

DES
Q. HORATIUS FLACCUS
SERMONEN.

HERAUSGEGEBEN UND ERKLÄRT

VON

AD. TH. HERMANN FRITZSCHE,

PROFESSOR A. D. UNIVERSITÄT LEIPZIG,
K. S. HOPRATH.

ERSTER BAND:
DER SERMONEN BUCH I.

EG



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1875.

VIRO
PRAECELLENTISSIMO ILLUSTRISSIMO

C. FR. DE GERBER

REGIS SAXONIAE AUGUSTISSIMI POTENTISSIMI

AMICO ET MINISTRO

RERUM SACRARUM ET SCHOLASTICARUM CLAVUM
GERENTI

SUMMIS HONORUM INSIGNIBUS CONDECORATO

BONARUM ARTIUM

AESTIMATORI INTELLIGENTISSIMO ELEGANTISSIMO

PIETATIS ERGO

D.

EDITOR.

Vorrede.

Wie würde Heindorf geschrieben haben, wenn er fünfzig Jahre später seinen Horaz herausgegeben hätte? Diese Frage hielt ich mir oft bei Ausarbeitung meines Buches vor, eingedenk des Einflusses, welchen jener unsterbliche Bearbeiter der Satiren auf mich schon in meiner Primanerzeit übte, wo die Kernnatur, mein unvergesslicher Lehrer Frotscher, mir Heindorf's Ausgabe in die Hand gab mit den Worten, das müsse ich studiren, wenn ich etwas Ordentliches lernen wolle. Vieles, was Heindorf gesagt, ist Eigenthum der Alterthums-wissenschaft überhaupt, bleibendes Eigenthum der Horazischen Exegese geworden; anderes, auf subjective Voraussetzungen gegründete, ist neueren Betrachtungen gewichen; die grammatischen Studien haben bis auf die Fragen über Orthographie neue Gestalt gewonnen, der Text hat in jüngster Zeit durch die Ausgaben von Keller und Holder eine feste Unterlage bekommen. Ich masse mir nicht an, der Heindorf unserer Tage sein zu wollen, wohl aber ist es mein Bestreben gewesen, die Anregungen zu fixiren, welche ich seit einem Menschenalter meinen Schülern an zwei deutschen Universitäten und Gymnasien gegeben habe, mit dem Wunsche auch Anderen förderlich zu sein.

Bei der fast unübersehbaren Fülle von Beiträgen zur Kritik und Erklärung des Horaz, welche namentlich auch die Berufsgenossen an unseren deutschen Gymnasien geliefert haben, glaubte ich Manchem, dem nicht Alles zugänglich ist, einen Dienst zu erweisen, wenn ich bei besonders schwierigen Stellen auf die Ansichten Anderer hinwies und wenigstens die Fundorte da bezeichnete, wo Alles wiederzugeben der bemessene Raum der Anmerkungen nicht möglich machte.

Der Text ist im Allgemeinen der von Holder auf Grund seiner Collationen gegebene, nur mit dem Unterschiede, dass ich den Blandinischen Handschriften an gewissen Stellen, z. B. S. I, 6, 126, den Vorzug gebe. Dass meine Kritik eine conservative ist, bekenne ich frei im bewussten Gegensatze zu Richtungen der neuesten Zeit, über welche Niemand besser geurtheilt hat als Madvig, *advers. crit.* II, p. 50.

Möge meine Arbeit dazu beitragen, dem Lieblinge der Grazien alte Freunde zu erhalten, neue zu gewinnen; möchten namentlich auch Männer, welchen in schweren Berufsarbeiten die Humanitätswissenschaft ihre alte erste Liebe geblieben ist, in Stunden der Erholung gern einmal nach meinem Horaz greifen und sagen:

Hoc erat in votis.

Leipzig, den 21. Febr. 1875.

F.

EINLEITUNG.

Aber Pindar's Flug und die Kunst des Flaccus
Prägt sich uns langsam in's Herz, der Menge
Bleibt's ein Geheimniss.

Platen.

Quintus Horatius Flaccus¹⁾ ist den achten December 65 a. Chr. = a. d. VI. Id. Decbr. 689 a. u.²⁾ zu Venusia geboren³⁾, wo sein Vater, ein Freigelassener (Serm. I, 6, 45), ein kleines Grundstück besass (S. I, 6, 71) und als Einkassirer von Auktionsgeldern, nebenbei vielleicht mit einem Händelchen von Seefischen (Anm. zu S. I, 6, 86), sein Brot verdiente.

Ueber die Mutter des Dichters, sowie über seine früheste Kindheit, fehlen uns alle Nachrichten⁴⁾. Eine Jugenderinnerung ist für ihn die kräftige Gestalt des alten Landmannes Ofellus, S. II, 2, 112. Später heimelt es ihn an, wie er auf einer Reise mit Mäcenat die alten Berge Apuliens wieder in der Ferne erblickt (S. I, 5, 77).

Der Vater des Horaz setzte Alles an die geistige Ausbildung des jedenfalls frühzeitig geweckten Knaben. Trotz seiner knappen Verhältnisse (S. I, 6, 71) brachte er denselben nach Rom und gewährte ihm eine Erziehung, wie sie der vornehmste römische Ritter seinem Fleisch und Blut nicht besser geben konnte (S. I, 6, 76 fg. Epl. II, 2, 41).

Als Jüngling begab sich Horaz, gemäss der Sitte der vornehmen römischen Welt, wie z. B. der Sohn Cicero's (Cic. Off. I, 1), nach Athen, um dort, namentlich in den Schulen der Philosophen, seine Ausbildung zu vollenden, vgl. Epl. II, 2, 43⁵⁾. Da wurden aber die Eindrücke der Aussenwelt zu stark, als

1) Ueber die Namen s. Anm. Serm. II, 1, 18.

2) Od. III, 21, 1 *o nata mecum consule Manlio*. Epod. XIII, 6 *tu vina Torquato move consule pressa meo*.

3) S. II, 1, 35. I, 5, 77. Daher sagt Juvenal zur Bezeichnung der Horatianischen Satire I, 51: *haec ego non credam Venusina digna lucerna?*

4) Die poetische Fiction, Od. III, 4, 9 fg., übergehen wir hier.

5) Nur darf man nicht mit Ritter, ed. Hor. 1856, I p. XV sagen, Horaz habe in Athen studirt in der Absicht, um sich zum Satiriker und Volks-erzieher auszubilden.

dass sie hätten spurlos an dem Gemüth des jungen Mannes vorüber gehen können. Cäsar wurde ermordet (44 a. Chr.); Brutus kam nach Athen, gewann dort die Herzen der jungen Römer und unter ihnen das des zweiundzwanzigjährigen Horaz. S. Einl. zu S. I, 7 und Epl. II, 2, 47. Dass gemeinsames Interesse an der Philosophie Horaz und Brutus befreundet habe, ist wahrscheinlich, aber nicht mit Bestimmtheit zu behaupten. Vgl. Plutarch. Brut. 24. Ritter zu Hor. Epl. I. 1.

Jedenfalls zog Horaz mit Brutus als „Freischärler“, war in seinen Legionen tribunus militum (S. I, 6, 48) und wahrscheinlich in seiner Nähe, als der in der siebenten Satire des ersten Buches launig erzählte Rechtshandel zur Entscheidung kam.

Aber die Tage von Philippi (42 a. Chr.) löschten bald sein kriegerisches Feuer. Dass er das Hasenpanier ergriffen und sein Schildlein schimpflich weggeworfen habe, ist eine aus Od. II, 7, 9 gemachte Geschichte¹⁾, welche auffallender Weise *Walckenaer* I, p. 71 noch für wahr hält. Diess aber ist Thatsache, dass die Niederlage des Brutus und Cassius bei Philippi in Horazens Leben rasch einen Wendepunkt herbeiführte. Die Sache der Republik war verloren. Dass Horaz es gemacht hätte wie Brutus und selbst Hand an sich gelegt, konnte Niemand verlangen. Er sah ein, dass das schwankende Staatsschiff²⁾ nur durch die starke Hand des Octavian konnte gerettet werden.

Arm und um sein väterliches Grundstück in Venusia gekommen (Vgl. Anm. S. II, 2, 114) begab er sich nach Rom und benutzte die ihm gebotene Amnestie — *venia inpetrata* — wie Suetonius in der *vita* des Horaz sagt, welche gewöhnlich den Handausgaben des Horaz vorausgeschickt oder angehängt ist³⁾.

1) *Tecum Philippos et celerem fugam Sensi relicta non bene parmula*, Od. II, 7, 9. Dieses ist nicht buchstäblich zu nehmen, sondern als humoristische Nachbildung eines Verses des Archilochus zu betrachten, der höchst naiv von sich sagt: *Ἀσπίδι μὲν Σάτων τις ἀγάλλεται ἢν παρὰ θάνατον ἔντος ἀμώμητον κάλλιπον οὐκ ἐθέλων, ἄσπιδος δ' ἐξέφυγον θανάτου τέλος ἄσπις ἐκείνη ἔροέτω ἕξάντις κηύσομαι οὐ κελίο.* Vgl. *Lessing*, Rettung des Horaz (*Lessings Werke* 8 p. 26 ed. 1869). *Bähr*, röm. Literaturg. I p. 351 N. 9. Andere Ansicht bei *Funkhänel*, Jahrb. 1864 p. 197. 199. Vgl. auch *Patin*, Journ. des Savants 1842. Jan. p. 72.

2) Od. I, 14, 1. Allerdings scheint diese Ode später geschrieben zu sein.

3) Vgl. *Reifferscheid* C. Sueton. Tranq. praeter Caesarum libros rell. Lips. 1860 p. 389 fig. *Roth*, Rhn. Mus. XIII p. 517 fig. *Ritter* ed. Hor. I p. V fig. Die zahlreichen Schriften über das Leben des Horaz sind verzeichnet bei *Bähr*, röm. Lit. §. 124; *Bernhardy*, röm. Lit. p. 569 ed. IV; *Teuffel*, röm. Lit. p. 467 ed. II; *Teuffel* in Pauly's Realenc. III p. 1465, *Teuffel* in der Schrift „Horaz. Eine literarische Uebersicht“, Tübingen 1843, Umarbeitung Tübingen 1868. Ausser den Lebensbeschreibungen in den Ausgaben von *Orelli* (tom. II am Schluss) *Ritter* p. XVI; *Stallb.* p. V, Lips. 1854; *Dillenburger* p. I ed. V, Bonn 1867 u. s. w. nennen wir namentlich folgende Schriften: Q. Horatii Flacci *vita* ordine chronologico delineata studio *Joannis Masson*, Lugd. Bat. 1708, S. *Mitscherlich*, Horatii

In Rom war Horaz jedenfalls im Jahre 38 a. Chr.; denn in dieses Jahr fällt seine erste Bekanntschaft mit *Mäcen*as¹⁾, welchem er durch die Dichter Vergilius und L. Varius empfohlen worden war (S. I, 6, 55 vgl. mit S. II, 6, 40).

Mit Vergilius und Varius war Horaz durch die Gemeinsamkeit der poetischen Beschäftigungen befreundet worden (S. I, 5, 40. Od. I, 3). Als Dichter hatte Horaz sich in Rom seit seiner Rückkehr bekannt gemacht — *paupertas impulit audax ut versus faceret*²⁾. Die Noth machte ihn kühn. So verstehen wir diese

vita per annos digesta, in dessen Ausg. von Hor. opp. p. CLXIV, Reutl. 1814 tom. I. Aus neuester Zeit ist folgendes beachtenswerth. Epochenmachend war die Schrift: Charakteristik des Horaz von *W. Sigm. Teuffel*, Lpzg. 1842. Durch sie wurde hervorgerufen das Buch von *Weber*, Q. Hor. Flakkus als Mensch und Dichter. Eine Schutz- und Trutzschrift zur Einl. in seine Werke. Jena 1844. Dort sind p. 3 fig. anderweitige Schriften aufgezählt. *Aug. Arnold*, Leben des Horaz, Halle 1860. *Grotefend* in Ersch. u. Grubers Encycl. Artikel Horaz. *Grotefend*, die schriftstellerr. Laufb. des H., Hannover 1849. *C. Passow* vor seiner Uebersetzung von Hor. Episteln Lpzg. 1833. *Fr. Jacobs*, verm. Schriften Bd. 5. *Walckenaer*, histoire de la vie et des poés. d'Hor. Paris 1840, zweite Aufl. 1858, 2 Bde. *Noel des Vergers*, étude biogr. sur Hor. Paris 1855. *Karsten*, Q. Hor. Flaccus. Een blik op zijn leven et. Utrecht 1861, deutsch von *Schwach*, Leipz. 1863. *Gerlach*, Leben u. Dicht. d. Hor. Basel 1867. *Franke*, Fasti Horatiani. Accedit epistola Lachmanni. Berol. 1839. *Zumpt* über das Leben des Horaz und die Zeitfolge seiner Gedichte in Hor. Sat. ed. Heindorf — *Wüstemann*, Lpzg. 1843 p. 3. *Weichert*, poetarum Lat., Hostii et. vitae et carm. rell. Lips. 1830 (p. 270 de Horatii obrectatoribus et.), *Estré*, Horatiana prosopographia, Amstelod. 1856 (Ueber die bei Horaz erwähnten Personen).

1) *Frandsen*, C. Cilnius Maecenas, eine histor. Untersuchg. Altona 1843. *Souchay*, Mém. de l'Acad. des Inscr. X, XIII. *Knebel*, Ztschr. f. A. W. 1841. No. 93. *Paldamus* ebend. 1848 No. 113. *Fr. Jacob*, Horaz und seine Freunde, Berl. 1852. *Fr. Jacobs* Rhn. Mus. 1827 p. 297, 1828, p. 583. *Estré*, prosop. Hor. p. 372.

2) Was die Worte Epl. II, 2, 51 *paupertas impulit audax ut versus facerem* besagen sollen, darüber herrschen curiose Ansichten. Krüger in der Anmerkung p. 210 ed. 1872 sagt, diess sei nicht im vollen Ernste zu nehmen, es sei eine ironische Hyperbel, als ob Horaz sich früher noch gar nicht mit der Dichtkunst beschäftigt hätte, was kaum anzunehmen sei. *Weber*, Hor. als Mensch und D. p. 54, meint, Horaz legte sich wieder auf Poesie, um an ihr einen Zeitvertreib unholder Momente zu haben, ergriff ihre herbste Gattung, um seine Oppositionsstellung gegen die Dinge, wie sie geworden waren, zu bezeichnen. *Teuffel*, röm. Literaturg. ed. II p. 468 sagt: „Die Armuth benahm ihm die Furcht vor den Anstössen, die er etwa geben könnte [wodurch??] und pflanzte ihm das Verlangen ein, sich bekannt zu machen, um dadurch irgendwie in eine zusageendere Lage zu kommen.“ *Kirchner*, quaest. Hor. Naumb. 1834 p. 17 und *Franke*, fast. Hor. p. 18 behaupten, Horaz habe aus Armuth oder gar Verzweiflung Verse gemacht, nämlich die Satiren: „Horatius se ait acerbissima eaque fatali calamitate pressum iactura dignitatis, libertatis reique familiaris ad eam usque morositatem et rabiem compulsus esse, ut totius vitae, sui ipsius et hominum osor indignationem, dolorem, odium, iram contumeliosis versibus e pectore evomuerit et *ieiunis dentibus acer* tamquam vehemens lupus in unumquodque audacter invecus in hominum vitis et perversis studiis acerbis notandis acerbis fortunae solatium et solamen quaesiverit.“

Worte in Epl. II, 2, 51. er trat auf mit Gedichten, wir wissen nicht welcher Art, vielleicht mit verloren gegangenen Jugendarbeiten, vielleicht mit Epoden wie No. 2, jedenfalls mit lateinischen, nicht mit griechischen Gedichten (S. I, 10, 31). So wurde er zunächst mit Geistesverwandten, Vergilius u. A., bekannt. Das steht im Einklange mit Sueton. vit. „venerunt in manus meas et elegi sub titulo eius, et epistula prosa oratione quasi commendantis se Maecenati“ (Vgl. S. I, 6, 55). Sueton erklärt das freilich für unächttes Machwerk, aus subjectiven Gründen, aus vorgefassten Meinungen, argumentirend¹⁾.

Der Sorge für das liebe tägliche Brot wurde Horaz enthoben durch die Gunst des Mäcenat, die bald in innigste Freundschaft überging. Durch Mäcenat Vermittlung, wie wir mit Recht annehmen können, erhielt er eine Stelle als Secretär des Staatsschatzes; scriptum quaestorium comparavit, wie Sueton sagt. Vgl. S. II, 6, 36. Dieses Amt erforderte nicht seine stete Anwesenheit in Rom, erledigte sich vielleicht auch in späterer Zeit. Sein schönstes Lebensglück fand Horaz in dem Besitze eines Landgutes im Sabinerlande, nördlich von Tibur in dem romantischen Thale des Digentabaches (Epl. I, 18, 104), dem oft gepriesenen Sabinum, welches er der Freigebigkeit des Mäcenat verdankte (S. II, 6. Einl. Od. I, 17, 1 flg. Od. I, 7, 12. III, 1, 47. Od. III, 16, 29, namentlich Epl. I, 16, 1 flg. Epl. I, 10, 14.). Vixit plurimum in recessu ruris sui Sabini aut Tiburtini, sagt Sueton²⁾. Nach

So Franke, welcher Epod. XIII 9. S. II, 1, 5. II, 1, 10. A. P. 105 ganz ungeeignet für seine Behauptung citirt. Und sagt Horaz nicht selbst, die Satire mache in der Mehrzahl nur Feinde (S. I, 4, 33)? Damit hätte sich Horaz kein Brot verdient — was er doch brauchte! Wer die Wahrheit geigt u. s. w. — Und wo steht in den Satiren irgend etwas von Bitterkeit oder Wuth, wie ein seiner Habe Beraubter, bitter Gekränkter, gegen Parvenüs ausschütten würde. Ueberhaupt sind auch politische Anspielungen ganz selten, wie Epod. XVI, 1. VII, 1. C. Passow, Hor. Epl. sagt p. XXXVIII schlüssig hin: versus — er meint die Satiren. — Franke's Ansicht wiederholt mit nicht bewiesenen Phrasen Walckenaer I, p. 411. Weichert poett. Lat. rell. p. 454 erklärte die Worte simpel für Scherz. Unklar sagt Schmid zu Epl. II, 2, 51 p. 184 tom. II: „ich suchte durch Dichtkunst mein Fortkommen.“ Zumpt bei Wuestem. p. 10 interpretirt die Worte dahin: Horaz machte Gelegenheitsgedichte jeder Art, im Namen Anderer, in seinem Namen, für Bezahlung oder für Gunst.

1) Utraque falsa puto. Nam elegi vulgares — damit ist nichts gesagt — epistula etiam obscura — vielleicht absichtlich etwas mysteriös gehalten — quo vitio minime tenebatur. So argumentiren noch heute die, welche mit dem Genius des Horaz Abgötterei treiben. Wie langweilig ist doch z. B. Tibull. IV, 1, das Loblied auf Messalla — „te Messalla canam!“ Wer erkennt darin den unvergleichlichen Dichter der Elegien in Buch 1—2?

2) Ueber die Lage des Sabinum stellte die erste gründliche Untersuchung an Capmartin de Chaupy, découverte de la maison de campagne d'Horace, Rome 1767. Zehn Jahre seines Lebens und den grössten Theil seines Vermögens verwendete er auf die Aufsuchung des Platzes. Jetzt ist er am besten beschrieben bei Noel de Vergers p. 35 (Vgl. Dillenb. Hor. p. 9 ed. 1867). Reiche Literatur darüber siehe bei Walckenaer I p. 464.

dem Wortlaut dieser Stelle und aus andern Gründen ist es nicht unwahrscheinlich, dass ausser dem eigentlichen Landgute Horaz sich später auch noch ein wohnliches Haus in der Nähe von Tibur erworben habe (Epl. I, 8, 12. Od. II, 6, 5 S. II, 3, 308 Anm.)

Wie dem aber auch sein mag, Wahrheit ist in den Worten, Od. III, 16, 29:

Purae rivus aquae silvaque iugerum
Paucorum et segetis certa fides meae
Fulgentem imperio fertilis Africae
Fallit sorte beator cet.

Gegenüber dem Haschen und Jagen nach masslosem Reichtum und thierischem Sinnengenuss, wie solches die augusteische und spätere Zeit in Rom tagtäglich zeigte und S. I, 1. S. II, 5 u. a. trefflich schildern, ist nie hoch genug zu preisen die echte antike frugalitas unsers Dichters, mit der er sich „in seinem Bischen Armuth“ dem Mäcenat gegenüber bescheidet. (Od. II, 18, 11) — auream mediocritatem diligit, Od. II, 10, 5¹⁾.

Mäcenat war dem Horaz gut. Und warum hätte er es nicht gesollt? Sind wir ja ihm auch gut, wenn wir jene stille Zufriedenheit betrachten, von welcher eben die Rede war; möchten wir doch mit voller hingebender Freude in der stillen Natur mit ihm S. II, 6, 16 sagen: ergo ubi me in montis et in arcem ex urbe recepi —! Dazu die Harmlosigkeit seines Wesen, die heitere frohe Laune, die in der Satire ihre Witzfunken sprühen lässt; dazu das dankbare Herz, das an Mäcenat hängt wie Epheu am Eichbaum²⁾, und dazu die Ausdehnung, Tiefe und Consequenz seiner Bildung, welche sich nicht breit macht, aber durchschimmert oft durch das scheinbar zufällig hingeworfene Wort und sich verewigt hat durch die Werke seines reinen Geschmackes in unübertroffener Eleganz der Form. Er war nicht blos eine „gute Haut“, wie ein Literarhistoriker ihn genannt hat; nein, er war Geist und Gemüth wie Gold bewährt im Feuer siebenmale³⁾.

Obbarius zu Hor. Epl. I, 16 tom. II p. 296. Lips. 1843. Bähr, Literat. I, p. 352. Teuffel, Realenc. III, p. 621. Teuffel, Horaz p. 8 ed. 1843, p. 8 ed. 1868.

1) Vgl. J. M. Fischer, der Dichter Horaz und seine Zeit, Zweibrücken 1855, 4. p. XXI.

2) Vgl. Fritzsche, Horaz und sein Einfluss auf die lyr. Poesie der Deutschen, Jahrb. Bd. 88 p. 165. — Estré, prosopogr. Hor. p. VI sagt: Semper enim, ex quo primum legere coepi, Horatium magno amore complexus fui. Summam viri pietatem in patrem, fidem erga omnes, amorem in patriam, mediocritatis studium, facultatem poeticam, hominum intimam cognitionem, semper miratus sum et adhuc miror.

3) Vgl. Quintus Hor. Flaccus; door R. v. Ommeren, Rector van het gymn. te Amsterdam. Amst. 1789. Deutsch: Horaz als Mensch und Bürger von Rom, dargestellt in zwey Vorlesungen von Richeus van Ommeren, Aus dem Holl. von Ludw. Walch, Lpz. 1802, 8. Separatausgabe des Anhangs von Habersfeldt's Vorlesungen über die klass. Dichter von Rom.

Horaz starb den 27. November 8 a. Chr., a. d. V. Kal. Debr. 746 a. u., und wurde auf den Aesquillien an der Seite des Mäcenias begraben, von welchem er noch in den letzten Augenblicken dem Augustus mit den Worten empfohlen worden war: Horati Flacci, ut mei, memor esto (Suet.). Wie sehr er von Augustus geschätzt wurde, ersieht man aus der vita des Suet. und zum Beispiel aus dem Auftrage, das carmen saeculare, welches wir noch besitzen, bei der Säcularfeier Roms (17 a. Chr.) zu dichten. Auch das vierte Buch der Oden¹⁾ dichtete Horaz auf ausdrückliche Veranlassung des Augustus, der ihn am liebsten ganz in seine Nähe gezogen hätte, was Horaz aber — aus uns nicht überlieferten Gründen — ablehnte.

Was Horaz von sich sagte: non omnis moriar multaue pars mei vitabit Libitinam (Od. III, 30, 6), hat sich buchstäblich bewahrheitet, das Urtheil aller Jahrhunderte hat in dem übereingestimmt, was Quintilian X, 1, 96 schrieb: *lyricorum* Horatius fore solus legi dignus. Gleich gross aber wie in der lyrischen Poesie steht unser Dichter auch da in der *Satire*²⁾ und in den *Episteln*, deren tiefe Lebensweisheit³⁾ erst derjenige völlig begreifen und bewundern kann, welcher ein Stück Leben hinter sich und eben so Beispiele von sittlicher Gemeinheit bei denen, die sich die Hohenpriester der Wissenschaft nennen, kennen gelernt hat, wie Beispiele von Seelenadel in niederen Hütten⁴⁾.

Bd. 4. Lpz. 1802. Am weidlichsten schimpft auf Horaz *Mercier* bei van Ommeren p. IV. — „listig, habüchtig, empfänglich für Jedermanns Ränke, gebraucht er die Moral blos um sie zu untergraben — Niederträchtigkeit zu bedecken!“

1) Wir halten uns an den recipirten Ausdruck *Oden*, namentlich in den Citaten, aus typographischen Gründen, obwohl wir wissen, dass das Wort *Oda* bei Horaz gar nicht vorkommt und der richtige Titel *carmina* ist.

2) Freilich *Niebuhr*, Brief an einen jungen Philologen, Berl. 1840 p. 139 nennt mit frömmelndem Gesicht die Lektüre der Satire verführerisch und verderblich für die Sittenreinheit. Vielmehr *puris omnia pura*. Noch schlimmer ergelht es Horazen in der französischen Version von *Janin* (Paris 1860. 1865. 1871), von welchen *Dabas* schreibt: sa traduction fait du poète épicurien non pas seulement un homme de plaisir, un païen aux moeurs sensuelles, mais un *libertin à la mode d'aujourd'hui*, disons le mot, un *viveur parisien qui loge ses vices dans de petites maisons*. Opusculs académiques par *M. J. — Ch. Dabas*, Bordeaux 1863 p. 16.

3) Vgl. z. B. *Frühe*, de Hor. sententiis, Const. 1858. *Busch*, Hor. de vita bene instituendae praecepta, St. Wendel 1863, 4. *Vogel*, die Lebensweisheit des Horaz, übersichtliche Zusammenstellung der schönsten Sentenzen aus dessen Werken. Meissen 1868. Andere Schriften bei *Teuffel*, Litg. p. 172. *Brandt*, quaest. Hor. p. 37 fig. p. I, Monast. 1854, 8.

4) Horazens Episteln sind, nach meinem Gefühle, das Edelste und Köstlichste, was der Griffel der römischen Muse der Nachwelt übergeben hat. Ich streite mit Niemandem: das aber weiss ich, dass ich aus keinem Buche des Alterthums mehr Brauchbares für das Leben gelernt habe, dass ich heute noch keines lieber zum Gefährten meiner einsamen Stunden wähle und auch künftig keines einer wiederholten Lesung würdiger halten werde, als Horazens Episteln! *Manso*, Nachträge zu *Sulzer*, IV. p. 481. Scriptor

Die Dichtungen des Horaz ordnen sich nach Zeit und Inhalt so:

Erste Periode: *Epoden* und *Satiren* oder *Sermonen* in zwei Büchern,

Zweite Periode: vier Bücher *Oden* oder richtiger *carmina* und das *carmen saeculare*.

Dritte Periode: *Episteln*, zwei Bücher, nebst der sogenannten *ars poetica*, bei Einigen dritte Epistel des zweiten Buches.

Die richtige Ueberschrift der von uns zu behandelnden Dichtungen ist *sermones*, wenn schon Horaz das Wort *satura* (S. II, 1, I. II, 6, 17) hat. Vgl. unten p. 8¹⁾.

Zu der richtigen Würdigung derselben gelangen wir nur auf historischem Wege durch Betrachtungen, welche nöthig sind gegenüber unrichtigen noch jetzt verbreiteten Ansichten²⁾. So

est Horatius non urbanus modo et, quae virtus multum ab hac est diversa, gravis, cum hoc agit, et sublimis, sed in primis optimus vivendi auctor, et qui — si fateri verum volumus — praestat aliquid, quod non promittit. Quo fit, ut dum quisque tamquam ad poetam accedit, fructum tamquam a philosopho reportet. *Dan. Heins.* epist. dedic. ad Maximil. de Hornes ed. Lugd. 1612.

1) *Holder*, Hor. Serm. Lips. 1869 p. 1; *Acr. u. Porph.* zu S. I, 1 init. Auch *Quintilian* citirt diese Dichtungen unter dem Namen *sermones*. Vgl. *Ann.* zu I, 4, 42. II, 6, 17. *Paldamus*, imitt. Hor. p. 2. *Ribbeck* zu Epl. 1869 p. 80 sagt mit *Dillenburger* zu S. I, 1, 1 u. A. *sermones* sei der Name der Gattung, zugleich für *Satiren* und *Episteln*. Das folgt aber nicht aus Epl. II, 1, 4. II, 2, 60. Die Beweise, warum *saturae* wahre Ueberschrift sein soll, sind alle sophistisch. Vgl. p. 18 Anm. 5.

2) Die Schriften über die römische Satire, speciell die des Horaz, siehe bei *Bähr*, röm. Litgsk. I, p. 341; *Bernhardy*, p. 572, 591; *Teuffel*, p. 474 ed. II. *Teuffel* „Horaz“ 1843 p. 28, 1863 p. 11 und in *Pauly's Realencycl.* III p. 1474. Viel genannt ist aus früherer Zeit: *Casaubonus* de satyrica Graecorum poesi et Romanorum Satira, Par. 1605, 8. Neue Ausg. von *Rambach*, Halle (Berlin) 1774, 8 maj. *Dan. Heinsius* de satira Romana, Anhaug zu Horat. opera ed. Heinsius. Lugd. Bat. 1612, 8. *Morgenstern*, de sat. et epist. Hor. disc. Lips. 1801, 4. — Aus den letzten Decennien sind zu nennen; *Beck*, Wesen der Hor. Satire. Giessen 1859, 4. *Berning*, de satyrica poesi Hor. coll. cum Juvenal. Recklingshausen 1843, 4. *Bolia*, de Hor. et Juvenal. satirarum auctoribus, Friburgi Brsg. 1861, 8. *Dziadek*, sat. Rom. imprimis Lucil. antiquae comediae Gr. non dissimilis. Conitz 1832, 4. *Fritzche*, F. V., de scriptoribus satyricis. spec I—V. Rostochii 1863 fig. 4. *Fritzche*, Th., Horaz u. Menipp. Güstr. 1872. *Gerlach*, Lucil. saturr. rell. Turici 1846 p. LXXXVI. *Häckermann*, Spitz- und Spottn. bei den Sat. in Höfer's Ztschr. f. W. d. Spr. 1854 p. 169. *Hermann*, C. F., de satyriae Rom. auctore ex sententia Hor. S. I, 10, 66. Marb. 1841, 4. *Hölzer*, de sat. Rom. Stendal 1865, 4. *Jahn* ed. Pers. p. LIX. **Jawurek* de sat. Rom. eiusque auctoribus praecipuis Leutschau 1856, 4. *Jung* de sat. Rom. Neisse 1862, 4. *Kirchner* ed. Hor. Sat. Strals. 1829, 4. p. XXX fig. *Lersch* zur Sat. Ztschr. f. A. W 1837. No. 128. *Müller*, *Lucian*, Rhn. Mus. 1869 p. 140. *Munk* de fab. Atell. Bresl. 1840, 8. *Paldamus* Ursprung u. Begr. d. Sat. Greifsw. 1834, 8. *Petermann* de sat. Rom. auctore atque inventore. Hirschb. 1846, 4. *Petermann*, Urspr. u. Begr. der röm. Sat. Glogau 1856, 4. *Rein*, disp. de stud. hum. p. XXXI. Gera 1839, 4. *Riese*, Varron. Sat. Menipp. fragm. Lips.

steht z. B. in Georges' Lexicon s. v. satira folgendes: „Satira, ein (aus den Stegreiffreden in den einheimischen Mimenspielen der Römer — Liv. VII, 2 — hervorgegangenes) Gedicht über vermischte Gegenstände ethischen oder historischen Inhalts, desgleichen die Satiren des Ennius, Pacuvius [zweifelhaft, siehe unten p. 10] und Varro waren. Diom. p. 482 und 483. P. Daher übertr. das allmählich aus jenem hervorgegangene Spottgedicht, in welchem Leidenschaften und Vorurtheile, Thorheiten und Laster der Menschen mit Scherz, Witz oder bitterer Laune dargestellt und lächerlich gemacht werden, wie die Satiren des Lucilius, Horatius, Persius und Juvenalis.“

Diese Erklärung verleitet zu unrichtiger Auffassung der *Horazischen* Satire, mit der wir hier es lediglich zu thun haben, während sie allerdings auf Persius und Juvenals Satire anwendbar ist und spätere Autoren satiricus geradezu vom Satirenschreiber in dem Sinne brauchen wie wir, wenn wir von *Rabeners* Satiren reden, und z. B. *Sidon. Apollinaris* epist. I, 11 sagt: charta plena versuum satyricorum [sic] mordacium; *ibid.* VIII, 11 p. 225 ed. Par. 1614 in materia satyrica sollicitus et mordax; oder *Lactant.* instit. II, 4 Flaccus, ut satirici carminis scriptor, derisit hominum vanitatem. Ueber die griechischen Ausdrücke s. unten p. 22.

Das Wort wurde ursprünglich geschrieben: *satura*, wie bei *Horaz* (II, 1, 1. II, 6, 17), nicht *satira*, wie Spätere haben, z. B. *Diomedes* art. gramm. III p. 485 ed. Keil, oder *satyra*, wie z. B. *Isidor. Hisp.* V, 16 p. 154 ed. Otto¹⁾. Ueber seine Ableitung und ursprüngliche Bedeutung herrschen verschiedene Ansichten. Die Ursprünge ergibt sich aus Folgendem.

Ausser den Stellen, wo *satura* zur Bezeichnung derjenigen Dichtart, um die es sich hier handelt, bei *Horaz*, *Juvenal*, *Quintilian* u. s. w. vorkommt²⁾, und ausser den zwei unten zu besprechenden Stellen, *Liv.* VII, 2 und *Valer. Max.* III, 4, 4 haben wir das Wort nur in einer Phrase der juristischen Ueberlieferung³⁾,

1865 p. 2. *Roth* de satirae natura. Nürnberg. 1843, 4. *Roth* de satirae indole cet. Heilbr. 1844, 4. *Roth* z. Theorie u. inneren Gesch. d. röm. Sat. Stuttg. 1848, 8. *Schnitzler* satirae Rom. novae nat. et forma. Rost. 1870. *Schober* de Atellanorum exodiis. Vratisl. 1830. *Schober* de Sat. initiis. Neisse 1835. *Teuffel* in Pauly's Realenc. VI, 1, p. 819. *Teuffel*, Charakt. des Hor., p. 47. *Ulrich* de sat. Hor. comm. Bresl. 1827, 4. *Wiss*, quaestt. Hor. p. V. Rinteln 1835, 4. *Zell*, Ferienschr. I p. 136 fig. Vgl. unten p. 12, 4.

1) Die Schreibweise *satyra* entstand aus der Verbindung des Wortes mit dem griechischen Σάτυρος. Vgl. unten p. 14. Dass *satura* zu schreiben sei, haben schon *Frotscher* zu *Quintil.* X, 1, 93 u. A. gezeigt.

2) *Hor.* S. II, 1, 1. II, 6, 17. *Juvenal* I, 30. *Quintil.* X, 1, 93. X, 1, 95. IX, 2, 36. IX, 3, 9. *Stat. Silv.* I, 3, 103.

3) *Lex repetundarum* von 631 oder 632 im *Corpus Inscr. Lat.* I no. 198 lin. 72 extra quam sei quid in *satura* feretur. *Varro* II. *Plaut.* in der unten p. 10 aus *Diomedes* p. 485 angeführten Stelle. *Festus* p. 145 ed. *Lindem.*

bei den classischen, mustergültigen Schriftstellern aber bloß ein einziges Mal, nämlich bei *Sallust.* Jug. XXIX, 5 — *quasi per saturam sententiis exquisitis*, — wo der das Bild entschuldigende Zusatz *quasi* zu beachten ist, der Sinn aber ist = temere, forte tanta disparitas (Liv. II, 31 ibique *Weissenborn*), sine ordine, regellos, planlos. Auch noch Spätere halten mit besonderer Hervorhebung des Tropus den Zusatz *tamquam* oder *quasi* (*tamquam per saturam* oder *quasi per saturam*) für nöthig; so *Justinian.* Cod. VII, 6, 1 (siehe p. 9 Anm.). *Eumenius*, gratiar. act. in *Panegy.* vett. ed. *Jaeger* tom. I, VII, 11, 1 separate igitur utraque dicam: neque enim *quasi per saturam* confundenda sunt tanta beneficia. *Ammian.* Marc. XVI, 6 *tamquam per saturam* cubiculariis subito suffragantibus. *Charis.* II. p. 194, 21 *Keil* — *pandecten* vocant, nam omnia in se capit *quasi collata per saturam*, concessa sibi rerum varia potestate. Dagegen *Lactant.* div. instit. I, 21 p. 52 *Fritzsch*: *Pescennius Festus* in libro *historiarum per saturam* refert. Vgl. unten p. 10, Anm. 5. Ueberall aber die Andeutung des regellosen, planlosen Durcheinander, variarum rerum disparitas (*Macrob.* Saturn. I init.). Also bildlich brauchen *Sallust* und die Anderen *satura* zur Bezeichnung eines Durcheinander, „gleichsam wie in einem *Quodlibet*“, und auch die Gesetzesstellen gehen mit den Phrasen *per saturam* rogare, *per saturam* ferre u. s. w. (siehe oben p. 8) auf dasselbe hinaus, indem eine Rogation bezeichnet wird, welche Gegenstände verschiedener Art zusammenfasst, was durch die *lex Caecilia Didia* 98 a. Chr. untersagt wurde. Vgl. *Walter*, *Gesch. des röm. Rechts* p. 437. *Cic.* pro dom. XIX, 50. *Cic.* ad Att. II, 9. *Cic.* pro Sest. LXIV, 135. Wir sagen aber absichtlich *Quodlibet*, weil dieser Ausdruck uns auf das führt, um was es sich hier handelt. Die Dichtart, welche *satura* hiess, war in ihren ersten Anfängen in den Schriften der Alten wie bei *Ennius*, ja noch bei *M. Ter. Varro*¹⁾ u. a., wirklich sowohl ihrem Inhalte als ihrer Form nach von Haus aus das, was wir ein *Quodlibet*, in der Musik z. B., nennen.

In der römischen Literatur wurde nämlich das, was *satura* heisst, eingeführt durch *Ennius* aus *Rudiae*, geb. 239, gest. 169 a. Chr., den namentlich durch seine *Annales* bekannten alten Dichter. Die Trümmer davon haben wir jetzt am besten gesammelt bei *Vahlen* (*Ennianae poesis* rell. recens. *Jo. Vahlen*, Lips. 1854 p. 154 fig.). Hier, in der *Satura* des *Ennius*, treffen wir ausser dem vollen „Mang“ des Inhaltes (*Vahlen* p. 155 fig.),

Justinian. Codex VII, 6, 1 imperfecta Latinorum libertas incertis vestigiis titubata et quasi per saturam inducta adhuc remanet. *Lucil.* Sat. frgm. I, 18 p. 4 *Müller*: Per saturam aedilem factum quis legibus solvat? Vgl. unten p. 10 Anm. 5.

1) Siehe S. I, 10, 47. Anm. und unten Einl. p. 24.

die verschiedensten Versarten, iambische Verse, trochäische Verse, heroische Hexameter¹⁾. Selbst der Nachfolger²⁾ des Ennius, *Lucilius*, über den Anm. S. I, 4, 6 und Einleitung p. 15 nachzulesen ist, hatte neben den vorherrschenden Hexametern noch in einigen Büchern trochäische und iambische Verse angewendet³⁾. Der Inhalt aber war bei *Lucilius* gar verschiedener Art. (Vgl. unten p. 16). Denken wir also an die vorhin erwähnte lateinische Redensart quasi per saturam, „mang durcheinander“, so gewinnen wir für die von uns hier zu betrachtenden *Schriftwerke* den Namen vermischte Gedichte, poetisches Allerlei, Potpourri, Tutti frutti, wie Fürst Pückler-Muskau seine Schrift nannte⁴⁾.

Mit diesem Resultate harmonirt nun aber auch die von Diomedes, art. gramm. III p. 485 ed. Keil und von Aeron zu Hor. S. I, 1 p. 3 ed. Hauthal unter anderem Gerede angeführte Erklärung, wonach *satura* ein Gedicht oder eine Dichtart vermischten Inhaltes sein soll⁵⁾, wie denn auch Cic. acad. I, 3, 9 von der

1) *Iambische*, p. 155: Enni poeta, salve, qui mortalibus Versus propinas flammis medullitis. *Trochäische*, ebendas.: Restitant, occurrunt, opstant, opstrigillant, obigitant. *Hexameter* p. 162: simia quam similis, turpissima bestia, nobis.

2) Der Angabe des Diomedes, unten Anm. 5, dass auch von dem Schwestersohn des Ennius, *P. Pacuvius*, *saturae* verfasst worden seien, schenkt Düntzer, Sat. p. 5 ed. 1869, Glauben; mit Recht bezweifelt sie Teuffel, Litg. p. 163.

3) Z. B. den trochäischen Vers, hunc laborem sumas, laudem qui tibi ac fructum ferat. Vgl. *C. Lucii saturarum* rell. ed. Lucian Müller, Lips. 1872 p. 79 und p. XL.

4) Der bereits mit Recht vergessne Sophist *Sapphir* nannte ein Buch *humoristischen Gedankensalat*.

5) Wir gehen hier einen Ueberblick der Stellen, wo die Grammatiker über das Wort *satura* handeln, die zum Theil schon *Gothofredus* giebt, Cod. Justinian. p. 601 ed. Vignon 1614. Diomedes, art. gr. III p. 485 ed. Keil: *satura* dicitur carmen apud Romanos *nunc quidem medicum* et ad carpenda hominum vitia archaeae comoediae [vgl. Hor. S. I, 4, 1 flg.] caractere compositum, quale scripserunt *Lucilius* et *Horatius* et *Persius*. Et [nicht *at* oder *sed* oder *set*] *olim carmen quod ex variis poematibus constabat*, *satura* vocabatur, quale scripserunt *Pacuvius* et *Ennius*. *Satura* autem *dicta* sive a *satyris*, quod similiter in hoc carmine ridiculae res pudendaeque dicuntur, quae velut a *Satyris* proferuntur et fiunt: sive *satura a lance*, quae referta variis multisque primitiis in sacro apud priscos dis inferebatur et a copia ac saturitate rei *satura* vocabatur: cuius generis lancium et *Vergilius* in *Georgicis* meminit, cum hoc modo dicit: *lanceibus et pandis fumantia reddimus exta* [Georg. II, 194] et *lanceisque et liba feremus* [Georg. II, 394]: sive a quodam genere *farciminis*, quod multis refertum *saturam* dicit *Varro* vocitatum. Est autem hoc positum in secundo libro *Plautinarum quaestionum*: „*satura est uva passa et polenta et nuclei pini ex mulso consparsi*“ ad haec alii addunt et de malo punico grana. Alii autem dictam putant a *lege satura*, quae uno rogatu multa simul comprehendat, quod scilicet et *satura* carmine multa simul poemata comprehendantur. Cuius *saturae legis Lucilius* meminit in primo „*per saturam aedilem factum qui legibus solvat*“ et *Sallustius* in *Jugurtha* [XXIX, 5] deinde quasi per *saturam* sententia exquisitis in deditioem accipitur. *Schol. cod. Mon.* zu *Juvenal* p. 241 ed. Jahn: *satyra* item dicitur lex

Satura des *Varro* den Ausdruck *poema varium* braucht. Dagegen bezweifeln wir die von den Grammatikern beliebte Ellipse, wonach *satura* eigentlich wäre *lanx satura*, eine der *Ceres* oder anderen Göttern dargebrachte Schale mit Trauben und Obst aller Art, trotz der alten *σάτουρα, τὸ κανοῦν ἐπὶ τῶν ἰερῶν*. Wir glauben vielmehr, dass *satura* ein altes lateinisches, selbstständig gebildetes Substantivum gen. fem. ist¹⁾, welches ganz allgemein die Fülle bezeichnete, eben so gut „die Fülle“, wie sie noch heute der biderbe Fleischermeister in den Schweinedarm thut, um Wurst zu machen — *satura*, genus *farciminis* — oder die Fülle, die sich zeigt bei den Gaben, welche symbolisch der Göttin der Felder am Erndtefest dargebracht werden — *lanx satura* — oder die Fülle des Frohgefühles, welches der reiche volle Erndte-segen giebt und in naturwüchsigen Aufführungen der frühesten Zeit, in lustigen Liedern, neckischen Einfällen mit ächtem Mutterwitze ihren Ausdruck fand²⁾, wie ja uns noch in *Horazens Satiren* solche neckische, jugendlicher Lebensfrische entquollene Uebermütheilen ergötzen (vgl. S. II, 1, 22. I, 4, 92. Einl. unten p. 20 und Arg. zu S. I, 8 über *Canidia*). Diese Bezeichnung der Fülle und des Bewusstseins eines reichen Erndteverraths finden wir auch in dem *Adjectivum satur*, namentlich in Stellen des *Tibull*. *Tibull* II, 1, 23 *Turbaque vernarum saturi bona signa coloni* — *Tibull* II, 1, 51 flg. *Agricola assiduo primum satiatius aratro Cantavit certo rustica verba pede, Et satur arenti primum est modulatus avena Carmen ut ornatos diceret ante deos*³⁾.

apud Romanos *lata*, quae facatis verbis fallit audientes, ut aliud dicat, aliud vero significet. *Aer.* zu *Hor. S. I, 1 p. 3 Hauthal*: *satira* dicitur lancis genus tractum a choro *Liberi Patris*, qui est minister vini et epularum. — *Plerique satiram a lance*, [quae] plena diversis frugibus in templo *Cereris* refertur, nomen accepisse dicunt: nam et ea hoc nomine appellatur. Ergo et hoc carmen propterea *satiram* nominarunt, quia ita multis et variis rebus refertum est ut audientes *saturet*. Alii dicunt quod ideo *satira* vocata sit quod ita convicia et crimina hominum libere invadat, ut *saturati* homines i. e. ebrii. Ähnliches wiederholt *Schol. Cruq.* zu *Hor. S. I, 1 p. 304. Fest. p. 145 ed. Lindem.* *satira* et cibi genus dicitur ex variis rebus conditum, et lex multis aliis conferta legibus et genus carminis, ubi de multis rebus disputatur. *Ibid. p. 249* itaque in sanctione legum adscribitur neve per *saturam* abrogata aut derogata cet. *Isidor.* *Hisp. V, 16 p. 154 ed. Otto*: *satyra* lex, quae de pluribus simul rebus eloquitur *dicta a copia* rerum et quasi a saturitate, unde et *satyras* scribere est poemata varia condere, ut *Horatii*, *Juvenalis* et *Persii. Lactant.* *inst. I, 21. Euanth.* unten p. 13. Ueber *καμφοδία σατυρικά* des *Sulla* bei *Athen.* VI p. 261, C siehe unten p. 22. Vgl. ausserdem die juristischen Stellen oben p. 8.

1) Freier übersetzt schreiben wir des gen. fem. wegen Wörter hieher wie eine *Kurzweil*, eine *Schurre*, eine *Schnurrpfeiferei*, und erinnern an Wörter wie *fabula*, *fama* von *fa-* wie *φάτις* von *φα-* u. s. w. und an griechische Substantiva gen. fem. wie *ὕψη*, die *Nässe* u. s. w., worüber *Ameis* zu *Odys.* I, 97.

2) Man vergleiche, freilich cum grano salis, *κόρος ὕβριν τίπτει*.

3) Etwas der Art mochte auch dem *Diomedes* vorschweben — oben p. 10 — *lanx a copia* et saturitate rei *satura* vocabatur.

Hiermit haben wir den letzten Punkt unserer Untersuchung angebahnt. Als Schriftwerke, breit gedruckt, bezeichneten wir oben die hier zu behandelnden Dichtungen. Denn es gab in ganz alter Zeit in Rom auch eine ungeschriebene *satura*, über welche Livius VII, 2 berichtet, aber leider in nicht verständlichen, vielleicht theilweise corrupten, Worten.

Livius erzählt nämlich von der Einführung scenischer Spiele seit 364 a. Chr., und berichtet von *saturae*, welche von römischen Komödianten, artifices vernaculi, dann auch von der römischen Jugend¹⁾ aufgeführt, aber von dem alten Dichter Livius Andronicus in den Hintergrund gedrängt wurden²⁾.

Den Livius hat Valerius Maximus ausgeschrieben, III, 4, 4³⁾: paulatim ludicra ars ad saturarum modos prorepsit, a quibus primus omnium poeta Livius ad fabularum argumenta spectantium animos transtulit. Das ist aber auch das Ganze, was wir wissen⁴⁾ und berechtigt uns nur zur Formulirung dieses Satzes: Die vom Geschichtsschreiber Livius VII, 2 erwähnte *satura* war ein Allerlei, eine Farce, ital. *Farfa* (von *farcire*, woher auch *farcimen*), ein Durcheinander von scenischen Darstellungen, ohne geregelte Form, ohne bestimmten Inhalt, ohne durchgeführte Charaktere, eine rein

1) Leeres Gerede ist es, wenn Klenze, philol. Abhandlung, Berl. 1839 p. 94, schreibt: Die römische Jugend erscheint dabei in einer Opposition sowohl gegen die Tuskischen als gegen die Hellenischen Neuerungen u. s. w.

2) Ueber die Stelle des Livius VII, 2 sind gar verschiedene Stimmen laut geworden. Bernhardt, röm. Lit. p. 382 sagt: eine vollständige Darstellung [das ist sie keineswegs], aber vielleicht nicht aus eigener Combination und in gewundenem Ausdruck giebt Livius VII, 2. Ebendasselbst weiter unten nennt Bernhardt die Ausdrücke des Livius „eine fast peinliche Sprache“ [er müsste sagen „nicht verständliche“]. Ferner behauptet Bernhardt, Livius gebe darin den Kern einer gelehrten Untersuchung wieder. Deutlicher spricht Jahn, Hermes II p. 225, seine Ansicht aus, wenn er sagt, das von Livius Gebotene sei keine auf eigener Forschung beruhende urkundliche Geschichte. Nur können wir nicht als ausgemacht und zweifellos hinnehmen, was Jahn hinzufügt, es sei die Darstellung das Resumé eines Grammatikers und es liege nahe an Varro *de originibus scenicis* zu denken. Gegenüber Bernhardt's Worten klingt es nun aber wunderbarlich, wenn Jahn schreibt: „wenn sich in diesem Abriss alles so klar (!) Schritt vor Schritt entwickelt, so liegt das wohl an der vollständigen [!] und zweifellosen Ueberlieferung der Thatsachen.“ Der Ausdruck bei Livius: *haut indecoros motus dabant* erinnert an Dionys. Hal. VII, 72 *συντόνους κινήσεις*. Man möchte annehmen, Livius habe aus dem Griechischen übersetzt wie anderwärts. S. auch die Schriften von Schober, Munk u. s. w. oben p. 7—8, Dübner, Jahrb. 1832 p. 320.

3) Vgl. Casaub. de sat. p. 239.

4) Viel zu kurz spricht über diese alte *satura* Klotz röm. Litgesch. I p. 381. Ungenügend sind Zell, Ferienschriften II p. 133. Schlegel, dram. Kunst und Lit. II p. 8. Immer noch zu beachten dagegen Dauber, symbolae ad scenae Rom. historiam, Brunsvig. 1827 in der Gratulationsschrift an Abt etc. Grotian, Ephorus der Schule zu Holzminden IX Kal. Jul. 1827. Stieve, de rei scenicae apud Rom. origine, Berl. 1838. O. Müller, Etrusker II p. 214. Munk de fab. Atell. p. 15.

*extemporirte Naturpoesie mit beliebig eingeflochtenen Gesängen*¹⁾ — jedenfalls lustigen Inhaltes²⁾. Mehr dürfen wir nicht sagen. „Ein buntes Allerlei und Gemisch von Scherzen verträgt ja überhaupt keine Definition“. Das Charakteristische war gerade das *Gemengsel*³⁾ des Inhaltes, worauf auch die Stelle Quintilians zielt, X, 1, 95: alterum illud etiam prius saturae genus, sed non sola carminum varietate mixtum condidit Terentius Varro. Vgl. dazu Cic. Acad. post. I, 3, 9 varium poema von dieser *satura* (Menippea) des Varro, über welche unten, p. 24, zu sprechen ist. Weiter ist aus Livius VII, 2 nur ersichtlich, dass diesem scenischen Allerlei der alte Dichter Livius Andronicus ein planmässig angelegtes Stück gegenüber gestellt habe.

Aber denken dürfen wir nebenbei — um Anderes zu übergehen — an die alten *Fescenninen*, den Ausbund festlicher Stimmung; Hor. Epl. II, 1, 145 flg. Verg. Georg. II, 385 flg.⁴⁾. Derbe Scherze über bekannte Persönlichkeiten und handgreifliche Anspielungen mochten auch nicht fehlen⁵⁾. Das können wir dem Euanthius zugeben, wenn er auch sonst faselt; Euanth. de trag. et com. p. LV ed. Lindenbrog: haec, quae satyra dicitur, eiusmodi fuit ut in ea, quamvis duro et velut agresti ioco, de vitii civium tamen sine ullo proprii nominis titulo carmen esset. Quod primo Lucilius novo conscripsit modo ut poesin faceret, id est unius carminis plures libros. Vgl. ebendas. p. XCIII. Aber die Hauptsache blieb immer das *Durcheinander*, das Fehlen eines Planes für ein grosses Ganzes.

Für rein lateinisch — nicht von *σάτυρος* abgeleitet — halten wir also das Wort *satura* als Substantivum ohne Ellipse von *lanx*, wie selbst Varro in anderer Beziehung *satura* als Schale mit verschiedenen Früchten ohne diese Ellipse erklärte: *uva passa cet.* (siehe oben p. 10). Die Annahme der Ellipse *lanx* beliebte

1) Dass gesungen wurde lehren die Worte des Livius l. i. descripto ad tibicinem cantu. „Von Wendungen eines geistreichen Dialogs“ (Bernhardt r. Litg. p. 380) ist nirgends ein Wort gesagt.

2) Das Lustige des Inhaltes bestätigt Livius: *ridiculis intexta verbis* — nicht intenta, wie neuerdings conjectirt worden ist. Dazu kommt die Analogie von den privilegierten Narren der späteren Zeit bei Dionys. Hal. VII, 72 *κατέσκωπόν τε καὶ κατεμιμούντο τὰς σπουδαίας κινήσεις ἐπὶ τὰ γελοιότερα μεταφέροντες*. Vgl. Serv. zu Verg. Georg. II, 387 p. 253 ed. Lion. Dazu Zell, Ferienschr. II p. 126. Mommsen, röm. Gesch. I p. 29 übersetzt *satura* durch „Mummenschanz der vollen Leute“. Sprachwidrig bringt er, wie früher Paldamus p. 1, das griechische *σάτυροι* in engste Verbindung mit dem so übersetzten lat. Wort *satura*.

3) Teuffel, röm. Lit. p. 6, erwähnt als Parallele die arabische Dichtung *Kasside*, welche nach Ewald, Göttinger Gel. Anz. 1861 p. 733 „die *Volle, Satte*“ bezeichnen soll. Diese Erklärung Ewald's ist aus der Luft gegriffen. In der Regel erklärt man *Kasside* = Zweckgedicht.

4) Vgl. Zell, Ferienschr. II p. 140, welcher — ohne Gewährsmann — geradezu die fescenninischen Spottverse als Anfänge der Satira betrachtet.

5) Vgl. Theokr. IV, 20—22 und unsere Einleitung zu Theokrits Idyllen p. 4 flg.

muthmasslich den Grammatikern, wie Anderes, fern vom Volksleben und wahren Sprachbewusstsein. (Lyd. de mens. p. 30 *σάτουρα τὸ κωμῶν ἐπὶ τῶν ἱερῶν*). Da Livius in demselben Capitel, VII, 2, von später noch gegebenen Schaustückchen das griechische Wort *exodia* braucht, was freilich z. B. auch Varro¹⁾ tropisch anwendete, Livius aber in diesen Exodien²⁾ einen Ausländer der alten dramatischen Satura findet, ferner aber diese Exodien in gewisser Beziehung mit dem drama satyricum der Griechen verglichen werden können, so ist es sehr glaublich, dass Livius bei dem Worte *satura* mit an das griechische drama satyricum gedacht habe³⁾, zumal da die alte Schreibart *satura* an *σάτυρος* erinnert, verglichen mit *cuminum*, *κόμινον*, *depugis*, *ἄπυρος* u. s. w. (Ann. S. I, 2, 93), woraus sich das Wortspiel erklärt, in *Vespae iudicium coci et pistoris*, Werndorf. poet. Lat. min. II p. 233 v. 44: *thyrsiger en Satyros facit, at saturos ego* (der Bäcker) plures. Livius wird mit entschuldigt durch Diomedes III p. 487: *tertia species est fabularum Latinarum quae a civitate Oscozum Atella appellatae sunt Atellanae, argumentis dietisque iocularibus similes satyricis fabulis Graecis*. Nach Athen. VI p. 261, C schrieb Sulla, den die Witze der *scurrae* eben so ergötzen wie den Mäcenas bei Horaz, S. I, 5, 52 flg., lateinisch *comoedias satyricas* — *σατυρικὰς κωμῶνας*. Vgl. unten p. 22.

So lehrt uns also der Gang unserer Untersuchung, dass *satura* oder *satira* in Georges Lexicon und anderwärts nicht genau erklärt ist und dass vielmehr von *alter Zeit ab bis zu Horaz satura im Allgemeinen ein Allerlei von heiteren zwanglosen Dichtungen ist*, hinneigend zur dramatischen Lebendigkeit — Hor. S. II, 5. II, 7 u. s. w.⁴⁾ — zwanglos sowohl in der Form, als zwanglos im Inhalte, aber keineswegs nothwendiger Weise spöttischer Art. Diess Letztere gilt erst von der verbissenen *satura* des Persius und Juvenal.

Die im Volke — dramatisch — lebendige *satura* wurde durch Ennius, wie wir oben sahen (p. 9), in Schriften fixirt, natürlich mit mannichfachen Abänderungen. Aber jedenfalls zum Theil war Ennius' *satura* noch dialogisch, was für Lucilius und Horaz (S. II, 1. II, 5 u. s. w.) wichtig wird. So liess er in einer *satura* den *Tod* und das *Leben* streitend auftreten (Quintil. IX, 2, 36), etwa

1) Varro, Sat. Menipp. p. 120 ed. Riese: Socrates cum bibisset *κώμειον* in *exodia* vitae.

2) Oben haben wir diese *exodia* absichtlich nicht erwähnt, da die Worte des Livius „*quae exodia postea appellata consertaque fabellis potissimum Atellanis sunt*“ noch kritischer Sichtung bedürfen (vgl. *Klenze*, philol. Abh. p. 95). Die *exodia* waren ein lustiges Nachspiel, neben *mimi* und *fabula Atellana*, welche sich bis in die Kaiserzeit erhielten, Suet. Domit. cap. 10, *Teuffel*, r. Litgch. p. 7 Note flg.

3) Freilich mit Unrecht. Cfr. Casaub.

4) Vgl. Theokrits Idyllen, besonders den Dialog in Id. V.

wie in dem noch vor 50 Jahren belachten Hanscasperletheater, wo der Tod auftritt und brummt: „ich bin der Tod, der Menschenfresser“ und Hanscasper schnippisch antwortet: „friss du Zwieback; das ist dir gesünder.“ Vgl. auch Enn. Sat. fragm. libri VI p. 158. Vahlen, fragm. libri III p. 157.

Ihre relative Vollendung erhielt die *satura* durch *Lucilius* (vgl. oben p. 10), den Vorgänger und Meister für *Horaz*. Ueber eine nebenher laufende Abart der Satire, die *satura Menippea* des *M. Terentius Varro*, welche auf Horaz nicht ohne Einfluss geblieben ist, und über die Schriften des Griechen *Menippus* selbst siehe unten, Einl. p. 23 flg.

Ueber *Lucilius* heben wir hier nur dieses unseres Horaz wegen hervor. Horaz spricht von *Lucilius* wiederholt mit der grössten Achtung; S. I, 10, 49: *neque ego illi detrahere ausim Haerentem capiti multa cum laude coronam*. Er war witzig, facetus, comis et urbanus (I, 4, 7. I, 10, 64), fein fühlend, *emunctae naris* (I, 4, 8); freimüthig (I, 4, 6), Freund der Tugend und der Tugendhaften (II, 1, 70) und rügte ohne Scheu die Fehler von hohen und niedern Römern (I, 10, 4. II, 10, 60). Aber seine Darstellung war noch nicht kunstgerecht, sein Vers ungefeilt (I, 4, 8), zu eifertig componirt (I, 4, 10 flg.). Dagegen seines Gehaltes wegen hatte *Lucilius* auch noch in der späteren Zeit viele Verehrer (Quintil. X, 1, 93. Tacit. dial. de orat. 23). Ja Horaz nennt sich selbst *infra* *Lucili ingenium* (S. II, 1, 75), und bezeichnet ihn als einen Mann, von dem *er* nur lernen könne (S. II, 1, 29), wenn er auch die *Form* tadeln müsse (Einl. zu S. I, 4. und S. I, 10). Wie gründlich aber Horaz diesen seinen Vorgänger studirt hat, davon zeugen eine Anzahl offener Reminiscenzen oder absichtliche Anwendungen von Redeweisen des alten Herrn¹⁾. Ein besonderes Verdienst des *Lucilius* war es, dass er der Satire das nach ihm bleibende Gewand des Hexameter²⁾ gab, welches Horaz, Persius, Juvenal, festhielten, wie ja die Alten die einmal von

1) Vgl. *Illgen*, de Horatio Lucilii aemulo. Montabaur 1872, und den Index zu unserer Ausgabe von Hor. Serm.

2) Dass *Lucilius* und mit ihm Horaz den Hexameter als die geeignetste Versform auch für die *Dialog* hielten, befremdet uns Epigonen, in deren Muttersprache der Hexameter ungeschickt für diese Darstellung erscheint, weshalb Wieland mit richtigem Takt für seine deutschen Leser den dramatischen iambischen Vers substituirte. Anders die Alten. Es ist wie mit Theokrit, der seine Hirten in Hexametern nicht blos singen, sondern auch sprechen lässt, aber dazu den griechischen Hexameter eben so geschickt verwendet wie Horaz den lateinischen (vgl. Einl. zu Theokr. p. 12). Vorgänger waren für *Lucilius* und Horaz der Spötter *Timon* mit seinen Parodien homerischer Verse (*Wachsmuth* de Tim. p. 51 flg.), *Bion* von Borysthenes, *Rhinthon* (siehe unten p. 23), wir können auch sagen ein Bischen *Aristophanes*, der z. B. in Hexametern reden lässt Eqq. 1051 flg., freilich im Bakistone des Orakels — aber auch im Munde des Wursthändlers. So auch *Cratinus* bei Athen. IX, 385 C—D *ἀνθ' ὃν πάντας ἔλων κτλ.* Vgl. *Gerlach*, Lucil. p. CXI und *Heinsius*, sat. Hor. p. 15.

einem *Meister* eingeführte *Form* auch in den verschiedenen Arten der Poesie als eine geheiligte betrachteten. Was aber den Inhalt der Satura im Ganzen anbelangt, so war derselbe bei Lucilius wirklich noch eine farrago, um Juvenals Ausdruck zu gebrauchen (Juv. I, 35). Freilich erging sich Lucilius in Scherzen über Thoren und scharfen Urtheilen über Schufte, auf die man mit Fingern weisen konnte (S. I, 4, 3 flg.), aber er berührte auch vieles Andere darin — Erlebnisse, die ihn persönlich betrafen, und wer weiss was Alles, worüber er sein Herz in Versen ausschüttete. Das beste Bild giebt in dieser Beziehung Horaz S. II, 1, 30:

Ille velut fidis arcana sodalibus olim
 Credebat libris, neque si male cesserat, usquam
 Decurrens alio, neque si bene: quo fit ut omnis
 Votiva pateat veluti descripta tabella
 Vita senis. Sequor hunc cet. —

Halten wir dieses fest, so weisen wir auch für Lucilius die oben aus Georges' Lexicon angeführte Erklärung von satura als allgemein gültig ab¹⁾ und sagen zunächst mit Hinblick auf die reizendsten, der Zeit nach frühesten Dichtungen des Horaz (S. I, 7. I, 5): die *Satiren des Horaz sind eine Reihe der verschiedensten²⁾ Lebensbilder, deren erster Zweck darin besteht, wo nicht den Betrachter zum Lachen zu zwingen, so doch ihm ein Lächeln abzunöthigen, gleichviel ob es Lachen über komische, wirklich erlebte Ereignisse (S. I, 5.) oder Schnurren (I, 8 Priapus) ist, oder heiteres Lächeln über die Thorheit und Abgeschmacktheit bestimmter Personen (S. II, 8 Nasidienus, oder alberne Philosophen II, 3) oder bedauerndes Lächeln über wirkliche Schlechtigkeiten — wie etwa die der Erbschleicher in S. II, 5 —. Bei dem bedauernden Lächeln bleibt es freilich nicht. Der Ernst des Lebens überwiegt ohnediess allmählich. Jetzt heisst es ridentem dicere verum (S. I, 1, 24). Eine sittliche Entrüstung (wir sagen nicht: sittlicher Ingrim, was eher auf Juvenal passt) findet auch ihren Ausdruck in der Satire, aber erst in zweiter Linie. So dient dieselbe denn auch dem gerechten *Spotte*, vor dem sich das böse Gewissen fürchtet³⁾ — omnes hic metuunt versus, odere poetas.*

1) Abweichende Ansicht bei Krüger, Sat. p. 5.

2) Wir erinnern an Plin. Ep. IV, 14: accipies cum hac epistola hendecasyllabos nostros. His iocamur, ludimus, amamus, dolemus, querimus, irascimur, describimus aliquid modo pressius, modo elatius. Unum illud praedicendum videtur, cogitare me has nugas meas ita inscribere „hendecasyllabi“, qui titulus sola metri lege constringitur. Proinde sive epigrammata sive idyllia, sive eclogas [wie Vergils Eclogen und die Ueberschriften von Hor. Sermonen in verschiedenen Handschriften, vgl. z. B. Holder p. 37], sive, ut multi, poematia, seu quod aliud vocare malueris, licebit voces. Vgl. dazu den Namen εὐδύλλια für Theokrits vermischte Gedichte, Fritzsche, Theokr. p. 31 ed. III.

3) S. I, 4, 25 flg. Quemvis media elige turba, Aut ob avaritiam cet. —

Schon Zeitgenossen, die sich getroffen fühlten, bezeichneten den Horaz ungerechter Weise als einen giftigen Pasquillanten, dem man aus dem Wege gehen müsse: Faenum habet in cornu; longe fuge: dummodo risum Executiat sibi, non hic cuiquam pareet amico cet. (S. I, 4, 34). Und doch fand Horaz Stoff zu ersten Betrachtungen in dem sittlich verwilderten Rom, er mochte hinblicken, wohin er wollte. Der oberste Gott, den die Zeitgenossen anbeteten, hiess Mammon. Wahnsinniges Haschen nach Geld und Gut, und doch ohne Geniess, kennzeichnete Hohe und Niedere (S. I, 1, init.), Völlerei, Gaumenlust, sinnliche Ausschweifungen, die an Sallust's pronum pecus ventriculo oboediens (Sall. Cat. I) gemahnen, sehen wir in dem Zeitspiegel S. II, 4. I, 2 u. a.¹⁾. Das wahre glückliche Leben besteht für jene Art Geschöpfe im guten Essen und Trinken (S. II, 4 extr.). Auch der Freund ist nur Freund so lange er vor dir steht, hinter deinem Rücken macht er dich schlecht. Da drängen sich Betrachtungen auf über Sonst und Jetzt. Mit Wehmuth schrieb²⁾ ja noch später Horaz, Od. I, 12, 41: Hunc (Fabricium) et incomptis Curium capillis Utilem bello tulit et Camillum Saeva paupertas et avitus apto — nicht arto! — Cum Lare fundus. Die alte Frugalitas war geschwunden; eine Erscheinung wie die des schlichten biedern Bauersmanns Ofellus war gar selten; sie wird verewigt S. II, 2. Die Pflichten der kindlichen Dankbarkeit und Liebe treten in ihr helles Licht, wenn Horaz S. I, 6 bedenkt, wie zum einfachsten Leben, zur wahren Bescheidenheit, ihn sein Vater erzogen und trotz knappster Verhältnisse Alles für das wahre Geisteswohl seines Sohnes aufgeboden habe — und der Sohn hätte sich nicht über sein Loos beschwert, wenn er in der bescheidensten Lage sein täglich Brot verdient hätte (S. I, 6, 87).

So schrieb denn Horaz, namentlich im zweiten Buche, *Satiren auch im jetzt üblichen Verstande des Wortes*, zwar für seine Person durchdrungen von ernsten moralischen Grundsätzen (S. II, 6, 72 u. a.³⁾, aber nicht in der Meinung, er könne was lehren, die Menschen zu bessern und zu bekehren⁴⁾, sondern aus dem angeborenen Drange, sich mitzutheilen und in Folge der ihm in frühester Jugend von seinem Vater eingepflegten Art, überall die Augen offen zu haben, überall zu beobachten⁵⁾ — durch

1) Vgl. J. M. Fischer, der Dichter Horaz und seine Zeit, p. XX.

2) Horaz schrieb diess, und kein Pfscher, dem diverse Editoren jetzt den Vers in Folge ihrer schlechten Logik in die Schuhe schieben.

3) Vgl. Lillie de Hor. ad Pison. ep. Vratisl. 1838, S. p. 73.

4) Deshalb gilt immer A. P 333 aut prodesse volunt aut delectare poetae. Vgl. Arnold, Leben des Horaz p. 115. Treffend hebt Beck „über d. Hor. Satire“ hervor, wie Horaz sich ebensowohl von der Klippe des Moralpredigers fern gehalten hat als von Frivolität. Am Platz ist noch heute Herders Bemerkung, dass die Horazische Muse nie zur Lüsterheit reize.

5) Vgl. Fischer, Horaz und seine Zeit p. XIX.

das warnende Beispiel des Bruder Lüderlich sich vom Bösen abschrecken zu lassen (I, 4, 111), aber auch sich selber zu beobachten, sich selbst zu prüfen nach Art des Pythagoräers: Nec prius in dulcem declines lumina somnum quam — (S. I, 4, 133). Ueber alles das plaudert er aber mehr als dass er predigte (crepet, S. II, 3, 33) oder schimpfte. Die Satire ist ein *sermo* (Vgl. das Folg.).

Dass aber Horazens Satiren uns noch heute so anmuthen, wie seiner Zeit den Mäcenas und andere Freunde, hat zum grossen Theil seinen Grund mit in der Allgemeinheit der Charaktere, welche Horaz schildert. Einen Nasidienus (S. II, 8) treffen wir heute noch in Residenzen, wenn auch in modernem Kostüme; und den anschlimerigen „Schmuser“ — Nummer 9 des ersten Buches — wer erkennt ihn nicht wieder auf der Frankfurter Messe oder auf dem Güstrower Wollmarkte? Machen wir's kurz. Es war weise, es war taktvoll, dass Horaz sich nur auf Betrachtung und Schilderung des bürgerlichen Lebens mit seinen moralischen Schattenseiten und Lächerlichkeiten beschränkte, das politische Element aber ganz ausschloss, was bei Lucilius noch eine grosse Rolle spielte¹⁾ und noch kurz zuvor von Varro berührt worden war²⁾. Es ist wie mit Rabener und seinen Vorgängern hundert Jahre früher. Moscheros, Logau u. s. w. kritisirten, epigrammatisirten, bespöttelten noch politische Dinge, Kaiser und Reich³⁾. Wer liest sie heute? Umgedreht aber, wer belustigt sich nicht noch heute an Rabener's Todtenliste aus Querlequitsch oder Leichenrede des glücklichen Ehemannes? Wie denn also bei Horaz der Inhalt der Satire gar verschieden ist, so stehen auch dem Dichter die verschiedensten Arten der Behandlung und Gedankendurchführung zu Gebote⁴⁾; die einfache Erzählung (I, 5), die Beschreibung im Monolog (I, 8), die ruhige Betrachtung (I, 1), der dramatische Dialog (S. II, 1. II, 5. II, 3. II, 7. II, 8). Hiermit harmonirt nun aber nichts besser als der von uns festgehaltene Titel *sermones* (nicht *saturae*), das heisst *gemüthliche Plaudereien, Unterhaltungen, discours*, wie *Sanadon* übersetzt, z. B. S. I, 1. Siehe S. II, 6, 17. I, 4, 42⁵⁾. Dieser Titel *sermones* erinnert aber sofort an den griechischen Titel *διάλογοι*, wie später Lucian seine Satiren nannte, in denen er die Form von Plato's meister-

1) Vgl. namentlich *Campe*, Jahrb. 1871. Bd. 103.

2) Die Satire des Varro *Τριτάτος* (Riese p. 42) ging auf das Triumphat des Cäsar, Pompeius und Crassus. So nehmen wir an mit *Bücheler*, Rh. Mus. XIV, p. 420.

3) Vgl. *Biedermann*, Deutschland im achtzehnten Jahrh. II, 2 p. 12.

4) Vgl. die lehrreichen Auseinandersetzungen von *Beck*, über die Hor. Sat. p. 4 flg.

5) Epl. II, 1, 4 si longo sermone morer tua tempora, Caesar, konnte von einer brieflichen Unterhaltung eben so gut gesagt werden, wie von mündlicher Unterhaltung. Daraus folgt aber nicht, dass *sermones* die Briefe überhaupt mit bezeichnen solle.

haften Gesprächen und die von anderen Schriftstellern (siehe unten p. 24) vor Augen hatte. Heisst doch bei ihm (Lucian, bis accus. 28) der Dialog geradezu der Sohn der Philosophie, *Διάλογος Φιλοσοφίας υἱός*; vgl. auch bis acc. 33. Wenn aber bei Horaz der Dialog erst im zweiten Buche der Sermonen vorherrscht, so haben wir diesen Umstand als eine Frucht weiterer Studien griechischer Muster, des Plato, der Komiker, wohl auch des Menippus (s. unten p. 28 flg.) zu betrachten. Vgl. S. I, 4, 1. II, 3, 11.

Wie aber, um ein Beispiel hervorzuheben, der anschlimerige Schwätzer S. I, 9, seiner Person nach in gewisses Dunkel gehüllt ist — *quidam notus mihi nomine tantum*, S. I, 9, 3 — so herrscht über die Zeit, in welcher die einzelnen Satiren verfasst sind, grosse Ungewissheit¹⁾. Die Versuche, sie zu ermitteln, sind vielfach gescheitert, ja sie mussten scheitern, weil die Mehrzahl derselben auf falsche, willkürlich ergriffene, Voraussetzungen gebaut ist. Sind wir recht ehrlich gegen uns selbst und vermeiden wir alle eingebildete Vordersätze der logischen Folgerung, so können wir nur Folgendes aufstellen.

Sicher fällt S. I, 5 in das Jahr 37 a. Chr., da in diesem Jahre die in der Satire beschriebene Reise des Mäcenas unternommen wurde, der Ton des Ganzen aber darauf schliessen lässt, dass bald nachher die lustigen Reiseerinnerungen in dieser Dichtung verewigt wurden.

S. II, 3 kann nicht vor 33 a. Chr. geschrieben sein wegen v. 185.

S. II, 5 ist nach der Schlacht bei Actium, also frühestens im Herbst des Jahres 31 a. Chr., abgefasst. Das lehrt S. II, 5, 62 flg.

S. II, 6 muss bald nach der Schlacht bei Actium entstanden sein. Vgl. S. II, 6, 53. II, 6, 56.

Ueber S. I, 7 lässt sich nichts Zuverlässiges sagen. Vgl. Einl. zu I, 7.

Darüber, dass die an Mäcenas gerichteten Dichtungen (I, 1. I, 6) nach der Bekanntschaft mit demselben geschrieben sind, ist kein Wort zu verlieren; aber Jahr und Tag lässt sich eben so wenig bestimmen als von S. I, 9. II, 8. Dasselbe gilt von S. I, 8; siehe Einl. So ist auch Satire I, 2 sicher vor I, 4 geschrieben (vgl. I, 2, 27. I, 4, 92); aber wann?

Jedenfalls dichtete Horaz die Satiren einzeln in Folge von besonderen Veranlassungen (I, 7. I, 5) oder seiner Laune folgend (II, 6, 16 ergo ubi me in montis et in arcem ex urbe re-

1) Die Schriften über die *Chronologie* der Horazischen Dichtungen sind verzeichnet bei *Bernhardy*, röm. Lit. p. 571. *Teuffel*, „Horaz“ 1843 p. 22 flg. 1868 p. 7. Dort fehlt die vor allen beachtenswerthe Schrift von *Clodig*, de ordine et temporibus, quibus Hor. singulas satiras composuerit, commentatio. Tergesti ex officina typogr. C. Coen. 1867, 8. Gegen *Ritters* ed. Hor. eigenthümliche Ansichten spricht *Linker* ed. Hor. 1856 p. VIII.

movi, quid prius inlustrem saturis Musaque pedestri?) und las das und jenes den Freunden vor (nec recito cuiquam nisi amicis, idque coactus I, 4, 73). Einzelnes muss freilich unter der Hand in das grössere Publicum gekommen sein (vgl. S. I, 10 init. mit S. I, 4 init., S. I, 4, 92 mit I, 2, 27). Auf alle Fälle veranstaltete aber Horaz selbst eine Sammlung und gab zuerst das erste Buch heraus, wie S. I, 1 als Prolog oder Dedication¹⁾ S. I, 10 als Epilog lehrt (S. I, 10, 92 i puer atque meo citus haec subscribe libello). Dies geschah ungefähr 35 a. Chr. Später fügte Horaz Buch 2 hinzu. Das lehrt S. II, 1, 1 fg. Denn S. II, 1 ist Prolog zu den Sammlungen des zweiten Buchs und S. II, 1 22 bezieht sich auf S. I, 8, 11. Dieses zweite Buch ist nach 31 a. Chr., wahrscheinlich 30 oder 29 a. Chr. veröffentlicht²⁾. Vgl. *Clodig* p. 43.

Dass die Reihenfolge der Satiren, wie wir sie jetzt haben, die von Horaz selbst getroffene sei, lässt sich nicht ermitteln. Jedoch wäre es ein wunderliches Spiel des Zufalles, dass die berufene Canidia (S. I, 8, 24 fg.) am *Schlusse* des zweiten Buches in den letzten Zeilen gerade so zum Gespötte der Leser gemacht wird, wie sie am *Schlusse* der Epoden (Epod. XVII) ewiglich verhöhnt ist. Betrachten wir das als absichtlich gemacht, so haben wir den Erzschalk Horaz wie er leibt und lebt — und alle Lacher auf seiner Seite. Beachtenswerth ist es ferner, dass die Satiren 2, 3, 4, 5 im zweiten Buche sich an Varro's Satura Menippea, vielleicht auch theilweise an den Griechen Menippus, anlehnen. Siehe unten p. 28 fg. und p. 32.

Den hohen Werth von Horazens Satiren ermessen wir am besten, wenn wir seine Leistungen mit den rohen Anfängen bei Ennius und Lucilius oder der später zu erwähnenden satura Menippea des Varro einerseits, und andererseits mit den Satiren von Horazens Nachfolgern, Juvenal und Persius, vergleichen. Schon oben, p. 6, sprachen wir von dem *Ernste*, der bei Horaz da zum Vorschein kommt, wo es sich um die Fragen der Moral und des geselligen Umgangs handelt — S. I, 1. I, 3 u. a. — Lesen wir aber die Dichtungen, so lassen wir uns auch gern hinreissen von der *Natürlichkeit* der *Darstellung* und lachen bei lustigen Erzählungen (S. I, 7. I, 8) eben so laut wie wir den Eindruck der scharfen Züge völlig in uns aufnehmen, mit welchen Personen gezeichnet und gekennzeichnet sind, wie die oben erwähnten, insonderheit „der geheime Commerzienrath Amschel Nasidienus“, der Sr. Excellenz dem Herrn Minister ein Fest

1) Vgl. *Oelschläger*, Beitr. zur Erkl. der S. des Hor. Schweinf. 1860 p. 3.

2) Polemik liegt uns hier fern; nur erwähnen wir die Ansicht von *Kirchner*, quaest. Hor. 1834 p. 40, welche behauptet, beide Bücher Sermonen seien simul et coniunctim editi, aber promiscue compositi, zwischen 713—726 u.

giebt und fragt: „wo nur der Sessel bleibt,“ womit er Prinz Joseph bezeichnet, den er auch eingeladen.

Nach dem Muster von Lucilius (siehe oben p. 15) brauchte Horaz für die Satiren ausschliesslich die Form des *Hexameters*. Diesen Hexameter hat man oft getadelt, insonderheit wegen seiner Elisionen¹⁾, mit denen es aber gar nicht so gefährlich ist und die ihren guten Grund haben. Selbst ein Gottfried Hermann schrieb, elem. doct. metr. p. 353: in sermonibus Horatii, tantum ne prosa oratio videretur, metrum adhibuit. Gerade so unbedeutend wie die Zeitgenossen, S. II, 1, 2: sine nervis altera quicquid Composui pars esse putat similisque meorum Mille die versus deduci posse. Recht genau betrachtet ist aber der scheinbar nachlässig hingeworfene Hexameter in Horazens Satiren ein wahres Kunstwerk. Denn dass unser Dichter gute, schlanke, rasch hinkollernde, Hexameter machen konnte, bezeugen die Hexameter in den lyrischen Gedichten, z. B. Od. IV, 7, 1:

Diffugere nives, redeunt iam gramina campis,
und die in derselben Zeit, wo die Satiren entstanden sind, geschriebenen Epoden, z. B. die Hexameter in Epod. XVI, 1:

Altera iam teritur bellis civilibus aetas.

Am rechten Platze prangt so auch in den Satiren oft ein einzelner wahrhaft schöner Vers, wie S. I, 5, 9—10. Der Hexameter der Satire verhält sich also zu den hier angegebenen wie der Hexameter Theokrits im fünfzehnten Gedicht, wo alte Weiber schwatzen, zu dem Hexameter des ersten Gedichtes: ἄδῦ τι τὸ ψιδύρισμα καὶ ἅ πῖτος ἀπὸλε τήνα. Ja, wie Theokrit in Id. XV und anderwärts (V, 66. XIV, 1. XV, 1 fg. X, 15) den Hexameter bricht und an verschiedene sprechende Personen vertheilt, so macht es Horaz S. II, 1, 5 u. a. Wäre Horaz nicht mit wirklicher Sorgfalt auch bei der Ausarbeitung der Satiren zu Werke gegangen, so hätte er sich vor sich selbst schämen müssen, als er schrieb: saepe stilum veritas S. I, 10, 72. Vgl. dort Anm. Ueber eine Anzahl wahrhafter Feinheiten im Hexameter der Horatianischen Satiren verweisen wir auf die Anmerkungen zu I, 8, 16 und unseren Index *Metrisches*. Ausserdem vgl. *Dan. Heinsius* de sat. Hor. p. 6²⁾; *Haberfeldt*, Hor. Epl. 1802 p. XLV fg.;

1) *Jeep*, de elisionibus Hor. Wolfenb. 1844, 4.

2) *Dan. Heinsius* de sat. Hor. p. 6. Quam (licentiam Horatii) qui ferre non possunt et tantopere accusant, ut ne hoc quidem intelligant, iudicio negligentem in numeris fuisse, qui a numerorum elegantia, quam in lyricis amaverat, solus ab antiquitate numerosus appellatus esset, commiseratione mihi digni videntur. Et fuerunt tamen in opinione hac maximi aetatis huius viri. Novi etiam hoc tempore qui cum stomacho et fastidio versus eius legant, et austeritatem illam, belli iudices, ferre non possint. Quibus quid aliud precemur, quam ut lectione eius in perpetuum abstinere? nisi dulciculae, ut ait ille, potiunculae scutellam in manum sibi dari postulent, ut gustare eius suavitatem incipiant, postquam tam amara ori admoverunt; vel nisi forte deprecatores ad se mitti malint, qui pro Q.

Morgenstern de sat. et epist. Hor. discr. p. 30; *Voss*, Vorr. zu Vergils Landbau p. XIX; *Kirchner*, Hor. S. 1828 p. XXXVII; *Pinzger*, die Versmasse des Horaz, p. 21; *Usener* in Jahrbh. 1865, 265; *Neissner*, p. 40.

Quintilian, X, 1, 93, sagt und Neuere haben es ihm oft nachgesagt: *satura* tota nostra est, als ob die satirische Poesie, wie sie Lucilius, Horaz, Persius, Juvenal, übten, ächt römisches Gewächs sei, entwickelt ohne allen griechischen Einfluss. Diess kann aber nur in Betreff des Namens (*satura*) und der äusseren Form, d. h. des seit Lucilius für die Satire stehend gewordenen Hexameters, zugegeben werden. Ueber die Form des Hexameters ist oben, p. 15, gesprochen worden. In Betreff des Namens ist es allerdings Thatsache, dass es keinen griechischen Ausdruck giebt, welcher dem lateinischen *satura* völlig adäquat sei. *Ταμβος* im Sinne des Archilochus ist völlig entlegen und passt nur auf die spöttischen Epoden des Horaz; *Σάλλοι*, was Casaubonus II, 3 p. 219 verglich, ist völlig ungenügend¹⁾. Joannes Lydus de magistr. I, 41 p. 153 ed. Bekker nennt die römische Satire *τὴν σατυρικὴν κωμῳδίαν*, wodurch sich der oben, p. 11. 14, erwähnte Titel von Sulla's Schrift erklärt. Lucian, pisc. 26. 37 und bis acc. 33 half sich mit dem Verbum *κωμῳδεῖν*. Anderwärts behelfen sich die Griechen mit dem Worte *σπουδογέλοιος* (*Meineke*, vind. Strab. p. 234; *F. V. Fritzsche*, scriptt. satirr. III p. 5) oder *σπουδογελοῖον ποιητής* (Steph. Byz. s. v. *Κεπρῶν* von Blaesus) vgl. Jo. Lydus de magistr. I, 41. Dass *σατυρικός* gleich dem lateinischen scriptor satyricus gebraucht worden sei, stellt *F. V.*

Horatio Flacco, homine hercules non malo neque pessimo poeta sed qui tamen versus in sermonibus durissimos conscripserit, intercedere apud magnos illos viros incipiat, et pudentem delictorum veniam exposcat. Sin me serio agentem secum mavelint audire, ita illis respondebo, ut ante omnia laudare hoc incipiam, quod ab illis solum accusatur. Nam si magnum ac sublime, si numerosum aliquod poema quaerant, autor illis ero, ut Homeri Achillem, Vergilii Aeneam in manum sumant, aut in Lyricis illius se oblectent; sin urbanum et dicacem supra Graecos omnes ac Latinos scriptorem, si sapientum in placitis egregie versatum, si prudentem ac vafrum; sermones eius nunquam e manibus deponant. Sed hac lege ut sermones tractare se meminerint, neque opus poetae nisi cum inscriptione ipsa et autoris instituto accusent. Ita enim IV. libri primi Satyra pro se ipse (v. 39 sqq.): *Primum ego cel. . . des nominis laus honorem*. Quare quemadmodum nonnumquam oratores, cum videlicet res postulat, compositionem mutant in oratione et ad poetarum numeros accedere conantur, ipsos vitant tamen: sic poeta cum res alienas a sublimitate poetarum et amoenitate tractat, numeros *prudenter* mutat, cum omittere non possit. Et ut rhetores antiqui eos reprehendunt, qui poetae potius in verborum compositione fiunt, quam ut eos imitentur, qualis Hegesias fuisse olim notatur: ita qui in minimis ubique rebus et sermoni propriis plenos ac sonoros amant versus et in argumento praevaricantur, maxima cum cura ineptiunt.

¹⁾ Vgl. *F. V. Fritzsche*, prolegg. Luc. p. XXXVII ed. Lucian. II, 2. *Wachsmuth* de Tim. p. 2.

Fritzsche de scriptt. satirr. I, p. 4 mit Recht in Abrede. Joannes Lydus de magistrat. I, 41 sagt ganz beschränkend οὐς καλοῦσι *Ρωμαῖοι σατυρικούς*. Bei Lucian, bis acc. 33, lehrt der ganze Zusammenhang, dass *προσωπεῖον σατυρικόν* auf griechische Satyrdramen geht; noch deutlicher ist dies Lucian Bacch. 5¹⁾. Bei Plutarch Galba 16 (*ἀνηλώκεσαν γὰρ οἱ πλείστοι τῶν λαβόντων, ἐφήμεροι καὶ σατυρικοὶ τοῖς βίοις ἄνθρωποι*) dient der Ausdruck *σατυρικοὶ τοῖς βίοις ἄνθρωποι* zwar zur Bezeichnung der scurrae, entspringt aber griechischer, an die Satyrn denkender, Anschauung, wie Plutarch Perikl. 13 lehrt, wo dieselbe Phrase von Zuständen zu Perikles Zeit gebraucht ist: *καὶ τί ἂν τις ἀνθρώπουσιν ἀποθύοντας ἐκαστοτὲ θανατώσειεν* —; vgl. Plutarch, Cato m. 7 ὥσπερ ὁ Πλάτων τὸν Σωκράτην φησὶν ἔξωθεν ἰδιώτην καὶ σατυρικὸν καὶ ὑβριστὴν τοῖς ἐντυγγένουσι φαινόμενον, ἔνδοθεν δὲ σπουδῆς μεστὸν εἶναι κτλ. Am wenigsten kann man sich auf den Ausdruck *κωμῳδός* bei Lucian, bis accus. 33, steifen.

Und doch war das, was wir *Satire* im Sinne des gewöhnlichen Lebens nennen, und was wir in der *satura* seit Lucilius finden, in der Literatur der Griechen vorhanden und wirkte fermentirend auf die Römer — suchten sie es auch zu verschweigen. Obenan steht *Timon* aus *Phlius*, um 200 a. Chr., welcher drei Bücher *σάλλοι* in Hexametern schrieb, in welchen dem Verfasser missliebige Philosophen mit ihren Systemen Gegenstand des bitteren Spottes waren (Vgl. *Wachsmuth*, de Timone Phlias. ceterisque sillographis gr. Lips. 1859, p. 3, 52 fig.). Er war der Vorgänger des unten zu nennenden *Menippus* (Vgl. *F. V. Fritzsche*, prolegg. Lucian. p. XXXVII ed. Lucian. II, 2). Dann *Bion* aus Borysthenes, um 250 a. Chr., dessen herbe Satire Horaz Epl. II, 2, 60 — Bionis sermonibus et sale nigro — ausdrücklich nennt (Vgl. *Fritzsche*, ibid. p. XLII). Hierzu kommt *Rhinthon*, dem nach Jo. Lydus l. l. Lucilius sich in der Anwendung der Hexameter angeschlossen haben soll. Vgl. Anm. zu S. I, 4, 7. Noch mehr! Völlig ausgebildet war in Griechenland die Satire, wie sie Lucilius handhabt, durch *Menippus* aus Gadara, einen der cynischen Sekte zugethanen Philosophen. Dass er ein Cyniker war, ist für ihn ebensowenig ein Vorwurf, als es einer für Lucian ist, wenn dieser sich hier und da einen Epikuraeer nennt²⁾. *Menippus* lebte jedenfalls beträchtlich vor Olym. 160. Ueber ihn haben neuerdings gehandelt: *Th. Fritzsche*

¹⁾ Lucian bis acc. 33 sagt der klagende *Διάλογος*: — *ἰσοδαιτὸν με τοῖς πολλοῖς ἐποίησε, καὶ τὸ μὲν τραγικὸν ἐκείνο καὶ σαφρονικὸν προσωπεῖον ἀφείλε μόν, κωμικὸν δὲ καὶ σατυρικὸν ἄλλο ἐπέθηκε μοι καὶ μικροῦ δεῖν γελοῖον*. Lucian Bacch. 5 *οἴομενοι σατυρικά καὶ γελοῖά τινα καὶ κωμῳδῆ κωμικά παρ' ἡμῶν ἀνούσεσθαι*.

²⁾ S. *F. V. Fritzsche*, de scriptt. satirr. spec. III p. 7 und ders. prolegg. Luc. p. XXV.

Menipp und *Horaz*, Güstrow 1871; *F. V. Fritzsche*, de scriptoribus satir. spec. III. IV. V. und prolegg. ad *Lucian* p. XXXVII tom. II, 2¹⁾. Er schrieb *Dialoge* in einer Mischung von Versen und Prosa (*Th. Fritzsche* p. 19), wie auch *Timons* Sillen in Buch 2 und Buch 3 dialogische Form hatten (*Wachsmuth* Tim. p. 13). *Menippus* zeichnete sich durch schonungslosen Spott aus, mit dem er ganz vorzüglich die Philosophen wegen ihrer läppischen Zänkereien geißelte. Leider sind die Schriften des *Menippus* verloren gegangen bis auf wenige Fragmente, welche *Riese*, Varr. Sat. *Menipp.* p. 246 giebt. Aber ein deutliches Bild von ihrem Wesen können wir uns doch machen. *Lucian* nämlich (geb. 130 post Chr.) hat sich in seinen Schriften den *Menippus* wiederholt zum Muster genommen, wie er selbst *bis accus.* 33 bekennt, ja in einigen Dialogen sich aufs Engste an ihn angeschlossen, etwa wie *Theokrit* sich in Id. XVIII an *Sappho*, in Id. XV und II an *Sophon* angeschlossen hat. *Lucian's* *Dialoge Icaromenippus* und *Menippus* oder *Νεῦροῦαριελα* beurkunden diess ganz besonders. Vgl. unten p. 32 und *Wachsmuth*, Tim. p. 16. Zur Zeit *Cicero's* mussten die Schriften des *Menippus* noch bekannt sein. Diess zeigt der Einfluss, welchen er auf den römischen Polyhistor, den Zeitgenossen *Cicero's*, *M. Terentius Varro* aus *Reate* (geb. 116 a. Chr., gest. 27 a. Chr.) geübt hat. Dieser schrieb *saturae*, die oft unter dem Titel *saturae Menippeae* erwähnt werden, d. h. Satiren in der Manier, nach der Art, wie es *Menippus* gethan „à la Ménippe“. Diess ist zunächst aus dem Ausdruck *Menippeus* zu folgern, mit welchem wir *Cicero's* Ausdrücke vergleichen, ad *Fam.* VII, 19: institui *Topica Aristotelea* scribere; ad *Fam.* I, 9, 23 scripsi *Aristoteleo* (*Aristotelio*) more tris libros in disputatione ac dialogo²⁾. Die Bruchstücke dieser *Varronischen satura Menippea* sind gesammelt von *Oehler*, Lpz. 1844, und *Riese*, Lpz. 1863. Diese *satura Menippea des Varro* war, wie die Schriften des Griechen *Menippus*, ein eigenthümliches Gemeng von Prosa und Versen; vgl. *Probus* zu *Verg. Ecl.* VI, 31 p. 14 ed. *Keil*: *Varro, qui Menippeus non a magistro, cuius aetas longe processerat, nominatur, sed a societate ingenii, quod is quoque omnigeno carmine satiras suas expoliverat.*

Dass aber *Varro* den Griechen *Menippus* in seiner *satura* wirklich vor Augen hatte, verbürgt nicht blos der Ausdruck *satura Menippea*, sondern besonders auch eine Stelle des *Cicero*, welcher dieser *satura* ein solches Denkmal gesetzt hat, dass der Wunsch rege wird: hätten wir doch das Ganze und nicht blos Trümmer! *Cic. Acad. post.* I, 2, 8 führt den *Varro* selbst redend ein:

1) S. auch *Ley*, de vita scriptisque *Menippi Cynici* et de sat. *Varr. Colon.* 1843. *Oehler*, M. Ter. *Varronis satir. Menipp.* rell. Lips. 1844 p. 21 ff.

2) Vgl. τὰ Μεναιπεία, τὰ Εὐδήμεια u. s. w. *Fritzsche*, *Aristot. Eth.* Eud. p. XXV. XXVI.

et tamen in illis veteribus nostris, quae *Menippum imitati, non interpretati*, quadam hilaritate conspersimus, multa admixta ex intima philosophia, multa dicta dialectice, quo facilius minus docti intellegerent, iucunditate quadam ad legendum invitati, cet. Ernst war es also dem *Varro* um philosophische Fragen¹⁾; aber in das Gewand des Scherzes brachte er Manches um das grosse Publikum zu locken, gerade wie *Horaz* sagt, *S. I.* 1, 24 ridentem dicere verum quid vetat? (vgl. *Anm.* zu I, 1, 24). *Cicero* fügt, als *Cicero* redend, dem *Varro* gegenüber *Acad. post.* I, 3, 9 hinzu: ipse (tu, *Varro*) *varium* [das ist *satura*] et elegans omni fere numero poema fecisti philosophiamque multis locis incohasisti, ad impellendum satis, ad edocendum parum cet. Als Nachahmer des *Menippus* bezeichnen auch Andere den *Varro*²⁾, ja *Varro* ist wegen dieser Art seiner *satura* geradezu oft *Menippeus* genannt worden³⁾.

Vergleichen wir *Cicero's* für uns gewichtvolle Worte mit den noch vorhandenen Fragmenten der *Menippeischen Satura Varro's*, so erkennen wir z. B. in der *satura περὶ αἰρεσέων*, p. 191 ed. *Riese*, das auch anderwärts⁴⁾ von *Varro* gehegte Streben, das philosophische Studium bei den Römern zu popularisiren, wie es *Cicero* gethan, wahrscheinlich aber auch namentlich das, vor Abwegen, vor epikureischen oder stoischen Auswüchsen, zu warnen, ausserdem aber eine würdige sittliche Lebensauffassung gegenüber dem Reize des gemeinen Epikureismus⁵⁾ zu empfehlen und des Lebens Zweck in rechtes Licht zu setzen. Vgl. z. B. den Titel der *Satura γυνῶνι σεαυτὸν* p. 144. Sagt er doch von der *Wahrheit*: cana *Veritas*, *Attices philosophiae alumna*, p. 135. In der *Satura „caprinum proelium“* (περὶ ἡδονῆς) p. 112 heisst es: Unam virtutem propriam mortalibus fecit: cetera promisque voluit communia habere. Unter sporadisch in den Fragmenten erhaltenen *Gedanken*⁶⁾ finden wir dem analog oft *Polemik* gegen

1) Ganz falsch urtheilt über *Varro* als Philosophen *Madvig*, excurs. IV zu *Cic. de Fin.* extr. („*Varro* homo ad philosophiam ingenio non aptus cet.“).

2) *Gellius* II, 18, 6 und mit ihm *Macrobi.* Sat. I, 11, 41 alii quoque non pauci servi fuerunt, qui post philosophi extiterunt, ex quibus ille *Menippus* fuit, cuius libros *M. Varro* in *saturis* aemulatus est, quas alii cynicas, ipse appellat *Menippeas*. Vgl. *Gellius* XIII, 31, 1.

3) *Athen.* IV, p. 160, C Οὐάροων ὁ Μενίππειος ἐπιτελούμενος. Siehe die übrigen Citate bei *Riese*, *Varr. Menipp.* p. 8. *Roeper*, *Philol.* XVIII, p. 419.

4) Z. B. in der Schrift *logistorici*, wovon die Fragmente bei *Riese* p. 247.

5) *Varro*, Sat. *Menipp.* p. 171, XIV ed. *Riese*: et hoc interest inter Epicurum et ganeones nostros, quibus modulus est vitae colina. Vgl. *Varro Men.* p. 258 u. a.

6) *Gedanken*. Denn die Mehrzahl der Fragmente besteht bedauerlicher Weise nur aus *Worten*, wie sie die Grammatiker ohne Sinn und Verstand erhalten haben. *Gedanken* sind ausser den oben angegebenen z. B. auch p. 115 und *Gellius* I, 17, 1 oder p. 220, I: Crede mihi, plures

Habsucht und Geiz, z. B. p. 128, XX: denique qui sit avarus Sanus? cui si stet terrai traditus orbis, Furando tamen ac morbo stimulatius eodem Ex sese ipse aliquid quaerat cogatque peculi. P. 100, I non mirum si caecuttis: aurum enim non minus praestringit oculos quam ὁ πολὺς ἄκρατος. Die Satura *περὶ ἐδεσμάτων* aber ist das leibhaftige Gegenstück zu Horazens vierter Satire des zweiten Buches, wie wir, abgesehen von den Fragmenten bei Riese p. 194, deutlich aus dem Briefe des Gellius sehen, VI, 16: Varro in satura, quam *περὶ ἐδεσμάτων* inscripsit, lepide admodum et scite factis versibus cenarum (ciborum) exquisitas delicias comprehendit. Nam pleraque id genus, quae elluones isti terra et mari conquirunt, exposuit inclusitque in numeros senarios cet.

Der Abfall von der guten alten römischen Einfachheit überhaupt aber ist in der satura Sexagesis stark mitgenommen worden, so dass wir diese, deren Fragmente bei Riese p. 215 stehen, füglich mit Horazens zweiter Satire im Grundgedanken vergleichen können¹⁾. Wir berufen uns ausserdem auf die Worte p. 110, XXIV: avi et atavi nostri, cum alium (allium) ac cepe eorum verba olerent, tamen optime animati erant. Dazu vgl. p. 120, Endymiones (Hor. S. II, 2 Argum.).

In Absicht auf die Philosophie denke man an den Titel eines Satirenstückes *περὶ φιλοσοφίας*, p. 198 fg. mit dem Witze p. 198, III, der an Horaz S. II, 3, 17 lebhaft erinnert. Dazu Kernsprüche, wie der auf Hegel's und Schopenhauer's Philosophie anwendbare Witz p. 127, XV: Postremo nemo aegrotus quicquam somniat Tam infandum, quod non aliquis dicat philosophus. Als Gegensatz dazu diene die bittere Wahrheit, die Varro dem lieben Zeitgenossen bei Gellius XV, 19 sagt: si quantum operae sumpsisti ut tuus pistor bonum faceret panem, eius duodecimam *philosophiae* dedisses, ipse bonus iam pridem esses factus. Vgl. ausserdem Sat. Menipp. p. 147 die Mahnung: qui sint secundum naturam perfecti homines, ut non modo eos spectemus, sed etiam imitemur. Dazu p. 214, XXIV, XXV.

Die Form von Varro's Menippeischer satura war in der That ein poema varium (Cic. l. l.), eine Mischung von Prosa und Versen, ganz wie Lucian bis accus. 33 vom Dialoge des *Menippus* sagt:

dominos servi comederunt quam canes. Quod si Actaeon occupasset et ipse prius suos canes comidisset, non nugas saltatoribus in theatro fieret. Oder p. 231, III *legendo autem et scribendo vitam procedito*. Auf die „sententiae Varronis“ p. 265 können wir nur hinweisen. Manches ächt Varronische ist darin.

¹⁾ Vgl. Riese p. 215. Nach unserem Dafürhalten brachte Ovid die Worte Varro's in Verse. Varro p. 216, VI sagt: *in quarum locum subierunt iniquitiae, impietas, perfidia, impudicitia*. Ovid, Met. I, 130: *in quorum subiere locum fraudesque dolique*.

καὶ οὐτε πεζὸς εἰμι οὐτ' ἐπὶ τῶν μέτρων βέβηκα κτ.

Auch der *Dialog* ist in Varro's Fragmenten nachzuweisen, p. 106, III; p. 107 u. a. Die verschiedensten *Versarten* kommen vor¹⁾. Dazu nicht selten griechische Vocabeln, über welche Horazens Urtheil S. I, 10, 20 nachzulesen ist.

Unangenehm berührt uns aber die *Sprache* Varro's mit ihren — gesuchten? — Archaismen und Ausdrücken des gemeinen Lebens, wie *genunt* p. 101; *parvissimus* p. 184; *satisfacitur* p. 115; *miras* = *miraris* p. 130 ed. Riese; *difficul* p. 109; *certassit* p. 222; *lacona*, *in humu* p. 226; *satias* p. 202; *fructuis causa* p. 166; *manuis* p. 200; *casnares* p. 218; *vulga* p. 217; *pelleum* p. 240; *nidicus* p. 236; *inpancrare* p. 238; *sculponcatus* p. 208; *tipulla* p. 110; *labda* p. 109; *prodius* p. 235; *desubulare* p. 214; *rutuba* p. 217; *vertilabundus* p. 122; *discopinare* p. 116; *caperratus* p. 124 und Anderes, was mancher unserer Leser ganz still in seinem Klotz oder Georges nachschlagen wird, wenn er es auch uns nicht gesteht.

Stellen wir dem Varro als Satirenschreiber den Horaz mit seiner eleganten Behandlung der Sachen und urbanen²⁾ Diction in den Satiren gegenüber, so darf es uns nicht befremden, dass Horaz S. I, 10, 47 unseren Varro Reatinus nicht nennt, sondern nur leise auf ihn hindeutet — nicht vornehm ihn ignorirend, sondern, nach unserer Ansicht, mit einer gewissen Pietät, um dem alten Herrn (Varro lebte noch, hochbejahrt, als Horaz diess schrieb) nicht mit ausdrücklicher Nennung des Namens wehe zu thun³⁾.

Abgesehen von der vierten Satire des zweiten Buches (siehe oben p. 26) lesen wir bei Horaz eine ziemliche Anzahl Verse, welche uns zu Varro unwillkürlich hinziehen. Vgl. S. I, 3, 56 Anm. I, 3, 126 Anm. S. II, 2, 1. II, 2, 77. II, 2, 136. II, 2, 18.

¹⁾ *Versus heroi* p. 97, VIII, 9 ed. Riese; p. 128, XVIII; p. 220, III u. s. w. *Iambici dimetri* p. 221. *Iambici senarii* p. 106, II. p. 161, III. *Iambici septenarii* p. 94 *Aethrio*. p. 124 *Eumenides*. *Iambici octonarii* p. 125, II. p. 204, I. *Iambici senarii claudi* p. 230, II. p. 183, XXI. *Trochaici septenarii* p. 94, V. p. 125, IV. *Trochaici octonarii* p. 113 *cave canem* p. 113 *cras credo* —. *Trochaici septenarii claudi* p. 100, IV. p. 165, III. *Anapaesti dimetri* p. 151, VIII. p. 150, IV u. s. w. Vgl. Riese p. 274. Griechische Vocabeln p. 95. 104. 106. 135 u. s. w.

²⁾ Vgl. dagegen das derbe, aber noch heutzutage auf gewisse Städte anwendbare dictum Varro's, Sat. Menip. p. 203: *in tenebris ac suili vivunt, nisi non forum hara atque homines ibi nunc plerique sues sunt existimandi*.

³⁾ Auf ähnliche Ansicht ist *Ritschl* gekommen, Rhn. Mus. VI, p. 493. Unhaltbar sind die Aeusserungen *Bergk's*, comm. de rell. com. Att. p. 147. Schwerlich wollte Horaz den alten Varro todtschweigen, aus hofmännischen Rücksichten, als ob Augustus dem Varro nicht vergeben habe, dass er eine Satura mit dem Titel *Τριτάκωνος* geschrieben hatte, in welcher er das Triumvirat des Julius Cäsar verspottet hatte. Vgl. oben p. 18.

II, 2, 53 Anm. II, 2, 17 Anm. II, 2, 75. II, 3, 197—198 Anm. II, 3, 82 Anm. II, 3, 121. II, 4, 95 Anm. II, 4, 33 Anm. II, 5, 103—104. I, 3, 56 Anm. II, 6, 71. I, 6, 109. I, 5, 13 Anm. I, 5, 10 Anm. I, 2, 26 Anm. Hor. Od., 12, 1—5 und Varr. Menipp. p. 241 ver blandum viget arvis, adest hospes hirundo. Den Schluss mache Epl. I, 2, 47 non domus aut fundus cet. und Varro p. 103 Riese

Non fit thensauris, non auro pectu' solutum:

Non demunt animis curas ac religiones

Persarum montes non atria diviti' Crassi.

Sollte Alles das Zufall sein? Am nächsten liegt es anzunehmen, dass Horaz die saturas des Varro gründlich studirt und bewusst oder theilweise unbewusst Reminiscenzen aus ihnen in seinen Satiren niedergeschrieben habe. Jedoch ist es auch möglich, dass Horaz auf die gleiche Quelle, aus welcher Varro schöpfte, zurück gegangen ist, auf das Griechische des *Menippus*.

Dieses wird um so wahrscheinlicher, wenn wir beweisen können, dass dasselbe auch von dem Verhältnisse zwischen *Lucian* und *Horaz* gilt.

Stellen wir also jetzt die Frage: haben wir bei *Lucian* und *Horaz* Spuren von Ausdrücken, Gedanken, Situationen, welche uns durch ihre auffallende Aehnlichkeit und Menge auf ein und dieselbe griechische Quelle, und zwar auf *Menippus*, zurückführen?

Der Beantwortung dieser Frage ist Folgendes vorauszuschicken. Dass *Lucian* sich den *Menippus* wiederholt zum Muster genommen hat, ist Thatsache; siehe oben p. 24¹). Bei Horazens umfangreichen griechischen Studien, namentlich der zum Dialoge und zur Kritik hinneigenden Schriftsteller, ist es undenkbar, dass er das Original zu Varro's satura Menippea, das heisst die griechischen Schriften des *Menippus*, nicht sollte gekannt haben, da er doch offenbar die Copie derselben, die satura Menippea des Varro, kannte (S. I, 10, 46—47; vgl. Cic. oben p. 25).

Sehen wir uns nun aber nach singulären, zur Beantwortung unserer Frage dienenden, Parallelen in *Lucian* und *Horaz* um, so sind zuvörderst alle übereinstimmenden Ausdrücke des Griechen und des Römers aus dem Spiele zu lassen, welche überhaupt griechisch sind und Jeder von Beiden in Folge seiner Belesenheit²) namentlich in den griechischen Epikern, Tragikern, Komikern, Philosophen, Rednern, kannte. Der Art sind die Parallelen zu I, 1, 76 vigilare —; I, 4, 11 fueret lutulentus —; I, 6, 78 servosque sequentis —; I, 1, 10 sub galli cantum; II,

1) Ungefähr wie wieder *Wieland* sich den *Lucian* zum Muster genommen hat und in den *Abderiten* und anderwärts — um *Lessings* Wort zu brauchen — ganze Flatschen aus *Lucian* giebt.

2) So kennt z. B. *Lucian* Fabeln, die in der sogen. Aesopeischen Sammlung nicht stehen, wohl aber bei *Babrius*. *Lucian*. *Hermotim*. 18. Vgl. *Fritzsche*, *Lucian*. I, 2 p. 148.

5, 99 servitium u. dgl., um Bentley's Conjectur Od. I, 3, 18 rectis oculis, ἀσκαρδαμνκτι, oder S. I, 1, 21 zu übergehen. Anderes ist offenbar dem Homer entnommen, weshalb auch auf die zu II, 6, 20 citirte Parodie kein Gewicht zu legen ist.

Schon etwas bestechend sind aber gewisse übereinstimmende, an das Sprüchwörtliche streifende oder wirklich sprüchwörtliche Phrasen. Aber auch sie sind ohne Beweiskraft für unsere Zwecke, z. B. S. II, 5, 83 ut canis a corio —; I, 1, 96 ut metiretur nummos; II, 1, 64 detrahere pellem —; II, 2, 99 as laquei pretium —; I, 2, 90 Lyncei oculis —; I, 10, 71 caput scaberet —; I, 9, 32 laterum dolor . . podagra —; *Epod.* XVI, 21, ire pedes quocumque ferent, vgl. *Od.* III, 11, 49, *Lucian*. *Hermotim*. 28 οὐδὲ τοῦτο δὴ τὸ τοῦ λόγου ποιήσομεν, ἔνθα ἂν ἡμᾶς οἱ πόδες φέρωσιν, ἐκείσε ἄπιμεν, schon bei *Theokr.* XIII, 70. XIV, 42 u. a. Ohne Gewicht sind auch die Parallelen zu S. I, 1, 24 ridentem dicere verum; sogar S. II, 3, 17 das Geniale di te donent tonsore.

Um ganz besonnen zu Werke zu gehen, sondern wir ferner diejenigen gleichen *Gedanken* ab, welche *Horaz* und *Lucian* dem Studium der alten Dichter und namentlich dem der alten Philosophen verdanken, oder auf welche sie vermöge der Gleichheit ihrer Lebensanschauung ebenso gut von selbst kommen konnten, wie *Horaz* *Od.* II, 10, 15 auf den Spruch: informis hiemes re-ducit Iuppiter, idem summovet; non, si male nunc, et olim sic erit — und *Theokrit* IV, 41 auf den Spruch: θαρσεῖν χροή, φίλε Βάττε· τάχ' αὐθιῶν ἔσσει' ἄμεινον — χῶ Ζεὺς ἄλλοκα μὲν πέλει αἴθριος, ἄλλοκα δ' ὕει. Denn die Beobachtung: auf Regen folgt Sonnenschein, ist seit Adam und *Pyrrha* gemacht. *Horaz* sagt *Epl.* I, 6, 37 et genus et formam regina Pecunia donat cet. und wiederholt ähnliche Gedanken, S. I, 1, 62 u. a. Gleiches thut *Lucian* *Nigrin*. 23. Mit *Horaz* *Od.* III, 16, 9 aurum per medios — lässt sich wohl *Lucian* *Gall.* 13 vergleichen. Aber ein Blick in *Lucians* *Gallus* cap. 14 lehrt, dass *Lucian* den *Euripideischen* Gedanken — ὃ χρυσέ, δεξιῶμα κάλλιστον βροτοῖς — ausführt. Vgl. *Fritzsche* l. l. p. 126.

Aus den Sermonen führen wir noch zum Beweise unserer Unbefangtheit folgende Stellen an: S. I, 1, 106 est modus —; S. II, 2, 129 propriae telluris erum —; II, 2, 76 vides ut pallidus —; I, 1, 15 si quis deus —; II, 6, 91. Dazu rechnen wir noch *Od.* III, 1, 35 vgl. *Lucian* *Charon*. 17, oder *Od.* II, 18, 39 verbunden mit *Od.* II, 14, 21.

Bei einigen ganz überraschenden Parallelen können wir noch nachweisen, dass beiden Satirikern, *Horaz* und *Lucian*, das bekannte dictum eines früheren Schriftstellers vorschwebte. So sagt *Horaz* *Art. poet.* 9: pictoribus atque poetis quidlibet audendi semper fuit aequa potestas. *Lucian* sagt *pro imag.* 18: παλαιὸς οὗτος ὁ λόγος, ἀνευθύνους εἶναι ποιητὰς καὶ γραφεύς, und kommt auf denselben Gedanken zurück *Hermotim*. 72 (und zwar in dem-

selben Capitel, wo ausserdem Reminiscenz aus Plato's Phaedr. p. 229, D unverkennbar ist; vgl. *Hemsterh.* zu Luc. Prom. I, p. 30.). Dass dieser Gedanke aber auf Diphilus oder Frühere zurückzuführen ist, sah schon Orelli u. A. Aehnlich ist es mit der Sentenz S. I, 1, 106.

Anderes waren bei den Philosophen stehend gewordene Anekdoten, z. B. S. II, 3, 102 — propter onus segnes —; oder Beispiele, wie S. II, 3, 49 palantis; S. II, 3, 247 aedificare casas; oder beliebte Witze: S. II, 3, 83 Anticyram omnem —; oder nahe liegende Vergleiche: S. I, 1, 55 cyatho; oder sehr nüchterne augenfällige Wahrheiten: S. II, 2, 71 inprimis valeas bene. Bei allen diesen Stellen darf es uns nicht in den Sinn kommen, zu behaupten, Horaz und Lucian hätten hier aus einer und derselben Quelle, aus Menippus, geschöpft. Auch auf den zu S. II, 4, 8 angeführten Ausdruck kam Lucian ohne einen alten Gewährsmann. Der drastische Schluss von S. II, 8 kann mit dem dort citirten Schlusse von Lucians Hermitimus verglichen werden, aber nur, weil es ein drastischer Schluss ist, wie andere anderwärts.

Haben wir so lange genug gesiebt, so sind wir schliesslich befugt zu fragen, was denn im Siebe hängen geblieben sei. Hier kommen wir zunächst auf die Stelle S. I, 3, 80—81, welche mit Lucian Prom. 10 so auffallend übereinstimmt, dass *Wieland*, Bd. II p. 23 schrieb: „abermals eine Stelle, woraus man schliessen sollte, dass *Horaz* unserem Autor (dem Lucian) nicht unbekannt gewesen sein sollte. Siehe dessen dritte Satire im ersten Buche, v. 80—81.“

Dass *Wieland* sich geirrt und dass *Lucian* den *Horaz* nicht gekannt hat, glauben wir in der Note zu dieser Seite begründen zu können¹⁾. Aber die Gleichheit ist so gross, dass man bei

1) *Lucian* hat den *Horaz* nicht gekannt. Diess ist zu schliessen 1) aus dem Lebens- und Bildungsgange des Lucian überhaupt; 2) daraus, dass Lucian aus dem Vortrage *griechischer Rhetorik* seinen Broterwerb gemacht hat, welche stets die römische vornehm ignorirte; 3) daraus, dass die zeitgenössischen griechischen Rhetoren *durchaus nicht lateinisch verstanden*; 4) daraus, dass keine einzige Stelle des Lucian darauf schliessen lässt, dass er Latein gekonnt, römische Autoren gelesen habe. Es ist nicht anzunehmen, dass Lucian, welcher von Citaten und Travestien *griechischer* Schriftsteller wimmelt, welcher als Satiriker ein ganz besonderes Vergnügen darin findet, ernste Aussprüche seiner Landsleute von Homer ab anders, komisch, umzugestalten, nicht auch mit *römischen* Schriftstellern es sollte gerade so gemacht haben, wenn er des *Lateinischen* mächtig gewesen wäre. Aber an keiner einzigen Stelle ist bei Lucian ein Anklang an eine römische Phrase vorhanden, wenn nicht diese römische Phrase selbst erst aus dem Griechischen stammt. Römische Namen und römische Sitten überträgt Lucian ins Griechische; er nennt sich selbst *Αναίτιος*, die *Saturnalia Κρόνια* (wie z. B. Plut. Sull. 18) u. s. w. In der römischen Geschichte verräth Lucian grosse Unkenntniss, indem er z. B. dial. mort. XII den Scipio Africanus maior und Scipio Aemilianus verwechselt. Fassen

beiden Schriftstellern eine Reminiscenz aus älterem Schriftsteller annehmen kann. Aus wem? wagen wir noch nicht zu bestimmen.

Frappant ist es ferner, dass Lucian in der zu S. I, 4, 1 genannten Stelle als Muster der Satire den *Eupolis* und *Cratinus* bezeichnet, ganz wie dort Horaz, aber gleich auch den *Menippus* hinzufügt.

Jedenfalls interessant ist die Wahrnehmung, dass Varro in der satura *Menippea* dasselbe gesagt hat, was Lucian in der zu S. I, 3, 124—125 citirten Stelle sagt und Horaz S. I, 3, 124—125 sagt. Man kann freilich entgegnen, es handle sich um einen abgedroschnen Satz der Stoiker; und warum sollte Lucian nun gerade aus Menippus das Gleiche haben, was Varro vielleicht daraus hat? Auf die Aehnlichkeit der Ausdrücke S. I, 7, 1 pus atque venenum und ἰός bei Lucian ist an sich nichts zu geben.

Etwas aber ist auf den Umstand zu geben, dass *gleich hinter einander* Dinge bei Horaz gesagt werden, welche Analogie bei Lucian in denselben Schriften haben, so dass man glauben kann, ein früherer Autor habe Gleiches auch hintereinander behandelt, und Horaz und Lucian haben, bewusst oder unbewusst, sich von demselben leiten lassen. Hier ist der Satz von *Th. Fritzsche*, Menipp. p. 28, zu beherzigen: es giebt Dinge, die nur neben einander gestellt zu werden brauchen, damit ihre Zusammengehörigkeit sofort einleuchtete. S. I, 8, 28 cruor in fossam; S. I, 8, 34—35 serpentis und S. I, 8, 36 geben wir Parallelen aus Lucian. Hiervon sind die zwei ersten Stellen nach Homer gemacht; merkwürdig aber ist es, dass alle drei Lucianitate uns auf Lucians Schriften *Menippus* und *Icaromenippus* führen, welche sicher in Connex mit Schriften des Menippus standen. Ganz eigenthümlich ist es nun, dass in den Versen dazwischen S. I, 8, 33—34 Horaz die Hecate und Tisiphone gerade so zusammen nennt, wie wieder *Menippus* bei Lucian, Menipp. 9, dieselben Wesen (*Ἐκινύας καὶ Ἐκάτην*) nennt. Dass Horaz die Theokritische Idyll II, 12 vorschweben konnte, ist möglich; aber dort wird die Tisiphone nicht mit erwähnt. Sollte der alte Menippus einen ähnlichen Zauberspuk — in Anschluss an Homers *νεκρομαντεία* — beschrieben, sollte Lucian den Menippus vor

wir dieses Alles zusammen, so ergiebt sich die Erklärung der einzigen Stelle Lucians, wo er vom *Latein* redet, nämlich pro lapsu in salut. 13: ἀλλὰ καὶ ὑμεῖς αὐτοί, εἴ τι κἀγὼ τῆς Ῥωμαίων φωνῆς ἑπαῖω, τοὺς προσαγορευόντας ἀντιδεδειγμένοι τῷ τῆς ἡμετέρας ὀνόματι πολλὰν εὐμεθέει. Hier darf man εἴ nicht als Form einer Versicherung betrachten, so gewiss als ich auch lateinisch verstehe (Anm. zu S. II, 3, 33), sondern es kann nur als eine geringschätzigste Ausdrucksweise gefasst werden: wenn ich überhaupt etwas von eurem Latein aufgeschnappt habe und allenfalls salve, bon jour, und vale, adieu, unterscheiden kann.

Augen gehabt haben? vielleicht auch Horaz, trotz oder neben Homer und Theokrit?

Wir wagen nicht, mit Bestimmtheit ja auf diese Frage zu sagen. Aber es ist nun am Platze, Wielands Worte zu Lucian I p. 75 zu wiederholen: „Beinahe sollte man glauben, dass Lucian, Timon 22, (wiewohl er es nirgends merken lässt, dass ihm die Existenz des Horaz bekannt gewesen sei) dieses ganze Bild aus der fünften Satire des zweiten Buches dieses römischen Dichters kopirt habe. Die Aehnlichkeit ist gar zu auffallend.“ Siehe unsere Anm. zu S. II, 5, 69. II, 5, 44. Dann erinnern wir an die Parallele zu S. I, 1, 71, wo bei Lucian nicht blos von Tantalus die Rede ist, sondern auch die Phrase *ἐπικεχρημένος τῷ χροστώ*, ein Spiegelbild von Horazens Worten (inhians —) ist.

Wir kommen nun zu der Betrachtung der fünften Satire des zweiten Buches, welche den Ausschlag für unsere Frage giebt. Die Scene dieser Satire ist die unmittelbare Fortsetzung von Odys. XI, 140. Ulixes, der einmal in dem Hades ist und Tiresias über seine Rückkehr befragt hat, erbittet sich nach Horazens Invention als viaticum von Tiresias *Auskunft* über die *beste Art, wieder zu Wohlstand zu kommen* (II, 5, 2). Tiresias räth ihm, das Erbschleicherhandwerk zu treiben, und verduftet schliesslich mit den Worten, V. 109—110: sed me imperiosa trahit Proserpina: vive valeque — trahit als wäre eine Art Geistercitation vorhergegangen. Nun haben wir aber ganz dieselbe fiction und Situation in Lucians Schrift *Menippus*. Dort steigt der Philosoph Menippus, nachdem er sich auf wunderliche Art hat von einem Magier weihen lassen, in den Hades, um sich, wie Ulixes bei Horaz, von Tiresias eine *Auskunft* zu erbitten, nämlich eine Auskunft über die *beste Lebensweise*, welche sich der vernünftige Mensch erwählen solle (Lucian, Menipp. 6). Tiresias räth dem Menippus, sich der Philosophie mit ihrem dummen Zeuge zu entschlagen und das Leben des Laien, *ιδιωτης*, vorzuziehen, die Gegenwart immer beim rechten Ende zu nehmen, sich bei lachendem Muth zu erhalten¹⁾ und sich über nichts den Kopf zu zerbrechen (cap. 21 ὅπως τὸ παρὸν εὖ θέμενος παραδράμῃς γελῶν τὰ πολλὰ καὶ περὶ μηδὲν ἐσπουδακῶς). Auch bei Lucian bricht Tiresias das Gespräch nach Ertheilung des Rathschlages kurz und rasch ab: ὡς εἰπὼν πάλιν ὄργιστο κατ' ἀσποδελὸν λειμῶνα, womit die Geistercitation schliesst, an welche trahit me Proserpina bei Hor. S. II, 5 extr. erinnert — *abweichend* von Homer. Jedenfalls ist es aber überraschend²⁾, dass zwei Schriftsteller zu ganz verschiedener Zeit aus verschiedenem Volke, der Samosatenser Lucian und der Venusiner oder Römer

1) Nur beiläufig sei gesagt, dass diess auf Horazens *nūl admirari*, Epl. I, 6, 1 hinauskommt, aber stoisch und epikuräisch ist. Vgl. die Ausl. zu Epl. I, 1.

2) Vgl. jedoch Schiller bei Wachsmuth, Tim. p. 16.

Horaz auf denselben Einfall kommen, ihre Abenteurer bei dem Tiresias anklopfen zu lassen, aber über ganz andere Dinge als bei Homer — jeder nach seinem Zwecke — Fragen stellen zu lassen. Man kann erwidern: Tiresias ist im Alterthum der Generalconsulent in Verlegenheiten, bei Sophokles wiederholt, Pind. Nem. I, 60, sogar noch bei Theokrit. XXIV, 64. Aber auch bei Lucian dial. mort. 29 unterhalten sich gerade Menippus und wieder Tiresias. Lucian muss also doch wohl durch irgend Etwas zur Zusammenstellung dieser beiden Personen hingezogen oder veranlasst worden sein. Muthmasslich durch eine Menippeische Schrift. Zu dem Gesagten kommen einige kleine ganz ähnliche Züge in der Darstellung bei Horaz und bei Lucian, welche geeignet sind, die Ueberraschung zu vermehren, zumal da sie gerade in derselben Satire vorkommen, so dass die Summe der scheinbaren Kleinigkeiten von Bedeutung wird.

Im dritten Verse der besagten Satire spricht Ulixes zu Tiresias: *quid rides?* Wie Tiresias über die Naivität des Ulixes lacht, so lacht Tiresias bei Lucian, Menipp. 21, über die Naivität des Menippus. Beides ist an sich natürlich, aber doch bleibt der Uebergang auffallend. Oder schwebte beiden Autoren Odys. XIII, 287 vor? — Dann ist es komisch, dass *beiden* gerade diess vorschwebte. Wenn S. II, 5, 12 vom *Greise* die Rede ist, wie bei Lucian in der dort citirten Stelle, so ist das bei beiden Schriftstellern natürlich, aber — es ist doch der Fall. Vers 18 vergleichen wir das Lucianeische *δορυφορεῖν*. *An sich* will das allerdings auch nichts besagen. Kein Gewicht legen wir auf die Citate v. 18 zu Damae, v. 56 zu corvom hiantem, auf v. 57 dabit risus. Selbst das auf den ersten Blick bestechende zu v. 74 citirte scribet mala carmina vecors geben wir preis, da es Lucian der Wirklichkeit in Rom entnehmen konnte¹⁾.

Aber von v. 25 — insidiatorem praeroso fugerit hamo — kann man sagen, die Worte des Horaz und die des Lucian sehen einander ähnlich wie ein Ei dem andern. Endlich heisst es v. 44 plures adnabunt thynni. Wie kommt Lucian, Timon 22, darauf, von derselben Sache, dem Anködern der zu beerbenden Todescandidaten, gerade die *θύνοι* zu erwähnen²⁾, und zwar mit dem Zusatz: der Mann starb, war *ἐκ μυχοῦ τῆς σαγήνης* entflohen (Hor. S. II, 5, 44 ceteria crescent), und zwar *ὄνκ ἄλλιον τὸ δέλεαρ καταπιῶν* (praeroso fugit hamo, Hor. S. II, 5, 25)? Hier sind wir befugt, Wielands Worte zu wiederholen: „die Aehnlichkeit ist zu auffallend“. Dass die Profession des Erbschleichers bei Horaz I, 5, 26 ars, bei Lucian l. i. *τέχνη* heisst, sei nebenbei gesagt, aber dafür II, 5, 69 nochmals in Erinnerung gebracht.

1) Lucian war wiederholt in Italien, speciell in Rom. Lucian Nigrin 2. Alex. 30 u. a.

2) Siehe jedoch Anm. II, 5, 44.

Der Leser prüfe das von uns Ausgeführte und entscheide selbst, ob wir die oben, p. 28 aufgestellte Frage dahin beantworten können: es ist sehr *wahrscheinlich*, dass nicht bloß *Varro* und *Lucian*¹⁾, sondern auch Horaz Gedankengut des Menippus — bewusst oder unbewusst — namentlich in der fünften Satire des zweiten Buches — neu umgegossen habe; — *wahrscheinlich* sagen wir und fügen hinzu, was der Verfasser der Stromtid sagt: „wat tausammen stimmt, das passt ok tausam.“ Nirgends freilich nennt Horaz den Menippus. Aber er nennt auch andere griechische Schriftsteller nirgends, die er doch gekannt, ja gründlich studirt hat, z. B. den Theokrit, auf den er ja durch Freund Vergils *Bucolica* kommen musste (S. I, 10, 44 molle atque factum Vergilio adnuerunt gaudentes rure Camenae), ja, dem er offenbar manchen Ausdruck und anregenden Gedanken in seinen Dichtungen verdankt (vgl. Arnold, griech. Stud. des Hor. I, p. 20 und unsere Anm. zu Theokrit). Ja, kannte er den minder bedeutenden Satiriker Bion (siehe oben p. 23), so muss er den Epoche machenden Menippus, den Liebling des Varro, gekannt haben.

Literarische Nachweisungen²⁾.

Die Specialschriften zu den einzelnen Sermonen s. in den Einll. zu denselben, die zu S. I, 1 unten, Seite 39.

Abel, Des berühmten Poeten Nic. d' Espreaux Boileau satyr. Gedichte — übers. mit einem Anhang verschiedener Gedichte von *Casp. Abeln*. Gosslar, Verlegts Joh. Chrph. König, Th. I

1) Freilich halten *Wieland*, Uebers. des Luc. II p. 357 fg., und *Fr. Jacobs*, append. ad Porsoni advers. p. 288, den Dialog *Menippus* (Necyom.) für unächt, *Fr. Jacobs* auch den *Icaromenippus*; so gut wie die Schriften deor. conc. u. a. Allein ihre Verdächtigungsgründe sind so schwach, dass darauf kein Gewicht zu legen ist. Mit Recht erklärt u. A. auch *Preller* den Dialog *Menippus* für ächt, *Realencycl.* IV p. 1175.

2) Es handelt sich hier nur um Angabe derjenigen Schriften, auf welche in dieser Ausgabe besonders Rücksicht genommen ist, nicht um eine bibliotheca Horatiana, wie sie angebahnt wurde in dem „catalogus editt. Horatt. ab anno 1476 ad annum 1739, quae in bibliotheca *Luc. Douglas* adservantur, Lond. 1739, 4., und ausführlicher sich findet in der bibliotheca Hor. sive syllabus editionum Hor., interpret., versionum ab anno 1470—1770, Lips. 1775, 8. (Vf. ist *Joh. Wendel Neuhaus*, Dr. iur., zuletzt Proconsul der Stadt Leipzig † 1775). Vgl. auch *Fabric. bibl. Lat.* I p. 405. Aus neuester Zeit ist zu nennen *Riedel*, Horatius en zijne uitgevers. Leeuwarden 1870, 8. Das weitere s. in den gangbaren bibliogr. Hilfsmitteln, namentlich bei *Teuffel* (oben p. 2).

1729, Th. II 1732, 8. Enthält u. A. einige reizende niederdeutsche Uebersetzungen von Satiren (z. B. II, 6) und Episteln (I, 10).

Acr. *Acronis et Porphyronis* comm. in Hor. Mediol. 1486 fol. Ed. *Hauthal*, Berol. 1864, 8. Ed. *Pauly* Prag 1865, 8. Ueber den sehr relativen Werth der dem Acron beigelegten Scholien s. d. Literatur bei *Teuffel*, r. Litgsch. p. 486. 846 und *Teuffel*, Hor. 1868 p. 29.

Apitz de acetate poem. Hor. cet. Berol. 1853, 8.

Apitz, conl. in Hor. Sat. Berol. 1856, 8.

Arndt, analecta Hor. de sermonum locis aliquot. Lüneb. 1829, 4.

Arnold, A., das Leben des Horaz. Halle 1860, 8.

Arnold, Th., über die griech. Studien des Hor. I. Abth. Halle 1855, II. Abth. Halle 1856, 4 — besorgt von *Eckstein*.

Aschenbach, interpret. nonnullor. Hor. loc. Nordh. 1854, 4.

Baxter = Hor. ed. Baxter cum notis *Gesneri et Zeunü*, Lips. 1815, 8 und früher.

Bentl. = Hor. ed. Bentley, Cantabr. 1711, 4. u. öfter. Neueste Ausg. Berol. 1869, 8. 2 Bde.

Berl. Gymn. = Zeitschr. für d. Gymnasialwesen, begründet von *Mützell*, fortgesetzt von *Bonitz, Jacobs, Rühle*. Berl. Ensl.

Bothe. S. *Fea*.

Brambach = Neugestaltung d. lat. Orthographie. Lpz. 1868, 8.

Brandt, quaestt. Hor. Monaster. 1854, 8.

Bücheler, Grundriss der lat. Decl. Lpz. 1866, 8.

Cadenbach de alliterat. apud Hor. Essen 1837, 4.

Capmartin. S. oben Einl. p. 4.

Cerut. = *Federici Ceruti Veronensis* in Hor. paraphrasis. Veronae 1585, 4.

Clodig. S. oben Einl. p. 19.

Corssen, Ausspr. Vokalismus u. Betonung d. lat. Spr. 2. Aufl. Lpz. 1868. 2 Bde.

Cruq. = Hor. ed. *Cruquius*, zuerst vollständig Antverp 1579, 4.

Dann 1597. 1611, 4 Ausführliches über diese hochwichtige Ausgabe s. *Mützell*, Ztschr. 1855 p. 850. *Linker* p. IV, *Zangemeister* Rhn. Mus. 19 p. 321 fg. *Keller* Rhn. Mus. 18 p. 281; 19 p. 634. Mit Unrecht ist neuerdings *Cruquius* als Fälscher bezeichnet worden. Die von ihm erwähnten Varianten der codd. Bland. sind theilweise massgebend (S. I, 6, 126).

Cuning. = Hor. ed. *Cuningam*. Hag. Com. 1721, 8.

Dacier = *Oeuvres d'Horace*, en Lat. et François. Cinquième ed. Hambourg 1733, 4.

Dahleke de usu infinitivi Hor. Vratisl. 1854, 8.

Dillenb. = Hor. ed. *Dillenburger*. ed. V Bonn 1867, 8. *Ders.* quaestt. Hor. Bonn 1841, 8.

Doederl. = Hor. Sat. lat. u. deutsch von *Doederlein*. Leipz. 1860, 8. (reich an gesuchten, unhaltbaren Erklärungen).

- Doering** = Hor. ed. Doering ed. IV. Lips. 1829, 8.
Dräger, histor. Syntax der lat. Spr. 1872, 8.
Düntzer = Hor. Sat. u. Briefe ed. Düntzer. Paderb. 1869, 8.
Düntzer, Kritik u. Erkl. der Sat. des Hor. Braunsch. 1841, 8.
Ebeling, de casuum usu Hor. Wernigerod. 1866, 4. **Ders.**, de imperativo Hor. Wernig. 1870, 4.
Estré. S. oben, Einl. p. 3.
Fea. Hor. ed. Fea, Rom. 1811, 8. Wiederholt durch *Bothe*. Heidelb. 1821, 8. 2 Bde.
Feldbausch, zur Erkl. des Hor. Bd. 2. Sat. u. Epl. Heidelb. 1853, 8.
Fischer. S. oben, Einl. p. 5.
Fleckeisen. Fünfzig Artikel aus einem Hülfsb. für lat. Rechtschreibung. Frankfurt a. M. 1861, 8.
Franke, Fasti Hor. S. oben p. 3.
Fröhlich, Verbesserungsvorsch. zu Hor. etc. München 1827, 4.
Gesner. S. oben *Baxter*.
Görlitz, emendatt. Hor. Viteberg. 1838, 4.
Grautegein de Hor. ratione theol. et phil. Monast. 1857, 4.
Grothof, Hor. als Satiriker, Heiligenst. 1863, 4.
Günther, Ernst, Hor. Werke übers. Ausg. letzter Hand, Lpz. 1854, 12.
Haake, quaestt. Hor. p. I, Stendal 1838, p. II, ibid. 1840, 4.
Haberf., Vorles. über d. klass. Dichter d. Römer, fortgesetzt von Haberfeldt, Bd. 3. Lpz. 1800, 8. Als Forts. von *Paul Achat Nitsch's* Vorl. über Hor. Lpz. 1792 fg.
Hammerstein, quaestt. Hor. crit. Colon. 1846, 8.
Hanow, gratulatio Schulzii. Lips. Teubner 1858, 4. — **Ders.**, commentariol. Hor., Züllich. 1866, 4.
Hanway, translation of several Odes, Sat. and Epls. of Horace Lond. 1730, 8.
Harmson, Hor. Sat. deutsch. Halle 1800, 8.
Hasper, quaestt. Hor., Naumb. 1858, 4.
Heind. = Hor. Sat. erkl. von *Heindorf*, Bresl. 1815, 4. Neu bearb. von *Wuestemann*, Lpz. 1843, 4. Dritte Aufl. mit Zus. von *Doederlein*, Lpz. 1859, 8.
Heins. Hor. op. ed. *Dan. Heinsius*, Lugd. Bat. 1612, 8.
Hirschfelder, quaestt. Hor. spec. Berl. 1862, 4.
Holder, Hor. ed. *Keller* et *Holder*. vol. I cur. *Keller*, Lips. 1864, 8 (cont. carmina) vol. II, 1 Serm. cur. *Holder*, vol. II, 2 Epl. cur. *Keller*, Lips. 1869, 8.
Holtze, syntaxis priscorum scriptorum Lat. Lips. 1861—1862, 2 Bde 8.
Horkel, anall. Hor. Berl. 1852, 8.
Huydecoper, B. Hekeldichten en Brieven van Q. Hor. Flaccus uit Latynsch Dicht in Nederduitsch Ondicht overgebracht door *B. Huydecoper*. T'Amsterdam 1726, 4. In Versen ibd. 1738.

- Iltgen**, de Hor. Lucili aemulo. Montabaur 1872, 4.
Jahn = Hor. ed. Jahn. Lips. 1824, 8. ed. VI cur. Schmid, Lips. 1861, 8.
Jahrb. = Jahrbücher für Philol. u. Paedag. von Jahn-Klotz-Fleckeisen. Lpz. Teubner.
Jani, Chr. Dav., erkl. Anm. zu Hor. Sat. u. Epl. Lpz. 1795, 8.
Janin, les oeuvres d' Hor. Traduction nouvelle. Par. 1860, ed. IV, 1871, 8. Treffende Kritik über diese nur ihrer Fehler wegen merkwürdige Uebers. von *Dabas*, opuscules Académ. Bordeaux 1863, 8.
Juncker, Hor. ed. Juncker. Lips. 1709, 12.
Kammrath, de locis Hor. Blankenburg 1863, 4.
Kayssler, über den Tugendbegr. des Hor. Oppeln 1855, 4.
Keller. Siehe *Holder*.
Kirchner, 1) Hor. S. kritisch berichtigt, übers. u. erl. Stralsund 1829, 4. Enthält blos Serm. Buch 1. 2) Hor. Satiren herausg. u. übers. von Kirchner, Thl. 1. Lpz. 1854, 8. Thl. 2. Lpz. 1855—1857 (zweite Abth. besorgt von *Teuffel*). 3) *Quaestt.* Horat. Numburg. 1834, 4. 4) *Novae quaestt.* Horat. Lips. 1847, 4.
Kl. = Handschriftliche Bemerkungen von Reinh. Klotz.
Krüger, Hor. Sat. u. Epist. herausg. von Krüger, 7. Aufl. Lpz. 1872, 8.
Kühnast, Livian. Syntax. Berl. 1871, 8.
Lamb. = Hor. cum comm. *Dionysii Lambini*, Lugd. 1561, 4. Paris. 1567. fol. Die ed. Paris. 1604 fol. enthält zugleich *Adriani Turnebi* comm. in Hor.
Land. = Hor. cum comm. Landini. Flor. 1482, fol. 1483, fol.
Lehrs = Hor. ed. Lehrs, Lips. 1869, 8.
Linker = Hor. ed. Linker. Vindob. 1856, 8.
Lubin. = Eilhardi Lubini in Hor. paraphrasis. Rostoch. 1599, 4.
Lucil. Lucili Satur. frgm. coll. *Franc. Jani F. Dousa*, Lugd. Bat. 1597, 4. Coll. *Gerlach*, Turici 1846, 8. Coll. *Lucian. Müller*, Lips. 1872, 8.
Maroll. Les Oeuvres d' Hor. Lat. et Franç. de la version de *M. de Marolles*. Paris 1652, 8.
Masson. Siehe Einl. p. 2.
Meineke = Hor. denuo rec. *Meineke*. Berol. 1854, 8.
Millingt. = The Sat. of Hor. in rhythmic Prose. By *Millington*. Lond. 1870, 8.
Mitscherlich, racemationes Venus. fasc. I—IX. Göttingen 1827 fg. fol.
Mohr. 1) de nonnullis Hor. locis. Dorpat. 1832, 8. 2) ratio, qua Hor. nomina Gr. declinaverit. Dorp. 1848, 4.
Mommsen, Tycho. Bem. zum 1. Buch der Sat. Frankf. a. M. 1871, 4.
Müller, *Ernest*, observatt. Hor. Halle 1862, 8.
Müller, *Henr.* Quaestt. Horat. Berlin 1862, 4.

- Müller**, *Lucian*. Hor. ed. L. Müller. Lips. 1871, 8.
Munk, Hor. Sat. u. Epist. deutsch von Munk. Berl. 1867, 8.
Muret. Hor. cum scholiis Mureti, Lugd. Bat. 1561, 4. u. öfter.
Neissner, der Kampf d. Hor. für eine bessre Geschmacksrichtung. Dresden 1867, 8.
Neue, Friedr., lat. Formenlehre. Bd. 1. Stuttgart 1866, Bd. 2. Mitau 1861, 8.
Neuhaus. S. oben p. 34. Anm.
Neuss, quaestt. Horat. gramm. Monasterii 1870, 8.
Nipperdey, index schol. univ. Jen. aest. 1858. Vgl. *Kolster*, Jahrb. 1860 p. 69.
Nürnberg. Hor. Sat. deutsch. Prenzl. 1828, 16.
Oelschläger, Beitr. zur Erkl. d. Sat. des Hor. Schweinfurt 1860, 4. Ders. Beitr. zur Erkl. der Epist. Ebd. 1868, 4.
Oesterr. = Zeitschr. für die oesterr. Gymn. von Seidl u. s. w. Wien, Gerold.
Or. = Hor. ed. **Orelli**. ed. III. cur. Baiter. Turici 1850 fig. 8.
Paldamus, 1) Horatiana, Greifsw. 1847, 4. 2) de imitatione Horatii. Greifsw. 1851, 4. Siehe auch oben p. 7.
Pauly. Hor. ed. Pauly. Lips. 1855, 8.
Peerlk. Hor. Sat. ed. *Hofman Peerlkamp*. Amsterd. 1863, 8.
Pflugradt, de phil. Hor. Stoica. Jena 1764, 4.
Phil. = Philologus, Zeitschr. von Schneidewin und v. Leutsch.
Porph. Porphyrius comm. in Hor. S. Acron.
Praedicow. Hor. ed. Praedicow. Vitebergae 1806, 8.
Ribbeck, prolegg. in Verg. opp. Lips. 1866, 8. Ders. Hor. Epl. Berlin 1869, 8. Ders. Beitr. zu der Lehre von den lat. Partikeln, Lpz. 1869, 8. Siehe auch S. I, 6.
Ritter. Hor. ed. Ritter. Lpz. 1856 fig. 2 Bde. 8.
Rotter, de Hor. studiis Graecis. Gleiwitz 1836, 4.
Sanad. Les Poésies d'Horace dispos. suivant l'ordre chronol. et trad. en François — par le *R. P. Sanadon*. Paris 1728, 4. 2 Bde.
Sandb. Hor. opera Londini apud *Guil. Sandby*, 1749, 8.
Schedler, de locis Hor. hiatum habentibus. Vratisl. 1846, 8.
Schiller, Horatiana. Schwerin 1844, 4.
Schmid. 1) Hor. ed. Schmid. Lpz. 1861, 8. 2) Hor. Episteln ed. Schmid. Halberst. 1826, 8.
Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlat. Lpz. 1866 fig. 3 Bde.
Schultz, *Jul.*, de prosodia satiricorum Rom. Regiomonti 1864, 8.
Schwalbe. 1) Zur Erkl. von Hor. Eisleben 1863, 4. 2) Beitr. z. Erkl. von Hor. Ep. I, 16. Eisl. 1867, 4.
Seebode, Scholien zu Hor. Gotha 1839, 4.
Stallb. Hor. ed. *Stallbaum*. Lips. 1854, 8.
Steph. Hor. ed. *Henr. Stephanus*. Paris 1577, 8. (s. a. et l.). 1588, 8. 1600, 8.
Strodtm. Hor. Sermonendichtungen lat. u. deutsch von Strodtmann. Lpz. 1855, 12.

- Szelinski**, de nominibus personarum — apud poett. satt. Regionom. 1862, 8.
Teichmüller. Stertinius. Berl. 1872, 8. S. Einl. Serm. II, 3.
Teuffel. S. oben, Einl. p. 7, ferner unter *Kirchner*, unter *Weber*. — *Teuffel*, Gesch. d. röm. Literatur, 2. Aufl. Lpz. 1872, 8.
Timon. Timonis Phliasii cet. sillogr. rell. ed. *Wachsmuth*. Lips. 1858. Siehe oben p. 23.
Torr. = Hor. cum comm. *Laevini Torrentii*. Antverpiae 1620, 4. 2 Bde.
Tromph. Beitr. zur Würdigung der Hor. Dichtweise. Von *Trompeller*. Coburg 1855—1866, 4. Vier Schriften.
Turn. Siehe **Lamb**.
Ullrich, de Sat. Hor. Vratisl. 1827, 4.
Varronis sat. Menipp. Siehe oben p. 24.
Voss. 1) Hor. übers. von J. H. Voss. Dritte Ausg. Braunsch. 1822, 8. 2) Anm. u. Randglossen zu Gr. u. R. Herausg. von Abr. Voss. Lpz. 1838, 8.
Wagner, Henr. Hor. carmina collatione script. Gr. illustrata. Halae 1770, 8.
Wagner, Ge. Phil. Eberard. orthogr. Vergil. in Virgil. ed. Heyne — Wagner, vol. V, Lips. 1832, 8. p. 383 fig.
Walckenaer. Siehe oben p. 3.
Weber, Hor. Sat. übers. u. erklärt von *W. E. Weber*. Nach dessen Tode herausg. von *Teuffel*. Stuttg. 1852, 8. Siehe auch oben, p. 3.
Weichert 1) lectt. Venus. Grimma 1833, 4. 2) lectt. Venus. libellus. Ebd. 1843, 8. 3) Poetarum Lat. Hostii cet. rell. ed. Weichert. Lips. 1830, 8 (p. 270 de Horatii obtrectatoribus).
Wieland, Hor. Sat. übers. u. erkl. Neue Aufl. Lpz. 1804. 2 Bde. 8.
Willems. S. Hor. Serm. I, 6 Einl.
Wuest. S. Heindorf.
Zangemeister, de Hor. vocibus singularibus. Berl. 1862, 8.
Zeune. S. Baxter.

Literatur zu Serm. I, 1.

Deutsche Uebersetzung in Alexandrinern bei Abel. Englische Uebersetzung in Versen bei Hanway. Deutsche Uebersetzung von Heinr. Sigism. Brück in der deutschen Gesellschaft zu Leipzig eigenen Schr. u. Uebers. Leipzig 1735 I p. 547. Viro praecellenti *Io. Car. Heroldo*, Gymnas. [Isleb.] Electoralis rectori novi muneris auspicio congratulantur eisdem gymn. magistri sodales. Islebiae, typis Hüllmann. 1791, 4 (Disseruntur non nulla ad nexum Hor. Sat. I, 1 ab Homio tentatum vindicandum). Gegen *Home* — Grunds. der Kritik, aus dem Engl. von Meinhard, Lpzg.

Dyk 1772, Bd. I p. 33 fig. — S. I, 1 sei durch Mangel an Einsicht und Verbindung entsteht u. s. w. — Horatius' erste Satire, lat. u. deutsch. Mit einigen Scholien. Berl. 1814. 4 (von Fr. Aug. Wolf). Schreiben an Herrn Prof. Heinrich in Kiel, über eine Recension in d. Hallischen allg. Littztg. sine loco — 1816. Vf. ist Jo. Val. Frank. Chr. Ernst Aug. Groebel, obs. in scriptt. Rom. class. spec. I, Dresden 1818 d. 21. Sptbr. 4. Derselbe, obs. in scriptt. Rom. class. spec. IV, Dresden 1822, 4. Comm. de sententiarum nexu locisque difficilioribus Hor. S. I, 1. Scr. Guil. Lange, Hal. 1828, 8. Specimen adversariorum in sermones Platonis, cui praemissa est diss. de Hor. Serm. I libr. I. Scr. F. Guil. Graser, Lips. 1828, 8. — Drei Satiren des Horaz, die erste, dritte und vierte d. 1. B. hexametrisch übersetzt — von K. W. Geisheim, Bresl. 1829, 4. Hor. erste Satire, neu übersetzt, nebst dem Originaltexte und mit den Uebersetzungen von Joh. Heinr. Voss, Fr. A. Wolf u. C. Kirchner herausgeg. von Joh. Jos. Ign. Hoffmann. Frankf. a. M. 1830, 8. — Eichstaedt, paradox. Hor. part. III, progr. univ. Jen. 1833, 4. (Schulztg. 1833 p. 1167.) Derselbe paradox. Hor. part. IX, Jena 1837, 4 — gegen Jacobs, verm. Schr. VI p. 1 fig. Editionis Horatii a Chr. Dav. Jani curari coeptae absolvendae spec. ed. Chr. Ern. Aug. Groebel. Dresd. 1834, 8. De argumento et ratione viaque primae Hor. satirae ser. J. B. Ahlmeyer, Paderborn 1834, 4. — Karl Reisig's Vorlesungen über Hor. S. I, 1 herausg. von E. F. Eberhard, Coburg 1840, 4. Vgl. darüber W. Teuffel in Jahrb. Bd. 32 p. 343 fig. und die treffenden Ausstellungen von Eckstein, Allg. Littztg. Intelligenzbl. 1840 no. 42. — Hor. libri primi sat. I. eiusque interpretatio famil. Ser. Janus ter Kuile, Ultraiecti 1842, 8. Bemerkungen über die Quantität der deutschen Sprachlaute .. nebst Verdeutschung der 1. Sat. des Hor. und Tibull. I. u. s. w. Von Fr. Büttner, Havelb. 1843, 8. — Teuffel im Rhein. Mus. IV, 1846 p. 101 — von uns abweichende Ansicht über den Zweck der ersten Satire — In satiras Hor. comm. ser. Joh. Gust. Ek. I, 1. Lundae 1847, 8. Dritter Beitrag zur Würdigung horazischer Dichtweise. Von E. L. Trompheller, Coburg 1862, 4. Vgl. oben, Seite 39. Zur Erkl. von Hor. Serm. I, 1. Od. III, 3. Von H. Schwalbe, Eisleben 1863, 4. Familiaris interpr. primae sat. Hor. Ser. Fr. Aug. Eckstein, Lips. 1865, 4.

Q. HORATI FLACCI

SERMONES.

SERMONUM

LIBER PRIMUS.

I.

Qui fit, Maecenas, ut nemo, quam sibi sortem

Inhalt. Horaz redet im ersten Verse den Mäcenat an, nicht anders als Od. I, 1, 1, Epod. I, 1-4, Epl. I, 1-3, offenbar in der Absicht, um dem theuersten Wohlthäter und Freunde die Sammlung der Sermone, nämlich Buch 1 (vgl. I, 10, 92), zu widmen. Zum Stoffe dieser ersten Unterhaltung (vgl. Einl. p. 7) nimmt er einen Gegenstand, aus dessen Behandlung die Grundzüge von Horazens ganzer Lebensanschauung hervorleuchten, wie sie sich auch in den später abgefassten lyrischen Dichtungen und Episteln abspiegelt. Es ist die stille Zufriedenheit mit dem Loose, das ihm gefallen, die Genügsamkeit (vgl. S. II, 2, Inh., S. II, 6) des Weisen, die inmitten des allgemeinen Haschens und Jagens (I, 1, 113) nach Schätzen strahlt unter schwarzen Nachtwolken ein heller Stern. Der Gesamteindruck der Dichtung ist der Spruch Pindars, Pyth. III, 20: *Ἔστι δὲ φύλον ἐν ἀνθρώποισι ματαιότατον, ὅστις αἰσχρῶν ἐπιχόρια παπαίνει τὰ πόρσα, Μεταμῶνια θερέων ἀρᾶν τοῖς ἄπλοῖν.* Vgl. unten, V. 117. Epod. I, 31 ff. Od. IV, 16, 48. Einleitung p. 17. Grautegein p. 37. Grothof p. 6. Aehnliche ethische Gedanken hatte Varro in seiner *Satura Menippea*; vgl. Einl. p. 26. Huydecoper 1726 giebt als *Summarium*: Hy berispt de ongestadigheid der menschen en de verscheidene dekmantelen der gierigheid. Andere Ansicht über den Zweck dieser Dichtung bei Teuffel, Rh. Mus. 1846

p. 101. Die Literatur zu S. I siehe Einl. p. 39. Wegen der Ueberschrift *Sermone* — nicht *Saturae* — siehe Einl. p. 7.

1-15. Der Grundgedanke ist der von Göthe, Wilhelm Meister II p. 78 ausgesprochene: Wie selten ist der Mensch mit dem Zustande zufrieden, in dem er sich befindet! Er wünscht sich immer den seines Nächsten, aus welchem sich dieser heraussehnt. Luther derber: Die Hühner, so im Korbe sind, wollen hinaus, die, so draussen sind, hinein. Wie geht das zu? fragt Horaz V. 1 und bringt als Beispiele den Soldaten und den Seefahrer, den Rechtsgelehrten in der Stadt und den Mann vom Lande, die einander wechselseitig um ihre Lage beneiden.

1. *Qui fit*] Vgl. unten, V. 117 und I, 3, 128. — *Maecenas*] Vgl. S. I, 6, 1 und II, 1, 76 Anm. — *sibi*] nicht ipsi. Vgl. S. II, 7, 16, Od. III, 5, 49 *Atqui sciebat quae sibi barbarus Tortor pararet.* — *sortem*] Sors hier nicht geradezu der *Stand, Beruf*, (wie in silberner Latinität z. B. Suet. Octav. 19), sondern die Lebenslage (vgl. *condicio* S. II, 8, 65), in welche Jemand durch seinen Beruf unwillkürlich kommt, mit Einschluss sowohl aller damit zusammenhängender Beschwerden, als der sämtlichen damit verbundenen Vortheile, Freu-

Seu ratio dederit seu fors obiecerit, illa
Contentus vivat, laudet diversa sequentis?

„O fortunati mercatores!“ gravis annis
5 Miles ait, multo iam fractus membra labore.

den und Genüsse. Es ist uns nicht verwehrt, zunächst an ein Loos (sors), Tibull I, 3, 11. Hor. A. P. 219) zu denken, welches der Mensch entweder sich selbst zieht (ratio dederit, V. 2) oder durch den Zufall zugeschleudert bekommt (fors obiecerit), und auf welchem der Name des Berufes nebst dem, was zugleich mit demselben mit in den Kauf genommen werden soll, geschrieben steht. Vgl. Epl. I, 14, 11, und römische Anschauungen, wie z. B. sors, Cic. I. Cat. 7, 15, *sortiri provinciam* von den Consuln (Liv. XLII, 31), *κλήρος* Act. Apost. I, 17, I, 25, *ουόκληρος* Pind. Ol. II, 49, cui par sors contigit victoriae. Ueber das Metrische s. Anm. I, 3, 54, II, 6, 98.

2. *Seu — seu*] Vgl. II, 8, 16. — *ratio*] Die eigene Überlegung (S. I, 3, 78) im Gegensatze zu *casus*. Vgl. Cic. ad Att. XIV, 13: *sed haec fors viderit, quae talibus in rebus plus quam ratio potest*. Cic. ad Fam. II, 7 *iudicium — casus*. Liv. XXX, 30 *rationem sequi quam fortunam malo*. Cic. ad Fam. V, 2 *non casu potius quam consilio fortis — obiecerit*] S. I, 6, 54. — *illa*] Vgl. S. II, 3, 96 [Eine andere Erklärung von V. 2 giebt Teichmüller, siehe II, 8, 16 Anm.]

3. *laudet*] Unten V. 109, ist der Zusatz — *ac potius laudat*. Vgl. S. II, 5, 75. Wer rasch hinliest, merkt kaum, dass hier zu *laudet* und V. 109 zu *laudat* als Subject ein unusquisque aus dem vorhergegangenen nemo zu nehmen ist (Jeder von den Niemanden). Zur Erklärung dienen Wendungen, wie: *ne unus quidem ex omnibus contentus sua sorte vivit, sed laudat* —, oder qui fit ut non vivant homines contenti, sed laudent. So sagt Cicero, II Verr. I, 7, 20, *nemo istum comperdinatum, sed condemnatum indicat*. Vgl. Cic. de Or. III, 14, 52. Aristoph. Ran. 1066 *οὐδέ τις*

πλουτῶν ἐθέλει τριηραχεῖν, ἀλλὰ θαλίῳς περιελλόμενος κλάει. — Soph. Antig. 263. — Siehe auch S. I, 3, 10. — *diversa*] Vgl. I, 3, 114, Epl. I, 18, 5 *est huic diversum vitium vitium prope maius*. — *sequentis*] Ueber die Accusativendung -is s. Excurs zu dieser Satire am Schlusse dieses Buches. Dieselbe Phrase unten, V. 109. Vgl. S. I, 6, 87.

4. *fortunati*] *μακαριστοί*, Theokrit VII, 83. Verg. Ecl. I, 46. Hor. Epl. I, 6, 49. — *mercatores*] Vgl. V. 6. — Wie kommt der Soldat gerade auf den Kaufmann (Seefahrer)? Den Schlüssel zur Antwort giebt Hor. Od. II, 14, 13—14: *Frustra cruento Marte carebimus Fractisque ranci fluctibus Hadriae*. — *gravis annis*] *παραλοῖσι βαρῶς ἐνιαυτοῖς* (Theokr. XXIV, 100). *Annis* sind hier die Lebensjahre, nicht die Dienstjahre des Kriegers. So *gravis annis* öfter bei Livius (IX, 2, VII, 39), Verg. Aen. IX, 246 u. a., nicht bei Cicero, dessen Ausdruck *aetate affectus*, II Cat. 6, 20, andere Bedeutung hat. Mit der ganzen Stelle vgl. Max. Tyr. in Anm. 18. [In dem Journal de Trévoux, 1715, Jouin, wurde zuerst eine Conjectur, *armis* für *annis*, veröffentlicht. Sie stammt von dem Franzosen Jean Bouhier, († 17. März 1746), ist von Sanadon, später von Wolf u. A. aufgenommen und zuletzt von Scheibe, Jahrb. 1859, p. 141 unglücklich vertheidigt worden.]

5. *multo iam*] *utpote veteranus, cuius longa iam fessum militia latus* (Od. II, 7, 18). *Iam* ist nicht durch *eben* (Düntzer), sondern durch *schon* zu übersetzen und gehört zu *fractus*, nicht zu *multo labore*. Denn von vieljährigen Strapazen ist die Rede, nicht von täglich sich erneuernden (Döderl.). — *fractus membra*] *γονῶν βαρυνθεῖς*, wie Apollonius Rhod. II, 202 sagt. Odys. XII, 279 *γονῶν κάμνεις*. Seine Glieder sind gebrochen, ermattet (nicht = der

Contra mercator, navem iactantibus Austris,
„Militia est potior. Quid enim? Concurritur; horae
Momento cita mors venit aut victoria laeta.“
Agricolam laudat iuris legumque peritus,
Sub galli cantum consultor ubi ostia pulsat.
Ille datis vadibus qui rure extractus in urbem est,

10

einen Knax weg hat). Mit dem griech. Accusativ, neben welchem der Ablat. instr. steht, vgl. S. II, 3, 295 und Theokr. XXII, 45, wo Versbau und Wortstellung ganz wie hier: — *vv* — *multo i. f. m. i.* — *vv* — *σκληραῖσι τεθλασμένους ὄντα πνυγαῖς*. *Fractus membra* ist nicht ganz identisch mit dem ächt lateinischen Abl. abs. *tractis membris*. Durch *fractus membra* wird die Darstellung prädicativ „gliederlahm“. Das Gebrochensein der Glieder ist bereits eine bleibende Eigenschaft des ergrauten Kriegers, um derentwillen die Klagen über die Plackereien seines Lebens ihm selbst ganz natürlich erscheinen. Diese gemüthliche Motivierung fällt weg, wenn man dafür den Ablat. absol. *fractis membris* substituirt; denn durch diesen würde die Sache nackt historisch, ohne die Wirkungen auf die Person auszudrücken (*nachdem* seine Glieder gebrochen sind). Dasselbe gilt Od. I, 1, 21 *membra sub arbuto stratus*.

6. *mercator*] ist der Kaufherr, *ἐμπορος*, welcher überseeische Geschäfte treibt, *vagus mercator*, A. P. 117; nicht *κέρηλος*, der Krämer (Voss). Dieser wird als Typus der Gewinnsucht oder des waghalsigen Unternehmungsgeistes (impiger Epl. I, 1, 45) von Horaz wiederholt erwähnt. Od. I, 1, 15—16. III, 24, 40. I, 31, 11. Vgl. V. 29 *nauta*. — *Austris*] — *adversis*, Epl. II, 2, 202. Vgl. Epl. I, 11, 15. Od. IV, 14, 20—21. Od. III, 3, 4. Epod. X, 4. Od. I, 1, 15. [Die Lesart *navem*, nicht *navim* — Linker u. A. —, bestätigen die Handschriften hier und Od. I, 32, 8. Epl. I, 11, 16. II, 1, 114. Aeneid. I, 120. I, 184. Ribbeck, Ablativ *navem* Epl. II, 2, 200. Vgl. Ferd. Schultz, lat. Gramm. §. 37, 3. Bücheler, lat. Decl. p. 23. Schneider, Formel. II p. 206 fig. Neue, I p. 200 fig.

Brambach p. 176 fig. Ribbeck, prolegg. Verg. p. 403.]

7. *Quid enim? τὴ γὰρ*; (Xenoph. Cyrop. I, 6, 5. Mem. II, 6, 2). Hor. S. II, 3, 132. Aehnlich *πὸς γὰρ*; Lucian Tim. 2 u. a. engl. *for why?* — *concurritur*] nicht die Sache verkleinernd, „man rennt an einander, drauf geht's“ (Weber), sondern als üblicher Ausdruck des Kriegswesens: *die Schlacht beginnt*. Sall. Jug. 53 *magno clamore concurritur*. Liv. X, 40 u. a. Mit dem Passivum vgl. S. I, 9, 35.

7—8. *horae momento*] in puncto temporis (Epl. II, 2, 172). *Nam cito mori pro beneficio est*. Cruq. So Liv. V, 7, 3 *horae momento simul aggerem et vineas incendium hausit*. Plin. H. N. VII, 51, 172 *Maecenati triennio supremo nullo horae momento contigit somnus*. Wolf's Erklärung „in der Entscheidung einer Stunde“ wird nicht durch die zwei Stellen, wo Hor. das Wort noch hat, Epl. I, 6, 4 und Epl. I, 10, 16, gerechtfertigt. Unhaltbar ist die von Benth. empfohlene Variante — *momento aut cita*.

10. *Sub galli cantum*] *ὑπὸ γῶν ἀλεκτρονῶν* (Lucian, de merc. cond. 30), oder *πρὶν καὶ ἀλεκτρονῶν φθέγγος ἐγειρομένων* (Theogn. 864). Vgl. Anm. II, 1, 9. — *consultor*] Cicero pro Mur. IX, 22 sagt zu dem Rechtsgelehrten: *vigilas tu de nocte (hier sub galli cantum) ut tuis consultoribus respondeas: te gallosum, illum (den Feldherrn) bucinarum cantus exsuscitat*. — Hor. Ep. II, 1, 103 *Romae dulce diu fuit et sollemne reclusa Mane domo vigilare, clienti promere iura cet.* — *pulsat*] *κόπτει τὴν θύραν*, wie der Einlass Begehrende bei Aristoph. Ran. 460. nicht Zeichen der Ungeduld. Vgl. Od. I, 4, 13.

11. *dati vadibus*] Bei einem Civilprocess hat der Landmann

Solos felices viventis clamat in urbe.

Cetera de genere hoc, adeo sunt multa, loquacem

Delassare valent Fabium. Ne te morer, audi

15 Quo rem deducam. Si quis deus, „En ego“! dicat,

Bürgen gestellt, welche dafür haften, dass er an dem bestimmten Tage vor Gericht erscheinen werde, vadimonium promisit, Cic. pro Quintio VI, 23. Cic. II Verr. III, 15, 38. Er muss sich nun zu einer ihm recht ungelegenen Zeit (rure extractus) vor dem Prätor einfinden um sein Versprechen einzuhalten, venit ad vadimonium (Cic. pro Quint. XVI, 53), obit vadimonium (Ibid. XVII, 54), sistit vadimonium (Ibid. VIII, 29). Vergl. auch S. I, 9, 36 und II, 6, 23. — rure — in urbem] Siehe Epl. I, 10, 1—2 und 14. — Mit dem Abl. vgl. unten v. 118—119. — extractus] Sueton. Caes. 24 Crassum Pompeiunq; in urbem provinciae suae extractos compulsi ut .. consulatum peterent. Tacit. Ann. I, 39 extractus cubili.

12. felices] nicht felicis, wie ein Herausgeber aus Conjectur schreibt, trotz des daneben stehenden viventis. Siehe Excurs zu I, 1, 3. — clamat] nicht von der Tölpelhaftigkeit, mit welcher der Bauer auf den Gassen herumschreit (wie noch Kirchner u. A. wollen, die Cic. de Or. III, 61, 227 citiren könnten), sondern von der Lebendigkeit der wiederholten Aeusserung = βοῶ, κέκραγε πρὸς πάντας (Sokrates bei Lucian Hermotim. 47) oder βοῶ ὅτι oder ὡς (Thucyd. VI, 28) oder φθέγγεται (Pind. Ol. I, 35 = 37). Vgl. S. II, 7, 25. Cic. de Or. I, 13, 56. — in urbe] Die letzten Worte des vorhergehenden Verses sind wiederholt wie ähnlich Serm. I, 6, 46.

13. Cetera] Vgl. Epl. I, 14, 43 optat ephippia bos piger, optat arare caballus, und dazu den kostbaren Kupferstich in Horatii emblemata, studio Othonis Vaeni, Bruxellis 1682, 4. p. 140. Cetera de genere hoc schreibt der Dichter aber offenbar in Hinblick auf dieselbe Phrase, die als erstes Hemistichium sich oft bei Lucrez findet, Lucr. IV, 1166 cetera de genere hoc longum est si

dicere coner. Lucr. IV, 463. 746. 833. V, 38. 165. Vgl. S. II, 7, 113 fg. u. a. Ueber die Präposition de siehe auch II, 6, 104.

14. Delassare] κἀμοι ἂν λέγων, ἢ φωνῇ ἐλλίποι ἂν (Lucian. Nigr. 35). Das Wort blos hier bei Horaz. — valent] Vgl. I, 9, 39. — Fabium] Nach Acr. war dieser Fabius ein römischer Ritter, der als stoischer Philosoph dilettirte. Vgl. I, 3, 127 Anm. I, 1, 120. II, 3 Einl. Trotz seines Geschwätzes über Enthaltsamkeit und Tugend überhaupt wurde er einmal als Ehebrecher ertappt, Serm. I, 2, 134. — Ne te morer] Epl. I, 7, 82 ne te longis ambagibus ultra quam satis est morer. Vgl. Epl. II, 1, 3—4. — audi] Vgl. II, 3, 77 Anm.

15. rem. ded.] Hier logisch von der Beantwortung der V. 1 aufgeworfenen Frage. Dagegen faktisch bei Cicero, II Cat. 2, 4 rem huc deduxi ut .. possitis. Mit dem Uebergange vgl. S. I, 2, 23.

15—22. Jene, welche unzufrieden Andere beneiden (V. 4 fg.), wissen nicht, was sie eigentlich mit ihren Klagen wollen. Denn sollten sie mit Jenen tauschen, so würde es heissen: wir wollen es beim Alten lassen. Sie verkennen oder vergessen also die überwiegenden Vortheile ihrer eignen Lage und sind der Unbeständigkeit zu zeihen. Das ist der erste Grund (Vgl. V. 23 Anm.), oder wie Göthe, Wilhelm M. p. 80 sagt: „Unglücklicher, nicht in deinem Stande, sondern in dir liegt das Armselige, über das du nicht Herr werden kannst.“ Vgl. Hor. Epl. I, 14, 13.

15. Si quis deus] εἴ τις θεῶν (s. Anm. 18), ganz wie S. II, 7, 24. Der Nachsatz ist Vers 19 nolint. So Cicero Cato mai. XXIII 83, si quis deus largiatur .. recusum. An Vers 20, wo statt eines Gottes im Allgemeinen speciell der Vater der

„Iam faciam quod voltis: eris tu, qui modo miles,

Götter Zeus genannt wird, darf hier der Leser noch nicht denken, weil nicht da steht si deus dicat, sondern si quis deus, mag's sein wer von den Olympiern will. Und selbst, wenn quis nicht dabei stände, dürfte man nicht den Juppiter aus V. 20 herein bringen, ohne die Natürlichkeit der Darstellung zu trüben. Ja, wer den Satz zum erstenmale in seinem Leben liest, kann gar nicht daran denken. Nachahmung des Cicero findet hier nicht statt, wohl aber ist z. B. noch zu vergleichen Cic. Fin. V, 3, 8: quod si quis deus dicat. Plat. Alcib. I, p. 105, A εἴ τις εἶποι θεῶν — Plato, Sympos. p. 192, D εἰ αὐτοῖς ἐπιστάς ὁ Ἥφαιστος ἔχων τὰ ὄργανα ἔροίτο: „τί ἔβῃ“ ὁ βούλεσθε, ὦ ἄνθρωποι, νῦν γενέσθαι: καὶ εἰ ἀποροῦντες αὐτοῦ πάλιν ἔροίτο: „ἀρά γε τούτων ἐπιθυμεῖτε.“ τὰντα ακούσας ἴσμεν ὅτι οὐδ' ἂν εἰς ἐξαργηθείη κτλ. — Auch die Phantasien über Reichthum bei Lucian, Navig. cap. 13, werden so eingeleitet: εἰ τις θεῶν τὴν καὶν ἄφρω ἐμὴν ποιήσειεν εἶναι, ὅλον ἂν ὡς εὐδαίμονας βίον ἐπεβίωσα κτλ. — en ego] na, da bin ich, ὄραν πάρεμυ (Eurip. Orest. 533). Varro R. R. I, 36 en, ego, vester Ascanius. Aen. I, 461 en Priamus! Cic. pro Deiot. VI, 17. Ev. Joh. I, 48 ἴδε ἀληθῶς Ἰσραηλίτης. Eur. Orest. 1626 Φοῖβός σ' ὁ Αἰητοῦς παῖς ὄδ' ἐγγὺς ἂν καλῶ. Aehnlich ecce, S. II, 3, 264 u. a. Vgl. auch II, 7, 24 subito. En nur hier bei Horaz [Kirchner verbindet eng en ego faciam, da will ich gleich thun, was ihr begehrt. Krüger nimmt en für sich und verbindet ego faciam.]

16. Iam] Siehe Anm. I, 4, 15. voltis] So schreiben Holder u. A. hier und S. I, 2, 38 aus Conjectur statt des handschriftlichen vultis. Voltis steht Hor. Od. I, 27, 9. Horaz hat nämlich in Stammsylben, welche jetzt, wie schon zur Zeit Quintilians (Quintil. I, 4, 11), gewöhnlich vu- (uu) geschrieben werden, nach dem v (u) das alte vo (uo)

regelmässig beibehalten; zunächst im Verbum volo: volt Od. I, 3, 16 Epl. I, 18, 28; A. P. 190 und 348, wo diese Form handschriftlich fest steht wie Aen. VI, 318. Vgl. Plant. Trin. II, 4, 43 = 444 ed. Ritschl 1871. Ebenso mavolt S. II, 2, 44 (machte doch Priscian IX, 4, 8 noch bei Cicero, N. D. II, 32, 81 volumus). Wir finden so bei Horaz Volcanus S. I, 5, 74 (wie z. B. Aen. VII, 77); Od. I, 4, 8. III, 4, 59: volgus sowohl als Nominativ Od. I, 35, 25; II, 13, 32 wie als Accusativ II, 16, 40. IV, 1, 1. S. II, 3, 62; II, 3, 286. Gen. volgi S. I, 4, 72; volgo als Dativ S. I, 4, 23; Epl. I, 13, 16; als Abl. S. I, 6, 18. Ferner das Verbum volgare Epl. I, 19, 33; Od. III, 2, 27; IV, 9, 3. Epod. XVII, 57; das Adj. volgaris Od. III, 2, 23 (S. II, 2, 38 aus Conjectur); volnus als Acc. Epod. XI, 17 (Epl. II, 2, 149 als Nom. aus Conjectur); volnere Od. I, 27, 12; volnere S. II, 1, 15; volupes S. II, 3, 186; Epl. I, 1, 73; Od. III, 27, 4 (wonach A. P. 437 gerechtfertigt); Volteius Epl. I, 7, 64. I. 7, 91 (I, 7, 55 aus Conj.); Voltur Od. IV, 4, 9, voltus als Nom. Sing. Od. I, 2, 40. Od. III, 3, 3. IV, 5, 6; als Nom. plur. A. P. 102. Epod. V, 4; als Acc. plur. Epod. XVII, 18; Epl. I, 1, 90. Od. II, 1, 20. Accusativ voltum Od. II, 4, 21. III, 5, 44. S. II, 4, 92. Epl. II, 1, 97. II, 1, 241. A. P. 106; voltu S. II, 7, 44. Epl. II, 1, 265. II, 2, 189. Od. I, 37, 26. II, 5, 24. II, 11, 11. III, 11, 21. IV, 9, 43 (wonach Od. I, 19, 8 Keller, Epod. V, 93. S. I, 6, 121. II, 3, 9. II, 5, 104. Epl. I, 11, 20. I, 19, 12. II, 1, 248 die Aenderung voltus u. s. w. gerechtfertigt). Ferner volva Epl. I, 15, 41; Voltumnus S. II, 7, 14. Epl. I, 20, 1. Verbürgt ist ebenfalls evolvus Od. III, 4, 55, divolvus Od. I, 13, 19; avollos S. I, 1, 58, so gut wie Cic. Rep. I, 1, 1. Verg. Aen. II, 558. II, 631. avolsum, wonach S. II, 8, 89 die Conjectur evident. Vgl. unten Anm. zu V. 44 (acervos) und Osann, Excurs zu Cic. de Rep. p. 440. Fleckeisen, epist. crit. in seiner Ausg. des

Mercator; tu consultus modo, rusticus: hinc vos,
Vos hinc mutatis discedite partibus — heia —
Quid statis? — nolint: atqui licet esse beatis.
20 Quid causae est, merito quin illis Iuppiter ambas

Plantus I, 1859 p. IX. Neue, Formenl. II, p. 469 — *eris*] Vgl. die Kürze des Satzes S. II, 3, 236 *auser*. Das Futurum im Munde des wartenden, den Wunsch erhörenden Gottes lässt sich hier wohl als einfaches Zeichen der von jetzt an eintretenden Sache betrachten (— „du wirst nun Kaufmann sein“). Allein nach dem Sprachgebrauch des Horaz ist es natürlicher, das Futurum als Befehl zu fassen. Vgl. S. II, 4, 19. Ebeling de imperat. Hor. p. 15. S. II, 7, 21 non dices?

17—18. *hinc vos, vos hinc*] Ueber den Versausgang s. S. I, 7, 20. Mit dem Chiasmus vgl. S. II, 4, 33. Juvenal I, 119 *hinc toga, calceus hinc est*.

18. *partibus*] Vgl. Epl. I, 18, 14. Das Leben ist ein grosses Drama, wo jeder seine Rolle spielt. Der sterbende Octavian fragte nach Sueton Octav. 99: *equid videretur mimum vitae commode transegisse*. Vgl. Maximus Tyrius diss. 21 p. 396 Reisk. *χαλεπὸν εὐρεῖν ἀκριβῆ βίον, ὥσπερ καὶ ἄνδρα, ἀλλὰ παντὶ ἀναπύρεται ἐνδεῖα τις πρὸς τὸ ἀγῶος καλόν, καὶ πλεονεκεῖ ἕτερος ἑτέρον, ὅτω ἐν ἐλάττω τὰ ἐνδέοντα ἦ. καὶ ἰδοὺς ἂν τὸν μὲν γεωργικὸν (oben V. 11) μακαρίζοντα τοὺς ἀστικὸν ὡς συνόντας βίῳ χαλεπῶ καὶ ἀνδρῶ τὸν δὲ ἀπὸ τῶν ἐκκλησιῶν καὶ δικαστηρίων καὶ τοῦ πᾶν ἐν αὐτοῖς εὐδοκίμων, ὄντορ μὲν τὰ αὐτῶν καὶ εὐχομένους ἐπὶ σῶσιν βιῶναι καὶ γῆδῳ σικκῶ (oben V. 9). ἀκούσῃ δὲ τοῦ μὲν στρατιωτικῶ (V. 5) τὸν εὐρηκτικὸν εὐδαιμονίζοντος, τοῦ δὲ ἐν εὐρήνῃ τὸν στρατιωτικὸν τεθηπῶτος. καὶ εἰ τις θεῶν (V. 15) ὥσπερ ἐν δρᾷ μᾶτι ὑποκρίτας ἀποδόσας ἐκαστον τοῦ παρόντος βίου καὶ σχήματος μεταμφεσει τὰ τοῦ πλησίον, αὐδεις αὐτῶν οἱ αὐτοὶ ἐκείνοι ποθήσουσι μὲν τὰ πρότερα, ὄντορ μὲν τὰ παρόντα. οὕτω δυσάρεστον τί ἐστὶν ὁ ἀνθρώπος νομιδῆ καὶ φιλαίτιον*

καὶ δεινῶς δύσκολον καὶ οὐδὲν τῶν αὐτῶν ἀσπάζεται. Ob Max. Tyr. den Horaz nachahmte oder beide Autoren aus gleichen alten Quellen schöpften ist noch zu ermitteln. Vgl. S. II, 5 Arg. und I, 1, 42. — *heia*] Vgl. S. II, 6, 23. 19. *quid statis?*] *quid statis otiosi?* lässt Schiller den Kapuziner in Wallenstein's Lager sagen. Vgl. Epl. II, 2, 38 *quid stas?* — *nolint*] *recusent* — S. II, 7, 24 —, als fele ihnen der — später von Horaz gedichtete — Vers ein, Epl. I, 7, 96: *Qui semel aspexit quantum dimissa petitis Praestent, mature redeat repetatque relicta*. Der Conj. *nolint* steht im Nachsatze wie S. II, 7, 24. Vgl. Cic. in der Stelle zu V. 15. — *atqui*] *und doch*. Vgl. I, 6, 65. — *licet*] ohne *his* oder *iis*. Vgl. S. I, 9, 76. — *beatis*] *ἔξῃσιν αὐτοῖς μακαρίους εἶναι* (Aristoph. Plut. 286. Aristot. Eth. Nic. I, 7 p. 1113, b, 14). Cic. pro Flacco 29 *cur his liberis esse liceat*. Vgl. A. P. 372. S. I, 2, 51. Epl. I, 16, 61. S. I, 6, 25. S. II, 3, 189 *inulto . . permitto*. [Die Varr. *beatos* ist nicht gerechtfertigt durch Cic. pro Ligario VI, 18 *liceat esse liberos*. Dagegen ist der Acc. *poetas* für *poetis* festzuhalten in S. I, 4, 39. Für *nolint* hat cod. Bern. *nolent*].

20. *Quid cet.*] Vgl. Anm. I, 4, 104. II, 3, 42. — *illis*] nicht zu verbinden mit *iratus*, sondern mit der Phrase *inflet ambas buccas*. Zum *Dativ* vgl. Plaut. Cas. III, 3, 19 *hic sufflavit se uxori suae*. S. II, 8, 39. Kühnast, Liv. Synt. p. 121. Klo tz, Jahrb. Suppl. II, 1 p. 66. — *Juppiter*] Der Dichter geht von dem Allgemeinen (V. 15) *si quis deus* über zu dem Besonderen, nämlich *Juppiter*, wie Homer, Iliad. II, 318—319, erst *θεός, ὅσπερ ἔφηρε* — und dann *Κρόνον παῖς* sagt. Ganz so unten, V. 58 der bestimmte Strom Aufidus nach dem allgemeinen Ausdrucke *flumen* (V. 55). Vgl. unten V. 64 *Athenis*; II, 3, 272 *poma Pi-*

*Iratus buccas inflet neque se fore posthac
Tam facilem dicat, votis ut praebeat aurem?
Praeterea — ne sic, ut qui iocularia, ridens
Percurram; quamquam ridentem dicere verum*

cena statt *poma* überhaupt; II, 3, 117—118 Anm.

21. *Iratus*] erzürnt darüber, dass jene *μεμφύλοισι* so unbeständig sind und dass er sich umsonst zu ihnen hin bemüht habe. Dieses Participium, welches die Ursache des Zornes angiebt, ist zwischen die zusammengehörigen Wörter *ambas buccas* (*ambus iratus buccas*) eben so kräftig gestellt, wie z. B. bei Livius das Participium *territus* zwischen *recentibus* und *prodigiis*, Liv. XXI, 46. Vgl. S. II, 1, 81. II, 3, 91—92. — *buccas inflet*] er bläst ergrimmt beide Backen gegen sie auf — wie der Windgott in Speker's Fabeln die Backen aufbläset — was allerdings gar komisch aussehen muss; weshalb V. 23 *iocularia*. Vgl. II, 5, 41 Anm. *conspuet*. Nahe liegt eine Parallele mit Eurip. Iph. Aul. 381: *τί δεινὰ φασᾶς*; Unpassend ist die gewöhnlich hier gebrauchte Parallele aus Demosth. de fals. leg. 442 p. 401 Bekk., wo *τῶς γνάθους φασῶν* den *Hochmuth*, nicht den *Zorn*, veranschaulicht. Nur eine ganz entfernte Aehnlichkeit hat eine Beschreibung bei Lucian, Icaromenipp. 25. Dort sitzt *Juppiter* gemüthlich auf seinem Throne [hier steigt der Gott zu den Menschen herab] und horecht durch Himmelsöffnungen auf Wünsche der Menschenkinder, die in buntem Gewirre, wie es Jedem gerade beliebt, Regen und Sonnenschein, Gerechtes und Ungerechtes, von ihm verlangen, dort nimmt *Juppiter* die gerechten Wünsche an, lässt sie durch die Oeffnungen in den Himmel dringen, die ungerechten Wünsche aber schickt er zurück, indem er sie fortbläset: *τῶς ἀνοσίους τῶν εὐχῶν ἀπέπεμψεν ἀποφυσῶν*. Vgl. Philol. Anz. 1872 p. 198. Bei Lucian kommt *ἀποφυσῶν* hinaus auf *ἀποπτύειν*, z. B. Eurip. Hec. 1252 *ἀπέπτυσσα*. [Unnütze Conj. von Peerlk. *turpiter* für *Juppiter*. Siehe auch L. Müller, Philol. 1870, XXV, p. 572.]

22. *facilem*] Vgl. II, 5, 76. — *votis*] Vgl. S. II, 6, 1.

23. *Praeterea*] Der durch die Parenthese unterbrochene Satz geht weiter fort V. 28. — *Ille gravem*. 23—107. Der andere (s. V. 15) hauptsächlichste Grund der Unzufriedenheit liegt darin: die Menschen sammeln ewig, und geniessen doch nie. Mit andern Worten: Habsucht und Geiz sind die Wurzel alles Uebels. Gegen diese Fehler richtet sich nun der Dichter und zeigt zunächst das Verkehrte und Gefährliche ihrer Motive (28 fig. 41 fig. 51 fig. 61 fig.), dann aber die nachtheiligen Folgen, welche sie 1) für den Habsüchtigen und Geizigen an sich (V. 68 fig.) haben, 2) für ihn im Verhältnisse zu Anderen (v. 80 fig.) mit sich bringen. Daraus entwickelt sich die Empfehlung der richtigen Mitte, welche, wie überall, die wahre Tugend ist (V. 101—107).

23. *ut qui*] *scil.* tractat, persequitur — oder auch *percurrit*, wie Lamb. wollte. Vgl. S. I, 3, 9 bis 10. — *iocularia*] *comme un railleur* (Maroll.), mit Beziehung auf das lustige Bild vom *Juppiter*, der ärgerlich beide Backen aufbläset. Wie in Bezug auf andere Götter (Aristoph. Ran. 479, wo *Bacchus* in Folge der Angst, die er hatte, sich kauert und sagt: *ἐγρέχοδα*) so kamen auch in Bezug auf den Gott der Götter bei den Alten Schnaken vor, z. B. ein Bild des Maler *Ctesilochus*, Plin. H. N. XXXV, 11, 140: *Ctesilochus petulanti pictura innotuit, Jove, Liberum parturiente, depicto mitrato et muliebriter ingemiscente* (er sperrte also das Maul ganz kläglich auf) *inter opstetricia munera deaurum*.

24. *percurram*] *Percurrere* von einem raschen Durchgehen der Materie wie Cic. de Fin. I, 8, 28 *utrum*

25 Quid vetat? ut pueris olim dant crustula blandi
Doctores, elementa velint ut discere prima:
Sed tamen amoto quaeramus seria ludo —
Ille gravem duro terram qui vertit aratro,

percurri omnem Epicuri disciplinam placet? Cic. pro Cluent. LX, 129 paucis haec percurrit oratio mea. Vgl. S. II, 5, 55. Von gründlicher philosophischer Untersuchung steht διαξιέναι Plat. Phaed. p. 84, C., διαλέγειν περί τινος, Aristot. Eth. Nic. VIII, 1 und das. Fritzsche. — ridentem dicere verum], wie z. B. später Lucian that, und wie der Cyniker Menipp die Philosophen geiselte, von dem Diog. Laert. VI, 8, 99 sagt: φέρει μὲν σπουδαῖον οὐδέν, τὰ δὲ βιβλία αὐτοῦ πολλοῦ καταγέλατος γίμει und Lucian bis acc. 34 schreibt: γελῶν ἄμα ἔδαννε. Vgl. Hor. S. I, 10, 14—15 und Varro's Worte bei Cic. Acad. post. I, 2, 8, mit denen Varro den Zweck des Scherzes in seiner Satura Menippea angeht (quo facillius minus docti intellegent, incunctitate quadam ad legendum invitati. Siehe Einltg. p. 25).

25. Quid vetat? Vgl. I, 10, 56. — olim] ἔσθ' ὅτις, nonnumquam, internum, vgl. Epl. I, 10, 42, Lorenz zu Plaut. Mil. prol. 2: splendor scuti clarior quam solis radii olim, cum caelum purum est. — crustula] placetas, edulia (Acr.), wie sie der Zuckerbäcker, pistor dulciarius bei Martial. XIV, 222 inser., macht, Vgl. S. II, 4, 47. Epl. I, 1, 78. Es ist also die Zuckertüte, die der Abeschüler noch heute im Provincialstädtlein P. beim ersten Schulbesuch bekommt. — blandi] les Maîtres de douce humeur, übersetzt Marolles. Das Piquante des Ausdrucks zeigt der Gegensatz plagosus vom biederben Schulmeister Orbilius in Epl. II, 1, 70. Schon Dacier u. A. sahen, dass Horaz hier den Lucrez vor Augen habe, Lucr. I, 936 sed veluti pueris absinthia taetra medentes Cum dare conantur prius oras pocula circum. Contingunt mellis dulci flavoque liquore Ut puerorum aetas improvida ludi ficetur cet.

26. elementa] τὰ στοιχεῖα, z. B. Hebr. V, 12. Vgl. Epl. I, 20, 17.

(Epl. I, 1, 27). — velint discere] Vgl. Anm. S. II, 3, 187, S. I, 9, 47 velles (wenn du dich entschlossen könntest) und posset S. I, 7, 6.

27. Sed tamen] Vgl. II, 1, 80. — ludo] ἴσως γὰρ ἂν σὺ οἶεῖς τοῦτοι τοὺς λόγους, οὗς νῦν διαλεγόμεθα, εἶναι παιδιάν, sagt Sokrates bei Aeschines Socr. de divit. §. 10.

28—40. A) V. 28 bis 67. Der Gewinnsüchtige spricht, er unterziehe sich so vieler Plage blos um einst im Alter seines Lebens in Ruhe froh zu werden, wenn er nur erst für Brot gesorgt habe wie die Ameise im Sommer. Aber er thut nicht völlig wie die Ameise, die ihrer Zeit auch das Gesammelte genießt (V. 36).

28. gravem] βαρεῖαν (Soph. Oed. Col. 1204), das Erdreich, welches schwer ist und deshalb es dem Pflüger sauer macht; daher terram invisam gaudet pepulisse fossor, Od. III, 18, 15. Verg. Georg. III, 525 quid iuvat vomere terras Invertisse gravis. Vgl. Od. I, 4, 7. — duro] σκληρῶ (Eurip. Alc. 500), μογερῶ, γαλεπῶ, aratro gravi (A. P. 66). Denn im Schweisse seines Angesichts regiert der Landmann den Pflug. Epl. II, 1, 141. — agricolam .. dura ferentem. S. I, 9, 42. Georg. III, 515. Durum ist nicht dulddender Pflug (Weber) oder gehärtete Pflugschaar (Strodtm.). — vertit] ὅς παρᾶσσει γῆδὸνα ἐν χειρὸς ἀμῆς, wie Pindar, Ol. II, 64 sagt. Verg. Aen. VII, 539 terram centum vertebat aratris. Das Mühselige der Arbeit lässt uns der Dichter fühlen durch die unmittelbare Nebeneinanderstellung der zwei Eigenschaftswörter gravem duro (vgl. Anm. II, 6, 62 und I, 8, 16) und durch die Art wie drei zweisyllbige Wörter hinter einander stehen, welche den Versen auf der Ultima haben: gravem — durō — terrām. Vgl. S. II, 2, 6

29—30. per omne — currunt] Epl. I, 1, 45 inpiger curris mercator ad Indos cet. Mit omne am Schlusse des Verses vgl. S. II, 2, 8.

31. otia] Vgl. Od. II, 16, 1—6. — tuta] Vgl. Epl. I, 15, 42. Od. II, 10, 6 tutus caret (nicht tutus diligit). [Wegen unserer Stelle wünschen Bentl. u. A. Od. I, 1, 17 mercator .. oppidi laudat tuta sui, wo rura ganz richtig.]

und dazu die Wortstellungen S. I, 3, 37.

29. caupo]. Horaz fügt zu den früheren Beispielen vom Landmann (V. 11), vom Soldaten (V. 5) und vom Seefahrer (V. 6) mit Uebergang des in Wirklichkeit nicht so sehr geplagten Rechtsgelehrten (V. 9), weil er eben Lust hat, ein neues treffendes Beispiel hinzu, das vom Krüger oder Schänken, caupo (nicht Krämer, wie Ek u. A.), weil dieser in der That sagt: „keine Ruh' bei Tag und Nacht,“ dabei aber durch Uebervortheilung seiner Gäste, schlechtes Maass und schlechte Waare, seinen Profit macht. Daher perfidus wie S. I, 5, 4 cauponnes maligni. Vgl. II, 3, 228. — nautae] Od. I, 1, 14. [Darüber, dass perfidus hic caupo die richtige Lesart sei, ist man jetzt einig. Die tollste Aenderung ist die von Markland cauidicus vafer hic — andere unnütze Einfälle zählt Kirchner I p. 31 auf. — Beachtenswerth ist aber noch immer die Fassung perfidus hic caupo, miles — der treulose Partheigänger, der Kriegsknecht, mit Anchluss an Ennius bei Cic. Off. I, 12, 38: non cauponantes bellum, sed belligerantes. Jedoch braucht man nicht mit Görhlitz zu lesen perfidus hic caupo belli. Erkünstelt ist es, wenn Nipperdey sagt, der mercator in V. 6 löse sich in zwei Gestalten auf, den caupo als Kleinhändler und den nauta als Seemann.]

29—30. per omne — currunt] Epl. I, 1, 45 inpiger curris mercator ad Indos cet. Mit omne am Schlusse des Verses vgl. S. II, 2, 8.

31. otia] Vgl. Od. II, 16, 1—6. — tuta] Vgl. Epl. I, 15, 42. Od. II, 10, 6 tutus caret (nicht tutus diligit). [Wegen unserer Stelle wünschen Bentl. u. A. Od. I, 1, 17 mercator .. oppidi laudat tuta sui, wo rura ganz richtig.]

Perfidus hic caupo, miles, nautaeque per omne
Audaces mare qui currunt, hac mente laborem
Sese ferre, senes ut in otia tuta recedant,
Aiunt, cum sibi sint congesta cibaria, sicut
Parvola (nam exemplo est) magni formica laboris

32. cibaria], viatica, alimenta, quae ad vitam reliquam tolerandam possint sat esse. Acr. Porph.

33. Parvola] = vulg. parvula, wie Epl. I, 18, 29. S. unten Anm. V. 44. — exemplo est] scil. illis avidis, sie muss als Beispiel herhalten, nicht: sie kann zum Beispiel dienen (Wuestem). Siehe Aesop. fab. 84 μόρηξ καὶ πάνθαρος. Itgen p. 6 vgl. Lucil. Sat. frgm. XIX, 2 p. 45 Gerlach: Sic tu illos fructus quaeras, adversa hieme olim Queis uti possis, haec delectare domi te. — magni laboris] πολυμοχθος, ganz wie Cic. Brut. LXX, 247, M. Messalla multi laboris. Theokr. XVII, 107 μορηξίων πλοῦτος ἀεὶ μογεόντων. Cic. pro Mur. XVI, 34 hoc in bello Murenarum legatum fortissimi animi, maximi laboris cognitum esse defendimus. Der sogenannte Genitivus qualitatis (S. I, 4, 8) ohne solche Abhängigkeit wie in dem Beispiele aus Cicero (legatum) entspricht gewöhnlich im Lateinischen einem griechischen zusammengesetzten Adjectivum. Das Wort φιλαργυρωτάτος bei Pseudolucian Asin. cap. 1 ist bei Apuleius Met. I, 21 übersetzt: Milo extremae avaritiae. Hor. Od. III, 9, 7 multi Lydia nominis ist = πολυώνυμος, Pind. Isthm. IV, 1. Hor. Epod. V, 41 masculae libidinis = γυναικωμανής, Athen. XI p. 464, E. vgl. S. II, 8, 84. I, 7, 7. I, 4, 8. I, 4, 17. I, 9, 20. II, 6, 97. Kühnast, Liv. Synt. p. 72. Die Wortstellung macht es glaublich, dass Ovid die Stelle verschwebte Met. VII, 625 grande onus exiguo formicas ore ferentes. — Nach Mommsen p. 6 ist formica, als der Thierfabel angehörig, hier ähnlich wie ein Nomen prop. gebraucht. Vgl. Hirschfelder Berl. Gymn. 1871 (XXV) p. 421. Fea u. A. verbanden ähnlich wie Wuest. exemplo est magni laboris.

Ore trahit quodcumque potest atque addit acervo,
 35 Quem struit, haut ignara ac non incauta futuri.
 Quae, simul inversum contristat Aquarius annum,
 Non usquam prorepat et illis utitur ante
 Quaesitis patiens, cum te neque fervidus aestus
 Demoveat lucro, neque hiemps, ignis, mare, ferrum,

35. *haut*] Dieses ist die beglaubigte Schreibweise bei Horaz für Haut, und zwar sowohl vor Vocalen (S. I, 4, 77. I, 5, S. II, 7, 77. II, 5, 18. I, 6, 99), als vor Consonanten (S. I, 9, 27. II, 6, 115. II, 1, 17. I, 9, 56). Auch *haut* ist vor Consonanten gesetzt S. II, 1, 39, wie z. B. Verg. Ecl. III, 110. Aen. V, 462, und auch bei Livius XXVII, 1. XXVII, 42. Vgl. *Fleckeisen*, fünfzig Artikel, p. 18. *Ribbeck* prol. Verg. p. 425. *Lorenz*, Plaut. Mil. glori. p. 176. Most. 770. Dagegen bei Horaz stets *sed*, wie auch bei Plautus (Ritschl. Trin. 2 p. 5 ed. 1871) nicht *set*, wie *Ribbeck* Verg. Aen. VI, 48. *VI*, 84 in ed. mai., *sed* in ed. 1867, aber *Culex* 192 *set*, *Salust* Cat. 18 ed. Dietsch 1877 u. a. Vgl. *Osann*, Cic. Rep. I, 3 p. 15. Eben so *apud*, an der einzigen Stelle, wo es vorkommt, Od. III, 29, 5, während z. B. *apud* Aen. XII, 331 ed. *Ribbeck* 1867 und 1871 und *apud* neben *set* bei Varro, Sat. Menipp. p. 175 ed. Riese. Auch nicht *aliut* (Tacit. Ann. II, 15, Nipperd.), oder *aliquit* (Tacit. Ann. I, 12), oder *illut* (Tac. Ann. I, 52).

35. *non incauta*] Verg. Georg. I, 186 metuens inopi formica senectae. — *futuri*] Der Genitiv gehört sowohl zu *ignara* als zu *incauta*. Aesop. fab. 83 τῷ μέλλοντος προνοούμενος, Lucian, his accus. 2, ἀπρονοήτος τῶν ἐπὶ γῆς πραγμάτων. Cic. N. D. II, 32, 58 natura consultrix et provida utilitatum omnium. Vgl. die Genitive Hor. Epl. II, 2, 17. S. II, 5, 79. II, 6, 84. II, 3, 27 und namentlich S. II, 2, 110.

36. *Quae*] Vgl. I, 10, 17 Anm. — *inversum*] Juven. VII, 242 cum se verterit annus. — *contristat*] Verg. Georg. III, 279. — *Anster* nascitur et pluvio contristat frigore caelum. Nachahmung (?) bei Anson. Epist.

XXIV, 102. bei einer Aufzählung der vier Jahreszeiten: effusaque hiemem *contristat* Aquarius unda. — *Aquarius*] Maxime sole in Aquario constituto tempestates horrendae et frigora ingentia esse scilicet. Porph.

37. *prorepat*] Aesch. Prom. 452 ed. Mein. von den ältesten Menschen: κατώφρυγες δ' ἔβαιον ὡστ' ἀήσφοι ἀνθρώποις. — *ante*] adverbiall wie z. B. Cic. de Fin. I, 8, 26 nam ante Aristippus. Horaz braucht *ante* anderwärts adverbiall nur mit vorhergehendem non. Od. IV, 9, 3 non ante volgas per artis Od. I, 29, 3. III, 29, 2. IV, 14, 41. S. II, 3, 135. — Epod. V, 83.

38. *patiens*] „in aller Gemüthlichkeit, wenn's drussen regnet, stürmt und schneit.“ *secura* otia sub alta terra agens nach Anm. zu V. 42. Vgl. Epl. I, 17, 13 — si pranderet holus patienter, regibus uti Nolle Aristippus. Si sciret — *Patiens*, wie schon Jahn für *Vulg. sapiens* schrieb, bestätigten Codd. bei Holder und schwebte aus unserer Stelle dem *Serenus Sammonicus* vor, de medicina VI, 82: Proderit ex oleo pulvis, quem congerit alte Dulcibus ex latebris *patiens formica laborum*. Vgl. S. II, 3, 126 mit *Serenus* III, 35 (cum caput immensa *perum* porrigine ningeret); S. II, 3, 163 mit *Seren.* II, 1 (portio si capitis morbo tentetur acuto); Epod. XVII, 79 mit *Seren.* praef. 4 (Nosti atque in caelum manes revocare sepultas); S. II, 4, 19 mit *Seren.* XII, 191 (*doctus eris* —); Epl. I, 19, 18 mit *Seren.* XIII, 224 (cumini pallentis). Siehe auch S. II, 6, 68. Die Variante *sapiens* ist muthmasslich aus S. II, 2, 110—111 gekommen. Der Vers S. II, 6, 91 ist nicht mit dieser Stelle in Verbindung zu bringen.

38. *te*] Vgl. II, 3, 123 und namentlich II, 7, 46.

39. *hiemps*] = *Vulg. hiems*. Vgl.

Nil opstet tibi, dum ne sit te ditior alter.
 Quid iuvat immensum te argenti pondus et auri
 Furtim defossa timidum deponere terra? —
 „Quod, si comminuas, vilem redigatur ad assem.“
 At ni id fit, quid habet pulchri constructus acervos?

Epl. I, 15, 1. Od. I, 4, 1. Epod. II, 52 ed. Keller, Verg. Georg. I, 299. IV, 135 u. a. *Brambach* p. 249. — *ignis*] Vgl. S. II, 3, 56—57. Epl. I, 1, 46 und S. I, 4, 30 fig.

40. *opstet*] = *Vulg. obstet*. S. Anm. I, 1, 113.

41—50. So wird also (vgl. Anm. 28) der Habsüchtige zum vollen Geizhalse, der da meint, wenn man von dem Erworbenen täglich etwas hinwegnehme, so schmelze es bis zum Heller, bis zu Nichts, zusammen. Aber, entgegnet der Dichter, nicht die unermessliche Fülle macht glücklich, sondern die Möglichkeit, das einfache natürliche Bedürfniss zu befriedigen.

41. *iuvat*] Vgl. II, 6, 13. — *pondus*] Cic. Tusc. V, 7, 20 Xerxes non infinito pondere auri contentus — Sachlich vgl. Hor. Od. II, 2, 1 Nulius argento color est avaris Abdito terris cet.

42. *furtim*] gehört zu *defossa*, nicht zu *deponere* oder zum ganzen Satze, wie *Wieland* u. A. wollten. — *defossa*] Verg. Georg. III, 376 ipsi in defossis specibus *secura* sub alta otia agunt terra. — *deponere*] Vgl. S. II, 3, 109. Maxim. Tyr. diss. XXI, 5 p. 408 Reisk. ὁ πλοῦτος οὐ καλόν, ἂν ἐχῆ τις αὐτὸν κατοῦντας ἐν γῆ θησαυρὸν ἀργόν.

43. *Quod*] siehe I, 10, 17 Anm. *Ilgen* de Hor. Lucil. aem. p. 14 vergleicht *Lucilius*, Sat. fragm. inc. 54 p. 143 Müller: magna penus parvo spatio consumpta peribit.

44. *constructus*] Cic. I. agr. 5 constructa et coacervata pecunia. Vgl. S. II, 3, 96. — *acervos*] Statt *Vulg. acervus* schreiben wir mit *Holder* *acervos*, den alten Nominativ, auf welchen hier die Variante *acervo* in cod. Bern. führt. Denn analog der Beobachtung oben V. 16 schrieb *Horaz* Nominativendungen

sowohl der Substantive als der Adjective auf -vus, nach alter Art -vos, z. B. *servos*, *fulvos* (denn der Stamm ist *servo-s*, *fulvo-s* wie griechisch *λύκο-s*). Diese Endung *-os* ist aber kurz, was in den Grammatiken nachzutragen, wo allgemein steht, die Endung *-os* sei lang, z. B. *Zumpt* §. 29, *Schultz* §. 15, B. 4. Wie aber der griechische Accusativ gebildet ist *λύκο-v*, so bleibt auch noch im Lateinischen bei *Horaz* nach *v* die *Accusativendung* *-o-m*, z. B. *servom*, *fulvom*, *Calvom* (I, 10, 19, wo die Endung elidirt ist wie anderwärts). Dasselbe gilt aber auch von dem Neutrum (Substantiv und auch Adjectiv) im Nominativ sowohl als im Vocativ und Accusativ, z. B. *aevom*. So haben wir bei *Horaz* *servos*, S. II, 3, 265; *saevos* S. II, 2, 68 wie Od. I, 16, 11. III, 1, 27. Aen. I, 99. II, 559 u. a.; *parvos* S. I, 3, 45 wie Verg. Ecl. VII, 29; *navos* Epl. I, 6, 20; *fulvos* Od. IV, 2, 60 u. s. w. Hiernach sind die Conjecturen *fugitivos* II, 5, 16; II, 7, 113; *servos* II, 7, 1, *cavos* II, 6, 116 gerechtfertigt. Accusative des Masc. z. B. *clavom* S. I, 5, 36. I, 6, 25 und 28 (ganz wie in der Inschrift bei *Rennier* mélanges d'epigr. p. 69, *servom* siehe *Plaut.* Trin. IV, 4, 34 = 435 *Ritschl* 1871); als Voc. des Neutrum *servom* *pecus* Epl. I, 19, 19; Accus. des Neutrum z. B. *aevom* S. I, 5, 101 wie Verg. Georg. IV, 154; von Adjectivis z. B. *laevom* S. I, 2, 125 wie Aen. II, 693, wonach die Conjectivom S. II, 6, 11 gerechtfertigt ist. So erklärt sich auch die Form *parvolus* S. I, 1, 33. Nur ausnahmsweise wählte *Horaz* die Endung *-os* und *-om* da, wo u (vocalisches *v*) vorhergeht. Zwar steht fest *tuom* Epl. II, 1, 16 in gehobener Rede und ist jedenfalls S. I, 2, 81 zu lesen, desgleichen *vacuom* S. II, 5, 50, welches durch die Variante *vacuo* gesichert ist, neben *tuom* S. I,

45 Milia frumenti tua triverit area centum:

Non tuus hoc capiet venter plus ac meus, ut si
Reticulum panis venalis inter onusto
Forte vehas umero, nihilo plus accipias quam
Qui nil portarit. Vel dic, quid referat intra

4, 120 und vacuum S. II, 1, 37, supervacuum A. P. 337, aber wir finden nicht ingenuus statt ingenuus (S. I, 6, 8), wie etwa arduus statt arduus bei Vergil, Aen. II, 475. Alte Verbalendungen endlich, wie noch volvonit, Aen. III, 196, volvonitur, Aen. VII, 718, hat Horaz vermieden. Vgl. auch Anm. S. I, 2, 34. Als Ausnahme zu dem oben als allgemein aufgestellten Satze ist hinzuzufügen, dass von divus einzelt Neutr. *diuum*, Od. I, 18, 13, Fem. *dia* S. I, 2, 32 sich findet. So *rius* Epl. I, 14, 29, Acc. *rium* Epl. I, 14, 35. Ebenso erscheint *vium* A. P. 340, *fugitius* Epl. I, 10, 10 handschriftlich gesichert. Endlich *viant* für *vulg.* vivunt S. II, 6, 94. Vgl. Buecheler, lat. Declin. p. 10, Wagner, orth. Verg. p. 447, Neue, Formenl. I, p. 66 fg. Corssen, II p. 97 fg. Ritschl, prol. Plaut. Trin. p. 94. Lachmann, Luer. p. 172, 220.

45. *milia*] *milia* scil. modium, wie z. B. Seneca brev. vit. 10 multa *milia* frumenti committere. Richtige Schreibart auch bei Horaz ist *mīlia*, nicht *millia*. Brambach p. 260. — *triverit*] Tibull. I, 5, 22 *area* dum messes sole calente *teret*. Verg. Georg. I, 192. I, 298. Vgl. Anm. S. I, 5, 31. Ueber den concessiven Coniunctiv siehe S. II, 6, 48 Anm. Lucil. frgm. Sat. XXX, 18 p. 119 Müller: Quid vero est centum an ducentum possideas si *Milia*? Ibid. XVIII, 1 p. 73 *Milia* ducentum frumenti tolli' medimnum, Vini mille cadum, und ibid. 2: aequae fruniscor ego ac tu. Vgl. *Itigen* de Hor. Lucil. aem. p. 14.

46. *Non*] Vgl. I, 8, 44 Anm. — *hoc*] Vgl. V. 48. Der Abl. *hoc* im Sinne von *ideo*, *darum*, wie oft bei Comparativen (nicht mit einer Geste *hoc*, scil. *pilo* oder dergl. wie Ter. Adelph. II, 1, 9 = 163 *huius non faciam*). Siehe I, 9, 8. Nur in ent-

fernter Beziehung lässt sich das Homerische *τῷ* im Nachsatze, z. B. Odys. IV, 733 vergleichen. Cic. de Or. I, 3, 12 *quod hoc etiam mirabilis debet videri, quia* —. Hdf. *venter*] Epictet. Ench. 39 *μέτρον κήσεως τὸ σῶμα ἐκείνου, ὡς ὁ πούς ὑποδήματος κτλ.* — *ac*] wie S. I, 6, 130, durch die Variante *quam* erklärt.

47. *Reticulum*] Vgl. Juvenal. XII, 60 *cum reticulis et pane*, von dem netzartigen Sacke, in welchem das Brot u. s. w. getragen wird. *Eckstein* vergleicht das französische *ridicule* = *réticule*, Arbeitsbeutel der Frauen. — *venalis*] *Venales* = *ἀγορῶνῆτοι* (Lucian Apol. 11), ein Zug von Sklaven, welche auf den Markt zum Verkauf getrieben werden. Vgl. Epl. II, 2, 11 *venales merces*. Minder passend denken Andere wegen I, 6, 109 an Sklaven, welche den Herrn auf der Reise begleiten, wie etwa Aesop, der den Brotkorb trug. — *inter*] nachgestellt wie Od. III, 3, 11. Epod. II, 38. S. I, 3, 53. I, 3, 60. Epl. II, 1, 43. Vgl. S. I, 3, 68. I, 3, 100.

48. *Forte*] nicht als Ablativ von *fortis* mit *umero* zu verbinden, wie ein Gelehrter mühsam erklären wollte, sondern auf si V. 46 zu beziehen, wie z. B. beide Wörter getrennt sind Epl. I, 1, 70. Uebrigens kommt *forte*, häufig in S. u. Epl., nur einmal aber in den Oden, IV, 9, 1, vor, in den Epoden nur XVI, 15. Im lyrischen Schwunge wurde es von Horaz als zu gewöhnlich klingend vermieden. Vgl. I, 4, 45. — *umero*] = *Vulg. humero*. Vgl. S. I, 5, 90. — *accipias quam*] wegen des Versausganges vgl. Anm. S. I, 7, 13.

49. *quid referat*] S. Anm. V. 50. 49—50. *intra naturae finis v.*] Diess klingt stoisch (vgl. I, 3, 113), indess lässt es sich auch als epikureisch betrachten, da Epikur nach

Naturae finis viventi, iugera centum an
Mille aret? „At suave est ex magno tollere acervo.“

Diog. Laert. X, 1, 131 lehrte: τὸ φυσικὸν πᾶν εὐπόριστον. Das letztere hat hier des Zusammenhanges wegen den Vorzug.

50. *viventi*] *was verschlägt es demjenigen, welcher innerhalb der Schranken des einfachen natürlichen Bedürfnisses lebt, ob er u. s. w. Eigentlich* = *was thut es in den Augen dessen, der u. s. w. oder was kommt darauf an nach dem Urtheile dessen, der* —. So erklären wir den vielfach bestrittenen und interpretirten Dativ *viventi* bei *refert*, wo es nach den gewöhnlichen Grammatikerregeln den Genitiv (*viventis*, vgl. Sall. Jug. 111) bei sich haben sollte, auf Grundlage des Horatianischen und überhaupt des classischen lateinischen *Sprachgebrauchs*. Denn es ist eine stehende Formel *quid referat?* und diese heisst zu deutsch: *was kommt darauf an? was macht es aus?* Diese im Munde des Römers fest gewordene Formel mit dem Gegenheile *quid differt?* z. B. S. II, 3, 166, hat Horaz S. II, 7, 58. II, 3, 157. Epl. II, 2, 166, haben Andere, z. B. Cic. Lael. VIII, 26. Cic. II Phil. 12, 29 *quid refert utrum voluerim fieri an gaudium factum?* Damit vgl. z. B. Liv. IX, 9 *ne illud quidem refert consul an praetor sponderit?* Hor. Epod. IV, 17 *quid attinet?* Dazu kommen die Ausdrücke *nil referre putas* I, 2, 77, *referre negas* I, 6, 7 und *nil interest* Od. II, 3, 22. Der Dativ *viventi* ist nun nicht von *refert* so abhängig wie etwa der Genitiv in der oben genannten Stelle des *Salustius* oder in der Phrase *interest patris*, sondern er drückt analog griech. Wendungen das *Urtheil* aus, welches eine Person über etwas fällt, wo auch *παρά* c. Dat. stehen könnte (*παρά Λαέρτιω κριτῆ* Herod. III, 160, *παρ' ἐμοί*, *me iudice*, Herod. I, 32 und das. *Abicht*). Vgl. Krüger gr. Gr. I, 2. §. 46, 6, 5 und z. B. Alexis bei Athen. III, p. 124, A *ἔχοντες οὐδὲν εὐποροῦμεν τοῖς πείλας*. Plat. Alcib. I p. 105 (117 ed. Buttm.) *τῆ πόλει παντὸς ἄξιός ἐστι*. Soph.

Antig. 891 *καίτοι σ' ἐγὼ τίμησα τοῖς φρονούσιν εὖ*. Dasselbe haben wir auch im Lateinischen Hor. Epl. I, 16, 66 *qui metuens vivet, liber mihi non erit unquam* = *meo iudicio*, in meinen Augen wird er nie ein Freier sein, Cic. Parad. V, 2, 36 ganz wie Hor. S. II, 7, 75 *mihi* — siehe dort Anm. Tacit. Ann. I, 32 *id militares animos altius coniectantibus praecipuum indicium magni atque inplacabilis motus*. Liv. XXXVII, 58 *vere aestimanti Aetolicum magis bellum fuit*. Ibid. X, 30 *magna eius diei fama est etiam vero stanti*. Ovid. Met. IX, 476 *ille quidem est oculis quamvis formosus iniquis*, nach Tibull. IV, 13, 4 *ne iam te praeter in urbe Formosa est oculis ulla puella meis*. Vgl. Kuehnast, Liv. Synt. p. 23. Man darf diesen Dativ nicht geradezu einen *Dativus commodi* nennen, wie in verschiedenen Grammatiken geschieht, sondern es ist die ursprüngliche locale Bedeutung des *Casus* auch hier festzuhalten, *mihi* = *bei mir* gilt er als frei (Epl. I. 1.); an unserer Stelle: *viventi, bei dem, welcher naturgemäss lebt, kommt es nicht darauf an, ob er u. s. w.* [In Folge richtigen Gefühls verwirft Haase zu Reisig's Vorl. über lat. Sprachw. p. 673 die von Reisig vorgeschlagene Construction *vel dic viventi intra naturae leges quid referat iugera centum an mille aret*. Diese Construction wäre nämlich nur dann möglich, wenn statt *aret* Horaz *arem* gesagt hätte. Anders ist z. B. der *Dativus insidiantis* bei Livius XXX, 4 *noctu an interdum opportuniore insidiantis essent*. Früher hatte Reisig die Stelle so wie wir gefasst. Völlig verfehlt war es, wenn Lange p. 18 nach Cuningam's Vorgang *viventi* für einen alten Genitiv = *viventis* hielt.]

51—60. Lächerlich aber ist die Ausflucht des Habgierigen, es sei doch ein gar zu angenehmes Bewusstsein, aus dem Vollen heraus greifen zu können. Wozu führt das? Da-

Dum ex parvo nobis tantumdem haurire relinquis,
Cur tua plus laudes cumeris granaria nostris?
Ut tibi si sit opus liquidi non amplius urna
55 Vel cyatho, et dicas „magno de flumine mallem,
Quam ex hoc fonticulo tantumdem sumere.“ Eo fit,
Plenior ut si quos delectet copia iusto,
Cum ripa simul avolsos ferat Aufidus acer.

hin: wer lieber aus dem grossen Strom schöpfen als am kleinen klaren Quell seinen Durst löschen will, der kann leicht, sammt dem morschen Ufer (V. 58) von den Wogen fortgerissen, ein nasses Grab finden.

51. *tollere*] Vgl. Anm. I, 4, 11.

52. *Dum ex*] Mit der Elision oder Synalöphe vgl. unten V. 56 und Anm. I, 3, 27. — *haurire*] Met. VI, 356 haustus aquae mihi nectar erit. Dem Dichterschwelt schon der Vergleich, der V. 54 flg. kommt, vor der Seele. Allerdings heisst es Epod. XVI, 20: habitandaque fana apris reliquit (vgl. Epl. I, 7, 19); hier aber steht der Inf. nach relinquere wie *λείπει φροῦναί*, Iliad. II, 107, und im Gegentheile sumo, sumis celebrare Hor. Od. I, 12, 2. Vgl. Lucr. III, 40 nec ullam esse voluptatem puram liquidamque reliquit (metus). Hor. S. II, 5, 60. Epl. I, 3, 7.

53. *plus*] pluribus laudibus efferas. Plus steht weder hier „anstatt des gewöhnlichen magis“, noch Epl. I, 10, 15, wie einige Erklärer wollten, sondern es ist nach der gewöhnlichen Regel als Comparativ von multum zu fassen. Lucian Toxaris 44 *πολλά ἐπαινεῖν ἑαυτὸν*. Cic. de Or. III, 59, 221 magno opere laudabant, Cic. de Or. III, 56, 214 — in Graeco quod tanto opere efferretur. Hor. Od. III, 27, 47 *multum amati cornua monstri*. Cic. Legg. II, 2, 4 istum plus amabo posthac locum. — *laudes*] Mit dem Coniunctive vgl. unten V. 111. — *cumeris granaria*] Acron sagt: *cumerum* dicimus vas ingens vimineum, in quo frumenta conduntur. Also ein Weidenkorb, in welchem der Arme sein Bischen Vorrath hat, nach Orelli jetzt in Sicilien *cannici*. Dagegen *granaria* die mächtigen

Kornspeicher des reichen Mannes (Cic. Fin. II, 26, 84). Vgl. Epl. I, 7, 30.

54. *liquidi*] aquae, humoris, liquoris, *λύματος* (Lucian, Hermotim. 60 u. a.). So liquidum auch Met. V, 454. Neugriechisch τὸ νερό (νερόν) = *νεροῦν*. In dem Studentenlied heisst es: — „nehm' ich diess Glas gefüllt mit Nass.“

55. *cyatho*] Cyathus hier der kleine Becher als Trinkgefäss, wie Od. III, 19, 12. III, 19, 14. Vgl. auch *Hultsch*, röm. Metrol. p. 91. Eine ähnliche Lächerlichkeit hebt Lucian vom Weinkäufer hervor, Lucian Hermotim. 58: *ἐπειδὴ κοτύλην οἶνον πρίασθαι βούλουμαι, δότε μοι, ὦ οὔτοι, ἐκπειν ὅλον ἕναστος ὑμῶν τὸν πίδακον κτλ.* Torrentius wollte *et* getilgt wissen. Vgl. Wopkens lectt. Tull. p. 269. — *magno*] Vgl. S. I, 2, 114–115. — *de*] vornehm darüber hinschöpfend, während ex, V. 56, bis auf die Grundsuppe. Ovid. Amor. II, 19, 32 in seiner Nachahmung sagt dagegen — *carpat et e magno flumine potet aquam*. — *mallem*] si modo possem. So Stallbaum u. a. mit Codd. für malim (Müller u. A.) Vgl. Cic. Brut. LXXIII, 257 ego me Phidiam esse mallem quam vel optimum fabrum tignarium. Hor. Epl. I, 11, 8.

56. *fonticulo*] blos hier bei Horaz, absichtlich um die Verachtung auszudrücken, wie hortulus Cic. N. D. I, 43, 120, rivulus Cic. de Or. II, 27, 117. — *Eo fit*] Vgl. I, 7, 19 den Versausgang uti non.

58. *avolsos*] = Vulg. *avulsos*. Vgl. Aum. 16. — *ferat*] *φέρει* (Odyss. IV, 516), nicht *secum* ferat. Vgl. Od. III, 29, 38 fluminis stirpesque raptas et pecus et domos *volventis*. S. II, 8, 55. Anm. S. I, 5, 83. Dagegen mit Bedacht A. P. 175 multa ferunt anni venientes com-

At qui tantuli eget, quanto est opus, is neque limo
Turbatam haurit aquam neque vitam amittit in undis. 60
At bona pars hominum decepta cupidine falso
„Nil satis est“ inquit „quia tanti quantum habeas sis.“
Quid facias illi? Iubeas miserum esse, libenter
Quatenus id facit, ut quidam memoratur Athenis,

moda secum. Vgl. Serm. II, 2, 70. — *Aufidus acer*] S. Anm. zu V. 20. So steht speciell *Ἰναφλοῖο πόντον* neben *κώματα μακρὰ θαλάσσης* Iliad. II, 145, das Aeschyleische *Σάμαρονδοῖο* bei Aristoph. Ran. 628, *Aquila Campanis* agris Hor. S. II, 8, 56, wo auch ein anderer Wind und ein anderes Blachfeld genannt werden konnte; Garganum nemus aut mare Tuscum Hor. Epl. II, 1, 202. Mit Vorliebe erwähnt aber der Dichter den Strom der heimischen Gefilde, Od. IV, 9, 2: late sonantem natus ad Aufidum, Od. III, 30, 10.

59. *tantuli eget cet.*] Sinn = si, quod adest gratum iuvat (Serm. II, 6, 13). Die Construction ist wie A. P. 154 si plausoris egess, wenn du dir einen Beifall Klatschenden wünschest (nicht *bedarfst*, Strodtm.), dich darnach sehnest, Prop. V, 9, 35 fontis egens erro. Wegen der Elision vgl. Anm. I, 8, 23. Zurückzuweisen sind die Lesarten tantulo und quantum. — *limo*] Vgl. Od. II, 10, 5 flg.

61–67. *Spricht aber der Geizige: „was Einer hat, das gilt er, und nicht mehr.“ nun so lass den Narren laufen und gönne ihm das stille Vergnügen, seine Goldfische im Kasten zu besehen und sich so im Bewusstsein seines Reichthums über die Urtheile der armen Schlucker hinweg zu setzen. Die Art ist unverbesserlich.*

61. *At*] nicht Einwurf (Hdf), sondern Anreihung an das Frühere, V. 51. Vgl. unten V. 80. 88. Holder schreibt *ut für at*. — *bona pars*] wie A. P. 297. Od. IV, 2, 46. Ter. Eun. I, 2, 43 = 123 hic quoque bonam magnamque partem ad te attulit. Vgl. S. II, 3, 121 maxima pars hominum. S. I, 6, 90 magna pars ohne hominum. Cic. de Or. II, 3, 14. So Cic. pro Mur. XXXIII, 69 bene magna caterva. — *cupidine falso*] Das Wort *cupido* ist bei Horaz, auch da, wo es nicht den Liebesgott selbst (Epod.

XVII, 57 u. a.), sondern die Begierde des Menschen bezeichnet, gen. masc. Od. III, 16, 39. II, 16, 15. III, 24, 51. Epl. I, 1, 33, nur darf man es nicht deshalb mit grossem C schreiben, wie Ritter hier und anderwärts thut.

62. *quia tanti cet.*] Juvenal. III, 143 Quantum quisque sua nummorum servat in arca, Tantum habet et fidei. Dazu führt der Schol. die Verse des Lucilius an: Aurum atque ambitio specimen virtutis utriusque est: *Quantum habeas, tanti ipse sies tantique habeare*. Lucian Nigr. 23 *οὐ γὰρ οὐτῶ τοῦ πλουτεῖν ἐγώ-σιν ὅς τοῦ διὰ τὸ πλουτεῖν εὐδαιμονίζεσθαι*. Vgl. Hor. S. II, 5, 8. Epl. I, 1, 53. S. II, 3, 95. Pind. Isthm. III, 10 *χρηματα, χρηματ' ἀνὴρ*. Vgl. Einl. p. 5. p. 26.

63. *illi*] nicht parti, sondern homini qui stat ab illa parte. Mit dem Dativ vgl. Ter. Andr. I, 1, 116 = 143 quid facias illi, qui dedit damnium aut malum? Nep. Paus. III, 5 licet enim legibus eorum cuius ephoro hoc facere regi. Cic. pro Caecina XI, 30. — *iubeas miserum esse*] *lass ihn unglücklich sein* (Hdf.), *lass ihn laufen!* sine vivat ineptus, wie Epl. I, 17, 32 steht, nicht *οὐμάξειν λέγε* (S. I, 10, 91), wie Wuestem. will.

64. *Quatenus*] wie S. I, 3, 76. — *libenter facit*] da es ihm nun einmal Spass macht, *ἐπειδὴ ἡδομένη αὐτῶ τοῦτό ἐστιν, ἐπειδὴ θέλων τοῦτο ποιεῖ*. Vgl. Aristoph. Plut. 524. Lysistr. 1089. Thuc. V, 70 *ἵνα ὁμαλῶς βαίνοντες προσέλθοιεν καὶ μὴ διασπασθῆναι αὐτοῖς ἢ τάξεις, ὅπερ φιλεῖ τὰ μεγάλα στρατόπεδα ἐν ταῖς προσόδοις ποιεῖν*, ne ordines distraherentur, quod maximi exercitus *facere* solent. Nepos, Chabr. III, 4 neque vero solus ille *aberat* Athenis *libenter*, sed omnes fere principes *fecerunt* idem. Falsch Reisig: „da

65 Sordidus ac dives, populi contemnere voces
Sic solitus: „populus me sibilat, at mihi plaudo
Ipse domi, simul ac nummos contemplor in arca.“
Tantalus a labris sitiens fugientia captat
Flumina — quid rides? Mutato nomine de te

er gern thut, was ihn zum Elende führt. — *Athenis*] An den Menschenfeind Timon ist nicht zu denken, sondern der schalkhafte Dichter verlegt die Sache nach Athen, wie Epl. II, 2, 128 nach Argos, S. II, 5, 84 nach Theben, oder wie wir eine fingirte G-energeschichte in Paris oder London statt in Lützen oder Weinheim spielen lassen, um der Sache durch das Besondere mehr Reiz zu geben. Vgl. S. II, 3, 168.

65. *sordidus ac d.*] nicht substantivisch, quidam sordidus ac dives homo, worauf der Mangel eines Komma hinter Athenis bei Müller u. A. führt, sondern als Epexegetis zu quidam. Mit sordidus, ὄψαρος oder γλίσχος und κατά σμικρὸν φειδόμενος (Plutarch. discr. amici et adol. 27 vgl. Plat. Rep. VIII p. 553, C), vgl. unten V. 96, S. I, 2, 10, II, 2, 53, II, 3, 164, I, 6, 68. Cic. pro Flacco III, 7 nullam in re familiari sordem posse proferri. — *voces*] nicht das Geschrei der ihm verspottenden Gassenjungen (S. I, 3, 134), sondern im Allgemeinen = sermones hominum, wie Cic. I. Cat. 9, 23 sagt. Hor. Od. II, 2, 19 populunque falsis dedocet uti vocibus, S. I, 6, 93. Cic. I. Catil. 12, 29, 8, 21. Cat. m. IX, 27.

66. *mih*] nicht mihi ipsi. Vgl. S. II, 3, 94 und Epl. I, 17, 19 scurror ego ipse mihi.

68—79. B) Vers 68—101. 's ist und bleibt doch immer ein kraures Wesen mit dem Krauser! Er ist der zweite Tantalus, der am Wasser sitzt und dürstet. Angst und Schlaflosigkeit sind seine Hausgenossen.

68. *Tantalus*] Odyss. XI, 582 καὶ μὴν Τάνταλον εἰσείδον χαλεπὴ ἄλγος ἔχοντα, Στῆντο δὲ διψῶν, πῆσειν δ' οὐκ εἶχεν ἐλπίσθαι. Der Dichter macht mit einem pathetisch gesprochenen Verse einen raschen

Uebergang, als wollte er im Anschluss an die Selbstgefälligkeit des Geizigen V. 66—67 sagen: „und dabei bleibst du doch ein kläglicher Geselle!“ „Semper avarus eget,“ Epl. I, 2, 56; vgl. Aschenbach p. 13. Diess fühlte auch Acr. als er schrieb: commendandum hoc est pronuntiatione, und Schol. Cruq.: apposite haec pronuntianda sunt et attente. — *sitiens*] Man beachte die Wortstellung. Horaz konnte den Vers etwa so machen: Tantalus a labris fugientia flumina captat Perpetuo sitiens. Er setzte aber sitiens vorn hin, um den Eindruck des Wortes (ewig schmachend) durch das antithetisch darauf folgende fugientia (immer fliehend) recht lebendig zu machen. Cic. IV. Catil. 4, 8 multos uno dolore dolores sustulisset. Hor. S. II, 6, 62, Soph. Oed. Col. 13 ἀνδάνειν γὰρ ἦμοιεν ξένοι πρὸς ἄστων. Ibid. 148 κατὰ σμικροῖς μέγας ὄψων. Vgl. die Stellung von fessus, Od. III, 29, 22, von esuriens S. II, 3, 113, von γεγαθότες, Theokr. VII, 134, von γόσσα, Iliad. V, 413. — *fugientia*] Tibull. I, 3, 78 vom Tantalus: iam iam poturi deserit unda sitim. Derselbe Vorauszug ist S. I, 2, 108. Dass der Vers bis flumina (V. 69) das Citat aus einem zur Zeit des Horaz bekannten Dichter sei (Kirchn.), lässt sich nicht beweisen. Illgen p. 14 vgl. Lucil. Sat. frgm. III, 45 p. 18 Müller: Tantalus, qui poenas ob facta nefantia pendit.

69. *quid rides?*] o avare (Schol. Cruq.) Dieselbe Frage um die Scene lebendig zu machen. S. II, 5, 3. Warum lacht denn nun aber der Geizige? Wir antworten: er lacht über das Wort *fugientia* (V. 68), denn er denkt bei sich: „Du dumme Kerl mit deiner Predigt da! mein Gold entwischt mir nicht; das ist schon gut verwahrt.“ [Oelschläger p. 4 erklärt so: „der Geizhals findet

Fabula narratur: congestis undique saccis
Indormis inhians, et tamquam parcere sacris

die Vergleichung mit Tantalus unpassend, weil Tantalus sich seiner Strafe nicht entziehen kann; der Geizhals aber, bereits im Besitz grossen Reichthums, glaubt diesen angreifen und von der Qual, an der er nach Horazens Meinung leidet, sich befreien zu können, sobald er nur will. Auf diesen Einwurf, den der Geizhals mit stillem Lachen macht, nimmt der Dichter V. 72 mit dem Worte cogis Bezug: du brauchst nicht zu lachen. Dir thut die Leidenschaft ebensoviel Zwang an, von der du dich loszumachen die Kraft nicht hast, wie dem Tantalus die Mächte der Unterwelt.“ Dillenburger sagt: „ridet avarus, cum nesciat quid ea ad se pertineat fabula.“ Wolf und Hdf.: „der Geizhals wundert sich lachend, was ihm doch das alte von Niemand mehr geglaubte Märchen solle.“ Letzteres billigen Wüstem. u. A. mit Bezug auf Cic. Tusc. I, 6: adeone me delirare censes, ut ista esse credam? nämlich die Fabeln aus der Unterwelt, speciell die von der Tantalusqual. Nach Anderen, wie jetzt Millington, lacht der Geizige deshalb, weil Horaz die von den Moralphilosophen der Zeit hundertmal abgesungene warnende Geschichte neu aufwärme. Am wenigsten darf man bei der Erklärung sich an das Verbum captat in V. 67 halten, als läche der Geizige über die Grimassen, welche Tantalus macht, wenn er gierig nach dem fliehenden Wasser schnappt.]

70. *congestis undique s.*] saccis improbo labore omni modo paratis et accumulatis. Mit *congestis* vgl. S. I, 1, 32 *congesta* cibaria, Tibull. I, 1, 1 divitias alius fulvo sibi *congerat* auro, und Hor. Epl. I, 2, 50 valeat possessor oportet, si *comparatis* rebus bene cogitat uti. — *Undique* steht wie S. II, 3, 128 vgl. mit Od. I, 7, 7 und *unde* S. II, 5, 21. Die Uebereinstimmung dieser Stellen zwingt uns die von Lubin. u. A. gegebene Auslegung festzuhalten, so verlockend es auch an

sich ist congerere und undique in der eigentlichsten Bedeutung zu nehmen und die Stelle so zu fassen: Bei Tage hat der Harpax die Geldsäcke in allerhand Winkel versteckt; Abends, wenn er schlafen will, holt er sie *überall her* (undique) zusammen und legt sich zu mehrerer Sicherheit der Länge lang darauf hin.

71. *indormis inhians*] scil. saccis, du schläfst des Nachts auf den Geldsäcken voller Gier nach mehr (plura semper cupiens, Cerut.) schnappend *darnach* wie Tantalus nach dem fliehenden Wasser, selbst im Schlafe voll des Gedankens, wie du noch reicher werden kannst. *Indormire* steht wie Eplod. V, 69. Cic. II. Phil. 12, 30. Vgl. Verg. Georg. II, 597 condit opes alius defossoque *incubat* auro. Die einzige richtige Erklärung von *inhians* ist die von Doederlein angedeutete, von uns ausgeführte. Wir begründen sie durch die überraschende Ähnlichkeit der Stelle. Lucian. Timon. 18 von den Geizhalsen: διδάσκει τὴν δίκην ὡςπερ Τάνταλος (Vers 68) ἄποτοι καὶ ἀγενστοὶ καὶ ξηροὶ τὸ στόμα, ἐπιπερηνοῦτες (*inhiantes*) μόνον τῷ χρυσῷ. Vgl. Lucian Char. 15 αἱ ἐλπίδες ἀναπτύσσονται κερηνότας αὐτοῦς ἀπολιπούσαι, ὅπερ καὶ τὸν Τάνταλον πάσχοντα ὄρεῖς ἐπὶ τοῦ ὕδατος und Lucian Pisc. 34. So lateinisch oft inhiare alicui rei, z. B. opibus bei Tac. Ann. XVI, 17. Varro, sententt. p. 270, 118 ed. Riese: inertes ad quae niti nolunt votis inhiant. Zur Begründung unserer Erklärung lässt sich in gewisser Beziehung auch anführen, was Illgen p. 14 vergleicht, Lucil. Sat. frgm. VI, 16 p. 34 ed. Müller: Cui neque iumentum est nec servos nec comes ullus, Bulgam et quicquid habet nummorum secum habet ipse. Cum bulga cenat, *dormit*, lavit: omnis in una est Spes homini bulga. Bulga haec devincta lacerto est. [Vom offenen Munde des Horchenden, der lauscht, ob etwa Diebe rascheln, könnte man *inhians* allenfalls ver-

Cogeris aut pictis tamquam gaudere tabellis.
Nescis quo valeat nummus, quem praebeat usum?
Panis ematur, holus, vini sextarius, adde,
75 Quis humana sibi doleat natura negatis.
An vigilare metu exanimem noctesque diesque,

stehen wegen Aen. VII, 814, attonitis inhians animis. Allein die Gleichheit des Griechischen ἐπιπεπηγνότες zwingt zu der von uns zuerst gegebenen Erläuterung, nur darf man nicht mit Doederl. indormis erklären = habitas, versaris inter saccos. Keck in Jahrb. 1861 p. 764 erklärt die Stelle so: „du lagerst auf deinen Säcken, voll Begierde die darin gebotenen sinnl. Genüsse zu kosten und dennoch durch die Angst vor Verminderung gezwungen, sie wie Heiligthümer zu schonen. Düntzer nimmt inhians gierig vor Hunger, da du nichts davon zu nehmen wagst.“ — *parcere sacris*] Vgl. S. II, 3, 110.

72. *pictis tabellis*] ὡσεὶς γραφαῖς (Luc. Char. 6) „als wären es blos Gemälde“ (I, 6, 108 Anm.). Man hüte sich, mit Düntzer in Anschluss an Acr. u. A. zuviel in das Epitheton pictis zu legen, als hiesse es: schöne Gemälde, die man anschaut und bei deren Bewunderung man, etwa wie bei den gemalten Weintrauben, sagt: Schade, dass man sie nicht geniessen kann! Denn *tabula picta* verschmilzt lateinisch in den einen Begriff *Bild*, z. B. mit ganz derselben Wortstellung wie hier, Hor. Epl. II, 1, 97 suspendit picta voltum mentemque tabella. Hor. Epl. I, 2, 52. Desgleichen Tibull. I, 3, 28 picta tabella und anderwärts. (Dagegen Cic. Brut. LXXV, 261 der Zusatz bene: tabulae bene pictae). Letztere Stellen lehren, dass hier das Demin. tabellis nicht etwa von besonderer Niedlichkeit des Bildes gesagt ist. Vgl. auch Arist. Ran. 537 γεγραμμένην εἰκόνα ἐστάναι, dastehen wie ein Oelgötze. Mit dem Gleichklange pictis-tabellis vgl. Epl. II, 1, 97. S. II, 3, 299.

73. *quo*] was Geld soll (Geish.), wozu in der menschlichen Gesellschaft das Geld seinen valor, seinen Werth, erhalten hat: ἐκατόμφοι ἐν-

νεσφόων, Iliad. VI, 236 Eust. Vgl. S. II, 2, 102 und II, 2, 105. Die Variante quid bei Cruq. u. A. haben die Neueren mit Recht verworfen. Mit Linker u. A. ist nach nummus Komma, nicht Fragezeichen (Müller) zu setzen. Vgl. S. II, 5, 76. Teichmüller p. 93 übersetzt quo „wodurch“ und ändert grundlos nescis quo valeat nummus? quem praebeat usu.

74. *holus*] beglaubigte Lesart für Vulg. *olus* hier und S. II, 7, 30. II, 2, 117. I, 6, 112. II, 1, 74. Epl. I, 5, 2. I, 17, 13. II, 2, 168. Plaut. Trin. II, 4, 6 = 408 Ritschl. Verg. Georg. IV, 130 Ribbeck. Eben so ist *holuscula* II, 6, 64 nach Holder's Handschriften für Vulg. *oluscula* zu lesen. Holus ist verwandt mit *χολή* (das Charakteristische der Galle ist für den Beschauer der Grüne), *χλόη* u. d. g., also eigentlich *Grünkraut*, wie das stammverwandte *Kohl*. — *vini*] Iliad. VI, 261 ἀνδρῶν δὲ πενηνῶντι μένος μέγα οἶνος ἀέξει. — *sextarius*] „ein Schoppen“ — womit es nach altem Hessischen Maasse ganz übereinstimmt. Vgl. *Hultsch*, gr. röm. Metrologie p. 99. 306.

76. *vigilare*] φυλάττειν τὸν πλοῦτον ἐγγηγοῦσα Lucian. Timon. 14. — *noctesque diesque*] Dies — Nacht und Tag flieht ihn der Schlaf — gehört zu vigilare, so gewiss als zu *exsomnia* die gleiche Zeitbestimmung bei Verg. Aen. VI, 556: vestibulum Tisiphone *exsomnia* servat *noctesque diesque*, und so gewiss als sie zu *solicitari* gehört in dem Verse Cic. Cat. mai. 1: *solicitari* te, Tite, sic *noctesque diesque*, was dem Dichter vielleicht vorschwebte. Vgl. S. II, 3, 111 — 112 *semper* porrectus *vigilet*. Lucr. II, 12 und III, 62 *noctes atque dies niti praestante labore*. Verg. Aen. IX, 488. VI, 127. Müller u. s. w. interpungiren an *vigilare metu exanimem, noctesque diesque formi-*

Formidare malos fures, incendia, servos,
Ne te compilent fugientes, hoc iuvat? Horum
Semper ego optarim pauperrimus esse bonorum.
At si condoluit temptatum frigore corpus
Aut alius casus lecto te adfixit, habes qui
Adsideat, fomenta paret, medicum roget, ut te
Suscitet ac reddat gnatis carisque propinquis?
Non uxor salvom te volt, non filius; omnes

dare. Aber nicht das Wachen überhaupt ist das Qualvolle, sondern das ängstliche Wachen auch zu der Zeit, wo Thiere und Menschen feste schlafen. Vgl. S. I, 3, 17. Anders ist *πολεμεῖν Κιρραίοις πάντ' ἤματα καὶ πάσας νύκτας* analog Iliad. V, 490 bei Aeschin. Ctesiph. §. 108 und das. Weidner.

77. *malos fures*] „die bösen Spitzbuben“, καλοὺς φάρκας. Vgl. S. II, 3, 135. I, 5, 14. II, 2, 42. II, 3, 78. Iliad. I, 10. Fritzsche zu Theokr. XXV, 168. — *incendia cet.*] Vgl. Epl. II, 1, 121.

78. *iuvat*] te scil. Vgl. II, 6, 13.
79. *Semper*] vgl. die Stellung von raro II, 2, 38. — *optarim*] ἐπαύμην (Pind. Pyth. XI, 50). Vgl. I, 5, 44. Holder giebt die Variante optarem = εἰ τις αἰεταὶν ἐδίδον (Eth. Eud. I, 5 p. 9). — *pauperrimus bonorum*] πενεστάτος τῶν τοιούτων Lucian. Apol. 12. Vgl. S. II, 3, 142. Od. III, 30, 11 und dives S. I, 2, 74. Dagegen macro pauper agello S. I, 6, 71 mit dem Abl., weil sich's um wirkliche Ernährung durch das Gütchen handelt. Das ironische *bonorum* erklärt die Variante *malorum*. Vgl. *τάγαθον* Soph. Ant. 275.

80 — 101. Und wie geht's dem Filze gegenüber seinen Nebenmenschen? Er findet nirgends Liebe (V. 86), liegt in Tagen der Krankheit verlassen auf seinem Lager (V. 80), ja es kann ihm schliesslich noch gehen wie dem Ummidius, dem seine Freigelassne gleich der Klytämnestra den Kopf mit der Axt zerspaltete.

80. *condoluit*] ganz wie Cic. Tusc. III, 24, 82. — *temptatum*] = Vulg. *tentatum*. Vgl. S. II, 3, 163 und Epl. I, 6, 28 si *latus et renes morbo temptantur acuto*. Eben so

ist die Schreibart gesichert an den übrigen Stellen Od. I, 11, 3. I, 16, 23. I, 23, 5. III, 2, 22. III, 4, 31. III, 7, 12. III, 23, 14. Epl. I, 17, 24. I, 17, 34. I, 18, 80. II, 1, 164. II, 1, 259. A. P. 222. 405. Epl. II, 2, 24. Vgl. z. B. Aen. XII, 484 Ribbeck. Dagegen nicht zulässig bei Horaz *dampnum* für *damnum*, obwohl ausser Od. IV, 7, 13 (*damna*) sich überall eine Variante *dampnum*, *dampna* u. s. w. findet. Od. III, 5, 27. IV, 4, 59. S. I, 2, 52. II, 2, 96. II, 3, 300. Epl. I, 7, 88. I, 10, 28. I, 16, 56. I, 17, 57. Desgleichen *damnare*, nicht *dampnare*, S. II, 3, 86. II, 3, 279. Od. II, 14, 19. III, 3, 23 trotz *condempnare* bei Sallust. Cat. 51 Gerlach u. a., *damnosus* (nicht *dampnosus*) Od. III, 6, 45. Epl. I, 18, 21. II, 1, 107, *damnose* (nicht *dampnose*) S. II, 8, 34. Vgl. Corssen I, p. 122 — 123. *Schuchardt* Vok. I p. 149. — *frigore*] wie Epl. I, 11, 13 vom Fieberfrost.

81. *alius*] Vgl. S. II, 5, 11. — *lecto adfixit*] wenn irgend ein Unfall dich auf das Krankenbett geworfen hat, ἐσηψε τῇ κλίνῃ (vgl. Aesch. Eum. 800. Eur. Med. 1333). Der Mann kann ja das Bein brechen oder sonst einen Schaden erleiden, der ihm plötzlich oder heftig darnieder wirft. Vgl. Met. XII, 139 *terraeque adfixit Achillem* und die Stellen S. II, 8, 39. Var. ist *affixit*. — *habes qui*] Vgl. I, 4, 11.

82. *fomenta*] hier eigentlich von wärmenden Umschlägen wie Epl. I, 2, 51, Tacit. Ann. XV, 55, in übertragener Bedeutung Hor. Epod. XI, 17. Epl. I, 3, 26.

83. *carisque pr.*] wie Persius III, 70. Vgl. S. II, 2, 104.

84. *salvom — volt*] mit Holder e conj. für Vulg. *salvom — vult*. Vgl. oben Anm. 44 und 16.

- 85 Vicini oderunt, noti, pueri atque puellae.
Miraris, cum tu argento post omnia ponas,
Si nemo praestet, quem non merearis, amorem?
At si cognatos, nullo natura labore
Quos tibi dat, retinere velis servareque amicos,
90 Infelix operam perdas, ut si quis asellum
In campo doceat parentem currere frenis?

85. *pueri atque p.*] Vgl. S. II, 3, 130.

86. *argento*] nummis, pecuniae. Vgl. II, 3, 78. II, 6, 10. Od. II, 2, 1 u. a. — *post omnia p.*] Vgl. S. I, 3, 92 und Aen. I, 412 et multo nebulae circum dea fudit amictu.

87. *merearis*] Vgl. Od. IV, 12, 16 nardo vina merebere. Der Coniunctiv im Relativsatze nach praestet ist eben so richtig wie in ähnlichen Relativsätzen Cic. Fin. I, 10, 32. I, 10, 33. S. II, 2, 95. So erledigt sich die Conj. von *Keck* in Berl. Gymn. 1856 p. 863 und Jahrb. 1861 p. 764, mercaris für merearis.

88. *At-*] wäre es denn *aber* wirklich so schwierig dir die Liebe deiner Angehörigen zu erhalten? Die Antwort: *o nein!* wird verschwiegen wie am Schlusse von V. 83. Mit *at* vgl. V. 61. *Holder* schreibt *an* aus cod. Argenter. u. a. mit *Kolster* in Jahrb. 1860 p. 73. *Ek*, p. 22 nimmt die Variante *ac* in Schutz. *At*, was cod. Par. 7974 und andere Codd. haben, empfehlen jetzt namentlich *Oelschläger* p. 5 und *Mommsen* p. 7. So ist *at* nöthig Od. I, 31, 18 (*Keller*); Od. I, 18, 7. — *nullo labore*] scil. tuo. Vgl. II, 5, 105. II, 3, 129. II, 3, 300, wie z. B. *πατήρ* = *πατήρ σου*, bei Pind. Ol. I, 37 (60). — Vgl. auch S. I, 9, 60 sine labore — scil. nostro. [Von *Leutsch*, philol. Anz. I, p. 131 supplirt *suo*: „wenn du dir die naturgemäss gewordenen Verwandten freundlich stimmen wolltest —“. *Teichmüller* p. 93 vermuthet gar, dass Vers 88—91 unächt seien].

89. *retinere*] Cic. ad Fam. I, 7, 3 Pompeium, suspicantem te ab se abalienatum, illa epistula retinuisti. — *amicos*] φίλους = ἐμμενείς, gewogen, ist als Adjectivum auf cognatos zu beziehen, nicht Substantiv,

wie Andere wollen. Vgl. S. II, 6, 12 amico Hercule und φίλος Pind. Pyth. III, 5.

90. *Infelix*] σχέτλιος, ταλαίπωρος, μέλιος (Kl.), ohne Glück, ohne Erfolg bei deinem Bemühen zu haben, infelix operis summā, wie es A. P. 34 heisst. Döderlein übersetzt „wenn du dich elend fühlst“ — und verbindet si cognatos . . retinere velis servareque amicos infelix. Dieses ist eben so unstatthaft, wie hinter frenis V. 91 Punktum zu setzen, was Müller u. A. thun. — *asellum*] mit spöttischem Nebenbegriff, wie ὄνιδιον und so stets bei Horaz (S. I, 9, 20. Epl. I, 20, 15. II, 1, 199), der nie asinus hat. Asellus ist keineswegs gesetzt, weil die Römer den Esel dazumal für fein, elegant, zierlich hielten, wie v. Leutsch, philol. Anz. 1869 p. 130 denkt.

91. *In campo cet.*] wie wenn Einer auf dem Marsfelde (ἐν τῷ καλονμένῳ Ἀρεῖας πεδίῳ, Herodian IV, 2, 6), wo die Jugend ihren ritterlichen Uebungen obliegt, mit dem störrigen Eseln Reiterstücke treiben, es „zum Galop mit Pferdegebiss dressiren“, ihm die Schule lehren wollte. So erklären wir mit *Marolles*, *Lange* p. 21, *Mommsen* p. 7 u. A. — Mit *campus* = campus Martius (Od. IV, 1, 40) vgl. Cic. II Catil. I, 1. I Cat. V, 11. Cic. de Fato XV, 34. Od. I, 8, 4—6. S. I, 6, 126. Epl. I, 6, 59. Bentl. I, 11, 4. Schon diese Stellen widerlegen die Ansicht von *Leutsch*'s p. 130, wonach, im Anschluss an Wolf, in campo hier heissen soll auf freiem Felde wegen S. II, 3, 55 und einer Stelle des Vergil, „Georg. I, 145,“ wo in campo gar nicht steht. — *frenis*] in dem Worte liegt namentlich die Verkehrtheit des Bestrebens, wie *Kirchner* u. A. dargethan haben. „Das Ross lässt

Denique sit finis quaerendi, enmque habeas plus,
Pauperiem metuas minus, et finire laborem
Incipias, parto quod avebas, ne facias quod
Ummidius quidam. Non longa est fabula. Dives,
95 Ut metiretur nummos, ita sordidus, ut se
Non unquam servo melius vestiret, ad usque
Supremum tempus ne se penuria victus

sich durch Zügel lenken, der Esel wird durch Prügel fortgetrieben.“ Wuestem. Vgl. Hor. Epl. I, 15, 13. Pind. Pyth. II, 17 ἐν ἄματα πεισιγάλινα καταξυγγυή σθένος ἱππιον und πωθής vom Esel, Iliad. XI, 509. [Nach *Mezger*, Beitr. zur Erklärung der Satiren des Horatius, Prg. Angsb. 1866, 4 p. 21 soll asellus hier kein verachtetes Thier, „kein gewöhnlicher Arbeitseesel,“ sondern ein „veredelter Esel“ sein, der zum Reiten gebraucht wird, und p. 8 wird erklärt: „— eben so, wie wenn Einer erst auf dem Marsfelde (d. h. dort wo er das bereits zugerittene oder eingefahrene Thier nöthig hat) dem Esel lehren wollte, dem Zügel gehorsam zu laufen.]

92. *Denique*] kurzum — cave confundas eum particula tandem intelligasque de tempore. Est „atque haec adeo summa est praeceptorum meorum,“ die Folge von allem dem mit einem Worte. Or. Vgl. S. I, 1, 106. I, 3, 76 u. a. — *finis quaerendi*] als Commentar dient Hor. Epl. I, 2, 56 certum voto pete finem und der von *Lactant* instt. div. VI, 5 citirte Vers des Lucilius virtus quaerendae rei finem scire modumque. Pind. Nem. XI, 47 κερδέων χρηή μετρον θηρομένον. Bion VII, 12 ed. *Ziegler* ἀχρι τίνος ψυχάν ποτι κέρδεα καὶ ποτι τέχνας βάλλουεν, ἱμείροντες δὲ πολὺ πλείονος ὄλβου; — plus] quam quod satis est (Od. III, 1, 25). Minder passend würde man quam alii suppliren. A bel übersetzt: Setz deiner Gütersucht einmahl ein rechtes Ziel. Du hast so viel du brauchst; ja mehr als allzviel. So darfst du denn wol nicht der Armuth wegen beben, Und kannst, wenn du nur wilt, in Ruh und Frieden leben [*Teichmüller* p. 93 coniecit *quo si habes plus!*]

93—94 *finire incipias*] Vgl. z. B. die Zusammenstellung der entgegengesetzten Wörter φιλέοισαι ἀπεχθόμενον bei Theokr. XVI, 105. — *parto quod*] Vgl. I, 6, 122.

95. *Ummidius*] sonst unbekannt. Verlockend, aber unnöthig ist, was *Jahn* empfahl. *Nummidius*, „*Herr Silbermann*“. Vgl. V. 96 nummos. — *fabula*] Vgl. II, 5, 61.

95—96. *Dives ut* —] *Reich dass er* —. So folgt ein Satz mit ut auf das Adjectivum Epl. I, 16, 12. S. II, 7, 10; auf das Adverbium II, 3, 1. Vgl. ausserdem Anm. I, 4, 7 *facetus*, und mit der Stellung von dives S. II, 3, 168.

96. *metiretur*] wir sagen: „sein Geld mit Scheffeln messen.“ Bei *Lucian*, dial. meretr. 9 heisst es von dem reich gewordenen Krieger Polemo: τὸ μὲν γὰρ ἀργύριον μὴδὲ ἀριθμῶ ἔχειν αὐτόν, ἀλλὰ μεδίμνῳ ἀπομεμετρομένον πολλοὺς μεδίμνους. *Lucian* Navig. 28 θησαυρὸν αὐτῶν καὶ μεμετρομένον χρυσίον. Ibid. 31 τοσοῦτους μεδίμνους διαρησάμενος χρυσίον. — *sordidus*] vom Geize wie oben V. 65. und dort Anm. Döderl.: er trug sich nicht sauberer als ein Sklave, so dass sordidus wie etwa πυναρός bei *Lucian* Timon 7 stände. Aber vgl. das Folg.

97. *Non unquam*] nicht einmal an einem Feiertage oder seinem Geburtstage (S. II, 2, 60). — *servo*] = quam servus oder ut non melioribus quam vilis servus vestibus uteretur. Unnatürlich für denjenigen, welcher sich in's Lateinische hinein gelebt hat, ist die Fassung servo = quam servum suum. Das lehren Stellen wie Epl. I, 16, 63 qui melior servo. — Vgl. auch S. II, 7, 12. — *ad usque*] Vgl. I, 5, 96.

Opprimeret metuebat. At hunc liberta securi
 100 Divisit medium, fortissima Tyndaridarum.
 „Quid mi igitur suades? Ut vivam Naevius aut sic,

99. *liberta*] seine Haushälterin oder Concubine. Vgl. S. II, 5, 70.

100. *Divisit*] bei Sophocles, Electra 99, sagt Electra von der Ermordung des Agamemnon: μήτηρ δ' ἡμῶν γὰρ κοινολεχῆς Ἀγισθός ὅπως δρῶν ὑλοτόμοι σφίζονσι κάρη φονίῳ πέλεσει. — *fortissima Tyndaridarum*] Diese Worte sind nähere Bestimmung zu liberta (*divisit medium*), sie, die Wackerste aus dem Geschlechte des Tyndareos, sie, eine leibhaftige Clytaemnestra, welche (s. oben) ihren Gatten Agamemnon erschlug. Vgl. Anm. V. 101. Es steht nicht das Patronymicum femin. gen. Tyndaris (Eur. Electra 60), sondern das Mascul., um im weiteren Sinne die sämtlichen Kinder des Tyndareos zu bezeichnen, wie Anthol. Planudea 76 οἱ τρεῖς Τυνδαρίδαι, Κάστωρ, Ἐλένη, Πολυδύουης. Aehnlich Suet. Nero 33 von der Giftmischerin Locusta: Locusta venenariorum inclita. Gekünstelt ist es, in dem Masculinum hier die Bezeichnung des kecken *Manneibes* finden zu wollen, wie Eckstein p. 36 dargehtan hat. Der Ausgang des Hexameter mit dem fünfsilbigen Worte *Tyndaridarum*, welchem der ionicus a maiori *fortissima* vorangeht, erhöht das Komische des Ausdrucks durch den hochtrabenden Klang. Schon Quintilian IX, 4, 65 citirt den Ausgang dieses Verses in Verbindung mit dem Ende von ciceroianischen Perioden, in denen man die beiden Schlusswörter „familiaris coeperat esse balneator“ und „non nimum dura archipratae“ getadelt habe. Vgl. S. II, 7, 83.

101—107. Der letzte Trumppf, den der Geizige ausspielt, ist die Frage: „da soll ich wohl ein Verschwender werden, leben wie Bruder Lüderlich?“ Keineswegs! Jedes Ding hat sein Maass (V. 106). Das Erwerben hat sein Maass, das Gebrauchen hat sein Maass! Die frugalitas ist die wahre

Tugend, die rechte goldene Mitte (Od. II, 10, 5) zwischen beiden Fehlern.

101. *Quid* —] Der Fortgang des Gespräches ist wie S. II, 2, 63 *quali igitur* —? Ueber *mi* siehe II, 6, 27; über die *Elision* *mi igitur* S. II, 3, 41. *Naevius*] Dieses Wort ist eng mit *vivam* zu verbinden = *als ein Naevius*, als der zweite Naevius. Man darf *ut* oder *tamquam* (nach Art von Döring zu Epl. I, 2, 42 oder Doederl. zu S. I, 1, 116) eben so wenig hier zu *Naevius* suppliren als V. 100 *tamquam* zu *fortissima*. Es folgt allerdings das recht hervorhebende *aut sic ut* (oder gerade so wie) und Epod. I, 33 steht umgekehrt *haut paravero quod aut avarus ut Chremes terra premax discinctus aut perdam nepos*. Aber wer verwehrt es dem Dichter im Ausdrucke zu wechseln, vollends *wo sic ut* seine Kraft in der Ausföhrung hat? oder gerade so, nicht besser als N. Vgl. Liv. XXXIV, 24 *inmanes beluae vivunt, als wahre Thiere*. Hor. A. P. 476. S. II, 3, 71. I, 7, 25. I, 7, 29. II, 3, 186. Epod. II, 5. Epl. I, 1, 17 *satelles*. I, 1, 45 *mercator*. I, 3, 19. I, 6, 63. I, 10, 5 *columbi*. Eben so wenig ist im Griechischen eine Ellipse von *ὧς* anzunehmen in Ausdrücken wie z. B. Aristoph. Av. 790 *Παροικισίδης χεζητιῶν*. Aristoph. Av. 523 *μανας*, Johann! = Hausknecht! Fritzsche zu Theokr. XXX, 2. — *Naevius*] fingirte Person „Herr Schlemmer“, in keinem Fall der alte Dichter, Epl. II, 1, 53, auch nicht der S. II, 2, 68 Erwähnte gl. N., oder der Sex. Naevius, welcher in Cicero's Rede pro Quintio eine Rolle spielt, wenn letzterer auch dort (cap. 3) ein *facetus scurra* et *humanus praeco* genannt wird. *Naevius* schreiben wir mit Holder e *codd.* statt *Vulg. Maenius*, was nicht durch Epl. I, 15, 26 geschützt wird. Wie die griechischen Komiker und Satiriker, so fingirt oder ändert auch Horaz oft Namen von Menschen dergestalt,

Ut Nomentanus? Pergis pugnancia secum
 Frontibus adversis componere: non ego, avarum
 Cum veto te fieri, vappam iubeo ac nebulonem.
 Est inter Tanaim quiddam socerumque Viselli:

dass die Eigenschaft gleich durch das Wort markirt wird, z. B. Voranus von vorare I, 8, 39; Canidia für Gratidia (s. Einl. zu S. I, 8); Cuiennius von einem lüsteren Burschen, S. I, 2, 36. Vgl. S. I, 3, 44 fig. I, 8, 11. I, 4, 112. I, 6, 40. I, 10, 78. Arist. Eqq. 573 *θυμὸς ἦν Ἀυυρίλας*. Arist. Nub. 1162 *Ἀσκαρίας*. Lucian. Menipp. 20 *Κρατίων Σκελετίωνος Νεκρωτίου*. So kann man hier Naevius in Verbindung bringen mit naevus, S. II, 3, 142. *Optimius* mit *opimus*. S. II, 8, 23 Porcius. Vgl. auch *Bultmann*, Mythologus I, p. 331 fig. *Kirchner* nennt solche Erklärungen und Bezeichnungen von Eigennamen fade, ohne an Hor. S. II, 3, 69 (*Cicutae*) oder S. II, 2, 55 zu denken. Treffende Analogien bieten unsere altdeutschen Dichter, z. B. *Hugo von Trimberg* im *Renner*, Bamberg 1833, 4, I p. 26, wo die Namen von Raubrittern, Leerenstall, Leibnitz, (laibnith) u. s. w. aufgezählt werden; der Rittersitz des armen Schluckers Hungertal, *ibid.* p. 25, heisst. Anderes Analoges s. bei Wackernagel in *Pfeiffer's Germania* IV. V.

102. *Nomentanus*] oder so wie der *Nomentaner*. Der hier erwähnte Prasser hiess nach Porph. ad h. l. L. Cassius und stammte aus Nomentum. Nach seiner Vaterstadt wird er hier bezeichnet, wie z. B. bei Theokrit II, 95 ein Jüngling Delphis (II, 29) schlechtweg *ὁ Μύνδιος* genannt wird und bei uns „Gott grüss' dir Bruder Straubinger“ und Aehnliches im Volksmunde ist. Dieser Mensch war nach Seneca vit. beat. 11 ein Erzschlemmer (*aspice Nomentanum et Apicium, terrarum et maris, ut isti vocant, bona conquirentes et super mensam recognoscentes omnium gentium animalia*) und eine zu Horaz's Zeit bekannte Persönlichkeit, wie S. II, 3, 175 und II, 8, 23 lehrt. Die Figur ist nicht dem Lucilius, sat. frgm. II, IV und V p. 7 ed. Müller,

entnommen, wie man aus *Porph.* zu S. I, 3, 23 schloss; vgl. *Estré* p. 556. Durch seine wahnsinnige Prasserei war er völlig herabgekommen und spielte zuletzt (S. II, 8, 23 fig.) den elenden Tellerlecker. Unser Dichter wählt ihn wiederholt zur Zielscheibe seines Witzes, entsprechend dem Wesen des Satirikers, der sich gern eine bestimmte Person herausucht, auf der er immer reitet, wie z. B. Aristophanes auf dem Euripides. Vgl. Einl. Serm. I, 8 über Canidia. Wir begegnen dem Patrone S. I, 8, 11 und II, 1, 22. II, 8, 23. II, 8, 25. II, 8, 60. II, 3, 175. II, 3, 224. [Anderer Ansicht bei *Becker*, Rh. Mus. V (1847) p. 376, bei *Clodig*, p. 11.]

103. *Frontibus adv.*] gehört nicht zu *componere*, sondern zu *pugnancia* = *pugnancia frontibus adversis tamquam tauros arietesve*. Lucr. VI, 116 *concurrere nubes frontibus adversis*. — *componere*] Vgl. S. I, 7, 20. Holder u. A. nehmen den Satz *pergis bis componere* als Frageatz. — *non ego*] Vgl. S. I, 6, 58. — *avarum cet.*] Vgl. den Gedanken Epl. II, 2, 195: *Distat enim, spargas tua prodigus, an neque sumptum Invitus facias neque plura parare labores*.

104. *veto*] Ueber die Quantität vgl. Anm. I, 4, 93. — *vappam*] *Vappa* steht in der eigentlichen Bedeutung S. I, 5, 16 und II, 3, 144 von abgestandenem (*ξωλος*), oder noch einmal gezorenen und verdorbenem Weine, hier aber und S. I, 2, 12 in Verbindung mit *nebulonem*, von einem verdorbenen, *verkommenen* Menschen, wie Catull. XXVIII, 5 u. a. Mit der chiasmatischen Stellung der Worte, *avarum* — *nebulonem*, vgl. S. II, 4, 33.

105. *Est inter T. cet.*] *Tanais*, nach Porph. ein Freigelassener des *Maeceyas* oder L. *Munatius Plancus*, war ein Verschnittener; der Schwiegervater des *Visellius* aber — mag er gewesen sein wer er will — hatte

Est modus in rebus, sunt certi denique fines,
Quos ultra citraque nequit consistere rectum.
Illuc, unde abii, redeo. Quia nemo avarus

in Folge lüderlichen Lebenswandels eine enorme Hodengeschwulst. „Also was dem Einen fehlte, hatte der Andere zu viel.“ Ob Visellius der bei Cicero Brut. LXXVI, 264 u. a. erwähnte C. Visellius Varro, ein Verwandter des Cicero und nicht unbekannter Redner, oder dessen Sohn, Visellius Varro (Tac. Ann. III, 41—43) ist, können wir nicht mehr ermitteln. Ueber die Accusativendung Tanaim s. II, 3, 12 Anm. Als Warnungstafel für junge Philologen stellen wir die Conjectur von Peerk. her: est inter Tanaim quiddam Eridanumque, Viselli = lieber Visellius (das soll der angeordnete Geizhals sein), es liegt ein gross Stück Land zwischen den Strömen Tanais (Hor. Od. III, 10, 1) und Eridanus. — Viselli ist aber hier der Genit. so gewiss wie z. B. Terenti S. I, 2, 20. Vgl. S. II, 6, 58.

106. *Est modus in rebus*] *ἐπιταὶ ἐν ἐκάστῳ μέτρον*, sagt Pindar, Olymp. XIII, 47. Aehnlich Hesiod, *ἔργ.* 694 *μέτρα φύλασσεσθαι*. Vgl. die Sprüche der sogenannten sieben Weisen S. II, 3, 296. Wie hier, so sagt der Gott des Reichthums bei Lucian, Timon 16: *ἐπαιῶ τοὺς μέτρον ἐπιθήσοντας τῷ πράγματι καὶ μήτε ἀφείσομένους τὸ παράπαν μήτε προσοιόμενους τὸ ὅλον*. Mit *modus* vgl. Cic. de imp. Pomp. I, 3: *mihi non tam copia quam modus in dicendo quaerendus est*. Hor. S. I, 2, 111. Epl. I, 18, 59. Od. I, 24, 1, 36, 11.

107. *Quos ultra cet.*] Die Tugend, rectum (vgl. S. II, 6, 75), ist nach der Lehre des Aristoteles die rechte Mitte zwischen zwei entgegengesetzten Fehlern, oder wie Hor. Epl. I, 18, 9 sagt: *virtus est medium vitorum et utrimque reductum*; die Tapferkeit (*ἀνδρεία*) z. B. ist die Mitte zwischen waghalsiger Tollkühnheit (*θρασύτης*) und zaghafter Feigheit (*δειλία*). Eben so giebt es eine Tugend *ἐλευθεριότης*, liberalitas, d. h. die rechte Mitte zwischen *ἀσώτεια* und *ἀνελευθεριότης*. Der

ἀσώτος (nepos Epod. I extr.), setzt seinen Ausgaben kein Maass und Ziel, er ist Verschwender. Auf dem andern Extreme steht der *φιλόγυρος* oder *ἀνελεύθερος* (illiberalis), welcher alle Ausgaben scheut, namentlich auch diejenigen, welche der Anstand in der feineren gebildeten Welt verlangt. S. Fritzsche zu Aristot. Eth. Eud. II, 3 p. 34 und III, 2 p. 74. Im Anschlusse daran sagt Horaz Od. III, 10, 5: *auream quisquis mediocritatem diligit, tutus caret obsoleti sordibus tecti* (im Gegensatz zum *ἀνελεύθερος*), *caret invidenda sobrius aula* (im Gegensatz zum *ἀσώτος*). Vgl. auch Kayssler, über den Tugendbegriff des Hor. p. 8.

108—121. *Abschluss*. Horaz kehrt (vgl. Anm. 23) zu dem V. 1 ausgesprochenen Gedanken zurück: es bleibt dabei: Neid und Missgunst einerseits, unersättliche Habgier und Geiz andererseits, die machen, dass selten der Mann zu finden ist, der glücklich gelebt zu haben bekennt und gleich einem wohl gesättigten Gaste mit zufriednem Sinn vom grossen Lebensmahle scheidet.

108. *Illuc unde abii*] *illuc*, unde deflexit oratio, um mit Cicero zu reden, Lael. XXVI, 100 vgl. Tusc. V, 28, 80. Das kann sich nur auf den Satz oben V. 23, praeterea —, beziehen. Mit *abire* vgl. Tacit. Ann. VI, 22 a filio Thrasulli praedictum Neronis imperium in tempore memorabitur, ne nunc incepto longius abieirim. Ueber *redeo* siehe I, 6, 45 Anm.

108—117. *Quia nemo avarus cet.*] Der Nachsatz ist V. 117 inde fit —: *weil* kein Geizhals mit sich selbst zufrieden ist und weil vielmehr jeder diejenigen glücklich preiset, welche andere Ziele verfolgen und darüber, dass die Ziege eines Anderen ein volleres Euter hat, gleich neidisch die Schwindsucht bekommen möchte (tabescat, V. 111), und er sich nicht mit der

Se probat ac potius laudat diversa sequentis,
Quodque aliena capella gerat distentius uber,

weit grösseren Mehrzahl Aermerer vergleicht, sondern nur immer den und den zu überflügeln trachtet, und weil bei diesem Hetzen (et quia sic festinanti, V. 113) ihm immer wieder ein anderer Reicherer im Wege steht, wie der Roslenker bei der Wettfahrt (V. 114) immer nur die Rosse, welche die seinigen überflügelt haben, hitzig verfolgt ohne sich um den längst Ausgestochenen, der ganz hinten im äussersten Nachzuge zotzelt, zu bekümmern — daher (weil Alle so nach Gütern haschen und jagen) kommt es dass wir selten Einen finden können, welcher bekennt, er habe glücklich gelebt u. s. w. (V. 117 fg.). Diess muss der Sinn der berühmten Stelle sein, die allezeit ein Kreuz für die Erklärer gewesen ist und wahrscheinlich in der frühesten Zeit verderbt war (siehe Anm. 109). Wir schreiben V. 108 *quia nemo avarus* —. Darauf führt die Lesart des ältesten cod. Bland. bei Cruquius (pag. 314) *qui nemo ut avarus*. Im Codex des Divaeus bei Cruquius war aus Versehen dieses qui im nächsten Verse über ac geschrieben. Auf die von dem Herausgeber schon vor 25 Jahren auf dem Katheder ausgesprochene Vermuthung *quia nemo avarus* sind unabhängig von demselben auch andere Gelehrte gekommen, namentlich Nipperdey, dem Mommsen beitrifft. Die verschiedenen Lesarten s. bei Holder p. 11 und Kirchner I p. 42. Die Vulgata bei Torr. u. A. und in Codd. ist *nemo ut avarus* se probet? oder *nemo ut avarus* se probet in den edd. princ. u. A. Beides lässt sich lexicalisch und grammatisch nicht rechtfertigen. Man schrieb so, weil man sich vor dem Hiatus *nemo avarus* fürchtete. Aber das an sich lange o in *nemo* ist vor dem folgenden Vokale verkürzt wie Aen. V, 261 — sub Illō alto und Ecl. II, 65 te Corydon, o Alexi. So Aen. III, 211 insulae Ionio in magno. Georg. IV, 461 flerunt Rhodopieae arces. Ecl. VI, 44 ut litus „Hyla Hylä“ omne sonaret. An derselben

Versstelle wie im letzten Beispiele hat Verg. Ecl. III, 79 *vale valē*, inquit Iolla, Ovid. Amor. II, 13, 21 *precibusque meis favē* Ilithyia. Das einsylbige *me* verkürzt Horaz S. I, 9, 38 *si mē amas*, wie *te* Vergil, Aen. VI, 507 — *tē*, amice, nequivi Conspicere. So verkürzt Vergil *qui*, Ecl. VIII, 108; Verg. Catal. XI, 61 ed. Ribb. *si*, Lucrez quae II, 404 u. s. w. Theokrit die Interjection *ō*, vgl. Fritzsche zu Theokr. I, 116. Schedler de locis Horat. hiatum habentibus, p. 30. Andere Conjecturen s. bei Holder ad h. l. und Kirchner I p. 42. Wir geben die Conjectur *quia* nur um Menschenverstand in die Verse, wie sie vorliegen, zu bringen, vermuthen aber, dass das Verderbniss viel tiefer liegt. Siehe Anm. 109. Stallbaum u. A. halten jetzt die Lesart des cod. Bland. fest und schreiben: *illuc unde abii redeo*, *qui nemo ut avarus* se probet. Aber *qui* kann nicht so frisch weg für *cur* genommen werden, noch weniger kann man *fiat* aus V. 1 suppliren.

108. *nemo avarus*] wie *servus nemo* bei Cic. IV Cat. 8, 16, *nemo adulescens* bei Cic. de Orat. I, 4, 14 u. a.

109. *probat — laudat*] Die Indicative *probat*, *laudat* und V. 112 *comparat*, *laborat* verbürgen Handschriften bei Fea und Kirchner. Vulgata ist *probat*, *laudat* u. s. w. (Holder p. 11). Natürlich! Denn wer einmal V. 108 ut hineinsetzte, musste nun im Folgenden Coniunctive haben, zumal da er V. 111 *tabescat* vorfand, worüber Anm. 111 nachzulesen. Höchstwahrscheinlich war aber in sehr alter Zeit V. 108 eine Lücke (vgl. S. I, 6, 126), die man durch Wiederholung der Worte aus V. 3 (*laudat diversa sequentis*) und den Zusatz *potius* ausfüllte. Das Verderbniss erstreckte sich vielleicht auch auf den Schluss von V. 108, wo *avarus* wie ein uraltes Flickwort aussieht.

110. *aliena cap. cet.*] Nachahmung dieser Stelle, nicht Sprichwort, ist Ovid. Art. am. I, 349: *fer-*

Tabescat, neque se maiori pauperiorum
Turbae comparat, hunc atque hunc superare laborat,
Sic festinanti semper locupletior opstat,
Ut, cum carceribus missos rapit ungula currus,

tillior seges est alienis semper in
agris, vicinumque pecus grandius
uber habet. — *distentius*] Epod.
II, 46 distenta siccata ubera. Met.
XIII, 825. Theokr. VIII, 41 γάλακτος
οὐθάρα πλήθουσιν.

111. *tabescat*] er möchte vor Neid
vergehen, vor Neid gleich die
Schwindsucht kriegen. Hier ist der
Conjunctiv = griech. Optativ im
eigentlichsten Sinne am Platze. In
der ersten Person des Optativ sagt
z. B. ganz so Theokrit. I, 60: τῷ
(μισοῦντι) καὶ τὴν μάλα πρόφρον
ἀρεσάμενον (ἀρεσάμενον), mit dem
Becher möchte ich dir ja auch gar
zu gern eine Freude machen. So
heißt in der ersten Person *tabescam*,
als Zeichen des Unmuthes: ich
möchte doch gleich vor Aerger ver-
gehen. Das ist analog den Aus-
drücken der Verwünschung: *inteream*,
si — *ich will des Todes sein, wenn* —
(S. I, 9, 38); *peream male*, si —
(S. II, 1, 6) ganz wie νεμύσθαι ἀπο-
λαύων (Aristoph. Ran. 579); *dispe-
ream* ni — S. I, 9, 47; vgl. Fritzsche
zu Theokr. I, 60. Eben so wie hier
ist der Conj. oben V. 53 zu fassen;
cur laudes? Vgl. Od. III, 1, 46—47
cur .. moliar atrium? Cur valle
permutem Sabina divitias operosio-
res? S. II, 1, 41. A. P. 450—451.
Mit dem Verbum *tabescere* vgl. das
Gr. τήνεσθαι bei Theokr. V, 13,
Hor. Epl. I, 2, 57: invidus alterius
maerescit rebus opimis. Varro, Sat.
Men. p. 208, VI, ed. Riese Atilius
cura maerescebat. Cic. II. Catil. 4, 6
ne patiantur desiderio sui Catilinam
miserum *tabescere*.

112. *hunc atque hunc*] ganz wie
A. P. 439 corrige hoc aiebat et hoc.
Vgl. Epod. II, 31. V, 97 hinc et
hinc. — *superare labore*] Mit
dem Inf. vgl. II, 8, 19 Anm.

113. *Sic festinanti*] et quia
sic festinanti —. Der Satz schliesst
sich ohne das von uns als Erklä-
rung hieher gesetzte et quia an das
Vorhergehende ganz so an, wie Od.

III, 24, 40, wo der Dichter sich auch,
wie hier, über die Tollheit der nach
Reichthum jagenden Menschen er-
eifert u. die Sätze horrida callidi vin-
cunt aequora navitae, magnum pau-
peries obprobrium iubet quidvis et
facere et pati sich ohne ein aus
V. 36 wiederholtes si an das Vor-
hergehende (si neque fervidis .. abi-
gunt) anschliessen. Uebrigens vgl.
Hor. Epl. I, 16, 67 semper in au-
genda *festinat* et obruitur re. — *op-
stat*] = *Vulg. obstat*. Dass Horaz
opstat schrieb beweist die sinnlose
Variante *optat*. cod. Bern., ganz wie
Verg. Aen. VI, 438 Var. *optat* für
opstat, Varro, Sat. Menipp. p. 186,
XII omni *opstant* in ministerio —
Var. omi *optanti* —. Eben so ist in
cod. Bern. Hor. A. P. 362 das sinn-
lose *aptes* ein Beleg für die richtige
Schreibart *apstes* (Vulg. abstes).
Fest steht auch *opstat* S. I, 2, 101.
Vgl. Epl. II, 2, 71 opstet; S. II, 4,
28 opstantia, Verg. Georg. II, 484
Ribb. (opstiterit) u. a. Eben so
schreiben wir mit Holder statt ob-
vielmehr op- in *opstringam* S. II, 3,
180. *opticit* A. P. 284. Vgl. *optule-
rat*, Aen. II, 61; *opstipat*, Aen. I,
503 u. a., *Corssen* I p. 119. Quintil.
I, 7, 7 aures magis audiunt p. .
So ist Od. I, 18, 13 opsit statt *Vulg.*
obsita durch die Variante opposita in
cod. Bern. sattsam verbürgt. Hier-
nach wird die Aenderung S. I, 1, 40
opstet für das handschr. obstet ge-
rechtigt und analoge Schreib-
weise S. II, 3, 55. II, 6, 30 geboten.

114. *Ut cum carc.*] Gleicher Vers-
anfang Verg. Georg. I, 512 *ut, cum
carceribus sese effudere quadrigae*,
aber nicht Anspielung oder gar Pa-
rodie dieses Verses (Dillenb.). Wir
halten die Aehnlichkeit für zufällig
(vgl. Teuffel, Rh. Mus. 1846 p. 99),
obwohl es möglich ist, dass beiden
Dichtern die Verse des Homer, Iliad,
XXIII, 322 flg. vorschwebten, wie
Clodig p. 18 annimmt, oder die
eines alten römischen Epikers, wie
auch Paldamus imitt. p. 24 vermu-

Instat equis auriga suos vincentibus, illum
Praeteritum temnens extremos inter euntem:
Inde fit ut raro, qui se vixisse beatum
Dicat et exacto contentus tempore vita
Cedat uti conviva satur, reperire queamus.
Iam satis est. Ne me Crispini scrinia lippi
Compilasse putes, verbum non amplius addam.

thet. Nahe liegt die Vergleichung
von Varro, Sat. Menipp. p. 165 in
Anm. zu S. II, 2, 126. Siehe auch
das Folg. und S. I, 8, 3. Mit dem
Ablativus vgl. unten, V. 119. —
rapit] vom raschen Hinfahren wie
rapimur S. I, 5, 86. Vgl. auch II,
6, 23. — *ungula*] vom Hufe des Ros-
ses wie Ennius, Ann. XVII, 1 cava
concutit ungula terram: Verg. Aeneid.
VIII, 596. Hor. Epod. XVI, 12.

115. *Instat*] Epl. I, 2, 71 nec
praecedentibus inсто. Iliad. XXIII,
325 ἀλλ' ἔχει ἀσφαλῆως καὶ τὸν
προῦχοντα διώκει. — *illum*] nicht
equum (Weber), sondern aurigam.

116. *euntem*] der hinten sachte
nachtrötelte, als dächte er: kommst
du heute nicht, so kommst du mor-
gen. Doederl. will zu den Worten
extremos inter euntem ein velut
quasi hinzudenken. Vgl. jedoch Verg.
Aen. XII, 164 bigis it Turnus in al-
bis. Met. II, 75. II, 137. II, 233. Liv.
XXVIII, 9.

117. *Inde fit ut*] ist Nachsatz
zu V. 108 quia. So kehrt der Dich-
ter zurück zum Eingange der Un-
terhaltung, V. 1 qui fit —? Gleicher
Versanfang Ovid. Her. XIX (XX)
113. Auch Cicero sagt oft ita fit ut
u. ähnl., de Fato IX, 17. Lael. XXVI,
97 u. a. Hor. S. I, 1, 56. II, 1, 32.
— *raro*] substituirt Horaz mit einer
gewissen Vorsicht dem nemo in V. 1.
Denn löbliche Ausnahmen giebt's
doch noch glücklicher Weise, wie
zum Beispiel dich, Mäcenas — und
mich. Vgl. Inh. zu Vers 1 und Gel-
lerts Vers: Geniesse, was dir Gott
beschieden, Entbehre gern, was du
nicht hast; Ein jeder Stand hat
seinen Frieden, Ein jeder Stand
hat seine Last.

118—119. *vita cedat*] So ἀπέλ-
θειν τοῦ βίου, Lucian. Demon. 65.
— Mit der Präposition sagt Cicero,
Cato m. XXIII, 64 e vita ita discedo

tamquam ex hospitio, non tamquam
ex domo. Aber selbst Cic. ohne Prä-
position, pro Mil. XXV, 68. Nep.
I, 3, 5 patria pulsus. Hor. Od. II,
3, 17. Od. II, 1, 26. III, 8, 24. Epl.
I, 17, 58. S. I, 1, 114. I, 2, 41. I,
1, 11. I, 8, 49. I, 5, 1. II, 2, 120.
II, 4, 23. A. P. 244. Vgl. II, 3,
202—203. Aen. X, 403. — *uti conv.*
s.] Lucil. sat. fragm. XXX, 36 secus
cum e medio ac ludo bene potu'
recessit. Lucr. III, 938 Cur non ut
plenus vitae conviva recedis Aeque
animoque capis securam, stulte,
quietem? Vgl. Goebel, oesterr.
Gymn. 1857 p. 421 flg. Iltgen,
Hor. Lucil. aem. p. 12 [Das von
einem Herausgeber in zwei Auf-
lagen gegen alle Codd. gegebene
cedet ist ein grammatischer Fehler.
Vgl. z. B. Cic. de Fin. I, 1, 2 ut —
qui .. desiderant.]

120. *Iam s. est*] wie S. I, 5, 13.
Iltgen p. 15 vergleicht Lucil. Sat.
fragm. XXX p. 119 ed. Müller: heis-
te versibus interea contentu' tenebo.
— *Crispini*] „das Pult der Schnupf-
tabaksnase Crispinus“ würde ein
deutscher Horaz jetzt sagen. Crispi-
nus war ein alberner (ineptus S.
I, 3, 138) stoischer Philosoph — vgl.
I, 3, 127 — zur Zeit des Horaz,
welcher nach der Art seiner Schul-
genossen den Sittenprediger machte,
ähnlich wie Stertinus oder Dama-
sippus (S. II, 3, 33 flg.), jedenfalls
auch die Verachtung der Glücks-
güter salbungsvoll empfahl, und
S. II, 7, 45 flg. durch seinen red-
dend eingeführten Sklaven verewigt
wird. Er schrieb auch Verse nach
S. I, 4, 14! — *scrinia*] Die Kapseln,
den Verschluss, wo die Gedichte
liegen. Vgl. Ovid. Trist. I, 1, 105
— 107. Hor. Epl. II, 1, 113. — *lippi*] Das
rohe Aeussere, in welchem sich
die sogenannten stoischen Philo-
sophen zur Zeit des Horaz gefielen

(I, 3, 133), wird bei Crispinus noch widriger durch die trübsigen Augen, wie sie oft, namentlich als Folge des zu viel genossenen feurigen, jungen Weines, vorkommen (Aristoph. Ran. 192 ἀφθαλιμῶν). Vgl. Aristoph. Eccles. 254 τί δ' ἦν Νεοκλειδῆς ὁ γλάμων σε λοιδορῆ; Ibid. 398 πρῶτος Νεοκλειδῆς ὁ γλάμων προσετέλεπεν. Von einer „gutmüthigen Selbstironie des Horaz“, wie Kirchner wegen S. I, 5,

30. 49 annimmt, ist kein Gedanke (siehe Anm. I, 5, 30–31), eben so wenig von einer Anspielung auf die Geschwätzigkeit des Crispinus, wie Krüger aus S. I, 7, 3 folgert. — *amplius*] in den Oden blos I, 13, 17; in den Epoden blos XVII, 30; im Hexameter des Horaz stets im *sinften* Fusse; hier, S. I, 1, 54. II, 6, 4. Epl. I, 2, 46. — *addam*] Vgl. S. II, 3, 42.

II.

Ambubaiarum conlegia, pharmacopolae,

Inhalt. Dum vitant stulti vitia, in contraria currunt. Dieser, V. 24 ausgesprochene, Gedanke ist das Thema dieser Satire. Die Begründung desselben gestaltet sich zu einer besonderen Polemik gegen diejenigen, welche in sinnlichen Lüsten ausschweiften, insbesondere gegen die Ehebrecher, jedoch so dass unser geläutertes sittliches Gefühl vielfach verletzt wird. Wer den Horaz nicht ex officio ganz durchstudiren muss, lasse diese Dichtung ungelesen oder lese dazu Lessing's Rettungen des Horaz p. 17 fig. Bd. 8, Stuttg. 1869. Mit süßlichen Redensarten, wie bei Wieland, Kirchner u. A., lässt sich die Sache nicht beschönigen, am wenigsten mit der Annahme, Horaz habe diese Satire vor seiner Bekanntschaft mit Mäcenat geschrieben (Walckenaer I p. 115 u. A.) und der „leichtfertige beziehungsweise plumpe Ton (Teuffel Rh. Mus. 1846 p. 101) zeige dass Horaz damals noch ein roher wilder Geselle gewesen, den später erst die augusteische Hofluft gesäubert habe. — Jedenfalls ist diese Satire vor der vierten Satire des ersten Buches geschrieben. Vgl. I, 2, 27 und I, 4, 92. In keinem Falle kann man mit Paldamus, Sat. p. 26, sagen, „diese Satire sei von einem Anhänger der alten Parthei gegen die gerichtet, die durch Cäsar und Octavian emporgeloben, sich ge-

fielen in Verhöhnung des bisher Gebräuchlichen, in Neuerung des conventionellen Lebens, in vollkommener Libertinage.“ Engl. Uebers. von Hanway p. 148.

1. *Ambub. conl.*] die „Banden“ der syrischen Pfeiferinnen, welche in Rom zu Horazens Zeit ihr Unwesen etwa wie die Harfenistinnen oder Pseudotyroler, Citherspielerinnen, in unseren grossen Städten trieben. Sueton, Nero 27: cenitabat nonnumquam . . . inter scortorum totius urbis ambubaiarumque ministeria. Das Wort *Ambubaiata* stammt aus dem Aramäischen, worunter die chaldäische und syrische Sprache verstanden werden. Das chald. אַבּוּבָא, mit dem Art. אַבּוּבָא bedeutet Pfeife, Flöte und kommt in den chald. Uebersetzungen des A. T. gewöhnlich da vor, wo der hebr. Text תּוֹלַיִל d. i. Pfeife, Flöte hat; doch werden im Rabbinischen, einem hebräisch-chaldäischen Mischdialekte, אַבּוּבָא und תּוֹלַיִל unterschieden, etwa wie Pfeife und Flöte. Das Wort kommt von der Wurzel אַבּוּבָא, deren Derivate Rohr, Röhre, Halm, Achse, Frucht u. s. w. bedeuten. Von diesem Worte nun, was wir aber nicht belegen können, muss man nach aram. Grammatik gebildet haben אַבּוּבָא Pfeifer, Flötenspieler und davon אַבּוּבָא oder אַבּוּבָא Pfeiferin,

Mendici, mimae, balatrones, hoc genus omne Maestum ac sollicitum est cantoris morte Tigelli. Quippe benignus erat. Contra hic, ne prodigus esse Dicatur metuens, inopi dare nolit amico, Frigus quo duramque famem propellere possit. Hunc si perconteris avi cur atque parentis Praeclaram ingrata stringat malus ingluvie rem, Omnia conductis coemens opsonia nummis, Sordidus atque animi quod parvi nolit haberi Respondet. Laudatur ab his, culpatur ab illis.

Flötenspielerin. Im Syrischen ist אַבּוּבָא (spricht: abubo) s. v. a. Flöte und entspricht in der syr. Uebers. des N. T. dem griech. αὐλός. Im Chald. und Zabischen, einem verderbten syrisch-chaldäischen Mischdialekte, löset sich das Dagesch forte häufig in Nun auf z. B. אַבּוּבָא aus אַבּוּבָא und man kann daher auch Anubaja für Abbubaja gesagt haben. Das Uebergehen des n vor b in m erklärt sich leicht. Im Zabischen kommt auch wirklich אַבּוּבָא für אַבּוּבָא vor. — *pharmacopolae*] Zauberkund- und Wundersalbenhändler. Das griech. Wort bei Arist. Nub. 756. Vgl. Cic. pro Cluent. XIV, 40 pharmacopola circumforaneus. Cato bei Gell. I, 15, 9.

2. *Mendici*] imprimis Isiaci ac Galli (S. I, 2, 121), sacerdotes Cybeles, stipem colligere soliti, ὑπεργύσται, Aristot. Rhet. III, 2 p. 1405, a 20. Torr. — *mimae*] Wie verufen diese waren, lehrt z. B. Cic. II Phil. 24, 58 die Erwähnung der Volumnia. — *balatrones*] γελωτοποιοί (Plat. Rep. X p. 620, C), gemeine Possenreisser, bei Gellius I, 15, 20 blaterones genannt: neque minus insigniter veteres nostri hoc genus homines in verba proiectos locutuleios et blaterones et linguaces dixerunt. Vgl. blaterare, Hor. S. II, 7, 35 und Corssen II p. 384. Als Spitzname kommt das Wort S. II, 8, 21 vor. — *hoc genus omne*] καὶ τὸ τοιοῦτον ὅλον (Lucian, Nigrin. 16). Cic. IV Catil. 8, 17 multa maxima pars eorum, qui in tabernis sunt, immo vero genus hoc universum amantissimum otii est.

3. *Tigelli*] Tigellius, schon zu Cicero's Lebzeiten ein bekannter Musiker, Günstling des C. Julius Cäsar und des Octavianus Augustus (Hor. S. I, 3, 4 fig.), ist für uns namentlich auch interessant wegen seiner Feindschaft mit Cicero (ad Att. XIII, 49–51), der ihn ad Fam. VII, 24 bellum tibicinemet sat bonum unctorem (cantorem?) nennt. Er stammte aus Sardinien, deshalb Sardinus Tigellius bei Hor. S. I, 3, 3, zugleich mit Anspielung auf den übeln Leumund, in welchem die Sarder standen, weshalb er von Cicero ad Fam. VII, 24 als pestilentior patria sua bezeichnet wird, wo Cicero auch das Sprichwort Sardi venales, alius alio nequior, anwendet und mit Behagen auf den Vers des gleichzeitigen Dichters Licinius Calvus (Hor. S. I, 10, 19. Schol. Crnq. S. I, 3, 3) anspielt: Sardi Tigelli pütidum caput venit. Von ihm verschieden ist der anderwärts von Horaz erwähnte Sänger und Schöngeist M. Tigellius *Hermogenes*. Vgl. S. I, 3, 129. I, 4, 72.

8. *praeclaram*] Vgl. II, 5, 46. — *stringat*] consumat quasi frondes dstrictas (Epl. I, 14, 28).

9. *conductis*] überall aufgeborgt. Wuestem. — *opsonia*] beglaubigte Lesart für Vulg. obsonia. So auch S. II, 2, 41. II, 7, 106.

10. *animi parvi*] Cic. Offic. I, 20, 68 nihil est tam angusti animi tamque parvi quam amare divitias, nihil honestius magnificentiusque quam pecuniam contemnere, si non habeas; si habeas, ad beneficentiam liberalitatemque conferre.

11. *Laudatur — culpatur*] Mit

Fufidius vappae famam timet ac nebulonis,
 Dives agris, dives positus in faenore nummis.
 Quinas hic capiti mercedes execat, atque
 15 Quanto perditior quisque est tanto acrius urget;
 Nomina sectatur modo sumpta veste virili
 Sub patribus duris tironum. „Maxime“ quis non
 „Iuppiter!“ exclamat, simul atque audivit? „At in se
 Pro quaestu sumptum facit hic?“ Vix credere possis
 20 Quam sibi non sit amicus, ita ut pater ille, Terenti
 Fabula quem miserum gnato vixisse fugato
 Inducit, non se peius cruciaverit atque hic.
 Si quis nunc quaerat „quo res haec pertinet?“, illuc:
 Dum vitant stulti vitia, in contraria currunt.
 25 Maltinus tunicis demissis ambulat; est qui

der Wortstellung vgl. Anm. I, 7, 23 und Theokr. I, 39. XXV, 150. XXV, 69. Verg. Ecl. V, 28.

12. *Fufidius*] sonst unbekannt. — *vappae*] Vgl. S. I, 1, 104.

13. *Dives agris*] *μεγέλεις ἀφνειὸς ἀφούρεις*, Theokr. XXIV, 106. — *faenore*] = Vulg. foenore oder fenere. Siehe Epl. I, 1, 80 A. P. 421. Gell. XVI, 12, der die curiose Etymologie *φαινεράτωρ ἀπὸ τοῦ φαίνεσθαι ἐπὶ τὸ χρηστότερον* erwähnt, aber als albern verwirft. Vgl. S. I, 4, 34 faenum. Derselbe Vers kehrt A. P. 421 wieder. Der Eine will ihn hier streichen, der Andere dort. Dieser Widerspruch der Gelehrten beweiset das Ungenügende des Kriteriums. Denn Jeder von Beiden denkt doch, er habe Recht; hätten aber in Wirklichkeit Beide Recht, so existirte der Vers überhaupt nicht. Allein er ist an beiden Stellen eben so ächt wie z. B. der S. I, 6, 74 und Epl. I, 1, 56 wiederkehrende Vers und erhält eine besondere Bürgschaft durch seinen Bruder II, 3, 184. Vgl. Anm. II, 3, 163.

14. *Quinas cet.*] fünf Procent schindet er im Monate (also jährlich 60%) aus dem verborgten Kapital. — Vgl. I, 3, 88. — *execat*] handschriftlich für Vulg. *execat*] hand-schriftlich für Vulg. *execat*. Vgl. S. I, 5, 59 ist execto verbürgt. Vgl. *exanguis* = Vulg. *exanguis*, Epl. I, 19, 18; *exudet* S. I, 10, 28 wie Verg. Georg. I, 88; *exurdant* II, 8, 38; *exors* A. P. 305, *extractus* II, 6, 105. S. I, 5, 9 *expectans* u. a.

16. *Nomina cet.*] quaerit sibi debitores inter iuvenes qui vix togam virilem (Cic. Lael. I, 1) sumpserunt, quos faenore iniquissimo laceret. Vgl. Epl. II, 1, 105 *cautos* *nomini-bus* *rectis* *expendere* *nummos*.

17. *Maxime*] getrennt von Jupiter wie Pind. Ol. XIII, 24—26 *ἔπαρε... Ζεῦ πάτερ*. — Pind. Isthm. VI, 49. Theokr. V, 70 *τὸ δ' ὦ, φίλε, μήτ' ἐπὶ, Μόρσων ἐν χάρτι κείνης*. Soph. Oed. Col. 1415. Verg. Ecl. I, 57, II, 3. Vgl. Hor. S. II, 5, 9.

20. *Terenti*] Notus est apud Terentium (in der uns erhaltenen Komödie Heautontimorumenos) Menedemus ille senex, qui de se pocnas exigit, quod filium a se per duritiem fugaverit. Porphyr.

24. *vitant*] Das Praesens steht nicht de conatu, wie zuweilen angenommen wird, sondern von der Handlung, welche die Person unternimmt und wirklich, *so weit sie eben kann*, wenn auch erfolglos, zu Ende zu bringen sucht. Seneca de Benef. VI, 39 in vitium incidit, qui evitat. Hor. Epl. I, 1, 44. I, 1, 46. Tac. Ann. I, 77 — prohibent. Cic. Caton. I, 11 — *dividentis*. Caes. B. G. V, 6 — *deferri*. Vgl. auch Fabri zu Liv. XXI, 6, 6. Odys. XVI, 432 *παῖδά τ' ἀπονείμεις* u. a. Weiteres zur Sentenz des Verses s. Kayssler, Tugendbegr. d. Hor. p. 8.

25. *Maltinus*] An eine Anspielung auf Maecenas (Porph. und Acr. zu V. 64) ist nicht zu denken, wie Wieland, Madvig opusc. p. 64

Inguen ad obscenum subductis usque facetus;
 Pastillos Rufillus olet, Gargonius hircum.
 Nil medium est. Sunt qui nolint tetigisse nisi illas,
 Quarum subsuta talos tegat instita veste;
 Contra alius nullam nisi olenti in fornice stantem.
 Quidam notus homo cum exiret fornice, „macte
 Virtute esto“, inquit, „sententia dia Catonis:
 „Nam simul ac venas inflavit tecta libido,
 Huc iuvenes aequum est descendere, non alienas

u. A. klar gemacht haben. Literatur darüber bei Kirchner ad h. l. p. 39. Clodig p. 16 flg. Düntzer Krit. und Erkl. II p. 58. Varianten Maltinus oder Malchinus (vgl. Szellinski p. 23 flg.); s. jedoch Holder p. 15, mit welchem wir Maltinus schreiben. Ausserdem Feldbausch, Berl. Gymn. 1865 p. 413. Madvig, opusc. p. 63.

26. *inguen*] Noch kräftiger Varro, Sat. Menipp. p. 166, IV. non modo suris apertis, sed paene natibus apertis ambulans, cum etiam Thais Menandri tunicam demissam habeat ad talos. — *obscenum*] So Holder mit den Codd. für Vulg. *obscaenum* oder *obscoenum*. Dieselbe Schreibart bestätigt S. I, 8, 5. Epl. II, 1, 127. Epod. V, 98 Keller. Vgl. Corssen I p. 328.

27. *Pastillos cet.*] Siehe S. I, 4, 92, wo der ganze Vers wiederkehrt.

29. *Quarum cet.*] d. h. verheirathete Frauen, deren langes Gewand bis auf die Füße reicht und unten mit einer Falbel, instita, besetzt, garnirt ist — *vestis subsuta*. Ovid. Art. am. I, 31 *Est procul, vittae tenues, insigne pudoris, Quaeque tegis medios instita longa pedes*.

30. *fornice st.*] Vor st bleibt hier das e in fornice kurz wie das que V. 71. Vgl. S. I, 5, 35.

32. *dia*] = *diva* Lamb. u. A. Siehe I, 1, 44 Anm.

34. *aequum*] = Vulg. *aequum*. So schreibt Holder auf Grund sicherer handschriftlicher Anzeichen. Die Sache steht so. Horaz hat von Nominibus auf *-quis* und *-quam* abwechselnd folgende Formen: I. *-quos* *-quom* II. *-quis* *-quam* III. *-cus* *-cum* IV. *-quis* *-quam*, I. *Nominativ equus* A. P. 248. Epl. I, 17, 20 (Epl. I, 15,

11 und Od. IV, 3, 4 aus Conjectur), wie *equus* z. B. auch Verg. Aen. IX, 50 Ribbek. Eben so *aequus* S. II, 3, 233, sicher desgleichen Od. I, 12, 57. III, 29, 33, wahrscheinlich auch Od. III, 18, 4 und *carm. s. 65. Acc. equum* A. P. 84 wie Verg. Georg. I, 13, inscr. Bull. dell' inst. arch. 1840 p. 142 u. a.; *inquom* A. P. 67 wie *aequom* z. B. Plaut. Trin. II, 2, 22 und 24 = 304 und 306 oder II, 4, 50 = 451; *antiquom* Aen. IX, 647; *obliquom* Georg. I, 98 Ribbek. Vgl. Anm. I, 1, 44. II. *Nominativ aequus* S. II, 1, 70. Epl. I, 6, 15. I, 11, 30. Darnach *iniquus* Epl. I, 19, 36 aus Conjectur. *Acc. equum* S. II, 7, 50. Epl. I, 10, 34; *aequum* hier, S. I, 3, 69 und aus Conj. I, 3, 74; *iniquum* S. II, 2, 97 und S. I, 3, 113. Wahrscheinlich auch *obliquum* Od. III, 27, 6. III. *Nominativ ecus*, nirgends bei Horaz, findet sich z. B. Aen. XI, 493 Ribbeck, wie *oblicus* Georg. I, 239, *anticus* Aen. XI, 316 u. a.; vgl. Alschefsk. Liv. p. XCIII. Aber *Acc. ecum* Epl. I, 2, 64 (wie z. B. Plaut. Trin. II, 3, 1 = 392 Ritschl) mit Variante *equum*. Dasselbe aus Conj. Epl. I, 1, 8, so wie Od. III, 7, 25 bei Keller, Od. IV, 2, 18. IV, 14, 24. Eben so *aequum* Epl. I, 17, 24 und Epl. I, 12, 23, wonach Epl. I, 18, 112 gerechtfertigt. *Oblicum* Od. III, 22, 7 wie Aen. V, 274. Consequent eine dieser Formen schreiben zu wollen hiesse die historische Wahrheit verletzen. IV. Endlich haben wir auch, entsprechend der jetzt üblichen Schreibart, bei Horaz d. Form *equum* Od. III, 7, 25. IV, 2, 18, 4, 14, 24. *iniquum* Od. II, 10, 4. I, 2, 47, wo Keller gewagt *inicum*. Aus dem Gesagten erklärt sich *hirquinus* S. I, 4, 19 neben *hircus* und *hircum*

- 35 Permolere uxores“. „Nolim laudari“ inquit
 „Sic me“ mirator cunni Cupiennius albi.
 Audire est operae pretium, procedere recte
 Qui moechis non voltis, ut omni parte laborent,
 Utque illis multo corrupta dolore voluptas,
 40 Atque haec rara, cadat dura inter saepe pericla.
 Hic se praecipitem tecto dedit, ille flagellis
 Ad mortem caesus, fugiens hic decidit acrem
 Praedonum in turbam, dedit hic pro corpore nummos,
 Hunc perminxerunt calones; quin etiam illud
 45 Accidit, ut quidam testis caudamque salacem
 Demeteret ferro. „Iure“ omnes. Galba negabat.
 Tutior at quanto merx est in classe secunda,
 Libertinarum dico, Sallustius in quas
 Non minus insanit quam qui moechatur. At hic si,
 50 Qua res, qua ratio suaderet, quaque modeste
 Munifico esse licet, vellet bonus atque benignus
 Esse, daret quantum satis esset, nec sibi damno

(siehe Anm. I, 4, 19), ferner abgesehen von *cum* S. I, 1, 104 (bei Hor. nicht quom oder quum zu schreiben), *secuntur* A. P. 456 und S. I, 6, 108, Aen. X, 799 Ribbeck, analog dem bekannten sequor, *secutus* sum (Od. III, 27, 59), so sicher wie *locuntur* Aen. I, 731, *lincunt* Aen. VII, 670 u. a., wonach Keller mit grosser Wahrscheinlichkeit Od. II, 8, 19 *re-lincunt* schreibt wie Aen. X, 604 u. a. Vgl. überhaupt Wagner, orthogr. Verg. p. 449 flg. Corssen I, p. 71 flg. II, p. 99. Brambach p. 232 flg.

35. *Permolere*] *μύλλειν* Theokr. IV, 50. — *laudari*] Diese archaische Infinitivform verhältnissmässig oft in dieser Satire. Vgl. V. 78 sectari, V. 104 avellier. Siehe II, 8, 67.

36. *cunni albi*] h. a. matronae stola alba vestitae. — *Cupiennius*] Vgl. Suetonius I, 4, 112. Anm. I, 1, 101. Lucian, Fugitiv. 26 *οὐν οἶδα τὰ ὀνόματα* (der Afterphilosophen), *ἀπὸ δ' οὐν τῆς ἐπιθυμίας ἦν ἔχουσι πρὸς τὰ κτήματα, οὐκ ἂν ἀμαρτοῖς προσκαλῶν Κτήσανος ἢ Κτησίππου ἢ Κτησίλεως ἢ Εὐκνημονος ἢ Πολυκλήτους*.

37. *Audire cet.*] Glückliche Anwendung eines Verses des Ennius, Ann. 454 p. 68 *Audire est operae*

pretium, procedere recte Qui rem Romanam Latiumque augescere voltis. Vgl. S. II, 3, 77 und II, 4, 63.

40. *pericla*] Vgl. unten, V. 113. Der Epikuräer bei Cicero Fin. I, 14, 47 sagt: plerique, quod tenere ac servare id, quod ipsi statuerunt, non possunt, victi ac debilitati, obiecta specie voluptatis, tradunt se libidinibus constringendos nec quid eventurum sit provident, ob eamque causam propter voluptatem . . . tum in morbos gravis, tum in damna, tum in dedecora incurrunt, saepe etiam legum iudiciorumque poenis obligantur.

43. *pro corpore*] ne castraretur. Acr.

46. *Iure*] mit derselben Kürze wie *ἐν δίκῃ γε*, Aristoph. Eqq. 258. — *Galba*] jedenfalls eine Liebesabenteuern ergebene Person. An einen Rechtsgelehrten ist nicht mit schol. Cruq. u. A. zu denken. Weiteres s. Weichert, lectt. Ven. II p. 4 fl.

48. *Sallustius*] vielleicht der Neffe des bekannten Geschichtsschreibers; zweifelhaft ob derselbe, an welchen Od. II, 2 gerichtet ist. — *in quas*] Iliad. VI, 160 τῷ δὲ γυνὴ Προίτων ἐπεμήνατο. Theokr. X, 31 ἐγὼ δ' ἐπὶ τὴν μεμάνημαι.

- Dedecorique foret. Verum hoc se amplectitur uno,
 Hoc amat et laudat: „matronam nullam ego tango.“
 Ut quondam Marsaeus, amator Originis ille, 55
 Qui patrium mimae donat fundumque Laremque,
 „Nil fuerit mi“ inquit „cum uxoribus unquam alienis.“
 Verum est cum minimis, est cum meretricibus, unde
 Fama malum gravius quam res trahit. An tibi abunde
 Personam satis est, non illud, quicquid ubique 60
 Officit, evitare? Bonam deperdere famam,
 Rem patris oblimare, malum est ubicumque. Quid inter-
 Est in matrona ancilla peccesve togata?
 Villius in Fausta Sullae gener, hoc miser uno
 Nomine deceptus, poenas dedit usque superque 65
 Quam satis est, pugnans caesus ferroque petitus,
 Exclusus fore, cum Longarenus foret intus.
 Huic si muttonis verbis mala tanta videnti
 Diceret haec animus: „quid vis tibi? numquid ego a te
 Magno prognatum depono consule cunnum 70
 Velatumque stola, mea cum conferbuit ira?“
 Quid responderet? „Magno patre nata puella est.“
 At quanto meliora monet pugnantiaque istis
 Dives opis natura suae, tu si modo recte
 Dispensare velis ac non fugienda petendis 75

54. *amat*] Vgl. II, 7, 31 Anm.

55. *Marsaeus*] wahrscheinlich maskirter Name. — *Originis*] *Origo*, eine ihrer Zeit berühmte Libertine. Vgl. Schol. Cruq. und Serv. Verg. Ecl. X, 6.

56. *Qui patrium mimae cet.*] Wegen der Wortstellung vgl. S. II, 5, 30. — *donat*] ist nicht Pft. = donavit, wie Ferd. Schultz I. Gr. p. 138 will, sondern Praesens. Vgl. S. I, 6, 13 und Ernst Müller, obs. Hor. p. 4.

62 — 63. *inter — est*] Vgl. Anm. I, 9, 51 — 52.

64. *Villius*] ist jedenfalls der von Cicero ad Fam. II, 6 erwähnte Sextus Villius, wo er *familiaris* T. Milonis heisst. Die Gattin des Milo aber war *Fausta*, eine Tochter des Dictators L. Cornelius Sulla (Cic. ad Att. IV, 13. V. 8). Im Ehebruche mit derselben dünkete sich Villius „ein Eidam“ des berühmten Dictators zu sein: in Fausta gener Sul-

lae, wie Tacit. Ann. III, 24: D. Silanus in nepti Augusti adulter. Unnötig sind Aenderungen, wie genero (Linker mit Mein., wogegen Scheibe, Jahrb. 1859 p. 148) oder genere ac, wie Linker, Jahrb. 1865 p. 407 vorschlägt.

67. *Exclusus fore*] Arist. Lysistr. 423 *ὡπὸ τῶν γυναικῶν ἀποκλήμαται τὰς πόλεις*. Lucian. Menipp. 12. Vgl. S. II, 3, 260.

68. *muttonis*] Mutto dicitur membrum virile, ut Lucil. libro VIII (p. 26 Gerlach). Acr. Das Wort hängt zusammen mit muttire; vgl. caecuttire, Varr. Sat. Men. p. 100 ed. Riese und Curtius, Etym. p. 314. Wir schreiben muttonis, wie auch Acron im Verse des Lucilius hat, mit Holder für Vulg. mutonis, und videnti für Vulg. videntis.

74. *Dives op.*] Epikuräischer Gedanke nach Cic. de Fin. II, 28, 90 ibique Madvig. Mit dem Genitiv bei dives vgl. Iliad. V, 544 *ἀφνειὸς βίότοιο* und Hor. S. I, 1, 79 pauper.

Immiscere. Tuo vitio rerumne labores,
 Nil referre putas? Quare, ne paeniteat te,
 Desine matronas sectarier, unde laboris
 Plus haurire mali est quam ex re decerpere fructus.
 80 Nec magis huic inter niveos viridisque lapillos
 (Sit licet, hoc, Cerinthe, tuom) tenerum est femur aut crus
 Rectius; atque etiam melius persaepe togatae.
 Adde huc quod mercem sine fucis gestat, aperte
 Quod venale habet ostendit, nec, si quid honesti est,
 85 lactat habetque palam, quaerit quo turpia celet.
 Regibus hic mos est, ubi equos mercantur, opertos
 Inspiciunt, ne, si facies, ut saepe, decora
 Molli fulta pede est, emptorem inducat hiantem,
 Quod pulchrae clunes, breve quod caput, ardua cervix.
 90 Hoc illi recte. Ne corporis optima Lyncei
 Contemplare oculis, Hypsaea caecior illa,
 Quae mala sunt, spectes. „O crus, o brachia“! Verum
 Depugis, nasuta, brevi latere ac pede longo est.

77. *paeniteat*] beglaubigte Schreibart für Vulg. poeniteat. So auch Od. III, 24, 50. Epod. XI, 8. S. I, 6. 89. Verg. Ecl. X, 16 wie Plaut. Trin. II, 2, 40 = 321 Ritschl. Vgl. Corssen I p. 327. Wagner, orth. Verg. p. 463. Schuchardt, Vok. II p. 298.

81. *Sit licet hoc C. tuom*] obwohl das so dein Geschmack oder deine Ansicht ist. So erklären wir die Stelle mit Kirchner u. A. Vgl. Gerlach, Oesterr. Gymn. 1871 p. 339. Hor. Od. III, 29, 57 non est meum und Fritzsche zu Theokr. III, 27 p. 128 ed. mai. Ueber tuom, was nach Holder's Verbesserung für tuum, tuo u. s. w. zu lesen ist und durch dessen archaischen Klang die Wirkung der Worte eine höchst komische wird, s. Anm. I, 1, 44. *Cerinthus* ist derselbe Jüngling, um den es sich bei Tibull. IV, 9, 2. IV, 5, 1 handelt. Sein wahrer Name ist *Cornutus*.

86. *Regibus*] Vgl. S. II, 2, 45. — Gataker zu M. Anton. p. 280, D. — Ad. Kiessling in Jahrb. 1871 (103) p. 642 conjicirt Thraecibus.

90. *Ne*] Bentl. vermisst das gegensätzliche Pronomen tu und wollte tu c. o. L. contemplare, V. 92 spectas

geschrieben wissen. Vgl. jedoch II, 3, 234. — *Lyncei*] κελρον γὰρ ἐπιχθονίων πάντων γένε' ὀξύτατον ὄμμα. Pind. Nem. X, 62. — Hor. Epl. I, 1, 28. Lucian. Hermotim. 20 οὐ δὲ ὑπὲρ τὸν Λυγκία ἡμῶν δέδοκται.

91. *Hypsaea*] vielleicht zur Familie des P. Plantius Hypsaeus gehörig, der zur Zeit des Pompejus im mithridatischen Krieg und später eine Rolle spielte (Cic. ad Att. III, 3. Plut. Pomp. 55 u. a.). — *caecior*] von einer Verblendung in Liebesgeschichten, nicht mit Porph. von wirklicher Blindheit zu verstehen.

92. *brachia*] = Vulg. brachia. Die Schreibart brachia bezeugt besonders die Variante bacchia in cod. Bern. Vgl. S. I, 9, 64. Hold. So brachiis sicher Epod. XV, 6; brachia Od. I, 8, 11. Od. III, 4, 50; III, 5, 22; III, 9, 2. Aen. V, 136 u. a. (brachia ohne Variante Hor. Od. I, 13, 3. II, 4, 21. II, 12, 18). Vgl. Ribbeck prol. Verg. p. 391. Lachmann zu Lucr. p. 371.

93. *Depugis*] ἀπυγός. Vgl. V. 133 puga, πυγή und z. B. *cupressus* Epod. V, 18. A. P. 19. 332; *murra* Aen. XII, 100, *murreus* Od. III, 14, 22. *murteta* Epl. I, 15, 5 (Georg. II, 112?); *cuminum* Epl. I, 19, 18; Aen. VI, 443

Matronae praeter faciem nil cernere possis,
 Cetera, ni Catia est, demissa veste tegentis. 95
 Si interdicta petes, vallo circumdata (nam te
 Hoc facit insanum) multae tibi tum officient res,
 Custodes, lectica, ciniflones, parasitae,
 Ad talos stola demissa et circumdata palla, 100
 Plurimaque invadeant pure adparere tibi rem.
 Altera, nil opstat: Cois tibi paene videre est
 Ut nudam, ne crure malo, ne sit pede turpi;
 Metiri possis oculo latus. An tibi mavis
 Insidias fieri pretiumque avellier ante
 Quam mercem ostendi? „Leporem venator ut alta 105
 In nive sectetur, positum sic tangere nolit,“
 Cantat et adponit „meus est amor huic similis: nam
 Transvolat in medio posita et fugientia captat.“
 Hiscine versiculis speras tibi posse dolores
 Atque aestus curasque gravis e pectore tolli? 110
 Nonne, cupidinibus statuatur natura modum quem,
 Quid latura sibi, quid sit dolitura negatum,
 Quaerere plus prodest et inane abscindere soldo?

Ribbeck; *subola* Ter. Andr. I, 1, 61; *serpulum* Verg. Ecl. II, 11. — *brevi latere*] „kurzstämmig“ (Musaeus).

95. *Catia*] quae ob pulchritudinem erurum pudore neglecto alta veste utebatur cet. Porph. Diese Person ist nicht in Verbindung zu bringen mit Catius S. II, 4, 1.

98. *ciniflones*] nicht Haarkräusler (Klotz, Lex.), sondern die Sklaven, welche das Eisen zum Kräuseln der Haare (crines vibrati calido ferro, Aen. XII, 100) für den Haarkräusler (structor capillorum, Tert. de cultu fem. 7) glühend machen.

101. *Altera n. o.*] = quominus ex omni parte cernatur nihil opstat (= Vulg. obstat, Anm. I, 1, 113). Ein Anakoluth (Ritter) ist eben so wenig anzunehmen als ein Nominativus absolutus. — *Cois*] scil. vestibus. Ueber diese durchsichtigen Flor- oder Gazegewänder, welche auf Kos gewebt wurden vgl. z. B. Od. IV, 13, 13. Prop. I, 2, 2. Aehnlicher Art sind die durchsichtigen multicia Juven. II, 66. II, 76. XI, 188. — *est*] Vgl. II, 5, 103.

105. *Leporem cet.*] Uebersetzung eines uns noch erhaltenen Epigramms des Callimachus, XXXI p.

100 ed. Meineke: Ὀργαστής, Ἐπίλυδες, ἐν οὐραίοις πάντα λαγαῶν Διῶν καὶ πάσης ἔχνη δογμαλίδος, Στίβη καὶ νιφετῶ κεχρημένος ἦν δὲ τις εἶπη „Τῆ, τότε βέλῃται θηρόλον,“ οὐκ ἔλαβεν. Χοῦμός ἐρος τοιόσδε· τὰ μὲν ψεύγοντα διώκειν Οἶδε, τὰ δ' ἐν μέσῳ κελύενα παροπέταται. Zuerst verglich diese Verse Vavassor de ludicra diet. p. 503.

111. *statuat modum*] Varro, Sat. Menipp. p. 158 ed. Riese: nec sump-tibu' finem Legibu' [nec luxu] status finemque modumque — quem] Vgl. die Wortstellung S. II, 7, 104.

113. *inane*] Cic. de Div. II, 62, 127 visa falsa et inania. Vgl. A. P. 230. Epl. I, 17, 41. Gegensatz *solidum*, wie Cic. Fin. I, 18, 61 non tam solido quam splendido nomine appellant honestum. Die synkopirte Form soldum, wie S. II, 5, 65. Vgl. *caldior* S. I, 3, 53, wie *calidus* Lucil. fig. VII, 8 p. 24 Gerlach; *puertia* Od. I, 36, 8; *valdius* Epl. I, 9, 6. A. P. 321; *repostum* Epod. IX, 1; *lamna* Od. II, 2, 2. Epl. I, 15, 36; *surpita* S. II, 3, 283 und *surpuerat* Od. IV, 13, 20; *periculum* S. II, 7, 73. I, 2, 40. II, 8, 57; *vincla* Epl. I, 7, 67.

- Num, tibi cum fauces urit sitis, aurea quaeris
 115 Pocula? num esuriens fastidis omnia praeter
 Pavonem rhombumque? Tument tibi cum inguina, num, si
 Ancilla aut verna est praesto puer, impetus in quem
 Continuo fiat, malis tentigine rumpi?
 Non ego: namque parabilem amo venerem facilemque.
 120 Illam „post paulo“ — „sed pluris“ — „si exierit vir“
 Gallis. Hanc Philodemus ait sibi, quae neque magno
 Stet pretio neque cunctetur, cum est iussa venire.
 Candida rectaque sit, munda haecenus, ut neque longa
 Nec magis alba velit quam dat natura videri.
 125 Haec, ubi supposuit dextro corpus mihi laevom,
 Iliia et Egeria est; do nomen quodlibet illi,
 Nec vereor, ne, dum futuo, vir rure recurrat,
 Ianua frangatur, latret canis, undique magno
 Pulsa domus strepitu resonet, vepallida lecto

Epod. IX, 9. XVII, 72. Siehe auch S. I, 5, 79 erepsemus.

116. *Pavonem*] Vgl. II, 2, 23 fig. — *rhombum*] II, 2, 42.

119. *Non ego*] Vgl. I, 10, 76. — *par. facilemque*] Vielleicht Reminiscenz bei Seneca de tranq. 1: placet cibus . . *parabilis facilisque*. Auffallende Aehnlichkeit jedenfalls mit Cic. Tusc. V, 33, 94: hoc loco multa ab Epicureis disputantur eaque voluptates singillatim extenuantur, quarum genera non contemnunt, quaerunt tamen, copiam. Nam et obscenas voluptates *faciles*, communes, *in medio sitas* esse dicunt cet.

121. *Gallis*] scil. concedam vel permittam (vgl. II, 2, 29 Anm.) Gallos dicit Cybeles sacerdotes castratos cf. v. 2. Catull. LXIII, 5 fig. — *Philodemus*] aus Gadara, ein epikürischer Philosoph, Zeitgenosse des Cicero, der ihn als Philosophen de Fin. II, 35, 119, als eleganten Dichter in Pis. XXIX, 70 erwähnt, und von dessen Schriften Bruchstücke unter den Papyrosrollen von Herkulanum aufgefunden worden sind, z. B. *περὶ ὀργῆς*, ed. Gomperz Lips. 1864, *περὶ ἐνσβετίας* ed. Gomperz Lips. 1866. Das hier angeführte dictum des Philodemus kann zwar in einer epikürischen Abhandlung vorgekommen sein, stand aber wahrscheinlich in einem Epigramme des Philodemus, wie wir

denn in der Anthol. Palat. noch einige erotische Epigramme unter dem Namen eines Philodemus haben, aus deren Inhalte man schliessen kann, dass der von Horaz wieder-gegebene Gedanke in einem ähnlichen lasciven Gedichte gestanden habe, Anth. Pal. V, 13. V. 24. 25 u. s. w. Dann würde in ähnlicher Weise auf ein damals beliebtes Schlumperlied hingewiesen wie oben, V. 105. [An einen Komiker Philodemus, wie neuerdings behauptet worden ist, ist nicht zu denken.]

125. *laevom*] Vgl. I, 1, 44 Anm. 156. *Iliia*] mater Romuli, Od. IV, 8, 22. III, 9, 8. — *Egeria*] Nympha, uxor, ut perhibent, Numae. A cr.

129. *vepallida*] todtbleich, *ἀνεζήλωτος*, Theokr. XXIV, 60 nach Hecker, Philol. IV, p. 486. Das Wort blos hier. Schol. Cruq. vergleicht passend vegrandis, z. B. Cic. II leg. agr. 34, 93 vegrandi macie torridus. Gellius, der doch lateinisch verstand, sagt V, 12, 10 *ve particula* et augendae rei et minuendae valet cet. Sulpicius Apollinaris bei Gellius XVI, 5: *ve particula* tum intentionem significat, tum minutionem, d. h. die Vorsatzsylbe *ve* bezeichnet bald ein Zuviel, bald ein Zuwenig, ähnlich wie male (I, 3, 45). Vgl. vecors (S. 2, 5, 74), vesanus (A. P. 455). Ribbeck, lat. Part. p. 11, will unhaltbaren Etymologien zu

Desiliat mulier, miseram se conscia clamet,
 Cruribus haec metuat, doti deprensa, egomet mi.
 Discincta tunica fugiendum est ac pede nudo,
 Ne nummi pereant aut puga aut denique fama.
 Deprendi miserum est. Fabio vel iudice vincam.

Liebe mit Bentl. ne pallida schreiben. Holder giebt vaepallida wegen Var. vae pallida, wie auch schol. Cruq. vorfand.

130. *conscia*] erklärt S. II, 7, 60 peccati conscia erilis.

134. *Deprendi*] Vgl. I, 4, 114. —

Fabio] ὁμοία τῷ Σαλαῖθῳ ποιήσαντι, ὃς πιρρότατον κατὰ μοιχῶν τοῖς Κροτωνιάταις νόμον θεῖς καὶ θανατούμενος ἐπ' αὐτῷ μετὰ μισθὸν ἀπὸς εἰλῶ μοιχέων τοῦ ἀδελφοῦ τὴν γυναῖκα. Lucian. Apolog. 4. Vgl. Anm. zn S. I, 1, 14.

III.

Omnibus hoc vitium est cantoribus inter amicos

Inhalt. Der liebenswürdige Charakter des Horaz zeigt sich in dieser Satire (die nicht in innerem Zusammenhange mit der vorhergehenden steht) in wirklich poetischer heiterer Gestalt und erinnert uns an Göthe's Worte in der Iphigenia: das Leben lehrt uns, weniger mit uns und Andern strengere sein. Es rügt hier Horaz die Art, nach welcher die Menschen so oft Andere, besonders auch ihre Freunde, zu hart beurtheilen und doch gelind gegen sich selber sind. *Stultus et inprobus hic amor est dignusque notari* (v. 24). Das Ganze gliedert sich so: V. 1—19 originelle, frappante Einleitung; V. 19—37 eigentliches Thema; V. 38—54 weitere Ausführung; V. 55—95 Blick auf das Gegentheil, das man im gewöhnlichen Leben so oft wahrnimmt; V. 96—136 Abfertigung gewisser philosophisch verbrämter Ausreden; V. 137 Epilog. Weiteres s. in Anmerkungen 1. 19. 38. 55. 96. 137. Englische Uebers. von Hanway 1730 p. 166. Deutsche Uebers. in Reimversen von Joh. Jac. Harmsen in Wieland's Neuem Teutsch. Merkur 1795, Jul. — Chr. Ern. Aug. Groebel, obs. in scriptt. Rom. Spec. VI. Dresd. 1824, 4. Hor. dritte Satire [sic] lat. und deutsch mit Rechtfertigungen von C. Passow, Berlin 1827, 4. Vgl. Jahn

in Jahrb. 1828 p. 334, p. 348. Versuch einer neuen Uebersetzung der Satiren des Persius, der vierten Satire des Juvenal und der dritten des Hor. aus dem 1. Buch von B. A. B. Otto, Leipzig 1828, 8. Uebers. v. Geisheim, 1829 s. S. I, 1. Inh. Bemerkungen zu der dritten Sat. des Hor. im ersten Buche. Von F. S. Feldbausch, Rastatt 1843, 8. — In deutsche Reimverse übersetzt von Aug. Pohl: Uebers. von drei Sat. des Horaz (I, 3. II, 6. II, 8) Progr. Neisse 1865, 4. Hor. Sat. „omnibus hoc vitium est“ trad. par M. J. Gineux. Nimes 1869, 8. Heine. Muther, Beitr. z. Krit. u. Erkl. der Hor. Sat. I, 3, Coburg 1871, 4. [Clodig p. 19 nimmt in Anschluss an Kirchner quaest. 1834 p. 53 an, Horaz habe diese Satire gedichtet ad Maecenatis animum sibi conciliandum omnemque malignitatis suspicionem removendam. Diess ist durch nichts angedeutet].

1—19. Der Dichter beginnt mit einer kostbaren Schilderung des Sängers Tigellius, der, gleichsam Urbild der Musikgenies, wie sie sich noch heute zahlreich geriren, der unbeständigste Mensch unter der Sonne war.

1. *Omnibus hoc v.*] Den Anfang hat zugleich mit Hor. S. I, 2, 86

Ut numquam inducant animum cantare rogati,
Iniussi numquam desistant. Sardus habebat
Ille Tigellius hoc. Caesar, qui cogere posset,
5 Si peteret per amicitiam patris atque suam, non
Quicquam proficeret; si collibuisset, ab ovo
Usque ad mala citaret „io Bacchae“ modo summa
Voce, modo hac, resonat quae chordis quattuor ima.
Nil aequale homini fuit illi: saepe velut qui

Persius vor Augen, Sat. V, 1: Vati-
bus hic mos est centum sibi poscere
voces cet.

3—4. *Sardus — Tig.*] Siehe Ann.
zu I, 2, 3. — *habebat hoc*] ganz
wie Cic. II. Phil. 32 *habebat hoc*
Caesar, Theokr. XV, 18 im Munde
einer Frau: *ῥαυὸς ταυτὰ γ' ἔχει*,
auch meiner (mein Mann) hat die
Art. Vgl. Cic. pro Planc. VIII, 20.

4. *Ille*] Tigellius da zum Beispiel
—, er den ihr alle kennt. Ille nicht
mit Bezug auf den vorhergehenden
Sermon (I, 2, 3). Vgl. S. I, 2, 55.
II, 3, 21. Epl. I, 20, 14. Cic. de Or.
III, 50, 194. Antipater ille Sidonius
u. a. — *Caesar*] Octavianus Augu-
stus. Vgl. S. II, 1, 11. II, 1, 19. II,
1, 84. II, 6, 56. Epod. I, 3. IX, 37.
Schaper de eclogis Verg. recte
interpr. Posen 1872 p. 8 fig.

5. *Si peteret*] Man erwartet si
petivisset . . non quicquam profec-
cisset und Vers 7 citasset für cita-
ret. Allein dass der Conj. Imperf.
richtig sei, lehren Wendungen, wie
quantumvis peteret, nihil erat quod
proficeret und Vers 7 si collibuisset,
etwa facile accidere poterat ut . .
citaret. So erklären sich auch ana-
loge Stellen bei Cicero: de Fin. II,
34, 112 — si quis ex eo quaereret
cet. Cic. II. Phil. 11, 26 si auctorita-
tes desiderarentur, Brutōs impellerem?
Pro Murena XIV, 14 Cato numquam
cum Scipione esset profectus, si
cum muliereulis bellandum arbitra-
retur. Cic. II. Phil. X, 24 pro Sest.
XLI, 89. XXIV, 54. Brut. LXXVII,
268; pro Cluent. XXII, 60. Caes.
B. G. VI, 34. Hor. S. II, 8, 59—61.
S. I, 6, 80. S. II, 8, 92. A. P. 438.
442. — *per amicit.*] wie II, 4, 88.
— *patris*] adoptivi, Jul. Caesaris.

6. *ab ovo — mala*] ab initio ce-
nae usque ad finem. A. c. Cic. ad
Fam. IX, 20 integram famem ad

ovum affero. Martial. X, 48, 18 sa-
turis milia poma dabo. Hor. S. II,
2, 45. II, 2, 121.

7. *citaret*] Cic. de Or. I, 59, 251
paeaeum citare. — *io Bacchae*] *ὦ ἴτε Βάχχαι* (Eur. Bacch. 157), als
Anfang eines Liedes. Vgl. Verg. Ecl.
V, 86—87. Die metrisch unhaltbare
Vulg. ist *io Bacche*. Wir schreiben
mit Holder u. A. das handschriftlich
feststehende *io Bacchae*. Vgl. z. B.
S. II, 8, 88 *abe*, Var. cod. Goth.,
Epl. I, 2, 28 Penelope, Var. zu Pe-
nelopae; Epl. I, 7, 43 Atridae Var.
zu Atride; Od. I, 19, 2 Semele, Var.
zu Semelae.

7—8. *summa — ima*] Das Deut-
sche verleitet leicht zu Missver-
ständnissen, wie z. B. in Mühlmann's
thes. II, 1 p. 805. *Vox summa* ist
nach unserer Ausdrucksweise der
tiefste, *vox ima* der *höchste* Ton.
Vgl. Quintil. II, 8, 15. XI, 3, 42.
XI, 3, 22. Ausführliche Abh. bei
Sanadon II p. 611.

8. *haec*] mit *der*, welche — und
mit keiner anderen. *Hac* ist nicht
= *ea*, wie Hdf. will. Vgl. S. I, 7,
10—11. I, 2, 121. I, 3, 34. — Cic.
de Or. I, 8, 33 *summe* in eo elabo-
randum ut, quo uno homines maxime
bestiis praesent, in *hoc* hominibus
ipsis antecellat. Ibid. I, 11, 48. —
chordis quattuor] auf den vier
Saiten der alten einfachen Lyra.
Wir fassen chordis als den Abl. zur
Bezeichnung des Ortes, wo sich
etwas befindet (S. I, 5, 87. II, 3, 48);
vgl. resonare, erklingen, mit A. P.
348—349 *chorda sonum reddit* —
remittit. Krüger lässt die Wahl zwi-
schen dem Abl. instr. = quae pro-
dit e chordis, und dem Dativ = Cic.
Tusc. III, 2, 3 gloria virtuti reso-
nat tamquam imago.

9. *Nil aequale*] Vgl. V. 19 und

Currebat fugiens hostem, persaepe velut qui
Iunonis sacra ferret: habebat saepe ducentos,
Saepe decem servos: modo reges atque tetrarchas,
Omnia magna, loquens, modo „sit mihi mensa tripes et
Concha salis puri et toga, quae defendere frigus,
Quamvis crassa, queat.“ Deciens centena dedisses
Huic parco, paucis contento, quinque diebus

II, 7, 10. — *velut qui*] scil. currit.
Vgl. S. I, 1, 23.

10. *persaepe*] scil. lento gradu
— *σευνῶς* — incedebat. Vgl. Od. I,
14, 3—6 vides . . gemunt. Od. III,
10, 5—7. S. I, 1, 3. I, 1, 109. — *ve-
lut qui*] mit komischer Wirkung
aus dem vorigen Verse wiederholt.
Vgl. S. I, 6, 46.

11. *Iunonis s. f.*] er ging mit
langsam abgemessnem Schritte, gra-
vitätisch, als trüge er auf dem
Haupte die für den Altar der Juno
bestimmten Weihgeschenke, wie
diess Jungfrauen z. B. beim Feste
der Juno in Falerii nach Ovid. Amor.
III, 14, 25 fig. thaten: Virginei cri-
nes auro gemmae premuntur Et
tegit auratos palla superba pedes:
More patrum Graio velatae vesti-
bus albis Tradita supposito vertice
sacra ferunt. Vgl. Hor. S. II, 8, 13
ut Attica virgo cum sacris Cereris.
Ovid. Met. II, 711 Illa forte die
castae de more puellae Vertice sup-
posito festas in Palladis arces Pura
coronatis portabant sacra canistris.
Wie sehr aber die Römer auf den
Gang achteten, lehrt Cic. de Off. I,
36, 131: cavendum ne tarditatibus
utamur in ingressu mollioribus ut
pomparum ferculis similes esse vi-
deamur.

12. *reges*] er sprach von seinen
Bekanntschäften mit Königenu. s. w.
Stand doch Tigellius nach Porph.
und Acr. zu S. I, 2, 3 sogar in Gunst
bei der Kleopatra. — *tetrarchas*]
„Vierfürsten“ wie z. B. der von Ci-
cero vertheidigte Deiotarus in Ga-
latien oder Herodes, Matth. XIV, 1.

13. *Omnia magna*] *alles gross-
artig, alles übertrieben*, was er näm-
lich von seinen hohen Freundschaft-
ten schwadronirte. Zu *omnia* = haec
omnia, de quibus agitur vgl. II, 8,
64. Ovid. Met. VIII, 658. *Magna* =
Cic. pro Mur. XIV, 31 haec Cato

nimum nos nostris verbis magna
facere demonstrat. Vgl. S. I, 6, 72.
Wir dürfen nicht übersetzen *nur* von
Verbindung mit hohen Herrschaften
sprach er (Düntzer), noch weniger
mit Döderlein: bald sprach er *so*
vornehm wie ein König und Tetrarch,
als sei loqui = loquendo imitari.
Denn S. I, 5, 63 Cyclopa saltare
u. dg. lässt sich nicht vergleichen.
Vielmehr steht loqui wie Cic. ad
Att. IX, 2 Postumus Curtius venit,
nihil nisi classis loquens et exer-
citus. — *mensa tripes*] von der
einfachen altväterischen Art wie bei
Baucis und Philemon, Ovid. Met.
VIII, 661 (mensae sed erat pes tertius
impar: testa parem fecit), im Gegen-
satz zu den zu Horaz Zeit in vor-
nehmen Häusern gebrauchten mo-
nopodia mit Elfenbein- oder Bronce-
fuss. Plin. H. N. XXXIV, 8, 14
triclinia aerata abacosque et mono-
podia Cn. Manlium Asia devicta
primum invexisse triumpho suo,
quem duxit anno urbis DLXVII,
L. Piso auctor est.

14. *Concha salis p.*] Vgl. Od. II,
16, 14.

15. *Deciens centena*] scil. mil-
lia sestertium, eine Million Sester-
zien = 58470 Thaler Preuss. Cour.
Hultsch, griech. röm. Metrol. p.
319. Vgl. Cic. II. Verr. I, 10, 28.
Dionem sestertium deciens centena
milia numerasse. Hor. Epl. II, 2, 33.
— *dedisses*] Vgl. S. II, 6, 48.

16. *paucis contento*] *ὀλιγακεί,*
Lucian Tim. 57. — *quinque die-
bus*] in *nur* fünf Tagen (I, 6, 108),
zur Angabe einer kurzen Zeit, wie
wir sagen: binnen acht Tagen. Dem
Dichter schwebte vielleicht ein Vers
des Komikers Alexis vor, den Athe-
naeus IV p. 165, E uns erhalten hat:
*Σχολή γε νῆ τὸν ἥλιον, σχολή λέ-
γεις, Ἐπει Χαλίδης ὁ μικρὸς ἐν
πένθ' ἡμέραις Σφαίραν ἐποίησε*

Nil erat in oculis. Noctes vigilabat ad ipsum
Mane, diem totum stertebat. Nil fuit unquam
Sic impar sibi. Nunc aliquis dicat mihi: „quid tu?
20 Nullane habes vitia?“ — Immo alia, et fortasse — minora.

τὴν παροφάν οὐσίαν. Οὕτω συνε-
στρογγυλεῖν λαμῶς καὶ ταχυ.
Ubrigens flügte sich keine andere
kleine Zahl so natürlich in den Vers
als quinque; weder duobus noch
tribus oder quattuor u. s. w. Vgl.
Epl. I, 7, 1 quinque dies. S. II, 3,
289 quinque; II, 3, 61 mille du-
centis; Epl. I, 18, 25 decem; Epl. I,
15, 35 und S. II, 2, 101 tribus.
Teuffel zu Arist. Nub. 10. Als Spie-
lerei ginge freilich illi contento
paucis, tribus ecce diebus.

17. Nil erat] εἰ ἐδίδου — οὐδὲν
ἦν (Soph. Oed. R. 255). Vgl. Od. III,
16, 3. II, 17, 28. Cic. Tusc. III, 1,
2. Cic. N. D. I, 4, 9. Ibid. I, 17, 45
und Hor. S. II, 1, 7. — in oculis]
Vgl. S. II, 3, 146. Epl. II, 1, 175
in loculos demittere.

18—19. Nil fuit — s.] Seneca
Epist. 120 — quale describit Ho-
ratus Flaccus, numquam eundem, ne
similem quidem sibi: adeo in diversum
aberrabat. Varro in der Saturata Me-
nippea p. 113 ed. Riese sagt: Qui-
bus instabilis animus ardens Muta-
biliter avet habere et non habere
fastidiliter Inconstanti pectore.

19—37. Indem Horaz durch
die Schilderung des seltsa-
men Vogels Tigellius uns zum
Lachen zwingt, erweckt er
V. 19 den Einwurf eines Zu-
hörers: „ei, ei, Freundchen!
Wie kannst du so spotten?
Kehre doch vor deiner Thüre.
Hast du denn nicht selber
Fehler?“ O ja, erwidert der
Dichter (V. 20), so gut wie
jeder Mensch seine Fehler hat
(V. 68). Aber ich mache es
nicht wie Maenius (V. 21), der
seinen Freund in dessen Ab-
wesenheit durchhechelte und
auf die Bemerkung eines An-
deren, er möge doch schwei-
gen, er sei der beste Bruder
auch nicht, erwiderte: „bei
mir ist das ganz was Ande-
res“ — egomet mi ignosco. —
Der Tod der Freundschaft ist

jene Selbsterhebung, welche
den Freund streng, sich selber
milde richtet.

20. et fortasse-minora] Man
erwartet maiora. Aber das ist der
ächte gutmüthige Schalk, der im
Bewusstsein seines ganz leidlichen
Lebenswandels erwidert: o ja, ich
läagne es nicht, ich habe andere
Fehler, aber hoffentlich ist's nicht so
gefährlich; ich denke, ich bin doch
nicht so schlecht wie ich aussehe:
immo alia, et fortasse — minora,
und — denke ich — und — wenn
mich nicht Alles täuscht, doch
nur kleinere, medioeria (S. I, 4, 130).
Wir wiederholen Gesner's Worte:
et fortasse pulchrum ἦδος habet,
quasi non acriter contentis. Mit
fortasse vgl. I, 6, 98, ἵσως Aristott.
Eth. Nic. VIII, 6, 2. Eth. End. I,
4 p. 9 Fritzsche, τάχα ἄν Eth. Nic.
VIII, 2, 1. Stallbaum Plat. Gorg.
p. 473 B, Heindf. Plat. Phaedr. 20
u. a. Hand. Trs. II p. 772. Aehn-
lich steht opinor V. 53 u. a. [Die
Lesart der besten Handschriften
ist et fortasse. Muret und andere
ältere Herausgeber, so wie jetzt
Peerlk., schreiben das handschrift-
lich schlecht beglaubigte *haut* for-
tasse (vgl. Kirchner I p. 62). Dazu
kommt die Variante *aut* fortasse
bei Fea. — Baxter wollte at for-
tasse, neuerdings wieder Linker
in Jahrb. 1865 p. 404 *haut* fortasse.
Lehrs ändert sogar ganz willkühr-
lich *ao*: et fortasse. Holder liest
zwar auch et fortasse, lässt aber
die Worte et fortasse minora als
Frage von dem fingirten Zwischen-
redner gesprochen sein. Vgl. Keck,
Jahrb. 1861 p. 769. Mommsen
p. 8 nimmt an, dass Horaz nicht
von sich, „sondern ganz allgemein,
obwohl nach seiner Art in dialogi-
scher Form spreche“ und formulirt
den Gedankengang so: „So Tigel-
lius. Gnt, aber haben die Tadel-
deselben keine Fehler?“ „Freilich
[sagen sie], haben wir andere, aber
auch, sollte man denken, geringere

Maenius absentem Novium cum carperet, „heus tu,
Quidam ait „ignoras te, an ut ignotum dare nobis
Verba putas? „Egomet mi ignosco“ Maenius inquit.
Stultus et improbus hic amor est dignusque notari.
Cum tua pervideas oculis mala lippus inunctis,

Fehler“ [Jawohl! oder Ei!] So
machte es Mänius auch mit sich
und dem Novius; diesen verketzerte
er und sich selbst gab er Ablass.
[Nein wahrlich!] solche Selbstliebe
ist einfältig und ungebildet und ver-
dient Tadel.“ Vgl. Fr. Jacob,
Hor. u. s. Fr. p. 48 fig. Ueber die
Stelle handeln ausserdem Wach-
muth, Athenaeum I, 2 p. 312. Mit-
scherlich raem. Hor. fasc. III
p. 5. Groebel Prgr. 1824. Vgl.
Jahn in Jahrb. 1828 p. 348. Kirchner,
quaest. 1834 p. 54. Haacke
I p. 19.]

21. Maenius] vielleicht derselbe,
welcher Epl. I, 15, 26 erwähnt wird,
wie man aus der dort V. 30 be-
zeichneten Spottsucht des Mannes
schliessen kann. Jedenfalls wird
derselbe als ein Bekannter des Ho-
raz dargestellt, selbst wenn der
Name wie der folgende, Novius
(S. I, 6, 40. I, 6, 121), fingirt ist.
An einen Zeitgenossen des Lucilius
zu denken, verbietet die ganz in
nähere Vergangenheit verlegte Dar-
stellung. Porphy. erwähnt aller-
dings einen Vers des Lucilius: Mae-
nius columnam cum peteret. Vgl.
Gerlach, Lucil. p. XXVI. — car-
peret] Vollständiger ist der Aus-
druck Plin. Ep. I, 9, 5 nemo apud
me quemquam *sinistris sermonibus*
carpit.

24. improbus] nicht rechtschaffen,
moralisch verwerflich, wie S. 2, 5,
28 u. a. Heindorf erklärt es =
nimius, modum excedens, Düntzer
= masslos, Reisig = indefessus,
Kirchner = schamlos, Mommsen
p. 9 = plump, ungebildet, un-
verschämt, ἀγροῖος, indem er Epl.
I, 7, 63 improbus, „der Grobian
(Lümmel)“ übersetzt, obwohl dort
das Wort einfach verdeutscht ist
„der schlechte Mensch“. Vgl. S. II,
5, 84. I, 9, 73. Anders ist S. II, 6,
29. — amor] wie öfters Cicero,
Eigentliebe, von dem Menschen, qui

ipse sibi adsentatur et se maxime
ipse delectat, wie Cic. Lael. XXVI,
97 sagt. Ταῦτ' ἐστὶν ἀνθρώπων
ὑποκοριζομένων τὴν αὐτῶν φαυλό-
τητα schreibt Ael. Aristid. I p. 548.
tom. II. Dindf. Vgl. Od. I, 18, 14
caecus amor sui, und Anm. II, 7, 31.
— notari] I, 6, 14. I, 4, 106. Mit
dem Inf. nach dignus, den Cicero
freilich nicht, Hor. aber oft hat
(S. I, 4, 3. I, 4, 25. I, 10, 72. Epl.
I, 10, 48. Od. III, 21, 6. A. P. 183,
283), vgl. Liv. IV, 49, 11. VIII, 26,
6. Siehe auch I, 4, 8.

25. pervideas cet.] „Wenn du
deine eigenen Mängel (mala = vitia
gravissima, Jahn) mit dem umge-
drehten Operngucker betrachtest“,
(wo die Gegenstände ganz klein
erscheinen). So würde heutzutage
Einer das ausdrücken, was Horaz
will: wenn du deine eigenen Mängel
mit geschworenen blöden Augen (lip-
pus), den Blick durch Salbe in den
Wimpern noch obendrein getrübt (ocu-
lis inunctis, mit verkleisterten Augen,
Geish.) der Musterung unterwirfst
u. s. w. Pervidere, wie z. B. Cic.
Fin. V, 16, 44 intrandum est igitur
in rerum naturam et penitus quid
ea postulet pervidendum. Das Mus-
tern, Revue passiren lassen, bildet
in der Verbindung mit lippus oculis
inunctis ein Oxymoron. Denn der
lippus hat schon an sich einen
Schleier vor den Augen, λιμῶ καὶ
ἀβλῶνται (Lucian. Nigrin. 2), er
ist nach Epl. I, 1, 28—29 blödsich-
tig; natürlich noch viel mehr, wenn
er sich die Augen mit Salbe (col-
lyria, S. I, 5, 30) bestrichen hat.
Steph. sagt „non minus ironice
locutus est quam si quis diceret:
tu, qui tam fortiter plumbeo gladio
hostes tuos invadis.“ Vgl. Od. I, 6,
18 proelia virginum sectis in iu-
venis unguibus acrium. Od. III, 7, 21
scopulis surdior Icarī voces audit.
S. I, 2, 91. Dem pervidere ent-
spricht V. 28 inquirere. Unser Vers

Cur in amicorum vitis tam cernis acutum
Quam aut aquila aut serpens Epidaurius? At tibi contra
Evenit inquirant vitia ut tua rursus et illi.

und S. I, 5, 30 erklären sich gegenseitig. Dort hatte Horaz, weil er vermuthlich in Folge einer nächtlichen Erkältung entzündete und trüefige Augen hatte, sich dieselben eben mit schwarzer Salbe bestrichen, konnte nicht ordentlich sehen, und in diesem Augenblicke wird er von Mäcenus überrascht, dem er blindzeln mit dem schwarz bemalten Gesichte (*nigra collyria*) entgegen läuft. Darin liegt dort das Lächerliche der Scene. Hier ist die Salbe in den Augen des Trüefäugigen das Erschwerende beim Besehen der eigenen Fehler. Durch unsere Erklärung erledigt sich die schlecht beglaubigte und unlateinische Lesart *praevidens*, welche nicht heissen würde *du übersiehst*, sondern *du siehst voraus*. So wollte allerdings Bentl. und ausserdem unbaltbar *male* für *mala*. Groebel dachte sogar an *proh! videas*. Madvig, *adversar. crit.* II p. 59 empfiehlt seine früher schon ausgesprochene, ebenfalls unnöthige, Conj. *praeterens*. Mit der Stellung und dem Gleichklange der Wörter *oculis-inunctis* vgl. S. II, 3, 314.

26. *in am. vitis*] *diudicandis* oder ein ähnliches Verbum könnte man zur Erklärung hinzudenken wie unten, V. 41 in *amicitia* sich exegieren lässt in *amicitia exercenda*, S. II, 1, 1 in *satura*, scil. *scribenda*. Cic. Tusc. II, 21, 49 — in *volnere*. Cic. IV. Cat. 6, 13 in *hoc scelere*. — *cernis acutum*] *ὄξύ δέδορκας* (Lucian. Char. 21 u. a.)

27. *Quam aut*] Einsylbige Wörter, sowohl auf *m* als auf *vocale* auslautend, elidirt Horaz in den Sermonen ausserordentlich häufig, was in den Oden nur zweimal in demselben Gedichte mit *me* (III, 29, 5. III, 29, 55), einmal mit *te* geschieht (Od. II, 3, 6) und in den Epoden blos mit *me* (Epod. V, 9) und *iam* (Epod. XVII, 1); in den Episteln blos vierzehn Mal mit Pronominibus: *me* Epl. I, 1, 3. I, 1, 27.

I, 7, 24. II, 1, 111. II, 2, 79. II, 2, 138 A. P. 103; *te* Epl. I, 1, 75. I, 2, 33. II, 2, 212; *tu* Epl. I, 12, 14. I, 14, 41; *mi* I, 17, 112; *qui* Epl. II, 2, 133. Vgl. Lehrs, Jahrb. 1864 p. 187. Aus den Sermonen sind derartige Fälle mit *quam*, wie hier S. I, 1, 56; I, 2, 79 dum S. I, 5, 13. I, 1, 52; nam S. I, 3, 120. I, 6, 27; cum S. I, 9, 6. II, 3, 211; sehr häufig die Pronominalformen *me*, *te*, *se*: I, 4, 107. I, 5, 1. I, 3, 22. I, 3, 34. I, 10, 25. II, 1, 71. II, 2, 75. II, 3, 198 u. s. w. Vgl. Jul. Schulz de prosod. satir. Rom. p. 24 fig. — *aquila*] *Iliad.* XVII, 674 *πάντοσε παπταίνων ὡστ' αἰετός, ὃν ἴά τέ φασιν ὀξύρατον* (*acutum*, V. 26) *δέδορκας* *ἰπποκρίτων πετηνῶν*. — *serpens Epid.*] freier übersetzt: „mit dem prüfenden Auge des Arztes, der nach dem Sitze der Krankheit spähet.“ Man denke nur an das helle kluge Auge der Schlange, oder der Eidechse, wie sie vollends in Italien aus den Ritzen der Weingartenmauern blitzartig heraus schaut; dann wird man das Treffende des Vergleiches ganz würdigen. Im Jahre Roms 459 wurde wegen einer Pest auf Verordnung der sibyll. Bücher das Bild des Aesculap aus Epidaurus nach Rom geholt und diesem Gotte auf der Tiberinsel ein Tempel errichtet; mit ihm aber kam die ihm geheiligte Schlange. Seren. Sammon. de med. praef. 6 vom Aesculap: *Qui quondam placida tectus sub pelle draconis Tarpeias arces atque incluta templa petisti Depellens taetros praesenti numine morbos*. Liv. X, 47. Valer. Max. I, 8, int. 2. Ovid. Met. XV, 622—744. *Serpens* hier gen. masc. wie z. B. Aen. XI, 753, dagegen *femin.* Od. I, 37, 27 wie z. B. Cic. N. D. II, 48, 124. An den anderen Horazstellen ist das Genus nicht zu erkennen.

28. *Evenit*] Plin. Ep. I, 9, 4 *quod evenit mihi*, postquam in Laurentino legi aliquid. Cic. de Or. I, 13, 56 *quod persaepe evenit*.

Iracundior est paulo, minus aptus acutis
Naribus horum hominum; rideri possit eo quod
Rusticius tonso toga defluit et male laxus
In pede calceus haeret: at est bonus, ut melior vir

29. *Iracundior*] *ἰράργουκος ὄργην* (Aristoph. Eqq. 41). Horaz nennt sich selbst jähzornig, Epl. I, 20, 25: *irasci celerem*, tamen ut *placabilis essem* (vgl. S. II, 3, 323 und I, 3, 76); er gab wenig auf sein Aeusseres (V. 31 fig. Anm. und I, 5, 31). In der nun folgenden Beschreibung einer in der That ehrlichen Haut, die man trotz der und jener Aeusserlichkeiten und leichten Gebrechen lieb haben muss, fand erst derjenige die rechte Würze, welcher Horaz nahe stand und merkte, dass der Dichter in leichtem Humor sich selbst abkonterfeit. Ja mit liebenswürdiger Keckheit nennt er sich sogar — wer will es ihm wehren? — V. 33 ein Kraftgenie, ingenium ingens. Die von Kirchner p. 88 u. A. gegen diese Fassung vorgebrachten Einwände entbehren einer haltbaren Basis. An Vergil (Acr.) ist gar nicht zu denken.

29—30. *acutis naribus h. h.*] für die feinen Nasen hier unserer Herren, wie z. B. S. I, 5, 32 des geleckten Hofmannes Fonteius, welcher die Nase rümpfte als er Horaz sehr ungenirt mit dem schwarz bemalten Gesichte zum Empfange der „hohen Herren“ herbei rennen sah. Mit *acut. nar.* vgl. S. I, 4, 8. Epl. I, 5, 23 und S. I, 6, 5. II, 8, 64.

31. *Rusticius*] *Rusticius ἄγρονόρητον* (Plat. Phaedr. p. 260, D) gehört zu tonso, nicht zu defluit. Wie viel die Römer auf Pflege und Schnitt des Haupthaares und des Bartes (hier ist von Ersterem die Rede) gegeben, zeigt der Anblick der Antiken, abgesehen von Lehren wie bei Quintilian (Anm. 32) oder Ovid. Art. arm. I, 517: *Nec male deformet rigidos tonsura capillos: Sit coma, sit docta barba resecta manu*. Seneca Ep. 5 init. Hier denkt Horaz sicher an sich selbst, wie er Epl. I, 1, 94 zu Mäcenus sagt: *Si curatus inaequali tonsore capillos occurri*, Rides. Vgl. auch

Epl. I, 1, 104. Plutarch. Anton. cap. 4. — *toga defluit*] In der eben genannten Epistel, Epl. I, 1, 95, schreibt Horaz weiter von sich: *si forte subucula pexae Trita subest tunicae, vel si toga dissidet impar*, Rides. — Ohne anständige Gewandung ist nach Quintilian kein Redner denkbar; siehe Anm. V. 32.

31—32. *male haeret*] man könnte wohl über ihn lachen, weil der Schuh (*calceus*, II, 8, 77 Anm.), *locker angebunden* (*laxus*), *schlecht am Fusse sitzt*, nicht knapp am Fusse schliesst. *Laxus* heisst nicht *weit* (als wäre der Leisten für den Fuss zu gross gewesen), sondern *schlaff*; vgl. *laxus arcus* Od. III, 8, 23, *laxus funis* im Gegensatz zu *contentus* S. II, 7, 20. *Haerere* aber ist lateinisch nicht *baumeln*, sondern = *fest haften, fest sitzen*; vgl. Od. III, 24, 55 *equo haerere* wie Cic. Deiot. X, 28 *haerere in equo*, stramm, fest auf dem Pferde sitzen; Met. IV, 27 *non fortiter haeret asello*; ausserdem Hor. Sat. I, 3, 77 *vitia haerentia*, Fehler die *fest* anhängen, wie *Kletten*; S. II, 7, 26. Epl. II, 1, 53. S. II, 3, 261. A. P. 195. S. II, 3, 205. I, 10, 49 und Od. I, 17, 27. Auch der *ächte* Vers Od. I, 2, 9 gehört hierher so sicher wie Od. I, 32, 10. Die Aehnlichkeit von Ausdrücken wie V. 45 *male parvus* und eine oberflächliche Vergleichung des Deutschen haben zu der falschen Uebersetzung geführt: *der allzu schlappe Schuh schlottert um den Fuss* (Weber u. A.), was nicht gerechtfertigt ist durch Vergleich der Versausgänge *male salsus* (S. I, 9, 65), *male sarta* (Epl. I, 3, 31) u. s. w. Epl. I, 19, 3. II, 1, 233. S. I, 3, 45. I, 3, 48. II, 1, 6. Denn *male* findet sich *nicht consequent* bei Hor. im fünften Fusse des Hexameter gestellt; z. B. S. II, 5, 45. Epl. I, 7, 40.

32. *calceus h.*] unter den Anstandsregeln heisst es Ovid. Art. am. I, 516: *nec vagus in laxa pes tibi*

Non alius quisquam, at tibi amicus, at ingenium ingens
Inculto latet hoc sub corpore. Denique te ipsum.
35 Concute, num qua tibi vitiorum inseverit olim
Natura aut etiam consuetudo mala: namque
Neclectis urenda filix innascitur agris.

pelle *natet*. Die drei in V. 31 und 32 bespöttelten Fehler fasst Quintil. XI, 3, 137 zusammen: *cultus non est proprius oratoris aliquis, sed magis in oratore conspicitur. Quare sit, ut omnibus honestis debet esse, splendidus et virilis. Nam et toga et calceus et capillus tam nimia cura quam neclegentia sunt reprehendenda. Est aliquid in amictu cet.*
33. *ingenium ingens*] Vgl. Anm. V. 29, und S. I, 4, 43. Die heitere Wirkung der Alliteration könnte man durch die Uebersetzung Urgenie, riesiges lumen mundi u. dgl. andeutend wiedergeben.

34. *hoc*] sub hoc ipso, quod tu rides, corpore (vgl. S. I, 3, 8), nicht sub *meo*, Horatii, corpore, wie Passow wegen S. I, 9, 47 will. Vgl. Cic. Tusc. IV, 38, 82.

35. *Concute*] ἐπιστάθητι, περίβλεψαι, ἀνόψει, ἕνα γυνῶς τίς εἶ (Arrian. Epictet. III, 14 init.), klopfte bei dir selber an, ob — Aehnlich se excutere vom Selbstprüfen bei Seneca de ira III, 36. Cic. Tusc. I, 36, 88 illud excutiendum est ut sciatur. — Rollenhagen, Froschmäusler p. 111: Für seiner Thür kehrt jeder fein, So wird's in der gantzen Stadt rein. Wer selbst seine Sünd nehme wahr, Verschwiege eins andern Mangel gar. Pers. IV, 52 tecum habita, et noris quam sit tibi curta supellea.

37. *Neclectis*] = Vulg. neglectis. So neglectum Od. I, 2, 35 in cod. Bern.; neglectus Od. III, 2, 30, wo Var. nec lectus. Epl. I, 1, 26. Epl. I, 18, 85. Siehe auch neglectis Od. I, 28, 30. Hiernach sind die Besserungen S. II, 4, 82. Epl. I, 7, 64. Od. III, 21, 10; III, 8, 25; III, 6, 7; Carm. s. 58 (Keller) berechtigt. Vgl. Fleckeisen 50 Art. p. 19. — *urenda*] Verg. Georg. I, 84 saepe etiam sterilis incendere profuit agros. — *filix* ist hier nicht Farrenkraut (aspidium filix mas, Düntzer u. A.), denn dieses verlangt, wie die meisten

Farren, einen feuchten schattigen Ort. Vgl. Gussone, Flora Sicula II, 2 p. 665, Neap. 1844. Das Wort vielmehr hier und anderwärts zur Bezeichnung vom wuchernden, die Felder überziehenden Unkraut überhaupt. Vgl. *filico*, homo malus ac nullius usus bei Paul. Diae. p. 86, 10. Pallad. VI, 3 extr. „iuncus et gramen et filices frequenti aratione vincentur.“ Verg. Georg. II, 189 Et filicem curvis invisam pascit (campus) aratris. Auch die Angaben bei Plin. H. N. XVIII, 8, 45 u. a. sind zu schwankend um die Pflanze zu bestimmen. — *agris*] Sehr häufig wird der Geist, welcher der Pflege zu seiner Ausbildung bedarf, mit dem Acker verglichen. Hor. Epl. I, 1, 40. Interpp. ad Matth. XV, 13. Das Classische der ausgesprochenen Sentenz wird dadurch noch greifbarer, dass unser Vers durch die Wortstellung und Wortvertheilung völlig in sich abgerundet ist. Er besteht aus fünf Wörtern; die zusammen gehörigen Ablative *neclectis* und *agris* am Anfang und Schluss bilden den Rahmen, der das Ganze umspannt (vgl. S. II, 4, 77). Zu dem Participium *neclectis* gesellt sich an zweiter Stelle das Participium *urenda*, dem sein Substantiv *filix* an dritter Stelle folgt. Das vierte Wort ist das Verbum *innascitur*. Ganz gleich ist die Form Epl. II, 1, 105 oder, wenn wir que mit in den Kauf nehmen, S. II, 4, 77 oder Met. XIII, 406 externasque novo latratu TERRUIT auras; Hor. A. P. 147. Verg. Georg. I, 81 effetos cinerem inmundum IACTARE per agros Tibull. I, 1, 17. Mit Auseinanderhaltung der beiden Epitheta Hor. Epl. I, 5, 11 aestivam sermone benigno TENDERE noctem S. II, 3, 186. Verg. Georg. I, 81. Aen. II, 202. Tibull. I, 3, 76. Catull. LXIV, 42. Noch häufiger finden wir, besonders bei Ovid, diese Variation: *Ardna sol-*

Illuc praevertamur amatorem quod amicae
Turpia decipiunt caecum vitia, aut etiam ipsa haec
Delectant, veluti Balbinum polypus Hagnae.
Vellem in amicitia sic erraremus et isti
Errori nomen virtus posuisset honestum.

licitis victoria QUERITUR *armis* (Met. XIV, 453), z. B. Met. VIII, 30. IV, 81. XIII, 185. IX, 516. VIII, 419. II, 486. Vgl. auch Met. VIII, 30 *imposito calamo patulos SINUAVERAT* arcus. XII, 10. VIII, 512. V, 399. IV, 104. Sind auch die Griechen hierin Vorgänger, so zeigt sich doch bei den römischen Epikern eine viel häufigere, bewusste Handhabung solcher Bauarten des Verses. Vgl. ähnliche Fünfler in Anm. zu Hor. S. I, 8, 16. Aen. VIII, 116. Vereinzelt finden wir bei den Griechen Verse, wie z. B. Mosch. II, 37 ἀντὴ δὲ χρύσεον κάλαρον ΦΕΡΕΝ Εὐρωπέειν. Theokr. XXV, 277 ἀντοῖς δέσμα λέοντος ἌΝΑΣΧΙΖΕΙΝ ὄνοχασσιν. Theokr. XXII, 52. Apoll. Rhod. IV, 444. ἄγχιον ἠλιβάτοιο κατ' οὐρεος ΗΓΑΓΕ θῆρα.

38—54. Wie glücklich wären die Freunde, wenn sie bei der gegenseitigen Beurteilung immer Alles so zum Besten kehrten, wie es vernährte Liebhaber gegenüber ihrem Schätzchen (V. 39), Aeltern gegenüber ihren hässlichen Kindern (V. 43) thun, selbst wenn die Hätschelei Anderen ein Lächeln abzwingt. Haec res et iungit, iunctos et servat amicos (V. 54). Vgl. die klare Auseinandersetzung bei J. W. L. Jeep, Horatii loci duo e tertia primi libri sat. tractati. Guelpherbyti, 1841, 4 p. 3.

38. *Illuc praevert.*] illuc potius nos convertamus (Hdf.), darauf wollen wir lieber, eher, vielmehr (Momms.) unser Augenmerk richten. Quintil. XII, 2, 4 sed hoc transeo .. Ad illud sequens praevertar ne dicendi quidem satis peritum fore, qui — Vgl. ἔχει προτραπέσθαι, Iliad. VI, 336 mit der Erkl. von La Roche („mich hingeben, nachgeben dem Schmerze.“)

39. *Turpia* v.] hässliche (körperliche) Fehler, deren Anblick das Auge beleidigt. Epod. VIII, 5 turpis podex. S. I, 2, 102 pede turpi. Epl. I, 5, 22 ne turpe toral (S. II, 4, 84 inluta toralia), ne sordida mappa congruet naris. Cic. Off. I, 35, 126 aspectus deformis atque turpis. — *caecum*] „Der Punkt, auf den hier Alles ankommt, ist: Wer wahrhaft liebt, hat keine Augen für Die Mängel der Geliebten; oder wird Er sie zuletzt gewahr, so wandelt sie Der Liebe süßser Wahn in neue Reize, Und ihn ergötzt, was Andern Ekel macht.“ Wieland. Τυφλὸς Ἐρως, Theokr. X, 20.

40. *Delectant*] Theokr. VI, 18 — ἢ γὰρ ἔρωτι πολλόντις, ὃ Πολύφαμος, τὰ μὴ κατὰ κατὰ πέφανται, Sic amor est, Polypheme: solet non pulchra Cupido, Fervet ubi gliscens in pectore, pulchra putare, wie Raim. Cunichius übersetzt. — Cic. N. D. I, 28, 79 naevus in articulo pueri delectat Alcaem. — *Balbinum*] Vielleicht fingirt „Herrn Kosemann“; vgl. V. 48 balbutit. Dass der bei Appian B. civ. IV, 30 erwähnte Balbinus gemeint sei, lässt sich nicht erhärten. S. Kirchner II p. 96. — *polypus*] jedenfalls nicht appetitlich riechender Nasenpolyp, wie Epod. XII, 5. — *Hagna* ist Name einer Libertine, entweder wirklicher oder spöttisch gewählter, Ἀγνή, die reine, keusche Jungfrau, z. B. Aesch. Agam. 244 ἀγνὰ ἀταύρωτος κόρα. Ueber die Genitivendung Hagnae s. Anm. II, 5, 76.

42. *virtus*] die Moral, das Gefühl für das Rechte, die Ansicht, welche die Menschen von der Tugend haben. Vgl. Od. II, 2, 19. In ähnlicher Weise ist z. B. Cic. de Or. III, 30, 121 suavitas so viel als „Gefühl für das Schöne“ (compendum pectus maximarum rerum et plurimarum suavitate). Cic. de Or. I, 15, 68 philosophia in tris partis est tributa, in naturae obscuritatem

Ac pater ut gnati, sic nos debemus, amici
 Si quod sit vitium, non fastidire. Strabonem
 45 Appellat *paetum* pater, et *pullum*, male parvös
 Si cui filius est, ut abortivos fuit olim
 Sisyphus; hunc *varum* distortis cruribus, illum
 Balbutit *scaurum*, pravis fultum male talis.
 Parcior hic vivit, *frugi* dicatur. Ineptus

(Physik, welche das Dunkel der Natur ergründet), in disserendi subtilitatem (Logik oder Dialektik, welche die Feinheiten der begrifflichen Behandlung lehrt), in vitam atque mores (Moral, welche Leben und Sitten betrachtet) Arist. Eth. Eud. I, 4 p. 9 Fritzsche ὁ ἐπολαυστικὸς βίος ἔτερον τὸν εὐδαιμόνα προσαγορεύει τοῦ βίου τοῦ πολιτικοῦ ἢ τοῦ φιλοσόφου.

44. *fastidire*] Vgl. S. I, 5, 35.
 44—45. *Strabonem* — *paetum*] Den Jungen, welcher *schielt*, nennt der Vater sein *Schmachtäugelchen* (sein „Schillerchen“). *Paetus*, cuius oculi leviter declinati huc illuc cum velocitate volvantur. *Acr*. Wegen des verliebt blinzelnenden Auges heisst *Venus paeta* bei Ovid. Dieser sagt Art. am. II, 657: Nominibus mollire licet mala (die Fehler der Angebeteten); *Fusca* vocetur, *Nigrior* Illyrica cui pice sanguis erit. *Si paeta* est (nicht crassa), *Veneris* similis: si torva, *Minervae*: *Sit gracilis*, macie quae male viva sua est. *Dic habilem*, quaecumque brevis; quae turgida plenam: *Et lateat vitium proximitate boni*. FR. zu Theokr. X, 27. Die tändelnde Zärtlichkeit der Aeltern wählt zur Vertuschung des Fehlers Wörter, welche zugleich Eigennamen bei den Römern waren; so *Paetus* bei Cic. ad Att. II, 1, 12. Liv. XXVII, 36.

45. *pullum*] sein „Putzchen“, sein „Hähnchen“, Vgl. unten V. 92 *pulus*. Als Eigennamen finden wir Cic. de Inv. II, 34 Q. Numitorius *Pullus*. Sueton. Calig. 13 *Caligula* imperium adeptus densissimo et laetissimo obviorum agmine incessit, super fausta nomina *sidus* et *pullum* et *puppinum* et *alumnium* appellantium. — Vgl. Hor. S. II, 3, 216. II, 3, 259. — *male parvös*] wenn der Sohn verteuftelt klein (parvös, S. I, 1, 44

Ann.) ist. Vor dem Adjectivum parvös steht male wie bei uns Adverbien „verwünscht klein“ u. dgl., um den Fehler recht hervorstechend zu machen. So S. I, 4, 66 male raucus, schändlich heiser. Verbunden mit einem Verbum, Cic. ad Att. XIV, 1: non dubito quin me male oderit. Vgl. Hand, Turs. III p. 584. Jansen, Jahrb. 1863 p. 33. Aehnlich Plaut. Mil. I, 1, 24 *insane* bene, ganz verzweifelt gut. In der eigentlichen Bedeutung male sanus Epl. I, 19, 3. male pertinax Od. I, 9, 24 u. dg. Od. I, 17, 25. Ferner male salsus S. I, 9, 65; male tutae mentis S. II, 3, 137.

46. *aborti*] der *Knirps*, der zu früh auf die Welt gekommen war.

47. *Sisyphus*] ein *Zwerg*, den sich *Antonius* nach dem Berichte von *Acr*. hielt. Seiner Pflügigkeit wegen hiess er *Sisyphus*. *Iliad*. VI, 153 *Σίσυφος*, ὁ κέρδιτος γένει ἀνδρῶν. — *varum*] sein „Dämsel“. *Varus* ist der, welcher divergirende (S. II, 3, 56), auswärts gebogene, sichelförmige Beine hat, wie der *Dachshund* (Varro R. R. II, 9, 4). Das Gegentheil ist hier *scaurus*, der einwärtsgebogene Xbeine hat, anderwärts *vatus*, *Martial*. XII, 70, 1. *Varro* l. 1. Der Name *Scaurus* ist bekannt durch die zum Theil noch erhaltene Rede *Cicero's* pro *Aem. Scrauro*.

48. *Balbutit*] ψελλίζει (Aristot. Met. A, 10, 2), τραυλίζει (Aristot. Hist. An. IV, 9. Aristoph. Vesp. 44), ὑποροφίζεται (Aristoph. Plut. 1011), lallend, zärtlich es dem undeutlich redenden Kinde nachmachend, nennt er dasselbe sein *Humpelchen* („Humpertchen“). S. Ann. 47. S. II, 3, 274. — *Tibull*. II, 5, 93 *Nec taedet avum parvo advigilare nepoti Balbague* cum puero dicere verba senem.

49. *Parcius hic v.*] si quis parcior est (vgl. S. II, 6, 48), non ava-

Et iactantior hic paulo est, *concinuus* amicis
 Postulat ut videatur. At est truculentior atque
 Plus aequo liber, *simplex* fortisque habeatur.
 Caldior est, *acris* inter numeretur. Opinor,
 Haec res et iungit iunctos et servat amicos.

rus, sed potius homo *frugi* dicatur. Nunc ostendit amicorum vitia nominibus honestioribus esse commutanda. Schol. Cruq. Vgl. S. I, 4, 107. Epl. II, 2, 194. — *frugi*] ein guter *Wirth*, höchstes Lob des römischen pater familias aus der alten Zeit (Varr. R. R. III, 3, 6). Von der *Penelope* steht das Wort S. II, 5, 77. Uebrigens ist auch *frugi*, wie vorher *paetus* u. s. w., römischer Zunamen: L. Piso *Frugi*, Cic. Fin. II, 28, 90. pro *Font*. XVII, 39. — *ineptus*, nicht *unschicklich* (Dünstzer), *läppisch* (Kirchner), sondern *zudringlich* und *taktlos* (Weber, Döderl.), *unvorsichtig*, *Theophr*. Char. 12. Vgl. Cic. de Or. II, 4, 17 quem enim nos *ineptum* vocamus, is mihi videtur ab hoc nomen habere ductum, quod non sit aptus. Nam qui aut tempus quid postulet non videt, aut plura loquitur aut se ostentat (iactantior, V. 50), aut eorum, quibuscum est, vel dignitatis vel commodi rationem non habet, aut denique in aliquo genere aut inconcinuus aut multus est, is *ineptus* esse dicitur. Hor. Epl. II, 1, 260 *sedulitas* autem, *stulte* quem diligit, urget.

50. *concinuus*] *aufmerksam* und *gefällig* (Strodtm.), qui suis se concinnat levem, um mit *Plaut*. Trin. III, 2, 58 zu reden (nicht: traulich, Kirchn.). Vgl. S. II, 5, 43 und Cic. ad Fam. XII, 30, 3 o hominem semper illum quidem mihi aptum, nunc vero etiam suavem! Gegentheil *asperitas* *agrestis* et *inconcinna* *gravisque*, Epl. I, 18, 6.

51. *truculentior*] *allzu poltrig*, wie *Stratilax* in der *Plautinischen Komödie Truculentus* (Truc. II, 2, 10 sqq.). Ter. Ad. V, 4, 11 ille clemens, placidus, nulli laedere os, aridere omnibus: ego *agrestis*, saevos, tristis, parcus, truculentus, tenax. — *atque*] Vgl. unten, V. 55. 83. 129. II, 8, 29.

52. *liber*] ἐλευθεροστομῶν (Aesch. Prom. 180), qui *libera lingua* utitur (Plaut. Cist. I, 2, 9). Aristoph. Nub. 518 ὁ θεώμενοι, κατεῶ πρὸς ὑμᾶς ἐλευθέρως τάλιθῃ. Vgl. Hor. S. I, 4, 132. — *simplex*] ἀφελής (Lucian, dial. d. XX, 1 u. a.) ἀπλοῦς τῷ τρόπῳ καὶ καθαρὸς (Plutarch. Brut. 1.). Plat. Legg. V p. 738, Ε δεῖ δὴ πάντα ἄνδρα ἐν πρὸς ἐν τοῦτο σπεύδειν ὅπως μήτε αὐτὸς κίβδηλός ποτε φανείται ὁμοῦν, ἀπλοῦς δὲ καὶ ἀληθῆς ἀεί. Cic. ad Fam. I, 9, 22 *animus apertus ac simplex*. Vgl. unten V. 63. Ael. Aristid. XLIX p. 495 tom. II. Dindf. ἀπλοῦς ἀνήρ καὶ οὐ πολλαπλοῦς ἀνὴρ οὗτός ἐστιν. Vgl. *duplex*, Hor. Od. I, 6, 7. — *fortis*] *wacker* und *brav* Epl. I, 9, 13 hunc fortem crede bonumque. S. II, 5, 102. Cic. Off. I, 19, 63 viros *fortis* et *magnanimos* eosdem *bonos* et *simplices*, *veritatis amicos* *minimeque fallaces* esse volumus. Vgl. S. II, 2, 115 und II, 2, 135—136.

53. *Caldior*] ὑποθερμότερος (Herod. VI, 38), etwas zu hitzig. Vgl. Ann. I, 2, 113. Od. III, 14, 27 non ego hoc ferrem *calidus* *inventum*. Cic. Off. I, 24, 82 *consilia calida* als Gegensatz zu *consilia quietia et cogitata*. Od. III, 27, 70 *calida rixa*. — *acris*] ist einer allzuhitzig und ungestüm (*caldior*), nun so werde er unter die *feurigen* energischen *Geister* gerechnet, τοὺς ἐν ταῖς ἐργαῖς ὀξεῖς (Aristot. Eth. Nic. III, 10, p. 1116, a, 9), τοὺς ἐνεργούς καὶ δραστηρίους (Plut. Demetr. 2) oder *drastivius* (Diod. Sic. XVI, 16). So *acer* von dem energisch für den Freund arbeitenden *Manne* S. II, 5, 43, wie Cic. Brut. XXXV, 135 Q. *Caepio* vir *acer* et *fortis*. Ibid. XCI, 317 orator *acer*. Hor. Od. IV, 9, 22. — S. II, 8, 36 sind *aceres* *potiores* *feurige*, *flotte* *Zecher*. Vgl. S. I, 10, 43.

54. *iungit iunctos*] Vgl. II, 3,

55 At nos virtutes ipsas invertimus atque
Sincerum cupimus vas incrustare. Probus quis

104. Dem Ernste des Gedankens entspricht der in Spondeen bis auf den fünften Fuss rubig hingleitende Vers hier und V. 55. (Vgl. 52. 84. 97. 106. 140), wie anderwärts oft die nüchternste Darstellung mit dem Gange derselben zufrieden ist S. I, 1, 1. I, 1, 3. I, 1, 24. 49—50. 52. 86. 88. 102. Vgl. Odyss. XXI, 15. Ist es auch misslich zu viel in dem sicher oft unbewusst entstandenen Rhythmenwechsel finden zu wollen, so kann man diess doch auch z. B. von den Anfängen der Sermonen und Episteln (I, 1, 1. Epl. I, 2, 1. I, 4, 1. I, 19, 1) sagen, welche im ruhigen Tone der Betrachtung oder Erzählung beginnen, oder von dem Gesprächstone II, 8, 1. Dagegen hat der rasche Daktylus (Iliad. XI, 283. Georg. I, 85 u. a.) seine Berechtigung, wenn S. II, 1, 1 der leicht hin scherzende Dichter sich mit gewisser Keckheit und frischem Uebermuth über seine Leistungen ausspricht, während S. I, 4, 1 die alten Komiker kaum anders als in der von Horaz gegebenen Versform aufgezählt werden konnten. Ja, ohne den Vorwurf zu fürchten, dass wir das Gras wachsen hören, fügen wir, eingedenk der Worte Serm. I, 10, 68—72, hinzu S. I, 8, 14, wo das Gefühl von „der Lustigkeit“ des Ortes in den Daktylen gefunden werden kann. Ferner behaupten wir: Ein gewisses Pathos haben durch ihre Spondeen Verse wie Od. I, 7, 11. S. I, 1, 12. I, 7, 34. II, 6, 36 u. s. w., leisen satirischen Anhauch II, 3, 1. I, 7, 21. I, 7, 23. I, 7, 28. I, 7, 31 u. s. w. Das Schauerliche, welches der Anblick der verwitferten Menschenknochen auf dem Todtenacker macht, kann man S. I, 8, 16 in dem hohlen Versklänge finden, wenn man vollends dort die Wortstellung betrachtet; das andauernde der lastenden Sorge wohl auch S. I, 1, 6. I, 1, 98 u. s. w. Hexameter mit sechs Spondeen, wie der oben genannte und wie Odyss. XV, 334. XXII, 175, hat Horaz nirgends.

55—95. Aber (vgl. V. 38) die Mehrzahl der Menschen macht es umgedreht, und deutet das Wesen und Benehmen der Freunde immer nach der schlimmen Seite, während der Vernünftige die Vorzüge und Fehler des Freundes mit einander abwägt, bei kleinen Versehen (V. 90) ein Auge zu drückt und dieselben um der überwiegenden edeln Eigenschaften willen mit in den Kauf nimmt, dadurch aber auch für seine Person wohlwollender Nachsicht vom Freund gewärtig ist: aequum est peccatis veniam poscentem redere rursus (v. 75).

55. *invertimus*] Vgl. II, 8, 39 Anm.

56. *sincerum cet.*] wir gehen in unserer Verkehrtheit nur darauf aus, das an sich lautere Gefäss (*sincerum vas*, Epl. I, 2, 54, vgl. *καθαρός λέβης* Pind. Ol. I, 26) dadurch zu verderben, dass wir ungehörige Dinge hinein thun, welche den Thon durchziehen, so dass alles künftig Hineingeschüttete einen widerlichen Beigeschmack bekommt; denn sapiunt vasa quicquid primum acceperunt, wie es in den sententiae Varronis heisst (Varr. sat. Menipp. p. 267, 58^a ed. Riese) oder wie Horaz sagt: Quo semel est imbuta recens servabit odorem Testa diu (Epl. I, 2, 69). Aer. und Porph. führen einen corrupten Vers von Lucilius an, der wahrscheinlich so lautete: — nam mel regionibus illis *Incrustata calix rutā . . habetur*, der Trunk aus dem Becher, aus dem Alles nach bitterer Raute schmeckt, scheint den Leuten so süß als wäre es Honig. Mit dem Gedanken vgl. Alexis bei Athen. III, p. 124 A *τὸ καλὸν δὲ χρώμα δεινοποιῶ χρώζουμιν*. — *Probus*] *χηστὸς* (Xen. Mem. II, 6, 2 vgl. Hor. S. I, 6, 11. carn. saec. 45), hier Einer, der nicht viel Wesens macht, so dass er fast für *εὐήθης* oder *εὐκόλος* (Arist. Ran. 82) gut = dumm gehalten wird.

Nobiscum vivit, „*multum demissus homo*“. Illi
Tardo cognomen *pingui* damus. Hic fugit omnis
Insidias nullique malo latus obdit apertum,
Cum genus hoc inter vitae versetur, ubi acris
Invidia atque vigent ubi crimina: pro bene sano
Ac non incauto fictum astutumque vocamus.
Simplicior quis et est, qualem me saepe libenter

Moer. Att. p. 143 *εὐήθης, τὸ χηστὸν*. Ar. Eth. Eud. II, 3 p. 35 Fritzsche. Quintil. VI, 4, 11 saepe probitas vocatur quae est imbecillitas.

57. *nobiscum v.*] Cic. Off. I, 35, 126 ii, quibuscum apud quosque vivimus. — *multum*] Vgl. II, 3, 147. — *demissus*] ein de- und wehmüthiges Menschenkind heisst er dann, *ταπεινός* (Eurip. Iph. Aul. 339), *ταπεινότερος ἢ κατὰ τὴν ἀξίαν* (Ael. Aristid. XLIX p. 495 tom. II Dindf.), *καταπλήξ* (Aristot. Eth. Nic. II, 7 Eud. II, 3 p. 34 ed. Fritzsche). Zur Erklärung dient die schlechte Lesart (Stallb.) *multum est demissus*, nämlich iudicio nostro. Cic. pro Mur. XXI, 45 videtur illum tristem, demissum? Cic. ad Fam. I, 9, 16 Metellum dicitant post reditum fracto animo et demisso fuisse, mit dem Gegensatz *egregia animi alacritate afruit*. Cic. de Or. III, 58, 213 demissus et haesitans et abiectus von Angst und Zaghaftigkeit. Cic. de Or. II, 43, 182 probus neben demissus [Der älteste cod. Bland. bei Cruq. hat *ille* für *illi*, wie Krüger u. A. schreiben und mit Berufung auf A. P. 357 Theod. Schmid vertheidigt, in dem Programm: viro summe venerabili Krüger — gratulantur philologi . . interprete Theodoro Schmid, Halberst. 1863, 4, p. 6. Vgl. auch Hirschfelder p. 21.]

58. *tardo*] hier = dem Bedächtigen (Passow), während es Epl. I, 2, 71 A. P. 164 tadelnd ist = piger, cessans. Vgl. die Gegensätze *βραδύς — ἀγγίνοος* bei Plat. Phaedr. p. 239, A. — *pingui*] *παχέι* (Aristoph. Nub. 842, vgl. Aristot. Eth. Nic. I, 3). Plenus venter non studet libenter. Fettstumpigkeit wird oft mit geistigem Stumpfsein identificirt. Hor. S. II, 6, 14. Ovid. Met. XI, 148 de Mida rege: *pingue sed*

ingenium mansit (Torr.). Mit dem Dativ vgl. II, 3, 47. Zur Sache vgl. S. II, 3, 280. Geisheim, Muther u. A. verbinden V. 56—58 so, dass der Sinn nach Muther: „da verkehrt mit uns eine brave Seele, ein überaus anspruchsloser Mann; wir nennen ihn talentlos, dumm.“ Jeep (s. Anm. V. 38) p. 7 vermuethet Turdo für tardo, so dass es Amphibolie sei zwischen turdus als Name des Vogels und Turdus als röm. Eigennamen, Liv. XLI, 6. Cic. ad Fam. X, 21.

59. *malo*] ist Mascul. = keinem Bösewichte *οὐδὲνι κακῶ* (Plat. Men. 96, D. Soph. Oed. R. 615) nicht Neutrum, wie Zangemeister ed. Bentl. p. 416 annimmt. Vgl. S. I, 4, 3. — *latus*] das Bild ist von den Fechtenden entlehnt. Tibull. I, 4, 52 saepe dabis nudum, vincat ut ille, latus.

60. *inter*] Vgl. unten, V. 68.

61. *Invidia*] sc. viget. Vgl. unten, V. 63. I, 3, 125. I, 10, 81. II, 4, 73. Epl. I, 1, 64. Od. IV, 14, 35. S. I, 8, 34. Schneidewin zu Soph. Oed. R. 802. Electr. 106. — *pro*] Quintil. IX, 3, 65 cum te pro astuto sapientem appelles. Liv. XXII, 12, 12 u. das. Fabri. — *bene sano*] Vgl. I, 9, 44. Cic. de Fin. II, 29 init. *bene* longinqui dolores. Siehe auch oben V. 45 Anm.

62. *fictum*] Plin. Ep. VIII, 13, 3 fictum, ingratum, immemorem loquantur. Cic. ad Quint. fr. I, 4, 13 aures, in quas fiete et simulate quaestus causa insurretrur. — *astutum*] Vgl. Anm. II, 5, 23.

63. *Simpl.*] Vgl. oben, V. 52. — *libenter*] wird mit der Keckheit und Zuversicht gesagt, mit welcher der Freund zum Freunde redet, von dem er weiss, dass dieser sich stets gefreut hat und stets freut ihn zu sehen, wäre es auch wirklich ein-

Optulerim tibi, Maecenas, ut forte legentem
 65 Aut tacitum impellat quovis sermone molestus,
 „Communi sensu plane caret“ inquit. Eheu,
 „Quam temere in nosmet legem sancimus iniquam!
 Nam vitii nemo sine nascitur; optimus ille est,
 Qui minimis urgetur. Amicus dulcis, ut aequum est,
 70 Cum mea compenset vitii bona, pluribus hisce,

mal zu einer Stunde, wo er dem „Geschäftsmann“ oder dem in süsse Träumereien oder in ernste Betrachtungen Versunkenen scheinbar recht ungelegen kommt. Wenn etwas das Verhältniss des Horaz zu Mäcenat charakterisirt, so ist es dieses Wort, was (trotz Scheibe, Jahrb. 1859 p. 142) von Andern so, von Andern so geändert worden ist, z. B. Krüger aus Schneidewin's Conjectur libenti, Döderlein mit der Conj. von Horkel p. 38 licenter. Clodig p. 18 sagt richtig: his verbis (*qualem me saepe libenter*) confirmatam iam consuetudinem et familiaritatem voluit significare.

64. *Optulerim*] = Vulg. obtulerim. Vgl. I, 6, 54. Den Conj. Perf. erklärt Sch mid in dem Progr. 1863 (s. V. 57) als Wunsch: „wie ich oft dir entgegen treten möchte.“ Passender versteht man ihn von der gemilderten Behauptung wie z. B. Vellei. I, 8, 5 *libenter* his accesserim. Cic. Brut. VI, 25 hoc sine ulla dubitatione confirmaverim. Vellei. I, 15, 4 hoc ego inter clarissima publicae voluntatis argumenta numeraverim.

65. *tacitum*] καθ' αὐτὸν ὄντα (Lucian. Epist. Sat. II, 29), der still für sich — in Gedanken versunken ist — en quelque rêverie, Janin. — Vgl. Epl. I, 4, 4. Epl. II, 2, 145. S. I, 6, 123, ausserdem S. I, 9, 12. II, 5, 68. Epl. I, 7, 62. — *quovis s. m.*] indem er, recht ungelegen kommend, das erste beste Gespräch — über Stadtneuigkeiten — auf's Tapet bringt. Holder u. A. verbinden mit *compenset* zu verbinden, wozu der Nachsatz *inclinat pluribus hisce*. *Compensare aliquid aliquare* = Etwas mit etwas Anderem abwägen, wie Ovid. Her. III, 51 tot tamen amissis te compensavimus unum. [Unsere Interpunction em-

παλεπός, Aristoph. Plut. 60. Cic. de Or. II, 3, 13 vel tu nos ineptos licet vel molestos putes. Ibid. I, 3, 14 ne molesti vobis interveniremus.

66. *Comm. s.*] 'tis clear, the man lacks common sense. Millingt. Vgl. Cic. de Or. I, 3, 12. Sen. Ep. 3 hoc primum philosophia promittit, sensum communem, humanitatem cet. Quintil. I, 2, 20. — *Eheu*] Vgl. II, 3, 156.

68. *sine*] hinter Subst. vitii gestellt, wie I, 5, 99, hinter flamma, wie χαρῆς Stob. Ecl. phys. I, 37 θεοῦ γὰρ οὐδὲις χαρῆς εὐτυχῆ βροτῶν. So ἀνε hinter seinen Genitiven Aristot. Eth. Eud. I, 2 p. 5 und 6 ed. Fr., ἀπάνευθεν hinter Χαρίτων im nächsten Verse Theokr. XVI, 109, oder τῆς ὁδοῦ τί λέγει πῆρι; Aristoph. Av. 23) Vgl. A. P. 72 quem penes. Plaut. Trin. 822 quos penes Ibid. 1146 u. a. Hor. S. I, 1, 47 inter wie oben, V. 60. — S. I, 10, 31. — S. I, 3, 100.

69. *minimis*] Vgl. I, 4, 130. Grautegein de Hor. rat. theol. et phil. p. 39. — *dulcis*] ἡδύς (Arist. Eth. N. VIII, 4, 1), ἡδὺς συγγενέσθαι (Plut. Demetr. 2). Pind. Pyth. VI, 52 γλυκῆ δὲ φρὴν καὶ συμπόταισιν ὀμιλεῖν. Hor. S. I, 4, 135. Muther vgl. Cic. Lael. XXIV, 90 amici, qui dulces videntur. Lael. XVIII, 66 amicitia remissior esse debet et liberior et dulcis. — Vgl. unten, V. 85 *insuavis*. — *aequum*] = Vulg. aequum. Vgl. unten, V. 74 und I, 2, 34.

70. *Cum*] ist nicht Präposition (Orell u. A.), sondern als Conjunction mit *compenset* zu verbinden, wozu der Nachsatz *inclinat pluribus hisce*. *Compensare aliquid aliquare* = Etwas mit etwas Anderem abwägen, wie Ovid. Her. III, 51 tot tamen amissis te compensavimus unum. [Unsere Interpunction em-

Si modo plura mihi bona sunt, inclinat: amari
 Si volet, hac lege in trutina ponetur eadem.
 Qui ne tuberibus propriis offendat amicum
 Postulat, ignoscet verrucis illius: aequum est
 Peccatis veniam poscentem reddere rursus.
 Denique, quatenus excidi penitus vitium irae,
 Cetera item nequeunt stultis haerentia, cur non
 Ponderibus modulisque suis ratio utitur, ac res
 Ut quaeque est, ita supplicii delicta coercent?
 Si quis eum servom, patinam qui tollere iussus
 Semessos piscis tepidumque ligurrierit ius,
 In cruce suffigat, Labeone insanior inter

pfiehlt auch Madvig, *advers. crit.* II, p. 59. Teichmüller Stert. p. 94 vermüthet ohne Grund, es habe geheissen: — cum mea compensat und V. 71 *amore* für *amari*, V. 72 *hoc* für *hac*, also si volet *hoc*, lege in t. ponetur eadem. Dasselbe ist schon vorgeschlagen in *quaest. Hor.* scr. Ferd. Teichmüller, Gnesen 1865, 4, wo p. 7 *amore* übersetzt ist: — so gebe er den Ausschlag, indem er seine Liebe mit in die Wagschaale wirft!]

73. *offendat*] Vgl. II, 8, 13 Anm.
 74. *ignoscet*] Vgl. Anm. I, 4, 105 dabis und II, 4, 19. Wir schreiben das Futurum mit cod. Arg. u. a. bei Holder, die Variante ignoscat vertheidigt neuerdings Gerlach, Oesterr. Gymn. 1871 p. 339.

76. *quatenus*] *massen*, *sintemal* könnte man altfränkisch imitiren, da das Wort in causalser Bedeutung eine griechische (ἐφ' ᾧ z. B. Rom. V, 12) gesuchtere Färbung hat, mit welcher es erst die silberne Prosa anwendet. Einmal ist es in den Oden, III, 24, 30, mit Pathos gebraucht; dann S. I, 1, 64, II, 4, 57. — *excidi penitus*] διζόθεν ἐκκόπτεσθαι (Herodian. VIII, 45). Cic. de Fato V, 11 vitia ex naturalibus causis nata extirpare vel funditus tollere. Mit dem Gedanken vgl. Epl. I, 10, 24. — *irae*] Vgl. oben V. 29.

77. *stultis*] ut mihi quoque. Nach der Lehre der stoischen Philosophen (II, 3, 32) sind alle Nichtweisen stulti. Diess acceptirt hier Horaz und wendet es sehr heiter und harmlos auf sich selber an. Vgl. unten

V. 140 und II, 3, 305. — *haerentia*] Vgl. oben Anm. 31—32.

78. *ratio*] die Uebersetzung „ruhige Ueberlegung“ liesse sich wohl sprachlich rechtfertigen (I, 2, 50), aber des Zusammenhanges wegen ist ratio vielmehr vom philosophischen Systeme der Stoiker, wegegen disputirt wird, verstanden. Vgl. Cic. de Fin. I, 5, 13. Epicuri ratio.

79. *Ut quaeque est*] der *bestimmten* Sachlage des einzelnen Falles entsprechend — im Gegensatze zum Spruche der Stoiker: ἴσα τὰ ἀμαρτήματα. Vgl. unten V. 96. — *coercent*] Cic. Off. III, 5, 23 morte, exilio, vinculis, damno, coercere. A. P. 293.

81. *semessos*] = Vulg. semesos. Vgl. S. II, 6, 85. Verg. Aen. VIII, 297. III, 244 Ribbeck ed. mai. — *ligurrierit ius*] auffallende Aehnlichkeit mit Lucian. Prom. 10 ἀλλ' ὅμως ἐκείνων οὐκ ἔστιν ὅστις τῷ μαγείῳ σταυρὸν ἂν τιμήσαιτο (in cruce suffigat, V. 82), εἰ τὰ κρέα ἔψων καθείς τὸν δακτύλον τοῦ ζωμοῦ περιελιχμήσαιτο . . . εἰ δὲ καὶ πάνν ὀργισθεῖεν ἢ κοινύλους ἐνετρούψαντο . . . ἀνεσκολοπίσθη δὲ οὐδείς παρ' αὐτοῖς τῶν τηλικούτων (quanto maius peccatum, V. 83) ἔνεκα, Vgl. Einltg. p. 30.

82. *Labeone*] Der hier bezeichnete Tollkopf ist höchst wahrscheinlich Niemand anders als der in der Rechtsgeschichte hoch gestellte M. Antistius Labeo. Vgl. Mommsen p. 10 ff. Irrelevant, weil subjectiven Voraussetzungen entnommen, ist der Einwand Hirschfelder's, Berl. Gymn. 1871 p. 422 „Horaz habe un-

Sanos dicatur. Quanto hoc furiosius atque
 Maius peccatum est: paulum deliquit amicus,
 85 Quod nisi concedas, habere insuavis; acerbus
 Odisti et fugis ut Rusonem debitor aeris,
 Qui nisi, cum tristes misero venere Kalendae,
 Mercedem aut nummos unde unde extricat, amaras
 Porrecto iugulo historias captivōs ut audit.
 90 Comminxit lectum potus mensave catillum
 Euandri manibus tritum deiecit: ob hanc rem,

möglich den jungen Sohn seines ehemaligen Kriegsgefährten so hart beurtheilen können.“

83. *hoc*] *hoc* peccatum, quod tu committis, cum acerbus odisti ac fugis amicum (85—86), quia tibi nescio qua re ab eo laesus esse videris. Mit *hic*, welches auf das Folgende hinweist, vgl. II, 8, 45.

85. *Quod n. conc.*] Vgl. I, 4, 140. — *insuavis*] Vgl. oben Anm. 69. — *acerbus*] du aber hassest und fliehst ihn voll Bitterkeit, *πιρρός* (Eurip. El. 638), *δριμύς* (Aristoph. Eqq. 808), *ὀξύτης* (Aristoph. Eqq. 1301), *στυγερός* (Aristot. Eth. N. VIII, 5, 2). Vgl. Hor. Epl. I, 18, 95. Deme supercilio nubem: plerumque modestus Occupat obscuri speciem, taciturnus acerbi. Mit dem Asyndeton vgl. das überraschende mox, Od. I, 1, 17: mercator, metuens, otium et oppidi laudat rura sui: mox reficit rates. Od. II, 14, 17. Od. III, 5, 2. S. II, 2, 31. II, 2, 86. II, 2, 100. II, 2, 131. Analog die Fragesätze II, 7, 102—103 *tibi* cet. II, 7, 110. S. II, 5, 75 Anm. Tibull. I, 4, 36. Krüger u. A. verbinden habere insuavis acerbus und halten V. 86 odisti cet. für den Nachsatz.

86. *Rusonem*] Ueber diesen Ruso ist weiter nichts bekannt, als was uns Horaz V. 89 wissen lässt.

87. *Kalendae*] als Zahltag. Vgl. Epod. II, 70, wo, wie hier *Kalendis* — nicht *Calendis* — handschriftlich verbürgt ist. Desgleichen Hor. Od. III, 8, 1. Siehe auch S. II, 1, 66.

88. *Mercedem*] usuras. Vgl. I, 2, 14.

88—89. *amaras hist. cet.*] Mit diesen Worten hat Horaz sich selbst übertroffen. Ruso hat einem armen

Schlucker Geld geborgt. Der Zahltag kommt näher und näher. Der Schuldner kann das Capital nicht zahlen, nicht einmal die aufgelaufenen Zinsen zusammen kriegen; er sucht also den Gläubiger auf alle Weise beim Guten zu erhalten und kommt ihm auf der schwachen Seite bei. Der Gläubiger, Ruso, ist auch Schöngest; er hat ein Geschichtswerk, *historiae*, geschrieben. Daraus liest er dem Schuldner vor, oder dieser bittet ihn selbst um diesen Hochgenuss; der Narr (vgl. II, 5, 74—75) thut das nun selbstgefällig (A. P. extr.) und der Schuldner in tausend Aengsten hört der Schauer Geschichte mit fingirter Aufmerksamkeit zu (amaras, vgl. lacrimosa poemata Pupi Epl. I, 1, 67) *porrecto iugulo*, gleichwie ein geduldiges Opferlamm, welches des Schlachtmessers seines unbarmherzigen Wüthrichs gewärtig ist, und zwar hört er zu mit lang ausgehntem Halse, als wolle er die Wunderdinge verschlingen, kein Wort verloren gehen lassen. Vgl. Anm. II, 8, 43 *porrectus*. — *ut*] nachgestellt wie II, 3, 246.

90. *Comminxit*] Lucil. frgm. III, XLI p. 17 Müller: lectum Perminxi inposuque pudendam pellibus labem. Nicht mit S. I, 5, 85 zu vergleichen. — *lectum*] triclinarem S. II, 8, 41. — *catillum*] Vgl. II, 4, 75.

91. *Euandri cet.*] ein „unicum“ von Cabinetstückchen, ein Schälchen, welches der alte König Euander (Verg. Aen. VIII, 100 fg. Liv. I, 5) benutzt, mit seinen Händen abgenutzt hat. Jetzt würde Einer sagen: „Er hat mir einen Pfeifenkopf zerbrochen, aus welchem Karl der Grosse noch zwei Tage vor

Aut positum ante mea quia pullum in parte catini
 Sustulit esuriens, minus hoc iucundus amicus
 Sit mihi? Quid faciam, si furtum fecerit, aut si
 Prodiderit commissa fide sponsumve negarit?
 Quis paria esse fere placuit peccata, laborant,

seinem Tode geraucht hat.“ Diese Deutung ist festzuhalten, weil sonst kein Witz in der Stelle läge. Vgl. S. II, 3, 21. Dillenb. ad h. l. Fr. zu Theokr. V, 105 *κατήρη, ξηρον Παξ-ξιάλευς*. Den Ausschlag giebt der vorherrschende Gebrauch von tritus; wobei zunächst zu denken an Verg. Ecl. VI, 17, wo es vom Silen heisst, der seinen Rausch ausschläft: et gravis *atritra* pendebat cantharus ansa, vom vielen Gebrauche des Zechers war der Henkel *abgegriffen, abgenutzt*. Dann denke man an Martial. XI, 11, 3: Et mihi *secura* pocula trade manu *Trita* patrum labris et tonso pura ministro: Antiquus mensis restituitur honos. Ganz so ist catillus Euandri manibus tritus gesagt. Eben so liegt die Bedeutung des Vielgebrauchten, Abgenutzten in dem Particip tritus Hor. Epl. I, 1, 96. Epl. I, 19, 38; ferner in Phrasen, wie Cic. Off. I, 10, 33 tritum sermone proverbium. Cic. Acad. post. I, 7 usitatus hoc verbum est et tritius. Wem es Spass macht, der vergleiche auch Catull XXIII, 20 fg. — Andere, wie Munk, halten sich mit Unrecht an Porph., welcher unter Euander einen caelator et plastes statuarius versteht, was auf den Bildhauer Euander bezogen wird, dessen Cicero ad Fam. XIII, 2 gedenkt. So z. B. Estré p. 430. Aber liesse sich auch *tritus* = *gedrechselt* mit Plin. N. H. XXXVI, 26, 66 belegen, so ist doch hier von *Drechseln* gar nicht die Rede. Denn das Näpfchen ist zerbrochen, unrettbar verloren (*τέθνηκέ μοι τὸ τρύβλιον* Aristoph. Ran. 985); also war es aus Thon. Thönerne Näpfchen macht aber der Töpfer und nicht der Bildhauer.

92. *positum ante*] für antepositum, wie Cic. Off. III, 17, 71 *malitia mala bonis posit ante*. Vgl. Cic. pro Sull. VIII, 25, Tibull. I, 1, 13. III, 7, 4. S. I, 1, 86. — *pullum*

νεοσσόν (Theokr. XIV, 14), *le poulet* S. II, 2, 121. Epl. II, 2, 163.

93. *sustulit*] Epl. I, 7, 16 tu quantum vis tolle — I, 4, 11. — *hoc*] Vgl. I, 9, 8.

94. *f. fec.*] Vgl. II, 8, 55. — *si*] am Schlusse des Verses wie I, 4, 57; vgl. II, 8, 71.

95. *commissa*] Vgl. I, 4, 84. — *fide*] als Dativ bei Horaz blos hier, als Genitiv Od. III, 7, 4 wie Met. III, 341. VI, 506 u. a. Vgl. Dillenb. zu Od. III, 7, 4. Brix zu Plaut. Trin. I, 2, 117. — *sponsumve neg.*] wenn er mir das, was er versprochen, abläugnet. So richtig Düntzer. Gesucht ist die Erklärung von Hdf. u. A., wonach sponsum hier ein feierliches vor Gericht gegebenes Versprechen sein soll. Nichts beweiset S. II, 6, 23.

96—136. Scheinbare Abschweifung, in welcher die Ausflüchte derer zurückgewiesen werden, welche falsch verstandene und falsch angewendete Sätze der stoischen Philosophie (omnia peccata paria, V. 96) zum Deckmantel liebloser Beurtheilung des Freundes brauchen.

96. *Quis*] blos in den Epoden und Sermonen (nicht in den Oden und den Episteln) für quibus, als Dativus hier, I, 4, 72. I, 4, 130. I, 5, 42. I, 9, 27, als Ablativus Epod. XI, 9. S. I, 1, 75; interrogativ S. II, 8, 18 (Od. I, 26, 3 ist quis Nom.). Gemeint sind die Stoiker (vgl. V. 127). Die strengen Anforderungen, welche sie an den wahrhaft guten Menschen stellten, virtus propter se ipsam colenda u. s. w. (Cic. Acad. II, 13), sind auch aus dem Satze erkennbar: *ἴσα πάντα τὰ ἀμαρτήματα*, das heisst: der ideale, vollständig tugendhafte Mensch darf überhaupt nie den Pfad der Tugend auch nur einen Finger breit verlassen. Begeht der Mensch wissentlich auch nur das kleinste Unrecht, so ist und

Cum ventum ad verum est: sensus moresque repugnant
Atque ipsa utilitas, iusti prope mater et aequi.
Cum prorepserunt primis animalia terris,
100 Mutum et turpe pecus, glandem atque cubilia propter

bleibt es immer ein Unrecht; der Quelle nach sind also alle Fehler gleich, sofern sie überhaupt nicht statt finden sollten. Die grosse Menge und die Aferstoiker insonderheit bezogen nun aber den Satz fälschlich auf die Grösse der Fehler und kamen so auf abenteuerliche Consequenzen, wie sie z. B. von Cicero pro Mur. XXIX ergötzlich dargestellt werden (vgl. unten, V. 117). Siehe namentlich Diog. Laert. VII, 101 fig. Cic. de Fin. III, 14. IV, 27. Cic. Paradox. III. — *ferre*] gehört zu *paria* (nicht wie z. B. Baxter, zu *placuit*). Hier und anderwärts (Epl. I, 19, 5. I, 17, 24) lässt sich der Sinn am geeignetsten durch das deutsche *schier* wieder geben. Vgl. *σχεδόν*, Lysias in Agorat. § 43, ibique Frohberger p. 134, oder *ὡς ἔπος εἰπεῖν*, und *prope*, unten V. 98. Es liegt darin eine schalkhafte Andeutung, dass die Lehre — wie sie zur Zeit des Horaz verstanden wurde — unmöglich wahr und stichhaltig sei, wie das Folgende klar macht (= „ein Bischen lässt sich am Ende doch abhandeln“).

97. *ventum*] Vgl. I, 9, 35. — *ad verum*] wenn man die *Wirklichkeit*, die *Wahrheit* (wie Luther sagt), die *Erfahrung* in Betracht zieht. So braucht Cicero das Wort *veritas*, welches freilich nicht in dem Hexameter anzubringen ist, pro Mur. XXIX, 60: *doctrina asperior et durior quam aut veritas aut natura patitur*. Vgl. das Folg. — *sensus*] Fast wörtlich wie Cic. de Fin. IV, 19, 55 *sensus cuiusque et natura rerum atque ipsa veritas clamabat quodam modo non posse adduci ut inter eas res, quas Zeno exaequaret, nihil interesset*. — *repugnant*] Vgl. z. B. Cic. de Fato VI, 12.

98. *prope*] ut ita dicam. Hor. S. II, 3, 32. Cic. ad Fam. I, 6 *meae laudi, vel — ut verius dicam — prope saluti*. Cic. 4 Cat. I, 2 — *meum consulatum ad salutem populi Romani prope fatalem extitisse*. In Bildern

braucht Horaz *prope* Od. IV, 14, 20 (*indomitus prope qualis Auster exercet undas*) und S. II, 3, 268.

99. *animalia*] Geschöpfe, welche den Namen *Mensch* noch gar nicht verdienten — *mutum et turpe pecus*. Nach unserer Stelle hat nicht Prometheus die Menschen gemacht, sondern sie brechen aus der Erde hervor, *prorepserunt* (*ἐξανέτελλον*, Emped. bei Simplic. zu Aristot. phys. f. 86, B) nach philosophischen Ansichten wie der des Epikureers Lucrez, V, 790 fig. Nam neque de caelo cecidisse animalia possunt Nec terrestria de saisis exisse lacunis. Linquitur ut merito maternum nomen adepta Terra sit, e terra quoniam sunt cuncta creata. Multaque nunc etiam existunt animalia terris Imbribus et calido solis concreta vapore. In gleicher Weise lässt Empedokles die Menschen allmählich entstehen; erst einzelne Gliedmassen *ἢ πολλὰ μὲν κόσσαι ἀναήγηνες ἐβλάστησαν, γυμνοὶ δ' ἐπλάζοντο βραχίονες ἐνυδαῖς ὤμων, ὄμματά τ' οἱ ἐπλανάτο πνευτεύοντά μετώπων* (Simplic. zu Arist. de Coelo p. 512 ed. Brandis). Dann vereinigten sich diese Gliedmassen und entstanden allerlei Ungethüme: *πολλὰ μὲν ἀμφιπρόσωπα καὶ ἀμφίστερον' ἐφύοντο, βουγενῆ ἀνδρόπρωρα, τὰ δ' ἑυπαλιν ἐξανέτελλον ἀνδροσπρῆ βουύρανα, μεμιγμένα τῇ μὲν ἀπ' ἀνδρῶν, τῇ δὲ γυναικοσπρῆ διεροῖς* (nicht *τρυφεροῖς*) *ἠσκημένα γυῖαις*. (Aelian H. Anim. XVI, 29). Vgl. auch Karsten, Empedocle p. 463 fig. — *primis t.*] So Lucr. V, 788. V, 798 *nova tellus von der nur entstandenen Erde*. Vgl. Hor. S. II, 2, 93.

100. *pecus*] *βοσκημάτων βίον ζῶντες*, wie Aristot. Eth. Nic. I, 5, 3 sagt. Thier waren sie mehr als Menschen. Vgl. Lucr. V, 929 fig. — *glandem*] Lucr. V, 937 *glandiferas inter eurabant corpora quercus*. Vgl. auch II, 4, 40. — *propter*] nachgestellt wie Tibull. I, 7, 51 *te pro-*

Unguibus et pugnibus, dein fustibus, atque ita porro
Pugnabant armis, quae post fabricaverat usus,
Donec verba, quibus voces sensusque notarent,
Nominaque invenere; dehinc absistere bello,
Oppida coeperunt munire et ponere leges,
105 Ne quis fur esset, neu latro, neu quis adulter.
Nam fuit ante Helenam cunnus taeterrima belli
Causa, sed ignotis perierunt mortibus illi,
Quos venerem incertam rapiantis more ferarum
Viribus editior caedebat ut in grege taurus. 110

pter. Vgl. oben V. 68. Uebrigens s. II, 3, 102.

101. *fustibus*] Vgl. Lucr. V, 964 fig. 103—104. *verba caet.*] Die Sprache ist das charakteristische Unterscheidungszeichen zwischen Menschen und Thier: Hor. Od. I, 19, 3. Cic. de Or. I, 8, 32 *hoc enim praestamus vel maxime feris quod colloquimur inter nos et quod exprimere dicendo sensa* (vgl. das Folg.) *possumus*. Die Sprache entstand aber allmählich. Die rohen Creaturen, wie sie sich Horaz denkt, hatten anfangs blos *sensus* (*sensa*, Cic. de Or. I, 8. Hor. Epl. I, 6, 8), dunkle Gefühle, denen sie nach Erlangung einer höheren Ausbildung bestimmten Ausdruck verliehen (*notare*); und sie konnten zunächst, wie das liebe Vieh, blos *voices*, Naturlaute (wie das *hau hau* des Hundes, das *miau* der Katze u. s. w.) von sich geben, *φωνάς*, als Zeichen der Empfindung, gleichviel ob der Freude oder des Schmerzes. Aristotel. de interpret. I p. 16, a, 3 *ἔστι τὰ ἐν τῇ φωνῇ σύβολα τῶν ἐν τῇ ψυχῇ παθημάτων*. Plat. Tim. p. 37, B. Cic. ad Att. II, 18 *hic status una voce omnium gemitur*. Lucr. V, 1027 *At varios linguae sonitus natura subegit Mittere*. Also *animi motus* efferebant interprete lingua, wie Hor. A. P. 111 sagt, sie bildeten *verba* und *nomina*. *Verba* ist hier nicht in der gewöhnlichen Bedeutung der Grammatik = Zeitwort zu nehmen (wie Aristotel. Poet. 20 p. 1457, a, 14), sondern als *allgemeine Bezeichnung* des vom Menschen ausgesprochenen *Wortes* überhaupt, *ῥήμα* bei Aristot. de interpret. 10 p. 20, b, 1. Metaph. Z. 17 p. 1040, b, 34. Plat. Cratyl. p. 421,

B u. a., was bei Aristot. cat. I p. 1, a, 18 heisst *τὸ ἀπὸ συμπλοκῆς λεγόμενον*, z. B. *τρέχει, νικά*. Hor. S. I, 4, 58. A. P. 133, 47. Endlich *nomen, ὄνομα*, ist an unserer Stelle der feste Ausdruck (*nota*) für ein bestimmtes (*τὸδε τι*) Ding, z. B. *Ἀγάθων, Ἰππος* oder *lactea*, die Milchstrasse bei Ovid. Met. I, 168 (*lactea nomen habet*). Plat. Soph. p. 229 C *ὄνομα ἀπὸ εἶναι Ἀγάθωνα*. Hor. S. II, 4, 10 *ede hominis nomen*. Lucr. V, 1028 — *et utilitas expressit nomina rerum*.

104. *abs. bello*] Vgl. II, 3, 202—203.

105. *oppida*] Vgl. Hor. A. P. 399 *oppida moliri, leges incidere ligno*. Lucr. V, 1107. — *leges*] Vgl. Lucr. V, 957 fig. Cic. de Off. II, 12, 42.

107. *Helenam*] Vgl. II, 5, 76 Anm.

108. *ignotis*] ignorantur, quia illos nemo suis scriptis celebravit. Schol. Cruq. Cf. Od. IV, 9, 13 fig. Theokr. XVI, 34 fig. — *mortibus*] Plur. wie Cic. Tusc. I, 43, 116 *clarae mortes pro patria appetitae non solum gloriosae rhetoribus, sed etiam beatae videri solent*. So nec Cic. I Cat. 7, 18. Aehnlich sind die Plurale, bei denen wirklich an eine Masse gedacht werden kann, *crures*, „Blutmassen“ Hor. Od. II, 1, 5; *timores*, Befürchtungen, Epl. I, 4, 12; *obliviones* Od. IV, 9, 34; *flumina* Epod. XIII, 14. *nives* Od. IV, 7, 1. III, 24, 39 u. a. Vgl. übrigens II, 8, 15 Anm.

109. *venerem*] Vgl. II, 2, 124 Ceres. — *rapiantis*] Epod. XIII, 3 *rapiamus, amici, occasionem* de die. Vgl. S. II, 5, 53. — *more ferarum*] Phrase des Lucrez, V, 930, V, 960.

110. *editior*] superior, *ὑπερέχων*

Iura inventa metu iniusti fateare necesse est,
 Tempora si fastosque velis evolvere mundi.
 Nec natura potest iusto secernere iniquum,
 Dividit ut bona diversis, fugienda petendis;
 115 Nec vincet ratio hoc, tantumdem ut peccet idemque,
 Qui teneros caules alieni fregerit horti
 Et qui nocturnus sacra divom legerit. Adsit
 Regula, peccatis quae poenas inroget aequas,
 Ne scutica dignum horribili sectere flagello.

(Aristot. Eth. Nic. VIII, 6, 1). So vielleicht nur hier. Oeffer sind Ausdrücke wie locus preexcelsus atque editus, Cic. II Verr. 4, 48, 107. — in grege taurus] Vgl. Verg. Georg. III, 219 ff. Lysias, Epitaph. § 19 p. 176 Bkk. οἱ πρόγονοι ἡμῶν νόμου εἶδεντο — ἡγησάμενοι θηρίων μὲν ἔργον εἶναι ὑπ' ἀλλήλων βία κρατεῖσθαι, ἀνθρώποις δὲ προσήκειν νόμῳ ὀρίσασθαι τὸ δίκαιον κτλ.

111. inventa] während die Stoiker behaupten, das Recht sei ein von Natur gegebenes. Stob. Ecl. phys. II, 7 p. 184 τὸ δίκαιόν φασὶ φύσει εἶναι καὶ μὴ θέσει. Vgl. Fr. zu Aristot. Eth. Eud. IV, 10 p. 107. — fateare n.] Häufiges Versende bei Lucretz I, 400. I, 625 u. a.

113. natura] Die Stoiker stellen den in vieler Beziehung unumstößlichen, aber vielfach falsch gedeuteten Satz auf, der Mensch solle stets der Natur folgen, ὁμολογούμενος τῇ φύσει ζῆν, Stob. Ecl. II, 6 p. 132. Cic. Off. III, 3, 7 quod summum bonum a Stoicis dicitur convenienter naturae vivere. Hor. Epl. I, 10, 12. Vgl. I, 1, 49—50. Ueber iniquum siehe I, 2, 34 Anm.

114. bona] nicht moralisch (II, 6, 76) sondern das, was dem einzelnen Menschen gut, d. h. für seinen Körper oder seine äusseren Verhältnisse nützlich ist, ἀγαθόν τι, vgl. Fr. zu Eth. Eud. VI, 13 p. 183. — Cic. Lael. XIII, 48 ut et bonis amici quasi diffundantur et incommo-
 84 cui bono fuerit. — fugienda p.] Vgl. I, 2, 75. So φεύγειν — δάμνειν, Rom. IX, 30—31. Xen. Cyrop. VIII, 1, 39. Theokr. VI, 17 Fr. Cic.

de Fin. I, 7, 23 Epicurus ad voluptatem et dolorem et quae sequamur et quae fugiamus refert omnia. Cic. Fin. I, 4, 11 — quid sequatur natura (wie hier, v. 113) ut summum ex rebus expetendis, quid fugiat. Vgl. auch S. I, 6, 87.

115. vincet ratio] Vgl. II, 3, 225. — ut] Vgl. I, 4, 13.

116. caules] mit Hinblick auf die strengen Gesetze des Drako, Plut. Sol. 17: μία ὄλιγον δεῖν ἀπεινῶν ὄριστο τοῖς ἀμαρτάνουσι ζημία θάνατος, ὥστε καὶ τοὺς λαχάνα κλέψαντας ἢ ὄπωρον ὁμοίως κολάζεσθαι τοῖς ἱεροσούλοις (qui sacra d. legerit. V. 117) καὶ ἀνδροφόνου.

117. nocturnus] νύχτος (Soph. Phil. 857), ἀκρόνυχτος (Theokr. Beren. Fragm.) Hor. S. II, 6, 100. Vgl. I, 6, 128. — Epl. I, 19, 11. A. P. 269 Od. II, 5, 19. — sacra l.] wie Cic. ad Herenn. II, 30, 49 sacrum legere. Quintil. VII, 3, 10 sacrilegium est rem sacram de templo surripere. Aehnlich ist die Persiflage der stoischen Härte bei Cic. pro Mur. XXIX, 61 omne delictum scelus esse nefarium, nec minus delinquere eum qui gallum gallinaceum, cum opus non fuerit, quam eum, qui patrem suffocaverit.

119—120. scutica cet.] Eine ganz gelinde körperliche Züchtigung wäre die mit der ferula (V. 120, νάρθηξ, Lucian Cronosolon 16), dem „spanischen Röhrchen“, womit die Kinder Klappse bekommen (Martial. XIV, 80 von den ferulae: Invisae nimium pueris grataeque magistris Clara Prometheo numera ligna sumus). Eine empfindlich harte Strafe wäre die mit der scutica, einer Lederpeitsche (σάκτος, Aristoph. Vesp. 63; lorum Hor. Epl. I, 16, 47); die

Nam ut ferula caedas meritum maiora subire
 Verbera non vereor, cum dicas esse pares res
 Furta latrocinii et magnis parva mineris
 Falce recisurum simili te, si tibi regnum
 Permittant homines. Si dives qui sapiens est,

unbarmherzigste, an Sklaven aus-
 geübte, wäre die mit dem flagellum
 oder flagrum, der Knute, die oft so-
 gar Stacheln, stimuli, hatte (Plaut.
 Menaechm. 951. Pseud. IV, 7, 141.
 Martial. XIV, 79: Ludite lascivi,
 sed tantum ludite, servi: Haec signa-
 nata mihi quinque diebus erunt),
 μέστιξ ἀστραγαλωτή, Pollux X, 54.
 Vgl. Brix zu Plaut. Capt. III, 4,
 125 = 654. Daher Hor. S. I, 2, 41
 flagellis ad mortem caesus. Epod.
 IV, 11.

120. ut] man erwartet nach den
 gewöhnlichen grammatischen Regeln
 ne. Jedoch finden sich sporadisch
 ähnliche Stellen, wie Liv. XXVIII,
 22 nihil minus quam ut egredi moe-
 nibus auderent timeri poterit. Mad-
 vig, opuscul. I p. 495. Arndt, anal.
 Hor. p. 14. Deshalb ist es nicht
 nöthig, die Interpunction dergestalt
 zu ändern, dass die allerdings sehr
 feine Fassung herauskäme: Nam ut
 ferula caedas meritum maiora subire
 verbera? — Non vereor = sollte
 das denkbar sein dass du —? Schwer-
 lich kann ich von dir hartem Rich-
 ter diess befürchten. Vgl. Cic. I. Cat.
 9, 22. Orelli u. A. nehmen ein
 Anakoluth an, als hätte Horaz
 eigentlich schreiben wollen ut cae-
 das — non video —. Jahn nahm
 ut im gewöhnlichen Sinne (dass nicht)
 als habe Hor. sagen wollen: certus
 sum te ferula non caesurum esse.
 Diess wiederlegt Jeep (s. Anm. 33)
 p. 16, welcher selbst p. 17 non ve-
 neror für non vereor conjicirt. An-
 dere eben so unnöthige Conj. (nam
 ferula — verbera? Non vereor u. s. w.)
 siehe bei Jeep p. 16.

121—123. pares — simili] =
 cum dicas pares res esse furta et
 latrocinia, eumque mineris te parva
 delicta simili falce esse recisurum
 atque falce ea qua delicta magna
 sis recisurus. Vgl. A. P. 467 und
 kurze Ausdrücke wie Iliad. XVII, 51

κόμαι Χαρίτεσσιν ὁμοίαι. Xenoph.
 Cyrop. V, 1, 2 ὁμοίαν ταῖς δούλαις
 εἶχε τὴν ἐσθήτα. Cyrop. VI, 1, 26.
 Cic. de Or. I, 4, 15 ingenia nostro-
 rum hominum ceteris hominibus om-
 nium gentium praestiterunt. Kühner
 zu Cic. Tusc. I, 2, 2. Mit dem
 Gleichklänge am Ende des Verses
 pares res (nicht paris wie Linker
 u. A.; siehe Exc. zu I, 1, 3) vgl.
 S. II, 3, 31. I, 4, 112. A. P. 139.
 Verg. Georg. I, 181. Ovid. Met. VIII,
 359. Hor. S. I, 7, 19. S. II, 6, 2.
 [Teichmüller p. 94 interpungirt
 so: Nam ut ferula e. m. m. s. ver-
 bera non vereor. Cum dicas —, so
 dass zu verbinden wäre: cum dicas
 . . et mineris . . cur optas?]

123. Falce] Vgl. Od. I, 31, 9.

124—125. Si — rex] Horaz fängt
 den Unversöhnlichen, welcher hier
 redet, in seinem eignen Netze.
 Dieser hatte gesagt: „wenn ich nur
 einmal König wäre, ich wollte schon
 —“. Das hält der Dichter fest, in-
 dem er dem Gegner den paradoxen
 Satz der Stoiker vorhält, welchen
 er Epl. I, 1, 106 eben so spöttelnd
 wiederholt (sapiens uno minor est
 Iove, dives, Liber, honoratus, pul-
 cher, rex denique regum) wie Lu-
 cian pisc. 35 und Lucian vit. auct.
 20 μόνος ὄντος σοφός, μόνος καλός,
 μόνος δίκαιος, ἀνδρείος, βασι-
 λεύς, δῆτωρ, πλούσιος, νομο-
 θέτης καὶ τὰλλ' ὅποσα ἐστίν, was
 sich wieder ganz an Varro's Satura
 Menippea anschliesst, p. 156 ed.
 Riese: solus rex, solus rhetor, solus
 formosus, fortis, aequus vel ad
 aedilicium modium, purus putus: si
 ad hunc charactera Cleopantus
 conveniet, cave attigeris hominem.
 Vgl. auch Lucil. frgm. inc. 23 p. 85
 Gerlach und die Scherze bei Cic.
 pro Mur. XXIX, 61 (solos sapientis
 cet.) und Cic. Paradox. V u. VI
 ὅτι μόνος σοφός ἐλευθέρτος, μόνος
 σοφός πλούσιος. Plutarch de tranq.
 an. 12. Dazu Anm. v. 126.

125 Et sutor bonus et solus formosus et est rex,
Cur optas quod habes? „Non nosti, quid pater“ inquit
„Chrysippus dicat: sapiens crepidas sibi numquam
Nec soleas fecit, sutor tamen est sapiens.“ Qui?

125. *formosus*] Vgl. Anm. I, 6, 31.

126. *Non nosti*] Der Ausspruch des Stoikers Chrysippus (vgl. V. 127) wurde von seinen Nachtretern missbraucht, während der vernünftige Grundgedanke war: der Denker, der Weise, ist allein der wahre Träger der Menschheit; er allein kann sich über die wandelbaren Interessen des gemeinen Lebens erheben; er erkennt die Bedeutung seiner Aufgabe als Mensch, die Höhe seiner Würde als Mensch; er kann sich in gewissem Sinne betrachten als König der sichtbaren Schöpfung; er ist Gebieter über sich selbst (S. II, 7, 83), Gebieter seiner Begierden, Gebieter der Eindrücke der Aussenwelt — si fractus illabatur orbis Impavidum ferient ruinae, Od. III, 3. Er ist allein frei — als frei von der Leidenschaft, aber auch weil er die freieste, allein freie, Wissenschaft treibt — Aristot. Met. A, 2, 19. Aber da er zu den besten Zwecken auch die besten Mittel wählt, so ist er auch befähigt, jedes Ding so gut auszuführen, wie es nur möglich ist, sobald er sich selbstverständlich mit der Sache ernstlich befasst hat; er ist also τῇ δυνάμει (facultate, potentialiter) das in dem vorigen Verse bezeichnete, wenn er es auch τῇ ἐνεργείᾳ (actu, actualiter), in der Wirklichkeit nicht ist. Vgl. Stob. Eth. II, 6 p. 180 p. 206. Ähnliches in den dem Varro zugeschriebenen Sentenzen (Varro Sat. Menipp. p. 271, 152 ed. Riese): sui dominus est, qui se philosophiae mancipavit, quae nil incundius cet. Vgl. Einl. p. 27. Lucian Hermet. 16, Lucian Vit. auct. 20. — *pater*] im Tone der Verehrung. Vgl. Epod. II, 21. Od. I, 18, 6. Epl. I, 16, 59. — S. II, 1, 12. — *inquit*] Vgl. I, 4, 79.

127. *Chrysippus*] Zeno aus Kiton auf Cypem (um 340–263) stiftete die philosophische Schule, welche von dem Orte, wo er lehrte, der στοὰ ποικίλη in Athen (Nep.

Milt. 6, 3 *porticus*, Hor. S. II, 3, 44) die stoische genannt wurde, und durch ihre Moral die Selbstständigkeit, Reinheit und Kraft des antiken Lebens zum letztenmale manifestierte, leider aber später durch die Rohheit und Albernheit Vieler, welche sich für stoische Philosophen ausgaben und in vollen Cynismus verfielen, dem Spotte reichen Stoff gab (V. 133. 134. I, 1, 14. S. I, 1, 120. S. II, 3). Die Lehre des Zeno bestand sein Schüler Kleantes aus Assos und noch mehr dessen Nachfolger *Chrysippus* aus Soli auf Cypem (282–207), dessen Bedeutung aus dem Verse bei Diog. Laert. VII, 153 εἰ μὴ γὰρ ἦν Χρύσιππος, οὐκ ἂν ἦν Στοὰ und aus den Worten Cicero's zu ersehen ist, Acad. IV, 22: quid reliquos colligam, cum habeam Chrysippum, qui fulcire putatur porticum Stoicorum? Vgl. Hor. S. II, 3, 44. II, 3, 287. Epl. I, 2, 4.

127–128. *crepidas*] Graecorum, soleas Romanorum. Vgl. Klotz zu Cic. pro Rab. Post. X, 27 Scipionis non solum cum chlamyde, sed etiam cum crepidis in Capitolio statuum videntis. Hor. S. II, 8, 77.

128. *Qui*] τῷ τρόπῳ; (Aristoph. Nub. 671) τίνα τρόπον; (Aristoph. Av. 180) πῶς; (Aristoph. Eqq. 1073. Eqq. 15); Vgl. II, 7, 22 quo pacto? So ist mit Bentl. statt quo (edd. vett.) nach den guten Quellen zu schreiben Ter. Andr. V, 4, 51 = 953. Hor. S. II, 3, 108. II, 3, 241. II, 3, 260 u. a. Cic. Lael. XXV, 92 qui id fieri poterit u. a. Charakteristisch ist es, dass in den Oden des Horaz dieses fragende qui = quoi (altem Abl.) nicht vorkommt, während es sich häufig in den Sermonen und Episteln findet: S. I, 1, 1. Epl. I, 6, 42. A. P. 462. S. II, 3, 108. II, 3, 260. Anm. zu S. II, 3, 241. II, 3, 275. II, 7, 105. Epl. I, 16, 63. — Für die Lyrik klang das Wort offenbar zu prosaisch oder zu straff logisch. Vgl. Ähnliches S. I, 4, 45. I, 6, 1. I, 4, 131. II, 3, 102 Anm.

„Ut quamvis tacet Hermogenes, cantor tamen atque
Optumus est modulator; ut Alfenus vafer omni
Abiecto instrumento artis clausaque taberna
Tonsor erat; sapiens operis sic optumus omnis
Est opifex solus, sic rex.“ Vellunt tibi barbam
Lascivi pueri, quos tu nisi fuste coerces,
Urgeris turba circum te stante miserque
Rumperis et latras, magnorum maxime regum.

[Teichmüller Stert. p. 94 will ungeeignet so interpungiren: — sutor tamen, est sapiens qui. Dasselbe ist schon vorgeschlagen in seinen quaest. Hor. 1865, 4 Seite 7.]

129. *Hermogenes*] Der hier erwähnte Sänger *M. Tigellius Hermogenes* ist muthmasslich ein Adoptivsohn des S. I, 2, 3 genannten Sarders Tigellius. Hier und S. I, 9, 25 erscheint er als ein Sänger. S. I, 4, 72 und I, 10, 80 hat er den Doppelnamen *Hermogenes Tigellius*; S. I, 10, 18 heisst er schlechtweg wie hier Hermogenes, in derselben Satire I, 10, 90 Tigellius. In den letzteren Stellen kehrt er als oberflächlicher nichtssagender Dilettant und Kritiker in Sachen der Poesie wieder. Ueber ihn und den S. I, 2, 3 charakterisirten Sarder Tigellius handelt namentlich Kirchner, quaest. Hor. 1834 p. 42 flg. „de utroque Tigellio“. — *cantor*] ist, wie das entsprechende tonsor, V. 132 für sich zu nehmen, nicht (wie Herbst lectt. Ven. p. 11 u. A.) mit optumus, V. 130 zu verbinden. Denn es handelt sich nicht um den Grad der Eigenschaft, sondern um den Begriff, cantor, tonsor.

130. *optumus*] Vgl. I, 5, 27.

131. *instrumento artis*] cultris tonsoriis (Cic. Off. II, 7, 25). — *clausaq. tab.*] Cic. 4 Catil. 8, 17 oclusis tabernis und das. Benecke. Vgl. I, 7, 3.

132. *Tonsor*] So ist nach cod. Bland. u. Goth. mit Stallb. u. A. zu lesen statt Vulg. sutor, was aus V. 128 hierher gekommen ist. — *sic*] nachgestellt wie οὕτω, z. B. Plat. Phaedr. p. 61, A καὶ ἐμοὶ οὕτω. Vgl. Theocr. XIII, 64.

133–134. *barbam cet.*] Die philosophischen Marktschreier und Tu-

gendprediger, welche sich zu Horazens Zeit und noch später zur Zeit Lucians auch in Rom unter dem Namen der Stoiker herumtrieben (S. I, 13), affectirten schon durch ihr Aeusseres etwas lächerlich Absonderliches. Dazu gehört Glatzkopf (Lucian, Hermet. 48 ἐν χροῦ ἡ κορυφή, ὁ ἐν χροῦ κορυφίας Lucian Vit. auct. 20), und vor Allem langer Prophetenbart, ὁ πάγων βαδύς; Hor. S. II, 3, 17. II, 3, 35. Lucian, Hermet. 18. Luc. Pisc. 11. Martial. XII, 59, 8, wo der mit einem solchen Barte Gesegnete dominus menti pediculosi heisst. Ferner trägt der Tugendheld einen mächtigen Knüttel, *fustis* (V. 134) ἔξυλον, βάντρον, wie Diogenes; Lucian, Vit. auct. 8. Lucian, Lapith. 19. Das Bild vervollständigt der zerlumpte Philosophenmantel, abolla, *τριβώνιον* (Lucian Pisc. 11. dial. mort. 2. vit. auct. 9) und der Schnappsack, pera. Martial. IV, 53, 3 flg. Daher die Travestie des homerischen Verses. Iliad. II, 363 bei Lucian Pisc. 1: ὡς πῆρη πῆρησαν ἀρήγη, βάντρα τε βάντροις. Lucian Vit. auct. 9. Hermet. 18 u. a. Harmsen übersetzt: Sei still! Sieh da, mein grosser König, die Gassenjungen achten wenig Auf deine Majestät, und zupfen dich Beim Bart sogar, und drängen sich Um dich herum. Wo Du nicht um dich hiebest, Und mit Gebell und mit dem Prügel sie vertriebest, Ich glaube, sie erdrückten dich.

136. *Rumperis*] scil. clamando oder latrando. Cic. ad Fam. VII, 4 dirupi me paene in iudicio Galli Caninii, familiaris tui. So διαρραγήσθαι und διαρραγήναι bei Aristoph. Eqq. 340. 341. Lucian Charon 21 πόθεν ἂν καὶ σὺ κεραιγῶς δι-

Ne longum faciam: dum tu quadrante lavatum
 Rex ibis neque te quisquam stipator ineptum
 Praeter Crispinum sectabitur, et mihi dulces
 140 Ignoscent, si quid peccaro stultus, amici,
 Inque vicem illorum patiar delicta libenter,
 Privatusque magis vivam te rege beatus.

αργαῖς; Lucian Peregr. 31 ἀφείξ
 αὐτὸν διαρρηγνόμενον. Von einem
 vor Aerger Bersten ist hier nicht
 die Rede, wie z. B. Lucian Timon
 40 ὅπως οἱ κόλακας διαρρηγῶσιν
 ὑπὸ τοῦ φθόνου. Vgl. auch Aristoph.
 Ran. 255 ἐλαύνων εἰ διαρρηγῆσομαι.
 — *latras*] wie ἐλαύνειν, Lucian Fugitiv. 7,
 helfern und schimpfen. — *magnorum*] Vgl.
 I, 6, 72.

137. Epilog. Da nun einmal jeder seine Fehler hat, grosse oder kleine, und ich auch mein Päckchen trage, so mögen meine Freunde mir mein Schwächen zu Gute halten, wie ich ihnen die ihrigen — auf die Art werden wir harmlos und glücklicher leben als die philosophischen Phrasenhelden.

137. *longum f.*] ganz wie S. II, 1, 57. Cic. 3 Catil. 5, 10 ne *longum* sit. — Cic. per Sest. V, 12 *longum* est dicere, sed hoc breve *faciam*. Cic. ad Att. XI, 7 breve *faciam* u. a. — *quadrante*] in balneis publicis, quo tenues lavatum eunt penduntque balneatori quadrantem (II, 3, 93). Juven. VI, 447. Deshalb hiess die Clodia spottweise *quadrantaria*. Cic. pro Coel. XXVI,

62. Sen. Ep. LXXXVI, 8. Quintil. VIII, 6, 53.

138. *stipator*] wie z. B. Cic. Off. II, 7, 25 von den Trabanten des Königs.

139. *Crispinum*] Vgl. I, 1, 120. — *sectabitur*] Cic. Rosc. Am. XXVIII, 77 ii servi ubi sunt? Chrysogonum sectantur (als Laquaien). — *dulces*] Auseinandergehalten von seinem den Satz schliessenden Substantiv amici, wie z. B. in dem Verse I, 1, 78—79 horum — bonorum. Epl. II, 1, 221—222 unum — versum. Vgl. Epl. I, 19, 3—4. S. I, 3, 37. II, 4, 52. I, 4, 36. — A. P. 176—177. Ilias II, 750—751. Hor. S. II, 3, 239—241. Aehnlich Odys. VI, 60—61. IV, 62—63. IV, 387—388. Holzapfel, Berl. Gymn. 1855 p. 21.

140. *peccaro*] Dasselbe Verbum von dem momentan getrübteten Verhältnisse der Freunde bei Cic. Lael. XVI, 59. — *stultus*] ich in meiner Thorheit (vgl. I, 5, 30), wie sie mir nach der Ansicht der Herren Stoiker anhaftet (V. 77).

142. *Privatus*] substantive wie z. B. S. I, 6, 26. Cic. pro imp. Pomp. I, 2. Vgl. I, 6, 129—131. — *magis*] mit folg. Abl. wie Aen. IV, 31 u. a. Vgl. S. II, 4, 13. II, 8, 17. II, 8, 49. II, 8, 79.

IV.

Eupolis atque Cratinus Aristophanesque poetae

Inhalt. Spricht schon aus der vorhergehenden Dichtung eine liebenswürdige Persönlichkeit, so ist diess noch mehr der Fall in der vorliegenden. Der und jener von Horaz Zeitgenossen mochte sich durch Horazens Satiren getroffen fühlen (vgl. V. 26 fig. S. II, 1, 22). Diesen gegenüber verwahrt er sich hier gegen die Verdächtigung seines Charakters, als schreibe er satirische Verse aus purer Schadenfreude (V. 35) oder um eine Art öffentlichen Anklägers (V. 65) zu machen, und zeigt am Schlusse, dass seine ganze Satirendichtung eigentlich nur ein harmloser Zeitvertreib sei (ubi quid datur oti, V. 138), den er gar nicht für ein grosses Publicum bestimme (V. 71) und womit er höchstens auf vieles Drängeln (V. 73 coactus) die vertrautesten Freunde ein Stündchen unterhält (V. 73). Na, und Verse machen sei einmal eine Krankheit, die in der Luft liege (V. 140 fig.). Mit dem Ganzen vgl. die 10. S. dieses Buches.

Monographien: C. Passow, Hor. vierte Sat. des ersten Buches lat. u. deutsch. Berl. 1828, 4. — G. T. A. Krüger, drei Sat. des Hor. (I, 4. I, 10. II, 11) für den Schulgebr. erkl. Braunsch. 1850, 4. Joh. Krystyaniacki, über d. Abfassungszeit, den Zweck und Gedankengang von Hor. S. I. 4. Lemberg 1856, 4. Deutsche Uebers. in Alexandrinern von Gottsched in d. deutschen Gesellsch. zu Leipzig Schriften — Lpz. 1742, II p. 424. Französische Uebersetzung in Versen von Prepetit de Grammont, Par. 1711.

1—38. Vater Lucilius, der wahre Urheber unserer römischen Satire (siehe Vers 6), rügte nach Art der alten griechischen Komiker, Aristophanes u. s. w., mit Freimüthigkeit die moralischen Gebrechen seiner Zeitgenossen, wenn auch nicht immer in der elegantesten Versform (v. 8 fig.). Seit der Zeit fürchten sich

viele, die kein gutes Gewissen haben (v. 25—32) vor den Versen und vor den Dichtern; so denn auch vor mir, als wäre ich ein stössiger Ochse (34), als ginge ich nur darauf aus, mich in Versen über Andere lustig zu machen, und wären es meine besten Freunde.

1. *Eupolis cet.*] Der wesentliche Stoff der alten attischen Komödie, deren Hauptvertreter hier Horaz nennt, war dem öffentlichen Leben entnommen; Gegenstand des Scherzes und scharfer Beurtheilung war bald das atheniensische Völkchen selbst (Aristoph. Eqq. in der Person des alten Σῆμος, V. 1334 fig. u. a.), bald politische Persönlichkeiten, wie der Gerber Kleon (Eqq. 2), oder Lamachus, Acharn. 572, oder Alcibiades in der verlorenen gegangenen Komödie Σειταλῆς, oder z. B. Ran. 1431 οὐ γὰρ γῆ λέοντος σὺν ἄνθρωπον πόλει τρέφειν κτλ., oder Demagogen wie Archedamos (Ran. 417), bald Dichter wie Euripides (Thesmoph. 6 u. a.), oder Agathon (ibid. 146), bald allbekannte Philosophen, wie Sokrates in den Wolken, u. a. Erhalten haben sich uns vollständig nur von Aristophanes (ungefähr 444—388 a. Chr.) elf Komödien; blos Fragmente von seinem älteren Zeitgenossen Cratinus (in hohem Alter 423 a. Chr. gestorben) und von Eupolis. Meineke, frgm. poet. com. ant. II, 1 p. 15 (Cratin.), p. 426 (Eupolis). — Neben einander gestellt werden dieselben hier genannten Dichter bei Dionys. Hal. art. rhet. p. 302 Reisk. — Quintil. X, 1, 66 antiquae comoediae Aristophanes, Eupolis Cratinusque praecipui. Vellei I, 16, 3 priscam illam et veterem sub Cratino. Aristophane et Eupolide comoediam. Uebrigens ist ausser Lydus de mag. I, 41 (unten. Anm. 7) zu beachten, dass auch Lucianus als Satiriker gerade *Eupolis* und *Aristophanes* seine Muster nennt (Lucian, bis acc. c. 33. Piscat. 25), daneben aber gleich auch den Menippus. Vgl. Einl. p. 24 fig.

Atque alii, quorum comoedia prisca virorum est,
Si quis erat dignus describi, quod malus ac fur,
Quod moechus foret aut sicarius aut alioqui
5 Famosus, multa cum libertate notabant.
Hinc omnis pendet Lucilius, hosce secutus
Mutatis tantum pedibus numerisque, facetus,

2. alii] z. B. *Phrynichus*, welcher den zweiten Preis davon trug, als er an demselben Tage seine *Musen* aufführte, an welchem Aristophanes mit den *Fröschen* den ersten Preis gewann (405 a. Chr.), oder *Ameipsias*, ein glücklicher Nebenbuhler des Aristophanes, welcher mit Aristophanes kämpfte, als dieser die *Wolken* aufführte. Vgl. Koch zu Aristoph. Ran. 14. — alii quorum] = alii viri, quorum viro- rum. Vgl. die Attraction I, 10. II, 6, 11. — prisca] der Attiker (vgl. V. 1 Anm.), A. P. 281 vetus genannt, im Gegensatz zur att. neuen Komödie, welche Verhältnisse des Privatlebens (Liebschaften) zu ihrem Thema hatte, des Chores entbehrte, und, namentlich durch Menander (342—290) und Philemon (um 330) ausgeprägt, in Rom von Plautus und Terenz nachgeahmt wurde (Quintil. X, 1, 69).

3. describi] *κωμωδηθῆναι* (Aristoph. Ran. 368). *Describere* ist das eigentliche Verbum vom *Persifliren*, auf *Einen Stacheln*, auf *Einen Anspielen* — schlecht alludere! — Vgl. Epl. II, 1, 154. Cic. ad Q. Fr. II, 3, 3 Crassum descripsit. Quintil. III, 4, 3. Ueber den Inf. nach dignus s. I, 3, 24. — malus] Vgl. I, 3, 59.

4. alioqui] Vgl. I, 6, 66. In ähnlicher Weise sagt Lucian von sich, Pisc. 20: *μισαλαζών εἰμι καὶ μισογόης καὶ μισοψευδῆς καὶ μισό- τυφος, καὶ μισῶ πᾶν τὸ τοιοῦτῶ- δες εἶδος τῶν μικρῶν ἀνθρώπων.*

5. m. cum] Vgl. I, 8, 50. — libertate] vgl. Quintil. in Anm. S. I, 10, 3 Cic. Brut. LXXVII, 267 Latine et multa cum libertate dicebat. Hor. A. P. 282. Ar. Nub. 518 ὡ θεῶμενοι κατερωτῶ πρός ὑμᾶς ἐλευ- θέρως. Lucian nennt sich Pisc. 19 scherzhaft *Παρησιαῖδος Ἀληθίανος τοῦ Ἐλεγξικέλου*. — notabant]

Vgl. S. I, 6, 14. I, 4, 106. A. P. 174 castigator censorque. Der Rüge lag ein sittlicher Ernst zu Grunde. Vgl. Aristoph. Eqq. 509 fg. ὅτι τοὺς αὐτοὺς ἡμῖν μισοὶ τοῖμα τε λέγειν τὰ δί- καια, καὶ γενναίως πρὸς τὸν τυφῶ χροεὶ καὶ τὴν ἐριώλην. φησὶ γὰρ ἀνὴρ Οὐχ ὑπ' ἀνοίας τούτο πεπον- θῶς διατρίβειν, ἀλλὰ νομίζων Κο- μωδοδιδασκαλίαν εἶναι χαλεπώτα- τον ἔργον ἀπάντων. Aristoph. Ran. 1008 πῖνος οὐνεκα χρῆ θανατᾶζειν ἀνδρα ποιητῆν; Δεξιότητος καὶ νομθεσίας, ὅτι βελτίους τε ποιού- μεν τοὺς ἀνθρώπους ἐν ταῖς πό- λεσιν. Hor. A. P. 333. (Rollen- hagen, *Froschmäusler* p. 7 ed. 1685: Poeten wollen Scherz verehren Und damit etwas Nützlichs lehren).

6. omnis] Vgl. Anm. I, 9, 2. Zur Sache siehe Juvenal I, 165 fg. — pendet] auffallend ähnlich dem deutschen Tropus „von etwas abhängig sein, ihm als Vorbild folgen“, sonst schwerlich nachweisbar. Anders ist Epl. I, 1, 105. — Lucilius] Vgl. I, 10, 3. II, 1, 63. C. Lucilius aus Suessa Aurunca in Campanien (148—103 a. Chr.), Auruncae magnus alumnus (Juvenal. I, 20), einem reichen Rittergeschlecht entsprossen (Vellei. II, 9), wird von Horaz (II, 1, 62. I, 10, 48. I, 10, 57) als der wahre Begründer der Dichtungsgattung *satira* bei den Römern betrachtet. Vgl. Einl. p. 15.

7. Mutatis pedibus] indem er statt des bei den griech. Komikern vorzugsweise gebrauchten iambi- schen Verses nach dem Beispiele der Griechen Timon, Bion, Rhinthon, den Hexameter vorzog. S. Einl. p. 15 und unten in dieser Anm. *Pes* vom Versfusse wie S. I, 10, 43 A. P. 252, Cic. de Or. III, 47, 182; *numerus* vom geregelten (rhythmischen) Wortfalle überhaupt Od. IV, 2, 11. Epl. I, 19, 24. A. P. 74. 270.

Emunctae naris, durus componere versus.

Epl. II, 1, 158. Cic. de Or. III, 48 fg. — Auffallend ähnlich ist wegen der Erwähnung gerade des Eupolis und Kratinus (V. 1) eine Stelle bei Jo. Lydus de magistr. I, 41: *Πίνθωνα καὶ Ἀσκήραν καὶ Βλέσον καὶ τοὺς ἄλλους τῶν Πυθαγορείων ἴσμεν οὐ μικρῶν διδασκάλων ἐπὶ τῆς μεγά- λης Ἑλλάδος γενέσθαι καθηγητάς, καὶ διαφερόντως τὸν Πίνθωνα, ὃς ἐξαμέτροις ἔγραψε πρῶτος κωμω- δίαν. ἐξ οὗ πρῶτος λαβὼν τὰς ἀφορμὰς Λουκίλιος ὁ Ῥωμαῖος ἠρωτικῶς ἔπεσιν ἐκωμώδησε. μεθ' οὗ καὶ τοὺς μετ' αὐτῶν, οὓς κα- λούσι Ῥωμαῖοι σατυρικοὺς, οἱ νεώ- τεροὶ τῶν Κρατῖνον καὶ Εὐπό- λιδος χωροκτῆρα ζηλώσαντες τοῖς μὲν Πίνθωνος μέτροις, τοῖς δὲ τῶν μνημονευθέντων διαστρομοῖς χρη- σάμενοι τὴν σατυρικὴν ἐρωτικὴν κωμωδίαν, Ὁρατίος μὲν οὐκ ἐξω- τῆς τέχνης κτλ. — facetus] Mit dem adjectivischen Zusatze, der am Ende des Verses noch besondere Wirkung hat, vgl. S. I, 1, 95 dives; II, 6, 82 asper, I, 7, 6. II, 3, 139 aususve sororem (ohne est) Arist. Ran. 84. Arist. Pac. 190. Vgl. unten V. 12. Wie Horaz das Adj. *facetus*, so braucht Cic. de Fin. I, 3, 7 das Ad- verb. *facete* bei einem Lobe des Lucilius: *facete* is quidem, sicut alia.*

8. Emunctae naris] gleichsam *εὐφρογ* (Soph. Ai. 8 = sagax) oder *acutae naris*, S. I, 3, 29, von dem, welcher eine feine Beobachtungsgabe hat, mit dem phys. Gegensatz *naris obesa*, Hor. Epod. XII, 3. Phaedr. III, 3, 14 Aesopus ibi stans, *naris emunctae senex*, Quintil. XII, 10, 17 Attici limati quidam et emuncti nihil inane aut redundans ferebant. Mit dem Gen. vgl. Anm. I, 1, 33. I, 9, 44. Od. I, 36, 13 und das Dillenb. Bei classischen Prosai- kern stehen allerdings solche Gen. selten unmittelbar nach einem Nomen proprium, wie Cic. Brut. LXXXIII, 286 *ibique Ellendt* oder Liv. XXII, 6 T. Manlius Tor- quatus priscae ac nimis durae severitatis. Mit Horazens Urtheile über Lucilius vgl. Cic. de Fin. I, 3, 7. — *durus comp.*] „lotterig“ (Momm- sen, röm. Gesch. II p. 454 ed. III),

hart, ohne die rechte Feinheit und Geschmeidigkeit zum Verseschmieden, nicht — wie Lehrlers will — *versteift* darauf, Verse zu machen, Diess ist nicht lateinisch und sachlich falsch, denn Horaz will nicht betonen, dass Lucilius auf das Verseschreiben versessen gewesen war, sondern dass ihm dasjenige Geschick noch fehlte, welches zu Augustus Zeit vom Dichter in Rom verlangt wurde, während nach S. II, 1, 30 das Niederschreiben von Mischgedichten vielmehr Lebensbedürfniss im edleren Sinne für Lucilius war. Die Stelle aus Valer. Flacc. Arg. III, 647 durfte Lehrlers nicht zur Rechtfertigung seiner Erklärung bringen. Denn dort heisst *durus unbeugsam* mit gehässigem Sinne — *potioribus ille Deteriora fovens semperque inversa tueri Durus et haud ullis unquam superabilis aequis*. Vgl. S. I, 7, 6. Unsere Erklärung rechtfertigt S. I, 10, 57 *illius — dura natura*, und S. II, 3, 22 *quid fasum durius esset*. Der *Infinitivus* bei *durus* steht nach griechischer Art, z. B. Aristoph. Eqq. 758 *ποινίλος κἄν τῶν ἀμηνάνων πόρους πορίζειν*. So fortis *respon- sare*, S. II, 7, 85; *Carm. saec. 14 lenis aperire, negativ non lenis fata recludere*, Od. I, 24, 17; *ridiculus absorbere*, S. II, 8, 24, d. h. welcher damit uns zu lachen machte, dass er ganze Kuchen verschlang — nicht, welcher die lächerliche Passion hatte, ganze Kuchen zu verschlingen, wie Lehrlers p. CXXXVIII will. Vgl. noch Od. I, 12, 11 *blandus ducere*; Epl. I, 15, 30 *saevos obprobria fingere*; S. I, 6, 51 *cautus adsumere*; I, 4, 12 *piger ferre*. Gegensatz *impiger vexare* in Od. IV, 14, 22. Dillenb. zu Od. I, 1, 18. Dahleke de inf. Hor. p. 20. E. Müller, obs. Hor. p. 19. Neuss, quaest. Hor. p. 47. Kübler de inf. apud Rom. poetas a nominibus adi. apto, Berol. 1861. Golenski de inf. Lat. Regim. 1864 p. 49. — Aristoph. Nub. 1069 von Peleus: *οὐκ ἦν ἡδὺς ἐν τοῖς στομάσι τὴν νύκτα παννυχίζειν*. Vgl. auch Soph. Oed. Col. 1368 *εἰς τὸ συμπονεῖν*, wo Blaydes fälschlich *εἰσά*.

Nam fuit hoc vitiosus, in hora saepe ducentos,
10 Ut magnum, versus dictabat stans pede in uno.
Cum flueret lutulentus, erat quod tollere velles;

9. *in hora*] Die Präposition zur scharfen Begränzung der Zeit, innerhalb deren etwas geschieht, wie z. B. Verg. Ecl. III, 5 hic alienus ovis custos bis mulget in hora. Cic. ad Att. VI, 3, 3 in sex mensibus. Cic. Brut. XCIII, 321 in his post aedilitatem annis. Dagegen Hor. S. II, 6, 47 *in horam* von Stunde zu Stunde, S. II, 7, 10 und A. P. 160 *in horas* Stunde um Stunde, wie Cic. ad Att. XIV, 26 quae in horas commentari vides. Vgl. Hand, Turs. III p. 343, welcher freilich S. II, 7, 10 erklärt „auf kurze Zeit“. — *ducentos*] Vgl. I, 10, 60.

10. *magnum*] *ὡς μέγα τι* (Lucian Fugitiv. 7), *θαυμαστόν τι, ἀγαστόν τι* (Xen. Anab. I, 9, 24, vgl. S. I, 9, 52), *αἰμυρόν τι* (Aristoph. Eqq. 777) als wäre das wunder was Besonderes, so Verse hin schmieren zu lassen. Mit magnum vgl. Anm. I, 10, 20. II, 5, 79; mit *ut* Epl. I, 17, 40 hic onus horret ut parvis animis et parvo corpore maius, und S. II, 8, 53. Gegensatz zu magnum ist *ὡς μέγα πρῆγμα*, Timon, Sill. p. 57 *Wachsm.* — *dictabat*] er extemporirte und dictirte frisch drauf los. — *stans pede in uno*] indem er in der sorgenlosesten Weise auf einem Beine stand und das andre in der Hand hielt und sich daran gemüthlich kraute, als wäre eben gar nichts Sonderliches los, wie nach Hitzig's einzig richtiger Fassung der Bursche, um den sich die Liebenden zanken, Od. II, 20, 11, *posuisse nudo sub pede palmam Fertur et leni recreare vento* — *humerum*. Man vergleiche Vossens Schilderung von der Freude, die Hölty hatte, als es hiess, Klopstock komme nach Göttingen, wo Hölty, ein mächtiges Butterbrot in der Hand wiegend in der Stube herumtanzte.

11. *Cum fl. cet.*] wenn er sich so im trüben Strömen seines *Redeflusses* (vgl. Cic. Anm. I, 4, 48, de N. D. II, 1, 1) dahin ergoss, *war* doch *Manches, manche Perle*, die man auf-

heben mochte, *erat quod curares proprium fecisse*, nach Epl. I, 17, 5. Der Gegensatz ist Epl. II, 2, 120 *veniens et liquidus puroque simillimus amni*. Der *hier* ausgesprochene Gedanke ist fast wörtlich wiederholt I, 10, 50—51 und hat dort durch den Zusatz des Gegentheiles von tollere, *relinquendis* (at dixi fluere hunc lutulentem, saepe ferentem *plura* quidem tollenda *relinquendis*) seinen Commentar. Was dort *saepere* ferentem besagt, deutet hier das Verbum *erat* an. Letzteres übersetzen wir der Deutlichkeit wegen: es gab *Manches*, es gab *Etwas*. So ist der Deutsche oft geneigt, im Lateinischen aliquis, aliquid, quidam, quiddam u. s. w. zu setzen, wo der Römer sich mit dem einfachen Verbum begnügt; vgl. unten V, 24, *sunt quos* —, und dort die Beispiele S. I, 2, 28. I, 1, 117. Caes. B. G. V, 26 *habere se de re communi quae dicere vellent*. Cic. I Catil., 10, 26 *habes* (nicht *habes locum*) *ubi ostentes praeclaram istam tuam patientiam*. Dagegen absichtl. pro Mil. II, 4 *si unquam locus datus est, ubi* —. Hor. Epl. I, 10, 15. I, 10, 18. Cic. Cat. IV, 10, 21 *curare ut etiam Cat. qui absunt habeat quo victores revertantur*. Theokr. X, 17 *ἔχεις πάλαι ὧν ἐπεθύμεις*. So verlangt vielleicht S. II, 7, 11 ein Deutscher *ibi* bei conderet, unde. — Mit tollere (*für sich reserviren*) vergleiche A. P. 368. Epl. I, 7, 16 (S. I, 3, 93. I, 1, 51). Zu verhehlen ist jedoch nicht, dass die Worte auch gerade das Gegentheil bedeuten können, wodurch sich die Heftigkeit des in S. I, 10, 50—51 erwähnten Unwillens gewisser Zeitgenossen erklärt. Man kann nämlich übersetzen, wie z. B. Kirchner: „weil er des Schlamms voll strömte, so gab's, was tilgen man möchte“, wofür Epl. II, 2, 123 angeführt werden könnte; wie wir, fasste die Stelle des Horaz schon Quintil. X, 1, 94. Weiteres s. bei Hasper quaestt.

Garrulus atque piger scribendi ferre laborem;
Scribendi recte: nam ut multum, nil moror. Ecce,
Crispinus minimo me provocat: „accipe, si vis,
Accipe iam tabulas; detur nobis locus, hora,

15

Hor. p. 6 fig. Mommsen p. 15. Theilweise lässt sich vergleichen *excipere* bei Cic. de Or. I, 21, 96. — Mit *lutulentus* bei fluere vgl. I, 7, 28 *salso fluenti*. Lucian. Nigrin. 16 *ἠδονῆς θεούσης αἰνῶν τε καὶ θολερῶν θένουσι*. [Den ganzen Vers 11 stellt Lehrs ganz willkürlich hinter Vers 8, emunctae naris].

12. *Garrulus*] Der Dichter knüpft gleich als Apposition dasjenige an, was hätte als besonderer Satz, *garrulus erat*, eingeleitet werden können, wie in den zu V, 7 angegebenen Fällen, um die Person scharf zu charakterisiren. Wir setzen daher am Schluss von V, 11 nicht Punctum, sondern Semicolon. Vgl. Soph. Oed. R. 742 — *μέγας, γροῦζον ἄρτι λευκανθεὶς κόρα*. Cic. pro Sest. VIII, 19 *Vestitus aspere*, was nicht dort zu *incedebat* zu ziehen. Iliad. III, 214. Theokr. XXIII, 6. Lucian. Hermotim. 10. — Uebrigens vgl. S. II, 1, 30, obwohl das dort Gesagte mehr den offenen Charakter des Lucilius bezeichnet.

13. *Scribendi recte*] sowohl in Absicht auf die Behandlung des Gedankens als des Ausdrucks. A. P. 309 *Scribendi recte sapere est et principium et fons: Rem tibi Socraticae poterunt ostendere chartae, Verbaque provisam rem non invita sequentur*. — *ut*] dass er *wirklich*. — So braucht auch Cicero *ut* statt des von uns erwarteten Acc. cum Inf. um die unlängbare Thatsache zu bezeichnen; am deutlichsten Nep. Hann. 1: *si verum est, quod nemo dubitat, ut P. R. omnes gentes virtute superaverit*. Cic. pro Rosc. Am. XL, 121. Lael. XIX, 68 *si spem adferant ut tamquam in herbis non fallacibus fructus adpareat*. Vgl. auch Schedler de hiat. Hor. p. 33; Ek zu Hor. S. I, 1 p. 31. Hor. S. II, 1, 50. I, 3, 115. II, 2, 72. — *multum*] *Multum scribere posse non magna laus est, quam insulso etiam et loquaci Crispino* (V. 14) *libenter concedam*. Dillenb. — *nil moror*] Epl. I, 15, 16. Epl. II, 1, 264. — *Ecce*] Vgl. S. II, 3, 264.

Epl. I, 15, 16. Epl. II, 1, 264. — *Ecce*] Vgl. S. II, 3, 264.

14. *Crispinus*] Vgl. Anm. I, 1, 120. — *minimo*] *pignore* lässt sich zur Verdeutlichung hinzudenken, obwohl minimum als substantivirtes Neutrum auf dasselbe hinauskommt. Verg. Ecl. III, 28 *Vis ergo inter nos quid possit uterque vicissim Experiamur? ego hanc vitulam* . . Depono: *tu dic mecum quo pignore certes*.

15. *Acc. iam*] *ἀντίκα μάλ᾽* (Aristoph. Eqq. 746. 475. Plat. Gorg. p. 469, D), *καὶ δῆ* (Aristoph. Plut. 227), *gleich auf der Stelle nim die Schreibtisch*. Vgl. I, 1, 16 *iam faciam, 's soll gleich los gehen*. S. I, 8, 33. Die handschriftlich festgestellte Lesart *accipe iam* für *Vulg. accipiam* hat auch metrische Gründe für sich. Analog der Anaphora, wo das im ersten Fusse gebrauchte Wort im fünften Fusse wiederkehrt, mille furores, S. II, 3, 325, wiederholt der Dichter nach griech. Vorgänge im Anfange des neuen Verses ausdrücklich das Wort, welches im vorhergehenden Verse im fünften Fusse (also nach der sogen. bukolischen Cäsur) einen neuen Satz anfang. Vgl. Theokr. I, 101 *Κύριε βαρεῖα, Κύριε νεμεσάτα* und das. Fr. Callimach. Jov. 91—92 — *δῶτερό ἐάων, δῶτερό ἀνημονίης*. Apollon. Rhod. IV, 343 — *εἶτε δολοῖσιν εἶτε καὶ ἀμφαδίην*. Ibid. IV, 364—365. Bion. I, 42—43 (Bion. I, 1—2. Theokr. IX, 1—2). Hor. Epl. I, 4, 6—7 *Di tibi formam, Di tibi divitias dederunt*. Hor. S. II, 3, 87—88. Catull. LXIV, 61—62. Verg. Ecl. VII, 2—3. IX, 27—29. Cul. 245—246 *ite — ite* (vgl. Ecl. I, 74. X, 77). Aen. V, 298—299. Tibull. IV, 1, 62—63. Ovid. Met. VII, 566—567. V, 217—218. VI, 668—669. VII, 55—56. VII, 374—375. XII, 172—173. X, 111—112. X, 291—292. Fr. zu Theokr. u. Vergil. p. 26 fig. Hanow ep. grat. ad Schulz. Lips. 1858 p. 16.

Custodes; videamus uter plus scribere possit.“
 Di bene fecerunt, inopis me quodque pusilli
 Finxerunt animi, raro et perpauca loquentis;
 At tu conclusas hircuinis follibus auras
 20 Usque laborantis dum ferrum molliat ignis
 Ut mavis, imitare. Beatus Fannius ultro
 Delatis capsis et imagine, cum mea nemo

17. *inopis cet.*] quod erst im zweiten Satzgliede wie quia I, 9, 51. Vgl. Herbst lectt. Ven. p. 18 mit dem Genit. vgl. I, 1, 33. — *pusilli*] Od. IV, 2, 31 ego operosa parvus Carmina fingo.

18. *loquentis*] Der Geist ist es ja, der die Gedanken verarbeitet und den Trieb zum Reden giebt, Luc. I, 46 μεγαλύει η ψυχή μου τον κύριον, και ηγαλλίασε το πνεύμα μου επί τω θεώ τω σωτήρι μου. Aristoph. Ran. 20 ὡ τρισκακοδαίμων ἄρ' ὁ τραχὴλος οὐτοσί, ὅτι θλίβεται μέν (von der schweren Bürde), τὸ δὲ γέλοιον οὐκ ἐρεῖ („πιέζομαι“). Vgl. ibid. 237 ὁ πρωκτός ἐρεῖ βρεκεκέξ. Hor. S. I, 2, 69. Diess würden wir gar nicht vermerken, wenn nicht Lamb. u. Bentl. *loquentem*, Peerlk. gar so hätte ändern wollen: finxerunt animi ore et parva et pauca loquentis. Linker in Jahrb. 1865 p. 409 — animi rari oris, pauca loquentis. Die Vergleichung von Ovid. Met. V, 451 duri oris passt nicht.

19. *tu*] nicht gerade Crispinus, sondern irgend ein fingirter Gegner wird angeredet. Vgl. II, 3, 123. — *hircuinis*] = Vulg. hircinis. Wir schreiben mit Holder das handschriftlich feststehende hircuinis (wie z. B. Abl. plur. hircinis Verg. Ecl. III, 8), obschon von dem Substantivum bei Horaz Epod. XII, 5, XVI, 34 der Nominativus hircus und S. I, 2, 27 und I, 4, 92 die Accusative hircum, A. P. 220 ircum festzuhalten sind. Vgl. Anm. I, 2, 34. Ribbeck proll. Verg. p. 443. Der Blasebalg ist ein aus Ziegenfellen gemachter Schlauch, wie Plin. H. N. XII, 17, 82 folles hircini. Vgl. S. II, 5, 98 Anm. — *follibus*] Verg. Aen. VIII, 449 — alii ventosis follibus auras Accipiunt redduntque. Aehnlich Juvenal VII, 111 tunc immensa cavi spirant mendacia folles, von

den, masslos, wie aus einem Blasebalgherausgestossen Lügen, Φύσα, als Blasebalg, schon Iliad. XVIII, 372. 409. 412. 468.

21—22. *Beatus Fannius -im.*] Fannius ist derselbe Poet, der S. I, 10, 80 als Tischgenosse des Hermogenes und Widersacher des Horaz erscheint. *Dieser fühlt sich glücklich, da er seine Gedichte samt seinem Bildniss in einer Bibliothek (Privatbibliothek) prangen sieht, der er sie selbst unaufgefordert (ultro) feierlich gewidmet hat.* So erklären wir mit Teuffel, Rh. Mus. 1846 p. 104, Krystyniacki p. 7, Campe, Jahrb. 1871 p. 537. Diese Erklärung verlangt der fest stehende Gebrauch von deferre bei Horaz. Od. II, 2, 22 regnum et diadema deferrens uni —. Epl. I, 12, 23 si quid petet, ultro defer. Epl. I, 16, 34 si detulerit fascis indigno. Krüger erklärt mit Hoffmann, österr. Gymn. 1868, Aprilh. deferre = zu Markte bringen (Sen. Ep. 42 u. a.), Fannius habe seine Bücher dem Buchhändler selber zum Verkaufe hingebracht. S. auch Jansen, Jahrb. 1863 p. 35. Andere Ansichten, welche fälschlich zur Zeitbestimmung unserer Satire benutzt worden sind, s. bei Clodig p. 20. Teuffel, Rh. Mus. I. I.

22. *capsis*] Vgl. I, 10, 63. Zu beachten ist die Wirkung des Reimes delatis — capsis, welcher allerdings ungesucht, aber an denselben Versstellen gern gehört wird (sonst hätten ihn die Dichter vermieden). Bion. XIV, 3 τὰν γλυκερὰν — μολπὰν. Moseh. II, 47. Iliad. II, 161. II, 177. II, 210. II, 114. Hor. Epl. I, 6, 14 defixis — oculis. Epl. I, 5, 18 sollicitis — animis. A. P. 166 conversis — studiis. Epl. I, 17, 40 ut parvis — animis. Epl. I, 18, 33 cum pulchris — tunicis. S. II, 2, 78 hesternis — vitis. Epl. II, 2, 134

Scripta legat volgo recitare timentis ob hanc rem,
 Quod sunt quos genus hoc minime iuvat, utpote plures
 Culpari dignos. Quemvis media elige turba,

25

et signo — laeso S. II, 5, 86. A. P. 270 at vestri — proavi. A. P. 340 neu pransae — Lamiae. Epl. I, 16, 51 suspectos — laqueos. S. I, 4, 128. Epl. I, 19, 41 hinc illae — lacrimae. Aen. VI, 93 causa mali tanti. Ibid. VI, 67 regna meis fatis —. Siehe auch S. II, 2, 77.

23. *timentis*] der Genitiv in der Apposition nach mea = τὰ συγγράμματα μου ὀνομαστος, wie z. B. auch Cic. II Verr. 3, 4, 7 tua ipsius amicitia. Sogar Ovid. Her. V, 45 et flecti et nostros vidisti fletis ocellos. Aesch. Ag. 1323 θρήνον ἐμὸν τὸν αὐτῆς, wo nichts zu ändern ist.

24. *iuvat*] weil es gerade genug Leute giebt, denen meine Art (mit satirischem Anfluge) zu schreiben ganz und gar unerbaulich ist. Nach sunt (vgl. oben, Anm. V. 11) setzt Horaz hier wie anderwärts qui mit dem Indicativ, weil es ihm darum zu thun ist, das wirkliche (massenweise) Vorhandensein der zu bezeichnenden Personen hervorzuheben, während der Coniunctiv dazu dient, blos zu charakterisiren, etwas anzugeben, was in dem Wesen der Leute liegt (ut quales sint describatur. Dillenb. zu Od. I, 1, 3). Daher sind beide Constructionen treffend verbunden Hor. Ep. II, 2, 180 Gemmas, marmor ebur, Tyrhena sigilla, tabellas Sunt qui non habeant et est qui curat habere = es giebt so Manchen, der factisch sich damit abquält die Edelsteine u. s. w. zu besitzen, während viele arm sind, fern vom Besitze derselben (sunt, qui non habeant). Hor. I, 1, 3: Sunt quos curriculo pulverem Olympicum Conlegisse iuvat. Od. I, 1, 19. I, 7, 5. S. II, 4, 47. Cic. de Off. I, 24, 84 sunt enim qui quod sentiunt, etsi optimum sit, tamen invidiae metu non audent dicere (es giebt solche elende Gesellen in Wirklichkeit gerade genug). Cic. pro Rosc. Am. XXXIII, 94 permulta sunt quae dici possunt. Pro Mur. XIV, 30 quae sunt artes, quae possunt homines locare in

amplissimo gradu dignitatis. Cic. de inv. I, 40 sunt qui putant. Dagegen der Conj. Cic. Tusc. I, 9, 18 sunt qui censeant. Hor. S. I, 2, 28. I, 4, 74 — 75 und S. II, 1, 1 mit Holder (videar) festzuhalten. Eben so treffend Hor. Ep. II, 1, 63 interdum volgus verum videt, est ubi peccat. Aber Cic. Tusc. V, 8 est ubi id valeat, vgl. Schmid zu Hor. Epl. I, 6, 5. II, 2, 182. Gernhard zu Cic. Off. I, 2, 5. Reisig, Vorles. über lat. Spr. p. 604. Neuss, quaestt. Hor. gr. p. 12 flg., dem wir freilich nicht beipflichten können, wenn er sagt, hier sei iuvat zu lesen und iuvat sei hier aus Od. I, 1, 4 her-incorrigirt.

24—25. *utp. — dignos*] weil sie in der Mehrzahl Rüge verdienen. Plures im Sinne von multo maiore ex parte. So gefasst hat die Stelle nicht die mindeste Schwierigkeit und man braucht zu keiner Attraction seine Zuflucht zu nehmen, wie z. B. Soph. Oed. Col. 733 πρὸς πόλιν δ' ἐπίσταται σθένουσαν ἤρω, εἰ τιν' Ἑλλάδος μέγα. Aenderungen, wie digni (Cuning.), sind zu verwerfen. Mit dem Infinitiv vgl. I, 3, 24.

25. *elige*] ist nöthig wegen quemvis und bestätigt durch die guten Codd. bei Holder. Var. erne wird nicht geschützt durch Epl. II, 2, 115. Cic. de Or. II, 34, 146 argumenta eruere. — Vatinius bei Cic. ad Fam. V, 9. Erue schreiben Lamb. Mein. u. A., die Variante eripe Stallb. u. A. Andere Var. extrahe nicht begründet durch Acron's productio. Unnöthig sind Conj. wie arripe (Bentl.), rape (Linker). Passow vgl. u. a. Cic. X Phil. 2 permitto ut de tribus elegas quem velis. — Ovid. Met. XIV, 135 elige quid optes. — turba] vom grossen Haufen der gewöhnlichen Menge, wie spöttisch S. II, 8, 26. — Od. I, 1, 7 turba Quiritium. Epod. V, 97. S. I, 3, 135. — I, 10, 73.

Aut ob avaritiam aut misera ambitione laborat.
 Hic nuptarum insanit amoribus, hic puerorum;
 Hunc capit argenti splendor; stupet Albius aere;
 Hic mutat merces surgente a sole ad eum quo
 30 Vespertina tepet regio; quin per mala praeceps
 Fertur, uti pulvis collectus turbine, ne quid
 Summa deperdat metuens aut ampliet ut rem.
 Omnes hi metuunt versus, odere poetas.
 „Faenum habet in cornu; longe fuge; dummodo risum
 35 Executiat sibi, non hic cuiquam parceret amico,
 Et quodcumque semel chartis inleverit, omnis

26. *ob av. cet.*] *ob* = wegen seines Geizes ist er als krank zu betrachten; *ambitione* = in Folge seiner Ehrsucht ist er krank. Drakenb. zu Liv XXXVIII, 39 non tam *ob recentia merita* quam originum *memoria*. Cic. pro Rosc. Am. LI, 149 et resp. *ex illis et ipsi ex invidia minus laborarent*. Ibid. LIII, 154. Vgl. Th. Schmid, Prg. 1863 (zu I, 3, 51 Anm.), welcher die von Krüger festgehaltene Variante *ab avaritia* zurückweist. [Den ganzen Vers, der Peerlk. missfiel, erklärt Liuker, Jahrb. 1865 p. 411 ohne Grund für unächt. Derselbe Gelehrte will *ibid.* unten, V. 28, schreiben: *hunc capit argenti, splendorem (oder splendore) alius stupet aeris (!)*, so dass zu argenti splendor zu ergänzen sei.]

27. *Hic*] Mit der Anaphora von *hic* vgl. II, 3, 325.

28. *argent.*] = argenteorum vasorum, wie *aes* = formae aerae (Epl. II, 1, 96. A. P. 33). Epl. I, 6, 17 i nunc, *argentum* et marmor vetus aeraeque et artes Suspice (wie hier *stupet*). — *stupet*] Vgl. S. I, 6, 17 Verg. Georg. II, 508. Hor. S. II, 7, 95 Pausiaca torpes, insane, tabella. — *Albius*] in keinem Falle der Dichter Albius Tibullus, der Freund des Horaz (Od. I, 33, 1. Epl. I, 4, 1), aber vielleicht derselbe, der unten V. 109 genannt wird.

29. *mutat merces*] Wie einfach in Vergleich mit dem Bombast bei dem Nachahmer Persius! Dieser sagt V, 54: *Mercibus hic Italis mutat sub sole recenti Rugosum piper et pallentis (Hor. Ep. I, 19, 18) grana cumini.*

30. *per mala cet.*] Vgl. S. I, 1, 39. [Ganz unmotiviert ist Teichmüller's Conjectur, p. 94 — *vesp. t. regio, est qui p. m. p.*]

32. *ut*] *abh.* von *metuens*, nicht als Absichtp. *abh.* von *fertur*, wie Voss es fasste („und dass anwachse das Gütlein“). Dann müsste wenigstens stehen *et ampliet ut rem*, wie Niemand schreiben wird.

34. *faenum h.*] „er — nämlich Horaz — hat ein Bündel Heu am Horne“, wie ein stössiger Stier, dem man wohl auch ein Bret vor den Kopf bindet. So rufen warnend diejenigen, welche Hor. im Vorhergehenden geschildert hat, und welche ihrer thörichten Bestrebungen halber Tadel oder Spott verdienen. Vgl. S. II, 1, 45 *melius non tangere* und S. II, 1, 23. *Faenum* ist die handschriftlich gesicherte Lesart für *Vulg. foenum*. Vgl. z. B. Dietze, de serm. Caton. p. 9. Hor. S. I, 2, 13 *faenus*. — *dummodo*] Siehe Anm. I, 9, 43. Mit dem Gedanken vgl. die Ausführung bei Rabener, Sat. p. 159, I Bd. 1763.

35. *Exc. sibi*] wenn er nur lachen kann, wenn er sich nur den Lachkitzel erregen kann; nicht als wäre *sibi* der *Dativus commodi* = *dummodo dictis suis mordacibus lectores vehementer ridere cogat, id quod homini malitioso valde blanditur* (Orelli).

36. *semel*] *De facto, quod infectum reddi nequit, dicitur semel, velut Cic. Fin. I, 1, 2 semel admissum coerceri reprimique non potest.* Hor. Od. III, 29, 48. S. II, 1, 24. Od. I, 24, 16. IV, 7, 21. Cf. *ἀπαξ*, Aristoph. Ach. 307. Lucian. ep. Sat.

Gestiet a furno redeuntis scire lacuque
 Et pueros et anus.“ Agedum, pauca accipe contra.
 Primum ego me illorum, dederim quibus esse poetas,
 Excerptam numero: neque enim concludere versum
 40 Dixeris esse satis; neque si qui scribat uti nos
 Sermoni propiora, putes hunc esse poetam.

IV, 37. — *chartis*] S. I, 4, 139 *inludo chartis*. I, 4, 101. Epl. II, 1, 270. Epl. II, 1, 113. S. I, 5, 104. Od. IV, 9, 31 u. a. — *inleverit*] natürlich spöttisch von dem raschen Hinschreiben der Verse, *versus*, quos *fuderit* ex tempore, wie Cic. de Or. III, 50, 194 sagt. So Platen von Kotzebue: „er schmierte, wie man Stiefeln schmiert — verzeiht mir diese Trope“. Vgl. unten, V. 139. — *Varro, Bimarcus* (nicht *Bismarcus*) p. 109, XIX Riese: *inibi, cum dudum stili rostro papyri inlevi scapos, concipio novum partum poeticum*. — *Omnis*] ist Adj. zu *pueros et anus* in Vers 38, nicht Subst., so dass *pueros et anus* blos Epexegetis wäre. Vgl. S. II, 3, 130. S. II, 1, 32 (*omnis — vita senis*). Od. III, 11, 35. Epl. I, 17, 23.

37. *furno — lac.*] wie beim Bäcker, wenn Brote eingesetzt werden, und am Röhrtroge, wenn Wasser geholt wird, die Dorf- und Stadtgeschichten noch heutzutage — vollends von den alten Weibern (V. 38) — ausgemacht werden. Vgl. S. I, 7, 3.

38. *accipe*] Vgl. S. II, 5, 10. Cic. ad Fam. I, 9, 21 *Accepisti* quibus rebus adductus quamque rem defenderim (Vorher *habes* de Vatinius; *congnosce* de Crasso).

39—63. Die mir von gewissen Leuten, V. 34—38, gemachten Vorwürfe sind aus der Luft gegriffen. Ich masse mir ja gar nicht den Dichternamen an (V. 39). Zum Dichter gehört mehr als mein geringes Talent (V. 45 fg.).

39. *Primum*] Vgl. V. 63—64. Mit dem Gedanken darf man das viel später Geschriebene, Od. IV, 3, 23, nicht vergleichen. — *dederim*] *concesserim*. Vgl. I, 10, 5. Lucian. Hermotim. 27 *ὅτι μὲν ἀρῖται πρὸς τι τέλος, δόσω αὐτῷ ἴσως*. Ibid. 77. — *poetas*] So mit Holder als

diplomatisch feststehend zu lesen für *poetis* (Müller u. A.). Vgl. I, 1, 19. Wegen eines etwa vermissen eos vgl. Anm. I, 8, 3.

40. *concludere versum*] nicht vom *Schlusse* des Verses (*Strodtm.*), wo du vielleicht einen schönen Ausgang des Hexameters suchst, sondern überhaupt von der Abrundung des Verses, wie *conclusio verborum* = abgerundete Periode bei Cicero, de Or. III, 44, 177. Brut. VIII, 33. Vgl. Cic. Or. LXIX *explet concluditque sententiam*. So *claudere* S. I, 10, 59. II, 1, 28.

41. *satis*] Schon Aristoteles, poet. 1. p. 1447, b, 10 sagt, dass das *Vermessen* nicht unumgängliches Erforderniss der Poesie sei. Die *Mimen* des *Sophon* z. B. waren in *Prosa* verfasst und doch poetisch, während der *Physiker Empedokles* mit seinen *didaktischen Hexametern*, z. B. *πῦρ καὶ ἕδωρ καὶ γαῖα καὶ αἴρος ἀσπετον ὕψος*, kein Dichter im vollen Sinne des Wortes ist. Vgl. Anm. 45.

42. *Sermoni*] *λόγῳ, πρὸς λόγῳ, ψιλῷ λόγῳ*, dem *prosaischen Ausdruck des gewöhnlichen Lebens* viel verwandter als der *Poesie*, *propiora sermoni pedestri* (A. P. 95), *sermonibus repentibus per humum* (Epl. II, 1, 250). *Musa pedestris* S. (II, 6, 17). Vgl. S. I, 4, 48. Cic. ad Herenn. III, 13, 23 *sermo est oratio remissa et finitima cottidianae locutioni*. Cic. Or. XX, 67 in Anm. 45. Hor. Od. I, 12, 9 *tuque pedestribus diceis historiis*. So klingen folgende Verse des *Lucilius* z. B. wie pure *Prosa*, Sat. IX, 2 p. 27 Gerlach: *A primum est: hinc incipiam, et quae nomina ab hoc sunt. A primum longa brevi syllaba: nos tamen unum Hoc faciemus et uno eodem, ut dicimus, pacto Scribemus pacem, placida, ianum, aridum, acetum, Ἀρεῖς Ἀρεῖς Graeci ut faciunt.*

Ingenium cui sit, cui mens diviniore atque os
Magna sonaturum, des nominis huius honorem.

45 Iccirco quidam comoedia necne poema

Esset quaesivere, quod acer spiritus ac vis

Nec verbis nec rebus inest, nisi quod pede certo

Differt sermoni, sermo merus. At pater ardens

Aus unserer Stelle erklärt sich zum Theil die Ueberschrift Sermones für vulg. Saturae. Siehe S. II, 6, 17 und Einl. p. 7. — *poetam*] vere poetam, hominem Augusto illo poetae nomine dignum.

43. *Ingenium*] Mit dem Asyndeton in gegensätzlicher Rede („nein, vielmehr —“) vgl. S. II, 5, 75 Anm.

44. *Magna sonaturum*], dessen Mund den rechten erhabenen Ausdruck im kräftigen wohlklingenden Worte findet, *μεγαληγοροῦ* (Lucian. *περὶ θυσ.* 9). Verg. Georg. III, 293 — magno nunc ore sonandum. *Magna* ist im Sinne eines Adverbium zu fassen, wie *μέγα φωνεῖν* (Soph. Phil. 574) oder *μεγάλα λακείν* (Hesiod. Theog. 694), *μακρὰ μυνκώς* (Iliad. XVIII, 500), *μακρὰ κλάειν* (Arist. Eqq. 433. Plut. 608). Vgl. Dillenb. zu S. I, 6, 43. S. II, 4, 18. Hor. Od. II, 13, 26 et te sonantem *plenus* aureo, Alcaee, plectro dura navis, dura fugae mala, dura belli. Ueber die Form *sonaturus* s. Neue, lat. Formenl. II p. 431. Hor. Epod. II, 51 intonatus, Anm. S. I, 8, 41. — *des*] mit dem Conj. als gemilderten Befehl vgl. S. II, 5, 23, 72. 91—92. II, 2, 72. Epl. I, 6, 48. Od. I, 11, 6 u. a. Ebeling de imperat. Hor. p. 13.

45. *Iccirco*] = Vulg. *idecirco*. Epl. I, 1, 29. I, 11, 16. A. P. 265. Cic. Lael. IX, 33 u. a. Ellendt Cic. de Or. I, 26, 118. In den Oden hat Horaz das Wort nicht. — *quidam*] welche Kunststricher Horaz im Sinne hatte, lässt sich nicht ermitteln. So urtheilt auch Bernhardt, Grundr. der gr. Littgesch. I p. 157. Wahrscheinlich wurde die Frage von alexandrinischen Grammatikern behandelt. Cic. Orat. XX, 67. Quicquid est quod sub aurium mensuram aliquam cadit, etiamsi abest a versu, numerus vocatur, qui Graece *ῥυθμὸς* dicitur. Itaque video

visum esse nonnullis Platonis et Democriti locutionem, etsi ab sit a versu tamen quod incitatus feratur et clarissimis verborum luminibus utatur, potius poema putandum quam *comicoorum poetarum*, apud quos, nisi quod *versiculi sunt*, nihil est aliud *cottidianae dissimile orationis*. Vgl. oben, Anm. 41. Uebrigens verlohnt es sich der Mühe, hierzu das Fragment aus Lucilius Saturae nachzulesen, IX, 22 p. 48—49 ed. Müller. — *comoedia necne*] = comoedia essetne poema necne esset poema oder poema iustum nach I, 4, 63. S. I, 8, 34.

46. *acer sp.*] maiestas et vehementia (schol. Cruq.), *feuriger Aufschwung*, übers. Kirchn. Vgl. I, 10, 43.

47. *rebus*] Vgl. A. P. oben, Anm. 13.

48. *Differt*] mit folg. Dativ wie discrepat I, 6, 92. Vgl. Od. IV, 9, 29 distat inertiae. Od. II, 2, 18 virtus dissidens plebi und das Dillenb. Vgl. S. II, 5, 19. Cicero sagt de inv. I, 17 differt cum —, pro Caec. XIV, 39 differt ab. — *sermo*] Mit der Wiederholung des vor der Cäsur stehenden Wortes vgl. z. B. S. II, 4, 9. Verg. Ecl. IV, 3. Bion II, 28 *ἀντὶς ἐγὼ μόννα, μόννα δὲ σὺ, νύμφα, καθεύδεις*. Mit der bukolischen Cäsur (*sermo merus* —) vgl. S. II, 5, 12. — *At pater ardens*] freilich tobt u. s. w. Den Einwand, als habe ja die Komödie auch leidenschaftliche, erregte Stellen (V. 46), macht Horaz, wie A. P. 93 (interdum tamen et vocem comoedia tollit), um ihn nachher, v. 52 fig., zu widerlegen. Deshalb braucht man aber nicht mit Schmid u. A. das Zeichen einer andern nun redenden Person vor At zu setzen. Der *ergrimmte Vater* ist der in der Komödie geschilderte, wie z. B. Chremes in A. P. 94 (*iratusque Chremes tumido*

Saevit, quod meretrice nepos insanus amica

Filius uxorem grandi cum dote recuset,

Ebrius et, magnum quod dedecus, ambulet ante

Noctem cum facibus. Numqui Pomponius istis

Audiret leviora, pater si viveret? Ergo

Non satis est puris versum perscribere verbis,

Quem si dissolvas, quivis stomachetur eodem

Quo personatus pacto pater. His, ego quae nunc,

delitigat ore) mit Hinblick auf Terrenz Heautontim. V. 4, 10. Mit *ardens*, excandescens ira, vgl. Ovid. Metam. VI, 609 — ardet et iram Non capit ipsa suam Progne. Cic. de Or. II, 45, 188 tantum est flumen verborum tuorum . . ut mihi non solum tu incendere iudicem, sed ipse ardere videaris. In gewisser Beziehung lässt sich auch Verg. Aen. VI, 5 und Hor. Od. I, 4, 8 vergleichen.

49. *nepos filius*] Nepos = bodenlos lüderlich, prodigus et profugatus ad luxuriam, *ἄσκαρος* (Arist. Eth. Nic. IV, 1), wie S. I, 8, 11. S. II, 3, 225. Epod. I, 32 haut paravero quod . . *discinctus* aut perdam nepos. Cic. II. Cat. 4, 7 quis ganeo, quis nepos, quis adulter . . inveniri potest? — *insanus*] „toll versessen auf —“ *μανιώμενος ἐπὶ τῇ ἐτάλῃ* (Xen. Eph. I, 4 p. 333, 24 Hercher), *insaniens in amicam* (Hor. S. I, 2, 48). Vgl. Iliad. VI, 160 *τῷ δὲ γυνὴ Πηλοῖον ἐπεμήνατο*. Mosch. VI, 2 *Σάντρος ἐπεμήνατο Ἀύδη*. Mit dem Ablativ vgl. Epod. XI, 6 furere Inachia.

51. *Ebrius et*] Et hinter ebrius gestellt, wie z. B. S. II, 8, 88 pinguis et ficis. Od. IV, 15, 2. Epod. I, 12. Hiernach erklärt sich S. I, 5, 86 quattuor viginti et milia. Vgl. Ritter zu Epod. IX, 13, wo dieser allerdings ungeeignet abtheilt — arma, miles et spadonibus cet. — *magn. quod d.*] natürlich nach dem Urtheile des alten Herrn, der sich in die Seele des Sohnes hinein schämt.

51—52. *ante noctem*] nicht vor Mitternacht (Wuestem.), sondern = bei hellem lichten Tage. — *cum facibus*] nicht mit einer Fackel, die er selber in der Hand getragen (Düntzer), sondern mit Dienern, die ihm Fackeln trugen, cum funa-

libus (Hor. Od. III, 26, 7. Cic. Cat. m. XIII, 44), als wäre es volle Nacht, wo er der Geliebten ein Ständchen bringen wollte (Theokr. II, 128).

52. *Numqui*] = num qua ratione, num ullo modo zu verbinden mit leviora, wie Ter. Adelph. V, 3, 14 = 800 *numqui minus* mihi idem ius aequum est esse quod mecum est tibi. Vgl. Hand, Turs. IV p. 325. *Numqui* nehmen wir als handschriftlich gesichert auf für numquid (S. I, 2, 69). — *Pomponius*] Mag der Dichter im Sinne haben, wen er will, 's ist jedenfalls ein junger Wüstling jener Zeit, welchem Horaz so im Vorbeigehn einen Seitenhieb ertheilt. Mit der Frage numqui cet. beseitigt Hor. den beliebten Einwand (V. 48 fig. *at pater ardens*) in der frappantesten Weise.

53. *Ergo*] = es ist also nicht hinreichend zum Beanspruchen des Dichternamens, dass man in glatter Form bloß die nackte Wirklichkeit in der Komödie vor Augen führt, wie etwa Gustav Freitag in der Komödie *die Journalisten* die Wirthschaft des tollnen Jahres 1848 in langweiligster Weise auf die Bühne bringt.

55. *dissolvas*] Vgl. unten, V. 57 fig. und *solvas*, V. 60. — *stomachetur*] filium obiurget verbis gravissimis.

56. *personatus*] inductus in comoedia, comicus (S. II, 5, 91). Vgl. persona, A. P. 278. — *nunc*] Das Praesens in der ersten Person ergiebt sich aus dem Zusammenhange, wie Xen. Mem. I, 6, 9: *ἐὰν φίλους ἢ πόλιν ὀφείλῃ δέη, ποτίσῃ ἢ πλείων σχολῇ τούτων ἐπιμελεῖσθαι, τῷ, ὡς ἐγὼ νῦν, ἢ τῷ, ὡς σὺ μακάριζεις διαιωμένῳ*; Aristot. Metaph. I, 2, 15 *διὰ γὰρ τὸ θανατῆσαι οἱ ἄνθρωποι καὶ νῦν καὶ τὸ*

Olim quae scripsit Lucilius, eripias si
 Tempora certa modosque et quod prius ordine verbum est
 Posterius facias praeponeus ultima primis,
 60 Non, ut si solvas „postquam Discordia taetra
 Belli ferratos postis portasque refregit,
 Invenias etiam disiecti membra poetae.
 Haecten haec: alias iustum sit necne poema;
 Nunc illud tantum quaeram, meritone tibi sit
 65 Suspectum genus hoc scribendi. Sulcius acer
 Ambulat et Caprius, rauci male cumque libellis,

πρῶτον ἤρξαντο φιλοσοφῆν. Vgl. Od. I, 8, 14. S. I, 4, 67. II, 6, 3. II, 2, 127. I, 5, 49.

57. si] Vgl. I, 3, 94. II, 8, 71 Ann.

58. Tempora] τοὺς χρόνους (Aristid. Quint. 32), das bestimmte Zeitmaass von Länge und Kürze der Sylben. — modos] den Wortfall sammt der Melodie (numeros, V. 7). Vgl. A. P. 211. Od. III, 9, 10. Od. II, 12, 4. III, 11, 7 u. a.

60. non ut] Siehe Ann. V. 62. — postquam] nach Porphy. Phrase des Ennius aus dessen Annalen S. Enn. ed. Vahlen p. 270. — Mit der Achtung, in welcher Horaz von der Gedankenfrische des Ennius redet, vgl. A. P. 56. — Discordia] Vgl. S. I, 7, 15. I, 6, 23. II, 3, 223. Epl. I, 18, 64. Ovid. Met. XII, 59 Illic Credulitas, illic temerarius Error cet. Lucian. Fugit. 21 ἡ Ἀναδία καὶ ἡ Ἀδύνα.

62. Invenias] ist der Nachsatz zu v. 57 si eripias his, quae ego nunc scribo cet. — non etiam invenias disiecti membra poetae, ut invenias (V. 60), si solvas illa Enniana „postquam Discordia .. refregit“ so wirst du nicht mehr zerstreute und zwar noch kennbare Glieder des wahren Dichters finden. [Andere Fassung bei Or., bei Hand, Turs. II p. 561]. — disiecti poetae] geht auf Ennius, dessen Worte aus dem angeführten Verse in Prosa aufgelöst, gleichsam hin und her geworfen werden (an Orpheus, den die thracischen Weiber zerrissen, ist nicht zu denken). Eigentlich werden die Glieder hin und her geworfen; da sie aber Glieder des Dichters sind, so wagt

es Horaz, das Participium disiectus mit poeta zu verbinden. Cic. de imp. Pomp. IX, 22: membrorum collectio dispersa. Soph. Antig. 793 νεῖκος ἀνδρῶν σύναιμον. Fr. zu Theokr. XXII, 200.

63. iustum sit] utrum comedia iustum poema sit necne. Vgl. oben V. 45.

64—78. Die mir wegen meiner satirischen Dichtungen gemachten Beschuldigungen weise ich entschieden zurück. Es fällt mir nicht im Traume ein, in meinen Versen den öffentlichen Ankläger, als wäre ich ein Sulcius, zu machen. Ich veröffentlichte dieselben nicht einmal durch den Büchertrödler; ich lese sie nur etwa Freunden, und auch nur dann vor, wenn sie mir gar keine Ruhe lassen (coactus, V. 73).

65. Sulcius] Sulcius et Caprius (V. 66) acerrimi delatores fuisse dicuntur. Mit dieser Notiz des Porph. müssen wir uns begnügen. Vgl. S. II, 1, 47 Cervinus. Das gewerbmässige Spioniren und Anklagen, wie es die hier Genannten betrieben, galt in Rom für verächtlich. Cic. de Off. II, 14 — duri hominis vel potius vix hominis videtur periculum capitis inferre multis. Tacitus Ann. IV, 30 nennt die delatores genus hominum publico exitio repertum. — acer] als wie ein grimmiger Leu, der jeglichen verschlingen will, der einen dummen Streich gemacht hat.

66. Ambulat] Vgl. Epod. IV, 5. Man erwartete wegen des folg. Pluralis rauci vielmehr: Sulcius et Ca-

Magnus uterque timor latronibus; at bene si quis
 Et vivat puris manibus, contemnat utrumque.
 Ut sis tu similis Caeli Byrrique latronum,
 Non ego sim Capri neque Sulci. Cur metuas me?
 70 Nulla taberna meos habeat neque pila libellos,
 Quis manus insudet volgi Hermogenisque Tigelli;

prius ambulat. Allein die Wortstellung rechtfertigt sich so: Sulcius marschirt auf den Gassen herum (als „Spitzel“) — und ausserdem auch Caprius. Hor. S. I, 5, 40. Cic. Tusc. I, 1, 3: siquidem Homerus fuit et Hesiodus ante Romam conditam. Arist. Ran. 14 εἴπερ ποιῶσα μὴδὲν ὠνπερ Φρόνιχος εἶθε ποιεῖν καὶ Δόνις κάμειφίας (καὶ Ἀμειφίας). Plat. Rep. II p. 377, B οὐδὲ Ἡσίοδος τε καὶ Ὀμηρος ἡμῶν ἐλεγίην, καὶ οἱ ἄλλοι ποιητάι. Iliad. VI, 20. Cic. III Catil. 4, 9 — et Sullam. — rauci male] beide abscheulich heiser, vom vielen Schreien bei ihrer Anklage. Man denke an Erucius bei Cic. Rosc. Am. XIII, 35 ffg. Ueber male s. I, 3, 45. — libellis] mit der niedergeschriebenen Anzeige von irgend welchem Vergehen, wie z. B. Plin. Ep. VII, 27, 14. Sueton. Calig. 15.

67. timor] wie φόβος (Soph. Oed. Col. 1657) von dem Gegenstande, welcher die Furcht erregt. Vgl. zu S. I, 8, 4 formido. — bene si quis] Vgl. oben V. 56.

69. Ut] von einem angenommenen Falle, wie Hor. Epod. I, 21. Cic. Tusc. I, 21, 49. Cic. de Fato V, 9. Der, natürlich zufällige, Gleichklang ut sis — tu similis lässt sich vergleichen mit Iliad. II, 16. II, 88. II, 230. IX, 124. Iliad. I, 49. Theokr. XXII, 140. Mosch. II, 148. III, 110. Bion V, 11 u. a. Siehe auch oben, V. 22. S. II, 2, 46. Epl. I, 6, 61. S. II, 3, 294. II, 2, 77. Trochäische Gleichklänge sind z. B. Odys. I, 34 σπῆσιν ἀνασθαλίησιν. Odys. I, 269 οἶσιν ἐνὶ μεγάροισιν. Ibid. I, 423 τοῖσι δὲ τεγομένοισιν. S. Holzapfel in Berl. Gymn. 1851 p. 24.

70. Non ego sim] οὐκ ἂν εἴην ἔγωγε — (nicht als Wunsch, wie es fälschlich gefasst worden).

71. taberna — pila] Taberna, der Laden irgend eines Bücher-

händlers (vgl. Epl. I, 20, 1). Er befindet sich in einem Säulengange; an der Säule davor (pila = columna, A. P. 373) steht angeschrieben, was für Bücher zu haben seien. Martial. I, 118, 10 Contra Caesaris est forum taberna Scriptis postibus hic et inde totis, Omnes ut cito perlegas poetas. Illinc me pete. — meos] scil. libellos, meine Dichtungen (vgl. I, 10, 92). Das Epitheton braucht nicht als besonderer Gegensatz zu den Klaglibellen des Sulcius und Caprius in V. 66 betrachtet zu werden. Mit der Wortstellung vgl. Ovid. Trist. I, 3, 23 femina virque meo, pueri quoque funere maerent. Verg. Ecl. IV, 9 puero quo ferrea primum Desinat et toto surgat gens aurea mundo. Hor. S. II, 2, 121. Hor. Epod. I, 15 roges tuum labore quid iuvem meo? S. II, 3, 45. S. II, 6, 55. S. II, 2, 53 sordidus, scil. victus. S. I, 10, 29 patriis scil. verbis. S. I, 8, 34—35. [Unser Vers berechtigt nicht zu der Folgerung bei Apitz de aet. carm. Hor. p. 7, dass eine Anzahl Bücher Horazischer Satiren verloren gegangen seien.]

72. insudet] sie betappen die Bücher, so dass man die Spuren der schweissigen Hand an und auf denselben sieht. Epl. I, 20, 11 Contractatus ubi manibus sordescere volgi Coeperis. — Hermog. Tig.] Vgl. Ann. I, 2, 3. Hinter dem die ganze schlechte Leserclasse bezeichnenden Ausdrucke (volgi) kommt hier spöttisch der Name einer Person, die ganz besonders als zu jener Classe gehörig betrachtet werden soll. In ehrender Weise geschieht dies Marc. XVI, 7: εἶπατε τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ καὶ τῷ Πέτρῳ οὐ προάγει ὑμᾶς εἰς Γαλιλαίαν. Erweitend sind in ähnlicher Weise die Zusätze zu einem nomen proprium, wie S. II, 7, 36; Od. I, 10, 5 te canam magni Iovis et deorum

Nec recito cuiquam nisi amicis idque coactus,
 Non ubivis coramve quibuslibet. In medio qui
 75 Scripta foro recitent, sunt multi, quique lavantes:
 Suave locus voci resonat conclusus. Inanis
 Hoc iuvat, haut illud quaerentis, num sine sensu,
 Tempore num faciant alieno. „Laedere gaudes,
 Inquit „et hoc studio pravos facis.“ Unde petitur
 80 Hoc in me iacis? est auctor quis denique eorum,
 Vixi cum quibus? Absentem qui rodit amicum,

nuntium. Aristoph. Plat. I und Acharn. 225: ὁ Ζεὺ καὶ θεῶν. Iliad. VIII, 158 Τρωῆς τε καὶ Ἑκτοῦ und das. La Roche. Aristoph. Nub. 413 ὡς εὐδαίμων ἐν Ἀθηναίοις καὶ τοῖς Ἑλλήσι διαδέξαι. Siehe auch S. II, 3, 224.

75. *lavantes*] Im römischen Badezimmer war um die Wanne ein Platz für die Gesellschaft, welcher der Badende etwas vorlesen wollte. Dieser Platz hiess κατ' ἐξοχήν *schola*. Vitruv. V, 10, 2 scholas laborum ita fieri oportet spatiosas, ut, cum priores occupaverint loca, circumspectantes reliqui recte stare possint.

76. *Suave*] ironisch: nach der Meinung jener schöngeistigen Narren klingt der Vortrag noch einmal so schön in dem eingeschlossenen Raume des Badegewölbes. Senec. Ep. 57 adice huc illum, cui vox sua in balneo placet. Der Ausdruck unsrer Stelle ist keine Reminiscenz an Theokr. I, 1 und I, 7. — *inanis*] *κενός* (Lucian. vit. auct. 14), inani ambitione laborantis (Epl. II, 2, 206).

78. *num*] und ob. Num, nicht an, nach dem vorigen num, da beide Fälle zu gleicher Zeit denkbar sind. Vgl. I, 10, 57. (I, 6, 36.) Ter. Andr. V, 3, 6 = 877 *num* cogitat? num piget? Plaut. Epid. V, 2, 16 num te fugi? num ab domo absum? — Denn kein vernünftiger Mensch steigt in die Badewanne mit der Absicht dort Vorlesungen zu halten — oder gar zu singen, wie der bei Seneca. l. 1. Mit der Stellung des Verbum vgl. Epod. VII, 13—14.

78—103. Schadenfreude und Afferrederei sind meiner Seele ferne; ich mache es

nicht wie die V. 94—101 beschriebene Sorte von Menschen.

79. *Inquit*] = *φησὶ* ohne bestimmtes Subject von dem fingierten Gegenredner: der, welcher eben das Wort führen will „= sagt da mein guter Freund“. Vgl. S. II, 2, 99. Epl. I, 19, 43. Cic. de Fato XX, 46 wo der Epikureer überhaupt dem Sprechenden vorschwebt, wie Hor. S. I, 3, 126 der Stoiker überhaupt. Cic. Fin. I, 2, 4. Tusc. I, 39, 93 u. a. So S. II, 6, 29 urget. II, 6, 39 addit et instat. Fr. zu Aristot. Eth. Nic. VIII, 2, 3. Breitenbach zu Xenoph. Oec. 5, 4. Wir lesen mit Holder *inquit* als bestbeglaubigt für *inquis* (Krüger u. A.). — *studio*] de industria, consulto, gehört zu *facis*, nicht zu *pravos* (Düntzer). Vgl. *αὐτ' ἀφοραῖς* bei Ael. Aristid. XLVII p. 420 ed. Dindf. Cic. pro Rosc. Am. XXXII, 91 non studio accuso, sed officio defendo. — *pravos*] pro pravitate animi tui. S. II, 2, 55. II, 7, 1. Vgl. I, 5, 44. — *Unde petitur*] Vgl. II, 1, 52. II, 2, 18.

81. *Absentem*] Eur. Suppl. 867 — φίλος τ' ἀληθῆς ἢ φίλος παροῦσι τε καὶ μὴ παροῦσιν. Theogn. 95 Ὅς δὲ μὴ γλώσση δὲλ' ἔχη νοῦν, οὗτος ἐταῖρος Δειλός, Κόρυ', ἐχθρὸς βέλτιον ἢ φίλος ὦν. Ἦν τις ἐκαινήσῃ σε τόσον χρόνον ὅσον ὁράσῃς, Νοσφισθεὶς δ' ἄλλη γλώσσαν ἴησι κακῆν, τοιοῦτός τοι ἐταῖρος ἀνήφίλος οὔτε μάλ' ἐσθλός, Ὅς κ' εἴπῃ γλώσση λῶα, φρονῆ δ' ἔτερα. Die Worte *absentem* bis *caaveto* (V. 85) sind nicht Einwurf des Gegners, wie Döderl. will. Vgl. die Widerlegung bei Mommsen p. 16. — *rodit*] Vgl. Epl. I, 18, 82 qui dente

Qui non defendit alio culpante, solutos
 Qui captat risus hominum famamque dicacis,
 Fingere qui non visa potest, commissa tacere
 Qui nequit: hic niger est, hunc tu, Romane, caveto. 85
 Saepe tribus lectis videas cenare quaternos,
 E quibus unus avet quavis aspergere cunctos
 Praeter eum qui praebet aquam; post hunc quoque potus,

Theonino circumroditur S. I, 6, 46. Als Commentar lässt sich die Nachahmung in anth. Lat. III, 144 betrachten: Quisquis amat *dictis absentem rodere amicum*, Hanc mensam indignam noverit esse sui. Paldam. imitt. p. 35.

82. *defendit*] Vgl. Anm. I, 7, 7. — *solutos*] Verg. Georg. II, 386 coloni Versibus incomptis ludunt *risuque soluto*.

84. *visa*] quae nemo unquam vidit audivite. Hor. Od. I, 1, 27 seu visa est catulis cerva fidelibus. Verg. Ecl. IV, 15 divisque videbit Permictos heroas et ipse videbitur illis. Varro R. R. I, 2, 4 ubi sol sex mensibus non videtur. — *potest*] οἶός τ' ἐστὶ (Soph. Oed. R. 1415), *δεινός ἐστι* (Aesch. Prom. 59). Vgl. Hor. Od. III, 11, 31 impiae sponso potuere duro perdere ferro, gleichsam: sie waren es im Stande, sie brachten es über sich. Vorher nam quid potuere maius? — *commissa*] scil. fidei ipsius. S. I, 3, 95.

85. *niger*] Nigrum, cui opponitur candidus (Wagner), dicit hominem malignum, subdolum et quasi venenatum, ut Verg. Aen. IV, 514 nigri eum lacte veneni. Cfr. infra v. 91. Cic. pro Cael. X, 27 argentarius Clodius, cui nomen est Phormio, nec minus niger nec minus confidens quam Terentianus ille Phormio. Cic. II, Phil. 16, 41 vide quam te amarit is, qui, albus aterne fueris ignorans, te, quem numquam viderat, fecit heredem. Siehe auch Marg, de epith. colore signif. Bromberg 1857 p. 19. Hor. S. I, 4, 100. I, 9, 73. — *caveto*] wie ein Gesetzgeber redend braucht Hor. hier den nachdrücklichen Imperativus fut. Vgl. II, 1, 8—9.

86. *tribus cel.*] Vgl. S. II, 8, 20. — *cenare*] Vgl. S. I, 5, 8. — *qua-*

ternos] gegen die gewöhnliche Regel sind auf *einem* Speisesophier Gäste, statt der üblichen *drei*. Siehe S. II, 8, 20 Anm. Monographie über unsere Stelle von Guil. Lange comm. de Hor. loco in Satt. I, 4, 87—88. Hal. 1826, 8.

87. *avet*] mit Holder zu lesen für *vulg. amet*; eben so *aspergere* für *adaspergere*. Vgl. Epl. I, 11, 12. Verg. Georg. IV, 62. Cic. pro Caec. VI, 17 und S. I, 8, 26 aspectu. Wagner zu Verg. Georg. III, 419; orthogr. Verg. p. 381. Der Sinn der Stelle ist: *Einer*, der Hanswurst (imi derisor lecti, Epl. I, 18, 10), geht nur darauf aus, *Alle bei Tische zu hänseln, ausgenommen den Hausvater*. — *quavis*] = quavis ratione, *quovis sermone* (S. I, 3, 65), nicht zu verbinden mit aqua, V. 88. Vgl. quacunque, Verg. Ecl. IX, 14; aliqua, Ecl. III, 15. — Mit *aspergere*, gleichsam wie eine Kröte mit Gift bespritzen, vgl. Cic. auct. ad Herenn. IV, 49, 62 serpit per forum tamquam draco circumspiciens huc et illuc si quem reperiat, cui aliquid mali faucibus adflare, quem ore attingere, dentibus insecare, *lingua aspergere* possit. Verg. Georg. III, 419 pecorique *aspergere* virus.

88. *qui pr. aquam*] das ist der Hauswirth, derjenige, welcher das Gastgebot ausrichtet, welcher *Alles* zum Mahle beschafft, vom Wasser an, das zum Mischen des Weins nöthig (nicht zum Fusswaschen = Plaut. Pers. V, 2, 14), bis zu den feinsten Delicatessen. Mit der mildernnden Phrase *aquam praebere* verglich Keil in Pforta die deutsche Wendung, „Jemand auf einen Löffel Suppe einladen.“ Uebrigens vgl. S. II, 2, 69. — *post*] adverbial (nicht als Präposition zu hunc zu ziehen) wie Epod. V, 99. S. I, 3, 102. A. P. 111 u. a.

Condita cum verax aperit praecordia Liber.

90 Hic tibi comis et urbanus liberque videtur,
Infesto nigris? Ego si risi, quod ineptus
Pastillos Rufillus olet, Gargonius hircum,
Lividus et mordax videor tibi? Mentio si quae
De Capitolini furtis iniecta Petilli

89. *verax cet.*] Alcäus dichtete den zum Sprüchwort gewordenen Vers: οἶνος, ὃ ᾗλλε παῖ, καὶ ἀλάθεια (= ἀλήθεια). Vgl. Fr. zu Theokr. XXVIII, 1. — Theognis 500 ἀνδρὸς δ' οἶνος ἐδειξε νόον. Hor. Od. I, 18 extr. — *praecordia*] Pers. V, 22 tibi nunc hortante Camena Excutienda damus praecordia. Vgl. auch Epod. XI, 15. V, 95. Mit der Wortstellung vgl. Anm. I, 8, 16.

90. *comis et urb.*] ganz wie I, 10, 65.

91. *nigris*] Vgl. V. 85. — *risi*] nämlich S. I, 2, 27.

92. *Pastillos cet.*] Der ganze Vers ist absichtlich aus S. I, 2, 27 wiederholt. Vgl. II, 1, 22 = I, 8, 11 und II, 3, 163. *Pastilli* sind kleine Plätzchen, mit würzigen Essenzen bereitet, um den Athem wohlriechend zu machen, unsern Bonbons zu vergleichen (Kirchn.). Im vollen Contraste steht dazu der *hircus*, der Bocksgestank unter den schweissigen Achseln, welcher im heissen Süden noch widerlicher ist als event. im gepressten Theater einer nordischen Stadt. Die schon I, 2, 27 genannten Personen sind sonst unbekannt, jedenfalls Rufillus ein eitler „Pomadenhengst“, Gargonius ein schmutziger Halbceyniker. Catull. LXIX, 3 Laedit te quaedam mala fabula, qua tibi fertur Välle sub alarum trux habitare caper. Catull. LXXI, 1. Hor. Epod. XII, 5. Epl. I, 5, 29. Aristoph. Pax 782 τραγομάσχαλος. Aristoph. Ach. 852 ὄζων καίων τῶν μασχαλῶν παρὸς Τραγασαίον (mit Anspielung auf τραγός). Mit der Wortstellung, welche dem Verse noch besonderen Reiz giebt, vgl. II, 4, 33.

93. *Mentio*] In der goldenen Zeit der römischen Poesie wird im Allgemeinen das auslautende o als lang angewendet, ausgenommen namentlich die in der Umgangssprache

abgeschliffnen Formen volo (I, 9, 17) veto (I, 1, 104) peto (Ovid. Her. XV, 35; Lennepe), puto (Met. II, 566. III, 266 ut puto) u. s. w. Hierzu kommen Wörter, welche ohne Verkürzung des o nur unbeholfen (durch schlechte Elisionen) in den Hexameter gebracht werden konnten, wie z. B. *Pollio* S. I, 10, 42. 85 (Vergil freilich sagt mit Anwendung der Elision: *Pollio et incipient* — Ecl. IV, 12; *Pollio amat* — Ecl. IV, 88); *dixero* S. I, 4, 104; *nescio* S. I, 9, 2. Mit dem Dactylus *mentio* stimmen die Daktylen *quaestio* bei Juvenal III, 141, *natio*, Juv. III, 100, *pensio*, Juv. IX, 63. Ausserdem z. B. *cunctatio*, Juv. VI, 221; *damnatio* VIII, 94. Vgl. Schultz, de prosodia satir. Rom. p. 49. Lehrls in Jahrb. 1864 p. 193. — *quae*] Vgl. S. II, 6, 10. Var. *qua*.

94. *De Capitolini cet.*] Aufsehen machte zur Zeit, wo unsere Satire geschrieben wurde, eine schwere Anklage wegen Unterschleifs, dessen ein gewisser *Petillius Capitolinus* bezüchtigt wurde (das cognomen *Capitolinus* ist vorangesetzt wie Od. II, 2, 3 *Crispe Salusti* = *Sal. Cr.*). Der Process war halsbrechend. Das lernen wir aus S. I, 10, 26 (*dura causa Petilli*). Nur so viel, als wir hier sagen, lässt sich aus den zwei Stellen des Horaz folgern. Dazu wollen wir allenfalls noch glauben, was schol. Cruq. berichtet, *Petillius* sei durch besondere Vermittlung des Augustus freigesprochen worden. Dass aber dieser *Petillius* eine Krone aus dem Tempel des Capitolinischen Jupiter gestohlen habe, ist aus dem Namen gemachte Fabel in Anschluss an *Plaut. Trin. I, 2, 40* flg. *Menaechm. V, 5, 38*. Weiteres s. bei *Estré*, *prosopogr.* p. 175. *Kirchner ad h. l.* p. 167, *O. Jahn* im Rhein. Mus. VI p. 590. *Clodig* p. 22.

Te coram fuerit, defendas ut tuus est mos?

„Me Capitolinus convictore usus amicoque
A puero est causaque mea permulta rogatus
Fecit, et incolumis laetor quod vivit in urbe;
Sed tamen admiror quo pacto iudicium illud
Fugerit.“ Hic nigrae sucus lolliginis, haec est
Aerugo mera. Quod vitium procul afore chartis
Atque animo prius, ut si quid promittere de me
Possum aliud vere, promitto. Liberius si

95. *ut .. mos*] Vgl. S. I, 6, 60. I, 9, 1. Aehnlicher Gedanke bei Ael. Aristides XLIX p. 491 tom. II Dindf. καὶ τὰ προοίμια δεινὸς ἐκ κύβλου αὐτῶν, „ὡς μὲν ἔγω πρὸς αὐτὸν εὐνοίας“, „ὅτι μὲν εἰς εἰμὶ τῶν φιλοῦντων“ καὶ τὰ τοιαῦτα.

96. *convictore — am.*] wie *συμβιωτος* bei Eupolis (Mein. com. II, 1 p. 497) oder *φίλος καὶ συμβιώτης* bei Plutarch Brut. 2. Vgl. I, 6, 47. — *amicoque*] Wir haben hier einen sogen. versus hypermeter, oder — wie man ungeeignet auch gesagt hat, einen Dodekimeter, so dass nämlich der nächste Vers gleich völlig zu Vers 96 gehöre. — Das Schlusswort — que ist elidirt wegen der engen Verbindung mit dem Anfange des folgenden Verses *a puero*. Nur noch einmal bildet Horaz einen derartigen Vers I, 6, 102, wo *ve* in peregre wegen des folgenden *exirem* elidirt wird. Die Römer, wie z. B. Vergil, erlaubten sich dieses — oder gefielen sich vielmehr darin — aus Missverständnis eines dreimal bei Homer wiederkehrenden Versendes, Iliad. VIII, 206. XIV, 265. XXIV, 331, welches La Roche allerdings mit Anderen schreibt — *εὐρύσπα Ζῆν*, so dass es in engster Verbindung mit dem folgenden Hexameter gelesen werden soll: *εὐρύσπα Ζῆ — ν' αὐτοῦ, Ζῆ — ν' ὡς Ἡρακλῆος, Ζῆ — ν' ἐς πεδίον*. Allein Homer schrieb *εὐρύσπα Ζῆν*, als Accusativ von *Ζεὺς*, wie schon Eustath. p. 984 wollte. Vgl. Hermann epit. doctr. metr. p. 129. Vergil hat derartige Verse z. B. Georg. I, 295: *Aut dulcis musti Volcano decoquit umorem Et foliis* —. Georg. II, 344. III, 242 (III, 449. II, 69?). Vgl. auch Anm. I, 9, 51.

97. *causa m.*] Ter. Phorm. IV, 4, 14 cum argentum reportat, nostra causa scilicet in nervom potius ibit. — *permulta rogatus*] Vgl. den Anklang S. I, 5, 62 *permulta iocatus*.

100. *nigrae*] Vgl. Anm. I, 9, 32. In so fern als der Tintenfisch den schwarzbraunen Saft von sich giebt, welchen Plin. H. N. IX, 29, 84 atramentum nennt. Dort (§ 83 fig.) handelt Plinius über diesen Fisch (*sepia lolligo*, Linn.) und unterscheidet ihn von der *sepia officinalis* Linn. Richtige Schreibart ist auch bei Horaz *lolligo* (Vulg. *loligo*) wie bei Plin. I, 1, IX, 48, 258 u. a. Eben so ist einzig richtig *sucus* (Vulg. *succus*). Vgl. S. II, 4, 13. II, 8, 28. II, 8, 46. II, 4, 70. Od. III, 5, 35. III, 27, 54. Verg. Ecl. III, 6. Eilendts zu Cic. de Or. II, 21, 88. Wagner l. v. Verg. Georg. I, 90.

101. *aerugo*] *Aerugo*, der Kupferrost, wird, wie *robigo*, der Eisenrost, auch figurlich von der Verderbniss des Gemüthes gebraucht, wie A. P. 330. Martial. X, 33, 5 *viridi tinctos aerugine versus*. *Kirchner*. Anders ist Ovid. Trist. V, 12, 21 *Adde quod ingenium longa robigine laesum Torpet et est multo, quam fuit ante, minus*

103—129. Rede ich einmal ein Bisschen zu freimüthig, erlaube ich mir einmal einen schlechten Witz über einen notorischen Thoren, nun, so müsst ihr mir das zu Gute halten. Es ist mir nun einmal zur zweiten Natur geworden durch die Erziehung meines trefflichen Vaters (105), der mich in frühester Jugend immer auf die Fehler Anderer

Dixero quid, si forte iocosius, hoc mihi iuris
 105 Cum venia dabis. Insuevit pater optumus hoc me,
 Ut fugerem exemplis vitiorum quaeque notando.
 Cum me hortaretur parce frugaliter atque

hinwies, um durch die Betrachtung derselben und ihrer traurigen Folgen mich zu einem gesitteten Menschen zu erziehen. Denn teneros animos aliena obprobria apsterrent vitii (V. 129).

103. *Liberius*] gleich den alten Komikern, V. 5.

104. *Dixero*] Vgl. V. 93 mentio. Horaz bedient sich des Futurum exact., indem er sich das Recht der Redefreiheit auch für die Zukunft vorbehält. Vgl. Draeger, Synt. II p. 258. [Für *si* conjicirt Teichmüller, Progr. Gnesen 1865 und *Stertin*. p. 94 ohne Grund *sic*.] — *hoc iuris*] nicht = diess bisschen Anrecht, sondern einfach als Genit. possessivus = diess, was Rechtens ist, was ich als mein (gutes) Recht, als auf mein Recht gegründet, beanspruche. Cic. pro Caec. I, 2 hoc rationis habebat. Rose. Am. *extr.* republica id habet mali, quod tot civis atrocissime sustulit. Cic. pro Cluent. LX, 164 quod vobis oneris imposuit ea lex. Cic. ad Fam. IV, 9 non habet id vitii res. Tac. Ann. XII, 18 u. a. Vgl. Hor. S. I, 1, 20 quid causae? wie Cic. pro Mil. XIX, 49. — II agr. 27, 74. quid igitur est causae quin —? III, agr. I, 3 num quid est causae quin —? Plaut. Merc. I, 2, 10 quid est negoti? Ibid. 26. 33.

105. *dabis*] Das Futur, etwa = diess wirst du mir schon gefälligst einräumen müssen. Vgl. II, 4, 19. Uebrigens ist, wie vorher (V. 101 aerugo mera) und unten, V. 111, die ausserordentliche Cäsur am Schlusse des zweiten Fusses von besonderer Wirkung. Mit der Anaphora findet sich dieselbe Hor. Epl. II, 2, 67 *Hic* sponsum vocat — *hic* cet. Vgl. S. II, 2, 64 Aen. I, 16 — *hic* illius arma, *Hic* curus fuit — *hoc* regnum cet. Aen. I, 52. Aen. I, 477. Hor. Epl. I, 6, 33. Epl. II, 2, 214. Epl. I, 20, 17. Epl. I, 16, 61. A. P. 103. Epl. II, 2, 119. Epl. II, 2, 65. —

S. I, 5, 99. Iliad. XI, 817. Theokr. XII, 14. Hierher rechnen wir auch Verse wie mit Elision II, 3, 217 *destinet uxorem. — insuevit hoc*] — an diese Art hat mich mein Vater gewöhnt. Statt des von uns erwarteten und Lateinisch ebenfalls richtigen *insuevit huic* (Liv. XXXVIII, 34, 9) steht der Abl. *hoc*, welcher keineswegs mit dem folg. *notando* zu verbinden ist, um auszudrücken, dass dasjenige, an was die Person sich gewöhnt hat, dieselbe völlig durchdrungen habe, dass *dadurch* eine solche Wandlung im Wesen der Person eingetreten sei, dass das Besagte gleichsam zur andern Natur geworden ist. So steht der Abl. bei *insuescere*, Columella VI, 4, 4 *amurca pecus insuescas*; bei *adsuescere*, Liv. XXXI, 35, 3 *genus pugnae, quo aduerant*. Cic. de Or. III, 16, 58 *homines labore adsiduo et cottidiano adsueti*. Liv. XXI, 16. Verg. Aen. VII, 746. Zweifelhaft ob Dat. oder Abl. S. II, 2, 109. Vgl. Kühnast, Liv. Synt. p. 162. — *optamus*] Vgl. I, 5, 27.

106. *Ut fugerem*] scil. vitia, aus der Seele des Vaters, als Absicht desselben gesagt. Mit der Wortstellung vgl. II, 7, 16 *tolleret*, scil. talos. S. I, 9, 49. — *notando*] dadurch dass *er, der Vater*, die Fehler Anderer aufstach und mir wies, nicht = ut postea ego ipse vitia notare (Or.). Mit dem Gerundium vgl. II, 3, 140, mit *notare* oben, v. 5. — Plutarch, vit. Demetr. I *ὡςπερ Ἰσμηνίας ὁ Θηβαῖος ἐπιδεικνύμενος τοῖς μαθηταῖς καὶ τοῖς ἐν καὶ τοῖς κενῶς ἀλλοῦντας εἰώθει λέγειν „Οὕτως ἀλλεῖν δεῖ“ καὶ „Οὕτως ἀλλεῖν οὐ δεῖ“, ὁ δ' Ἀντιγενείδας καὶ ἥδιον ἦετο τῶν ἀγαθῶν ἀκούσθαι τοῖς νέους ἀλλοῦντων, ἐν καὶ τῶν φανῶν πείρων λαμβάνουσιν, οὔτω μοι δοκοῦμεν καὶ ἡμεῖς προθυμότεροι τῶν βελτιόνων ἔσεσθαι καὶ δεσφαι καὶ μιμηταὶ βίων, εἰ μὴδὲ τῶν φανῶν καὶ ψεγομένων ἀνιστορήτως ἔχοιμεν.*

Viverem uti contentus eo quod mi ipse parasset:
 „Nonne vides Albi ut male vivat filius utque
 Baius inops? magnum documentum, ne patriam rem 110
 Perdere quis velit.“ A turpi meretricis amore
 Cum deterreret: „Sectani dissimilis sis.“
 Ne sequerer moechas, concessa cum venere uti
 Possem: „Deprensi non bella est fama Treboni“
 Aiebat. „Sapiens, vitatu quidque petitu 115
 Sit melius, causas reddet tibi; mi satis est, si
 Traditum ab antiquis morem servare tuamque,
 Dum custodis egres, vitam famamque tueri
 Incolumem possum; simul ac duraverit aetas
 Membra animumque tuum, nabis sine cortice.“ Sic me 120
 Formabat puerum dictis, et sive iubebat

108. *contentus*] Vgl. I, 6, 87. — *mi*] Vgl. II, 6, 27.

109. *Albi*] S. oben V. 28. — *male*] nicht moralisch (Epl. I, 17, 10) von den bedrängten elenden Verhältnissen, *κακῶς ζῆν* Soph. Electr. 354. Oed. Col. 798, *ζῆν βλῶν μοχθηρόν*, Soph. Electr. 599. Gegenheil vivitur parvo bene, Od. II, 16, 13.

110. *Baius*] diesen, auch anderwärts vorkommenden Namen (s. Holder ad h. I. p. 45), halten wir mit Holder als handschriftlich verbürgt fest statt Vulg. Barrus oder Barus. — *magnum d.*] „was ein grosser Beweis dafür ist dass“ — schliesst sich als Apposition im Nominativ (nicht im Accusativ, Hdff.) an das Vorige, weshalb nicht mit Müller Magnum zu schreiben ist, sondern magnum. Vgl. Verg. Aen. X, 311 *omen pugnae*. Hor. Od. III, 20, 7 *grande certamen*. S. II, 1, 52 — 53. A. P. 65. Cic. IV. Cat. 9, 19 *habetis ducem memorem vestri, oblitum sui, quae non semper facultas datur*. Cic. Fin. II, 1, 1 — *audax negotium*. Ovid. Met. X, 278 — 279 — *omen*. Hor. S. I, 7, 21. II, 1, 54. Eben so stehen Accusative, Bion II, 10 — *Ολῶννη κακὸν ἄλγος*. Pind. Ol. VII, 16 *ἄνδρα ἀνέσω . . πωγμῶς ἄποινα*. Aesch. Prom. 350 *Mein. ἄγθος*. Eurip. Bacch. 9. Cic. Tusc. I, 43. Tac. Ann. I, 13. Fr. zu Theokr. XXV, 274. — *ne*] Liv. XXI, 19, 10 *Hispanis populis insigne documentum Sagunti ruinae erunt ne quis fidei*

Romanae confidat. Vgl. Hor. Od. IV, 11, 26 *exemplum grave praebet ales Pegasus . . semper ut te digna sequare. — rem*] Vgl. S. II, 5, 8.

111. *velit*] Vgl. II, 3, 187.

112. *Sectani*] So schreiben wir mit einem cod. Bland. bei Cruq. und cod. Goth. für Vulg. Scetani. Der Name ist fingirt von sequi = scortator, qui sectatur meretrices. Vgl. Cupiennius I, 2, 36 und Ann. I, 1, 101. Mit dem Ausgange des Verses vgl. I, 3, 121 Ann.

114. *deprensi*] τῶν ἄλόντος γε μοιχοῦ (Aristoph. Plut. 168). Vgl. S. I, 2, 134. — *fama*] wie von dem Ehebrecher I, 2, 133. — *Treboni*] Der Name und der bestimmte Fall vielleicht blos erdichtet.

115. *Sapiens*] praeceptor firmiore aetate a te audiendus. — *vitatu*] quid vitatu quidque — *ex parte altera* — petitu sit melius. Vgl. Ann. I, 8, 34 — 35.

116. *reddet*] Vgl. II, 8, 80.

118. *custodis*] Vgl. I, 6, 81. A. P. 161. — *tueri*] Vgl. I, 6, 83.

119. *aetas*] Vgl. I, 9, 34.

120. *membra*] scil. tua. Vgl. I, 6, 64. I, 8, 34. — *sine cortice*] Das Bild vom badenden Knaben entnommen = dann wirst du dir selber rathen und helfen können. Vgl. auch Od. III, 9, 22.

121. *Formabat*] ἐπιλάσσειν, wie eine weiche Masse, argillam udam (Epl. II, 2, 8), animum tenerum (S. I, 4, 128), nondum adulta aetate, wo der Knabe noch cereus in vitium

Ut facerem quid „habes auctorem, quo facias hoc“,
Unum ex iudicibus selectis obiciebat;
Sive vetabat, „an hoc inhonestum et inutile factum
125 Necne sit addubites, flagret rumore malo cum
Hic atque ille?“ Avidos vicinum funus ut aegros
Exanimat mortisque metu sibi parcere cogit:
Sic teneros animos aliena obprobria saepe
Apsterrent vitii. Ex hoc ego sanus ab illis,

flecti (A. P. 163). — Epl. II, 1, 128
mox etiam pectus praeceptis format
amicis. A. P. 108. Od. I, 10, 3. Plat.
Legg. II p. 671, Ε πλάττειν ἴτε κα
παίδευσιν.

122. *Ut*] nach iubere, wie z. B.
Cic. II Verr. 4, 12, 27 hic tibi in
mentem non venit iubere ut haec
quoque referret? Vgl. vetas ne S.
II, 3, 187.

123. *u. ex iudicibus cet.*] einen
anerkannten Ehrenmann, optimum
quemque, um mit Cicero, Cluent.
XLIII, 121 zu reden, einen aus der
Zahl der Männer, welche als Ge-
schworene für die stehenden Crimi-
nalgerichte, quaestiones perpetu-
tae, wie sie namentlich seit Sulla
in Rom bestanden, ausgewählt wur-
den. Vgl. Pauly, Realencycl. VI, I
p. 347. — Cic. I. I. praetores urbani,
qui iurati debent optimum quemque
in selectos iudices referre. — *obi-
ciebat*] ob oculos ponebat. Die
Schreibart obiciebat ist hier eben
so verbürgt wie obicias Plaut. Trin.
410 Ritschl. obicitur Aen. II, 200
u. a. Vgl. S. I, 6, 69. I, 6, 107. Epl.
I, 16, 62. Od. III, 10, 3. Epl. I, 13,
7 abicito; Od. IV, 7, 17 adiciant;
A. P. 97 proicit; S. I, 6, 32 und
Od. I, 17, 26 iniciat (wo die Va-
riante initiat eine entscheidende
Beweiskraft hat); S. I, 6, 39 deice-
cere, wie Verg. Ecl. III, 96 reice,
vgl. Anm. II, 3, 68; Wagner, Verg.
V, 445. Fleckeisen praef. Plaut.
p. IX. Neue, lat. Formel. II p.
335. Lachmann, Lucr. p. 136.
Brambach p. 200 fig. Mit dem
fünfsylbigen Ausgange des Verses
vgl. II, 7, 83.

124. *an*] oder willst du noch
zweifeln, ob —? Cic. pro Mil. III,
8 an est quisquam, qui —? Cic.
Tusc. I, 7, 13 an tu putas? Ibid.
§ 14 an tu dialecticis ne imbutus

quidem es? Vgl. S. II, 7, 109. Nicht
zu verbinden addubites an — necne?
— *factum*] als wirkliche That. So
ist mit Holder, Neuss, quaest.
Hor. p. 49, u. A. zu lesen für Vulg.
factu.

125. *fl. rumore*] Cic. ad Att. IV,
18, 2 consules flagrant invidia. Vgl.
auch Epod. V, 81 amore flagres.

126. *Avidos*] Kranke, welche mit
Heißhunger Speisen verschlingen,
wie avida porca, Od. III, 23, 4 oder
der Köter (S. II, 2, 55—56). Vgl.
S. I, 6, 127. S. I, 5, 75 convivae
avidis, die gewaltigen Appetit mit-
gebracht hatten und deshalb um
den Verlust der Mahlzeit doppelt
besorgt waren, Cic. I. Cat. 13, 31
ut saepe homines aegri morbo gravi
cum aestu febrique iactantur, si
aquam gelidam biberint, primo re-
levari videntur, deinde multo gravi-
us vehementiusque afficiantur.

127. *Exanimat*] metu scil. Vgl.
I, 1, 76. — *sibi parcere*] Vgl. Epl.
I, 7, 11.

128. *aliena*] der Tadel und Vor-
wurf, der Andre trifft; nicht der
von Anderen ausgeht. — *obpro-
bria*] So schreiben wir mit den
Codd. bei Holder für Vulg. oppro-
bria. Vgl. S. I, 6, 84. II, 1, 85. Epl.
I, 9, 10. I, 15, 30. I, 16, 38. II, 1,
146. Od. IV, 12, 7 (ed. Keller). III,
24, 42. Varr. zu Od. I, 16, 28. II,
13, 4.

129. *Apsterrent*] = abst. aus
Conj. Siehe Anm. II, 3, 202. I, 1,
113.

129—138. Die Art, wie ich
zur Beobachtung der Men-
schen in ihrem verkehrten
Treiben frühzeitig von mein-
nem Vater angeleitet worden
bin (s. Inh. V. 103), hat mich
glücklich vor gewissen Feh-
lern bewahrt. Uebrigens ar-

Perniciem quaecumque ferunt, mediocribus et quis 130
Ignosceas vitii teneor. Fortassis et istine
Largiter apstulerit longa aetas, liber amicus,
Consilium proprium. Neque enim, cum lectulus aut me
Porticus exceperit, desum mihi. „Rectius hoc est.
Hoc faciens vivam melius. Sic dulcis amicis 135
Occurram. Hoc quidam non belle: num quid ego illi
Inprudens olim faciam simile?“ — Haec ego mecum
Compressis agito labris; ubi quid datur oti,

beite ich auch jetzt noch an
meiner Selbstveredlung, in-
dem ich mich selbst in der
Stille sorgfältig prüfe (V. 133
—139).

129. *Ex hoc*] ἐκ τούτου (Plat.
Phaed. p. 66, D. Lucian. Hermot.
64), ἐκ τοῦδε (Soph. Electr. 370),
ἐξ ὧν (Aristoph. Nub. 986), nicht
zur Angabe der Zeit, sondern der
Ursache = inde factum est ut —.
Cic. Rep. VI, 10, 10 hic mihi dor-
mienti Africanus se ostendit — credo
equidem *ex hoc*, quod eramus locuti,
in Folge unserer Unterhaltung. Ibid.
I, 43, 67 *ex quo* fit ut etiam servi
se liberius gerant. — *sanus ab*]
purus ab — wie Ovid. Met. III, 709
liber ab —. Cato R. R. 65 purgare
oleam a foliis. Sueton. Aug. 94 pu-
rificare se ab aliqua re.

130. *Pern. quaec. f.*] animo, cor-
pori, rei familiari, famae. — *me-
diocribus*] Vgl. I, 6, 65. I, 3, 20.
I, 3, 69.

131. *Fortassis*] nur noch II, 7,
40 bei Horaz, sonst *fortasse*, Epod.
XIII, 7. S. I, 3, 20. I, 6, 98. Epl.
II, 2, 164. A. P. 19 — aber *nicht*
in den Oden.

132. *apstulerit*] absolut zu neh-
men = die Zeit nimmt davon viel-
leicht auch noch *weg*. Vgl. I, 6, 96
Anm. Zur Noth könnte man auch
vitia suppliren, wie Arist. Ran. 142
zu ἤγαγεν den Acc. τῶ ὀβολῷ.
Gekünstelt ist es, mit Hd. *largiter*
im Sinne eines Substantiv mit ap-
stulerit zu verbinden, was nicht
durch Plaut. Rud. IV, 4, 144 (inesse
credo auri et argenti largiter) ge-
rechtigt wird. Wir schreiben
apstulerit aus Conj. für abstulerit.
Vgl. S. I, 1, 113. — *longa aetas*]
Tib. I, 4, 17 *longa dies* (der Verlauf

der Zeit) homini docuit parere leo-
nes, *longa dies* molli saxa peredit
aqua. Hor. Epl. II, 2, 211 lenior et
melior fis accedente senecta? — *liber*
amicus] Hor. Epod. XI, 25 ami-
corum . . libera consilia. Aristot.
Eth. N. IX, 2, 9 πρὸς ἐταίρους παρ-
ρησιᾶν ἀπονεμητέον. Cic. Lael.
XXIV, 81 veritas in amicitia et fides
retineatur: nam et monendi amici
saepe sunt et obiurgandi, et haec
accipienda amice, cum benevole
fiunt. Ibid. XXVI, 97.

133. *Neque enim*] eng mit con-
siliium proprium zu verbinden. —
lectulus] Vor dem Einschlafen
prüfe ich mich. Man denke an die
Selbstprüfungen, welche die Pytha-
goräer vorschrieben, Pythag. carn.
aur. 41 Μηδ' ὕπνον μαλακοῖσιν ἐπ'
ῥημασιν προσδέξασθαι Πρὶν τῶν
ἡμερῶν ἔργων τρις ἑκάστον ἐπι-
θεῖν. Πῆ παρβήην; τί δ' ἔρεξα;
τί μοι δέον οὐκ ἐτελέσθη; Δεῖλα
μὲν ἐκροῆξαι ἐπιπλήσσοο, χρηστά
δὲ τέρον. Krüger u. A. verste-
hen lectulus vom Ruhelager zum
Studiren. Aber es handelt sich hier
um ein völliges — scheinbares —
Nichtstun, wie das folgende portic-
us lehrt. Zu cum lectulus ist aus
dem Folgenden me exceperit zu er-
gänzen wie Theokr. XVII, 93 πολλοὶ
δ' ἰπηῆς (μιν ἀμφ.), πολλοὶ δὲ
μιν ἀσπιδιώται χαλκῷ μακράροντι
σεσαγμένοι ἀμφαγέρονται.

134. *Porticus*] cum deambulo.
A. cr. — *desum mihi*] Vgl. I, 9, 56.
Gegentheil satisfacere alicui, Cic. I.
Cat. 1, 2.

135. *dulcis*] Vgl. I, 3, 69. — *ami-
cis*] Vgl. I, 6, 70.

136. *non belle*] Vgl. die Ellipsen
des Verbum fecit II, 3, 31. II, 3, 99.

Inludo chartis. Hoc est mediocribus illis
 140 Ex vitii unum; cui si concedere nolis,
 Multa poetarum veniet manus, auxilio quae
 Sit mihi (nam multo plures sumus) ac veluti te
 Iudaei cogemus in hanc concedere turbam.

139—143. Stelle ich nun so in der Stille meine Betrachtungen an (V. 134 fig.), so juckt es mich freilich, die und jene Schwächen oder Lächerlichkeiten Anderer einmal zu Papier zu bringen — hoc est ex meis mediocribus vitii unum —. Diese Schwäche müsst ihr mir zu Gute halten, denn die Schwäche oder Manie, Verse zu machen, ist nun einmal heutzutage epidemisch geworden.

139. *inludo*] quasi ludens in chartas conicio. Vgl. S. I, 10, 37 (Od. I, 32, 2. Od. IV, 9, 9) S. I, 9, 2. Mit dem Dativ vgl. oben V. 36. Tib. III, 4, 35 ima videbatur talis inludere palla, von dem Gewande, welches leicht an die Knöchel anzuschlagen schien. — *med. illis*] Vgl. V. 130. S. II, 1, 28 fig.

140. *cui si conc.*] Concedere mit dem Dativus der Sache, welcher man Verzeihung angedeihen lässt, wie Cic. II. Verr. III, 96, 223 iudices, quos alienis peccatis concessuros putes, quo facilius ipsos peccare liceat. Cic. pro Rosc. Am. I, 3. Dagegen mit dem Acc. I, 3, 85, quod nisi concedas = wenn du nicht einmal so viel gestatten, gut sein

lassen willst. Epl. II, 2, 142 pueris concedere ludum. Mit der ganzen Stelle vgl. Rabener, von der Zuverlässigkeit der Satire, Sat. p. 159 ed. 1763. „Dass ich aber über die Fehler lache; dass ich sie Anderern lächerlich mache, dieses ist ein unschuldiges Vergnügen, welches man mir wohl gönnen kann. Dazu S. I, 1, 24.

141. *manus*] Die Heiterkeit der Rede erhöht der abschnappende Pyrrhichius vor der bukolischen Cäsar hier und im folgenden Verse (sumus). Vgl. II, 5, 12. Manus absichtlich dem Kriegswesen entlehnter Tropus. *Multa* ist im Anfange des Satzes gestellt wie Od. I, 5, 1: quis multa gracilis te puer in rosa. Od. IV, 2, 25. Cic. pro Mil. II, 6 crimen hoc nobis multa propter praecleara in remp. merita condonatis.

143. *Iudaei*] nicht wegen des Geschreies und Lärmens, mit welchem dieselben ihre Sache zu verfechten pflegen, sondern wegen des Strebens, Proselyten zu machen. Matth. XXIII, 15 περιάγετε τὴν θάλατταν καὶ τὴν ξηρὰν ποιῆσαι ἕνα προσήλυτον. Weber zu Juvenal. p. 303. Vgl. I, 9, 69. — *turbam*] Vgl. στίφος νεανιῶν, Aristoph. Eqq. 852.

V.

Egressum magna me accepit Aricia Roma
 Hospitio modico, rhetor comes Heliodorus,

Inhalt. In der anziehendsten Weise schildert Horaz eine Reise von Rom bis Brundisium, welche er in Gesellschaft des Mäcenas, der sich dorthin zu diplomatischen Zwecken (V. 27 fig.) begab, zugleich mit anderen Freunden (V. 40 fig.), machte. Diese Reise fand 37 a. Chr. statt und dieses Datum berechtigt uns zu der Annahme, dass die Erinnerungen daran bald darauf von Horaz in Verse gebracht worden sind. In späterer Zeit hätte Horaz nicht den Ausdruck, V. 29, gebraucht. Das Gedicht muss man mit der Landkarte auf dem Tische lesen. Abgesehen von den Blicken, welche es uns in das Reiseleben der Alten thun lässt, ergötzen wir uns an der jugendlichen wahren Reiselust, welche sich durch das Ganze ergiesset, und wonach selbst das Beschwerliche und Unangenehme zum Stoffe gemeinsamer Erheiterung gemacht wird. Musterhaft ist die Darstellung wegen Kürze, Auswahl des bleibend Komischen, Hinweglassung des Langweiligen, Gewandtheit im Anreihen heterogener Dinge. Sehr nahe liegt es, diese Dichtung mit Theokrit's siebenter Idylle zu vergleichen, wo Theokrit eine Fusswanderung über Land zu dem Erdteffeste (Θαλύσια) seiner Freunde Phrasidamos und Antigenes mit voller Lebensfrische und Jugendlust verewigt hat. Römischer Vorgänger des Horaz ist Lucilius, der im dritten Buche seiner Satiren eine Reise von Rom bis Capua und bis zum fretum Sic. beschrieb. Fragm. bei Gerlach p. 9, bei Müller p. 11. L. Varges, Lucilli sat. quae ex libro III supersunt fragm. Stettin 1836, 4. Vgl. Illgen, de Hor. Lucil. aem. p. 8 fig. Den Horaz hatte wieder vor Augen Sidonius Apollinaris, epist. I, 5. Monogr. Pracht Ausgabe mit Kupfern Hor. Sat. I, 5 lat. ital. Duch. of Devonshire. Rom 1816, fol. Kirchner de itinere Brund. in quaesit. Hor. 1834.

W. Proessel, de Hor. it. Brund. Freiberg 1853, 4. Das Geographische behandeln namentlich Romaneli antica topogr. del regno di Napel. Napel 1815 und Walckenaer I p. 229. E. Dejardins. voyage d'Horace à Brindes. Dissert. géographique, Maçon 1855. Vgl. Schiller, Horatiana p. 1 fig. Deutsche Uebersetzung von Harmsen.

1—3. Erster Reisetag, von Rom bis Aricia.

1. *Egressum*] Ganz so hebt Sidon. Apoll. ep. I, 5 p. 9 an: Egresso mihi moenibus. — *magna*] schon durch die Stellung vor der Cäsar (S. II, 3, 299) markirt, ist zugleich der Gegensatz des Armseligen von dem Lumpenneste Aricia, in dessen Namen, der ohne Epitheton vor Roma steht, Alles liegt („aus dem grossen Berlin nach Mukrane“). Göthe schrieb an Körner's Vater: wenn Ihr lieber Sohn nach seinem Aufenthalte in dem grossen Wien eine Zeit lang in dem kleinen Weimar ausruhen will u. s. w. (Körner's Werke, Ausg. Berl. 1863, I p. XXVI.) Hor. carm. saec. 11. Od. IV, 3, 13. Varro, Sat. Menipp. p. 108, XIII magna ut tremescat Roma. Tibull. I, 7, 61 Verg. Ecl. I, 19. — *accepit*] wie Cic. ad Att. II, 16 extr. te in Arpinati videbimus et hospitio agresti accipiemus. Cic. de Rep. VI, 10 apparatu regio accepti —. Hor. S. II, 6, 81. Die festzuhaltende Lesart ist accepit (Vulg. exceptit), welche auch Servius kannte, der die Stelle mit Aen. II, 713 vergleicht: est urbe egressis tumulus. — *Aricia*], jetzt Ariccia oder Riccia, von Rom südöstlich an der appischen Strasse (V. 6). Der Ort ist durch die Quelle und den Hain der Egeria bekannt. Liv. I, 21. Ovid. Met. XV, 488 — coniuux urbe relicta Vallis Aricinae densis latet abdita silvis cet.

2. *modico*]. Epl. II, 2, 190 modicus acervos. Epl. I, 5, 2 nec modica cenare times holus omne patella. — *Heliodorus*] ist trotz des

Graecorum longe doctissimus: inde Forum Appi,
Differtum nautis cauponibus atque malignis.

5 Hoc iter ignavi divisimus, altius ac nos
Praecinctis unum: minus est gravis Appia tardis.
Hic ego propter aquam, quod erat deterrima, ventri

Vers 3 ihm gemachten tiefen Compliments uns unbekannt; in keinem Falle der Metriker, über den neuerdings die Schrift: Heliodori colometria Aristophanea, ed. Thiemann, Halle 1868. Vgl. auch Bergk, Rhein. Mus. I p. 374. Ritschl, alexandr. Bibl. p. 135.

3. *Graecorum*] nicht Gen. plur. des Neutr. (er verstand mehr Griechisch als alle Andern), sondern mit komischer Uebertreibung durch den Zusatz *longe* = bei weitem der Gelehrteste unter allen Hellenen. — *longe*] Vgl. S. I, 5, 89. II, 8, 28. I, 6, 18. Unbefugte Conj. von Pauly linguam (wegen Od. III, 8, 5!), schlechte Variante linguae. S. Kirchn. p. 184.

3—9. Zweiter Reisetag von Aricia bis Forum Appi, dazu Nachtreise zu Wasser (9—24).

3. *Forum Appi*] Marktstellen an der von Appius Claudius Caecus (Liv. IX, 29) angelegten und nach ihm via Appia benannten (V. 6), von Rom aus nach dem Süden Italiens führenden Strasse, die zunächst bis an die pomptinischen Sümpfe ging. Von hier aus führte ein Kanal bis Terracina (V. 26). Daher der Beisatz, V. 4, *differtum nautis*. So erklärt es sich, warum Act. Apost. XXVIII, 15 Christen dem von Süden kommenden Apostel Paulus von Rom gerade bis Forum Appi, *Ἀππίου φόρον*, entgegen kommen.

4. *Differtum*] vollgepfropft. Vgl. Epl. I, 6, 59. — *nautis*] Vgl. v. 11, 16 fig. — *cauponibus*] Vgl. I, 1, 29. — *malignis*] nicht Substantiv = Gauner, Spitzbuben (Düntzer), sondern adjectivisch zu *cauponibus* zu beziehen. Der Wirth ist überall boshaft — perfidus, I, 1, 29 — auf Kriegsfüsse mit seinen Gästen; vollends in Italien — von Riva an. Vgl. Mommsen p. 17. Mit atque an der zweiten Stelle vgl. S. I, 6, 11. I, 10, 28. I, 7, 12. Epod. VIII, 11; an der dritten Stelle Od. I, 25, 18.

5. *Hoc iter*] den Weg von Rom bis Forum Appi. — *ignavi*] ἀργαί (Cic. de Fato 12), wir faulen, bequemen, Gesellen. Ovid. Met. XI, 592 ignavi penetrabilia Somni. Aen. XII, 12.

5—6. *altius pr.*] für solche, die sich höher schürzen (praecincti, vgl. II, 1, 73 discincti), war es Eine Tagereise. Diejenigen, welche das Gewand höher hinauf ziehen (expediti), wollen, weil sie diess thun, rascher gehen. Es liegt also, entsprechend dem Prädicat ignavi, darin die Erklärung, dass die Wanderer sich absichtlich Zeit nehmen wollten. Vgl. S. II, 8, 10 Marquardt röm. Privatalterth. II p. 160. — *ac*] Vgl. I, 6, 130.

6. *unum*] unius iter diei. A. c. r. — *minus gr.*] weniger beschwerlich (nicht „langweilig“ Mommsen), ἥττον βαρυσία (Plat. Theaet. p. 210, C), scherzhafte Motivierung = denn warum sollten wir uns echauffiren? *Minus* erkläre: denn wenn man langsam geht, wird man weniger marode als beim Schnellgehen. So widerlegt sich die Variante *nimis*. Mit *gravis* vgl. II, 4, 23. II, 6, 19. Od. III, 23, 8. Sen. cons. ad Marc. 17 gravis et insalubris aestas. Xen. Mem. III, 16, 12 βαρὺ χάριον. — *Appia*] scil. via (Vgl. Anm. V. 3). Hor. Epod. IV, 14. Cic. ad Q. Fr. III, 7, 1. pro Mil. VII, 18. Hor. Epl. I, 6, 26. — *tardis*] his, qui tardè incedunt, nicht μη βαδιστινοῖς bei Arist. Ran. 128.

7. *propter aquam*] nicht = weil ich mir den Magen durch Wassertrinken verdorben hatte, auch nicht = weil selbst die Speisen nach dem schlechten Wasser schmeckten, sondern wie Porph. = ich ass nicht um nicht auch trinken zu müssen, was meinem Magen geschadet hätte. Vgl. unten, Anm. 49. — *ventri*] Vgl. S. II, 8, 5. II, 7, 104. II, 2, 18. Epl. I, 15, 32.

Indico bellum, cenantis haut animo aequo
Expectans comites. Iam nox inducere terris
Umbras et caelo diffundere signa parabat;
Tum pueri nautis, pueris convitia nautae

10

8. *Indico b.*] iubeo ventrem esurire. Schol. Cruq. Cic. Fin. V, 10, 29 qui sibi ipsi bellum indixissent, cruciari dies, noctes torqueri velent. Cic. de Or. II, 37, 155 philosophiae bellum indicere. — *cenantis*] beglaubigte Lesart für Vulg. coenantes. Ueberhaupt ist bei Horaz stets cena und cenare für Vulg. coena, cenare zu schreiben, S. I, 4, 86. I, 6, 116. II, 8, 27. II, 6, 86. I, 10, 61. Vgl. z. B. Plaut. Trin. II, 4, 67 = 468. Fleckeisen fünfzig Art. p. 10. Ritschl prol. Plaut. p. XCVII. Dietze de serm. Cat. p. 9. Schweizer, Zeitschr. für vgl. Sprachf. II, 480. — *haut animo aequo*] impatienter, nicht eben mit stoischer Gelassenheit, von der es Od. II, 3, 1 heisst: aequum memento . . . servare mentem. Vgl. Epl. I, 11, 30. I, 18, 112. Od. III, 29, 33. Ueber haut s. I, 1, 35.

9. *Expectans*] Expecto, expectat u. s. w. ist mit Holder überall bei Horaz aus Handschriften für Vulg. exspecto u. s. w. zu schreiben. S. I, 5, 83. II, 1, 58. Epl. I, 2, 42. I, 17, 27. II, 2, 25. Varro, Sat. Men. p. 199, I Riese. Aen. IV, 134. Aen. IV, 430 u. a. Vgl. expes Hor. A. P. 20, Keller p. 330. expuo, Varro Sat. Men. p. 195, II und Anm. S. I, 2, 14. — *comites*] „expectans donec omnes, qui sub idem tempus Forum Appi pervenerant unaque lyntrem (v. 11 fig.) consensuri erant, cenassent.“ Durch diese Erklärung erledigt sich Peerlkamp's Conj. cenantemque haut animo aequo expecto comitem.

9—23. *Iam nox*] Wasserpartie von Forum Appi bis zum Tempel der Feronia. Man legte diese Strecke gern bei Nacht zurück, wo die pomptinischen Wasserdünste weniger lästig waren als bei der Schwüle des Tages. Für die Geduldprobe in Forum Appi findet der hungrige Poet eine Entschädigung in dem Eintritte eines schönen Abends. Der Eindruck davon ist

selbst in dem Versbau und dem höheren Schwunge der Rede sichtbar. Zwar sind es nur 1½ Vers; aber Absichtlichkeit und Sorgfalt des Dichters ist darin unverkennbar. Wir denken an Homer, Odys. II, 388 — οὐδὲντο δὲ πάσαι ἀγνυῖαι. Von Persiflage eines früheren Dichters (Baxter) ist kein Gedanke. Vgl. II, 6, 100—101.

10. *caelo*] ist der Abl., nicht der Dativ, was wegen Döring u. A. zu bemerken. Vgl. unten V. 87. — *diffundere*] Ovid. Met. XI, 309 nox caelum sparserat astris. — *signa*] astra bei Ovid, hier nicht die Zeichen des Thierkreises (Hdf.). Vgl. Od. II, 8, 10. Cic. de inv. I, 34, 59. Erinnern müssen wir hier an die Verse aus Varro's Satura Menippea, Marciapor, p. 161 Riese: Repente noctis circiter meridie, Cum pietus aër fervidis late ignibus Caeli chorean astricem ostenderet.

11. *Tum pueri cel.*] Lustiger Auftritt. Die Fahrt zu Wasser soll endlich vor sich gehen. Die Sklaven des Horaz und der übrigen Herren tragen das Reisegepäck an's Ufer und lassen die Schiffer, welche das Boot in Bereitschaft halten, anlegen. Zwischen den Schiffern und den dienstbeflissenen Sklaven entsteht nun ein Zank, dessen Quintessenz Horaz zum Besten giebt. — *convitia*] durch cod. Monac. E u. a. hier und S. I, 7, 29 beglaubigte Schreibweise für Vulg. convicia, wie z. B. Plaut. Bacch. 874. Most. 617. Cic. pro Sest. LV, 118. Liv. III, 48. Vgl. Fleckeisen, Rhn. Mus. VIII, p. 227. Mit dem Parallelismus und der Stellung der Worte pueri nautis — pueris nautae vgl. Catull. LXII, 28 quod pepigere viri (= pueris nautae) pepigerunt ante parentes. Ähnlich Epl. II, 2, 204. Epl. II, 1, 183. I, 16, 36. I, 11, 19. I, 19, 9. I, 10, 38. I, 8, 9. Od. I, 7, 3. Ovid. Met. XI, 314. Verg. Ecl. III, 62. Liv. XXI, 21 ut Afri in Hispani, in Africa Hispani stipendia facerent

Ingerere: „Huc appelle,“ „Trecentos inseris,“ „Ohe iam satis est.“ Dum aes exigitur, dum mula ligatur, Tota abit hora. Mali culices ranaeque palustres
15 Avertunt somnos, absentem ut cantat amicam

Cic. pro Mil. II, 5. Cic. Fin. I, 12, 40 doloris magnitudinem celeritas, diurnitatem allevatio consolatur. Iliad. III, 11. Timon, Sill. p. 52 Wachsm. πολλῶν φαντασιῶν ἐπάνω, πάντων γὰρ μὲν ἦσαν.

12. *Ingerere*] Vom Wiedervergelten der Schimpfwörter steht *ingerere*, Serm. I, 7, 29. Tibull. II, 5, 101 ingeret hic potus invenis maledicta puellae. Liv. III, 68 vocis verborumque quantum volentis ingerent. — *huc appelle*] So ruft der eine Sklav dem Schiffer zu; dort (wo du willst) ist's zu schmutzig, zu steil für meinen Herrn u. s. w. — *Trecentos inseris*] du *pfropfest* ja 300 hinein, können wir übersetzen, wenn wir tändelnd an Verg. Ecl. I, 73 denken: *insere nunc, Meliboe, pyros. Trecentos cet. schreit aber ein anderer Sklave, hyperbolisch* = „sollen die alle in den Kahn? wo bleibt da Platz für meine Herrschaft? u. s. w.“ Die nicht eben feinen Erwidrungen der Schiffer überlässt Horaz unserer Phantasie. — *Ohe*] „halt doch! Nimm Niemand mehr hinein“ — wie z. B. der viator in Vers 16. Vgl. II, 5, 96, wo die erste Sylbe verkürzt ist. Martial. IV, 91, 1: Ohe, iam satis est. ohe libelle: iam pervenimus usque ad umbilicum. Huydecoper übersetzt: *Leg hier aan, riep' er een. Gy hebt' er al driehonderd in, schreeuwde een ander, al volks genoeg, ja de helpt te veel. Eer elk zyn' vragt betaald hadt, en de muilezel voor de schuit was, was' er een geheel nur verloopen.*

13. *Iam s. est*] im Versanfang wie Epl. I, 7, 16. S. I, 1, 120. — *Dum aes*] ἕως τὸ ἀργύριον ἦτοι τὸν ναῦλον πᾶντωνται (Aristoph. Ran. 561), während die Schiffer das Fährlohn für die einzelnen Passagiere einzusammeln. Cic. pro Mur. XX, 42 pecunias exigere. Cic. de Fin. II, 22, 73 omnibus ex rebus voluptatem quasi mercedem exigit. Ueber die Elision dum aes s. zu I, 3, 27, über

die Anaphora dum dum zu I, 7, 23. — *mula*] das Maulthier, welches am Lande hin getrieben wird (v. 18) und den Nachen „die Treckschüte“ zieht. Ganz Aehnliches erzählt Varro, Sat. Menipp. p. 161 ed. Riese: hic in ambivio navem conscendimus palustrem, quam nautici equisones per viam, qua ducent, loco.

14. *hora*] Ter. Eun. II, 3, 50 dum haec dicit, *abit hora*. — *mali*] Vgl. I, 1, 77.

15. *somnos*] Der Plural zunächst bloß auf Horaz zu beziehen = mihi avertunt somnos, wie Od. I, 25, 3 nec tibi somnos adimunt. Od. II, 16, 15. Siehe auch Epod. II, 28. V, 96. XIV, 3. Epl. I, 10, 18; überall im *Acc. Plur.* Mit dem *Plural* (gleichsam der Schlummer mit seinen süßen Träumereien) lässt sich die Ausdrucksweise des Brasilianers zusammensetzen, welcher „gute Nacht“ wünschend nicht sagt *boa noite*, sondern im Plural *boas noites*. Siehe Ann. I, 3, 108. II, 8, 15. — *absentem ut c.*] *culices ranaeque avertunt somnos eodem modo ut cantu suo nauta atque viator*, oder *haut secus atque cantando nauta viatorque*. Statt *so fortzufahren sagt Horaz mit veränderter Ausdrucksweise: cul. et ranae avertunt somnos, ut* —. Andere nehmen mit Benth. *ut = dum*, was aber erst zu belegen ist, denn ungenügend ist die Berufung auf die zwei von Benth. gebrachten Stellen, Ter. Ad. III, 3, 52 = 406 *ut numerabatur forte argentum*, intervenit homo, und Plaut. Menechm. prol. 63 *ut rus ibat forte* — *fluvius raptori subduxit*. An beiden Stellen lehrt schon *forte* dass *ut* heisst *wie*, als er gerade u. s. w. Holder u. A. beginnen mit *ut* einen neuen Satz und nehmen V. 17 tandem als Nachsatz. Dem widerstrebt die Bedeutung von *tandem*. Unbeholfen wäre es, *ut* als Ausruf zu nehmen (und wie melodisch kröhnten da Schiffer und Handwerksbursche ihr „steh' ich in finstrier Mitternacht —“!).

Multa prolutus vappa nauta atque viator
Certatim. Tandem fessus dormire viator
Incipit, ac missae pastum retinacula mularum
Nauta piger saxo religat stertitque supinus.
Iamque dies aderat, nil cum procedere lyntrem

20

Allerdings *ut* im Ausrufe Epod. II, 61 *ut iuvat!* Plaut. Pers. IV, 3, 133 *salve!* *ut te amplector libens!* Verg. Aen. II, 183 *ut te .. defessi aspiciamus!* Cic. ad Att. III, 11 *ut amorem tuum desidero!* Cic. de Fin. V, 22 (*nicht*) Verg. Ecl. VIII, 41 = Theokr. II, 82. III, 42). Soph. Antig. 571 ὡς σ' ἐπιμάζει πατήρ. Vgl. auch S. II, 6, 53. Jedenfalls ist *ut* (Codd. bei Holder p. 49) festzuhalten, was in der Mehrzahl der Ausg. vor Benth. und einer Anzahl Codd. fehlt.

16. *prolutus*] Aehnlich Verg. Copa 29: *aestivo te proluet vitro*. Pers. prolog. 1: *Non fōnte labra prolui caballino*, nicht 'netzt' ich mir die Lippen an dem Gaulbrunnen, verächtlich = an der Hippokrene. Vgl. S. II, 4, 27. Pers. I, 18 *colluere*. — *vappa*] „Fusel“. Siehe Ann. I, 1, 104. Mit der Wortstellung *multa prol. vappa* vgl. S. I, 10, 41 und II, 1, 81, mit dem Gleichklange *multa* — *vappa* S. II, 2, 77. Wir können nach unserem Gefühle mit Recht sagen, das schauerliche Gejohle der heiseren Kehlen werde dem Ohre durch den gehäuften Laut *a* nahe gebracht (*absentem ut cantat amicam multa prolutus vappa nauta atque viator?*). Vgl. S. II, 8, 78 das wiederkehrende *s* als Zeichen des Gezischels in stridere secreta — *susurros*, wie Verg. Aen. I, 174 *silici scintillam elicit vom Picken am Feuersteine*. Ecl. III, 27 *stridentis miserum stipula disperdere carmen* als Nachahmung des Griechischen *ποππύσθεν*, Theokr. V, 7. Hor. Epl. II, 2, 173 und das. Orelli nunc prece, nunc pretio. S. II, 2, 54. Wer als armer Teufel in einer Giessener Dachstube die ganze Nacht die Regentropfen über sich hat klopfen gehört, versteht den Vers Aen. I, 123 *accipit inimicum imbrem rimisque fatiscunt*. Hor. Epod. XII, 1. S. I, 4, 19 fig. Aen. II, 520 fig. IX, 427. IX, 503 nach

Ennius, Ann. frgm. inc. VIII, 452 p. 67 *at tuba terribili* —. Odys. XVII, 37. XIX, 54. Schol. Iliad. XIV, 394 (*βοάα*). Schol. Iliad. XVII, 265. Cic. Orat. XLIX, 163. Spalding zu Quintil. I, 5, 33. Fr. zu Theokr. II, 38 ed. mai. — *nauta*] der Schiffer, welcher am Ufer hingeht und das Maulthier, welches den Nachen zieht, lenkt. Vgl. unten V. 18 fig. — *viator*] *συνέπιπτος* (Aesch. Choeph. 713. Eurip. Bacch. 57), ein Wandersmann, welcher auch mit auf dem Nachen ist. So *viator* bei Cic. de Fato XV, 34 u. a. Nach Krüger ist *viator* ein am Ufer nebenhergehender (Passagier?), der sich zum Fährmann gesellt hat, und dann sich zum Schlafen „niederlegt“. Letzteres steht nirgends geschrieben. Wir lesen bloß unten *dormire incipit*, was nur von einem Sitzenden oder Liegenden möglich ist, nicht von einem Gehenden. Hirschfelder in Berl. Gymn. 1871 (XXV) p. 424 nimmt mit A. *viator collectiv* = die Reisenden auf dem Nachen, vectores. Dem entgegen ist der dabei stehende Singular *nauta*, welcher nur von Einem Eselsführer nach Vers 22 verstanden werden kann. Siehe auch Mommsen p. 17.

17. *Certatim*] bloß hier bei Horaz, nachdrücklich im Anfange des Verses, wie gern bei Vergil. Georg. I, 385. Aen. V, 778. VII, 146. VII, 585. Ovid. Met. XII, 241. Cic. II, Phil. 46 *certatim, mihi crede, posthac ad hoc opus curretur*.

19. *saxo religat*] Ovid. Met. XIII, 439 *litore Threicio classem religarat Atrides*. — *stertitque supinus*] *ἔστυναι ὑπνίος* (Aristoph. Eqq. 104), *ἔστυναι ἐκασθῆς* (Lucian. Char. 1 coll. Aristoph. Nub. 5. — *supinus*] Vgl. V. 85.

20. *Iamque .. cum*] Vgl. S. II, 6, 100 *iamque .. cum ponit*. Sall. Jug. 98 *iamque dies consumptus*

Sentimus, donec cerebrosus prosilit unus
 Ac mulae nautaeque caput lumbosque saligno
 Fuste dolat. Quarta vix demum exponimur hora.
 Ora manusque tua lavimus, Feronia, lymphae;
 25 Milia tum pransi tria repimus atque subimus
 Inpositum saxis late candentibus Anxur.
 Huc venturus erat Maecenas optumus atque

erat, cum —. Verg. Aen. II, 730—731 iamque propinquabam, cum —. S. II, 6, 111 — cum subito. — nil] Vgl. I, 9, 16. — *lyntrem*] = Vulg. *lyntrem*. Die Schreibweise *lyntrem* und *lyntres* ist bei Horaz, d. h. hier und Epl. I, 18, 61 gesichert. Vgl. Bücheler, Rhein. Mus. XI p. 298. Schuchart, Vocalism. II p. 235. Corssen II p. 271. Anderwärts ist lunter geschrieben. Vgl. *πλῦνα*, *πλῦνος*, *πλῦντήριος*; also eigentlich Waschkufe.

21. *cerebrosus*] Vgl. S. I, 9, 11. — *prosilit*] ex *lyntre* in *ripam*. — *unus*] Vgl. II, 3, 24.

22. *mulae*] absichtlich zuerst genannt. In der Wuth prügelt er auch das unschuldige Thier, und zwar dieses zuerst. — *que . . que*] gestellt wie Iliad. II, 298 *ἀσχερόν ται — δηρόν τε μένειν κενεόν τε νέσθαι*. Ovid. Fast. I, 69 — — — *patribusque tuis populoque Quirini*. Met. XIV, 117. Hor. A. P. 280. S. II, 7, 64. S. I, 7, 23 *laudat . . laudatque*. — *saligno*] ex *salice ripae proxima derepto*.

23. *dolat*] er walkt ihn weidlich ab (Wieland, Oberon). Vgl. Aristoph. Ach. 320 *καταξάινειν*. Varro, Sat. Menipp. p. 165, 1 *cui Celer rutro caput displanat*. Lucrez sagt im eigentlichen Sinne V, 1265 *materiisque dolare* (nicht *domare*), gleichsam *havend bearbeiten*. Cic. de or. II, 13 opus, sicut potuit, *dolavit*; Gegensatz *perpolire*. — *Quarta*] also gegen zehn Uhr Vorm. nach unserer Zeitrechnung.

23—33. Dritter Reisetag, vom Tempel der Feronia, wo gefrühstückt wird, auf der *via Appia* weiter bis Terracina (Anxur).

24. *Ora cet.*] Die Reisenden verlassen den Nachen bei dem Quelle

und Haine der altital. Göttin Feronia (*viridi gaudens Feronia luco*, Aen. VII, 800). Liv. XXVI, 11 u. a. Hier waschen sie sich an dem klaren Quelle, zunächst um sich nach der langweiligen Nachtfahrt zu erfrischen, dann vielleicht auch „*religionis causa*“ (Torr.). *Lavimus* ist natürlich Praesens von *lavare* (Od. III, 12, 2) wie Od. II, 3, 18. III, 4, 61. IV, 6, 26. Epod. XVII, 51. *Lavare* bei Hor. nur zweimal; nämlich in den Formen *lavantes* S. I, 4, 75 und *lavemur*, Epl. I, 6, 61. Mit *lymphae* vgl. unten V, 97 mit der Figur der Apostrophe (*tuae lymphae, Feronia*) S. II, 8, 84.

25. *Milia*] passuum, wie V. 86. — *pransi*] Vgl. I, 6, 127, *cenatus* I, 10, 61. — *repimus*] Vgl. unten Vers 79 *erepsemus*. — *subimus*] Vgl. Anm. I, 9, 21. Ueber das Praes. hist. siehe I, 6, 13 Anm.

26. *late*] Pind. Ol. VI, 4 *τηλαιγγής*. Lucian. Fugit. 25 *πόρρωθεν ἀπολάπει τι κάλλος*. Das Imposante des Anblicks bezeichnet der Dichter so kurz und bündig, wie er nur kann. — *candentibus*] wegen seiner Kalkfelsen (Porph.) — *Anxur*] Das ist der alte Volkskische Name für Terracina (Plin. H. N. III, 5, 59), welchen Horaz unwillkürlich wählte, weil die Quantität das Wort Terracina im Hexameter unmöglich macht. Als Name des Berges haben wir Gen. masc. bei Martial. V, 1, 6 sive (placet) *salutiferis candidus Anxur aquis*.

27. *optimus*] gehört zu Maecenas, nicht zu Cocceius (Ritter u. A.). Vgl. Epl. I, 16, 1. S. I, 6, 54. I, 4, 105. Od. IV, 5, 1. Eben so ist S. I, 10, 82 Octavium *optimus* an derselben Versstelle. Dort schreiben wir, wie anderwärts, *optimus*; dagegen hier, I, 3, 130. I, 3, 132. I, 4, 105 nach den Handschriften bei

Cocceius, missi magnis de rebus uterque
 Legati, aversos soliti componere amicos.
 Hic oculis ego nigra meis collyria lippus
 Inlinere . . interea Maecenas advenit atque

Holder *optumus*. Im Allgemeinen zog Horaz die jüngere Superlativendung auf —imus vor und hat z. B. stets *maximus* nach Keller u. Holder. Einen evidenten Grund haben wir S. I, 5, 82. Dort hätte durch die Form *optumus* sich der Vocal u unangenehm gehäuft: *staltissimus usque puellam*. Vergleichen wir Od. IV, 5, 1, wo *optumae principum* fest steht, so können wir dort und an unserer St. vielleicht eine Absichtlichkeit annehmen und sagen, durch die ältere, mehr feierliche, Form werde die Intensität der Liebe dem Hörer sichtbarer gemacht. Freilich steht S. I, 5, 45 *proximus* ohne so eine Nebenintention; S. I, 9, 54 kann man — wenn man will — ein hohles Pathos heraushören.

28. *Cocceius*] auch V. 32 und 50 erwähnt, ist C. Cocceius Nerva, consul suffectus 39 a. Chr., welcher schon 40 a. Chr. in Verein mit Maecenas und Polio einen Vertrag zwischen Octavianus und Antonius zu Stande gebracht, worauf V. 29 geht. — Appian, B. C. V, 60 fig. — *missi*] im Plural neben dem Singular uterque wie Plaut. Men. V, 2, 29 *loquere, uterque meruistis culpam* u. a. Siehe Holtze, Synt. prisc. II p. 199 (Ovid. Met. VI, 59 schreibt jetzt Riese utraque festinat, nicht festinant). — *magnis*] mit Wichtigkeit von den politischen Zwecken der Reisen. Arist. Ran. 758 *ἄπράγχα μέγα κενύνηται, μέγα*.

29. *aversos amicos*] den Antonius und Octavian. Wäre unser Gedicht später, nach der Schlacht bei Actium, geschrieben, so hätte sich Horaz nicht so fein diplomatisch ausgedrückt. Uebrigens vgl. Epod. X, 18. Od. III, 23, 19. — *soliti*] Das Verbum steht mit gleicher Uebertreibung der Sache, welche nur einmal vorgekommen war, wie S. I, 7, 34 *consueris*. — *componere*] vom Versöhnen, wie Ep. I, 2, 11 *componere litis*; absolut

bei Plin. Ep. V, 1, 7: *coheredes componere et transigere cupiebant*.

30—31. *Hic ego inlinere*] hier habe ich nichts Eitigeres zu thun als schwarze Salbe auf meine Augen zu streichen, an welchen ich eine eiternde Entzündung hatte (lippus). Nächliche Erkältungen auf den pomptinischen Sümpfen sind sehr gefährlich und haben, namentlich wenn Jemand einschläft, leicht kaltes Fieber acutes Trachom, Augentripper, d. i. eiternde Augenentzündung oder wenigstens eine acute Entzündung der äussern Augenparthien (Conjunctivitis u. dgl.), zur Folge, die man neuerdings oft fälschlich als ägyptische Augenkrankheit bezeichnet hat (vgl. Liv. XXII, 2 von den Sümpfen am Arnus — Hannibal nocturno umore palustris caelo gravante caput altero oculo capitur). So ging es Horaz bei der beschriebenen Nachtfahrt. Er bestreicht also die Augen mit Salbe oder Paste (Arrian. Epict. II, 21, 20, Hor. S. I, 3, 25), *collyria nigra, τέφριον* bei Celsus VI, 6, wie etwa unsere Aerzte bei Augenentzündungen eine graue Quecksilbersalbe verschreiben. S. I, 1, 120 gehört nicht hierher. Nicht ohne Grund erwähnt Horaz die Farbe (*nigra*), um das Komische des Auftritts in V. 31 vorzubereiten. Vgl. Anm. I, 3, 25. Sehr fein fühlte Reisig, als er sagte, der Inf. histor. habe hier eine komische Wirkung. Bei diesem Inf. steht ego wie z. B. Ter. Andr. I, 1, 119 = 146 *ego negare factum*. Vgl. unten Anm. 31. Ausserdem beachte man den Gleichklang in den ausserordentlichen Cäsuren *hic oculis — ego nigra meis*. Siehe II, 3, 294. Mit der Anwendung des Adjectivum (*lippus*) vgl. unten V. 44 *sanus*, I, 3, 140 *stultus*.

31. *Inlinere*] Der historische Infinitiv kommt bei Horaz nur in den Satiren und Episteln vor, die Scene lebendig vergegenwärtigend (= *da*, z. B. II, 8, 35 *vertere*) oder

Cocceius, Capitoque simul Fonteius, ad unguem
Factus homo, Antoni, non ut magis alter, amicus.

rasch aufeinander folgende Handlungen bezeichnend, und zwar theils einzeln (II, 3, 316 rogare, II, 8, 59. Epl. I, 7, 67 u. a.), theils wiederholt hinter einander (S. II, 6, 113—114. Epl. I, 7, 61 credere — mirari u. a.). Vgl. Anm. V. 30. E. Müller, obss. Hor. p. 14. Dahleke, de inf. Hor. p. 17. Schmid, zu Hor. Epl. I, 7, 61. Grysar, österr. Gymn. IV p. 769 fg. Draeger, Synt. II p. 302 fg. Sehr sinnig hat Schmid Pünktchen vor interea setzen lassen: inlinere . . . interea M. adv. — *interea*] Darin liegt das Ergötzliche. Es heisst plötzlich, während Horaz mit seiner Augendoctorei beschäftigt ist, Mäenas komme an. Da rennt ihm Horaz freudevoll und ungenirt (s. Anm. I, 3, 29—30) und an nichts Anderes als an die Begrüssung denkend mit dem schwarzen von Salbe beschmierten Gesichte, blinzeln, ohne recht aus den Augen sehen zu können (S. I, 3, 25 oculis innunctis) entgegen, etwa wie der Dorfschulmeister, der sich rasiren will, den Wagen des hochwürdigen Herrn Superintendenten in den Hof rollen hört und an den Kutschenschlag springt, das ganze Gesicht voll weissen Seifenschäum. Mäenas hat über den schwarzen Rüpel muthmasslich hellauf gelacht, während der urfeine Diplomat Fonteius Capito (Vers 32) über diesen totalen Mangel an Etikette und diese „kolossale Ungenirtheit“ den Mund verzogen haben mag, worauf V. 32—33 der Zusatz ad unguem factus zielt.

32. *Cocceius*] Vgl. V. 28. — *Capitoque Font.*] M. Fonteius Capito stammt aus der gens Fonteia (Cic. pro Font. XVII, 37). Horaz setzt absichtlich das cognomen *Capito* hier voraus, um so den Mann schon etwas zu distinguiren — wenn auch schalkhaft. Lucilius sagte mit Trennung der Namen: Has res ad te scriptas *Luci*, misimus, *Aeli*, was freilich auct. ad Herenn. IV, 12, 18 tadelt (Müller, frgm. Luc. p. 1 ändert willkürlich). *Fonteius* war Freund des Antonius, Legat desselben in Asien, später (33 a.

Chr.) consul suffectus und mochte als Antonianer bei der diplomatischen Zusammenkunft ganz besondere formelle Höflichkeit für die erste Begrüssung voraussetzen.

32—33. *ad unguem factus*] ein vollkommener *Elegant bis auf die Fingernägel*. Wenn er dieselben auch nicht zu Vogelklauen verlängert trug, wie unsere Junker, so gehörten doch die wohl verschnittenen Fingernägel zu den nothwendigen Bestandtheilen des ächten vornehmen Herrlein und Fräulein. Tibull. I, 8, 12 — unguis artificis docta subsecuisse manu. Ovid. Art. am. I, 519 et nihil eminent et sint sine sordibus unguis. Horaz macht die Mode nicht eben gewissenhaft mit. Epl. I, 1, 104 sagt er zu Mäenas: prave sectum stomacharis ob unguem De te pendentis, de respicientis amici. Vgl. auch Od. II, 8, 4. Zu unserer Erklärung zwingt das Partic. *factus* = *fix und fertig* = perfectus, I, 10, 70. A. P. 294; ἐξ-εργασμένος, Lucian. Tim. 32. Vgl. S. I, 10, 58. Cic. de Or. III, 48, 181 oratio polita et facta quodam modo, Eurip. Iph. Aul. 209 Ἀχιλλεῖα Χείρων ἐξεπύνασεν, wonach Ovid. Art. am. I, 15: Phyllirides puerum cithara *perfect* Achillem. Die Feinheit des Witzes liegt darin, dass Horaz die Phrase ad unguem factus buchstäblich nimmt von den Fingernägeln *des Fonteius selbst*, während sie gewöhnlich, als Tropus gebraucht, etwas in seiner Art tadellos Vollendetes, ganz Accurates, bezeichnete, wie A. P. I. I. (294) und Verg. Georg. II, 277 omnis in unguem Arboribus positus secto via limite quadret. Plutarch. Mor. p. 128, Εἰ ἡ ἀριβῆς καὶ δι' ὄνυχος λεγομένη δλαια. Hergenommen war der Ausdruck, z. B. A. P. 294, von den Fugen der Marmorplatten, die so genau auf einander passten, dass man nicht einmal die Spalte fühlte, wenn man mit dem Nagel dafür fuhr, *σύνπηξις εἰς ὄνυχα*.

33. *Antoni*] des Triumvir M. Antonius. — *non*] = amicus ut non magis alter. Vgl. I, 8, 44.

Fundos „Aufidio Lusco praetore“ libenter
Linquimus, insani ridentes praemia scribae,
Praetextam et latum clavom prunaeque vatillum.

35

34—38. Vierter Reisetag, über Fundi bis Formiae.

34. *Fundos cet.*] *Herzlich froh (libenter) waren wir, als wir Fundi unter dem Prätor Aufidius Lusco im Rücken hatten. Fundi*, jetzt Fondi, war zu jener Zeit ein Municipium (Liv. XXXVIII, 36); der damalige „Stadthauptmann“ daselbst, Aufidius Lusco, titulirte sich *Praetor*, wie auch in anderen Municipien sich der oberste magistratus nannte. (Vgl. auch Cic. II. agr. 34, 93.) Er hielt es für seine Pflicht, den durchreisenden Staatsmännern Mäenas, Fonteius u. s. w. feierlichst entgegen zu gehen, wie z. B. nach Cic. II. Phil. XXIV, 58 die Leute aus den Municipien dem Antonius — samt seiner Liebsten Volumnia entgegen kamen. Die Wendung *Aufidio Lusco praetore* ist mit Or. u. A. nach Analogie der römischen Datirung „M. Tullio Cicerone consule“ als Bezeichnung des gesegneten Jahres zu betrachten, „da Aufidius Praetor war“. Vielleicht begann Aufidius seine Anrede an die reisenden Diplomaten mit Worten wie: *Aufidio Lusco praetore cum multa deorum immortalium beneficia Fundis industria contigerint, tum nihil industrius hac luce candida, qua viri omni laude ornati accessere ad moenia urbis cet. cet. oder mit so etwas Aehnlichem. Oder er decretirte ein Denkmal zur Verewigung des Tages mit der Inschrift: Aufidio Lusco praetore cet.* — Als Abl. qual., *Fundi mit seinem Prätor* lässt sich der Abl. nicht durch Beispiele wie S. I, 5, 58—59 rechtfertigen. — *libenter*] Die geschmacklosen Ceremonien des Mannes wie sie V. 35—36 beschrieben werden, waren uns zuwider.

35. *insani cet.*] *indem wir unsere Witze über die Insignien machten, mit denen uns dieser tolle Schreiber, nämlich der Praetor Aufidius Lusco, entgegen kam.* Vielleicht war der Mann vorher ein scriba gewesen (vgl. Liv. XXIII, 19). — *praemia*

nicht *Lohn* (Doederl.), sondern die Ehrenkleider und der ganze Aufzug, in welchem der Mann uns entgegen kam, V. 36. Wer lachen will, vergewärtige sich den Burgmeister in der Oper Czar und Zimmermann und sein Lied: „Heil, Heil dem Tag, an welchem du bei uns erschienen.“ — Die Ultima des Wortes *praemia* bleibt hier kurz trotz der folgenden Consonanten *scr in scribae*. Vgl. S. I, 2, 30 in fornice stantem und dort Dillenburger. S. I, 2, 71. I, 3, 44. I, 10, 72. II, 3, 43. II, 3, 296. — II, 5, 28. Ovid. Met. II, 24. Verg. Cul. 195. Met. I, 219 u. a.

36. *Praetextam*] scil. togam, das mit Purpur verbrämte Ehrenkleid der höhern römischen Magistratus, der Consuln, Prätores u. s. w. Dieses hat sich der eitle Narr eben so angeeignet wie den *latus clavos*. S. das Folg. — *latum clavom*] den breiten Purpurstreifen an der Tunica, vorn vom Halse an herab bis an den unteren Saum, den die Senatoren, Volkstribunen und Kriegstribunen der ersten vier Legionen trugen, während er schmäler (angustus) bei dem ordo equester war. Vgl. Orelli zu S. I, 6, 25 und S. I, 6, 28. Liv. IX, 7. Sueton. Dom. 10. Daher S. II, 7, 10 von dem eitelen Priscus gesagt wird, er habe aller Augenblicke die Tracht gewechselt, bald den *clavos latus*, bald den *clavos angustus* getragen. — *pr. vatillum*] und das *Kohlenfäslein mit Weihrauch*, welches „der Philister feierlich vor sich her tragen liess“. Mit Holder ist nach den Codd. zu schreiben *vatillum* für *Vulg. batillum*. Cicero, I. l., II, leg. agr. 34, 93, anteibant *lietores*, non cum *bacillis* (lege *vatillis*) sed, ut hic praetoribus anteeunt, cum *fascibus* duobus. Varro r. r. III, 6, 5. Düntzer schreibt, wie Andere, *batillum* und erklärt es als eine launige Bezeichnung des etwas unförmlich gerathenen elfenbeinernen Stabes, *scipio* oder *sceptrum*, welchen Aufidius in Nachäffung der Consuln getragen.

In Mamurrarum lassi deinde urbe manemus,
Murena praebente domum, Capitone culinam.
Postera lux oritur multo gratissima: namque
40 Plotius et Varius Sinuessae Vergiliusque
Occurrunt, animae, qualis neque candidiores
Terra tulit, neque quis me sit devinctior alter.
O qui complexus et gaudia quanta fuerunt!

Bothe wollte gar ändern prunique bacillum, einen Stock aus Pflaumenbaum. Noch abentheuerlicher Peerlkamp p. 182: clavum et nigram quoque alutam.

37. *Mamurrarum*] das heisst in Formiae (jetzt Molo di Gaeta). Diesen Ort nennt Horaz die Stadt der Mamurrae, wie Weber Augsburg die Stadt der Fugger, wahrscheinlich mit boshafter Anspielung auf den von Catull XXIX, 1 und Catull LVII, 4 erwähnten reichen Ritter Mamurra, welcher praefectus fabrum des Jul. Cäsar in Gallien war, und aus dessen Familie vielleicht Angehörige in Formiae wohnten (Feilb. p. 79). — *deinde*] Deinde (hier, I, 6, 119. II, 8, 85) und deinceps (II, 8, 80) bei Horaz stets zweisylbig.

38. *Murena*] L. Licinius Terentius Varro Murena, Bruder der Terentia, der nachmaligen Gattin des Mäcenas, Sohn des von Cicero vertheidigten C. Licinius Murena. An ihn ist Od. II, 10 gerichtet. Vgl. Kirchner p. 194. — *praebente domum*] Od. III, 19, 7 Quo praebente domum et quota Pelignis caream frigoribus taces. — *Capitone*] der ja selbst (V. 32) in der Reisegesellschaft war.

39—46. Fünfter Reisetag von Formiae über Sinuessa bis zu einer Villa an der campanischen Brücke am Savo (V. 45).

39. *Postera*] Dieser Tag ist für Horaz ein wahrer Jubeltag; er trifft die theuersten Freunde; unter ihnen seinen Vergilius (Od. I, 3, 8 animae dimidium meae). Er redet aus dem Herzen; die Ausdrücke im Folgenden sind wahr, kurz, bezeichnend. Die Stelle bürgt für das tiefe Gemüth des Dichters und seinen hohen Sinn für Freundschaft. Selbst Diction und Versbau verrathen das dem warmen Leben entsprungene.

40. *Plotius*] Plotius Tucca, auch S. I, 10, 81 wieder zugleich mit Vergilius in dem nur um ein einziges Wort geänderten Verse erwähnt. (Vgl. Anm. II, 3, 163.) Dieser Plotius Tucca übergab nach dem Tode Vergils die Aeneis auf Augustus' Veranlassung der Oeffentlichkeit. Donat. vit. Verg. 56. 57. Quintil. X, 3, 8. — *Varius*] C. Varius Rufus, welcher von Horaz als Epiker (S. I, 10, 43), von Quintilian als tragischer Dichter bezeichnet wird (Quintil. X, 1, 98 Varii Thyestes cuilibet Graecarum tra-goediarum comparari potest). Neben Vergilius wird wiederholt dieses Freunde von Horaz S. I, 10, 44. I, 10, 81 gedacht (Epl. II, 1, 247 Vergilius Variusque poetae), und A. P. 55 (ademptum Vergilio Varioque). S. I, 6, 55. Vgl. S. I, 9, 23. — *Sinuessa*] Sinuessa, letzte Stadt vor Latium an der Gränze von Campanien. Ihre Ruinen westlich vom Castell Rocca de Mandragone. Hor. Epl. I, 5, 5. — *Vergiliusque*] Hinter dem eingeschalteten Sinuessae gestellt wie S. I, 4, 66. Siehe dort Anm.

41. *animae*] Cic. ad Fam. XIV, 14 vos, meae carissimae animae, quam saepissime ad me scribite. Xen. Cyrop. VII, 38 *ἀγαθή καὶ πιστὴ ψυχὴ*. — *candidiores*] Ovid. Pont. IV, 14, 44 tam felix utinam quam pectore candidus essem! S. I, 10, 86. Epod. XI, 11. Epod. XIV, 5. Epl. I, 4, 1. Vgl. *εὐκρινής*, Plat. Phil. p. 52, D. Marg, de epithet. color. p. 19.

42. *devinctior*] Cic. ad Fam. I, 9, 21 Caesar dicta et facta mea ita industri gratia exceptit ut ego eum mihi devinctum putem. Ibid. I, 9, 18.

43. *O qui compl.*] Hier ist unverkennbar Leben und Wahrheit. Man denke an das schöne Gedicht

Nil ego contulerim iucundo sanus amico.
Proxima Campano ponti quae villula, tectum
Praebuit, et parochi, quae debent, ligna salemque.
Hinc muli Capuae clitellas tempore ponunt.
Lusum it Maecenas, dormitum ego Vergiliusque:

Catull's, IX, 1 fig. Verrani, omnibus e meis amicis Antestans mihi milibus trecentis, Venistine? — applicansque collum iucundum os oculosque saviabor. O quantum est hominum venustiorum, Quod me laetius est beatiusve?

44. *contulerim*] οὐδὲν πρόσθεν ἐλοῦσθην (Theokr. XVI, 67). Der Conj. Perf. wie z. B. I, 1, 79. — *sanus*] εὐ φρονῶν (Aristot. Eth. Eud. I, 5 p. 10) so lange mir die Götter mein Bisschen Verstand erhalten. Gegensatz Tibull. I, 2, 66 — qui maluerit praedas stultus et arma sequi (in seiner Thorheit). Vgl. Hor. S. I, 6, 89. I, 4, 79. I, 5, 30. I, 10, 52. — Simonides, scol. frgm. 24 Schneidew. *ὕψιστον μὲν ἀριστον ἀνδρῶν θανάτῳ, δεύτερον δὲ καλὸν φῶν γενέσθαι, τὸ τρίτον δὲ πλουτεῖν ἀδόλοσ, καὶ τὸ τέταρτον ἡβᾶν μετὰ τῶν φίλων*.

45. *Proxima*] Vgl. Anm. 27. — *Campano ponti*] Zu verstehen ist die Brücke über den Savo (Saona), bei Molino di Ceppani, Walcken. I p. 218. Campanus heisst die Brücke, weil die Reisenden hinter Sinuessa das Campanische Gebiet betreten. Die Herberge war dort sehr armselig, wahrscheinlich in einer Villa, welche zum Uebernachten der in Staatsangelegenheiten reisenden Beamten bestimmt war. Vgl. parochi, V. 46.

46. *parochi*] copiarum (Porph.), *πάροχοι* oder *παρέχω*, die in der Nähe wohnenden „Lieferanten“, welche accordmässig das Nöthige beschaffen mussten, wenn in Staatsangelegenheiten Legaten reiseten und von der sogen. legatio libera (Cic. ad Att. XV, 11, ad Fam. XI, 1 u. a.) Gebrauch machten. Oft waren — wie hier — diese Lieferanten karg — als Prototyp der jetzigen Parochi, welche ihrem Pfarrer nichts im Dorfe gönnen. — So erklärt es sich, warum S. II, 8, 36 Nasidienus

mit seinem Gastgebote parochus genannt wird. Das Boshafte liegt hier in dem Relativsatze *quae debent*. Auch keinen Strohalm mehr rücken die Leute heraus, als was contractgemäss vorgeschrieben war. Dadurch wird Vers 50 plenissima villa in das rechte Licht gesetzt. — *ligna salemque*] Schmalhanns war Küchenmeister. Die Leute geben nur das Allernothdürftigste, was sie mussten. Eine von Jul. Caesar gegebene lex — lex Iulia de repetundis — beschränkte die Zeitdauer der oft von Senatoren missbrauchten legatio libera und bestimmte genau die Lieferungen, zu welchen jene parochi verpflichtet waren. So klagt Cicero, ad Att. V, 16: scito nos non modo faenum, aut quod lege Iulia dari solet, accipere, sed ne ligna quidem; nec praeter quattuor lectos aut tectum quemquam accipere quidquam; multis locis ne tectum quidem et in tabernaculo manere plerumque. Vgl. ad Att. XV, 11.

47—49. Sechster Reisetag, bis Capua.

47. *Hinc*] ganz kurz = von hier, wie *ἐντεύθεν* bei Arist. Ran. 154. Vgl. V. 50. Xen. Anab. I, 10, 1 *ἐνθεν*. Ev. Marc. VII, 4 *ἀπ' ἀγορᾶς*, vom Markte weg. Hor. Od. IV, 4, 14 ab ubere, gleich vom Euter weg. Krüger erklärt hinc hiernächst, womit er Aen. VIII, 678 vergleichen konnte. — *muli*] Aus der Erwähnung der Maulthiere folgt eben so wenig dass die Reisenden bis dahin stets zu Fusse gewesen seien, wie aus dem Zusatze *tempore*. Letzteres deutet nur an, was jedenfalls geschehen ist, dass es an jenem Tage recht flott gegangen ist, dass man bei guter Zeit ankam. Mit tempore vgl. Cic. Off. III, 14, 58 ad cenam tempore venit Canius.

48. *Lusum it*] scil. pila, V. 49. Vgl. S. II, 6, 49. Man ist zeitig angekommen; Mäcenas geht also

Namque pila lippis inimicum et ludere crudis.
50 Hinc nos Coccei recipit plenissima villa,
Quae super est Caudi cauponas. Nunc mihi paucis
Sarmenti scurrae pugnam Messique Cicirri,

vor der cena, „um sich eine kleine Motion zu machen“ (Jani), noch zum Ballspiel, natürlich mit einigen Anderen, indess Horaz und Vergil ihr Nickchen machen. Ganz treffend sagt Düntzer, dieser Zug sei für den Charakter der Reise sehr interessant; man sieht wie ungezwungen Alles war und wie Jeder seiner Bequemlichkeit nachging. — *dormitum*] zu einem Schläfchen vor der cena.

49. *pila*] Mit dem erst im zweiten Satze gesetzten ludere vgl. Epl. I, 3, 29. Epl. I, 16, 10 multa fruge pecus, multa dominum iuvat umbra. S. I, 10, 19. Epl. I, 16, 62. Od. I, 12, 26. Umgekehrt steht erst im zweiten Satzgliede der Ablativ, Verg. Ecl. III, 16 Tum, credo, cum me arbustum videre Miconis Atque mala vitis incidere falce novellas. Vgl. S. I, 4, 67. Epl. II, 1, 65. S. I, 3, 34—35. Pind. Ol. VI, 42 Εὐλείδων συμπραξιότασόν τε Μολγας. — *lippis*] für Leute, wie für mich mit meinen bösen Augen, V. 30. Die ängstliche Sorge, um nicht zu sagen Hypochondrie, mit welcher Horaz an seine Gesundheit denkt, tritt hier hervor wie V. 7. Vgl. aus späterer Zeit Hor. Epl. I, 8, 4 vivere nec recte nec suaviter cet. — *inimicum*] S. II, 4, 53. Nep. Paus. III, 3 consilia cum patriae tum sibi inimica. — *crudis*] für solche, welche einen schwachen Magen haben, wie Freund Vergilius. Vgl. Donat. vit. Verg. V, 19. Cic. pro Cluent. LX, 168 adulescens, cum ad prandium crudior venisset et, ut aetas illa fert, sibi tamen non pepercisset, aliquot dies aegrotavit et ita est mortuus. Cic. de Fato II, 8.

50—70. Siebenter Reisetag, von Capua bis zur Villa des Cocceius, ein Stück hinter Caudium.

50. *Coccei*] der ja selbst in der Zahl der Reisenden war, V. 28. — *plenissima*] wo es an Nichts fehlte — bis auf die Belustigungen, V. 51 flg.

— im Gegensatze zu der Lumperei des vorgestrigen Nachtlagers (V. 46). Mit plenus vgl. Od. IV, 12, 24. Xen. Oecon. V, 43 ἑορταὶ πλήρη-στεραι. Pind. Ol. I, 10 ἐκόμενοι ἐς ἀφρον Ἴερονος ἑστίαν.

51. *super*] getrennt von dem dazugehörigen Subst., wie z. B. ὑπερ. Soph. Oed. R. 137 ὑπερ γὰρ οὐχὶ τῶν ἀπωτέρω φίλων — τοῦτ' ἀποσινεδῶ μίσος. Nachgestellt Hor. Epod. VII, 3. Verg. Aen. I, 29. — *Caudi*] Caudium bekannt durch die Niederlage der Römer im Samniterkriege (furculae Caudinae), Liv. IX, 2. Cic. Off. III, 30, 109. — *Nunc cel.*] mit komischem Pathos, erinnert an Iliad. II, 488: ἔσπετε νῦν μοι, Μοῦσαι, was Timon, Sill. I frgm. p. 51 Wachsm. parodirt: ἔσπετε νῦν μοι ὅσοι πολυπραξιόμονες ἐστε σορισταί. Verg. Aen. VII, 37 Nunc age, qui reges, Erato — Aen. VII, 641 pandite nunc Heliconae deae.

52. *Sarmenti*] Siehe zu V. 55. — *scurrae*] Vgl. Epl. II, 15, 28. Serm. I, 8, 11. II, 7, 36. Epl. 3, 229. Ueber das Folgende müssen wir ganz nach römischer Anschauung, nicht nach unserer, oft leider überzuckertem, Gefühle urtheilen. Mäcenat und andere feine Männer wollen sich todt lachen über die gemeinen Witze niedriger Menschen! Sollen sie sich dessen noch im Hades schämen? Kirchner p. 198 verlangt es („diese Tafelunterhaltung flösst uns für den Geschmack der römischen Magnaten keine besondere Achtung ein, von der man bei der Gegenwart dreier so grosser Dichter wohl etwas Feineres als gemeine Witze niedriger Menschen erwartet hätte“). Vgl. dagegen Beck, Hor. S. p. 5. Jani p. 60 sagt: „Die nun folgende Episode giebt uns einen Begriff vom Charakter der damaligen Zeit. Es ist ein burlesker Auftritt zwischen zwei Menschen, die so ganz im Charakter der Völkerschaft witzig sind; nämlich ein Paar, die gegen einander

Musa, velim memores et quo patre natus uterque
Contulerit litis. Messi clarum genus Osci;

aufzutreten und es darauf anlegen, einander zu schrauben, indem Einer den Andern bestmöglichst lächerlich zu machen und die Gesellschaft auf Kosten des Andern zu divertiren sucht. Diess kann nun mit feinem, aber auch mit größerem Witze gesehen; und hier haben wir ein Beispiel von wahren Schiebkarrenwitze.“ Ging nicht auch Lessing aus, um derartige Volkswitze anzuhören? Andere tadeln die Breite, mit welcher Horaz erzählt. Aber beschreibt Götthe die Seiltänzer-scenen in Wilhelm Meister nicht noch breiter — ad nauseam usque für uns in der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts? Aehnlich lässt bei Lucian (Symp. 18 p. 101 Fritzsche) der bewirthete Hausherr einen γελοιοποιός zum Schmausse kommen und heisst ihn εἰπεῖν τι ἢ πράξει γελοῖον, ὡς ἐτι μᾶλλον οἱ συμπόται διαχρηθεῖεν u. s. w. Dieser γελοιοποιός heisst dort Σατυρίων, mit wirklichem oder fingirtem Namen, der mit Cicirrus an unsrer Stelle verglichen werden kann. — *pugnam*] S. I, 7, 19 par pugnat. — *Messique Cic.*] Messius (V. 58) ist nach unsrer Ansicht ein Hungerleider, der sich als Schmarotzer und Hanswurst aus der Nachbarschaft eingefunden hatte. Er hat den Spitznamen Kikeri (κίκερος) von Hesychius mit ἀλεκτρον erklärt) als zungenfertiger Streiter und kolleriger Kampfhahn. Hahnenkämpfe schon im Alterthume, s. Fr. zu Theokrit 22, 72. Vgl. S. II, 6, 44 Gallina, II, 6, 72 Lepos und Spitznamen wie Balatro, S. II, 8, 21, Κώκαλος = ἀλεκτρον, Name einer verloren gegangenen Komödie des Aristophanes (Athen. IV p. 156, B).

53. *velim*] εἰλοῖμ' ἄν (Soph. Ai. 526. Aristoph. Ach. 403), es wäre recht hübsch von dir, wenn du erzähltest. Blos hier lässt Horaz den Coniunctiv auf velim folgen, wie Cic. II. Phil. XVI, 41 (velim mihi dicas); die so ganz im Charakter der Völkerschaft witzig sind; nämlich ein Paar, die gegen einander

de imperat. Hor. p. 29. Vielleicht Reminiscenz bei Sulpicia, satir. 59 — optima posthac, *Musa, velim moneas.* — *quo patre*] So sagt Apollonius Rhodius im Eingange seiner Argonautica, I, 20 νῦν δ' ἂν ἐγὼ γενεῆν τε καὶ οὐνομα μνηθεσάμην ἠρώων. Μοῦσαι δ' ὑποθήτορος εἶεν ἀοιδῆς. Hier ist die komische Antwort: patre nullo.

54. *cont. l.*] nach der Analogie von conferre signa u. s. w. den Streit *beginnen* [nicht „wie der Streit sich entsponnen“, Proessel]. Iliad. 12, 377 σὺν δ' ἐβάλοντο μάχεσθαι ἐναντίον, ὡςτο δ' αὐτῆ. Iliad. I, 8 ἔριδι μάχεσθαι. — *M. clarum g. Osci*] das hochherrliche Geschlecht (πολύκλειτον γένος, Pind. Ol. VI, 71) des Messius sind die Osker. Vgl. Ov. IV, 8, 31 clarum Tyndaridae sidus. Senec. cons. ad Marc. 19 cogita illa, quae nobis inferos faciunt terribiles, fabulam esse. Lucian. Gall. XXXIII. Falsch übersetzt Doederl. mit Jani u. A. als wäre die Rede ganz ernsthaft so: „Messius stammt als Sohn aus edelem oscischen Hause.“ Aber clarum ist ironisch wie κλυμενος Theokr. XIV, 26. — *Osci*] Die Osci, uralte Einwohner Unteritaliens, namentlich Campaniens (Strabo V, 3, 6 p. 233, A Casaub.), deren Reste mit den Samniten verwachsen waren (Niebuhr, röm. Gesch. I, p. 101 flg. II, p. 69. Peter, röm. Gesch. I, p. 11), gelten als ein gesunkenes, aber mit Mutterwitz ausgestattetes, wenn auch plumpen Scherzen ergebendes, Geschlecht. Von ihnen schreiben sich die noch später in Rom beliebten fabulae Atellanae her (Ep. II, 1, 173), deren z. B. Liv. VII, 2, 12 gedenkt. Diese Volkspoesen, Iudi Osci bei Cic. ad Fam. VII, 1, 3, erhielten sich noch bis in die Kaiserzeit. Tac. Ann. IV, 14 Tiberius de immodestia histrionum rettulit — Oscum quondam Indierum, levissimae apud vulgum oblectationis, eo flagitiorum et virium venisse ut auctoritate patrum coercendam sit. Uebrigens schliesst sich der

55 Sarmenti domina extat: ab his maioribus orti
Ad pugnam venere. Prior Sarmentus „equi te
Esse feri similem dico.“ Ridemus, et ipse
Messius „accipio,“ caput et movet. „O, tua cornu
Ni foret execto frons,“ inquit „quid faceres, cum

Satz Messi cet. an die vorhergehende Anfrage an die Muse genau so an wie z. B. Ilias V, 703—705.

55. *Sarm. d. extat*] die Herrin des Sarmentus lebt heute noch. Nach Horazens Darstellung war also Sarmentus seither Sklave gewesen, wahrscheinlich Sklave des geächteten M. Favonius, dessen Wittwe (V. 67 domina) noch lebte. Nach der Proscription dieses Favonius wurde (wenn wir uns an Schol. Iuvenal. V, 3, p. 229 halten) dieser Sarmentus Eigenthum des Mäcenas, welcher ihm später die Freiheit schenkte, aber zur Zeit unsrer Satire (nach V. 66) ihn als scriba — oder auch als Hausnarren? — auf der Reise bei sich hatte. Weiteres s. bei Or. und Kirchner zu d. St. Andre Ansicht bei Düntzer. — *extat*] beglaubigte Lesart für Vulg. *exstat*. So extant Epod. V, 35. Keller, österr. Gymn. 1862 p. 327. Verg. Aen. VI, 668. Ribb. Cic. Off. II, 14, 48 extant epistolae Philippi ad Alexandrum. Vgl. II, 6, 105 extractis. — *ab his m. orti*] spöttisch: von solchen „Ahn“ entsprossen = nullis maioribus orti, nach S. I, 6, 10. Vgl. S. II, 5, 15 sine gente.

56—57. *equi feri*] Die wild herumhängenden Haare des Mannes werden mit den flatternden Mähnen des wilden schnaubenden Pferdes verglichen. Mit *ferus* vgl. Epl. I, 3, 34 indomita cervice ferus. Epod. VII, 12. Od. III, 29, 40 fera diluvies. Epl. I, 19, 12. Weber versteht unter equus ferus die Antilope oder das Gnu, Doederlein gar das fabelhafte Einhorn. Beides ist sprachlich und sachlich nicht zu erweisen. Siehe auch Kirchner ad h. l.

58. *accipio*] scil. quod dixisti (ich lasse es gelten), zum Zeichen, dass er auf die Sticheleien eingehen wolle. So Cic. de Div. I, 46, 103

accipio omen. — *caput movet*] damit das Haar noch mehr flattere [nicht als wolle er stossen. Darauf geht der Gegner erst im Folgenden über].

58—59. *cornu — execto*] wenn du nicht eine Stirne mit herausgeschnittenem (execto = Vulg. exsecto, s. S. I, 2, 14) Horn hättest = wenn die Stirn das Horn noch hätte. Vgl. A. P. 60 ut silvae foliis pronos mutantur in annos. Soph. Ai. 674 δεινὸν ἄημα πνευμάτων ἐνοίμισε στένοντα πόντον. Hor. Od. I, 3, 16. Der Ablativ cornu execto ist als Abl. der Eigenschaft zu fassen, wie z. B. Cic. Rep. VI, 8 virtus non statuas, non triumphos arescentibus laureis postulat; Caes. B. G. VI, 7 erat inter Labienum et hostem flumen ripis praeruptis. Cic. Fin. II, 20, 66 Appius Claudius, qui tum erat summo imperio. Holtze, synt. prise. I p. 181. Kuehnast, Liv. Synt. p. 179.

59—60. *cum . . min.*] Mit dem Conj. vgl. Catull. 66, 47 quid faciant crines, cum ferro talia cedant? [Var. minitaris wie Verg. Ecl. 3, 16 quid domini faciant, audent cum talia fures?] — *sic*] nicht wegen V. 69 mit mutilus zu verbinden, sondern für sich zu nehmen, wo ein Barbar cum iam sic miniteris, ein wahrer Lateiner vielleicht cum vel sic miniteris = da du schon, wie es jetzt steht, wo du vermutzt bist, so drohest. Vgl. Xen. Anab. III, 2, 31 οὐτως, was dort nicht Zeichen des Nachsatzes ist, eben so wenig, wie in den Stellen Krüger, Gr. Gr. I, 2 p. 282 ed. 1873. Hor. Od. I, 33, 10 sic visum Veneri, wie Iliad. VII, 31 ἐπεὶ ὡς φίλον ἐπλετο θυμῷ ἀθανάτησιν. — *mutilus*] Theokr. VIII, 86 τήναν τὰν μπιλάων δασῶ τὰ διδάκτρα τοι δίγα, wo schol. erklärt ἀκέρων.

Sic mutilus miniteris?“ At illi foeda cicatrix
Saetosam laevi frontem turpaverat oris.
Campanum in morbum, in faciem permulta iocatus,
Pastorem saltaret uti Cyclopa rogabat:
Nil illi larva aut tragicis opus esse coturnis.

60. *At*] = er hatte aber wirklich eine Narbe. Vielleicht die einzige Stelle (auch Hand, Turs. I p. 422 kennt weiter keine), wo at so zu Anfügung einer näheren Erklärung dient wie δὲ —, z. B. Xen. Cyrop. I, 3, 1 ἐγγεται δὲ —. Theokr. V, 81. III, 10. Fr. Theokr. IV, 13. Thuc. V, 30. V, 54, oder ähnlich autem, z. B. Cic. Tusc. I, 45, 108 in Hyrcania plebs publicos alit canes, optimates domesticos. Nobile autem genus canum illud scimus esse. Caes. B. G. 3, 9 — oppidum oppugnare instituit. Est autem oppidum et loci natura et colle munitum.

61. *saetosam*] = Vulg. setosam, wie λάσιος Theokr. 11, 50 von dem struppigen Polyphem und von eben demselben auch Met. 13, 846 Nec mihi quod rigidis horrent densissima saetis Corpora turpe puta. Vgl. Met. 13, 765 flg. rigidos capillos u. hirsutum barbam. Auch Epod. XVII, 15 ist saetosa für Vulg. setosa handschriftlich gesichert. Vgl. Ribbeck, proll. Verg. p. 414. Cic. de Or. III, 59, 222. — *laevi*] Vgl. S. I, 2, 125. Zu ändern ist nichts. Horkel conjicierte levi orbe!

62. *Camp. in morb.*] Welche, jedenfalls ekelhafte, Krankheit bezeichnet sei, ist nicht zu ermitteln. Vielleicht ist es „lepra nodosa“, die an den Küsten von Italien, auf den Inseln des Mittelmeers und in Südfrankreich endemisch ist, angeblich vom Genusse des schlechten Mais entstanden. Die nach Crug. Vorgänge von Munk u. A. gegebene Erklärung, wonach es eine Art Elephantiasis sein soll, welche sich besonders durch Auswüchse im Gesichte äussert, ist wissenschaftlich nicht zu begründen. Noch weniger ist es Siphilis (Platner u. A.). An einen Kropf, der bei Bergbewohnern oft vorkommt, zu denken, sind wir durch nichts berechtigt. Alte Mo-

nogr.: Ioh. Zach. Platneri diss. de morbo Campano Horatii. Lips. 1732, 4.

63. *Pastorem*] er möchte doch in einem Tanze (Pantomime) den verliebten Schäfer Polyphem darstellen. Zur Erklärung dient Theokrits elfte Idylle, wo nach dem Vorgange früherer Dichter (s. Fr. arg. idyll. XI und VI) der ungeschlachte Polyphem (Odys. 9, 187 flg.) geschildert wird, wie er, seine Schafe sich selbst überlassend, am Meeresstrande sitzt und zärtliche Liebeslieder singt um das Herz der weissen Nereide Galatea zu erweichen. Vgl. Ovid, Met. 13, 762 flg. Arist. Plut. 290 καὶ μὴν ἐγὼ βουλήσομαι θρηεταυελο τὸν Κύκλωπα μιμούμενος καὶ τοῖν ποδοῖν ὀδὴ παρενσαλεύων ὑμᾶς ἄγειν. Mit dem Acc. bei saltare vgl. Lucian. de saltat. 83 ὀρχούμενος τὸν Αἰαντα μετὰ τὴν ἦταν εὐθύς μαινόμενον (er stellte den rasenden Ajax dar) εἰς τοσοῦτον ὑπερεξέπεισεν ὥστε οὐχ ὑποκρίνεσθαι μανίαν ἀλλὰ μαινέσθαι αὐτὸς εἰκότως ἂν τινι ἔδοξεν. Ibid. 80. 63. Hor. Epl. II, 2, 125 nunc Satyrum nunc agrestem Cyclopa movetur. Vgl. auch S. II, 3, 61. I, 10, 19 und mit der griechischen Accusativendung S. I, 7, 12. I, 10, 36. I, 10, 46. Epl. II, 1, 218. S. II, 3, 11. II, 4, 3. In den Oden findet sich dieselbe durchgängig: Acheronta Od. I, 3, 36. III, 3, 16; Agamemnona Od. IV, 9, 25 u. s. w. Nur in den Epoden ist einmal Lasonem, III, 12, und einmal Hectorem, XVII, 12. Vgl. Ernst Müller, obss. Hor. p. 3. Mohr, rat. verb. Gr. Hor. p. 11.

64. *coturnis*] um den Polyphem ganz natürlich nachzumachen, brauche er nicht die hohen Stelzestiefeln der Tragödie, denn so schon steige das Riesenmass des Leibes weit über das Menschliche hinaus. Odys. IX, 190 καὶ γὰρ θαυμ' ἐτέτυκτο

- 65 Multa Cicirrus ad haec: donasset iamne catenam
Ex voto Laribus, quaerebat: scriba quod esset,
Nilo deterius dominae ius esse: rogabat
Denique cur umquam fugisset, cui satis una
Farris libra foret, gracili sic tamque pusillo.
70 Prorsus iucunde cenam producimus illam.
Tendimus hinc recta Beneventum, ubi sedulus hospes

πελώριον, οὐδὲ ἔωκει ἀνδρὶ γε αὐτογράφῳ, ἀλλὰ ὄϊο ὑλήεντι ὑψηλῶν ὄρεων, ὅτε φαίνεται οἶον ἀπ' ἄλλων. Die Schreibart *catenis* für Vulg. *cothurnis* ist verbürgt, wie A. P. 280 und Od. II, 1, 12 *cothurno*, A. P. 80 *cothurni*. Vgl. Verg. Ecl. VII, 32 Ribb. 1859 und proll. Verg. p. 424. — Mit *tragicus* vgl. *comicus* S. II, 5, 91.

65. *ad haec*] πρὸς ταῦτα (Xenoph. Anab. VII, 6, 23), wie Liv. VII, 31 ad ea princeps . . inquit. Hier ohne *respondit*, inquit oder dixit (I, 2, 46) wie S. II, 8, 75. Plin. Ep. IX, 13, 12 ad haec ego. Ibid. IX, 24, 8. — Ibid. V, 1, 4. Cic. pro Quint. XVII, 55 quid ad haec Naevius? Cic. de Fin. I, 8, 28. Vgl. die Ellipse II, 8, 33. Cic. de Or. II, 10, 39. Acad. Post. I, 3, 9 u. a. — *donasset*] nach erlangter Freiheit. Das Subject ist Sarmentus. — *iamne*] Das fragende ne nachgestellt, wie hier, im fünften Fusse, Aen. II, 597 superet coniunxne Creusa? Vgl. Cic. pro Mur. XLI, 83 quo ibit? ad orientisne partis? Cic. de Or. III, 58 quod iter ingrediar? domum paternamne? — *catenam*] als früherer oder als entlaufener Sklave. Vgl. oben Anm. 55. Ovid. Amor. I, 6, 1 Ianitor, indignum, dura religate catena.

66. *Ex v.*] Vgl. II, 5, 85 Anm. — *scriba*] S. Anm. V, 55.

67. *Nilo*] blos hier bei Horaz statt nihil, welches Horaz nie in den Oden, in den Satiren u. Episteln aber stets als Anapäst nach der Haupteäsur hat: S. I, 1, 48. II, 3, 52. II, 3, 56. II, 3, 270. Epl. II, 2, 153. — *Nilo deterius*] = nihilo minus — so bestehe doch nichts desto weniger das Anrecht seiner Herrin an ihn immer noch fort. Vgl. S. I, 10, 90. Ascon. praef. Cic. pro Mil. *nihilo deterius* petivit consula-

tum. Wegen Cic. pro Caec. VII, 18 (deteriore iure erat) ist nicht zu übersetzen: — so sei doch das Recht der Herrin (oder für die Herrin, dominae als Dat.) um nichts geschmälert. Vgl. z. B. auch Pind. Ol. IX, 104 οὐ σκαιότερον.

68. *fugisset*] Steht das von uns Anm. 55 über Sarmentus Gesagte fest, so ist es nur eine Fiction, mit welcher Messius den Sarmentus ärgern will, wenn er ihn einen *entlaufenen* Sklaven nennt.

69. *libra*] „Er wunderte sich mächtig, was in aller Welt ihn zum Entlaufen habe treiben können, Da doch, so dürr und winzig als er sey, Zwölf Unzen Mehl des Tags mehr als zuviel für ihn gewesen.“ Also nicht, weil er's zu schlecht gehabt, könn' er entlaufen sein. Wieland.

70. *Prorsus*] gehört zu *iucunde*. Cic. ad Fam. VI, 20 hoc mihi prorsus valde placet. Prössel erklärt prorsus mit Sanadon u. A. = ut brevibus verbis dicam. — *producimus*] ad noctem multam. Od. III, 21, 23 te Liber vivaeque producent lucernae dum rediens fugat astra Phoebus. Cic. Brut. LXXI, 251 hunc sermonem produxi longius. Hor. A. P. 376 duci cena poterat sine istis. Wegen des Praesens hist. vgl. Anm. I, 6, 13.

71—76. Achter Reisetag bis Beneventum.

71. *Beneventum*] um dort zu übernachten. Düntzer nimmt an, dass die Reisenden in Beneventum blos Mittag halten wollten und denselben Tag bis zu der Villa bei Trivicum (79) gereiset seien.

71—72. *hospes arsit*] Das Haus des Wirthes wäre fast abgebrannt, nicht: der Wirth selbst wäre fast bei lebendigem Leibe verbrannt (Düntzer). Dann müsste es heißen *ambustus est* (S. I, 10, 64). Iuvenal.

- Paene macros arsit dum turdos versat in igni:
Nam vaga per veterem dilapso flamma culinam
Volcano summum properabat lambere tectum.
Convivas avidos cenam servosque timentis
Tum rapere atque omnīs restinguere velle videres.
Incipit ex illo montis Apulia notos
Ostentare mihi, quos torret Atabulus et quos

75

III, 201 *Ultimus ardebit*, quem tegula sola tuetur A pluvia, molles ubi reddunt ova columbae.

72. *Paene — igne*] *sedulus hospes paene arsit dum macros turdos versat in igni*. Das bunte Durcheinander der Worte entspricht dem lächerlichen Wirrwarr, welcher im Hause beider drohenden Feuersbrunst entstand, als der geschäftige Wirth über dem hellen Feuer seine mageren Drosseln mit Oele begoss um sie rasch fetter zu machen, und nun die Flamme empor loderte, wie wenn eine Bauerfrau Speck auf Eier bratet und das Feuer an ihren Speckigel kommen lässt. Vgl. unten Vers 75 S. I, 8, 49. II, 2, 123 und die von Herbst, lectt. Ven. 1848 p. 20 gesammelten Stellen, S. II, 3, 133. II, 3, 211. II, 1, 60. Ueber *turdus* s. II, 2, 74 und Epl. I, 16, 41 *obeso* nil melius turdo. Hier sind sie *macri*!

73. *vaga*] Vgl. *aves vagae*, Od. IV, 4, 2; *vagi venti* Od. III, 29, 24; *vagus amnis* Od. I, 2, 18; *vaga arena* Od. I, 28, 23. — *dilapso*] σκεδασθέντος, Aesch. Pers. 502.

74. *Volcano*] = Vulg. Vulcanus (S. I, 1, 16). Vulcanus vom Feuer wie Verg. Aen. VII, 77. Iliad. II, 426 *σπλάγγνα δ' ἄρ' ἀπσιζαντες ὑπείροχον Ἡφαίστοιο*. Mosch. IV, 106 *ὄλοον μένος (βέλος?) Ἡφαίστοιο*. Ovid. Met. XIV, 533 *alimentaque cetera flammae Muleiber urebat*. Vgl. II, 2, 124 Ceres. — *lambere*] Aen. II, 684 *lambit flamma comas*. — Hor. Od. I, 22, 8 *quae loca fabulosus Lambit Hydaspes*.

75—76. *Convivas cel.*] = Tum *videres convivas avidos servosque timentis cenam rapere atque omnīs ad restinguendum concurrere, seu velle restinguere*. Das Schnurrige der Scene malt die parallele Wortstellung *convivas avidos = ser-*

vos timentis, die Gäste sind voller Heissshunger (Anm. I, 4, 126), die Sklaven sind voller *Angst*, befürchtend dass sie den Mangel des Essens ausbaden müssen. In der Mitte des Verses steht ganz verlassen „*cenam*“ gleichsam als Jammerruf: „das Essen! das Essen!“ — „rettet nur das Essen!“ wie mit einem Accusativ ohne Verbum Mnesilochus bei Aristoph. Thesm. 241 Fr., da er versenkt wird, schreit: *ὔδαρ ὔδαρ, ὦ γείτορες!* Wasser, Wasser!

76. *velle*] Alles war voller Eifer zu löschen. Darin liegt das Komische des Durcheinander. — *videres*] Anm. I, 8, 34. Teichmüller, Gnesen 1865 p. 8 und stert. p. 9 sagt, „*velle* sei zu betonen. Horaz gebe launig zu verstehen, dass die Betreffenden die Flamme zu löschen *nicht* Hand angelegt hätten.“ Diess widerlegt sich von selbst.

77—85. Neunter Reisetag von Beneventum bis zu einer Villa bei Trivicum im Gebiete der Hirpiner.

77. *Apulia*] So schreiben wir mit Holder für Appulia. Vgl. S. II, 1, 34 und 38; Od. III, 4, 9, wo V. 10 die Aendrung *Pulliae* bei Keller noch nicht spruchreif ist. Die Wurzel des Wortes ist *apa = aqua* (Corssen II p. 170). Das *a* ist gedehnt wie in *ἀπάλω* die erste Silbe Theokr. XXVIII, 4 und das. Fr. p. 288. — *notos*] Alte Bekannte sind die sachte am Horizonte aufsteigenden Berge für Horaz, den gebornen Venusiner. Vgl. S. II, 1, 34 fig. Od. III, 4, 9. Einl. p. 1.

78. *Atabulus*] ein glühender Südostwind in Apulien, jetzt Altino. Seneca Quaest. nat. V, 17 *Atabulus Apuliam infestat, Calabriam lapyx* (Od. I, 3, 4). Gellius II, 22 sagt: *Horatianus ille Atabulus*. Plin. H.

Numquam erepsemus, nisi nos vicina Trivici
 80 Villa recepisset lacrimoso non sine fumo,
 Udos cum foliis ramos urente camino.
 Hic ego mendacem stultissimus usque puellam
 Ad mediam noctem expecto; somnus tamen aufert

N. XVII, 34, 232. Quintil. VIII, 2, 13.

79. *erepsemus*] Das Beschwerliche des steilen bei Siroccogluth zu kletternden Weges, wo Reiten unmöglich war, bezeichnet hier das Compositum von *reperere*, wodurch sich V. 25 *repimus* („wir steigen bergan“, nicht: „wir schlendern“) erklärt. Mit der Syncope *erepsemus* vgl. S. II, 3, 273 *percusti*; S. II, 7, 68 *evasti*; S. I, 9, 48 *submosses*. II, 3, 169 *divisse*. Aen. V, 726 *traxe*; Aen. IV, 606 *extinx*. Siehe auch S. I, 2, 113 und Ernst Müller, obss. Hor. p. 4.

80. *lacrimoso*] scherzhaft, vielleicht in Hinblick auf Iliad. III, 132 *πολύδακρυον Ἀρηα*, oder Iliad. V, 737 *πόλεμον δακρυόεντα*, wozu Od. I, 21, 13 *bellum lacrimosum*. — *Reminiscenz* (?) Ovid. Met. X, 6 *lacrimoso stridula fumo*. Auson. Epist. IV, 7 *et tinguit piceo lacrimosa colonia fumo*. Plin. H. N. XIX, 6, 31 *caepis odor lacrimosus*, wie Varro, Sat. Menipp. p. 159, XVI *febile esitet cepe*. Scherzhaft Hor. Epl. I, 1, 67 *lacrimosa poemata Pupi*. Vgl. Od. I, 8, 14. — *non sine*] nicht ohne „den unvermeidlichen“ Rauch, mit satirischer Färbung; vgl. das positive *cum* S. I, 8, 50. An derselben Versstelle *non sine* II, 8, 87. II, 6, 59. II, 8, 49, in den Oden öfter zur Gewinnung eines glatten Daktylus Od. III, 7, 7. III, 29, 38. IV, 1, 24. III, 13, 2. I, 23, 3. I, 25, 16. III, 4, 20. III, 6, 29. III, 26, 2. Vgl. *ὄν ἄνευ μόχθου*, Soph. Oed. Col. 329 u. a.

81. *urente*] Wäre kein Kamin dagewesen, so hätten die Reiser nicht angezündet werden können. Das Kamin ist also nach naiver Anschauung wirkende, thätige Ursache des Brennens, so gut wie S. I, 1, 45 *milia* — *triverit area centum*, die Tenne, weil zum Dreschen nothwendig, alles dasjenige gedacht

wird, was zum Dreschen mit hilft, oder selber drischt: wie denn wir analog in freier Uebersetzung sagen können: mag deine Tenne 1000 Malter Weizen schütten. Aristot. Met. A, 1, 16 *διὸ καὶ τοὺς ἀρχιτέκτονας περὶ ἐκαστον τιμιωτέρους καὶ μᾶλλον εἰδέναι νομίζουεν τῶν χειροτεχνῶν, τοὺς δ' ὥσπερ τῶν ἀψύχων ἐνια, ποιεῖν μὲν, ὅν εἰδότε δὲ ποιεῖν, ὅλον καλεῖν τὸ πῦρ*. Tibull. I, 5, 22: *area dum messes sole calente teret*. Hor. S. II, 3, 87 *frumenti quantum metit Africa*. S. II, 8, 46 *cella pressit*. S. II, 4, 43 *vinea submittit* — als Ernährerin. Ovid. Met. VIII, 293 *area frustra, frustra expectant horrea messes*. — Hor. Od. IV, 2, 17 *palma reduct*. Mit ähnlicher Lebendigkeit der Vorstellungen: Sil. Ital. I, 10—11 *ensis suasit*. Hor. Od. IV, 1, 7 *ara avet*. Cic. Cat. m. X, 32 *curia vires meas desiderat*. Cic. Fin. V, 2 *a sede orbata desiderari vocem Carneadis puto*. Verg. Ecl. I, 39 *fontes te vocabant*. S. I, 8, 15—16 — *spectabant*; II, 3, 7 — *laborat*; I, 1, 80 — *condoluit*; II, 4, 61 — *flagitat*; II, 2, 38 — *temnit*; II, 2, 18 — *latrantem*; II, 8, 5 *iratum ventrem pacaverit esca*. Pind. Isthm. III, 36 *ὄν αὐτὴ γῆδ' ὄντε φωνιζέσθαι ἀνδρῶν ὄντε φωνιζέσθαι ἀνδρῶν ὄντε φωνιζέσθαι ἀνδρῶν*, wie Tib. I, 3, 62 *foret odoratis terra benigna rosis*. Pind. Ol. VII, 1 *φιάλα ἐνδον καχλάζουσα δρόσω ἀμπέλου*. Verg. Aen. II, 487—48 *aedes ululant*. Fr. zu Theokr. V, 93 p. 172 *ed. mai*.

82. *stultissimus*] Fortasse, ut Wiel. suspicatur, propterea, quia puella mendax maluerat alio in cubiculo esse cum Maecenate, a quo grandius pretium acceperat vel speraverat.

83. *aufert*] ohne me wie S. II, 3, 264 *obsecrat*, in der Phrase, wo Terenz me *obsecrat* hat. Od. II, 4, 22 *fuge suspicari, cuius* —. S. II,

Intentum veneri: tum inmundo somnia visu
 Nocturnam vestem maculant ventremque supinum.
 Quattuor hinc rapimur viginti et milia raedis,
 Mansuri oppidulo, quod versu dicere non est,

85

6, 13 *iuvat*; S. I, 9, 29 *confice*; I, 10, 80 *laedat*; I, 6, 20 *moveret*; II, 3, 238 *currit* — *ad me*. Epl. I, 14, 39. Der Deutschlateiner schriebe in ähnlichem Falle vielleicht *somnus* tamen me *aufert secum*. Aber vgl. z. B. Liv. XXXV, 1 *abstulerunt me Graeciae res*. Hor. S. II, 8, 55. I, 1, 58. II, 3, 262 *vocet* — *ad se*. S. I, 6, 101 *ducendus* (nicht *mecum*). Cic. ad Fam. XV, 4, 8 *si ita tempus ferret* (nicht *secum*). Cic. pro Mur. II, 4 *natura fert ut iis faveamus, qui eadem pericula, quibus nos perfuncti sumus, ingrediuntur*. Cic. pro Caec. XXIX, 85 *mea consuetudo fert u. a.*

86—90. Am zehnten Reisetage gelangen Horaz und seine Begleiter zu einem V. 87 nur angedeuteten, aber nicht genannten Städtchen.

86. *rapimur*] Vgl. S. I, 1, 114, II, 7, 118. — *et*] Vgl. I, 4, 51. — *raedis*] rasch fahren wir in leichten Kaleschen, wie sie Maecenas auch S. II, 6, 42 hat. Das Wort ist keltisch, bezeichnet einen leichten Wagen (wie unsere Fürnehmen mit Whisky, Tilbury u. s. w. die Strassen unsicher machen). Hauptstelle Quintil. I, 5, 57, 68. Richtige Schreibart ist *raeda* (auch S. II, 2, 6, 42), nicht *rheda*. Vgl. Apocal. XVIII, 13 *καὶ ἔκκων καὶ ῥεδῶν*. Suid. p. 601. Bernh. *ῥαῖδιον, τὸ φορεῖον ἢ τὸ ἄγμα*. Varro Sat. Menipp. p. 162, VII *lect. var. reda*. Vgl. Fleckeisen, fünfzig Art. p. 26. Schuchardt, Vocalism. des Vulgärl. I p. 226.

87. *oppidulo*] um in einem Städtlein zu übernachten, welches im Hexameter — also aus metrischen Gründen — nicht genannt werden kann (Krüger supplirt zu *non est* ein *facile* gegen den Sinn des Dichters). Welcher Ort es gewesen sei, lässt sich nicht ermitteln. Porph. und Acr. nennen ihn *Equus tuticus* (*Aequus tuticus*); vgl. V. 88 *Anm.* und Hanthal p. 103. Dass dieser

Flecken viel zu weit nordwärts vom Wege ablüge, haben namentlich Walckenaer p. 222, Ritter ad h. l. gezeigt. Walckenaer, Kirchner u. A. entscheiden sich für *Asculum*. Dieser Annahme widerstreben aber Horazens Worte: „es gehe der Name nicht in den Vers“. Denn Horaz brauchte nur zu sagen *Asculum*, wie ja griechisch der Ort *Ἀσκυλον* bei Strabo V p. 241, *Ἀσκυλος* bei Steph. Byz. heißt. Klotz, Lex. I p. 513 vermuthet, dass *Argyrippa* gemeint sei, *Ἀργυροππη* bei Strab. V p. 215. Abgesehen von dem Bedenken wegen der Lage, kommt dazu, dass der Dichter hätte wagen können, was Vergil wagte, welcher Aen. XI, 246 *Argyripam* als *Choriambus* braucht. Oder Horaz brauchte nur den anderen, bei Livius u. A. angewendeten Namen des Ortes zu setzen *Arpi*; Liv. XXIV, 46. XXII, 9 u. a. In der Ausdrucksweise ahmt Horaz wahrscheinlich den Lucilius nach, frgm. VII, 5 p. 23 *Gerlach: servorum est festus? dies hic, quem plane hexametro versu non dicere possis* (das *Fest sigillaria*). Vgl. Ovid. Pont. IV, 12, 5 *fig.*, wo Ovid sich quält den Namen *Tuticanus* mit seinen zwei Trochäen anzudeuten, *Fast. IV, 160* mühet er sich in ähnlicher Weise ab, den Namen *Verticordia* zu umgehen. *Archestratus* bei Athen. VII p. 37 sagt: *ἰχθύος ἀξήθητος, ὄν ἐν μέτρῳ ὄν θέμις εἰπεῖν*. Den Ablativ zur Bezeichnung des Ortes wo sich etwas befindet braucht Horaz sowohl im *Singular* als im *Plural* und zwar sowohl mit hinzugefügten Adjectivis als ohne dieselben, z. B. *foro* S. I, 6, 43. II, 5, 27. Vgl. Od. III, 5, 1. S. I, 5, 10. — Od. IV, 10, 6. S. II, 6, 91. Mit Adjectivis — abgesehen von *tota urbe*, S. II, 1, 46 — z. B. S. I, 5, 99. S. II, 2, 39. S. I, 9, 1. (Epl. I, 14, 5 hängt *agro* als Abl. von *evellas* ab, oder ist es mit Anderen als *Dat.* zu betrachten?) Hiernach sind zu

Signis perfacile est: venit vilissima rerum
 Hic aqua, sed panis longe pulcherrimus, ultra
 90 Callidus ut soleat umeris portare viator.
 Nam Canusi lapidosus, aquae non ditior urna
 Qui locus a forti Diomede est conditus olim.

beurtheilen S. II, 6, 55—56. I, 6, 67. Od. II, 15, 7. Ueber den Plural s. II, 3, 48. Ebeling p. 40. — *non est*] Vgl. II, 5, 103.

88. *Signis*] an unverkennbaren Merkmalen, σημεῖος (Lucian. Fugitiv. 26), sieht der Leser, wohin wir gekommen waren, nämlich in das Städtlein, wo das liebe Wasser so rar ist, dass man es für schweres Geld kaufen muss, dafür aber prächtiges Brot zu haben ist; was ebenso berühmt war wie die Leipziger Lerchen oder Braunschweiger Würste. Cic. Lael. XXIV, 88 natura cum tot signis declarat quid velit. Quintil. II, 3, 1. — Der Ausdruck signis verleitet die Grammatiker vielleicht zur Annahme des Ortes „Equus tuticus“ = man braucht nur ein Pferd hinzumalen, so wisst ihr, was es für ein Städtlein sein soll! — *venit*] Von véneo haben wir bei Horaz ausser unsrer Stelle nur noch den Coniunctiv veneat, II, 2, 25. — *vilissima rerum*] Schwerlich Anspielung auf Pindar, Ol. I, 1 ἀριστον ὕδωρ.

90. *soleat*] Ueber die Dehnung der Ultima siehe Anm. I, 7, 7. — *umeris*] = Vulg. humeris. Bei Horaz ist durchweg umerus (vgl. οὔρος) zu schreiben. Siehe S. I, 1, 48 reticulum panis — vehas umero. S. II, 5, 95. A. P. 40. Od. I, 2, 31. I, 21, 12. II, 5, 18. II, 13, 32. II, 20, 12. III, 4, 60. III, 12, 7 ed. Schmid. IV, 10, 3. Epod. III, 17 (Epod. XVII, 74 bei Porph.). Blos S. II, 5, 86. Od. I, 13, 10. III, 20, 14 haben alle Codd. bei Keller — Hold. humeris. Vgl. Neue, Formenl. I p. 74. Fleckeisen, fünfzig Art. p. 31. Ribbeck, proll. Verg. p. 42.

91—93. Elfter Reisetag bis Canasium.

91. *Nam*] knüpft in gewandter Weise die Erwähnung des nächsten Nachtquartieres an das vorige an, indem es den Satz *callidus* cet. mo-

tivirt. *Callidus viator* non temere ex oppidulo isto panem pulchrum secum portat. Nam proximo in oppidulo panis est lapidosus. [Anders Krüger.] — *Canusi*] Vgl. I, 10, 30. — *lapidosus*] in Folge der schlechten Mahlsteine knirscht das Brot in den Zähnen, wie noch jetzt in jener Gegend.

91—92. *aquae cet.*] = der wackere Held (mit komischer Färbung) Diomedes hätte auch etwas Geschiedteres machen können als eine Stadt auf der dünnen wasserarmen Anhöhe zu bauen. Krüger sagt: „dem Wassermangel der Stadt wird humoristisch der Ruhm gegenübergestellt, von einem griech. Heros erbaut zu sein.“ Ritter schreibt gar: Diomedes ob fortitudinem penuriam aquae facile tolerabat. Doederlein: in dieser trockenen, schulmeisterlichen Form einer historischen Notiz (Vers 92) liegt Horazischer Humor, für welchen Bentley, der den ganzen Vers [fälschlich] für untergeschoben erklärt, nicht immer ein feines Sensorium zeigt. Dem Wassermangel von Canasium half später der reiche Herodes ab, welcher auch grosse Lust hatte, den Isthmus von Corinth durchstechen zu lassen. Philostrat. vit. soph. II, 3 p. 60 ed. Kayser: ὥρισε καὶ τὸ ἐν Ἰταλίᾳ Κανασίον ἡμερώσας ὕδατι μάλιστὰ τοῦτον δεύμενον. Auch jetzt ist der Ort wasserarm und hat nur einige elende Lachen. Walckenaer p. 227. — *non ditior*] quam oppidulum antea significatum. Iliad. IV, 171 πολυδύτιον Ἄργος. Reminiscenz(?) bei Sil Ital. XIV, 237 quo mons Sicania non surgit ditior umbrae.

92. *Qui*] dem Prädicate nachgestellt wie Cic. de Fin. I, 7, 25 dici putant, recta et honesta quae sint, ea facere laetitiam. Cic. de Or. I, 7, 24 venisse eodem, socer eius qui fuerat, Mucius dicebatur.

Flentibus hic Varius discedit maestus amicis.
 Inde Rubos fessi pervenimus, utpote longum
 Carpentem iter et factum corruptius imbri.
 Postera tempestas melior, via peior ad usque
 Bari moenia piscosi; dein Gnatia Lymphis

Vgl. auch Catull. LXVI, 17—18. LXVI, 40. Hor. Carm. saec. 9 Alme Sol, curru nitido diem qui promissus S. I, 1, 11. Od. IV, 2, 6. S. I, 6, 44. Epl. I, 3, 10. Epl. I, 14, 24—25. Verg. Aen. II, 663. Hor. S. I, 6, 106. Pind. Olymp. XIII, 31 u. a. — *locus*] „Platz“. Cic. ad Att. VII, 3. Plin. H. N. IV, 5, 13 locus Pherae. Ibid. loca Buprasium, Hyrmine. Hor. Epl. I, 7, 41. — *forti*] κατὰ κράτος Διομήδης, Iliad. IV, 401. IV, 411. Sachlich vgl. Strabo VI, 3, 9. — *conditus*] nicht angebaut, sondern erbaut, wie condere urbem, Cic. III. Cat. I u. oft. Vgl. κτίσαι πόλιν (Hdt. I, 149), πῆσον (Hdt. IV, 178) u. a. [Den Vers 92 hielt Bentl. für unächt; ihm folgt Luc. Müller, Mélanges Greco — Rom. Petersb. 1874 tom. III p. 705.]

93. *Flentibus am.*] ist als Abl. abs. zu fassen, nicht = ab amicis (Düntzer). Anders ist von Sachen Ovid. Met. I, 381 discedere templo, Ovid. Trist. I, 3, 5 discedere finibus Ausoniae.

94—95. Zwölfter Reisetag bis Rubi (jetzt Rubo).

94. *longum*] etwa sechs geogr. Meilen.

95. *Carp. it.*] wie S. II, 6, 93. Od. II, 17, 12 und Ovid. Trist. I, 10, 4 viam carpere. — *carpentem*] nicht als Partic. des Praesens historicum, auch nicht als Part. Perf. = emensi (Stern, Gramm. der röm. Dichter p. 122), sondern im Sinne eines Imperfects: nam carpebamur iter longum Cic. de Div. II, 1 cogitanti mihi — Liv. XXIV, 1 manentes — Fabri zu Liv. XXIII, 34, 10. Fr. zu Aristot. Eth. N. IX, 1.

96—97. Dreizehnter Reisetag bis Barium (Bari).

96. *tempestas*] vom Tage, hier zugleich mit Bezugnahme auf das Wetter. Cic. de Div. I, 25 tertia tempestas Phthiae te laeta locabit = Iliad. IX, 363 ἡματι κεν τοιότατο Φθίην ἐπιβόλον ἔνοιο. Vgl. Cic.

ad Quint. fr. II, 2 quam primum bona et certa tempestate conscende. — *ad usque*] ganz gestellt wie S. I, 1, 97 ad usque Supremum tempus = usque ad s. t. Vgl. I, 2, 26. Verg. Aen. XI, 262. Ovid. Amor. I, 5, 24. Gell. XV, 2, 2. Aehnlich Ovid. Ibis 236 admorunt oculis usque sub ora faces. Gegentheil Aen. VII, 289 Siculo prospexit ab usque Pachyno.

97. *piscosi*] da die Stadt am Meere. Vgl. Iliad. IX, 4 πόντον χθινόεντα.

97—103. Nächstes Reiseziel Egnatia. Die Entfernung von Barium beträgt $7\frac{2}{3}$ geogr. Meilen. Es ist wahrscheinlich, dass Horaz ein Nachtquartier nicht erwähnt hat, so dass Egnatia am fünfzehnten Reisetage erreicht wurde. Vgl. 104.

97. *Gnatia*] nicht der Priester (schol. Cruq.), sondern die Einwohnerschaft. Vgl. Epod. V, 43—44 Neapolis. Ev. Marc. I, 5, I, 33. Bei Plin. H. N. II, 107, 240 wird die Stadt Egnatia genannt. Die Ruinen derselben, die durch ihren Seehafen wichtig ist, bei dem jetzigen Torre d' Agnazzo oder d' Egnasia. Auch bei Pomp. Mela II, 4, 7 ist die Form Gnatia. Vgl. oben, V. 1 Aricia = Riccia, und italienische Wörter wie storia = historia. Fr. C. Hermann, Elision bei d. r. Dichtern, Berl. 1863 p. 31. Corssen in Höfer's Ztschr. XI p. 404.

97—98. *Lymphis iratis*] nicht wegen des allzuvielen Wassers, wegen Ueberschwemmungen, welche Bergströme hervorbringen, wie ältere Erklärer wollten, sondern wegen des Mangels an trinkbarem Wasser. Ritter, verleitet durch das Folgende, erklärt: die Nymphen liessen aus Zorn statt Wasser Feuerflammen aus der Erde kommen. Das Gegenheil von iratis ist Od. IV, 3, 1: Quem tu, Melpomene, semel Nascentem placido lumine videris. Vgl. S. II, 3, 8. II, 7, 14. Lymphä braucht

Iratis extracta dedit risusque iocosque,
Dum flamma sine tura liquescere limine sacro

Horaz (ausser Od. III, 11, 26?) nur vom klaren Quell, hier von seinen Bewohnerinnen. Epl. II, 2, 146. S. I, 5, 24. Od. II, 3, 12. II, 11, 20. III, 13, 16. Epod. II, 27. Epod. XVI, 48. Passend vergleicht Seyffert, schol. ad Hor. Sat., Kreuznach 1856 p. XI, Augustin. Civ. D. IV, 22 — ne faciamus, ut mimi solent, et optemus a Libero aquam, a *Lymphis* vinum. Von einer Tollheit der Einwohner, welche sich in ihrem Aberglauben — V. 99 ff. — kund gäbe, als wären sie *νεμερόληπτοι*, lymphati, ist keine Rede. Denn nicht im Denken, Glauben, sondern in Raserei oder Verzückerung manifestirt sich der lymphatus.

98. *Extracta*] = Vulg. extracta. Siehe II, 6, 105. — *dedit*] Vgl. II, 5, 57. — *risusque ioc.*] Vgl. I, 8, 50.

99. *Dum flamma cet.*] sie wollen den Leuten weis machen dass an heiliger Stätte Weihrauch ohne Feuer zerschmelze (liquescere ganz eigentlich wie *τηρεσθαι*, Theokr. II, 18). Diess ist ein Mirakel, welches den starken Geistern, Horaz und seinen Begleitern, komisch vorkommt. Der Dichter erzählt aber nicht so genau dass sich das Phänomen physikalisch erklären liesse. Ein freiwilliges Zerschmelzen des Weihrauchs ohne glühende Kohlen — ohne dass ein Feuerbrand dabei gewesen wäre — ist nicht möglich. Am füglichsten wäre noch die Annahme von Fumarolen, wie sie noch jetzt in den Abruzzen vorkommen, in deren Hitze die Weihrauchkörnerchen allenfalls erweichen könnten. Oder die Einwohner hatten eine Tradition, wonach in Folge einer vulkanischen Eruption der Lavaboden in uralter Zeit Jahre lang heiss geblieben wäre, so dass der Weihrauch *einst* auf dem Gesteine schmelzen konnte. Eine solche vulkanische Eruption ist nicht undenkbar. Denn die Strecke, um die es sich handelt, liegt auf der von den Geologen angenommenen unterirdischen Erdspalte, welche die Haupttrichtung der Apenninen quer, also circa von W.—O., durchsetzt und auf welcher

sich der Epomeo (Ischia), der Vesuv und der Vultur durch Emporsteigen von Laven gebildet haben. Verlängert man diese Linie bis zum adriatischen Meere hin, so trifft sie ungefähr auf die hier bezeichnete Gegend. Berichtet Horaz ganz genau *sine flamma*, so darf man nicht an Erdfeuer, wie die z. B. von Baku oder Toscana denken, da diese eben nichts sind als angesteckte flüchtige Naphtha — (= Steinöl = Kohlenwasserstoff —) Gase. Jani sagt, es beziehe sich die Angabe auf die Geschichte von Elias, welcher Feuer vom Himmel auf den Altar fallen liess! Unmotivirt ist die Vermuthung von Orioli dass Priesterbetrug (wie in der Geschichte bei Pausanias I, 16, 1 vom Opfer des Selenkus in Pella) im Spiele gewesen sei und dass man mit Hilfe eines Brennglases den Weihrauch erweicht habe. Freilich Strepsiadest bei Arist. Nub. 772 (748 Bothe u. das. Anm.) wünscht sich die *βάλος*, um die Wachstafeln zu zerschmelzen. Uebrigens vgl. de la Lande, voyage d'un François en Italie II p. 134; Morgenstern, Reise nach Italien I p. 720. Salmas. Plin. exercit. p. 127 D. Unklar ist die Notiz bei Plinius (Anm. 97): *reperitur apud auctores subiectis Ariciae arvis, si carbo deciderit, ardere terram; in agro Sabino et Sidicino unctum flagrare lapidem, in Salentino oppido Egnatia inposito ligno in saxum quoddam ibi sacrum pratius flammam existere.* Dazu Solin. 5 von einem vulkanischen Hügel bei Agrigent. — *sine*] Vgl. I, 3, 68. — *limine sacro*] ist Abl. loci (nicht instr.) Siehe Vers 87. Eine spöttische Wirkung hat der Rhythmus des Verses mit den schnippelnden, durch die Einschnitte markirten, Dactylen: dum flamma sine — tura liquescere — limine sacro. Vgl. I, 4, 105. I, 8, 44 und II, 8, 68. Die richtige Schreibweise, auch für Horaz, ist *tura*, nicht *thura*. Vgl. Epl. I, 14, 23. II, 1, 269. Od. I, 19, 14. I, 30, 3. I, 36, 1. III, 8, 2. III, 23, 3. IV, 1, 22. IV, 2, 52.

Persuadere cupit. Credat Iudaeus Apella!
Non ego: namque deos didici securum agere aevom,
Nec, si quid miri faciat natura, deos id
Tristis ex alto caeli demittere tecto.
Brundisium longae finis chartaeque viaeque.

100. *Iud. Apella*] „das glaube der Jud Itzig!“ Die gewissenhafte Befolgung religiöser Bräuche, namentlich die Heilhaltung des Sabbats, wurde von den Römern mit Aberglauben und Leichtgläubigkeit der Juden identificirt (superstitio Iudaica bei Quintil. III, 7, 21). Vgl. S. I, 9, 69. Apella ist häufiger Name von Freigelassenen, z. B. Cic. ad Fam. VII, 25, entsprechend dem Griechischen *Ἀπελλᾶς* = *Ἀπολλᾶς*, *Ἀπολλόδωρος* (Diog. L. IX, 11, 106), wie *Θευδᾶς*, Aetor. V, 36 = *Θεόδωρος*. Ein Judenchrist(?) *Ἀπελλῆς* ist Rom. XVI, 10 erwähnt. Vgl. den Namen Marsya, S. I, 6, 120 in Anm. II, 5, 76. Horaz braucht aber das Wort Apella als wäre es aus *a* privativum und *pellis* entstanden = *curtus* (S. I, 9, 70). *circumcisis, quia praeputium non habet, (Acr.)*. Vgl. die *voc. hybrida biclinium, epitogium, Anticato*, Quintil. I, 6, 68.

101. *deos cet.*] aus meinem Epikur habe ich gelernt dass u. s. w. Offenbar zieht Hor. hier als Spruch die Worte des Lucrez an, welche schon Pflugradt p. XVII u. A. verglichen. Lucr. V, 82 und VI, 58 nam bene qui didicere deos securum agere aevom. Vgl. Lucr. II, 646—650. Cic. Tusc. I, 12, 28 Romulus in caelo cum dis agit aevom ut famae adsentiens dixit Ennius (Serv. Aen. VI, 764). Dass Horaz hier im Gegensatz zu den Stoikern (Cic. N. D. II, 1 fig.)

den freigeistigen Epikuräer spielt, ist nicht so streng zu nehmen, wie es z. B. Kirchner p. 182 thut. Freilich Damoetas bei Verg. Ecl. III, 61 sagt: *Iovi mea carmina curae. — aevom*] = Vulg. aevum, wie Baier bei Cic. l. l. schreibt. Vgl. Anm. I, 1, 44. Sicher ist die Lesart *aevom* I, 6, 94. Aus Conj. schreibt Keller so Epl. I, 2, 43. I, 3, 8. I, 18, 97. I, 20, 26. II, 1, 159. A. P. 346.

103. *tristis*] *αυθροπός* (Aristoph. Lysistr. 707. Lucian. Cronos. 11. bis acc. 34). „trübselig, mit sauertöpfischem Gesichte“ — sagt Horaz mit humoristischem Anfluge. Vgl. S. II, 3, 173. Sonst kann man sich auch auf Verg. Aen. II, 337 (*tristis Erinys*) u. ähnl. berufen und das Wort vom Unheil, welches die Götter senden, verstehen. Unsere Erklärung harmonirt mit dem harmlosen philosophischen Leichtsinne des ganzen Satzes.

104. *Brundisium*] Letzter Reisetag bis Brundisium. Die Strecke von Egnatia bis hierher ist eine von $8\frac{4}{5}$ geogr. Meilen. Es ist anzunehmen, dass Horaz hier, wie oben, V. 97, eine für ihn nicht interessante Station übergangen hat, so dass im Ganzen nicht fünfzehn sondern 17 Reisetage herauskommen.

104. *finis*] „— und somit Lied am Ende“ (Bürger). — *chartae*] Vgl. I, 4, 36.

VI.

Non, quia, Maecenas, Lydorum quicquid Etruscoos

Inhalt. Diese Dichtung ist das schönste Denkmal, was kindliche Liebe einem treuen Vaterherzen setzen konnte. Der Zweck derselben war nach unserer Ansicht zunächst ein rein persönlicher, der Trost über den Vorwurf, den Horaz oft von Neidern (vgl. Grotefend, Philol. II p. 284) hören musste, dass er von geringem Stande, Sohn eines Freigelassenen (V. 46), und dass er ein Emporkömmling erster Art, ein pures Glückskind (V. 47. V. 54) sei. Horaz führt aus dass der erstere Vorwurf überhaupt gar nicht Stich halte (Arg. 1—17), dass er, Horaz, im Gegentheil darin eine Ehre, darin den Grund seines Glückes, der Freundschaft des Mäcenas (V. 50 fig.), finde. Was aber den zweiten Vorwurf anbelange, so sei dieser grundfalsch, denn nicht blindem Zufalle (V. 53) habe er die Gunst des Mäcenas zuzuschreiben, sondern der besonnenen Wahl dieses edlen Mannes, der nicht nach ererbten Namen, sondern nach Herzensreinheit fragt (V. 64). Dieses Gut aber verdanke er der weisen Erziehung seines Vaters, welcher, obwohl armer Freigelassener, Alles zur geistigen Bildung des Sohnes gethan, dennoch aber ihn zum einfachen Leben (V. 86) erzogen habe, so dass er, Horaz, trotz der Verbindung mit Mäcenas, nicht nach hohen Dingen strebe und sich glücklich fühle als Privatmann, fern von schnödem Ehrgeiz, V. 129. Dass gerade Mäcenas es ist, den Horaz in dieser Satire anredet, halten wir für eben so bezeichnend wie S. I, 1, 1 — nebenbei ein kleiner Aerger für Horazens Neider. Dass aber die Dichtung kurz nach S. I, 5 entstanden sei, lässt sich nicht aus Vers 105 beweisen, wie Franke und Willems (siehe unten) annehmen. Eine Beziehung auf S. I, 5 (Düntzer) findet überhaupt nicht statt. Noch weniger kann man sagen die *Bosheit* der Neider sei noch stärker geworden, seitdem Mäcenas den Horaz mit auf die Reise

nach Brundisium genommen habe (Clodig p. 30). — Deutsche Uebers. dieses Sermones in Alexandrinern von Abel: Th. II p. 227. Deutsche Uebers. in Reimversen bei Kamienski, Samml. poet. Uebers. aus d. class. u. neueren Dichtern, Leipz. 1815, 8 p. 23. Deutsche Uebers. in Hexametern von Hug: Zwei Gespräche des Horaz — I, 6 und II, 6 — übers. u. erl. von Theod. Hug, Schaffh. 1862, 4. Ausserdem vgl. Fr. E. Theod. Schmid, Horatii pater a vanitatis crimine vindicatus, Halberst. 1850, 8. J. B. Ahl-meyer disp. de loco Hor. S. I, 6, 42—44, Paderborn 1847, 4. Seebode in Anm. V. 107. Ribbeck im ind. schol. hibern. Kiel 1863, 4. Ueber C. F. Hermann s. Anm. V. 75, über Krüger, Prinz, Dziatzko V. 14. P. Willems, notes de critique et d'exégèse sur Horace, sixième satire du premier livre. Bruxelles 1873, 8 bezeichnet p. 8 als Zweck der Satire die Erklärung des Horaz, dass er nicht Lust habe als Candidat für die Quästur aufzutreten. Am wenigsten lässt sich diess aber aus den beiden letzten Versen folgern, um Anderes zu übergehen.

1—17. Trotz deines uralten Stammbaumes verachtest du, Mäcenas, mich nicht, der ich nur das Kind eines armen Freigelassenen bin. Du, frei vom Vorurtheil des grossen Haufens, fragst nicht nach adligem Geblüte, das oft nur die Ahnen schändet, sondern nach dem Charakter des Mannes.

1. *Non*] mit suspendis in V. 5 zu verbinden. Vgl. I, 8, 44. — *quia*] = *aus dem Grunde weil* —, dagegen V. 3 *quod* einfach = *weil*, den Gedanken hinstellend ohne das Nachdenken des Hörers weiter zu beanspruchen: quia klingt immer mehr oder weniger prosaisch, wie z. B. praesertim, I, 6, 51. Deshalb hat es Horaz zwar oft in den Sermonen

Incoluit finis, nemo generosior est te,
Nec, quod avos tibi maternus fuit atque paternus,
Olim qui magnis legionibus imperitarint,
Ut plerique solent, naso suspendis adunco
Ignotos aut me libertino patre natum.
Cum referre negas, quali sit quisque parente
Natus, dum ingenuus, persuades hoc tibi vere,

(I, 1, 62. I, 3, 92 u. a.) und Episteln (vgl. Anm. S. II, 8, 37—38), nirgends in den Epoden und den drei ersten Büchern der Oden (Od. I, 12, 31 ist es unhaltbare Variante), blos in dem später geschriebenen vierten Buche der Oden, IV, 9, 28 und zweimal gleich hinter einander, Od. IV, 13, 10—11. Neben einander stehen ganz so quia und quod z. B. Cic. Rosc. Am. I, 1. Cic. II. Verr. 4, 53, 119 von den Stadttheilen in Syrakus: — tertia est urbs, quae, quod in ea parte fortunae fanum antiquom fuit, Tycha nominata est. Quarta est urbs, quae, quia postrema aedificata est, Neapolis nominatur. Liv. II, 1. Vgl. S. I, 6, 47—48. — *Lydorum*] Nach alten Sagen (Herod. I, 94) liessen sich Lydier unter Tyrsenus, dem Sohne des Atys, in Etrurien nieder. Aen. II, 781—782 Lydus Thybris. Aen. VIII, 479 u. a. — *quicquid*] Epod. V, 1. Catull. IX, 11 *O quantum est hominum beatiorum, Quid me laetius est beatiusve?* — Cic. pro Mil. II, 5 *quid nobis laboriosius, quid magis sollicitum?* Fr. z. Theokr. VII, 4.

4. *leg. imp.*] Mäcenas stammte aus dem Geschlechte der Cilnii (Liv. X, 3) in Arretium, aus welchem vielleicht wirklich Lucumonen gewählt wurden, und Mäcenas war jedenfalls eitel auf diesen Stammbaum, wie Hor. Od. III, 29, 1 und Od. I, 1, 1 lehrt. Denn sonst hätte Horaz diese Anreden vermieden. Vgl. Ottfr. Müller, *Etrusker* I p. 415. 405. 455. Einen eigenen Eindruck macht es allerdings, dass Horaz, der ehemalige Kämpfer für die römische Republik, mit solcher Vorliebe diesen Umstand betont. Leute, welche 1848—1849 lieber gleich alle Regenten fortjagen wollten, schmücken sich freilich auch mit Orden von höchster Hand.

5. *naso s. ad.*] Wir sagen: die Nase über etwas rümpfen; der Römer: den verspotteten, verhöhnten Gegenstand an der gerümpften Nase aufhängen. Quintil. XI, 3, 80 *narius derisus, contemptus, fastidium significari solet.* Pers. I, 118 *callidus excusso populum suspendere naso.* So bezeichnet Hor. S. II, 8, 64 *naso suspendere omnia* den herben Spott, der zur Ironie wird, weil der, den es berührt, die Worte ganz ernsthaft fasst. Pollux, II, 78 *καὶ τὸν εἶρωσά* (Spötter) *τινας μνηστῆρα καλοῦσιν.* Longin. subl. XXXIV, 2 hebt bei Hyperides hervor *μνηστῆρα πολιτικώτατον.* Vgl. auch Lucian, Prometheus es in verbis cap. 1 *μνηστῆρῳ.* Galat. VI, 7. Im Vorbeigehen erinnern wir an den Ausdruck, mit welchem der Deutsche das ausdrückt, was S. II, 3, 299 mit einem andern Bilde bezeichnet wird. Anders ist S. II, 7, 38.

6. *Ignotos*] So z. B. Cic. Brut. LXIX 242 von Menschen ohne Ahnen (les citoyens de naissance obscure, Willems). Vgl. unten, V. 24. Statt Vulg. *ut* halten wir mit Holder das handschriftlich gesicherte aut als die schwierige Lesart fest. — *libertino*] Vgl. unten V. 45.

7. *referre*] Vgl. S. I, 1, 49. II, 8, 32 Anm.

8. *ingenuus*] kann nach dem Sprachgebrauche (V. 91 u. a.) nur heissen *frei von Geburt*, wie z. B. Juvenal III, 131, nicht, wie wir wohl, der Pietät zu Liebe, welche Horaz gegen seinen Vater, einen ehemaligen Sklaven, hegt, möchten: „ein Mensch von Seelengrösse,“ un homme, dont la conduite personnelle inspire de l'estime (Willems). Vgl. Ribbeck p. IV. — *vere*] gehört zu persuades (S. I, 4, 103): der Wahrheit, der Wirklichkeit, entsprechend hast du die Ueberzeugung —. Cic. I,

Ante potestatem Tulli atque ignobile regnum
 10 Multos saepe viros nullis maioribus ortos
 Et vixisse probos amplis et honoribus auctos;
 Contra Laevinum, Valeri genus, unde Superbus
 Tarquinius regno pulsus fugit, unius assis
 Non unquam pretio pluris licuisse, notante
 15 Iudice, quo nosti, populo, qui stultus honores

Cat. 13, 33 Jupiter, quem statorem huius urbis vere nominamus. Döderl. zieht vere zu vixisse und auctos esse. Dagegen siehe Ribbeck p. IV.

9. Tulli] Des Servius Tullius, nicht des Tullus Hostilius (Düntz.). — ignobile r.] ideo regnum eius ignobile dixit, quia serva captiva in Corniculano fuit natus. Porph. nach der Emendation von Hertz in Jahrb. 1866 p. 577. Vgl. Ovid. Fast. VI, 628.

10. nullis] die in den Augen der stolzen Patricier so gut wie keine sind. Ovid. Met. VIII, 683 veniam dapibus nullisque paratibus orant. Mit dem Abl. vgl. Wagner Cic. Off. I, 32, 116 obscuris orti maioribus. So Cic. I. Agrar. 9 equestri loco ortus. Liv. XXVI, 6 loco obscuro tenuique fortuna ortus. Siehe oben, V. 6.

12. Laevinum] ein sonst unbekannter Mensch. — Valeri genus] Nachkomme (S. II, 5, 63) des P. Valerius Poplicola, quo adiutore regem eiecerat Brutus (Liv. II, 2). — unde] a quo. Vgl. S. II, 3, 238.

13. fugit] Das Metrum lehrt dass fugit nicht das vom Leser erwartete Perfectum, sondern das Präsens ist. Dieses steht als sogen. praes. historicum, indem der Dichter die Thatsache uns als fertig und für alle Zeit dastehend vor die Seele führen will, was wir uns so vergewärtigen können: „Der Ahnherr verjagt den Tarquinius, Tarquinius flieht, vertrieben von dem Ahnherrn, und der Nachkomme ist keinen Pfifferling werth.“ So I, 2, 56 bei dem Pron. relativum — qui donat, im Deutschen = dem Ausrufe: verschenkt der Mensch sein ganzes schönes Erbgut an die Komödiantin! Aen. II, 275 qui redit

= noch steht er so vor meiner Seele. Vgl. S. II, 3, 61. II, 3, 277. II, 8, 27. Im Grunde wird in derselben Weise die That oder Scene durch das praes. hist. vor die Seele geführt: S. I, 5, 25. 35. 83. 85. 86. 70, u. a. Ganz so z. B. Lycurg. Leocr. 20 in der Erzählung von Kodrus: διετέλουν. ἐμβαλλόντων δὲ τῶν Πελοποννησίων εἰς τὴν Ἀττικὴν τί ποιοῦσιν οἱ πρόγονοι; was thun da die Vorfahren? Antwort: οὐ καταλιπόντες κτλ. S. auch Plat. Tim. p. 87, D. Aesch. Prom. 109 δηρῶμαι. Matth. II, 13. Marc. II, 4. III, 20. Madvig, opusc. II, p. 224. Jahn zu Aen. I. I. Wagner zu Verg. Ecl. VIII, 45.

14–15. notante cet.] nach dem ganz treffenden Urtheile der Menge; indem das Volk, der sonst so unzuverlässige und urtheilslose Gewährsmann, diesmal als Sittenrichter das Rechte traf; Lévinus fut blâmé même par ce juge, que tu connais, le peuple qui accorde souvent les honneurs à des citoyens indignes (Willems). Notare hier gleichsam von der nota censoria, wie Cic. pro Cluent. XLII, 108 u. a. Vgl. I, 3, 24. Hiernach erklärt sich S. II, 7, 8 saepe notatus = die Leute hatten ihre Glossen über die Prahlerei des Priscus gemacht, der mit einer Masse Ringe an der Hand erschien. [Wir interpungiren so wie Holder u. A. mit G. Krüger im Rhn. Mus. 1872 p. 89, der gegen Dziakko (Rhn. Mus. 1870 p. 315) spricht, welcher vor notante Punktum und V. 17 hinter imaginibus Komma setzt. Nach Willems p. 13 ist dieselbe Ansicht wie die von Dziakko ausgesprochen von Prinz, Revue de l'instruction publ. en Belgique 1866, 1, und Willems schliesst sich derselben p. 19 an, ohne uns zu überzeugen.]

Saepe dat indignis et famae servit ineptus,
 Qui stupet in titulis et imaginibus. Quid oportet
 Nos facere a volgo longe longeque remotos?
 Namque — esto — populus Laevino mallet honorem

16. quo nosti] = quem pulchre nosti (S. I, 9, 62). Die Attraction lässt sich so veranschaulichen: notante iudice — quo iudice? nosti — populo videlicet. Cic. ad Att. X, 8 hoc confirmamus illo augurio, quo diximus. Uebrigens vgl. Epl. II, 1, 18 ff. Daher Epl. I, 6, 7 amici dona Quirini („des süßen Pöbels.“ Göthe).

17. stupet] Hier mit in verbunden, wie Verg. Aen. X, 446; mit dem blossen Abl. S. I, 4, 28. Vgl. torpere, II, 7, 95. „Le peuple se laisse éblouir.“ Will. — Vgl. νέχης, Aristoph. Eqq. 1118. — titulis] „Tituli, Aufschriften oder Inschriften und die in diesen rühmenden Benennungen der Würden und Verdienste an Statuen und Denkmälern aller Art.“ Vgl. S. II, 3, 212. Od. IV, 14, 4. — imag.] Imagines, die aus Wachs geformter Brustbildnisse der Männer, welche eine curulische Würde verwaltet hatten und gewöhnlich im atrium aufgestellt waren. Hdf. Vgl. Epod. VIII, 11. Sall. Jug. 4 maiorum imagines intueri. Cic. II Verr. 5, 14, 36 ius imaginis ad memoriam posteritatemque prodandae.

17–44. Die Menge freilich lässt sich oft vom äusseren Scheine blenden, legt ein Gewicht auf sogenannte vornehme Abkunft und verleiht auch Unwürdigen Ehrenstellen bloss im Hinblick auf den alten Namen. Wer diess weiss, ist aber ein Thor, sobald er sich überhaupt von Ehrgeiz blenden lässt und nach hohen Dingen strebt, vollends wenn er von niedriger Geburt ist. Einem solchen geschieht's ganz recht, wenn ihn der grosse Haufe nicht für voll ansieht.

17. Quid oportet] Cic. de Fin. V, 31, 93 quid facere nos oportet, qui —? Hertel in dem zu I, 7, 9 erwähnten Progr. p. 26 u. A. wollen

den Satz quid oportet eng mit dem vorhergehenden verbinden. Richtig nehmen L. Müller u. A. einen neuen Satz an. Vgl. Ann. 14–15.

18. Nos] me et te, mi Maecenas. So richtig Hdf. und Ribbeck p. VI (G. Krüger l. l. u. A. nehmen nos = ich und die Gebildeten der Zeit, welche, wie ich, keinem vornehmen Geschlechte angehören). Den Zusammenhang und Sinn hat Ribbeck l. l. durchschaut: cum etiam populus, malus ceteroqui humanarum rerum index, quibusdam saltem quamvis raris exemplis cognoverit suas cuiusque, non avorum virtutes plurimum valere, quanto magis consentaneum est id nos sequi, homines a perversis et praeiudicatis vulgi opinionis liberos (a volgo longe longeque remotos), tu ut in legendis amicis mores et ingenium, non genus, spectare pergas, ego in colenda amicitia tua ne humilitatem (gloria ductus aut amore tuo parum contentus) tollere coner honoribus adpetendis: quos si captarem, insanus et dignus essem qui vera afficerer ignomina (— vel merito, V. 22). Siehe auch Epl. II, 1, 63 interdum volgus rectum videt, est ubi peccat. — Willems: que convient-il donc de faire à nous, qui sommes fort éloignés des préjugés du vulgaire? — longe longeque] οὐρανὸν ὄσον, Aristoph. Ran. 1135. Vgl. S. I, 5, 3. Cic. Fin. II, 21, 68 dicunt plurimum se et longe longeque plurimum tribuere honestati. Ovid. Met. IV, 325 sed longe cunctis longeque beator illa. Vgl. Bentl., welcher die Lesart longeque statt lateque (Holder p. 58) vindicirt. — remotos] Vgl. Epl. I, 1, 70–71.

19–22. Namque cet.] Denn wenn meinethalben (esto) das Volk einem Laevinus die Ehrenstelle lieber übertragen wollte als so einem zweiten Decius ohne Ahnen u. s. w., dann wäre das ganz nach Gebühr (merito v. 22), weil u. s. w. Was der wegen der Stellung von esto auf den ersten

20 Quam Decio mandare novo, censorque moveret
Appius, ingenuo si non essem patre natus:
Vel merito, quoniam in propria non pelle quiessem.

Blick nicht ganz durchsichtige Satz besagen will, wird deutlich, wenn man z. B. Plato's Symposion liest, p. 176, A, wie denn auch die ganze scheinbare Façonlosigkeit der Gedankenverbindung an jene Stelle des unvergleichlichen Platonischen Dialoges erinnert. Stände esto hinter den Worten quam Decio mandare novo, so wäre der Satz einleuchtender, während so gestellt, wie es geschieht, esto die Natürlichkeit des Gesprächtones ganz treffend wiedergibt. *Esto* ist gebraucht wie *είπ* bei Plato l. l. und in den zu S. II, 2, 30 angeführten Stellen, um anzudeuten dass man sich auf Etwas, wovon die Rede war, nicht weiter einlassen wolle; hier entspricht es deutschen Wendungen wie: denn — gut dem Dinge, meinethalben, meinethwegen, und fällt so gleich von vorn herein das Urtheil über das, was der Satz populus mallet ausdrückt: — mag es immerhin; recht schön; mir ohne Verdruss. Aen. VII, 313 non dabitur regnis, esto, prohibere Latinis —. Mit dem parataktisch gebrauchten *mallet* — *moveret* vgl. Anm. S. II, 6, 48. [Abweichende Ansichten von Jansen, Jahrb. 1863 p. 41, Dziakko l. l. p. 317. Andere Fassung des esto bei Krüger, der sich mit Recht dagegen erklärt dass durch *esto* die Annahme eines Falles eingeleitet würde = *ὑποθέμεθα οὕτως*, Lucian, Epist. Sat. III, 35, und *mallet* von esto abhängt. Willems p. 28 conjicit: Namque est: ei populus Laevino — „car cela est, il n'y a pas à en douter: le peuple préférerait confier une magistrature à ce Lévinus plutôt qu'à un homo novus, fût-il un Décimus.“ Diese Aenderung ist unnöthig und obendrein gegen Sprache und Metrum verstossend. Hertel p. 27 conjicit Nam incesto.

20. *Decio n.*] als da einem politischen Neuling (homo novus oft bei Cicero), dem Ehrenmanne voll opferfreudiger Vaterlandsliebe, wie er selten sich findet, dem zweiten

Decius. Horaz setzt nicht *mih*, Decio alteri (vgl. S. I, 9, 76), sondern überrascht den Leser durch die erst V. 21 eintretende erste Person essem — quiessem. Unstreitig nennt Horaz als Beispiel den P. Decius Mus, der im Kriege mit den Latinern sich 340 a. Chr. am Vesuv den unterirdischen Göttern weihete, aber freilich ein homo novus war. Cic. de Div. I, 24, 51 primus e Decius consul fuit. Was übrigens Horaz mit zwei Worten abmacht, dazu braucht Juvenal VIII, 254 vier Verse: Plebeiae Deciorum animae plebeia fuerunt Nomina: pro totis legionibus hi tamen et pro Omnibus auxiliis atque omni pube Latina Sufficiunt dis infernis terraeque parenti.

20—21. *cens. m. Appius*] und ein strenger Censor, ein zweiter Appius, wiese mich (vgl. I, 5, 83 und V. 96) aus dem Senate, wenn sich nun ergäbe dass ich nicht Kind eines freibürtigen Vaters sei —. Appius ist nicht der alte Appius Claudius Caecus, wie trotz Kirchner p. 220 u. A. jetzt Müller p. 252 sagt, sondern Appius Claudius Pulcher, der Bruder des Clodius, welcher die Söhne der Freigelassenen 50 a. Chr. aus dem Senate verstieß. Vgl. Kirchner l. l.

22. *Vel merito*] scil. faceret oder moveret. — *non*] gehört zu quiessem. Vgl. I, 8, 44. *in propria pelle q.*] weil ich nicht mit mir selber, mit meinen Verhältnissen, zufrieden gewesen wäre (wenn ich mich dem Ehrtenfel ergeben hätte). Der Ausdruck ist nicht sprichwörtlich (Krüger), sondern der Philosophenschule entlehnt. Sen. Ep. 9: se contentus est sapiens (*ἀντάρκης*) . . Sapiens undique submovent et *intra cutem suam* cogunt. Nachahmung (?) Martial. III, 16, 5 Lusisti. Satis est. Sed te, mihi crede, memento Nunc *in pellicula*, cerdo, tenere tua. — Man darf weder mit Erasm. adag. an den Esel in der Löwenhaut, noch mit Düntzer an Göthe's Worte denken: „mit einer hypochondri-

Sed fulgente trahit constrictos Gloria curru
Non minus ignotos generosis. Quo tibi, Tilli,
Sumere depositum clavom fierique tribuno? 25
Invidia adrevit, privato quae minor esset.
Nam ut quisque insanus nigris medium inpediit crus
Pellibus et latum demisit pectore clavom,
Audit continuo „quis homo hic aut quo patre natus?“
Ut si qui aegrotet quo morbo Barrus, haberi 30

schen Unbehaglichkeit sich aus seiner Haut heraus und in eine andere sehnen, will sich (dünkt mich) nicht wohl ziemen.“ Nicht zu vergleichen ist Hor. S. II, 5, 38.

23. *Sed*] Den Zusammenhang giebt Ribbeck p. VI so an: fac ut candidatus fiam (V. 19 fig.): quod si fierem candidatus aut a populo ferrem repulsam aut creatus e senatu merito moverer a censore. *Sed quotuscunque idem necum sentit?* omnes enim, tam ignoti quam generosi, gloria ducuntur. — *trahit*] Vgl. II, 8, 55. — *Gloria*] hier nicht Ruhmsucht (II, 3, 179), sondern als allegorische Figur, wie Fama II, 3, 222, Discordia I, 4, 60, I, 7, 15, Pecunia Epl. I, 6, 37, Dolus Val. Flacc. II, 205 u. a. Die Göttin des Ruhms schleppt an ihrem Triumphwagen Hoch- und Armegeborene in gleicher Weise. Vgl. Epl. II, 1, 177. Anders zu verstehen ist Simonid. Epigr. 145 p. 1173 in Bergk's poet. lyr. *εὐδόξου Νίκας ἀγλαὸν ἄρμ' ἐπέβασ*. Vgl. Pind. Isthm. II, 1—2.

24. *Quo tibi*] scil. profuit? Ovid. Art. am. I, 303 ibique Heinsius: *Quo tibi*, Pasiphaë, pretiosas sumere vestes? S. Epl. I, 5, 12 und die Beispiele bei Hirschfelder p. 17. — *Tilli*] Tillius nimmt Kolster (Jahrb. 1860 p. 71) mit Recht als den Bruder des unter den Mördern Jul. Cäsar's genannten Tillius Cimber (Cic. II. Phil. 11), welcher, als solcher, aus dem Senate gestossen, später wahrscheinlich seine Senatorenwürde beanspruchte. Erst wurde er Volkstribun (V. 25), dann Praetor, als welchen ihn V. 107 zeigt. Siehe auch Kirchn. p. 222. Mit der Anrede vgl. A. P. 103—104 und S. II, 3, 123. (S. II, 8, 84). Cic. Cat. m. IX, 27 non tam isti, quam tu, nugator, nämlich Milo.

25. *clavom*] Siehe I, 5, 36. — *tribuno*] Wir verstehen diess mit Ribbeck p. XI, Nipperdey p. 17 und Kolster l. l. vom Volkstribunen (Orelli u. A. vom tribunus militum). Die sattsam gesicherte Lesart *tribuno* ist mit Holder u. A. der bei Steph. u. A., *tribunum*, vorzuziehen. Vgl. die Attraction I, 1, 19.

26. *Invidia cet.*] Der Gedanke, welcher die Ansicht des Dichters ist, wurde durch die Frage in V. 25 ganz naturgemäss als Form der Antwort provocirt. Vgl. II, 2, 35—36.

27. *ut*] simul atque inpediit. Vgl. II, 1, 24. II, 2, 128. Epod. VII, 19. Epl. II, 1, 93. — *quisque*] ὁ ἐκείνου μένος. Vgl. Sall. Jug. 39. — *insanus*] nicht im Sinne der stoischen Philosophen (II, 3, 40), sondern = stultus: der Narr, der über das ihm von der Natur Angewiesene hinaus will und eitel nach hohen Dingen trachtet.

27—28. *nigris p.*] Horaz giebt als insigne des Senators ansser dem *latus clavos* (S. I, 5, 56) die Fassebekleidung desselben an, den Schuh, welcher vier schwarze Schnürriemen (*corrigiae*, hierspöttisch *pelles*) hatte, welche bis an die Wade hinauf geschlungen wurden; daher *medium crus inpediit*.

28. *demisit*] mit der grössten Sorgfalt, damit „die Streifen keine Falten werfen“, ut *purpurae recte descendant* (Quintil. VI, 3, 139).

29. *Audit*] continuo talia de eo dicuntur: quis homo cet.? „er bekommt zum Angehör.“ Vgl. II, 6, 20. Aelius Arist. XLVI p. 139: *Περικλῆς οὐκ ἄξιός ἀνὴρ ἀνοῦσαι τοῦ αὐτῶ*, dass über ihn das gesagt wird.

30. *Barrus*] Der gefallsüchtige hier erwähnte Mensch ist muthmass-

Et cupiat formosus, eat quacumque, puellis
 Iniciat curam quaerendi singula, quali
 Sit facie, sura, quali pede, dente, capillo:
 Sic qui promittit, civis, urbem sibi curae,
 35 Imperium fore et Italiam, delubra deorum,
 Quo patre sit natus, num ignota matre inhonestus,
 Omnis mortalis curare et quaerere cogit.
 „Tune, Syri, Damae, aut Dionysi filius, audes
 Deicere de saxo civis aut tradere camo?“

lich verschieden von dem in S. I, 7, 8. Barrus als cognomen findet sich Cic. Brut. XLVI, 169.

31. *Et] und mithin.* Die richtige Lesart ist *et* (Holder), nicht *ut* (Müller u. A.). Schon Voss, Randgl. p. 256 schrieb: „ist nicht ut die Erklärung von et?“ Aenderungen sind unnöthig, wie z. B. haberi *ut percipiat* bei Döderl. — *formosus]* = Vulg. *formosus* ist mit Recht von Holder aus cod. Mon. aufgenommen. Auch Od. IV. 13, 3 hat Porph. *formosa*. Aus Conj. geben wir S. I, 3, 125 *formosus*, A. P. 4 Keller mit den codd. *formosa*. Verg. Ecl. II, 1. Varro, Sat. Men. p. 138 R. *formosulus*. Ribbeck prol. Verg. p. 434.

32. *Iniciat.]* Siehe I, 4, 123. Anm.

34. *promittit]* indem er Senator wird. Cic. pro Sest. LXV, 137 *senatum maiores nostri reip. custodem, praesidem, propugnatores collocaverunt.* Abel übersetzt: So geht's dem ebenfalls (*sic qui promittit* — V. 34), der sich vermerken lässt, dass er ein Aemtschen hat; dann kriegt er seinen Rest, Dann forschet jederman, und zwar nicht ohne Tadel, Wer, was, woher er sei, ob er auch wol von Adel? Und was sein Vater denn, ein Freyling oder frey, Ob seine Mutter nicht von schlechter Herkunft sei? *Was wird doch aus der Welt*, spricht man mit bitterm Lachen, *Will man den Esel gar zum Bürgermeister machen!* Das ist der gantzen Stadt nicht ein geringer Hohn. Bist du nicht *Demeae* sein Enckel, *Syri* Sohn? Was wagest du dich denn die Bürger abzustraffen, Die doch viel besser sind als deines gleichen Affen?

35. *Imperium]* Vollständig im-

perium populi Romani, Cic. pro Lig. III, 7. oder imperium Romanum, Liv. XXVII, 22 u. a. Wie hier, Hor. Od. I, 2, 26. IV, 15, 14. Tac. Hist. I, 15 u. a. — *Italiam, del.]* Die Worte erinnern an Cic. I Catil. 5, 12 vgl. III Catil. I, 2. IX, 22.

38. *Syri]* *Syrus* häufiger Sklavename, z. B. Ter. Heaut. II, 3, 50; vgl. Hor. S. II, 6, 44. Dasselbe gilt von *Dama*, S. II, 5, 18. II, 5, 101. II, 7, 54, und *Dionysius*. — *audes]* als Volkstribun, nicht als triumphir capitalis, wie Nipperdey will. Vgl. Ribbeck p. X.

39. *Deicere]* S. I, 4, 123. — *de saxo]* scil. Tarpeio. Vgl. Liv. VI, 20 u. a. — *camo]* „oder wagest sie in den polnischen Bock zu spannen?“ Um die Sache recht gehässig zu machen, nennt der Redende eine Procedur, welche zu Horazens Zeit vielleicht eben so wenig vorkam wie jetzt, das „in den polnischen Bock spannen“, und welche von den Römern wohl nur bei störrischen Sklaven angewendet wurde; vgl. *camensis cursor*, Paul. Diac. p. 58, 16. *Camus* = *κῆμος* ist eine Art Maulkorb, welcher dem Geschlossnen oder Geknebelten umgehungen wird. Schol. zu Arist. Eqq. 1150 *κῆμῶσαι, τὸ συγκλείσαι*, u. s. w. Vgl. Ribbeck p. VII flg., welcher die Lesart der ed. Flor. 1482, Venet. 1483 u. s. w. namentlich der codd. bei Cruq. als die einzig richtige nachweist, nämlich *camo* für Vulg. *Cadmo*. *Tradere camo* ist aber gesagt wie Liv. XXIV, 45, 9 *catenis ligatus traditur*, Hor. Od. I, 37, 20 *daret ut catenis fatale monstrum*. Cic. III. Cat. 6, 14 *ut Lentulus in custodiam traderetur*. Zur Vulg. *Cadmo* (bei Müller u. A.) sagt Porph.:

„At Novius collega gradu post me sedet uno:
 Namque est ille, pater quod erat meus.“ „Hoc tibi Paulus
 Et Messalla videris? At hic, si plostra ducenta
 Concurrentque foro tria funera magna, sonabit
 Cornua quod vincatque tubas: saltem tene hoc nos.“

„Cadmus carnifex illo tempore fuisse dicitur“. Bei Acr. ist noch der Zusatz: *carnifex notae crudelitatis*. Diess ist fälschlich, wie Anderes.

40. *Novius]* absichtlich gewählter Name, „Neumann“, (vgl. I, 1, 101) mit Anspielung auf den beliebten Vorwurf dass Einer ein *homo novus* sei, wie z. B. Cicero. Als einer von den Sippen des hier genannten Novius ist der unten, V. 121, genannte zu betrachten. Vgl. S. I, 3, 21. — *gradu]* „er steht eine Stufe niedriger als ich“, er ist ein Freigelassener, ich wenigstens Sohn eines Freigelassenen. Das Bild ist von den Sitzen im Theater entnommen. Epod. IV, 15. Cic. pro Mur. XIX, 40. S. übrigens Kolster, Jahrb. 1860 p. 71. Ribbeck p. XIII.

41. *quod]* Vgl. II, 7, 40. — *Paulus]* Deshalb bist du doch noch nicht ein Mann von wahrem alten Adel, etwa ein Nachkomme des heldenmüthigen L. Aemilius Paulus? Nämlich des Paulus, welcher in der Schlacht bei Cannae sein Leben für das Vaterland liess, Od. I, 12, 38. Tac. Ann. VI, 27 *Aemilium genus fecundum bonorum civium*. Vgl. Pauly, Realenc. I p. 367. — [Wir schreiben mit Holder *Paulus* statt *Paullus*, wie Müller u. A.]

42. *Messalla]* M. Valerius Messalla Corvinus, der von Horaz Od. III, 21, 7. S. I, 10, 28. 85. erwähnte berühmte Redner, Gönner, namentlich des Tibull (Tibull. I, 3. IV, 1 u. a.). Die gens Valeriorum gehörte zu den ältesten patricischen Geschlechtern in Rom. Ihr Ahnherr Volesus Valerius stiftete zwischen Romulus und Tattius Frieden (Plut. vit. Popl. 1.). Allbekannt ist der Freund des Sp. Lucretius, P. Valerius Poplicola, der mit diesem und mit Brutus u. Collatinus die Tarquinier stürzte, Liv. I, 58 flg. Die richtige Schreibart Messalla haben die Handschriften I, 10, 85. A. P. 371. Hier geben wir Messalla mit

Holder für Messala (codd.). Vgl. Lachmann, Lucr. p. 204. — *si plostra d.]* scil. concurrent in foro. Vgl. II, 3, 130. Epl. II, 2, 74 *tristia robustis luctantur funera plostris*.

43. *foro]* auf dem Forum vor den *rostris*, wo die feierlichen Leichenzüge hielten und die *laudatio funebris* angehört wurde. Cic. Legg. II, 24 u. a. — *magna]* gehört zu *funera*, *grosse* (vgl. V. 72), pomphafte Leichenzüge, *funera indictiva* oder *publica*, wie die „grossen Leichen“ auf den Dörfern der Lausitz (im Gegensatz zu der Leiche eines armen Mannes), wo Lieder mit Begleitung von möglichst viel Posaunen und anderen Instrumenten während des Zuges hingesungen werden. Mit dem Baue des Verses, wo sonabit zur nächsten Zeile gehört, vgl. S. II, 8, 65. Epl. I, 13, 35. A. P. 358. 304. Epl. I, 1, 20 u. a. Dass nach *magna* Komma nöthig und *tria funera magna* zu verbinden ist, hat Ahlmeyer (s. Einl. zu S. I, 6) p. 6 nachgewiesen. Holder u. A. setzen das Komma vor *magna*. Allein weder *magna cornua* lässt sich rechtfertigen, wie Ahlmeyer p. 9 flg. darlegt, noch *magna sonabit*, was anders als S. I, 4, 44, da hier *quod* folgt, womit Cic. de Or. I, 10, 40 *quod pudeat* nicht verglichen werden kann. — *sonabit]* *κράγον κερράζεται* (Aristoph. Eqq. 487), als Redner in der Volksversammlung (nicht als *praeco*, wie Nipperdey will) wird er seine Stimme durchdringen lassen. Aristoph. Eqq. 218 zu dem Wursthändler, welcher Kleon verdrängen soll: *Τὰ δ' ἄλλα σοι πρόσσει δημαγωγικά, Φωνή μιν ἀνά, γέγονας*. Aristoph. Ach. 711 *κατεβόησε δ' ἄν κερραγῶς τοξότας τρισχιλίους*.

44. *Cornua]* Den feierlichen Leichenzug eröffneten in Rom die Trauermusikanten, *siticines*, mit Hörnern und andern Blasinstrumenten. Gell. XX, 2. Seneca, Apō-

- 45 Nunc ad me redeo libertino patre natum,
 Quem rodunt omnes libertino patre natum,
 Nunc quia sim tibi, Maecenas, convictor, at olim
 Quod mihi pareret legio Romana tribuno.
 Dissimile hoc illi est, quia non, ut forsit honorem
 50 Iure mihi invadeat quivis, ita te quoque amicum,
 Praesertim cautum dignos assumere, prava

col. 12. — *quod*] mit der Stellung des Relat. vgl. I, 5, 92. — *tenet*] Vgl. Epl. I, 1, 81. Cic. pro Cael. XI, 25. Lucian, bis acc. 11 ὁ λέως ὁ πολὺς τεθρησασιν αὐτοῦς καὶ παρεστᾶσι πρὸς τὸ θράσος καὶ τὴν βόην κεκλήμενοι.

45—64. Was nun mich betrifft, der ich die Schwächen des süßen Pöbels kenne, so ist kein Grund vorhanden, warum man mich wegen meiner Stellung zu dir, Mäcenas, beneide (wie etwa früher mein Bisschen Soldatenstand Stoff für Lästerungen sein mochte — V. 48 —). Denn nicht blindem Zufalle (V. 54) verdanke ich deine Gunst, sondern der Empfehlung meiner Freunde (V. 55) und deiner eignen vorsichtigen Prüfung (V. 51. 61 ff.)

45. *redeo*] nach der Abschweifung von V. 17—44. *Itgen* p. 15 stellt zusammen S. I, 1, 108. I, 7, 9. Lucil. frgm. inc. 63 p. 144 Müller: *Nunc ad te redeo*, ut quae res me impendet agatur. — *libertino*] Der Vater des Horaz war ein Freigelassener und lebte, als Horaz Kind war, in Venusia. Vgl. Einl. p. 1. Absichtlich wiederholt Horaz die in Vers 6 gebrauchten, einen Halbvers füllenden Worte (vgl. II, 3, 9), und lässt sie in der nächsten Zeile wieder folgen, um das Ekelhafte der alten Leier recht fühlbar zu machen, die vielleicht noch Epl. I, 20, 20 nachklingt. Aristoph. Nub. 557—558 — ἐποίησεν εἰς Τέρηβολον — ἐρεῖδουσιν εἰς Τέρηβολον. Aristoph. Eqq. 813—818 ὁ Θεμιστοκλεῖ ἀντιφρολίτων. Aristoph. Eccles. 221—228 ὡσπερ καὶ πρὸ τοῦ. Vgl. die Ausgänge — in urbem — in urbe, S. I, 1, 11—12, oder — radice vel herba, Epl. II, 2, 149—150, oder S. I, 3, 9—10 — velut qui. Epl. I, 18,

16—17. Einleuchtend ist auch die Wirkung der Worte in amore iocisque, Epl. I, 6, 65—66; rem . . rem in Epl. I, 1, 65—66 und Telephi . . Telephi in Od. I, 13, 1—2. Vgl. S. II, 3, 54 und 56. Der Deutsche denke zum Vergnügen an Chamisso's Vers: Der Zopf der hängt ihm hinten. Einer andern Beurtheilung unterliegen Verse wie z. B. Ovid. Met. I, 325—326, wo zu lesen ist — et superesse videt de tot modo milibus unum. S. auch S. I, 9, 78.

46. *rodunt*] Vgl. S. I, 4, 81. Chacun glose et me jette au nez la condition de mon père. Jan.

47. *convictor*] S. I, 4, 96. Zur Sache vgl. die Worte S. II, 6, 30—31.

48. *pareret*] Vgl. den Conj. Impf. I, 8, 41. — *tribuno*] unter Brutus — vor oder bis zu der Schlacht bei Philippi. Vgl. S. I, 7 Einl. Epl. I, 20, 23. Abel übersetzt: Vorher hat man mir auch die Ehre nicht gegönt, dass mir als Obersten ein ganzes Regiment Treu und gehorsam war.

49. *forsit*] *blos* hier bei Horaz. Vgl. forset Od. I, 28, 31 ed. Keller. Aen. XI, 50. Serv. Hand Turs. II p. 711.

51. *Praesertim*] nirgends in den Oden, anderwärts nicht in den Sermonen, *blos* zweimal in den Episteln, I, 18, 50 und A. P. 383. — *cautum ass.*] Zur Sache siehe I, 9, 44. Aehnliche Inf. bei Adjectiven sind timidus mori, Od. III, 19, 2; timidus perire, Od. IV, 9, 52. Vgl. S. I, 4, 8. Cicero hätte allerdings geschrieben: *cautus in assumendis hominibus dignis* (ad Quint. fr. III, 9).

51—52. *prava amb. procul*] τὸς πόρρω ὄντας oder τὸς πόρρω ἀφροσύτας τῆς φιλοτιμίας (Plat. Symp. p. 176, D), Männer fern von Ehrgeiz, nicht solche Art, die sich

- Ambitione procul. Felicem dicere non hoc
 Me possim casu quod te sortitus amicum:
 Nulla etenim mihi te fors optulit; optimus olim
 Vergilius, post hunc Varius dixere quid essem. 55
 Ut veni coram, singultim pauca locutus,
 Infans namque pudor prohibebat plura profari,
 Non ego me claro natum patre, non ego circum
 Me Satureiano vectari rura caballo,

blos um des äusseren Ansehens willen an dich drängen, mit deiner Freundschaft sich wichtig machen wollen (I, 10, 84). Mit dem an das Adjectivum streifenden Gebrauche von *procul* vgl. Ovid. Met. I, 20 — pugnabant Mollia cum duris, *sine pondere*, habentia pondus. Met. VII, 275 his et mille aliis *sine nomine rebus*. VII, 327 imponit purum laticem et *sine viribus herbas*. Hor. Epl. I, 7, 28 inter vina fugam —. Od. IV, 1, 6. Epod. I, 8. Epl. I, 1, 51. Cic. Cat. m. VI, 19 eminus hastis. Cic. N. D. II, 5, 14. Tibull. II, 5, 53. Liv. VII, 25. Pind. Ol. III, 28. III, 44.

52. *Felicem*] giebt den Schlüssel zum richtigen Verständniss von I, 9, 45 (fortuna).

53. *possim*] si velim, οὐκ ἂν δυναίμην. Der Conj. ist durch die Mehrzahl der besten Codd. gesichert, obwohl die gewöhnlichen stilistischen Regeln den Indicativ hier für ächt lateinisch erklären könnten. — *sortitus*] ohne sim. Vgl. II, 8, 68.

54. *fors optulit*] Vgl. S. I, 1, 2. — Für *Vulg.* obtulit ist mit Holder optulit wie Od. III, 16, 43 nach Codd. zu schreiben. Eben so gesichert ist *optulerim* S. I, 3, 64. Vgl. Aen. II, 590. II, 61. Osann zu Cic. de Rep. II, 41 p. 240. Quintil. I, 77. — *optimus*] Vgl. I, 5, 27.

55. *Verg. Varius*] Vgl. I, 5, 40 und I, 10, 44—45. — *quid*] Vgl. Epl. I, 11, 1—3 und unten, V. 60. Vergilius und Varius machten dich, Mäcenas, auf mich aufmerksam. Deshalb konnte Mäcenas sich aber auch vorher bei Vergilius u. s. w. nach dem Jünglinge erkundigt haben. Vgl. Einl. p. 4.

56. *veni coram*] Ter. Andr. V, 3, 29 illum huc coram adducam. Cic. ad Att. XII, 1 coram esse. —

singultim] after speaking a few words in broken tones. Mill.

57. *pudor*] αἰδώς bei Lucian. de merc. cond. 11 in einer ganz ähnlichen Schilderung. Dabei *infans, unberedt* (Nürnb.), wie Cic. Brut. XIX, 77 u. a.

58. *Non*] zu *narro* gehörig (S. I, 8, 44) wird ganz nachdrücklich im Anfange des Verses gesetzt und durch das folg. Pron. *ego* noch mehr gehoben: — *nein!* da erzählte ich nicht etwa u. s. w. Vgl. S. I, 1, 103. II, 2, 116. Od. III, 14, 27. A. P. 234. 351. Epl. I, 19, 37. Epl. I, 19, 39. S. I, 2, 119. I, 4, 70. Od. IV, 12, 22. IV, 9, 30. IV, 4, 69. I, 18, 11. I, 23, 9. II, 7, 26. II, 17, 9. II, 20, 5—6. Tibull. I, 1, 57. I, 2, 83. I, 2, 85. So auch andere Pronomina unmittelbar nach *non*; S. II, 3, 204. Od. IV, 9, 51 *non ille* —, wie Cic. III. Cat. 7, 17 *non ille Saturnalia nobis constituisset*. Hor. Od. III, 3, 69 *non hoc* —. Od. III, 6, 33. Epl. I, 4, 6 *non tu* —. Epod. II, 49 *non me* —. Od. III, 4, 26. Tibull. I, 3, 51. Vgl. auch unten, V. 122 *aut ego*; II, 3, 87 *sive ego*; II, 3, 62 *huc ego*. — *circum*] gehört als Adverbium zu *vectari*, kennzeichnet aber hier am Schlusse des Verses, wo es so plötzlich abschnappt, ganz prächtig den hiatus (A. P. 138) des Prahlers, der sich brüstet dass er „*ringsum*“ oder „*weit um*“ kutschire um seine Fluren. Schiller sagt im Handschuh: der sieht sich stumm — *Rings um*. Wer aber *weitum* seine Fluren besichtigt, muss deren auch in grossem Umkreise besitzen. Plaut. Rud. IV, 2, 27 *oppida circumvector*. Verg. Georg. III, 285 *singula dum capti circumvectamur amore*. Uebrigens vgl. Anm. I, 9, 51.

59. *Satureiano*] ich prahle nicht mit der Aeusserung, dass ich mit

60 Sed, quod eram, narro. Respondes, ut tuus est mos,
 Pauca: abeo, et revocas nono post mense iubesque
 Esse in amicorum numero. Magnum hoc ego duco,
 Quod placui tibi, qui turpi secernis honestum,
 Non patre praeclaro sed vita et pectore puro.
 65 Atqui si vitiiis medioeribus ac mea paucis
 Mendosa est natura, alioquin recta, velut si

Rossgespanne, als wäre ich wer weiss wie reich, die Fluren von Satureia beführe. Um eine rechte „guldene Aue“ zu bezeichnen, nennt Horaz das Städtchen Satureia oder Saurium in der Nähe von Tarent, welches berühmt war durch die Fruchtbarkeit seines Bodens, Σατυρίων bei Diod. Sic. VIII, 26. Strab. VI, p. 279. Acr. ad h. l. Das Adjectivum bezeichnet den Ort, wo der Reiche mit seinen Rossen Aufsehen erregt (caballo ist collectiv gebraucht) wie z. B. Cic. III Catil. 4, 8 urbani duces = in der Stadt. Vgl. auch unten V. 108. Cic. II Cat. 3, 5 — agrestis luxuria. Cic. pro Sest. LIV, 115 theatralis consessus (Halm. p. 264). Ibid. III, 7 apstinentia provincialis. Analog Cic. Brut. XCII, 318 me Sielliensis exceptit annus. Ibid. § 319 patrociniuum Sielliense [Zangemeister, voc. Hor. p. 27 conjicit sata Ursiano ohne genügenden Grund.]

60. quod] Siehe oben V. 55. Theilweise lässt sich vergleichen, was Cicero von seinem Streben sich als Redner zu vervollkommen sagt, Brut. XCIII, 321: non desistebamus nostrum illud, quod erat (mein Bisschen Fertigkeit) augere, quantumcumque erat. — Resp. cet.] Vgl. den Versfall und Ausdruck I, 4, 95.

62. in am. num.] Vgl. II, 6, 42. — magnum] Vgl. II, 5, 79.

63. turpi] moralisch, wie A. P. 213. Vgl. S. II, 1, 65. I, 6, 84. Cic. pro Font. XI, 24.

64. vita] scil. para. Vgl. V. 88 laus — maior. I, 4, 120 membra — tua. I, 6, 131. I, 8, 34—35. A. P. 278. Epod. XV, 7. Epl. I, 2, 36. Cic. V Philipp. 18, 49 filius cum omnibus est (scil. carus) tum optimo cuique carissimus. Cic. Lael. XI, 39 Ti. Gracchum sequebantur C. Carbo, C. Cato, et minime tum quidem

(scil. acer) Gaius frater, nunc idem acerrimus. Vgl. Halm zu Cic. pro Arch. III, 5, wo aber zu prima nicht familiaris zu suppliren ist, sondern prima heisst: das Haus, was seiner Jugend sich zuerst gastlich öffnete.

65—88. Ja, genau betrachtet ist doch der Urheber all meines Lebensglücks nur der Mann, um desswillen mich die gemeinen Seelen verhöhnen, nämlich mein Vater, der zwar nur ein Freigelassener, aber ein Mann von heller Einsicht war und es als die beste Mitgabe für mein Leben betrachtete, wenn er mir eine sorgfältige geistige Ausbildung angedeihen liesse, und zwar nicht dass ich — wie so viele Kinder der Vornehmen — Zinsen berechnen und Geld machen lernte, sondern in die wahren freien Künste (V. 77) eingeweiht würde.

65. Atqui] im engen Anschluss an das Vorhergehende: und doch ist gerade mein Vater der, dem ich Alles verdanke, obwohl er kein homo genere praeclarus war. Atqui ist bei Horaz nie philosophisch = nun aber (wie Kirchner), sondern gegensätzlich = aber doch, nun doch. Falsch übersetzt Döderlein: „indess —“. Vgl. I, 1, 19. I, 9, 52. II, 3, 27. Jansen, Jahrb. 1834 p. 42. — si v. m.] si natura mea v. m. ac paucis mendosa est. Vgl. I, 10, 57. II, 2, 126. Herbst, lectt. Ven. p. 11. — medioeribus] Vgl. I, 4, 130.

66. alioquin] So lesen wir hier mit Holder nach den besten Uebersetzungen, während I, 4, 4 alioqui die handschriftlich gesicherte Form ist, welche sich z. B. auch Liv. VIII, 9, 1. Tac. Ann. IV, 37 und anderwärts findet. Vgl. Ribbeck, lat. Part. p. 20, Brambach p. 271.

Egregio insparsos reprehendas corpore naevos,
 Si neque avaritiam neque sordes nec mala lustra
 Obiciet vere quisquam mihi, purus et insons
 (Ut me conlaudem) si et vivo carus amicis:
 Causa fuit pater his, qui macro pauper agello
 Noluit in Flavi ludum me mittere, magni
 Quo pueri magnis e centurionibus orti,
 Laevo suspensi loculos tabulamque lacerto,
 Ibant octonos referentes Idibus aeris,

67. Egregio cet.] Ueber die Wortstellung siehe I, 8, 16. Mit dem Gedanken vgl. Cic. N. D. I, 28, 29 naevos in articulo pueri delectat Alcaeum. At est corporis macula naevos. Illi tamen lumen videbatur.

68. sordes] Vgl. I, 6, 107. I, 1, 65. II, 5, 105. Cic. pro Mur. XXXVI, 76.

69. Obiciet] = Vulg. obiciet. Vgl. I, 4, 123.

70. amicis] Vgl. I, 4, 135. Od. IV, 9, 51.

71. pater] Siehe Einl. p. 1. Mens fehlt wie εὐη bei ἄνηρ Theokr. IV, 9. Vgl. Pind. Ol. I, 46 (47). Ibid. I, 37 (38). Aristoph. Nub. 1331. Hor. S. II, 8, 4. — pauper] Od. II, 20, 5, ego pauperum sanguis parentum, woraus zugleich geschlossen werden kann, dass Horazens Mutter die wirkliche Gattin des Vater Horaz, nicht etwa eine Concubine oder Sklavin war. Uebrigens vgl. Anm. I, 1, 79.

72. Flavi] jedenfalls war dieser Mann Schulmeister in Venusia. Vgl. Grothof p. 7. — ludum] Vgl. S. I, 10, 75. — magni] Abel übersetzt: Er liess mich nicht einmal dort in die Schule gehn, Wohin die Kinder doch der grossen Juncker gingen. (magnis e cent. orti, V. 73). Magnus ist V. 72 u. 73 spöttisch von der Vornehmthueri der Kleinstädter. Vgl. Epod. IV, 15 magnus eques. S. I, 3, 136. Mommsen p. 23 will — gegen den Zusammenhang — magni physisch nehmen: „grosse Schlingel“. Was würde da aus den Vätern (magnis e centurionibus)? Waren die auch welche?

74. Laevo] Die Bürschchen sollten vor allen Dingen für das Praktische geschult werden und tüchtig rechnen lernen. Dass dieses der

Grundgedanke sei, zeigt der Zusammenhang, in welchem Horaz Epl. I, 1, 56 diesen Vers wiederholt, vgl. mit A. P. 325: Romani pueri longis rationibus assem Discunt in partis centum diducere. Die Kinder gehen also zur Schule mit Tafel und Kästchen für die Rechensteine, welche sie über die linke Schulter gegangen haben. Tabula, zum Schreiben überhaupt, nicht blos ad characteres arithmeticos notandos (schol. Cruq.). Loculi sind die Kästchen oder Kapseln, in welchen die Rechensteine oder Rechenpfennige aufbewahrt sind. So Plin. XIV, 13, 89 von einem Schlüsselkästchen: loculos, in quibus erant claves cellae vinariae, resignaverat. Auf ideale Bildung der vornehmen Kinder wurde also nichts gegeben (vgl. das Flg. — V. 77 artis). Zugleich liegt aber in dem Verse der herbe Spott: trotz dieses „Junkerthums“ war's doch nur Armelei in Venusia. Die zarten Herrlein trugen ihre Täflein selber in die Schule, während in Rom der capsarius (Juvenal. X, 117. Suet. Ner. 36) dem Sohne des Vornehmen die Schulsachen nachtrug. Siehe unten, V. 78, servos sequentis. Mit der Construction vgl. Wagner zu Verg. Aen. I, 320: nuda genu nodoque sinus collecta fluentis. Lucian. vit. auct. 7 ó τὴν πῆραν ἐξηρημένους. Hor. S. I, 1, 5.

75. octonos cet.] Die vornehmen Knaben gingen mit Sack und Pack zu Flavius in die Schule, und entrichteten getreulich an den Iden jeder seine „blanken acht Dreier“, jeder seine acht As (S. II, 3, 156) „Courant, schweres Geld“, also etwa 40 Centimes (Willems p. 43). Diess war freilich eine Lumperei im Vergleiche zu dem Aufwande,

Sed puerum est ausus Romam portare docendum
 Artis, quos doceat quivis eques atque senator
 Semet prognatos. Vestem servosque sequentis,
 In magno ut populo, si qui vidisset, avita
 80 Ex re praebere sumptus mihi crederet illos.

welchen Horazens Vater in Rom dem Sohne zu Liebe machte. V. 80. *Referre* vom Abtragen der Schuld, wie in der Phrase *gratiam referre*. Vgl. auch Od. II, 1, 28 u. dazu Lübker p. 220. Zu gesucht wäre es, hier in *re-ferre* das regelmässig Wiederkehrende zu finden, wie Od. II, 10, 15 in *reducet*, oder Hor. Carm. S. 22. Od. IV, 2, 58. III, 29, 20. *Aeris* steht im Sinne von *aeris gravis*. Das alte schwere Kupfergeld, welches zu Horazens Zeit schon leichterem reducirten Platz gemacht hatte, wird absichtlich hier mit spöttischer Nebenbeziehung auf das Unbedeutende der ganzen Zahlung genannt. Ueber *aes grave* siehe Hultsch, griech. röm. Metrologie p. 205 fg. Plin. H. N. XIV, 14, 95 *ensores edixerunt ne quis vinum Graecum Amyneumque octonis aeris singula quadrantia venderet*. Orelli (Henzen) *inscriptt. Latt. sell. III p. 431 No. 7115 dedit sest. CCL, ex quorum reddito . . . municipes praesentes acciperent aeris octonos*. Aehnlich Cic. pro Rosc. Com. X, 28 *nam illa membra merere per se non amplius poterant duodecim aeris*. Liv. XXII, 10. Liv. I, 23. Vgl. Christ, Jahrb. 1865 p. 443. Holder p. 63. Willems p. 42. Die *Idus* sind Zahltag. Hor. Epod. II, 69. Cic. I Cat. 6. II. Phil. 37, ad Att. XIV, 22. Dazu siehe auch Hor. S. I, 2, 14. I, 3, 87. *Octonos — aeris* ist die schon von Kirchner empfohlene Lesart von Acron, schol. Cruq. und die der vorzüglichsten Handschriften, wie cod. Argent. Monac. u. s. w. bei Holder. Durch sie erledigen sich alle Erläuterungsversuche der *Vulg. octonis aera*, namentlich der von C. Fr. Hermann, *diss. de loco Hor. S. I, 6, 74—76, Marb. 1838, 4.* Vgl. dens., *Zeitsch. f. A. W. 1842 p. 234* und *Jahrb. 1810 p. 244. 1844 p. 176.* Jahn, *Jahrb. 1842 p. 84 fl.* Orelli, *excurs. ad h. l.*

76. *puerum*] Vergleiche die Jugenderinnerung an *Venusia*, S. II, 2, 112. — *ausus*] Bei dem geringen Vermögen des Vaters war es ein Wagstück. — *portare*] nicht buchstäblich, als wäre Horaz noch so klein gewesen, dass er nicht laufen konnte, sondern wie z. B. Ter. Andr. II, 2, 1 = 3:8 *di boni, boni quid porto?* *Hiad. XIII, 820 καλλιτριχας λαππους, οἱ σε πόλινδ' οὐδὸναι κοινούτες πεδύλοιο*. Vgl. *ducere* Od. IV, 3, 5. Epl. I, 1, 93.

77. *Artis*] scil. *ingenus, liberalis*, oder wie Cic. pro Arch. III, 4 sagt: *artis, quibus aetas puerilis ad humanitatem informari solet*. Horaz erzählt von sich Epl. II, 2, 42: *Romae nutriti mihi contigit atque doceri Iratus Graius quantum nocuisset Achilles*. C. Passow, *Hor. Epl. p. VII. Rotter de stud. Hor. Gr. p. 7. Arnold I p. 4. C. F. Hermann p. 20.*

78. *semet*] *blos* hier bei Horaz, höchst pathetisch = *sein eigenes kostbares Fleisch und Blut*. *Prognatos* S. I, 2, 70. S. II, 1, 26. — *vestem*] *insignem videlicet, πολυτελή τὴν ἐσθῆτα* (Xenoph. Oec. VII, 21), die praetexta, wie sie freigeborene Knaben trugen. — *servos sequentis*] *τῶν ἀκολουθούτων τὸ πλῆθος* (Lucian Epist. Sat. III, 35), z. B. den *servus capsarius* (oben, Anm. 74). Vgl. Schmid Halberst. 1850, p. 7. Philostr. vit. Soph. p. 111, 36 ed. Kayser. Willems p. 35.

79. *In m. ut p.*] wie in der Masse Volks es ja immer Gaffer giebt. Ovid. Trist. I, 1, 17 *si quis, ut in populo, nostri non inmemor extat*. Plaut. Truc. I, 1, 55. [Andere Erkl. bei Krüger p. 64. Zu verwerfen ist Perlkamp's *Conj. puero* statt *populo*. In Holder's *Ausg.* ist *et* Druckfehler für *ut*].

80. *crederet*] Cic. II Verr. 41, 106 *quis umquam crederet?* Vgl. I, 8, 34.

Ipse mihi custos incorruptissimus omnis
 Circum doctores aderat. Quid multa? Pudicum,
 Qui primus virtutis honos, servavit ab omni
 Non solum facto, verum obprobrio quoque turpi,
 Nec timuit, sibi ne vitio quis verteret, olim
 Si praeco parvas aut, ut fuit ipse, coactor
 Mercedes sequerer; neque ego essem questus. At hoc nunc

81. *custos*] statt eines *servus* paedagogus. Quintil. I, 1, 8. I, 2, 10. Vgl. I, 4, 118.

82. *Pudicum*] Cic. de Fin. III, 2, 9 *multa mihi iam dat puer signa pudoris et ingeni*.

83. *ab-*] gehört zu *servavit* = *ut remotus essem ab* — (nicht *pudicum ab* —), *ἔξω βαρέλας αἰτίας ἐλεύθερον*, Soph. Ant. 445.

84. *facto*] scil. *turpi*. Vgl. V. 64. *obprobrio*] = *Vulg. opprobrio*. Vgl. I, 4, 128. — *Verum . . . quaque*] wie Epl. II, 1, 187.

85. *v. vert.*] *quod videlicet tantum sumptum in me eleganter educando fecisset, ego vero in conditione mansissem, coactor praecove, humili*. [Anders Orelli: *nec timuit, ne quis umquam dicere posset, ego si intra paternam conditionem mansissem, paterna neclegentiae hanc culpam esse*. — *olim*] *πότε*, von der Zukunft, wie S. II, 5, 27. Epod. III, 1. Od. II, 10, 17 u. a.

86. *coactor*] Suet. vit. Hor. sagt, der Vater des Horaz sei *auctionum coactor* gewesen. *Coactor* ist ein Kassirer, wie z. B. der Einnehmer an die publicani verpachteten vectigalia (Cic. ad Fam. X, 32), oder der, welcher für Makler (*argentarii*) Gelder, namentlich für Auktionen, eintreibt. Das letztere ist hier das wahrscheinliche, so dass der Vater des Dichters dasselbe Geschäft betrieben hätte, welches der Grossvater des Kaisers Vespasianus betrieb, von dem Sueton. Vesp. 1 sagt: *coactiones argentarias facitavit*. Zumpt bei Hdf. — Wuest. p. 5. Vgl. Pauly, Realenc. I p. 1516. II, p. 472. und das Verb. *exigere* S. I, 5, 13. In der vita des Horaz bei Sueton steht: *Q. Horatius Flaccus patre, ut ipse quidem tradit, libertino et auctionum coactore, ut vero creditum est salsamentario cum illi qui-*

dam exprobrasset in altercatione: quotiens ego vidi patrem tuum braccchio se emungentem. Es ist nicht zu rechtfertigen, dass L. Müller in seiner für grosses Publicum bestimmten Textausgabe des Horaz p. 242 die neuerdings mit ungenügenden Beweisen angefochtenen Worte *cum bis emungentem* ganz weggelassen hat. Mitscherlich, der sie bereits für unächt hielt, hatte sie in Klammern geschlossen. Allerdings kann man sie mit der Erzählung bei Diog. L. IV, 7, 46 und dem Witze bei Cic. auct. ad Her. IV, 54, 67 in Verbindung bringen. An ersterer Stelle wird erzählt, der Satiriker Bion der Borysthenit (Einl. p. 23) habe zu König Antigonos gesagt: *ἐμοὶ ὁ πατήρ μὲν ἦν ἐπέλευθερος, τὸ ἀγκῶνι ἀπομυσσοῦενος*, was Diogenes Laert. durch den Zusatz erklärt: *διδέηλον δὲ τὸν ταριχέμπορον*. Cornificius aber l. l. sagt: — *ut si salsamentarii filio dicas: „quiesce tu, cuius pater cubito se emungere solebat.“* Letzterer hatte vielleicht die bei den Griechen circulirende Anekdote von Bion vor Augen. Aber auch in Rom war es nach Cornificius l. l. eine landläufige Anekdote. Warum soll nicht also ein Böswilliger sie auf Horaz applicirt und ihm dasselbe vorgeworfen haben? zumal — da es so nahe liegt. Denn der „gesalzene Fischhändler“ muss sich, wenn er seine Salzische verkauft wohl oder übel die Nase mit dem Aermel oder Arme wischen — weil es ihn beissen würde, wenn er die Finger nähme und die Salzlake an die Nase brächte. Vgl. auch *F. V. Fritzsche*, prolegg. Lucian, p. XLII, ed. Luc. II, 2.

87. *sequerer*] wie S. I, 1, 3 *laudet diversa sequentis*, die, welche verschiedene Ziele im Leben ver-

Laus illi debetur et a me gratia maior.
 Nil me paeniteat sanum patris huius, eoque
 90 Non, ut magna dolo factum negat esse suo pars,
 Quod non ingenuos habeat clarosque parentis,
 Sic me defendam. Longe mea discrepat istis
 Et vox et ratio. Nam si natura iuberet
 A certis annis aevom remeare peractum
 95 Atque alios legere ad fastum quoscumque parentis,
 Optaret sibi quisque, meis contentus honestos

folgen, andern Zwecken nachjagen. Cic. pro Mur. IX, 19 militiam sequi, als Beruf. Ibid. XXVII, 55 otium ac tranquillitatem sequi. Cic. de Or. I, 7, 26 platanus, cuius umbram secutus est Socrates. Cic. N. D. I, 5, 12 cuius rei facultatem consecutum esse me non profiteor, secutum esse prae me fero. Cic. Off. I, 1, 3. Vgl. auch S. I, 3, 114. — *neque . . questus*] vermöge meiner Lebensansicht, nach welcher kein Stand verächtlich erscheint und den Inhaber schändet. — *At hoc*] aber, eben deshalb, weil ich durch meine vom Vater verschaffte Bildung in die glückliche Lage gekommen bin, frei von mühsamer Amtsrarbeit leben zu können [Bentl. schrieb mit cod. Bland. u. a. ad haec ohne genügenden Grund. Vgl. Holder p. 64].

88. *Laus*] Vgl. Anm. V. 64. Epod. XI, 21 limina dura, quibus lumbos et infregi latus.

89—131. Im Gegensatze zur gemeinen Menge möchte ich gar keinen andern Vater als den meinigen, den geringen verachteten Mann, froh darüber, dass ich frei bin von den lächerlichen Verpflichtungen, welche sogenannte nobilitas generis und hohe Würde auferlegt, und leben kann solutus misera ambitione gravique (V. 129).

89. *sanum*] Vgl. I, 5, 44.

90. *magna pars*] Vgl. I, 1, 61. — *dolo*] Ein gut Theil Menschen sagt: wir können nichts dafür, es ist nicht unsere Schuld, dass wir keine freibürtigen Aeltern haben. Der Deutschlätiner würde hier *culpa* setzen. Allein *dolus* (vgl. *dolus malus*, Digest. IV, 3, 1) ist hier,

wie anderwärts, eine widerrechtliche, Jemandem nachtheilige That, welche Einer mit dem Bewusstsein, dass sie nachtheilig sei, ausübt, während culpa die widerrechtliche oder wenigstens tadelnswerthe That ist, welche Einer unternimmt, ohne über die schädlichen Folgen derselben gründlich nachzudenken, also z. B. aus Fahrlässigkeit. Vgl. Cic. ad Att. XII, 37, 2 mea erit culpa, si emerit. Plaut. Epid. V, 2, 64 imprudens culpa peccavi mea. Hor. S. II, 6, 7. Dig. XVII, 2, 72. XLII, 5, 8. O. Müller, Lehrb. der Instit. § 102 S. 268 fg. Mz. Voigt, über den Bedeutungswechsel gewisser die Zurechnung und den öconomischen Erfolg einer That bezeichnenden techn. lat. Ausdr. Lpz. 1872 p. 4 fg.

92. *istis*] ist nicht als Abl., sondern als Dativ zu betrachten nach Epl. II, 2, 194. Cic. de Or. III, 50, 196 ipsi sibi discrepantes. Hor. S. I, 4, 48. Epl. I, 18, 4. Anderwärts, z. B. de Fin. II, 30, sagt Cicero discrepant facta cum dictis.

93. *vox*] Vgl. I, 1, 65.

94. *a certis annis*] nach Erreichung einer bestimmten Anzahl Lebensjahre, z. B. der Vierziger, wo „das Schwabenalter“ losgeht, die Einsicht in Lebensverhältnisse kommt, Der und Jener frühere Entschlüsse, Bestrebungen u. s. w. bereut, noch einmal jung oder Kind zu werden wünscht. — *aevom remeare*] ἀνανεύειν ἐπὶ τὸν πατρὸς βίον, Arist. Eth. Eud. I, 5 p. 10 Fr.

96. *Optaret*] Wegen des vorhergehenden alios parentis und des Folgenden ist der Satz vollständig so zu denken: optaret sibi quisque parentis alios atque suos, scil. ho-

Fascibus et sellis nollem mihi sumere, demens
 Iudicio volgi, sanus fortasse tuo, quod
 Nollem onus haut umquam solitus portare molestum.
 Nam mihi continuo maior quaerenda foret res
 100 Atque salutandi plures, ducendus et unus
 Et comes alter, uti ne solus rusve peregreve
 Exirem, plures calones atque caballi

nestos fascibus et sellis. An sich könnte sonst *optaret* prägnant genommen werden: da würde das Auswählen oder das Wünschen um die Wette losgehen. So lässt sich oben, V. 20, *moveret* absolut fassen: und der Censor machte reine Wirthschaft, wiese aus. S. II, 1, 23 *odit*, Jeder nährt Hass. S. I, 4, 132. II, 4, 27. Epl. I, 14, 17. S. II, 8, 30. S. II, 5, 77. Aen. IV, 41 cingunt Romani. Schiller: und es gestehn die Bösewichter, getroffen von der Rache Strahl. Cic. Parad. V, 2, 37 servi qui tergunt (= abwischen). Cic. de Or. I, 33 in concitato cursu cum remiges inhiuerunt. Iliad. VI, 167 ὑπὸ πτερύγεσσι δὲ ἑλέειν. Plat. Phaed. p. 60, B τολβῶ. Aristoph. Ran. 77 σίτρος δὲ εἰς ἄγρον, wenn durchaus geholt sein muss. Aristot. Met. A, 1, 3 ἠνωρίζειν ohne *τι*, was Bekker hat; vgl. Schwegler ad h. l. Wir setzen V. 95 Komma hinter parentis, nicht hinter legere. Vgl. Herbst p. 9. Jansen Jahrb. 1864 p. 43. — *meis*] Ego ist nicht ausdrücklich dazu gesetzt trotz des Gegensatzes. Vgl. II, 3, 234. — *honestos*] honoratos. Plaut. Capt. II, 3, 32 qui me honore honestiorem semper fecit et facit. Eine Andeutung über Horazens Mutter ist in diesem Verse nur leise gegeben. War sie auch eine Freigelassene? Sicher war sie nicht von vornehmerm Geblüte.

97. *fascibus*] als Zeichen für die höchsten Würden, die des Consul, dem 12 Lictoren während seiner Amtszeit vorangingen des Proconsul, des Praetor, der in der Stadt zwei fasces (Cic. II agr. 34, 93), in der Provinz und im Kriege sechs vor sich her tragen liess (Valer. Max. I, 1, 9 u. a.), des Dictator, welcher 24 hatte (Appian. B. C. I, 100). — Liv. I, 8, II, 7 u. a. Hor. Od. I, 12, 35. Epl. I, 6, 53. I, 16 34. — *sei-*

lis] Sella hier = sella curulis, der mit Elfenbein ausgelegte Amtssessel des Consul, Prätor, Aedilis curulis, dictator, magister equitum. Hor. Ep. I, 6, 53—54 curule ebur. Liv. V, 41, 1, 8. II, 31. Gell. III, 15 u. a.

98. *volgi*] Cic. Brut. LXXXVI, 264 in quo fateor volgi iudicium a meo iudicio dissensisse. — *fortasse*] Vgl. I, 3, 20.

99. *haut*] Vgl. I, 1, 35.

101. *salut.*] Salutare sowohl vom Empfange der Besucher (Cic. in Anm. 128) als vom Morgenbesuche, welcher Staatsmännern und Gönnern gemacht wird. Vgl. Verg. Georg. II, 461. Martial. in Anm. I, 9, 35. Cic. I Cat. 5, 10. Sen. brev. vit. 2 sunt quos ingratus superiorum cultus voluntaria servitute consumat. Ibid. 3 dic quantum vitae abstulerit officiosa per urbem discursatio. Cic. de Fin. I, 5, 14. Hor. Epod. II, 7, 8. — *ducendus*] Vgl. V. 104; II, 8, 55 und I, 5, 83 Anm. Cic. Tusc. I, 2, 3 Cato obiecit ut probrum M. Nobiliori, quod is in provinciam poetas duxisset: duxerat autem consul ille in Aetoliam, ut scimus, Ennium. Hor. Od. I, 15, 5. III, 11, 14. — *unus cet.*] Vgl. II, 5, 24.

102. *peregreve*] Vgl. I, 4, 96. Holder schreibt rus peregreve aus Conj. von G. N. du Rieu, de gente Fabia p. 456.

103. *calones*] Abel übersetzt: Da müst ich alsofort nach grössern Gütern stehn (V. 100). Ich müste meinen Staat vermehren und erhöhen, Ich müste nach der Welt und ihrer Mode leben, Und vielen hie und da Verdruss-Visiten geben. Da käm es nicht bei mir auf einen Diener an, Womit ich mich anitzt gar wol behelfen kan. Ein Dutzet müst ich wol mir nachzutreten haben, Laqvaien, Cämmerlings, ja wol gar Edel-Knaben; Und führ ich dann

Pascendi, ducenda petorrita. Nunc mihi curto
 105 Ire licet mulo vel si libet usque Tarentum,
 Mantica cui lumbos onere ulceret atque eques armos;
 Obiciet nemo sordes mihi, quas tibi, Tilli,
 Cum Tiburte via praetorem quinque secuntur

und wann in meines Nachbars Haus, Ja nur ins freye Feld, mich zu erfrischen, aus, So könt ich anders nicht als in der Kutsche fahren, Vier Rappen müsten sich vor meinen Wagen paaren, Ein Reitpferd überdem, ein Handpferd auch dabey, Ja deren noch vielmehr vor Reitknecht und Laqvais, Da hätt ich einen Stall von Knechten und von Pferden, Und sollte mir der Kopf dabey nicht thämisch werden? O, ich bedanke mich vor solcher eitlen Pracht, Wodurch sich mancher fast zu einem Sklaven macht. Ich will viel lieber so, als ich itzt bin, verbleiben.

104. *petorrita*] Petorritum, auch Epl. II, 1, 192 eine leichte Kalesche zum Fahren für Vornehme (nicht Frachtwagen), nennen schon Varro bei Gell. XV, 30, 7 und Quintil. I, 5, 57 ein Gallisches Wort. Für die Zahl 4 findet sich in den nächstverwandten Keltensprachen, im Bretagnischen die Form *pevar*, *peder*, im Kymrischen *pedvar*, *pedeir*; entsprechend dem Oscischen *petora*, dem Umbrischen *petur*, dem Aeolischen *πίσσυρες*, *πίσσυρες* (Iliad. XV, 680. Odys. V, 70); dem Lateinischen *quattuor*: dem Irischen und Gälischen *Kathir* und *Kailhir*, dem Altbritannischen *petuar*, dem Gotischen *fidvor* (woraus unser *vier*). Die alte Gallische Form war vielleicht *petor* oder *petvor*. Wie der andere Theil des zusammengesetzten Wortes gelautet haben mag, ist kaum zu bestimmen; *rid*, wie gewöhnlich in den Lexicis steht, ist nicht zu erweisen; ein Klang wie etwa *roda* muss es gewesen sein. Im Kymrischen heisst *rhod* das *Rad* (*rota*), im Bretagnischen *rod*, im Irischen *roith* oder *roth*. Das r ist jedenfalls nicht nur im ersten Theile des Wortes auslautend, sondern ausserdem auch wieder anlautend im zweiten Theile, so dass petorritum die richtige Schreibung ist, wie

sie Holder handschriftlich giebt. Vgl. Diefenbach, Celtica I p. 59; Roget de Belloguet, Ethnogenie Gauloise I p. 22. Corssen I p. 115. II, p. 20. Zeuss, Gramm. Celt. p. 11 ed. II führt das Wort an, sagt aber nichts über seine Ableitung. — *curto*] Dieses Adj. ist nicht von dem unansehnlichen Schweif des Maulesels zu verstehen (Kirchn. u. A.), sondern, wie der folgende Vers darthut, von der ganzen „traurigen“, dürftigen, ruppigen Gestalt des abgetriebenen Thieres. Vgl. Od. III, 24, 64. Epl. I, 7, 58. Von Englisiren ist keines Falls die Rede; am wenigsten beweist dies S. I, 9, 70.

105. *Tarentum*] nennt Horaz, weil's nicht weiter geht (nämlich von Rom aus nach Süden).

106. *Mantica*] eine Art Quersack mit Speisevorräthen für die Reise. Apul. Met. I p. 60 *manticam meam humero exuo, casum cum pane ei porrigo*. Vielleicht Reminiszenz an Lucil. bei Porph. ad h. l. *Mantica cantheri costas gravitate premebat* (Gerlach frgm. Luc. p. 10, 19). Der Relativsatz schliesst sich an mulo nach dem Hemistichium vel si l. u. T. ähnlich wie Aen. VI, 11 *horrendaeque procul secreta Sibyllae, Antrum immane petit, magnam cui mentem animumque Delius inspirat*. Cic. pro Mur. XXV, 51: eum de his rebus iussi si quid vellet, *quae ad me allatae essent, dicere*. Vgl. Thuc. VI, 64 extr. — *ἀφ' ὧν αὐτὸς ἦκειν*. Ev. Joh. I, 12. Theokr. XXV, 175—176. XXIV, 77—78.

107. *sordes*] Vgl. V. 68. — Ueber diesen und die nächsten Verse handelt: Seebode, Scholien zu Hor., Gotha 1839, 4 p. 6, welcher nicht überzeugend *sordes* hier nimmt = anstandslose Lebensweise, die aus mangelndem Vermögen entsprungen sei. — *Tilli*] Vgl. V. 24.

108. *Tiburte*] Dasselbe Adjectivum S. II, 4, 70. Liv. VII, 11 Ti-

Te pueri, lasanum portantes oenophorumque.
 Hoc ego commodius quam tu, praeclare senator,
 Milibus atque aliis vivo. Quaecumque libido est,
 Incedo solus, percontor quanti holus ac far,
 Fallacem circum vespertinumque pererro

burtem hostem u. a. Der Ablativus = entlang der Strasse nach Tibur, wie Cic. II. Cat. 4, 6 *Aurelia via profectus est*. Ter. Eun. II, 2, 12 *tota via errat*. Hor. S. I, 9, 1. Dagegen in via wäre an einem bestimmten Flecke der Strasse, Ter. Hec. V, 3, 30 = 828. — *praetorem*] der als solcher mit gewissem Pompe auftreten musste, etwa wie vor 60 Jahren der Leipziger Bürgermeister im Staatswagen mit Bereiter voraus vor dem Rathhause erschien, während seine Nachfolger sich jetzt schlicht zu Fusse dorthin verfügen. — *quinque*] *blos fünf* — Vgl. I, 3, 16. Das, was wir deutsch durch das Wörtchen *blos*, nur ausdrücken, bringt dem Römer und dem Griechen oft die richtige Recitation zum Bewusstsein. Vgl. I, 6, 116. I, 1, 72, wo tabellis den Hauptton Aristot. Met. A, 2, 4 *τὸ ἀσπρόνεσθαι* = das *blose* sinnliche Wahrnehmen. Ev. Matth. V, 46—47 *ἐὰν ἀγαπήσῃτε τοὺς ἀγαπῶντας ὑμᾶς, τίνα μισθὸν ἔχετε; καὶ ἐὰν ἀσπύσησθε τοὺς ἀδελφοὺς ὑμῶν μόνον, τί περισσὸν ποιεῖτε;* Luc. XII, 41 *ἡμῖν (uns, Luther: blos uns)*. Thuc. VI, 33 *ἐπ' Ἀθήνας, blos, ausschliesslich*. Aesch. Prom. 70 *ὄρῳ* — nach *ὄρῳς* = ich sehe *blos* —. Cic. de Fin. II, 1 *utraque re valuisti: corona (blos) tibi et iudices defuerunt*. Siehe auch Hor. S. I, 10, 22. — *secuntur*] = Vulg. sequuntur. Vgl. I, 2, 34.

109. *lasanum*] „den Kübel“. Aber zu welchem Zwecke? Am besten folgen wir Acron: *vas, in quo exoneratur venter*; vgl. Petron. XLII, 9 *ibique Burmann: ab hoc ferculo Trimachio ad lasanum surrexit*; Bekker aned. p. 5 *λάσανον* — *ἐφ' ᾧ ἀποπατοῦμεν*. Nicarch. in Anth. Pal. XI, 74, 7 von der harthörigen alten Frau, die Alles der Quere bringt: *Ἦν ὁπὼν αἰτήσω, δοκὸν εἰσφέρει ἐν λάσανόν μοι, εἶπω, δὸς πειρῶν, εὐθὺ φέρει λάσανον*. Ari-

stoph. bei Pollux X, 9, 45 *Οἷοι τάλας, στρέφει τὴν γαστέρα. βάλλ' ἐς κόρανας! πόθεν ἐν λάσανον γένοιτό μοι*. Der Sklave, welcher das verlangte Geschirr bringen musste, hies *λάσανοφόρος*, Plut. reg. apophih. p. 106; *ὁ ἐπὶ τοῦ λάσανου*, Epictet. diss. I, 19, 17. Die Bedeutung *Kochtopf* (*λάσανον, μαγειρικὸς βᾶννος* Bekk. aned. p. 106) will hier namentlich Seebode (Anm. 107) p. 23 vindiciren. Viel witziger aber ist das Ganze, wenn der sordidus homo die zwei sich gegenüberstehenden Geräthschaften, Nachtgeschirr und Weinkorb, gleichsam Gegenwart des Genusses und Zukunft desselben, Nöthiges und Unnöthiges, trotz der wenigen Begleiter mit auf der Reise hat. Leider ist eine Stelle Varro's in einer Saturata Menippea, p. 160 Riese, ausser dem Zusammenhange erhalten: *lecto strato matellam, lucernam, ceteras res esui usuique prae se portant*. Vgl. Einl. p. 24. — *oenophorum*] *Weinkorb* (nicht Weinkrug), wie der bei Persius V, 140: *Iam pueris pellem succinctus (reisefertig) et oenophorum aptas: „Ocius ad navim“* („bringt es rasch zum Schiff“). Vgl. Lucil. III, 29 p. 13 Gerlach.

111. *q. libido*] *καὶ γὰρ πρόσσετό μοι τὸ ἐλεύθερον καὶ τὸ πάντα ἐπ' ἔξουσιας*, um mit Lucian von ähnlichen Fällen des römischen Lebens zu reden, Lucian, de merc. cond. 30.

112. *holus*] = Vulg. olus. Vgl. I, 1, 74.

113. *Fallacem*] wegen der Chaldäer, Wahrsager, Zeichendeuter, crumenisecae, grassatores und was sich sonst für Gesindel auf dem Circus maximus herumtreibt. — *vespertinum*] eigentlich = das Forum in seinem *abendlichen* Gewande, mit einem ganz anderen Publikum als bei Tage, wie noch jetzt in Italien von Riva an. Vgl. jedoch über das Adjectivum, was

Saepe forum, adsisto divinis, inde domum me
 115 Ad porri et ciceris refero laganique catinum.
 Cena ministratur pueris tribus et lapis albus
 Pocula cum cyatho duo sustinet, astat echinus,
 Vilis cum patera gutus, Campana supellex.
 Deinde eo dormitum, non sollicitus, mihi quod cras
 120 Surgendum sit mane, obeundus Marsya, qui se

ganz die Bedeutung zur Abendzeit, *εσπέριος* (Odys. II, 385) gewinnt, S. II, 4, 17. Epl. I, 6, 20. Epod. XVI, 51. — So *nocturnus* S. I, 3, 117. S. II, 6, 100. Siehe auch V. 128 domesticus.

114. *adsisto*] animi causa vide- licet. Epl. II, 2, 208—209. — *divinis*] *divini*, Wahrsager, wie Cic. de Fato VIII, 15. Chaldaei ceterique divini. Vgl. S. I, 9, 30.

115. *porri cet.*] also zur einfachsten Hausmannskost, vgl. Od. I, 31, 15—16. Ouwens, *noct.* p. 368 lässt den Horaz so abwechseln, dass er von den hier genannten Gerichten drei Tage hinter einander je eines genießt.

116. *cena*] Vulg. coena. Vgl. I, 5, 8. — *pueris tribus*] Die Mahlzeit wird von drei — und nicht mehr, V. 108 — Sklaven besorgt. Pueris tribus liesse sich zwar als Dativus, analog Epl. I, 19, 3, Cic. Cat. m. XI, 22 u. a. (Anm. II, 8, 30) fassen, wird aber von Haase zu Reisig's Vorl. p. 679 geeigneter als Ablativ. instr. genommen, da es sich um dienende Sklaven handelt, wie z. B. Verg. Georg. II, 206 *in- vencis*, vom dienstbaren Stiere gesagt, Ablativus ist. Siehe Dittel, Dat. bei Verg. (S. II, 8, 30) p. 22.

116—117. *lapis*] auf dem saubern Tische mit weisser Marmorplatte stehen die üblichen zwei Becher zum Mischen des Weines und Wassers (S. II, 6, 67 flg.) sammt dem Schöpfgefässe, um den Wein aus dem Mischkessel, crater, zu schöpfen. In anderer Bedeutung cyathus I, 1, 55.

117. *astat*] = Vulg. adstat ist durch die besten Codd. gerechtfertigt. Vgl. Aen. II, 328. I, 301 u. a. — *echinus*] *ἐχίνος* (Aristoph. Vesp. 1435. 1436), ein Napf zum Ausspülen der Becher in der Form einer etwas

abgeplatteten umgestülpten Kugel, welcher von der Gestalt des Meer- igels, echinus (Anm. zu S. II, 8, 52), seinen Namen hat und wegen der Füsse wie Igelstacheln auch *τρισκε- λής* genannt wurde (Acr. ad h. l. Meier und Schoemann, Att. Pro- zess p. 691). Ueber das Thier echi- nus s. II, 4, 33.

118. *Vilis*] *εὐτελής*. Herodian IV, 7, 5 vom Antoninus: *τράπεζαν εὐτελήν παρετίθετο, ἐσθ' ὅπη καὶ ξυλίνοισ ἐῖς ποτόν καὶ ἐδέσματα χρώμενος σκένεον*. — Vilis gehört zu gutus, nicht zu echinus, wie Müller u. A. — *cum patera g.*] Die flache Schaale, patera, dient zum Libiren, der Giesser, gutus, ein Gefäss mit engem Halse, um den Wein auf die Schaale zu träufeln. Varro L. L. V, 124 qui vinum da- bant ut minutatim funderent, a guttis gutum adpellaverunt. Guhl u. Koner p. 541. Mit patera vgl. Od. IV, 5, 34. I, 31, 2; mit *cum* S. II, 2, 17. — *Campana*] Vgl. II, 3, 144.

120. *Marsya*] nicht darum be- kümmert, dass ich morgen bei Zeiten auf dem Forum wegen irgend eines Rechtsstreites erscheinen müsse. Dafür sagt Horaz: ich brauche nicht zum *Marsyas* zu gehen. Der Phry- ger Marsyas, im musikalischen Wett- streite von Apollo besiegt, wurde lebendig geschunden (Apollod. I, 4, 2). Nahe dem Tribunal des römi- schen Prätors stand seine Bildsäule mit der des Apollo, als Sinnbild strengen Gerichtes (Senec. de benef. VI, 32. Martial. II, 64, 7. Si schola damnatur, fora litibus omnia fer- vent, Ipse potest fieri Marsya cau- sidicus). Marsyas, seiner Strafe ge- wärtig, macht natürlich ein kläg- liches Gesicht. Juvenal. IX, 1 Scire velim quare toties mihi, Naevole, tristis Occurras fronte obducta ceu Marsya victus. Das Gesicht, wel-

Voltum ferre negat Noviorum posse minoris.
 Ad quartam iaceo; post hanc vagor aut ego lecto
 Aut scripto quod me tacitum iuвет, ungor olivo,
 Non quo fraudatis immundus Natta lucernis.
 Ast ubi me fessum sol acrior ire lavatum
 Admonuit, fugio campum lusumque trigonem.

125

ches er schneidet, deutet nun Horaz so, als ärgere sich Marsyas darüber, den Neuling Novius (V. 40) dort zu sehen. Diese schon von Buttman, Mytholog. I p. 318 gegebene Deu- tung ist die natürlichste. Döderl. meint, Marsyas drehe dem Novius den Rücken, Dillenb. u. A., er drohe dem Novius mit emporgeshobener Hand. Ueber die latinisirte Endung Marsya s. II, 5, 76.

121. *Noviorum*] Vgl. V. 40.

122. *Ad quartam*] Vgl. II, 6, 34. Ueber Horazens Langschläferei vgl. II, 3, 3. — *ego*] Vgl. II, 3, 87. Für ego conjicirt Willems p. 67 *lego*. Diese Aenderung ist unnötig und aus Quantitätsrücksichten falsch. Vgl. I, 4, 93 Anm. — *lecto*] = lecto eo, quod oder, wie Cicero geschrieben haben würde, lectis quae — Vgl. Liv. I, 37 *missis* (ho- minibus) qui magnam vim lignorum ardentem in flumen conicerent. S. Hor. S. I, 1, 94 parto, quod —. Von anderer Art ist der absolute Abl. *excepto* Epl. I, 10, 50. Quintil. VIII, 3, 38. Pers. V, 90. Letzterem ähnlich Cic. Off. II, 12, 42 ad im- perandum deligi soliti quorum de iustitia magna esset opinio multi- tudinis. *Adiuncto* vero ut idem etiam prudentes haberentur nihil erat quod homines iis auctoribus non posse consequi se arbitrantur. Dazu der Pluralis neclectis II, 4, 82. Fabri zu Liv. XXII, 5, 3 palam facto. Tac. Ann. II, 60. Ebeling, cas. Hor. p. 39.

123. *tacitum*] Vgl. I, 3, 65.

124. *fraudatis l.*] Vgl. II, 3, 125. — *Natta*] Der Name kommt öfter vor, z. B. Cic. pro Mur. XXXV, 73. de divin. II, 21.

126. *campum*] Vgl. I, 1, 91. — *lusumque trigonem*] buchstäblich = das Ball-Spiel, pilam trigonalem (Martial. XIV, 46 inser.), ein Spiel, welches von dreien im Triangel,

τριώνιον (Plat. Tim. p. 50 B), stehenden ausgeführt wurde. Martial. IV, 19, 5. Doederl. hält lusum für das Participium („das Ballspiel, das ich bisher trieb“), eine Auffassung, welche eine unbeholfene Tautologie (fugio trigonem ludi desitum = desino ludere ludi desitum) in die Stelle bringt, überdiess aber erst grammatisch durch Analogien für das Participium zu erhärten wäre, da allerdings sich findet ludere par impar (Hor. S. II, 3, 248), ludere aleam (Suet. Aug. 70. Suet. Ner. 30), ludere opus S. II, 3, 252, ludere ludum Od. III, 29, 50, aber doch vor- herrschend ist ludere pila (Hor. S. I, 5, 49) und ähnliches mit dem Ablativ (alea Od. III, 24, 58. Cic. de Or. I, 50; nucibus, Martial. XIV, 1, 2; armis Luc. II, 631 u. s. w.), so dass *lusus* nach Od. III, 4, 5. III, 27, 40. S. II, 5, 58 für das römische Ohr nur heissen würde *verspottet*, zum Besten gehabt, wie Ovid Fast. II, 357 (veste deus lusus), Ovid Her. XVI, 45 ed. Merk. (matris falsa sub imagine lusae). Vgl. Hor. S. I, 10, 37. Od. I, 32, 2. Od. IV, 9, 9. Wir entscheiden uns mit Kirchner u. A. für die Lesart des cod. Bland. 1 vgl. cod. Goth. fugio *campum lusumque trigonem*. Die letzten drei Worte waren bereits in sehr alter Zeit unleserlich oder ausgefallen. Des- halb füllte man (Mavortius?) den Vers mit den sinnlosen Flickwörtern aus, welche die anderen Handschrif- ten haben und Vulg. sind, *fugio ra- biosi tempora signi*. Das hiesse schliesslich: „wenn es mir in der Sonne zu heiss wird, so gehe ich aus der Sonne. Vgl. Anm. I, 1, 109. Fritzsche, Arist. Thesmoph. p. XIII. Kirchner, nov. quaest. p. 4. p. 23. Riese in Berl. Gymn. 1871 p. 510. Conjecturen sind hier platterdings unnütz. Verzeichniss derselben bei Holder ad h. l.

Pransus non avide, quantum interpellat inani
 Ventre diem durare, domesticus otior. Haec est
 Vita solutorum misera ambitione gravique.
 130 His me consolor victurum suavius, ac si
 Quaestor avōs pater atque meus patruusque fuisset.

127. *pransus*] kann nur auf das Frühstück gehen, welches ohnehin in der Tagesordnung nicht fehlen darf; die Hauptmahlzeit am Abende ist vorher (V. 116) beschrieben. Hug. — *inani*] Vgl. II, 2. 14.

128. *domesticus*] ἐπιείσιος (Soph. Trach. 262). Vgl. Anm. 113 und Herbst p. 32, welcher Thuc. I, 134, ἑναμὴν παλαιοῦς τάλαιπωροῖσι citirt. — *Haec est vita*] Cic. ad Fam. IX, 20, haec igitur est nunc nostra vita. Mane salutamus domi bonos viros (vgl. oben V. 101). Ubi salutatio defluxit, literis me involvo aut scribo aut lego.

130. *suavius ac si* —] Vgl. Epl. I, 8, 4, S. I, 9, 5. Der Schluss von

Theokrit's elfter Idylle (XI, 80) lautet: Οὐτῶ τοι Πολύφραμος ἐπολυαινεῖν τὸν ἔρωτα Μουσιόδων, δῆλον δὲ διαγ' ἢ εἰ .. χροσὸν ἔδωκεν. Ac im Sinne von quam, wie oft (II, 7, 19. I, 10, 59 u. a.) am Schlusse des Verses mit si wie II, 3, 241. I, 10, 34, ac nos I, 5, 5, ut si I, 1, 46 atque hic I, 2, 22. Vgl. I, 7, 20 Anm.

131. *meus*] Vielleicht der einzige Vers bei Horaz, in welchem das Adj. oder Pron. poss. bei dem mittelsten der drei Subst. steht, zu welchen es gehört. Anders sind die Stellen bei Voigt, nug. gramm. Hal. 1844 p. 16: Epl. I, 17, 53 qui queritur salebras et acerbum frigus et imbris. Od. II, 20, 21–22 (turpes).

VII.

Proscripti Regis Rupili pus atque venenum

Inhalt. Wir haben hier ein Stück der satira in der ursprünglichen Bedeutung (s. Einl. p. 16), ein kleines scherzhaftes episches Gedicht, um mit Zachariae zu reden, eine versificirte Anekdote mit epischen Parodien, welche lebhaft an Timons *Sitten* (Einl. p. 23) erinnern; vgl. z. B. V. 15. Ein gewisser P. Rupilius Rex aus Praeneste (V. 28) lag mit Persius, einem Geschäftsmann in Clazomenae (V. 5), im Streite. Sie verklagen sich (V. 20), und zwar nach Vers 18 vor dem Tribunal des M. Junius Brutus, des Mörders Julius Cäsar's und des von Cicero hoch gefeierten Freiheitsvertheidigers, als dieser im Winter 711–712 = 43–42 a. Chr. mit seinen Legionen in Asien war (Plut. Brut. 28. Appian. B. C. III, 79. IV, 58. Vgl. V. 18). Die beiden Gegner streiten vor Gericht aufs Erbitterteste mit

einander (V. 21), als wär's ein Kampf auf Leben und Tod, wie weiland zwischen Hektor und Achilles (V. 12). Persius bemüht sich, den Brutus durch ausgesuchte Schmeicheleien (V. 24) zu gewinnen, und eine derselben ist das kostbare Wortspiel, was den überraschenden Schluss der Erzählung bildet (V. 34–35). Horaz war muthmasslich selbst Ohrenzeuge oder erfuhr wenigstens die Sache von Ohrenzeugen. Denn er hatte 711 = 43 wie andere junge Römer, z. B. der Sohn Cicero's (Plut. Brut. 24), sich an Brutus, da dieser in Athen war, angeschlossen (Epl. II, 2, 47 fig.), war von diesem zum tribunus militum ernannt worden (S. I, 6, 48) und folgte demselben bis zur Schlacht bei Philippi (Od. II, 7, 9). Auf den ersten Blick ist man daher geneigt anzunehmen, dass Horaz die Geschichte brühwarm, wie

Hybrida quo pacto sit Persius ultus, opinor
 Omnibus et lippis notum et tonsoribus esse.

sie passirt war, in Verse brachte. Man kann auch sagen, zehn Jahre später habe dieselbe keinen Reiz mehr; die Personen seien in den Hintergrund getreten. Dann wäre diese Satire vielleicht die früheste, die wir von Horaz haben. Allein die Erwähnung der Gladiatoren Bitthus und Bacchius (V. 20) macht es eher wahrscheinlich — freilich nur wahrscheinlich — dass der Erzähler, Horaz, sich in Rom aufhielt. Und warum sollte nicht Horaz auch noch später, vielleicht veranlasst durch Freunde, denen er die Schnurre erzählte, sich gemüsst gefunden haben, sie im poetischen Gewande zu verewigen? Von verächtlichen Aeusserungen über Brutus aber, wie Franke will, ist keine Spur. Trotz der Gunst, in welcher Horaz bei Augustus stand, erwähnt er Brutus noch später in der ehrendsten Weise (Epl. I, 20, 23. S. I, 6, 48). So Cato, Od. II, 1, 24. Falsche Beurtheilung auch bei Kirchner II p. 255. *Walckenaer* I p. 63 (*cette petite pièce est médiocre!*) *Düntzer*, Krit. p. 45 u. A. — Deutsche Uebers. in Reimversen von Rosenheyn p. 221 (Des Hor. Werke in gereimten Uebersetzungen u. s. w. Von J. S. Rosenheyn. Königsb. 1818, 16).

1. *Proscripti*] Wahrscheinlich 711 = 43 a. Chr. war Rupilius Rex mit in der Zahl derer, welche von den Triumvirn Octavian, Antonius und Lepidus geächtet wurden (Appian B. C. IV, 5. IV, 8 fig.). — *Regis*] Vor Allem ist die Stellung des Wortes *Regis* (vgl. I, 4, 94) zu beachten, weil darauf der ganze Witz unseres Gedichtes basirt ist, V. 34–35: Brute, qui *reges* consuevis tollere, cur non hunc „*Regem*“ iugulas? Der vollständige Name des Mannes war P. Rupilius Rex, wie denn Rex öfter als römisches Cognomen vorkommt, z. B. in der gens Marcia, Sall. Catil. XXX, 3 Q. Marcius Rex; Liv. XLIII, 1 P. Marcius Rex. Er war ein römischer Ritter, vielleicht derselbe, welchen Cicero ad Fam. XIII, 9 als Vor-

steher, magister, einer Staatspächterei in Bitlynien, societas Bithynica publicanorum, erwähnt. Nach Acr. und Porph. wurde er durch Octavianus proscibirt und floh nach Asien zu Brutus (V. 23–25). Dass Horaz sich in diesem Gedichte habe an ihm rächen wollen, weil ihm von demselben seine ignobilitas generis (S. I, 6, 6 fig.) vorgeworfen worden sei, sind Trümmereien der Scholiasten.

— *pus atque venenum*] Wie wir sagen: *der Mensch ist ganz Gift und Galle*, so bilden diese Worte neben Regis Rupili die parodirende Umschreibung der Eigenschaft (*giftig, boshaft* u. dgl.), in welcher die bezeichnete Person gleichsam ganz aufgeht, nach Analogie des Homerischen *ἰεσὴ ἔς Τηλεμάχοιο* (Od. II, 409) *ἰερόν μένος Ἀλκινόοιο* (Od. VIII, 2), oder *Ὀλυμπίου βία* (Pind. Ol. I, 88), wonach Hor. S. II, 1, 72 *virtus Scipiadæ* cet. gebildet ist. Namentlich vgl. Hesiod. scut. Herc. 144 *ἐν μέσσω δὲ δρόκοντος ἔην φόβος* (*δρόκων φοβερός*) *οὔτι φαττός*. Soph. Phil. 1289. Hor. Epl. II, 1, 191 *regum fortuna* = *reges captivi, reges infortunati*. Vielleicht haben wir auch eine schalkhafte Anspielung auf den Anfang der Ilias: *μητιν ἀειδε, θεά, Πηληϊάδεω Ἀχιλλῆος*. Ausserdem vgl. Lucian. Fugit. 20 von schimpfenden Philosophen — *ἀφροῦ, μᾶλλον δὲ ἰὸν μεστόν αὐτοῖς τὸ στόμα*.

2. *Hybrida Persius*] ein *Blending* (Plin. H. N. VIII, 53, 213) heisst der Mann, weil seine Mutter eine Römerin, sein Vater ein Grieche (V. 32) war.

3. *Omnibus cet.*] *Alle Welt* kennt, denke ich, die Geschichte; wer sie noch nicht weiss, der komme und höre! So beginnt der Dichter ganz heiter, etwa wie der Verfasser des Bänkelsängerliedes: „Höret die Geschichte Von der Wasserfluth u. s. w.“ Od. III, 11, 25 *audiat Lyde scelus atque notas virginum poenas*. Ovid. Art. am. I, 681: *fabula nota quidem, sed non indigna referri*. Oelschlaeger p. 11 nimmt eine Lücke

Persius hic permagna negotia dives habebat
 5 Clazomenis, etiam litis cum Rege molestas,
 Durus homo atque odio qui posset vincere Regem,
 Confidens tumidus, adeo sermonis amari

an. „Da die Worte gleichsam in die Luft flattern und Horaz gleich darauf mit *Persius hic* ohne Noth fortfährt, weil keine Unterbrechung der Erzählung durch Erläuterung, Parenthese, stattgefunden hat, so ist Grund genug gegeben zu vermuthen, dass ein Vers, vielleicht mehr, ausgefallen ist, worin der Grund enthalten war, warum Horaz die wohlbekannte Geschichte doch erzählt. Dann mochte auch das Pronomen hic nöthig und an seiner Stelle sein.“ Aber hic erklären wir V. 4 = hic, de quo narraturi sumus, Persius, besagter Persius. Vgl. z. B. Hor. S. I, 3, 34. Liv. XXI, 2 — Cum hoc Hasdrubale . . foedus renovaverat P. R. — *lippi*] bei uns würde es heissen: alle Spittelweiber erzählen es sich. Der lippus (Anm. I, 3, 25. I, 5, 30) ist seiner eiternden bösen Augen wegen zur ersten Arbeit unfähig; er klatscht also vor langer Weile überall herum. — *tonsoribus*] Der Bartscheerer ist noch heutzutage das lebendige Tageblatt, welches vom frühesten Morgen an Neuigkeiten in der Stadt herum trägt. Die Geschwätzigkeit des griechischen *κουρῆς* ist historisch aus der Anekdote von Alexander, der auf die Frage, wie er wolle geschoren sein, antwortete, *schweigend*, vgl. Plutarch de garrulitate 13. Die Baderstube, *κουρῆιον*, tonstrina, war in Athen wie in Rom der Platz, wo sich die Müssiggänger und Schwätzer einfanden. Arist. Plut. 337. Καὶ τοὺ λόγους γ' ἦν νῆ τὸν Ἡρακλέα πολὺς ἐν τοῖσι κουρῆιοισι τῶν καθημένων ὧς ἑξάπλητος ἀνὴρ γεγνηταὶ πλούσιος. Hor. Epl. I, 7, 50. — Huydecoper 1737 übersetzt den Anfang so: *Zoudtge in de gansche stad wel ergens kunnen vinden Een' snappigen barbier, of bedelenden blinden, Die noch niet heeft gehoord, hoe Persius zich kweert, Toen hy Rupilius den Koning zwijgen deedt?*

4. hic] S. Anm. V. 3. — *negotia*

Handelsgeschäfte. Vgl. Epl. I, 6, 33. Cic. ad Fam. I, 3 A. Trebonio, qui in tua provincia multa *negotia* et ampla et expedita habet (wie hier habebat), multos annos utroque valde familiariter. — *dives*] ist so im Verse gesetzt, das es das stolze Geldbewusstsein des aufgeblasenen Wichtes („reichen Gründers“) hervorhebt.

6. *Durus homo*] mit diesem Satze vgl. S. I, 4, 7–8. *Durus*, *derb*, *roh* oder auch *unverschämmt* in seinen Aeusserungen; vgl. unten V. 29. Ter. Eun. IV, 7, 36 = 806 os durum. Met. V, 451 duri puer oris et audax. Valer. Flacc. III, 647 in Anm. S. I, 4, 8. Cic. Off. I, 36 duo maxime fugienda, ne quid effeminatum aut molle, et ne quid durum aut rusticum sit. — *odio*] Odium ist hier widerwärtiges Wesen, was eben so wohl die gehässigen Gesinnungen des Menschen verräth als bei dem Begegnenden das Gefühl erweckt, welches der Anblick der sogenannten Ohrfeigengesichter hervorruft. Ter. Phorm. V, 6, 4 pergin hercle? numquam tuo odio me vinces. — *posset*] nicht einfach qui vinceret, wie ein eingeschüchterter Anfänger in ähnlichem Falle schreiben würde. Denn *wirklich war er es im Stande*. Vgl. Epl. I, 16, 29. S. II, 3, 138. II, 8, 13. Epl. II, 2, 36. Cic. de Or. I, 1, 1 perbeati —, qui eum vitae cursum tenere potuerunt ut . . in otio cum dignitate esse possent. Cic. II. Verr 4, 2, 4. — *Regem*] Nur (allenfalls) der Herr Rex war ihm überlegen. Vgl. I, 6, 108.

7. *Confidens*] ein anmassender Bursche, *αὐθάδης*. Ar. Eth. Eud. III, 7, p. 82 Fritzsche: ὁ μηδὲν πρὸς ἑτερον ζῶν ἀλλὰ καταφρονητικὸς, *αὐθάδης*. Hdf. vgl. Cic. Tusc. III, 7: qui fortis est, idem est fidens, quoniam *confidens* in vitio ponitur. — *tumidus*], *ἀναρρησώμενος* (Xen. Cyrop. VII, 2, 23). Vgl. Od. IV, 3, 8 und Anm. II, 5, 98.

Sisennas Barros ut equis praecurreret albis.
 Ad Regem redeo. Postquam nihil inter utrumque

Wir geben das handschriftlich gesicherte tumidus statt Vulg. tumidusque, wo que hineingeschoben worden, weil man an der Dehnung der Ultima von tumidus Anstoss nahm. Aber vor der Hauptcäsur im dritten Fusse dehnt schon Homer oft, ohne durch Position zu verlängern, die Ultima von Wörtern, welche eigentlich einen Tribrachys bilden, wie z. B. ὄνομα (Odys. IX, 366 und das Ameis), δίδομεν (Iliad. II, 228) πόλεμον (Iliad. I, 491), da die Pause in Verbindung mit dem Tone (ictus) die Silbe ganz von selbst verlängert. Gerade so dehnen römische Dichter hier zunächst solche dreisilbige Wörter, wie soleat Hor. S. I, 5, 90, genius Tibull. II, 2, 5, metuis Pers. VI, 26. In gleicher Weise dehnt Homer an dieser Versstelle die Endung von Wörtern, welche eigentlich ein paeon primus, z. B. Ἀκίνοος, Odys. VII, 298, ἀμφόχρτον, Iliad. XX, 145, oder Anti-bacchius sind, z. B. ἀμφηρες, Iliad. XXI, 118. Letzteres thut Horaz S. I, 4, 82 (defendit) nicht anders als Tibull. IV, 2, 3 (ignoscet), I, 4, 44 (admittat), was trotz Ritschl u. A. nicht anzufechten. Ersteres haben wir z. B. Verg. Georg. II, 211 (enituit). Und wie Homer sogar den Pyrrhichius vor der Cäsur, z. B. Iliad. II, 634, in einen Iambus verwandelt, so thut das Horaz S. II, 3, 187 mit velit, Vergil mit erit (Ecl. III 97), puer (Ecl. IX, 66), amor (Ecl. X, 69), Propertius mit fuit (Prop. V, 1, 17), Lucan mit ait (I, 642). Vergl. Fr. zu Theokr. VIII, 74 — λόγον. Hiermit vergleichen wir sogleich die analoge Dehnung in der vierten Arsis, bei Homer, Odys. IV, 62. X, 172. u. a., bei Horaz S. II, 3, 260 agit; S. II, 2, 47 erat wie Tityrus hinc aberat in Ecl. I, 39. Vgl. Fr. zu Theokr. XXV, 50. In der alten Latinität sind hier einschlagende Verbalendungen von Natur lang, z. B. negat, Plaut. Capt. prol. 11, eget, Plaut. Trin. 330 u. a. (vgl. Brix, Einl. Plaut. Trin. p. 19), wohin auch versat bei Cic. Cat.

m. 1 und als Rest davon z. B. contemnit bei Lucilius XVII, 2, p. 43 zu rechnen ist (vgl. Bouterwek, quaest. Lucil. Elberf. 1867 p. 9). Dagegen ist in den lyrischen Gedichten des Horaz die selten vorkommende derartige Dehnung nicht mehr Ueberbleibsel der ursprünglichen Prosodie, sondern Folge des Verstones (ictus), namentlich vor der Cäsur, näml. Od. III, 16, 26 arat; III, 5, 17 periret; II, 6, 14 ridet; III, 24, 5 figit; I, 3, 36 perrupit; timet II, 13, 16, was in timetve nenerdings ganz unglücklich geändert worden. Bei der Unzahl Stellen, wo Horaz die Ultima kurz hat, wäre es ebenso geschmacklos, sie plötzlich einmal zu dehnen, wie wenn ein Novellist jetzt zur Veränderung einmal bey, seyn u. dgl. schriebe. Hierzu kommt, dass nie eine solche Länge bei Horaz in der Thesıs nachweisbar ist, der sicherste Beweis von der Macht des Verstones. Uebrigens vgl. namentlich Heinr. Müller, quaest. Hor. pag. 11. Hirschfelder, Berl. Gymn. IX, p. 82. Anders verhält es sich mit den Endungen subiit, interiit u. s. w. bei Horaz, Ovid u. A. —; siehe Anm. I, 9, 21. Denn diese Verbalendungen sind von Hause aus lang. Dasselbe gilt von condiderit (II, 1, 82) und den zweiten Personen miseneris (S. II, 2, 74), audieris (S. II, 5, 101 und Ovid Met. X, 560), placaris Od. III, 23, 3), dederis (Od. IV, 7, 20, Ovid Fast. I, 17), fueris (Epl. I, 6, 40). Dass hier das i als ursprünglich lang zu betrachten ist, lehrt der Plural, z. B. Plaut. Mil. 862. Ritschl *diceritis*, wonach — vitam *dederitis* in undis bei Ovid, Met. VI, 357; transieritis, Ov. Pont. IV, 5, 6; contigeritis Ibid. 16 und die Stellen bei Neue, lat. Formenl. II, p. 396. Hierzu kommt, dass Formen, wie condiderit, nescieris (Ovid, Fast. I, 7) u. s. w. gar nicht anders in den Hexameter gingen als mit langer Ultima. Nahe lag dagegen dem daktylischen Rhythmus zu Liebe die Verkürzung in vita-

10 Convenit (hoc etenim sunt omnes iure molesti,
Quo fortes, quibus adversum bellum incidit: inter

veris, Hor. S. II, 2, 54. detorseris, II, 2, 55 u. s. w. II, 3, 67. II, 3, 126, I, 4, 41; Verg. Georg. IV, 59. IV, 88. Dillenb. und Ritter zu Od. I, 3, 36 bemerken richtig, das solche Dehnungen sich in den Episteln und der Ars poet. ebensowenig finden als im vierten Buche der Oden. — Uebrigens stehn die zwei Epitheta *confidens timidus* ohne et neben einander wie S. II, 2, 14 *siccus inanis* und hier im nächsten Verse *Sisennas Barros*, um die enge Verbindung recht fühlbar zu machen. Soph. Ant. 1079 *ἀνδρῶν γυναικῶν καυμάτα*. Vgl. II, 3, 13. — *serm. amari* *πικρογλωσσος* (Aesch. Suppl. 787). Vgl. I, 1, 33.

8. *Sisennas Barros*] so dass er sogar (I, 10, 22) Menschen wie *Sisenna* und *Barrus* mit seinen Schimpfreden überflügelte = „*ausstach*“. Diese zwei müssen zur Zeit des Horaz wegen ihres Lästermauls allbekannt gewesen sein. *Sisenna* ist schwerlich der jüngere Zeitgenosse des Cicero, Aulus Gabinus *Sisenna* (Cic. ad Quint. fr. III, 2. Valer. Max. VIII, 1, 3); *Barrus* wahrscheinlich verschieden von dem S. I, 6, 30 Erwähnten. Der Plural zur Bezeichnung einer Menschenklasse, deren Vertreter gleichsam die genannte und sprichwörtlich bekannte Personist, wie Arist. Ran. 1059 *Σθενόβοιαι*, verbuhlte Weiber wie *Sthenoboea*. Av. 558—559 *τὰς Ἀλκυόνων τὰς Ξυέλας*. Plat. Symp. p. 218. Cic. Brut. LXIX, 244 non putabam te usque ad *Staienos* et *Autronios* esse venturum = unbedeutende Redner wie *St.* und *Autr.* Ibid. LXXII, 251 multi *Staieni* et *Autronii*. S. auch S. I, 5, 49. — *equis albis*] die weissen Rosse gelten als besonders *stattlich* und *schnell*. Verg. Aen. XI, 84 von den Rossen des *Pilumnus*: *qui candore nives antevrent, cursibus auras*. Pindar sagt von den Strassen, wo die edlen Rosse sich zeigen: *ἀγνιά λευκίπποι*, Pyth. IX, 83. Lucian Tim. 20 von reichen Prassern: *ἐπὶ λευκοῦ ζεύγους ἐξελαύνοντες*. Lucian de Merc. cond. 3. Plaut. Asin. II, 2, 12 nam si huic occasione

tempus sese subterdixerit, numquam edepol *quadrigis abis* indispicet *postea*. — *Praecurrere*] verb. mit Acc. wie Epl. I, 10, 33. Cic. Or. LIII, 176 *Gorgias Isocratem aetate praecurrit*. Dagegen Cic. IV Catil. 4, 19: *vos, qui mihi studio paene praecurritis*.

9. *Ad Regem redeo*] also, um wieder auf unseren Herrn *Rex* und auf die kostbare Geschichte von ihm zu kommen, so verneht Folgendes (Vers 6 bis 8 wurde *Persius* charakterisirt). Mit dem Uebergange vgl. I, 6, 45. nunc ad me *redeo*. Dieser Uebergang ist ebenso wenig befremdlich als S. I, 1, 23 *Praeterea*. — Th. Hertel in dem Progr. des Gymn. zu Torgau 9. Apr. 1865, 4 p. 23 conjicirt *ad rem iam redeo*, zwar ohne Grund, aber doch mit mehr Eleganz als *Lehrs*, welcher statt *ad regem redeo* unerhört willkürlich schreibt: *moliri cavillum* postquam nihil inter utrumque *convenit*, und p. CXXXIX mit nichtssagenden Beweisen gegen die nun folgende Parenthese (V. 10) zu Felde zieht.

9—10. *Postquam . . conv.*] da sie nicht unter einander einig werden konnten, da sie sich nicht *verständigen* konnten, so gingen sie vor Gericht (V. 18). *Postquam* blos hier bei Hor. mit dem *Praesens* verbunden, wie z. B. Liv. XXI, 13 postquam a Romanis nulla spes est. Vgl. Brix zu Plaut. Capt. prol. 22. Holtze Synt. p. 63. Der Nachsatz ist V. 18. fig.: *Bruto praetore tenente ditam Asiam Rupili et Persi par pugnat cet.* Der Dichter unterbricht die Periode durch die launig eingesetzte Parenthese, V. 10—18 hoc—*missis*. Diese Parenthese zu machen war dem Dichter hier ebenso wenig verwehrt (wer wollte es ihm auch verwehren?) als im Eingange von Epl. I, 15, wo der erste Vers quae sit hiems erst V. 25 sein Verbum finitum bekommt, scribere . . par est, und wo vom Schreibenden, der sich absichtlich gehen lässt, die lange

Hectora Priamiden animosum atque inter Achillem
Ira fuit capitalis ut ultima divideret mors

Parenthese launig hingekoset wird. Freilich *Ribbeck*, Epl. p. 152 schreibt „gegen diese Parenthese *empöre* sich sein stilistisches Gefühl.“ Läuse *Horaz* im *Elysium* diese Worte, so würden sie ihm Stoff zu einer neuen Satire geben. Wer sich nicht beruhigt und wie *Lehrs* von dem Ungethüm einer neunzeiligen Parenthese redet, der vergleiche bei *Tibull* II, 5 die Parenthese V. 21 bis 39. — *Hirschfelder* in *Gymnasialz.* 1871 (XXV) p. 424 widerlegt die Annahme von *Mommsen* p. 21, welcher den Nachsatz zu postquam mit den Worten inter *Hectora Priamiden* (V. 11 fig.) finden will: „nachdem es so weit gekommen, dass nichts *an ihnen* übereinstimmte war tödtlicher Hass zwischen *Hektor* und *Achill*, blos deshalb, weil sie grosse Helden waren.“

10—11. *hoc—incidit*] Die Construction ist: etenim omnes, qui inter se litigant (das giebt der Zusammenhang mit dem Vorhergehenden), hoc iure sibi invicem molesti sunt seu calumniatores, quo ii heroes, quibus adversum bellum incidit, fortes sunt acerrimeque comminus congressi digladiantur, alle, die einmal im Streite liegen, wie unsre Helden, *Rex* und *Persius*, zeigen sich eben und mit demselben Rechte (hoc iure Anm. I, 3, 8) einander gegenüber als böse Gesellen (molesti), brauchen mit gleichem Rechte einander gegenüber Zunge und Ränke, machen sich durch *Chicanen* das Leben gegenseitig sauer, mit welchem in Felde diejenigen, zwischen denen grimmige Fehde entbrannt ist, ihr gutes Schwert und ihre gute Lanze gegen einander gebrauchen. Unbeholfen ist die Construction omnes, quibus adversum bellum incidit, hoc iure molesti sunt, quo fortes sunt. *Molestus*, was *Lubin*. passend mit *calumniator* (Ränkeschmied) paraphrasirt, erhält seine helle humoristische Färbung, wenn man an das griechische ἀργαλέος denkt, ἀργαλέος γὰρ Ὀλύμπιος ἀντιφέρεσθαι, Iliad.

I, 589. Cic. pro Flacco V, 13 sagt: vehementem accusatorem nacti sumus et inimicum in omni genere odiosum et molestum. Uebrigens vgl. Th. Hertel in dem zu V. 9 genannten Progr. p. 24.

11. *adversum bellum*] δήτος πόλεμος, Iliad. IV, 281.

12. *animosum*] Iliad. XXIII, 168 *μεγάθυμος Ἀχιλλεύς*. Vgl. Od. II, 10, 21. I, 19, 11. *Animosum* kann schon des *Metrum* wegen nicht mit *Hectora* verbunden werden. — Vgl. *Hanow* progr. 1852 p. 10. — *inter*] *Bentl.* nahm Anstoss an dem doppelten *inter* und wollte eigenmächtig V. 11 schreiben *olim Hectora*. Aber auch andre Schriftsteller haben die Präposition in ähnlichen Fällen wiederholt wie *Horaz* hier und Epl. I, 2, 11 (*Nestor* componere *litis inter* *Peliden* festinat et *inter Achillem*, wo *Bentl.* das ihm verhasste erste *inter* durch die Aenderung *primus* wegbugsiren wollte), z. B. Liv. X, 7, 1: certatum *inter* *App. Claudium* maxime ferunt et *inter* *Decium*, wo *inter* ganz wie hier doppelte steht, um scharf zu betonen, dass gleiche Thätigkeit von *beiden* Streitenden ausging, wie *Weissenborn* dort richtig erklärt. Vgl. Cic. de fin. I, 9, 31 interest *inter* argumentum et *inter* *mediocrem animadversionem*. So *ad* wiederholt Cic. N. D. I, 4, 7. Liv. XXII, 19, 7. *Hand Turs.* III, p. 409.

13. *ultima d. mors*] τέλος θανάτου, Iliad. V, 553 und das. *La Roche*. Epl. I, 16, 79 *mors ultima linea rerum* est. *Vergil* in der, freilich viel später als unsere Satire gedichteten *Aeneide* hat zuweilen den pathetischen Versausgang — — — — — z. B. Aen. II, 250 ruit oceano *nox*, mit bewusster Nachahmung der homer. Verse, wo ebenso ein einsilbiges Wort nach einem *Choriambus* den *Hexameter* schliesst, ὄρωρει δ' οὐρανὸν θεν νύξ, Odyss. V, 294. Diesem epischen, auch anderwärts vorkommenden Rhythmus (z. B. *Arat.*

Non aliam ob causam nisi quod virtus in utroque
 15 Summa fuit; duo si Discordia vexet inertis
 Aut si disparibus bellum incidat, ut Diomed
 Cum Lycio Glaucō, discedat pigrior, ultro
 Muneribus missis), Bruto praetore tenente
 Ditem Asiam Rupili et Persi par pugnat, uti non

Diosem. 267 — *πυκτερίη γλαυξ*) travestirt hier Horaz gerade wie A. P. 139 in dem Ausgange: *parturient montes, nascetur ridiculus mus* („komm doch heraus, Maus“, wie Messerschmidt übersetzte), während Vergil, Georg. I, 181 ernsthaft die *kleine, verborgene Feindin* mit demselben Verstone bezeichnet: *tum variae inludunt pestes: saepe exiguus mus sub terris* *souitque domos atque horrea fecit*. Bei Ovid liegt die Absichtlichkeit zu Tage: Met. VIII, 359. — *vulnificus sus*, nach Aen. III, 390 — *sub ilicibus sus*. Met. VII, 663 — *iubar aureus extulerat Sol* im Anschluss an Ennius bei Cic. de Div. I, 47, 108 — *simul aureus exortur Sol*. Ennius bei Cic. Cat. m. IV, 10 — *qui nobis cunctandorestituit rem*. Vgl. Hor. S. I, 2, 8. Epl. I, 1, 65. S. II, 3, 277. Ueber Vergil s. Schaper, de Georg. a Verg. emend. Berol. 1873. p. 68. Von anderen Stellen der Sermonen gilt das Anm. V. 19 Gesagte. Vgl. S. I, 1, 48. I, 3, 81. I, 2, 77. I, 2, 97. I, 2, 120. I, 4, 103. I, 4, 142. I, 4, 141. I, 9, 38. I, 9, 47. II, 2, 87. II, 3, 68. II, 3, 202. II, 6, 54. II, 7, 51. II, 3, 37. II, 8, 73. Auch in den Episteln sind derartige Verse: Epl. I, 7, 35. Epl. I, 16, 68. I, 16, 67. I, 17, 42. I, 18, 65. 81. Epl. II, 1, 194. II, 2, 151. A. P. 314, abgesehen von A. P. 139.

15. *Discordia*] die *Ἔρις*, Iliad. XI, 3. Vgl. S. I, 4, 60 und I, 6, 23. — Timon, Sill. p. 55 ed. Wachsmuth: *Φοιτὰ δὲ βοροτολογὸς Ἔρις κενὸν λελακνῖα, Νελκῆς ἀνδροφονοῖο κασιγνήτη καὶ ἔριδος κτλ.* — *inertis*] *ἀνάκλιδας*. Iliad. II, 202. *ὄν δ' ἀπτόλεμος καὶ ἀνάκλις*. Vgl. Epl. I, 5, 17. Od. III, 5, 36. Tibull. I, 1, 58. Aen. IX, 730. Als Beleg dafür, wie weit die Hyperkritik gegangen ist, erwähnen wir

Peerlkamp's Ansicht, der zunächst V. 15 die Worte *duo si Discordia vexet inertis*, dann die ganzen Verse 16 und 17 und den Anfang von Vers 18 tilgen und geschrieben haben will: — *nisi quod virtus in utroque Summa fuit. Nuper Bruto praetore tenente ditē Asiam.*

16–17. *Diomed cum L. Gl.]* Iliad. VI, 119 flg.

17–18. *ultro m. m.]* und macht noch obendrein Präsente, wie Glaucus, Iliad. VI, 235 *ὃς πρὸς Τυδείδην Διομήδεα τένχε' ἀμειβε, χροῖσα χαλκείων, ἐκτόρβοι' ἐννεαβότων*. — *Mittere*, „schicken“, Geschenke machen bei Ter. Phorm. I, 1, 16: *puer erit causa mittendi*.

18. *Bruto praetore]* Der Ausdruck *praetor* ist nicht ganz wörtlich zu nehmen. Brutus hatte nach der Ermordung des Trebonius, der Proconsul in Asien war, 711=43 vom Senate den Oberbefehl über die östlichen Provinzen des römischen Reiches erhalten und wird anderwärts Proconsul genannt (*Estré pros.* p. 283). Er selbst hatte sich den Imperatoritel beigelegt (Dio C. XLVII, 25). Als oberster Befehlshaber übte er nun die Civiljustiz, *ius praetorium*. Er war also damals in Clazomenä um Gerichtstag zu halten, *conventum* abgebat (Cic. II. Verr. V, 11, 28). Vgl. V. 23. Daran darf man hier nicht denken, dass Brutus vor Cäsar's Ermordung in Rom praetor urbanus gewesen (Plutarch Brut. 7, Appian B. C. II, 112) und nach seiner Flucht aus Italien zum Propraetor von Kreta ernannt worden war (Dio C. XLVII, 21. Appian IV, 57).

19. *Ditem Asiam]* Prop. I, 6, 14 *atque Asiae veteres cernere divitias*. Hor. Epl. I, 3, 5 *an pingues Asiae campi collesque morantur?* — *par]* das eigentliche Wort von

Compositum melius cum Bitho Bacchius; in ius
 Acres procurrunt, magnum spectaculum uterque.

Gladiatoren, welche mit einander kämpfen. Cic. de opt. gen. oratorum VI, 17 *a me gladiatorum par nobilissimum inducitur*. — *uti non]* Bei Homer und den griechischen Epikern überhaupt klingen diejenigen Verse ganz natürlich, wo das einsilbige Wort den Schluss bildet und ihm ein Iambus voran geht, z. B. *ἄλλων κῆρ*, Odys. V, 454; *θεός ὤς*, Iliad. XI, 72; oder *αἰ κέ ποθι Ζεὺς δῶγ*, Odys. XXII, 252. Vgl. Fr. zu Theokr. XXVI, 4 p. 206 ed. mai. Bei Vergil sind dergleichen Verse seltener und entweder buchstäbliche Nachbildung des Homer (Aen. II, 355 — *lupi cen* als Uebersetzung von — *λύκοι ὤς*, Iliad. XI, 72. XVI, 156, wie Lucilius frg. inc. 33, 86 — *canes ut*) oder mit beabsichtigter Wirkung des Tonfalles angewendet, wie *procumbit, humi bos*, Aen. V, 481; *legitque virum vir*, Aen. XI, 632; *silet nox* Georg. I, 247; — *aversa dae mens*, Aen. II, 170 (vgl. Anm. II, 6, 2), während bei Ennius (Cic. de Div. I, 48, 108 — *locis dant*) derartige Verse noch den Mangel an Gewandtheit beurkunden, was wir auch von Lucrez (II, 57 — *magis quam u. a.*) u. Cic. (Arat. 291 — *equi vis*) behaupten, bei Lucilius aber der wirklichen Ungenirtheit des Dichters (Hor. Sat. I, 4, 10.) zuschreiben, z. B. Lucil. Sat. V, 23 — *dies sit*, VI, 4 — *rati sunt*. Horaz nun hat diese Art des Ausgangs in *allen* seinen Hexametern, selbst Od. I, 28, 15, nebst ähnlichen (s. oben Anm. 13 S. II, 3, 135) sehr häufig, zuweilen mit beabsichtigtem Pathos, Epl. I, 2, 26. — *amica luto sus*; Epl. I, 17, 20 — *alat rex vis* — *deum rex*, Aen. XII, 851 — *οὔτοι ἀτερ θεῶν* Theogn. 171. S. II, 8, 71. Vgl. Anm. I, 3, 121. II, 6, 2. Anderwärts aber wollte Horaz unverkennbar durch dieses Mittel den Ton des poetischen Gesprächs (wie wir mit absichtlichen Knittelversen), namentlich bei Verknüpfung mehrerer Verse so natürlich als möglich machen, z. B. I, 1, 56 *eo fit*. Vgl.

eo quod, S. I, 3, 30. II, 3, 120. — *eum quo* I, 4, 29. Wie hier — *uti non*, so — *uti nos* S. I, 4, 41; — *uti mos* S. II, 7, 79 — *velut qui* S. I, 3, 9 und 10 — *velut si* I, 6, 66; — *uti mox* Epl. I, 17, 56. Ferner in *habes qui* S. I, 1, 81 — *venis? et* S. I, 9, 62 — *domus sit* S. II, 5, 108 — *nova te* S. II, 6, 36. Epl. I, 16, 75. I, 18, 32. I, 18, 67. I, 18, 108 u. a. Vgl. auch Fröhde, Philol. 1856 (XI) p. 889. Epl. XII, 23. XV, 17. Die Tadel, welche Corssen II, p. 972 flg. über diese Verse ausspricht, entbehren genauerer Prüfung der Sachlage.

20. *Compositum]* Quintil. II, 17, 33 *saepe gladiatores sub eodem magistro eruditi inter se componuntur*. Vgl. S. I, 1, 103. Cic. ad Fam. II, 8 *gladiatorum compositio nes*. — *cum Bitho Bacchius]* Bithus et Bacchius gladiatores optimi illis temporibus fuerunt qui, cum multis interemissent, commissi inter se, mutuis vulneribus coniderunt. Porph. Der Name Bithus auch auf einer Inschrift in Revue arch. 1865 I p. 451. — *in ius]* S. II, 3, 72. Die zwei einsilb. Wörter kann man als mit Pathos gesprochen mit dem homerischen Verse vergleichen, wo das Erwachen des Zeus geschildert wird, Iliad. XV, 4 — *ἔγχετο δὲ Ζεὺς*, was Nonn. Dion. XXXV, 262 wiederholt. Vgl. II. XXI, 388. *αἶε δὲ Ζεὺς*. Einen besonderen Nachdruck kann man auch wohl in dem Chiasmus I, 1, 17–18. finden: *hinc vos, vos hinc m. d. p.* und in den von Arndt, anal. Hor. p. 21 citirten Stellen, S. II, 3, 6. II, 7, 92. Epl. II, 2, 38. Jedoch ist nicht zu verhehlen, dass Horaz sehr häufig zwei einsilbige Wörter am Schlusse des Verses ohne besonderen Ton hat, namentlich wenn der Sinn in den nächsten Vers übergreift, gerade wie bei Callinus frg. I, 3 — *ὄπποτε κεν δῆ* und oft bei Homer z. B. Odys. IV, 492 — *οὐδέ τί σε χερῆ ἴδμεναι* Odys. III, 237 — *ὄπποτε κεν δῆ μοῖσ' ὄλοη καθ' ἔλγαι*, Odys. III, 260 — *οὐδέ*

Persius exponit causam. Ridetur ab omni
Conventu. Laudat Brutum laudatque cohortem:

κὲ τίς μιν κλαῖσεν. Nicand. Ther. 637. — τῆς δὲ τὸ μὲν πον — So Hor. Epl. I, 17, 3 — amicus, ut si; S. I, 1, 46 ut si; S. I, 6, 130 ac si; S. I, 1, 69 — de te f. n. S. I, 1, 82. I, 1, 96. Das entspricht ganz der Natürlichkeit der Diction in den Sermonen sowohl als in den Briefen. Anderwärts schliessen allerdings die so gestellten zwei einsilbigen Wörter den Sinn zuweilen mit Emphase ab, z. B. S. II, 3, 6. Epl. I, 17, 35 principibus placuisse viris non ultima laus est. Epl. I, 17, 45. Selbst später vermied Horaz solche Ausgänge nicht in den gefeiltsten Oden, Od. IV, 7, 11. Od. IV, 7, 23. Od. I, 28, 31. Abgesehen von Vergil (Ecl. VII, 35 nunc te marmoreum pro tempore fecinus, at tu . . aureus esto) hat selbst der elegante Ovid solche Verse. Met. XIII, 823 nec, si forte roges, possim tibi dicere quot sint. Met. VII, 436 — tellus Epidauria per te clavigeram vidit Volcani occumbere prolem. Ovid. Amor. III, 7, 55 — non optima perdidit in me Oscula? Weitere Beispiele aus Homer s. bei Giseke, Homerische Forsch. Lpz. 1864 p. 99.

21. *magnum spectaculum*] μέγα θέαμα, Soph. Oed. R. 1295. Ai. 992. μέγα θαύμα, Arat. Phaen. 46, Mosch. II, 38, oder θαύμα ἰδέσθαι, Iliad. V, 725. Vgl. Anm. I, 4, 110.

22. *causam*] den Sachverhalt, wie oft Cic. So auch Quintil. II, 5, 7 exponere causam. — *Ridetur*] Lachen entsteht. Aehnlich Cic. pro Cluent. XXI, 59: hic indices ridere. Wir fassen mit Dillenburger *ridetur* unpersönlich wie S. II, 8, 83. Vgl. z. B. Tac. Ann. I, 21 legato a centurionibus parebatur. S. I, 1, 7. I, 9, 35. Allerdings findet sich *ridere* aliquem, z. B. Catull. LIII, 1.

23. *Conventu*] Conventus ist hier die zum Abhalten des Kreistages vom Statthalter berufene Gerichtsversammlung sammt der Zuhörerschaft. Cic. II Verr. II, 20, 48 res ab omni conventu cognita cele-

riter domum nuntiatur. Ibid. 24, 58, 30, 74. — *laudat* — *laudatque*] Diese Anaphora (vgl. V. 24—25) schildert die Redefertigkeit des Helden sehr treffend, um so mehr als sie an gleiche Versbildungen erinnert, wie wir sie schon im griechischen Epos haben, wo nämlich in der Thesis des zweiten Fusses dasselbe Wort (also vor der caesura *πενθημιεφής*) anhebt, welches in der Thesis des vierten Fusses (also nach der caesura *ἐφθημιεφής*) wiederkehrt und bis in die Arsis des fünften Fusses hinübergeht, sowohl mit Spondeen oder Antibacchien als mit Anapästern. Vgl. Odys. IV, 149 κείνον γὰρ — τοιοῦδε πόδες, τοιαῖδε τε χεῖρες. Theokr. IX, 16 — ἔγω δὲ τοιοῦσ' ἐν ὀνείρω Φάλνορται — πολλὰς μὲν ὄϊς, πολλὰς δὲ χιμαίρας. Theokr. XV, 5. — Theokr. VII, 35. Odys. IX, 221. Iliad. VIII, 5. Anapästisch Iliad. XXII, 74 ἀλλ' ὅτε δὴ — πολὺν τε κάρη πολὺν τε γένειον. Iliad. XXIV, 516 οὐκείρων — πολὺν τε κάρη πολὺν τε γένειον. Vgl. Iliad. III, 40. II, 489. Odys. XI, 550. So mit *Antibacchien* od. *Spondeen* Hor. A. P. 269 vos exemplaria Graeca Nocturna — *versate* manu, *versate* diurna, S. II, 3, 322. A. P. 37. Epod. XVI, 21. Tibull. II, 1, 17 *di patrii, purgamus* agros, *purgamus* agrestes ganz wie Aen. II, 702 *di patrii, servate* domum, *servate* nepotem Verg. Ecl. X, 54. Aen. IV, 169. VII, 75. X, 85. X, 810. X, 329. Met. VIII, 109. XIV, 240. III, 523 u. a. Catull. LXVII, 1. Seren. Samon. de medic. XII, 188 *Allia* tum *septem* numero *septemque* lupinos Cretaceam dabis in testam. Mit *Anapästern* z. B. Horaz S. II, 7, 69, wie Tibull. II, 5, 105 *pace tua* — *pereant* arcus *pereantque* sagittae. Tibull. II, 6, 9. II, 1, 5. Met. IX, 513 und oft bei Ovid. Aen. XI, 869. Aehnlich ist auch Hor. S. I, 5, 13, was zu vergleichen mit Aen. XI, 696 *perque*; IX, 12. Georg. I, 48. S. I, 2, 11. A. P. 280. Epl. II, 1, 190. — Wieland, Oberon; *Ein Mann* zu Fuss, *ein Mann* zu Pferd

Solem Asiae Brutum appellat stellasque salubris
Appellat comites, excepto Rege; Canem illum,
Invisum agricolis sidus, venisse. Ruebat
Flumen ut hibernum fertur quo rara securis.
Tum Praenestinus salso multoque fluenti
Expressa arbusto regerit convitia, durus

scheint ihnen kaum des Angriffs werth. — *cohortem*] „der Stab“, das Gefolge des Statthalters erklärt V. 25 durch comites. Vgl. Cic. ad Q. Fr. I, 1, 4, 12 — quasi cohors praetoris. Tibull. I, 3, 1 ibitis Aegae sine me, Messalla, per undas, o utinam memores ipse *cohorsque* mei.

24. *Solem Asiae*] Dass der Mann diess wirklich gesagt habe, ist glaublich, wenn man z. B. daran denkt, wie Cicero in derselben Zeit von Brutus spricht, X Phil. 6, 12 ut, quocumque venisset Brutus, *lux* venisse quaedam et spes salutis videretur.

25. *Appellat*] Mit dieser Wiederholung des Verbum (V. 24) vgl. die lebendigen Schilderungen Od. III, 4, 58 flg. 1V, 2, 14—15. Pind. Ol. IX, 31 ἀντὶ ἀμφὶ Πύλον σταθεῖς ἤρειδες Ποσειδῶν ἤρειδέ τέ μιν Φοῦβος. Ol. XI, 28 ἐπεὶ πῆφνε Κρέατον ἀμύμονα, πῆφνε δ' Ἐυφύτον. Hor. S. II, 3, 215. — *Canem*] Vgl. Anm. I, 1, 101. Der Redner bleibt im Bilde und vergleicht seinen Gegner mit dem alles versengenden *Hundsstern* (Canis, wie Epl. I, 10, 16. Cic. N. D. II, 44, 114, *Canicula*, S. II, 5, 39. Od. I, 17, 17. III, 13, 9), hat aber nebenbei die Absicht demselben *damit* Eines zu versetzen, dass er ihn einen *Hund* schimpft. Ter. Eun. IV, 7, 33 *CH*. Diminuum ego caput tuum hodie, nisi abis. *GN*. Ain vero, canis?

26. *In agr. s.]* κακὸν τέρας ἀγροιώταις, Theokr. XXV, 168. Der *Hundsstern* heisst Iliad. XI, 62 οὔλιος ἄστηρ. Vgl. Iliad. XXII, 26. V, 78. — *Ruebat*] Vgl. V. 28 fluenti. Od. IV, 2, 5 monte decurrens velut amnis, imbres quem super notas alvere ripas fertur immensusque *ruit* profundo Pindarus ore S. II, 3, 57. Od. III, 4, 58. I, 19, 9.

27. *Flumen ut hib.]* Iliad. XI, 493 ὡς δ' ὅποτε πλήθων ποταμῶν πεδλοῦνδε κᾶτεισι χειμᾶρονος κατ' ὄρεσφιν, ὀπαζόμενος Διὸς ὀμβρῶν, πολλὰς δὲ δρῶς ἀζαλέας, πολλὰς δὲ τὲ πένθας ἐκφέρεται, πολλὸν δὲ τ' ἀφύσγετον εἰς ἅλα βάλλει. Vgl. Od. III, 29, 33 flg. — *q. rara securis*] δι' ἄσπετον ὕλην, Iliad. II, 455. Vgl. Theokr. XVII, 9 flg.

28. *Praenestinus*] Rupilius Rex. — *multoque fluenti*] Keine Anspielung auf Verg. Georg III, 28: atque hic undantem bello *magnumque fluentem* Nilum —. Vgl. S. I, 4, 11. I, 10, 50. Demosth. Cor. p. 243 § 136 τῷ Πύθωνι θρασυνομένῳ καὶ πολλῶ ἔροντι καθ' ὕμῶν. οὐκ εἴξα οὐδ' ὑπεχώρησα. Iliad. VII, 156. Arist. Ran. 1046. Soph. Ant. 129. Cic. Brut. XCI, 316 Molon dedit operam ut nimis redundantis nos et superfluentis iuvenili quadam dicendi impunitate et licentia reprimeret et quasi extra ripas diffluentis coerceret.

29. *Expr. arb. r. c.]* er versetzt ihm seinerseits „hagebüchene“, dem Weinbergegehege entnommene grobe Schimpfworte. Arbustum wie Cic. Cat. m. XV, 54, Hor. Od. III, 1, 10, Anpflanzungen von Pappeln oder Ulmen, woran der Weinstock, wie noch jetzt in Italien, sich hinanwindet, Epod. II, 10. Od. II, 15, 5. Herodian VIII, 4, 5 δένδρων στοίχοις ἴσοις ἀμπέλων τε πρὸς ἀλλήλας δέσει πανταχόθεν ἠορημένων ἐν ἑοσῆς σχήματι, στεφάνοις ἂν τις τὴν χώραν κεκοσμησθεῖν ἐτεκμηρήατο. — Mit *convitia regerere* vgl. S. I, 5, 11 ingerere conv. Höchst komisch fasst Janin *expressa arb. conv.* so: A ces flots d' une âcre invective, Rupilius riposte, et je vous réponds qu'il a dépassé, en ce moment, les plus furieuses grossièretés du vendangeur

30 Vindemiator et invictus, cui saepe viator
Cessisset magna compellans voce cucullum.
At Graecus, postquam est Italo perfusus aceto,
Persius exclamat: „per magnos, Brute, deos te

quand du haut de son arbre effronté,
il rend insulte pour insulte au pas-
sant, qui lui fait: Coucou! cou-
cou!

29—30. *durus vind.*] so der rich-
tige grobe (V. 6) Winzer. Vgl.
Ann. I, 1, 101.

30. *Vindemiator*] Vgl. II, 8, 1
Nasidjenus. — *invictus*] der sich
nicht werfen lässt, das letzte Wort
behalten muss. *Calp.* VII, 13 von
einem Sänger: scilicet invictus
Stimicon.

31. *Cessisset*] ganz eigentlich.
Der Wanderer macht sich ganz still
aus dem Staube, um nicht weitere
lose Reden aus dem Munde des be-
leidigten Winzers hören zu müssen.
Od. I, 35, 26 meretrix retro periura
cedit. Es klingt, als hätte Gellert
dieser Vers vorgeschwebt in der
Fabel „der Hund“: — Phylax, dem
Lips Tullian, der doch gut zu steh-
len wusste, selber zweimal weichen
musste. — *cucullum*] der draussen
vorbeigehend ihn mit lauter Stimme
„Kukuk“ (Gauch) geschimpft hatte.
Unsere Landleute sagen: wenn der
Kukuk den ersten Heuhaufen sieht,
so hört er auf zu rufen (Mitte
Juni). Die römischen Landleute
hatten den Spruch: wenn der Ku-
kuk ruft, darf keine Hippe mehr
im Weingarten zu sehen sein (der
Wein muss bei Zeiten im Frühjahr
beschnitten sein; vgl. Verg. Georg.
II, 406); sieht der Kukuk noch eine
Hippe, einen schneitelnden Winzer,
so ist dies eine Schande. Es ist
also ein Volkswitz, dem Winzer im
Vorbeigehn „Kukuk“ zuzurufen =
„schäme dich, schäme dich, fauler
Gesell.“ *Plin.* H. N. XVIII, 66,
249 inde nata exprobratio foeda
putantium vitis per imitationem can-
tus alitis temporariae quam cucu-
lum vocant. (Wir schreiben bei Hor.
mit Holder cucullum. Vgl. *Epl.* I,
13, 15 pilleolo). *Anson.* Mos. 165
— inde viator riparum subiecta te-

rens, hinc — navita labens pro-
bra canunt seris cultoribus. Vgl.
auch *Arist.* Av. 505 *χρόθ' ὁ κόκ-
κός εἶποι κόκκω, τὸτ' ἂν οἱ Φοί-
νικῆς ἅπαντες τοὺς πυρούς —
ἐθέριζον.* *Ibid.* 507 *τοῦτ' ἄρ' ἐκείν'*
*ἦν τοῦπος ἀληθῶς κόκκω ψαλοῖ
πεδίονδε.* Als Schimpfwort ha-
ben wir cucullus z. B. bei *Plaut.*
Pseud. I, 1, 96, ganz = dem deut-
schen *Gauch* = althochdeutsch *gauh*,
d. h. *Kukuk*. Ueber die Quantität des
Wortess. *Crain.* Composition der *Plau-*
tin. Cantica, Berl. 1865 p. 23. *Com-*
pellare (vgl. S. II, 3, 297) non
raro contemptus, convicti et repre-
hensionis significationem habet,
sagt *Duker* zu *Liv.* XXII 12: pro
cunctatore segnem pro cauto timi-
dum *compellabat*. *Nep.* *Timol.* I, 5
mater neque domum ad se filium
admisit neque asperit quin eum
fratricidam impiumque detestans
compellaret.

32. *Italo*] *Rupilius Rex* war ja
aus Praeneste. Zu beachten ist
die heitere Wirkung der Gegen-
sätze. *Graecus* (zugleich wegen der
gesuchten attischen Eleganz des Re-
denden) und *Italus* im Anfange der
beiden Halbverse. — *perfusus*] *διέμενος ὄξει*, *Arist.* *Plut.* 720. —
aceto] *acrimonia* (II, 3, 116—117),
acerbitate „obprobriorum rustico-
rum“ (*Epl.* II, 1, 146). Hatte *Ho-*
raz vorher den Schmäher einer
vindemiator genannt, so kommt er
wie von selbst auf das Gewächs
des rohen videmiator — acetum.

34. *qui reges cons. l.*] *Da es ja*
so deine Art ist Könige aus dem
Wege zu schaffen. Mit rhetorischer
Uebertreibung (wie *soliti* I, 5, 29)
in Hinblick auf die Ermordung des
Jul. Caesar, dem ja *M. Antonius*
öffentlich das Diadem aufsetzen
wollte. *Cic.* II *Phil.* 34, 85. Dass
hier auch eine Anspielung auf *Ju-*
nius Brutus, der den *Tarquinius*
stürzte, enthalten sei (*Krüger*)

Oro, qui reges consueris tollere, cur non
Hunc Regem iugulas? Operum hoc, mihi crede, tuorum est.“ 35

stellt Düntzer mit Recht in Abrede.
Der Plural reges verallgemeinert
die eine Thatsache bald lobend bald
tadelnd. *Aesch.* *Choeph.* 53 *δεσπο-*
τῶν θανάτοις vom einen *Agamem-*
non. *Hor.* *Od.* IV, 12, 8 regum
est ultra libidines, des einen *Tereus*.
Nep. *Pelop.* V, 2 tyranni, zunächst
der eine *Alexander*. *Cic.* pro *Sest.*
XXXVI, 78 magistratus de templo
deicias? von dem einen *Fabricius*.
Vgl. *Halm* zu *Cic.* pro *Sest.* XV,
35. *Sibelis* zu *Ovid.* *Met.* XIII,
320. *Draeger.* *Synt.* p. 8.

35. *Regem*] hier diesen *P. Ru-*
pilius Rex. Mit dem überraschen-
den Wortspiele schliesst die Er-
zählung und — der Sprecher hatte
jedenfalls die Lacher auf seiner
Seite, *ultus revera est Regis pus*
atque venenum. — *operum hoc*] *τοῦτό γέ τοι σον τοῦργον ἀληθῶς*
(*Aristoph.* *Eqq.* 787), *τοῦτο μὲν*

σὸν ἤδη ζῆργον — τῶν σῶν τοῦτ'
ζῆργον ἐστὶ (*Lucian.* *Fugit.* 26. *Her.*
V, 1. *Aristoph.* *Nub.* 1345. 1397.
Ran. 590. *Xen.* *Cyrop.* I, 1, 3),
das gehört so recht in das Bereich
deiner Thaten. *Liv.* XXXV, 34 sui
maxime operis esse credens nullam
gentem *Graeciae* funditus everti —
Cic. de *Or.* I, 14, 61 haec sunt
scientiae eorum, qui haec profitentur
Hor. *Od.* III, 13, 13 fies nobilium
tu quoque fontium. *Plat.* *Rep.* VII,
p. 525 A οὕτω τῶν ἀγωγῶν ἂν εἴη
καὶ μεταστρεπτικῶν ἐπὶ τὴν τοῦ
ὄντος θέαν ἢ περὶ τὸ ἐν μάθησις.
Phaed. p. 68, D. *Soph.* *El.* 199.
Aristoph. *Eqq.* 447 τὸν πάππον εἰναί
φημι τῶν δορυφόρων. *Kühnast*
Liv. *Synt.* p. 71. Mit opus vgl.
Aschenbach noch *Met.* I, 445.
Liv. I, 4. Siehe auch *Hor.* *Od.* I,
7, 5.

VIII.

Olim truncus eram ficulnus, inutile lignum,

Inhalt. Diesen Monolog lese man
zugleich mit der fünften Epode. In bei-
den Gedichten wird der Zauberspek
kostbar beschrieben, den die Erzhexe
Canidia, eine frühere Geliebte des
Horaz, vollführt, um nach Art der
Medea Zaubermittel zu bereiten,
durch welche sie die Herzen der
Männer gewinnen und ihre Seelen
verrücken will (V. 19. *Epod.* V,
73 flg.). Sprecher ist hier der länd-
liche Gott *Priapus*, dessen aus
schlechtem Feigenholze gezimmerte
(V. 1) Statue auf den *Aesquilien*
steht, wo alte Todtenäcker (V. 8 flg.)
jüngst in lustige Parkanlagen ver-
wandelt worden sind. Ihr Hüter ist
Priapus (hortorum tutela *Priapus*,
Ovid. *Fast.* I, 415), ein roher plum-
per Geselle (wie *Theokr.* I, 81 flg.
so hier V. 37 flg. und V. 5 flg.).
Er klagt uns in diesem Monologe

seine Liebe *Noth*, die er namentlich
mit dem Weibsvolke habe, welches
bei nächtlicher Weile in seinem
Reviere Todtenknochen und Gift-
kräuter (V. 22) suche; obenan *Ca-*
nidia mit ihrer Gesellin *Sagana*
(V. 24). Im Mondenscheine kamen
einst diese zweibeide, scheusslich
zum Ansehn (V. 26), Lieder heulend
(V. 25), trieben allerlei magischen
Unfug, mit den Zähnen ein schwar-
zes Schaf zerreisend u. s. w. (V. 27),
und veranstalteten eine schauerliche
Todtenbeschwörung (V. 29). Ja, die
Geister kommen auch gehorsamlich
und stehen Rede (V. 40). Darüber
ist zuletzt *Priapus* trotz seiner star-
ken Natur dermassen entsetzt und
zusammengefahren, dass ihm vor
Schreck was Menschliches begeg-
net; denn so laut als wie eine zer-
pochte Fischblase knallt, so laut

Cum faber, incertus scamnum faceretne Priapum,
Maluit esse deum. Deus inde ego, furum aviumque

pepedit diffissa nate —. Ob dieses Knalles in der stillen Nacht erschrecken aber ihrerseits die Hexen so fürchterlich, dass sie das Hasenpanier ergreifen und auf der hastigen Flucht sogar Perücke, falsche Zähne u. s. w. verlieren (V. 48 — Schl.). So rächt sich Horaz mit dieser boshafte Fiction an der Canidia, mit welcher er jedenfalls früher Liebesverhältnisse gehabt, nachmals sich entzweit hatte, mit der er sich jedoch nach der gewöhnlichen Annahme zuletzt wieder versöhnte, wenn nämlich die Abbitte Od. I, 16 auf Epod. 5 geht und Canidia bei Abfassung von Od. I, 16 noch lebte. Der Hass, den Horaz auf dieses Mädchen geworfen hatte, bei der ein Nebenbuhler mochte Gnade gefunden haben, zeigt sich schon in der Umgestaltung des Namens. Denn nach Acr. u. Porph. zu S. I, 8, 24. Acr. schol. Cruq. zu II, 1, 48 hiess sie eigentlich *Gratidia*, womit die Ueberschrift *palinodia Gratidiae* in Codd. von Od. I, 16 übereinstimmt, was Horaz in *Canidia* (Grankopf) umwandelte. Vgl. Sagana I, 8, 25 und Buttman, Mythol. I, p. 332. Szelinsky p. 27. Zu einer unguentaria aus Neapel machten sie die Schol. fälschlich wegen Epod. V, 59 und V, 43. Mit welchem Behagen aber Horaz sein Mütchen an ihr kühlt, lehrt in Epode 17 das Zwiegespräch zwischen Horaz und Canidia, lehren namentlich die Nebenbemerkungen, in denen sie S. II, 1, 48 und Epod. III, 8 als schlechte Giftmischerin vorkommt. Vgl. Anm. I, 1, 102. Ja wie die Sammlung der Epoden mit der scherzhaften *Palinodie* auf Canidia schliesst, so schliesst auch Buch 2 der Sermonen so dass im allerletzten Verse *Canidia* noch eine derbe Schlappe bekommt. In Epode 17 wird V. 58 unser Gedicht deutlich bezeichnet (*Aesquilini pontifex venefici et.*), ist also früher als jene Epode geschrieben. Ganz genau lässt sich die Zeit der Abfassung nicht ermitteln (Clodig, p. 34 nimmt z. B. mit A. das Jahr 40

v. Chr. an, jedoch ohne evidente Belege), wohl aber die *Veranlassung*, wenn wir S. II, 5, 39—40 richtig verstehen, wo mit der infans statua der in unserem Gedichte redende Priapus gemeint ist. In dem neu angelegten Parke auf den Aesquilien stand — wie wir annehmen — wirklich ein Priapus (V. 1), aus nassem Feigenholze gemacht. In der Hundstagshitze (S. II, 5, 39 seu *rubra Canicula* findet *infantis statuas*) platzte das nasse Holz und zwar gerade am Steisse des Gottes (*diffissa nate* — *ficus*, I, 8, 47). Wir wollen nicht behaupten, dass Horaz und seine Freunde gerade vorbeigingen, als das Holz mit lautem Knalle platzte, wohl aber konnte die lächerliche Oeffnung von denselben wahrgenommen werden: Halt! das ist der Canidia Schuld! Diese hat hier Zauberei getrieben, den Gott selber hat sie so erschreckt, dass die kläglichen Folgen vor unseren Augen stehen!

Ein besonderer Reiz dieser Dichtung liegt in der Beschreibung der Zauberscene, für welche Theokrit in der zweiten Idylle Vorbild war, ganz so wie für Verg. Eclog VIII, 64. Daran lehnt sich Ovid, Metam. VII, 724 und Lucian, Phars. VI, 430. Vgl. auch Lucian, dial. meret. 4, Lucian, Menipp. 9, Tibull. I, 2, 45 flg. Plin. H. N. XXVIII, 2, 19, wonach auch Catull eine ähnliche Zauberdichtung verfasste. Verloren gegangen ist ein *Mimus* des Sophocles mit ähnlichem Inhalte. Vgl. Fritzsche, Theokr. vol. I, p. 70 und 72 ed. mai. Iltgen p. 17 glaubt Aehnlichkeiten zwischen Lucilius' Satire und dieser zu finden. — Deutsche Uebers. in Septenaren von Besseldt bei Rosenheyn p. 225, von Weber in Jahn's Archiv f. Phil. 1843, Bd. 9.

1. *ficulus*] das Feigenholz ist als Nutzholz zu nichts recht brauchbar, da es zu weich und schwammig ist (Theokr. XXV, 258 *ὄπητες ἐγίνεον ἐννεάτοιο*). Daher Theokr. X, 45 *ὄνηνοι ἄνδρες* von faulen unnützen Arbeitern. Bei Catull.

Maxima formido: nam fures dextra coercet
Obscenoque ruber porrectus ab inguine palus,
Ast inportunas volucres in vertice harundo

XX, 2 ist die Statue des Priapus aus ordinärem Pappelholz. Nicht ohne Absicht braucht der Dichter gleich im Anfang des Monologes das Epitheton *ficulus*; vgl. unten Vers 47. [Holder setzt hinter *ficulus Semicolon* und zieht *inutile lignum* zum folgenden *scamnum faceretne Priapum*.] Dass übrigens Horaz hier Apoll. Rhod. I, 1117—1120 *travestire*, ist trotz der Aehnlichkeit der Worte nicht glaublich: *Ἔσκε δὲ τι σιβαρόν στύπος (truncus) ἀμπέλων ἐντροφον ἄλη, Πρόχην γεράνδρον. τὸ μὲν ἐκταμον ὄφρα πέλοιτο Δαίμονος οὐραίας ἱερὸν βρέτας. ἔξεσε δ' Ἄργος Εὐνόμου* —.

2. *incertus*] *dubitans*, so von Personen bei Cicero nur im Briefstile, ad Att. I, 9, 1 cum *incertus essem ubi esses* —. Vgl. I, 9, 40 *dubius*. — *faceretne*] Man erwartet *incertus scamnum Priapumne faceret*. Die von Horaz gebrauchte Ausdrucksweise erklärt sich, wenn man das Verbum doppelt gesetzt denkt, *incertus scamnum faceret, faceretne Priapum*, Vgl. *que* S. II, 3, 130, *ve* S. II, 3, 242 und unten Anm. zu V. 34—35. Mit *ne* im zweiten Gliede der Doppelfrage vgl. Cic. II, Phil. 16 *albus aterne esses*. Hor. S. I, 2, 76. II, 5, 54. II, 6, 75. Epl. I, 11, 3. I, 12, 17. I, 18, 100. A. P. 117. Mit *facere Priapum* vgl. z. B. Lucian, Somn. 8 *Πολύκευτος Ἦραν εἰργάσατο, ἰβιδ. 3 θεοῦς γλύφειν*.

3. *esse*] *scil. me*, nicht *truncum ficulum* oder *lignum*. Vgl. Epl. I, 8, 4 *vivere, scil. me*. S. I, 4, 39. Cic. de Or. III, 20, 74 *ea quae dicam, non de memet ipso, sed de oratore dicere putetis*. — Cic. div. in Caec. XVIII, 59. Tibull. I, 3, 27. Cic. pro Sulla XXIII, 65. — Hor. S. I, 5, 83. — *deum*] als *ξόανον*, Theokr. Epigr. IV, 2. Man darf aber nicht mit Bach eine Imitation dieser Stelle hier annehmen. — *Deus*] Komisch wirkt es hier, dass der neue Satz mit demselben

Worte anhebt, welches den vorigen Satz schliesst. So mit Nachdruck Od. III, 16, 15 *muneribus, munera*. Met. VII, 810—811. Met. XI, 325—326. Met. XII, 508—509. Met. II, 613—614. Bion I, 50—51 ed. Ziegler. Ausserdem s. II, 4, 9. Die Schalkhaftigkeit des Dichters liegt in der Angabe der Seelenruhe des Meister Tischlers, mit welcher dieser über Existenz eines Gottes oder einer Bank entscheidet. Lucian, vit. auct. 11 *οἱ παριόντες ἐς νεῶν οὐ τὸν ἐξ Ἰνδῶν ἐλέφαντον οἴονται ὄραν κτλ.* Schon Lactant. instit. div. II, 4 sagt von unserer Stelle: *Flaccus derisit hominum vanitatem*. Vgl. Kirchhoff, die Stellung des Hor. zur Philosophie, Hildesh. 1873, p. 7. — *inde*] nicht *hac de causa* (S. I, 1, 117), sondern *ex illo tempore*, wie Cic. Tusc. I, 3, 5. — *furum aviumque*] Keine absichtliche Anspielung auf Verg. Georg. IV, 109 *invitent croceis halantes floribus horti et custos furum atque avium cum falce* (vgl. V. 4 *dextra coercet*) *saligna Hellespontiaci servet tutela Priapus*. Ovid, Met. XIV, 640 *quique deus fures vel falce vel inguine terret*. Vgl. Anm. I, 1, 114.

4. *formido*] *δειμα*, Soph. Phil. 927. Electr. 410. Vgl. I, 4, 67. II, 2, 107. II, 3, 218. — *dextra*] durch die Hippe, welche Priapus in der rechten Hand hält (Vergil zu V. 3). Tibull. I, 4, 8 *armatus curva falce*, von demselben Gotte.

5. *Obscenoque*] So auch cod. Sen. Lips. *vetustissimus* cum Sallustio Cortii. Vgl. Anm. I, 2, 26. — *porrectus*] Vgl. Anm. S. II, 8, 43.

6. *inportunas*] *λάβρους* (Pind. Ol. II, 156) *μάργους* (Aesch. Eum. 67), ungestüm und zudringlich. Verg. Georg. I, 470 *inportunaeque volucres signa dabant*. Hor. Od. IV, 13, 9. S. II, 5, 96. — *harundo*] nicht Leimruthe (Wuestem.), sondern Rohrbündel, das durch sein Rauschen die Vögel verjagt. Die Schreibart *harundo* = Vulg. *arundo*

Terret fixa vetatque novis considerare in hortis.

Huc prius angustis eiecta cadavera cellis

Conservōs vili portanda locabat in arca;

10 Hoc miserae plebi stabat commune sepulchrum,

Pantolabo scurrae Nomentanoque nepoti.

Mille pedes in fronte, trecentos cippus in agrum

ist überall bei Horaz (hier, S. II, 3, 248 und II, 4, 42 handschriftlich auch im cod. vetust. Sen. Lips.) gesichert. Vgl. Plaut. Bacch. I, 1, 17 = 51. Plaut. Stich. II, 1, 17 = 289. Fleckeisen, Plaut. praef. I, p. X. Falsche Etymologie bei Corssen I, p. 531.

7. *hortis*] wie S. I, 9, 18 von grossartigen Parkanlagen. Mäenas hatte jenen Platz, der früher Totenacker für armes Volk gewesen war, in Anlagen verwandelt, nachmals mit seinem Palaste geziert. Od. III, 29, 10.

8. *cadavera*] scil. servorum oder conservorum, V. 9. Ein mitleidiger Sklave liess für sein Bissen saner gespartes Geld die Leiche seines Kameraden, um die sich Niemand kümmerte, hierher schaffen.

9. *arca*] in ärmlichem Holzkasten (*κιβωτιῶ* Lucian. Timon 3), während der Reiche auf der lectica im Prunke bestattet wurde.

10. *stabat*] war vorhanden (Od. I, 16, 19), stand zu Diensten für — (S. I, 2, 122. Gell. XV, 12, 2). — *sepulchrum*] ist gesicherte Schreibart für vulg. sepulcrum, wie auch im codex Sen. Lips. vetustiss. (V. 5). S. I, 8, 36. II, 3, 84. II, 3, 196. II, 5, 104. Od. II, 1, 30. II, 18, 18. II, 20, 23. III, 11, 51. Epod. V, 17. IX, 26. XVII, 47. Aen. IV, 29 u. a. Vgl. Cic. Or. XLVIII, 160. Gell. II, 3, 3. Charis. p. 73, 17 ed. Keil.

11. *Pantolabo*] Nach Acr. und Porph. hiess dieser Hungerleider eigentlich Mallius Verna; als heruntergekommener „Schluckert“ wurde er vom Volke *παντολάβος* benannt (Vgl. S. I, 10, 78 Pantilius und S. I, 1, 101). Dass er zur Zeit des Horaz noch lebte lehrt S. II, 1, 22, wo unser ganzer Vers wiederkehrt. Van Heusde, stud. crit. in Lucil. p. 231 und Becker, Rh.

Mus. V (1847) p. 373. [halten Pantolabus für eine dem Lucilius entnommene Person. Dagegen s. Hauthal zu Acr. p. 190. Teuffel, Realenc. V, p. 1132 und zu Hor. S. II, 1, 22 p. 20. Gerlach, frgm. Lucil. p. 103 giebt sogar den ganzen Vers als einen von Lucilius verfassten, obschon er sich am wenigsten auf das auctar. comm. vet. bei Cruq. p. 691 ed. 1597 berufen durfte. Teuffel, Rh. Mus. 1846 p. 98 hält Pantolabus und Hermogenes den jüngeren (I, 3, 129) für identisch. — *Nomentanoque nepoti*] und dem Schlemmer (I, 4, 49), dem Nomentaner. Diesem, über welchen zu I, 1, 102 gesprochen ist (vgl. Hübner, quaest. onomat. in ephem. epigr. Rom. 1874 p. 42) und der — vermuthen wir — damals noch wohlhabend war prophezeit der Dichter noch ein klägliches Ende. Nur so verstanden erhält der Witz erst seinen Stachel, wie S. II, 1, 21 *laedere* . . Nomenta. num nepotem lehrt.

12 *Mille cet.*] Die Todten konnten hier ruhig schlafen; Niemand nahm ihre Grabstätte als Land in Anspruch; *eine Spitzsäule* (cippus) *besagte mit ihrer Inschrift, dass Land 1000 Fuss in der Breite* (in fronte), *300 Fuss in der Tiefe* (in agrum) *den Todten eigen sein sollte* (dabat) *und zwar dergestalt, dass der Platz mit dem Denkmale nicht dürfe von den Erben beansprucht werden* (ne monumentum sequeretur heredes). Das Launige der Darstellung liegt darin, dass nach Vers 8—9 die dort Bestatteten keine Erben, überhaupt Niemand hatten, der sich um sie kümmerte. Der Dichter hat seinen Ausdruck aber ganz der Wirklichkeit angepasst. Denn die übliche Formel solcher Inschriften war: H. M. S. S. H. N. S. hoc monumentum sive sepulchrum he-

Hic dabat, heredes monumentum ne sequeretur.

Nunc licet Aesquiliis habitare salubribus atque

redem non sequitur, H. M. A. H. N. P., hoc monumentum ad heredem non pertinet, oder positiv, hoc monumentum heredem sequitur. Vgl. Orelli, inscript. Latt. sel. II, p. 284 Nr. 4597.

13. *ne sequeretur*] Wörter, welche einen ionicus a minori bilden, werden bei den Griechen seit Homer häufig am Schlusse des Hexameter gesetzt, z. B. Iliad. I, 1 *Ἀχιλλῆος*, Iliad. II, 862 *θεοειδῆς*, Iliad. I, 3 *προΐαφεν*. I, 592. I, 601. I, 449. I, 458. I, 447. I, 441, sogar II, 378 *ἦρχον χυλευπῶνον*. Dieses that auch Ennius und ältere römische Dichter, Enn. Ann. 56 p. 11, ed. Vahlen — *aerumnas tetulisti* u. s. w. (s. Corssen II, p. 969.) Für das römische Ohr entsteht aber dadurch eine gewisse Härte, sobald ein mehrsilbiges Wort vorhergeht, was so den Ton auf die letzte Silbe bekommt, wie in folgenden sechs Versen des Horaz, in denen vielleicht eine grellere Hervorhebung des vorletzten Wortes beabsichtigt ist: I, 10, 70 — in *versu* faciendo und I, 2, 119. II, 1, 27. II, 2, 95, II, 3, 166. II, 7, 75. Vergil hat eigentlich nur zwei derartige Verse mit lateinischen Wörtern: Aen. IV, 215 — *semiviro comitatu* und X 505 — *multo gemitu lacrimisque* (denn Aen. IX, 477 unterliegt anderer Beurtheilung; siehe unten). Bloss das griechische Wort, insonderheit das Nomen proprium, behielt sein von den griechischen Epikern überkommenes Vorrecht (z. B. *Ἀριάδνης*, Arat. Phaen. 72 — *Ἀχιλλῆος* Iliad. I, 1) und zwar dergestalt, dass man mit Vorliebe unmittelbar davor ein griechisches Epitheton setzte und diesem nach Vorgange Homers u. s. w. den Hiatus gestattete. So Verg. Ecl. II, 24 *Amphion Dircaeus* in Actaeo Aracyntho, was buchstäblich griechisch ist: *Ἀμφίων Διρκαῖος ἐν Ἀκταίῳ Ἀρακύνθῳ*. Vgl. Ecl. X, 12. Darin gefällt sich namentlich Ovid (vgl. Fritzsche, Theocr. pharmac. p. XIX); Heroid. IV, 99 ar-

sit et Atrides in Maenalia Atalanta, *αἰθέτο δ' Ἀτρεΐδης ἐν Μαυναλία Ἀταλάντῃ* (Anth. Pal. VII, 413, 7). Met. II, 244. V, 312. Fast. II, 43. Met. V, 409. VIII, 310. Heroid. IX, 87 (Met. XI 756. XIII, 257. XIII, 258). Die Wörter *hyacinthus* und *hymenaeus* haben sich hier so eingebürgert, dass davor sowohl Hiatus als Dehnung, der Kürze selbstverständlich ist, z. B. Catull. LXII, 4 iam dicetur *hymenaeus*; Ibid. LXII, 20. Vgl. Verg. Aen. VII, 398. X, 720. — Ecl. VI, 53. Georg. IV, 137. Aen. XI, 69. — Georg. III, 60. Aen. I, 651. III, 328. IV, 99. IV, 316. VI, 623. VII, 344. VII, 358. VII, 555. XI, 217. XI, 355. XII, 805. Ecl. III, 63. Georg. IV, 183. Hiernach wagt Verg. Aen. IX, 477 — *femineo ululatu*, zur Vergegenwärtigung des schauerlichen Geheules; was wieder Ovid nachmacht: Met. XI, 17 *Bacchei ululatus*. So rechtfertigt sich nun auch bei Horaz der viersilbige Ausgang von griechischen Eigennamen und griechischen Wörtern, A. P. 146 ab *interitu Meleagri*, Epl. II, 1, 58. — *Epicharmi* (vgl. unten); S. I, 2, 98 — *parasitae*; A. P. 355 *citharoedus*, S. I, 8, 48 *caliendrum*; dann die Eigennamen S. II, 7, 96. II, 8, 21. II, 8, 33. Einer anderen Beurtheilung unterliegt unser Vers — *ne sequeretur*, sammt allen denen, wo ein einsylbiges Wort vorhergeht, weil so der Missklang der Betonung (wie in *versu* faciendo) gar nicht statt findet (vgl. Lehrs p. CXLIII) und beide Wörter mehr oder weniger ein Ganzes bilden. Die derartigen Stellen sind I, 1, 104 und I, 2, 12. I, 4, 4. I, 4, 27. II, 3, 207. II, 3, 221. II, 5, 46. Epl. II, 1, 263. A. P. 81. (Epl. I, 1, 62 und II, 1, 115. I, 14, 8). Zu einem Ganzen vereinigen sich aber schliesslich auch und ohne alle Härte sind diejenigen Verse, wo eine Elision des vorletzten Wortes im Spiele ist, nämlich S. I, 2, 57. I, 3, 52. I, 6, 36. I, 8, 3. I, 10, 46. II, 3, 125. Epl. I, 1, 27 und,

15 Aggere in aprico spatiani, quo modo tristes
Albis informem spectabant ossibus agrum;

wenn man will, Epl. II, 1, 58 (siehe oben).

14. *Aesquiliis*] = Vulg. Esquilii. Hier und S. II, 6, 33 (*Aesquilias*) auch im cod. Sen. Lips. beglaubigte Lesart, wie auch Epod. V, 100 die besten Handschriften *Aesquilinae* und Epod. XVII, 58 *Aesquilini* haben. Vgl. Keller, Oesterr. Gymn. 1862 p. 329. Die Höhen hatten ihren Namen von den dort vorhandenen Speiseichenholz (vgl. *Querquetulanus* — *Fagatal* — *Viminalis*), *aes-culetum* (Hor. Od. I, 22, 14; vgl. *aesculus* Od. III, 10, 17, Serv. zu Verg. Georg. II, 291). Unhaltbar ist die Etymologie von Mommsen, röm. Gesch. I, p. 52, *exquiliae* = Aussenbau.

15. *Aggere*] auf dem „Wall“, auf den Lustgängen an den Aesquilien, Aen. V, 273 *viae deprensus* in *aggere* *serpens*. Düntzer u. A. verstehen darunter gegen den Zusammenhang den *aggrer* Servii Tullii. — *quo*] statt des erwarteten in *quo*, wie auch Cicero vor Relativen die Präposition nicht wiederholt, sogar beim Wechsel der Sprechenden Personen; de Rep. I, 36, 59. S. *Imitator ergo Aratum*, qui de magnis rebus dicere exordiens a Iove incipiendum putat. *C. Quo Iove?* Cic. de Legg. III, 15, 33 *ego in ista sum sententia*, qua te semper fuisse scio. Cic. pro Lig. I, 2 *confiteatur se in ea parte fuisse, qua tu, qua pater tuus*. Cic. II, Phil. XV, 37 *me tanta in maestitia fuisse, quanta ceteri optimi cives fuissent*. — pro Rose. Am. XLIV, 127. — ad Att. X, 8. Haase zu Reisig's Vorl. p. 737 u. 575. Dillenb. nimmt *quo* = *ex quo*. Lehns wiederholt die unnötige Aenderung von Bentl. qua. — *tristes* — *spectabant*] S. II, 6, 32 heissen die *Aesquiliae atrae*. *Tristes* = trübselig, schauten die Höhen noch kürzlich auf den durch Todtenknochen entstellten Platz. Vgl. I, 5, 103. Anm. I, 5, 81. Das Subiect zu *spectabant* ist *Aesquiliae* (Lehrs), nicht *spatiantes* (Dün-

tzer) oder *consanguinei et amici sepulporum* (Wuestem.), wogegen V. 8 fig.

16. *Albis cet.*] Abgesehen von der Wirkung der Spondeen, welche der Vers mit Ausnahme des fünften Fusses hat (vgl. Anm. I, 3, 54), wird das Grausige des Platzes zum bleibenden Eindrucke durch die knappe fassliche Form des Verses mit seinen fünf Wörtern (vgl. I, 3, 37), welche hier so gestellt sind, dass das *mittelste* Wort das Verbum ist, vor ihm aber die zwei Adjective, nach ihm die zwei Substantive stehen, von denen das erste mit dem ganz vorn gesetzten Adjectivum, das zweite, den ganzen Vers schliessend, mit dem zweiten Adjectivum in Verbindung steht, welches selbst wieder das erste Hemistichium schliesst, wie Mosch. IV, 100 *καρτερόν οἰνοφόροιο ΠΟΝΕΤΜΕΝΟΣ ἔρκος ἀλώης*. Vgl. S. I, 2, 9. I, 6, 67. II, 5, 98. I, 2, 70. II, 4, 30. mit Hinzunahme von que S. II, 2, 136. II, 6, 104; von cum S. I, 4, 89; von nec Epod. XVI, 7. XVI, 55. XVI, 33; von ut Od. I, 7, 14. Epod. XIII, 11; von quod S. II, 8, 38 (tamen ähnlich Od. IV, 7, 13). Verg. Georg. I, 117. Catull. LXIV, 39. 59. Insonderheit gefällt sich Ovid in solchen Versen: Met. I, 100 *mollia securae* *PERAGEBANT olia gentes*. Met. I, 147. VI, 423. VI, 576. VI, 615. VI, 251. VI, 256. VI, 315 u. s. w. Pers. I, 99. Vgl. auch Hor. S. II, 6, 50. Mit anderer Stellung der Adjectiva, so dass der Vers durch Substantivum und dazu gehöriges Adj. begrenzt ist, Verg. Ecl. III, 39 *diffusos hederia VESTIT palente corymbos*. Aen. VIII, 654. Cic. Fin. V, 18, 49 *post partis avido SATIATUS pectore musis*. Theokr. VII, 147. Von Späteren z. B. Seren. Sammon. de med. XI, 151; auffallend oft Claudian, rapt. Pros. II, 239. I, 29. I, 110 u. a. Musaeus 58. Theokr. I, 31. Odys. XXII, 396. Vgl. Epod. II, 43. *sacrum vetustis EXTRUAT lignis*

Cum mihi non tantum furesque feraeque suetae
Hunc vexare locum curae sunt atque labori,
Quantum carminibus quae versant atque venenis
Humanos animos. Has nullo perdere possum
Nec prohibere modo, simul ac vaga Luna decorum
Protulit os, quin ossa legant herbasque nocentis.

20

foam. In ähnlicher Weise nimmt unter den fünf Wörtern das Verbum den *ersten* Platz ein, S. II, 6, 62. Epl. I, 15, 46 wie Nicand. Ther. 648 *λάξο δ' ἐκνήμοιο κόμην βείθουσαν ὀφείης*. Met. X, 272 *CONCIDERANT ietae nivea cervice iuvencae*. S. II, 8, 78. Hor. A. P. 229. Sehr häufig so Ovid, Met. IV, 138. III, 439. VIII, 826. 665. 781. (226). IX, 391. X, 712. XI, 733. 436. X, 151. XII, 79. IV, 647. X, 53. X, 510. XII, 319 — XI, 506. — VIII, 18. X, 598. — VII, 334 u. a. Seren. Sammon. de med. IX, 125. Claudian. nupt. Hon. et Mar. 198. An der *zweiten* Stelle finden wir das Verbum Epod. XVI, 9 *impia PERDEMUS devoti sanguinis aetas*, wie Odys. IV, 406. *πικρόν ΑΠΟΠΝΕΙΟΤΣΑΙ ἄλος πολυβενθέος ὀδμήν*. Theokr. XVI, 72. XVI, 62. Vgl. S. II, 3, 154. Epl. I, 7, 65. S. II, 7, 74. Auch so sehr oft bei Ovid, Met. VIII, 534. XIV, 791. XV, 349. XIII, 24. VII, 579. XII, 287. XII, 488. XI, 620 u. a. Catull. LXIV, 7. od. Claudian Pros. III, 139. An der *vierten* Stelle ist das Verbum S. I, 3, 37. wo wir Beispiele gegeben haben. Claudian Pros. II, 96 u. a. Apoll. Rhod. III, 96 *ἀντοῖσιν τόξοισιν δυσηχέας ΑΞΑΙ ὀιστούς*. Als *fünftes* Wort am Schlusse steht das Verbum in naiven Versen wie Met. X, 35 *humani generis longissima regna TENETIS*. So mit que Hor. Epl. II, 1, 11. *notaque fatali portenta labore SUBEGIT*. Vgl. Od. I, 7, 29. S. II, 8, 10—11 *acer nam* — *pertersit*. Apoll. Rhod. II, 1029 *ἰθελας πολέεσαι δινας λαοῖσιν ΔΙΚΑΖΕΙ*. Theokr. XXV, 156. Met. IX, 558. VIII, 556. IV, 345 u. a. Auffallend oft finden sich derartige Verse in Verg. Culex und Ciris: Cul. 35. 40. 43. 47. 50.

bis 53. 100. 102. 61. 88. 93. 97. 105. u. s. w. Cir. 31. 34. 59. 61. 76. 88. 100. 115. 122. 125 bis 128. 210 bis 211 u. s. w.

17. *ferae*] Epod. V, 99 post *insepulta membra differant lupi et Aesquilinae alites*. — *suetae*] dreisilbig, wie Lucr. I, 56 *suemus*; Epod. XIII, 2 *siluae*; Tibull. I, 7, 40 *dissoluenda*.

19. *carminibus*] *ἐπωδαῖς* (Plat. Charmid. p. 155. E.) oder *ἐπαιδαῖς* (Odys. XIX, 457) recht eigentlich von Zauberformeln oder Zauberliedern. Vgl. Epod. V, 72. Epod. XVII, 4. XVII, 28. Verg. Ecl. VIII, 69—70. Tibull. I, 8, 17. Theokr. II, 91 *ibique*. Fr. — *versant*] sie „berücken“ oder machen durch Liebeswahn „die Köpfe verrückt.“ Vgl. Epl. II, 2, 90. und S. II, 3, 249. — *atque*] setzt Horaz mit Vorliebe in den fünften Fuss des Hexameters wie Homer ἦδέ. Iliad. II, 121 *πολεμίζειν ἦδέ μάχεσθαι*. Iliad. II, 79. I, 334 u. a. Hor. S. I, 8, 18. 38. I, 1, 85. I, 2, 7. II, 2, 51 u. a.

21. *vaga*] Aen. I, 742 *hic canit errantem lunam*. — *Luna*] *Mondschein* ist das erste Erforderniss zu einem gründlichen Zauberprocesse; noch heutzutage zu sympathetischen Kuren. Vgl. Epod. V, 51. Die Zauberin bei Theokr. II, 10 sagt: *ἀλλά, Σελάνα, φάινε καλόν, τιν γὰρ ποταείσομαι, ἄσχε δαίμων*. Ovid, Met. VII, 180 fig. Seneca Med. 75. Apulei. Apol. p. 295. Elmenhorst = 515. Hildebr.

21—22. *decorum pr. os*] Theokr. XVIII, 26 *ἀντέλλοισα καλόν διέφανε πρόσωπον Ἄως*, wo aber wegen der vorliegenden Stelle des Horaz nicht anzunehmen ist, dass der *Mond* statt der Eos erwähnt gewesen sei, wie Einige wollten. Auch aus Musaeus darf man das nicht folgern, welcher V. 58 sagt: *οἶα*

Vidi egomet nigra succinctam vadere palla
 Canidiam pedibus nudis passoque capillo,
 25 Cum Sagana maiore ululantem. Pallor utrasque

τε λευκοπόροσ ἐπαντέλλουσα Σε-
 λήνη. — Sagt doch z. B. auch
 Pindar Ol. XI, 74 εὐώπιδος Σελά-
 νος ἱερᾶν φῶς.

22. *ossa*] natürlich Todten-
 knochen, mit denen die alten Wei-
 ßer jetzt noch Warzen, Ueberbeine
 u. s. w. vertreiben. Vgl. Epod. V,
 23. — *legant*] Vgl. II, 4, 23 Anm.
 — *herbasque*] Epod. V, 17 fig.
 Canidia . . iubet *sepulchris* (vgl. unten
 V. 36) caprificos erutas, iubet cu-
 pressos funebris, herbasque, quas
 Iolcos atque Hiberia mittit vene-
 norum ferax, flammis aduri Col-
 chicis. Ibid. V, 67 atqui nec herba
 nec latens in asperis radix fefel-
 lit me locis. Medea bei Ovid, Met.
 VII, 196 — pollutibus herbis, wört-
 lich wie Tibull. I, 8, 17.

23. *Vidi egomet*] mit leib-
 haftigen Augen sah ich. — Cic.
 II agr. 34, 92 quod *egomet vidi*,
 commemorabo. Das Komische
 des Ausdruckes wird, wie schon
 die Schol. fühlten, recht deut-
 lich, wenn man an die Worte des
 Aeneas in der schauerlichen Erz-
 ählung von dem Menschenfresser
 Polyphem denkt, Aen. III, 623, (die
 freilich später geschrieben wurden):
vidi egomet duo de numero cum cor-
 pora nostro frangeret, wo dieselbe
 Elision des langen i vor dem kur-
 zen Vokal ist, wie Hor. Od. III, 5,
 21 und Tibull. I, 2, 89 *vidi ego*
 (der so nur noch II, 1, 41 *illi etiam*
 elidirt) und typisch bei Ovid im
 Anfange des Hexameters: Met XII,
 327. Amor. I, 2, 11. II, 2, 47.
 II, 12, 25. III, 4, 13. III, 11,
 13. Art. am. III, 487. Remed. am.
 101. Ebenfalls im Anfange des
 Verses steht bei Hor. S. II, 5, 23
dixi equidem. Aehnlich ist S. I,
 1, 59 im zweiten Fusse *tantuli*
 eget, Infinitiv im fünften Fusse
 S. I, 9, 76 *antestari* — *ego*.
 Vor kurzem *i* ist das lange *i* eli-
 dirt S. II, 2, 63 (quali igitur —);
 vor kurzem *o* S. I, 6, 112. Dage-
 gen ist sehr häufig das lange *i* vor
 langen Silben elidirt, wie S. II,

3, 156 zweimal in demselben Verse.
 Vgl. Jul. Schultz, prosod. sat.
 p. 46. Fritzsche, Jahrb. 1862 p.
 197. Siehe auch S. II, 3, 16. I, 9,
 30. — *nigra*] ein schwarzer Man-
 tel schlägt die Lenden, sagt Schil-
 ler in den Kranichen des Ibykus von
 den Furien. Vgl. V. 27 *pullam ag-*
nam. — *succinctam*] Aen. VI,
 555 Tisiphoneque sedens palla suc-
 cincta cruenta. — *vadere*] vom
 gravitätischen Einherschreiten wie
 von der Sibylle Aen. VI, 263: ille
 duces haut timidus *vadentem* pas-
 sibus aequat.

24. *nudis cet.*] Medea bei Ovid,
 Met. VII, 183 *nuda pedem*, nudis
 [nicht nudos, wie Merkel schreibt]
 humeris infusa capillos.

25. *Sagana*] eine alte Bekannte
 aus der Zaubergeschichte Epod. V,
 25, offenbar benannt von *saga*
 (Frau Hexerin). Vgl. Canidia —
 Gratidia zu V. 1. Inh. — *maiore*]
 artibus scil. magicis (Verg. Aen.
 I, 545), mit ihrer *Meisterin*, von
 welcher Canidia die Zauberkunst
 erlernt hat. Vgl. Aen. XII, 423.
 Hor. S. II, 3, 326. I, 10, 55. So
 erklären wir mit Düntzer u. A.
 Vgl. V. 41, wo *Sagana* mit den
 Geistern die Unterhaltung führt,
 nicht Canidia. Unhaltbar ist die
 Erklärung maior, scil. natu, ent-
 weder als wäre Canidia jünger ge-
 wesen, oder als habe es zwei Zau-
 berinnen desselben Namens gege-
 ben. Mommsen p. 23 versteht
 maior von grösserer Leibeslänge,
 mit unpassender Vergleichung von
 I, 6, 72. Ein Schulwitz von 1804
 ist die Uebersetzung: mit dem Ma-
 jor Sagana. — *ululantem*] sie
 heulen ihre Lieder wie Medea, Met.
 VII, 190 (— ternis ululatus ora
 Solvit) oder Circe, Met XIV, 405:
 longis Hecaten ululatus orat. —
pallor] die Weiber mochte es
 selbst etwas gruseln. Epod. V, 27
 darf man nicht damit vergleichen
 (Düntzer), wo horret von den
 struppigen Haaren des Weibes
 steht, wie das Bild von der bor-

Fecerat horrendas aspectu. Scalpere terram
 Unguibus et pullam divellere mordicus agnam
 Coeperunt; cruor in fossam confusus ut inde
 Manes elicerent, animas responsa daturas.
 Lanca et effigies erat, altera cerea: maior

stigen wilden Saue lehrt. Vgl. Liv.
 II, 23, 4 capilli efferaverant speciem
 oris. — *utrasque*] Der Plural wie
 Cic. pro Ligar. XII, 36. Hor. S.
 II, 3, 284. S. II, 3, 50. Caes. B.
 G. I, 53 u. a.

26. *aspectu*] verbürgte Schreib-
 art für adspecu (Müller u. A.). So
 auch an den übrigen Stellen bei
 Horaz *aspicere*: Od. I, 19, 8. II,
 17, 17. Epod. IX, 16. S. II, 5, 5.
 S. II, 6, 60. Epl. I, 7, 90. I, 7,
 96. I, 16, 6. I, 17, 4. I, 18, 76. II,
 1, 170. II, 2, 92. Vgl. z. B. Aen.
 I, 526. I, 420. Cic. de Or. I, 16,
 70. und S. I, 4, 87 *aspergo*. —
scalpere] um den Graben, V. 28,
 zu machen.

27. *Unguibus*] zur Erhöhung
 des Schauerlichen und Unmensch-
 lichen, wie nachher mordicus (statt
 ein Messer zu nehmen). — *pul-*
lam] wie Odysseus im Todten-
 reiche, Odys. X, 524 fig. *Τειρεσίη*
δ' ἀπάνευθεν ὄν ἱερυσέμεν οἴω
παμμέλαν', ὃς μήλοισι μετα-
πρέπει ὑμέτεροις und V. 527:
ἐνθ' οἷν ἄρνειον ῥέζειν θ' ἠλὸν τε
μέλανιναν. Ibid. V. 572. Aen.
 VI, 249 ipse *atri velleris agnam*
 Aeneas matri Eumenidum magna-
 que sorori ense ferit. Iliad III,
 103. Aristoph. Ran. 847. — Tibull.
 I, 2, 62 *concidit ad magicos hostia*
pulla deos. — *agnam*] Mit dem ge-
 nus fem. vgl. S. II, 3, 214.

28. *in fossam*] Odysseus, Odys.
 XI, 35, τὰ δὲ μῆλα λαβὼν ἀποδει-
 ροτόμησα ἐς βόθρον, ὅς ἐ δ' αἶμα
 κελαινερές, αἱ δ' ἄγροντο ψυχὰι
 ὑπέξ. *Ἐρβευς νεύσων κατατε-*
θνηῶτων (vgl. das Folg.). Ganz
 so macht es auch der Philosoph Me-
 nipp bei seiner Höllenfahrt, Lu-
 cian, Menipp. p. 9: *βόθρον τε*
ἠρξάμεθα καὶ τὰ μῆλα κατασφά-
ξαμεν καὶ τὸ αἶμα περὶ αὐτὸν
ἐσπέλαμεν. Vgl. Ann. 33.

29. *Manes*] wie die Zauberin,
 Tibull. I, 2, 45: haec cantu findit-

que solum manesque sepulchris
 elicit cet. Empedokles bei Diog.
 L. VIII, 4, 9 ἔξεις δ' ἐξ Ἀλδῶ
 καταφθιμένων μένος ἀνδρῶν. —
animas r. d.] *ψυχὰς χορησούσας*
 (Soph. Elect. 35 vgl. Xen. Anab.
 I, 3, 14. Demosth. Cherson. § 76
 p. 99. Pind. Ol. III, 29. Diod. Sic.
 XIII, 21), animas, quae darent ip-
 sis responsa, die Geister, welche
 ihnen Rath geben sollten. So
 hätte Cicero geschrieben, bei dem
 der Graecismus, nach welchem
 das Partic. Fut. eine Absicht oder
 vom Fatum verhängte Nothwendig-
 keit (carm. saec. 43) ausdrückt, sich
 nicht findet. Livius allerdings und
 Spätere haben ihn, z. B. Liv. XXI,
 52 *egentes opis Galli ab auctoribus*
iniuriae ad vindices futuros (ἐσομέ-
 νους) declinant. Vgl. Schultz, Gr.
 § 412. Aus Hor. lässt sich ver-
 gleichen z. B. Od. I, 28, 6 *morituro*,
 der du doch sterben musstest. Od.
 II, 3, 4. Epl. II, 2, 48. Wagner
 quaestt. Verg. XXIX, 2, b. Wir
 nehmen mit Strödtmann u. A.
 die Worte animas r. dat. als Ap-
 position zu manes, wie in den bei-
 den ältesten Horazhandschr. der
 Leipziger Stadtbibliothek vor
 animas Komma, in der Cort. Sall.
 darüber *id est*, in der anderen *scil.*
 von zweiter Hand geschrieben ist.
 Unlateinisch ist es, wie schon Porph.
 fühlte, wenn man mit Tilgung des
 Komma manes als Adjectiv zu ani-
 mas zieht (Fea, Doederl. u. A.). —
 Mit responsa vgl. Hor. carm.
 saec. 55.

30. *Lanca — cerea.*] *es stand*
dort eine Figur aus Wolle, und eine
andere (altera) aus Wachs. Effigies
 ist das griechische *πλαγγών* (Cal-
 lim. Cer. 92) oder *δαγνός* (Theokr.
 II, 110) oder *κόρη* (Plat. Phaedr.
 p. 130, B), eine Puppe, dasselbe
 was Ovid, Her. VI, 91 *simulacrum*,
 unten V. 43 *imago* heisst; wie in
 der Zauberscene bei Vergil, Ecl.

Lanea, quae poenis conpesceret inferiorem.
Cerea suppliciter stabat servilibus ut quae
Iam peritura modis. Hecaten vocat altera, saevam

VIII, 74: terque haec altaria circum Effigiem duco. Die eine Puppe ist aus Wachs; sie stellt den von Canidia geliebten Jüngling vor, der durch magische Mittel zur Gegenliebe gezwungen werden, dessen Herz vor Liebe schmelzen soll, wie nachher V. 43—44 die Wachspuppe im Feuer. Theokr. II, 28 von derselben Sache: *ὡς τοῦτον τὸν κηρὸν ἐγὼ σὺν δαίμονι τάχω (τήχω), ὡς τάκοιθ' ὑπ' ἔρωτος ὁ Μόνδιος ἀντίκω Δέλφισι*. Die andere Puppe ist von Wolle; denn — der wollene Faden bindet (Anth. Pal. V, 205 *πορφύρης ἄμμου μαλακῆ τριχί μίσσα δεδεῖσα*). Dieses Gebilde aus Wolle, um nicht zu sagen: dieser Puppenbalg, repräsentirt die verliebte Person, welche es dem Jünglinge *anthun* will; daher sofort *maior* lanea; sie muss schon in der Gestalt der Figur des zu Bezwingenden überlegen sein. Im cod. Lips. Sen. ist die Glosse: *laneam sub sua persona posuit, ceream personam mariti sui*. — *altera*] und noch eine aus Wachs, *πλαγῶν ἦν ἔρωτος, ὁ δὲ ἔτερος κήριος* (Theokr. XII, 14). Vergleichen lässt sich S. II, 1, 1—2, theilweise auch Tacitus, Agr. 17 und das. Doederlein, Cic. Fin. III, 21, 72 und dazu Madvig. Exc. I, VI. — *cerea*] Eben so von dem Wachsbilde des Geliebten, welches von der Zauberin ins Feuer geworfen wird, Verg. Ecl. VIII, 80: *limus ut hic durescit et haec ut cera liquescit* Uno eodemque igni, sic nostro Delphis amore. Bei Ovid wird der Puppe sogar das Herz durchbohrt, Heroid. VI, 91: *devovet absentes simulacraque cerea figit* Et miserum tennes in iecur urget acus. Nicetas Eugenianus IV, 395 *ζάλη δὲ καὶ πῦρ λήξιν ἔσχεν οὐδ' ὄλωσ Τοῖς στεροπλήκτοις ἐξ ἔρωτος τοξότου*. *Τήκειν γὰρ οἶδεν, ὡς τὸ πῦρ τὸ κηρὸν, Οὐς ἔνδον αὐτῆς τῆς καμίνου συλλάβη*. Gegen den Sinn des Ganzen ist Doederlein's Interpunction: *lanea et effigies*

erat, altera cerea, maior; lanea quae — „Puppen brachten sie, eine von Wolle, die andere wächsern und grösser.“ Widerlegung von Mommsen p. 23.

31. *poenis*] die grosse Puppe aus Wolle schwingt eine Peitsche mit der einen Hand als wollte sie eben auf die Wachspuppe losschlagen. — *inferiorem*] die dem Feuertode geweihte Wachspuppe, welche sich vor der anderen demüthigt. Die Puppe ist höher gestellt, die wächserne Puppe *knielt* vor der wollenen (*suppliciter*, V. 32); also ist sie wirklich inferior oder genibus minor. Das ist die natürlichste Fassung, während es gekünstelt wäre, inferiorem proleptisch zu nehmen — damit sie der anderen *unterthänig*, der Geliebte [zu Liebe gezwungen würde (inferior wie *ἡσσων* Theokr. XXIV, 79). Das fünfsilbige Wort am Ausgange des Verses versinnlicht den Hieb, zu dem die grosse Puppe mit der Geißel ausholt. Vgl. II, 7, 83. Doederlein übersetzt zur Rettung seiner Interpretation von V. 30: „jene von Wollzeug sollte den Spruch vollziehen am Diener,“ was inferior in solchem Zusammenhange nicht bedeuten kann.

32—33. *suppliciter*] flehentlich knieend stand die Wachspuppe da. — *servilibus . . modis*] als sollte sie auf der Stelle wie ein Sklave zu Tode geknüttet werden. *Iam* von der sofort eintretenden Handlung wie S. I, 4, 15. Plaut. Menaechm. I, 3, 31 = 314 und das. Brix: *iam hic nos erimus*. Cic. I Cat. 8, 21 u. a.

33. *Hecaten*] die ächte Zauber-göttin, welcher alle Naturkräfte und „Elementargeister“ dienstbar sind, *longinque potens — ἐκὰς — wie ἐκείνοτος Ἀπόλλων* Iliad. I, 474. I, 479. Theokr. II, 12 sagt die Zauberin vor Bereitung des Liebestrankes: *ποταίσουμαι . . τῆ χθονία Ἐκάτῃ, τὰν καὶ σὺλακες τρομέοντι (τρομέουσι), ἐρχομένην νε-*

Altera Tisiphonen: serpentis atque videres
Infernas errare canes, Lunamque rubentem,

κίον ἀνά τ' ἠρία καὶ μέλαν αἶμα. χαίρ' Ἐκάτῃ δασπλήτι, καὶ ἐς τέλος ἄμμιν ὀπάδει φάρμακα ταῦτ' ἔρδοισα (ἐρδουσα) χερσίονα μήτε τι Κίρκης μήτε τι Μηδείας μήτε ξανθῆς Περιμήδας. Aen. VI, 246 *voce vocans Hecaten* caeloque Ereboque potentem. Aen. IV, 511. *Medea* ruft bei Ovid, Met. VII, 194: *tuque, triceps Hecate, quae coeptis conscia nostris Aditrixque venis* —. Met. XIV, 405. Ueberraschend ähnlich (vgl. zu V. 28) Menipp bei Lucian Menipp. 9: *ὁ μάγος δ᾿ ἄδα καιομένην ἔχων παρμυθέντες ὡς οἶός τε ἦν ἀνεκρωγῶν δαίμονας τε ὁμοῦ πάντα ἐπεβοᾶτο καὶ Ποινῆς καὶ Ἐρινύας* (Vgl. V. 34) *καὶ νοχλῶν Ἐκάτην καὶ ἐπαινήν Περσεφόνηαν*. Ueber den griech. Acc. Hecaten, Tisiphonen (V. 34) siehe S. II, 5, 76. — *saevam*] Das zweite nom. propr. hat hier ein epith. ornans wie in der epischen Travestie I, 7, 12 (*animosum*), oder I, 10, 79 (*ineptus*), A. P. 237 (*audax*). Vgl. Voigt, *nug. gramm.* p. 11.

34. *Tisiphonen*] Die Rache-göttin soll den zu bannenden Jüngling verfolgen, wenn er sich vor dem Zauberspruch nicht demüthigen will. Mit dem Chiasmus vgl. II, 4, 33.

34—35. *serpentis . . canes*] Was das Asyndeton (vgl. Vers 48) hier andeutet, das drückt Menipp bei Lucian mit *εὐθὺς οὖν* aus, wo er von den Wirkungen des Zauberspruches erzählt, (Lucian. Menipp. 9): *εὐθὺς οὖν ἅπαντα ἐκείνα ἐσαλεύετο καὶ ὑπὸ τῆς ἐπρωδῆς τοῦδαφος ἀνερρήγνυτο καὶ ὄλακῃ τοῦ Κερβερον πόρωθεν ἠκούετο καὶ τὸ πρᾶγμα ὑπερνατῆρες ἦν καὶ συνθροπὸν*. Bei dem Zaubersprechen der Circe, Met. XIV, 410: *Et latrare canes et humus serpentibus atris Squalere et tennes animae voltare silentium*. Der vollständige Ausdruck wäre gewesen: *serpentes infernas errare videres atque videres infernas errare canes*. Vgl. S. II, 2, 126 *saeviat atque* —. S. I, 8, 2. I, 5, 49. I, 5, 75. I, 4, 45. I,

4, 115. I, 6, 42—43. Das erst im zweiten Satzgliede stehende Adjectiv schwebt dem Redner schon bei serpens vor, wie dem Polynikes *ἐμῆς* in der ersten Hälfte des Verses, Soph. Oed. Col. 1399: *οἴμοι κελεύθον (ἐμῆς) τῆς τ' ἐμῆς δυσπραξίας*, oder *ἐμῶς* dem Pollux bei Theokr. XXII, 68 *τίς γὰρ ὄπω χεῖρας (ἐμῶς) καὶ ἐμοῦς συνφροσῶμα ἰαύντας*; oder das Neutrum *ἡσσονα* dem Tiresias bei Theokr. XXIV, 79: *οὐ καὶ θηρία πάντα (ἡσσονα) καὶ ἀνέρες ἡσσονες ἄλλοι*. Ovid, Fast. I, 225. Catull. LVI, 1—2. Verg. Ecl. III, 33 *pater, scil. injustus*, nach Theokr. VIII, 15. Vgl. Hor. Epl. I, 3, 11. S. I, 3, 61. I, 4, 120. I, 6, 64. II, 8, 29. Dillenburger zu Hor. Od. I, 2, 1. Fr. zu Theokr. I, I. und II, 90. E. Müller, *obss. Hor.* p. 27. Luther: *Was ich gethan hab' und gelehrt, Das sollst du thun und lehren, Damit das Reich Gott's werd' geehrt, Zu Lob und seiner Ehren*. — *videres*] emphatisch: da konnte man sehen, wie im letzten Verse dieses Sermons und S. I, 5, 76. II, 8, 77. Der Conj. Imperf. erklärt sich nach Anm. S. I, 3, 5: *si adfuisse ipse, accidisset ut videres* —. Sall. Cat. 61 *confecto proelio tum vero videres quanta audacia in exercitu fuisset Catilinae*. S. I, 6, 80 *crederet*. Cic. pro Sestio VIII, 19 und Lael. XXV, 96 *diceret*. Cic. II Verr. IV, 23, 52 *dicerent* u. a. Iliad. III, 220 *φαίης νε ζάνοτόν τέ τιν' ἔμμεναι*. Ibid. XV, 697.

35. *Infernas*] dem Tartarus entstiegen. Tibull. I, 2, 47 von der Zauberin: *Iam tenet infernas magico stridore catervas, Iam iubet aspersione lacte referre pedem*. — *canes*] Aen. VI, 256 im Anschluss an Theokr. II, 35: *Sub pedibus mugire solum et iuga coepta moveri Silvarum, visaeque canes ululare per umbras Adventante dea*. — *rubentem*] nicht vor Schaam über den Skandal (Wieland), was durch das Folgende angedeutet wird, sondern mit stehendem Epitheton, Od.

Ne foret his testis, post magna latere sepulchra.
Mentior at si quid, merdis caput inquiner albis
Corvorum atque in me veniat mictum atque cacatum
Iulius et fragilis Peditia furque Voranus.

II, 11, 10 nec uno Luna rubens nitet Voltu. — Verg. Georg. 1, 430 At si virginum suffuderit ore ruborem Luna.

36. *Ne cet.*] In gewisser Beziehung lässt sich das vergleichen, was bei Lucian, Icaromenipp. 21, Selene, von dem lüderlichen Leben der Philosophen, welches sie des Nachts mit ansehen müsse, sagt: *κῶν τινα αὐτῶν ἴδω μοιζέοντα ἢ κλέπτοντα — εὐθὺς ἐπισπασαμένη τὸ νέφος ἐνεκαλυψάμην ἵνα μὴ δεῖξω τοῖς πολλοῖς γέροντας ἀνδρας βαθεῖ πάγωνι καὶ ἀρετῇ ἐνασχημοῦντας.* — *his*] als Neutrum, scil. facinoribus oder etwas der Art (nicht als Fem. *his mulieribus*). Od. III, 4, 69 steht testis mearum — sententiarum mit dem Genitiv, weil es sich um ein wirklich bleibendes Zeugnis handelt. Hier steht der zu foret gehörige Dativ *his*, weil es sich um ethische Färbung handelt = für diesen Skandal. Vgl. Plaut. Rud. V, 2, 54 und Plat. Gorg. p. 523, C.

37. *at*] hier und S. I, 2, 47 an der zweiten Stelle des Satzes gesetzt, dient hier zur Beseitigung eines etwa beim Zuhörer entstehenden Zweifels (Düntzer) und zugleich zur Anbahnung der Verwünschung — *inquiner*. Ter. Hecyr. I, 2, 59 = 134 *at te di deaque faxint cum isto odio*, Laches. Vgl. Aen. VIII, 643. Tib. I, 4, 59. I, 9, 53. II, 4, 39. Epod. V, 1 kann man nicht, wie Kirchner thut, vergleichen. Dort drückt es = *ἀλλά* im Anfange der Rede den Unwillen aus. — *merdis c. inq. cet.*] Huydecoper 1737 übersetzt: Dees roept, Tisiphone! die, Hecate! daar konden Wy eene menigte van onderaardsche honden En slangen krielen zien; terwijl de maan met zorg Zich achter't hoogste graf, uit schaamte, ganssch verborg. *Lieg ik't, zo wensch ik, dat de ravens my beschijten, En dat de jongens my met drek en vulnis smijten.*

38. *mictum*] Juvenal I, 131 cuius ad effugiem non tantum meiere fas est. A. P. 471 — utrum minxerit in patrios cineres an — *cacatum*] wie der Dithyrambendichter Kinesias bei Aristoph. Ran. 366 das Bildniss der Hekate als Abort benutzt: *ὃς κατακίλῃ τῶν Ἐκαταίων κικίλοισι χοροῖσιν ὑπέδων*, nur darf man's nicht mit Voss übersetzen: der hin hofirt vor der Hekate Schrein und dazu kyklische Lieder sich singet.

39. *Iulius cet.*] das verworfenste Gesindel in ganz Rom soll mich schändiren. Priapus nennt uns unbekanntes Gelichter. *Iulius* in keinem Falle Julius Florus, Epl. I, 3, 1. — *fragilis Peditia*] die knixige (Od. III, 23, 16) Peditia (Voss), ein verworfener Wüstling, dem man seine Sünden schon am schlottrigen Gange ansieht (*morbum incesso fatetur*, Juvenal. II, 17). Er heisst Peditius, Horaz nennt ihn aber mit grosser Bitterheit im *genus femin.* geradezu ein gemeines Weibsbild, wie bei Aristoph. Nub. 355 Kleisthenes als Frau bezeichnet wird und Aristoph. Thesmoph. 92 es von dem völlig zum Weibe gewordenen Agathon heisst: *ἀνδρ' οὐδέν' ἐνδράδ' ὄντα, Κροήρην* (eine berühmte Buhlerin) δ' ὄρω. Vgl. den Witz Cic. de Or. II, 68, 277, wo der Mannesname Egilius in Egilia umgewandelt wird; Verg. Catal. V, 17 *quid pallusti, femina?* Aehnlich von Feiglingen Iliad. II, 235 *Ἀχαιῖδες, οὐκέτι Ἀχαιοί.* Verg. Aen. IX, 617 *o vere Phrygiae* (neque enim Phryges) *ite per alta Dindyma.* — Zu *fragilis* lässt sich in gewisser Beziehung vergleichen *διακίλω*, Aristoph. Thesm. 163. p. 52 Fritzsche. — *Voranus*] „Schnapphahn“; vgl. Anm. I, 1, 101. und den fingirten Namen *Κλωπίδαι*, „Neumausitz“, bei Aristoph. Eqq. 79 — vom Kleon: *τὸ χεῖρ' ἐν Αἰτωλοῖς, ὃ δὲ νοῦς ἐν Κλωπίδων.* Porphy.

Singula quid memorem? quo pacto alterna loquentes 40
Umbræ cum Sagana resonarent triste et acutum,
Utque lupi barbam variae cum dente colubrae
Abdiderint furtim terris, et imagine cerea,
Largior arserit ignis, et ut non testis inultus

macht den Voranus zu einem Freigelassenenen des C. Lutatius Catulus.

41. *Umbræ*] die Geister, welche V. 29 citirt wurden. Vgl. Od. II, 13, 30. Epod. V, 93. — *resonarent*] So sämmtliche gute Handschriften. Der Conj. Imperf. folgt hier auf das Präsens memorem, weil die Unterhaltung mit den diversen Gespenstern doch längere Zeit dauerte, während V. 43 fig. die Conj. Perf. abdiderint, arserit, horruerim, die einmalige rasch abgemachte Sache bezeichnen. Vgl. Cic. Legg. I, 22, 58 (cuius praecepti tanta vis est ut non homini, sed Delphico deo tribueretur) und den Wechsel der Conjunctive Verg. Ecl. VI, 30—36. Dazu Schultz, Gramm. § 329, 3 Anm. 6. Bentl. wollte resonarint, was an sich nicht barbarisch zu nennen wäre. Vgl. S. I, 4, 44, die vielleicht richtige Variante sonavit bei Ovid. Ibid. 128, ferner sonaverint, personavit resonavit u. dgl. bei Späteren, Neue, lat. Forment. II, p. 370. Ungenügend sind die Einwände Haase's zu Reisig, Vorl. p. 234, gegen die von uns, Heindf. u. A. gegebene Rechtfertigung von resonarent. — *acutum*] schrill oder piepig. Denn die Schatten haben keine grosse Kraft, können also nicht laut reden, sondern piepen oder quitschen nur nach Homer wie die Fledermäuse. Odys. XXIV, 5 von den Seelen der erschlagenen Freier — *ταὶ δὲ τρίζουσαι ἔποντο, ὡς δ' ὅτε νυκτερίδες μυχῷ ἀντροῦ θεσπεσίωιο τρίζουσαι ποτέρται* — *ὡς αἱ τετρηγνῖαι ἄμ' ἦσαν.*

42. *lupi barbam*] „Barba ist hier der Theil von dem Maule, woran der Bart ist, die Schnauze“. Jani. Wozu sie diesen Wolfsbart brauchten, lernen wir aus Plin. H. N. XXVIII, 10, 157: *veneficis rostrum lupi resistere inveteratum*

aiunt, ob idque villarum portis praefigunt. Er verhindert also den Gegenzauber. — *variae*] Od. I, 17, 8 nec viridis metuunt colubras. — *colubrae*] Kröten, Schlangen und Wolfszahn brauen auch die Hexen in Mabeth, Act 4, Scene 3, in ihren Trank. Vgl. Theokr. II, 58 *σάβραν τοι τρίψασα ποτόν κακῶν ἀσπίον οἰσῶ.* — Hor. Epod. V, 19 et uncta turpis ova ranae sanguine plumamque nocturnae strigis. Prop. IV, 6, 27 rana rubeta.

43. *cerea*] Die Wachspuppe lassen sie im Feuer zerschmelzen. Vgl. Theokr. in Anm. 30. *Cerea* zweisilbig zu lesen wie S. II, 2, 21 ostrea, Aen. VII, 190 aurea, X, 116 aureo, aurea bei Ovid, Met. XII, 395. Keine Synalöphe findet statt S. II, 4, 59 in cochlea, noch weniger in alveo, Od. III, 7, 28, wie Paldam. p. 31 annimmt.

44. *Largior cet.*] Das lustige Flackern des Feuers malen die Daktylen largior — arserit samt dem Trochäus ignis, die *dadurch* etwas Hüpfendes bekommen, dass jedes dieser Wörter (bis zur Cäsar) einen Versfuss ausfüllt, wie vom fühlbaren Pochen des Herzens, Iliad. XXII, 452 *στήθεσι — πάλεται — ἦτορ.* Vom rieselnden Blute, Iliad. IV, 140 *αὐτίκα δ' — ἔρρεεν — αἷμα.* Vom Hin- und Herblicken des Lauernden Iliad. II, 794: *δέγμενος — ὀππότε — ναύφιν — ἀφορηθεῖεν Ἀχαιοί.* Auch bei Homer sind solche Verse selten, z. B. noch Iliad. V, 579. Iliad I, 214. (I, 488. II, 201. II, 331. II, 654 sind schon anders). Nicand. Alexiph. 94 *πολλέην σήσαμα κόπτε.* Vergleichen lässt sich Hor. S. I, 5, 99. — *non*] gehört zu inultus, wie S. I, 1, 46 zu plus, S. I, 6, 1 zu suspendis S. I, 9, 17 zu notum (non tibi notum), S. I, 6, 22 zu quiessem. Vgl. I, 5, 33. I, 10, 34. Od. III, 3, 69. S. I, 6, 58. Verg.

45 Horruerim voces Furiarum et facta duarum.
Nam displosa sonat quantum vesica, pepedi
Diffissa nate ficus; at illae currere in urbem.
Canidiae dentes, altum Saganae caliendrum

Aen. I, 672 haut tanto cessabit cardine rerum. Cic. II Cat. I, 2 quod vero non cruentum mucronem extulit. Pind. Ol. I, 83 ὁ μέγας κίνδυνος ἀνακλινὸν οὐ φῶτα λαμβάνει.

45. *Furiarum*] Furien heissen Canidia und Sagana wegen ihres schauervollen Unternehmens und des grausigen Anblicks. Vgl. Eur. Or. 1374. Soph. El. 1081. Hor. S. II, 3, 141.

46. *vesica*] so laut als eine zerpochte Fischblase knallt. Varro, Menipp. p. 102, XI, ed. Riese: anima conclusa in vesica, quando est arte ligata, si pertuderis, aëra reddet. Lucr. VI, 130. Aristoph. Nub. 404 Ὅταν εἰς νεφέλης ἀνεμὸς ξηρὸς μεταορισθεὶς κατακλιθεῖ, Ἐνδοθεν αὐτὰς, ὡσπερ κύστιν φροῶ, κᾶπειθ' ὄν' ἀνάγκης Πήξας αὐτὰς ἔξω φέρεται σοβαρὸς. — *pepedi*] Want uit mijn' vijgenboom liet ik 'er eenen vliegen, Die klonk, gelijk een blaas vol wind, die schie-lijk splijt. Huydecoper 1737.

47. *Diffissa nate*] Die Erklärung siehe in dem Argument dieses Sermones oben p. 180. — *ficus*] absichtlich: ich mit meinem feigenen Gesässe, so unglücklich es klingen mag. Vgl. V. 1 truncus ficulnus. — *currere*] die Schnelligkeit, mit welcher die durch den Knall erschreckten Weiber Fersengeld geben, malhierder Inf. hist. ganz unvergleichlich. So currere S. II, 6, 113. Caes. B. G. III, 4 brevi spatio interiecto hostes ex omnibus partibus signo dato decurrere, lapides gaesaque in vallum conicere. Vgl. Anm. I, 5, 31.

48. *Canidiae*] Da konnte man sehen Der Lebendigkeit der Beschreibung, welche sofort das zu Erzählende eintreten lässt, entspricht das Asyndeton des Satzes. Vgl. oben V. 34 serpentis; S. I, 5, 75; Theokr. VII, 141. Siehe auch S. I, 9, 3. — *dentes*] Natürlich falsche Zähne (Cic. Legg. II,

24, 60). Epod. V, 47 hat sie doch wenigstens hässliche gelbe Zähne, wie die alten Weibsbilder, Epod. VIII, 3. Od. IV, 13, 10, schwarze. — *caliendrum*] Gleich und gleich gesellt sich gern; hier auch in der Hässlichkeit. Canidia ist zahnlos, Sagana hat keine Haare mehr auf dem Kopfe. Caliendrum, verstümmelt aus κάλλοντρον, kann also dem Zusammenhange nach nichts anderes sein als die Perrücke oder der aufgethürmte Chignon (altum cal.), mit dem sie ihren Kahlkopf verdeckt, eine Art *galericulum* nach Porph. Vgl. Suet. Oth. 12 galericulo capiti propter raritatem capillorum adoptato et adnexo. Bei Acr. wird es erklärt suppositus crinis, quem pro naturalibus capillis accipiebant, crinis suppositicius, sive capillamentum. Vgl. Weber zu Herodian IV, 7, 3. Andere, schon bei Acr., verstanden es wie Krüger von einer Kopfbedeckung die hier zur „Mummerei“ diene. Nur scheinbar könnte man dafür die Worte des Varro, Menipp. p. 327 aus Porph. ad h. l., anführen, wo caliandrum geschrieben ist, wie auch bei Hor. Variante (Holder p. 76).

49. *herbas*] die Kräuter, die sie auf den Gräbern gesammelt (V. 22) oder gekocht hatten, θρόνα bei Theokr. II, 59.

49—50. *incantata vincula*] τὸς καταδέσμοις, licia, die bunten Bänder, welche sie „besprochen“, mit denen sie Zauberknoten geknüpft hatten, und die nun ihre magische Wirkung auf deu zu berückenden Jüngling üben sollten. Plat. Rep. II, 364, C ἐπαγωγὰς τι καὶ καταδέσμοις τὸς θεῶν, ὡς φασὶ, κελθόντες σφισιν ὑψηρεῖν. Verg. Ecl. VIII, 74 terna tibi haec primum triplici diversa colore Licia circumdo, terque haec altaria circum Effigiem duco: numero deus impare gaudet. *Necte tribus nodis* ternos, Amarylli, colores;

Excidere atque herbas atque incantata lacertis
Vincula cum magno risuque iocoque videres.

50

Necte, Amarylli, modo, et *Veneris* die vincula *necto*. Das Verbum incantata schwebte vielleicht Ovid vor, Fast. II, 575: tunc cantata ligat cum fusco licia rhombo. Vgl. Fr. zu Theokr. II, 30). — *lacertis*] scil. excidere. Aen. VI, 339 exciderat puppi. Vgl. S. I, 1, 118—119. Cicero freilich, in Pison. IX, 21, gladii de manibus exciderunt. Auf der Flucht geht alles bunt durcheinander wie hier die Worte. Vgl. I, 5, 72 und 75.

50. *cum m.*] Vgl. Cic. N. D. II, 3, 8 C. Flaminium cecidisse cum magno

reipublicae volnere. Cic. ad Fam. I, 1. Hor. Epl. II, 1, 203. Epl. II, 2, 93. S. II, 7, 35, I, 4, 5. I, 10, 49. Od. IV, 4, 67. I, 33, 12. I, 34, 15. Epl. I, 15, 19. Ohne Adj. A. P. 358 cum risu miror. Vgl. S. II, 3, 25. Epl. I, 10, 21. Od. III, 29, 35. Die Wirkung dieses Ausdrucks wird noch grösser, wenn man an die negative Wendung denkt, non sine magno risuque iocoque. Vgl. S. I, 5, 80, A. P. 281 — risuque iocoque] Vgl. S. I, 5, 98. — *videres*] Vgl. V. 34.

IX.

Ibam forte via sacra, sicut meus est mos

Inhalt. Zu allen Zeiten hat diese Satire ihre Verehrer gefunden, und selbst diejenigen, welche sonst nicht viel von Horaz mehr wissen, haben wenigstens noch das Ibam forte via sacra sammt dem nescio quid meditans nugarum (V. 2) in der Erinnerung und reden einmal Einen an: quid agis, dulcissime rerum? (V. 4). Der Reiz und der bleibende Eindruck liegt in der Naturwahrheit des Erzählten; in der Frische der Darstellung, welche unsere Phantasie Schritt vor Schritt mit dem geängstigten Poeten durch die Strassen Roms gehen lässt; in dem gesunden Humor; in dem lustigen, ungesuchten Schlusse (denn einen Schluss muss die Geschichte doch haben). Es berichtet also der Dichter, wie er harmlos in Gedanken versunken durch die sacra via in Rom geschlendert sei (V. 1). Da „stellt“ ihn ein wildfremder Mensch, der zutraulich fragt: wie geht's, mon cher? als wären beide die ältesten Bekannten, sich an seine Fersen heftet und trotz Horazens Kälte (V. 7—8), trotz feiner (V. 6) und grober Abfertigungen (V. 41) nach

Art anschieferiger Gesellen ihn nicht locker lässt, schliesslich sogar mit dem Ansinnen herausrückt, Horaz möge ihm Eingang in das Haus des Mäcenass verschaffen (V. 47), wo er dann gern Hand in Hand mit Horaz gehen und Horaz das „Spielen der ersten Violine“ überlassen wolle. Ungesucht entwickelt sich der Dialog nun so, dass Horaz dem Fremdlinge ein Licht über das wahre edle Verhältniss aufsteckt, welches im Freundschaftskreise des Mäcenass herrsche (V. 48 fig.). Der Schwätzer, hieran anknüpfend, verräth nun immer deutlicher die Gemeinheit seiner Gesinnung (V. 57), bis Horazens Freund Fuscus Aristius, dazu kommt, keineswegs aber — wie der gequälte Dichter dachte — Horaz von dem lästigen Begleiter befreit, sondern sich über Horazens Verlegenheiten still ins Fäustchen lacht (V. 61). Da kommt endlich ein Gegner des Schwätzers, mit dem dieser hätte zur selben Zeit (V. 36) vor Gericht erscheinen sollen, packt den Urian, nimmt Horaz zum Zeugen — schleppt jenem vor den

Nescio quid meditans nugarum; totus in illis.
Accurrit quidam notus mihi nomine tantum;

Richter und Horaz jubelt: — sic me servavit Apollo (V. 78). Ob das Ganze fingirt, oder ein Fünkeln Wahrheit daran ist, lässt sich nicht entscheiden. Was die Chronologie anbelangt, so lässt sich nur dies mit Bestimmtheit behaupten, dass das Gedicht zu einer Zeit verfasst ist, wo der Umgang des Horaz mit Mäcenas schon ein sehr vertrauter geworden war, so dass er abgesehen von dem nüchternen Urtheile (V. 44) über denselben sich auch den Scherz V. 55—56 erlauben konnte. Quicumque in huius saturae tempore definiendo elaborarunt, inanem operam susceperunt, sagt Clodig p. 34 mit Recht. Vgl. Einl. p. 19. In keinem Falle hatte das Gedicht den einseitigen Zweck, „eine Classe Menschen zu zeichnen, welche sich das reine Verhältniss von Horaz zu Mäcenas nicht denken konnten“ (Krügers Ansicht) Die Ueberschrift ist *der Zudringliche*, nicht der *Schwätzer*, wie Hdf. dargethan hat. Englische Uebers. in Reimversen von Hanway 1730 p. 183. *Der Schwätzer* nach dem Horaz. Hamburg 1744, 4. (Vf. ist Friedr. von Hagedorn). Die Uebersetzung, unter welcher der lateinische Text steht, ist in Alexandrinern; die Scene ist nach Hamburg verlegt. Wiederholt in Fr. v. Hagedorn's poet. Werken, Hamb. 1800, I, p. 84. *Der Schwätzer*: ein Schimpfgedichte des Horatius, welches im 1. Buche seiner Satyren das neunte ist, übersetzt von Just. Friedr. Bussmann. Zelle 1748. In der Deezischen Buchhandlung 8. Ebenfalls in Alexandrinern. Horatii sat. nona libri I. Des Hor. 9. Sat. des 1. Buches. Uebersetzt und erkl. von E. D. Loder, Hamb. 1804, 4. — In griechische, und zwar dorische, Hexameter, ist diese Satire, freilich mit verschiedenen metrischen Fehlern, übers. von Frz. Göller in Seebode's Archiv f. Philol. u. Pädagog. Helmst. 1825, II, 1 p. 81. Anderweitige deutsche Uebersetzung von K. W. L. Heyse als Anhang

zu dessen Terenz, Mädchen von Andros. Berl. 1826, 4. — Geisheim 1829 siehe S. I, 1 p. 40. Hor. Sat. libri I, nona, quam inter — pretatus est Ant. Mang. Neuburg 1830, 4. Enarrationis crit. in Hor. Sat. I, nonam particula. Scr. Fredericus Ferdin. Roeder Hal. Sax. 1830, 4. Vgl. Jenaer Allg. Litztg. Ergänzungsbl. 1832 Nr. 26. Hor. Sat. IX libri I versibus germanicis reddita cet. a Friderico Roeder, Nordhausen 1835, 4. Hor. neunte Sat. des 1. Buches übers. von H. Düntzer in Jahn's Archiv. für Phil. 1840. Bd. 6. p. 379. Hor. Sat. I, 9 enarravit J. A. C. van Heusde Utraj. 1845, 4. Deutsche Uebersetzung in Hexam. von Emanuel Geibel in *Mussestunden von Herm. Masius*, Bd. 2, 1870 p. 513. H. Aug. Franckii comm. de tricesima Iudaeorum Sabbathata ad Hor. S. I, 9, 67. Erford. 1765, 4.

1. *Ibam forte*] ἐτύγχανον περιπατῶν, wie Aeschin. Socr. den Dialog de divit. anfängt: Ἐτυγχάνομεν περιπατοῦντες ἐν τῇ στοᾷ. Plat. Symp. init. (p. 172, A.): ἐτύγχανον πρῶτον εἰς αὐτὸν οἰκοῦσθαι ἀνῶν. Plat. Rep. I init. (p. 327, A) κατέβην χθὲς εἰς Πειραιᾶ. Aehnlicher naiver Anfang z. B. Plat. Prot. p. 320, C ἦν ποτε χρόνος. Fr. zu Theokr. VII, 1. Lucil. p. 41, XVI, 1: *Ibat forte aries*. Lucil. p. 81, 6: — *ibat forte domum* (Scipiades), sequimur multi atque frequentes. — Vgl. auch *forte* Epl. I, 7, 29. — *via sacra*] nicht in via sacra. Vgl. S. I, 6, 108. Die sacra via, auf welcher die Triumphatoren in Rom nach dem Capitol zogen, berührt die lebhaftesten Stadttheile und ist deshalb beliebter Spaziergang der Müsiggänger (Epod. IV, 7). Hier müssen wir uns zunächst denken, wie Hor. das Gesicht nach dem Capitol, den mons Palatinus zur Linken, gemüthlich spazierte, als er von dem zudringlichen Genossen V. 2 angehalten wurde. Vgl. V. 17 fg. und die Auseinandersetzung

Arreptaque manu „quid agis, dulcissime rerum?“
„Suaviter, ut nunc est,“ inquam et cupio omnia, quae vis. 5

bei Dernburg, die Institutionen des Gaius 1869 p. 17 ff. Monogr. in Anschluss an unsere Stelle von Goettling, de sacra via Romana. Jen. 1834, 4. — *sicut meus est mos*] gehört zum Folgenden, nicht zu *ibam* S. Anm. V. 2.

2. *Nescio cet.*] ich ging, indem ich so nach meiner Art ich weiss nicht über was für Kleinigkeiten nachdachte. *Meditari* vom Dichter, der Verse macht, Epl. II, 2, 71; *nugae* bescheiden, Tändeleien, von Versen, wie dasselbe Wort bei Catull. I, 4 und Hor. Epl. I, 1, 9 versus et *cetera ludicra*. So inepitiae bei Cic. de Or. I, 24, 111, *Einfälle*, d. h. Ansichten, auf welche der bescheidene Mann kein grosses Gewicht legt. Vgl. *inludo* I, 4, 139. A. P. 451 cur amicum offendam in nugis. — S. II, 6, 43 *nugae* von gleichgültigen Gesprächen. S. II, 1, 73 *nugari*. Wir tilgen mit Stallb. das Komma hinter *mos* in V. 1, um der falschen Fassung (Doederl. u. A.) als wäre die sacra via der *regelmässige* Spaziergang des Horaz gewesen, vorzubeugen. Das folgt aber nicht aus S. I, 6, 60 und I, 4, 95 wegen des Versendes ut tuus est mos. Ueber die Quantität von *nescio* vgl. Anm. I, 4, 93. — *totus in illis*] ὅλος ὢν ἐν αὐτοῖς (Lucian. Hermetim. 2), ganz bei der Sache, ganz darein versunken. Es war die ganze Seele dabei, ὅλη ἡ ψυχὴ Plat. Rep. VII, p. 518 C. (Marc. III, 22. III, 18. Arrian. Epict. II, 2, 13). Der Dichter sagt totus und nicht omnis, wie etwa Epl. I, 1, 11 omnis in hoc sum (mein ganzes Studium geht dahin), Cic. ad Fam. II, 6 — omnia studia mea, cogitationem, mentem denique *omnem* in Milonis consulatu fixi et locavi. Theokr. II, 40 πᾶσα ἐπ' ἐκείνω αἴθουσαι. Mit unsrer Stelle übereinstimmend Ter. Adelph. IV, 2, 50 = 588 Ctesipho in amore est *totus*. Plaut. Truc. IV, 1. 7 totus gaudeo. Schultz, Syn. p. 297. Demosth. de falsa leg. § 127. p. 342

Bekk. ὄντως ἐκφρων ἦν καὶ ὅλος πρὸς τῷ λήμματι καὶ τῷ δοροδοκίματι ὥστε πάντα ταῦτα ἀνελὼν καὶ παριδὼν ὄχετο. Vgl. Hor. Od. I, 19, 9, namentlich S. II, 7, 86. Dagegen S. I, 4, 6 hinc omnis pendet Lucilius, in seiner ganzen Richtung (wo, so gefasst, sich das Bedenken Teuffel's, Ltgg. p. 209 ed. II, erledigt). Od. III, 30, 5 non omnis moriar, wo totus undenkbar. Am Schlusse des Verses ist Punktum, nicht Kolon (Müller u. A.) nothwendig.

3. *Accurrit*] Da kommt einer auf mich zugelaufen. Das Asyndeton ist hier ganz am Platze, wie E. Müller, obs. Hor. p. 8 zeigt (Bentl. wollte *ibam* ut — und *accurrit* als Nachsatz). Ter. Phorm. V, 6, 22 = 682 puer ad me *accurrit* Mida, pone adprendit pallio cet. Vgl. S. I, 8, 48. — *notus mihi nomine tantum*] Durch diesen Ausdruck wird die Neugierde geweckt („wer mag's wohl gewesen sein?“), was nicht so der Fall wäre, wenn Hor. einfach ignotus gesagt hätte.

4. *Arrepta*] er packt mich bei der Hand. Darin liegt die Frechheit. Darum heisst es nicht *prehensa* manu, was von einem anständigen Menschen gegolten hätte. (Cic. de Divin. I, 28, 59.) — *quid agis?*] ut vivis? ut vales? Lub. — Anders Od. I, 14, 2 o quid agis? — und S. II, 6, 29. — *dulcissime rerum*] wie geht's, *Schätzchen*, *Seelenfreundchen*? Nachbildung des griechischen ὦ φιλότῆς (Plat. Phaedr. p. 228, D. Lucian. Philops. 46 u. a.), ὦ γλυκύτατε πάντων (Plat. Hipparch. p. 227, D). Er sagt nicht *dulcissima* rerum, wie *villissima* rerum aqua, S. I, 5, 88. sondern *dulcissime*, weil die angeredete Person generis masculini ist = quid agis tu, Quinte, *dulcissime* —? Er konnte nun fortfahren: *dulcissime* virorum omnium, ὦ γλυκύτατε πάντων (Aristoph. Acharn. 443). Um aber das Compliment recht schön zu machen, verbessert er sich und spricht *dulcissime* inter res quae

Cum adsectaretur, „num quid vis?“ occupo. At ille „Noris nos“ inquit: „docti sumus.“ Hic ego: „pluris

extant omnes, *dulcissime* rerum— omnium. Verg. Aen. VII, 602 maxima rerum Roma. Georg. II, 534. Imitirt hat den Ausdruck Ovid, Met. VIII, 49 und Heroid. IV, 125 mit pulcherrime rerum. Nicht ganz passt der Vergleich von Catull. IV, 1: *phaselus ille*, quem videtis, hospites, Ait fuisse *navium celerrimus* (nicht *celerrima*.) Die süßliche Anrede soll im Munde des Zudringlichen nur ein Zeichen des vertrauten Fusses sein, auf dem er — wie er thut — mit Horaz steht. Fälschlich meint van Heusde ad h. l. wegen S. I, 4, 34. I, 4, 93. II, 1, 1, der Fremdling sage absichtlich so („süßester“), weil die grosse Menge den Horaz für einen *giftigen beissigen* Satiriker gehalten habe. Lambin's Construction quid rerum agis, *dulcissime*? hiesse: was für Unsinn treibst du? Vgl. oben S. II, 6, 29.

5. *Suaviter*] scil. est (vgl. S. II, 2, 120), *so ganz nett, ganz gemüthlich*. Die Antwort, welche sich nicht accurat an das Verbum des Fragenden, quid agis? anschliesst, ahmt den Ton des Gesprächs nach wie Ter. Phorm. I, 2, 95 = 145. Davos: Quid rei gerit? Geta: Sic tenuiter. — Vgl. Epl. I, 8, 4 vivere (me) nec recte nec suaviter. S. I, 6, 130. — *ut nunc est*] „unberufen“, „Gott behül's“ „so weit ganz hübsch.“ So antwortet der homo religiosus zur Abwehr der *vémεις* oder des *φθόνος θεῶν* (Her. I, 32), eingedenk des Pindarischen: lobe den Tag nicht vor dem Abend, Ol. II, 35: *οὐδὲ κέριται ὅποτε ἠσυχίον ἀμείραν ἀπειρεὶ σὺν ἀγαθῷ τελευτάσσομεν*. Pindar. Isthm. VI, 39 = VII, 39 ὁ δ' ἀθανάτων ἡ θρασέτω φθόνος. Es ist keine Klage über die bösen Zeiten = „na, wie's nun eben gehen kann bei diesen Butterpreisen.“ — Van Heusde erklärt: *suaviter mihi nunc quidem est meditantī, nihil desidero amplius nisi ne a quoquam quicquam solliciter*. — *cupio omnia quae vis*] allgemeine Phrase, ungefähr = „danke für gültige Nachfrage.“ Od. VI, 180 *σοὶ δὲ θεοὶ τόσα δοῦ-*

εν ὅσα φρεσὶ σῆσι μενοινᾶς. Vgl. S. II, 8, 75. — Etwas anderes ist Plaut. Rud. IV, 4. 1: *quamquam volo vobis quae voltis, mulieres, metuo propter vos*. Plaut. Pers. V, 1, 14 *omnia quae tu vis, ea cupio*.

6. *adsectaretur*] Er folgt mir Schritt für Schritt und *klebt* mir lächelnd an. Haged. An ein ehrenvolles Geleite geben (vgl. V. 59), ist bei ads. hier nicht zu denken, obwohl das Verbum so bei Cic. pro Murena XXXIV, 7 *ibique* Matth. — *numquid vis?*] „kann ich mit sonst Etwas dienen? hast du sonst noch Etwas auf dem Herzen?“ als deutlicher Wink, dass der Andere sich empfehlen solle. So bei den Komikern: Plaut. Trin. I, 2, 155 = 192 *numquid vis?* Ter. Adelph. III, 3, 78 = 432 u. a. — *occupo*] ich komme ihm mit der Frage zuvor, damit jener weiter kein Gespräch anknüpfe, *φθάνω ἐρωτῶν*. Namentlich Livius hat öfter diesen Gracismus. Vgl. Drakenb. zu Liv. XXI, 39 *occupavit* Scipio Padum traicere.

7. *Noris nos*] nicht abhängig von dem vorhergehenden vis: cupio ut veniam in notitiam tuam (Düntzer u. A.), sondern als Conj. der Gegenwart für sich genommen: *du solltest mich doch kennen!* Vgl. Cic. pro Mur. IX, 21. (Aen. IV, 33 ist *noris* Futurum). Der Plural *nos* = me ist so im Gebrauche abgeschliffen, dass *darin* keine Ueberhebung des Sprechenden liegt. Selbst Vergil's und Theokrit's Hirten reden so, Theokr. V, 106. Ecl. III, 8. Vgl. Hor. Epl. I, 15, 25 u. a. (Od. I, 6, 5. I, 6, 17, II, 17, 32.) So schon Homer, Odys. XVI, 44. Iliad. XIII, 257. Die übrigen von La Roche zu Iliad. I. l. citirten Stellen sind zweifelhaft. Ueber die Römer s. Dräger, Synt. p. 26. — *docti sumus*] nicht = „wir sind ja alle beide Gelehrte“, sondern — hier kommt die Anmassung — „ich bin auch ein Mann von Bildung“ (*satis excultus doctrina sum*, Cic. Tusc. I, 2, 4), „wir sind ja

Hoc“ inquam „mihi eris.“ Misere discedere quaerens Ire modo ocuus, interdum consistere, in aurem Dicere nescio quid puero, cum sudor ad imos Manaret talos. „O te, Bolane, cerebri Felicem“ aiebam tacitus, cum quidlibet ille Garriret, vicos urbem laudaret. Ut illi Nil respondebam, „misere cupis“ inquit „abire Iamdudum video. Sed nil agis. Usque tenebo;

10

15

Collegen.“ — *Anch' io sono pittore*. *Doctus* substantivisch wie *πεπαιδευμένος* (Lucian, Apol. 3), selbst bei Cicero ad Or. II, 6, 25 u. s. w., ein „literarisch gebildeter Mann“ (*doctus vir et Graecis literis institutus*, Cic. Brut. XXX, 114). S. I 10, 52. I, 10, 87. Epl. II, 1, 56 *doctus senex*; selbst Epl. I, 19, 1 *Maecenas docte*. Od. I, 1, 29 *docturum praemia frontium*, S. II, 7, 13

8. *Hoc*] *hoc*, quod audio te esse doctum. Weder S. I, 1, 46 noch hier ist *hoc* Zeichen der Handbewegung, als hiesse es hier: *so* wirst du noch höher in meiner Achtung stehen, nämlich, wenn du dich packst, *si ocuus discesseris*, wie van Heusde erklärt. — Vgl. S. I, 3, 93 *hoc* und I, 3, 91 *ob hanc sem*. Haacke, quaest. Hor. p. 13. — *Misere*] gehört zu *quaerens*, ich quälte mich ganz elendiglich, *ad miseriam usque* (Lambin.), wie V. 14 zu *cupis*. Ter. Adelph. IV, 5, 64 = 698 *misere hoc esse cupio verum*. — *quaerens*] *ζητών* (Plat. Theag. p. 127, B u. a.), Aen. VI, 614 und oft bei Horaz mit folg. Inf., Od. III, 27, 55. Epl. I, 1, 2. S. II, 1, 77 u. a. Nicht bei Cicero.

9. *modo* — *interdum*] Vgl. S. II, 7, 7—8. — *in aurem*] indem ich mich stellte, als hätte ich dringende Geschäfte, um dem aufdringlichen Begleiter anzudeuten, dass er störe und sich entfernen solle.

10. *puero*] dem servus pedisequus (Cic. ad Att. II, 16, 1), welcher gewöhnlich die Ausgehenden begleitete. Hdf. Vgl. S. I, 6, 78. Lucian. Symp. 9 *τὸν παῖδα ἐκάλει καὶ ἐξιώντι ἐώκει*.

11—12. *O te, B. c. felicem*] o, wie glücklich bist du, Bolanus, mit deinem Hitzkopfe! Der hätte den Lästigen längst mit einer Grob-

heit fortgejagt. Mit *cerebrum* vgl. I, 3, 21 *cerebrosus*, mit der gräcizirenden Genetivverbindung *felix cerebri*, Plat. Phaed. p. 58. *Εὐδαίμων μοι ὁ ἀνὴρ ἐφαίνετο καὶ τοῦ τροπῶν καὶ τῶν λόγων*. Ovid. Met. V, 267 *felicesque vocat pariter studiique locique*, gerechtfertigt durch unsere Stelle (nicht *studioque locoque*). Sil. Ital. IV, 398 *felices leti*. Juven. XIV, 119 *animi felices credit avaros*. Gegensatz *miser* S. II, 2, 66. Bolanus ist schwerlich der bei Cicero ad Fam. XIII, 77 erwähnte M. Bolanus. Vgl. über den Namen Bolanus Hübner, quaest. onomat. in ephemer. epigraph. Rom. 1874 p. 34.

12. *tacitus*] *ἐπ' ἑμαυτοῦ* (Lucian. Hermotim. 74). Vgl. S. I, 3, 65. — *ille*] Man beachte, wie Horaz den Kerl immer mit *ille* bezeichnet. V. 6. 13. 21. 41. 61. 74.

13. *vicos*] Vgl. z. B. II, 3, 228.

14. *misere c.*] Ich schweig' (nil respondebam); er fährt fort: Ist man so still? Ich finde, Dass die Begleitung Sie nicht sonderlich verbinde. Allein ich schlendre mit, und sie erlauben mir Für diesmal kühn zu sein. — Doch wohin gehen wir? Bemühen Sie Sich nicht; ich kann mich nicht verweilen Und muss zu einem Freund, den Sie nicht kennen, eilen. Er wohnt weit von hier, dort wo die Alster schäumt (trans Tiberim! V. 18), und wo bei Böckelmann ein Schatz von Blumen keimt (propre Caesaris hortos, 18!). Hagedorn.

15. *usque tenebo*] *ἀπὸρξ ἐγὼ μὲνός σου ἔψομαι* (Lucian. Tim. 30. Theokr. XV, 68), Hor. A. P. 475 *quem vero arripuit, tenet occiditque legendo*. Der Acc. te fehlt ähnlich wie II, 4, 27. I, 9, 76 und

Persequar. Hinc quo nunc iter est tibi? Nil opus est te Circumagi: quendam volo visere non tibi notum.

Trans Tiberim longe cubat is prope Caesaris hortos.

„Nil habeo quod agam, et non sum piger: usque sequar te.“

20 Demitto auriculas ut iniquae mentis asellus,
Cum gravius dorso subiit onus. Incipit ille:

σε z. B. Iliad. VI, 124 οὐ μὲν γὰρ ποτ' ὄπισθα. —

16. *Persequar*] „ei, Freunden! Wer wird denn so kalt sein? Ich lasse dich nicht locker, ich verfolge dich“ — mit der ekelhaften Offenherzigkeit solcher Burschen, wie sie noch jetzt in ähnlichen Fällen Vertrautheit affectiren. — Die Var. *prosequar*, προπέμψω (Herodian IV, 5, 1 u. a.) ist eben so ungeeignet als die Verbindung (bei Holder u. A.) *persequar hinc quo nunc iter est tibi*. Donat zu Ter. Andr. V, 4, 32 = 935 *persequens dixit perseverationem temporis ostendens, persequitur enim, qui non desinit sequi*. Cic. Brut. XC, 307 haec iccirco a me proferuntur ut nostrum cursum perspicere possis et videre quemadmodum simus in spatio Hortensium ipsius vestigiis persecuti. — *Nil*] οὐδέν (Dem. III Phil. § 41 u. a.). Vgl. *nilum* S. II, 3, 54. II, 3, 210 und *nil* S. I, 5, 64. Cic. Cat. m. IX, 30 nihil necesse est Cic. ad Fam. I, 9, 9 Pompeius cum mihi nihil ostendisset se esse iratum. Cic. pro Sest. XXXV, 75. pro Mil. VII, 16. Od. III, 23, 13. Od. II, 3, 22. S. I, 2, 77. A. P. 237. S. I, 5, 20. Epl. II, 2, 16. S. I, 6, 89. S. I, 4, 13. Nil auch in den Oden, z. B. I, 14, 14 nil . . navita fidit; aber nicht in den Oden mi = mihi, was Catull zu B. hat, V, 7. Vgl. S. II, 6, 27. [Unnötige Aenderung von Teichmüller, Gnesen 1865 p. 8: *prosequar hinc quocumque iter est tibi*.]

17. *Circumagi*] Vgl. das nicht elidirte num S. II, 2, 28. Müller schreibt circumagi. — *volo*] Ueber die Quantität vgl. Anm. I, 4, 93. Uebrigens kommt volo in der 1. Person praes. Sing. sonst nirgends bei Horaz vor. — *non*] ἀγνώτα σοτ. Vgl. zu I, 8, 44.

18. *Trans Tiberim*] Man denke daran, dass Hor. und sein Begleiter noch weit in der sacra via sind. — *cubat*] er liegt, als Kranker. Vgl. II, 3, 289. — *Caesaris h.*] der von Cicero, II Phil. 26, erwähnte Park (S. I, 8, 7); von der sacra via aus jenseits der Tiber am Ianiculus. Jul. Cäsar hatte denselben in seinem Testament dem Volk vermacht. Suet. Jul. 83.

19. *Nil habeo q. a.*] liegt der Mann. V. 36 muss er vor Gericht erscheinen. Oder vergisst er dieses im Eifer der Unterhaltung („ambitione oblitus est“, v. Heusde)? Oder erdichtet es Horaz und fährt dann V. 36 casu — debebat fort ohne an das hier Gesagte zu denken? — *et non*] nicht statt nec (Reisig bei Wuestem.), sondern = und denke nicht etwa, dass ich schlecht zu Fuss bin. Soph. Oed. R. 539 Ἡ τούργον ὡς οὐ γνωρίζοιμι σου τόδε δόλω προσέειπον κοῦν ἀλεξόλην μαθῶν; — *usque sequar te*] gleichsam das Echo von dem Versende 15.

20. *Demitto*] καταβάλλω τὰ ὦτα (Odys. XVII, 302). Sueton Octav. 92 rami ilicis ad terram demissi. — *auriculas*] Das Deminutiv nicht weil Horaz kleine Ohren hatte (v. Heusde), sondern mit komischer Färbung wie sofort asellus. Vgl. II, 5, 33. — *iniquae mentis*] verdriesslich, nicht wegen S. II, 2, 97 = ärgerlich über den Treiber. Vgl. δυσάνυμος ψυχῆ Soph. Electr. 218; βαρύνυμος Eur. Med. 177; βαρύνυχος Soph. Aj. 319. Anm. zu S. I, 1, 33.

21. *subiit*] Dss Wort an gleicher Versstelle Ovid. Met. VII, 170. I, 119; aber die Ultima ist nicht vi arseos gedehnt (Hdf. Wuest.), sondern von Natur lang. Vgl. Fleckeisen, Jahrb. LXI, p. 23. Lachmann Lucr. III, 1042 p. 207. Ovid. Met.

„Si bene me novi, non Viscum pluris amicum, Non Varium facies: nam quis me scribere plures Aut citius possit versus? quis membra movere Mollius? invadeat quod et Hermogenes, ego canto.“

Interpellandi locus hic erat: Est tibi mater,

III, 546: Interiit — at vos — in der zweiten Arsis; Ovid, Ars am. III, 707 Ut rediit animus. Oester in der dritten Arsis: Met. VIII, 870 Elususque abiit: illi — Verg. Aen. VIII, 363 — subiit. Dasselbe gilt von den Pentametern: — illo, quod subiit Aesone natus onus (Ovid ex Ponto I, 4, 46); si modo qui perii, ille perire potest (ibid. IV, 12, 44); Thessalicamque adiit hospes Achillis humum (ibid. I, 3, 74). Subire mit dem Acc. verbunden wie Epl. I, 7, 33. Od. III, 4, 8. S. I, 5, 25 im eigentlichen Sinne; figurlich Epl. I, 17, 41. Epod. I, 4. Isoer. Nicocl. § 28 p. 34 Bekk. κινδύνους υποστήναι. Vgl. Hor. S. I, 3, 120. Cic. IV, Cat. I, 2. Caes. B. G. VIII, 15. Liv. XXVII, 8. — *Incipit*] Vgl. II, 6, 79.

22. *bene*] Vgl. Epl. I, 19, 1 si bene te novi. S. II, 3, 18. Epl. I, 6, 25. Cic. Fin. I, 5, 15 te iudicem aequum puto, modo quae dicat Epicurus, bene noris. Hor. Epl. I, 9, 6. S. I, 9, 68. — *Viscum*] wahrscheinlich einer der Gebrüder, die S. I, 10, 83 genannt werden. Vgl. II, 8, 20. [Van Heusde will in Viscus eine Anspielung auf viscum, Vogelleim, finden = propter visci tenacitatem, neminem, cui semel adhaesit, solventis. Dann wäre consequent Varius = Freund Schmetterling! Weichert poet. Lat. p. 222 wollte gar Tuscum statt Viscum.]

23. *Varium*] Vgl. Anm. S. I, 5, 40. — *Nam quis cet.*] Vgl. S. I, 4, 14.

24—25. *membra m. moll.*] zur Erklärung dient Lucr. IV, 980: cernere saltantis et mollia membra moventis. Martial. III, 63, 6 qui movet in varios braccia volsa modos. Vgl. ἀβρότερος, Eur. Med. 1161, ελαφρός Pind. Nem. V, 20.

25. *Hermogenes*] Vgl. Anm. I, 3, 129.

26. *locus*] hier war der rechte Platz, der rechte Augenblick, ihn zu unterbrechen (locus wie A. P. 19. Cic. ad Att. II, 18. Hor. Od. IV, 12, 28), weil Horaz die Selbstanpreisung der Künstlertalente überhaupt satt hatte. Interpellavit eum Horatius ut taedium effugeret audiendi laudes illius garruli (Zeune). Da der unbefangene Leser, welcher zum *erstenmale* die Geschichte liest, hier nicht wissen kann, was später geschieht, so dürfen wir nicht mit Düntzer annehmen, dass Horaz schon ahne, worauf der Mann mit der Hervorhebung seines Genies lossteure, nämlich auf die Bitte hin, ihn bei Mäcenus zu empfehlen, wie solche V. 45 fig. ausgesprochen wird, und dürfen also nicht sagen, dass Horaz deshalb das Künstlerthema abbreche. Nichts gewonnen wird durch Mommsen's Worte p. 25: „Nach dem mit Hermogenes ausgespielten Triumph macht der Prahler eine Kunstpause, um die Renommage erst recht auf den erstaunten Hörer wirken zu lassen. Daher ist hier ein locus interpellandi. Malitiös genug geht Horaz nicht darauf ein, sondern fragt „nach dem Wetter“. — *Est tibi mater?*] Diese Frage liegt in der Berechnung des Dichters, denn die dem Gecken in den Mund gelegte Antwort: „ich habe keine Seele mehr, alle sind mausetodt“ — giebt Horaz die Veranlassung das scherzhafte Orakel V. 29 anzubringen und die komische Schlussfolgerung V. 28 zu motiviren: jetzt hat mein Stündlein geschlagen! Der Mensch macht mich tod mit seinen Schwadroniren! Vgl. Theokr. XIV, 60 die Frage über den Charakter des Königs Ptolemäus: πᾶλλα δ' ἀνήρ ποιός τις; worauf dort scheinbar von selbst die Antwort des Thyonichus folgt, welche die bezweckten Lobeserhebungen des Königs ent-

Cognati, quis te salvo est opus? „Haut mihi quisquam. Omnis composui.“ „Felices. Nunc ego resto. Confice! Namque instat fatum mihi triste, Sabella

hält, *εὐγνώμων, φιλόμοισος κτλ.* Gessner u. A. nehmen die Frage einfach als Redensart, wie sie bei der ersten Bekanntschaft hingeworfen wird; Munk betrachtet sie als eine Aufforderung an den Schwätzer „sich nicht der Gefahr auszusetzen durch den langen anstrengenden Weg krank zu machen“, Roeder denkt gar an V. 18 (*cubat*) und findet darin die Aufforderung, von der Begleitung zu dem kranken Freunde des Horaz abzustehen, damit er nicht *angesteckt* werde. Unklar van Heusde: *lepide hominem deridet, interrogans num ipso vivo salvoque opus sit, quo artium suarum exercitis subveniat suorum commodis.*

27. *te salvo est opus*] Liv. VII, 5 sibi opus esse domino convento. S. II, 6, 116. Vgl. auch S. II, 3, 324 *teneas tuis te.* — *Haut*] Vgl. Ann. I, 1, 35.

28. *Omnis composui*] „ich habe sie alle zur Ruhe gebracht“ können wir mit Kirehner absichtlich zweideutig sagen. Tibull III, 2, 26 *sic ego comperi versus in ossa velim.* Alle meine Angehörigen sind todt! So muss der Beschwerliche sagen, wenn die weitere Erfindung des Dichters angebahnt werden soll. Natürlich sind sie todt! *Er hat sie zu Tode geschwatzt*, wie es die unermülich plaudernden Weiber, Theokrit XV, 87 mit ihrer *braiten* dorischen Zunge (*πλατειάζουσαι*) im Stande sind, zu denen ein belästigter Nachbar sagt: *Πάντας δ' ὃ δύστανοι, ἀνάπντα κατέλλοισαι Τρυόνες! ἐκνωσεῦντι* (*conficiet*, vgl. unsern Vers 29) *πλατειάζουσαι πάντων.* Gesucht sind die Nebengedanken, wie sie Baxter u. A. unterschieben, als Frage Horaz nach den Familienverhältnissen und antworte der Schwätzer, er habe keinen einzigen Angehörigen mehr, weil er denke, Horaz habe die niedrige Absicht, ihm dienlich zu sein, wenn er

hoffen könne ihn dereinst zu beerben. Denkt man auch an Sat. II, 5 Inh., so ist doch dadurch diese Meinung nicht gerechtfertigt. Ein Zeichen von *Rohheit* (Reisig) ist die Antwort nicht; noch weniger ein Zeichen der *haesitatio* (van Heusde), als wisse der Befragte nicht, was Horaz mit der Frage wolle. Vgl. auch Wieland p. 278. — *Felices. Nunc ego resto.*] Die Glücklichen! Jetzt komm' ich an die Reihe! *Maintenant voilà mon tour* (Janin.) *Felices* nehmen wir füglich als *Accusativus* (vgl. II, 8, 18), nicht als *Vocativus* oder als *Nominativus* (Od. I, 13, 17; Verg. Georg. II, 490 — Odys. VI, 154. Matth. V, 3. Theokr. XII, 34 sind anderer Art). *Resto* = jetzt mache ich den Beschluss — von den diversen Opfern, welche dieser Missethäter hat langsam verbluten lassen. Auf die Antwort des Schwätzers: „Alles todt!“ hat Horaz nichts zu erwidern; er lässt absichtlich die Unterhaltung stocken, und denkt indess im Stillen: „*totdgeschwatzt* ohne Zweifel! wohl ihnen, die bereits ausgelitten haben.“ Doe-derlein. Roeder 1830 p. 17 will die Worte *felices nunc ego resto* dem Schwätzer in den Mund legen. Dadurch wird der ganze Scherz verdorben. Geibel übersetzt: — Nun geht es auf mich los. Mach denn ein End! Es erfüllt sich das Schicksal, das mir als Kind einst, Da sie das Loos mir warf, die sabbellische Hexe geweissagt: „Diesen entführt nicht Gift, nicht feindliches Schwert zu den Schatten, Auch kein Lungengebreist, noch Husten und lähmende Fussgicht, Sondern es bringt ihn einmal ein Schwätzer um's Leben; die Schwätzer Halt' er sich weislich darum vom Leibe, sobald er heranwächst.“

29. *Confice*] scil. me, nicht rem (vgl. I, 5, 83), *κατέργασαι*, Herod. VII, 211, stich los! Gieb mir rasch den Gnadenstoss, mache den Gar- aus. Tac. Ann. I, 6 Postumium

Quod puero cecinit divina mota anus urna:
Hunc neque dira venena nec hosticus auferet ensis
Nec laterum dolor aut tussis nec tarda podagra:
Garrulus hunc quando consumet cumque: loquaces,

Agrippam centurio aegre confecit. Dagegen V. 33 consumet.

29—30. *Sabella — urna*] Die einzig richtige Construction ist *instat mihi fatum, quod anus Sabella mihi* (vgl. Epod. XV, 66. S. II, 8, 30) *puero cecinit mota urna divina*; das alte Sabellerweib schüttelte den Topf, in welchem die Wahrsageloose lagen, um zu prophezeihen (*canere*, vgl. Anm. II, 5, 58). *Urn* wie Od. III, 1, 16: *aequa lege necessitas Sortitur insignis et imos: Omne capax movet urna nomen.* Die urna heisst *divina*, die Zukunft verkündend, wie Od. III, 27, 10 *avis divina imbrum imminetum*; A. P. 218 *sententia divina futuri*, Tibull I, 6, 44. — *sic magna sacerdos Est mihi divino vaticinata sono.* Vgl. S. I, 6, 114. Die Urne mit den Loosen wird geschüttelt, wie Aen. VI, 432: *quaesitor Minos urnam movet.* Iliad. III, 316 *κλήρου δ' ἐν κνήνῃ χαλκήρεϊ πᾶλλον ἐλόνησες.* Die Elision des langen *a* (*motā*) vor dem kurzen *a* in *anus* rechtfertigt sich z. B. durch Lucr. III, 356 *dimissā animā*, Lucr. III, 404 *ademptā animā*, Lucr. VI, 1266 *interclusā animā*, Anm. zu S. I, 8, 23. Die alte Wahrsagerin heisst eine Sabinerin (*Sabella* adjectivisch wie Epod. XVII, 28. Od. III, 6, 38) wie denn Sabiner und Marsier in dem Geruche der Hellscherei und Schwarzkünstelei stehen. Vgl. Hor. Epod. I, 1. Ovid, Art. Am. II, 102. Hdf. und Wuestem. ad h. 1. Alle Aenderungen sind unnöthig. Cruq. wollte schreiben *motā divina anus urnā*, was Bentl. aufnahm; Jacobs conjicirte *aurā* für *urnā* (*anus motā divina aurā*); Peerlkamp noch weiter gehend instat *fatum mihi triste Sabellae*, quod puero mota cecinit divina anus urna. Chishull, Mus. Crit. Cant. I, 297, hielt *motā* für den Nominativ wegen Seneca, Oed. II, 288, sorte Phoebea excitus Tiresias, und Ennius, (Ann. p. 10 Vah-

len) *excita cum tremulis anus atulit artubus lumen.*

31. *venena*] im Plural wie Cic. II Cat. 10, 23. Hor. S. I, 8, 19. Od. I, 27, 22. Epod. II, 13, 8. Epod. V, 62. V, 87 (wo die neumodische Aenderung *venena maga* der Vergessenheit zu überliefern ist). Epod. XVII, 35. Ob hier der Plural von verschiedenen Giftsorten zu verstehen oder im intensiven Sinne (II, 8, 15) zu nehmen ist, darüber lässt sich streiten. — *hosticus ensis*] wie z. B. in der Schlacht bei Philippi, Od. II, 7, 13 fig. Das Adj. *hosticus* (auch Od. III, 2, 6) nicht bei Cicero (bei Livius XLIV, 13 u. a.). — *auferet*] Od. II, 16, 29 *apstulit* clarum cita mors Achillen: *longa Tithonum minuit senectus.* So vom raschen Hinwegraffen Lucil. XXX frg. 90 *insperato abit, quem una angina apstulit hora.*

32. *laterum d.] pleuroitis* in Verbindung mit *podagra* wie hier bei Lucian, Gallus 9 (*εὐχόμενος θεοῖς ἐκείνῳ ἠπιαλόν τινα ἢ πλεuroίτιν ἢ ποδάγραν ἐπιπέμψα*). An dieser *pleuroitis* starb z. B. Marius, Plut. Mar. extr. — Lucil. frg. inc. 19 p. 84 ad Gerlach tum laterali' dolor certissimu' nuntiu' mortis. Hor. S. II, 3, 29. — *tussis*] Vgl. S. II, 5, 107. — *tarda p.] βραδύπους* (Göller, Anth. Pal. IX, 310, 4). Vgl. S. II, 2, 88. Od. I, 9, 13. S. I, 4, 100. Tibull. I, 8, 17. — Tibull. I, 1, 71. Hor. Od. IV, 7, 12. S. II, 6, 50 Tibull. I, 5, 11 *sulfur purum* = Theokr. XXIV, 94 *καθαρόν θέσειον*. — Iltgen p. 19 bringt, uns nicht wahrscheinlich, mit diesen Versen (31 bis 32) das Fragment des Lucilius in Verbindung, Sat. VI, 22 p. 35 Müller: quem neque Lucanis oriundi montibus tauri Ducere pro telo validis cervicibus possunt.

33. *Garrulus*] Vgl. das Asyndeton S. II, 5, 75. Aesch. Prom. 266. — *quando . . cumque*] *serius*

Si sapiat, vitet, simul atque adoleverit aetas.“
35 Ventum erat ad Vestae, quarta iam parte diei
Praeterita, et casu tum respondere vadato

ocinus (Od. II, 3, 26). Mang. — *consumet*] von dem langsam verbluten lassen im Gegensatz zu dem Vorigen auferet. Vgl. V. 31. Ovid, Ibis 143 Sive ego, quod nolim, longis consumptus ab annis, Sive manu facta morte, solutus ero. Cic. pro Plancio XXXVII, 90. Hor. Epl. II, 2, 97 consumimus hostem, lento — cet. Zur Sache vgl. Hor. A. P. 475 von dem unermüdeten Vorleser: Quem vero arripuit, tenet occiditque legendo, Non missura eum nisi plena cruoris hirudo. Theokr. in Anm. V. 28. Theophr. Char. VI, 2 vom Schwätzer: *ὄταν τοὺς καθ' ἑνα ἀπονεύσῃ* (garrulitate) *θεῖρος καὶ ἐπὶ τοὺς ἀδρόους πορευθῆναι*. — *loquaces*] Redselige (sogar) vermeide er, um sicher zu gehen und nicht einem Schwätzer in die Hände zu fallen. *Loquax*, der Redselige, ist nur geneigt weitläufig und umständlich von einer Sache zu erzählen, wie alte Herren (Cic. Cato m. XVI senectus est naturā loquacior), während der garrulus, *λάλος*, über alles Mögliche durcheinander ohne Ende schwatzt (oben V. 13 cum quidlibet garruret cet.). Vgl. Epl. I, 16, 4 von seinem Gütlein: scribetur tibi forma loquaciter et situs agri. Cic. ad Fam. VI, 4 facit non loquacitas mea, sed benevolentia longiores epistulas. Dagegen Cic. ad Att. XII, 1 cum coram sumus et garrimus quicquid in buccam — venerit. Honway 1730 übersetzt so: Dispatch me quick (*confice*, V. 29); for now I see my Doom, Foretold me by a Sabine Witch, is come, Who having shook an Urn, that she had got, Drew and pronounc'd this Fate to be my Lot, „No deadly Poison, nor Sword, shall the Boy, Nor Stitch, nor Cough, nor hobbling Gout destroy. A Tongue incessant with it's noisy Prate Will be his Death; 'tis order'd so by Fate: Therefore, if wise, this Person, though now Young, Must, when he's older, shun a prating Tongue.

34. *vitet*] Nicht caveat (S. I, 4, 85); er gehe ihnen aus dem Wege. Vgl. z. B. Od. I, 23, 1. I, 14, 20, II, 13, 13. I, 15, 18. und devitare, Epl. I, 1, 44. — *adoleverit aetas*] Lucr. III, 449. Verg. Aen. XII, 438. Liv. I, 4 cum primum adolevit aetas. Cic. II Verr. III, 68, 160 adulta aetate. Hdf. Wie hier, so aetas vom Lebensalter des einzelnen Menschen S. II, 2, 85. Cic. pro Arch. 1. Cato mai. IX, 30. X, 31, namentlich Hor. S. I, 4, 119 wo derselbe Versfall (das zweite Hemistichium) wie hier ist: simul ac duraverit aetas. Vgl. I, 9, 78.

35. *Ventum erat ad*] Versanfang wie Aen. VI, 45 *ventum erat ad limen* —. Vgl. S. II, 6, 33. Epl. I, 7, 72. S. I, 3, 97. Cic. de Or. I, 7, 28 in ambulationem ventum est. Cic. de imper. Pomp. XIII, 37 quocumque ventum est. So pro Sest. XXXIV, 74 discessum est. Ibid. XXXVI, 77 pervenitur. Vgl. S. I, 1, 7. — *ad Vestae*] ohne aedem wie z. B. Cic. I Phil. VII, 17 ad Opis; pro Mil. XXXIII, 91 ad Castoris. Vollständig Liv. XXX, 40 senatus ad aedem Bellonae habitus est. Horaz und sein Begleiter waren auf der sacra via weiter gehend bis zum Tempel der *Vesta*, am nordöstlichen Fusse des mons Palatinus, gekommen. Dort sass gewöhnlich der Prätor zu Gerichte. — *quarta*] nach unserer Art: es ging schon auf zehn Uhr. Um die dritte Stunde nach röm. Tagesberechnung begannen die Gerichtsverhandlungen. Ueber die Eintheilung des römischen Tageswerks haben wir das Epigramm des Martial IV, 8: *Prima salutantes* (Vgl. Hor. S. I, 6, 101) atque altera continet hora; Exercent raucos tertia caudiceos. In *quintam* varios extendit Roma labores. *Sexta* quies lassiss, *septima* finis erit cet.

36. *respondere vadato*] er musste wegen gegebener Bürgschaft vor Gericht erscheinen. *Vadato*

Debebat; quod ni fecisset, perdere litem.
„Si me amas,“ inquit „paulum hic ades. Inteream, si
Aut valeo stare aut novi civilia iura,
Et propero pro te scis. „Dubius sum quid faciam“ inquit, 40
„Tene relinquam an rem.“ Me, sodes. „Non faciam“ ille,

ist nicht Dativ des Mascul. abhängig von respondere (dem, welcher ihn zur Bürgschaft aufgefordert hatte, sollte er Rede stehen), sondern *respondere* steht absolut „erscheinen“ und *vadato* ist absoluter Ablativus des Neutrum = cautione in iudicio sistendi causa facta (Digest. II, 5). Vgl. z. B. testato Digest. XV, 4 (*ἐπὶ μαρτύριον*); auspicato, Cic. de Div. I, 15, 26. Wegen respondere vgl. Cic. II Verr. I, 1, 1. II Verr. II, 2, 40. Gellius XI, 1, 4: M. Terentius, quando citatus neque respondit neque excusatus est, ego ei unum ovem multam dico.

37. *quod ni fecisset*] Vgl. S. II, 3, 85. — *perdere litem*] = summam vadimonii, Gaius instit. IV, 185. 186. Erschien er nämlich nicht vor Gericht, so verlor er in contumaciam verurtheilt die Caution. Cic. II Verr. II, 2, 40.

38. *Si me amas*] wenn du mir einen rechten Gefallen thun willst. Die Unverschämtheit liegt in der Anwendung einer Redensart, wie nur die Vertrautesten sie gebrauchen, z. B. Cicero in Briefen, ad Fam. XVI, 1 videto, si me amas, ne moveant; ad Quint. fr. II, 10: adduc, si me amas, Marcum. Cic. ad Att. II, 1. Im Plural Cic. ad Fam. XIV, 5 vos, si me amatis, curate ut valeatis. Ueber die Verkürzung von me (si me amas als Choriamb.) s. Anm. I, 1, 108. Lucil. frgm. XXX, XXI, p. 120 Müller: quid servas quo eam, quid agam? — *paulum hic ades*] nicht „steh mir bei“ (Döderl.), sondern: *bleibe ein Weichen mit hier*. Zangemeister, Hor. Bentl. p. 204 nimmt ades als zweite Person gegen die übliche Ausdrucksweise. Durch die bloße Anwesenheit bei einer Gerichtsverhandlung ehrt der angesehenen Römer den Beklagten, ohne dass er gerade als dessen Verthei-

diger auftritt. Diess heisst ades alicui, Hor. S. II, 6, 35. (Cic. pro Quint. VIII, 30) oder ohne Dativ einfach ades (Cic. pro Rosc. Am. I, 1. Liv. III, 14). Apitz vertheidigt huc ades, wie Bothe u. A. aus schlechten Quellen. — *Inteream*] Vgl. Am. I, 1, 111. Negativ bei Aristoph. Nub. 1255 ἢ μὴ νέτι ζῶντι ἐγώ.

39. *valeo stare*] Ich kann das lange Stehen nicht aushalten. (Reissig). *Valeo* mit folg. Inf. hier von der physischen Kraft, wie stets bei Horaz (A. P. 473 u. A.) und wie selbst S. I, 1, 14 zu erklären ist: „Die *Masse* der Beispiele ist so gross, dass sie sogar den Schwätzer Fabius niederdrückt. Livius XXXVIII, 23 u. a. hat dieselbe Construction, während sie bei Cic. nicht vorkommt. Mit dieser höchst einfachen Ausrede, es sei ihm platterdings unmöglich, da lange vor Gericht zu stehen, die durch ihre Naivetät etwas höchst Komisches hat, hofft Horaz, dem nun der Geduldfaden reisst, den Fremdling los zu werden. Diess ist die ungesuchteste Erklärung der Stelle. Orelli u. A. nehmen es = si valeo adstare (adesse) advocatus in iure. — *novi civ. i.*] dieselbe Phrase Juvenal II, 51.

40. *Et propero*] *ἄλλως δ' ἐγνορία* —. Göller. Vgl. S. II, 3, 188. — *quo scis*] Vgl. V. 18. — *dubius sum*] So von Personen nicht bei Cicero, silbern lateinisch seit Livius IV, 40 u. a. Hor. Epod. V, 85. Bei Cicero steht z. B. pro imp. Pomp. X, 27 quae res est, quae cuiusquam animus in hac causa dubium facere possit —? Vgl. incertus S. I, 8, 2.

41. *Me sodes*] scil. relinque, mich gefälligst. Cic. Or. XLV, 154 libenter copulando verba iungebant ut sodes pro si audes, sis pro si vis cet. Ausser unserer Stelle bei Hor.

Et praecedere coepit. Ego, ut contendere durum est
Cum victore, sequor. „Maecenas quomodo tecum?“
Hinc repetit. Paucorum hominum et mentis bene sanae.
45 „Nemo dexterius fortuna est usus. Haberes

noch A. P. 438: corrige sodes. Epl. I. 1, 62. I. 7, 15. I. 16, 31. aber immer nach Imperativen, wie bei Cic. ad Att. VII, 3 und den Komikern (obwohl z. B. auch Ter. Heaut. IV, 4, 16 = 738 at sein quid sodes?).

42. *ut cont. d.* ich folge wie ein geduldiges Opferlamm, wie es denn misslich ist dem Sieger noch weiter sich widersetzen zu wollen, sich mit ihm noch weiter messen zu wollen. Denn *χαλεπά ἐστις ἀνθρώποις οὐλεῖν υἱοσσόνων*, Pind. Nem. X, 72. *Ut* weiset humoristisch auf die unlängbare Thatsache hin. Cic. pro Rosc. Am. XII, 33 homo, ut erat furiosus, respondit. Mit *contendere eum* — vgl. Caes. B. G. V, 17 neque post id tempus umquam summis nobiscum copiis hostes contenderrunt. Dazu Hor. Epl. I, 18, 28. Mit *durum est* („es ist eine harte Nuss“) vgl. Cic. pro Mur. XXIII, 48 quo durior locus dicendi mihi datur und das griechische ἀγαλέων (Iliad. I, 589. Odyss. IV, 397) oder *χαλεπὸν ἐστί*, Theokr. X, 11. Theokr. XXV, 67. Aesch. Prom. 17 ἐξῆρα ἔειπεν γὰρ παρὸς (Iovis) λόγους βαρῶν. [Durch Vorstehendes erledigt sich Döderlein's Uebersetzung „denn unfein ist's mit dem Sieger Schritt, ganz gleichen, zu halten“. Vgl. Teichmüller p. 95]

43. *M. quomodo tecum*] scil. vivit? wie steht denn eigentlich Maecenas mit dir? Vgl. S. I, 3, 57. Weniger passend supplirt Mang est (vgl. I, 2, 58). *Quomodo* mit verkürzter Ultima schon bei Plaut. Trin. III, 1, 1 = 602 und das. Ritschl. Trin. IV, 2, 13 = 855. Im Hexameter und lyr. Versen kommt das Wort sonst bei klassischen Dichtern nicht vor. Etwas anderes ist es mit tantummodo, unten V. 54, und mit dummodo S. I, 4, 34. Vgl. Afranius bei Cic. Tusc. IV, 25, 55 dummodo doleat aliquid doleat quodlibet, und modo Hor. Od. III, 27, 47. S. I, 8, 15 u. a.

44. *repetit*] scil. sermonem, ἀναλαβάνει τὸν λόγον (Plat. Rep. VIII, 544 B) oder kurz ἀναλαμβάνει (Plat. Apol. p. 19, A). Düntzer u. Andere „er holt aus —“, was nicht durch Cic. Tusc. I, 48, 116 begründet wird (repetunt ab Erechtheo). — *Paucorum hominum*] πάντοτε γήνηται (Göller), er liebt nicht viel Leute um sich; er beschränkt sich auf Umgang mit Wenigen, wie der König bei Ter. Eun. III, 1, 19 = 409 von dem Thraso sagt: sic homo est: perpaucorum hominum. Jetzt merkt Horaz, weshalb der Aufdringling anklopft (er möchte bei Maecenas durch Horaz eingeführt werden; vgl. V. 45—47) und verrennt gleich von vorn herein den Pass durch die hier gegebene Antwort = „incommodire dich nicht mit Versuchen dem Maecenas näher zu kommen“. Der Andere versteht freilich, wie Loder richtig sah, diese feine Abweisung nicht. — *mentis b. sanae*] er ist ein Mann von gesundem Urtheile. Den Commentar giebt S. I, 6, 51 (cautus dignos assumere) und S. I, 6, 7 fg. Mit dem Gen. qual. vgl. S. I, 4, 8. — Mit bene sanus vgl. I, 3, 61. Die Worte paucorum — sanae legte schon Lambin mit Recht dem Horaz in den Mund, während Turnebus, neuerdings Kirchner, Müller u. A. sie den Anderen sagen lassen. — *Paucorum hominum* fasst Doederlein = ein ausgezeichnete Mann, Einer wie es wenig giebt. Diess wird nicht durch V. 71, unus multorum, bewiesen. S. auch wegen des Folg. Fr. Jacobs, Zeitschr. für A. W. 1835 Nr. 35. — Jahrb. 1836 p. 251.

45. *Nemo dexterius*] quam tu, Flacce (nicht quam Maecenas, wie Ritter u. A.). Deshalb braucht man aber nicht mit Boissonade zu Aristaen. p. 297 und Roeder fortuna te usus zu ändern. — *fortuna*] quae te fecit „convictorem“

Magnum adiutorem, posset qui ferre secundas,
Hunc hominem velles si tradere. Dispeream, ni
Summosses omnis.“ Non isto vivimus illic,
Quo tu rere, modo. Domus hac nec purior ulla est
Nec magis his aliena malis. Nil mi officit, inquam,

Maecenatis. Vgl. S. I, 6, 47 und I, 6, 52.

46. *adiutorem*] „einen guten Secundanten“. Hdf. u. A. vgl. Phaedr. V, 5, 14: In scaena vero postquam solus constitit, sine apparatu, nullis adiutoribus. Sueton de illustr. gramm. 18 initio circa scaenam versatus est, dum mimographos adiuvat. — *ferre*] nicht tractare (wie Epl. I, 18, 14 credas partis mimum tractare secundas), um anzudeuten, dass er der ganzen Last gewachsen sei. Cic. harusp. resp. XXVIII, 61 non quin has partis possem sustinere. Ter. Andr. V, 4, 26 = 880. — *secundas*] „du spiele die erste Violine“; ich will nur die zweite Rolle übernehmen — und dich unterstützen. Hdf. verglich passend Cic. divin. in Caecil. XV, 48: ut in actoribus Graecis fieri videmus saepe illum, qui est secundarum aut tertiarum partium, cum posset aliquanto clarior dicere quam ipse primarum, multum submittere, ut ille princeps maxime excellat: sic faciet Allienus . . . si Allienus minus vehemens fuerit et sibi primas in dicendo partis concesserit.

47. *Hunc hominem*] τὸνδ' ἀνδρα = me. Vgl. Soph. Oed. Col. 1405. 450. 1329. 1546. 1472. Plaut. Trin. V, 1, 1 = 1115. Ter. Heaut. II, 3, 115 = 356. — *velles*] Vgl. Am. I, 1, 26. — *tradere*] συνιστάει (Plat. Lach. p. 200, D.) von dem, welcher seinem Freunde einen Dritten empfiehlt, wie commendo atque trado bei Cic. ad Fam. II, 6. Vgl. Hor. Epl. I, 9, 3. I, 18, 78. Cic. ad Fam. VII, 5, extr. Doederlein zu Tacit Agr. 46. — *dispeream*] Dieser Ausdruck des gewöhnlichen Lebens, wie überhaupt dieses Verbum, blos hier bei Hor. Dagegen interire (inteream V. 38) öfter bei unserem Dichter; Od. IV, 9, 1. IV, 7, 10. A. P. 61. Dispe-

ream hat z. B. Catull. XCII, 4. Vgl. disperii Ter. Adelph. III, 3, 1 = 355 u. a.

48. *Summosses omnis*] ich will verdammt sein, wenn du nicht alle Nebenbuhler aus dem Wege geräumt haben solltest. Der Conj. Plusquamperf. steht hier im Anschluss an das vorhergehende velles (Cic. ad Fam. I, 9, 26) und drückt im Sinne eines Coniunctiv des Futurum exactum die als zukünftig gedachte Thatsache aus, wo im unabhängigen Satze submoveris stehen würde, wie z. B. si cecidisset bei Cic. ad Fam. I, 7, 5 (= si ceciderit in der oratio directa), oder dessisses bei Cic. II Phil. XXXV, 89 oder immutassem bei Cic. ad Fam. I, 9, 11, interisset, ibid. I, 9, 25. Ibid. II, 3, 1. *Summovere* wie Od. II, 6, 10 vom lictor. Mit der Syncope summosses vgl. S. I, 5, 79. — *vivimus*] So übereinstimmend die besten Codd. „Wir leben im Hause des Maecenas nicht in einem Gewirre von Kabilen, wie du dir einbildest“, sagt Horaz mit dem vollen vornehmen Bewusstsein ein Glied des edlen Kreises zu sein. Unpassend wäre hier die *Bescheidenheit*, welche Roeder in *vivitur* findet, was Benth. schrieb und schlechte Quellen haben.

49. *purior*] scil. ab his malis. Vgl. I, 4, 106. Epl. I, 19, 34. Plutarch Demetr. 3 ὁ οἶκος (domus) οὗτος ἐπὶ πλείστας διαδοχὰς τῶν τοιοῦτων ναυῶν (malis V. 50) ἐκαθάρεται.

50. *aliena*] Solche Intriguen kommen im Hause des Maecenas nicht vor (nec purior — V. 49), und es fällt auch Niemand ein, sich ihnen hinzugeben. Jeder hält sie unter seiner Würde. — *malis*] invidia, detractionibus, factionibus. Schol. Cruq. Wir nehmen malis als Abl. (nicht als Dat. Or.) wie Cic. de Div. I, 38 di non alie-

Ditior hic aut est quia doctior; est locus uni
Cuique suus. — „Magnum narras, vix credibile.“ — Atqui

num ducunt maiestate sua. Ausser dieser Stelle ist bei Hor. alienus nirgends mit einem Casus verbunden. — *inquam*] auf mein Wort! ja, ich versichere dir! Ter. Andr. II, 4, 6 = 409 crede, *inquam*, hoc mihi. Andr. IV, 2, 32 = 715 iam, *inquam*, hic adero. Heautont. IV, 5, 22 = 770 nimium, *inquam*. Hierher gehört auch Hor. S. II, 3, 276 und Hor. Od. II, 8, 13 ridet hoc, *inquam*, Venus ipsa. [Var. hier unquam.]

51. *Ditior*] Das Adj. voran ohne quia, welches erst beim zweiten Adj. folgt wie I, 4, 17 inopis . . quodque. Oefter erscheint übrigens quia mehreren Wörtern nachgestellt. Vgl. S. I, 3, 92. A. P. 295. 376. Epl. II, 1, 168; als zweites Wort Od. IV, 9, 28. Mit hic wird ein Beispiel angeführt (der und der) wie I, 2, 41. I, 4, 126. II, 3, 23.

51—52. *uni cuique*] wie S. II, 3, 179—180 die Wörter iure iurando als für sich bestehend zu betrachten sind, so schreiben wir hier mit Or. u. A. als zwei Wörter uni cuique = einem Jeden für sich (nicht uni-Cuique, Döring u. A.); Epl. II, 2, 188 in *unum* quodque caput; A. P. 290 *unum* quemque poetarum Vgl. die Wortstellung bei Cic. pro Scauro II, § 20 non est unus mihi quisque ex illorum acie protrahendus. Eben so geben wir S. I, 6, 58 circum ohne Bindestrich; dagegen Epl. II, 2, 93 circum-spectemus. A. P. 424 inter-noscere und S. I, 2, 62—63 quid inter-est mit Bindestrichen, im bewussten Gegensatz zu Lachmann, Lucr. p. 82. Vgl. Gell. VI, 20 = VII, 20 und z. B. in unserer Satire V. 41—42. ille — Et. Eben so bekommt II, 3, 117—118 seine wahre Bedeutung durch die Schreibweise unde — octoginta. Bei Hephaestion p. 28. Gaisf. (Brunck's Analectt. poet. Gr. I, p. 131) haben wir das Epigramm des Simonides: ἢ μέγ' Ἀθηναίοισι φάος γένεθ' ἠνίκ' Ἀριστο — γείτων Ἰππαρχον κτείνε καὶ Ἀρυό-

διος. Hier endigt der Hexameter mit einem Trochaeus (Ἀριστο —) wie Hor. S. I, 2 62 mit inter —. Wie Simonides das Wort Ἀριστογείτων in zwei Verse vertheilte und bei Anwendung von Eigennamen die Griechen Aehnliches hier und da thaten (Jacobs, animadv. ad Anth. I, 1 p. 218), so erlaubt sich Horaz solche Hinüberleitungen des zusammengesetzten Wortes mit studirter Nachlässigkeit, wie Kirchner 1829 p. XXXV treffend sagt. Aehnlich der Komiker Eupolis bei Hephaestion in zwei Trim. iamb.: Ἀλλ' οὐχὶ δυνατὸν ἔστιν. οὐ γὰρ ἀλλὰ προ — βοῦλευμα βασιτάζονσι τῆς πόλεως μέγα. Freilich Ovid trug Bedenken den Namen Tuticanus, der zwei Trochäen hat, zu brechen und in zwei Verse hinter einander zu bringen (Tuti — canus), ex Ponto IV, 12, 7: Nam pudet in geminis ita nomen findere versus Desinat ut prior hoc incipiatque minor. Für die Lizenz, welche sich der Römer Horaz nimmt, ist gewissermassen Einsteher sein Vorgänger Lucilius bei Gellius XVIII, 8 (sat. V, 1 p. 17): Quando in eo numero mansti, quo in maxuma nunc est Pars hominum ut perrisse velis, quem visere nolve — ris, cum debueris. Hoc nolve et debueris te Si minus delectat . . non operam perdo. Verschieden sind die Versus hypermetri S. I, 4, 96. I, 6, 102.

52. *Magnum n.*] μέγα λέγεις (Plat. Phaedr. p. 260, D) oder μνθῆς. Soph. Ant. 227 ψυχὴ γὰρ ἠῦδα πολλά μιν μνθουμένη. Vgl. Soph. Ai. 1162. Hor. S. I, 4, 10. Ist das Erstaunen über das, was Horaz von dem Leben in Mäcenus' Hause sagt, ein aufrichtiges in dem Munde des ungebetenen Begleiters, der sich bei der Gemeinheit seiner eigenen Gesinnung keinen Begriff von edelen Menschen machen kann, so ist die Geschmeidigkeit bezeichnend, mit welcher er sofort (V. 53 accendis —) sich fügt und sich das Ansehen giebt, als sei die im Hause

Sie habet. „Accendis quare cupiam magis illi Proximus esse.“ Velis tantummodo: quae tua virtus, Expugnabis; et est qui vinci possit, eoque Difficilis aditus primos habet. „Haut mihi dero. Muneribus servos corrumpam. Non, hodie si Exclusus fuero, desistam: tempora quaeram;

55

des Mäcenas herrschende Denkungsart gerade auch die seinige. Vgl. Wieland p. 279. — *Atqui*] Vgl. I, 6, 65.

53. *sic habet*] Soph. Ant. 37 οὐτως ἔχει σοι ταῦτα. Vgl. bene habet bei Cic. pro Mur. VI, 14 u. a. — *quare*] ἐφ' ᾧ oder ἐφ' ὅτῳ (Lucian. Eunuch. 1) wie cur, Hor. Epl. I, 9, 7. Cic. Rosc. Am. XXXIII, 94 permulta sunt quae dici possint quare intellegatur summam tibi facultatem fuisse malefici suscipiendi [Teichmüller p. 95 schlägt vor at si sic habet, accendis quare cet.]

54. *Proximus*] so nahe als möglich. Der Superl. ist nicht in der eigentlichsten Bedeutung zu fassen, als verrathe der Redende hier seine niedrige Sinnesart, nach der er schliesslich, wenn Alles gut gegangen, auch Horazens selbst aus dem Sattel heben wolle — submoses, V. 48. Die ältere Form des Superlativs ist hier und S. I, 5, 45 handschriftlich gesichert. Vgl. I, 5, 27. Brauchte sie Horaz etwa um den hochtrabenden Ton des Unverschämten zu kennzeichnen? — *Velis tantummodo*] habe nur den festen Willen; du brauchst nur zu wollen — du wirst ihn dann schon herunkriegen. Anders klingt es frei ich I, 6, 52. — *quae*] Sulpicius bei Cic. ad Fam. IV, 5 qui illius in te amor fuit (bei ihrer Liebe zu dir) pietasque in omnis suos, hoc certe illa te facere non volt. — *virtus*] natürlich spöttisch, so dass man tändeln und übersetzen könnte: bei deiner *Virtuosität* im Bestürmen der Menschen. Horaz bleibt übrigens im Bilde: virtus (Epl. II, 2, 37 i bone, quo virtus tua te vocat, vom Soldaten) — expugnare — vincere, V. 55. 56.

55. *Expugnabis*] wie wir etwa von dem „Erobern“ eines Mädchen-

herzens reden. Vgl. S. II, 5, 74. — *est qui vinci possit*] Aus der Art wie hier Horaz den Schalk im Schilde führt und beim Vorlesen dieses Dialoges den Mäcenas sicherlich amüsirt hat, müssen wir, wie wir oben sagten, eine vertraute Bekanntschaft des Horaz und Mäcenas zur Abfassungszeit des Gedichtes voraussetzen. Geibel übersetzt: — er ist weich (Druckfehler reich), und weil er dies selbst fühlt, lässt er nicht gleich Jedweden heran.

56. *Diff. aditus*] Zur Erklärung dient die Reminiscenz bei Sidon. Apollinaris epist. VIII, 11 p. 225 ed. Paris. 1614: Lampridius erat *difficilis aditu*, tum facilis inspectu. — *Haut m. dero*] οὐδενὸς ἀπολείψουμαι (Demosth. XVIII, 257) ich will's schon nicht an mir fehlen lassen, wie I, 4, 134 non desum mihi, moralisch = ich thue was zu meinem Besten dient, nullos labores, nullas molestias defugiam (Cruq.), wie an derselben Verstelle S. II, 1, 17. Cic. ad Fam. VII, 9 tibi deesse noli. S. II, 5, 89 neu desis operae, thue Alles, was zur Sache gehört. Cic. IV Cat. 8, 18 vobis praesidia populi Romani non desunt: vos ne populo deesse videamini providete. Cic. pro Sulla II, 5. Zweisilbig steht *dero* = deero wie Verg. Georg. II, 200 und II, 233 derunt; Hor. S. II, 2, 98 derit. Epl. I, 12, 24 dest; Catull. LXIV, 151 dessem. Vgl. Fr. Heussner, obs. in Cat. Berl. 1871 p. 26. Epl. II, 2, 28 und 120 vemens = vehemens. S. II, 1, 68. coperto. Lachmann zu Lucr. p. 135 flg.

58. *Exclusus*] Vgl. S. II, 3, 260 und Anm. I, 2, 67. A. P. 296. — *tempora quaeram*] den geeigneten Moment, *dextrum tempus* (S. II, 1, 18), will ich abpassen, καίρο-

Occurram in triviis, deducam. Nil sine magno
60 Vita labore dedit mortalibus.“ Haec dum agit, ecce
Fuscus Aristius occurrit, mihi carus, et illum
Qui pulchre nosset. Consistimus. „Unde venis“ et
„Quo tendis?“ rogat et respondet. Vellere coepi
Et pressare manu lentissima braccia, nutans,
65 Distorquens oculos, ut me eriperet. Male salsus

τηρήσω (Diod. Sic. XIII, 22), καιροφυλακήσω (Arist. Polit. VIII, 3, p. 1337 b. 31). Aesch. Prom. 521 τὸν δ' οὐδαμῶς καιρὸς γεγωνεῖν. Torr. verglich passend Aen. IV, 293: Temptaturum aditus et quae mollissima fandi Tempora. Aen. IV, 423 sola viri molles aditus et tempora noras.

59. *deducam*] domum comitabor (Lubin.), προπέμψω (Lucian. Tim. 6). Vgl. Cic. de petit. cons. 9.

59—60. *Nil—mort.*] Soph. Electr. 945 ὄρα, πόνον τοῦ χρόλου οὐδὲν εὐτυχεῖ. Pind. Ol. XI (X), 22 ἄπονον δ' ἔλαβον χάσμα πάντοτε τινας. Archiloch. frg 12. Schneidew. πάντα πόνος τῷ χει βροτέος μελέτη τε βροτέη. Vgl. ähnliche Sentenzen des Eurip. bei Göbel, Berl. Gymn. 1851 p. 319. Hagedorn übersetzt: Begegnet mir der Herr, so eil' ich ihm zur Seiten, Ich will vom Rath-Haus ihn bis an sein Haus begleiten; Oft gegenwärtig sein, kraft eines Unterrichts, Den jener Waidmann gab: Jagt! sonsten fangt ihr nichts.

61. *Fuscus Ar.*] Derselbe, an welchen Epl. I, 10 und Od. I, 22 gerichtet ist. Vgl. S. I, 10, 83 und Teuffel, röm. Litg. p. 490.

62. *Pulchre*] mit ironischer Färbung wie καλῶς z. B. Theokr. V, 119 καλῶς μάλα τὸν ὄ γ' ἴσαμι. Cic. ad Fam. X, 23 Lepidum pulchre noram. Catull. LVII, 1 pulchre convenit. Vgl. S. II, 3, 95. Aehnlich γρησῶς, Aristoph. Nub. 8.

63. *rogat*] Der anklebische Fremdling fragt den Fuscus: „woher? wohin“ um seine Vertraulichkeit mit diesem Manne vor Horaz an den Tag zu legen. — *respondet*] Fuscus antwortet; nicht der zudringliche Quidam. Sonst wäre das folgende vellere coepi cet. ohne Zweck und Sinn. Unnötig ist die

Aenderung von Teichmüller p. 95 *rogo et ut respondet, v. c.* — *Vellere*] scil. Fuscum, ich zupfe ihn am Gewande = „sage doch, du hättest mit mir etwas ganz Wichtiges in's Geheim zu besprechen“.

64. *pressare*] ich knipp ihn in den Arm. So ist nach Porph. schol. Cruq., der es mit stringere erklärt, aus guten Handschr. zu lesen für Vulg. *pressare*. Vgl. Lucr. IV, 1109 pressantes dentibus ora. Verg. Ecl. III, 99 und darnach Ovid, Met. XV, 472 ubera pressare vom Melken. — *lentissima braccia*] die Arme zog Fuscus fest an sich an, wie Einer, welcher dem Kitzeln oder Kneipen ausweichen will. Die Stelle ist zu erklären nach Epod. XV, 6: *lentis adhaerens brachiis*, dort = fest angeschmiegte Arme, fest umschlungen haltende. Wegen Od. IV, 13, 6 (Cupido lentus) oder Tac. Ann. III, 70 (lentos in dolore suo) kann man hier nicht übersetzen: „unempfindlich, so dass der Druck nichts half“; noch weniger ist *lentissima braccia* mit Berufung auf S. II, 2, 136 oder Tibull. II, 6, 36 (lenta von der Geliebten, welche den Anbeter nicht erhört) u. a. zu fassen = *braccia hominis lentissimi*. — *nutans*] Nutare hier speciell = mit dem Kopfe winken, wie Plaut. Menaechm. IV, 2, 49 = 616 Brix.

65. *Distorquens oc.*] Bei Aristophanes, Eqq. 173 fg. sagt der Sklave zum Wursthändler: „Ἐτι νῦν τὸν ὀφθαλμὸν παραβάλλ' ἐς Καρταν τὸν δεξιόν, τὸν δ' ἔτερον ἐς Καρχηδόνα. Der Andere erwiedert: Εὐδαίμωνήσω δ' εἰ διαστραφήσομαι. — *Male salsus*] — der mit seinem schlechten Witze. Vgl. Ann. I, 3, 45. Bussmann übersetzt: — Da hoff ich nun das

Ridens dissimulare; meum iecur urere bilis.
Certe nescio quid secreto velle loqui te
Aiebas mecum. „Memini bene, sed meliore
Tempore dicam: hodie tricesima sabbata.“ Vin tu

Ende. Ich zupf ihn bei dem Rock, und drück ihm seine Hände, Und winck und schiel ihn an. Allein das Kalbsgesicht Lacht offenbar dazu und thut als merck es nicht, Was mein Verlangen sei. Unnütz ist der Einfall Peerkamp's *male falsum*, wegen Od. III, 27, 67 *perfidum ridens*.

66. *meum iecur urere bilis*] Juncker verdeutschte: *mir lief die Laus über die Leber*. Die Worte („mir kochte die Galle im Leibe“) haben ganz gleichen anapästischen Rhythmus (als zweites Hemistichium) wie Aristoph. Ran. 1006: — καὶ μοι τὰ σπλάγγν' ἀγανακταῖ, Theokr. XX, 15: — ἐμοὶ δ' ἄφαρ ἔξεσεν αἷμα. Vgl. unten V. 73. — Hor. Od. I, 13, 4 sagt: *fervens difficili bile tumet iecur*. Aesch. Agam. 432 πολλὰ διγγάνει πρὸς ἦπαρ; vom Geduldigen dagegen Archilochus, frg. 36 Schneidewin: *χολήν γὰρ οὐκ ἔχεις ἐφ' ἦπατι*. Arist. Vesp. 402 *κινεῖν τὴν χολήν*. — *urere*] So der Inf. hist. bei Cic. pro Cluent. XXI, 59 *stomachari atque acerbe ferre patronus*. Vgl. vorher *dissimulare* und S. I, 5, 31.

67. *Certe*] drastisch anknüpfend an die bisherige Zeichensprache des Horaz, dessen Geduld nun zu Ende ist: *aber du sagtest doch wenigstens*. — Mit Plaut. Amph. I, 1, 215 könnte man sagen: *At pro profecto*. — [Teichmüller p. 95 zieht *certe* zu dem Vorhergehenden: — *meum iecur urere bilis certe*. Nescio] quid. Er sagt: „*certe urere* ist ein *urere*, welches man deutlich fühlt, dessen Wirkung ein certus dolor, Epod. XV, 16, ist.“]

68. *m. bene*] Vgl. Soph. Antig. 18 ἤδη καλῶς. Ibid. 293. — *meliore*] Denn der heutige Tag ist mir ein dies religiosus, wo ich wichtige Dinge nicht einmal zu besprechen, geschweige zu unternehmen wage. Vgl. V. 69. Die Form des Abl. *meliore* gegenüber der

Var. *meliori* gerechtfertigt von Keller, Rhein. Mus. 1866 p. 243.

69. *tricesima sabbata*] heute ist der dreissigste Sabbat; Sabbata im Plur. von dem einen Tage, wie Sueton. Oct. 76, und τὰ σαββάτα Luc. IV, 16. Act. XIII, 14. Winer Gr. d. N. T. p. 167 ed. 1867. Die Römer waren sehr abergläubisch und tagewählerisch. Gewisse Tage galten ihnen als dies religiosi (Gell. IV, 9), dies atri oder dies nefasti (Hor. Od. I, 13, 1. Gell. V, 17), wie z. B. der dies Alliensis (Cic. ad Att. IX, 5), wo es misslich schien, etwas Wichtiges zu beginnen. (Vgl. namentlich auch Reissacker, Hor. in seinem Verh. zu Lucrez, Bresl. 1873 p. I. Polyb. VI, 56 *δεισιδαιμονία*). Als verhängnisvollen Tag bezeichnet hier der Schelm Aristinus den jüdischen Sabbat, der ihm, wie er thut, hochheilig ist. Bei seinem Hang zum Aberglauben, der — wie heutzutage — der Begleiter des Skepticismus und Unglaubens ist, war der gewöhnliche Römer (noch mehr die Römerin) geneigt gern fremde Culte mitzumachen; einen Gott mehr anbeten schadete jedenfalls nichts. So wucherte in Augustus' Zeit der ägyptische Dienst der Isis, wie wir z. B. aus ausführlichen Beschreibungen des Tibull. ersehen, Tib. I, 3, 23. Die Juden aber waren schon zu Cicero's Zeit in Rom eine „Macht“ („Börsenmacht“), wie Cic. pro Flacco XXVIII, 67 lehrt. Vgl. besonders Middleton, history of the life of Cicero, Lond. 1755 Bd. III, p. 15. Julius Cäsar gestattete sogar freie Ausübung des mosaischen Cultus in Rom, Sueton. Caes. 84. Joseph. Antiq. XIV, 17. Act. XXVIII, 17. Ihre Geneigtheit Proselyten zu machen berührt Hor. S. I, 4, 143. Jedenfalls erregte die Gewissenhaftigkeit, mit welcher sie ihre Fasten einhielten (Serm. II, 3, 291), noch mehr die, mit der sie der

70 Curtis Iudaeis oppedere? Nulla mihi, inquam,
Relligio est. „At mi. Sum paulo infirmior unus

Sabbatsruhe pflegten. die Aufmerksamkeit der Heiden (vgl. Levit. XXIII, 30–40); ja, wenn die Juden sich von Geld- und Handelsgeschäften an diesem Tage fernhielten, so zwangen sie sogar den Römer bis zu einem gewissen Punkte ihrem Beispiele zu folgen. So wurde bei manchem Römer der jüdische Sabbat ein Tag, der in die Reihe der dies religiosi kam. Deshalb sagt Ovid, Art. am. I, 415 nach Erwähnung des dies Alliensis: Quaque die redeunt rebus minus apta gerendis Culta Palaestino septima festa Syro. Derselbe Dichter, Remed. amor. 219: Nec pluviam vites [nicht opta!], nec te peregrina morentur Sabbata, nec damnis Allia nota suis. Vgl. Pers. V, 184 labra moves tacitus recutitque sabbata palles. Juvenal. VI, 659. XIV, 96 metuentem sabbata. Tibull. I, 3, 18 ich schützte vor Saturni sacrum me tenuisse diem. Die Frage ist nun, was Aristius mit dem dreissigsten Sabbat meine. Bretschneider bei Wuestem. p. 247 und andere neuere Theologen haben erklärt, tricesima sabb. sei ein von Fuscus so hingeredeter Ausdruck, den er scherzweise erfunden, um einen recht recht heiligen Feiertag zu bezeichnen. Sehr glaublich aber ist die Annahme von Bernh. Fischer, dass wirklich ein bestimmter Sabbat angegeben werde. An den jüdischen Sabbaten wurden bestimmte Abschnitte des Pentateuch im jährlichen Cycclus vorgelesen, die sog. Parascha's, deren erster oder erfreulicher Inhalt bei dem religiösen Israeliten einen Einfluss auf die ganze Woche hatte. Dieser Brauch ist keinesfalls jünger als das Makkabäische Zeitalter, fest stand er zur Zeit Christi (vgl. Actor. XIII, 13. XV, 21. Joseph. contra Apion. II, 17). Später zählte man sogar die Wochen nach diesen Parascha's. Der Cycclus derselben begann mit dem Sabbat nach dem Laubbüttenfeste. Als besonders verhängnissvoll galt,

und gilt noch jetzt bei den orthodoxen Juden, die Woche mit dem Sabbat, wo die Parascha mit dem von Gott gedrohten Fluche verlesen wurde, Levit. 26. Diese Parascha wurde aber im bürgerlichen Jahre der Juden am dreissigsten Sabbate nach dem Laubbüttenfeste gefeiert (indem gewisse Abschnitte resp. vorher eingeschaltet wurden), die Paraschath-Tochacha. Von einem solchen ganz besonders ersten mosaischen Festtage konnte Fuscus — Horaz in der That Etwas gehört haben, und ihn deshalb namhaft machen als Zusatz zu dem Ausdrucke meliore tempore, eingedenk des verhängnissvollen jüdischen Feiertages. Dass wirklich Feiertag gewesen, die Läden der israelitischen Händler im vicus Tuscus am Tage unseres Gesprächs geschlossen gewesen, brauchen wir deshalb mit Dernburg nicht anzunehmen (über die Institutionen des Gaius, 1869 p. 18). Monographie von H. Aug. Franck, comm. de tricesima Iud. Sabbatha. ad Hor. S. I, 9, 69. Erfordiae 1765, 4. Andere Ansichten s. bei Kirchner p. 314 fig. 69–70. Vin tu — oppedere?] Ei, schade doch auf deine verschnittenen Juden! Das sagt Horaz im Ingrim. Vgl. Cic. ad Fam. IV, 5, 4 visne tu te cohibere? ei so bezwinde dich. Hor. S. II, 6, 92 vis tu . . . praeponere silvis? ei, so komme doch u. s. w. — Martial. X, 83, 9. Seneca brev. vit. 19 vis tu relicto solo mente ad ista caelestia respicere? Weitere Belege s. bei Benth. zu S. II, 6, 92.

70. Curtis] τῇ περτωμῇ (Rom. III, 30), φολοῖς (Aristoph. Plut. 269), quia virile membrum velut decurtatum habent recisa inde pellicula. Moises, rex Iudaeorum, omnes circumceidi voluit. Porph. Acr. Wie komisch den Heiden die Beschneidung vorkam, lehren die Citate V. 69–70. S. I, 5, 100. — oppedere] Arist. Plut. 617 τῶν χειροτεχνῶν καὶ τῆς πενίας καταπαροδεῖν. Darnach übersetzt Götter:

Multorum. Ignosces; alias loquar.“ Huncine solem
Tam nigrum surrexe mihi! Fugit improbus ac me
Sub cultro linquit. Casu venit obvius illi
Adversarius et „quo tu turpissime?“ magna

Ἰουδαίων κολοβῶν καταπέροεσθαι. Die Worte vin tu — oppedere? wurden von den Herausgebern bis jetzt dem Fuscus Ar. in den Mund gelegt. Dagegen ist das Epitheton curtis, was nur der ärgerliche Horaz, nicht der scheinbar scrupulöse frommthuende Judenfreund sagen kann. Dagegen ist zweitens die usuelle Bedeutung von vin tu — ? Siehe oben. Peerlk. hat das Richtige erkannt. Wieland sagt p. 281: „Die Anmerkung, welche Doctor Baxter bei dieser Stelle macht, ist um so merkwürdiger, weil man denken sollte, er habe sie einem Kapuziner gestohlen. Quis miretur, sagt er. eiusmodi convicia homini Epicureo atque pagano excidisse? Iure igitur Henrico Glaneano diaboli organum videtur. Friede sei mit den armen Seelen Henrici Glareani und Richardi Baxteri um dieses Eifers willen, womit sie die beschnittenen Juden an dem Epikuräer und Heiden Horaz gerochen haben!“ — inquam] auf mein Wort. Vgl. V. 50.

71. Relligio] „Das macht mir kein Bedenken“ (Nürnberg), die Skrupel solcher Art verschonen mich (Hagedorn). Relligio mit gedehnter erster Silbe Verg. Aen. II, 715. Varro Sat. Menipp. p. 103, II, ed. Riese: Non demunt animis curas ac religiones Persarum montes non atria diviti' Crassi (vgl. Hor. Epl. I, 2, 48). — mi] Vgl. II, 6, 27. — paulo infirmior] ich bin ein minder „starker Geist“ wie du, um die Phrase des vorigen Jahrhunderts zugebrauchen, mit welcher die französischen Deisten u. ähnliches Gelichter bezeichnet wurden.

71–72. unus — multorum] τῷ πολλοῦ δῆμον εἰς (Lucian Saturn. 2), τῶν ἐκ τοῦ πολλοῦ δῆμον εἰς (Lucian Somn. 13). Dagegen Lucian. Tox. 45 ἡπίστατο γὰρ πένητα τὸν Ἀρακόμαν καὶ Σινθῶν τῶν πολλῶν. Plin. Paneg. II, 4 unum ille (Trajan) se ex nobis putat

et hoc magis excellit atque eminet quod unum ex nobis sese putat. Cic. de Or. I, 24, 111 ne ut quidam magister atque artifex, sed quasi unus e togatorum numero, homo medioeris, videar in hunc sermonem incidisse.

72. huncine cel.] Ueber den Inf. in der ärgerlich ausgesprochenen Frage vgl. II, 4, 83. Die richtige Schreibart ist die von Holder festgehaltene huncine für Vulg. huncine. Vgl. z. B. Ter. Heaut. I, 2, 29; hicc Ter. Ad. II, 1, 29; hicine, Cic. Tusc. III, 18, 39. Sonst kommt bei Horaz nur noch vor hicine, I, 2, 109.

73. nigrum] Gegensatz λευκὴ ἡμέρα bei Soph. Atham. frag. 10, λευκὸν ἡμᾶρ, Aesch. Choeph. 306. Catull. VIII, 3 fulsere quondam candidi tibi soles. Hor. Od. IV, 2, 46 o sol pulcher. Vgl. auch S. I, 4, 85. — surrexe] Vgl. S. I, 5, 79. — improbus] der schlechte Kerl — nicht so böse gesagt —, der Schelm, der Schalk (Wieland). Vgl. II, 5, 84 [nicht = „der Verräther“, Kirchn. und Strodtm.]. Substantivisch steht improbus hier wie z. B. Cic. IV Cat. 11, 23 sogar im Plural: vis improborum.

75. Adversarius] der Kläger in der V. 37 erwähnten lrs, wo der Zudringliche sein vadimonium vernachlässigt hat (V. 41), so dass er nun pro iudicato gehalten (Gai. IV, 21 fig.), in contumaciam verurtheilt wird. Dem Gegner steht nun die manus iniectio frei, er kann den Beklagten mit Handanlegen vor den Prätor bringen (V. 77), wozu er eines Zeugen bedarf. Vgl. V. 76. Gell. XX, 1 mit den Worten der XII. Tafeln. Roeder 1835 p. 39 nimmt gegen den Zusammenhang an, wie früher Owens, noctt. Hag. III, 5 p. 350, es sei ein von dem V. 37 angedeuteten ganz verschiedener Kläger gewesen, wenn man denke, fuisse garrulum illum hominem litigiosum

Inclamat voce, et „licet antestari?“ Ego vero
Oppono auriculam. Rapit in ius; clamor utrimque;
Undique concursus. Sic me servavit Apollo.

et obaeratum. — *quo*] V. II, 4, 1. — *magna*] μεγάλη τῆ φωνῆ (Lucian. bis acc. 28, 29 u. a.).

76. *licet*] Der Dativ mihi fehlt, wie bei demselben Verbum nobis Epl. I, 5, 10, iis oder his S. I, 1, 19. Der Lebendigkeit der Erzählung entspricht es, wenn hier und im Folgenden die Pronomina fehlen, bei antestari, bei oppono, V. 77; bei rapit, V. 77, wie schon vorher bei inclamat, und wie dann bei clamor kein Verbum steht. — *antestari*] darf ich dich zum Zeugen nehmen, dass ich nämlich diesen Patron hier um diese Stunde hier auf der Strasse gefunden habe? Plaut. Curc. V, 2, 23 licet te antestari? Plaut. Pers. IV, 9, 10 Dirksen, Uebers. der Versuche z. Krit. der XII Tafeln p. 129. Rudorff, röm. Rechtsgesch. II, p. 209. Die gewöhnliche Erklärung des Wortes = ante-testari verwirft Corssen Vok. p. 564 und bringt die Sylbe an- sehr gewagt in Verbindung mit dem griechischen ἀνά, indem er sich nicht genügend auf anhelu beruft. — *Ego vero*] Horaz antwortet, wie Loder erkannt hat, vor Freude gar nicht auf die Frage licet? sondern erklärt durch die That seine Bereitwilligkeit.

77. *Oppono auric.*] ich halte dem Kläger mein Ohrfläppchen hin, zum Zeichen, dass ich bereit bin, das gewünschte Zeugnis abzulegen. Der Kläger berührte dann das Ohrfläppchen, wobei er sich der alten Formel bediente: memento quod tu mihi in illa causa testis eris. Das Ohrfläppchen gilt als Symbol des Gedächtnisses; Plin. H. N. XI, 43, 251 est in aure ima memoriae locus, quem tangentes antestantur —. Vgl. auch Verg. Ecl. VI, 3: Cynthus aurem Vellit et admonuit —. Verg. Copa 38 Mors aurem velleus,

vivite, ait; *venio*. Auch das deutsche Wort Zeuge leiten einige neuere Germanisten von ziehen ab, da der Kläger den zur Zeugnenschaft Aufgeforderten wirklich am Ohre vor Gericht gezogen habe. Andere namhafte Forscher stellen die Etymologie in Abrede. — *Rapit in ius*] Vgl. Anm. II, 3, 72 und II, 5, 29. Gell. XX, 1, 45. Dazu S. II, 6, 23. — *clamor*] ohne Verbum und im *asyndetischen* Anfange des Satzes, wie in der lebhaften Beschreibung Cic. pro Sestio XXXIV, 74: Attilius noctem sibi ad deliberandum postulat. *Clamor* senatus, querellae, preces, socer ad pedes abiectus. Sallust. Iug. 50 tum vero strepitus dissoni.

78. *Sic me s. A.*] so ward mein Retter Apollo. Diess ist offenbar scherzhafte Nachahmung von Iliad. XX, 443, wo vom Hektor, den Apollo wunderbar errettet: — τὸν δ' ἐξήπαξεν Ἀπόλλων. (vgl. ibid. XX, 450 — νῦν αὐτὲ ὁ ζῶσατο Φοῖβος Ἀπόλλων). Horaz kannte seinen Homer ebenso gut wie Lucilius, welcher Sat. frgm. VI, 26 p. 36 die Homerischen Worte geradezu in einen Vers eingewebt hat: Ut φύγε discrepat ac τὸν δ' ἐξήπαξεν Ἀπόλλων. Eine Anspielung auf Lucilius (wie Ittgen p. 18 will) vermögen wir nicht zu erkennen; vgl. auch Luc. Müller zu Lucil. p. 217. Die Dichter sind Apollo's Lieblinge. So nimmt sich der Gott des verfolgten und in Todesangst (V. 28) schwebenden Horaz an, wie weiland des Hektor. Selbst der Versfall bürgt für die lustige Anwendung der Homerischen Worte: τὸν δ' ἐξήπαξεν Ἀπόλλων, gleichsam versus paroemiacus wie sie me servavit Apollo. Weiteres siehe im Excurse zu dieser Stelle.

X.

[*Lucili, quam sis mendosus teste Catone
Defensore tuo pervincam, qui male factos
Emendare parat versus, hoc lenius ille,
Quo melior vir et est longe subtilior illo,
Qui multum puer et loris et funibus udis
Exoratus, ut esset opem qui ferre poetis
Antiquis posset contra fastidia nostra,
Grammaticorum equitum doctissimus. Ut redeam illuc.*]

Nempe inconposito dixi pede currere versus

Inhalt. Diese Satire ist nach der Absicht des Dichters (V. 88—92) der Epilog der Sammlung, welche wir im ersten Buche haben. Sie ist rein persönlicher Art und schliesst sich auf das engste (V. 1 *Nempe* —) an die vierte Satire an. Dort hatte Horaz von seinem Vorgänger Lucilius gesagt, dieser sei zwar ein feiner Satiriker, aber zu sorglos im Fertigen seiner Verse gewesen (durus componere versus cet. 8). Diese Aeusserung hatte verschiedene Neider des Horaz verschluckt, was um so glaublicher ist, als Lucilius nicht nur zur Zeit des Horaz, sondern auch noch später hohe Achtung genoss. Tac. de Or. 23 vobis utique versantur ante oculos, qui Lucilium pro Horatio, Lucretium pro Vergilio legunt. Diess mochte denn Veranlassung zu Angriffen auf unseren Dichter geworden sein, zumal da S. I, 4, 11 ein geschraubter Ausdruck von Horaz angewendet war. Dieser kehrt deshalb zu seinem früher ausgesprochenen Urtheile zurück, motivirt dasselbe und stellt sich selbst in das rechte Verhältniss mit Lucilius, in welchem er den Meister der satirischen Dichtung findet, während er selbst nur der Jünger sei, und hofft, dass seine zeitgemässen Abweichungen von Lucilius seinen wahren Gönnern (V. 81 fig) gefallen mögen. Vgl. Anm. 1. 20. 31. 50. 72. Die Zeit der Abfassung lässt sich nicht mit voller Bestimmtheit ermitteln, muss aber ungefähr auf das Jahr 35 a. Chr. fallen. Vgl. *Eint.* p. 20. Die ersten acht Verse sind unächt, wie

schon Landin erkannte. Vgl. Holder p. 83. Kirchner I, p. 142. Walckenaer I, p. 353. Joh. H. Voss, Randgl. p. 252. L. A. C. van Heusde, stud. crit. Lucil. p. 46. p. 136. Jo. Bekker, Philol. IV, p. 490. Fr. Er. Schmid, Philol. XI, p. 54. Apitz, de aetate poem. Hor. p. 25. Jacobs, verm. Schr. IV, 225. Henr. Car. Abr. Eichstadius de Hor. Sat. I, 10 exordio, Jena 1822, 4 und Supplementum dissertationis de Hor. Sat. I, 10 exordio, Jena 1824, 4. Stallbaum, brevis recognitio iudiciorum de Hor. Sat. I, 10 exordio, Lips. 1857, 4. Urlichs, Rhein. Mus. XI, p. 602. Hanow, ebend. XII, p. 462. Nipperdey p. 4 fig. — Jac. Frid. Heusinger, de versibus Hor., quibus eques importunus Lucilii defensor facete reprehenditur cet. Wolfenb. 1759, 4. Vergebliche Rettungsversuche namentlich die von Fr. Guil. Doering, quaedam de Hor. octo versuum, S. I, 10, 1—8, integritate, Gotha 1829, 4. Doederlein p. 97. Weitere Lit. Herwig, Mart. Adam, Horatius quatenus recte de Lucilio iudicaverit, Hal. Sax. 1873, 8. Ed. Forberg, diss. de Hor. S. I, 10, 27 Coburg 1826, 4. Krüger s. Inh. S. I, 4. L. Poppendieck, comm. de Hor. S. I, 10, 25, sqq. Braunsch. 1865, 4. Theod. Schmid: viro illustr. Kesslin . . diem non. Febr. 1856 . . gratulatur Theod. Schmid, Halberst. 1856, 4 vertheidigt in den unächtten Versen v. 5 Reisig's Conj. puerum. Ueber C. F. Hermann s. Anm. V. 66.

1—19. Ich bin mit Unrecht

Lucili. Quis tam Lucili fautor inepte est,
Ut non hoc fateatur? At idem quod sale multo
Urbem defricuit charta laudatur eadem.

5 Nec tamen hoc tribuens dederim quoque cetera: nam sic
Et Laberi mimos ut pulchra poemata mirer.
Ergo non satis est risu diducere rictum
Auditoris; et est quaedam tamen hic quoque virtus;

als Verächter des Lucilius angegriffen worden, weil ich (S. I, 4, 8) gesagt habe, die Form der Verse des Lucilius sei oft schlecht, während ich ihm doch alle Anerkennung als feinem berechtigten Satiriker (V. 4) gezollt habe.

1. *Nempe*] „nun ja, nun ja freilich;“ confiteor me dixisse. Respondet enim his, a quibus culpatus erat, quod Lucilii versus damnasset in sat. IV. Acr. In gleicher Weise hebt Persius seine dritte Satire an: *Nempe hoc assidue?* Tib. I, 2, 61. Hartung, Griech. Part. I p. 485. Hor. Epl. I, 9, 1 nimirum. S. II, 7, 37 etenim. Der Leser erinnere sich an den Anfang von Göthe's Lied: *Und frische Nahrung, neues Blut Saug' ich aus junger Welt* — — *dixi*] S. I, 4, 8 fig. — *currere*] Vgl. unten V. 9 und V. 58 euntis.

2. *Lucili*] Vgl. I, 4, 6 Anm. Das Wort ist wiederholt wie z. B. S. II, 3, 65 Damasippi nach Damasippus. Od. I, 13, 1–2. Epl. I, 11, 6–7. Od. IV, 13, 21–22. Epl. I, 12, 22–23. Od. I, 38, 5–7. S. II, 2, 48–49. A. P. 310–311. Epl. I, 10, 33. Od. I, 3, 28–29. Cic. I Cat. 7, 17. Iliad. VI, 116–147. Theokr. V, 5–6. Fr. zu Theokr. VII, 14 ed. mai. — *inepte est*] quis tam inepte se gerat fautorem Lucili? Plant. Most. II, 2, 64 interdum inepte stultus es. Vgl. Anm. II, 2, 120. Aehnliches Urtheil A. P. 270 At vestri proavi Plautinos et numeros et Laudavere sales, nimum patienter utrumque, Ne dicam stulte, mirati —.

3. *sale*] Dasselbe Wort braucht Cicero bei dem Lobe des Lucilius de Fin. I, 3, 9: — cum multa venustate et omni sale. Quintil. X, 1, 94 eruditio in Lucilio mira et

libertas atque inde acerbitas et abundantia salis. Hor. Epl. II, 2, 59 — hic delectatur iambis, Ille Bio-neis sermonibus ex sale nigro. — Juvenal sagt, I, 165: Ense velut stricto quotiens Lucilius ardens infremuit, rubet auditor, cui frigida mens est Criminibus: tacita sudant praecordia culpa.

4. *eadem*] S. I, 4, 8. Vgl. S. II, 1, 64.
5. *dederim*] Vgl. I, 4, 39. — *sic*] nicht tum, wie oft von jungen Gelehrten in solchen Fällen geschrieben wird. Vgl. Hor. Epl. I, 7, 69. Cic. pro Sest. XXV, 55. Ita, Cic. Tusc. I, 6, 13. Bake, schol. hypomn. IV, 71, 599. Anders ist tum, Cic. Lael. VII, 25.

6. *Lab. minos*] Der römische Ritter Laberius (gestorben 43 a. Chr.) verfasste Mimi, die sich durch ihre Schärfe und Derbheit, welche dem ganzen Wesen des Mannes eigen war, auszeichneten (Gell. XVII, 14, 2. Macrob. II, 3), im Ausdrucke aber mancherlei Gemeines hatten, ignobilia nimis et sordentia verba (Gell. XIX, 13, 2. XVI, 7, 10). Fragmente jetzt gesammelt bei Ribbeck, comm. Lat. p. 237 fig. Die *Vers*form ist übrigens bei Laberius keineswegs schlecht, was wegen des folg. pulchra hervorzuheben.

7. *r. diducere rictum*] risu excitato efficere ut auditor os (rictum) diducat, sive efficere ut auditor, „ridens ringatur“. Zu diducere (diducere labra, Quintil. XI, 3, 81) setzt Horaz das von ihm sonst nicht gebrauchte triviale Wort rictus, um das breite Maul des roh Lachenden zu bezeichnen, wie von dem gierig nach der Speise Schnappenden Juvenal X, 230 sagt: diducere rictum. Vgl. Quintil. I, 11, 9 hiatus immodicus rictum distendit. Ovid, Met. II, 481.

Est brevitae opus, ut currat sententia neu se
Impediat verbis lassas onerantibus aures; 10
Et sermone opus est modo tristi, saepe iocoso,
Defendente vicem modo rhetoris atque poetae,
Interdum urbani, parentis viribus atque
Extenuantis eas consulto. Ridiculum acri
Fortius et melius magnas plerumque secat res. 15
Illi, scripta quibus comoedia prisca viris est,
Hoc stabant, hoc sunt imitandi; quos neque pulcher

9. *currat*] vom raschen Hineilen des Gedankens wie currere vom Rade A. P. 22 und Od. III, 10, 10, von der Zeit Od. II, 5, 13; V. 1, currere versus; Cic. de Fin. V, 28, 84 currit oratio. Quintil. IX, 4 50 currunt rhythmici.

11. *modo*] Vgl. II, 7, 7–8. — *tristi*] parallel dem folgenden rhetoris —, von dem *Ernst*e, der *Würde* des Ausdrucks. Cic. Brut. XXX, 113 Rutilius in quodam *tristi* et severo dicendi genere versatus est. Vgl. unten V. 14 die Stelle aus Cic.

12. *Defendente*] A. P. 193 — Actoris partis chorus officiumque virile *Defendat*. Od. IV, 6, 27. — *rhetoris*] der den Verstand, *poetae*, der das Gefühl in Anspruch nimmt.

14. *aeri*] nicht, wie etwa II, 1, 1, vom heissenden scharfen Witze (des Lucilius), sondern vom *Scharfsinn* der gründlichen Auseinandersetzung, *λεπτόν* (Aristoph. Av. 317). Cic. de Or. III, 31, 124 acri vir ingenio. Mit dem Gedanken vgl. S. I, 1, 24. Cic. de Or. II, 58, 236 est plane oratoris movere risum . . vel quod admirantur omnes acumen, uno saepe in verbo positum . . maximeque quod tristitiam (V. 11) ac severitatem mitiget et relaxat odiosasque res saepe, quas *argumentis* dilui non facile est, ioco risuque *dissolvit*.

15. *plerumque*] Vgl. II, 5, 55. — *secat*] wie Alexander's Schwert den gordischen Knoten. Epl. I, 16, 42 quo multae magnaeque secantur iudice lites. Aristoph. Nub. 130 *λόγων ἀκριβῶν σχινδαλάμους μαθῆσομαι*.

16. *Illi cet.*] Vgl. die Attraction I, 4, 2. S. II, 2, 59. Horaz bekennt wiederholt seine hohe Achtung vor den Griechen, die er sich in Inhalt und Form der Poesie zum Muster nahm. A. P. 268–269. Od. I, 32, 3 fig. Od. III, 30, 13 u. s. w. Neissner, p. 19.

17. *stabant*] Ter. Hecyr. prol. 15 vix steti, vom Dichter gesagt. Epl. II, 1, 176 securus cadat (ob sie durchfällt) an recto stet fabula talo. — *imitandi*] Vgl. S. I, 4, 6 vom Lucilius. — *quos*] *die freilich* —. So ungefähr lässt sich der adversative Sinn ausdrücken, welcher von selbst in das bei der Recitation stark betonte Pron. relat. kommt. Man darf z. B. nicht S. I, 1, 36 mit Heindorf schlechtweg sagen, quae stehe dort für *at haec*, sondern man muss auch dort die relative Bedeutung des Wortes festhalten und sich die Sache durch die Geschwindigkeit und Derbheit des Redenden vergegenwärtigen, gleichsam als wäre vorher Gedankenstrich und viele der Redende nun dem Anderen sofort ins Wort, wie wir auch in der Muttersprache bei rasch erfolgenden Einwürfen hören können: die Ameise — *welche* nämlich. Dasselbe gilt von S. I, 1, 43, wo quod nicht die Conjunction (Lamb. u. A.), sondern als Pronomen auf pondus in V. 41 zu beziehen ist. Dort führt der Geizige in der Heftigkeit seines Widerspruches den vom Gegner vorher ausgesprochenen Satz (quid iuvat — deponere terra?) gleichsam weiter; „— das Geld?“ — „*welches* bis zum letzten Dreier zusammenschmilzt, wenn du einmal es anzugreifen anfängst. Vgl. S. I, 2,

Hermogenes unquam legit, neque simius iste,
 Nil praeter Calvom et doctus cantare Catullum.
 20 „At magnum fecit, quod verbis Graeca Latinis

48. II, 2, 34. Cic. Lael. VIII, 28 — quos nunquam viderat. Cic. de Or. I, 1. Tusc. I, 1, 3 in quo — Vgl. lebendige Scenen wie Arist. Ach. 1111—1113, 1118—1119, 1126—1127, 1134—1137. — pulcher] lässt sich erklären: schön und eitel auf seine Schönheit. Der Gegensatz wäre dann V, 18 simius (vgl. Theokr. XIV, 25). Aber beachten wir Servius zu Aen. III, 119, so liegt in pulcher eine obscöne Nebenbedeutung — pulcher enim a veteribus exoletus dictus.

18. Hermog.] Siehe I, 3, 129 Anm. — simius] Das wahrscheinlichste ist die Annahme, dass Acr. diess mit Recht auf den V. 90 erwähnten Demetrius bezieht. Dieser wird ein Affengesicht genannt wegen seiner Hässlichkeit (simia quam similis turpissima bestia nobis, Enn. p. 162 Vahlen), πιδήνος (Aristoph. Ran. 708), nicht wegen seiner Nachahmungen von Catull and Calvus.

19. Calvom] Vulg. Calvum. Vgl. I, 1, 44. Die Endsilbe — om ist elidirt wie z. B. Verg. Aen. III, 420 in laevom (Wagner, orth. Verg. p. 448), Ter. Heeyr. prol. 53 = 45 in suom, ibid. 39 in quom u. a. C. Licinius Calvus, vorzüglicher Redner (Cic. Brut. LXXXI, 280. LXXXII, 283. Quintil. X, 1, 115) und Dichter, wird wiederholt zugleich mit seinem Zeitgenossen und Freunde (Catull. XIV, 2. L. 1. 8. XCVI, 2) Catull (+ 54 a. Chr.) erwähnt und als eleganter Dichter (vgl. Anm. zu S. I, 2, 3) gepriesen. Die Fragmente seiner Dichtungen s. bei Luc. Müller in dessen Ausg. von Catull, Tibull, Propert, Lips. 1870 p. 83. Erschrieb u. a. Hendecasyllaben (versus Phalaecei) wie Catull, z. B. den Vers: durum rus fugis et laboriosum (Gell. VIII, 12, 10). Plin. Ep. I, 16, 5 schreibt also: Pompeius Saturnius fecit versus, quales Catullus aut Calvus. Quantum illis leporis, dulcedinis, amoris! Vgl. Gell. XIX, 9. Spöttelt auch Horaz

hier über Calvus und über Catull, so bleibt doch das Urtheil wahr, was Tiedge über Catull aussprach: „seine Dichtungen gleichen in der Mehrzahl jungen weissen Rosen, welche von den letzten Strahlen der untergehenden Sonne beschienen werden“. Ja, Horaz ist auch anderwärts Catull gegenüber nicht ehrlich. Denn er rühmt sich wiederholt dessen, dass er zuerst die Dichtungen des Alcaeus und der Sappho im römischen Gewande nachgeahmt habe, Epl. I, 19, 32 fig. Od. III, 30, 13 (princeps). Aber schon vor Horaz übertrug Catull z. B. die prächtige Ode der Sappho: γαίναται μοι τήνος ἴσος θεαίων — in das Lateinische: ille mi par esse deo videtur cet. (Cat. 51). Ausserdem haben wir bei Catull. 11 noch die sapphische Ode — Furi et Aureli cet. und die unvergleichlichen den Aeoliern nachgebildeten Choriamben, Cat. 30: Alphene, immemor cet, welche sich mit Hor. Od. I, 11. I, 18. III, 10 messen. — et soliti] Mit der Wortstellung vgl. I, 5, 49. — cantare] nicht die Lieder selber singen sie (Munk u. A.), sondern in der leichten Manier des Catull und Calvus dichten sie Lieder; jedenfalls die beliebten Hendecasyllaben, nach Art von Catull's Gedichtchen wie das auf den todten Sperling: Lugete, o Veneres Cupidinesque — Passer mortuus est meae puellae, Passer deliciae meae puellae cet. (Catull 3). Wieland übersetzt: „der nichts gelernt hat als dem Calvus und Catullus nachzuleiern. Campe, Jahrb. 1871 p. 552. vgl. S. I, 5, 63 Cyclopa saltare.

20—30. Am wenigsten sollten meine Widersacher so weit gehen, dass sie sogar offenbare Verstösse, wie die Sprachmengerei des Lucilius, als etwas wunderbar Schönes bezeichnen.

20. At cet.] wenden die bornirten Lobredner des Lucilius ein. —

Miscuit.“ O seri studiorum, quine putetis
 Difficile et mirum, Rhodio quod Pitholeonti
 Contigit? „At sermo lingua concinnus utraque
 Suavior, ut Chio nota si commixta Falerni est.“
 Cum versus facias, te ipsum percensor, an et cum

magnum] vielleicht im Anschlusse an S. I, 4, 10. — Graeca] wie z. B. Lucil. frgm. XIV, 5 p. 38 Nam paucis malle ac sapientibus esse probatum Ἡ πᾶσιν γενέσθαι καταφθιμένους ἀνθρώπων. Erg. XVII, 1 p. 43 Τῷ ἔνπαρθεῖσιν aliquam rem insignem habuisse. Sogar mit Abwerfung des s, frgm. inc. XXXIII p. 140 Müller: Crassum habeo generum, ne rhetoricotero' tu sis. Aehnliches wagte Varro in der Saturra Menippea; siehe Einl. p. 25. Den Lucilius sucht Herwig p. 27 zu entschuldigen, als habe er absichtlich die Graeca am rechten Platze eingewebt. Aehnliche dichterische Keckheit z. B. bei Wieland, Oberon II, 2 — „ventregris“.

21. seri stud.] ὀψιμαθεῖς, als Gegensatz zu παιδομαθεῖς (Antidotus bei Athen. VI, p. 240, C), die erst als alte Herren Etwas gelernt haben und mit diesem Brocken von Wissen sich brüsten. Cic. ad Fam. IX, 20 ὀψιμαθεῖς homines scis quam ridiculi sint. Theophr. Char. 27 περὶ ὀψιμαθίας. Der Genit. steht bei seri wie Plat. Rep. III, p. 409 B ὀψιμαθῆς τῆς ἀδυνατίας. Plutarch, Cat. m. 2. Sil. Ital. III, 255 consilio viridis, sed belli serus Hertes. Vgl. Hor. S. II, 5, 79. — quine] Wir haben hier eine Vermischung zweier Constructionen, nämlich — qui putetis und — putatisne? oder — putetisne? Vgl. zu II, 3, 295 quone —? Aehnlich Lucian Char. 24 — μάχονται. Ὁ τῆς ἀπορίας, οἱ γε οὐκ ἴσασιν ὅτι —. [Holder p. 449 u. A. nehmen qui als Adverbium wie S. I, 1, 1 u. a.]

22. Rhodio Pithol.] was selbst einem Pitholeon möglich war. Durch den Ton, der bei der Recitation das Wort hervorhebt, wird angedeutet, was der Deutsche durch selbst, sogar u. dgl. ausdrücken kann, wie

I, 7, 8. Vgl. I, 1, 72. Dahin gehört auch S. II, 2, 46 hodie, selbst heute, noch heutzutage. — Pitholeon Rhodius huiusmodi fecit epigrammata ut Latinis Graeca coniungeret: quod adeo non est difficile, et ideo non dignum miraculo. Etiam infirmitatis putatur non Latinis compleri, quae Latine sunt coepta. Acr. Pitholeon ist höchst wahrscheinlich derselbe Pasquillant, dessen Sueton. Caes. 75 unter dem Namen Pitholaus gedenkt, wonach er Schmähdgedichte auf Jul. Caesar schrieb. Der Name ist umgeändert wie z. B. Τιμόλαος (Xen. Hellen. III, 5, 1) — Τιμόλεων (Plut. Tim. 4. Nep. Timol. 1.).

23. utraque] Man vgl. Od. III, 8, 5: docte sermones utriusque linguae, vom Lateinischen und Griechischen, den zwei Weltsprachen in der Augusteischen Zeit. Quintil. prooem. § 1 clarissimi auctores utriusque linguae.

24. Chio Fal.] Ungefähr wie wenn jetzt Einer mit einem Glase alten Hochheimer eine Flasche Steinwein verschneidet. Vgl. über Falerner und Chier z. B. II, 3, 115. — nota] „ein Pröbchen“, eigentlich die Etikette am cadus zur Bezeichnung des Geburtsjahres und Vaterlandes von dem edlen Stoffe. Millingt. vergleicht gut das englische brand. Od. II, 3, 8 seu te . . . bearis interiore nota Falerni. A. P. 59 signatum praesente nota procurdere nomen.

25. Cum versus cet.] So wie der Römer bei der öffentlichen Rede darauf bedacht sein muss, rein lateinisch zu sprechen (Cic. de Or. I, 32, 144 pure et Latine loqui, Cic. Brut. XXXV, 132 incorrupta Latini sermonis integritas), so muss der römische Dichter selbstverständlich auf Gleiches bedacht sein. — te ipsum] an dein besseres Selbst appellire ich; das wird

Dura tibi peragenda rei sit causa Petilli?
 Scilicet oblitus patriaeque patrisque Latini,
 Cum Pedius causas exudet Poplicola atque
 Corvinus, patriis intermiscere petita
 30 Verba foris malis, Canusini more bilinguis?

bekennen, wie unsinnig deine Behauptung ist.

26. *Petilli*] Vgl. I, 4, 94.

27. *p. Latini*] uneingedenk deines Ahnherrn, des Latinus, des Schwiegervaters des Aeneas. Liv. I, 1. Verg. Aen. XI, 469. VII, 92. Vgl. Quirinus, unten, V, 32 und Forberg p. 7. Günthler u. A. übersetzen: und deines lateinischen Vaters, womit Forberg Aen. IX, 449 pater Romanus vergleicht. Aenderungen (Latine — oder oblitus) sind unbefugt. S. namentlich Kirchner p. 345. Obbarius, Jahrb. 1823, p. 355.

28—29. *Pedius*] während selbst (I, 10, 22) ein *Pedius* sich mühsam abquält seine Prozesse in reinem Latein zu führen und — selbstverständlich — der Mann, welcher den Namen seiner Väter, *Poplicola*, mit Recht trägt, der wahre Mann und Schirm der römischen Volks, *Messalla Corvinus*, ein Muster der edelsten Muttersprache ist. *Pedius* muss ein ganz obscurer Causidicus zu Horaz' Zeit gewesen sein, da er sonst nirgends erwähnt wird, hier aber das geeignetste Beispiel für Horaz bietet im Gegensatz zu dem einzig dastehenden *Messalla*. Denn *Corvinus* ist Niemand anders als der S. I, 6, 42 erwähnte hochgefeierte Redner M. Valerius *Messalla Corvinus* (s. Anm. zu d. St.). Zur Erläuterung dient namentlich *Seneca* contr. II, 12, 8: fuit *Messalla* exactissimi quidem ingenii in omni studiorum parte, *Latini* autem sermone observator diligentissimus. Sueton, Tib. 70 in oratione *Latina* secutus est *Corvinum Messallam*. Mit ausgesuchter Schmeichelei nennt ihn Horaz *Poplicola*, indem er den gern gehörten Beinamen von *Messalla's* Ahnherrn (I, 6, 42 Anm.) auffrischt, nicht anders als Vergil. Catal. XI. 39 *Multa*, neque inmeritis, donavit praemia *alumnis*, Praemia *Messallis* maxima

Poplicolis. *Pedius* ist in keinem Falle der Legat Julius Caesar's (Caes. B. Hisp. 2), den dieser sogar in seinem Testamente bedachte (Suet. Caes. 83), vielleicht aber Ahnherr eines in späterer Zeit lebenden Juristen Sex. *Pedius* (Teuffel, Litg. p. 644 ed. II), vielleicht auch der von Persius I, 85 bezeichnete: Fur es, ait *Pedio*. *Pedius* quid? Crimina rasis *Librat* in antithetis; doctas posuisse figuras *Laudatur*. *Atque* hat seinen Platz an zweiter Stelle hinter dem absichtlich vorangestellten *Poplicola*; vgl. I, 5, 4. — Aus *exudet* causas ergibt sich für das Subject *Poplicola* *Corvinus* das allgemeine edle agit causas, wie I, 3, 10 aus *currebat* zu *persaepe* sich das Verbum *ibat* oder *lento gradu incedebat* ergibt. *Exudare*, ἐξιδεῖν, bezeichnet drastisch den Redner, der im Schweisse seines Angesichtes die Rede hält. Liv. IV, 13 *exudare* certamen. Ueber die Schreibart *exudat* s. Anm. I, 2, 14. Die von uns gegebene Erklärung weicht wesentlich von der gewöhnlichen bei *Orelli*, *Kirchn.* u. A. ab, welche *Poplicola* zu *Pedius* ziehen und, der Erdichtung bei *Aer.* folgend, diesen angeblichen *Pedius Poplicola* für einen Bruder des *Messalla Corvinus* halten. Diese Fabel ist dem V. 85 Gesagten (*Messalla, tuo cum fratre*) zu Liebe gemacht worden. Vgl. besonders *Nipperdey*, diss. 1858.

29. *patriis*] Vgl. I, 4, 71. Anm.

30. *foris*] anderswo her „aus der Fremde“. Cic. de Invent. I, 11, 15 *absoluta* est *constitutio*, quae ipsa in se continet *iuris* et *iniuriae* quaestionem: *adsumptiva*, quae ipsa ex se nihil firmi dat ad *recusationem*, *foris* autem aliquid *defensionis adsumit*. Ibid. II, 21, 71 — cum ipsum ex se factum probari non potest, aliquo autem *foris adiuncto* argumento defenditur. — *Canusini*]

Atque ego cum Graecos facerem, natus mare citra,
 Versiculos, vetuit me tali voce Quirinus,
 Post mediam noctem visus, cum somnia vera:
 „In silvam non ligna feras insanius ac si
 Magnas Graecorum malis implere catervas.“
 Turgidus Alpinus iugulat dum Memnona dumque

Die Einwohnerschaft von *Canusium*, jetzt *Canosa*, einer griechischen Colonie (I, 5, 91), redete ein Kauderwälsch von Griechischem und Resten der alten Oskischen Landessprache (I, 5, 54). Daher *bilinguis*, wie *Ennius* die *Bruttier* *bilingues Bruttates* nennt (Enn. frgm. ann. 488 p. 72 *Vahlen*). *Festus* p. 35 ed. Müller: *bilingues* *Bruttates* *Ennius* dixit. *Bruttii* et *Osce* et *Graece locuti* sunt. Auf Falschheit, Doppelzüngigkeit, der *Canusiner* ist der Ausdruck nicht zu beziehen, wie *Hdf.* will. *Poppendieck* p. 7 erklärt *bilinguis* für den Nominativ welcher auf *Pedius* — *Corvinus* gehen soll.

31—49. Ich bekenne frei, dass ich mir den *Lucilius* zum Muster in der Satire genommen habe, da ich in mir das Geschick für diese Poesiegattung verspürte, während Andere unserer Zeitgenossen in anderen Dichtarten so gross dastehen, dass mir's nicht einfallen soll mit ihnen zu wetteifern.

31. *citra*] II, 8, 47. Mit der Stellung der Präposition vgl. I, 3, 68.

32. *Quirinus*] *Romulus* (Od. III, 3, 15. *Epod.* XVI, 13) ut *nominis Romani*, ita etiam *linguae Romanae* auctor. *Porph.* Cf. Od. I, 2, 46.

33. *Post med. noctem cet.*] *Mosch.* II, 1 *Εὐρώπῃ ποτὲ Κύπρις ἐπὶ γλυκὴν ἤκεν ὄνειρον*, *Νυκτὸς ὅτε τρίτατον λόγος ἴστανται, ἐγγύθι δ' ἠώς*, *Ἐὶτε καὶ ἀστειῶν ποιμαίνεται ἔθνος ὄνειρον*. *Odyss.* IV, 879 — ἡ δ' ἐξ ὕπνου ἀνόρουσε *Κούρη* *Ἰακρόλοιο*, *φίλων δέ οἱ ἦτορ λάνθη*, *Ὡς οἱ ἐναργῆς ὄνειρον ἐπέσσυτο νυκτὸς ἀμολγῶ*.

34. *non feras*] οὐ φέροις ἄν —, nicht etwa μη ἐνέγγης. Mit der Stellung von *non* vgl. I, 8, 44. —

ligna] sprüchwörtlich = „Wasser in den Born tragen“, *γλαυκὰ Ἀθήναζε*, *Michael Apostolios*, prov. V, 46.

35. *Graecorum*] poetarum videlicet.

36—37. *Turgidus*] während der schwülstige [nicht der fettwanstige, „corpulente“, wie Krüger wegen II, 5, 40 will] „*Alpenkönig*“, das ist der Dichter *M. Furius Bibaculus*, den *Memnon* erwürgt, d. h. in einem schauerlichen Epos den Tod des *Memnon* besingt, und das lehmige Haupt des Rheingottes, die Quellen des Rheines, abformt, wie weiland *Prometheus* die Menschen aus Lehm formte (I, 16, 14), mache ich mir den Spass, diese Art Gedichte hinzuspielen, welche u. s. w. — Wie anderwärts, so ist auch hier *Horaz* aus sich selbst zu erklären, nämlich aus S. II, 5, 40—41: — seu pingui tentus omaso *Furius hibernas cana nive conspuet Alpis*. Der Dichter *M. Furius Bibaculus*, geb. 103 a. Chr., schrieb eine *Aethiopia* (schol.) über den Tod des *Memnon*, des Sohns der *Aurora*, aber so grässlich, dass er dem *Memnon* sicher durch sein Gedicht das Lebenslicht ausgeblasen hätte, wenn er nicht schon todt gewesen wäre; daher *iugulat*. Ferner schrieb dieser Mann ein Epos vom gallischen Kriege, *pragmatia belli Gallici* (*Aer.*), worin unter anderem dummen Zeuge auch der von *Horaz* S. II, 5, 41 persiflirte *Vers* vorkam: *Iuppiter hibernas cana nive conspuet Alpis*, den auch *Quintil.* VIII, 6, 17 als ein Muster von Abgeschmacktheit bezeichnet (sunt et durae translationes, *Metaphern*. id est a longinqua similitudine ductae, ut — *Iuppiter* h. c. n. c. *Alpis*). Dieser *Vers* vielleicht ganz besonders machte die Runde dergestalt, dass *Horaz* dem Verfasser hier den Ekelnamen *Alpinus*, der

Defingit Rheni luteum caput, haec ego ludo,
 Quae neque in aede sonent certantia iudice Tarpa,
 Nec redeant iterum atque iterum spectanda theatris.
 40 Arguta meretrice potes Davoque Chremeta

„Alpensänger“ das „Alpenmännchen“ giebt. Keineswegs glaublich ist es, wenn Bernhardy, Grundr. der röm. Litt. p. 541, schreibt: die zwei spöttischen Verse (I, 10, 36. II, 5, 41) verbleiben einem Dichter, den man Furius nennen mag. Nicht überzeugend sind die Beweise von Nipperdey und die bloß hingeworfenen Behauptungen von Luc. Müller, Catull. cet. p. 89, wo er die Fragmente des Furius giebt. Aeltere Ansichten von Weichert, de turgido Alpino, comm. ad Hor. S. I, 10, 36. Grimmae 1821 (Poett. Latt. rell. p. 331 fig.). 37. *Defingit*] er *vermödt*, er verhunzet mit seiner Bildnerei. Vgl. Cic. pro Coel. II, 3. Falsch übersetzt Walckenaer I, p. 355: *tandis qu' Alpinus dans son poëme boursoufflé égorge Memnon et couvre de limon la tête du Rhine, je me joue en ces vers.* Siehe auch Od. I, 35, 39, wo allerdings *diffingas* gegen Bentl. *defingas* festzuhalten ist. — *caput*] kann nur von der Quelle des Stromes verstanden werden, nicht von der Mündung (wie Krüger auch für denkbar erklärt). — *haec*] *leviuscula, saturas meas.* Vide infr. v. 88. — *ludo*] *gravissimis* (vel *potius durissimis*) Furius molimini-bus suos lusus opponit auctori modesto facile condonandos. Ritter. Vgl. S. I, 4, 139. Od. I, 32, 3. Dagegen ist *ludere* Od. IV, 9, 9 ehrend wie *παίζειν* bei Pind. Ol. I, 16. Hom. hymn. Apoll. 206. 38. *in aede*] in den Hallen irgend welchen Tempels, wo die Gedichte von Schöngestern *vorgelesen* wurden (vgl. Epl. II, 2, 94), epische oder lyrische — denn V. 39 werden sie von Dramen unterschieden. Welcher bestimmte Tempel hier zu denken sei, ist nicht zu ermitteln; *Riese* in den Verhandl. der Philologen zu Heidelberg. (XXIV), 1865. p. 164 bezieht *aedes* auf den Tempel der Minerva in Aventino. In keinem Falle ist es der erst später

gegründete Apollotempel. Vgl. *Clodig* p. 25. Dass nicht mit *Nipperdey* p. 17 (1858) an gottesdienstliche Lieder zu denken sei, die bei einer Feierlichkeit im Tempel gesungen wären, hat Krüger p. 86 durch Hinweis auf den Zusatz *certantia* dargethan. — *certantia*] im poetischen Wettstreite. Vgl. A. P. 220. So streiten sogar die Hirten des Vergil (und Theokrit, V, 67 *ἀμυγες γὰρ ἐπίδομος ὄστις ἀγρίων βοῦκόλαστράς ἐστι*) Ecl. III, 28 fig. Ecl. VIII, 69. Ecl. III, 108 u. a. — *Tarpa*] als kritischer Schiedsrichter wird schon 55 v. Chr. bei Cic. Fam. VII, 1 dieser Sp. Maecius Tarpa erwähnt: *nobis erant perpetianda quae Sp. Maecius probavisset.* Hor. A. P. 387 in Maeci *descendat iudicis auris.* Vgl. Riese I. I. p. 164. Weichert, poet. Lat. p. 336. Masson, vit. p. 168. 39. *theatris*] Auch zu dramatischen Versuchen habe ich keine Lust, sagt Horaz, gegenüber Heroen wie die im Folgenden erwähnten. *Theatris* muss nach Od. II, 17, 26 und Anm. S. II, 3, 48 als Ablativ genommen werden. 40. *Arguta*] Walckenaer versteht darunter die *schlaue* Buhlerin (I p. 355 *la courtisane rusée*). Bezeichnender sagen wir: *die beredte, soubrettenartig kosende*, welche es versteht, dem alten Herrn um den Mund herum zu gehen. Vgl. Prop. I, 16, 16 *arguta blanditia.* Cic. Orat. XII, 38. Plaut. Truc. II, 6, 12 fig. Allerdings Hor. A. P. 364 *index argutus*, „der eine scharfe Kritik übt.“ — *Davoque Chr.*] Der verschlagene Sklave *Davos* und der alte Herr *Chremes* sind sattem bekannt aus Terenz' Andria. Gleiche Charaktere waren jedenfalls von dem V. 42 gepriesenen Komödiendichter Fundanius in dessen Lustspielen eingeführt. Vgl. auch II, 7, 46; dazu den *Chremes* bei Cic. de Off. I, 9, 30. de Fin. I, 1, 3. Hor. Epod. I, 33. A. P. 94.

Eludente senem comis garrire libellos
 Unus vivorum, Fundani; Pollio regum
 Facta canit pede ter percusso; forte epos acer,

41. *comis*] muss schon aus metrischen Gründen für den Acc. Plur. erklärt werden, der mit *libellos* zu verbinden ist, *gar nette Lustspiele*. Die zweite Hälfte des Hexameters wird nämlich durch drei zusammengehörige Wörter gebildet, welche so gestellt sind: das Epitheton (*comis*) steht nach der Cäsar vor dem Verbum (*garrire*), dem dann zum Schlusse das Substantivum (*libellos*) folgt, ganz nach dem vom antiken Gefühle eingegebenen Tonfalle, den wir seit Homer im Hexameter unzählige Mal beobachten. Vgl. Epl. I, 16, 3. Epl. I, 3, 8. Iliad. II, 245 *καλεπὸν ἠνίκασε μῦθῳ*. Iliad. XIII, 804 *πολλὸς δ' ἐπελήλατο χαλκός*. Ibid. 805 *φαινωῆ σέλετο πῆληξ*. Theokr. XXII, 81. Aristoph. Nub. 412 *ὦ τῆς μεγάλης ἐπιθυμίας σοφίας*. Noch in Prosa haben wir das Effectvolle dieser Wortstellung, z. B. Demosth. Philipp. III, § 36 *ἢν τι τότε ἐν ταῖς τῶν πολλῶν διανοαῖς, ὃ καὶ τοῦ Περσῶν ἐκράτησε πλοῦτον καὶ ἐλευθέρων ΗΓΕ τὴν Ἑλλάδα*. Vgl. den Tonfall S. I, 9, 78 und ausserdem Od. I, 1, 1. I, 1, 4—5. Epod. XV, 5—6 *procera adstringitur illex lentis inhaerens brachiiis*, und Hor. S. I, 5, 16. S. II, 3, 91—92. Aus Vergil nennen wir hier nur Ecl. I, 52 (53). 64 (65). 68 (69). 78 (79). IV, 7 u. a. So in Prosa z. B. Liv. X, 45 *sortientibus provinciis consulibus* Etruria Carvilio evenit. Cic. Tusc. V, 2, 5 *magna iactati tempestate*. Cic. pro Lig. III, 7 *nullis spoliatus armis*. — *garrire*] im angenehmsten Flusse des Dialogs leicht hin reden, *schwätzen* (im guten Sinne). Vgl. II, 6, 77. Tadelnd war das Wort S. I, 9, 13 gebraucht. — *libellos*] Komödienbücher. Apitz, de aetate poem. Hor. p. 7, vergleiche Hor. Epl. I, 13, 4. Cic. pro Arch. X, 25. [Luc. Müller hat *comis* geschrieben, da er aber alle Accusativendungen auf *is* tilgt, so ist anzunehmen, er habe *comis* für den Nominati-

vus gehalten. Einer nahm *comis* gar als Vocativ, auf Fundanius bezogen. Schlechte Variante ist *comes*, der aber Zangemeister, ed. Bentl. II, p. 262, den Vorzug zu geben scheint, obwohl sie nur Notiz von *dem* ist, der davor warnen wollte, dass man *comis* nicht für Nom. halte. Zu ändern ist nichts. R. Seyffert wollte *comi garrire libello* schreiben, Horkel gar *places* für *potes*. — Varianten *potest, potens, putes*].

42. *Unus*] entsprechend dem *ut nemo* in V. 44. Vgl. S. II, 3, 24. — *Fundani*] Fundanius schrieb also nach dem Wortlaute unserer Verse Komödien im Stile und der Manier des Terenz. Trotz des hohen hier ihm von Horaz gespendeten Lobes hat sich nicht einmal eine weitere Notiz über diese Stücke, geschweige ein Fragment, erhalten. Allerwenigstens muss Fundanius vor Freunden Proben dieser Komödien vorgelesen haben. Ein Witzkopf und ein Mann von scharfem Blick, dem keine Tolpatscherei entging, war Fundanius auf alle Fälle. Deshalb führt ihn gerade Horaz S. II, 8, 19 als interlocutor und Berichterstatter über die lächerliche Mahlzeit des Nasidienus ein.

42—43. *Pollio cet.*] *Pollio* herrlicht in iambischen Trimetern Königsthaten, d. h. er schreibt Tragödien, während Fundanius durch Komödien, Varius (V. 44) durch Epopöen, Vergilius (V. 45) durch ländliche Gedichte Ruhm erndten. Das Wort *Pollio* ist daktylisch gebraucht, wie *mentio* S. I, 4, 93; *Pollio* ist zu schreiben, nicht *Polio* (wie Müller thut). *C. Asinius Pollio* geb. im Jahr 75 a. Chr., und sicher noch im Jahre 4 p. Chr. lebend, spielte nicht nur eine politische Rolle, sondern zeichnete sich namentlich auch als Redner und Rechtsgelehrter (Hor. Od. II, 1, 14) und als Schriftsteller in verschiedenen Fächern aus. Dass er Tragödien

Ut nemo, Varius ducit; molle atque facetum
45 Vergilio adnuerunt gaudentes rure Camenae.

schrieb, als deren Vertreter ihn hier Horaz bezeichnet, ist That-sache. Man denke an Hor. Od. II, 1, 9 fig. und an Vergil, Ecl. VIII, 10: „sola Sophocleo tua carmina digna coturno“. Vgl. Ribbeck ed. Verg. 1867 p. XIV, Tacitus dial. de orat. 21. *Pollio* war allerdings auch Geschichtsschreiber (vgl. bes. Eyssenhardt in Jahrb. 1862 p. 757).

43. *Facta*] Handelnd treten die Könige in Pollio's Tragödien auf, gleichviel ob wirklich historische Stoffe oder griechische oder römische oder altitalische Sagen von ihm bearbeitet waren (E. v. Leutsch, philol. Anz. I, p. 137). Mit dem Worte *facta* werden handgreiflich *δράματα* angegeben (Plat. Symp. p. 222, D). Wer Anstoss an dem Worte *facta* nimmt, hat vergessen A. P. 82 — iambus pes natus *rebus agendis*. Vgl. auch A. P. 287 *facta domestica*. Oedipus bei Soph. Oed. R. 721 sagt: *Κόρυθα — Έπεμψα Φοιβόν δαμαθ' ως πύθοιθ' ό τι Δρών η τι φωνών τήνδε όυσάλην πόλιν*. Wird doch auch *εργον* oft von Thaten der Helden im Drama gebraucht, z. B. Oed. Col. 941 *τοῦργον τόδ' έξέπραξα*. So ist denn die von der Masse der besten Codices bestätigte Lesart *facta* mit Holder festzuhalten, gegenüber der Variante *fata* (Holder p. 89), welche Horkel in Schutz nahm. — *canit*] *celebrat fabulis suis*. So Aelius Aristid. XLVI, p. 159 ed. Dind. *ούτως ην σώφρων ώσπερ τούς προσφύτατους Αθηναίων ό Πλάτωνος μνει λόγος*. Vgl. S. II. 4, 11. — *pede ter p.*] im Dreitakte, im Verse, der drei Abtheilungen, drei Dipodien, hat, d. h. im iambischen Trimeter. Ueber *pes*, Versfuss, s. I, 4, 7. Christ, Metrikp. 40 fig. Die richtige Erklärung der Stelle s. bei Weil, Jahrb. 1862 p. 342. Orelli erklärt „indem der Flötenbläser dreimal mit dem Fusse auftritt.“ — *forte*] *άνοστιον*. — *epos*] *blos* hier bei Horaz. — *acer*] Vgl. I, 4, 46. I, 3, 53. Plat. Rep. III,

p. 306, E verbindet *όδός και άνοστιος*.

44. *Varius*] L. *Varius* Rufus, welcher zwischen 74—14 a. Chr. lebte, wird anderwärts als tragischer Dichter genannt (Anm. I, 5, 40, wo Druckfehler, C. für L.). Horaz giebt ihm hier und Od. I, 6, 1 den Preis als epischer Dichter. Einige Hexameter aus seinem Epos de morte Caesaris haben sich bei Macrob. VI, 1, 39. VI, 2, 19 erhalten, z. B.: *Cen canis umbrosam lustrans Gortynia vallem, Si veteris potuit cervae comprehendere lustra, Saevit in absentem et circum vestigia lustrans Aethera per nitidum tenues sectatur odores. Non amnes illam medii, non ardua tardant, Perdita nec serae meminit decedere nocti. Den letzten Vers hat Vergil Ecl. VIII, 87 seiner Dichtung einverleibt. — *ducit*] Das Bild ist dem Spinnen entnommen. S. II, 1, 4. Epl. II, 1, 225 *tenui deducta poemata filo*. Ovid. Trist. I, 11, 18.*

44—45. *molle cet.*] *das zarte und anmuthige Lied im Gewande des Hexameter (epos) haben dem Vergilius die Camenen verliehen, die sich der Fluren freuen*. Diess ist namentlich auf die uns noch erhaltenen *Bucolica*, Eklogen, des Vergil zu beziehen, welche in den Jahren 41 bis 39 a. Chr. entstanden sind, wozu uns der Ausdruck *gaudentes rure Camenae* zwingt (s. unten). Dahin gestellt bleibe es, ob auch die zwischen 37 bis 30 geschriebenen *Georgica* mit gemeint sind (vgl. Ribbeck proll. Verg. p. 10 fig. Franke f. Hor. p. 22. Tittler über die Zeit der Veröffentlichung der *Georgica*, Brieg 1857, 4 p. 3 fig.). Zu viel dürfen wir dabei nicht auf Macrob. V, 2, 4 geben: — *dicturumne me putatis ea, quae vulgo nota sunt, quod Vergilius Theocritum sibi fecerit pastoralis operis auctorem, ruralis Hesiodum cet.* Die *Aeneide* konnte Horaz, dessen zehnte Satire wir ungefähr in das Jahr 35 a. Chr. setzen, hier nicht erwähnen, weil

Hoc erat, experto frustra Varrone Atacino
Atque quibusdam aliis, melius quod scribere possem,

diese erst um das Jahr 29 a. Chr. begonnen wurde. Des Hexameter wegen, dessen sich Vergil in den bukolischen Dichtungen nach dem Vorgange des Theokrit bedient, nennt Horaz die Dichtungen *epos*, und giebt ihnen das Prädikat *molle* im Gegensatz zu dem heroischen Inhalte von Varius' Epodien (*forte epos*, V. 43). — *Molle*] zart und leicht. Vellei. I, 7 sagt vom Hesiod, er sei *mollissima* dulcedine carminum memorabilis. Plin. Ep. IX, 22 von Elegien in Manier des Propertius: *opus tersum, molle, iucundum*. Cic. Brut. IX, 38 — *orationem mollem teneramque reddidit*. Pers. I, 63. Vgl. das Lob von Vergil's *Georgica* und *Eclogae* bei Gellius XVII, 10, 3. *Molle* erinnert hier an das Theokriteische *άδύ* (Th. I, 1—2, VIII, 82), genauer entspricht es dem Griechischen *μαλακόν* (vgl. Iliad. VI, 337. Pind. Pyth. III, 51) oder *άπαλόν* (siehe unten), *άταλόν* (Pind. Nem. VII, 91), *άβρόν* (Pind. Isthm. I, 50). Vgl. unten V. 59, versus *euntis mollis*, Od. II, 12, 3 *mollibus modis*, Od. I, 7, 19 *mollis mero*, wie *mollissima* vina. Georg. I, 341. Hackländer redet wiederholt von einer klaren *weichen* Luft des Südens. Zu viel behauptet wäre es, wenn man *mollis* von Horaz angewendet glauben wollte, weil Vergil wiederholt in den an sich wenigen Versen der Eklogen das Epitheton *mollis* mit Vorliebe hat, und zwar mit ganz besonderer Betonung im Anfange des Verses Ecl. II, 50 *mollia vaccinia*; III, 45 *mollis acanthus*; IV, 28 *mollis arista*; V, 38 *mollis viola* wie *μαλακά άνθηα* Theokr. VII, 181; *μαλακός χορτος* Theokr. IV, 18; *μαλακός άνηθος* Theokr. XV, 119; anderwärts *άπαλά πτέρις*, Theokr. V, 55; *άπαλοι κηποι* Theokr. XV, 123. An *anderen* Versstellen finden wir nur Ecl. X, 42 *mollia prata* wie *μαλακά ποία* bei Theokr. VI, 41 oder *άπαλά ποία* Theokr. VIII, 67; Ecl. V, 31 *foliis mollibus*; Ecl. VIII, 64 *mollis vitta* wie (äolisch) *μαλακοί πόμοι*, Theokr.

XXVIII, 12; *μαλακός πόμος* Theokr. V, 98; *μαλακόν νήμα* Theokr. XXIV, 74; *δέματα μαλακά* Theokr. V, 57; *άπαλόν νέκος* Pseudotheokr. XXVII, 53; *άπαλατέρα άρνός*, Theokr. XI, 20. Ja, Ecl. VII, 45 ist *somno mollior* herba offenbar Anklang an Theokrits zweimal gebrauchten Ausdruck *μαλακώτερος ύπνω* (V, 51. XV, 125) oder *μαλακός καθύδρειν* (XV, 28) und das oben erwähnte *μαλακά ποία* oder *άπαλά ποία*. Vergil anredend sagt Horaz, Od. IV, 12, 9 in *tenero* gramine. Ausserdem lesen wir noch bei Theokrit *μαλακά πόδας Ωραι*, XV, 103; *μαλακοί έρωτες* XVII, 51; *μαλακόν επί λέκτρον*, II, 139; *μαλακός από δίφρακος* XIV, 41, das unächte Gedicht XX, 8 (*μαλακόν γένειον*) zu geschweigen. Dazu kommt, abgesehen von dem oben Angeführten: *άπαλόν στόμα* Theokr. XXIX, 25; ferner *άπαλαις χερσίν* XXIV, 55 — *άπαλαις παρειαίς*, Apoll. Rhod. III, 297 — (III, 30 ist *άμαλδ* zu lesen), *άπαλός Άννος* XIV, 25 und *άπαλά παράθενος* VIII, 59 wie *tenerae virgines*, Hor. Od. I, 21, 1; IV, 1, 26 und *molles pueri*, Hor. Epod. XI, 4. Endlich *άπαλαι φρένες* Theokr. XIII, 48 wie Apoll. Rhod. I, 1229—1230. — Anders zu fassen ist Hor. A. P. 245 ne *nimum teneris iuvenentur versibus*, während mit unserer Stelle verglichen werden kann Catull XXXV, 1: *poetae tenero, meo sodali*. — *facetum*] hier nicht *witzig*, sondern *artig, gefällig, elegant* oder *gewandt* im Ausdrücke, wie Cicero öfter *facetus et elegans* verbindet, Brut. LXXXV, 292. Vgl. Brut. XVI, 63. Offic. I, 29, 104. Die Stelle erklärt Quintilian VI, 3, 19: *facetum* non tantum circum ridicula opinor consistere. Neque enim diceret Horatius *facetum* carminis genus natura concessum esse Vergilio. *Decoris* hanc magis et *excultae cuiusdam elegantiae* appellationem puto cet.

45. *adnuerunt*] *ένενσαν* (Soph. Oed. Col. 248); vgl. Od. IV, 6, 22. — *rure*] bei Theokrit *βουκολικά*

Inventore minor; neque ego illi detrachere ausim
Haerentem capiti cum multa laude coronam.

Μοῖσαι, I, 20. IX, 27. Vgl. Theokr. I, 64 ἀγχετε βουκολικὰς, Μοῖσαι φίλαι, ἀγχετ' αἰδιῶς. Vergil selbst braucht die Ausdrücke *agrestis* Musa (Ecl. VI, 8), *silvestris* Musa (Ecl. I, 2), *carmina pastorum* (Georg. IV, 565), während *Musa rustica* Ecl. III, 84 einen Gegensatz zur höheren Poesie bildet. *Rustica* carmina steht Mor. 29. Um den Choriambus βουκολικὰς in Theokr. I, 64 vor der Cäsur zu gewinnen sagt Vergil Ecl. VIII, 21 *incipi* (Dactylus = ἀγχετε) Maenalius mecum, mea tibia, versus. Vgl. auch Fritzsche zu Th. und Verg. p. 11. Zu *rus* vgl. S. II, 6, 60.

46. *Hoc erat cet.*] Damit ist keineswegs gesagt, dass Horaz zu der Zeit, wo er dieses schrieb, noch keine lateinischen, lyrischen, Gedichte (oder Epoden) gemacht habe. Od. IV, 2, 27 fig. stellt er sich tief unter Pindar, wie hier unter Lucilius. Vgl. oben V. 31. — *Varrone At.*] *P. Terentius Varro* aus *Atax* in Gallia Narbonensis, zwischen 82 und 37 a. Chr., schrieb Epen und Lehrgedichte, z. B. *bellum Sequanicum* und *Argonautica*, letztere nach Apollonius Rhodius, welche Ovid freilich hoch feiert, (Amor. I, 15, 21: *Varronem primamque ratem quae nesciat aetas Aureaque Aesonio terga petita duci?*), während Quintilian X, 1, 87 von seinen Schriften nicht viel hält (*Atacinus* Varro — *interpres operis alieni non spernendus quidem, verum ad augendam facultatem dicendi parum locuples*). Dass er ausserdem auch Satiren verfasst habe, wissen wir nur aus der vorliegenden Stelle des Horaz. Fragmente anderer Dichtungen dieses *Ataciner* Varro s. im Anhang bei Riese, *M. Ter. Varr. (Reatini)* sat. Menipp. p. 261 fig. Vgl. ausserdem Wüllner de *P. Ter. Varr. Atac. vita et scriptis*, Münster 1829. Unger ep. de *Varr. Atac.*, Friedland 1861, 4.

47. *quibusdam aliis*] Verscholene Verfasser von *saturae* sind

vor Horaz *Saeuius Nicanor* (Sueton. gramm. V, p. 104 ed. Reifferssch.), *Lenaeus*, ein Freigelassener des Pompejus, der in einer Satire den Historiker Sallust durchgehechelt hat (Sueton. gramm. XV), und *L. Albucius*, von dem Varro r. rust. III, 2, 17 berichtet: *L. Albucius, homo, ut scitis, adprime doctus, cuius Luciliano characteres sunt libelli, dicebat —. Fronto* p. 113 ed. Naber: *in poetis quis ignorat ut gracilis sit Lucilius, Albucius aridus, sublimis Lucretius?* Diese alle kann Horaz mit unter den *quidam alii* bezeichnet haben. Allein da er im vorigen Verse nicht einfach sagt *Varrone*, sondern mit Hinzufügung der Vaterstadt *Varrone Atacino*, so ist es, als solle dieser Varro von einem anderen Varro unterschieden werden, der mit unter den *quidam alii* begriffen ist. Jeder Gebildete von Horazens Zeitgenossen wurde also durch den Zusammenhang darauf geführt, neben dem *Ataciner* Varro oder ihm gegenüber noch zu denken an den allbekannteren, bei Abfassung unseres Sermones noch lebenden, Varro, *M. Terentius Varro*, aus *Reate*, den Verfasser der *satura Menippea*, über, welche wir in der Einl. p. 24 gehandelt haben. Diesen nennt Horaz nach unserer Ueberzeugung deshalb nicht, weil er den würdigen Greis schonen wollte, dessen in der Form allerdings curiose *Saturae* die Vergleichung mit Horaz nicht aushalten. Eine vornehme Abfertigung liegt nicht in Horazens Worten.

48. *Inventore*] Diess ist Lucilius, wie S. II, 1, 62 fig. sonnenklar macht (vgl. Einl. p. 15). Wie hier es heisst *inventore minor*, so heisst es dort, S. II, 1, 74 — *quicquid sum ego, quamvis Infra Lucili censum ingeniumque cet.* Vgl. jetzt namentlich Campe in Jahrb. 1871 p. 541. — *ausim*] blos hier bei Horaz, bei Cicero vielleicht nur Brut. V, 18, wohl aber bei Livius (praef. 1. VII, 13, 6 und öfter), bei

At dixi fluere hunc lutulentum, saepe ferentem
Plura quidem tollenda relinquendis. Age, quaeso,
Tu nihil in magno doctus reprehendis Homero?
Nil comis tragici mutat Lucilius Acci?
Non ridet versus Enni gravitate minores,

50

Tibull IV, 1, 193, Ovid, Amor. II, 4, 1, und anderwärts, oft bei den alten Komikern (Ter. Eun. V, 2, 65 = 903. V, II, 45 = 884). Neue, lat. Formenl. II, p. 424.

49. *Haerentem*] Vgl. Anm. zu I, 3, 31–32. — *coronam*] Denn das Urtheil des gebildeten Zeitgenossen reicht ihm den grössten Preis. Tac. de Or. 21.

50–71. Man stösst sich an mein über Lucilius früher, S. I, 4, 11, ausgesprochenes Wort. Aber Würdigung eines Dichters, auch eines grossen Dichters, wie ja Lucilius ist (V. 48–49), namentlich in Absicht auf das Gewand der Dichtungen, darf uns Epigonen um so weniger verwehrt werden, da wir sogar hierin den Lucilius als Vorbild für uns haben, welcher seinen Vorgänger Ennius scharf kritisiert hat (V. 54); um so mehr muss auch mir diess frei stehen, als ich anerkennend hervor hebe, dass für seine Zeit Lucilius Grosses geleistet hat. Daraus folgt aber von selber, dass Lucilius, bei seinem hell erleuchteten Geiste, wenn er heute lebte, auch den höheren Forderungen unserer Tage Rechnung tragen würde.

50. *At dixi*] in der vierten Satire des ersten Buches, V. 11. Ritter conjicirte *at dicti*. Dagegen Schmid (s. Anm. I, 3, 57) p. 8. Vgl. Cic. II Phil. 9, 21 *At ego suasi. Scilicet —. At laetatus sum. Quid ergo? — ferentem*] wobei er aber doch oft mehr bringe, was man anerkennend annehmen müsse, als man laufen lasse (weg wünsche). Horazens Ausdruck in S. I, 4, 11 ist, wie wir dort schon sagten, zweideutig und selbst hier auf Schrauben gestellt.

52. *doctus*] bei deiner Bildung, dafern du doch den gelehrten Herrn spielst. Vgl. S. I, 5, 44 und unten, V. 53, *comis*. Ueber *doctus* s. I, 9, 7. und unten, V. 87. — *Homero*] qui quamquam *insignis* (A. P. 401) *est prioresque sedes tenet* (Od. IV, 9, 6), interdam tamen *dormitat* (A. P. 359). Ovid. ex Ponto III, 9, 24 sagt: „*magnus*“, wie hier, *Aristarcho maior* Homerus erat. Lucilius sat. frg. IX, 22, p. 49 ed. Müller — *nemo qui culpatur Homerum, Perpetuom culpatur, neque quod dixi ante poesin, Verum unum culpatur verbum, entymema locumve*.

53. *comis*] wie unten, V. 65. — *mutat*] er travestirt Verse des alten Accius oder corrigirt (wie Porph. erklärt) wirklich den Ausdruck desselben, wie er auch Ausdrücke des Ennius corrigirt (siehe Anm. V. 54). Mit unserer Erklärung harmonirt Gellius XVII, 21, 49: *neque magno intervallo postea Ennius et iuxta Caecilium et Terentium et subinde et Pacuvium et Pacuvio iam sene Accius clariorque in poematis eorum obtrectandis Lucilius fuit. — Acci*] Als für seine Zeit bedeutenden tragischen Dichter bezeichnet Horaz selbst Epl. II, 1, 56 (*Accius altus*) und A. P. 258 (in *Acci nobilibus trimetris*) den *L. Accius*, geb. 170, gest. um 104 a. Chr. Die Trümmer seiner Tragödien sind jetzt gesammelt bei Ribbeck, trag. Rom p. 114 fig. Vgl. Teuffel: *Caecilium Staium, Pacuvium, Attium* u. s. w. Tübingen 1858, 4. *Teuffel* r. Littg. p. 195. *L. Müller* im Anhang zu Lucilius sat. p. 304. [Die richtige Schreibart ist *Acci*, nicht *Atti*, wie Müller mit Lamb., während in der Ausgabe des Lucilius er ihn *Accius* nennt.]

54. *ridet Enni*] obwohl Lucilius im Allgemeinen den Ennius als epischen Dichter hoch schätzte

55 Cum de se loquitur, non ut maiore repretis?
 Quid vetat et nosmet Lucili scripta legentis
 Quaerere num illius, num rerum dura negarit
 Versiculos natura magis factos et euntis
 Mollius ac si quis pedibus quid claudere senis,
 60 Hoc tantum contentus, amet scripsisse ducentos
 Ante cibum versus, totidem cenatus? Etrusci
 Quale fuit Cassi rapido ferventius amni

(vgl. Lucil. frgm. IX, 22 p. 49 ed. Müller). Aber Einzelnes bespöttelte er, wie z. B. den Vers des Ennius (frgm. p. 156, VI, ed. Vahlen): *sparsis hastis longis campus splendet et horret*, in welchem Lucilius statt *horret* vielmehr *alget* haben wollte. Vgl. Lucil. Sat. frgm. III, 47—48 p. 18 ed. Müller. Neissner p. 9. Ueber Ennius s. Einl. p. 9. — *gravitate minores*] versus minus graves neque ipso Ennio dignos. Cerut.

55. *Cum cet.*] cum de se loquitur non tamquam, in versibus suis superior ipse meliorque sit his, quae reprehendit. Cerut. [Nipperdey, comm. alt. 1858, will für *cum* vielmehr *dum* (cod. Bersm.) geschrieben wissen. Keiner der neueren Herausgeber hat ihm beigegeben.]

56. *Quid vetat*] *τί νομίζει*; (Plat. Theaetet. p. 143, A), im Anfange des Verses wie I, 1, 25. Cic. de Fin. I, 10, 33 nihil impedit quo minus —

57. *illius*] natura dura im Folgenden gehört schon hierzu wie Epl. I, 14, 11 sors zu alterius: cui placet alterius, sua nimirum est odio sors. Vgl. S. I, 6, 65. — *num*] Siehe I, 4, 78. — *rerum*] das Wesen seiner Zeit, das Wesen der Dinge, wie sie dazumal standen, wonach der alte Dichter glimpflich beurtheilt werden muss, namentlich die zu Lucilius' Zeit noch nicht so, wie jetzt, cultivirte Metrik. Vgl. I, 2, 76. II, 7, 75. So erklären wir die Stelle mit Doederlein und Jansen, Jahrb. 1864 p. 43. Düntzer versteht mit Hdf. res von dem Stoffe der Dichtungen.

58. *factos*] Vgl. S. I, 6, 33. —

euntis] Vgl. S. I, 10, 1 und I, 10, 9 currere,

59. *Mollius*] Vgl. oben, V. 44. — *claudere*] Vgl. S. I, 4, 40. — *senis*] versu hexametro heroo. Das Wort *hexameter* hat Horaz nicht; Lucilius (Ann. S. I, 5, 37) und Cicero de Or. III, 50, 194 sagen *versus hexameter*, Cicero Legg. II, 27, 68 u. Ovid. Am. II, 17, 31 versus *herous*, dagegen versus *heroicus* erst die späteren Grammatiker (Quintil. I, 8, 5 carmen heroicum). Das elegische Versmass bezeichnet Horaz mit dem Ausdrucke versus impariter iuncti, A. P. 75.

60. *ducentos*] Vgl. I, 4, 9.

61. *cenatus*] Das Participium wie pransus I, 5, 25. Ueber die Schreibart s. I, 5, 8.

61—62. *Etrusci Cassi*] Dieser Cassius wird durch den Zusatz *Etruscus* von seinem Namensvetter Cassius *Parmensis*, den Horaz Epl. I, 4, 3 nennt, eben so unterschieden wie oben, V. 46, der Varro *Atacinius* (in derselben Versstelle, am Schlusse!) von Varro *Reatinus*. Wir wissen weiter nichts von ihm, als was Horaz hier sagt, dass er ein allzeit fertiger Versifex war. Mit dem in den Episteln I, 1. genannten, durch seine Theilnahme an Caesar's Ermordung (Ruhnen zu Vell. II, 88, 1) bekannten Cassius aus Parma identificiren den hier genannten Cassius Clodig p. 25 u. A. Siehe dagegen Hirschfelder, Berl. Gymn. 1871 p. 422. Kirchner ad h. l. p. 364.

62. *rapido cet.*] Als Horaz diess schrieb, ahnete er nicht, dass er später dasselbe Bild ehrend auf Pindar anwenden würde, Od. IV, 2, 5 monte decurrens velut annis cet.

Ingenium, capsis quem fama est esse librisque
 Ambustum propriis. Fuerit Lucilius, inquam,
 Comis et urbanus, fuerit limatior idem,
 Quam rudis et Graecis intacti carminis auctor
 Quamque poetarum seniorum turba; sed ille,

65

63. *capsis*] worin die „kostbaren“ Gedichte verwahrt waren. Vgl. I, 4, 22, Epl. II, 1, 263.

64. *Amb. propriis*] mit komischer Wirkung im Anfange des Verses. Vgl. Voigt, nug. gramm. p. 3. Aehnliche Wortstellung S. II, 3, 239—241. *Lebendig verbrannt ist der Mann*, als seine Schriften, in deren Mitte er sass, Feuer gefangen hatten. So fassen wir den scherzhaften Ausdruck nach Analogie von Hor. Od. IV, 11, 25, *ambustus Phaëthon*, Wuestemann fasst den Ausdruck so, als habe Cassius so viel Schriften hinterlassen, dass man nach seinem Tode seinen Scheiterhaufen damit hätte anzünden können. — *Fuerit*] über den concessiven Coniunctivus s. Ann. II, 6, 48.

65. *Comis cet.*] Vgl. S. I, 4, 90. — *urbanus*] Cicero sagt von den Schriften des Lucilius de Fin. I, 3, 7: *urbanitas summa in iis adparet*. — *limatior*] Cic. Brut. XXIV, 93 qui *limatus* consecantur dicendi genus. A. P. 291 *limae* labor. Ovid. Trist. I, 7, 30. Vgl. unten V. 69 *deterere*. Den Horaz hatte vielleicht Vellei. II, 9, 3 vor Augen.

66. *Quam rudis cet.*] mag er gefeilter gewesen sein, als etwa ein Dichter von solchen rohen (*rudis*, wie *rude ingenium*, A. P. 410) Versen, mit welchen sich die Griechen nicht befasst haben, d. h. als irgend ein alter römischer Dichter, der in *saturnischen Versen* schrieb, wie z. B. Naevius. *Rudis* kann nur der Genitiv sein, nicht der Nominativ. Das holperige Wesen des alten saturnischen Verses war den gebildeten Ohren des Horaz ein Gräuel; *horridus* numerus heisst dieser altmodische Vers Epl. II, 1, 157. — *carminis auctor*] wie A. P. 46, wo Hammerstein ohne genügenden Grund Anstoss fand. [Die neuesten

Forscher stimmen in der Mehrzahl darin überein, dass hier an Verfasser von altmodischen *saturnischen* Versen zu denken sei; so Crain, Philol. IX, p. 575; Ribbeck, Jahrb. 1853 p. 213; Riese, Varr. Sat. Menipp. p. 5. Zu weit zurück geht Dziatzko, Rhn. Mus. 1873 p. 189, welcher annimmt, man müsse an einen Dichter vor Livius Andronicus denken, etwa an den Verfasser des dem Könige Numa zugeschriebenen carmen Saliare, wogegen Hor. Epl. II, 1, 86—87 quod mecum ignorat spricht. Cassaubonus de sat. Rom. p. 255 verstand unter *auctor rudis* .. carminis den Ennius, über dessen Saturae Einl. p. 9 gesprochen ist, und wollte gar ändern quam *Rudis* .. auctor. An Ennius denkt hier, bei Horaz auch Vahlen, Enn. p. LXXXIII, wie dies auch Ritter ad h. l. u. A. thun, welche Kirchner p. 367 aufzählt. Döderlein sagt p. 207 es sei weder an Ennius noch an Pacuvius zu denken, sondern es sei hier bezeichnet der „*uralte* und *namentlose Schöpfer der improvisirenden Saturae*, die von Liv. VII, 2 mit den *Fescenninis identificirt* wird (sic).“ C. Fr. Hermann, disput. de satirae Rom. auctore ex sententia Hor. S. I, 10, 66, Marburg 1841, 4, suchte zu beweisen, dass mit dem Ausdrucke *rudis* .. auctor *Lucilius* selber gemeint sei, wie schol. Cruq. u. A. wollten. E. v. Leutsch, phil. Anz. I. p. 131 behauptet, der hier bezeichnete Mann sei *Lenaeus*, der Freigelassene und Verehrer des Pompeius. Ausserdem vgl. Bernhardt, röm. Litg. p. 597. Peerlk. wünscht gar geändert: *quam rudis et Graecis qui intacti c. auctor.*]

67. *Quamque cet.*] und gefeilter als überhaupt die Schaar der älteren Dichter, wie Livius Andronicus, Ennius u. s. w.

Si foret hoc nostrum fato delapsus in aevom,
 Detereret sibi multa, recideret omne quod ultra
 70 Perfectum traheretur, et in versu faciendo
 Saepe caput scaberet, vivos et roderet unguis.
 Saepe stilum veritas, iterum quae digna legi sint

68. *delapsus*] wäre er in unsere Zeit gerathen (Verg. Aen. II, 377). Das Wort steht mit einem humoristischen Anfluge, etwa = „er würde sich gewaltig umsehen, wenn er unserer Zeit völlig genügen sollte.“ [Wir schreiben *delapsus* mit den drei *codd.* Bland. bei Crug. p. 405 und den bei Kirchner p. 152 angegebenen Handschriften. Holder giebt mit seinen Handschriften *dilapsus*, was unstatthaft ist (vgl. Od. IV, 13, 28. S. I, 5, 73), Meinecke u. A. die Variante *dilatus*, Jahn u. A. *delatus*.]

69.—70. *ultra eet.*] er würde, lebte er jetzt, mit kritischer Hippe alles das verschneiden, was über das Mass des Vollendeten, über die Gränze des Schönen, in die Länge hinausgesponnen ist. Denn er war breit und geschwätzig (S. I, 4, 12) und liess sich völlig gehen, während doch auch das Schöne in der Poesie sein Mass hat und seine Gränze (S. I, 1, 106) — est brevitate opus ut currat sententia (S. I, 10, 9) u. s. w. — Nur emsiger Fleiss verschafft dem Talent dauernden Werth: A. P. 409 — ego nec studium sine divite vena Nec rude quid possit video ingenium.

71. *caput scab.*] Lucian Rhet. praec. 11 τῷ δακτύλῳ ἄκρω τὴν κεφαλὴν κνόμενος. Lucilius selber brauchte diese Phrase, sat. frgm. XXIX, 75 p. 115 ed. Müller, dort freilich vom Liebkosenden (hic me ubi vidit, subblanditur, palpatur, caput scabit). Aehnlich Uhländ, Glossen I: Hoffnungslos reib' ich die Hände, Nimmer bring' ich es zu Ende, Denn Gedanken stehn zu fern. — *vivos*] ad vivum roderet unguis. Cicero Lael. V, 18 sagt: non ad vivum rescare. Pers. V, 162 crudum unguem abrodens. Ibid. I, 106 demorsos sapit unguis. Lucian Dial. d. XXIV, 1 τὴν δάκτυλον

κτύλον ζητεῖς καὶ ἐπὶ πολὺ ἀπορεῖς;

72.—92. Nicht ohne Grund sage ich, Lucilius würde, wenn er jetzt lebte, sich beim Versmachen manchmal am Kopfe kratzen und die Nägel zerbeißen; denn heutzutage bedarf der Dichter der grösssten Sorgfalt beim Ausarbeiten seiner Schöpfungen. Ob es mir für meinen Theil gelungen ist in der Form etwas Besseres zu liefern als Lucilius, darüber mögen wohlwollende sachkundige Männer urtheilen. Jedenfalls befehlige ich mich nach meinem bescheidenen Theile einer zeitgemässen Form und bin zufrieden, wenn die Spitzen und der Stolz unserer Bildung, Mäcenas, Vergilius u. s. w., mich anerkennen, unbekümmert um die boshafte Angriffe kleinlicher Seelen wie der Wanze Pantilius und Consorten. Und damit Punktum — i, puer, atque meo citus haec subscribe libello (V. 92).

72. *Saepe*] mit Nachdruck aus dem Anfange des vorigen Verses wiederholt — *gar oft, gar oft*, musst du ändern, wenn du was Bleibendes schreiben willst. Vgl. A. P. 175—176. Epl. I, 1, 20—21. Epl. I, 11, 1—2. Epl. I, 19, 37—39. Iliad. I, 436—439. Odyss. XVI, 301—303. Fr. zu Theokr. XII, 3 ed. mai. p. 381. — *stilum veritas*] Um das Geschriebene zu tilgen und zu verbessern. Das Notizbuch oder die Schreibtafel (pugillares), auf die man seine Gedanken brachte (Senec. Ep. XV. Sueton. Nen. 52), bevor man sie auf der membrana (S. II, 3, 2) ins Reine schreiben liess, war gewöhnlich von Holz, die innere Seite mit Wachs überzogen (cera, Cic. div. in Caec. VII, 24. Ovid.

Scripturus, neque te ut miretur turba labores,
 Contentus paucis lectoribus. An tua demens
 Vilibus in ludis dictari carmina malis?
 Non ego: nam satis est equitem mihi plaudere, ut audax,
 Contentis aliis, explosa Arbuscula dixit.
 Men moveat cimex Pantilius, aut cruciet quod

Amor. I, 12, 8 u. a.). Darauf schrieb man mit der Spitze des Griffels, stilus. Sollte das Geschriebene geändert werden, so wurde der Griffel umgedreht und mit der breiten Oberseite desselben das Wachs wieder zusammen gedrückt: vertitur stilus. Vgl. Hor. A. P. 447. Plin. Ep. I, 6 erant in proximo stilus et pugillares cet. Becker, Gallus II, p. 337, Rein. — Vor dem Worte stilum bleibt hier das *e* von saepe kurz, wie in analogen Stellen Anm. I, 5, 35. — Ueber den Ernst und die Strenge, mit welcher Horaz die Feile und eigene Kritik vom Dichter verlangt, vgl. Epl. II, 2, 109—110 u. a. Neissner, p. 40. Herbst p. 4 fig. Bekannt ist auch der grosse Fleiss, welchen Vergil auf die Ausfeilung der Verse in den Georgicis verwendete: Schaper, de eclog. a Verg. emendatis, Berl. 1873, p. 1 fig. Aristophanes sagt, Eqq. 516 καμφοδοδιδασκαλίαν εἶναι χαλεπώτατον ἔργον πάντων.

73. *neque*] Vgl. S. II, 1, 44. — *ut*] Vgl. S. II, 8, 19. — *turba*] Vgl. I, 4, 25. Diess geht nicht auf Lucilius, wie Herwig p. 15 annimmt, als hätte dieser das Lachen des Pöbels erregen wollen („populi pectora-risu rumpere nimis studuit“), sondern auf die Zeitgenossen; diese sollen nicht nach Beifall der Menge haschen. Lucilius war vielmehr zufrieden mit dem Beifalle des Scipio u. s. w. Die Stelle, Cic. de Or. II, 6, 25 beweiset nichts.

75. *ludis*] in den gemeinen Schulstuben (ludus wie S. I, 6, 72), wo die Kinder die Elemente lernen, Epl. I, 20, 17, und Stücke ihnen aus Dichtern zum Nachschreiben dictirt werden, wie nach Epl. II, 1, 71 der schlägliche Orbilius dem Horaz als Kind die Verse des Livius Andronicus „dictirte.“

76. *Non ego*] mit derselben Kürze wie S. I, 2, 119. — Bei Horaz ist, wie anderwärts, die Ultima von ego immer kurz. Schedler hat. Hor. p. 4. — *equitem*] wenn „der Ritter“ mir Beifall klatscht, so genügt mir das. Im Munde des Horaz ist „der Ritter“ Niemand anders als Mäcenas, der dieses Prädikat gern gehört haben muss, da Horaz ihn sonst nicht angedredet hätte: care Maecenas eques Od. I, 20, 5, und: Maecenas, equitum decus, Od. III, 16, 20. Horaz adoptirt nämlich einen kecken zum Sprüchwort gewordenen Ausdruck der Schauspielerin Arbuscula, welche um 54 a. Chr. Epoche machte und selbst Cicero nicht kalt liess (Cic. ad Att. IV, 15). Was die Scholiasten über sie berichten ist aus unserer Stelle gemacht. Der Zuschauermenge missfiel einmal diese Arbuscula bei irgend einer Aufführung; sie wurde ausgepocht (explosa, V. 77, vgl. Cic. pro Rosc. Com. XI, 30): keck rief sie: pocht und pfeift so viel ihr wollt! Gönner habe ich doch — entweder einen bestimmten Ritter, oder die Ritterschaft, welche in den ersten 14 Sitzreihen des Theaters ihren Platz hatte. [Krüger erklärt equitem „die Gebildeteren“ mit Citat von Epl. II, 1, 187. A. P. 248; vgl. dazu Kirchner p. 370.]

77. *expl. Arb.*] Siehe Anm. V. 76.

78. *Men moveat*] ganz wie Persius in seiner Nachahmung (?), S. I, 88: men moveat? Vgl. Hor. S. II, 3, 152; tun S. II, 3, 128; ten S. II, 4, 83. — *moveat*] egone stomacher? Cerut. Aehnlich Epl. I, 19, 20 mihi bilem movere —. Vgl. auch Od. II, 4, 4—5, und Lucan. VII, 281 Armeniosne movet Romana potentia cuius sit ducis? Bentl. — *cimex*] erklärt Weichert poet.

Vellicet absentem Demetrius, aut quod ineptus
 80 Fannius Hermogenis laedat conviva Tigelli?
 Plotius et Varius, Maecenas Vergiliusque,
 Valgius et probet haec Octavius optimus atque
 Fuscus et haec utinam Viscorum laudet uterque!
 Ambitione relegata te dicere possum,
 85 Pollio, te, Messalla, tuo cum fratre, simulque
 Vos, Bibule et Servi, simul his te, candide Furni,

Lat. rell. p. 283 richtig = mordax, falsch Acr. und schol. Cruq. sordidus, foetidus, putidus, wegen des Wanzengestankes. Vgl. Antiphanes in Anth. Pal. XI, 322 = Brunck, anal. II p. 205 λαθροδάνναι κόριες. — Pantilius] „Master Zwickerling, die Wanze“. Dass der Name auf πᾶς und τίλλω zurückzuführen sei, sah Jahn p. 250, nur musste er sagen, dass der Name fingirt sei, wenn er auch auf eine bestimmte ihrer Zeit bekannte Persönlichkeit gemünzt ist. Zu weit geht Estré p. 578: „de poetica Pantilii facultate hodie nihil constat.“ Die Bezeichnung des Zwickens und Zwackens kommt erst im nächsten Verse im lateinischen Verbum vellicare. Aristoph. Av. 285 ἄτε γὰρ ὧν γενναῖος ὑπὸ τε συνοραπτῶν τίλλεται, αὐτὸ τε θήλειαι προσεντίλλουσιν αὐτοῦ τὰ περὶ.

79. Vellicet] *vellet*, Aristoph. Ran. 1198. — Demetrius] Vgl. V. 18 Anm.

80. Fannius] Vgl. S. I, 4, 21—22. — laedat] ohne *me* wie Aehnliches S. I, 5, 83 Anm. — Hermog. Tig.] Vgl. I, 3, 129 Anm. und S. I, 10, 18.

81. Plotius et Var.] dasselbe Hemistichium, ja, abgesehen von dem einzigen Worte Maecenas, der ganze Vers wie I, 5, 40, wo dieselben Freunde genannt sind (vgl. Anm. II, 3, 163). Zu der Stellung des Verbum probet in V. 82 vgl. I, 3, 61.

82. Valgius] C. Valgius Rufus, derselbe, an welchen Od. II, 9 gerichtet ist, als Dichter von Elegien, Epigrammen und als Verfasser anderer Schriften wiederholt bei den Alten genannt, von Tibull. IV, 1, 179—180 auch als Epiker gepriesen. Vgl. Unger de C. Valgii

Rufi poem. Halle 1848. Teuffel, röm. Lit. p. 489. — Octavius] ist nicht Octavius Augustus, wie Cruq. u. A. annahmen, was bereits Burmann, Anth. Lat. tom. I, p. 222 und Gesner ad h. l. widerlegt haben, sondern, wie schon Victorius varr. lectt. XIV, 7 erkannte, vielmehr Octavius (mit dem Beinamen Musa?), ein Geschichtschreiber aus Horazens Zeit, der nach Vergil's Catal. XIV, 1 sich zu Tode trank. Vgl. Teuffel, röm. Lit. p. 525. Estré p. 461. — optimus] ist mit Octavius, nicht mit Fuscus zu verbinden. Vgl. S. I, 5, 27 und dort Anm.

83. Fuscus] Vgl. S. I, 9, 61. — Viscorum] Vgl. S. I, 9, 22 und II, 8, 20.

84. Amb. rel.] procul cum sim a gloriola et ostentatione, quae potentium amicorum numero famam suam fulcire studeat. Baxter, Vgl. I, 6, 52 und II, 1, 76.

85. Pollio] Vgl. V. 42. — Messalla] Vgl. I, 6, 42.

86. Bibule] jedenfalls L. Calpurnius Bibulus, der Stiefsohn des M. Brutus. Vgl. Teuffel, röm. Litg. p. 524. Kirchner ad h. l. p. 373. — Servi] Servius ist nach Orelli vielleicht ein Sohn des berühmten Redners und Rechtsgelehrten Servius Sulpicius Rufus, der zwischen 105—43 a. Chr. lebte und der Poesie nicht abhold war. Vgl. Teuffel, röm. Litg. p. 288. — simul his] Der Dativ bei simul ist als ein Gracismus, entsprechend *ἅμα τινί* (Iliad. I, 226. Hdt. VI, 118 u. a.), zu betrachten. — candide] Vgl. S. I, 5, 41. — Furni] Angeredet ist der als Redner gelobte C. Furnius (δευότατος εἰπεῖν Ποικίλον, Plutarch. Anton. cap. 58), welcher in der Schlacht bei Actium auf

Compluris alios, doctos ego quos et amicos
 Prudens praetereo; quibus haec, sint qualiacumque,
 Adridere velim, doliturus, si placeant spe
 Deterius nostra. Demetri, teque, Tigelli,

90

Antonius Seite stand, später aber von Octavianus amnestirt wurde. Vgl. Kirchner p. 374. Estré p. 465. Teuffel röm. Littg. p. 392. [Bibule ist Conjectur von Muret, welche mit Recht zur Vulgata geworden ist. Die Handschriften haben das von Holder festgehaltene *Bibuli*, was als Voc. *Plural* sprachlich neben dem Voc. *Sing.* Servi schwerlich zu rechtfertigen ist, da man erwartet: vos, Bibuli, et te Servi. Der Fehler — Bibuli — erklärt sich aus den anderen Endungen auf — i, welche in diesem Verse vorkommen, Servi, Furni.]

87. Compl.] Das Wort bei Horaz blos hier — wo er die *Masse* packen will.

88. Prudens] *εν φρονῶν* (Lucian vit. auct. 14), consulto oder prudens sciensque, Cic. pro Marc. V, 14. — haec] Saturas dixit. Cf. v. 37.

89—90. spe — deterius] *καταδέεστερον τῆς ἐλπίδος* (Lucian. bis acc. 10) im Gegensatz zu *μείζον τῆς εὐχῆς* (Lucian. de merc. cond. 12), *μείζον ἐλπίδος* (Aesch. Ag. 266). Ovid. Met. VII, 648 speque fideque maius. Hor. S. II, 3, 310 corpore maiorem incessum. Epod. XVII, 62 tardiora votis fata. Vgl. auch S. I, 5, 47.

90. Demetri] Siehe Anm. V. 18. — Tigelli] Vgl. oben V. 18, 80.

91. Discip.] euch hole der Kuckuck dort im Collegium eurer „blaustrümpfigen“ Schülerinnen. Die Narren spielen die Niedlichen beim schönen Geschlechte, „den Studentinnen“, welche auf weichem Pfühl, cathedrae (vgl. Kirchn. p. 375), schmachend ausgestreckt den Gesang oder die Declamation der „Löwen“ des Tages anhören. Zum „Courmachen“ war da auch geeigneter Platz. Martial. III, 63, 7 Inter femineas tota qui luce cathedras Desidet atque aliqua sem-

per in aure sonat. — *plorare*] nicht „plärren“, mit absichtlichem Doppelsinn, weil sie Sänger waren, sondern *κλάειν μακρὰ κλειύσω* (Arist. Eqq. 433. Thesmoph. 212), *κλάειν αὐτοῖς λέγω* (Aristoph. Plut. 62), „der Henker hole sie.“ Die von Krüger hineingelegte Bedeutung *plärren*, Lieder vorbeulen, würde lateinisch vielmehr durch *ululare* angegeben sein; vgl. S. I, 8, 25. Denn *plorare* heisst bei Horaz wie bei anderen Lateinern blos *weinen*, *beweinen*, *schluchzend weinen* oder *vor Jammer heulen*. Hor. A. P. 431. Ovid, Art. am. III, 291 Quo non ars penetrat? Discunt lacrimare decenter, quoque volunt *plorant* tempore, quoque modo. Plaut. Poen. I, 2, 164 faciam *plorantem* illum. Hor. Od. III, 27, 38. IV, 2, 22. II, 9, 14 u. a. Vgl. auch S. II, 5, 69 (S. II, 1, 46. Epod. V, 74) und die griechischen Verwünschungen: *ἐγὼ μὲν οὐμώξην λέγω σοι*, Aristoph. Plut. 58. Lucian dial. mort. I, 2. *οὐμώξην ἅπασι φράσας*, Lucian. dial. mort. IX, 3.

92. I, puer] scribae hoc dicit, qui Horati verba calamo excepit. Nachklang dieser Worte ist, wie Herausgeber bestimmt weiss, in dem Polenliede von Jul. Mosen — *Knabe*, dreh' mir um den Stein: Schärfer muss mein Säbel sein. — *haec*] Diess „schöne Compliment“, welches ich zum Schluss Freund Demetrius und Tigellius sagen lasse! — *libello*] Diess ist mit Benti. von der Sammlung der Satiren, die uns als erstes Buch vorliegen und so von Horaz als ein Werk veröffentlicht wurden, zu verstehen. Vgl. Catull. I, 1 von der Sammlung seiner Lieder: cui dono lepidum novum libellum? [Kirchner p. 376 u. A. möchten libellus als Bezeichnung dieser einzelnen — zehnten — Satire nehmen. Die Gründe, welche Kirchner gegen

Discipularum inter iubeo plorare cathedras.
I, puer, atque meo citus haec subscribe libello.

die von uns festgehaltene Erklärung vorbringt, widerlegen sich durch die reine Subjectivität, mit der sie aufgestellt sind: „wie könnte, sagt K., es einen unpassenderen Schluss für die sämtlichen Satiren dieses von vorn herein seinem Gönner Mäcenas gewidmeten Buches geben, als die kurze

Abweisung von einem Paar armseliger Musiker, mit denen er blos (?) in dieser Satire zu thun hat? Er schliesst vielmehr mittelst dieser Abweisung dieselbe, in seiner gewohnten Weise, mit einem scherzhaften Ausspruch gleichsam triumphirend über seine Gegner, zum Ergötzen der Leser.“]

DES

Q. HORATIUS FLACCUS

SERMONEN.

HERAUSGEGEBEN UND ERKLÄRT

VON

AD. TH. HERMANN FRITZSCHE,

PROFESSOR A. D. UNIVERSITÄT LEIPZIG,
K. S. HOFRATH.

ZWEITER BAND:

DER SERMONEN BUCH II.



LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1876.

SERMONUM

LIBER SECUNDUS.

I.

Horatius. Sunt quibus in satira videar nimis acer et ultra
Legem tendere opus; sine nervis altera, quicquid

Inhalt. Das Rechtsgutachten könnte man die vorliegende Satire betiteln, welche unstreitig nach Horazens Willen der Prolog zu der Sammlung des zweiten Buches sein soll. Die früher veröffentlichte Sammlung (Buch I) hatte in Rom allerhand Tadel der neidischen Widersacher erfahren (vgl. S. I, 10). Der Tadel machte aber Horaz nicht irre. Er schrieb weitere Satiren. Indem er nun diese veröffentlicht, fragt er in unserer dialogisch gehaltenen Dichtung einen alten Rechtsgelehrten *Trebatius* (V. 4) um Rath, wie er sich zu verhalten habe, da er Anderen als Dichter zu bissig, Anderen als gehaltloser Schwätzer erscheine. *Trebatius* rath ihm, doch die ganze Satirendichterei aufzugeben (V. 5), wird aber nach verschiedenem heiteren Hin- und Herreden umgestimmt und lässt schliesslich den Poeten mit dem Scherze laufen: „ja wenn du gute Satiren machst, wirst du die Lacher — und auch die Richter auf deiner Seite haben“ (V. 86). Uebersetzung von Abel p. 216 (siehe S. Bd. I, p. 34.). The first and second Satyrs of the second book of Horace transl. by Alex. Pope, Lond. 1734, 4. Mitscherlich, illustr. versus Hor. „solventur risu tabulae“ (V. 86). Götting. 1826, fol. Interpretatio fam. Hor. S. II, 1. Scr. Hempel, Bromberg 1833. Separatausg. von Krüger, siehe S. I, 4 Inh.

1—23. Lass doch lieber deine ganze Vermacherei, rath Vater *Trebatius* dem jugendlichen Horaz, oder, kannst du die Tinte nicht halten, so schreibe doch lieber etwas Ordentliches, besinge lieber die Thaten des Octavian im Krieg und Frieden. Mit deinen satirischen Ausfällen machst du dir fürs Erste nur Feinde (Vgl. V. 60).

1. *satira*] Im ersten Buche der Sermonen hat Horaz dieses Wort gar nicht; im zweiten noch II, 6, 17. Vgl. Einl. p. 16 fig.; über die Schreibweise (nicht *satira*) p. 7 fig. — *videar*] Vgl. I, 4, 24 Anm. Wir schreiben mit Holder *videar*, nicht *videor* (Müller u. A.) — *acer*] wie *Epod. VI, 14 acer hostis Bupalos*. Ueber die Wirkung der Daktylen in V. 1 siehe I, 3, 54 Anm.

2. *Legem*] *ultra terminos, fines, legem iocandi*, so dass der Spass zu weit getrieben (*Jani*), der Gehänselte wirklich beleidigt wird. Vgl. I, 4, 34—35. Anders ist das von Wuestem. Verglichene, A. P. 135. — *opus*] die Aufgabe, die ich mir gestellt habe, hier = die Satire. *Od. I, 7, 5. Cic. Brut. LIV, 200 opus oratorium*. Vgl. unten V. 63. So *ἔργον*, *Plat. Protag. p. 335, B. — nervis*] *Cic. Or. XIX, 62. Hor. A. P. 26.*

Composui, pars esse putat similisque meorum

Mille die versus deduci posse. Trebati,

5 Quid faciam, praescribe. *Trebatius*. Quiescas. *Hor.* Ne faciam, inquis,

Omnino versus? *Treb. Aio. Hor.* Peream male, si non

Optimum erat; verum nequeo dormire. *Treb.* Ter uncti

Transnanto Tiberim, somno quibus est opus alto,

Inriguumque mero sub noctem corpus habento.

4. *Mille*] Vgl. I, 4, 16. — *deduci*] Vgl. I, 10, 44. Uhland, Märchen p. 405 Ausg. 1866; Lange lange Lehrgedichte, Die spinn' ich recht mit Fleiss; Flächsene Helden-gedichte, Die hasp' ich schneller-weis. — *Trebati*] Mit grossem Geschick wählt Horaz zum Interlocutor den allbekanntesten Rechts-gelehrten, C. Trebati Testa, den Schützling und Freund des Cicero, der damals noch lebte und als Kenner des Rechts sich auch der besonderen Achtung des Octavian erfreute. Cicero richtete an ihn die erhaltene Schrift *Topica*. Vgl. besonders Cic. ad Fam. VII, 5 und die Reihe Briefe an Trebati, ad Fam. VII, 6 bis VII, 22 u. s. w.

6. *Peream m.*] Vgl. Anm. I, 1, 111.

7. *erat*] *εἰ μὴ ἀγίον ἦν* (Lucian Pisc. 2). *erat* steht hier nicht für *est*, *ἔστι* (Schäfer, Theokr. XIX, 8) oder *esset*, *ἦν ἄν*, sondern hat die volle Bedeutung der wirklichen Vergangenheit: es war unbedingt von jeher das Beste, gar keine Verse zu machen, *ἄρα ἦν πάλα*, Aristoph. Ecl. 877. Vgl. Ar. Eqq. II. Ovid. Trist. IV, 8, 24—25. Met. IX, 478. Dazu Hor. S. II, 1, 16. I, 3, 17. Od. III, 6, 14. Verg. Aen. IV, 19. Cic. Tusc. III, 1, 2. — *dormire*] es lässt mir keine Ruhe. Diess nimmt Trebati in eigentlichen Sinne, wie es Epist. II, 2, 54 zu fassen ist, während Horaz tropisch redet, wie *ähnlich* von der Sorglosigkeit gesagt ist, Soph. Oed. R. 65: *ὄστ' οὐχ ἕπρω γ' εὐδοντα μ' ἐξείλεται*. Vgl. Huschke zu Tibull I, 1, 48 p. 28. Entfernter steht Aen. IV, 5 nec placidam membris dat cura quietem = Theokr. XXI, 2—3. — *uncti*] Od.

III, 12, 7 ed. Or. simul *unctos* Tiberinis umeros lavit in undis.

7—8. *ter transnanto*] Das Treffende der Charakteristik von dem redend eingeführten Trebati lernen wir aus Cic. ad Fam. VII, 10 kennen, wo Cicero an Trebati schreibt: legi tuas literas, ex quibus intellexi te Caesari valde iureconsultum videri. Quod si in Britanniam quoque profectus esset, profecto nemo in illa tanta insula te perituri fuisset. Sed tu in re militari multo es cautior quam in avocationibus; qui neque in Oceano natare volueris, studiosissimus homo natandi, neque spectare essedarios cet. Also Trebati weiss aus Erfahrung, dass tüchtiges Schwimmen müde mache und gesunden Schlaf befördere. Aber mit was man umgeht, das hängt Einem an. Trebati kann den Gesetzkundigen hier eben so wenig verleugnen als unten V. 79 (diffindere) und V. 81. Er braucht in seiner Antwort, die eben so barsch oder bündig ist als Vers 6 das *eine* Wort *aio*, den Imperativus Futuri, *transnanto* — habento (V. 9), wie er ihn aus den alten Gesetzen gelernt hat. Vgl. Hor. S. II, 3, 181. Cic. Legg. II, 8, 19 ad divos adeunto caste, pietatem adhibento, opes amovento cet. Damit vgl. die Vorschriften, Hor. A. P. 99. S. II, 5, 75. Epl. I, 18, 68—69, A. P. 335. Ebeling de imperat. Hor. p. 7. Draeger, Synt. p. 299.

9. *sub noctem*] also noch in der letzten Dämmerung, wie Od. I, 9, 19. S. II, 7, 109. So S. II, 7, 33 sub lumina prima. Od. I, 8, 14 sub lacrimosa Troiae funera — vor dem Beginn des Krieges. Darnach erklärt sich S. I, 1, 10 sub galli

Aut si tantus amor scribendi te rapit, aude

Caesaris invicti res dicere, multa laborum

Praemia laturus. *Hor.* Cupidum, pater optime, vires

Deficiunt: neque enim quivis horrentia pilis

Agmina nec fracta pereuntis cuspide Gallos

Aut labentis equo describat volnera Parthi.

Treb. Attamen et iustum poteras et scribere fortem,

Scipiadam ut sapiens Lucilius. *Hor.* Haut mihi dero,

cantum, wo Kirchner gut übersetzt: *um's* Hahngeschrei, ungenau Döderlein: *beim* Hahnschrei.

10. *Aut si cet.*] Das erste Hemistichium deckt fast das Aen. VI, 133 Quod si tantus amor — *rapit*] Od. III, 2, 12 quem per medias *rapit* ira caedes. Epod. VII, 13. Cic. Rep. II, 2, 3 *rapinur* ad opes augendas. Hor. Od. III, 25, 1. [Diess und ähnliche Stellen lehren, dass *rapit* den Vorzug vor der von Bentl. geschützten Variante *capit* verdient. Jedenfalls müssten wir dann hier *cepit* erwarten (S. II, 3, 222), da S. II, 6, 69 *capit* von anderer Art ist].

11. *Caesaris*] Octaviani Augusti (I, 3, 4). — *invicti*] beziehen wir mit Franke p. 109 u. A. auf die Schlacht bei Actium. Andere Ansicht bei Teuffel, Rh. Mus. 1846, p. 208 fg., Clodig p. 35. — *dicere*] Od. IV, 2, 19 sive quos Elea domum reducit palma caelestis — dicit. Od. I, 6, 5 u. a.

12. *pater*] Vgl. I, 3, 126 und puer, V. 60. — *vires*] quibus fretus accingam me ad carmen heroum. Cf. Od. I, 6, 1. IV, 15, 1.

13. *pilis*] als Waffen des Römern. Liv. IX, 19 u. a. Funkhänel, Berl. Gymn. IV, 3 p. 178.

14—15. *Gallos*] *Gallos* et *Parthos* nominat ut infestissimos et pervicacissimos Romano nomini hostes. Dillenb. Cf. S. II, 5, 62. Octavianus war selbst 39 a. Chr. in Gallien zur Unterdrückung von Aufständen gewesen und 37 a. Chr. hatte Agrippa über dieselben triumphirt. Weiteres s. Franke, fast. Hor. p. 110. *Fracta cuspide* nehmen wir mit Krüger als allgemeine Bezeichnung des wehrlos gemachten Feindes, ohne speciell an das gal-

lische gaesum zu denken (Funkhänel l. l. p. 180).

15. *describat*] So schreiben wir mit Holder u. A. für *describet* (Mein.) oder *describit* (Dillenb.) = das thut nicht Jeder, das kann nicht Jeder thun.

16. *poteras*] nicht = *potes* (Wuestem.), sondern, analog dem Imperf. *erat* in V. 7, eigentlich *poteras* dudum hoc facere oder: *vel me non dicente poteris facere*. Verg. Ecl. I, 79 hic tamen hanc mecum *poteras* requiescere noctem. Vgl. auch Hor. A. P. 328. 376. — *scribere fortem*] Od. I, 6, 1 *Scriberis* Varro *fortis* et hostium victor Maeonii carminis alite.

17. *Scipiadam*] P. Cornelium Scipionem Aemilianum. Cf. II, 1, 72 et 66. Der Name Scipio geht in den heroischen Vers nur als Daktylus im Nominativus oder Vocativus mit verkürzter Ultima (Sil. Ital. XIII, 449 — subito turbatus Scipio visu; mit Hiatus bei Enn. Annal. 321 p. 48 Scipio invictus) oder mit sehr harter Elision der Ultima, die Casus obliqui mit ihren Trochaeen, Scipionis u. s. w., widerstehen dem Hexameter. Deshalb bildete Lucilius die Form eines griechischen Patronymicum Scipiadis, oder Scipiadas, welche den späteren Dichtern natürlich sehr willkommen war. Lucil. frg. inc. 6 p. 81 Gerl. Corneliu' Publi' noster Scipiadas dictus. Lucr. III, 1032 Bern., Verg. Georg. II, 170. Aen. VI, 843. Sil. Ital. XIII, 384. Trotzdem aber ist mit *lateinischer* Endung der Accus. *Scipiadam* festzuhalten. Vgl. S. II, 5, 76 Anm. Auch unten, V. 72, braucht Horaz diese Wortform. — *Lucilius*] Lucilius vitam privatam Scipionis de-

Cum res ipsa feret: nisi dextro tempore, Flacci
Verba per attentam non ibunt Caesaris aurem,
20 Cui male si palpere, recalcitrat undique tutus.
Treb. Quanto rectius hoc, quam tristi laedere versu

scripsit, Ennius scripsit bella. Acr. — *haut m. dero*] wie S. I, 9, 56.

18. *Cum r. ipsa f.*] Cum laudes Caesaris dicendi offeret se opportunitas. — *nisi dextro t.*] Gegenheil laevo tempore, S. II, 4, 4. Zur Sache vgl. Epl. I, 13, 3 si validus, si laetus erit, si denique posset (Augustus). Epl. II, 1, 221. — *Flacci*] Horaz nennt sich hier und Epod. XV, 12 *Flaccus*; Od. IV, 6, 44 und Epl. I, 14, 5 *Horatius*; S. II, 6, 37 *Quintus*. Er braucht aber hier statt des Pron. poss. *mea verba* den Genitiv des Eigenamens. Wenn der Sprechende so seinen eigenen Namen setzt und von sich wie von einer dritten Person redet, wird das Wesen, die charakteristische Eigenthümlichkeit, Klugheit, Tapferkeit u. s. w. scharf hervorgehoben. So lässt Homer den Achilles, Iliad. I, 240, sagen: *ἢ ποτ' Ἀχιλλῆος ποδῆ ἔξεταί νῆας Ἀχαιῶν*. Aristoph. Thesm. 77 Fr. ἀπόλοι' Ἐρμπίδης. So die Genitive *Ῥωμανῶν*, Aesch. Prom. 298, *Προμηθεῶς*, ibid. 506. Natürlich durch alle Casus ist diese Ausdrucksweise möglich. Interessant ist namentlich Hor. Od. III, 9, 6, wo Lydia sagt: *neque erat Lydia post Chloen* und dann: *multi Lydia nominis Romana vigili clarior Ilia*. Hor. Epl. I, 14, 5. Ovid, Met. XI, 684 *nulla est Aegyone*. Beispiele des Dativ sind Iliad. II, 259 *Ὀδυσῆϊ*. Theokr. V, 140 *Μόρσωνι* (mihi) *καλὸν κρείας αὐτίνα πέμψον*. Met. XIII, 16 *Aiaci* non est tennis superbum, quicquid speravit Ulixes. Beispiel des Accusativus Soph. Ai. 98 *ὄστ' οὐ ποτ' Ἀλανθ' οἷδ' ἀτιμάσσοντ' ἔτι*. Soph. Oed. Col. 3 und 626 *Ὀλδῖπουν*. Den Ablativ braucht Hor. S. II, 2, 53. Epod. XV, 12. Ovid, Met. XI, 423 *iam potes Aegyone securus abesse relicta?* Cic. ad Fam. II, 4 *quid est quod gravius a Cicerone scribi possit ad Curionem nisi de republica?* Luther: wohl an allzusammen, ihr Papisten

und Schwärmer, nur frisch an *den Luther*, hetzt, jagt; ihr habt das rechte Wild vor euch. Ihr sollt und müsst *des Luther's* Lehre stehen und bleiben lassen, und wenn euer gleich zehn Welten auf einander wären. Hierher ziehen wir auch Wendungen wie Od. II, 6, 24 — *ibi tu calentem debita sparges lacrima favillam vatis amici*. Eben dahin gehört der Ausdruck des Erlösers, Joh. XIII, 31 u. a., *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου*. Vgl. auch S. II, 2, 133 und S. II, 4, 1.

19. *attentam*] Vgl. II, 6, 82 Anm.

20. *m. palpere cet.*] wenn du ihn an der unrechten Stelle, wo er *kitzlig* ist, streichelst, so pfeffert er hinten aus — wie das edele Ross. Male kann eben so gut auf die Art der Lobeserhebung als auf den Gegenstand derselben gehen, *Patin* übersetzt: *César se tient en garde contre la louange; la main qui le flatte indiscrètement le fait cabrer* (*Patin*, Oeuvres d'Horace, Par. 1872). Mit dieser Keckheit hätte Horaz nicht geredet, wenn er nicht sicher war, was er dem Augustus bieten konnte — zum Verdruß der Neider. Aber in keinem Falle enthalten die Worte undique t. eine politische Anspielung = Octavian steht als wirklicher Machthaber *nach allen Seiten hin fest* (*Doederl.*). Siehe dagegen Kolster in Jahrb. 1860 p. 69. [Teuffel p. 20 sagt, es scheine durch den Ausdruck *cui male*. . . recalcitrat ein gewisser Mangel an tiefer, herzlicher Achtung durch. Nur aus Katalogen kennen wir den Titel der Schrift: *Petri*, V. F. L. Sein oder Nichtsein, oder hinter dem Berge wohnen auch Leute. Ein polemisch-pädagogischer Commentar über Hor. S. II, 1, 20 für Gelehrte und Nichtgelehrte. Braunsch. 1852.]

21. *quanto r. h.*] Cic. pro Lig. V, 14 *quanto hoc durius, quod —*. Der Versanfang ist übrigens wie

Pantolabum scurram Nomentanumque nepotem,
Cum sibi quisque timet, quamquam est intactus, et odit.
Hor. Quid faciam? Saltat Milonius, ut semel icto
Accessit fervor capiti numerusque lucernis; 25
Castor gaudet equis, ovo prognatus eodem
Pugnis; quot capitum vivunt, totidem studiorum
Milia: me pedibus delectat claudere verba
Lucili ritu, nostrum melioris utroque.
Ille velut fidis arcana sodalibus olim 30
Credebat libris, neque si male cesserat usquam

A. P. 140 *quanto rectius hic —*. Vgl. II, 3, 9.

22. *Pantol. cet.*] Die Schelmerei besteht darin, dass Horaz den früher veröffentlichten und von Anderen bemäkelten und benörgelten Vers — S. I, 8, 11 — nicht selber wiederholt, sondern dem Trebatius in den Mund legt. Vgl. II, 3, 163. So kommt Lucian. Pisc. 22 auf die Scherze über Diogenes in vit. auct. 7 zurück.

23. *timet*] Vgl. I, 4, 34. — *odit*] Vgl. I, 6, 96 Anm. Ausführung des Gedankens bei Rabener Sat. p. 160 ed. 1763.

24—60. Das mag ganz wahr sein (V. 1 Inhalt), wendet Horaz dem erfahrenen Rathgeber ein, aber ich kann es ja nicht lassen (V. 59—60); Verse machen ist ja nun einmal mein Leben (V. 28) und mir angeboren (V. 50 fig.), gerade wie es vordem dem Lucilius Bedürfniss war, Freud' und Leid seiner Schreibtafel anzuvertrauen (V. 30). Lucilius, ja der ist mein Muster — und schreibe ich Satiren, nun so ist die Satire nur mein Schwert, was ich zur Nothwehr ziehe (V. 40), und bei meiner friedliebenden Gesinnung (V. 44) gern in der Scheide lasse, wenn die Böswilligen ihrerseits mir Ruhe gönnen.

24. *Milonius*] ob ein *scurra* (Acr.) oder ein bekannter vornehmer Lebemann, lässt sich nicht ermitteln. — *ut semel*] Vgl. S. I, 6, 27 und I, 4, 36. — *icto*] vi vini. Die Deutschen reden von Einem,

der einen kleinen Hieb hat. Plaut. Cas. III, 5, 15 *haec miraclo se uspiam percussit flore Libyco*. Peerkamp conjicirt uncto (!).

25. *capiti*] *Accedere* construirt Horaz stets mit dem Dativ. S. II, 3, 154. II, 5, 72 u. a. Hirschfelder p. 26. — *numerusque lucernis*] Wem unsere Stelle nicht genügender Beleg für die schon von den Alten beobachtete Thatsache ist, dass der Angetrunkene die Dinge oft doppelt sieht, der vergleiche die von Kirchner p. 21 angezogenen Stellen, namentlich die Warnung des Ovid, Art. Am. III, 763: *Hoc quoque (nämlich bibas), qua patiens caput est animusque pedesque Constant: nec quae sunt singula, bina vide*. — Kaum denkbar ist es, dass Janin übersetzt: *Voici, par exemple, Milonius! Un coup de trop, il se met à bondir à la clarté de trente-six chandelles*.

26. *Castor cet.*] Iliad. III, 237 *Καστορά δ' ἱππόδαμον καὶ πύξ ἀγαθὸν Πολυδῆνεα*. Odys. XI, 299. Hor. Od. I, 12, 26 fig.

27. *quot cap. cet.*] Cic. de Fin. I, 5, 15 *quot homines, tot sententiae* mit Ter. Phorm. II, 4, 14 = 454: *quot homines, tot sententiae: suus cuique mos*.

28. *pedibus et.*] Vgl. S. I, 4, 40.

29. *Lucili*] Vgl. S. I, 4, 6.

31. *Credebat*] Ob Holtei dieser Vers vorschwebte als er sein Mantellied dichtete? — „und was mein Herz gehärmet, hab' ich, Mantel, dir vertraut.“ — *male cesserat*] V. 32 bene. Gell. IV, 5 *res bene ac prospere populo R. cessit*. Aristoph. Pax 941 *πάντα χαρῆ κατὰ νοῦν*. Polyb. XXVIII, 15, 12

Decurrens alio, neque si bene: quo fit ut omnis
Votiva pateat veluti descripta tabella

Vita senis. Sequor hunc, Lucanus an Apulus, anceps:

35 Nam Venusinus arat finem sub utrumque colonus,

Missus ad hoc pulsus, vetus est ut fama, Sabellis,

Quo ne per vacuum Romano incurreret hostis,

Sive quod Apula gens seu quod Lucania bellum

Ineuteret violenta. Sed hic stilus hau petet ultro

40 Quemquam animantem, et me veluti custodiet ensis

Vagina tectus: quem cur destringere coner

Tutus ab infestis latronibus? O pater et rex

συμμελοῦντο παρ' αὐτοῖς μὴ χωρεῖν αὐτοῖς τὰ πράγματα κατὰ λόγον.

32. *alio*] wie Epod. XV, 23. So ἄλλη Iliad. I, 120. Theokr. II, 6.

33. *votiva*] Vgl. Od. I, 5, 14. A. P. 20—21.

34. *senis*] achtungsvoll = des alten Herrn. So Σωκράτης ὁ πρεσβύτης, Eth. Eud. I, 5 p. 12 ibique Fritzsche. — *anceps*] Das natürliche Sprachgefühl verlangt anceps als Masculinum = dubius sum (I, 9, 40) utrum Lucanum me dicam an Apulum. Vgl. Liv. XXXI, 12 von allerhand Missgeburten —: in Sabinis incertus infans natus masculus an femina esset. Heindorf u. A. schwanken ob anceps nicht besser als Neutrum betrachtet werde, was aber nicht durch die Analogie von dem Neutr. der zweiten Decl. incertum wahrscheinlich wird, Liv. XXXI, 41 clausurant portas, incertum vi an voluntate u. a.

35. *Nam Ven.*] Venusii natus est Horatius. Acr. S. I, 5, 77. — *arat*] als Bezeichnung des Bewohnens wie ähnlich Dionys. Perieg. 418 ἀρχὸν δ' Ἀργείων ἄροισι καὶ γαῖα Λακωνῶν. Theokr. XIII, 30—31. [Anders Od. III, 16, 26 quam si quicquid arat impiger Apulus. Die scheinbar geschwätzige Digression ist von Wieland, Hdf. u. A. verschieden erklärt oder entschuldigt worden. Der natürlichste Zusammenhang ist der von Peerlk. nach Düntzer's Vorgange angegebene: Venusinus sum, unus de

colonis in confinia Lucaniae et Apuliae missus ut arcerent bellum, non inferrent. Ergo ense in vagina teneo (V. 40—41), si non iniuste provocor].

36. *Missus cet.*] Venusia, eigentlich eine Stadt der Hirpini in Samnium, wurde 292 a. Chr. nach dem Siege, den Q. Fabius u. P. Decius über die Samniter davongetragen hatten, zur römischen Colonie gemacht. Vell. I, 14. Excerpt. Dion. Hal. Ant. Rom. XVI, 17. — *ad hoc*] eo consilio. — Vgl. II, 8, 25. — *Sabellis*] Samnitibus in universum. Liv. X, 19. Hor. Epl. I, 16, 49. Sed Cf. Niebuhr, hist. Rom. I, p. 101.

37. *Quo ne*] folgt auf ad hoc statt des erwarteten einfachen ne oder statt ut ne, wie es Acon umschreibt, weil durch quo zugleich die Art der Ausführung deutlich wird = *damit nicht, wenn nun dieser Riegel vorgeschoben wäre*. Dillenb. vergleicht passend Cic. ad Fam. VII, 2 sed eo vidistimultum quod praefinisti quo ne pluris emerem. Liv. XXXIV, 6 cautum erat quo ne plus auri et argenti facti . . . domi haberemus. [Eine andere Erklärung giebt Krüger. Holder lässt das Wort Quo von Trebatius als Frage gesagt werden (quo?), worauf dann Horaz weiter erzählt: ne per v. Döderlein schreibt aus Conjectur ne quo.]

39. *hic stilus*] quo saturas scribo Lucilii aemulus (V. 34). Cf. I, 10, 72. — *hau*] Vgl. I, 1, 35.

42. *O pater et rex*] am Schlusse des Verses mit demselben Wortfalle

Iuppiter, ut pereat positum robigine telum,
Nec quisquam noceat cupido mihi pacis! At ille,

Qui me commorit (melius non tangere, clamo),

Flebit et insignis tota cantabitur urbe.

Cervius iratus leges minitatur et urnam,

Canidia Albuci, quibus est inimica, venenum,

Grande malum Turius, si quid se iudice certes.

wie — ὁ πᾶτερ ὁ Ζεῦ, Theokr. VIII, 59 (ἄνδρι δὲ παρθενικῆς ἀπαλῆς πόθος. ὁ πᾶτερ ὁ Ζεῦ, οὐ μόνος ἠράσθη, καὶ τὸ γυναικοφίλος). Th. XVI, 82. Vgl. auch Catull in Ann. V. 43 und II, 6, 20.

43. *ut*] utinam! ὡς ἀπόλοιτο! Vgl. Callim im Folg. — *robigine*] Bacchylid. frgm. 13, p. 1230 Bergk *τίπτει θνατοῖσιν εἰρήνα μεγάλη πλοῦτον . . . ἐν δὲ σιδαροδέτοις πόρπαξιν αἰθᾶν ἀραχνῶν ἴστοι πέλονται, ἔγχεά τε λογγοτά ξίφειά τε δάμναται ἐνόρας*. Tibull I, 10, 49 tristia dari Militis in tenebris occupat arma situs. (Theokr. IV, 28 καὶ σφριγῆ εὐφᾶτι παλύνεται, ἂν ποτ' ἐπάξῃ. Ibid. XVI, 96 ἀράχνη δ' εἰς ὄπλ' ἀράχνη λεπτὰ διαστήσαντο). Aehnlich sagt Callimachus, frgm. 109 Bergk: *Καλύβων ὡς ἀπόλοιτο γένος*. Diess übersetzt Catull LXVI, 48: Iuppiter, ut Chalybon omne genus pereat!

44. *Nec*] nicht neve oder neu (Caes. B. G. II, 21), da dieser Satz nur eine Ausführung oder Vervollständigung des mit *ut* eingeleiteten Satzes ist. Ebeling, imperat. Hor. p. 25. Draeger, Synt. II, 1 p. 287. Haase zu Reisig's Vorles. über lat. Sprache p. 589. Cic. de Or. I, 5, 19 — ut complectantur neque . . . confidant. Hor. S. I, 10, 73 vgl. mit Od. I, 11, 2. Od. II, 11, 4. Epod. X, 9. (Epl. I, 11, 23. Bentl. Keller u. A.).

45. *commoritur*] lacesierit, provocarit. Acr. — *melius n. t.*] Vgl. I, 4, 34.

46. *Flebit*] κλαύσει (Arist. Vesp. 1327), οὐλάξεται (Ran. 178). Vgl. I, 10, 91. — *insignis*] Anderwärts bei Horaz immer ehrend, z. B. Od. III, 20, 6 insignem Nearchum u. a.; hier = insignis infamia (Cic. ad Att. I, 12) per me conflata, omni-

bus per meos versus datus derisui, ut maxima per urbem fabula fiat (Epod. XI, 7—8). Curt. IX, 5, 25 si quos insignes notaverunt. Liv. VII, 4 quod naturae damnum utrum nutriendum patri — an castigandum ac vexatione insigne faciendum fuisse? — *t. cantabitur urbe*] Plat. Lys. p. 205, C. ἡ πόλις ὅλη ἄσεται αὐτῶν.

47. *Cervius*] höchst wahrscheinlich ein berühmter Delator, wie S. I, 4, 65 Sulcius und Caprius; sicher verschieden von dem, S. II, 6, 77 genannten Nachbar des Horaz, und auch von dem bei Cic. II Verr. V, 44, 144 erwähnten P. Cervius. Schol. Cruq. schreibt: Cervius Ascanii libertus, calumniator accusavit Cn. Calvinum (also den Cn. Domitius Calvinus, der 53 a. Chr. Consul war). — *urnam*] Urna hier das Gefäß, in welches die geschworenen Richter ihre auf tabellae geschriebenen Stimmen zum Verurtheilen oder Freisprechen warfen. Wie hier, mit *leges* verbunden bei Sil. Ital. IX, 27 — meruerunt talia qui te Legibus atque urnae dira eripere minanti? Hdf.

48. *Canidia cet.*] Canidia droht mit einem Gifte, wie es Albucius zu geben im Stande ist. Dieser Albucius hatte nach Acr. seine Frau vergiftet. Mit dem Genitiv (wie aqua della Toffa, aqua Toffana) vgl. II, 3, 69 Cicutae. Ungeeignet verbanden schon Einige im Alterthume Canidia Albuci, die Tochter des A. Andere supplirten gar uxor. Ueber Canidia s. I, 8, Einl. Giftmischerin nennt sie Horaz boshafter Weise auch Epod. III, 8. Serm. II, 8 extr. *Albuci* ist mit Holder zu lesen statt *Albuti* (Jahn u. A.), wie auch II, 2, 67. Dass dort dieselbe Person bezeichnet ist, lässt sich nicht mit Be-

50 Ut quo quisque valet suspectos terreat, utque
Imperet hoc natura potens, sic collige mecum.
Dente lupus, cornu taurus petit: unde, nisi intus
Monstratum? Scaevae vivacem crede nepoti
Matrem: nil faciet sceleris pia dextera (mirum,
55 Ut neque calce lupus quemquam neque dente petit bos),

stimmtheit behaupten. Einen Albu-
cius verspottete Lucilius, frg. inc.
3 p. 80 Gerlach. Ueber einen and-
ern siehe S. I, 10, 47 Anm.

49. Grande — matum] *καὶ οὐ
μέγα* (Aristoph. Vesp. 3 coll. Lys.
Agorat. § 30). — *Turius*] Wir
wissen über diesen Mann weiter
nichts, als was hier der Zusammen-
hang lehrt, dass er — wenigstens
einmal bei einer bekannten Klage —
aus Privatrache trotz seines Eides
einen ungerechten Richterspruch ge-
fällt hat. — *quid*] vgl. S. II, 5, 27.
Reminiscenz bei Martial in Anm.
II, 2, 74.

50—51. *Ut cet.*] dass in Wirklich-
keit ein Jeder den ihm Verdächtigen
mit dem droht, worin seine Stärke
besteht (valet), und dass ihm dieses
der mächtige Naturtrieb selber ge-
beut, das schliesse mit mir aus
folgenden Thatsachen. Ut steht so
wie S. I, 4, 13. *Sic collige* hinwei-
send auf das folgende, erklärt sich
aus Epl. II, 1, 119: haec insania
quantas virtutes habeat, sic collige:
vatis avarus non temere est animus;
versus amat cet. Vgl. *συλλαμβά-
νειν*, Plat. Polit. p. 278, C. Cic. ad
Att. II, 23, 1 ex eo colligere po-
terit quanta occupatione distinear.
Cic. Off. II, 16, 57 bene etiam col-
ligit haec pueris et mulierculis et
servis et servorum similibus liberis
esse grata. Colum. III, 10, 13 modo
enim disputatio nostra colligebat
unicuique corporis parti proprium
attributum esse officium. [Dillenb.
u. A. erklären ut = quo modo fiat.]

52. *Dente lupus*] Anacr. 24 ed.
Bergk *φύσις κέρατα τούτοις, ὄπλᾶς
δ' ἔδωκεν ἵπποις, λέονσι χέου
ὀδόντων — γυναιξίν οὐκ ἔτ' εἶχεν.
τί οὐν; δίδωσι κάλλος.*

52—53. *unde — m.*] — und woher
ist ihnen das eingegeben? Doch wohl
nur von innen, aus innerem Triebe?
So ungefähr lässt sich der Satz

deutsch wiedergeben, der als Appo-
sition im Nominativus (nicht im
Accusativus, Hdf.) sich an das Vo-
rige anschliesst, wie V. 54 mirum
und ähnliche Sätze I, 4, 110 Anm.
Mit *unde* (= a natura datum) vgl.
II, 2, 31 unde datum sentis? II, 2,
18, II, 3, 238. *Intus* erklärt sich aus
A. P. 108: format enim natura prius
nos intus ad omnem fortunarum ha-
bitum.

53. *Scaevae cet.*] vertraue dem Ver-
schwender (I, 4, 49) Scaeva, der Geld
braucht, die Mutter an, die ihm ein
zu zähes Leben hat (vivacem), weil
er auf ihre Erbschaft lauert, dann
wird natürlich seine fromme Hand
nicht direkt ein Verbrechen begehen
— was eben so wunderbar ist, wie
die Thatsache: der Wolf greift Nie-
manden mit dem Hufe an, wie das
Pferd, der Ochs Niemanden mit dem
Hauer, wie der Eber, aber der
schändliche Schierling wird das Müt-
terchen durch Honig, welcher mit dem
Schierling versetzt ist, schon auf die
Seite schaffen. Müller p. 266 scheint
den hier genannten Scaeva mit dem
Epl. I, 17, 1 angeredeten Scaeva zu
identificiren. Aber vgl. Stallb. p.
262 und Doederl. p. 215. — Mit
dem Imperativ *crede* vgl. scribe, S.
II, 3, 69 und Anm. II, 6, 48.

54. *pia dextera*] Sarkastisch,
was mit impius ausgedrückt ist,
Epod. III. 1: parentis olim si quis
impia manu senile guttur fregerit.
— *mirum*] vgl. den Satz: monstra-
tum, V. 52—53. [Madvig, advers.
crit. II, p. 60. V. 55. giebt der
Variante petat den Vorzug. Für
mirum setzt Döderlein die Conjectur
Meineke's nimirum in den Text und
muthet dem Horaz folgenden Vers
zu: nimi — rum Ut neque. Eben
so unstatthaft ist die Conj. Hor-
kel's mirum: at neque calce lu-
pus —.]

Sed mala tollet anum vitiato melle cicuta.
Ne longum faciam: seu me tranquilla senectus
Expectat seu mors atris circumvolat alis,
Dives, inops, Romae, seu fors ita iusserit exsul,
Quisquis erit vitae scribam color. *Treb.* O puer, ut sis 60
Vitalis metuo, et maiorum ne quis amicus
Frigore te feriat. *Hor.* Quid, cum est Lucilius ausus
Primus in hunc operis componere carmina morem,
Detrahare et pellem, nitidus qua quisque per ora
Cederet, introrsum turpis: num Laelius et qui

56. *vitiato*] Vgl. II, 4, 54.

57. *Ne l. fac.*] Dasselbe Hemi-
stichium wie I, 3, 137. Vgl. II, 3,
9 Anm.

58. *atris*] Tibull I, 3, 5. absti-
neas, mors atra, precor.

60. *scribam*] vgl. I, 3, 72 und
II, 5, 9 Anm.

60—79. Trebatius hat die
Auseinandersetzung des Ho-
raz (V. 24—60) ruhig mit an-
gehört. Jetzt wendet er als
zweites Bedenken (abgesehen
von der Feindschaft, die sich
Horaz mit den Satiren mache)
ein: Mein Sohn, nimm dich
in Acht! Diese Art Poesie
kann dir leicht auch das Miss-
fallen deiner hohen Gönner
zuziehen. Gewiss nicht! er-
wiedert Horaz; ich weiss, wie
ich mit diesen stehe, me cum
magnis vixisse invita fatebitur in-
vidia (V. 76).

60. *o puer*] ὦ παῖ, wie Sokrates
den Protarchus anredet, Phileb.
p. 15, A. Schon Iliad. VII, 276
lesen wir: — εἶπε δὲ μῦθον Κῆ-
ρυξ Ἰδαῖος, πεπνυμένα μῆδεα εἰ-
δώς· Μηκέτι, παῖδε φίλω, πο-
λεμίσετε μῆδὲ μάχεσθον. Iliad.
X, 192 φίλα τέκνα —. Soph. An-
tig. 1023 τέκνον. Soph. Oed. R.
58. Ev. Joh. II, 18. Etwas anders
ist die Färbung Od. I, 27, 20. —
Oben, V. 12, hatte Horaz gesagt:
pater optime.

61. *Vitalis*] ich fürchte, du
treibst es nicht lange, d. h. deine
Versmacherei wird ein Ende mit
Schrecken nehmen. Vitalis (vgl.
II, 7, 4) steht nicht wegen V. 58,
als würde ein vielleicht bald ein-
tretender Tod angedeutet (Kr.), son-

dern als paralleler Gedanke zu dem
folg. frigore feriat. — *maiorum*]
virorum aliquis potentiorum (Od.
II, 18, 12), velut Maecenas Octa-
vianusve. Vgl. S. II, 6, 52 deos
und unten, V. 76 — magni —, da-
zu II, 3, 308 longi.

62. *Frigore te feriat*] „kalt“,
fürchte ich, kann leicht Einer und
der Andere deiner hohen Gönner
gegen dich werden, durch seine
Kälte dich niederschmettern und de-
müthigen, — nämlich aus Missfallen
über dein derbes Wesen —. Imita-
tus est Persius I, 107: Sed quid
opus teneras mordaci rodere vero
Auriculas? Vide sis ne maiorum
tibi forte Limina frigescant. Seneca
Ep. 122 Montanus Iulius, tolerabi-
lis poeta, et amicitia Tiberii notus
et frigore. Prope ridicule explicat
Acron: morte te afficiat, quae fri-
gida est. Or.

63. *Primus*] als Gründer der
wahren Satire nach der Ansicht des
Horaz. Vgl. Einl. p. 15 (Teufel,
röm. Litg. p. 200).

64. *Detrahare*] Vgl. I, 4, 5. —
pellem] Wir haben am füglichsten
an die Erzählung vom kymaesischen
Esel in der Löwenhaut zu denken.
Lucian, Pisc. 32. Lucian, Fugit.
13. Vgl. jedoch Ev. Matth. VII,
15. — *per ora*] Sall. Iug. 31 in-
cedunt per ora vestra magnifice.

65. *Cederet*] Plant. Cas. II, 8,
10 candidatus cedit (incedit) hic
mastigia. Gesn. — *introrsum*]
Epl. I, 16, 45 introrsum turpem,
speciosum pelle decora. — *Lae-
lius*] C. Laelius mit dem Beinamen
Sapiens (V. 72) und sein Freund
Scipio Afr. minor (V. 17), derselbe,
welcher durch Cicero's Schrift

Duxit ab oppressa meritum Karthagine nomen,
 Ingenio offensi aut laeso dolere Metello
 Famosisque Lupo coperto versibus? Atqui
 Primores populi arripuit populumque tributim,
 70 Scilicet uni aequus virtuti atque eius amicis.
 Quin ubi se a volgo et scaena in secreta remorant
 Virtus Scipiadae et mitis sapientia Laeli,

Laelius verherrlicht ist. Appian, Karth. 137.

66. *Duxit*] Bei Valer Max. III, 7 sagt Scipio: nihil ex Africa, quod reum diceretur, praeter cognomen rettuli. — *nomen*] Vgl. Od. IV, 8, 18. — *Karthagine*] schreiben wir mit Holder, nicht Carthagine (Müller u. A.). In den Oden zieht Keller die Schreibweise Carthago vor, Od. III, 5, 39. IV, 4, 69. IV, 8, 17. Epod. VII, 5. IX, 25 (IV, 4, 69 Var. Kartagini, IV, 8, 17 und Epod. VII, 5 Kartaginis in cod. Bern. Epod. IX, 25 Kartaginem in cod. Par. γ u. a. Vgl. Holder ad h. l. p. 99.

67. *Ingenio*] dictis gravibus ac salsis. — *laeso d. Metello*] Die Antwort ist: Nein! Denn — ist der Sinn — es machte dem Scipio und Laelius selber Freude, wenn die eigenen Feinde einen Klapps von Lucilius bekamen, wie z. B. Metellus. Muthmasslich bezieht sich dieses auf Q. Caecilius Metellus Macedonicus, der 148 a. Chr. Sieger über Pseudophilippus Andrius war, nicht auf dessen vierten Sohn, Namens C. Caecilius Metellus Caprarius, Consul 113 a. Chr., von welchem nach Cic. de Or. II, 66, 267 Scipio gesagt haben soll: si quintum pareret mater eius, asinum pareret. [Die letztere Ansicht vertreten Estré, prosopogr. p. 78, und jetzt Müller, Lucil. p. 297]. Erhalten hat sich der Vers, Lucil. frgm. inc. 66 p. 89 Gerlach: sane tum ego a Metelli Roma repedabam munere.

68. *Famosis*] Epl. I, 19, 31 nec sponsae laqueum famoso carmine nectit, wie Suet. Tib. 28 carmina famosa von Schmähgedichten, Suet. Octav. 55 famosi libelli. — *Lupo*] Torrentius,

Schoemann zu Cic. N. D. I, 23, 64 u. A. beziehen dies richtig auf L. Cornelius Lentulus Lupus, (Consul a. u. 597). Cicero an der genannten Stelle schreibt: quid de sacri legis, quid de impiis periurisque dicemus? „Tubulus si Lucius umquam, si Lupus aut Carbo aut Neptuni filius“ — ut ait Lucilius — putasset esse deos, tam periturus aut tam impurus fuisset? Nachklang bei Persius, I, 115 — secuit Lucilius urbem, te Lupe, te Muci, et genuinum fregit in illis. Vgl. auch Lucil. frgm. XXVIII, 1, 3 p. 97 Müller. IV, V, p. 21. I, IV, p. 1. — *coperto*] = Vulg. *cooperto*. Vgl. I, 9, 56.

69. *Primores*] Vgl. Müller zu Lucil. p. 297. Teuffel, röm. Litgesch. p. 166. — *arripuit*] Vgl. II, 3, 224.

70. *aequus*] = Vulg. aequus. Vgl. I, 2, 34.

71. *a volgo et scaena*] e coetu hominum frequentiaque, wie Cicero vom älteren Scipio Africanus sagt, Off. III, 1, 2 (ille enim requiescens a reipublicae pulcherrimis muneribus otium sibi sumebat aliquando et e coetu hominum frequentiaque interdum tamquam in portum se in solitudinem recipiebat).

72. *Virtus Sc.*] Vgl. I, 7, 1 Anm. Od. I, 21, 11 narratur et prisci Catonis Saepae mero caluisse virtus. Lucr. I, 474. Schmid zu Hor. Epl. II, 1, 191. — *mitis sapientia*] C. Fannius bei Cic. Lael. II, 6 sagt zu Laelius: te sapientem et appellat omnes et existimant. Tribuebatur hoc modo Catoni, scimus L. Acilium apud patres nostros appellatum esse sapientem. — Te autem alio quodam modo non solum natura et moribus, verum etiam studio et doctrina esse sapientem cet.

Nugari cum illo et discincti ludere, donec
 Dequoqueretur holus, soliti. Quicquid sum ego, quamvis
 Infra Lucili censum ingeniumque, tamen me
 75 Cum magnis vixisse invita fatebitur usque
 Invidia, et fragili quaerens inlidere dentem,
 Offendet solido, nisi quid tu, docte Trebati,
 Dissentis. *Treb.* Equidem nihil hinc diffindere possum;

73. *Nugari*] leichte oder auch scherzhafte Dinge treiben, wie *nugae* S. I, 9, 2. Vgl. Epl. I, 18, 60. Zur Sache Cic. de Or. II, 6, 22: saepe ex socero meo audivi, cum is diceret, socerum suum Laelium semper fere cum Scipione solum rusticari, eosque incredibiliter repuerascere esse solitos cum rus ex urbe tamquam evinculisevolavissent. Non audeo dicere de talibus viris, sed tamen ita solet narrare Scaevola, *tamchas* eos et umbilicos ad Caietam et ad Laurentum legere consuesse et ad omnem animi remissionem ludumque descendere. — *discincti*] discincta tunica (S. I, 2, 132), wie man es that, um sich's bequemer als beim öffentlichen Auftreten zu machen. Der einjährig Freiwillige denke an das Behagen, mit welchem er „bei Mutter“ das Seitengewehr abschnallt. Vgl. I, 5, 5 praecinctus.

74. *Dequoqueretur*] = Vulg. decoqueretur. Eben so lesen wir mit Holder S. II, 8, 52 inquoquere; A. P. 186 quoquat; S. II, 2, 41 quoquite; S. II, 8, 48 quoquitur. — *holus*] als Zeichen der einfachen Lebensweise. Vgl. Epl. I, 5, 2. Epl. I, 17, 13, wo, wie hier, *holus* statt Vulg. *olus* zu lesen ist. Siehe S. I, 1, 74. Uebrigens vgl. Cic. Lael. XXVII, 103. Dort sagt Laelius: una domus erat mihi et Scipioni, idem victus isque communis, neque solum militiae, sed etiam peregrinationis rusticationisque.

75. *censum*] Da Lucilius eques aus einer der angesehensten Familien war. Vellei II, 9. Siehe S. I, 4, 6.

76. *Cum magnis*] Vgl. Schiller: „die Grossen“. Gegensatz parvi Epl. I, 3, 28. Horaz sagt von sich Epl. I, 20, 23: me primis urbis belli placuisse domique. Vgl. S. I, 10,

84. Sueton, vit. Hor., berichtet: primo Maecenati, mox Augusto insinuatus non mediocrem in amorum amicitia locum tenuit. Maecenas quantopere eum dilexerit satis testatur illo epigrammate: „Ni te visceribus meis, Horati, Plus iam diligo, tu tuum sodalem Ninnio videas strigiosorem“ — sed multo magis extremis iudiciis tali ad Augustum elogio: „Horati Flacci, ut mei, memor esto“. — Augustus scripta Horatii usque adeo probavit mansuraque perpetuo opinatus est, ut non modo saeculare carmen componendum iniunxerit, sed et Vindelicam victoriam Tiberii Drusique privignorum suorum, eumque coegerit propter hoc tribus carminum libris ex longo intervallo quartum addere, post sermones vero quosdam lectos nullam sui mentionem habitam ita sit questus: „irasci me tibi scito quod non in plerisque eius modi scriptis mecum potissimum (wie mit Maecenas S. I, 1, 1. I, 6) loquaris.“

77—78. *frag. inlidere cet.*] Vgl. S. II, 8, 39, wonach auch V. 78 *solido* als Dativus zu fassen ist.

78. *nisi cet.*] εἰ μὴ τι σὺ ἔρερον λέγεις (Ael. Aristid. XLIX. p. 492. tom. II, ed. Dindf.).

79—86. Abgesehen von der durch Satiren erweckten Feindschaft mit anderen Menschen (Inh. V. 1) und der Möglichkeit, auch bei hohen Gönnern anzustossen (V. 60) hat Trebatius noch ein Bedenken, welches Horaz durch ein Wortspiel beseitigt. Die Gesetze verbieten Pasquille, *mala carmina* (V. 82). Wie aber? wendet Horaz ein, wenn ich nun *bona carmina* mache, die selbst den Beifall eines Octavianus finden? — Ja,

80 Sed tamen ut monitus caveas, ne forte negoti
Incutiat tibi quid sanctarum inscitia legum:
Si mala condiderit in quem quis carmina, ius est
Iudiciumque. Hor. Esto, si quis mala; sed bona si quis
Iudice condiderit laudatus Caesare? si quis

schliesst Trebatius, ja, dann
— laufe!

79. *hinc*] ab his quae dixisti. Vgl. S. II, 2, 127 und unde II, 3, 238. — *diffindere*] abscondere, reicere, negare — ich kann von dem, was du da vorbringst, nichts abzwicken, abhandeln, abbrechen — nichts für weitere Besprechung aufsparen = du magst Recht haben; die Sache sei für abgemacht erklärt. Auch hier guckt bei Trebatius der Jurist heraus (V. 8). Denn im Hintergrunde ist ein Hinblick auf die Formel diem diffindere, die Gerichtsverhandlung *abbrechen* und auf einen andern Tag verschieben. Liv. IX, 28. Vgl. Gell. XIV, 2 in rerum diffisionibus comperendinationibusque. Die Lesart des cod. Arg. diffindere ist die richtige. Vgl. Orelli ad h. l. Varianten diffingere, diffidere u. s. w.]

80. *Sed tamen*] nie in den Oden und Epoden des Horaz, dagegen S. I, 1, 27. I, 4, 99. Epl. II, 1, 229. A. P. 372. Verg. Ecl. I, 18. Cic. de Div. I, 14, 25. pro Sest. XXXIV, 74. Cato m. IX, 28 u. a. — *ut caveas*] Ueber die Prägung des Ausdruckes siehe II, 2, 112. — *negoti*] Negotium wie *πραγμα* (Arist. Pax, 190) von Hudeleien bei Gerichte. Vgl. auch Od. III, 5, 53. Cic. Off. III, 31.

81. *sanct. insc. legum*] Auch das Epitheton sanctus braucht der Rechtsgelehrte ganz ernsthaft. Ulpian, Dig. I, 8, 9, 3 — *leges sanctae* sunt, sanctione enim quadam sunt subnixae. Teuffel, ad h. l. p. 31. Das Nomen inscitia steht zwischen den zwei Genitiven sanctarum und legum wie z. B. *μάστιγα* bei Pindar steht, Olymp. IV, 3 *ὀφηλοτάτων μάστιγος ἀέθλων*. Hor. S. II, 2, 131 *vafri* inscitia iuris. S. II, 8, 40 *imi* convivae lecti. Od. II, 1, 9 *severa* Musa *tragoediae*. Od. II, 20, 5 *pauperum* sanguis *parentum*. Od. I, 1, 7. I, 1, 19. II, 1, 9. II, 1, 3—4. II, 1, 32—34. I, 14, 12.

IV, 1, 15. IV, 1, 3—4. Epod. II, 9. I, 3. I, 24. Carm. s. 63. Epl. I, 1, 30. Cic. pro Mil. I, 3. I Cat. 2, 5. Liv. XL, 13 conficti ordo criminis. XXI, 21 omnium auxilia gentium. XXI, 32. 42. S. auch S. II, 3, 91—92. Cic. pro Lig. I, 1.

82. *mala carmina*] Man übersetze: „wenn einer Schandverse macht, so kann er gerichtlich belangt werden.“ Das versteht Trebatius von den Pasquillen, durch welche der Angegriffene *geschändet*, an seiner Ehre gekränkt wird; wir aber müssen das im Deutschen für *mala carmina* angewendete Wort im Sinne des Horaz nachher so verstehen, als wären es Verse, die so schlecht sind, dass sie ihrem Verfasser Schande machen (*lacrimosa poemata*, Epl. I, 1, 67). Deshalb setzt Horaz dem entgegen *bona* si quis carmina, Gedichte von wirklichem Werthe. Französisch lässt sich die Amphibolie wiedergeben — celui-là est exposé à comparaître en justice, qui aura publié contre un citoyen des vers méchants.“ J'entends bien: *de méchants* vers! Mais si le vers sont bons? — Auf Schmähdgedichte stand nach den zwölf Tafeln Todesstrafe. Cic. de Rep. IV, 11 nostrae duodecim tabulae cum perpaucae res capite sanxissent, in his hanc quoque sciendam putaverunt, si quis occentavisset sive carmen condidisset, quod infamiam faceret flagitiumve alteri. Vgl. auch Teuffel p. 31—32. Rudorff röm. Rechtsgesch. I, p. 101. — *condiderit*] Auch dieses Verbum ist dem alten Rechtskennner geläufig. Cic. Tusc. IV, 2, 4 duodecim tabulae declarant *condi* iam tum solum esse carmen, quod ne fieret in alterius iniuriam lege sanxerunt. Indem wir dieses schreiben, kennen wir Stellen, wie Hor. Epl. I, 3, 24 u. a., ganz wohl. Ueber das Metrische s. I, 7, 7.

84. *Iudice C.*] ist als Abl. abs.

Obprobriis dignum latraverit, integer ipse?
Treb. Solventur risu tabulae, tu missus abibis.

zu fassen, wie S. I, 2, 134 Fabio iudice, nicht = laudatus a Caesare (Dillenb. u. A.). Vgl. II, 5, 6 te vate. Od. IV, 15, 17 custode rerum Caesare, mit dem Anklage an Epod. IX, 2. So Od. I, 6, 1—2 scriberis Vario alite Maeonii carminis, indem Varius der Herold deines Ruhmes ist. Epl. I, 1, 94. S. II, 5, 12.

86. *latraverit*] mit dem Accusat. wie *ὀλακτεῖν τινα*, Lucian vit. auct. 7 u. a. Vgl. Epod. V, 57. Epl. I, 2, 66. Dass Horaz mit dem Ausdrucke latrare sich nichts vergiebt, lehrt die Ausführung des Bildes, Epod. VI, 2 fig.; theilweise kann man auch Lucian bis acc. 33 vergleichen, wo von Menippus *μάλα ὀλακτικός* gesagt ist, freilich zunächst mit Anspielung auf den Cyniker — *κύνων*. Die Variante *laceraverit* — Lamb., Bentl. — erklärt sich aus der Glosse bei Acron: *latraverit*, *adlatraverit*, *persecutus* fuerit, *laceraverit*. — *integer*] Cic. de Or. I, 8 vom Redner: quid tam necessarium quam tenere semper arma, quibus vel tectus ipse esse possis vel provocare integer improbos. Hor. Od. I, 22, 1.

86. *Solventur cet.*] Dann, erwiedert Trebatius, werden die Gesetzbücher durch das Lachen der Richter ihrer Kraft entbunden („*cassirt*“) werden und — dich wird man frei laufen lassen. Tabulae scil. legum: risu scil. indicium: solventur, irritae habebuntur. Diese Erklärung rechtfertigt sich aus dem Zusammenhange. Tabulae im Munde des Gesetzkundigen das, was mit einem Zusatze Epl. II, 1, 23 heisst: tabulae peccare vetantes, quas bis quinque viri sanxerunt. So verstanden die Stelle Acron, Haberfeldt, Mitscherl. (siehe Einl.) u. A. *Risu* nehmen wir als Abl. instr. wie Quintil. V, 10, 67 eum risu res tota solvitur. Döderl.

u. A. fassen risu als sogen. abl. modi wie Tac. Hist. II, 70 vulgus clamore et gaudio deflectere via. — *Solventur*] scil. vi ea, quam leges in eos habent, qui vere contra eas peccant. Dör. Vielleicht in Anspielung auf unsere Stelle sagt Quintil. XI, 3, 58: fori sanctitatem ludorum licentia solvere. Vgl. Paldamus, imitt. p. 14. Stärkere Ausdrücke sind: Cic. pro Sest. LXIV, 134 leges perfringere, Cic. I Cat. VII, 16 evertere leges. — *missus*] ex iudicio, *ἀφαιμένος τῆς αἰτίας* (Lucian. Pisc. 39). Nep. Eum. 11. Sall. Cat. LI, 5 impunitum dimittere. — *abibis*] *ἀπέλευσθ* (Lucian. Pisc. 9), impune discedes. Abibis ist absolut gesetzt wie Cic. pro Caec. XVI, 46 neque eum, si illo accessisset, abiturum. — Sall. Jug. 60 quid causae est quin *ab iudicio abeas* turpissime victus? [Kirchner übersetzt in Anschluss an Gesner: nun dann lässt man das Stimmen und lacht; frei gehst du von dannen. Döderlein: — sprechen die Stimmen dich frei und entlässt dich mit Lachen der Richter, so dass tabulae = tabulae iudicialiae. Nach G. Meutzner in Jahrb. 1864 p. 810 ist der Sinn: „ja, dann wird man lächelnd die über dein Buch verhängte Beschlagnahme wieder aufheben, und du wirst straffrei von dannen gehen“ (weil doch das Buch mit dem Pasquille mit Beschlag belegt werden musste). Noch andere Erklärungen siehe bei Teuffel p. 34, der sich für Heindorf entscheidet: „es wird sich ein solches Gelächter erheben, dass davon die Breter auseinander gehen;“ tabulae also = subsellia iudicum. Bergk, in Philol. XXXII, p. 566 will gar für *risu* lesen *bis sex*, weil geschrieben gewesen sei BISVL. Wie hätte da Horaz den Vers Epl. I, 1, 58 geschrieben?]

II.

„Quae virtus et quanta, boni, sit vivere parvo“

Inhalt. Eine allgemeine unbe-
streitbare Thatsache findet viel
mehr Eingang, wenn sie einem An-
deren, der irgend wie Interesse er-
weckt, in den Mund gelegt wird,
als wenn der Dichter oder Redner
sie [als seine eigene baare Münze
ausgiebt. Diess gilt von dieser
Dichtung, wie von jeder anderen,
z. B. II, 5, wo Horaz selbst so in
den Hintergrund tritt wie Plato
in seinem Phaedo, Symposion und
anderen Dialogen. Den direkten
Gegensatz zu der Schwelgerei und
Völlerei der Zeitgenossen bildet
die alte römische Frugalitas, welche
in ländlicher Stille (vgl. S. II, 6)
von der Hauptperson dieses Ge-
dichtes noch gepflegt wird, von
dem alten schlichten Bauersmann
Ofellus. Diesen hatte Horaz als
Knabe in seiner Heimat Venusia ge-
kannt (V. 112), wo er noch im vol-
len Wohlstande als begüterter
Landmann lebte. Nachmals hatte
Ofellus bei der berüchtigten Acker-
vertheilung (siehe Anm. V. 114)
sein Güthen an einen Veteranen
hergeben müssen (V. 133). Das
war ein harter Schlag. Aber er
warf den Mann nicht zu Boden.
Er hatte die Selbstüberwindung,
dasselbe Stück Feld von dem neuen
Besitzer zu pachten (V. 115), was
vordem sein wohlverworbenes Eigen-
thum war; und dort traf ihn Ho-
raz später, wie er dasselbe unver-
drossen mit seinen Kindern be-
baute (V. 115). Der rüstige Greis
hat die Prüfung wacker überstan-
den. Er ist sich gleich geblieben
im Wohlstande und in drückender
Lage. Sein Wahlspruch war: vivere
parvo magna virtus (V. 1); ein-
fache Lebensweise (victus tenuis
V. 53) erhält Gesundheit und Le-
ben; ja sie stählet den frischen
Muth. Darum konnte Ofellus aus-
rufen: quocirca vivite fortes for-
tiaque adversis opponite pectora
rebus (V. 136). Vgl. den Schluss von
S. II, 6 (V. 116—117). Der leitende
Grundgedanke der Satire duldet Ver-

gleiche mit Varro's Satura Me-
nippea „Sexagesis“ (siehe Einl. p.
26 und Anm. V. 1). Die Aechtheit
dieser Satire unterliegt keinem
Zweifel. Vgl. Holder p. 101.
Deutsche Uebersetzung von Abel
p. 279. — Horazens Ofellus, lat.
und deutsch mit krit. und erl. Be-
merkungen. Von C. Kirchner,
Stralsund 1817, 4. Ausserdem vgl.
Rührmund, Berl. Gymn. XIII, p. 706.
Riedl (Anm. II, 2, 65) p. 50.

1—22. Redend eingeführt ist
der alte Landmann Ofellus
mit seinem hausbacknen Ver-
stand (abnormis sapiens, V. 3).
Ihr Reichen seid Thoren mit
euren schwelgerischen Mahl-
zeiten! Kommet nur einmal
her! Versucht's einmal im
Schweisse eures Antlitzes
euer Brot zu essen! (cum labor
extuderit fastidia, siccus inanis,
sperne cibum vilem — V. 14).
Hunger ist der beste Koch — pul-
mentaria quaere sudando (V. 20)
— Salz und Brot macht Wan-
gen roth (Vgl. V. 17).

1. boni] Die gemüthliche Anrede,
ihr lieben Leuten, hat gleich etwas
Herzgewinnendes, wie es von der
milden Seelenruhe des wackern
Bauersmannes kaum anders zu er-
warten ist. — Xenoph. Cyrop. I,
5, 7 *ἀνδρες φίλοι*. Aristoph. Vesp.
415. Eqq. 843 *ἀγαθοί*. — *parvo*]
ὀλίγω. Epic. apud Aelian. V. H.
IV, 13. Vgl. II, 2, 53 *tenuis victus*.
Od. II, 16, 13 *Vivitur parvo bene*,
cui paternum Splendet in mensa
tenui salinum cet. Cic. de Fin. II,
28, 92 freilich spöttlich: *verum*
esto, consequatur Epicurus summas
voluptates non modo parvo, sed per
me nihilo, si potest. Vgl. Hor. S. II,
2, 110. Epl. II, 1, 139. Eurip.
Phrix. frg. 822 Dind. *Κρείσσων δὲ*
βαϊὸς ὄλβος ἀβλαβῆς βροτοῖς Ἡ
δῶμα πλοῦτα δυσσεβῶς ἀγκωμένον.
Eur. Ion. 646 — *ἴση γὰρ ἢ χάρις*
Μεγάλοισι χαίρειν, μικροῖα δ' ἠδέ-
ως ἔχειν. Vgl. Goebel, Berl. Gymn.

(Nec meus hic sermo est, sed quae praecepit Ofellus
Rusticus, abnormis sapiens crassaque Minerva),
„Discite non inter lances mensasque nitentis,

1851 p. 315. Varro sagt in der
Satura *Sexagesis* p. 217: Ergo tum
Romae *parce pureque pudentes*
Vixere in patria; at nunc sumus
in rutuba. In der Satura *Endy-*
miones schrieb derselbe Varro (p.
120 Riese): *animum mitto specu-*
tatum tota urba ut, quid facerent,
homines cum experrecti sint, me
facerem certiorum . . . Quid vidit
aliud ac convivantes in extrema no-
ctis tempora? Derselbe in der
Satura Modius p. 169: *non eos*
optume vixisse, qui diutissime vi-
xent, sed qui modestissime. Ibid.
p. 169, V: *quid aliud est, quod*
Delphica canit columna literis suis
ἄγαν μηδὲν quam nos facere ad
mortalem modum medioxime ut
quondam patres nostri loqueban-
tur?

2. Nec] Man beachte, dass Ho-
raz hier die Rede als die des Ofel-
lus, nicht als seine einschleibt: und
zwar sind das nicht meine Worte,
sondern—. Wahrscheinlich schweb-
ten unserem Dichter Stellen vor,
wie Plato's Symposion, p. 177, A,
wo Eryximachus spricht: *ἢ μὲν*
μοι ἀρχὴ τοῦ λόγου ἐστὶ κατὰ
τὴν Εὐριπίδου Μελαμπίην· οὐ
γὰρ ἐμὸς ὁ μῦθος, ἀλλὰ Φαι-
δρον τοῦδε, ὃν μέλλω λέγειν. Φαι-
δρος γὰρ ἐκάστοτε πρὸς με ἀγα-
νακτῶν λέγει κτλ. oder Eur. Hel. 513
λόγος γὰρ ἐστὶν οὐκ ἐμὸς, σοφῶν
δ' ἔπος. Vgl. Lucian. Hermot. 47.
Näuck tragg. Gr. frgm. p. 407. —
quae praecepit] die Rede, welche
mir O. eingepägt hat. Ter. Adelph.
V, 9, 6. Hor. Od. I, 24, 2. S. II,
4, 2. II, 3. 34. Es ist nicht quem
(Dillenb. u. A.) für quae zu schrei-
ben. — *Ofellus*] Wir müssen an-
nehmen, dass der Mann wirklich
existirt und Horaz ihm ein Denk-
mal in dieser Dichtung gesetzt hat
(vgl. V. 112 fig.). Orelli schrieb
mit Torr. und Bentl. *Ofella*, weil
dieses ein römischer Name sei, z.
B. der des Q. Lucretius Ofella,
welchen Sulla mitten auf dem Fo-
rum ermorden liess, griechisch

᾽Οφέλλας, bei Appian. bell. civ. I,
101. Aber für das handschriftlich
gesicherte *Ofellus* spricht nament-
lich auch der öfter vorkommende
Name Ofilius (z. B. A. Ofilius, Zeit-
genosse des Cicero, ad Att. XIII,
37 u. a.) mit den Varianten Ofil-
lius, Ofellius u. s. w. Vgl. Pauly,
Realenc. V, p. 887 und *᾽Οφέλλιος*
auf Inschriften, Corp. Inscr. II,
2958 u. a., neben *᾽Οφέλλιος*, Corp.
Inscr. II, 3650. Schliesslich ist
es auch denkbar, dass in der Ge-
gend von Venusia (vgl. V. 114)
die kräftigere Form Ofellus für
Ofella üblich war. Gegen Bentl. s.
namentl. Szeliński, de nom. pers.
p. 41. Düntzer II, p. 270. Wegen
des griechischen *᾽Οφέλλω* dürfen wir
nicht mit Rührmund, Berl. Gymn.
XIII, p. 699 u. A. annehmen, dass
der Name fingirt sei, *Nutzmann*,
Heilmann u. d. g., so nahe es auch
liegt von dem fleissigen Landmann
zu sagen: nomen et omen habet.

3. *abnormis*] ein *unstudirter*,
sapiens nullius normae, nulli sectae
et disciplinae philosophorum ad-
dictus. Der Schäfer Hans Bendix
bei Bürger sagt: Was ihr euch
mit lateinischen Brocken erwerbt,
Das hab' ich von meiner Frau Mut-
ter geerbt. Cic. Lael. V. 18 num-
quam ego dicam C. Fabricium, M.
Curium, quos sapientes maiores no-
stri indicabant, ad istorum (Graeco-
rum) *normam* fuisse sapientes. —
Bei Sen. de brev. vit. 10 sind die
Gegensätze *cathedrarii philosophi*
und *veri et antiqui*. — *crassa-*
que Minerva] von derbem *Schrot*
und *Gespinnste*. Minerva steht als
Bezeichnung des Gewebes, wie z.
B. Prop. II, 7, 43 *coniugium falsa*
poteras differre Minerva. Aen.
VIII, 409. — Vgl. Hor. Od. III, 12,
5 und Cic. Lael. V, 19 *pingui Miner-*
va. [Der Abl. *abnormi* — cod.
Bland. u. s. w. — dem Bentl.
und Zangemeister p. 430 und p. 198
den Vorzug geben möchten, steht
im Widerspruche mit dem Subst.
Minerva, da dieses Wort nicht

- 5 Cum stupet insanis acies fulgoribus et cum
Adclinis falsis animus meliora recusat,
Verum hic inpransi mecum disquirite. Cur hoc?
Dicam, si potero. Male verum examinat omnīs
Corruptus iudex. Leporem sectatus equove
10 Lassus ab indomito vel, si Romana fatigat
Militia adsueta graecari, seu pila velox,
Molliter austerum studio fallente labore,
Seu te discus agit, pete cedentem aera disco:

zugleich Symbol der Weisheit und der Weberei sein kann.]

5. *insanis*] Vgl. II, 3, 64.

6. *adclinis*] inclinans ad falsa atque inania, vgl. Cic. Cat. m. VI, 16 (*adclinis* hat Cicero nicht). Zu beachten ist der Tonfall der drei Wörter *adclinis falsis animus*, wie unten V. 52 *parebit pravī docilis*, V. 80 *ubi dictō citiūs*, Epl. I, 18, 74 *dominūs pueri pulchri*. Vgl. S. I, 1, 28. Schedler, *hiat.* Hor. p. 36.

7. *inpransi*] Vgl. S. II, 3, 257.

8. *Male*] Absichtlich voran gestellt und von *examinat* getrennt, wie z. B. unten, II, 2, 38, raro von *tennit*, Plat. Gorg. p. 523, Β καὶ οὐκ αἰ δίκαι ἐκρίνοντο.

9. *Leporem sectatus*] Mit diesen Worten ist zu verbinden V. 14 *Cum labor extuderit fastidia*, *siccus inanis sperne cibum vilem*. Vers 10—13 sind Parenthese. Mit *sectari* vgl. Theokr. I, 110 *καὶ πτώμας βάλλει καὶ θηρία πάντα διώκει*.

10. *Lassus ab ind.*] wenn du abgemattet herkommst vom unbändigen Rosse, mit dem du dich herumgetummelt hast, *κεμηκῶς ἀπὸ τοῦ ἵππου*, wie Theokr. I, 18 *κεμηκῶς ἀπ' ἄγρου*, was Nemesian III, 2 übersetzt: *venatu fessus*. Vgl. Od. III, 14, 4. Od. I, 36, 4. Od. IV, 4, 14 ab ubere mit Nauck's Erklärung.

10—13. *vel*] Grammatisch streng geformt, musste der Satz so fort gehen: *leporem sectatus equove lassus vel . . delectatus magis disco*, quem per me petas licet, wofür anakolutisch *pete cedentem aera*

disco steht. Vgl. das Anakoluth Soph. Oed. R. 227 = 228. Wunder: *καὶ μὲν φοβέται* —.

10—11. *Romana — militia*] die strengere Vorschule für den Krieg, als welche die Jagd und das Rossebändige betrachtet wird. Od. III, 24, 54 ist die Klage über den verweichlichten jungen Römer: — *nescit equo rudis Haerere ingenuus puer, Venarique timet* (denn der Eber beisst). Xen. Cyrop. VIII, 1, 12 *τῆς πολεμικῆς ἐνεκα ἀσκήσεως ἐπὶ θῆραν ἐξῆγεν οὐσπερ ἀσπεῖν ταῦτα ὄρετο χρῆσαι, ταύτην ἡγούμενος καὶ ὅλος ἀρίστην ἀσκήσιν πολεμικῶν εἶναι, καὶ ἱππικῆς δὲ ἀληθεστάτην*. Xen. de venat. XII, 1.

12. *Molliter*] *μαλακῶς* Aristoph. Ach. 1200. Theokr. VII, 69. — *austerum*] Vgl. A. P. 342. Müller, *Mélang.* 1874, p. 705 sagt, nicht überzeugend: „*austerus* non satis idoneum esse apparet, cum seriis Romanorum studiis leviculi Graeculorum opponantur ludī.“ — *fallente*] Vgl. II, 7, 114.

13. *te*] Vgl. *sperne*, V. 15. — *discus*] Auch bei der römischen Jugend war das eigentlich griechische (Odys. VIII, 186) Diskuswerfen beliebt. Hor. Od. I, 8, 11. — *agit*] wenn der Diskus dich in Bewegung setzt, reizt, anzieht. Cic. pro Arch. poet. VII, 16 haec studia agunt iuventutem, nicht alunt, wie man sonst las. — *pete*] Ovid. Ibis 585 aera si misso vacuum iaculabere disco. [Peerlk. macht aus V. 12 und 13 einen Vers, nämlich: *seu te discus agit studio fallente laborem*. Diess billigt Lucian Müller, *Mélang.* p. 706, ohne schlagende Beweise zu bringen.]

- Cum labor extuderit fastidia, siccus inanis
Sperne cibum vilem; nisi Hymettia mella Falerno
Ne biberis diluta. Foris est promus, et atrum
Defendens piscis hiemat mare: cum sale panis
Latrantem stomachum bene leniet. Unde putas aut
Qui partum? Non in caro nidore voluptas
Summa, sed in te ipso est. Tu pulmentaria quaere

14. *extuderit*] wie *ἐκκρούειν* (Dem. adv. Boeot. p. 1021 R.) wird erklärt durch die falsche Lesart *expulerit* bei Bentl. — *fastidia*] amphibolisch, obimeintlichen Sinne oder übertragen: wenn die Arbeit dir Appetit gemacht, den vornehmen Ekel vor gewöhnlicher Kost gründlich verdrängt hat. S. II, 6, 86. Xen. Hier. I, 26 *τῶν σίτων ὁ μὲν ἔχων παντοδαπὰ ἀεὶ οὐδὲν μετὰ πόθον αὐτῶν λαμβάνει, ὁ δὲ σπανίστας τινὸς οὐτός ἐστιν ὁ μετὰ χάρας συμπλάμενος διαναιτῶ προφανῆ τι*. — *siccus*] Vgl. II, 3, 281. — *inanis*] Vgl. I, 6, 127 *inani ventre*.

15. *Sperne*] scil. si potes: at non poteris. So sagt Κράτος mit der grössten Bitterkeit zu dem am Kaukasus angeschmiedeten Prometheus, Aesch. Prom. 82: *Ἐνταῦθα νῦν ὕβριζε καὶ θεῶν γέρα Συλῶν ἐφημέροισι προστίθει*. Cic. II Phil. 20, 49 *aude dicere te prius ad patrem venisse quam ad me*. — Hor. Epl. II, 2, 76 *i nunc et versus tecum meditare canoros*. Der redend Eingeführte denkt sich im Gespräche mit einem Weichlinge, wie I, 1, 38 im Gespräche mit dem Habsüchtigen. Vgl. II, 3, 123. — *cibum vilem*] Xen. Mem. I, 6, 2 *στία φαῦλα* in gleichem Zusammenhang. Vgl. Xenoph. Hiero I, 23. Epikur bei Diog. L. X, 1, 131 *καὶ μάλα καὶ ὕδαρ τὴν ἀποστάτην ἀποδιδούσιν ἠδονῆν. ἐπειδὴν ἐνδέων τις αὐτὰ προσενέγκηται*. — *Hymettia*] Auch jetzt noch hat der Honig vom Hymettus bei Athen ein wundervolles Aroma, wie kein anderer Honig. Od. II, 6, 14 *ubi non Hymetto mella decedunt*. — Hier wird er zur Bereitung des mulsium verwendet, II, 4, 26. — *Falerno*] Vgl. II, 3, 115.

16—18. *Foris*] *Giebt* es nur nichts Anderes, *ist der Oberkuchen-*

meister (promus, blos hier bei Horaz) *ausgegangen und stürmt das Meer*, so dass delikate Fische nicht zu haben sind, *dann wird Salz und Brot gar köstlich schmecken*. Ueber die scheinbare Ellipse von *si* vgl. II, 6, 48 Anm. — *atrum*] Od. III, 27, 18.

17. *Defendens*] quasi *invidens* tibi, ne eripiantur sibi ob gulam tuam. — *hiemat*] *χειμάζει*, Xen. Oec. VIII, 16. — *cum sale p.*] Varro, Sat. Menipp. p. 171, XVII Riese: *hanc eandem voluptatem tacitulus taxim consequi lapatio et ptisana possum*. Xenoph. Cyrop. I, 2, 11 *ἢδὲ ἄστος πεινῶντι φαγεῖν*. Die regelmässige Verbindung der beiden Dinge, Salz und Brot, deutet *cum* hier eben so an wie z. B. Epl. I, 2, 35 *ni posces ante diem librum cum lumine* S. I, 6, 118 *cum patera guttus*. Vgl. zu Theokr. XVI, 61: *κύματα μετρεῖν, ὅσσ' ἄνεμος χέρονδε μετὰ γλυκῆς ἁλὸς ὄθει*. So non sine S. II, 8, 49.

18. *Latr. leniet*] Vgl. S. II, 8, 5 *iratum ventrem pacare*. Varro, Sat. Menipp. p. 236: *praesertim cum ventrem meum coherceam nec murmurari patiar*. — *Unde*] *und wie geht das wohl zu?* — dass nämlich dann auch die sonst verachtete Kost dir mundet. Vgl. II, 1, 52.

19. *nidore*] *οὐκ ἐν τῇ κνίσση τῆτων σκευαζομένων ἐπὶ τὸ δεῖπνον* (Luc. Catapl. 16), nicht in dem Bratengeruche des theuer erkauften Gerichtes liegt der Hochgenuss, sondern in dir selber — wenn du nur in der rechten Disposition bist. Vgl. das Folg.

20—21. *Tu pulm.*] Durch Schwitzen, durch tüchtige Bewegung, bereite dir das, was das eitle Brot schmackhaft macht, *cibi condimenta* bei Cic. de Fin. II, 28, 90 (*cibi condimentum esse famem, potionis*

Sudando: pinguem vitii albumque nec ostrea
Nec scarus aut poterit peregrina iuvare lagois.
Vix tamen eripiam posito pavone velis quin

sitim, nach Sokrates). Vgl. Epl. I, 18, 48 und unten, V. 34, pulmentum. So ἡδύσματα Stob. Floril. XXIX, 100 in der Anekdote von Dionysius, dem die spartanische Suppe nicht schmeckte, der Koch aber erwiderte: ἐκείνων τὰ ἡδύσματα μὴ ἔστι παρὰ σοί, πρὸ τοῦ δειπνῶν πόρος καὶ τὸ ἐν τῷ ἑσπέρῳ λουτρῶν. Xenoph. Mem. I, 3, 5 τῷ Σακράτει ἢ ἐπιθυμία τοῦ σίτου ὄψον ἦν, ποτὸν δὲ πᾶν ἡδὺ ἦν αὐτῷ διὰ τὸ μὴ πίνειν εἰ μὴ διψῶν. — Xen. Cyrop. IV, 4, 4 Κύρος ἔλεγεν ὄψον τὸν λιμόν, πικρὸν δ' ἐκ τοῦ παραρρέοντος ποταμοῦ. Ibid. VIII, 1, 15 Κύρος ὄψοντε πρὶν ἰδρῶσαι δειπνῶν ἤσπιτο. Ibid. VIII, 8, 5. — Mit tu vgl. A. P. 153. Aen. VI, 95. — Hor. Od. I, 11, 1 u. a.

21. *Pinguem*] feist und aufgedunsen, verbunden mit album wie Aristoph. Ran. 1092 βραδὺς ἀνδρωπος (der im Packellaufe nicht mit fort kam), λευκός, πῶν. Hor. Od. II, 2, 15. — *vitii*] nicht „Diätfehler“, sondern Völlerei, Schmelgerei. Vgl. unten, V. 78, corpus onustum hesternis vitiiis und S. II, 7, 108 corpus vitiosum. — *ostrea*] zweisilbig zu lesen (vgl. S. I, 8, 43), hier als Substantivum nach der ersten Declin. wie Lucil. frg. III, 25 p. 13 Müller, Gell. XX, 8, 3 u. a.; als Neutrum im Plural S. II, 4, 33. Lucil. XIII, 8, p. 60. Ovid. Fast. VI, 174. — Wegen des ἀπὸ κοινῶν gesetzten iuvare poterit vgl. Od. I, 1, 19 nec — nec spernit. Od. I, 2, 49—50. S. II, 3, 175.

22. *scarus*] der Meerfisch, der jetzt wegen seiner je nach der Jahreszeit zwischen Roth und Blau wechselnden Farbe Papageisfisch genannt wird, scarus Creticus. Als welche Delikatesse er betrachtet wurde, lehren Hor. Epod. II, 50 und Ennius in dem Fragm. der Hephagatica, V. 8 p. 167 Vahlen: — melanurum umbramque marinam

Prasterii atque scarum, cerebrum Jovi paene supremi. Vgl. Oken, Naturg. VI p. 179. — *lagois*] Wegen des Zusatzes peregrina können wir hier an das Schneehuhn, tetrao lagopus Linn., denken, welches Plin. H. N. X, 48, 133 lagopus nennt, als einen auf den Alpen vorkommenden Vogel bezeichnet und wegen des ganz vorzüglichen Geschmacks rühmet: — Alpium pyrorocorax luteo rostro, niger et praecipuo sapore lagopus.

23—52. Aber — so sind die Narren! Der seltene Pfau mit seinen schönen Federn muss doch besser schmecken als die gemeine Henne! Obwohl du die bunten Federn nicht mit issest! Ja, das Ungewöhnliche, das reizet. Obwohl ihr vergesset, dass die Armuth unsrer guten Alten noch nicht ganz von Königstafeln verwiesen ist, da selbst gemeine Eier — und Käse — dort zugelassen sind. Und dann die Mode, die Mode, sie muss bei Tafel mit gemacht werden, und wäre es Unsinn, gegen den sich Gaumen und Magen sträuben (si quis mergos suavis edixerit assos — V. 50).

23. *eripiam*] tibi (vgl. I, 9, 76) vix eripiam hanc opinionem vel potius superstitionem atque oratione mea impediam quin —. Tac. Ann. VI, 22 plurimis mortalium non eximitur quin primo cuiusque ortu ventura destinentur. Analog ist die deutsche Redensart: sie lassen es sich nicht nehmen. Mit *quin* vgl. Hor. S. II, 3, 42. — *posito*] Vgl. II, 8, 91 merulas poni vidimus vom Auftragen auf die Tafel. S. II, 4, 14. II, 6, 64. — *pavone*] Der Redner Hortensius soll in Rom zuerst bei dem Festmahl, das er bei seiner Ernennung zum Augur gab, einen gebratenen Pfau auf die Tafel gebracht haben (Varr. R. R. III, 6, 6). Cicero ad Fam. IX, 20 scherzt darüber, dass er den

Hoc potius quam gallina tergere palatum,
Corruptus vanis rerum, quia veneat auro
Rara avis et picta pandat spectacula cauda:
Tamquam ad rem attineat quicquam. Num vesceris ista,
Quam laudas, pluma? cocto num adest honor idem?
„Carne tamen quamvis distat nil, hac magis illam —“.

Hirtius bewirthe habe ohne Pfauenbraten — sed vide audaciam: etiam Hirtio cenam dedi, sine pavone tamen. Vgl. Hehn, Kulturpflanzen und Haustihere im Alterthum, Berl. 1870 p. 256. Juvenal I, 143.

24. *tergere*] nicht: den Gaumen kitzeln, wie gewöhnlich übersetzt wird, sondern: „schmieren“ — gleichsam dass es eingeht glatt wie Oel (Musaeus). Tergere hier nach der zweiten Conj. wie Cic. Parad. V, 2, 37 Halm; Verg. Aen. VII, 626 u. a. Sonst hat Horaz weder tergere noch tergere.

25. *vanis rerum*] vana specie externa. Vgl. II, 8, 83. — *veneat*] Vgl. I, 5, 88.

26. *picta cet.*] Mosch. II, 58 von dem Pfau, der aus dem Blute des Argus entstand: ὄρνις ἀγαλλόμενος περισσῶν πολυανθέϊ χροίῃ.

27. *attineat*] hier unpersönlich, während z. B. Od. I, 19, 12 — et quae nihil attinent. Cic. de Fato XII, 29. Hor. Epod. IV, 17. Od. III, 23, 13.

28. *cocto*] ist Mascul. auf pavo. V. 23, zu beziehen; nicht Neutrum. — *num*] wird hier nicht elidirt, wie z. B. dum, bei Lucrez III, 1080 Bern., sed dum abest. Enn. Ann. 336 p. 51 Vahlen insignita fere tum milia militum octo. Ibid. 486, p. 72 dum quidem unus homo Romanu' toga superescit. Lucil. frgm. X, X p. 55 Müller: ne! quem in arce bovem decorsu. Ibid. I, XXVII, p. 5 irritata canes quam homo quam planiu' dicit. Hor. S. I, 9, 17 circumagi. Tibull. I, 5, 33 et tantum venerata virum hunc sedula curret. Vgl. auch Lachmann zu Lucr. p. 131. — *honor*] der schöne Federschmuck, wie vom Blätterschmuck der Blüme es Epod. XI, 6 heisst: hic tertius December silvis honorem decuit. Mosch. II, 70 ἀγλαῖην πυρσοῖο δόδου. Mit Recht

vergleicht Ilgen p. 5. Lucilius, Sat. frgm. XXVII, 2 p. 55 Gerlach: cocus non curat caudam insignem esse illam, dum pinguis siet.

29. *Carne cet.*] Dieser Vers ist die Antwort des in die Enge getriebenen Leckermaules: „ja, wenn auch im Fleische dieser Vogel von jenem nicht verschieden ist, so möchte ich doch jenen lieber als diesen — schnabeliren.“ Die Feminina hac und illam beziehen sich auf avis (rara avis in V. 26). Die Aposiopesis *illam*, scil. velim mihi oder etwas der Art, entspricht ganz der Verlegenheit des immer mehr überführten Feinschmeckers, in Folge deren er druckset und das rechte Wort (edam, desiderem, cupiam), kaum auszusprechen wagt. Vgl. die Aposiopesis Epod. XII, 15 = Theokr. I, 105. Verg. Ecl. III, 8. Dazu Hor. S. I, 2, 121. II, 5, 102. II, 7, 116. Theokr. XV, 36. Ueber *magis* siehe I, 3, 142. Wir schreiben mit Holder nach vorzüglichen Quellen das schon von Porph. vorgefundene *illam* statt Vulg. *illa*. Holder nimmt freilich keinen Personenwechsel an, sondern interpungirt so: carne tamen quamvis distat nil, hac magis illam inparibus formis deceptum te potere esto. [Die Unmasse der Erklärungsversuche und Aenderungen von V. 29—30 s. bei Holder ad h. l., Teuffel p. 44—49, Krüger ad h. l. Meineke p. XXVII kann sich nicht anders helfen als durch Ausmerzen des Verses oder durch die Annahme, dass ein Vers ausgefallen sei: aut delendus videtur versus aut aliquid excidisse statuendum est — in hanc ferme sententiam: Carne tamen, quamvis distat nihil, hac magis illa Delector; pulchri quid habet Junonius ales. Inparibus formis deceptum te patet —. Hierdurch wird dann in den Horaz noch dazu

30 Inparibus formis deceptum te patet. Esto:
Unde datum sentis, lupus hic Tiberinus an alto
Captus hiet? pontisne inter iactatus an amnis
Ostia sub Tusci? Laudas, insane, trilibrem
Mullum, in singula quem minuas pulmenta necesse est.

ein Sprachfehler gebracht (hac magis illa delector), der weder durch Od. III, 23, 17—20 noch durch Od. I, 25, 18 vertheidigt wird, wo zu construiren ist: quod laeta pubes magis gaudeat hedera virenti atque pulla myrto. Vgl. Hand, Turs. III, p. 560. Dieser schreibt: apud Horatium l. I. inepte olim acceperunt pro magis quam myrto. Ein Gelehrter in Jen. Litztg. 1827 No. 215 hielt die Vulgata quamvis distat nihil hac magis illa fest, übersetzte aber magis, die Schlüssel. So auch Jahrb. 1837, XXI, p. 106. Chr. Gottl. Leber. Grossmann in der epistola ad Aug. Matthiaeum et Ludov. Ramshornium, Altenburgi 1827, III. Cal. Febr. p. 11 schreibt und interpungirt: earne tamen quamvis distat nihil hac magis illa, imparibus — patet, so dass aus deceptum das simplex captum zu nehmen sei, „utpote per anticipationem quandam menti scriptoris iam obversatam, cum verba hac magis illa calamo exararet, hac sententia: „cocti pavonis nullus iam ad adspertum honor, nulla forma, nulla gratia. Sed tamen cum Iunonis avem, quamvis illa cocta ad gustum gallina cocta nihilo melior sit, tibi laudare non desinas, patet te pavonina carne magis quam galinacea captum esse itaque imparibus formis deceptum.“ Er citirt Matthiae, gr. Gr. § 634, 2, Ramshorn, lat. Gramm. § 206, Liv. XXIV, 20. Plat. Apol. p. 36, B ἀμελήσας ὄνπερ οἱ πολλοί, scil. ἐπιμελοῦνται.]

30. Inparibus f.] nam maior multo est pavo gallina. — Esto] Nun meinethalben, das mag gut sein, aber — unde datum sentis (V. 31). Vgl. ἔστω ταῦτα, Ael. Aristid. XLVII, p. 421 tom. II Dindf., oder εἶεν, Teuffel, Aristoph. Nub. 176. Bothe, Nub. 1041. Fritzsche, Ran. 607. Eur. Hipp. 297, εἶεν, τί σιγάς; Hor. Epl.

I, 1, 81. Epl. I, 17, 37. Cic. de Fin. II, 23, 75. Ann. zu Hor. S. I, 6, 19. Von einem im philosophischen Discours angenommenen Falle steht esto I, 6, 19, wie Bentl. Od. III, 1, 9 wollte. Vgl. S. II, 1, 83. [Festzuhalten ist hier die Lesart patet, wofür Holder und Müller petere geben, was Müller p. XLIII, deutsch, aber ungeeignet für den Zusammenhang so erklärt: sollte man es glauben, dass du jenes Fleisch lieber wünschst als dieses, obwohl es nicht im Geschmacke verschieden ist, bloß wegen des ungleichen Aeussers der Vögel? Ungeeignet ist dieser Ausdruck wegen des folgenden esto, womit er in Widerspruch kommt. J. Jeep in Jahrb. 1871 p. 643 conjicirt te tenet für te patet.]

31. Unde datum] Wenn dein Auge dir einen Possen spielt und dich glauben macht der grosse, nebenbei buntgefiederte, Pfau müsse besser schmecken als das kleine, graue Hühnchen, so mag das schleichen — aber (S. I, 3, 85 und Cic. Tusc. I, 43, 102) woher ist dir das eingegeben, dass du schmecken kannst ob der Fisch hier oder dort gefangen ist? Mit unde datum vgl. II, 1, 52—53 unde monstratum? — lupus] der gefräßige Seebarsch, λάβραξ, labrax nach Cuvier, der sich häufig im Mittelmeere findet. Opiarian. Halieut. 130: λάβρανα σαρτέρησιν ἐπικλέα λαβοσύννησιν. Vgl. V. 36.

32. hiet] porrectus in catino, nach V. 39. — pontisne] Lucilius frgm. IV, 5 p. 14 Gerlach: Illum sumina ducabant atque altitium lanx, Hunc pontis Tiberinu' duo inter captu' catillo. Itgen p. 5. Vgl. dazu Plin. H. N. IX, 54, 168 aquatiliu eadem genera aliubi atque aliubi meliora, sicut lupi pisces in Tiberi anne inter duos pontis.

34. Mullum] Der purpur- oder karminrothe, nicht sehr grosse Fisch

Ducit te species, video. Quo pertinet ergo 35
Proceros odisse lupos? Quia scilicet illis
Maiorem natura modum dedit, his breve pondus.
Ieiunus raro stomachus volgaria temnit.
„Porrectum magno magnum spectare catino
Vellem“ ait Harpyiis gula digna rapacibus. At vos, 40
Praesentes Austri, quoquite horum opsonia. Quamquam
Putet aper rhombusque recens, mala copia quando

mullus, mullus barbatus, Rothbart, franz. surmulet, kommt besonders im Mittelmeere vor und gilt als einer der leckersten Fische. S. Weber zu Juvenal. IV, 15, wo einer von sechs Pfund für 6000 Sesterzen verkauft wird. — quem] und doch kannst du ihn nicht ganz hinunterschlucken. Vgl. Ann. I, 10, 17. — minuas] beim Kauen, nicht beim Zerlegen (Krüger). — pulmenta] Pulmentum (von pulpa, pulpamentum) eigentlich der einzelne delikate Bissen, Leckerbissen. Davon oben, V. 20, pulmentarium, zunächst adjectivisch, was zu einem guten Bissen gehört, dann „gutes Häppchen“ im Allgemeinen. Das Wort darf nicht mit puls zusammengebracht werden, als wäre pulmentum das, was neben der puls gegessen wird, wie Düntzer erklärt.]

35. Ducit] allicit, invitat, inducit, ἔλκει (Pind. Nem. IV, 35. Lucian Pisc. 46). Hor. S. II, 7, 102. I, 2, 88. Lucilius oben in Ann. 32. Cic. pro Mur. XIX, 39 ludis oblectamur et ducimur. Cic. Fin. V, 2, 5. Vgl. auch S. II, 7, 38. Epl. I, 6, 57, und trahere bei Verg. Ecl. II, 65. Sen. Epl. 6. — species] Cic. Fam. I, 9, 17 splendor et species. — Quo p.] Vgl. II, 3, 11.

36. Proceros] Vgl. II, 5, 64. — illis] lupis.

37. his] nullis.

38. raro] gehört zu ieiunus, aber als allgemeine Sentenz (nicht: dein selten nüchternen Magen, Döderl.). Anders ist die Wortstellung Od. III, 2, 31 raro . . deservit. Allerdings S. I, 1, 79 gehört semper zu esse, nicht zu optarim. Cic. Fin. III, 4, 12 semper . . esse. Cic. Fin. II, 27, 28. de Or. I, 37, 117. Tibull I, 6, 1. Hor. Epl. I, 2, 56. (Od. II, 8, 15?). Iliad. I,

107. A. P. 437 numquam. Odyss. IV, 505 μεγάλη ἔκλυεν ἀθήσσαντος. Iliad. II, 314 ἔλειπον πατήσθης τετραγῶνας. Uebrigens vgl. Kolster, Jahrb. 1860, p. 69.

39. Porrectum] Vgl. II, 8, 43. — magno magnum] Durch die Art, wie dasselbe Wort in der Mitte des Verses (vor und nach der Cäsur) zweimal gesetzt ist, wird das Behagen des feisten schnalzenden oder die Lippen mit der Zunge leckenden Fressers prächtig der Phantasia nahe gebracht. Siehe Ann. II, 4, 9. Ceterum conferatur Umland, Metzelsuppenlied: — wenn solch ein Fleischchen weiss und mild im Kraute liegt, das ist ein Bild Wie Venus in den Rosen.

40. gula] homo gulae parens (II, 7, 111). Bei Aristoph. Ran. 571 nennt eine Wirthin den Herkules, welcher ihre Victualien ohne zu bezahlen weggegessen hat, μαρά φάραγξ. Aristoph. Eqq. 247 heisst Kleon ähnlich φάραγξ καὶ Χάρονβδης ἀρπαγῆς. Vgl. Hor. Epl. I, 15, 31.

41. Praesentes] Vgl. II, 3, 68. — Austri] S. II, 8, 6. — quoquite] pro vi naturaque vestra, h. e. putrefacite. Ueber die Schreibart quoquite statt Vulg. coquite siehe II, 1, 74. — opsonia] = Vulg. obsonia. Vgl. I, 2, 9.

42. putet] putero tibi videtur, quantumvis sit recens. — aper] Vgl. II, 8, 6. — rhombus] ῥόμβος, Steinbutt, ein meist an den Küsten auf dem Grunde lebender Seefisch von wohlgeschmeckendem Fleische, welches bei den Römern als Erleckerbissen galt. Den Namen verdankt er seiner Gestalt. Athen. VII, p. 330. Hor. Epod. II, 50. S. II, 2, 48. S. II, 8, 30. I, 2, 116. Martial. XIII, 81 Quamvis lata

Aegrum sollicitat stomachum, cum rapula plenus
 Atque acidas mavolt inulas. Necdum omnis abacta
 45 Pauperies epulis regum: nam vilibus ovis
 Nigrisque est oleis hodie locus. Haut ita pridem
 Galloni praeconis erat acipensere mensa
 Infamis. Quid? tunc rhombos minus aequora alebant?
 Tutus erat rhombus tutoque ciconia nido,
 50 Donec vos auctor docuit praetorius. Ergo

gerat patella rhombum, Rhombus latior est tamen patella. Die beste Art bei Ravenna, nach Plin. H. N. IX, 54, 168. Juvenal. IV, 39, 68. 119. Reminiscenz (?) ibid. XI, 121 nil rhombus, nil damna sapit, putere videntur unguenta atque rosae. — mala copia] leidige Ueberfülle (Munck). Vgl. I, 1, 77.

43. rapula] quibus lassus stomachus pervellitur, nach S. II, 8, 8. Rapulum, Deminut. von rapa, verwandt mit *ῥάπωνος*, kleiner Rettig („Radi“ in München).

44. mavolt] = Vulg. mavult. Siehe I, 1, 16. — acidas] incoctas aceto. Porph. — inulas] Alant, inula Helenium, Linn., ein auch in Deutschland wachsendes Kraut aus dem Geschlechte der Compositen. S. II, 8, 51 inulae amarae, ganz wie bei Plin. H. N. XIX, 5, 91. Als Reizmittel für den Magen erwähnt die Pflanze Lucr. II, 428. Verg. Mor. 73.

45. Pauperies] frugalitas prisca, moderatio ac temperantia. Schol. Cruq. Acr. Od. III, 29, 56 pauperiem sine dote quaero. — regum] Reges sind hier die „hohen Herren“ wie I, 2, 86. Vgl. Od. II, 15, 1 regiae moles. Ter. Eun. I, 2, 88 regina. Od. I, 4, 14. Vgl. Kirchner I, p. 57. — ovis] S. I, 3, 5—6.

46. Nigris] Nach Plin. H. N. XV, 2, 6 schmeckt die Olive am Besten, wenn sie dunkelt, noch nicht ganz reif ist — optima aetas ad decerpendum incipiente bacca nigrescere. Ovid. Met. VIII, 664 ponitur hic bicolor sincerae bacca Minervae. — hodie] wie Epl. II, 1, 160 hodieque manent vestigia ruris — bis auf den heutigen Tag. Cic. pro Planc. XI, 27. — Haut] S. I, 1, 35. — ita] Ita tritt zu der Negation wie A. P. 254 non ita pri-

dem. S. II, 6, 1 non ita magnus, nicht eben sehr gross. — pridem] zur Zeit des Lucilius. Vgl. Or. zu A. P. I, 1.

47. Galloni cet.] Die Verse des Lucilius, auf welche Horaz hier anspielt, hat uns Cicero erhalten, de Fin. II, 8, 24: ex quo efficitur ut voluptas non sit summum bonum — illudque vere: O Publi, o gurgis, Galloni: es homo miser, inquit. Cenasti in vita numquam bene, cum omnia ista Consumis squilla atque acipensere cum decimano. Zur Zeit Cicero's galt der Seefisch *acipenser* noch als etwas ganz Apartes. Cic. Tusc. III, 18, 43 si quem tuorum adfectum maerore videris, huic acipenserem potius quam aliquem Socraticum libellum dabis? Welcher Fisch den Namen *acipenser* hatte, lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. — erat] Ueber die Dehnung der Ultima s. I, 7, 7.

48. rhombos] Vgl. V. 42.

49. ciconia] Siehe Anm. V. 50.

50. auctor praet.] bis „ein Küchenmeister von Prätor,“ bis Einer, welcher gern Praetor werden wollte, durch sein Beispiel lehrte, wie gut ein junger Klapperstorch schmecke. Dieser Feinschmecker hiess nach schol. Cruq. coll. Porph. Sempronius Rufus, nach Meyer, Porph. p. 248 (Lips. 1874), Plotius Plancus Rufus. Praetorius ist spöttisch gesagt, weil der Mann bei der Bewerbung um die Prätur durchfiel. Darauf machte nach Porph. ein Schalk folgendes Epigramm in Hinkjamben: *Ciconiarum* Rufus iste conditor, Hic e duobus elegantior Plancus, Suffragiorum puncta non tulit septem; Ciconiarum populus ultus est mortem. Vgl. Müller, Ausg. von Catull ed. 1870,

Si quis nunc mergos suavis edixerit assos,
 Parebit pravi docilis Romana iuventus.
 Sordidus a tenui victu distabit, Ofello
 Iudice: nam frustra vitium vitaveris illud,
 Si te alio pravos detorseris. Avidienus,
 Cui Canis ex vero dictum cognomen adhaeret,
 Quinquennis oleas est et silvestria corna,
 Ac nisi mutatum parcit defundere vinum, et
 Cuius odorem olei nequeas perferre, licebit

p. 94. Meyer, Anth. Lat. 780. Zur Zeit des Plinius war der Storchbraten schon nicht mehr beliebt, Plin. H. N. X, 23, 60.

51. mergos] Von dem Seetaucher, *mergus*, *αἰθρία*, Odys. XI, 337, sagt Ovid, Met. XI, 793: Longa internodia curum; Longa manet cervix; caput est a corpore longe; Aequor amat, nomenque tenet, quia mergitur illo. Hor. Epod. X, 22.

53—69. Bei der einfachen von mir empfohlenen Lebensweise kann aber doch wohlthuende Sauberkeit stattfinden (V. 65). Schmutz, im eigentlichen Sinne, und Geiz sind weit von ihr entfernt.

53. Sordidus] scil. victus, nicht homo (I, 4, 71), schmutzig im Aeusseren und zugleich armselig wie bei Geizigen (I, 1, 65). Gegensatz *mundus*, V. 65. Uebrigens müssen wir hier an Varro's Sat. Menipp. denken (Einl. p. 24), bei Riese p. 176: dominum convivii esse oportet non tam lautum quam sine sordibus. — tenui] Vgl. V. 70. So *βίος λιτός* (Menander bei Stob. Flor. XX, 17), *βίος φανός καὶ εὐτελής* (Plat. Legg. VII, p. 806, A.), *τῆς τροφῆς τὸ ἀπείριστον* (Lucian, Nigrin. 26). Cic. de Fin. II, 28 negat Epicurus tenuissimo victu, id est contemptissimis escis et potionibus minorem voluptatem percipi quam rebus exquisitissimis ad epulandum. — distabit] scil. si me audieris et ad praecepta mea vixeris. Vernacule dixeris: Dabei wird aber immer noch ein grosser Unterschied zwischen Einfachheit und schmutziger Wirthschaft sein. Vgl. Arist. Eth. N. VIII, 2 *ἔσται*.

S. II, 2, 65. [Distabit, wie cod. Sen. Lips. 3 für das dort ursprünglich geschriebene distabat, was andere Codd. geben, verlangt der Sinn. Holder schreibt distabat. Vgl. Anm. 53—54.]

53—54. Ofello iudice] meo quidem iudicio. Man denke immer daran, dass Ofellus selber redet. Siehe unten, V. 133 und Anm. II, 1, 18. Diess scheinen diejenigen übersehen zu haben, welche an distabit Anstoss nehmen und meinen, es müsse distabat heissen.

54. vitium vit.] Vgl. dieselbe Alliteration I, 2, 24.

55. Avidienus] Vgl. Anm. I, 1, 101 und Rührmund in Berl. Gymn. XIII, p. 699. Betrachten wir das Wort als von *avere* gebildet, so ist die erste Silbe gedehnt, wie in Italia und Italus (Verg. Aen. I, 2. Hor. Od. II, 13, 18), während Italus mit kurzer erster Silbe Od. II, 7, 4. S. I, 7, 32 u. a.

57. Quinquennis] ideoque rancidas. — est] statt des gebräuchlichen edit, wie Epl. I, 2, 39. Vgl. esset = ederet II, 6, 89. — corna] wilde Cornellen, wie sie die ersten Menschen nach Ovid. Met. I, 159 verzehrten. Vgl. Hor. Epl. I, 16, 9.

58. mutatum] Wir reden von ungeschlagenem Weine. Vgl. II, 8, 50.

59. Cuius odorem cet.] Aehnlich S. II, 3, 125. Mit der Attraction vgl. Epod. II, 37 quis non malarum quas amor curas habet haec inter obliviscitur? Aristot. Eth. Eud. I, 4, p. 8 Fritzsche. — licebit] mea causa, si fors tulerit. So das Futurum statt des erwarteten Praesens Epod. XV, 19.

- 60 Ille repotia, natalis aliosve dierum
Festos albatu celebrat, cornu ipse bilibri
Caulibus instillat, veteris non parcus aceti.
Quali igitur victu sapiens utetur, et horum
Utrum imitabitur? Hac urget lupus, hac canis, aiunt.
65 Mundus erit, qua non offendet sordibus atque
In neutram partem cultus miser. Hic neque servis,

60. *repotia*] eigentlich der *Nachtrunk*, die Nachfeier, welche am Tage nach der Vermählung im Hause des jungen Ehemanns statt fand. So Porph. ad h. l. Fest. p. 281, 3. Auson. Ep. IX, 50. Nach Acr. ist es der siebente Tag nach der Hochzeit, wo die junge Frau wieder in das Haus ihrer Aeltern kommen darf. — *aliosve dierum*] Vgl. z. B. reliqui peditum bei Liv. XLII, 65. Kühnast, Liv. Synt. p. 79.

61. *albatu*] gebildet wie *candidatus*, als Gegensatz von *atratus*, von demjenigen, welcher zum Zeichen der Festfreude das weisse Gewand anlegt. Cic. in Vat. XIII, 31 cum ipse epuli dominus, Q. Arrius, *albatu* esset, tu in templum Castoris te cum C. Fibulo *atrato* intulisti. — *cornu*] das Oelgefäss ist von Horn wie die alten Stalllaternen auf unsern Dörfern, und *latera cornea*, Martial XIV, 52. — *ipse*] *αὐτός* (Aristoph. Ran. 520) in höchst eigener Person. Ovid. Met. VIII, 612. X, 111 u. a. — *Videlicet ipse instillat*, ne puer nimum profundat olei. Vgl. auch Od. I, 20, 2. — *bilibri*] Das alte Horngefäss fasst zwei römische Pfund (das Pfund ungefähr 22 Loth), wie auch anderwärts die *libra* Mass für Oel ist. Suet. Caes. 38 frumenti denos modios et totidem olei libras.

62. *C. instillat*] il verse lui-même goutte à goutte. Patin. — *parcus ac.*] Zu dem Genit. vgl. II, 3, 3.

63. *Quali cet.*] Vgl. den Uebergang I, 1, 101. Ueber die Elision s. I, 8, 23.

64. *Utrum*] hominem gulosum an sordidum? — *hac lupus cet.*] ubi duae res mo estae sunt ita dicimus. Acron. Krüger vgl. die deutsche Redensart: „aus dem Regen in

die Traufe kommen.“ Passender vergleicht man: „da stehst du zwischen zwei Feuern.“ — *aiunt*] zur Anführung des Sprüchwortes, wie z. B. Cic. III Phil. 11, 27 o praeclarum custodem ovium, *ut aiunt*, lupum.

65. *Mundus erit*] homo prudens, qui praecepta mea sequetur. *Mundus* erklärt sich durch den Zusatz von *elegans* bei Cic. de Fin. II, 8, 23 (*mundos, elegantis*). Cic. ad Fam. IX, 20 qua munditia homines, qua elegantia. Hor. Od. III, 29, 14 *mundaeque parvo sub Lare pauperum cenae*. Od. I, 5, 5 *simplex munditiis*. Uebrigens vgl. Riedl, Horazens Lebensanschauung, Prgr. Triest XXIII, 1873, p. 41. — *qua*] *ἤ*, eatenus ut (Dillenb. u. A.). Die richtige, auch von Holder festgehalten, Lesart ist *qua*, nicht die Var. *qui*, welche Hdf. vertheidigt, dem Jahn u. A. folgen. Ferner muss *sordibus* gelesen werden, nicht *sordidus* (Peerlk.). — *off.*] Vgl. II, 8, 13.

66. *cultus miser*] *τάλας τοῦ βίου*. Schon der Versbau macht es nöthig, dass wir diese zwei Worte verbinden — *weder so, noch so*, in neutram partem, *wegen seiner Lebensweise ein elend erbärmlicher Wicht*, d. h. Gegenstand des vornehmen Bedauerns für den ächten Weisen. Vgl. S. II, 8, 18 *divitias miseras*; S. II, 3, 14 *contemnere miser*, und den Rückklang in A. P. 170. Wie S. I, 9, 11 *felix cerebri*, so steht hier *miser* mit dem Genitiv *cultus*. Vgl. Stat. Theb. IV, 403, a, *miseri morum*. Plin. Paneg. 58 *miseriambitionis*. Eur. Hec. 661 *τί δ' ἂν τάλανα τῆς κακογλώσσου βοῆς*; *Cultus* aber ist hier allgemein = *Lebensweise*, wie S. II, 3, 323. Od. I, 10, 2. [So erklären wir die Worte mit Hdf.

- Albuci senis exemplo, dum munia didit,
Saevo's erit, nec sic ut simplex Naevius unctam
Convivis praebebit aquam: vitium hoc quoque magnum.
Accipe nunc, victus tenuis quae quantaque secum 70
Adferat. In primis valeas bene: nam variae res
Ut noceant homini credas memor illius escae,
Quae simplex olim tibi sederit: at simul assis

u. A. Düntzer u. A. machen *cultus* als Gen. abhängig von *partem*. Unnatürlicher ist die Verbindung *miser* in neutram partem, wenn man *cultus* als Particip. Perf. pass. von *colere* betrachtet. Unklar übersetzt Doederlein: „Soweit zeigt er sich sauber, dass nichts als filzig (sic) beleidige, weder zu viel noch zu wenig von Vornehm.“ Aenderungen sind unstatthaft. Peerlkamp conjicirt — *atque in neutram partem cultu*. *Miseri hic neque servis Alb. senis exemplo.*]

67. *Albuci*] Vgl. II, 1, 48. — *dum m. d.*] iam tum cum singulis servis mandat negotia, hos male mulcat vel innocentes, non expectans sedulone mandata curentur necne; er giebt ihnen für alle Fälle eine Tracht Prügel auf Abschlag. *Munia* sind hier die Verrichtungen, welche dem einzelnen Sklaven für das bevorstehende Traktament angewiesen werden (z. B. die des *anlecta* S. II, 8, 12); unten, V. 81, die den Tag über vorzunehmenden Beschäftigungen. Vgl. Epl. II, 2, 131.

68. *Saevo's*] = Vulg. *saevus*. Vgl. I, 1, 44. — *Naevius*] verschieden von dem in S. I, 1, 101. — *unctam*] infusam vasis sordidis, quibus insudavit manus servorum. Vgl. II, 4, 78. [Wieland übers. trübes Wasser.]

70 — 111. Welchen Segen bringt aber die Frugalität! Du bleibst frisch (*vegetus*, V. 81) und gesund (*valeas bene*, V. 71) und Heiterkeit des Geistes ist dir gewiss, während der Völler seine Seele, soviel er deren hat, verdammt (V. 78). Wirst du aber mit der Zeit alt, dann gewährt bessere Kost dir wirklich Kräftigung (V. 84). So mache es denn wie

der weise Staatsmann — contentus parvo metuensque futuri in pace aptes idonea bello (V. 111) — und verwende ausserdem deinen Reichthum statt zu schwelgerischen Gastmählern, die dich schliesslich auch arm machen können (V. 95), doch lieber zum Besten der Nothleidenden, des Vaterlandes, zur würdigen Verehrung der Götter (V. 103).

70. *Accipe*] Vgl. II, 5, 10. — *secum*] steht hier ausdrücklich bei *adferat* (vgl. S. I, 1, 58), weil der Segen gleichsam organisch aus der Saat der schlichten Lebensweise herauswächst. Dagegen Cic. de Fato IV, 8, wo es dem Schriftsteller auf diesen ausdrücklichen Hinweis nicht ankam: *loci natura adferre potest ut in porticu Pompei potius quam in campo ambulem*. Vgl. unten, V. 83, *advexerit* — nicht *secum*.

71. *valeas bene*] Epikur bei Diog. L. X, 1, 131 *τὸ συνεθίξεν ἐν ταῖς ἀπλαις καὶ οὐ πολυτέλειαι διαίταις ὑγιείας ἐστὶ συμπληρωτικόν*. Mit dem Folg. vgl. Lucian. Gall. 23: — du, Mikyllos, bist gesund in deiner Armuth und Einfachheit, *οἱ δὲ ὑπ' ἀκρασίας ἄθλιοι τί τῶν κακῶν οὐκ ἔχουσι, ποδάγρας καὶ φθόρας καὶ περιπνευμονίας καὶ ὑδέρους; τὰτα γὰρ τῶν πολυτέλειαν ἐκείνων δέλπναν ἀπόγωνα*.

72. *Ut*] dass sie in der That schaden, glaube mir. Vgl. I, 4, 13. Dillenb. u. A. erklären *ut* = *quantopere*. — *escae*] Das Wort bei Hor. nur noch S. II, 8, 5.

73. *sederit*] von *sedere*, nicht von *sidere* = *quae quieverit*, nec ullos ventriculo tumultus excitaverit. Or. u. A.

Miscueris elixa, simul conchyliis turdis,
 75 Dulcia se in bilem vertent stomacho quoque tumultum
 Lenta feret pituita. Vides ut pallidus omnis
 Cena desurgat dubia? Quin corpus onustum
 Hesternis vitibus animum quoque praegravat una,
 Atque adfigit humo divinae particulam aurae.
 80 Alter, ubi dicto citius curata sopori

74. *Miscueris*] Ueber die Dehnung der Ultima s. I, 7, 7. — *elixa*] ἀνάβραστα (Aristoph. Ran. 553 coll. 510). Wenn du *Gesottnes* und Gebratnes, Krammetsvögel und Austern durch einander mengst, dann wird Der Leckerbissen (V. 75) sich in Galle kehren Und zäher Schleim dem Magen Händel machen. Wieland. — *conchyliis*] Austern und essbare Schalthiere aller Art. S. II, 4, 30. II, 8, 27. Epod. II, 49. — *turdis*] Martial. XIII, 92, 1 Inter aves turdus, si quis me iudice certet, Inter quadrupedes mattea prima lepus. Daher soll der Erbschleicher, II, 5, 10, gerade diesen feinen Bissen zum Geschenke machen. Vgl. Epl. I, 15, 41. Epod. II, 34. S. I, 5, 72.

75. *Dulcia*] Varro in der Satira Menippea nescis quid serus vesper vehat, p. 176 ed. Riese sagte: bellaria ea maxime sunt mellita, quae mellita non sunt: πύμασιν enim cum πύθει societas infida! Vgl. Einl. p. 28. — *vertent*] Vgl. II, 8, 35.

76. *pituita*] So schreiben wir hier und Epl. I, 1, 108 statt des hergebrachten pituita. Denn das Wort hat lange Penultima, wie Cat. XXIII, 17 lehrt, wo es im Hendecasyllabus zwei Trochäen behält: A te sudor abest, abest saliva, Mucusque et mala pituita nasi. — *pallidus*] ὠχρός bei Lucian, Epist. Saturn. II, 28, wo ganz ähnliche Betrachtungen wie hier.

77. *Cena*] = Vulg. coena. Vgl. I, 5, 8. — *dubia*] Die Erklärung liefert Terenz, Phorm. II, 2, 28 = 342: PH. Cena dubia adponitur. GE. Quid istuc verbi est? PH. Ubi tu dubites quid sumas potissimum. Beachtenswerth ist die Wirkung des Reimes in der Thesis des ersten Fusses und Arsis des

fünften Fusses: cena — dubia. So Vers 43 aegrum sollicitat stomachum. A. P. 250 aquis accipiunt animis. S. I, 5, 16. Epl. I, 8, 9. S. II, 4, 58. Iliad. I, 3 πολλὰς δ' ἰφθίμους ψυχὰς —. Theokr. XI, 77 πολλὰι συμπαισθέν με νόροι —. Theokr. XXII, 138 u. a. Vgl. auch I, 4, 69 und im nächsten Verse hesternis vitibus, worüber I, 4, 22. gesprochen. — *corpus ceti*] Varro, Sat. Menipp. p. 128. XIX tu non insanis, qui tibi viro corpus corrumpis mero?

78. *vitiis*] Vgl. V. 21.

79. *adfigit*] προσηλοῖ. Plat. Phaed. p. 83, D ἐκαστῆ ἡδονῆ ὥσπερ ἦλον ἔχουσα προσηλοῖ τὴν ψυχὴν πρὸς τὸ σῶμα. Sokrates bei Aristoph. Nub. 233 — οὐ γὰρ ἀλλ' ἡ γῆ βλαβεῖται πρὸς αὐτὴν τὴν ἰσμάδα τῆς φροντίδος. — *humo*] als Dativ zu fassen. Vgl. II, 8, 39. — *divinae*] Cic. Cat. mai. XXI, 78 audiebam Pythagoram Pythagoreosque numquam dubitasse quin ex universa mente divina delibatos animos haberemus. [Heindorf, neuerdings Kirchhoff p. 11 (s. Anm. I, 8, 3) u. A. halten den Gedanken für epikurisch, wegen der Zusammenhang zu sprechen scheint. Die Variante adfigit ist muthmasslich aus I, 1, 81 hinein-corrigit.]

80. *dicto citius*] gehört zu curata, nicht zu membra sopori dedit, weil der Satz das Gegenheil der langen schwergerischen Mahlzeiten erhärtet. Indess ist es nicht verwehrt, die Worte auch zu m. s. d. nochmals zu denken: „er schläft flugs und fröhlich ein“ (Luther). Dicto citius auch Verg. Aen. I, 142, bei Livius XXIII, 47 mit dem Zusatz prope (dicto prope citius equum in viam deiecit).

Membra dedit, vegetus praescripta ad munia surgit.
 Hic tamen ad melius poterit transcurrere quondam,
 Sive diem festum rediens advexerit annus,
 Seu recreare volet tenuatum corpus, ubique
 Accedent anni et tractari mollius aetas 85
 Inbecilla volet. Tibi quidnam accedet ad istam,
 Quam puer et validus praesumis, mollitiem, seu
 Dura valetudo inciderit seu tarda senectus?
 Rancidum aprum antiqui laudabant, non quia nasus
 Illis nullus erat, sed, credo, hac mente, quod hospes 90
 Tardius adveniens vitiatum commodius quam
 Integrum edax dominus consumeret. Hos utinam inter
 Heroas natum tellus me prima tulisset!
 Das aliquid famae, quae carmine gratior aurem
 Occupet humanam: grandes rhombi patinaeque 95
 Grande ferunt una cum damno dedecus. Adde
 Iratum patrum, vicinos, te tibi iniquum

84. *tenuatum*] Zenon freilich wollte davon nichts wissen. Stob. Floril. XVII, 43 Ζήνων οὐδὲ νοσῶν ᾔετο δεῖν τροφήν προσφέρειν σθαι τροφωτέραν, ἀλλ' ἐπεὶ ὁ θεραπευτὴν ἰατρὸς ἐκίλευεν αὐτὸν φαγεῖν νεοτὸν περισσεῖας, οὐκ ἀνασχόμενος, ὡς Μανὴν εἶπε με θεραπευεῖν.

85. *mollius*] Quintil. XI, 1, 70 von Cicero, der in der Rede pro Murena den Cato fein persifflirt: Catonem quam molli tractavit articulo. Cic. ad Att. II, 1, 6 molli brachio aliquem obiurgare, ganz leise und glimpflich. Vgl. S. II, 5, 32. [Holder schreibt accedent anni, tractari mollius aetas ohne et.]

88. *tarda*] Vgl. I, 9, 32.

90. *hac mente*] τοῦτο ἐννοοῦντες οὐ (Plat. Gorg. p. 486 E.). Nep. Con. 4. Pelop. 1. — *credo*] οἶμαι, Plat. Prot. p. 323, D. Vgl. II, 7, 68.

91. *vitiatum*] Vgl. II, 4, 54.

92. *Integrum*] Cic. de Fin. I, 9, 30 sind die Gegensätze incorrupte — integre.

93. *Heroas*] κρείττους ἡμῶν καὶ ἐγγυτέρω θεῶν οἰκόντας, Plat. Phileb. p. 16, C. — *prima*] Vgl. I, 3, 99. Mit der griech. Endung heroas vgl. Od. II, 3, 40 lyncas.

94–95. *Das ceti*] giebst du Etwas auf einen guten Ruf — nun so bedenke: mächtige (riesige) Steinbutten und Schüsseln bringen zugleich mit Schaden auch mächtige (riesige) Schande. Wegen der Kürze des Ausdruckes vgl. II, 6, 48 Anm. und unten, V. 112. — *carmine gratior*] Xenoph. Mem. II, 1, 31 πάντων ἡδιστὸν ἀκροῦμα ἐπαίνοσ. Cic. pro Arch. IX, 20 Themistoclem dixisse aiunt, cum ex eo quaeretur, quod acroama aut cuius vocem lubentissime audiret, eius, a quo sua virtus optime praedicaretur.

95. *Occupet*] Der Coniunctivus erklärt sich am besten so: — famae, quam sentis ipse elogio poetarum esse suaviorem, tibi quam contingere velis. Vgl. auch I, 1, 87. — *Grandes*] Die Wirkung des im nächsten Verse vorn mit ethischer Bedeutung wiederholten Wortes wird noch erhöht durch die Stellung im Verse. So z. B. Ovid, Met. VII, 32: Hoc ego si patiar, tum me de tigride natam, Tum ferrum et scopulos gestare in corde fatebor. Verg. Ecl. VI, 10–11 — te nostrae, Vare, myricae, Te nemus omne . . canet. Ecl. II, 56–57. Ecl. II, 28–31. Theokr. XXII, 147–148. Vgl. S. II, 3, 175. — *rhombi*] Vgl. V. 42.

Et frustra mortis cupidum, cum derit egenti
 As, laquei pretium. „Iure“ inquit „Trausius istis
 100 Iurgatur verbis: ego vectigalia magna
 Divitiasque habeo tribus amplas regibus.“ Ergo
 Quod superat non est melius quo insumere possis?
 Cur eget indignus quisquam te divite? Quare
 Templa ruunt antiqua deum? Cur, inprobe, carae
 105 Non aliquid patriae tanto emetiris acervo?
 Uni nimirum tibi recte semper erunt res,
 O magnus posthac inimicis risus! Uterne

97. *patruum*] Vgl. II, 3, 88. — *iniquum*] = Vulg. iniquum. Siehe I, 2, 34.

98. *derit*] = Vulg. deerit. Siehe I, 9, 56.

99. *As, laq. p.*] Lucian. Tim. cap. 20 πολλοὺς ἂν εἰπεῖν ἔχοιμί σοι οὐδὲ ὀβολὸν ὥστε πρίασθαι βροχὸν ἐσχηκότας. — *inquit*] Vgl. I, 4, 79. — *Trausius*] jedenfalls ein junger Verschwender, der kein bedeutendes Vermögen besass, also seinem Ruin augenscheinlich entgegen ging. Der Name Trausius findet sich auch anderwärts. Vgl. Bentr. und Or. ad h. l. Ueber die Varianten Traulius, Tosius u. s. w. s. Hirschfelder p. 10.

100. *vectigalia*] ich habe Gefälle die Menge (Weber). Vectigalia ist zwar hier, wie Od. III, 16, 40, Cic. Parad. VI, 3, 49 (ex meo tenui vectigali), von den Einnahmen des Privatmannes zu verstehen, aber um so besser am Platze, weil sofort von *Königen* die Rede ist.

101. *tribus ampl. r.*] Vgl. Iatius V. 113 und, das Scherzhafte, Epl. I, 15, 35: *tribus* uris quod *satis* esset. Orelli erklärt *amplas*: quae si inter tres reges dividerentur, tamen quisque horum *ampla* esset fortuna. — *Ergo*] Ergo hic indignantis est: cum tantum habeas, nonne est quo melius insumere possis quod superest? Dillenb.

102. *quo*] Vgl. I, 1, 73.

103. *indignus*] non dignus scilicet egestate, vir qui non meretur egere, homo doctus vel probitate morum insignis. — *te divite*] Sokrates bei Stob. Flor. XCIV, 34: τὸν πλουτοῦ ὡς περὶ φίλον ἐτενῆ καὶ ἀπο-

φάσιτον εἰς τὰς καλὰς δεῖ παραλαμβάνειν πράξεις. Arist. Eth. Eud. III, 4 p. 74 ἡ ἐλευθεριότης μεσότης ἐστὶν ἀσπίτης καὶ ἀνελευθερίας περὶ χρημάτων κτῆσιν καὶ ἀποβολῆν.

104. *ruunt*] Vgl. Od. III, 6, 1 fig.

105. *patriae*] Anklang bei Persius III, 70 — quid asper Utile nummus habet? patriae carisque propinquis (Serm. I, 1, 83) Quantum *elargiri* (= emetiri) deceat?

106. *Uni cet.*] Bacchylides frgm. 21 p. 1232 Bergk: πάντεσσι θνατοῖς δαίμων ἐπέταξε πόνους ἄλλοισιν ἄλλοις. Ibid. 1 p. 1226 οὐ γὰρ τις ἐπιχθονίων πάντα γ' εὐδαιμόνων ἐφν. — *Nimirum*] ironisch wie Cic. Acad. pr. II, 35, 113; scilicet, Hor. Od. III, 5, 25 u. a. Die Bitterkeit des Ausdrucks wird grösser, wenn man nicht mit Doederl. u. A. Fragezeichen hinter erunt res setzt, sondern mit Mein. u. A. den ganzen Vers mit dem Folgenden eng verbindet. Müller u. A. machen Punktum hinter erunt res. *Recte erunt res*, nempe tibi uni prospere omnia cedent, vertheidigt Kirchner gegen die Conjectur, welche Bentr. nach dem Vorgange von Heinsius fest hielt. Vgl. Obbarius in Jahrb. 1831, p. 459. Die Variante rectae in cod. Bland. cet. scheint nur Aendrung von denen, welche an dem Adverbium bei erunt Anstoss nahmen. Siehe unten, Anm. 120. Cic. ad Fam. IX, 9 praeterea rectissime sunt apud te omnia.

107. *risus*] Herod. III, 29 γέλωτα ἐμὲ δήσεσθαι. Herod. VII, 209. Ovid. Fast. I, 438 deus omnibus

Ad casus dubios fidet sibi certius? hic qui
 Pluribus aduerit mentem corpusque superbum,
 An qui contentus parvo metuensque futuri
 In pace, ut sapiens, aptarit idonea bello?
 Quo magis his credas, puer hunc ego parvōs Ofellum

risus erat. Vgl. S. II, 5, 37. I, 8, 4 Anm. — *Uterne*] Vgl. II, 3, 251.

108. *Ad*] wie πρὸς (Aristot. Eth. N. VIII, 1, 2.) mit Hinblick auf — konnte mit fidet um so leichter verbunden werden, als dieses Verbum hier übergeht in den Sinn von paratus erit ad — (Cic. pro Mil. IX, 25). Vgl. Ter. Adelph. V, 3, 46 = 832 ad omnia alia aetate sapimus rectius. Cic. de Divin. I, 7, 13 a medicis animadversa genera radicum ad morsum bestiarum, ad oculorum morbos. Caes. B. Civ. I, 29. Cic. de Or. II, 49, 200. — *dubios*] Od. IV, 9, 34—36 animus secundis temporibus *dubitusque* rectus.

109. *Pluribus*] Siehe Anm. I, 4, 105.

110. *parvo*] Vgl. V. 1. — *metuensque futuri*] Der Genitiv bei dem Particip. metuens auch Epl. II, 2, 15. Od. III, 19, 16. III, 24, 22, wie der Genitiv bei gerens sogar mit dem hinzugesetzten Adverbium Cic. pro Quint. XIX, 62: eques locuples sui negotii bene gerens. Siehe auch I, 1, 35. Mit dem Gedanken vgl. Cic. Tusc. III, 14, 29 aus Eurip. Theseus (frgm. 392 Dind. εἰς φροντίδας τοῦν συμφορὰς τ' ἐβαλλόμεν . . ἔν' εἴ τι πάσχοιμ' ὦν ἐδῶξαζον φρονὶ μὴ μοι νεωρὲς προσπεσον μάλλον δάκρυ). Göbel, Berl. Gymn. 1851, p. 313.

112—136. Bis hierher ging die gemüthliche Ermahnung des wackeren Ofellus. Das Folgende fügt Horaz als seine Rede (vgl. V. 2) hinzu. Es war nicht leere Redensart, was der Biedermann in seiner ländlichen Einfalt lehrte. Nein, sein Leben entsprach seinen Grundsätzen, wie ich als Augenzeuge versichern kann. Früher, wo er in guten Verhältnissen war, lebte er eben so einfach als jetzt in

seiner Dürftigkeit, wo er mit seinen Kindern um des lieben Brotes willen den Acker bebaut, den Acker, welcher sonst sein *Eigenthum* war, und jetzt in den Händen eines Eindringlings ist. Aber was thut das ihm? Er denkt: die Scholle ist ja doch keines Menschenkindes bleibendes *Eigenthum* — ager nulli proprius, sed cedet in usum nunc mihi, nunc alii (V. 134). Und deshalb den Kopf und den Muth nicht verloren! Vivite fortes Fortiaque adversis opponite pectora rebus (V. 136).

112. *Quo magis cet.*] Der Uebergang ist ähnlich dem bei Xenoph. Mem. I, 5, 6. — *puer cet.*] Man kann der Kürze wegen wohl sagen, dass vor den Worten puer hunc ego novi ein *scito*, *sic habeto* ausgefallen ist. Allein der Römer, und der Grieche in ähnlichen Fällen, bringt, genau betrachtet, den vorausgeschickten Finalsatz mit dem Hauptsatze in eine gewisse ethische Verbindung, wie im Deutschen wir Analoges hören. S. II, 1, 80 hebt der alte Trebatius den drohenden Finger lächelnd empor: sed tamen . . ius est = Prozesse drohen, damit du dich wohlgewarnt in Acht nimmst, Epl. I, 1, 13 ne forte roges . . deferor hospes, können wir in deutschen Ausdrücken des gewöhnlichen Lebens wiedergeben: *dass du es weisst, ich thue diess, gleichsam* „ich thue diess, damit du es weisst.“ Hor. S. II, 8, 16—17 (*habemus*). Cic. Cat. m. XVII, 59 atque ut intelligatis — Socrates in eo libro loquitur: dass ihr es wisst, Sokrates redet — gleichsam euch zu Liebe. Man vergleiche Aehnliches, wie Cic. Cat. m. XV, 51 satiari delectatione non possum, ut meae senectutis oblectamenta noscatis. Sogar Cic. pro

Integris opibus novi non latius usum,
 Quam nunc accisis. Videas metato in agello
 115 Cum pecore et gnatis fortem mercede colonum
 „Non ego“ narrantem „temere edi luce profesta
 Quicquam praeter holus fumosae cum pede pernae.
 Ac mihi seu longum post tempus venerat hospes

imp. Pomp. II, 4 läuft auf einen solchen dunkel vorschwebenden Satz hinaus: ut inde oratio mea proficiat, bellum —. Wir fügen hier hinzu S. II, 2, 94—95, wo die Kürze des Ausdrucks dem Nachdenken des Zuhörers die nöthige Nutzanwendung überlässt: das aliquid famae cet. = ein guter Name ist doch nicht gleichgültig — Schwelgerei bringt Schande — also u. s. w. Vgl. Epl. I, 18, 67 ut —; Epl. I, 12, 25 ne —; Epl. I, 18, 58. Epl. I, 19, 26. Cic. N. D. I, 18, 46. Beispiele aus dem Griechischen sind u. a. Iliad. VI, 150—152. Aristoph. Ran. 1007 *ἔνα μὴ φάσκη δ' ἀπορσῖν μὲ, ἀπόρσιν μὲ* —. Ibid. 108—110. Mosch. I, 1 fg.

112. *ego*] Bei seiner Vaterstadt Venusia hatte Horaz in früher Kindheit (S. I, 6, 76) den Ofellus gesehen. — *parvös*] Vgl. I, 1, 44.

113. *Integris opibus*] cum abundantaret bonorum copia possideretque ipse fundum, ex quo postea exturbatus est. — (V. 130). — *latius*] Der Deutsche kann ähnlich sagen: er machte keinen *ausgedehnteren* Gebrauch davon. Vgl. V. 101 *amplus* und den Gegensatz *anguste* in der von Hdf. angeführten Stelle, Caes. B. G. III, 16, *rem frumentariam expediendam, qua anguste utebatur* („es ging knapp her“). Juvenal. XIV, 234 *Nemo satis credit tantum delinquere, quantum Permittas: adeo indulgent sibi latius ipsi.*

114. *accisis*] Liv. VIII, 11 und Caes. B. G. VIII, 31 *copiae accisae*; Hor. Epl. II, 2, 50 *decisis humilem pennis*. — *metato*] Im Jahre 41 a. Chr. wurden durch Octavian an die Veteranen Ländereien vertheilt, namentlich auch in Unteritalien, bei Capua, Rhegium, *Venusia* u. s. w. (Appian. B. C. IV, 3). Das Gut des Ofellus erhielt ein

Veteran Namens Umbrenus, V. 133. Es ging also dem Ofellus wie dem Dichter Vergil, dessen väterliches Gut bei Andes einem Centurio Arrius zufiel. Wahrscheinlich wurde auch das Häuschen und Feld, das Horazens Vater besessen hatte (I, 6, 71), bei dieser Gelegenheit mit an Veteranen vertheilt. Darauf führt Hor. Epl. II, 2, 50 — *inopem paterni et Laris et fundi*. Ueber das Part. s. V. 124.

115. *fortem*] strenuum, indefessum. Epl. II, 1, 139 *agricolae prisci, fortes parvoque beati*. Verg. Georg. III, 288 *hic labor, hinc laudem fortes sperata coloni*. — *mercede*] anders als II, 7, 17; hier = mercede possessori agelli danda, *pensione* (Colum I, 7); er hatte das Feld jetzt *auf Pacht*, nämlich von dem V. 133 erwähnten Umbrenus. Vgl. Plin. Epl. IX, 37.

116. *Non temere*] non facile vel perraro. Epl. II, 1, 120. II, 2, 13. Caes. B. G. IV, 20 *neque temere illo adit quisquam*.

117. *holus*] Vgl. I, 1, 74. — *pernae*] Vgl. II, 4, 60. Welche Stelle in der römischen Bauerwirtschaft der Schinken einnahm, zeigt Cato r. r. 162 mit seinen Lehren über das Einsalzen des Schweinefleisches u. s. w.

118. *longum*] Dieses *nach langer Zeit* steht hier nicht müßig; es bezeichnet einen wesentlichen Zug der guten alten römischen Sitte, zumal bei den Landeseigentümern. Man hatte da nicht täglich Gäste, und es ging nicht immer in Sause und Brause zu; man lebte sparsam, und jeder wartete seines Geschäftes ohne sich um die des Anderen zu kümmern. Die Besuche, die man von guten Freunden erhielt, waren selten, aber auf beiden Seiten desto angenehmer und herzlicher. Wieland.

Sive operum vacuo gratus conviva per imbrem
 Vicinus, bene erat non piscibus urbe petitis,
 Sed pullo atque haedo; tum pensilis uva secundas
 Et nux ornabat mensas cum duplici ficu.
 Post hoc ludus erat culpa potare magistra;

120

119. *operum v.*] wie Sallust. Jug. XCI, *ager aridus et frugum vacuus*. Vgl. z. B. Hor. Od. III, 17, 16 *cum famulis operum solutis*. Cic. de Legg. II, 20 *heredem solvat testamenti, d. h. obligatione testamenti*. Der Abl. bei *vacuus* Od. IV, 15, 8. Epl. II, 2, 94. Cic. pro Marc. VI, 17. — *gratus*] durch die Wortstellung hervorgehoben. Vgl. II, 5, 30. — *per imbrem*] Der Zusatz *operum vacuo*, die Präposition *per* und die Ausdrücke *pensilis uva* und *duplex ficus* in V. 121—122 zwingen uns, nicht an einzelne Regentage („bei Sturm“ Doederl.), sondern an die eigentliche Regenzeit im Winter (*aquarius*, I 1, 36) zu denken („beim richtigen Kirmesswetter“). Vgl. Obbarius, Jahrb. XI p. 177 und Wuestem. Mit *per* vgl. Liv. II, 18 *per ludos*. Liv. XXX, 31 *per inducias*. Sueton. Jul. 30 *per comitia*. Die andere Erklärung wird nicht bestätigt durch Cic. de Or. III, 15, 58 *ut homines, labore assiduo et cottidiano adsueti, cum tempestatis causa opera prohibentur, ad pilam se aut ad talos aut ad tesseras conferunt, sic* —.

120. *bene erat*] nicht: *dann ging's hoch her* (Voss), sondern: *gütlich thaten wir uns*. S. II, 8, 4 — *melius, ich habe mich in meinem Leben nicht mehr amüsirt*. S. II, 8, 19 *pulchre* wie Cic. N. D. I, 41, 114 mit komischer Färbung, *du hast dich schlau befunden*. Dagegen S. II, 6, 4 *bene est ist zu vergleichen mit Od. III, 16, 43*. Epl. I, 1, 89. Pacuvius bei Cic. Tusc. V, 37, 108. Ferner Hor. S. II, 2, 106 *tibi recte erunt res?* wird es finanziell u. s. w. immer gut mit dir stehen? — S. II, 3, 162 *recte est, es geht körperlich gut mit ihm*. Epl. I, 12, 5. Catull. 38, 1. Soph. Antig. 623. Schaefer zu Dionys. Hal. comp. verb. p. 76. Hierher ziehen wir

auch Hor. S. I, 10, 2 *inepte est*. Tac. Ann. I, 72 *dicta impune erant*. Ibid. III, 70. Tibull. I, 3, 50. — *urbe*] Vgl. S. I, 1, 118—119.

121. *pullo*] Vgl. I, 3, 92. — *haedo*] Epod. II, 60. Ev. Luc. XV, 29. — *pensilis uva*] nicht Rosinen (Munk), sondern Weintrauben, die abgeschnitten mit der Rebe aufgehoben wurden für die Winterzeit (V. 119). Plin. H. N. XIV, 1, 16 *durant uvae per hiemes pensili concameratae nodo*. — Ueber den Singularis *uva* s. II, 4, 40. — *secundas*] *Mensae secundae* vom Nachtische wie Verg. Georg. II, 101. Ovid. Met. VIII, 663. Siehe auch I, 3, 5.

122. *dupl. ficu*] Duplex ficus ist die aufgeschnittene und getrocknete Feige, wie sie im Norden im Handel ist. Vgl. Pallad. de rust. IV, 10, 35.

123. *Post hoc*] post cibum sumptum bibebatur. Seneca Ep. 122 *post prandium aut cibum bibere vulgare est: hoc patresfamilias rustici faciunt et verae voluptatis ignari*. — *ludus erat cet.*] Die Construction ist diese: *post hoc ludus erat potare, culpa magistra* (vgl. S. II, 3, 211 *desipit* und Anm. I, 5, 72), d. h. *nachher war es ein Leichtes* (eine Erholung) *noch ein Wenig zu trinken, indem die Leute gewitzigt waren und nicht zu viel des Guten thaten, oder wörtlich: ein Versehen* (*culpa*, Anm. I, 6, 90), welches Einer sich einmal beim Trinken hatte zu Schulden kommen lassen, wenn er mehr trank als er vertragen konnte, *lehrte, wie viel man trinken müsse*. Es herrschte also volle Behaglichkeit, wie sie S. II, 6, 67 fg. beschrieben wird; man schwelgte nicht, *solutus legibus insanis* (S. II, 6, 68), trank nicht „auf Commando“ (Od. II, 7, 25). Ludus von einem „Kinderspiele“, einer leichten Sache, wie Cic. de

Ac venerata Ceres, ita culmo surgeret alto,
 125 Explicuit vino contractae seria frontis.
 Saeviat atque novos moveat fortuna tumultus:
 Quantum hinc imminuet? quanto aut ego parcius aut vos,
 O pueri, nituistis, ut huc novos incola venit?

Fin. I, 8, 27 illa perdiscere ludus est. Cic. de Or. II, 17, 72; παιδία bei Aesch. Prom. 314, wo μόχθον festzuhalten, nicht μόχθον bei Wecklein. [Döderlein übersetzt: Später ein Spiel, das mit Trinken bestraft den begangenen Fehler. Ähnlich Kirchner, Düntzer u. A., welche potare mit magistra verbinden „statt potandi nach freierem Gebrauche“, wie Düntzer sagt. Dieser freiere Sprachgebrauch müsste aber zunächst belegt werden. Noch andere Fassung bei Krüger. Dazu vgl. noch Teuffel p. 54, welcher behauptet culpa sei nicht eben ein sehr bezeichnender und glücklicher Ausdruck. Bentl. schrieb gar aus Conjectura cupa statt culpa.]

124. venerata Ceres cet.] Ceres, verehrt und gebeten, dass sie — unter Gestalt der Feldfrüchte — sich eben so gewiss in hohen Halmen erheben möchte, wie sie von uns geehrt wurde. Zu Ceres, hier zugleich die Göttin der Feldfrüchte und die von ihr gesegneten Früchte selbst, vgl. Epod. XVI, 43. S. I, 5, 74 Volcanus; Od. III, 16, 34 Bacchus; S. I, 3, 109; S. I, 5, 84. Venerari, vom Anbeten der Gottheit bei Tibull I, 1, 11 (nam veneror), vom Aussprechen eines Gebetes S. II, 6, 8, hier im Participium mit passiver Bedeutung, wie Verg. Aen. II, 460 und vorher, V. 114, metatus (Caes. B. G. VIII, 15 metatis castris. Liv. XLIV, 37, immetatus, Od. III, 24, 12). Neuss, quaest. Hor. p. 36, führt aus Horaz noch folgende passivisch gebrauchte Participien der sogenannten Depon. an: Od. I, 1, 25 detestatus, wie Cic. Legg. II, 11, 28; modulatus Od. I, 32, 5; populatus Od. III, 5, 24; abominatus Epod. XI, 8. Vgl. auch inmodulatus, A. P. 263. Ita ist nach S. II, 3, 300 — sic — zu erklären. Liv.

XXIV, 38 vos, Ceres mater ac Proserpina, precor ut ita nobis volentes adsitis, si vitandae, non ferendae fraudis causa hoc consilii capimus. Vgl. Dillenburger zu unserer St. Döderlein übersetzt: „Und ein Gebet, das Korn möge so hoch wachsen und so hoch“ und schreibt dazu p. 222: ita culmo alto ist δεικτικῶς zu verstehen. Sie deuteten mit aufgehobenen Händen oder Bechern etwa die Mannshöhe an, welche das Korn erreichen möchte. Hätte Horaz das ausdrücken wollen, so hätte er sic alto geschrieben wie Od. II, 4, 18 sic fidelis cet.

125. contractae] Cic. pro Sest. VIII, 19 von dem streng aussehenden Consul — tanta erat contractio frontis.

126. Saeviat] Vgl. I, 8, 34 und dieselbe Stellung des Subjectes A. P. 201 ut redeat miseris, abeat fortuna superbis. Ovid. Art. am. I, 455 ergo eat et blandis peraretur litera verbis. Tibull II, 5, 34 huic paret atque epulas ipsa ministra gerat. Hor. Epl. II, 1, 168. — Fortuna] Varro, Sat. Menipp. p. 165, III ed. Riese: Nemini Fortuna currum a carcere intimo missum labi inoffensum per aequor candidum ad calcem sivit. Vgl. II, 8, 61.

127. Quanto] Die Antwort ist: ne hilo quidem. — ego] Mit der Ellipse des Verbum vgl. I, 4, 56. — parcius] quanto parciore cultu usi estis? Vgl. πεπαιδευμένος φιλοδωλῶς (Plat. Rep. VIII, p. 559, D) und Hor. Epl. I, 7, 38 nec verbo parcius.

128. nituistis] bene valentes. Vgl. nitidus Epl. I, 4, 15 ibique Obbar. So λιπαρός, Aristoph. Eqq. 536. — ut] temporal wie Od. IV, 4, 42. Vgl. S. I, 6, 27. — novos incola] Der unten, V. 133, bezeichnete Veteran. Novos = Vulg. novus, Anm. I, 1, 44.

Nam propriae telluris erum natura nec illum
 Nec me nec quemquam statuit: nos expulit ille,
 Illum aut nequities aut vafri inscitia iuris,
 Postremum expellet certe vivacior heres.
 Nunc ager Umbreni sub nomine, nuper Ofelli
 Dictus, erit nulli proprius, sed cedet in usum

129. propriae] als wirkliches Eigenthum. Vgl. V. 134. — erum] verbürgte Schreibart für Vulg. herum, wie denn überall bei Horaz erum, erum u. s. w. fest steht. S. II, 3, 265. II, 8, 16. II, 8, 43. Od. II, 18, 32. Epl. I, 1, 85. Epl. I, 16, 2. — S. II, 7, 60 erilis. Od. III, 27, 63. Epl. II, 2, 6. Vgl. Plaut. Trin. II, 4, 34 = 435. Plaut. Amph. II, 1, 20. Cic. Rep. I, 41. Ter. in Ann. II, 3, 265. Mit dem Gedanken vgl. Eur. Phoen. 558 οὗτοι τὰ χοήματα ἴδια κέντηται βοσσοί. Eur. frgm. Aeol. 22 τὴν δ' εὐγένειαν πρὸς θεῶν μὴ μοι λέγε. ἐν χοήματων τῶδ' ἐστὶ, μὴ γαρροῦ, πάτερο. κύκλω γὰρ ἔσπει τῷ μὲν ἑσθ', ὁ δ' οὐκ ἔχει κωνοῖσι δ' αὐτοῖς χροῦμεθα. Goebel, Berl. Gymn. 1851, p. 316. Anders ist Lucian. Hermot. 24 ἐμπαντας μὲν ἐπήλυδες καὶ ἔθνοι ἔσμεν, ἀδιγενῆς δὲ οὐδὲ εἰς. — natura] Lucian. Nigr. 26: Nigrinus besichtigte Jahre lang seine Aecker gar nicht, ἀλλ' οὐδὲ τὴν ἀρχὴν αὐτοῦ εἶναι διαμολογεῖ, τοῦτ' οἶμαι — διελιφῶς οὐ τούτων μὲν φύσει (natura) οὐδενός ἔσμεν κῦρτοι, νόμου δὲ καὶ διαδοχῆ νομιζόμεθα. Vgl. auch Lucian. Charon 17. Ibid. 20.

131. Illum] Mit grossem Nachdrucke steht im Anfange des Verses dasselbe Wort, welches am Schlusse des vorigen Verses stand, wie unten, V. 135—136 fortes — fortiaque. Vgl. Epl. I, 19, 48—49. Epl. II, 2, 39—40. Epl. II, 2, 175—176, namentlich Epl. I, 1, 25—26. Catull. LXIV, 26—27. Verg. Georg. I, 245—246. Ecl. VIII, 55—56. Ovid. Met. VII, 809—810. XI, 222—223. XI, 325—326. XI, 377—378. XII, 508—509 ed. Merkel. Fr. zu Theokr. I, 30. — nequities] lüderliche Wirthschaft, Sorglosigkeit.

Cic. I. Cat. 2, 4. Tusc. III, 8, 17. — vafri] sofern es anceps ist (II, 5, 34) oder von schlechten Sachwaltern verdreht werden kann.

133. ager] Von einem unbekanntem Verfasser hat sich in der Anth. Pal. IX, 74 — nicht II, 27 wie bei Orelli citirt und in verschiedenen Ausgaben nachgeschrieben ist — folgendes Epigramm erhalten, das namentlich wegen des Namens Menippus (s. Einl. p. 28 fig.) beachtenswerth ist: Ἀγρός Ἀχαιμενίδου γενόμεν ποτὲ, νῦν δὲ Μενίππου. Καὶ πάλιν ἐξ ἑτέρου βήσομα εἰς ἑτέρον. Καὶ γὰρ ἐκεῖνος ἔχειν μὲ ποτ' ᾔετο, καὶ πάλιν οὗτος Οἴεται. εἰμὲ δ' ὄλωσ οὐδενός, ἀλλὰ τύχης. — Umbreni] Vgl. Anm. 114. — Ofelli] Vgl. auch II, 1, 18 Anm.

134. proprius] in omne tempus, ἴδιος (Plat. Phaed. p. 101 C.). So proprius von dem Bleibenden, oben V. 129. von einem κτήμα εἰς αἰεί (Thuc. I, 1), S. II, 7, 89. Epl. II, 2, 172. Porph. zu S. II, 6, 5 vgl. Aen. VI, 871 propria haec si dona fuissent.

135. Nunc mihi cet.] Anklang Od. III, 29, 52. Siehe Anm. II, 3, 163. Theokr. XXIX, 10 hat in aeolischen Daktylen den Halbvers aus Homer Iliad. VII, 28 ἀλλ' εἰ μὴ τι πίδαοιο. — fortes] Od. II, 10, 22 rebus angustis animosus atque fortis appare.

136. Fortiaque cet.] Varro sagte in der Satira Menippea ἔγω σὺ (περὶ τύχης) p. 137 Riese: sapiens et bonum ferre potest modice et malum fortiter aut leviter. Verg. Aen. VI, 95: tu ne cede mallis, sed contra audentior ito. Eurip. Belerophon. frgm. 304 Dind. θάρσος

135 Nunc mihi, nunc alii. Quocirca vivite fortes
Fortiaque adversis opponite pectora rebus.“

δὲ πρὸς τὰς συμφορὰς μέγα τὸν δαίμον', οὗτος ἥσσόν ἐστ'
σθένει. Eur. Antig. frg. 175 Ὅστις ἀνόλιος.
δὲ πρὸς τὸ πίπτον εὐλόπως φέρει

III.

Damasippus. Si raro scribes, ut toto non quater anno

Inhalt. Die stoische Philosophie, wie sie ihre Urheber lehrten (Anm. I, 3, 127 und I, 3, 126), war zur Zeit des Horaz, wie auch noch später, durch den Cynismus, in welche Viele ihrer angeblichen Anhänger verfallen waren, ein glücklicher Stoff zur Satire. Vgl. die Beschreibung Anm. I, 3, 133—134 und dazu Lucian. Fugit. 13. ibid. 4. Pisc. 16. Friedländer, Sittengesch. Roms III, p. 558. Wie Aristophanes in den Wolken u. a., wie Dichter der neueren Komödie mit besonderem Behagen sich über Philosophen lustig machten (Meineke, hist. com. p. 438. 480), so benutzt Horaz in dem vorliegenden Sermon die zu seiner Zeit noch wohl bekannte Figur des *Damasippus*, welcher den stoischen Philosophen spielte, nachdem er vorher Antiquarius und Trödler gewesen (V. 20). Dieser kommt nach der Darstellung unserer Dichtung zu Horaz, welcher die ländliche Stille seines Sabinum dem Lärm der Saturnalien in der Hauptstadt vorgezogen, hält ihm nach Art der Tugendprediger eine Rede über seine Trägheit u. s. w., und lässt sich dann in weitläufige Auseinandersetzungen über das beliebte Thema ein, *dass Alle*, mit Ausnahme der Philosophen, *Narren oder Wahnwitzige seien*, Horaz auch mit, wie am Schlusse der Satire klarlich ausgesprochen wird (V. 296 fg.). Diese Weisheit verdankt *Damasippus* dem Stoiker *Stertinius* (V. 33), durch

welchen er — *Damasippus* — belehrt und bekehrt und zur angeblich richtigen Beurtheilung der Mitwelt angeleitet worden.

Die Feinheit der Satire liegt darin, dass Horaz eine Anzahl Wahrheiten vorbringt, welche die Zeitgenossen hart berühren, aber dadurch empfindlicher werden, dass Horaz sie nicht selber ausspricht, sondern einem verkommenen Menschen in den Mund legt, welcher diese Wahrheiten erst wieder in zweiter Hand giebt, ganz wie der Sklave *Davus* in S. II, 7. Vgl. auch Kirchhoff (Anm. I, 8, 3) p. 4 und über die Wirkung des Gesprächstones *Ochmann* (siehe unten) p. 6. Können wir auch nicht mit Bestimmtheit nachweisen, dass Horaz in dieser Satire den Griechen *Menippus* nachgeahmt habe (Einl. p. 28 fg.), so ist es doch Thatsache, dass Gedanken, wie der leitende dieser Satire, sich in der *satura Menippea* des *Varro* finden, welcher dort die Philosophen wiederholt bei ihrer schwachen Seite gepackt hat. Vgl. Einl. p. 26 und Anm. S. II, 3, 197. Anlangend die Zeit, so kann unsere Dichtung nicht vor 33 a. Chr. geschrieben sein; vgl. V. 185 Anm. Nachgeahmt — wenn auch nicht mit Glück — ist dieselbe in *Boileau's* vierter Satire; vgl. besonders *Walckenaer* I p. 293. Uebersetzung in deutschen Reimversen von *Harmsen*. Horazens *Damasippus*, lat. und deutsch mit Varianten und Anm.

Membranam poscas, scriptorum quaeque retexens,
Iratu tibi, quod vini somnique benignus
Nil dignum sermone canas: quid fiet? Ab ipsis

von C. Kirchner, Strals. 1818, 4. Fr. Jacob, Einige Bemerkungen über die ersten 32 Verse der dritten Satire des 2. Buchs. In dessen Abh. „Einige Bemerkungen über den heutigen Standpunkt der Pädagogik und zu Hor.“ Progr. Lübeck 1841, 4. Jo. Ochmann, de Damasio Horatiano, Oppeln 1843, 4. F. G. Schneidewin, brevis disp. de Hor. S. II, 3, 18 sqq. Gottig. 1845, 4. Horazens dritte Sat. des II. Buchs. Von G. T. A. Krüger, Braunsch. 1852, 4. — Stertinius, Versuch einer Sichtung von Hor. Sat. II, 3. Von F. Teichmüller, Berlin 1872. Man wird versucht, diese Schrift für eine feine Satire auf die Hyperkritik zu halten, mit welcher Gruppe, Lehrs, Ribbeck, mit Horazens Versen schalten, walten und gebaren, und nach deren Analogie alle Geschichte aufhört. Der Verfasser reducirt die ganze Dichtung von 326 Versen auf 120 und erlaubt sich willkürliche Aenderungen im Texte. Vgl. die Recens. von Kummer in wissensch. Monatsbl. 1873 No. 11.

1—16. Horaz sitzt gemüthlich auf seinem Sabinum. Da rückt ihm der Stoiker *Damasippus* vor's Quartier. Ohne dass Begrüßungen vorher gingen, beginnt der Stoiker sofort mit einer Strafpredigt und ermahnt den Horaz, nicht länger so faul im Verse machen zu sein, wie er bis heute hier in der ländlichen Ruhe gewesen sei.

1. *Si r. scribes*] wenn du selten schreiben willst, so dass du —. Der Nachsatz ist V. 4: quid fiet? — *ut*] Vgl. Anm. I, 1, 95—96. [Wir halten die von Hirschfelder p. 17 in Schutz genomene Lesart *si raro scribes* fest — scribes auch cod. Mon. des Porph. bei Meyer p. 251. — Holder u. A. geben die Variante *sic raro scribis* und setzen V. 4 vor quid f. Punktum. Die Dehnung der Ultima von scribis wird aber nicht durch Anm.

I, 7, 7 gerechtfertigt. Vgl. Meineke p. XXIX. Conjecturen sind unbefugt. Meineke wollte si r. scribis tu ut toto —; Düntzer in Jahrb. 1868 p. 506 sic r. scribis toto non ut q. anno; Pauly si r. scribis vel toto ut —; Peerkamp sic ergo scribis toto ut non —. Wenn Scheibe, Jahrb. 1859 p. 153 sagte, sic raro sei nicht lateinisch, so hatte er Epl. II, 1, 23, Cic. Rep. I, 21, Seneca cons. ad Marc. 17 — sic tutum ut — u. a. übersehen.]

2. *Membranam*] für die Reinschrift. — Vgl. A. P. 389. — *retexens*] Vgl. deducere II, 1, 4; ducere I, 10, 44. Cic. II Phil. 13, 32 retexo orationem meam.

3. *vini*] Vgl. II, 7, 114. — *somni*] Horaz ist ein Langschläfer. Obendrein sind es die kürzesten Tage des Jahres. Vgl. I, 6, 122. II, 6, 61. Epl. I, 2, 30. — *benignus*] freigebig (S. I, 2, 4. Od. II, 18, 10), können wir füglich mit dem Griechischen ἀπειδέης wiedergeben, was Aesch. Ag. 195 mit dem Genitiv verbunden ist, wie hier benignus, da Horaz Od. I, 9, 6 das Adverbium (benignius deprome quadrimum cet.) als Uebersetzung des Griechischen ἀπειδέως braucht (Aesch. frgm. 34 p. 941 Bergk ἐν δὲ κίοναις οἶνον ἀπειδέως). Vgl. auch ἀφθονος, χαρίζομενος mit dem Genit. (Odys. I, 140. Theokr. XXV, 188), — prodigus in Anm. II, 5, 79; das negative non parvus aceti, S. II, 2, 62; largus animae, Stat. Theb. III, 603; pecuniae liberalis, Sall. Cat. 7; sui profusus, ibid. 5. Dazu carm. saec. 19. Epod. V, 22. [Teichmüller schreibt p. 11: „vini benignus. Ist das Latein?“ — und tilgt V. 3 bis 12.]

4. *Nil d. s.*] nichts, was des Namens sermo werth wäre — keine einzige Dichtung dieser Gattung (vgl. über sermo Einl. p. 7). Die unvergleichliche Schalkheit des Dichters liegt darin, dass er eben mit diesen Worten den vorliegen-

5 Saturnalibus huc fugisti. Sobrius ergo
Dic aliquid dignum promissis. Incipe. Nil est:
Culpantur frustra calami, inmeritusque laborat
Iratis natus paries dis atque poetis.

den *Sermon* selbst beginnt. Dün-
tzer u. A. erklären: nichts, was
der Rede werth wäre. Dazu ver-
führt die Aehnlichkeit des Deut-
schen und Griechischen (οὐδὲν ἀξι-
όλογον, Isocr. Archid. § 54 p. 141
Bekker, οὐδὲν ἀξιόλογον, Lucian.
Tim. 31 u. a.). Vor allen Dingen
müsste aber nachgewiesen werden,
dass je ein Römer in diesem Sinne
nil dignum sermone gesagt habe
für nil memorabile, nil mentione
dignum u. d. g. — *Ab*) temporell
wie Cic. de Or. II, 21, 89. Hor.
S. I, 4, 97. I, 6, 94. [Variante *at*,
Müller u. A. Vgl. Scheibe,
Jahrb. 1859 p. 184.]

5. *Saturnalibus*] Horaz hatte
sich auf seine stille Villa (huc —
V. 10 —) begeben um dem wüsten
Lärm („des Carnevals“ würde es
jetzt heissen) der Saturnalien (S. II,
7, 4) in Rom zu entgehen, den Lu-
cian Saturnal. 2 schildert: ἐν τάν-
ταις ταῖς ἐπὶ τῆς ἡμέρας σπονδαίων
μὲν οὐδὲ ἀγοραίων διοικησασθαι
μοι συγκεχώρηται, πίνειν δὲ καὶ
μεθύειν καὶ βῶν καὶ παίζειν καὶ
κνβεύειν καὶ ἀρχοντας καθίστα-
σθαι καὶ τοὺς οἰκίτας εὐχαεῖν καὶ
γυμνὸν ἄδειν καὶ κροταεῖν, ἐνλοτε
δὲ καὶ ἐς ὕδαρ ψυχρὸν ἐπὶ κεφα-
λήν ἀθεισθαι ἀβολῶ κεχρισμένον
τὸ πρόσωπον — καὶ ἀράμενον τὴν
ἀνήτην τὴν οὐλίαν περιελ-
θεῖν (cap. 4). — *huc*] in villulam
tuam. — *fugisti*] tu t' étais sauvé
ici fuyant les Saturnales. Patin.
Vgl. Cic. Cat. m. XIV, 47 *profugi*.
Die Stelle erinnert lebhaft an Plat.
Symp. p. 174, A: εἰμι ἐπὶ δεῖπνον
ἐς Ἀγάθωνος· γὰρ ἐγὼ αὐτὸν διέ-
φυγον (ich ging ihm gleichsam
aus dem Wege) τοῖς ἐπιπυλίοις,
φρονηθεῖς τὸν ὄλον.

5. *Sobrius ergo*] cum semel fu-
geris inanem strepitum Saturnalium
Romanorum, desine esse vini be-
nignus. Wir interpungiren wie
Peerlk. u. A., während Müller u.
A. *sobrius* zum vorigen Satze ziehen
und mit *Ergo* einen neuen Satz an-

fangen. Aber *ergo* findet sich bei
Horaz auch anderwärts an der
zweiten Stelle des Satzes S. II, 3,
89. S. II, 3, 156. A. P. 353; an
der dritten Stelle Epl. II, 1, 206.
S. II, 2, 35. Uebrigens hat es sei-
nen Platz in verschiedenen Flüssen
des Verses (S. II, 3, 220. II, 5, 101.
A. P. 304), obschon es häufig am
Schlusse des Verses einen neuen
Satz beginnt: I, 4, 53. II, 2, 50. II,
2, 101. II, 5, 19. II, 6, 70. Epl. I,
6, 46. I, 7, 70. I, 18, 78. Im An-
fange des Hexameters: I, 10, 7.
II, 3, 192. II, 6, 16, wie Od. I, 24,
5. II, 7, 17 u. s. w.

6. *promissis*] dignum his, quae
te plurima scripturum auctorem
amicis promisisti. Vgl. A. P. 138.
45. Epod. XIV, 7.

6. *Nil est*] das ist Alles nichts,
nämlich womit du deine Faulheit
beschönigst, wie z. B. V. 7, wo
die Schuld auf das schlechte Schreib-
material geschoben wird. Vgl. un-
ten, V. 116. Plaut. Truc. IV, 3,
76. Aehnlich Cic. pro Sulla III,
9 nihil est quod —

7. *Culpantur cet.*] Teichmüller
p. 11 sagt: „diese Worte kann ich
nur überaus abgeschmackt finden“.
Man vergleiche aber Pers. III, 10 fig.
Iam liber est bicolor positus mem-
brana capillis. Inque manus char-
tae nodosaque venit harundo. Tunc
queritur crassus calamo quod pen-
deat umor, Nigra quod infusa vane-
scat sepia lympha: Dilutus queritur
geminet quod fistula guttas. — *in-
meritus*] unschuldig (S. II, 3, 211),
mit einer Art komischen Bedauerns.
Vgl. Od. I, 17, 27. Epl. I, 14, 12.
— *laborat*] ictibus tuis, wenn es
nicht mit dem Schreiben gehen
will und du wüthig an die Wand
donnerst. Pers. I, 106 nec pluteum
caedit nec demorsos sapit unguas.
Vgl. Od. II, 9, 7. Aesch. Sept.
vεῶς καυούσης κονίω πρὸς κν-
ματι.

8. *Iratis*] Vgl. I, 5, 97—98. II,
3, 123. — *natus*] wie II, 7, 14.

Atqui voltus erat multa et praeclara minantis,
Si vacuum tepido cepisset villula tecto.
Quorsum pertinuit stipare Platona Menandro,
Eupolim Archilochum comites educere tantos?

9. *Voltus*] = Vulg. vultus.
Vgl. I, 1, 16. Cic. Legg. I, 9, 27
oculi arguti quemadmodum adfecti
simus locuntur et voltus indicat
mores. Hor. S. II, 5, 104. A. P.
106. — *multa et pr.*] πολλά καὶ
θραυαστά. Cic. II. agr. 2, 5 mul-
tae et graves cogitationes. Vgl.
das Folg. — *minantis*] Das malt
den kühnen Blick „des jugendlichen
Weltenstürmers“. Vgl. A. P. 138
—139. So Verg. Aen. II, 96 pro-
mittere im Sinne von minari. Die-
selbe Phrase kehrt wieder Epl. I,
8, 3: Si quaeret quid agam, die
multa et pulchra minantem Vivere
nec recte nec suaviter. Phaedr.
IV, 22 in der Fabel vom gebären-
den Berge (A. P. 139): hoc scriptum
est tibi, qui, magna cum *minaris*,
extricias nihil. Vgl. ähnliche Aus-
gänge der Verse, S. I, 2, 12 = I,
1, 104. I, 4, 97 = I, 5, 62. Epl.
I, 6, 47 = I, 6, 2. S. I, 6, 6 = I,
6, 45—46. Verg. Ecl. I, 16 =
Aen. II, 54. Siehe auch II, 3, 163.
Dazu die Versanfänge S. I, 9, 22
= Epl. I, 18, 1. S. II, 1, 57 = I,
3, 137. S. I, 3, 115 = II, 3, 225.

10. *vacuum*] Cic. Legg. I, 4, 13
et quoniam vacui sumus (weil wir
eben frei sind). Vgl. S. II, 2, 119.
Od. I, 32, 1. — *tepido*] im „hu-
scherigen“ Häuschen. Horaz war
ein frostiger Geselle nach Epl. I,
20, 24, wo nichts zu ändern. Es
ist ja eben obendrein Winter; die
Saturnalien werden gefeiert (V. 5),
von deren Festzeit Lucian Cronosol.
11 schreibt: καὶ γὰρ κρύος καὶ
βορρᾶς πολὺς καὶ κρύσταλλοι καὶ
χιών, und die armen Leute klagen
bei Lucian epist. Sat. III, 31: πῶς
γὰρ εἰργόντες τοσούτω κρύει καὶ
λεπῶ ἐχόμενοι προσέτι εὐστάζομεν
αὐ; Zu *tepidus* vgl. Epl. I, 20, 19.
Od. II, 6, 17. Epl. I, 10, 15. —
cepisset] Vgl. S. II, 5, 1 accipere.
— *villula*] ist unbedingt Horazens
Sabinum. Vgl. Teuffel II, p. 63.
Mit dem Deminut. vgl. S. II, 5, 82.
Hier lässt uns dasselbe das Behagen

des Dichters fühlen, welchem es
auf seinem Gütchen einmal recht
wohlig ist. So bezeichnet Cic. I
Cat. 5, 9 und IV Cat. 8, 17 lectu-
lus die Stätte des sorglos Schlum-
mernden im Gegensatze zur schnö-
den That des Mörders. Das Tran-
liche liegt in amicus, Epl. I, 17,
3 wie Catull XXX, 2. Vgl. Fr. zu
Theokr. I, 9. Aristoph. Ach. 1036
οἰοὶ κακοδαίμων τῶν γεωργῶν
βοιδίων, während es vorher, V.
1031, hieß: τὸ βός.

11. *Quorsum*] welchen Sinn und
Zweck hatte es —? Mit dem Inf.
vgl. II, 2, 35—36. — *stipare*] im
wohlgefüllten Reisesacke. Horaz
hatte wirklich eine Anzahl classi-
scher Schriftwerke mit sich auf
dem Sabinum, II, 6, 61. — *Plato-
na*] Dialoge des Philosophen Plato.
Diese studirte Horaz, nicht anders
als die Komödien des Menander u.
s. w., muthmasslich auch um die
Charakterisirung der Personen und
die Kunst des Dialoges für seine
Satiren zu benutzen. So studirte
Plato selbst die Mimen des Sophron
wegen ihrer dialogischen Form,
die ja auch bei ihm volle Natürlich-
keit hat. Vgl. auch A. P. 316 bis
318. Reminiscenzen aus Plato fin-
den sich bei Horaz nicht selten.
Od. IV, 4, 33 = Plat. Rep. IV
p. 424, A. Od. III, 2, 28 = Rep.
III, p. 417. A. P. 1 = Rep. VI, p.
488, A. Epl. II, 2, 81 fig. = The-
aetet. p. 174, C. Hemsterh. zu
Lucian. Prom. 7 p. 239 I. ed. Lehm.
Ep. I, 6, 67 = Legg. VII, p. 796,
D, u. a. Vgl. Grossmann p. 10
(Ann. zu II, 2, 29). Arnold II, p.
29. An den Komödiendichter Plato
ist nicht zu denken. Ueber die griech.
Accusativendung Platona, die auch
II, 4, 3, siehe S. I, 5, 63. — *Me-
nandro*] die Komödien des Menan-
der (342—290 a. Chr.), welche z.
B. Terenz in der Andria u. s. w.
zum Vorbilde dienten. Vgl. Epl.
II, 1, 57.

12. *Eupolim*] Vgl. S. I, 4, 1. Wir

Invidiam placare paras virtute relicta?

Contemnere, miser! Vitanda est inproba Siren

15 Desidia, aut quicquid vita meliore parasti

Ponendum aequo animo. *Horatius*. Di te, Damasippe,
deaeque

Verum ob consilium donent tonsore. Sed unde

schreiben nicht Eupolin, sondern Eupolim (p. 114 Holder); ebenso Tanaim S. I, 1, 105, wo Tanaim neben Tanain in den codd.; desgleichen Od. IV, 15, 24 (Keller p. 184). *Charybdim* giebt auch Keller nach den besten codd. in A. P. 145. Ebenso ist *Sybarim* Od. I, 8, 1 überliefert neben Var. Sybarin; *Damalim* Od. I, 36, 17. Bloss Od. III, 10, 1 ist Tanain ohne Variante bei Keller. Vgl. *Ityr* Od. IV, 12, 5. Mit dem Dactylus *Eupolim* — Archilochum vgl. z. B. den Trochäus *Daphnim* — ad astra feremus, Verg. Ecl. V, 52 Ribb. — *Archilochum*] Hor. Epl. I, 19, 25, I, 19, 28. A. P. 79. Der kaustische Witz sowohl des Eupolis als des Archilochus hatte besondere Anziehungskraft für unseren Dichter. Letzterer ist ja schon alter Freund des Horaz aus seiner Jugendzeit, wo er die Epoden schrieb (Epod. VI, 13). Vgl. Arnold p. 39. Die zwei Namen Eupolim Archilochum stehen neben einander ohne et oder que wie in den Stellen I, 7, 7 und Aristoph. Av. 621 *ἔχοντες κριθὰς πυροῦς*. Demosth. Cherson p. 99. § 109 *νοῦθετησόντας πράξοντας ὅσα ἂν δύνωνται τῇ πόλει*.

13. *Invidiam*] virtutem industria (vgl. V. 15 desidia) conspicuam si deserueris, *aemulorum* tuorum te operimet *invidia* omniumque civium contemptus. Kl. — Döring u. A. nehmen *invidia* = *invidia scriptis satiricis* collecta.

14. *miser*] o du arme Seele, wenn du in deinem Irrthum beharrest, *τάλαν τάλαν* (Theokr. VI, 8), Epod. XIV, 13. Der ganze Ton des hochtrabenden Sittenpredigers zwingt uns miser für den Vocativus zu erklären, wie auch Holder p. 428 thut. Gelehrt, aber unnatürlich, nehmen Andere miser als Nominativus. — *inproba*] fallax,

blanda nequitiae conciliatricula, um mit Cic. pro Sest. IX, 21 zu reden. Kl. — *Siren*] Odys. XI, 39. Epl. I, 2, 23 flg. Plut. Mar. 44. Gell. XV, 20, 8.

16. *Ponendum*] Vgl. z. B. Cic. Tusc. V, 20, 60 tunicam ponere, wie *θεῖναι λυάτιον*, Ev. Joh. XIII, 4. Hor. S. I, 5, 47. II, 3, 254. Epl. I, 16, 35. I, 10, 31. I, 1, 10. A. P. 160. Od. IV, 12, 25. Cic. ad Fam. IX, 24 ponere vitam, *θεῖναι τὴν ψυχὴν* (blos bei Johannes, Ev. X, 17. X, 11. XV, 13. und I Joh. 3, 16, sonst nirgends in der Gräcität). — *aequo animo*] Vgl. Od. II, 3, 1 ibique Or. Das lange o in aequo ist vor dem folgenden kurzen Vokale elidirt wie Lucr. V, 1118. III, 952. I, 43 in derselben Phrase; Hor. S. II, 7, 53 anulo equestri. Epl. I, 2, 29. Epl. I, 14, 37. S. II, 6, 16. Vgl. S. I, 8, 23. II, 6, 16.

16—40. Horaz dankt für die gütige Ermahnung und fragt wie er zu der Ehre der Bekanntschaft komme. *Damasippus* erwiedert, dass er ihn zu belehren und bessern berufen sei, weil es jetzt sein „Geschäft“ sei, sich um anderer Leute Angelegenheiten zu kümmern, nachdem seine Geschäfte schlecht gegangen seien, und er hierauf von dem Wunderphilosophen Stertinus gründlich kurirt worden sei, und zwar als er gerade vor alberner Verzweiflung sich habe ertränken wollen.

17. *tonsore*] ὁ γὰρ πόγων αὐτοῦ μάλα τραγικός (bocksartig oder tragisch?) ἔστιν εἰς ὑπερβολὴν κορυβῶν, wie Lucian. Gall. 10 sagt. Vgl. unten, V. 35. S. I, 3, 133 Anm. A. P. 301. Ausserdem erinnern wir an Varro's Sat. Menipp.

Tam bene me nosti? *Dam.* Postquam omnis res mea
Ianum

Ad medium fracta est, aliena negotia curo

Excussus propriis. Olim nam quaerere amabam, 20

Quo vafer ille pedes lavisset Sisyphus aere,
Quid sculptum infabre, quid fustum durius esset.

Callidus huic signo ponebam milia centum;

Hortos egregiasque domos mercarier unus

p. 198, III: itaque videas *barbato rostro* illum commentari cet.

18. *bene*] Vgl. I, 9, 22. — *Ianum*] Ianus medius ist der mittlere (summus — imus Ianus, Epl. I, 1, 54) der drei (Liv. XLI, 27) Durchgänge an der nördlichen Längenseite des Forum, wo die gewerbmässigen fenatores ihr Geldgeschäft machten. Cic. de Off. II, 24, 87 de quaerenda, et collocanda pecunia, vellem etiam de utenda, commodius a quibusdam optimis viris ad Ianum medium sedentibus quam ab ullis philosphis in ulla schola disputatur. Beier ad h. l. Obbarius und Schmid zu Hor. Epl. I, 1, 54.

19. *fracta*] postquam rem familiarem quasi naufragio perdidit. Vgl. V. 37 re male gesta und Cic. Tusc. V, 9, 25 naufragium fortunae. — *aliena n. c.*] als wahrer *πολυπράγμων* (Plat. Rep. IV, p. 444, B.)

20. *Excussus*] per creditores meos. — *Olim*] *Damasippus* war früher Antiquitätenliebhaber und höherer Trödler gewesen. Ein Speculant dieses Namens wird Cic. ad Fam. VII, 23; Cic. ad Att. XII, 29; XII, 33 erwähnt. Vgl. Estré p. 162. — *nam*] Man darf nicht mit Düntzer sagen, dass *aus Versnoth* nam als zweites Wort im Satze stehe. Vgl. V. 41; Od. IV, 14, 9 u. a. Als drittes Wort steht es z. B. Od. I, 18, 3. S. II, 6, 78. Liv. II, 36, 4 u. a. — *quaerere*] Die letzte Silbe ist elidirt wie an derselben Versstelle z. B. incumbere aratris steht, Verg. Georg. I, 213. Vgl. ibid. III, 109. Ovid. Met. VII, 570. S. II, 3, 37. I, 1, 39. I, 9, 6. I, 9, 9. — *amabam*] ἐφίλλων (Herod. II, 27 u. a.) mit folg. Inf., wie z. B. Od. I, 2, 50. III, 9, 24.

21. *Quo cet.*] ich untersuchte, in was für Erz der schlaue hochgepriesene (ille) Sisyphus die Füße sich gewaschen (Wieland), ob etwa schon in dem berühmten aes Corinthium. — da ja Sisyphus König von Corinth war. *Hiad.* VI, 153 *ἐνθα δὲ Σίσυφος ἔσκεν, ὁ κέοδιστος γένετ' ἀνδρῶν — κέοδιστος* erklärt das Horazische *vafer*. — *ille*] ἐκεῖνος (Theokr. I, 120) wie Cic. de imp. Pomp. XI, 30 *ille ipse victor Sulla*. Zu fein spricht über *vafer* Schneidewin p. 8, welcher ausführlich über das aes Corinthium handelt und hier eine Anspielung auf den Vers des Aeschylus findet, Aesch. frgm. Sisyphi 224 Dind. *καὶ νίπτρα δὴ γῆ θεοφόρων ποδῶν φέρειν*. Die Sucht, *Alterthümer zu sammeln*, bespöttelt Horaz hier wie S. I, 3, 91. Es hiess: „je älter, desto besser.“ Vgl. Epl. II, 1, 34 und Schneidewin p. 3.

22. *infabre*] Gegensatz adfabre z. B. Liv. XXXVI, 40. — *durius*] Gegensatz von mollis. A. P. 32 Aemilium circa ludum faber unus et unguis Exprimet et mollis imitabitur aere capillos.

23. *Callidus*] als ein schlauer Kunstkenner. S. II, 7, 101. Cic. Parad. VI, 3 si isti callidi rerum aestimatores prata et areas quaedam magno aestiment. — *huic*] da zum Beispiel. — Vgl. unten, V. 30. S. I, 9, 51. — *signo*] Vgl. Od. IV, 2, 19. Epl. II, 1, 248. Cic. II Verr. IV „de signis“. — *ponebam*] constituere ei pretium, taxabam (Sen. cons. ad Marc. 19).

24. *mercarier*] Zu der Infinitivendung vgl. II, 8, 67. — *unus*] einzig in meiner Art, freier übersetzt: wie nur Einer. Vgl. S. I, 5, 21. I, 10, 42. II, 6, 57. Epod. XII,

25 Cum lucro noram: unde frequentia Mercuriale
 Inposuere mihi cognomen compita. *Hor. Novi,*
 Et miror morbi purgatum te illius. *Dam. Atqui*
 26 Emovit veterem mire novos, ut solet, in cor
 Traiecto lateris miseri capitisve dolore,
 30 Ut lethargicus hic cum fit pugil et medicum urget.
Hor. Dum ne quid simile huic, esto ut libet. Dam.
 O bone, ne te

4. Verg. Aen. I, 15. Cic. pro Rosc. Am II, 5.
 25. *noram*] Zu der caesura extraordinaria vgl. S. II, 3, 217.
 25-26. *freq. cet.*] mein Aufenthalt und meine Handlei auf den Kreuz- und Scheidewegen der Stadt, dem Sammelplatze des neugierigen und schaulustigen Publikums (Epl. I, 1, 49. S. II, 6, 50), brachten mir den Namen des Glückskindes, des *Merkurkindes*, ein. Denn Merkur schützt den schlaunen Erwerb (Hom. hymn. Merc. 20). Desshalb ruft bei Aristoph. Ach. 816 der Megarensen, wie er seine Mädchen als Schweine verkauft hat, aus: *Ἐγὼ ἔμπολαίς, τῶν γυναικῶν τῶν ἐμῶν ὄντα μ' ἀποδόσθαι*. Hor. Od. II, 17, 29 heissen die Dichter *virii Mercuriales*, weil derselbe Gott als Erfinder der Lyra (Od. I, 10, 5) und Beschirmer der Dichter (Od. II, 7, 13) betrachtet wird. Mit *compita* vgl. Cic. I. agrar. III, 7 hoc etiam nequissimi homines, consumptis patrimoniis, faciunt ut in atriis potius quam in triviis aut in compitis auctionentur. Nach den gewöhnlichen grammatischen Regeln würde man erwarten cognomen Mercurialis oder Mercuriali; der Römer verbindet aber die adjectivische Form hier mit *nomen* wie Gell. 15, 29: quia Tarquinio nomine esset, wonach Gellius dort bildet mihi nomen est Iulium (= Iulius). Vgl. Epl. I, 12, 20. Od. IV, 12, 18 und dazu Cic. II Phil. 12: Brutus Ciceronem nominatim exclamavit, er rief den Namen „Cicero“. Ovid. Met. XIV, 397-398. V, 397-398. Plat. Theaet. p. 207, *Ἐ γράφειν Θεαίτητον*, den Namen Θεαίτητος schreiben (wie nach neuerer Unterrichtsmethode die An-

fänger sagen: ich schreibe einen Hut, Fisch u. s. w.).
 26. *Inp.*] So inponere] alicui nomen bei Cic. Fin. III, 1, 3. Tusca. I, 25, 62. Hor. S. II, 3, 280. Unten, V. 48, ponere nomen, wie Cicero, Tusc. III, 5, 10 und *τιθεσθαι ὄνομα*, Odys. XIX, 406.
 27. *morbi purg.*] Vgl. S. II, 2, 119. Herod. I, 44 *κατάλοιπον τινὸς νόσου*. Die Schacherwuth gilt als eine *Sucht*, als eine Seelenkrankheit. Horaz adoptirt dem Stoiker gegenüber sofort selbst den stoischen Ausdruck *morbus*, *νόσος*. Vgl. unten, V. 81. — *Atqui*] Vgl. I, 6, 65.
 28. *mire*] gehört nicht zu *novos*, sondern zu *emovit*. Deutsch hätte Damasippus etwa gesagt: *Freunden, es ist mir närrisch gegangen. Aenderungen sind unberechtigt. — novos*] = Vulg. *novus*. V. I, 1, 44.
 29. *lateris*] Vgl. I, 9, 32. — *miseri*] So sagt Serenus Sam. de med. 502: *miseram pellem*. Pald. im. p. 30.
 30. *lethargicus*] Vgl. V. 145. — *hic*] Vgl. oben, V. 23. — *cum fit p. cet.*] wenn der *Schlafsuchtige* plötzlich in den entgegengesetzten Zustand, in *Tobsucht*, verfällt, wenn er auffährt und plötzlich boxend (*pugil*) auf den zu seiner Hilfe gerufenen Arzt los geht.
 31. *Dum ne quid*] nämlich *facias*, sagt Horaz, indem er von dem auf ihn los gesticulirenden Schwätzer zurückweicht. Wir müssen daran denken, dass wir einen Dialog mit wirklich dramatischen Elementen vor uns haben, analog Stellen wie Aristoph. Ran. 276. 86. Nub. 1146. Soph. Oed. Col. 909. Lucian. dial. deor. 8 — *κατόλισα*

Frustrere: insanis et tu stultique prope omnes,
 Si quid Stertinius veri crepat, unde ego mira
 Descripsi docilis praecepta haec, tempore quo me
 Solatus iussit sapientem pascere barbami

τί τοῦτο; Theokr. II, 64. XV, 1 fig. X, 18. Lessing, Minna von B. ruft das Kammermädchen aus: „alle zwanzig! Herr Wachtmeister“ — natürlich die 10 Finger rasch zweimal emporhebend. Wie hier *facias*, so fehlt *ποιῶντα*, Demosth. fals. leg. 2 p. 304 Bekk. — *o bone*] wie *ἀγαθός* (Xen. Mem. II, 3, 16) oder *ὁ δαιμόνιος* (Plat. Theaet. p. 180, B), *ὁ ἡδίστος* (Plat. Rep. I, p. 348), freundlich, aber zugleich mit dem Gefühle der Ueberlegenheit, leisen Tadel involvirend; wie ironisch *homines optimi*, Cic. Fin. I, 7, 25. An derselben Versstelle, im fünften Fusse, steht der Ausdruck auch Hor. S. II, 6, 51: *quo bone* II, 6, 95; einmal bei Horaz im Anfange des Hexameters, Epl. II, 2, 37, i. *bone*.
 32. *insanis*] *πῶς ἀσθενέτατα* (Cic. Parad. 4 nach stoischer Lehre). Cic. Tusc. III, 5, 10 — *quod a Socrate* (Plat. Alcib. II p. 140, C) *acceptum diligenter Stoici retinuerunt, omnis insipientis esse non sanos*. Vgl. S. I, 3, 77. — *prope*] S. I, 3, 98.
 33. *Si*] und daran ist nicht zu zweifeln. Oft steht *si* und *et* zur Angabe einer nicht abzuleugnenden Thatsache = *so gewiss als*. Hor. carm. saec. 37 *Roma si vestrum est opus*. — Iliad. I, 394, I, 503, V, 116, I, 39-40. Pind. Ol. IX, 26, III, 42. Aristoph. Eqq. 764. Vgl. S. II, 6, 6. — *Stertinius*] Epl. I, 12, 20. Stertinius hat wirklich gelebt und lateinische Bücher über stoische Philosophie geschrieben (schol. zu Epl. I, I), in denen er muthmasslich blos leeres Stroh drasch. Der Name ist römisch; z. B. war 199 a. Chr. ein Stertinius Proconsul in Spanien (Liv. XXXI, 56); ferner ein L. Stertinius Legat des Germanicus (Tac. Ann. I, 60). Vgl. Estré p. 161. — *crepat*] — der Welt verkündigt, *prediget* (ohne spöttische Nebenbedeutung), *θανάσει* (Aesch. Prom. 393. 1043. Ag. 893) *κέρραγε*,

ἔλασε (Aristoph. Ran. 97). Aelian. V. H. IV, 13 *Ἐπίκουρος ὁ Γαργητίος κέρραγε λέγων, ὡς ὀλίγον οὐκ ἔκρινόν, τοῦτο γὰρ οὐδὲν ἔκρινόν*. Vgl. Hor. Od. I, 18, 5. Epl. I, 7, 84. Cic. Rep. I, 2, 2 rerum, quas isti in angulis personant. — Ungecignet übersetzt Kirchner: *schnallert*; Weber: *schnarrt*. Andere, gesuchte, Erkl. von Funkhänel, Zeitschr. f. A. W. 1844 p. 705. — *unde*] Vgl. II, 3, 238.
 34. *Descripsi*] Vielleicht diktirte Stertinius wirklich seine Weisheitslehren der Zuhörerschaft und Damasippus schrieb sich dieselben aus einem andern Hefte ab *descripsit*, (Cic. ad Fam. XII, 7; Adolf Stahr, Aristotelia II, 1-165) oder, was hier natürlicher ist, Damasippus notirte sich daheim die Discussionen des Meisters — als *ἀπομνημονεύματα* — wie etwa Xenophon die Erinnerungen an Sokrates — oder als *oracula* tamquam *de tripode dicta*, die man *abschreiben* kann. So sagt bei Lucian, Saturnal. cap. 9 am Schlusse des Dialoges der Priester, welcher sich mit Papa Saturn unterhalten hat: *ὥστε πλυνόμεν, ἑκαστὸν γὰρ ἀπομνημονεύσει, καὶ μοι δονῶ γράψάμενος ἐς βιβλίον ἡμῶν τὴν συνοσίαν. παρεξίειν ἀναγνῶναι τῶν ἄλλων ὅσοι γ' ἐπακούσαι τῶν σῶν λόγων ἄξιοι*.
 35. *sapientem*] Der stoische Weise und sein Bart sind unzertrennlich (I, 3, 133), „jeder Zoll“ an dem Manne ist Weisheit; also auch sein Bart weise. Damit harmonirt das Verbum *pascere* = *alere* (Plin. H. N. XXIV, 15, 140), den Bart *pflegen*, damit der Bart fein gross und stark werde. Vgl. Iliad. XXIII, 142 *τρέφειν χαίτην*, Eurip. Bacch. 494 *πλόκαμον τρέφειν*. Pind. Olymp. X, 8 *τὰ μὲν ἡμέτερα γλώσσα ποιμαίνειν ἐθέλει*, gleichsam des Lobes warten; Pind. Isthm. IV (V), 14. Plat. Lys. p. 209, A. Theokr. XI, 80 *ποιμαίνειν*

Atque a Fabricio non tristem ponte reverti.
 Nam male re gesta cum vellem mittere operto
 Me capite in flumen, dexter stetit et „cave faxis
 Te quicquam indignum: pudor“ inquit „te malus angit,
 40 Insanos qui inter vereare insanus haberi.
 Primum nam inquiram quid sit furere: hoc si erit in te

τὸν ἔρωτα. Zu weit geht Funkhänel, wenn er sagt, Damasippus streiche sich den Bart, um sich selbst zu verhöhnen. Vgl. Uhland: der alte Schmid den Bart sich streicht —. Mit der Lebensänderung des Damasippus lässt sich vergleichen Lucian, bis. acc. 6: *πολλοὶ γοῦν τὰς τέχνας ἀφέντες ἄς εἶχον τῆος, ἐπὶ τὴν πῆραν ἄξαντες καὶ τὸ τριβάνιον καὶ τὸ σῶμα πρὸς τὸν ἥλιον ἐς τὸ Αἰθιοπικὸν ἐπιγράναντες ἀντοσγέδιοι φιλόσοφοι ἐν στυτοτόμιον ἠτεκτόνων περνοστούσιν.* Ein solcher Pseudophilosoph heisst dort, cap. 8, *μεταβεβαμμένος.*

36. *Fabricio*] Der pons Fabricius ist die nach der Tiberinsel führende Brücke, jetzt ponte dei quattro Capi, ursprünglich von Holz, 62 a. Chr. von L. Fabricius C. F. als curatur viarum aus Steinen ausgeführt und nach ihm benannt. Corp. inscr. Lat. N. 600. Dio XXXVII, 45. Jordan, novae quaest. topogr. Region. 1868 p. 12. Urlichs, Sitzungsber. der bayer. Akad. d. Wiss. 1870. IV, 1, p. 459 f.

37. *male re g.*] Vgl. oben V. 18 bis 19.

37—38. *operio e.*] Liv. IV, 12 *multi ex plebe spe amissa, potius quam ut cruciarentur trahendo animam, capitibus obvolutis se in Tiberim praecipitaverunt.*

38. *dexter*] quasi deus ex improviso adstitit fuitque mihi auxilio. Torr. Vgl. II, 1, 18. — *cave*] hier, überall in den Sermonen, einmal in den Episteln (I, 13, 19) mit kurzer Ultima (S. II, 3, 177. II, 5, 75); mit langer Ultima Epod. VI, 11; mit zweifelhafter Prosodie Od. I, 14, 16, III, 7, 24. Epl. I, 6, 32. — *faxis*] bei Horaz nur noch S. II, 6, 5 (nicht in den Oden und Epln.)

39. *pudor malus*] wie Epl. I, 16, 24.

40. *insanus*] In der Thesis des vierten Fusses, oder — wenn man so will — nach der caesura *ἐφθρημισησῆς*, kehrt dasselbe Wort wieder, welches den Vers anfang, wie Hor. Epl. II, 1, 193. Verg. Ecl. V, 44 *formosi pecoris custos, formosior ipse.* Ecl. III, 59. Aen. I, 709 *mirantur dona Aeneae, mirantur Iulum.* Tibull. I, 5, 25. Arat. Dios. 374 *ἄλλη δ' ἐξ ἀγέλης κριοί, ἄλλη δὲ καὶ ἀνοί.* Theokr. XVII, 76 *πολλὰς δὲ κρατεῖι γαίας, πολλὰς δὲ θαλάσσας,* wie Aen. IV, 3 *multa viri virtus animo multusque recursat.* Iliad. VI, 146. Fritzsche zu Theokr. u. Vergil p. 23; zu Theokr. I, 74 ed. mai. Dieselben zwei Versstellen werden in analoger Weise zu *Gegensätzen benutzt*, Verg. Ecl. VII, 38 *candidior cynis, hederā formosior alba.* Hor. S. I, 2, 15 *quanto — tanto.* II, 6, 74. Epl. I, 1, 12.

41—76. Der Philosoph Stertinius macht zunächst dem Damasippus begreiflich, dass er sich bei seiner Verarmung über die Urtheile der Welt getrost hinweg setzen müsse, weil überhaupt alle, die ihn, den Damasippus, für einen Narren hielten (V. 64), selber Narren und Wahnwitzige seien.

41. *Primum*] Wenn Einer sich aus Desperation ersäufen will, so ist er in dem Moment, wo er sich zum Sprunge in's Wasser bereit macht, jedenfalls nicht in der Stimmung einen langen philosophischen Discours anzuhören. Das Lächerliche unserer Stelle liegt also zunächst darin, dass Stertinius mit der grössten Gemüthsruhe (wie Sokrates bei Aristoph. Nub. 247 *πρῶτον γὰρ* —) gleich mit *primum* anfängt, eine gründliche Auseinander-

Solo, nil verbi, pereas quin fortiter, addam.
 Quem mala stultitia et quemcumque inscitia veri
 Caecum agit, insanum Chrysippi porticus et grex
 Autumat. Haec populos, haec magnos formula reges,
 45 Excepto sapiente, tenet. Nunc accipe quare
 Desipiant omnes aequae ac tu, qui tibi nomen
 Insano posuere. Velut silvis, ubi passim

setzung an den Fingern abzuzählen beginnt und ächt wissenschaftlich mit der Definition des Begriffes anfängt: „bedenke, Mann, was heisst furor oder furere? — *si erit*] Das lange einsilbige Wort elidirt Horaz hier vor der folgenden Kürze wie nicht selten anderwärts in den Satiren und Episteln, z. B. S. I, 1, 101 *quid mi igitur suades?* Epl. I, 18, 112 *mi animam.* Aehnlich Vergil, Ecl. III, 48 *si ad vitulam spectas.* — Hor. S. I, 3, 22. II, 7, 24 *te ager u. s. w.* Vgl. Fröhde, Philol. XI p. 533. Lehrs Jahrb. 1864 p. 187.

42. *Quin*] folgt hier auf non addam verbum, da diess (anders als *non amplius* addam verbum S. I, 1, 121) hier in dem Sinne von *non me interponam* steht. Vgl. Liv. XXXIV, 62, 14 — *eius sinerent esse nec se interponerent quo minus, qui posset, teneret.* Vgl. Hor. A. P. 444 *Nullum ultra verbum aut operam insumebat inanem Quin sine rivali teque et tua solus amares.* S. II, 2, 23. Bekanntere Wendungen S. I, 1, 20 wie Cic. Tusc. V, 11, 32 *quid causae est quin —?* Cic. ad Fam. II, 17 *quin ad diem discedam nulla causa est.* Hor. S. I, 8, 22.

43. *stultitia et*] So steht et vor der Cäsur mit vorhergegangener Elision. Epl. I, 1, 48. S. II, 5, 68. Epl. I, 2, 8. Epl. I, 6, 26. Ovid. Pont. IV, 3, 33. Ovid. Met. VII, 583. Vgl. Epl. I, 5, 8. Epl. I, 6, 51 und S. II, 3, 321. Scheibe in Jahrb. 1859 p. 149 und Linker ebendas. 1864 p. 727 empfehlen ohne Grund Meineke's Conj. *stultities*, q., da Meineke's Worte „*et in tali orationis conformatione omitti solet*“ nichts beweisen.

44. *agit*] *ἐλάτνει* (Lucian. Fugitiv. 5). Vgl. unten, V. 174. Varro,

Sat. Menipp. 146 ed. Riese — *non videtis unus ut parvulus amor ardifeta lampade arida agat amantibus aestuantis? — Chrysippi*] Vgl. I, 3, 127. — *porticus et grex*] *οὐ ἀπὸ στοῶς.* Vgl. unten, V. 224. Cic. de Or. I, 10, 42 *philosophorum greges.* Epl. I, 4, 16.

45. *Autumat*] mit doppeltem Accusativ, wie Vell. I, 6, 4: *Elissa, quam quidam Dido autumant.* Das archaisirende, von Cicero vermiedene Wort entspricht hier dem Pathos des hohlen Predigers; ebenso das folgende *formula.* Horaz hat beide Vocabeln blos hier. Vgl. übrigens Gell. XV, 3. — *Haec*] Vgl. Anm. I, 4, 71. — *magnos*] mit spöttischer Nebenbeziehung wie S. I, 6, 72. I, 3, 136. — *formula*] der massgebende *kurzgefasste Satz*, wie Prop. V, 8, 74 *accipe, quae nostrae formula legis.* Cic. de Or. II, 24, 200 u. a.

46. *accipe*] Vgl. II, 5, 10.

48. *Insano*] Vgl. unten, V. 298. Mit dem Dativ vgl. S. I, 3, 58. Sall. Jug. 5 *Scipio, cui postea cognomen Africano ex virtute fuit. — posuere*] Vgl. Anm. II, 3, 26. — *silvis*] mit voller Interpunktion vor *velut* kann *nur*, als Abl. des Ortes betrachtet werden, den Horaz, wie im Singular (I, 5, 87), so auch im Plural anwendet: S. I, 10, 39 und Od. II, 17, 26 *theatris.* Od. I, 16, 5 *adytis* (Aen. IV, 39 *arvis u. a.*), Od. III, 24, 6 *verticibus* (Aschenbach p. 20), wonach Od. II, 15, 7 zu beurtheilen. Mit hinzugefügten Adjectiven S. II, 8, 56, Od. I, 22, 14. Od. I, 22, 17. Od. I, 23, 2 *montibus aviis.* Epod. X, 7 *altis montibus.* Od. IV, 12, 18. III, 16, 27. Od. III, 16, 35—36. — *passim*] nicht: hier und da, wie oft übersetzt wird, sondern ganz wie bei Liv. XXI, 61 *passim palantes per*

Palantis error certo de tramite pellit,
 50 Ille sinistrorsum, hic dextrorsum abit, unus utrisque
 Error, sed variis inludit partibus: hoc te
 Crede modo insanum, nihilo ut sapientior ille,
 Qui te deridet, caudam trahat. Est genus unum
 Stultitiae nihilum metuenda timentis, ut ignis,
 55 Ut rupes fluviosque in campo opstare queratur,
 Alterum et huic varum et nihilo sapientius ignis
 Per medios fluviosque ruentis: clamet amica,

agros, weit und breit (nach allen Seiten hin). Bei Hor. nur noch Epl. II, 1, 117. Fabri, Liv. XXI, 7. 49. *Palantis*] *πλανωμένους* bei Lucian. Hermetim. 26 wo ein ähnlicher Gedanke ausgeführt wird; Baxter wollte *palantis* auf Weidewieh beziehen. Nürnberger: Wie von zwei *Wandern*, die im Walde fehl gegangen, *Der* rechts und *Jener* links sich wenden mag, Und Jeder doch auf gleiche Weise irrt — Liv. XXI, 61 *militis vagi palantesque per agros*.

50. *Ille — hic* — *ὁ μὲν — ὁ δέ*. Epl. I, 6, 52. Cic. II Verr. I, 20, 53 u. a. — *utrisque*] Der Plur., wie S. I, 8, 25, ist handschriftlich gesichert und mit Holder statt *utrique* (Müller u. A.) fest zu halten.

51. *inludit*] Vgl. II, 8, 62.

52. *nihilo*] Ueber die Stellung des Wortes siehe I, 5, 67 Anm.

53. *caudam tr.*] sit derisui propter propriam insaniam ipsi quidem ignotam, wörtlich: *er schleppt das Schwänzchen hinter sich her*. Die Metapher ist von dem Scherze der losen Knaben genommen, welche Einem ein Hasenschwänzchen oder dergl. auf dem Rücken anhängen. Vgl. unten, V. 299, und zu *trahere* Anm. II, 8, 55. So *ἐλαύνει* bei Plato, Rep. p. 365. C — *τὴν τοῦ σοφιστάτου Αρχιλόχου ἀλαπένα ἐλαύνειν ἐξόπισθεν κερδαλέαν καὶ ποικίλην* — nach dem Schein muss ich streben, um mich ein Blendwerk von Tugend stellen und den schlauen, verschlagenen Fuchs des grossen Weisen Archilochus *hinter mir herziehen*. Schneider). Aberman darf nicht, wie Grossmann (Anm. II, 2, 29) p. 9 wegen der Stelle des Plato *cauda* hier von *Fuchsschwanz*

verstehen und den Sinn in Horazens Worte legen: *ut volpes ex cauda, ita ipsi — qui te derident — ex factis cogniti ipsi exploduntur*.

54. *nihilum*] Vgl. II, 8, 41 und I, 9, 16.

55. *in campo*] hier (aber nicht S. I, 1, 91) *in planitie, ἐν πεδίῳ*, Plat. Legg. III, p. 678, C. Diess lehren die Gegensätze, besonders V. 57. Cic. N. D. II, 39, 98 *montium altitudines immensitatesque camporum*. Ibid. II, 64, 161. Orelli schrieb in Campo, was nicht durch S. I, 1, 91 gerechtfertigt ist. — *opstare*] = Vulg. *obstare*. Vgl. I, 1, 113.

56. *et*] *idque, und zwar*. Cic. ad Att. XIII, 42 *iter instat, et iter ad bellum idque periculosum*. — *var.*] *contrarium, ab hoc diversum*. Schol. Cruq. Vgl. Anm. I, 3, 47. Varus als Adj. hat Horaz blos hier (vgl. Anm. zu V. 102). Persius VI, 18 (ob in dunkler Erinnerung an diese Stelle?): *Disrepat his alius, Geminus, horoscope, varo Producis Genio*.

56—57. *ignis cet.*] Vgl. S. I, 1, 39.

57. *amica*] *mag immerhin schreien die Liebste* — die dem Verrückten jetzt „*das Liebste ist*“, ihn am ersten zur Besinnung bringen könnte, vor allen Anderen aber sich die Haare ausraufen würde, wenn er in den Graben stürzte u. s. w. (V. 59), wohl auch Aufsehen machen würde wie die *Glycerium* bei Terenz, Andr. I, 1, 110: *bene dissimulatum amorem et celatum indicans, reiciens se in eum flens quam familiariter ut consuetum facile amorem cerneret*. Daher wird die

Mater, honesta soror, cum cognatis pater, uxor:
 „Hic fossa est ingens, hic rupes maxima: serva!“
 Non magis audierit, quam Fufius ebrius olim, 60
 Cum Iliona edormit, Catiensis mille ducentis
 „Mater, te appello“ clamantibus. Huic ego volgus

amica zuerst in der ganzen Truppe der Angsterfüllten und Schreienden (V. 58) genannt, und das gute Eheweib — „*reicta uxor*“ (Cic. II Phil. 24) — trottet ganz zuletzt hinten nach hinter dem Papa (= *pater, uxor*, V. 58). Hierin liegt mit ein Hauptzug des Komischen, was unsere Stelle hat. Wer von uns will es aber dem Manne wehren, dass er eine Schöne gehabt hat neben seiner Ehegattin? Man hat die *Liebste* hier verbannt wollen der trauten Ehehälfte, (V. 58), zu Gefallen. Aber *Jeder*, der lateinisches Ohr und Gefühl hat, muss — wie weiland Mäcenas, als er die Stelle sich vorlesen liess — sobald er das Wort *amica*, vollends am Versende, *clamet amica*, hört, sofort an die *Geliebte*, die „*Specialfreundin*“ denken, zumal da wir noch nicht wissen, wenn wir *diess* hören, ob der Quidam Ehemann ist. Und wenn er es ist, wie der nächste Vers besagt, nun —? Dann denke man an Cicero, ad Att. X, 10: *hic ego Servium exspecto: rogor enim ab eius uxore. Hic tamen Cytheridem lectica aperta portat, altera uxorem: septem praeterea lecticae amicarum sunt an amicorum?* So auch Cic. II Phil. 24, 58. Nur bei unserer Erklärung hat dann V. 58 *honesta* seine Berechtigung (*meretrix impudens — soror honesta*). Wir setzen also mit Stallb. u. A. Komma hinter *amica*. Strodtmann u. A. verbinden *amica mater*, was hier aber *nicht* dem Homerischen *φίλη μήτηρ* entspricht und von Scheibe, Jahrb. 1859 p. 149 ungenügend vertheidigt wird. Horkel conjicirte *anica* für *amica*, Andere *amice*. Im nächsten Verse interpungiren Peerlk. u. A. *mater, honesta soror cum cognatis, pater, uxor*. Dem widerstrebt abgesehen von Anderem, der Rhythmus, welcher ganz so ist wie II, 3, 215, wo

Holder richtig interpungirt, Müller u. A. dagegen *huic vestem ut gnatae paret ancillas paret, aurum. Döderlein* wollte hier interpungiren *mater honesta, soror cum cognatis, pater, uxor*.

59. *serva*] *prends garde!* Janin. Ter. Andr. II, 5, 5 = 416. BY. ipsum praesto, video cum Davo SI. Utrumque adesse video. DA. Hem, *serva*.

60—62] *Fufius cet.*] er hört nicht mehr darauf als einst der betrunkenene Fufius, da er seinen Rausch in der Rolle der Iliona ausschließ, und hätten auch zwölfhundert Catiensis um die Wette geschrien: „*Mutter, dich rufe ich*“. Die Iliona war eine damals sehr bekannte Tragödie des Pacuvius, und dieses *mater te appello* (V. 62) wird als Moment, welches besonderen Eindruck gemacht habe, von Cicero angeführt (Tusc. I, 44, 106. Acad. pr. II, 27, 88). Der Geist des ermordeten und noch unbegrabenen *Deiphilus* tritt vor seine schlafende Mutter Iliona (die Tochter des Priamus und der Hecuba) und redet sie an (Cic. Tusc. I. l.): *Mater, te appello, te quae curam somno suspensam levas, Neque te mei misereat: surge et sepeli natum [tuum]*. Vgl. Acr. ad I. l. Cic. Acad. I. l. Iliona somno illo *mater, te appello* nonne ita credit filium locutum, ut experrecta etiam crederet? Bei einer Aufführung dieses Trauerspiels gab ein gewisser *Fufius* die Rolle der *Iliona*, der Schauspieler *Catiensis* aber die Rolle des Sohnes. *Fufius*, der des Guten zuviel genossen, war, während er stille lag und die Schlafende spielte, wirklich fest eingeschlafen. Deshalb steht überraschend statt *edormit crapulam* (Cic. II, Phil. 12) hier *edormit Ilionam* analog den Ausdrücken *Cyclopa saltare* u. s. w. S. I, 5, 63. Zu cum mit dem Indic. Praes. vgl. II, 6,

Errori similem cunctum insanire docebo.

Insanit veteres statuas Damasippus emendo:

65 Integer est mentis Damasippi creditor? Esto.

„Accipe quod numquam reddas mihi“ si tibi dicam,

Tunc insanus eris si acceperis, an magis excors

Reiecta praeda, quam praesens Mercurius fert?

Scribe decem a Nerio: non est satis; adde Cicuta

70 Nodosi tabulas centum, mille adde catenas;

101, zu der lateinischen Endung Iliam S. II, 5, 76 Anm. Die Zahl mille ducentis kam dem Dichter in Mund und Griffel wie das quinque S. I, 3, 16.

62. *Huic ego*] Ganz so sind diese zwei Pronomina oder das Adv. hic ego verbunden und gestellt S. II, 2, 112. I, 5, 7. I, 9, 7. I, 4, 137. I, 6, 62. I, 6, 110. I, 10, 37. II, 4, 73. Epl. I, 1, 27. I, 5, 21. I, 7, 34. I, 15, 42. I, 19, 32. I, 19, 45. A. P. 35. Ovid. Met. VII, 32 u. a. Vgl. II, 3, 87. I, 6, 58.

63. *similem*] Errorem insanire, *μαίνομαι πλάνην φρενῶν*, nach Aesch. Prom. 977 *κλυὸς ἐγὼ μεμνηστὸς ὄν σμικρῶν νόσον*. Vgl. Od. I, 18, 9. IV, 9, 19—21 non pugnavit ingens Idomenus Sthenelusve solus dicenda Musis *proelia*. Lucian. Symp. 2 u. a.

64. *Insanit*] wegen seiner „Kunstmanie“. Vgl. II, 7, 95. Für die von Anderen vorgezogene Fassung: nimius est in sumptu faciendo llesse sich vergleichen Cic. pro Mil. XX, 53: insanuae substructiones. Jedoch kömmt auch dieses auf die ursprüngliche Bedeutung von insanus hinaus. Vgl. S. II, 2, 5. II, 3, 225. — *Damasippus*] Damasippus ist der von Stertinus Angeredete. Vgl. II, 4, 1 Anm.

65. *Integer mentis*] Vgl. unten V. 220. — *Esto*] Concedamus aliquantisper creditorem illum sapere; verum probabimus continuo hunc ipsum insanire (Or.). Cf. II, 2, 30.

67. *Tunc*] So haben alle Handschriften bei Holder, was wegen Hirschfelder p. 13 zu bemerken ist, welcher tun zu wünschen scheint (V. 128). — *magis excors*] oder bist du nicht eher kopflos, unverständlich? Classische Stelle über

excors bei Cic. Tusc. I, 9, 18. Vgl. Hor. Epl. I, 2, 25. Cic. N. D. II, 2, 5 quae anus tam excors invenitur? Für magis erwartete man potius oder verius. Magis aber steht hier eben so mit einer gewissen Kürze des Vergleiches wie S. II, 4, 60. Cic. de Or. II, 4, 15. Liv. XXVII, 43. Vellei. I, 11 extr. I, 12. I, 15, 1. II, 1, 3. Stat. Ach. I, 141. Weisenborn zu Liv. VI, 10. Fabri, Liv. XXI, 5.

68. *Reiecta*] mit der Dehnung der ersten Silbe, welche unbedingt auch Od. IV, 8, 16. IV, 9, 42 anzunehmen ist, vgl. Aen. XI, 630 bis reiecti armis respectant terga tegentis. Aen. V, 421 haec fatus duplicem ex humeris reiecit amictum. Aen. XI, 619. Aen. X, 473. Ecl. III, 96. Vgl. Anm. S. I, 4, 123. — *praeda*] quasi latro sibi videretur. Klotz. — *praesens*] Vgl. Od. IV, 14, 43 tutela praesens, mächtig, wirksam hilfreich. Epl. II, 1, 134. — Hiernach S. II, 2, 41 praesentes Austri = kräftig auf die Fäulnis wirkende Südwinde. — *Mercurius*] ὁ Ἐκμήσ ὁ κερδαῖος, Lucian. Navig. 18. Vielleicht zugleich Anspielung auf den Beinamen Mercurialis, V. 25.

69—70. *Scribe cet.*] Angeredet wird der Verleiher des Geldes: „lass du immerhin (um ganz sicher zu gehen) dem Schuldner 10,000 Sesterzen durch den Wechselner Nerius auszahlen (statt dass du ihm das Geld persönlich gibst), ach, das ist noch nicht genug (brauche ein zweites juristisches Hilfsmittel), füge meinwegen noch hundert Handschriften wie sie der an Winkelzügen reiche (nodosus) Wucherer Cicuta aufsetzt hinzu, füge tausend Clauseln hinzu — der geriebene Schuldner

Effugiet tamen haec sceleratus vincula Proteus.

Cum rapies in ius malis ridentem alienis,

wird dich doch um dein Geld bringen, er wird als ächter Proteus dir entschlüpfen. Die Imperative scribe, adde, stehen, wie z. B. Od. I, 22, 17—21 pone . . . — dulce ridentem Lalagen amabo. S. II, 1, 53. Die Phrase *scribe a Nerio* besagt dieses: gib dem Menschen das Geld nicht persönlich in die Hand, lass nicht dir selber von ihm eine Schuldenverschreibung auf deinen Namen ausstellen, sondern lasse das Geschäft durch den anerkannt vorsichtigen Wechsler Nerius abmachen, und zwar dergestalt, dass dieser dem Manne das Geld auf seinen Namen leiht, mithin die Schuld in seine Geschäftsbücher einträgt (nach unserer Art als „Debet“ in's Hauptbuch schreibt), wodurch die Sache noch viel sicherer wird, weil das „Buch“ des Geschäftsmannes vor Gericht — wie noch heutzutage — Beweiskraft hat (vgl. Teuffel p. 81. Pauly, Realenc. IV, p. 1103. V. p. 679 III, p. 458) und so der Gauner die Schuld nicht vor vor Gericht ablegen kann. Die Präposition *a* steht bei scribere wie z. B. bei numerare, Cic. pro Flacco XIX, 44: si praetor dedit, *a quaestore numeravit*; *quaestor a mensa publica* („durch die Staatsbank“); *mensa aut ex vectigali aut ex tributo*. Liv. XXIV, 18 — *a quaestore perscribebatur*, „es wurde durch schriftliche Anweisung [auf den Quästor bezahlt.“ Vgl. ähnliche Ausdrücke bei Krüger praef. p. XI ed. II, p. 134 ed. VII, dessen Erklärung der Stelle die einzig richtige ist. Dazu s. Teuffel p. 80. Nerius war ein bekannter Wucherer, angeblich (schol.) durch reiche Heirathen zu grossem Vermögen gekommen. Persius II, 14 sagt: Nerio iam tertia ducitur uxor. — *Cicuta* ist muthmasslich der Unname eines „Blutsaugers“ von Wechsler. Er wird unten, V. 175, als schmutziger Geizhals erwähnt. Mit dem Genitiv vgl. S. II, 1, 48 Albuci, Fälschlich identificirt L. Müller p. 255 diesen Cicuta mit dem

V. 75 genannten Perellus oder — wie Müller ihn noch nennt — Perillus. [Durch die Resultate von Krüger's Untersuchungen erledigen sich die früheren verschiedenen Ansichten über Vers 69 bei Aeron, Düntzer, Dillenburger, Döderlein u. A.]

70. *Nodosi*] callidi, qui multis vinculis tenet debitores. (Acr.). Juv. VIII, 50 qui iuris nodos et legum aenigmata solvit. Vgl. Epl. I, 1, 90 in Anm. 71. — *tabulas*] Vgl. das berühmte tabulae novae der Catilinarier, Sall. Cat. XXI. Cic. II Cat. 8, 18. — *catenas*] cautiones et nexus iuris (Acr.). Vgl. V. 71 *vincula*.

71. *sceleratus*] qui utitur malis artibus, *πανοῦργος* (Aristoph. Plat. 37), velut Ter. Andr. I, 1, 132. — *Proteus*] Vgl. V. 73. Epl. I, 1, 90 quo teneam voltus mutantem Protea nodo? Verg. Aen. in Anm. 73.

72. *rap. in ius*] Dieselbe Phrase wie S. I, 9, 77. So *ἔλαειν* Arist. Nub. 991. Herodot II, 65. Schiller: man reisst und schleppt sie vor den Richter. Plaut. Pers. IV, 9, 8. Man beachte die zwei einsilbigen Wörter, in *ius*, welche vor der Cäsur ihren Platz haben, sich aber so eng verbinden, dass sie keinen Missklang geben. So II, 8, 45 *ius est*, Epl. II, 2, 140 *per vim an derselben Versstelle* (Verg. Aen. III, 157 *per te*. Ovid. Amor. III, 1, 29); iambisch S. II, 8, 25 *ad hoc*. II, 8, 75. Vgl. Epl. I, 1, 19. S. II, 8, 37. Epl. I, 10, 50. Epl. I, 6, 40. Epl. I, 6, 62. A. P. 189. 194. Drei einsilbige Wörter vor der Cäsur A. P. 202. S. I, 9, 5. Epl. I, 18, 107. Epl. I, 7, 16. Fünf Epl. I, 14, 19. Vgl. Epl. I, 16, 19. Anderwärts ist eine ausserordentliche Cäsur im Versanfange mit im Spiele, wie S. II, 5, 103. Epl. I, 7, 92. Epl. I, 7, 82. Epl. I, 7, 75. Verg. Aen. VII, 708. VIII, 613. Ovid. Amor. II, 4, 21. II, 4, 31. II, 7, 19. II, 9, 1. II, 13, 3. II, 17, 29. III, 2, 75. Art. am. I, 285. 297. Trist. I, 1, 55. I, 1,

Fiet aper, modo avis, modo saxum et, cum volet, arbor.
Si male rem gerere insani est, contra bene, sani;

75 Putidius multo cerebrum est, mihi crede, Perelli

Dictantis, quod tu numquam rescribere possis.

Audire atque togam iubeo componere, quisquis

65. III, 3, 19. II, 207. I, 2, 109. Siehe auch S. II, 3, 321. — *malis* r. *al.*] indem er „Mephistopheles-artig“, höhnisch und so grässlich, so *unnatürlich* lacht, dass sein ganzes Gesicht *entstellt*, er sich selbst unähnlich, für den ersten Anblick *ein Anderer* wird, also mit *anderen* Zügen, *anderen Backen* lacht als mit seinen eigenen. Man denke an gewisse Bilder Hogarth's. Horaz redet mit Homer, Odys. XX, 345: Ὡς γὰρ Τηλέμαχος μνηστήροι δὲ Παλλὰς Ἀθήνη ἄσβεστον γέλο ὤρεε, παρέπλავξεν δὲ νόημα. Οἱ δ' ἤδη γναθμοῖσι γελῶσι ἄλλοτροῖσιν κτλ. Die von uns hier gegebene Erklärung der lateinischen Worte *malis ridere alienis* ist auch bei Homer die Einfachste. Von anderer Art ist Valer. Flacc. VIII, 164 und Hor. Od. III, 11, 21.

73. *Fiet aper*] Vergil fängt Aen. IV, 407, wo er vom Proteus handelt, seinen Vers gerade so an, wie hier Horaz: *Fiet enim subito sus horridus atraque tigris Squamosusque draco et fulva cervice laena. Aut acrem flammae sonitum dabit atque ita vinclis* (vgl. oben, V, 71, und Aen. IV, 412) *Excidet, aut in aquas tenuis dilapsus abibit.* Beide Dichter, Horaz und Vergil, hatten Homer vor Augen, Odys. IV, 454 flg.: Ἥμεις δὲ ἰάχοντες ἐπισσόμεθ', αὐτὴ δὲ χεῖρας βάλλουεν· οὐδ' ὁ γέρον· δολίης, ἐπελήθετο τέχνης, Ἄλλ' ἦτοι πρόωιστα λέων γένετ' ἠὲ γένειος, Ἀντάρ' ἔπειτα δράκων καὶ πάροαλις ἠδὲ μέγας οὐς· ΓΙΓΝΕΤΟ δ' ὕγρον ὕδαρ καὶ δένδρον ὕψιπέτηλον.

75. *Putidius*] πολλῶ μᾶλλον σαθρόν (Plat. Gorg. p. 479, B), non integrum (V. 65 vgl. S. II, 2, 92). Dieses Wort bei Horaz nur noch S. II, 7, 21 und Epod. VIII, 1, nicht in den Oden. — *Perelli*] Perellus

(Perellius, Porph.) irgend ein seiner Zeit bekannter Wucherer. Wir schreiben mit Holder Perelli als verbürgte Lesart statt Vulg. Perilli (vgl. die Varr. bei Porph. p. 253, Meyer, und bei Acron, Hauthal p. 243, wie denn auch Plinius H. N. XXXIV, 8, 49 einen statuarius Perellus erwähnt). Vgl. Περέλαος schol. Odys. XVII, 207.

76. *Dictantis*] scil. verba chirographi. Dictat autem, cum dat alteri mutuum. Ev. Luc. XVI, 6 sqq. — δέξαι σου τὸ γράμμα καὶ καθίσας ταχέως γράψον περτήνοντα. — *rescribere*] i. e. solvere debitum, „abschreiben“ lassen oder event. durch Assignation zahlen lassen. Acron vgl. Ter. Phorm. V, 8, 28 = 921 transi ad forum atque illud mihi argentum rursus iube rescribi. Cic. ad Att. XVI, 2.

77—158. Den V. 41 flg. speciell auf Damasippus angewandten stoischen Satz von der Narrheit oder dem Wahnsinn dehnt nun der Tröster Stertinius auf die ganze Menschenmasse, mit Ausnahme des Philosophen, aus, indem er zuvörderst diess an dem Beispiele des *Habsüchtigen* darthut.

77. *Audire*] Mit dem grossartigen Anfange der längeren Auseinandersetzung vgl. S. I, 2, 37 und das Ennius, sowie die Imperative audi S. I, 1, 14. Epl. I, 2, 5. Epl. I, 14, 31. — *togam componere*] nicht „macht's euch bequem“ (Munk), sondern eher das militärische „Achtung!“ stellt euch anständig [„mit zugeknöpftem Fracke“] her, wie sich's beim Anhören einer wichtigen Rede geziemt. Die Vernachlässigung des Anzuges bedeutet Mangel an Achtung vor dem, in dessen Gegenwart man ist. Vgl. S. I, 3, 31 Anm.

Ambitione mala aut argenti pallet amore,

Quisquis luxuria tristive superstitione

Aut alio mentis morbo calet, huc propius me,

Dum doceo insanire omnis vos, ordine adite.

Danda est ellebori multo pars maxima avaris;

Nescio an Anticyram ratio illis destinet omnem.

Heredes Staberi summam incidere sepulchro,

Ni sic fecissent, gladiatorum dare centum

78. *mala*] Vgl. II, 6, 18 und II, 3, 135. — *argenti*] pecuniae, τὸν ἀργυρίον (Aristoph. Plut. 141); vgl. I, 1, 86. Das Capitel über den Geiz kommt unten, V. 82 flg. — *pallet*] Von Verliebten Od. III, 10, 14 et tinctus viola pallor amantium. Uebertrieben sagt Persius IV. 47 viso palles, improbe, nummo. 79. *luxuria*] Vgl. V. 224 flg. — *superstitione*] Vgl. V. 281 flg.

80. *alio*] e. gr. amore Venereo, V. 259 sqq. Cf. et II, 5, 11. — *morbo*] V. 27. Cic. Tusc. IV, 10, 32. Aesch. Prom. 979 μεμηγνῶτα νόσον. [Vers 81 setzen wir mit Hdf. Komma nach vos, Müller u. A. interpungiren jetzt dum doceo insanire omnis (oder omnes), vos ordine adite.]

82. *ellebori*] Vgl. V. 83. Epl. II, 2, 137 expulit elleboro morbum bilemque meraco. Auf den kleinen Holzschächtelchen, in welchen der weisse Schneeberger Schnupftabak von den erzbergischen und Thüringer Krämer verkauft wird, steht unter anderen Anpreisungen „— bringt den verlorenen Verstand wieder.“ Die richtige Schreibart ist übrigens elleborus, nicht helleborus, welche auch an beiden Stellen des Hor. verbürgt ist. — *multa p. m.*] Cic. IV. Catil. 8, 17 multo maxima pars eorum, qui. — *avaris*] Varro, Sat. Men. p. 128, Riese: denique qui sit avarus Sanus? cui si stet terrai traditus orbis, Furando tamen ac morbo stimulat eodem Ex sese ipse aliquid quaerat cogatque peculi.

83. *Anticyram*] Auf den felsigen Bergen bei Anticyra in Phocis wuchs massenweis die Nieswurz, welche bei den Alten als Pancacee gegen Wahnsinn betrachtet wurde. Plin. H. N. XXV, 5, 21. Strab. IX,

p. 418. Bursian, Geogr. von Griech. I, p. 182 flg. Omnem Ant. sagt Horaz mit gleicher Hyperbel, wie A. P. 300: tribus Anticyris caput insanabile. Vgl. S. II, 3, 166. *Das ganze Anticyra muss der verrückte Geizhals einnehmen*, wenn sein Hirn rein werden soll (nicht ein ganzes Anticyra, wie Scheibe erklärt, Jahrb. 1859 p. 115; noch weniger quicquid ubique terrarum ellebori nascitur, wie Mein. praef. p. XXX will). Aehnlich Lucian. vit. auct. 23 οὐ θέμις γενέσθαι σοφόν, ἢν μὴ τοῖς ἐφεξῆς τοῦ ἔλλεβόρου πῆξ. — *ratio*] Vgl. unten, V. 225.

84. *Staberi*] ein sonst unbekannter reicher Filz. Ein Anhänger des Pompejus L. Staberius kommt Caes. B. C. III, 12 vor. — *summam*] hereditatis vel patrimonii (V. 90). — *sepulchro*] Ueber die Schreibweise s. S. I, 8, 10.

85. *Ni*] Ni oft in den Sermonen und Episteln (S. I, 1, 44. I, 2, 95. Epl. I, 2, 34. Epl. II, 1, 133 u. a.), aber nirgends in den drei ersten Büchern der Oden, nur einmal in dem später edirten vierten Buche (Od. IV, 6, 21) und blos einmal in den Epoden (Epod. I, 8), bei Vergil Georg. I, 177 u. a.

85. *gladiatorum cet.*] als ludi funebres, wodurch zwar die Erben um ihr ganzes Vermögen gekommen wären, wobei die Leute aber doch die Grösse der Hinterlassenschaft (V. 91—93) gesehen hätten. Das Horrible der Zahl 100, wie V. 87 der Ausdruck frumenti quantum metit Africa, erklärt sich, wenn man z. B. Liv. XXXI, 50 vergleicht, nach dessen Berichte die Söhne des M. Valerius Laevinus a. u. 553 ludi funebres veranstalteten, wobei sie fünf- undzwanzig Gladiatoren zum Besten gaben. Nach Liv. XXXVIII, 46

Damnati populo paria atque epulum arbitrio Arri,
Frumenti quantum metit Africa. „Sive ego prave
Seu recte hoc volui, ne sis patruus mihi.“ Credo
Hoc Staberi prudentem animum vidisse. Quid ergo

90 Sensit, cum summam patrimoni insculpere saxo
Heredes voluit? Quoad vixit, credidit ingens
Pauperiem vitium et cavat nihil acrius, ut, si

traten bei dem munus gladiatorum
zu Ehren des verstorbenen P. Licin.
Crassus hundert zwanzig Gladiatoren
anf.

86. *Damnati*] testamento. Dig.
XXX, 41, 1 si heres alienum
hominem generaliter dare damnatus
sit atque is a domino manu missus
sit, nihil ex hoc legato debetur.
Vgl. Teuffel, p. 85. — *epulum*]
im Sing. blos hier bei Horaz, von
dem luxuriösen Leichenmahl, wel-
ches zu den Gladiatorenspeisen noch
hinzu kommen sollte. Cic. pro
Mur. XXXVI, 75. Liv. XXXIX, 46.
Cic. Vatin. XII, 30 fig. Sueton.
Caes. 26. — *Arri*] den Commen-
tar giebt Cicero, in Vatin. XII, 30:
ex te scire cupio qua mente feceris,
ut in *epulo Q. Arri* familiaris mei,
cum toga pulla accumberes . . cum
ipse *epuli* dominus, Q. Arrius, alba-
tus esset cet. Das glänzende Lei-
chenmahl, welches dieser öfter von
Cicero erwähnte Q. Arrius gab
[Cic. Brut. LX, 242. pro Mil. 17 ad
Q. Fratr. I, 3], wobei viele Tausend
gespeiset wurden, muss halb sprüch-
wörtlich geworden sein. Unten wird
Q. Arrius nochmals erwähnt, V.
243. Vgl. Estré p. 552 fig. —
Am Schlusse des Verses fügte
Bentl. *et* aus Conj. hinzu, Hdf.
wollte lieber V. 87 *frumenti et* q.
Beides verdirbt den Sinn der Stelle
weil im Anfange des Verses *ohne* et
die Zugabe viel nachdrücklicher
wird. Dass et hier fehlt ist nicht
gegen den Sprachgebrauch, wie
neuerdings behauptet worden ist.

87. *metit*] Vgl. S. I, 5, 81 Anm.
— *Africa*] Od. I, 1, 10 quicquid
de Libycis verritur areis. — *sive*
ego] Das Pronomen steht nach *sive*
wie nach aut S. I, 6, 122. Tibull.
I, 3, 17, und wie z. B. *ovys* nach
eis, Theokr. I, 124 *εἶτε τὸν ἀ-*
φιπολεῖς μέγα Μαιναλον. — Hor.

Od. III, 21, 2 *seu tu* querellas sive
geris iocos. Vgl. S. I, 6, 58 Anm.
In den nächsten Worten (V. 88)
gab Hdf. die richtige Interpunc-
tion seu recte hoc volui, ne —
Bentl. u. A. interpungirten seu
recte hoc, volui: ne sis p. m.

88. *ne sis patruus mihi*] spiele
mir nicht den sträflichen Oheim;
ne sis censor severus rerum mearum
(Klotz); meine Bestimmungen
sollst du nicht „hofmeistern“. *ne*
sis mihi tuter, um mit Pers. III, 96
zu reden, welcher I, 11 sagt: cum
sapimus patruos, wie denn die Her-
ren Oeime noch in unseren Ta-
gen gern die Herren Neffen com-
mandiren wollen, selbst wenn sie
sonst sich vordem um dieselben
als arme Studenten u. s. w. ni-
mals gekümmert haben. Vgl. S. II,
2, 97. Od. III, 12, 3 patruus ver-
bera linguae. Klotz vgl. Cic. pro
Caelio XI, 25 fuit in hac causa
pertristis quidam patruus, censor,
magister: obiurgavit Caelium —

89. *an vidisse*] — das hatte der
kluge Geist (natürlich mit satiri-
schem Beigeschmacke) des Stabe-
rius vor Augen. *Vidit* im Sinne
von recte ab eo intellectum per-
spectumque est, wie öfter Cicero:
hoc viderunt maiores nostri. So
Klotz, der Cic. Tusc. I, 25, 62
vergleicht: astrorum conversiones
omnisque motus qui *animus vidit*,
is docuit similem animum (ohne
suum) eius esse, qui ea fabricatus
esset in caelo. Siehe auch Cic. III
Cat. 12, 28 vobis erit videndum —

91. *Quoad*] blos hier bei Horaz;
einsilbig wie Lucr. II, 850. Wir
schreiben mit Holder u. A. quoad,
Müller quo ad, wie allerdings z.
B. Ritschl Plaut. Trin. 940. 1032.

91—92. *ingens p. v.*] Das zu vi-
tium gehörige Adjectivum ingens
steht vor pauperiem wie z. B. Od.

Forte minus locuples uno quadrante periret,
Ipse videretur sibi nequior: omnis enim res,
Virtus, fama, decus, divina humanaque pulchris
Divitiis parent; quas qui construxerit, ille
Clarus erit, fortis, iustus. Sapiensne etiam? Et rex
Et quicquid volet. Hoc, veluti virtute paratum,
Speravit magnae laudi fore. Quid simile isti
Graecus Aristippus, qui servos proicere aurum
In media iussit Libya, quia tardius irent
Propter onus segnes? Uter est insanior horum?
Nil agit exemplum, litem quod lite resolvit.

IV, 8, 31 das zu sidus gehörige
clarum vor Tyndaridae (*clarum* Tyndaridae
sidus). So Od. III, 24, 42
magnum pauperies *obprobrium*.
Epl. I, 18, 104. Verg. Georg. IV,
168 *ignavom* fucos *pecus* a praese-
pibus arcent. Vgl. die Wortstellung
S. II, 1, 81.

94. *ipse*] nicht ipsi. Vgl. S. I,
1, 67 und dazu Cic. ad Fam. III,
11, 2 — etiam mihi ipse gratulatus
sum: quae enim a cuncto populo
virtuti tribuuntur, quia *mihi ipse* as-
sentor fortasse, cum ea esse in me
esse fingo, *mihi quoque ipsi* tri-
buo. Cic. Fin. V, 10, 28 si quis
ipse sibi inimicus est.

94. *nequior*] Eurip. Danae, fr.
328 Dind. *κακός δ' ὁ μὴ ᾔσων, οἱ*
δ' ἔχοντες ὀλίγοι. — *omnis cet.*]
Aristoph. Plut. 146 *ἅπαντα τῷ*
πλουτεῖν γὰρ ἔσθ' ὑπήκοα. Hor.
S. I, 1, 62.

96. *construxerit*] der Vergleich
von S. I, 1, 44 erledigt die Variante
contraxerit, auf welche Zangemei-
ster p. 266 ed. Bentl. Werth legt.
— *ille*] Dem Relativum nachgestellt,
um als letztes Wort des Verses
nachdrücklich in den nächsten Vers
hinüberzuleiten. Vgl. S. I, 1, 2.
A. P. 315. Epl. II, 1, 88. Epl. II,
2, 17 in Anschluss an V. 2. S. II,
4, 12. So nach uter S. II, 5, 29.
Lycurg. in Leocr. 26 — *ἀλλὰ καὶ*
ὁ μηλόβοτον τὴν Ἀπτεῖν εἶναι κα-
ταψηφισάμενος, οὗτος ἐν ταύτῃ
τῇ χάρα σύννομος, ἡμῶν γένηται.

97. *Clarus*] Eurip. Satyr. frg.
379 Dind. *Νῦν δ' ἦν τις οἶκος*
πλουσίαν φάνηται ἔχει, Πρώτος γέ-
ραπται τῶν τ' ἀμεινόνων γρα-

τεῖν, *Τὰ δ' ἔργ' ἐλάσσω χορηγί-*
ων νομίζουεν. Vgl. Göbel, Berl.
Gymn. 1851 p. 321. — *Et*] et in-
super; et, si placet. Vgl. z. B.
Od. I, 37, 25—26. Epl. I, 6, 37;
Epod. 9, 13. [Müller u. A. schrei-
ben Etiam, et rex.]

99. *Quid cet.*] mit der Ellipse von
fecit vgl. S. I, 4, 136.

100. *Graecus*] nicht = Graecu-
lus, um den Leichtsinns des Mannes
anzuzeigen (Or.), sondern ehrend:
der alte Grieche war weiser als
unser Landsmann. — *Aristippus*]
Vgl. Epl. I, 1, 18. Diog. Laert.
II, 77.

102. *Propter cet.*] Aristipp
dachte also ähnlich wie Charon
bei Lucian, Char. 11: *οὐχ ὁρῶ ὁ*
τι ἀγαθὸν τῷ χρεσίῳ πάρεσθαι,
εἰ μὴ ἅρα τοῦτο μόνον ὅτι βαρῦ-
νονται οἱ φέροντες. — Die Prä-
position propter braucht übrigens
Horaz nie local (wie z. B. Cic. de
imp. Pomp. V, 13), sondern nur
causal, aber auch blos einmal in
den Episteln (I, 2, 6), nur dreimal
in den Sermonen (hier, I, 5, 7 und
nachgestellt I, 3, 100), aber nir-
gends in den Oden oder Epoden.
Dort vermied sie der Dichter, weil
das ganze Wort „wegen“ eine zu
starke Verweisung auf logische Ope-
rationen hat, welche auf die fri-
schen lyrischen Gedankenverbindun-
gen hemmend einwirkt (vgl. Cic.
de Fin. I, 7, 23 Torquatus non
confluxit propter voluptatem). Ho-
raz setzt dafür den bloßen Ablativ,
oder z. B. *per*; Od. I, 3, 39. Vgl.
quia I, 6, 1; *iccirco* I, 4, 45; sed
tamen II, 1, 80; *continuo* II, 8, 29
und ausserdem II, 3, 75. II, 3, 56.

Si quis emat citharas, emptas conportet in unum,
105 Nec studio citharae nec Musae deditus ulli,
Si scalpra et formas non sutor, nautica vela

II, 6, 27. II, 3, 85. II, 3, 38. Hinzu kommen Ausdrücke des gewöhnlichen oder forensen Lebens, welche der lyrischen Sprache ferne lagen: II, 3, 155 tisanarium oryzae; II, 3, 161 cardiacus; II, 3, 229 fartor, macellum; emunctus S. I, 4, 8 und A. P. 238; caput scabere I, 10, 71; titillare II, 3, 179; intestabilis II, 3, 181; recalitrare II, 1, 20; cimex I, 10, 78; pedere I, 8, 46; cacare I, 8, 38; mingere I, 3, 38. A. P. 471; commingere I, 3, 90; merda I, 8, 37; clunus I, 2, 89. II, 8, 91. II, 7, 50; depugis I, 2, 93; nasuta ibid. Vgl. Ullrich p. 17.

104. *emptas*] Schon Homer sagt Iliad I, 595: Ὡς φάτο, μείδησεν δὲ θεὰ λευκώλενος Ἥρη, Μειδήσασα δὲ παιδὸς ἔδεδετο χεῖρὶ κνέλλον, und malt so mit epischer Breite durch die Wiederholung des Verbum im Participium das Lächeln der Göttin aus. Mit ähnlicher gemüthlicher Wortfülle, die wir auch im Deutschen aus dem Munde des Erzählenden hören, wird berichtet: Plat. Phaedr. p. 60, A: ἐκέλευσεν ἡμᾶς εἰσιέναι. εἰσιόντες οὖν καταλαβάνομεν. Plat. Phaedr. p. 114, A καλοῦσι. καλέσαντες δὲ —. Lucian. Hermotim. 38 εἰ εὐροῖτε καὶ εὐρόντες ἔχετε. Auch griechische Redner und attische Dichter bedienen sich dieser Wendung. Vgl. Schneidew. zu Soph. Oed. R. 1191 — δοῦναι καὶ δόξαντα. Bei den Römern hat unter den Historikern nächst Cäsar namentlich Livius diese Art des Ausdruckes, theils um die Darstellung überhaupt knapper zu machen als es durch einen neuen mit et, tum oder dem Pron. is, ea, id eingeleiteten Satz hätte geschehen können, theils um die rasche Aufeinanderfolge der Handlungen anzuzeigen oder noch öfter um das Nachhaltige oder die Wichtigkeit der durch das Verbum bezeichneten That dem Leser recht nahe zu bringen, Caes. B. C. I, 28 naves cum militibus reprehendunt, reprehensas excipiunt: Caes. B. C.

I, 76 edicunt, penes quem quisque sit Caesaris miles, ut *producat*; *productos* palam in praetorio interficiunt. Liv. I, 5 (und das Weisenborn) latrones Remum *cepisse*, *captum* regi tradidisse. Liv. XXVIII, 39 bellum propter nos *suscepistis*, *susceptum* quartum decimum annum tam pertinaciter geritis. Liv. I, 10, 4 u. a. Vgl. Fabri zu Liv. XXIV, 1, 8. Cicero ändert diesen Gebrauch dahin ab, dass er nicht dasselbe Verbum, sondern ein sinnverwandtes im Particip. folgen lässt, z. B. pro Rose. Am. XI, 32 patrem *iugulastis*, *occisum* in proscriptorum numerum retulistis. Nur vereinzelt ist die Erscheinung, wo zwei Verba von Cicero so verwendet werden wie pro Caec. IX, 22 — *coegit*, *armavit*; *coactos armatosque*, oder mit *inem*, aber anders gestellten Verbum Cat. m. II, 4: — senectus, quam ut *adipiscantur* omnes optant, eandem *accusant adeptam*. Bei den römischen Dichtern, welche sich des Hexameters bedienen, wird diese Epilploe (Rutil. Lup. I, 13) fast typisch so angewendet, dass das Participium nach der Cäsar im Anfange des zweiten Hemistichiums gesetzt wird, und zwar zunächst ohne Copula, wie hier (*emptas*) oder bei Ovid, Met. VI, 656: atque ubi sit *quaerit*: *quaerenti* iterumque vocanti —; dann aber auch mit et, z. B. Hor. S. I, 3, 54: haec res et *iungit*, *iunctos* et servat amicos. Noch häufiger wendet namentlich Ovid in diesem Falle *que* an, z. B. Met. XII, 391 tractaque (*viscera*) *calcavit calcataque* rupit —. Met. XIII, 189 nunc equidem *fateor fassoque* ignoscat Atrides. Met. I, 33. XIII, 943. VI, 598. Vgl. S. II, 4, 9 Anm. Vereinzelt ist eine andere Stellung des Participium Aen. VI, 421—422. Met. VI, 464. XIV, 44. VII, 93—94. Siehe auch auct. ad Her. I, 9, 14.

106. *non sutor*] οὐ στυτεύς. So z. B. minari . . . etiam non orator potest, Quintil. IV, 1,

Aversus mercaturis, delirus et amens
Undique dicatur merito. Qui discrepat istis,
Qui nummos aurumque recondit, nescius uti
Compositis metuensque velut contingere sacrum?
Si quis ad ingentem frumenti semper acervom
Porrectus vigelet cum longo fuste, neque illinc
Audeat esuriens dominus contingere granum,
Ac potius foliis parvus vescatur amaris;
Si, positus intus Chii veterisque Falerni
Mille cadis, nihil est, tercentum milibus, acre
Potet acetum; age, si et stramentis incubet unde
Octoginta annos natus, cui stragula vestis,

110

115

22. Cic. Acad. post. I, 11, 39 *non corpus*. Gernh. zu Quintil. IV, 1, 72. Vgl. ἢ οὐ διάλωσις Thuc. I, 137, 4 u. das. Classen, Krüger u. s. w.

108. *undique*] Aehnlich Cic. N. II, 53, 132. Vgl. II, 3, 238 unde.

109. *recondit*] Vgl. S. I, 1, 42 deponere, nur ist dort vielleicht die juristische Bedeutung hervorzuheben, wie öfter im Corpus juris = *als anvertrautes Gut niederlegen*. Nep. Hann. 9. Liv. XXIV, 18. Vgl. Hor. S. II, 6, 46. Sueton, Oth. 3.

110. *sacrum*] Vgl. S. I, 1, 71.

111. *ad*] wie II, 3, 19. II, 6, 35. Epl. I, 1, 5. Cic. ad Fam. XI, 18.

112. *Porrectus*] Vgl. II, 8, 43.

113. *esuriens d.*] *καλπερὸν ἀνδραποῦτης, καὶ πάντα πεινῶν*. Vgl. unten, V. 282. [Aenderungen sind unnöthig. Meineke wollte confringere granum für cont. sacr.]

115. *Chii* — *Fal.*] Neben einander werden hier Chier und Falernerwein genannt wie S. I, 10, 24 und Tibull II, 1, 27—28. Der Chierwein (Epod. IX, 34. Od. III, 19, 5. S. II, 8, 15. S. II, 8, 48. Plin. H. N. XIV, 7, 73) ist lieblich. Der Falerner, im ager Falernus in Campanien gebaut, nach der gewöhnlichen Ansicht der zweitbeste Wein Italiens, gleich nach dem Caecuber (II, 8, 15), nach Augustus Urtheil der zweitbeste nach dem Setiner (Plin. H. N. XIV, 6, 61) — während als drittbester der Albaner galt (S. II, 8, 16) — hatte etwas Herberes, Firneartiges, aber gewaltiges Feuer, namentlich

der Faustinianische (Plin. H. N. XIV, 6, 62). Er heisst severum (Od. I, 27, 9), forte (S. II, 4, 24), ardens (Od. II, 11, 19). Am besten war er, wenn er wenigstens 15 Jahre gelagert hatte (Cic. Brut. LXXXIII, 287. Plin. H. N. XXIII, 1, 34). Er muss schöne hellgelbe Farbe gehabt haben, da Plinius den besten Bernstein mit seiner Farbe vergleicht. Plin. XXXVII, 3, 47: summa laus Falernis a vini colore dictis, molli fulgore conspicuis.

117. *age*] Aehnlich wie *non est satis*, V. 69, zur Hinzufügung von etwas Neuem. Cic. Cat. m. VII, 24 *age*, possum nominare. Cic. VII Phil. 8. Vgl. S. I, 10, 51. II, 3, 224. II, 8, 80.

117—118. *unde* — *octoginta*] Je mehr der Dichter, oder auch der Redner in's Einzelne, oft auf scheinbare Kleinigkeiten, eingeht, desto eindringlicher wird seine Darstellung, weil der Zuhörer immer mehr auf das Absonderliche als auf das hundertmal gehörte Allgemeine aufpasst. Hätte Horaz hier in runder Summe gesagt *octoginta annos natus*, nun so wäre das weiter nichts Apartes; achtzigjährige Leute sind eben alt und können sich's wohl nach ihrer Art bequem machen. Aber sagt Horaz hier, die Aufmerksamkeit schon durch den Versbau erregend, indem er das Wort theilt (vgl. Anm. I, 9, 51—52): „ein Mann von neun — und siebenzig Jahren, also bald die ganzen Siebenzig im Rücken“ — ja das klingt ganz anders und — wahrscheinlicher. Denn

Blattarum ac tinearum epulae, putescat in arca:
 120 Nimirum insanus paucis videatur, eo quod
 Maxima pars hominum morbo iactatur eodem.
 Filius aut etiam haec libertus ut ebibat heres,
 Dis inimice senex, custodis? Ne tibi desit?
 Quantulum enim summae curtabit quisque dierum,
 125 Ungere si caules oleo meliore caputque
 Coeperis inpeza foedum porrigine? Quare,
 Si quidvis satis est, peiuras, surripis, aufers
 Undique? Tun sanus? Populum si caedere saxis

es entsteht nebenbei der Verdacht, dass auf einen wirklich in Rom herum wandernden alten Knaben von 79 Jahren angespielt wird. Vgl. ähnliche Specialitäten I, 1, 20 (Iuppiter), II, 3, 272 (poma *Picena*), Verg. Aen. IV, 70. Für die Richtigkeit der überlieferten Lesart spricht also nichts mehr als das, was Mein. p. XXXI zu ihrer Verdächtigung vorgebracht hat: „ineptissime [wenn nun einmal Horaz ineptus gewesen wäre? Vielleicht als *ἄτη* für sein Wort I, 10, 52?] undeoctoginta anni commemorantur pro eo quem *quilibet alius* posuisset numero *octoginta*.“ Allerdings *Quilibet alius* posuisset octoginta! Aber Horaz macht's absichtlich anders, hier ist's gerade das *insolitum*, das *singulare*, das „*insigne, recens, indictum ore alio*“ was die Sache pikant macht. Fern müssen also Aenderungen bleiben, wie z. B. *ulvae* (Mein.), *ndis* (Horkel), oder *ultra* (Peerlk.) für *unde*. Vgl. auch Scheibe, Jahrb. 1859, p. 148.

119. *tinearum*] Iltgen vgl. Lucil. frgm. XXX, 68 *lanae opus omne perit, pallor, tineae omnia caedunt*. — *putescat*] So Cruq. Holder u. A. *putrescat*. Vgl. V. 194.

121. *pars*] Vgl. I, 1, 61. Anklang (?) bei Ovid ex Ponto II, 1, 45. — *eodem*] Der Versausgang erinnert lebendig an Varro, Sat. Menipp. p. 129: *Furando tamen et morbo simulatus eodem cet.*

122. *ebibat*] zunächst mit Hinblick auf V. 115—117, wie Od. II, 14, 25 *absumet heres Caecuba dignior*; dann im weiteren Sinne vom ganzen Vermögen: verzechen, profundere. Gewisse Analogie ist

Od. I, 35, 26—27. Plaut. Trin. II, 4, 5 = 406 *Exessum, expotum, exunctum, elutum in balineis: Piscator, pistor apstulit, lanii, coqui, Holitores, myropolae, aucupes: confit cito*. Cic. pro Sest. LII, 111 *comedere patrimonium*. Plaut. Pseud. IV, 7, 6 *luxuriantur, lustrantur, comedunt quod habent* (Plaut. Trin. II, 1, 19 = 250 schreibt Ritschl *quod bibit, quod comest*. Buecheler *quod ecibit* oder *exibit*; vgl. Bentl. zu Ter. Eun. V, 8, 57).

123. *Dis inim.*] *Ἐσοῖς ἐχθρὸς καὶ κενόδαιμον* (Demosth. Cor. p. 219 § 61. Eubul. frgm. com. III p. 244 ed. Meineke, Aristoph. Nub. 581), *Ἐσοστυγής* (Eur. Cycl. 598. Aristoph. Eqq. 34). Das Gegentheil Od. I, 26, 1 *Musis amicus*. Od. I, 31, 13 *dis carus ipsis*. Vgl. oben, V, 8. Die Darstellung wird lebhafter durch die Anrede an einen gegenwärtig gedachten Geizhals, welchen das eben Gesagte trifft. Vgl. I, 1, 38, II, 2, 15 fg. I, 6, 24. Anderer Art ist die Apostrophe II, 8, 84.

125. *meliore*] Vgl. II, 2, 59 und I, 6, 124.

126. *porrigine*] Lucil. frgm. S. XXX, 54 p. 128 Müller: *tritum et corruptum scabie et porrigini* penum. Vgl. Seren. in Ann. I, 1, 38.

127. *peiuras*] = Vulg. *periuras*. Vgl. z. B. Plaut. Trin. 201 Ritschl *peiurus*. Hor. Od. II, 8, 1 *iuris peierati* (Keller u. A.) So ist *peiurus* handschriftlich gesichert S. II, 3, 164, *peiura* Variante bei Keller zu Od. III, 24, 59 und Od. III, 3, 27. Aus Conj. schreiben wir S. II, 5, 15 *peiurus*.

128. *Tun*] Vgl. I, 10, 78.

Incipias servosve tuos, quos aere pararis,
 Insanum te omnes pueri clamentque puellae;
 Cum laqueo uxorem interimis matremque veneno,
 Incolumi capite es? Quid enim? Neque tu hoc facis
 Argis,
 Nec ferro ut demens genetricem occidis Orestes.
 An tu reris eum occisa insanisse parente,
 Ac non ante malis dementem actum Furiis quam
 135 In matris iugulo ferrum tepefecit acutum?
 Quin, ex quo est habitus male tutae mentis Orestes,
 Nil sane fecit quod tu reprehendere possis:
 Non Pyladen ferro violare aususve sororem
 Electram, tantum maledicit utrique vocando
 140

129. *aere*] natürlich tuo, wie S. I, 1, 88 labore. Siehe dort Anm. Wir würden sagen: deine Sklaven, welche du mit *schwerem* Gelde dir angeschafft hast. Das vorhergehende tuos erklären Stallbaum's Worte: qui sunt in tua potestate. Für tuos sprechen die besten Codices. Das von Bentl. u. A. beliebte tuo nimmt Scheibe, Jahrb. 1859 p. 136, ohne überzeugende Gründe in Schutz. Uebrigens vgl. das Griechische *ἀγνοῦνῶτος*, Lucian. Eunuch 12 u. a.

130. *clamentque*] Das Verbum ist eigentlich doppelt zu denken — *pueri clament clamentque puellae*. So ist que gestellt II, 3, 157. I, 6, 42—43. II, 3, 182. I, 4, 115. Od. I, 30, 6. Od. II, 19, 32. Tibull I, 3, 55 *hic iacet inmiti consumptus morte Tibullus, Messallam terra, dum sequiturque mari*. Vgl. S. I, 8, 34. I, 8, 2. II, 3, 242. — *clament*] Vgl. Epl. II, 1, 80.

132. *Quid enim?*] Ita Latini dicunt cum significare volunt se verum sentire vel dicere, neque eum, quocum loquantur, contra dicere quicquam posse. Lamb. ad I, 1, 7. Siehe dort und dazu *τί γάρ*; Eur. Or. 482. Soph. Oed. Col. 542. Bei Cicero (z. B. pro Mur. XXXV, 73; de Fato IV, 8) folgt in der Regel noch ein zweiter Frage-satz auf *quid enim?* — *Argis*] wo Orestes seine Mutter tödtete. Soph. Electr. 4 fg. Eur. Or. 35 fg. Vgl. das Folg.

133. *ut d. Or.*] scil. occidit. Vgl. II, 3, 211. Krüger zu Thuc. I, 87, 2 *ὅσοι ὥσπερ καὶ ἡμεῖς ἐπιβουλεύομεθα*. Theogn. 541 *δαιμόνιο μὴ ὄβρις . . . ἄλεσον*. Theokr. V, 28 *ὅστις* (scil. *πεποιθῆει*) *νικασεῖν τὸν πλατῖον ὡς τὸ πεποιθῆεις*. Westermann u. Rehdantz zu Demosth. Phil. I, 12. Zur Sache vgl. Hdf. Cic. Pis. XX, 47: *ego te non vecordem, non furiosum, mente captum, non tragico illo Oreste dementiorem putem* —? Arrian. Epict. II, 20, 17.

134. *An cet.*] Die metrischen Bedenken, welche man gegen diesen Vers gehabt hat, heben sich, durch Anm. V. 181.

135. *malis F.*] Vgl. S. I, 1, 77 Anm. u. *κακῆς μανίας* Theokr. II, 136. Der Vers schliesst mit einem einsilbigen Worte, dem ein Anapäst vorher geht, wie z. B. in der fein gebauten Epode XVI, 15 — *melior pars*. S. I, 1, 92. I, 2, 107. I, 2, 181. I, 3, 32. I, 3, 124. I, 3, 128. I, 4, 78. I, 4, 110. I, 9, 57 u. a. Vgl. I, 7, 19.

139. *aususve*] Vgl. unten, V. 242. Kirchn. u. A. schreiben *sororemve* est gegen die Mehrzahl der besten Handschriften.

140. *vocando*] Der Schriftsteller sagte nicht mit dem Partic. *Praes. vocans*, sondern mit dem Abl. Gerund. *vocando* um namentlich *dasjenige* anzudeuten, woraus man auf seinen Wahnsinn schliessen kann: — *eo, quod vocat*. Cic. de Div. I, 14, 25 *ars est effecta saepe eadem*

Hanc Furiam, hunc aliud, iussit quod splendida bilis.
 Pauper Opimius argenti positi intus et auri,
 Qui Veientanum festis potare diebus
 Campana solitus trulla vappamque profestis,
 145 Quondam lethargo grandi est oppressus, ut heres
 Iam circum loculos et clavis laetus ovansque
 Curreret. Hunc medicus multum celer atque fidelis
 Excitat hoc pacto: mensam poni iubet atque

animadvertendo ac notando. Hor. Od. I, 8, 2. II, 2, 9. II, 10, 2—3. S. II, 5, 58 u. a. Dahleke de inf. Hor. p. 11. Neuss quaest. Hor. p. 48.

141. *Furiam cet.*] Orestes sagt bei Euripides in dem gleichnamigen Stücke, V. 264: μέδης μὲ ὄσα τῶν ἐμῶν Ἐρινύων. Allein est ist wahrscheinlicher dass Horaz einen alten römischen Tragiker vor Augen hatte, da bei Euripides von solchen Schmähungen gegen Pylades sich nichts findet. Vgl. Teuffel p. 89. — *spl. bilis*] νόσος μανίας bei Eurip. Orest. 227, φρένες δύσαρτοι bei Aesch. Choeph. 1020 = 1024. Persius III, 8 turgescit vitrea bilis. Die Adjectiva *splendida bilis* (Hor.) und *vitrea bilis* (Pers.) bezeichnen nicht eine besondere Art der bilis atra, aus welcher die Alten den Wahnsinn herleiteten (*μελαγχολία*, Lucian. vit. auct. 14), wie Hdf. wollte, sondern sie sind der Sache entsprechende Eigenschaftswörter, da die Galle wirklich das helle, glasartige Ansehen hat, und sind vielleicht eine scherzhaft Antithese zu dem gewöhnlichen Ausdrücke: *μελαίνα χολή*. Plin. H. N. XI, 75, 37 in felle nigro insaniae causa homini est. — Cic. de Div. I, 38, 81 Aristoteles eos etiam, qui valetudinis vitio furent et melancholici dicerentur, censebat habere aliquid in animis praesagiens atque divinum.

142. *Pauper Op.*] Opimius ist fingirter Name (S. I, 1, 101): „Reichmann, Reichhart“ u. d. g. Nach I, 1, 79 lässt sich pauper als ironisch so erklären: pauper erat, quamquam abundabat pecunia, auro et argento intus posito, quia non utebatur bonorum copia propter avaritiam. Erat igitur *magnas inter*

opes inops (Od. III, 16, 28). Pauper mit dem Genit. wie I, 1, 79.

143. *Veientanum*] einen ganz geringen Wein, der bei Veji in Etrurien gebaut wurde. Pers. V, 147 Veientanumque rubellum Exhalat vapida laesum pice fissilis obba. Martial. I, 104, 9 Et Veientani bibitur faex crassa rubelli. — *festis*] quasi rem magnam. Kl.

144. *Campana tr.*] Das Schöpfgefäß (trulla), mit welchem der Wein aus dem crater in die Trinkbecher eingegossen wird, ist bei dem wohlhabenden Römer, wie das übrige Trinkgeschirr, kostbar. Cic. II Verr. IV, 27, 63 erwähnt eine solche trulla aus Einem einzigen ausgehöhlten Edelsteine: trulla ex una gemma pergrandi excavata, cum manubrio aureo. Hier ist es ein gewöhnliches Thongefäß wie die Campana supellex S. I, 6, 118. — *vappam*] Vgl. I, 1, 104.

145. *lethargo*] Lethargus, λήθαργος bei Sext. Emp. adv. eth. 136. Der von dem Uebel betroffene Kranke heisst II, 3, 30 lethargicus, wie Plin. H. N. XX, 5, 43 u. a.

146. *ovans*] exultans gaudio. Sogar von Thieren sagt Vergil Georg. I, 423: et laetae pecudes et ovantes gutture corvi. Valer. Flacc. V, 68.

147. *multum*] adverbial, analog dem Griechischen πολύ (Iliad. IV, 373. Xen. Cyrop. I, 3, 2) oder πολλόν (Soph. Ant. 86) oder μέγα (Aristoph. Nub. 288 = 291). Vgl. S. I, 3, 57. S. II, 5, 92. II, 5, 67. Epl. II, 2, 62. — S. II, 3, 320. A. P. 357. Od. I, 25, 5. So in silberner Prosa z. B. Plin. Ep. I, 9 multum inepti labores.

148. *atque*] Vgl. II, 8, 29.

Effundi saccos nummorum, accedere pluris
 Ad numerandum; hominem sic erigit; addit et illud: 150
 „Ni tua custodis, avidus iam haec auferet heres.“
 „Men vivo?“ „Ut vivas igitur, vigila. Hoc age.“ „Quid
 vis?“

„Deficient inopem venae te, ni cibus atque
 Ingens accedit stomacho fultura ruenti.
 Tu cessas? Agedum, sume hoc tisanarium oryzae.“ 155
 „Quanti emptae?“ „Parvo.“ „Quanti ergo?“ „Octus-
 sibus.“ „Eheu,
 Quid refert, morbo an furtis pereamque rapinis?“
 „Quisnam igitur sanus?“ Qui non stultus. „Quid
 avarus?“

Stultus et insanus. „Quid, si quis non sit avarus,
 Continuo sanus?“ Minime. „Cur, Stoice?“ Dicam. 160
 „Non est cardiacus“ Craterum dixisse putato
 „Hic aeger“. Recte est igitur, surgetque? Negabit,
 Quod latus aut renes morbo temptentur acuto.

150. *hominem*] Opimum scil. Vgl. S. II, 3, 279. — *erigit*] im physischen Sinne. Vgl. II, 8, 58.

152. *Men*] Vgl. I, 10, 78. — *ut vivas*] Vgl. das Metrische II, 8, 48. — *Hoc age*] hoc, quod tibi mando, jetzt thue diess und nichts Anderes, hoc unum age (Sen. Ep. 5). Deshalb fragt der Kranke auch sofort: quid vis? So bei den Komikern zur Erweckung der Aufmerksamkeit. Plaut. Pers. IV, 4, 35. Taubm. zu Plaut. Capt. II, 3, 84. Ter. Phorm. II, 3, 3. Der Ausdruck ist nicht von den Opfern entlehnt (Or. Krüger u. A.), sondern vielmehr dem gewöhnlichen Leben entnommen und bei Opfern angewendet worden. Gegen die Ueberlieferung änderte Doederlein ut vivas igitur vigil hoc age.

155. *tisanarium*] richtige Schreibart für Vulg. ptisanarium, wie auch bei Plin. H. N. XVIII, 7, 71. Es ist Absud oder Aufguss — hier von Reis, wie anderwärts von Gerstengrauen: Anth. Pal. XI, 259, 6. Plin. l. l. Indi maxime oryza gaudent, ex qua tisanam conficiunt quam reliqui mortales ex hordeo.

159—223. Zweitens (vgl. V. 77) der *Ehrsüchtige* ist wahnwitzig, gleich viel ob er nach

Volksgunst strebt (V. 180) oder nach Kriegeruhm (vgl. V. 187).

160. *Continuo*] Vgl. II, 8, 29.

161. *cardiacus*] καρδιακός (Sext. Emp. Pyrrh. I, 84) vom Magenkranken auch bei Cic. de Divinat. I, 38, 81. — *Craterum*] wahrscheinlich der Arzt, der bei Cic. ad Att. XII, 14 erwähnt wird. — *putato*] Vgl. II, 5, 32.

163. *Quod latus cet.*] Nachahmung bei Seren. Sammon. siehe S. I, 1, 38. Uebrigens hat Horaz selbst diesen Vers wiederholt, Epl. I, 6, 28, mit Ausnahme des ersten Wortes *si latus cet.* Und wer hätte ihm das wehren wollen? C. F. Hermann 1838 p. 15 und Andere haben freilich nicht an diese Wiederholung geglaubt. Aber seit Homer wiederholen die Epiker gern den einmal ausgeprägten Vers; denn schliesslich kann dieselbe Sache ganz so bezeichnend nur mit denselben Worten ausgedrückt werden. So hält Bergk. Tyrt. frgm. X, 31—32. das Distichon fest, was mit denselben Worten steht XI, 21—22 (p. 399 u. p. 400). Recht ersichtlich ist diess in der Wiederholung des nur um ein Wort geänderten Verses I, 10, 81 = I, 5,

Non est peiurus neque sordidus: immolet aequis
 165 Hic porcum Laribus; verum ambitiosus et audax:
 Naviget Anticyram. Quid enim differt barathrone
 Dones quicquid habes, an numquam utare paratis?
 Servius Oppidius Canusi duo praedia, dives
 Antiquo censu, natis divisisse duobus
 170 Fertur et haec moriens pueris dixisse vocatis
 Ad lectum: „Postquam te talos, Aule, nucesque
 Ferre sinu laxo, donare et ludere vidi,
 Te, Tiberi, numerare, cavis abscondere tristem:

40. Absichtlichkeit ist unverkennbar in den Wiederholungen II, 1, 22 = I, 8, 11. I, 4, 92 = I, 2, 27. Vgl. Catull. XXIII, 1 = XXIV, 5. Von anderen Versen kann man annehmen, dass der Dichter dieselben, weil sie ihm gefielen, bei passender Gelegenheit wieder anbrachte, wie Catull. XXI, 2-3 = XXIV, 2-3. Verg. Georg. IV, 174-175 und Aen. VIII, 452-453 illi inter sese cet. Ovid. Amor. I, 6, 46 = Fast. IV, 520 = Trist. V, 4, 4. So Hor. Od. IV, 1, 5 = I, 19, 1. Epl. I, 1, 56 = S. I, 6, 74. A. P. 421 = S. I, 2, 13 und die Antithese S. II, 3, 184. Wie Theokrit in äolischen Daktylen eipen Halbvers des Homer — vielleicht unbewusst — anwendet XXIX, 10 = Iliad. VII, 28, so lässt Horaz Od. III, 29, 51 im alcaischen Verse Worte wiederkehren, die wir S. II, 2, 135 haben. Hierzu kommt die Art, wie Horaz halbe Verse wiederholt. Vgl. S. II, 3, 9 Anm. Aesch. Prom. 237 = 306. So wiederholt sich Ovid, Met. XII, 43 aus Met. I, 27 (— *summaque domum sibi legit in arce* = *summaque locum sibi fecit in arce*). So schreibt er *ibid.* XV, 740: *Insula nomen habet = I, 169 Lactea nomen habet*. Anderwärts haben wir auf den Vers aufmerksam gemacht, welchen Schiller zweimal hat: — „Ewig jung und ewig grün“ (Hera u. Leander = Sehnsucht). Passend erinnert Doederl. an den zweimal bei Schiller vorkommenden Vers: „Das Volk ist länger nicht zu bändigen“ (Jungfrau v. Orl. und Maria St.). Vgl. auch Anklänge wie S. II, 2, 101 Anm., unsere Anm. zu Theokr. V, 45 und die lehrreichen

Bemerkungen von Obbarius zu Epl. I, 1, 56 p. 73. Von Belang sind endlich auch die Wiederholungen von Ausdrücken an derselben Versstelle, wie *hic dies* anno redeunte *festus*, Od. III, 8, 9 = *hic dies vere mihi festus*, Od. III, 14, 13. Fritzsche, *interpoll.* p. 20. Epl. I, 18, 91 ist aus Epl. I, 14, 34 hineingesetzt. Siehe Keller p. 472.

164. *peiurus*] für *peurius*. Vgl. V. 127. — *sordidus*] Vgl. I, 1, 65. — *immolet*] *qu'il en remercie ses Pénates et leur immole un porc*. Patin. — *aequis*] Vgl. *carm.* s. 65. Od. III, 13, 4. I, 12, 57. Gegentheil iniquus von Göttern S. II, 7, 14.

166. *Anticyram*] Vgl. oben, V. 33.

168. *Servius Opp.*] sonst unbekannt. Mag er wirklich gelebt haben oder nicht, so versetzt doch Horaz die Sache in jüngste Vergangenheit (V. 185) und absichtlich an den bestimmten Ort, Canusium. Vgl. S. I, 1, 64. — *dives*] ganz gestellt wie S. I, 1, 95.

169. *divisse*] Vgl. S. I, 5, 79 Anm.

172. *donare*] nicht *nuces* (Doederl.), sondern absolut *verschenken*, wie auch *ludere* allgemein = *spielen*. Der Hang zum leichtsinnigen Weggeben und die Spielsucht ist's was dem alten Herrn nicht ansteht. Vgl. V. 173. So fasste auch Klotz die Stelle.

173. *numerare*] nicht speciell *nuces*, sondern, wie im vorigen Verse die Verba, allgemein: *zählen*, was du eben hast, deine Sparpfennige u. s. w. *Zählen und verstecken*, das ist so deine Art. Vgl. I, 6, 96. — *cavis*] Vgl. II, 6, 116. II, 6, 81.

Extimui ne vos ageret vesania discors,
 Tu Nomentanum, tu ne sequerere Cicutam. 175
 Quare per divos oratus uterque Penatis,
 Tu cave ne minuas, tu ne maius facias id,
 Quod satis esse putat pater et natura coercet.
 Praeterea ne vos titillet gloria, iure
 Iurando opstringam ambo: uter aedilis fueritve 180
 Vestrum praetor, is intestabilis et sacer esto.

Epl. I, 7, 33. — *tristem*] Vgl. I, 5, 103.

174. *ageret*] Vgl. V. 44. — *discors*] plane *contraria*, alterum *perduceus* ad *luxuriam*, alterum ad *avaritiam*. Cf. Epl. I, 12, 19.

175. *Nomentanum*] Ueber den lüderlichen Nomentaner s. S. I, 1, 102, über den Wucherer und geizigen Filz Cicutia II, 3, 69. Mit der Stellung des Verbum vgl. Epl. I, 6, 44. S. II, 2, 22. Zur Hervorhebung der Gegensätze wiederholt Horaz hier im zweiten Gliede nach der Cäsar dasselbe Wort, tu, mit welchem der Vers anfang, entsprechend Versen des Homer, wie Iliad. VI, 451 oder Iliad. I, 339: *πρός τε θεῶν μακάρων πρὸς τε θνητῶν ἀνθρώπων*. Vgl. Theokr. I, 12, I, 69. I, 71 u. a. Hor. S. II, 7, 114 und II, 7, 13 iam — iam II, 2, 49. Epl. I, 3, 29. Epl. I, 3, 33. I, 7, 27. I, 8, 8. I, 10, 38. II, 1, 17. II, 1, 19. II, 1, 31. II, 1, 82. I, 16, 35. I, 16, 43. I, 16, 48. I, 16, 63. S. II, 3, 177. Catull. LXVIII, 65. Verg. Ecl. III, 57. X, 42. V, 38 u. a. Tibull. II, 6, 21. I, 8, 13. Prop. I, 6, 33. I, 7, 17. Ovid, Met. XI, 424. XII, 168. Remed. Amor. 219. 279. 303. 363 u. a. Siehe Fritzsche zu Theokr. u. Verg. p. 15 fg. Hiermit vgl. die Wortstellung *grandes* — *grande* S. II, 2, 95-96 und die Anaphora S. II, 3, 325. Analog sind Wortstellungen Od. II, 19, 17. I, 35, 9 u. s. w.

177. *cave*] Vgl. II, 3, 38. — Mit dem Versende *facias id* — vgl. S. I, 1, 94 *ne facias, quod* —.

178. *satis*] *le bien que le père juge suffisant à votre existence; et auquel vous borne la nature*. Patin.

179. *gloria*] Vgl. Anm. I, 6, 23. — *Zu iure iurando*, ohne Bindestrich, vgl. I, 9, 51.

180. *opstringam*] = *Vulg. obstringam*. Vgl. I, 1, 113. Ueber die Stellung von *ve* s. unten, V. 242.

181. *intestabilis cet.*] Anklang an die Formel der 12 Tafeln: *inprobus intestabilisque esto*, unfähig ein gerichtliches Zeugniß abzulegen, vgl. Gell. VII (VI) 7, 3. Gell. XV, 13, 11. Daraus entwickelt sich, wie wir wegen des folgenden *sacer* annehmen, hier die allgemeine Bedeutung: *ehrlos*, verachtet. Fabri zu Sall. Jug. LXVII, 3. Tac. Ann. VI, 40. Tac. Ann. XV, 55. *Sacer*, wie Aen. III, 57, *auri sacra fames*, als Zeichen der Verwünschung. Vgl. Orelli ad h. l. Mit dem Imperativ *esto* vgl. S. II, 1, 8 Anm. Die Art, wie der vorliegende Vers gebildet ist, darf nicht als fehlerhaft bezeichnet werden (Lehrs, *Jahrb.* 1860 p. 513. Lachmann, *Luer.* p. 414). Sie beruht vielmehr auf Berechnung des Dichters, wonach die Betonung der Worte sich sachgemäss ergibt. Von Bedeutung ist zunächst die ausserordentliche Cäsur: *vestrum praetor* — ganz wie Iliad. I, 356: *ἤπιμυσεν — ἔλων γὰρ κτλ.* Hinzu kommt die Zusammensetzung des Wortes *intestabilis*. Beides wirkt hier zusammen. Vgl. Anm. I, 4, 105 und II, 3, 217. Ganz so gebaut ist S. II, 3, 134: *a tu reris — eum occisa cet.* Eben so zu beurtheilen sind die Verse, A. P. 263: *non quivis videt — inmodulata poemata iudex*. A. P. 86-87: *Descriptas servare vices operumque colores Cur ego — si nequeo ignoroque, poeta salutor* — A. P. 377: *sic animis natum — inventumque poematum iuvandis* (Feldb. p. 15). S. II, 3, 291: *mane die — quo tu indicis cet.* An letzterer Stelle lässt sich auch die caesura *ἐφθρη-μιμερής* annehmen; dazu Verg.

In cicere atque faba bona tu perdasque lupinis
 Latus ut in circo spatiere et aeneus ut stes,
 Nudus agris, nudus nummis, insane, paternis;
 185 Scilicet ut plausus, quos fert Agrippa, feras tu,
 Astuta ingenuum volpes imitata leonem?
 „Ne quis humasse velit Aiace, Atrida, vetas cur?“

Aen. IV, 8 cum sic unanimam adloquitur. Analog sind die Verse: Hor. Od. I, 37, 5 *de* — promere Caecubum und Od. II, 12, 25 *de* — torquet ad oscula. Od. I, 18, 17. I, 16, 21. (I, 37, 14. IV, 8, 17). Epod. I, 19. XI, 15. XVI, 8. Alc. 34, 3 p. 941 Bergk. Lucilius: frgm. libri XXX, XLVII, p. 123 Müller in vino esse, ubi qui invitavit dapsilius se. Ibid. frgm. libri XI, X p. 57 Scipiadae magno inprobis obiebat Asellus. Lucil. XXIX, LX, 79 p. 112 und VIII, XII, 14 p. 42 sind corrupt, was wegen Herwig (siehe Einl. S. 1, 10) p. 9 zu bemerken ist.

182. *In cicere cet.*] Du mit deinen geringen Mitteln (V. 184) willst Aedil werden? Das drückt der weise Vater spöttisch durch die Worte in cicere cet. aus = mit Spenden von gemeiner Pöbelkost willst du zu Gunstbezeugungen gelangen, als wärest du ein zweiter Agrippa (V. 185)? Vgl. Pers. V, 177 vigila et cicer ingere large Rixanti populo, nostra ut Floralia possint Aprici meminisse senes. Vgl. Hor. A. P. 249. — Mit dem Singular cicere, faba, vgl. II, 4, 40, mit perdasque II, 3, 130.

183. *Latus*] „breitspurig,“ dich breit machend. An ein Einstimmen der Ellenbogen ist nicht geradezu zu denken (Or. u. A.) — *spatiere*] wie z. B. Ovid. Art. am. I, 67 *lentus* spatiare.

183. *aeneus*] Cic. pro Arch. IX, 22 Ennius in sepulchro Scipionum putatur *constitutus* e marmore. Hor. Od. IV, 1, 20. Verg. Ecl. VII, 35 Nunc te marmoreum pro tempore fecimus, at tu, Si fetura gregem suppleverit, aureus esto. Ecl. VII, 31. Plutarch. Brut. cap. 1: *Ἰούνιον Βρούτιον ἀνέστησαν ἐν Καπιτώλιῳ χαλκοῦν οἱ παλαιοὶ Ῥωμαῖοι*. Lucian, Paras. 48 *Ἀριστογείτων χαλ-*

κοῦς ἔστημεν ἐν τῇ ἀγορᾷ. Ibid. Timon. 51 *χρυσῶν ἀναστήσας τὸν Πλωῦα*. Cic. pro Sest. XXXVIII, 83. Hor. Epl. II, 1, 248 expressi vultus per aenea signa.

184. *Nudus cet.*] Vgl. II, 5, 6. Pind. Ol. III, 24 *γυμνὸς δένδρων κῆπος*. Uebrigens ist der Vers ganz gebaut wie der A. P. 421 oder S. I, 2, 13. Siehe oben. Anm. 163.

185. *Scilicet*] Vgl. II, 2, 106 Anm. — *plausus*] Vgl. Od. I, 20, 4. Epl. I, 6, 7. — *fert*] Epl. I, 3, 25. A. P. 343. — *Agrippa*] M. Vipsanius Agrippa, welchem Hor. Od. I, 6 gewidmet, welcher als Sieger Epl. I, 12, 26 und anderwärts erwähnt ist, der Vertraute und Rathgeber, nachmalige Schwiegersohn des Octavianus (Corn. Nep. Att. 12), war im Jahre 33 a. Chr. Aedilis und hat als solcher und später sich durch eine Menge grossartiger Bauten hoch verdient gemacht. Wir nennen nur die von Plin. H. N. XXXVI, 15, 121 erwähnten Wasserleitungen, wodurch 700 lacus (Bassins), 500 salientes aquae (Fontainen), 130 castella (Reservoirs) gespeiset wurden, wozu luxuriöser Schmuck von marmornen Säulen kam. — *eaque omnia annuo spatio confecit*, fügt Plinius hinzu.

186. *Astuta*] Vgl. II, 5, 23 Anm.

187. *Ne quis cet.*] So unsinnig die Sucht nach Pöbelgunst ist (V. 180), eben so unsinnig ist die Sucht nach Feldherrnehre. Das Letztere will hier Stertinius an dem Beispiele des Agamemnon darthun, bei dem sich der Sprechende vor Troja und zwar in dem Augenblicke denkt, wo Agamemnon dem Ajax das Grab verweigert, weil Ajax im Wahnsinne habe seine Feinde (V. 197) umbringen wollen. Als ob nicht auch du — ist der Zwischengedanke — auch du, Führer der Griechen, Agamem-

„Rex sum.“ „Nil ultra quaero plebeius.“ „Et aequam Rem imperito; ac si cui videor non iustus, inulto

non, an *Wahnsinn*, an noch grösserem, Wahnsinn, littest! Du opferst in Anlis dein eigenes Kind (V. 200), um den Ruhm davon zu tragen, Troja's Eroberer zu heissen (ob titulos inanis, V. 212). Zur Sache vgl. Soph. Ai. 1047, wo zunächst Menelaus das Gebot ergehen lässt: *Οὗτος δὲ φωνῶ τόνδε τὸν νεκρὸν χροῖόν Μη συγμοίλειν, ἀλλ' ἔαν ὅπως ἔχει*, dann aber Agamemnon selber sagt, 1326: *Οὐ φησ' (Teukros) ἔάσειν τόνδε τὸν νεκρὸν πατρὸς ἡμοίων ἀλλὰ πρὸς βίαν θάψειν ἐμοῦ*.

187. *humasse velit*] Hiesse es blos ne quis humet, so wäre diess die einfachste Form der Willensmeinung, dass die Beerdigung überhaupt nicht geschehen solle. Hiesse es ne quis humare velit mit Inf. Praes., so wäre diess dasselbe Verbot mit Hinblick auf den Willen der Untergebenen, gleichsam: keiner lasse sich gelüsten — (wie positiv mit ut S. I, 1, 26 ut velint discere damit die Kinder Lust bekommen zu lernen). So mit Inf. Praes. ne quis perdere velit, S. I, 4, 111 oder Od. III, 3, 60 ne tecta velit reparare Troiae. Hier aber folgt der Inf. Perf. nach Art der alten Gesetzesformeln, z. B. Gell. X, 3, 3: Caleni edixerunt ne quis in balneis lavasse vellet. Durch diese Ausdrucksweise wird bestimmt erklärt, dass die *That* ein für allemal verboten sei, dass jeder die *That* sich aus dem Sinne schlagen solle, so dass die Formel an die mit Inf. Perf. Pass. oder Partic. Perf. Pass. anstreift: ne quis Aiaceum humatum velit, Keiner soll wünschen: „wäre doch Ajax begraben.“ Analog Cic. I Cat. 2 habemus senatus consultum, ex quo confestim te interfectum esse convenit. Ter. Phorm. I, 3, 1 adeon rem redisse, ut qui mihi optime consultum velit, patrem extimescam? Cic. div. in Caec. 6 eos defendas, qui se ab omnibus desertos potius quam a te defensos malint. Vgl. Liv. XXXIX, 14, 8: ne quis, qui Bacchis initiatus

esset, coisse aut convenisse causa sacrorum velit. Holtze synt. pr. Lat. II, p. 80. Fabri zu Liv. XXII, 59, 10. Cato R. R. cap. 5 vilicus ne quid emisse velit inscientie domino, ne celasse velit: haruspicem, Chaldaeum ne quem consuluisse velit. Aus Horaz schliessen sich hieran die Stellen: A. P. 455. S. I, 2, 28. Plin. H. N. X, 23, 60 cum ciconiam nemo nunc velit attigisse (Tibull I, 1, 46. I, 1, 74). Mit *ne* nach *vetare* vgl. Epl. II, 1, 239. Od. III, 2, 26—28. Tibull II, 6, 36. S. I, 4, 121—122. Ueber die Dehnung der Ultima in velit siehe Anm. I, 7, 7; über die Endung *Atrida* Anm. II, 5, 76; über die Stellung von *cur* am Schlusse des Verses, II, 7, 104.

188. *Rex sum*] Juvenal. VI, 223: hoc volo: sic iubeo: sit pro ratione voluntas. — *plebeius*] Der Mann redet zunächst sehr höflich gegenüber dem Könige Agamemnon, und nennt sich, seiner Stellung bewusst, *Einen von der grossen Menge* (I, 9, 71); er redet als *ἀνὴρ δήμου*, wie es Iliad. II, 198 heisst, im Gegensatze zu *βασιλεὺς καὶ ἔξοχος ἀνὴρ*, Iliad. II, 188. Schlimmer macht es Agamemnon bei Soph. Ai. 1235, wo derselbe von Teukros das Wort *δοῦλος* braucht. Die ganze Wirkung des Gespräches wird verwischt, wenn man mit Benth. und Pauly aus cod. Bland. *quaere* oder gar ex conjectura mit Doederl. *quaeres* schreibt und die Worte nil — *plebeius* dem Agamemnon in den Mund legt. Den metrischen Fehler, der obendrein in der Dehnung von *quaere* läge, hat Peerlk. p. 123 gerügt. — *Et*] Vgl. I, 9, 40 und das folg. *ac*.

189. *ac*] und *übrigens*, und *ausserdem* — folgt auf den mit *et* eingeleiteten Satz, wie z. B. Aristot. Eth. N. VIII, 1 *ἐτι δὲ* auf die mit *καὶ* und dann mit *τε* eingeführten Sätze. Vgl. Hand, Turs. I, p. 484. Wir würden diess nicht erwähnen, wenn nicht ein genialer Kritiker *aut* für *ac* conjectirt hätte! — *in-*

- 190 Dicere quod sentit permitto.“ „Maxime regum,
Di tibi dent capta classem redducere Troia.
Ergo consulere et mox respondere licebit?“
„Consule.“ „Cur Ajax heros ab Achille secundus
Putescit, totiens servatis clarus Achivis,
195 Gaudeat ut populus Priami Priamusque inhumato,
Per quem tot iuvenes patrio caruere sepulchro?“
„Mille ovium insanus morti dedit, inclitum Ulixen

ullo] impune (Epl. II, 1, 150). Mit dem Dativ vgl. I, 1, 19.

191. *Di cet.*] Iliad. I, 17: Ἀργεῖ-
δαί τε καὶ ἄλλοι ἐὺνήμιδες
Ἀχαιοί, Τῶν μὲν θεοὶ δοῖεν Ὀλύμ-
πια δάμαρ, ἔχοντες Ἐκπύρου
Πριάμοιο πόλιν, εὐ δ' οἴναδ' ἐκέ-
σθαι. — *redducere*] wie Lucr.
I, 228. IV, 990 Bern. gesicherte
Lesart st. Vulg. deducere. Vgl. do
— *reddo*. Lachmann zu Lucr. p.
303. Ovid, Met. VI, 212 in ipsum
reccidat.

192. *consulere lic.*] Cruq. ver-
glichen Cic. pro Mur. XIII, 28 illud,
quod aliquamdiu fuit, licet consulere,
iam perdidistis.

193. *heros ab Ach. s.*] Odysseus
sagt. Soph. Ai. 1339 Ὀδὺ ἀντατι-
μησάμ' ἄν, ὥστε μὴ λέγειν Ἐν
ἄνδρ' ἰδεῖν ἄριστον Ἀργείων —
Aiacem — ὅσοι Τροίαν ἀφινόμε-
σθα, πλὴν Ἀχιλλέως. Iliad. II,
769 Ἀνδρῶν δ' αὖ μὲν ἄριστος
ἦν Τελαμώνιος Αἴας Ὀφρ' Ἀχι-
λεὺς μήνιεν· ὁ γὰρ πολὺ φέρετατος
ἦεν. — Mit dem Ausdrucke *ab
Achille secundus* vgl. Theokr. II,
131 μετὰ Κῆριν δευτέρω, Theokr.
I, 3 μετὰ Πάνα τὸ δεύτερον ἄθλον
ἀποιῶν und das. Fr. So Vergil,
Ecl. V, 49 in dem *ächten* Verse:
tu nunc eris alter ab illo. Iliad.
XVII, 279 — 280 Αἴας, ὃς περὶ
μὲν εἶδος, περὶ δ' ἔργα τέτυκτο
τῶν ἄλλων Λαυῶν μετ' ἀνύμο-
να Πηλεΐωνα.

194. *Putescit*] richtige Lesart
für *putrescit* (Hdf. u. A.), wie auch
höchstwahrscheinlich die codd.
Blandd. V. 119 *putesecat* gehabt
haben. Klotz vgl. Cic. Tusc. I, 43,
102; N. D. II, 64, 160; de Fin.
V, 13, 38 (wo Baiter *putiscebet*
schreibt). Madvig zu Cic. de Fin.
V, 13, 38. — *totiens*] bei Hor.

richtige Schreibart für *toties*: *carm.*
s. 23. S. II, 7, 70. Epl. I, 1, 6.

195. *Priami Priam.*] Offenbare
Nachbildung von Iliad. I, 255: ἡ
κεν γηθήσαι Πριάμοιο Πριάμοιο τε
παῖδες, wo Πριάμοιο Πριάμοιο τε
nach der caesura *πενδημιεωρῆς*
gerade so neben einander stehen
wie hier Priamus Priamique (einen
Versfuss früher Ovid, Met. XIII,
201 et moveo Priamum Priamoque
Antenora inunctum). Dieselbe Figur
an derselben Versstelle ist Epl. I,
18, 5 est huic diversum *vitio vitium*
prope maius. Verg. Ecl. III, 101 idem
amor exitium *pecori pecorisque* magi-
stro. Aen. VIII, 649 illum indignan-
ti *similem similemque* minanti. Ovid,
Met. XV, 183 tempora sic fugiunt
pariter pariterque sequuntur. Spon-
deisch Horaz: Epl. I, 18, 89 ode-
runt hilarem *tristes tristemque* iocosi.
S. II, 5, 72 accedas socius: *laudes
lauderis* ut absens. Nach der cae-
sura *κατὰ τρίτον τροχαῖον* bei
Theokr. XV, 29: *κινεῖ δὴ, φέρε
θάσσον ὕδαρ, ὕδατος πρότερον
δεῖ*. Vgl. S. II, 4, 9. — Soph. An-
tig. 557. 470. 741 u. a.

197. *Mille ovium*] Cic. pro Mil.
XX, 53 mille hominum. Kühnast,
Liv. Synt. p. 80. — *morti de-
dit*] *θανάτω πόρεν*, Pind. Ol. II,
82. Vgl. das archaisirende *leto
dare*, Cic. Legg. II, 9, 22. Aen.
V, 806 (milia multa daret leto) u. a.
— *inclitum*] sonst nirgends bei
Horaz. Der Wortklang erinnert
an das Homerische Epitheton *δου-
ρικλυτός*, wie *Ὀδυσσεὺς δουρικλυτός
ἐγγύθεν ἔλθῶν* (Iliad. XI, 396),
οἰώθη δ' Ὀδυσσεὺς δουρικλυτός
(Ibid. 401), *οὐάσται δ' Ὀδυσσεὺς
δουρικλυτός* (XI, 661 und XVI, 26).
La Roche u. A. schreiben aller-

- Et Menelaus una mecum se occidere clamans.“
„Tu cum pro vitula statuis dulcem Aulide natam
Ante aras spargisque mola caput, inprobe, salsa, 200
Rectum animi servas? Quorsum insanus? Quid enim
Ajax
Fecit? Cum stravit ferro pecus, apstinuit vim
Uxore et gnato; mala multa precatus Atridis
Non ille aut Teucerum aut ipsum violavit Ulixen.“
„Verum ego, ut haerentis adverso litore navis 205
Eriperem, prudens placavi sanguine divos.“
„Nempe tuo, furiose.“ „Meo, sed non furiosus.“

dings jetzt *δουρὸ κλυτός*. Vgl. je-
doch Aesch. Pers. 85.

197—198. *Ulixen cet.*] Vgl. Soph.
Ai. 296 flg. Beachtenswerth ist es, dass
Varro dasselbe in der *Satura Eumeni-
des* p. 127, XVI. ed. Riese so sagt:
Ajax tum credit ferro se caedere
Ulixem, Cum bacchans suile incedit
porcosque trucidat. Ueber die
Accusativendung Ulixen s. Aum.
II, 5, 76.

199. *pro vitula*] Iphigenia sagt,
Eur. Iph. Taur. 359 ὄν (in Aulis)
ὡ ὥστε μύσχοι Λαυαῖδαι χειροῦσε-
ρον ἔσφαζον. Vgl. Iph. Aul. 1623.

200. *mola s.*] Die griechische
Opfergerste, *οὐλαί, οὐλοχῆται*, war
mit Salz vermischt. Vgl. Ebers in
Ztschr. für A.-W. 1854 p. 324.

201. *Rectum animi*] τὸ καθε-
στηκός, τὸ ὀρθὸν τῶν φρενῶν
(Aristoph. Nub. 414). Die Ant-
wort auf die Frage ist: Nein!
Vielmehr *ἔξω εἶ τὸν καθεστηκός*
(Lucian. Philops. 5). Vgl. Eurip.
Med. 1129 τί φης; φρονεῖς μὲν
ὀρθά καὶ μαίνει, γύναι. Soph.
Oed. R. 528 ἔξ ὀρθῆς φρενός.
Siehe unten, V. 213, und über das
Neutr. als Subst. z. B. Kraner,
Plut. Phoc. 2. — *Quorsum insa-
nus*] *ἐς τί μανικός εἶ*: zu was
Ende spielst du den Wahnsin-
nigen? Quorsum tendunt (S. II,
7, 21) haec, quae insanus — actus
insania — nunc agis? Das Verbum
es fehlt wie II, 8, 2. [Wir inter-
pungiren mit Acron u. V. Fritzsche.
Die gewöhnliche Interpunc-
tion seit ed. Ven. 1483 bei Mein.
und u. A. ist — *rectum animi ser-
vas? Quorsum? I. quid enim Ajax*

fecit? Krüger, Kirchner u. A. nelm-
men eine Aposiopese an und lassen
Quorsum . . .? den Agamemnon sagen.
Holder hat Bothe's Conjectur *cur-
sum* statt *quorsum* aufgenommen
(*rectum animi servas cursum?* In-
sanus quid enim —). Allerdings
liesse sich diess mit S. II, 5, 78 in
gewisser Beziehung vergleichen.]

202. *apstinuit*] aus Conjectur
für *abstinuit*. Vgl. namentlich
Od. III, 7, 18, wo *apstinens* für
abstinens fest steht. Od. III, 27,
69 schreibt Keller *apstineto* und
IV, 9, 37 *apstinens* aus Conj. Vgl.
Wagner, orth. Verg. p. 413. Bram-
bach p. 296. — Der Ablativus
steht hier und A. P. 379. 414 bei
apstinere, wie bei *apsterrere* S. I,
4, 129; bei *absistere* S. I, 3, 104.
Liv. XXXII, 4, IX, 15; bei *abigere*
II, 2, 45; bei *abesse* I, 4, 101. Od.
II, 20, 21. Ebeling, cas. Hor.
p. 34. Neuss, quaest. Hor. p. 5.
Vgl. auch Anm. I, 1, 119.

203. *Uxore*] Tecmessa, concubi-
na. Soph. Ai. 211. — *gnato*] Eurysace. Ibid. 575. — *mala pre-
catus*] sic etiam solutae orationis
scriptores dicunt, non *imprecatus*,
ut nunc fere scribitur. Klotz.

204. *ipsum*] cui tamen maxime
infestus erat. Klotz.

206. *prudens*] Vgl. unten, V.
212, und II, 5, 58.

207. *furiosus*] Der Nachdruck,
mit welchem der Sprechende das
von dem Anderen gebrauchte Wort
negirend wiederholt, wird dadurch
erhöhet, wie in der Rede des
Ersteren *furiose* vor der *Caesar*
steht, also den Schluss des ersten
Hemistichiums bildet, so *furiosus*

„Qui species alias veri scelerisque tumultu
 Permixtas capiet, commotus habebitur, atque
 210 Stultitiane erret, nihilum distabit, an ira.
 Ajax cum immeritos occidit desipit agnos;
 Cum prudens scelus ob titulos admittis inanīs,
 Stas animo et purum est vitio tibi, cum tumidum est, cor?
 Si quis lectica nitidam gestare amet agnam,
 215 Huic vestem ut gnatae, paret ancillas, paret aurum,

den Schluss des zweiten Hemistichiums bildet. Vgl. S. I, 5, 11 nautis — nautae. Epl. I, 2, 55. Aehnlich Epl. I, 1, 52. Dieselbe Conversio haben Griechen. Siehe Fr. zu Theokr. I, 144. XV, 90. Theokr. XVII, 42 ὄπποτε κεν φιλέων βαινῆ λέχος ἐς φιλεούσης. Bion. V, 13. Verg. Ecl. II, 68 me tamen urit amor: quis enim modus adsit amor? Verg. Ecl. X, 69 omnia vincit amor: et nos cedamus amori. Aen. IV, 138 cui pharetra ex auro, crines nodantur in auro. Ecl. X, 77 iuniperi gravis umbra: nocent et frugibus umbrae. Ovid, Met. XIII, 736 Ad pelagi Nymphas, pelagi gratissima Nymphis Ibat. — Met. XV, 180. XIII, 389—390. XII, 121. VII, 167. X, 614. Met. XI, 220 u. a. Analoges haben wir bei Rednern, z. B. Demosth. Cor. p. 254 §. 170. Hieran schliesst sich die Wirkung zweier entgegengesetzter Wörter, welche die beiden Hemistichien schliessen, wie S. II, 7, 13.

208. species] „Phantasien“ wie A. P. 7 — cuius velut aegri somnia vanae fingantur species. — alias] atque sunt hominum sanorum, Gedanken, auf die ein anderer normaler Mensch nicht kommt — weil sie verrückt sind. — veri] Vorstellungsreihen, welche der Streit vom Rechten und vom Schlechten (scelus auch V. 212 vom Agamemnon) in der Seele hervorruft und natürlich verwirrt, wie bei Agamemnon der Streit von Vaterliebe und Ehrgeiz, als er die Tochter der Ehrliche preis gab. Verum erklärt Bentl. richtig = rectum, aequum, bonum. Vgl. unten, 312. [Wir schreiben mit Holder u. A. veri für Var. veris, welche jetzt Madvig, adv. cr. II, p. 60, zu vertheidi-

gen sucht. Aenderungen sind unzulässig, wie cerebri bei Mein. statt veri nach Horkel's Conj.]

209. commotus] ταρασσόμενος (Eur. Hipp. 969), fast synonym mit cerritus, neben dem es unten, V. 278 steht.

210. nihilum] Aristot. Eth. N. VIII, 2 διοίσει δ' οὐδέν. Vgl. S. I, 9, 16 und II, 8, 41.

211. Ajax desipit] Mit der Wortstellung = Ajax desipit, cum immeritos agnos occidit, vgl. II, 1, 60. I, 5, 72; Theokr. XXIX, 3 in dem aeol. Gedichte: κήνω μὲν τὰ φρέων ἐρέω κέαρ ἐν μόχῳ, et ego dicam, quae in mentis recessu iacent seu recondita sunt. Cic. de Fin. I, 3, 8 quamquam a te ipso id quidem facio provocatus gratissimo mihi libro, quem —

212. Cum admittis] Das von uns im Gegensatze erwartete Pronomen tu fehlt wie z. B. unten, V. 234, dormis. S. I, 2, 90. Vgl. Dillenb. zu S. II, 7, 66. — titulos] ob titulum eversae Troiae, wie z. B. Medea sagt, Ovid, Met. VII, 56: magna sequar, titulum servatae pubis Achivae. Liv. XXVIII, 41 penes Lutatium prioris perpetrati belli titulus fuit.

213. Stas animo] Philem. 58 p. 417 Mein. Ἐπὶν ὁ νοῦς ἢ μὴ καθεστηκώς τι, Ὅν ἐστ' ἀκούειν οὐδὲν αὐτὸν οὐδ' ὄραν. Longin. XX, 2 ἐν στάσει εἶναι, animo tranquillo. Mitscherlich, rac. III, p. 8.

214. Nitidam] ἀργεννήν (Iliad. XVIII, 529 u. a.).

215. vestem] scil. paret. Vgl. Anm. I, 4, 56. Ueber die Interpunction des Verses siehe oben, zu V. 58.

Rufam aut Pusillam appellet fortique marito
 Destinet uxorem: interdicto huic omne adimat ius
 Praetor et ad sanos abeat tutela propinquos.
 Quid, si quis gnatam pro muta devovet agna,
 Integer est animi? Ne dixeris. Ergo, ubi prava
 Stultitia, hic summa est insania; qui sceleratus,
 Et furiosus erit; quem cepit vitrea Fama,
 Hunc circumtonuit gaudens Bellona cruentis.
 Nunc age, luxuriam et Nomentanum arripe mecum:

216. Pusillam] Vgl. I, 3, 45.

217. interdicto cel.] Der Praetor würde ihm als Wahnsinnigen das dem freien Bürger zuständige Recht, namentlich in Betreff der Vermögensverwaltung, nehmen und ihm einen Vormund setzen. Epl. I, 1, 102 — curatoris egere a praetore dati. Vgl. namentlich Hdf. und Teuffel ad h. l. p. 99. Rein, röm. Privatr. p. 506. Mit dem Bau des Verses, der nach uxorem eine ausserordentliche Cäsar hat, vgl. S. II, 3, 25. Verg. Georg. I, 200. I, 513. I, 46 u. s. w. bei Schaper de Georgicis a Verg. emend. Berl. 1873 p. 62, Anm. I, 4, 105 und II, 3, 181.

218. tutela] er ginge dann zu den Verwandten als bevormundet, als Gegenstand der Bevormundung, wie Od. IV, 6. 33 virginum primae puerique . . Deliae tutela deae, von denen, welche im Schutze der Göttin stehen (nicht: „die Vormundschaft gehe über auf die Verwandten“). Vgl. Anm. I, 8, 4.

220. animi] ist nicht eine Art Locativus, wie humi, Corinthi, was Einige annehmen, sondern der Genitivus, welcher von integer abhängig ist, wie mentis, S. II, 3, 65. Vgl. vitae, abhängig von integer, in Od. I, 22, 1: ἀγενεων ἔρωτος bei Lucian, Amor. 5. So φρεων κεραιμένος, Aesch. Agam. 457 Keck, 489 Dind.; ἀραια φρένες, Eur. Troad. 417; ἐπιβόλος φρεων, Soph. Antig. 492 und die Gegensätze κεραι φρεων, Soph. Antig. 754; φρεων τητάμενος, Soph. Electr. 1326. Liv. VII, 34 territus animi. Kühnast, Liv. Synt. p. 77. Aehnlich Soph. Oed. Col. 1147 ἀραια φρένης.

222. Fama] Vgl. I, 6, 23.

223. circumtonuit] wie Ovid, Met. I, 187 qua Nereus circumsonat orbem. Verg. Aen. VIII, 474 Rutulus murum circumsonat armis u. ähnl. Mohr, loc. Hor. p. 54. — Bellona] Vgl. I, 4, 61.

224—246. Dritzens (Vgl. V. 77. 159) wahnwitzig ist auch der Verschwender.

224. lux. et Nom.] Die Verschwendung und den Nomentaner (I, 1, 102), in dem sie verkörpert erscheint. So fügen die Griechen und Römer zu einem Nomen ein zweites hinzu, um anzugeben, dass an diesem der zuerst genannte Begriff sich manifestire. Hor. Epl. II, 2, 137 expulit elleboro morbum bilemque, die Krankheit, die in der Galle sass. So ἀδύ τι τὸ ψιθύρισμα καὶ ἄπιτρος (Theokr. I, 1 und das. Fr.) = das Geflüster, welches die Pinie hören lässt. Vgl. Hor. Od. II, 7, 9. S. I, 4, 72. II, 3, 44. II, 6, 17. Meineke, vindic. Aristoph. p. 62. Cic. I Cat. 8, 21. IV, Cat. 7, 14. I Cat. 13, 31. Schiller, Wallenstein's Lager: — er erbt von der Grossmutter einen Kram und Laden. Spitta, de Taciti in componendis enunciatibus ratione, Götting. 1866 cap. II Ulbricht, Taciti qui ad figuram hendyadion referuntur loci, Fribergae 1874. Müller, Philol. VII, p. 297 fig. Roth, de Taciti synon. per figuram hend. dictis, Norimb. 1826. — arripe] παραλαβῆ. Aristot. Met. I, 3, 2 p. 983, b, 2 παραλάβομεν τοὺς πρότερον εἰς ἐπίσκεψιν τῶν ὄντων ἐλθόντας. Vgl. S. II, 1, 69 arripuit, „er kriegte sie vor, wie böse Buben.“

- 225 Vincet enim stultos ratio insanire nepotes.
Hic simul accepit patrimoni mille talenta,
Edicit piscator uti, pomarius, auceps,
Unguentarius ac Tusci turba inopia vici,
Cum seurris fartor, cum Velabro omne macellum
230 Mane domum veniant. Quid tum? Venere frequentes,
Verba facit leno: „Quicquid mihi, quicquid et horum
Cuique domi est, id crede tuum et vel nunc pete vel cras.“
Accipe quid contra iuvenis responderit aequos.
„In nive Lucana dormis ocreatus ut aprum
235 Cenem ego; tu piscis hiberno ex aequore vellis.
Segnis ego, indignus qui tantum possideam: aufer.

225. *Vincet*] *νικήσει ὁ λόγος*. Lucian. Menipp. cap. 4 ἐπορίζετο σφόδρα νικῶντας καὶ πιδανούς λόγους. Herod. I, 40. Aristoph. Ach. 626. Aesch. Ag. 583 νικῶμενος λόγοισιν οὐκ ἀνάτομαι. So *vincere*, unten, V. 250. Vielleicht stehen hier die Worte in Erinnerung an das Negative S. I, 3, 115 nec vincet ratio. Vgl. Anm. II, 3, 9. — *ratio*] hier — nicht S. I, 1, 2 und I, 2, 50 — und S. I, 3, 115. S. II, 3, 83. 250 im philosophischen Sinne. Cic. Cat. m. XXI, 77 nec me solum ratio ac disputatio impulit ut ita crederem, sed —. Vgl. I, 3, 78 Anm. — *nepotes*] wie S. I, 4, 49.

226. *accepit*] posteaquam heres successit aut a tutoribus recepit. Acr.

228. *Tusci cet.*] Der vicus Tuscus welcher vom Forum nach dem V. 229 genannten Velabrum führte, war der Bazar Roms, wo ausser Pfeffer, Weihrauch und anderem Kram (Hor. Epl. II, 1, 269) bis auf die kostbarsten Seidenstoffe (Martial. XI, 27, 11) auch „andre Dinge noch in Waare sich verwandelten.“ Er hiess auch vicus turarius (Becker, röm. Alterth. I p. 487). Plaut. Curc. IV, 1, 21 — in Tusco vico ibi sunt homines, qui ipsi sese venditant, in Velabro vel pistorem vel lanium vel aruspicem cet.

229. *fartor*] Der Geflügelhändler, welcher die kostbaren Pfauen u. s. w. mäset, Colum. VIII, 7 init. — *Velabro*] Das Velabrum — maius

— ist der rechte Standort der Delicatessenhändler, cuppedinariii. Vgl. das Folg. — *macellum*] Ter. Eun. II, 2, 24 = 255 Dum haec loquimur, interea loci ad *macellum* ubi adventamus, Concurrunt laeti mi obviam cuppedinariii omnes, Cetarii, lanii, coqui, *fartores*, *piscatores*, Quibus et re salva et perdita profueram et prosum saepe. Hor. Epl. I, 15, 31 pernicies et tempestas barathrumque macelli. S. II, 4, 76.

233. *aequos*] = Var. aequos. Vgl. I, 2, 34. Die Ironie in aequos (billig denkend) erkannte schon Acron.

234. *Lucana — aprum*] Vgl. S. II, 8, 6 in primis Lucanus aper. — *dormis*] ohne tu wie z. B. II, 3, 212 und Epl. I, 14, 40, wo Bentl. *tu* statt cum wollte. S. I, 2, 90. Cic. pro Mur. IV, 9. So fehlt ego in der gegensätzlichen Rede S. I, 6, 96—97, wie z. B. Cic. pro Sulla III, 9 neque enim princeps tunc ad salutem esse potuissem, si esse alii comites noluissem.

235. *Cenem*] = Vulg. coenem. Vgl. I, 5, 8. — *hiberno*] concitato et turbido, ubi grande tibi imminet periculum. — *vellis*] cum magna difficultate trahis. So erklären wir mit Acr. die einzig richtige Lesart, statt welcher schon Acr. die Var. *verris* vorfand. Vgl. S. II, 2, 16—17 atrum *defendens* piscis hie-mat mare.

236. *aufer*] „da, nimm“ (nicht: „weg mit dem Zeuge“, away with it, Millingt.). Mit der Kürze des Ausdrucks vgl. I, 1, 16.

- Sume tibi deciens — tibi tantumdem — tibi triplex,
Unde uxor media currit de nocte vocata.“
Filius Aesopi detractam ex aure Metellae,
Scilicet ut deciens solidum absorberet, aceto 240
Diluit insignem bacam: qui sanior, ac si
Illud idem in rapidum flumen iaceretve cloacam?
Quinti progenies Arri, par nobile fratrum
Nequitia et nugis; pravorum et amore gemellum,
Luscinias soliti inpenso prandere coentas, 245
Quorsum abeant, sani ut creta an carbone notati?

237. *deciens*] Vgl. unten, V. 240.

238. *Unde*] ἐνθεν (Soph. Oed. Col. 1286), *a quo*, wie S. II, 3, 33. II, 6, 21; I, 6, 12; sogar ἐνθα = ad quos bei Thuc. VI, 2. Vgl. den ähnlichen Gebrauch von hinc, S. II, 1, 79. Auch S. II, 1, 52 lässt sich hierher ziehen. — Cic. Cat. m. IV, 12. pro Mur. XII, 26, de Or. I, 15, 67. — *media d. n.*] Vgl. II, 8, 3 Anm.

239. *Aesopi*] Aesopus neben Roscius der bedeutendste Schauspieler zur Zeit Cicero's; beide zusammen genannt Epl. II, 1, 82; quae gravis Aesopus, quae doctus Roscius egit. Cic. ad Q. Fr. I, 2, 4 § 14; ad Fam. VII, 1. Sein Sohn (Cic. ad Att. XI, 15) erbte von ihm ein ausserordentlich bedeutendes Vermögen; wie geschickt dieser dasselbe durchzubringen wusste, lehrt das Folgende. Valerius Maximus (IX, 1 int. 2) nennt diesen Sohn des Aesopus non solum perditae, sed etiam *furiosae* luxuriae iuvenem, quem constat cantu commendabiles aviculas immanibus emptas pretiis pro ficedulis ponere, *acetoque liquatis magnae summae uniones potionibus aspergere solitum*, amplissimum patrimonium, tanquam amaram aliquam sarcinam, quam celerrime abicere cupientem. — *detractam*] von dem erst V. 241 folgendem Subst. *bacam* getrennt, wie Epl. XVII, 15 saetosa von membra; Od. I, 20, 10 mea von pocula; Od. II, 14, 5 trecenis von tauris. Vgl. Epl. I, 3, 18. I, 2, 65. Od. IV, 2, 34. S. I, 3, 139. I, 10, 63—64. Ovid. Met. XV, 453—454 ne tamen oblitus . . expatiemur aquis. Cic. IV, Cat. I, 1 est mihi *incunda* . . *volun-*

tas. Demosth. Phil. IV § 35 τὴν ἰσχύαν . . τριπλῆν. — *ex aure*] Ovid. Met. X, 265 aure leves bacae, redimicula pectore pendet. — *Metellae*] wahrscheinlich die verrufene Gattin des P. Cornelius Lentulus Spinther. Cic. ad Att. XI, 23. Vgl. Estré p. 259.

240. *dele. solidum*] die vollen 1000 mal 1000 Sesterzien. Vgl. I, 3, 15 und oben, V. 237. Zu solidus vgl. S. II, 5, 65. Martial. IV, 37, 4 triciens solidum. Liv. IV, 8 ut eo magistratu parum solidum consulatum experient, nicht das ganze Jahr des Consulats.

241. *bacam*] = Vulg. baccam. Wagner, orthogr. Verg. p. 418. Hier, wie Epl. VIII, 14, die *Perle*. Vgl. Ovid in Anm. 239. Die Sache berichtet auch Plinius, H. N. IX, 36, 122. Feldb. p. 57. — *qui sanior*] Dasselbe unten, V. 275. So qui minus Epl. II, 2, 90. S. II, 3, 311. II, 7, 96; qui inpunitior II, 7, 105. — *ac si*] Vgl. I, 6, 130.

242. *Illud idem*] eine Summe Geldes von gleichem Werthe. — *iaceretve*] statt — iaceret iaceretve. Vgl. Od. II, 7, 25. S. II, 3, 180. II, 3, 139. I, 2, 63. A. P. 289. Tibull. I, 1, 51 u. a. Siehe auch II, 3, 130. I, 8, 2.

243. *Arri*] Vgl. oben, V. 86.

245. *Luscinias*] dreisilbig zu lesen. Vgl. II, 8, 1. Martial. VII, 86. 8.

246. *Quorsum abeant*] auf welche der zwei Seiten sollen wir sie sich stellen lassen, auf die der Verrückten oder die der Vernünftigen? Hinter abeant steht Vulg. Fragezeichen. Siehe jedoch S. II, 5, 76. — *sani ut*] Vgl. S. I, 3, 89. Wir

Aedificare casas, plostello adiungere muris,
Ludere par impar, equitare in harundine longa
Si quem delectet barbatum: amentia verset.
250 Si puerilius his ratio esse evincet amare,
Nec quicquam differre, utrumne in pulvere, trimus
Quale prius, ludas opus an meretricis amore
Sollicitus piores: quaero, faciasne quod olim
Mutatus Polemon? ponas insignia morbi,

schreiben sani ut creta mit Holder für Vulg. sanin creta. — *creta cet.*] Pers. V, 107 Quaeque sequenda forent quaeque evitanda vicissim, Illa prius creta, mox haec carbone notasti?

247—280. Viertens (vgl. V. 77. 159. 224) wahnwitzig ist auch der *Vertiebte*.

247. *Aed. casas*] Lucian. Hermetim. 33 τὸ τοιοῦτον ὁμοιον ἀν εἶη τοῖς τῶν παιδίων οἰκδομημασιν ἢ κατασκευασάντες ἀσθενῆ εὐδὺς ἀνατρέπουσιν.

248. *par impar*] ἀπαριάζειν (Plat. Lys. p. 206, E), ἀρτια ἢ περριτά (Plutarch. Symp. IX, 12). Bei diesem Spiele hielt man die Hand mit ausgestreckten Fingern rasch empor und rasch liess man sie wieder sinken und den Anderen rathen, ob eine gerade oder ungerade Zahl Finger ausgestreckt war. Cic. Off. III, 19, 77 dignus est quicum in tenebris mices. Vgl. de Fin. II, 16, 52. — *harundine*] Vgl. I, 8, 6.

249. *verset*] Ennius bei Cic. Cat. m. 1 si curam levasso, Quae nunc te quoquit et versat in pectore fixa. Liv. XXII, 25, 17.

250. *evincet*] Vgl. vincere, oben V. 225. In der Bedeutung, *Etwas durchsetzen*, lässt Livius *ut* auf evincere folgen, z. B. II, 4 evincuntque instando ut literae sibi ad Tarquinius darentur.

251. *utrumne*] Vgl. S. II, 6, 73. Epod. I, 7. — S. II, 2, 107 uterne —? II, 3, 317 quantane? II, 3, 295 quone —? (I, 10, 21).

252. *opus*] Dieses Wort im Verse gerade so gestellt wie Epl. I, 6, 48, wo die Anaphora hoc — hoc unwiderleglich darthut, dass der Vers so zu recitiren ist, dass er in zwei

gleiche Hälften fällt: hoc primus repetas *opus* — hoc postremus omitas. Ebenfalls mit der Anaphora Epl. II, 2, 75, *haec* rabiosa fugit canis — *haec* lutulenta ruit sus. Epl. I, 14, 43 *optat* ephippia bos piger — *optat* arare caballus, wo die Interpunction *optat* ephippia bos, piger *optat* cet. gegen den Sinn und den Tonfall ist. Epl. I, 5, 7. So Verg. Georg. IV, 49 *aut* ubi odor coeni gravis *aut* ubi concava vallis. Ibid. IV, 246 *aut* dirum tiniae genus *aut* invisa Minervae. Ibid. I, 53 *et* quid quaeque ferat regio *et* quid quaeque recuset. Ibid. I, 358. III, 396 u. s. w. bei Schaper, de Georg. a Verg. emend. p. 63. Vgl. Herbst, lectt. Ven. p. 11. Kammrath p. 23. Hauser (Ann. S. II, 5, 12) p. 13.

254. *Mutatus*] ἀλλοιωθεῖς (Aristot. Eth. N. IX, 3, 3), ἄλλος γεγυνώς, σεσωφρονηκώς (Plat. Phaedr. p. 241 A—B), qui ad bonam frugem sese recepit (Cic. pro Cael. XII, 28), qui sui dissimilis factus, frugi factus est (Cic. II, Phil. 28, 69), der Polemon, welcher sich geändert, gebessert hatte. In welcher Weise? Das lehrt das Folgende. — *Polemon*] einer der bedeutendsten Anhänger der alten platonischen Philosophie (der alten Akademie), welcher hochbetagt 270 a. Chr. starb. Er führte als Jüngling ein wüstes Leben — vgl. unten, V. 255 — 256 potus cet. —, kam einst am frühen Morgen betrunken in den Hörsaal des Philosophen Xenokrates, des damaligen Vorstehers der alten Akademie, wurde aber durch den würdevollen Vortrag dieses Mannes so völlig entnüchert, dass er fortan von seinem liederlichen Leben abstand, sich des strengsten und

Fasciolas, cubital, focalia, potus ut ille 255
Dicitur ex collo furtim carpsisse coronas,
Postquam est inpransi correptus voce magistri?
Porrigis irato puero cum poma, recusat;
„Sume, catelle“, negat; si non des, optet. Amator
Exclusus qui distat, agit ubi secum, eat an non, 260
Quo rediturus erat non arcessitus, et haeret
Invisis foribus? „Nec nunc, cum me vocet ultro,

ernstesten Wandels befeissigte und sich mit solchem Eifer auf die Philosophie warf, dass er dem Xenokrates nach dessen Tode im Lehramte folgte. Die Sache wird oft erzählt. Vgl. Ann. V. 257. Themist. orat. XXVI, p. 303. Epictet. diss. III, 1, 14. IV, 11, 30. Origenes contra Cels. I, 64. III, 67. Lucian. bis acc. 16—17. Plutarch de adul. et amico 32. Diog. Laert. IV, 3, 1 flg. Ilgen p. 15 erinnert an die Erwähnung des Polemo bei Lucil. sat. frgm. XXVIII, 6 p. 48 ed. Müller. [Wir schreiben mit Wieland und jetzt Holder statt Polemo (Linker u. A.) Polemon, analog dem griech. Acc. Platona, oben V. 11, wie auch bei Cicero, de Fin. IV, 6, 14 Polemon, statt Polemo handschriftlich gesichert ist.]

254. *ponas*] Ponere vom Ablegen wie oben, V. 16, aber zugleich spöttisch in der Verbindung mit *insignia* „die Ordenszeichen“ (Doederl.). Vgl. Od. III, 2, 19 nec sumit aut ponit securis arbitrio popularis aurae und Aen. VII, 657 insigne paternum gerit. Aen. XII, 944 umeris inimicum insigne gerebat.

255. *Fasciolas*] Bandagen um die Schenkel; *cubital* Polsterchen, um den Arm aufzulegen; *focalia* Binden um den Hals. Vgl. Quintil. XI, 3, 144 palliolium, sicut fascias, quibus crura vestiuntur, et focalia et aurium ligamenta sola exequare potest valetudo.

255. *ille*] Polemon.

256. *furtim c. c.*] Vgl. Valer. Max. in Ann. 257.

257. *inpransi*] im scherzhaften Gegensatze zu potus. Xenokrates war noch völlig nüchtern, und Polemo noch im vollen Rausche von gestern. Vgl. S. II, 2, 7. — *cor-*

reptus] nicht „als das Herz ihm gerührt der Meister“ (Günther), sondern: nachdem er scharf getadelt worden war. Caes. B. C. I, 2 omnes convicio consulis correpti exagitant. Ovid, Met. III, 564 hunc avus, hunc Athamas corripunt dictis. — *magistri*] Xenocratis. Vgl. oben, V. 254 und Valerius Max. VI, 9, extern. 1.

258. *Porrigis*] Mit der Zusammenstellung der Sätze vgl. II, 6, 48.

259. *catelle*] etwa = „mein Dächselchen, mein Busselchen.“ Plaut. Aul. III, 3 103 die igitur me anaticulam, columbam vel *catellum*, hirundinem, monedulam, passerculum. Vgl. Hor. S. I, 3, 45. In anderem Zusammenhange sagt der Engländer: aha, you young dog!

260. *Exclusus*] vom Liebhaber, der nicht von der Schönen eingelassen wird, wie I, 2, 67; unten, V. 264. Terenz in Ann. 262. Dazu Cic. I Cat. 4, 10. Theokr. XV, 77. Aesch. Prom. 670. — *agit*] über die Dehnung der Ultima siehe I, 7, 7.

262. *nec nunc*] auch jetzt nicht—? Nec ist die beglaubigte Lesart für ne, was Bentl. in Schutz nahm, aber nicht sattsam durch Ter. Eunuch I, 1, 1 (siehe unten) belegt. Auch in der Nachahmung des Persius V, 172 ist *nec* festzuhalten. Dort heisst es: Nunc ferus et violens: at si vocet, haud mora, dicas: Quidnam igitur faciam? *Nec nunc*, cum accersor et ultro supplicat, accedam? Si totus et integer illinc Exieras, *nec nunc*. Vgl. Ribbeck, lat. Partik. p. 26. Unser Dichter referirt den Anfang von Ter. Eunuchus (I, 1, 1). Dort sagt Phaedria: Quid igitur faciam? non eam? *ne nunc quidem*, Quom accersor ultro? (= cum me vocet

Accedam? An potius mediter finire dolores?
Excluserit; revocat. Redeam? Non, si obsecret. —
 Ecce

265 *Servōs, non paulo sapientior „o ere, quae res*
Nec modum habet neque consilium, ratione modoque
Tractari non volt. In amore haec sunt mala, bellum,
Pax rursus: haec si quis tempestatis prope ritu
Mobilia et caeca fluitantia sorte laboret.

270 *Reddere certa sibi, nihilo plus explicet, ac si*
Insanire paret certa ratione modoque.

Quid, cum Picens excerpens semina pomis
 Gaudes, si cameram percusti forte, penes te es?
 Quid? cum balba feris annoso verba palato,

ultra bei Horaz — *An potius ita me*
 comparem Non perpeti meretricum
 contumelias? (= an potius mediter
 finire dolores? V. 263). *Excluserit;*
revocat. Redeam? Non, si me ob-
secret. (wörtlich = V. 264).

263. *m. finire dolores*] Auch
 das klingt wieder bei Persius V,
 161: Dave, cito, hoc credas iubeo,
finire dolores Praeteritis meditor.

264. *Ecce*] ebenso überraschend
 am Schlusse des Verses wie überall
 in den Satiren: I, 9, 60. I, 4, 13.
 Ausserdem bei Horaz nur noch ein-
 mal in dem vaticinium, Od. I, 15, 27.

265. *Servos cet.*] Der Sklave
 Parmeno bei Terenz. Eun. I, 1. Die-
 ser sagt dort V. 56 flg. Proin tu,
 dum est tempus, etiam atque etiam
 cogita, Ere (wie hier ere, vgl. S.
 II, 2, 129): quae res in se neque
 consilium neque modum Habet ul-
 lum, eam consilio regere non potes.
 In amore haec omnia insunt vitia:
 iniuriae, Suspitiones, inimicitiae,
 indutiae, Bellum, pax rursus. In-
 certa haec si tu postules Ratione
 certa facere, nilo plus agas Quam
 si des operam ut cum ratione in-
 sanias. Die letzten Verse (iniuriae,
 Suspitiones cet.) citirt auch Cicero,
 Tusc. IV, 35, 76 mit dem Zusatze:
 haec inconstantia mutabilitasque
 mentis quem non ipsa pravitate de-
 terret?

268. *prope*] Vgl. I, 3, 98.

269. *laboret*] Vgl. II, 8, 19.

272. *cum Picens cet.*] bist du
 bei Verstande, wenn du aus Pice-
 neräpfelchen (wir würden sagen,

aus einem appetitlichen Borsdorfer-
 chen) die Kerne, semina, σπέρμα
 bei Pollux IX, 8 p. 446, ausnippst
 und dann dich darüber freust, dass
 du damit die Decke getroffen hast,
 als du sie in die Höhe schnippst?
 Das Berühren der Decke deutet an,
 dass Feinlieben dir treu ist. Vgl.
 Pollux l. l. Aehnliche Liebesorakel
 siehe Theokr. III, 28. Die poma
 Picena werden auch II, 4, 70 er-
 wähnt.

273. *percusti*] I, 5, 79 erepse-
 mus. — *penes te es?*] ἐν σπαστοῦ;
 Antwort: immo vero alienata mente
 es (Liv. X, 29). — Ter. Heaut. V,
 1, 47 = 920 prae iracundia non
 sum apud me. Cic. Tusc. IV, 36,
 77 iratos proprie dicimus exisse de
 potestate, id est de consilio, de rati-
 one, de mente: horum enim pote-
 stas in totum animum esse debet.

274. *cum balba cet.*] wenn du
 zärtliche Worte mit deinem alten
 Gaumen zerhackst = wenn du auf
 deine alten Tage den Liebhaber
 spielst und Liebkosungen mit zit-
 ternder Stimme hervorstotterst,
 hervorstammelst, τὴν γλώσσαν διαλυ-
 σθάλων, wie Lucian. vit. auct. 12
 sagt. Ferire (vgl. Od. II, 17, 32)
 ist hier das, was Persius in seiner
 Nachahmung mit supplantare über-
 treibt, nämlich Persius I, 32 flg.
 vom alten Buhlen: Hic aliquis, cui
 circum umeros hyacinthina laena
 est, Rancidulum quiddam balba de
 nare locutus, Phyllidas, Hypsipylas,
 vatum et plorabile si quid, Eliquat,
 ac tenero supplantat verba palato,

Aedificante casas qui sanior? Adde cruorem
Stultitiae, atque ignem gladio scrutare. Modo, inquam,
Hellade percussa Marius cum praecipitat se,

er lässt mit zärtlichem Gaumen die
 Worte herauspurzeln. Tibull I, 2,
 91 von dem alten verliebten Narren:
 — et sibi blanditias tremula com-
 ponere voce (— scil. vidi) et mani-
 bus canas fingere velle comas. Mit
 balbus vgl. I, 3, 48. Andere Er-
 klärung s. bei Orelli u. A.

275. *Aedificante*] vgl. oben,
 V. 247.

275—278. *Adde cruorem*] Der
 Zusammenhang und der Sinn ist
 dieser: *Verliebtheit ist immer Ver-*
rücktheit; „füge nun vollends Blut-
vergessen zu der Thorheit hinzu, das
heisst, giesse Oel ins Feuer (II,
 3, 321), *störe mit dem Schwert in's*
Feuer. — Nachsatz: nun, dann ist's
 ganz alle! Vgl. Ann. II, 6, 48.
 Also modern: spiele nun vollends
 den Othello und füge noch Blut zum
 Unsinn der Verliebtheit. Die
 Phrase ignem gladio scrutari erin-
 nert an die Lebensregel des Pytha-
 goras: πῶς μαχάται μὴ αναλεῦται
 bei Diog. Laert. VIII, 17.

276—277. *Modo cet.*] höre ein-
 mal, da kürzlich als Marius die
 Hellas erstochen hatte und wie er
 sich nachher vom Felsen stürzt,
 war er da verrückt oder nicht?
 Stertinius — Horaz spielt auf eine,
 wie es scheint, eben so „wahrhaf-
 tige“ Geschichte an, als die von
 Polemo (V. 254). Irgend ein ver-
 rückter Liebhaber hat es gemacht
 wie Ferdinand in „Kabale und
 Liebe“, erst die Liebste getödtet,
 dann sich selber — nur dass er
 sich vom Felsen herabstürzte. Denn
praecipitare entspricht hier dem
 Griechischen κατακρημνίζεσθαι,
 Demosth. fals. leg. p. 405 § 327,
 oder κατὰ κρημνον ἄλλεσθαι, Lu-
 cian. Pisc. 44, wie denn dieses
 Verbum, analog dem Adj. praeceps
 (κύμβαχος, Iliad. V, 586) immer die
 Bedeutung: kopfüber oder jählings
 herabstürzen hat, insonderheit in
 der Verbindung mit se, z. B. se de

petris praecipitare (Curt. VI, 6, 32
 und das. Mützell), natürlich: um
 sich das Leben zu nehmen. Cic.
 Tusc. IV, 18, 41 qui se a Leucata
 praecipitavit. Ohne Angabe des
 Platzes, von wo aus das Herab-
 stürzen erfolgt, wie hier, bei Livius
 III, 19 praecipitasse se quosdam
 non tolerantes famem constabat.
 Einige Gelehrte haben jetzt ge-
 schrieben: ignem gladio scrutare
 modo, in quem Hellade percussa
 Marius cum praecipitat se — in
 quem aus Conj. von Franke, fast.
 Hor. p. 115, welcher ungeeignet sich
 auf Epl. I, 18, 81 flg. beruft. Zunächst
 ist es incorrect, das in einem pro-
 verbiellen Satze allgemein gebrauchte
 Wort gladius im nächsten Satze als
 ein bestimmtes Schwert zu fassen.
 Dann aber müsste nachgewiesen
 werden, dass lateinisch je praecipit-
 are se in gladium so gesagt worden
 ist wie im Deutschen: sich in das
 Schwert stürzen. Namhafte Kenner
 des Latein, wie Klotz, stellen den
 Gebrauch in Abrede. Der lateini-
 sche Ausdruck für diese deutsche
 Phrase wäre incumbere gladio, auct.
 ad Her. I, 11, 18; oder ferro in-
 cumbere, Tac. Ann. XI, 5. Ovid. Met.
 XIV, 81. IV, 163; oder transfigere
 se gladio, Vellei. II, 26, 3; oder
 traicere pectus gladio, Bell. Afric.
 94. Die von dem sonst unbekann-
 ten Marius erstochene Schöne
 war muthmasslich eine Libertine,
 Hellas benamset, wie z. B. Xen.
 Anab. VII, 8, 8 Hellas, die Frau
 des Gongylus. — *Modo*] da
 neulich, im Anfange des Satzes, giebt
 der Erzählung einen familiären, ge-
 müthlichen Anstrich. Siehe über
 diese Stellung Cic. Off. II, 21,
 75. Liv. XXII, 14. Liv. V, 52 *Modo*
 quae res . . . reipublicae remedio fuit?
 Vgl. den Ton, welchen V. 281 die
 Erzählung durch Libertinus erat
 bekommt. Wegen inquam s. I, 9,
 50; wegen des Praesens praecipitat
 I, 6, 13. Andere Ansichten bei
 Orelli, Holder p. 136.

Cerritus fuit, an commotae crimine mentis
Absolves hominem et secleris damnabis eundem
280 Ex more inponens cognata vocabula rebus?
Libertinus erat, qui circum compita siccus
Lautis mane senex manibus currebat et „unum,
Quid tam magnum?“ addens, „unum me surpitem morti!
Dis etenim facile est“ orabat, sanus utrisque
285 Auribus atque oculis; mentem nisi litigiosus
Exciperet dominus, cum venderet. Hoc quoque volgus
Chrysippus ponit fecunda in gente Meneni.
„Iuppiter, ingentis qui das adimisque dolores,“

278. *cerritus*] Ausdruck des gewöhnlichen Lebens: „narrisch im Kopfe“, „mit einem Sparren zuviel“, wofür Augustus mit Vorliebe sagte *vacerrosus* (Sueton. Oct. 87). Das Wort blos hier bei Horaz, öfter bei Plautus. — *commotae*] Vgl. II, 3, 209.

279. *hominem*] Wie oben, V. 150, steht hier hominem, wo eum gebraucht werden könnte, durch das Subst. aber die Rede eine gewisse epische Färbung bekommt, ohne gerade etwas Verächtliches („den Menschen“) auszudrücken. So z. B. gleich dem Deutschen „den Mann“ ganz ehrend bei Cic. ad Fam. I, 2 von Pompeius. Freilich auch von Catilina, Cic. II. Cat. I, 2. II, 12, 26 u. s. w. Nicht anders *vir*, Verg. Aen. IV, 3, griechisch *ὁ ἀνὴρ*, *ὁ ἀνδρῶπος*, *ἡ γυνή*: Aristoph. Ach. 626; 836; Lucian, Pisc. 10; Herod. V, 12; Theokr. XXIV, 3. So durch alle obliquen Casus des Singularis: Aristoph. Nub. 1346. Eqq. 433. Theokr. XVI, 118.

280. *Ex m.*] Vgl. S. II, 3, 85 Anm. — *inponens*] Vgl. oben, V. 26.

281—295. Fünfte (vgl. V. 247) wahnwitzig ist auch der *Abergläubische*, der, wie die alberne Mutter V. 293, selbst den theuersten Angehörigen Verderben bringen kann.

281. *erat*] an der zweiten Stelle um „eine Geschichte“ anzufangen. Epl. II, 2, 87 *Frater erat* —. Vgl. S. II, 6, 1. Epod. XV, 1. Cic. II Verr. 4, 23. Oft Livius, z. B. XXII, 22 *Abelux*

erat. XXI, 8 *Falarica erat* —. XXV, 3. Libanius, arg. Dem. Ol. I *Ὀλυνθος ἦν πόλις*. — Herod. I, 6 *Κροισος ἦν κτλ.* Theokr. XXV, 216. Das Praes. so gestellt, Caes. B. G. I, 12: *Flumen est Arar*. Uebrigens lässt sich nicht beweisen, dass die vorliegende Horazstelle für Persius die *Veranlassung* zur zweiten Satire geworden sei (Charaktere der vornehmsten Dichter aller Nationen, VI, 1 p. 87). — *circum*] ganz wie *ἐμφί* (Theokr. IV, 19) entsprechend dem Deutschen *auf den Kreuzwegen herum*. Ebenso *circum compita* Epl. I, 1, 49. — *siccus*] also nicht etwa in der Betrunkenheit. S. II, 2, 14. Od. I, 18, 3. Od. IV, 5, 39.

282. *Lautis*] Auch das war ein Zeichen dafür dass er sonst zurechnungsfähig war, dass er die äusseren Bräuche des Gebetes streng inne hielt, die Hände wusch, bevor er sie zu den Göttern erhob. Vgl. Iliad. I, 449. Iliad. VI, 266 (*χερσὶ δ' ἀνιπτοῖσιν κτλ.*). — *senex*] *ἤδη προσβύτης ὢν* (Lucian. Fugit. 1), so alt er war. Vgl. S. II, 3, 113 und Epl. I, 7, 49 die Stellung von *iam grandis natu*. Epl. I, 2, 19 *providus*. Od. I, 33, 6 *ferox*.

283. *surpitem*] Vgl. I, 2, 113.

284. *utrisque*] Vgl. I, 8, 25.

286. *Exciperet*] Vgl. die Ausführung Epl. II, 2, 2—16.

287. *Chrysippus*] I, 3, 127. — *Meneni*] muthmasslich ein zur Zeit des Horaz bekannter Geisteskranker, welcher sich im Wahnsinne für Menenius Agrippa (Liv. II, 32) hielt und auf den Gassen Reden an das Volk richtete. Vgl. Porph.

Mater ait pueri mensis iam quinque cubantis,
„Frigida si puerum quartana reliquerit, illo
290 Mane die, quo tu indicis ieiunia, nudus
In Tiberi stabit.“ Casus medicusve levarit
Aegrum ex praecipiti: mater delira necabit
In gelida fixum ripa febrimque reducet.
Quone malo mentem concussa? Timore deorum.“ 295

289. *quinque*] Vgl. I, 3, 16 Anm. — *cubantis*] = aegrotantis, iacentis. Hor. S. I, 9, 18. Epl. II, 2, 68. Ovid. Her. XX, 164 respice ad eventus: haec cubat, ille valet. Iliad. II, 721 *Ἄλλ' ὁ μὲν* (Philoktet) *ἐν νήσῳ κείτῳ κραιτέ' ἄλγεα πάσχων*.

290. *quartana*] wie Liv. XLI, 21, *πυρετὸς τεταρταῖος* bei Plato, Tim. p. 86, A, anderwärts kurzweg *τεταρταῖος*, z. B. Lucian. Peregr. 28. Fr. Theokr. XXX, 2, p. 270 ed. mai.

291. *indicis ieiunia*] Die Frau macht die jüdischen Fasten mit, so gut wie Fuscus Aristius S. I, 9, 69 angeblich den Sabbat, identificirt aber sehr naiv den römischen Iuppiter mit dem jüdischen Jehovah. Da *indicere* hier steht, so muss es sich um ein bestimmtes allgemeines Fasten handeln und am nächsten liegt es an das grosse Fasten der Juden am zehnten Tage des Monats Tisri (September — October) zu denken, wie bei *ἡστέια* in Act. XXVII, 9. Levit. XXIII, 27. Wiener, bibl. Realwörterb. p. 218. Ausserdem Loder (Hor. serm. I, 9) p. 27. Teuffel, ad h. l. p. 103—109. Sueton. Aug. 76 ne *Judaens quidem tam diligenter sabbatis ieiunium servat*, quam ego hodie servavi. Uebrigens vgl. Liv. XXXVI, 37 — *ieiunium Cereri instituendum esse*. Ueber das Metrische siehe oben, Anm. 181.

292—293. *levarit cet.*] hat ein günstiger Zufall oder der Arzt den kranken Knaben aus der Todesgefahr errettet, so —. Hor. carm. saec. 63 *qui salutari levat arte fessos corporis artus*. Epl. I, 8, 8 u. a. So relevare, Ovid. ex Ponto I, 3, 17 *non est in medico semper relevetur ut aeger*. Cic. I. Cat. 13, 31 *morbus relevatus*. — *ex praecipiti*]

Praeceptis substantivisch von grosser Gefahr, wie Liv. XXVII, 27 *republicam in praecipiti dederat*. Cels. II, 6 in *praecipiti iam esse aegrum denunciat alvus* —. Ovid. Met. XIII, 377.

294. *In g. f. r.*] Schon bei Homer finden wir viele Verse, wo in der zweiten und vierten Arsis zwei Silben stehen, welche sich reimen, namentlich Ausgänge des Substantivs und des dazu gehörigen Adjectivs oder Particips, z. B. Odys. IV, 263 *παῖδά τ' ἐμὴν — νοσησάμενην — θάλαμον τε πόσιν τε*. Iliad. VI, 181 *πρόσθε λέων — ὄπιθεν δὲ δράκον — μέσση δὲ χίμαιρα*. Iliad. IV, 371. I, 305. Auch Horaz hat so gebildete Verse oft, so dass anzunehmen ist, der Dichter habe den Gleichklang eher beibehalten, wo er ungesucht kam, als ihn vermieden. Dasselbe gilt von anderen Dichtern z. B. Tibull I, 1, 47: *aut gelidas — hibernas aquas — cum fuderit Auster*. Tibull I, 5, 33 *et tantum — venerata virum* —. Vielleicht absichtlich mit komischem Pathos in der Fabel von den wandern den Mäuslein, S. II, 6, 101: *nox medium — caeli spatium*. Desgleichen, II, 8, 86 *mazonomo — magno*, wenn man sich an II, 2, 39 erinnert (*porrectum magno* —) S. II, 7, 43. Epl. I, 3, 13. Aus Vergil genüge es zu nennen: Aen. XII, 34 bis *magna — victi pugna* —; VI, 48 *non comptae — mansere comae*. I, 230. II, 520. II, 764. III, 64. VI, 120. Ovid. Met. II, 493. III, 202. III, 376 und oft. Stat. Ach. I, 78 *caeruleis obstabat aquis*. I, 92. I, 137. I, 176 und so häufige Spätere, z. B. Rutil. Namat. I, 121 *adversis solemnne tuis* —. Ibid. I, 253 *purus odor mollisque sopor*. Ueber die Griechen s. Holzapfel, Berl. Gymn. 1851, p. 24. Fr. zu Theokr. VIII,

Haec mihi Stertinius, sapientum octavos, amico
Arma dedit, posthac ne compellarer inultus.
Dixerit insanum qui me, totidem audiet atque
Respicere ignoto discet pendentia tergo.

5. Gellius VI, 20, = VII, 20 über Homer. [L. Müller, Mélang. 1874 p. 708 tilgt den ganzen V. 294 ohne überzeugende Gründe zu bringen, Peerkamp haute [gar mit Ausmerzung der übrigen Worte folgende Verse zusammen: — casus medicusve levarit, In gel. f. r. del. nec.] 295. *Quone*] Plaut. Mil. I, 1, 12 Quemne ego servavi? Ibid. IV, 1, 26 und das. Lorenz. Ter. Andr. IV, 4, 29. — *mentem concussa*] παραχθείσα φρένας (Soph. Antig. 1095). Die Construction ist wie Liv. XXII, 12 animum incensus tacita cura (Liv. XXI, 7) und wie S. I, 1, 5 fractus membra labore. Vergl. dazu Hor. Epl. II, 1, 110. A. P. 277. S. I, 6, 74. Epod. IV, 3. Od. I, 2, 31. II, 11, 15. — Auch S. II, 7, 38 ist hierher zu rechnen. *timore deorum*] δεισδαιμονία (Plutarch de superst.); sie war βλεπεδαίμων (Pollux I, 21), oder δεισδαίμων (Theophr. char. 25). 296 — 326. Mit Vers 295 schliesst endlich die lange Rede, welche Stertinius von V. 41 ab dem Damasippus gehalten hat. Damasippus zieht nun die Summa des Ganzen, dass Alle Narren oder Wahnwitzige seien, also ihr Urtheil dem Weisengleichgültig sein könne, id quod erat probandum (V. 41—42 vgl. V. 296 — 299). Die Hauptsache für uns Leser wird nun aber die Applicatio des Stoischen Satzes: πᾶς ἄφρων μάλιστα, auf Horaz selber, welcher den Moralisten befragt, an welcher Thorheit oder Narrheit er, Horaz, selber leide. Und zum lustigen Schrecken des Fragers hält Damasipp ihm denn ein so langes Sündenregister vor, dass Horaz schliesslich ausruft: genug, genug! Gnade! Gnade! (V. 326). 296. *Stertinius*] Vgl. V. 33. — *sap. octavos*] Septem feruntur

sapientes Graeciae. His Stertinius adnumerat quasi octavum. Sic Iuvenalis II, 40: tertius e caelo cecidit Cato. Schol. Cruq. Porphyrio führt den Vers an: Ἐπὶ σοφοὶ χαίρουτε, τὸν ὄψοον ὥστε Κόροιβον οὐ συναριθμοῦμεν. Vgl. Meyer p. 259. Im Munde des Damasippus soll der Ausdruck ein Zeichen der Bewunderung sein; für uns Leser schlägt er aber nach Horazens Willen „in sein Gegentheil um“. Die Sprüche der sogenannten sieben Weisen sind: Μέτρον μὲν Κλεόβουλος ὁ Αἰνίδιος εἶπεν ἀριστον. Χίλων δ' ἐν κοίλῃ Λακεδαιμονίῃ γυνῶδι σεαυτῶν. Ὅς δὲ Κόρινθον ἔπαιε χόλον κρατέειν Περιανδρος. Πίττακος οὐδὲν ἄγαν, ὃς ἔην γένος ἐκ Μυτιλήνης. Τέρμα δ' ὄραν βιάτοιο, Σόλων ἱεραῖς ἐν Ἀθήναις. Τὸς πλεονας κακίους δὲ βίως ἀπέφηνε Προμηθεύς. Ἐγγύη φεύγειν δὲ Θαλῆς Μιλήσιος ἠύδα. Brunck, analect. vett. poet. gr. tom. III, p. 149.

297. *compellarer*] dass mich keiner beschimpfe. Döderl. Vgl. S. I, 7, 31.

298. *Diæ. ins.*] Vgl. V. 47—48. — *totidem*] vocabula vel nomina — scil. plena conviciorum, was sich aus der Phrase insanum dicere von selbst entwickelt. Vgl. oben, V. 141, aliud. Hertel in dem Progr. (Ann. I, 7, 9) pag. 28 conjicirt *potidem* für *totidem*, Döderlein insanum qui *memet idem*. Beides ist ungerechtfertigt.

299. *Respicere*] Frei übersetzt: „er solle sich an seiner Nase zupfen“ (S. I, 6, 5 Anm.), er solle an das Schwänzel auf seinem Rücken denken, mit dem er sich, ohne es zu wissen, lächerlich macht, nach V. 53. Catull XXII, 20 — suus cuique attributus est error, sed non videmus, manticae quod in tergo est. Phaedr. fab. IV, 10. Das Pathetische wird erhöht durch den Gleichklang der Wörter, welche die

Hor. Stoice, post damnum sic vendas omnia pluris, 300
Qua me stultitia, quoniam non est genus unum,
Insanire putas? ego nam videor mihi sanus.

Dam. Quid, caput abscisum manibus cum portat Agaue
Gnati infelicis, sibi tum furiosa videtur?

Hor. Stultum me fateor (liceat concedere veris) 305
Atque etiam insanum; tantum hoc edessere, quo me
Aegrotare putes animi vitio. *Dam.* Accipe: primum
Aedificas, hoc est longos imitatis, ab imo

zwei Hemistichien schliessen: *respicere ignoto* — *discet pendentia tergo*. Seit Homer findet sich oft ein solcher Gleichklang bei allen griechischen und römischen Dichtern, welche sich des Hexameters bedienen, und sicher ist er mit Bewusstsein zugelassen, wie die Analogie der lyrischen Verse bei Horaz lehrt, von Ode I, 1, 6 an bis Ode IV, 15, 25—26; recht ersichtlich in der Reminiscenz bei Ovid, Fast. II, 309: *ibat odoratis umeros perfusa capillis*, in Anklang an Hor. Od. III, 20, 14: *sparsum odoratis umerum capillis*. Vgl. Kammerath p. 11. Schlüter, vett. Lat. alliteratio, Arnberg, 1840. Näke, Rhn. Mus. 1829 p. 324 fg. Dörr, der Reim bei d. Griechen p. 45. Holzapfel, Berl. Gymn. 1851, p. 22. Ameis, Anh. zu Iliad. II, 484 *ἔσπετε νῦν μοι, Μοῦσαι, Ὀλυμπία δῶματ' ἔχουσαι*. Odyss. I, 40: *ἐν γὰρ Ὀρέσταιο τίσις ἔσεται Ἀτρεΐδαο*. Theokr. I, 64 fg. der wiederholte Hexameter: *ἀρχετε βορβολικῆς, Μοῖσαι φίλαι, ἀρχετ' αἰοιδῆς*. Nicht unbewusst wurde von Horaz, Epl. I, 14, 7 der Hexameter so geformt: *Me quamvis Lamiae pietas et cura moratur Fratrem maerentis, raptο de fratre dolentis cet.* Derartige Verse sind z. B. S. I, 1, 27—28. I, 1, 42. I, 2, 9. I, 2, 70. I, 1, 72. II, 2, 26. I, 5, 1. Verg. Georg. I, 497 grandiaque effossis mirabitur ossa sepulchris (vgl. Anm. S. I, 8, 16). Catull LXIV, 2, 39. Tibull I, 8, 5. 19. Prop. I, 13, 5. 15. 17. Ovid. Met. I, 468. 473 u. a. 300. *post damnum*] scil. tuum (I, 1, 88 Anm.), mögest du nach deinen früheren Verlusten (V. 18) künftig im Handel mehr Glück

haben. Das wünsche ich dir. Dafür sage mir u. s. w. — *sic*] ut mihi gratificabere, ut voti me competem facies. Vgl. z. B. Aristoph. Thesm. 469. Lucian. de merc. cond. 34 *οὕτως ὄνατο*. Hor. Od. I, 3, 1 *sic te diva potens Cypri, sic fratres Helenae ventorumque regat pater*. Od. I, 28, 25. Tibull I, 4, 1. *So ita S. II, 2, 124. Trompheller*, Beitr. z. Würd. des Horaz p. 10 fg. Dillenb. zu Od. I, 3, 1. *Dissen* zu Tibull II p. 88. — [Madvig, *advers. crit.* II, p. 60 will so interpretiren: *Stoice post damnum — sic vendas omnia pluris — qua me cet.* Im nächsten Verse nahm Scheibe, Jahrb. 1859 p. 138 mit Mein. u. A. die Variante *quam stultitiam* in Schutz. Vgl. aber Teuffel p. 110.]

303—304. *Agaue cet.*] Bei Euripides, Bacch. 1201 folg. sagt Agaue, das Haupt ihres Sohnes Pentheus tragend: — *Ἡμεῖς δὲ ταύτη χειρὶ τόνδε θ' εἶλομεν Χαρίς τε θερὸς ἀρδρα διεφορήσαμεν. Πενθεύς τ' ἐμὸς παῖς πόν' στυν; αἰδέσθω λαβὼν Πηκτῶν πρὸς οἶνον κλιμάκων προσαμβάσεις, Ὡς πασσαλεύση κρᾶτα τριγλύφοις τόδε Λέοντος ὄν πάρεμι θεράσας' ἐγώ.* Dass unserem Dichter die Bacchae des Eurip. bekannt waren, machen die Verse Epl. I, 17, 37 vgl. mit Eur. Bacch. 492 fg. glaublich. Siehe auch A. P. 123. Goebel, Berl. Gymn. 1851 p. 101.

304. *sibi i. fur.*] im Gegensatz zu Eur. Bacch. 1122.

307. *Accipe*] vgl. II, 5, 10.

308. *Aedificas*] Da die vorliegende Unterhaltung auf dem Sabinum des Horaz geführt wird, so ist es das zunächst Liegende, zu

Ad summum totus moduli bipedalis: et idem
 310 Corpore maiorem rides Turbonis in armis
 Spiritum et incessum: qui ridiculus minus illo?
 An quodcumque facit Maecenas, te quoque verum est,
 Tanto dissimilem, et tanto certare minorem?
 Absentis ranae pullis vituli pede pressis

vermuthen, dass Horaz dort wirklich einen Umbau oder kleinen Neubau vorgehabt habe, — vgl. arcem II, 6, 16 — so dass aedificas prägnant steht: *du bauest* trotz einem Mäenas (Anm. V. 312—313). Vgl. Epl. I, 1, 100 diruit, *aedificat* und *οικοδομεῖν* Ev. Luc. XVII, 28, wo *φρνεῖν* analog Hor. Od. II, 14, 22. Cic. II. Cat. 9 hi dum *aedificant* tamquam beati. Oder baute Horaz irgend ein Hänschen in Tibur? Vgl. Einl. p. 5. Bei dieser Erklärung ist eine leise Rückdenkung auf V. 274—275 aedificare casas nicht ausgeschlossen („du treibst Kindereien“). — *longos im.*] d. h. machst es wie die „Grossen“, magni (II, 1, 76); Damasippus braucht aber amphibolisch das Wort longus, weil Horaz von ihm physisch als kleiner Knirps (ad summum totus moduli bipedalis, V. 309) — und auch geistig als unbedeutend bezeichnet werden soll. Catull. LXVII, 47 longus homo.

308—309. *ab imo cet.*] Theokr. XX, 12 ἀπὸ τῆς κεφαλῆς ποτὶ τὸ πόδα. — *bipedalis*] übertrieben, aber im eigentlichen Sinne zu nehmen (nicht sprüchwörtlich, Dünzler), da Horaz von kleiner Figur war, corporis exigui (Epl. I, 20, 24), oder, wie Sueton., vit. Hor., sich ausdrückt, Horatius habitu corporis fuit brevis atque obesus qualis et a semet ipso in saturis describitur et ab Augusto hac epistula: „vereri mihi videris ne maiores libelli tui sint quam ipse es. Sed si tibi statura deest, corpusculum non deest cet.“

309. *et idem*] ἀλλ' αὐτὸς, τοιοῦτος ἔων — (Theokr. XI, 35), ἀλλὰ καὶ τοιοῦτος ὢν ὅμως (Lucian. Hercul. 1) ganz gestellt wie S. II, 7, 23.

310—311. *Corpore cet.*] und doch lachst du über den Löwenmuth

(spiritum) und kecken Schritt und Tritt (incessum) des Turbo, wenn er bewaffnet einhersteigt, obwohl der kleine Körper des Männleins in keinem Verhältniss zu dem heroischen Auftreten steht. Porph. nennt den Turbo einen Gladiator von auffallend kleiner Gestalt; mit mehr Recht vermuthen wir, dass es ein Tragöde war. Mit der Wendung corpore maior, *μεῖζον ἢ κατὰ τὸ σῶμα* vgl. V. 324 cultus maior censu = maior quam sinunt rei familiaris augustiae. S. I, 10, 90.

312—313. *An cet.*] oder ist es recht, dass *du* das auch thust, was ein Mäenas thut, *du*, der *du* (diesem) doch so unähnlich bist, und dass *du* mit ihm wetteiferst, obwohl *du* tief unter ihm stehst? Wir sind befuget, an die Bauten, welche Mäenas ausführte, zu denken. Od. III, 29, 10. S. I, 8, 7. Epod. IX, 3. — *verum*] im Sinne von rectum, iustum, aequum, wie Epl. I, 7, 98. Caes. B. G. IV, 8 u. a.

313. *Tanto*] ist als Abl. zu betrachten = da *du* doch *um so viel* von ihm verschieden, *um so viel* kleiner bist. Vgl. unten, V. 317 das hinweisende tantum. Diess ist die natürliche, dem Pathos des die Hand hoch emporhebenden Philosophen entsprechende Auffassung. Wollte man tanto als Dativ auf Maecenas beziehen, so liesse sich zur Noth Tibull I, 5, 33 anführen (et *tantum* venerata virum), wo aber virum dabei steht. [Tanto schreiben wir mit den Handschriften bei Holder statt tantum, was Kirchner u. A. aus codex vetustiss. Bland. bei Cruq. mit Bentl. fest halten, obwohl es augenscheinlich aus Vers 317 gekommen ist. Peerlkamp wollte gar ändern tam te dissimilem quanto certare minorem].

314. *pullis cet.*] Man beachte den

Unus ubi effugit, matri denarrat ut ingens
 315 Belua cognatos eliserit: illa rogare,
 Quantane? num tantum, sufflans se, magna fuisset?
 „Maior dimidio“. „Num tanto?“ Cum magis atque
 Se magis inflaret, „non, si te ruperis“ inquit,
 „Par eris.“ Haec a te non multum abludit imago. 320
 Adde poemata nunc, hoc est, oleum adde camino:
 Quae si quis sanus fecit, sanus facies tu.
 Non dico horrendam rabiem. Hor. Iam desine. Dam.
 Cultum
 Maiorem censu. Hor. Teneas, Damasippe, tuis te.

Gleichklang der zwei Silben, von denen die eine in der vierten Arsis steht, die andere den Vers schliesst: pullis — pressis. So Epl. I, 7, 50 — vacua tonsoris in umbra. S. I, 3, 25 — oculis mala lippus inunctis. Aen. IV, 30 — sinum lacrimis implevit obortis. Hor. A. P. 344. Apoll. Rhod. III, 156. Callim. Dian. 69. 76 u. a.

315. *denarrat*] Ter. Phorm. V, 8, 51 haec adeo ego illi iam denarabo. Kl.

316. *eliserit*] Dafür braucht Martial. X, 79, 9 das Verbum rumpere: Grandis ut exiguum bos ranam ruperit olim, sic, puto, Torquatus rumpet Otacillum.

317. *Quantane?*] Vgl. V. 251 Anm. — *sufflans*] φρῶσ' ἑαυτήν, wie Babrius sagt, von welchem die Aesopische hier referirte Fabel in Hinkiamben gebracht worden ist; Babr. XXVIII, 6 — ἡ δὲ φρῶσ' ἑαυτῆα, φρῶσ' ἑαυτήν, εἰ τοσοῦτον (*tantum* bei Horaz) ἦν ὄγκω τὸ ζῷον. Vgl. Phaedr. I, 24.

320. *non m. abl.*] Wenn ich dieses Bild brauche, so *schlage ich den rechten Ton an*. Der Ausdruck *abludit* ist wie ἀπάδει den Musikern entlehnt = dissonat, discrepat. Plat. Hipp. mai. p. 292, C οὐτως ἀνοήτως πολὺ ἀπῆσας ἀπὸ τοῦ ἔρωτηματος. Plat. Tim. p. 26, D. Legg. II, p. 662, B. Man darf also nicht das silberne lateinische adludere als positiven Gegensatz mit unserem Verse vergleichen; Valer. Max. III, 7 extern. 4 Phidias Homeri versibus egregie dicto adlusit.

321. *nunc*] jetzt füge nun gar noch dazu die Gedichte, die du

freilich saumselig genug machst (V. 1), die aber auch nur Zeichen einer insania sind (V. 322). Den Dichter treibt ja eine von den Musen kommende *μανία*, nach Plat. Phaedr. p. 245, A. Siehe Orelli zu A. P. 296: excludit sanos Helicone poetas. Das einsilbige Wort *nunc* vor der Cäsar rechtfertigt sich durch den Ton, welchen der Redende auf das Wort legt. Ganz so Ovid. Heroid. II, 31: iura, fides ubi *nunc*? Vgl. Epl. I, 5, 24 und das seit Lucrez sanctionirte cetera de genere hoc, S. I, 1, 13. Ovid. Rem. am. 751. 545 (ex Ponto I, 8, 45). Hor. S. II, 3, 72 Anm.

321. *oleum adde c.*] Lucian. Timon. 44 πῖττη καὶ ἔλαιον πῦρ κατὰσβεσνύναι.

322. *si cet.*] At non poteris hoc probare. Vgl. auch S. II, 7, 117. — *fecit*] So schreiben wir mit Holder nach cod. Monac. u. s. w. statt facit et (Orelli u. A.), dagegen am Schlusse des Verses *facies tu* mit den codd. Bland. u. s. w. bei Cruq. p. 457 statt facis et tu (Holder u. A.). Linker. Jahrb. 1864 p. 727 wollte schreiben: quae si quis sanus faciet, sanus facies tu.

323. *rabiem*] Ueber den Jähzorn des Horaz s. S. I, 3, 29.

324. *maior censu*] Vgl. V. 310.

325. *puell. puer.*] Die Wörter puellarum und puerorum stehen unmittelbar hinter einander mit ähnlicher Wirkung wie das wiederholte Wort tenuis S. II, 4, 9. Das Hochtrabende der Rede wird aber noch vermehrt durch die Anaphora von *mille*. Denn analog der oben, V. 175, erwähnten Wiederholung sehen

325 *Dam.* Mille puellarum, puerorum mille furores.
Hor. O maior, tandem parcas, insane, minori.

wir auch bei Horaz, wie schon bei Homer u. A., im fünften Fusse des Hex. dasjenige Wort wiederkehren, mit welchem der Vers begonnen hatte, so dass der versus Adonius (mille furores) gleichsam das Echo der ersten zwei Drittel des Verses wird. Theokr. IX, 7 ἀδὸν μὲν ἄ μόςχος γαρούεται — ἀδὸν δὲ καὶ βοῆς. Bion. I, 77 γαίης δὲ νιν Συλοισιν ἀλείψασι — γαίης μύροισι. Iliad. I, 309. Theogn. 517. Hermesian. II, 11 p. 134 Bergk. anth. ed. II. Callim. in Jov. 84 u. a. Recht deutlich ist bei Horaz die Wirkung dieser Wortstellung in den von Hanow citirten Stellen ersichtlich: Epl. II, 1, 138 *carmine* di superi placantur, *carmine* manes Epl. II, 2, 37 *i bone* — *i pede* fausto. Ausserdem s. Epl. I, 7, 33. I, 2, 12. I, 14, 7. Epod. XVI, 53. Dazu das distinctive *aut* S. II, 5, 7 und Epl.

I, 1, 59. Zweimal haben wir in Vergil's Eclogen *ite* — *ite capellae* (I, 74. X, 77), einmal *ite* — *ite iuveni* (VII, 44). woran sich Ovid, Met. III, 562 anschliesst: *ite* — *ite*. Catull LXII, 1. LXIV, 327 fig. Tibull II, 6, 11. I, 5, 61. Prop. I, 6, 9. I, 1, 29. Ovid, Art. am. II, 1. II, 551. Met. IX, 496 — *Somnia pondus* habent? an habent et *somnia pondus*? Met. XI, 580. IX, 207. Vgl. Fritzsche, poet. buc. p. 20, zu Th. und Virg. p. 10. Hanow, ep. gratul. ad Schultz. p. 16. — [*furores*] Plat. Legg. VIII, p. 839, Α λύπη ἑρωτικῆ καὶ μανία. Hor. S. I, 4, 27 hic nuptiarum insanit amoribus. Epod. XI, 6 Inachia furere.

326. *O maior cet.*] ja, ja! 's ist gut! du hast Recht. Wir sind alle beide Narren; aber freilich du der Meister (I, 8, 25).

IV.

Horatius. Unde et quo Catius? *Catius.* Non est mihi tempus, aventi

Inhalt. Während in der zweiten Satire unseres Buches die alte römische Enthaltbarkeit und Mässigkeit empfohlen wird, führt in der vierten Satire Horaz uns das directe Gegentheil vor, den Jungepikuräer der Augusteischen Zeit, dem der Bauch sein Gott ist, dessen höchste Lust, dessen *vita beata* — V. 95 — heisst: essen und trinken aber *fein* essen und *fein* trinken. Die Würze der Darstellung liegt in der Wichtigkeit, mit welcher die Hauptperson des Stückes ihre Küchen- und Tafelregeln vorträgt — utpote res tenuis tenui sermone peractas (V. 9) — nicht anders, als wenn man heutzutage Feinschmecker die

Frage über Austern und Seeforellen und andere welterschütternde Dinge eifrigst ventiliren hört. Der Held des Stückes ist Catius (vgl. V. 7), für Horazens Lanne das Ideal eines Philosophen, wie ihn der *Lebemann* braucht. Stoff für diese Satire hatte Horaz in Rom händevoll. Die Bitterkeit des Schlussverses verbietet die Vermuthung, dass im Hintergrunde eine Verspottung des Mäcenas versteckt sei, was Hdf. Teuffel im Rhn. Mus. 1846 p. 214 und ed. Kirchner II, 2 p. 116, so wie Weber, annehmen. Ähnliches behandelte früher Ennius in den Heduphagetica, von denen Apuleius, de mag. 39, Verse aufbewahrt,

Ponere signa novis praeceptis, qualia vincunt
 Pythagoran Anytique reum doctumque Platona.

hat: Omnibus ad Clupeam praestat mustela marina. Mures sunt Aeni, spissa ostrea plurima Abydi. Est pecten Mitylenae et apud Charadram Ambraciamque. Vgl. unten, V. 31 fig. Jedenfalls kannte und berücksichtigte Horaz aber auch — rivalisirend (vgl. I, 10, 47) — die Menippeische Satire des Varro *περὶ ἐδουάτων*, wo dieser in Senarien ausführlich über die Leckerbissen der Römer berichtet hatte. Vgl. Riese, Menipp. p. 192, Einl. Bd. I p. 26, S. II, 4, 95, II, 4, 33. Damoxenus in dessen *σύντομοι* bei Athen. III, p. 102, A fig. Wuellner, comm. de locis aliq. Hor. Düsseld. 1833, 4. Walckenaer I p. 438. Eine völlig abweichende Ansicht über den Zweck dieses Gedichtes s. Döderl. p. 256. Unhaltbar ist auch Wieland's p. 135 Thema: „die Kunst mit dem wenigsten Nachtheile des Magens und Beutels seinem Gaumen gütlich zu thun.“ Siehe auch Rührmund, Berl. Gymn. XIII, p. 704. — Deutsche Uebers. dieser Satire von Weber in Archiv f. Phil. IX, p. 627.

1—34. Horaz begegnet dem Epikuräer Catius, welcher gerade den Kopf voll hat, begeistert von wunderbaren Regeln, welche ein in mystisches Dunkel gehüllter *ächter* „Geschmackslehrer“ ihm mitgetheilt hat. Catius theilt dem Horaz auf dessen Bitten seine Sprüchlein mit und zwar zunächst über feine Unterschiede *gewisser Speisen*, deren Zubereitung und „Fundorte“, so wie über richtige Bereitung des *malum* (V. 26).

1. *Unde et quo?*] S. I, 9, 62 unde venis et quo tendis? Plat. Phaedr. init. p. 227 A: ὃ γίλῃ Φαίδρε, ποῦ δὴ καὶ πόθεν; Plat. Theaet. init. p. 142. A. Cic. de Fin. III, 2, 8 quid tu huc? A villa enim, credo. Cic. de Fin. V, 1. Tusc. III, 12, 26. — Hor. S. I, 9, 75. Arist. Acharn. 864. — *Catius*] Herhalten muss unserem Dichter

der im Jahre 45 a. Chr. verstorbene epikureische Philosoph Catius aus Insubrien, welcher von Quintil. X, 1, 124 in Epicureis *levis* quidem, sed non iniucundus auctor genannt und über den von Cicero ad Fam. XV, 16 gespöttelt wird. Die Lebendigkeit der Umgangssprache wird dadurch nachgeahmt, dass statt der erwarteten im Vocativ angeredeten zweiten Person, unde venis, mi Cati, das Nomen proprium im Nominativ mit der dritten Person des Verbum steht. Vgl. den Anfang des Platonischen Dialogs Menexenus, p. 234. A: Ἐξ ἀγορᾶς ἢ πόθεν Μενέξενος; Lucian. Lexiph. 1 init. *Λεξιφάνης ὁ καλὸς μετὰ βιβλίον*; So findet sich das Nomen propr. durch alle Casus S. II, 3, 64. Lucian. Symp. 4 *εἰ μὴ παντάνασιν ἐπιλέλημαι Ἀντινον*. Aristoph. Nub. 1451 *Στροψιάδην ἀσπάζουμαι*. Hor. Od. IV, 13, 25. IV, 10, 5 Ligurinum (nicht Ligurine). Schiller, Fiesko II, 1 war 's nicht seit dem letzten Balle, dass ich meinen Verina entbehrte? Vgl. S. II, 1, 18. II, 5, 3. — *m. tempus*] trotz Krebs, Antibarb.: *ich habe keine Zeit*, non est mihi tempus vacuum nunc morandi et tecum confabulandi (Cic. Rep. I, 9, 14), alienum mihi nunc tempus est sermocinandi (nach Cic. ad Fam. III, 10, 6). Ter. Eun. III, 2, 32 = 485.

2. *Ponere signa*] da ich nach Hause eile, um die neuen Lehren niederzuschreiben, consignare, mandare literis, conscribere, *ὑποσημειῶν* (Diog. L. II, 48), *σημειῶσθαι* (Polyb. XXII, 11, 12 coll. Diog. L. II, 122). So erklären wir mit Heins., welcher Lucian. Hermotim. 2. *ὑπομνήματα τῆς συνοσίας ἀπογράφεσθαι*, vergleicht. Andere Erklärung bei Wuestem. u. Orelli. — *vincunt*] Var. vincant. Vgl. aber S. II, 8, 9. Od. I, 22, 13—15.

3. *Anyti reum*] Socratem, accusatum ab Anyto, Melito et Lycone. Cfr. Groen van Prinsterer, prosopogr. Plat. p. 137. Plat. Apol. p.

Hor. Peccatum fateor, cum te sic tempore laevo
5 Interpellarim; sed des veniam bonus oro.

Quod si interciderit tibi nunc aliquid, repetes mox,
Sive est naturae hoc sive artis, mirus utroque.

Cat. Quin id erat curae, quo pacto cuncta tenerem,
Ut pote res tenuis, tenui sermone peractas.

23, E. Ueber die Endung Platona s. I, 5, 63, über die Pythagoran II, 5, 76.

4. *laevo*] Gegenheil dextro tempore, II, 1, 18.

5. *bonus*] πρόσφορον (Soph. El. 1380). Cic. de Div. I, 15, 25 *bona* hoc tua venia dixerim. Vg. I, 2, 51. Nach dem Beispiele der griechischen Epiker lässt Horaz in den Satiren nicht selten ein Wort, welches einen Pyrrhichius bildet im fünften Fusse des Hexameter auf ein zweisilbiges oder mehrsilbiges Wort folgen, z. B. S. I, 6, 44 saltem tenet hoc nos. I, 3, 48. I, 3, 19. I, 4, 15. II, 5, 73. Gleiches findet sich auch bei Vergil, Tibull, vereinzelt sogar bei Ovid. Verg. Georg. II, 153 nec rapit immensos orbis per *lunum neque* tanto — Aen. X, 302. X, 400. 440. Tibull. II, 5, 111. II, 4, 45. II, 4, 59. I, 6, 1. Ovid. Hal. 11 de- cidit adsumptoque dolo tandem pa- vet escam. Bei Homer sind Fälle dieser Art häufig, z. B. Iliad. I, 604. VI, 345. Schliesst der Pyrrhichius sich an ein einsilbiges Wort, so kann von einer Härte noch weniger die Rede sein, z. B. Ovid, Fast. II, 415 — quos lupa nutrit. Met. VII, 172. V, 214. Verg. Aen. IX, 94. Hor. S. II, 4, 45. S. I, 2, 52. II, 3, 301. II, 5, 75. II, 5, 61. I, 5, 80. II, 8, 87. II, 6, 59. Vgl. auch Corssen II, p. 971.

6. *interciderit*] wie Ovid, Fast. II, 443 nomen intercudit, vom Vergessen = der Name entfällt. Vgl. Liv. II, 8, 5. — *repetes mox*] Ueber diesen Versausgang s. II, 3, 135.

7. *artis*] memoriae, der Mnemo- technik (Cic. de Or. II, 86, 351). Lesen wir Cicero ad Fam. XV, 16, wo ein Epikuräer *Catius* erwähnt und wegen der Latinisirung von griechischen Ausdrücken des Epiku- rüer bespöttelt, namentlich die Ueber- setzung von εἶδωλα durch spectra

hervorgehoben wird, so können wir in Anschluss an unseren Vers an- nehmen, dass *Catius* in seiner epiku- räischen Erkenntnisslehre auch von dem Festhalten der Sinnesein- drücke, ἀπόρροιαί, gesprochen, und vom Festhalten der Vorstellungen auch auf die Gedächtniskunst ge- kommen sei, wie sie seit Simonides getrieben wurde. Siehe V. 8.

8. *tenerem*] Tenere von dem festen Behalten des Gedächtnisses wie Verg. Ecl. IX, 45 numeros me- mini, si verba tenerem. Cic. pro Mur. IX, 22 ille tenet et seit —. Eine parallele Ausdrucksweise ist Lucian, Hermot. cap. 1, wo Her- motimus zu Lucian, der ihn angere- det hat, sagt: νῆ Δία, τοιοῦτό τι τὴν γὰρ χθίζην συνομαίαν καὶ εἶπε πρὸς ἡμᾶς ἀνεπεμπαζόμεν ἐπιὼν τῇ μνήμῃ ἔκαστα.

9. *tenuis*] λεπτά (Aristoph. Acharn. 445) von fein ausspintisirten Ge- danken, wie bei Aristophanes öfter von den spitzfindigen Einfällen des Euripides oder Sokrates, Nub. 280 u. a. Aristoph. Av. 317 ἀνδρὲς λεπτῶ λογιστά. Aristoph. Nub. 359 λεπτοτάτων λήσαν, ἱερῆς vom Sokrates. Nub. 153 ὦ Ζεῦ βασι- λεῦ, τῆς λεπτότητος τῶν φρενῶν. Ibid. 320 λεπτολογεῖν. Vom feinen Gewebe brauchte schon Homer λε- πτός, Od. X, 544. VII, 97. Vgl. Hor. Epl. II, 1, 225, und unten, V. 36. Analog der Beobachtung II, 3, 195 kehrt nach der Hauptcäsur das eben vor derselben ausgesprochene Wort — tenuis tenui — mit Emphase wieder, wie Epl. I, 16, 59: Iane pater, clare, clare cum dixit Apollo. S. I, 3, 3. Vgl. Verg. Ecl. IV, 3. Tibull. I, 1, 43. II, 5, 117. Ovid. Met. VII, 445. V, 189 u. oft bei Ovid. Bion II, 28. Mosch. VI, 2 ed. Ziegler: ἤρατο δ' Ἀχῶ σκιε- τητῶ Σάντρος, Σάντρος δ' ἐπεση- νατο Λύδα (vgl. Hor. Od. I, 33, 6).

Hor. Ede hominis nomen, simul et, Romanus an hospes. 10
Cat. Ipsa memor praecepta canam, celabitur auctor.

„Longa quibus facies ovis erit, illa memento,
Ut suci melioris et ut magis alba rotundis,
Ponere: namque marem cohibent callosa vitellum.

Cole suburbano qui siccis crevit in agris
Dulcior, inriguo nihil est elutius horto. 15

Si vespertinus subito te oppresserit hospes,
Ne gallina (malum) responset dura palato,
Doctus eris vivam mixto mersare Falerno:

Theokr. XIV, 2. Vgl. H. Schuetz, quaest. Ovid. p. 13, Spand. 1861. Fritzsche, Theocr. Pharm. p. XXIV. Schmidt, Aesch. Prom. p. 96. Odyss. II, 321.

10. *Ede*] Vgl. II, 5, 61. II, 7, 45 und accipe II, 5, 10. Cic. de Fato VII, 13 id Apollonis oraculo editum est. — *hominis*] qui divina ista te docuit. Die Heimlichthuerei V. 11, verglichen mit dem Schlusse, V. 92 fg., erhöht den Reiz der ganzen Darstellung.

11. *memor*] Vgl. den Schluss, V. 90. — *canam*] ὑμνήσω (Plat. Prot. p. 317 A), ἄσκειν (Plat. Lys. p. 205, D). Hor. S. II, 5, 58.

12. *Longa cet.*] *Catius* fängt so- fort an, das, was ihm das Herze drückt, zu referiren, ohne erst ein Haec igitur docuit oder Aehnliches vorauszuschicken. Er macht es wie Pindar, der Ol. IX, 49 seine Erzählung an das vorhergehende anknüpft — *facies*] Vgl. unten V. 71. — *illa*] Vgl. die Wortstellung II, 3, 96.

13. *Uti*] quippe quae sint suci melioris. — *alba*] Das Weiss ist viel schöner, klarer, durchsichtiger. Darin liegt der Witz, der durch Bentley's Aenderung, alma, welche Müller wieder giebt, verdorben wird.

14. *Ponere*] nicht von den Eiern zu verstehen, welche der Gluckhenne zum Ausbrüten unter- gelegt werden, (Varro de re r. III, 9 supponere), sondern vom Auf- tragen zum Essen. Vgl. II, 2, 23. — *callosa vit.*] Denn da sie — hart gesotten — eine grössere *Dichtheit* haben, so enthalten sie ein

Dotter, aus dem hätte ein Hähnen- chen werden können.

15. *Cole*] = Vulg. caule. Vgl. coda = canda bei Varro, Sat. Men. p. 223 Riese; Codex = caudex; ὄλινα, ἄβλανα, Mosch. II, 81. Corssen I p. 357.

16. *elutius horto*] nichts ist wässriger, unschmackhafter, als ein immer nass gehaltener Garten, d. h. als das in einem solchen Garten gewachsene Gemüse. Vgl. z. B. Ev. Luc. XIII, 34 *voscula*, Luther: — wie eine Henne ihr Nest versammelt unter ihre Flügel. S. II, 4, 37 mensa. (Κῆπος bei Theokr. XV, 113 = κῆπος Ἀδωνίδος, Plat. Phaedr. p. 276 B, lässt sich als wirkliches Gärtchen nehmen). Heinsius wollte lesen inrigui horti = nihil est elutius caule horti inrigui.

17. *vespertinus*] Vgl. I, 6, 113 Anm.

18. *ne gall. cet.*] Damit nicht — was doch immer unangenehm, immer ein Fehler ist — die frischgeschlach- tete Henne in Folge ihrer Härte dem Gaumen widerstehe. Vgl. responsare S. II, 7, 85. II, 7, 103, respondere Cic. II Cat. 11, 24 und das. Matthiae. *Malum* ist Neutrum, als Zwischensatz, ein Urtheil ab- gebend, eingeschalten, *κατὸν ὄν*. Vgl. II, 8, 53. So fassen wir die Stelle mit Fr. Jacobs und Doederlein. Andere, wie Dillen- burger ad h. l., nehmen malum als Adverbium und verbinden es mit responset.

19. *Doctus — eris*] Das Futu- rum im Tone des Belehrenden oder Befehlenden, wie z. B. Od. II, 10, 23 contrahes. Vgl. Od. I, 16, 3. S. I, 1, 16. A. P. 136. Vgl. S. I,

- 20 Hoc teneram faciet. Pratensibus optima fungis
Natura est; aliis male creditur. Ille salubris
Aestates peraget, qui nigris prandia moris
Finiat, ante gravem quae legerit arbore solem.
Aufidius forti miscerat mella Falerno:
25 Mendose, quoniam vacuis committere venis
Nil nisi lene decet: leni praecordia mulso
Prolueris melius. Si dura morabitur alvös,
Mitulus et viles pellent opstantia conchae
Et lapathi brevis herba, sed albo non sine Coo.

4, 105. S. I, 3, 74. Epl. I, 13, 2. Cic. de Or. III, 16, 227 fistulam domi relinquētis. Ev. Matth. V, 48 ἕσθηθε. Lucian. conscr. hist. 53 von dem Historiker: — ἀρξεται — ποιησει Die Nachahmung des Seren. Samm. siehe I, 1, 38. — *vivam*] Das Fleisch des ersticken Thieres ist thatsächlich weicher als das des geschlachteten. — *Falerno*] S. II, 3, 115, und unten, V. 24.

20. *Pratensibus*] z. B. bei den eigentlichen Champignons. Lenz. Mit der Stelle vgl. Fischart, *Geschichtsklitt.* p. 88 flg. ed. Stuttg. 1847: die Schwämme liess er nicht bringen von Luca — auch nicht von Bolonien, dann er besorgt das Lombardisch Gift, sonder von Dingelfingen, von Filtzhoffen, aus Bawren, Batzerland u. s. w.

21. *male creditur*] wegen ihres Giftes. Male wie Verg. Ecl. III, 94 non bene creditur ripae. — S. II, 6, 46 et quae rimosa bene — ohne Gefahr — deponuntur in aure.

22. *moris*] Dass die Maulbeeren des Vormittags genossen gut bekommen, setzt Weber p. 372 des Weiteren auseinander.

23. *ante gravem s.*] in den Frühstunden, „bevor die Sonne lüstig wird“ (Voss). Vgl. gravis aestas Verg. Georg. II, 376. — *arbore*] — die er vom Baume gepflückt (Günther u. A.). Ovid. Amor. II, 19, 31 arbore frondes carpat. Art. am. II, 605 captatis arbore pomis. Met. III, 730. Für die Uebersetzung: am Baum pflücken, liesse sich Ovid, Met. XIV, 347 (legeret fecundis collibus herbas) oder Art. am. III, 124. III, 646, anführen.

24. *mella*] wie II, 2, 15 zum mulsum verwendet (V. 26).

26. *mulso*] Mulsum, scil. vinum, Wein mit Honig vermischt (Plaut. Pers. I, 3, 7 commisce mulsum), als beliebtes Frühgetränke. Macrob. Sat. VII, 12 proverbium est gulum, mulsum, quod probe temperes, miscendum esse novo Hymettio et vetulo Falerno. Torr.

27. *morabitur*] scil. te. Vgl. I, 9, 15 und I, 6, 96 Anm. Nachahmung des Serenus Samm. 519: potibus aut duris restricta morabitur alvus.

28. *Mitulus*] griechisch μυτίλος (Athen. III, p. 85, E), die essbare *Miesmuschel*, mytilus edulis, pedochio der Italiener, mit sehr wohlgeschmeckendem Fleische. Noch jetzt wird dieselbe bei Tarent, in der Bay von Aiguillon und bei Kiel künstlich vermehrt. Abbildung bei Schmarda, Zoologie II, p. 208. Ueber den Singular s. V. 40. — *opstantia*] = Vulg. obstantia. Siehe I, 1, 113. [Paldamus, imitt. p. 31, vermuthet, dass schon in dem von Serenus Samm. benutzten Exemplare des Horaz die Var. mugilis gestanden habe, worauf Seren. V. 534 führe.]

29. *lapathi br.*] brevis lapathus (Kr. verbindet brevis herba) ist kleinblättriger Ampher, rumex acetosella. Dieser Küchenpflanze gedenkt Horaz rühmend Epod. II, 57. — *albo Coo*] Diess ist das sogen. vinum leucocoon, eine Mischung von einer Art Rosinenwein oder Strohwein, weissem Moste und einer Dosis Seewasser, welche Plin. XIV, 8, 10 beschreibt. Weber. Vgl. S. II, 8, 9.

- Lubrica nascentes implent conchylia lunae;
Sed non omne mare est generosae fertile testae:
Murice Baiano melior Lucrina peloris,
Ostrea Circeis, Miseno oriuntur echini,
Pectinibus patulis iactat se molle Tarentum.
Nec sibi cenarum quivis temere arroget artem,

30. *Lubrica cet.*] Die schlüpferigen Schaalthiere (II, 2, 74) füllen sich, so lange der Mond zunimmt, mit fetterer Masse. Vgl. Weber, p. 374, welcher lubricus auf die leichte Art bezieht, wie man dieses Gethier hinunter bringt, indem es, ohne gekaut zu werden, von selbst durch die Kehle gleitet.

31. *testae*] Testa ist hier nicht die Schale (S II, 8, 53), sondern das Schaalthier selbst, *οστρακόδεσμον*, Aristot. Hist. An. I, 6.

32. *Murice*] Murax hier eine Art Schnecke mit stachliger Schale. Schmarda, II, p. 232. p. 250. Weber sagt: Die Badegäste von Baiae assen ohne Zweifel die frischgefangenen murices, vielleicht zum Frühstück, wie man an der Nordseeküste sich die frischen Austern zu Nutze macht. — *peloris*] *πελωρίς* oder *πελωριάς* (Athen. III, p. 92, C), die grosse Gienmuschel, Riesenuschel, anderwärts *κόγγη βασιλική*. Weber übersetzt peloris mit *Gose*. Mit der Aufzählung auch des Folg. vgl. die Satire bei Fischart, *Geschichtsklitt.* p. 91 flg. ed. Stuttg. 1847.

33. *Ostrea*] Vgl. II, 2, 21. — *oriuntur*] die wahre, ächte Art, findet man dort. — *echini*] Der Seeigel (marinus echinus Epod. V, 28 vgl. Plin. H. N. IX, 31, 100), dessen Gestalt in Anm. I, 6, 117 beschrieben, ist ein vorzüglicher Leckerbissen nach Juvenal. IV, 143. Hor. Epl. I, 5, 23. S. II, 8, 52. — Leicht merkbar wird das von Juvenal. IV, 140 berücksichtigte Sprüchlein durch die chiastische Stellung der Wörter: ostrea — echini Anfang und Schluss des Verses, Circeis vor, Miseno nach der Cäsar. Ganz wie hier sind die fünf Wörter gestellt bei Juven. II, 56: Penelope melius, levius torquetis (fusum) Arachne. Hor. Epl.

I, 1, 98. I, 8, 11—12. Vgl. dazu S. I, 2, 27. I, 4, 92. II, 8, 74. II, 3, 131. Epl. I, 7, 86. Epl. I, 19, 11. — A. P. 152. A. P. 13. A. P. 30. A. P. 187. Verg. Ecl. V, 70. Ovid. Met. VII, 445 terra negat sedem, sedem negat ossibus unda. Iliad. XXII, 158 πρόσθε μὲν ἑσθλὸς ἔφηνε — δίωκε δὲ μιν μέγ' ἀρσένων. Iliad. II, 479 ἄρει δὲ ζώνην — στέφρον δὲ Ποσειδάωνι. Iliad. IX, 443 = Ael. Aristid. XLV t. II Dind. Iliad. IV, 123. Bion. XVII, p. 19 Ziegl. μορρά θηλυτέρησι πέλει καλόν, ἀνέρι δ' ἀλλά. Nonn. Dion. XXXIV, 266 c. ἡματιή θεράπαινα — καὶ εὐνέτις ἐννοχος εἴη. Nonn. XVI, 297. — Soph. Antig. 319 ὁ δρῶν σ' ἀνὰ τὰς φρένας — τὰ δ' ὄτ' ἐγώ. Siehe auch S. I, 1, 17—18. I, 1, 103. Sachlich vgl. Ennius bei Apuleius de mag. 39 = p. 167 Vahlen: *Polyppu* Corcyrae cet. und die noch auffallendere Aehnlichkeit bei Varro, Sat. Menipp. p. 138 ed. Riese: non posse ostrea se Romae praebere et echinos. Siehe Einl. p. 27—28.

34. *pectinibus*] Pecten, *πέλις*, die Kammuschel. Athen. VIII, p. 356 F. Ibid. III, p. 88. II, p. 64 A. Vgl. den Vers des Ennius, oben Einl. p. 79. — *patulis*] ἀναπύχοις. Aristot. Hist. An. IV, 3 τῶν δὲ διθύρων τὰ μὲν εἰσιν ἀνάπτουχα, οἷον οἱ κτένες —. Vgl. Schmarda II, p. 216.

35—50. Zweites Capitel: Kunstlehren in Betreff der eigentlichen cena und ihrer Hauptgerichte.

35. *Nec cet.*] Schwerlich Anspielung auf Plato, Theaet. p. 178, D: του μέλλοντος ἐσιτάσσειν, μὴ μαγειρικῶν ὄντων, σκευαζομένης δούρης ἀνυποτέγα ἢ κελύς. Allerdings Lucian citirt diese Stelle, Parasit. 6.

Non prius exacta tenui ratione saporum.
Nec satis est cara piscis averrere mensa
Ignarum, quibus est ius aptius et quibus assis
Languidus in cubitum iam se conviva reponet.
40 Umber et iligna nutritus glande rotundas
Curvat aper lances carnis vitantis inertem:
Nam Laurens malus est, ulvis et harundine pinguis.
Vinea summittit capreas non semper edulis.
Fecundi leporis sapiens sectabitur armos.

36. *tenui*] Vgl. V. 9. Pers. VI, 24 tenuem sollers turdarum nosse salivam.

37. *cara cel.*] nicht ist es genug *blos so ohne Weiteres die Fische von dem theuren Fische des Fischhändlers wegzurappen* (auferre, schol. Cruq.), d. h. hastig einzukaufen — als käme es *blos* auf den Stoff, nicht auf die Zubereitung an. Martial, II, 37, 1, von Einem, der Alles durcheinander auf dem Markt einkauft: *Quicquid ponitur, hinc et inde verris, Mammas suminis imbricemque porci* . . . Haec cum condita sunt madente mappa, Traduntur puero domum ferenda. Plaut. Truc. II, 3, 8 domi quicquid habet, verritur ἔξω. [Wir schreiben mit Holder u. A. averrere statt Var. avertere bei Hdf. u. A. Ohne Grund conjicit Peerlk. avellere.]

38. *ius*] ὁ ζωός (Lucian, Symp. 11). Vgl. unten, V. 63. II, 3, 45. I, 3, 81. — *quibus assis*] ist Ablativ, nicht Dativ, welchen Düntzer mit reponet verbindet. Vgl. das Folg.

39. *Languidus*] Man muss wissen, welche Fische gebraten, bei ihrem Erscheinen (quibus assis), den Appetit des schon satten Gastes aufs Neue reizen, so dass er sich sofort, wenn das Gericht kommt, wieder aufrichtet, wieder auf den linken Ellenbogen stützt, um mit der Rechten wieder zuzulangen. Iam gehört zu reponet, nicht zu languidus (Düntzer). Mit cubitus vgl. Plutarch, Brut. 10 von dem kranken Ligarius, zu welchem Brutus kommt: ἐκείνος εἰς ἀγκύρα διακασίας καὶ λαβόμενος αὐτοῦ τῆς δεξιᾶς — φησίν. Hor. Od. I, 27, 8 et cubito remanete presso.

40. *Umber*] Catull, XXXIX, 11 fartus Umber aut obesus Etruscus. — *glande*] Der Singular wie S. I, 3, 100. Tibull. II, 1, 37—38 Ruracano rurisque deos: his vita magistris Desuevit querna pellere glande famem. Tibull. II, 3, 68—69. So steht der Singular von Nahrungsmitteln, eicer, faba, mitulus (V. 28) u. s. w. S. II, 3, 182. II, 6, 63, II, 2, 121—122. A. P. 249. Epl. I, 16, 55 mille fabae modii S. I, 6, 115. Epl. I, 14, 23. Theokr. VII, 66 und das. Fr. *ὑάκρον δέ τις ἐν πύλῃ προῖξαι*.

41. *Curvat*] er ist so schwer, dass die metallene Schlüssel sich biegt, vollends wenn er ganz aufgetragen wird. — *aper*] Vgl. S. II, 8, 6. — *carnem vit. in.*] desjenigen, welcher Feind von saftlosem Fleisch ist (Munk), es also seinen Gästen vorzusetzen vermeidet.

42. *Laurens*] Ovid. Fast. II, 23 sicut aper silvis longe Laurentibus actus — (Epod. V, 28 ist currens aper zu lesen, nicht Laurens aper.). — *harundine*] Vulg. arundine. S. I, 8, 6. — Verg. Aen. X, 709—710 von demselben Eber: silva pastus harundinea.

43. *Vinea cet.*] Zahme Rehe haben kein so schmackhaftes Fleisch wie die in der Wildnis aufgewachsenen. Dafür sagt Horaz: das Weingehege züchtet nicht immer schmackhafte Rehe — *summittere* nicht = suppeditare (Or.), sondern vom Aufziehen und Ernähren der Thiere wie Od. IV, 4, 63 und Verg. Ecl. I, 45 (summittite tauros).

44. *Fecundi*] Die Geilheit des Rammfers ist sprüchwörtlich. Vgl. auch Varro, R. R. III, 12. Fecun-

Piscibus atque avibus quae natura et foret aetas
Ante meum nulli patuit quaesita palatum.
Sunt quorum ingenium nova tantum crustula promit.
Nequaquam satis in re una consumere curam,
Ut si quis solum hoc, mala ne sint vina, laboret,
Quali perfundat piscis securus olivo.
50 Massica si caelo suppones vina sereno,
Nocturna, si quid crassi est, tenuabitur aura,
Et decedet odor nervis inimicus; at illa
Integrum perdunt lino vitata saporum.

lae, wie Stallb. u. A. schreiben, wird nicht durch S. II, 5, 31 u. ähnl. gerechtfertigt. — *armos*] Den Vorderlauf halten noch unsere Feinschmecker für das Beste am Hasen. Vgl. II, 8, 89.

45. *natura cet.*] worin das *wahre* Wesen der Fische und Vögel bestünde und was ihr *richtiges* Alter — zum Benutzen für die Tafel — sei, das habe ich zuerst an das Licht gebracht. Döderlein legt den Hauptton auf foret und übersetzt: *was sein sollte*. Nicht geeignet citirt er S. II, 6, 75 dafür, wo *trahat* = was in Wirklichkeit uns zur Freundschaft mit Anderen binzieht.

46. *meum*] Catus sagt auch dieses nicht von sich, sondern referierend nach der Rede des anonymen Küchenprofessors. Vgl. V. 73. — *quaesita*] mit Beziehung auf natura et aetas, statt des erwarteten quaesitum. Aehnlich Cic. pro imp. Pomp. XII, 34: atque haec qua celeritate gesta sint, quamquam videtis, tamen a me in dicendo praetereunda non sunt, statt des erwarteten praetereundum non est. Vgl. Halm zu d. St. Cic. Lael. XVII, 63 quidam saepe in parva pecunia perspicuntur quam sint leves. Hor. Od. IV, 14, 7 flg.

47. *crustula*] Vgl. I, 1, 25. — *promit*] invent et edit: Cic. ad Fam. V, 14 animus eruditus, qui ex sese promat quod alios delectet. Hor. A. P. 144. Ueber den Indicativ siehe I, 4, 24.

49. *ne — lab.*] Vgl. II, 8, 19.
51 — 69. Drittes Capitel: Weine, Saucen und unterschiedliche Reizmittel des Gaumens und Magens.

51. *Massica*] Im Nordwesten Campaniens wird am mons Massicus, jetzt monte Massico, der hochberühmte Wein gebaut, den Vergil preiset, Georg. II, 143. Aen. VII. 726 und Hor. Od. I, 1, 19. II, 7, 21. III, 4, 5. — *caelo cet.*] Plin. H. N. XIV, 21, 136: Campaniae vina nobilissima exposita sub diu in cadis verberari sole, luna, imbre, ventis aptissimum videtur. Die Worte *caelo* und *sereno* sind durch einen Molossus (supponas) und einen Trochaeus (vina) gerade so aus einander gehalten wie Epod. XV, 1: nox erat et caelo fulgebant (ebenfalls Molossus) luna (Trochaeus) sereno.

52. *Nocturna*] Mit der Wortstellung, in deren Folge das Adjectivum am Anfange und das Substantivum am Schlusse steht, so dass beide das Ganze umspannen, vgl. Ann. I, 3, 37 und S. I, 2, 8. Epl. I, 1, 31. Epod. XVI, 1. 9. A. P. 346. Verg. Aen. IV, 7. Ovid. Met. XV, 191. Iliad. IV, 518 *χερμαδίω — ὀργισέντι*. Callimach in Iov. 60 *θηναίοι — αἰδοί*. Pindar. Ol. IX, 86 *ἄλλαι — χέουαι*.

53. *inimicus*] Vgl. I, 5, 49. — *illa*] mit Emphase: jene, *eben erwähnten*, edlen Massikerweine.

54. *lino vit.*] sie verlieren ihren ursprünglichen reinen Geschmack, wenn sie durch Linnenzeug geseiht und durch den Beigeschmack, den sie von den Linnen bekommen, *verdorben* werden. Vgl. II, 8, 50 vitium und II, 2, 91 vitiatum aper, der schon stark angegangene, allzusehr wilpernde Eberbraten. So ist S. II, 1, 56 mel vitiatum mit Gift (Schierlingsgift) angemachter

- 55 Surrentina vafer qui miscet faece Falerna
Vina, columbino limum bene colligit ovo,
Quatenus ima petit volvens aliena vitellus.
Tostis marcentem squillis recreabis et Afra
Potorem cochlea: nam lactuca innatat acri
60 Post vinum stomacho; perna magis ac magis hillis
Flagitat inmersus refici, quin omnia malit,
Quaecumque immundis fervent allata popinis.

und also auch wirklich lebens-
gefährlicher Honig.

55. *Surrentina*] der in Campa-
nien bei Surrentum, Epl. I, 17, 52,
jetzt Sorrento, gebaute Wein, von
dem Plin. H. N. XIV, 6, 64 schreibt:
ad tertiam palmam (nach Cäcuber
und *Falerner*, vgl. Anm. S. II, 3,
115) venere Albana (S. II, 4, 72)
urbi vicina, praedulcia, item Sur-
rentina in vineis tantum nascentia,
convalescentibus maxime probata
propter tenuitatem salubritatemque.

56. *limum*] Wer Surrentiner Ge-
wächs klug mischt mit Falernischer
Hefe, schlägt die *sockigen Theile*
mit Taubeneiern zu Boden. Doe-
derl.

57. *Quatenus*] Vgl. I, 3, 76. —
ima petit cet.] da ja zum Boden
das Dotter sich senkt und das
Fremde in sich hüllt.

58—59. *Tostis cet.*] Doch wenn
der Zecher erschläft, so bringe ge-
röstete Krabben (*squillas*, vgl. II, 8,
42.) und belebe ihn wieder mit
Schnecken aus Afrika. Vgl. Hdf.
ad h. l. und besonders Dioscorides
II, 11 *κοχλιας χερσαίος ευστόμα-
χος* —, *ἀριστος δὲ ὁ τε ἐν Σαρ-
δάνῃ καὶ Διβύῃ καὶ Ἀστυπαλῖα
καὶ Σινελίᾳ καὶ Χίῳ γεννώμενος.
cochlea*] nicht zweisilbig, sondern
dreisilbig zu lesen (vgl. I, 8, 43),
wie bei Seren. Sammon. I, 24. VI,
88. XXXIII, 624. XXXVII, 708.
Vgl. Theokr. XIV, 17 *βολβός, κρείς,
κοχλιας ἐξηρέθη*.

59—60. *lactuca cet.*] denn in
dem versäuerten Magen schwimmt
nach dem Weine der Lattich (II, 8,
8) herum. Mit acer vgl. S. II, 3,
116. Plin. H. N. XXVII, 13, 133.
XIX, 5, 85. [Günther u. A. über-
setzen: Denn Lattich schwimmt in
dem Magen, wenn ihn erhitze der

Wein. Doederl. ändert ohne ge-
nügenden Grund acris.]

60. *perna cet.*] nein, mit Schin-
ken (II, 2, 117) vielmehr und mit
Knackwurst fordert er, tüchtig ge-
beizt, sich zu kräftigen. Voss.
Hilla, eigentlich der Dünndarm;
Deminutivum von hira. Plin. H.
N. XI, 37, 200. Paul. Diac. p. 101,
6. Laber, 146 lavite item hillan.
Cocus si lumbum adussit, caeditur
flagris.

61. *inmersus*] von inmordere,
gleichsam *anbeissen*, reizen (vgl. per-
vellere S. II, 8, 9). Im eigentlichen
Sinne Prop. IV, 8, 21 inmerso ae-
quales videant mea vulnera colo.
— *refici*] Epl. I, 13, 104 me refi-
cit gelidus Digentia rius. Epl. II,
2, 135. Cic. ad Att. VII, 3 Tironis
refeciendi spes est. Cic. pro Arch.
VI, 12 animus reficitur. Im eigent-
lichen Sinne Hor. Od. I, 1, 17. Od.
III, 6, 2 templa reficere wie Cic.
de Div. I, 2, 4. [Keine Beachtung
verdient die von Doederl. wieder
aufgenommene Variante in mousis,
noch weniger die Conjecturen im-
mersus — Bothe — oder *immersis*
— Jahn —.]

62. *immundis f. cet.*] ja, alles
Andere ist ihm lieber, was nur aus
der schnudeligen — eigentlich gar
nicht einladenden — Garküche
kommt und pikant ist, quae fervent
i. e. acri sapore gustaque fervido
mordent stomachum vellicantque.
So erklären wir mit Mitscherl.
rac. I, p. 8. Vgl. Apic. VIII, 1
iura ferventia, piper cet. Kirchner
übersetzt: ja, es behagt ihm Jeg-
liches eh', was *heiss* man bringt
vom sudelnden Garkoch. Diese
Üebersetzung wird nicht gerettet
durch Ritter's Interpretation: timet
Catus [potius praeceptor eius] ne

- Est operae pretium duplicis pernoscere iuris
Naturam. Simplex e dulci constat olivo,
Quod pingui miscere mero muriaque decebit
65 Non alia quam qua Byzantia putuit orca.
Hoc ubi confusum sectis inferbuit herbis
Corycioque croco sparsum stetit, insuper addes
Pressa Venafranae quod baca remisit olivae.
Picenis cedunt pomis Tiburtia suco: 70
Nam facie praestant. Vennuncula convenit ollis;

potor lactuca male tractatus, dum
finito convivio domum redit, ad po-
pinam devertat ibique *fumantia ob-
sonia* ad depellendum frigus comedat,
ut fecit Vitellius (Suet. Vit. 13).
Haec ingens convivatori infamia ut
caveatur, pernam et hillas marcenti
potiori dandas praescribit.

63. *Est op. pr.*] Schalkhafter
Hinblick auf den Vers des Ennius,
S. I, 2, 37. — *duplicis*] Ius duplex
ist eine künstlich bereitete Kraft-
brühe, *un coulis*, oder un *consommé*,
welche V. 67 fg. beschrieben wird,
und für welche zunächst eine ein-
fache Sauce, ius simplex, deren Re-
cept V. 64—66 steht, gemacht wer-
den muss.

65. *pingui*] süß-klebrig. Vgl.
II, 8, 88. — *muria*] Vgl. II, 8, 53.

66. *Non alia cet.*] Vermischen
soll man das Olivenöl mit keiner
anderen Lake (*muria*), *als mit sol-
cher, welche aus einem Byzantischen
Topfe genommen ist*, oder wie hier
steht „durch welche der Byzantische
Topf mit seinen Thunfischen *pene-
tranten Geruch bekommen hat*“ — pu-
tuit, wie etwa der Duft eines alten
Häringsfasses —. *Orca* ein irdenes
Gefäß = *ύρχη* bei Aristoph. Vesp.
676. Poll. VI, 14, in welchem die
Fische verschickt werden. Pers.
III, 75 quod prima nondum defece-
rit orca. *Byzantia* heisst dieses
Gefäß, weil von Byzanz die Thun-
fische massenweise in Handel kamen.
Vgl. S. II, 5, 44. Plin. H. N.
IX, 15, 50 sqq.

67—69. *Hoc cet.*] Lässt man sie
nun mit kleingehackten Kräutern
zusammenkochen, thut ein wenig
Safran von Corycus dazu, lässt's
eine Weile stehen, Und mischt noch
Venafranisch Oel, so viel vonnöthen

ist, dazu — so ist die zweite Sauce
fertig. Wieland.

68. *Corycio cr.*] Oft genannt
wird als vorzüglicher Safran der,
welcher in den Felsenschluchten bei
Corycus in Cilicien wächst. Apoll.
Rhod. III, 854 *χρυσὴ Κορυκίω ἰκα-
λον κρούω ἐξεφαάνθη*. Plin. H. N.
XXI, 6, 31: crocum silvestre optu-
mum. Prima nobilitas Cilicio et
ibi in Corycio monte cet. Verg. Ciris
317 ut tibi Corycio glomerarem
flammea luto. Martial. IX, 39, 5.
Stat. silv. V, 1, 214.

69. *Pressa cet.*] Das feinste
Olivenöl, *was die gekelterte Beere
des Venafrischen Oelbaumes gegeben
hat*, quasi ex sese remisit. Zu
Venafrum vgl. II, 8, 45, zu remit-
tere II, 8, 53.

70—87. Viertes Capitel: Re-
geln über den Nachtsch, ap-
petitliches Zurichten der Tafel
überhaupt.

70. *Picenis*] Die Aepfel bei Pi-
cenum am venetianischen Meerbusen
sind im Alterthume berühmt.
Vgl. Varro de R. R. I, 50, 2. Strabo
V, 4, 2. Hor. S. II, 3, 272. Ju-
venal XI, 74 aemula Picenis et odo-
ris mala recentis. — *Tiburtia*] Vgl. I, 6, 108.

71. *facie*] forma externa atque
aspectu. Vgl. V. 12. Plin. Ep. V,
6, 9 sub his per latus omne vineae
porriguntur unamque faciem longe
lateque contexunt. Cic. Off. I, 5,
15. — *Vennuncula*] scil. uva (V.
72): „der Riessling“ passt für die
Töpfe, er eignet sich zum Auf-
bewahren. Wir sagen: Riessling,
da es jedenfalls eine kleinbeerige
Traube war. Mit cod. Arg. u. s. w.
bei Holder ist *vennuncula* zu schrei-
ben für Vulg. *venucula*. Plin. H.

Rectius Albanam fumo duraveris uvam.
 Hanc ego cum malis, ego faecem primus et allec,
 Primus et invenior piper album cum sale nigro
 75 Incretum puris circumposuisse catillis.
 Immane est vitium dare milia terna macello
 Angustoque vagos piscis urgere catino.
 Magna movet stomacho fastidia, seu puer unctis
 Tractavit calicem manibus, dum furta ligurrit,
 80 Sive gravis veteri craterae limus adhaesit.
 Vilibus in scopis, in mappis, in scobe quantus
 Consistit sumptus! neglectis, flagitium ingens.
 Ten lapides varios lutulenta radere palma,

N. XIV, 2, 34: Vennunculam (vitium) inter optime deflorescentis et *ollis* aptissimam Campani malunt surculam vocare, alii scapulam cet. An eine Ableitung von Venus (Sillig schätzt bei Plinius die Lesart *venicula*; vgl. Holder p. 147) ist nicht zu denken.

72. *Albanam*] Vgl. S. II, 8, 16.
 73. *ego*] scil. primus invenior. Der unbekannte Kochkünstler redet. Vgl. V. 46. — *faecem*] Faex eine Sauce mit Weinstensalz. Vgl. *faecula* Coa II, 8, 9. — *allec*] Vgl. II, 8, 9 Anm.

75. *Incretum*] darüber gesiebt, von *incernere* (nicht: untereinander gesiebt, Weber). Cato de R. R. XLVIII, 2 eo terram cribro incernito. Varro bei Non. II, 355 liba cum sunt facta, incerni solent faris semina. — *circumposuisse cat.*] diess ringsherum auf der Tafel in appetitlichen Schälchen (I, 3, 90) aufzusetzen, ist erst meine Erfindung.

76—77. *Immane cet.*] Janin paraphrasirt: *Il faut que le contenant s'accorde avec le contenu.* La triste affaire, un poisson de trois mille sur un plat d'un petit écu. Die Gegensätze von angustus und vagus (der Fisch, der lebendig weit im Meere herumschwamm) werden durch die Wortstellung besonders hervorgehoben. Vgl. Anm. I, 3, 37.

78. *unctis*] mit beschmierten, von der Nascherei besudelten Händen. Vgl. II, 2, 68. Jani. Aesch. Ag. 776 σὺν πίνῳ χερῶν.

79. *dum furta l.*] dum ius furti-

vum, furtim subductum, ligurrit. Vgl. I, 3, 81.

80. *gravis*] nauseam movens, „lästig“. Epod. XII, 5. *Veteri* wird nach Analogie von Od. III, 18, 7 (vetus ara) am Besten von einem durch sein Alter ehrwürdigen (kostbaren) Mischkessel verstanden, wozu auch die Nebeneinanderstellung der Epitheta gravis veteri drängt; vgl. I, 8, 16 Anm. Schwenck, Ztschr. f. A. W. 1840, p. 916. Hdf. nahm vetus von einem altmodischen abgenutzten Gefässe.

81. *Vilibus cet.*] wie viel Verschwendung treibt man doch mit gemeinen zum Abfegen bestimmten Besen (scopae), mit Wischtüchern (mappae, Epl I, 5, 22; oft aus kostbaren Stoffen gemacht, vgl. II, 8, 11), mit Sägespähnen zum Reinigen der Zimmer (in scobe; Juvenal. XIV, 67), welche nicht vom ersten besten Scheite, sondern Abfälle feiner, wohlriechender Hölzer sind. Man vergleiche den dormaligen Luxus mit buntem Streusand. Interessant ist die Erklärung des schol. Cruq.: hic scobis et haec scobes dicitur rasura serrarum, Graece *πολύσα*, Theotisca lingua *urpora*, d. h. „Bohrermehl“, eigentlich das Erbohrte. Graff, ahd. Sprachsch. III, 205; *porōn* — bohren.

82. *neglectis*] ohne Pron. *uis*. Vgl. I, 6, 122 Anm. S. auch I, 3, 37.

83—85. *Ten lapides cet.*] *musst du denn wirklich die bunten Mosaiksteine* — *varios lapides* — *mit schmutzigem Palmwedel abscheuern* und so um ihren Glanz bringen und *musst du um*

Et Tyrias dare circum inluta toralia vestis,
 Oblitum, quanto curam sumptumque minorem
 85 Haec habeant, tanto reprehendi iustius illis,
 Quae nisi divitibus nequeunt contingere mensis?“
Hor. Docte Cati, per amicitiam divosque rogatus,
 Ducere me auditum, perges quocumque, memento.
 Nam quamvis memori referas mihi pectore cuncta,
 90 Non tamen interpres tantundem iuveris. Adde
 Voltum habitumque hominis, quem tu vidisse beatus
 Non magni pendis, quia contigit; at mihi cura
 Non mediocris inest fontis ut adire remotos
 Atque haurire queam vitae praecepta beatae. 95

die ungewaschenen Polster — toralia Epl. I, 5, 22 — *purpurne* — Epl. I, 6, 18 — *Teppiche schlingen* — dare, vgl. Od. II, 12, 18 — *und vergisset dabei, dass u. s. w.*? *Palma* ist ein Wedel zum Abstäuben oder Säubern überhaupt, ursprünglich Palmenzweig; vgl. Martial XIV, 82, 1 in pretio scopas testatur palma fuisse cet. Ueber den Infinitiv in dem namentlich ärgerlichen Ausrufe vgl. S. I, 9, 72. II, 8, 67. Epod. VIII, 1. Aen. I, 37 — *men incepto desistere victam* Nec posse Italia Teucrorum avertere regem? Cic. ad Att. IX, 3 tene haec ferre posse? u. a. Mohr de loc. Hor. p. 38 fg. Kühner, Cic. Tusc. II, 9, 21. Dräger Synt. II, p. 306. Eine andere Erklärung giebt Roth, Jahrb. 1860 p. 323 fg.

84. *inluta*] Handschriftlich beglaubigte Lesart für *illota*. Vgl. II, 8, 52.

88—95. Epilog. Horaz setzt der Satire dadurch die Krone auf, dass er thut, als wäre er von den Lehren des Tafelpropheten ganz entzückt, und den glücklich preiset, welcher aus dem Munde des Mannes selbst die Anweisung zum

„guten“ Leben. vitae beatae, V. 95, erhalten habe.

88. *per amic.*] wie I, 3, 5.

90. *memori*] Vgl. V. 8 und 11.

91. *interpres*] nicht: Uebersetzer (A. P. 134) oder Dolmetsch (Strodtm.), sondern gleichsam Prophet, wie Muhammed der Prophet des Allah ist, oder nach A. P. 391 Orpheus der interpres deorum, d. h. derjenige, welcher Willensmeinung und Lehren der Götter den Gläubigen predigt. Vgl. A. P. 111. Cic. ad Fam. X, 17. pro Cluent. XXXVI, 101 u. a.

92. *hominis*] quem tu auctorem secutus es, cuius praecepta cecinisti. Cf. II, 3, 279. — *beatus*] natürlich ironisch. Vgl. Rührmund, Berl. Gymn. XIII, p. 701.

95. *beatae*] Mit der Bitterkeit der Ironie vgl. Varro, Saturae Menipp. Modius, p. 171, XIV ed. Riese: et hoc interest inter Epicurum et ganeones nostros, quibus *modulus vitae est colina*. Ibid. p. 171, XVI: putat fore hoc, quod his comendonibus convenit usu, quibus, mota voluptate cum edunt, dumtaxat gula gaudet. Vgl. Kayssler, Tugendbegr. d. Hor. p. 13.

V.

Ulixes. Hoc quoque, Teresia, praeter narrata petenti

Inhalt. Gespräch im Reiche der Todten. Die angenehmste, scheinbar unschuldigste und polizeilich auch heutzutage nicht mit Strafe belegte Art reich zu werden ist das Antreten einer Erbschaft ohne Thränen; das übliche Mittel dazu ist die Erbschleicherei; war es auch schon zur Zeit des Cicero (s. Anm. V. 47) und des Horaz (Epl. I, 1, 78 flg.). Sie galt als eine einträgliche Profession (ars, V. 26), so verächtlich auch sie in den Augen des edelen Mannes erschien, und blühte in der Kaiserzeit um so mehr, als Jeder sich nach unermesslichen Schätzen sehnte, die immer mehr zunehmende Ehelosigkeit aber vielfache Gelegenheit bot, bei alten reichen Hagestolzen anzuklopfen, sich einzunisten und von ihnen, wenn das Glück gut war, im Testamente bedacht zu werden. Solcher Erbschleicherei gedenken mit gerechtem Zorne mit oder ohne Spott wiederholt Schriftsteller wie Juvenal (XII, 98), Lucian. dial. mort. IX, 1 flg. V, 1 flg. VI, 1 flg. VII, 1 flg. Seneca sagt, Cons. ad Marc. 19: in civitate orbitas plus confert gratiae quam eripit. Horaz macht diese *Erbschleicherei* in dem vorliegenden Sermon zum Stoffe seiner Satire, indem er die Pflöcke und Kniffe, mit denen der Erbschleicher, captator, V. 57 (heredipeta erst bei Petron. Sat. 124), zu Werke geht, in ihrer ganzen Erbärmlichkeit an das Licht stellt. Er benutzt die bekannte Scene der Odyssee, XI, 90 flg., wo Ulixes auf den Rath der Circe in den Hades gestiegen ist, um den Seher Tiresias über seine Heimkehr nach Ithaka zu befragen, und erfährt, dass er spät nach vieler Mühsal heim gelangen, und sein Haus gar wüste finden werde (Od. XI, 116 flg.). Daran anknüpfend (V. 6) fragt Ulixes hier den Tiresias, durch welche Mittel er sein

zertrümmertes Vermögen wieder ersetzen könne. Den Tiresias befragt er auch darüber deshalb, weil dieser Seher und Weiser zugleich ist (Cic. Tusc. V. 39, 115. Lucian, Menipp. 6), was wir wegen Wieland, Lucian. II, p. 359, betonen müssen. Tiresias erwidert nun dem Ulixes: *spiele den Erbschleicher!* und entwickelt die Mittel, durch welche Ulixes zu seinem Ziele gelangen müsse. Abgesehen von der schonungslosen Schärfe der Wahrheit, wird das Ganze dadurch auch höchst komisch, dass der Held von Ithaka ganz im Kostüm der Römer vom augusteischen Zeitalter erscheint, und ebenso Tiresias immer redet, als wäre er in Rom (vgl. z. B. V. 4 Penates, V. 32 praenomine), ja als Seher Vaticinien von sich giebt, welche die Tage von Actium und das damals in Rom Geschehene berühren (V. 62 flg.). Dieser zuletzt erwähnte Umstand giebt uns zugleich einen festen Anhalt zur Bestimmung der Chronologie von unserm Gedichte. Vgl. Clodig p. 40. und Einl. zu den Sermonen p. 19. Den Gedanken, den Tiresias zum Träger der Satire zu machen, verdankt Horaz vielleicht dem Griechen Menippus. Siehe Einl. p. 32 flg. Monographie: Aug. Wissowa über die den Dichter Furius betr. Stelle, S. II, 5, 39—41. Bresl. 1867, 4. Deutsche Uebers. von Weber in Archiv. f. Phil. IX, p. 630.

1—8. Ulixes erbittet sich von Tiresias wirksame Mittel um den ihn geweissageten Verlust seiner Güter zu ersetzen.

1. *Hoc quoque* —] *ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπὲ καὶ ἀρεκέως κατάλεξον* — sagt Ulixes Od. XI, 140 zu Tiresias, nachdem dieser ihn über seine Heimkehr u. s. w. belehrt hat (*narrata* —). — *Teresia*] Menippus bei Lucian, Men. 1, sagt

Responde, quibus amissas reparare queam res
Artibus atque modis. Quid rides? *Teresias*. Iamne doloso
Non satis est Ithacam revehi patriosque Penates
Aspicere? *Ulix*. O nulli quicquam mentite, vides ut

mit Ulixes, Odys. XI, 164. coll. X, 492: — *χρῆσθ' ἡμῶν κατήγαγεν εἰς Αἴδαο Φυγῆ' ἠρησόμενον Ἰθηβίων Τειρεσίω*. Auch bei Lucian, dial. mort. 29, unterhalten sich gerade Menippus und Tiresias. Vgl. Einl. p. 32 flg. *Teresia* schreiben wir als handschriftlich bei Hor. u. Acr. verbürgt mit Holder für Vulg. *Tiresia*. — *petenti*] Menippus erzählt, Lucian. Men. 21, τῷ Τειρεσίᾳ προσελθὼν ἐκέτενον αὐτὸν — εἰπεῖν πρὸς με ποῖόν τινα ἡγείται τὸν ἄριστον βίον.

2. *amissas*] naufragio et per procos. Cruq. Odys. XI, 114 sagt Tiresias: Ὅψ' ἡμῶν νεῖαι, ὀλέσας ἄπο πάντας ἑταίρους Νηὸς ἐπ' ἀλλοτρίης· δῆσις δ' ἐν πῆματι οἴκῳ, Ἄνδρας ὑπερφιάλους, οἳ τοι βίον καταδόνου Μνώμενοι ἀντιθέην ἄλοχον.

3. *Artibus*] Bei Soph. Phil. 111 spricht Ulixes den Grundsatz aus: ὅταν τι δοῦς ἐς κέρδος, οὐκ ὀνεῖν πρόπει. Vgl. Odys. I, 205 und Schluss dieser Anm. — *quid rides*] Tiresias lacht über die Art, wie Ulixes mit seiner bekannten Verschlagenheit sich sofort verräth, nachdem er nur die Hoffnung gewonnen hat doch endlich zu der väterlichen Erde zurückzukehren. So lacht Athene über den Schlaupkopf Od. XIII, 287: ὡς φάτο, μεῖδ' ἦσεν δὲ θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη. Ueberraschend ist es, dass auch Menippus bei Lucian, cap. 21, gleich nach dem V. 1 Angeführten vom Tiresias weiter erzählt: ὁ δὲ γέλασας — ἔστι δὲ τωφλὸν τι γερόντιον καὶ ὄχρον καὶ λεπτόφρονον — ὡ τέκνον, φησὶ, τὴν μὲν ἀτίαν οἰδᾶ σοι τῆς ἀπορίας. Tiresias lacht dort deshalb über die Naivität des Menippus, weil dieser so dumm gewesen ist, dem leeren Geschwätze der Philosophen Ohren zu leihen und vor lauter Philosophiren das Allen vor Augen Liegende übersehen hat. Dieselbe Art, das Gespräch fortzuspinnen ist bei Lu-

cian, Gallus 15: ἀλλὰ τί μεταξὺ ἐγέλασας; — *Iamne*] Iure rideo, quod, vix audito vaticinio de reditu tibi destinato, non es contentus reditu solo, sed opes insuper et divitias parare tibi cupis, cum olim illud, quod mortalibus maximum videtur, ipsam immortalitatem, repudiaveris, modo fumum de patris focis videre aliquando tibi licuerit. Lub. Cf. Odys. I, 58. Odys. V, 135—136. Athene sagt zu Ulixes, Od. XIII, 293: σκέτλιε, ποιμῆματα, δόλων ἄτ', οὐκ ἄρ' ἐμελλες — ληξείν ἀπατάων κτλ. — *dolosus*] tibi. Vgl. II, 4, 1. Theokr. V, 138 τὸν ποιμένα, τε, pastorem. — *Dolosus* wie Soph. Phil. 608 δόλιος Ὀδυσσεύς. Odys. IX, 19. Odys. IX, 282 — προσέφη δολίοις ἐπέεσσι. — Odys. V, 203 πολυμήχαν' Ὀδυσσεύ. Eur. Troad. 286. Hor. Od. I, 6, 7 und das. Schütz. Vgl. unten, V. 23, astutus.

4. *Penates*] Die Penaten sind die Schutzgeister des römischen Hauses; der Grieche hat kein bestimmtes Wort für sie (Preller, röm. Myth. p. 535). Tiresias ist also — darin liegt ein ergötzlicher Zug — mit Ulixes völlig in Rom. Freilich Jungfrau Europa, Hor. Od. III, 27, 49, und Livius, XL, 3, reden auch nicht anders.

5. *Aspicere*] = Vulg. adspicere. I, 8, 26. — *nulli*] wie S. II, 4, 46. Od. I, 24, 10. Ep. II, 2, 175. Im Genitivus Ep. I, 1, 14 nullius addictus iurare in verba magistri. Zufälliger Weise hat Horaz nirgends den Ablativus. Cic. II Cat. I, 1 nullo impediante. Cic. Brutus 88, 302 in nullo flagrantius studium vidi. *Nemo* kommt bei Horaz nur im Nominativus vor. Der Dativus der Person, welcher Etwas vorgelogen wird, steht hier wie bei mentiri Epl. I, 1, 20. Cic. de Fin. I, 5, 16 nisi mihi Phaedrum mentitum putas. — *mentite*] Odys. XI, 96 ὄφρα — καὶ τοι νημερτέα εἶπω. Theokr.

Nudus inopsque domum redeam te vate, neque illic
Aut apotheca procis intacta est aut pecus: atqui
Et genus et virtus, nisi cum re, vilior alga est.
Ter. Quando pauperiem, missis ambagibus, horres,

XXIV, 64 *Τειρεσίαν τόσα μάντιν
ἀλαδία πάντα λέγοντα Ἀλκυίηνα
καίλευσα.* Soph. Antig. 1091 der
Chor vom Tiresias: ἀνήρ, ἀναξ,
βέβηκε δεινὰ θεσπίους. Ἐπιστά-
μεσθα δ', ἐξ ὅτων λευκήν ἐγὼ
Τήνδ' ἐν μελαίνῃ ἀμφιβάλλομαι
τοίχα, Μὴ πῶ ποτ' αὐτὸν ψεύδος
ἐς πόλιν λακτεῖν. Soph. Oed. R. 299.
— *vides ut*] Od. I, 9, 1 videre
vom sinnlichen Wahrnehmen: *vides*
ut alta cet. Hier nicht von dem
Voraussehen des Propheten, sondern
vom Einsehen, wie in den Stellen II,
8, 77 Anm.

6. *Nudus inopsque*] Ganz aus-
drücklich sagt das freilich Tiresias
nicht bei Homer, sondern nur das
zu V. 2 Angeführte. An Odys. V,
38—39 dürfen wir hier nicht den-
ken. — *te vate*] uti tu ipse mihi
praedicias. Vgl. Epod. XVI, 66 me
vate, S. II, 1, 84 und unten, V. 12.
[Gegen den Rhythmus interpungirt
Luc. Müller redeam: te vate neque
illic —]

7. *apotheca*] Ausdrücklich sagt
der Homerische Tiresias auch dieses
nicht zu Ulixes; wir wissen es aber,
so gut wie Horaz, z. B. aus Odys.
II, 55: Οἱ δ' εἰς ἡμέτερον πωλεύ-
μενοι ἡμάτα πάντα βοῖς ἱερέον-
τες καὶ οἷς καὶ πίνους αἶγας Εἰλα-
πινάροισιν, πίνουσι τε αἶθρα
οἶνον. Uebrigens ist *apotheca* zur
Bezeichnung des *Weinlagers* im
oberen Theile des Hauses, wo die
edleren Weinsorten in Thongefässen
im Rauche standen, nur *römischer*,
nicht griechischer Ausdruck, Vgl.
Columella de R. R. I, 6, 20 mit Hor.
Od. III, 8, 11. Cic. II Phil. 27, 67.
Homer hat das Wort ἀποθήκη
nicht; in anderem Sinne hat es
Herodot VIII, 109 (aufzuhebendes
Capital, Dankesschuld, Kr.). —
procis] Die *μηστῆρες* der Pene-
lope werden von Tiresias in der
Unterhaltung mit Ulixes Od. XI,
119 genannt. Vgl. die Stelle in
Anm. V. 2. Ueber den Dat. bei

intacta s. II, 8, 30. — *atqui*] Vgl.
I, 6, 65.

8. *Et genus*] Epl. I, 6, 36 Scilicet
uxorem cum dote fidemque et ami-
cos *Et genus* et formam regina Pe-
cunia donat Et bene nummatum de-
corat suadela Venusque. Vgl. I, 1,
62. Juvenal. I, 112 Quandoquidem
inter nos sanctissima divitiarum Ma-
iestas cet. — *re*] Vgl. V. 12 res
magna; Epl. I, 18, 29 parvula res;
unten, V. 45—46 res praecleara. Hor.
S. I, 2, 8. I, 4, 110. I, 6, 80. — *vi-
lior alga*] Keine Anspielung auf
Verg. Ecl. VII, 42 proiecta vilior
alga, sondern mit Forbiger zu Ver-
gil und Orelli zu Hor. Od. III, 17,
10 (alga inutilis) als sprüchwört-
licher Ausdruck zu fassen wie Od.
III, 9, 22 levior cortice.

9—44. Suche dir, rath Vater
Tiresias, alte kinderlose Män-
ner mit Vermögen aus und er-
wirb dir durch beharrlich
gewährte Aufmerksamkeiten
aller Art ihr Wohlwollen,
schäme dich nicht, selbst an-
rühmigen Sündern, wenn sie
Geld haben, für deinen Zweck,
im Testamente bedacht zu
werden, zu dienen (V. 15, 28).

9. *Quando*] hier causal, *da, wie
ich einsehe, wie du bekenntst.* So
auch bei Hor. Od. III, 17, 2. S. II,
6, 93. II, 7, 5 und selbst bei Cice-
ro, z. B. de Fin. V, 23, 67 (quando
igitur inest in omni virtute cura
quaedam —), de Fin. V, 8, 21 und
das. Madvig. Cic. Tusc. IV, 15,
34. Den Ciceronianischen Sprach-
gebrauch läugneten ohne Grund
Wunder lectt. cod. Erf. p. LXXVI,
Otto zu Cic. de Fin. I, 4, 10 und
Cato m. XIX, 9. Orelli zu Cic.
Tusc. I, 1. — *missis ambagibus*]
gehört zu accipe, V. 10 = ohne
Umschweife! da du nun einmal dich
vor der Armuth fürchtest, so höre —:
τὸν εὐθὺν ἐξερῶ λόγον (Eur.
Hipp. 492), εὐθέειαν λόγον τεμῶ
κέλευθον (Eur. Rhes. 422). Vgl. V.
21 *protinus* und die Stellung des

Accipe qua ratione queas ditescere. Turdus
Sive aliud privom dabitur tibi, devolet illuc,
Res ubi magna nitet domino sene; dulcia poma

Satzes *dum licet* zu Od. IV, 12, 26:
Nigrorumque memor, *dum licet*,
ignium, *Misce consiliis stultitiam bre-
vem*, wo *dum licet* zu *misce* gehört.
S. II, 1, 60 *scribam* —. Epod. I, 5
quid nos, quibus *te* vita sit *super-
stite* lucunda, si contra gravis? I,
5, 72 Anm. S. I, 2, 17 Anm. [Die
von uns festgehaltene, schon von
Aer, gegebene, von Haberf. u. A.
erkannte, Construction vindicirt
Herbst, lectt. Ven. 1848 p. 20.
Andere Erklärungen geben Lamb.
Hdf. Or. Dillenb.]

10. *Accipe*] δέξαι ἀνοαῖα (Eur.
Iph. Taur. 1496 coll. Med. 176)
als Gegentheil von *da*, S. II, 8, 4.
Vgl. S. I, 4, 38. II, 2, 70. II, 3, 46.
II, 3, 307. II, 3, 233. Cic. ad Fam.
I, 6. — *turdus*] Die Drossel wird
absichtlich als urfeines Vögelchen
hier genannt. Vgl. II, 2, 74. An-
spielung auf unsere Stelle (aber
ohne Tadel des Horaz) Ovid, Art.
am. II, 219: Quin etiam turdoque
licet missaque columba Te memo-
rem dominae testificare tuae. Tur-
piter his emitur spes mortis et orba
senectus. A, pereant, per quos mu-
nera crimem habent. — Vor *turdus*
ist das von dem Leser vielleicht er-
wartete sive nicht gesetzt wie S. II,
8, 16. Mit der Parataxe der Sätze
vgl. unten, V. 74 und Anm. II, 6, 48.

11. *aliud*] nicht aliud quid, wie
der Deutsche zu schreiben geneigt
wäre. Man erkläre: — wenn eine
Drossel, oder *ein anderer* aparter
feiner Bissen — sei es, was da
wolle — dir zu Gute kommt. So
I, 1, 81 alius casus, wenn Fieber
oder *ein anderer* Unglücksfall —
heisse er wie er wolle — dich aufs
Krankenbett wirft. II, 3, 80 aut
alio morbo. — *privom*] = Vulg.
privum. Siehe I, 1, 44. *Privom*,
Etwas ganz für dich allein bestimm-
tes, so eine Art γέρας ἐξαιρέτων
des homerischen Königs (Iliad. I,
120 und II, 227), wie priva tri-
remis, Epl. I, 1, 93, jetzt eine für
„vornehme Leute reservirte Ca-
jüte.“ Gell. XI, 16 quae Graeci di-
cunt privis vocabulis. Plat. Protag.

p. 349, B ἐνάστο τῶν ὀνομάτων
ὑπόκειται τις ἰδιος οὐσία. — *da-
bitur*] reduci tibi in patriam. —
devolet] eben so niedlich gesagt,
wie Göthe sich mit den Leipzigern
des 18. Jahrhunderts, *Dicht. u.
Wahrh.* XXV, p. 186, ausdrückt,
wie er erzählt, wie er bei dem nach-
maligen Bürgermeister Hermann beim
Abendessen unter vier Augen einen
Rathshasen verzehren geholfen, der
jenem als Deputat in die Küche ge-
laufen war.

12. *nitet*] where gleams the
splendour of a handsome fortune
(Millingt.), so recht verlockend,
gleich Epl. I, 15, 46 nitida villa.
Vgl. λιπαρός, Aristoph. Acharn.
639. — *domino sene*] Vgl. II, 1,
84. Bei Lucian, dial. mort. IX, 2,
sagt der reiche von Erbschleichern
umgebene Polystratus im Schatten-
reiche: ἐραστὴς εἶχον μυθίους, καὶ
γέροντά με καὶ φαλακρὸν ὄντα
καὶ λημῶντα προσέτι καὶ κο-
ρυθῶντα ὑπερήδοντο δραπέτων-
τες (vgl. unten, V. 99). Recht
deutlich ist hier die Wirkung der
bukolischen Cäsur, indem der Da-
ktylus des vierten Fusses durch die
gedehnte Ultima eines längeren
Wortes (domino) und den Pyrrhi-
chius (sene) gebildet wird, wie
schon V. 11 dabitur tibi; dann V.
13 cultus tibi; S. I, 4, 48. Ein
daktylisches Wort ist vor dieser
Cäsur V. 17, 36. Epl. II, 2, 99 —
puncto illius: ille meo quis? Epl.
I, 16, 14 infirmo capiti fluit utilis
— utilis alvo. Ein Spondeus
schliesst den vierten Fuss ab V.
7, wo die Anaphora aut — aut von
Belange ist (S. II, 3, 325). So mit
Nachdruck V. 25, 28, 29 u. a. Vgl.
Hauser, die Ged. des Hor. met-
risch erkl. Lahr 1874, p. 13. Bei-
spiele finden sich oft bei Ovid, Ver-
gil u. s. w. z. B. Georg III, 506.
I, 277. — Iliad. I, 522. II, 233. III,
173 u. a.

12. *dulcia poma*] So thut es
jetzt ein Körbchen tyroler Rosma-
rinäpfelchen. Epl. I, 1, 78 sunt qui
Crustis et pomis viduas venentur

Et quoscumque feret cultus tibi fundus honores,
Ante Larem gustet venerabilior Lare dives;
15 Qui quamvis peiurus erit, sine gente, cruentus
Sanguine fraterno, fugitivus, ne tamen illi
Tu comes exterior, si postulet, ire recuses.

Ulix. Utne tegam spurco Damae latus? Haut ita Troiae

avaras. Derselbe Versschluss bei Tibull I, 5, 31: Huc veniet Messalla meus, cui *dulcia poma* Delia selectis detrahet arboribus. Auch das Folgende, V. 13, erinnert auffallend an Tibull. Vgl. Od. I, 33. Teuffel, Studien u. Char. p. 347 fig. Hor. Epl. I, 4. So allerdings auch — mitia poma, Verg. Ecl. I, 80. Lucian. dial. mort. IX, 4 sagt Polystratus: *ἔσθην μὲν εὐθὺς ἐπὶ θύρας ἐφορῶν μάλα πολλοί, μετὰ δὲ παντοῖα δῶρα προσήγετο ἀπανταχόθεν τῆς τὰ κάλλιστα.*

13. *Et quoscumque*] Wer Tibull auswendig kann, wird sogleich mit diesem, Eleg. I, 1, 13, fortfahren wollen: *et quodcumque* mihi pomum (V. 12) novus educat annus, Libatum agricolae ponitur ante deo. Vgl. V. 14. Wohl kennen wir S. I, 4, 36 — *et quodcumque* u. ähnl. — *cultus*] vom wohlgepflegten Garten; vgl. Epl. I, 12, 13. — *honores*] nicht „Werthvolles“ (Kirchn.), sondern *edle Früchte*, nach Od. I, 17, 16: manabit ad plenum benigno ruris honorum opulenta cornu.

14. *Ante*] nicht von dem Vorrage oder Orte (Düntzer, Erkl. p. 427), sondern von der Zeit: „erst bringe dein Opfer dem reichen Alten, dann meinethalben dem Laren. Auch hier (vgl. V. 13) klingt's ähnlich wie bei Tibull, I, 1, 19: — agri Custodes fertis munera vestra, *Lares*. Für Düntzer's Erklärung könnte man, aber ohne volle Beweiskraft, Juvenal. XII, 113 anziehen, wo es vom Erbschleicher heisst: *et cadet ante Lares Galitae victima* —. — *venerabilior*] Vgl. V. 76 potiori.

15. *quamvis*] mit dem Indicativ wie bei Cicero (pro Rabir. P. II, 3 qui quamvis patrem suum numquam viderat.) und Od. III, 10, 13. III, 7, 25. S. I, 3, 129. II, 3, 29. Epl. I, 14, 6. Epl. I, 17, 1. I, 17,

22. I, 18, 59. II, 2, 168. A. P. 355. 376. Der Coniunctiv S. II, 4, 90. Epl. I, 18, 92. II, 2, 113. Od. I, 14, 11. Od. III, 11, 17. IV, 2, 39. IV, 6, 6. — *peiurus*] aus Conj. statt periurus. Siehe Anm. II, 3, 127. — *sine gente*] homo libertinus. Vgl. S. I, 6, 10.

16. *fugitivus*] mit Holder aus Conj. statt fugitivus (I, 1, 44 Anm.). Uebrigens vgl. II, 7, 113.

17. *comes ext.*] zu seiner Linken. Jani p. 143. Juvenal. III, 131 divitis hic servi claudit latus ingenuorum filius = ad sinistram ambulat (schol.). Siehe V. 18 tegam. — *si postulet*] nämlich ire tecum oder exire tecum. Vgl. Kolster, Jahrb. 1860 p. 68.

18. *Utne*] nicht als Absichtssatz, sondern als unwillige Frage zu fassen wie z. B. Ter. Andr. I, 5, 28 = 263 eine (patri) ego ut advorser? Epl. I, 18, 16. Epod. XVII, 56. — *tegam*] was? da soll ich als *Trabant* zur Linken eines Dama gehen? Vgl. latus claudere in Anm. V. 17. Solche Erbschleicher, welche einen Alten ehrerbietigst begleiten, heissen bei Lucian, dial. mort. VI, 3 *οἱ δορυφοροῦσαντες*. — *spurco*] *βδελυρῶ* (Aristoph. Eqq. 134). Das Wort blos hier bei Horaz. Cicero braucht es z. B. 11 Phil. I, 1 von Antonius. Uebrigens vgl. die Zumuthung V. 101. — *Damae*] in Anschluss an fugitivus in V. 16. Dama als ordinärer Sklavennamen, vgl. I, 6, 38. So sagt Lucian, Timon 22, von einem plötzlich reich gewordenen Sklaven: *ἀντὶ τοῦ τῶος Πυρροῦ ἢ Λαρωῦνος Μεγακλῆς ἢ Πρωτάρχος μετονομαζόμενος*. — *haut*] = Vulg. hand. Siehe I, 1, 35. — *ita*] Liv. XXXV, 42 — *non ita* se inventa eum (Hannibalem) *gessisse* ut in senectute dominum laturus videretur.

Me gessi, certans semper melioribus. *Ter.* Ergo Pauper eris. *Ulix.* Fortem hoc animum tolerare iubebo. 20
Et quondam maiora tui. Tu protinus unde Divitias aerisque ruam dic, augur, acervos.
Ter. Dixi equidem et dico: captes astutus ubique Testamenta senum, neu, si vafer unus et alter

19. *melioribus*] *ἀνδράσιν ἀρεσίαις*, wie z. B. mit Ajax, als es sich um die Waffen des Achilles handelte, Ovid. Met. XIII, 1 u. a. Der Dativus wie bei *μάχεσθαι, ἐρίσειν*, Iliad. VI, 128. VI, 131, oder *Θεμιστοκλεῖ ἀντιφροσέσειν*, Aristoph. Eqq. 813. — Epod. II, 20 certantem et uvam purpurae. So altercari mit dem Dativ II, 7, 57. Jedoch auch mecum certare, Epl. I, 18, 31. — *Ergo*] am Versende die Rede in den nächsten Vers hinüberleitend (vgl. Anm. II, 3, 5) lässt uns ordentlich die eisige Kälte des alten Tiresias fühlen, der sagen will: aut — aut.

20. *Fortem*] Pind. Pyth. I, 48 *τλάμονα ψυχῶν*. — *hoc*] auch in diesen sauren Apfel will ich beissen (nicht *paupertatem* tolerare iubebo animum meum, wie Funkhünel, Ztschr. f. A. W. 1844 p. 704, dessen Ansicht Teuffel p. 132 widerlegt). Darauf führt schon das Homerische, Odys. V, 223: *Ἦδη γὰρ μάλα πόλλ' ἐπαθον καὶ πόλλ' ἐμόγησα* (V. 21) *Κύμασι καὶ πολέμῳ μετὰ καὶ τόδε τοῖσι γενέσθω*.

21. *Et quondam*] Odys. XX, 18 *τέτλαθ' ἰμοι, κραδίη, καὶ κύντερον ἄλλο παρ' ἔτλης*. Vgl. Ovid. in Anm. V. 39. Hor. Od. I, 7, 30. Verg. Aen. I, 198. — Mit der caesura *ἐφθνημιερός* vgl. z. B. Iliad. I, 258; S. II, 3, 294, wo, wie hier, nach derselben ein neuer Satz beginnt. Vgl. unten, V. 38. Epl. I, 13, 4. I, 13, 8 u. a. Kamrath p. 14. Aus dem homerischen Verse folgt nicht dass Horaz, wie Horckel vermuthet, *tuū* schrieb. — *protinus*] gehört zu dic, nicht zu ruam. Vgl. Epl. I, 18, 67. Verg. Georg. IV, 1. Für Horaz ist die sichere Schreibart *protinus*, nicht *protenus* (Bentl.). So Od. III, 3, 30. Epl. I. I. I, 18, 67. Vgl. Brambach, Orth. p. 143. Corssen

Voc. II, p. 419. Wagner orthogr. Verg. p. 466. Ribbeck proll. Verg. p. 442.

22. *ruam*] wie Plaut. Rud. II, 6, 58 *corruiere divitias*, ibique Scali- ger: massenweise aufhäufen. Il- gen p. 12 vgl. Lucilius fgm. XXX, 87 p. 130 ed. Müller: *ruis* haec et conligis omnia furtim. Transitiv steht ruere auch Verg. Aen. I, 35. XI, 211. Georg. II, 308. — *augur*] ist als Vocativus für sich allein zu nehmen. Orelli u. A. verbinden *dic* augur, als wäre augur der Nominativus, dic quia es augur. — *acervos*] Epl. I, 2, 47 non aeris acervos et auri.

23. *Dixi*] *ταῦθ', ἄπερ λέγω, λέγω* (vgl. Aristoph. Eqq. 213), ja, Kind, da kann ich dir nichts Besseres sagen als was ich schon gesagt habe —. Verg. Aen. VI, 722 *dicam equidem* nec te suspensum, nate, tenebo. Anklang (?) an Odys. XI, 146: *ῥηϊδίον τοι ἔπος ἐρέω καὶ ἐνὶ φρεσὶ θήσω*. — *captes*] Die Erbschleicher heissen bei Seneca benef. VI, 38 qui captandorum testamentorum artem (V. 26) professi sunt. Vgl. captator, V. 57. Das Verbum captare hat Horaz blos in den Sermonen (I, 1, 68. I, 4, 83 u. s. w.), Episteln (II, 2, 103. A. P. 230) und Epoden (II, 36). — *astutus*] nicht im Sinne eines Adverbium (vafer), sondern besser so zu fassen: pro ea, qua es astutia. Der Fuchs, das Symbol der Schlaueit, heisst S. II, 3, 186 *astuta volpes*, griechisch *κερῶ* oder *κερδαλή*. Aristoph. Eqq. 1068 *δολλία κερῶ πολυίδρις*. Archiloch frgm. 60 u. A. Odysseus wird Iliad. IV, 339 angeredet: *κακοῖσι δόλοισι κενασμένε, κερδαλεόφρον*. Derselbe heisst Soph. Ai. 103 *κίναδος*. Vgl. oben, V. 3, *dolosus*.

24. *unus et alter*] wie S. I, 6, 102. Epl. II, 1, 74. A. P. 15.

- 25 Insidiatorem praeroso fugerit hamo,
Aut spem deponas aut artem inlusus omittas.
Magna minorve foro si res certabitur olim:
Vivet uter locuples sine gnatis, improbus, ultro
Qui meliorem audax vocet in ius, illius esto
- 30 Defensor; fama civem causaque priorem
Sperne, domi si gnatus erit fecundave coniunx.
„Quinte“ puta aut „Publi“ (gaudent praenomine molles

25. *praeroso*] der den Köder zwar gekostet, vorn am Angelhaken klüglich abgenagt, aber nicht angebissen, sich nicht hat fangen lassen: Bei Lucian, dial. mort. VI, 5, sagt ein Erbschleicher, welcher sich in seinen Bemühungen um Einen, den er beerben wollte, getäuscht hat und komischer Weise eher als dieser gestorben ist, von dem Umlauerten, welcher den Braten gemerkt hatte: ὁ δὲ τοσοῦτόν μοι δέλεα κατὰ πίων ἐφειστήκει διαπορούμενος πρόῳν ἐπιγελῶν. Vgl. V. 44.

26. *deponas*] Cic. I Cat. 2, 4 deponere audaciam, pro Mur. XXI, 45 deponere studia. Hor. Epl. I, 18, 47. I, 9, 12 u. a. — *artem*] Lucian. dial. mort. VI, 3, zu den Erbschleichern: καὶνὴν τινα ταύτην τέχνην ἐπιανενοήματε. Vgl. Seneca in Anm. Vers 23. — *inlusus*] weil du ein paarmal getäuscht, zum Besten gehalten worden bist. — *omittas*] Epl. I, 1, 98 repetit quod nuper omisit. Epl. I, 6, 30 omissis deliciis. Cic. de rep. VI, 10 omittere timorem.

27. *certabitur*] im Passivum, wie im Activum si quid certes S. II, 1, 49. Wuestem. vgl. passiv Liv. XXV, 3 multae certandae dies cum Postumio venisset. — *olim*] Vgl. I, 6, 85.

28. *uter*] duorum istorum litigantium. — *sine*] behält kurze Ultima vor gnatis. Vgl. I, 5, 35.

29. *in ius*] Dieselben zwei einsilbigen Wörter im vierten Fusse ganz so gestellt wie I, 9, 77. Anderwärts ist ein einsilbiges eine Länge bildendes Wort in der Thesis des vierten Fusses und voran geht ein spondeisches Wort, wie murem mus, II, 6, 80, nudet te II, 5, 47. Eine komische Wirkung hat so gestellt lux

mit dem vorhergehenden Anapäst misero, II, 6, 59. Vgl. S. I, 2, 42. Analoges findet sich bei den Griechen. S. Fr. zu Theokr. I, 6 ed. mai. — *illius*] Mit der Stellung vgl. S. II, 3, 96. Die mittelste Silbe des Wortes ist kurz, wie Hor. Od. IV, 13, 18. S. II, 2, 72. II, 3, 27. I, 3, 74. Epl. I, 18, 37. Epl. I, 15, 16. II, 2, 99. Lang ist dieselbe S. I, 10, 57. — *esto*] Vgl. II, 1, 8 Anm.

30. *fama* — *priorem*] Priorem wie πρότερον, Aristoph. Ran. 76. Hor. Epl. I, 18, 27 u. a. Der Dichter konnte schreiben: civem fama causaque priorem. Um beide Ablative (fama und causa) gleich hervorzuheben, stellte er fama voran, wie denn häufig von der natürlichen (erwarteten) Wortstellung von den röm. Dichtern im Hexameter abgewichen wird, um den Gang des Verses effectvoller zu machen. S. I, 2, 56 steht nicht qui donat mimae patrium fundumque Laremque, sondern qui patrium cet. Rhetorische Wirkung hat z. B. auch II, 2, 119 gratus. Verg. Georg. IV, 168 ignavom fucos pecus. Theokr. VIII, 92. Pind. Ol. VI, 57 τερπνῶς. Vgl. auch die Stellen S. II, 6, 82. Plin. Ep. VIII, 23 semper ille aut de studiis aliquid aut de officiis consulebat.

31. *coniunx*] Diess ist bei Horaz die handschriftlich verbürgte Schreibweise für coniux (Jahn u. A.), an allen Stellen, hier, Od. III, 24, 20 und S. II, 7, 46; Verg. Aen. IV, 91. VII, 56 u. a. Ribbeck proll. Verg. p. 434. Corssen, Voc. I p. 250. Brambach, lat. Orth. p. 270.

32. *Quinte*] Dieses Praenomen ist um so netter gewählt, als es dem Horaz am nächsten liegt. Er heisst ja selbst so. Vgl. die familiäre

- Auriculae) „tibi me virtus tua fecit amicum:
Ius anceps novi, causas defendere possum;
Eripiet quisvis oculos citius mihi quam te
Contemptum quassa nuce pauperet: haec mea cura est
Ne quid tu perdas, neu sis iocus.“ Ire domum atque

Anrede S. II, 6, 37. Gleiches kann man täglich im Volksmunde hören. — *puta*] „zum Exempel“, sprich: Quintus oder Publius —. Vgl. II, 3, 161. In dem Sinne von exempli gratia findet sich bei Cicero und Prosaikern der goldenen Zeit *puta* nicht. Sen. Ep. 52 *puta* enim duo aedificia esse excitata. Nicht nachzuahmen ist der von einem Neuen gebrauchte Ausdruck: ut *puta*. Mit verkürzter Ultima sagt Persius IV, 9 hoc *puta*, non iustum est, wenn dort nicht vielmehr *puto* zu lesen ist. — *praenomine*] Der gute Thebaner Tiresias fällt ganz aus der Rolle, indem er die römischen Namen Quintus, Publius braucht und ausdrücklich von einem *praenomen* redet, was die Griechen nicht kennen. — *molles*] die gerne hören, was ihrer Eigenliebe wohl thut. Von Ohren, die Unangenehmes nicht hören wollen, sagt Plin. Paneg. 68 scires mollissimis istis auribus parci, und Pers. I, 107 Sed quid opus teneras mordaci radere vero Auriculas. Vgl. S. II, 2, 85.

33. *Auriculae*] das Deminut. mit satirischer Wirkung. Vgl. I, 9, 20.

34. *Ius anceps*] = ius controversum bei Cic. pro Mur. XIII, 28 u. a., das Recht, welches verschiedene Deutungen zulässt. Cic. de Or. III, 27, 107 accipites disputationes, in quibus in utramque partem diseri copiose licet. Ibid. II, 44, 186 causa anceps. — *novi*] Anders redet Horaz S. I, 9, 39.

35. *Eripiet*] tanta ego fide atque diligentia patrociniū rei tuae sustentabo. — *quisvis*] bezeichnen-der als aliquis = der erste Beste soll mir die Augen ausreissen. Vgl. S. I, 3, 65. S. II, 1, 13. A. P. 263 u. a. — *oculos*] als das Liebste, des Aermsten allgemeines Gut (Schiller). Catull. XIV, 1: ni te plus oculis meis amarem.

36. *quassa n.*] nicht um eine Nusschale, portugiesisch *casca de noz*, soll er dich ärmer machen. Das ist noch mehr, als wenn er sagte: nicht um eine taube Nuss, nuce cassa, wie die gewöhnliche Lesart ist. Nux cassa allerdings Plaut. Pseud. I, 3, 137. Aber mit nux quassa vgl. quassa cinnama, Ovid. Met. XV, 399; quassae naves, Liv. XXV, 3. Hor. Od. I, 1, 18. (Ovid. Fast V, 508 und Met. III, 508 sind quassae faces, nicht gespaltene Holzstücke — wie im Lex. — sondern hin- und hergeschüttelte, damit sie besser brennen). Die Lesart quassa haben die codd. bei Holder p. 152, insbesondere auch alle codd. Cruq. und die codd. von Acr. und Porph. Dass Acron (sch. Cruq.) quassa vorfand, lehrt die von ihm gegebene Erklärung fracta nuce. Schon Fea empfahl quassa p. 155, freilich mit ungenügender Erklärung, eine Nuss, welche man schüttelt, um zu hören, ob sie voll ist. — *pauperet*] mit dem Abl. der Sache, um welche Jemand gebracht wird, wie Plaut. Mil. III, 1, 134 = 729 dominum pretio pauperat. — *haec m. c.*] Mit voller Zuversicht sprich: „dafür will ich schon sorgen, dass du nichts verlierest.“ Vgl. mit dem Pronomen *hic* oben V. 1 und II, 8, 45.

37. *Ne*] folgt auf cura est wie ut S. II, 4, 94, quo pacto II, 4, 8. — *tu*] ist mit Emphase gebraucht, tu, homo virtute plane insignis, oder tu amor ac deliciae generis humani oder sonst Etwas der Art. Cic. I Cat. 9, 22 tu ut umquam te corrigas? tu ut ullam fugam meditare? tu ut ullum exilium cogites? Vgl. tu in dem Ausrufe S. II, 6, 53; in der unwilligen Frage S. II, 6, 30. II, 7, 40. Haberf. IV p. 208. Manut. zu Cic. pro Arch. IV, 8. — *iocus*] Catull. XLII, 3 iocum me putat esse moecha turpis. Iliad. VI, 82 δηλοῖαι δὲ γέγραυ γενέσθαι.

Pelliculam curare iube; si cognitor ipse:
Persta atque obdura, seu rubra Cunicula findet
40 Infantis statuas, seu pingui tentus omaso
Furius hibernas cana nive conspuet Alpīs.

Eurip. Herc. F. 458 πολεμίοις ὄβρισμα καὶ ἐπιχαρμα. Vgl. S. II, 2, 107. — Ire] Die ganze kecke Zuversicht des dienstbefissenen Schelmes liegt in dem gleich den Satz beginnenden Verbum: „ruhig, unbesorgt geh' du nach Hause“.

38. Pelliculam] dabei curare wie Epl. I, 4, 15 und Epl. I, 2, 29 eutem curare. Von anderer Art ist S. I, 6, 22. — cognitor] fechte seine Sache vor Gericht selber durch, indem du die vollständige Vertretung des Mannes als Bevollmächtigter übernimmst. Cic. pro Rosc. Com. XVIII, 53. pro Caec. V, 14.

39. Persta cet.] διαναστρέφει (Lucian. Hermot. 5). Ovid. Trist. V, 11, 7 perfer et obdura! Multo graviora tulisti (vgl. V. 21).

39—40. rubra C.] mag auch rothglühend der Hundstern junge Statuen zerspalten, nämlich Holzstatuen, wie die des feigenen Priapus, diffusa nate S. I, 8, 47. Bei findet wird man versucht einen schelmischen Seitenblick auf Tibull. I, 7, 21 zu finden: qualis et arentes cum findet Sirius agros Nilus abundet. Das Weitere über unsern Vers Einl. zu S. I, 8 p. 180. Vgl. Mitscherl. racem. IX, p. 4. Rubra heisst der Hundstern wie Od. III, 13, 9 flagrans. Vgl. Cic. N. D. II, 20, 53 πυρόεις, quae stella Martis vocatur. Pind. Ol. XI, 80 πυρόπάλαιον βέλος. [In den Worten rubra cet. liegt nichts, was zur Annahme einer Parodie berechtigt. Ebensovienig kann Epl. II, 2, 83 hierher gezogen werden, wie von Kr. u. A. geschieht. Kirchner z. B. übersetzt schweig-same].

40—41. seu pingui cet.] oder mag den Wanst vollgestopft mit fetten Kaldaunen Furius die winterlichen Alpen mit weissem (oder grauem) Schnee bespuken. Die Worte in V. 41 sind Parodie des Verses, Iuppiter hibernas cana nive conspuet Alpīs, welchen der schwülstige

Dichter M. Furius Bibaculus gemacht hatte. Siehe das Weitere Anm. zu I, 10, 36. Auch die Worte pingui tentus omaso waren wahrscheinlich von Furius gebraucht: Iuppiter pingui tentus omaso = Iuppiter hat sich an einem fetten Opfer gelabt, wie etwa Neptun, Odys. I, 25 ἀντίσων τάρων τε καὶ ἀρνεῖων ἐνατόμβης, ἐνδ' ὄγ' ἐτέρωτο δαυτὶ παρημένος. Das Ungeschickte lag dann sowohl in der Anwendung des Participium tentus = refertus, satiatus, dick vollengefressen, als in der des Wortes omasum. Iuppiter macht sich gar komisch bei den vorgesetzten Rindskaldaunen, omasum, nach Epl. I, 15, 34 einem ganz ordinären Essen: patinas cenabat omasi, vilis et agninae. Vgl. χόρια, Theokr. IX, 19. Athen. XIV, p. 646 E, und mit tentus Epl. I, 14, 28 strictis frondibus explēs. [Hdf. u. A. beziehen mit Acron die Worte pingui t. omaso auf die Dickwanstigkeit des Furius Bibaculus, obwohl es am Tage liegt, dass die Scholiasten diese Angabe (Furius immanis ventris) nur aus unserer Stelle gemacht haben. In einem andern Scholion bei Acr. heisst Furius blos edax.]

41. cana n.] lässt sich zunächst mit canae pruinæ, Od. I, 4, 4 und dem Griechischen λευκή χιών (Soph. Antig. 114 u. a.) vergleichen, schimmernd, glitzernd weiss; hat aber doch vielleicht nach Horazens Willen eine komische Bedeutung: alter, grauer Schnee, wie cani capilli, Od. II, 11, 16 u. a. — conspuet] Der Schnee spuckende Iuppiter ist eine possirliche Gestalt, die an den pausbäckigen Iuppiter S. I, 1, 21 erinnert. Ob eine kleine Nachwirkung des Ausdruckes noch Epl. I, 7, 10 (bruma nives Albanis illinet agris) zu spüren sei, mögen Andere entscheiden. Uebrigens vgl. Lucian. de conscr. hist. 22 θάπτων τοῦς ἀθλίους Ἀθηναίους κτλ. Ibid. 57 — ἤγαγεν — ἐκύλισεν. [Jedenfalls

„Nonne vides“ aliquis cubito stantem prope tangens
Inquiet „ut patiens, ut amicis aptus, ut acer?“
Plures adnabunt thynni et cetaria crescent.
Si cui praeterea validus male filius in re
Praeclara sublatus aletur, ne manifestum
Caelibis obsequium nudet te, leniter in spem

ist der ganze Vers bis auf das für Iuppiter substituirte Wort Furius aus dem Gedichte des Furius ohne Aenderung beibehalten. Wenn Acron von spuma Jovis redet, so ist diess blos Exegese der Phrase conspuet nive, was wegen Krüger p. 147 hier zu bemerken ist].

42. aliquis] Iliad. VII, 299 ὄφρα τις ὄδ' εἰπῆσαν Ἀχαιῶν τε Τρώων τε. Tibull. II, 4, 47. — prope] gehört zu stantem, πέλας ἰστάμενον (Odys. XV, 257).

43. patiens] nicht geduldig, sondern ausdauernd, ἔχων κατεροφρονα θυμόν (Hesiod. Erg. 147). So patiens Lacedaemon, Od. I, 7, 10. Patiens Ulixes, Epl. I, 7, 40, als Uebersetzung des Homerischen πολύτλας. Mit hinzugefügtem Genitiv steht das Wort Od. I, 8, 4 u. a. — aptus] Vgl. S. I, 3, 50; er ist bemüht, besorgt für seine Freunde.

44. Plures adn. th.] plures senes tibi conciliabis. Vgl. 25 und die Stelle über den getäuschten Erbschleicher bei Lucian, Timon 22 in Anm. zu V. 69. Allerdings heisst es schon in dem Orakel bei Herodot. I, 64: Ἐροπιται δ' ὁ βόλος, τὸ δὲ δίκτυον ἐκπεπέτασται, Θύννοι δ' ὀμύθουσι σεληναίης διὰ νυκτός. Der Thunfisch, scomber thynnus, an Gestalt unserem Lachs gleichend, kommt, namentlich bei Sicilien, schaarenweise nach Buchten mit Ueberwind gezogen. Ausführliches über seinen Fang siehe Oppian, Hal. III, 620 flg. Vgl. hierzu S. II, 4, 66. Die bestbeglaubigte Lesart ist thynni (Holder p. 153), nicht thunni (Schmid u. A.). — cetaria] sind Buchten, zu welchen die Fische, wie namentlich der Thunfisch, massenweise kommen und in welchen sie gefangen werden. Vgl. Plin. H. N. IX, 15, 49 und XXXVII, 5, 66, wo das Fem. cetariae steht, und dazu Plin. IX, 30, 92. XXX,

8, 94. [Abweichend wird das Wort in verschiedenen Lex. Fischhälter übersetzt, von Ritter stagna, in quibus pisces asservantur, erklärt. Eine andere Erklärung giebt Krüger in Anschluss an Weber p. 412, wo dieselbe aber nicht sattsam begründet ist.]

45—50. Um den Zweck deiner öffentlichen, auffallenderen Dienstleistungen gegen den zu Umgarnenden nicht so merkbar zu machen, so suche dir nebenbei auch noch einen Anderen aus, dem du dich gefällig erweistest. Geeignet ist dazu ein Vater, der einen kränklichen Sohn hat. Auch diesem diene, aber so dass du schliesslich als Erbe eingesetzt bist, wenn der schwache Junge nach seinem Vater stirbt.

45. male] gehört zu validus. S. I, 3, 31 Anm.

45—46. re praecel.] wie S. I, 2, 8 von dem herrlichen Vermögen, dessen Verschwendung Einen jammern muss. Cic. pro Rosc. Am. II, 6 in alienam pecuniam tam amplam atque praecelam nullo iure invasit.

46. sublatus] von dem Vater als sein Sohn anerkannt und mithin präsumptiver Erbe des Vermögens. Lamb. zu Plaut. Amph. I, 3, 3 quod erit natum tollito. Plin. Ep. VIII, 23. Verg. Aen. IX, 203.

47. caelibis] Des oben, V. 28 flg., bezeichneten alten Herrn, auf dessen Vermögen es abgesehen ist. Caelibis kann nicht von dem Vater des hier in Rede stehenden Kindes verstanden werden. Obsequium wird erklärt durch Epl. I, 18, 10: alter in obsequium plus aequo pronus . . sic nutum divitis horret cet. Liv. I, 35 obsequio et observantia erga regem cum omnibus certare. Cic.

Adrepe officiosus, ut et scribare secundus
 Heres et, si quis casus puerum egerit Orco,
 50 In vacuum venias: perraro haec alea fallit.
 Qui testamentum tradet tibi cumque legendum,
 Abnuere et tabulas a te remove memento,

Paradox. V, 2, 39 vom Erbschleicher: nullam condicionem recusant durissimae servitutis. Hereditatis spes quid iniquitatis non suscipit? quem *ntum locupletis orbi senis* non observat? loquitur ad voluntatem: *quicquid denunciatum est, facit: adsectatur, adsidet, muneratur.* Vgl. unten, V. 93. — *nudet*] Phaedr. III prol. 47 stulte nudabit animi conscientiam. Vgl. II, 8, 74. Paldam. imitt. p. 27. — *in spem*] hereditatis wie bei Cic. l. I. Vgl. das absolut gesetzte *ἐλπίς*, Pind. Pyth. II, 49. Plin. in Anm. 56, und oben, V. 26.

48. *Adrepe*] *προσέτηνσον* (Plut. Pyrrh. 3), gleichsam zur Bezeichnung des verschlagenen Fuchses. Cic. II Verr. III, 68, 158 quibus rebus non *sensim* atque *moderate* ad istius amicitiam *adrepserat*, sed brevi tempore totum hominem possederat. — *officiosus*] durch deine Aufmerksamkeit, officia, mit welchen du ihm entgegenkommst. Epl. I, 7, 8 officiosa sedulitas. Cic. pro Mur. XXXIII, 69 u. a.

48—49. *secundus heres*] damit du *zunächst* in dem Testamente des Mannes als *zweiter Erbe* genannt wirst, nämlich so. Der Vater sagt im Testamente: mein unmündiger Sohn Caius soll der Erbe meines Vermögens sein; *dann aber*, für den Fall, dass dieser, mein Sohn, *selber noch unmündig stirbt*, so verordne ich hiermit in väterlicher Gewalt, patria potestate, dass *mein lieber Freund Ulixes Erbe des Ganzen werde*. Es erfolgt also eine substitutio pupillaris, die man namentlich deshalb anwendete, damit nicht Verwandte nach des Vaters Tode das Kind durch Gift oder sonst wie aus dem Wege schaffen und dann sich des Vermögens bemächtigten. Vgl. Digest. XXVIII, 6. Persius II, 12. Was wir durch *zunächst* — *dann aber* paraphrasieren,

liegt in et — et. Vgl. Cic. Parad. V, 35 illud tamen *et breve et confitendum* est und ähnl. Hand, Turs. II p. 625 fig. Hdf. vermuthete *uti scribare*, Madvig, advers. cr. II, p. 60 *ei scribare*. Der Dat. ei kommt bei Horaz gar nicht vor.

49. *si q. casus*] klingt recht unschuldig, kann aber nach Befinden auf ein Tränkchen bezogen werden, welches der Erbschleicher dem Kindlein beibringt. — *Orco*] *Ἄιδι προιάψει* (Iliad. I, 3). Mit dem Dativus, welcher die Richtung *wohin* ausdrückt, vgl. Od. I, 24, 18. Verg. Ecl. II, 20 compellere hibiisco. Hor. Od. III, 23, 1. Dazu S. II, 8, 39.

50. *vacuum*] in possessionem vacuum, scil. herede. So possessio vacans oder vacua bei Gaius II, 51. Dig. XXX, 1, 93 u. a. Vacuum = Vulg. vacuum. S. I, 1, 44. — *alea*] Schiller: wem der grosse Wurf gelungen, eines Freundes Freund zu sein. Vgl. Od. II, 1, 6.

51—69. Triumphire nicht zu früh! Hat der, auf dessen Vermögen du fahndest, sein Testament aufgesetzt und will er es dir zum Lesen hinweisen, so sträube dich, schiebe es ihm zurück, und schiele höchstens, ob dogleich vorn mit genannt bist; aber sei vorsichtig, damit es dir nicht geht wie dem Nasica, welchen der alte Fuchs, der reiche Coranus, mit seinem Testamente zum Besten hielt.

51. *Qui*] Am Einfachsten denkt man V. 52 einen Dativ *huic* dazu. — *cumque*] getrennt von qui, wie Od. I, 9, 14. I, 16, 2. I, 27, 14. Cic. de Or. III, 16 quam se *cumque* in partem dedisset, facile erat princeps u. a.

52. *tabulas*] testamenti, wie unten, V. 66. Juvenal XII, 122. —

Sic tamen, ut limis rapias quid prima secundo
 Cera velit versu; solus multisne coheres,
 Veloci percurre oculo. Plerumque recoctus
 Scriba ex quinqueviro corvom deludet hiantem,
 Captatorque dabit risus Nasica Corano.

Martial. V, 39, 1 supramas signare tabulas. Dig. XXIX, 12 u. a.

53. *limis rap.*] *schiele hin und lies rasch, was* —. Limis, scil. oculis, wie Ter. Eun. II, 5, 53 = 601: ego *limis* spectro sic per flagellum clamculum. So fehlt oculis auch Ovid. Met. VI, 34 aspiciat hunc torvis. Polyphem sagt bei Theokr. VI, 22 *τὸν ἕνα γλῶσσον, ὅπερ ὄρηται ἐς τέλος*. — *rapias*] *raffe gleichsam die dort geschriebenen Worte schnell auf*, was V. 55 heisst: *veloci percurre oculo*. So rapere vom raschen Erfassen, resp. Geniessen, schon Ennius bei Cic. de Or. III, 40, 162 vive, Ulixes, dum licet oculis postremum lumen rapere. Hor. S. I, 3, 109. Vgl. Tibull I, 4, 53. Hor. Od. II, 12, 28.

53—54. *prima versu*] *lies geschwind, was die vorderste Seite auf der zweiten Zeile besagt*; denn dort muss der Name des Erben stehen. Ernesti zu Suet. Ner. 17. — *cera*] scil. testamenti vel codicis, wie Suet. l. l. Cic. II Verr. I, 36, 92. Suet. Octav. 101. Vgl. I, 10, 72 Anm.

54. *versu*] Versus von der geschriebenen Zeile, wie z. B. Cic. ad Att. II, 16. — *solus*] *solusne sis heres oder solusne scriptus sis heres* (Kolster Jahrb. 1860 p. 68). Mit der Ellipse von *sis* vgl. Anm. II, 8, 68.

55. *Vel. perc.*] *durchlaufe, überlaufe* (Luther) *mit raschem Blicke*, ob —. Vom Löwen heisst es Theokr. XXV, 233 *πάντη δὲ διέδραμεν ὀφθαλμοῖσιν* (ed. Junt. u. s. w. für *διέδραμεν*). Ein Jurist schrieb einmal unlateinisch *fugitivo oculo*. — *Plerumque*] anderwärts von einer insgemein gewöhnlich vorkommenden Erscheinung (Od. III, 29, 13. S. I, 10, 15), hier mit schalkhafter Verallgemeinerung des einmal vorgekommenen Falles: „zu Zeiten kommt es auch vor, dass —.“

55—57. *recoctus* — *Cor.*] *da hält wohl auch einmal ein emporgekommener Schreiber, der vorher „Nachtwächter“ (quinquevir) war, den Raben, welcher gierig den Schnabel aufsperrt, zum Besten, und der Erbschleicher Nasica wird dem Coranus reichen Stoff zum Lachen geben.* Der unverständliche Satz, welchen Ulixes für eine Verrücktheit oder für Prophezeiung halten muss (V. 58), erklärt sich aus V. 64 fig. Zur Zeit des Horaz machte eine lächerliche Geschichte Aufsehen, welche Horaz höchst komisch dem Tiresias als Vaticinium in den Mund legt. In Rom war ein alter reicher eheloser Mann, *Coranus* (V. 64), welcher früher — sagen wir noch einmal — *Nachtwächter* (siehe V. 56) gewesen war und es bis zu einem scriba gebracht, vielleicht in dieser Stelle sich Geld gesammelt hatte. Bei diesem Coranus borgt ein gewisser *Nasica* Geld, kann es aber bei der Masse seiner Schulden nicht wiederbezahlen (V. 65). Was thut er also pffiger Weise? Er verkuppelt seine schöne schlanke Tochter an diesen seinen *bejahrten* Gläubiger *Coranus* (V. 64—65); natürlich in der Hoffnung, dass so von dem Wiederbezahlen der Schuld keine Rede sein werde und seine Tochter, als Ehefrau des Coranus, oder er, als Vater der Ehefrau, diesen alten Herrn dereinst beerben werde. Coranus ist nicht so dumm, wie Nasica denkt. Er hat zunächst das Vergnügen, auf seine alten Tage zu einer reizenden jungen Frau zu kommen. Nachmals macht er sein Testament und zeigt dieses seinem Herrn Schwiegervater, also seinem Schuldner Nasica (V. 66). Dieser ziert sich erst und thut als wolle er es nicht lesen (V. 67). Schliesslich liest er es aber doch — und sieht dass weder er noch seine Frau Tochter Etwas aus der Erbschaft

Ulix. Num furis? an prudens ludis me obscura canendo?
Ter. O Laertiade, quicquid dicam, aut erit aut non

bekommen sollen; vielmehr Coranus anderen Menschen das Ganze vermacht hat — er und Töchterchen nur das Zusehen haben (V. 69).

55. *recoctus*] Es war frisch aufgesotten. Bei der Metamorphose, welche mit Coranus (siehe vorherg. Anm.) vorgegangen war, sei es gestattet an den alten Widder zu erinnern, dessen Glieder Medea, Ovid. Met. VII, 316, im Kessel kocht und den sie in ein Lämmlein verwandelt. Vgl. Quintil. XII, 6 extr. von Cicero, welcher schon einen Namen als Redner hatte, aber seiner weiteren Ausbildung wegen nach Rhodus ging, et Apollonio Moloni, quem Romae quoque audierat, se rursus formandum ac velut recoquendum dedit.

56. *Scriba*] eine ehrende Stelle hatte Coranus, wer weiss wie, erhalten. Vgl. S. II, 6, 36. — *ex*] eum antea esset quinquevir. So II, 7, 54 ex iudice Dama, erst bist du ein würdiger Richter, dann ruppiger Knecht Dama. Epl. I, 7, 83 ex nitido fit rusticus. Luther: wir sollen aus Gottes Feinden Gottes Freunde werden. Hor. Od. III, 30, 12. Cic. part. or. 17 ex beato miser. Eurip. Bacch. 4 μορφήν ἀμείψας ἐν θεοῦ βοοτησίαν. Lucian. Nigr. 30 ὁ μὲν ἐξ οὐκείτου δεσπότης, ὁ δὲ ἀντὶ πλουσίου πένης. Aesch. Prom. 485. Aristoph. Eqq. 704 ἐκ τῆς προσδοίας, cum ante sederis. — *quinqueviro*] Wir haben bei quinquevir an einen „Schutzmann“ zu denken, welcher den für die nächtliche Polizei erwählten tresviri als Scherge beigegeben ist. Vgl. Liv. XXIX, 24. Becker, r. Alterth. II, 2 p. 363. — *corvom*] Wir denken mit Porph. daran, wie der Fuchs in der Fabel den Raben zum Besten hält. Der Rabe ist hier der *Nasica* der nachfolgenden lustigen Geschichte. Dieser Erbschleicher, *Nasica*, schnappt nach der Beute, *hiat* (vgl. Lucian. dial. mort. 6 von den Erbschleichern: τί παθόντες ἄλλοις ἐπιχάιντες;). Weiter passt freilich die Aesopische Fabel nicht, wie sie nämlich fab. Aesop.

216 und bei Babrius fab. 77 erzählt wird, wo der Rabe den Käse aus dem Schnabel verliert, wie er seine Stimme will hören lassen. Baxter erklärt so: corvi inhiant cadaveribus ut captatores divitum funeribus. Acr. sagt: ideo coryum dixit quia corvi semper esuriunt. — *dedudet*] spem eius frustrabitur, wie Plin. Epl. VIII, 18 von Domitius Tullus erzählt, welche zwar Erbschleicher um sich gelitten (captandum se praebuerat), sie aber im Testamente nicht bedacht hatte: laudibus ferunt, quod sit frustratus improbas spes hominum, quos sic decipere pro moribus hominum prudentia est.

57. *Captator*] scil. testamenti, ὁ τὸν κληρὸν θηρῶν, Lucian. dial. mort. 5. — *risus*] materiam dabit ridendi. Aristoph. Eqq. 319 ὥστε καὶ γέλων ἀμύπολυν τοῖς δημίταισι καὶ φίλοις παρασχεθεῖν. Lucian. Pisc. 34 γέλωτα ὀφλισιάων. Vgl. Hor. S. I, 5, 98 und Cic. ad Fam. II, 9 dedisti quem semper ridere possemus. — *Nasica Cor.*] Siehe Anm. V. 55—57, S. 101.

58. *furis*] rappelst du? (nicht: bist du in Verzückung gefallen? wie Düntzer p. 436 will). — *prudens*] mit vollem Verstande, als Gegensatz zu *furis*; vgl. S. II, 3, 206. — *canendo*] Vgl. den Abl. Gerund. II, 3, 140. *Canere* von Prophezeihungen wie I, 9, 30. Hor. Od. I, 15, 4. Tibull II, 5, 16. Bencke zu Cic. III Cat. 8, 18: ut haec, quae nunc fiunt, canere dii viderentur. Siehe auch II, 4, 91 (interpres).

59. *O Laerti.*] Odys. XI, 92 sagt Tiresias: Λογιένης Λαερτιάδῃ, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ (von La Roche in Klammern geschlossen, von Horaz vielleicht dort gelesen). Die Interjection und das Patronymicum füllen das erste Hemistichium wie Theokr. XXV, 193 u. a.

59—60. *quicquid cel.*] Das Einzige, was Tiresias dem Zusammenhange nach sagen kann ist: glaube mir auf mein Wort, so gewiss ich

Divinare mihi magnus donavit Apollo.
Ulix. Quid tamen ista velit sibi fabula, si licet, ede.

von Apollo die Schergabe als Geschenk erhalten habe = ich will kein Prophet sein, wenn nicht das und das eintrifft. Der Trumpf, den er darauf setzt, wird ganz derb durch das sich gegenseitig ausschliessende *aut* — *aut*: entweder das geschieht, was ich verkünde, oder Apollo hat mir überhaupt nicht die Gabe zu weisagen verliehen. Dieselbe Art der Zuversichtlichkeit ist in der Prophezeiung bei Prop. V, 1, 75: Certa feram certis auctoribus: aut ego vates Nescius aerata signa movere pila. In gleicher Ueberzeugung sagt Deukalion mit *aut* — *aut* bei Ovid Met. I, 391; — *aut fallax est sollaritia nobis, Aut pia sunt nullumque nefas oracula suadent.* Hor. Epl. I, 17, 41 — *aut* virtus nomen inane est, *Aut decus et pretium recte petit experiens vir.* A. P. 42 — *aut* ego fallor, Demosth. Chers. p. 87 Bkk. § 24 ἢ . . τιμῶμαι. Aristoph. Eqq. 853 — *νῆ τῆν Δῆμητῶ, ἢ μὴ ζῶην.* Anderwärts wird so ein festes Erwarten des zukünftigen Ereignisses mit *εἴπερ* oder *si* eingeleitet; vgl. S. II, 3, 33. Soph. Oed. R. 1086 *εἴπερ ἐγὼ μάντις εἶμι καὶ κατὰ γνώμην ἴδρις, οὐκ ἔση κτλ.* [Die Vulg. ist, auch bei Holder: O Laertiade, quicquid dicam aut erit aut non: Divinare etenim magnus mihi donat Apollo. Wir geben die Emendation von Eichstädt-Haberfeldt, welche Hdf.'s Auseinandersetzung ausser Zweifel setzt, Voss Randgl. p. 253, Hand Tursell. II p. 545 u. A. mit Recht billigen, dagegen Weber p. 417 u. Teuffel p. 138 mit Einwüfen bekämpfen, welche gerade eine Bürgschaft für die Richtigkeit des von uns Festgehaltenen sind. Divinare *mihi* steht in cod. Goth. u. a. bei Kirchner p. 247; *donavit* bestätigt die Glosse in cod. Par. γ u. a., so wie der cod. Trin. bei Bentley. Aehnlich conjicirt Bothe: — aut non Divinare etiam magnus mihi donat Apollo; Fröhlich — aut non Divinare tibi magnus mihi donat Apollo. Die Vulgate giebt keinen Sinn, man

mag sie deuteln, wie man will. Nach Buttmann Mytholog. I p. 323, soll in dem Satze dieses liegen: „was ich sagen werde, wird — je nach — dem ich's sage — entweder geschehen oder nicht geschehen; er sagt aber wirklich was wir hier „lesen.“ Dieses wiederholt Doederl. p. 267 mit einigen Zusätzen. Andere Erklärungen geben Funkhanel, Ztschr. f. A. W. 1844 p. 705; Kolster, Jahrb. 1860 p. 68; Haake, quaest. Hor. II p. 8. Jacobs, verm. Schr. V p. 401. Der Spott auf die Weissagekunst, über den sich schon Boeth. cons. ph. V, 3 freut, ist schon deshalb nicht anzunehmen, weil das nun folgende Vaticinium V. 63 fig. ein Elogium des Augustus voller Ernst und Ehrerbietung (juvenis — magnus erit) enthält. Reisig, Vorles. über lat. Sprachw. p. 835 erkünstelt eine Construction, auf welche schon Turneb. advers. II, 19 verfiel, nämlich diese: dicam, quicquid aut erit aut non, scil. erit. Diess ist unlateinisch und wird nicht durch die Stellung von *scribam* S. II, 1, 60 und Aehnliches S. I, 5, 72 Anm. gerechtfertigt. Auch nur zum Scheine könnte man Tibull. II, 3, 14 dafür anführen.]

60. *donavit*] ἔδωκε μαντεύσθαι. Schol. Lucian. Menipp. 21 φασὶν ὅτι Περσέφονη χαρίζεται ἐν τῷ Ἰδιῇ Τειρεσίᾳ μόνω φρονεῖν τῶν ἄλλων νεκρῶν. Der Inf. bei donare wie Od. I, 31, 18. Vgl. A. P. 323. A. P. 83. Iliad. III, 322 und das. La Roche. Pind. Ol. VII, 65 fig. Siehe auch Anm. S. I, 1, 52.

61. *fabula*] das von dir V. 56—57 dunkel angedeutete Geschichtchen. Vgl. I, 1, 95. Epl. I, 13, 9. Epod. XI, 8. — *si licet.*] εἰ θεῶις εἰπέιν (Plat. Sophist. p. 258, B), εἰ μὴ ἀπόρητόν τι ἔστιν (Plat. Legg. XII p. 961, B). *Si licet* haben cod. Eins. u. s. w. bei Holder p. 154, und wohl auch alle Codices bei Cruq., vgl. jedoch Keller, Berl. Gymn. 1872 p. 189. Eine Variante ist scilicet. Aenderungen

Ter. Tempore, quo iuvenis Parthis horrendus, ab alto
Demissum genus Aenea, tellure marique
Magnus erit, forti nubet procera Corano

sind unstatthaft. Praedicow wollte — velit sibi, fabula sit licet, ede.

62. *Tempore*] In scheinbar ungesuchter Weise flicht Horaz eine Lobeserhebung des Augustus ein. Vgl. die Prophezeiungen Od. III, 3, 37. Aus diesem Verse sehen wir aber, dass unsere Satire in keinem Falle eher als im Herbste 31 a. Chr. geschrieben sein kann. Vgl. Walckenaer p. 433. Teuffel p. 128. Falsche Prämissen und Schlussketten über die Chronologie der Dichtung bei Franke, Fast. Hor. p. 118. — *iuvenis*] ist Augustus. Vgl. Od. I, 2, 41. Weber, Hor. als Mensch cet. p. 177. — *Parthis*] Als den Bewältiger des alten bösen Feindes lässt Horaz den Octavianus durch den Seher Tiresias bezeichnen. Seit Sulla (Plut. Sull. 5) waren die Römer in Kämpfe mit den Parthern verwickelt gewesen. Zwar 38 a. Chr. von P. Ventidius geschlagen (Plut. Anton. 34), hatten die Parther zuletzt dem Antonius 36 a. Chr. eine Niederlage beigebracht. Nachdem Octavianus Sieger bei Actium war, lag es nahe, von ihm Veranstaltungen zum Kampfe mit den Parthern und deren Bezwingung zu erwarten, wie solche schon in den Plänen Jul. Cäsars gelegen hatten. Hierauf geht die Nennung gerade dieses Volkes an unserer Stelle. In spätere Zeit (20 a. Chr.) gehören die Aeusserungen des Horaz Od. IV, 15, 6. Epl. II, 1, 256 (et formidatam Parthis te principe Romanam). Vgl. auch S. II, 1, 15. — *alto*] Dieses Wort verbietet, abgesehen von dem Ausdrucke iuvenis u. s. w., dass V. 59 als komisch betrachtet wird. Od. III, 4, 37 heisst es: vos Caesarem altum — Verg. Aen. X, 875 und VI, 9 altus Apollo.

63. *Demissum*] Verg. Aen. I, 286 Nascetur pulchra Troianus origine Caesar — Iulius, a magno demissum nomen Iulo. Georg. III, 35. Tacit. Ann. XII, 58 Romanum Troia demissum et Iuliae stirpis auctorem Aenean. Der junge Octavius war

von seinem Grosseheim Jul. Caesar adoptirt worden und dadurch unter dem Namen Octavianus Caesar in die gens Iulia gekommen, die sich rühmte, durch Iulus oder Ascanius von Aeneas abzustammen. Hdf. — *genus*] γένος (Iliad. VI, 180. Callim. Del. 109), S. I, 6, 12. Od. I, 3, 27. Verg. Aen. VI, 500 *genus alto* a sanguine Teucris. Catull. LXI, 2 u. a. — *tellure*] Das Gehobene der Rede beurkundet auch der Ausdruck tellure marique, der sonst nirgends bei Horaz vorkommt. Anderwärts heisst es *terra marique*, Epod. IX, 27. Epl. I, 16, 25 oder *mari terraque*, Carm. saec. 53.

64. *Magnus*] als Sieger bei Actium. Dieses eine einfache Wort besagt mehr als lange gewählte Phrasen vermocht hätten und entspricht der Hochachtung, welche Horaz hier absichtlich gegen Augustus an den Tag legen will. Vgl. Od. I, 12, 50 magni Caesaris und Od. I, 10, 5. IV, 5, 36; Iliad. V. 907 Διὸς μεγαλοῦ. — *forti*] Fortis, könnte man wohl — wie das folgende *procera* — ernsthaft nehmen: *wacker* war der Mann, weil er sich nicht beluchsen und umgarnen liess (vgl. unten V. 102), aber der wegwerfende Ausdruck recoctus scriba ex quinqueviro (V. 55) zwingt uns, anzunehmen, dass Horaz in komisches Pathos verfallt und im Gegensatz zu dem eben gebrauchten majestätischen *magnus* und im Gegensatz zu dem folgenden *procera* parodierend den Coranus einen „ehrenvesten“ Mann nenne. Vgl. I, 7, 15 inertis, I, 7, 21 magnum spectaculum. — *procera*] schlank, wie Aphrodite selbst, βαρδινὰ Ἀφροδίτα bei Sappho, frgm. 90 Bergk. Xenoph. Rep. Lac. II, 6 τροπή βαρδινὰ τὰ σώματα ποιούσα. Hor. Od. III, 25, 16 *procera* fraxinus. Epod. XV, 5 *procera* ilex. S. II, 2, 36. Freilich an Lucrez IV, 1163 dürfen wir hier nicht denken, wo es spöttisch heisst: βαρδινὴ est iam mortua tussi. Düntzer p. 437 erklärt *procera*

Filia Nasicae, metuentis reddere soldum.
Tum gener hoc faciet: tabulas socero dabit atque
Ut legat orabit; multum Nasica negatas
Accipiet tandem et tacitus leget, invenietque
Nil sibi legatum praeter plorare suisque.
Illud ad haec iubeo: mulier si forte dolosa

65

70

die allmächtige Tochter(!) und citirt Catull. LXXXVI, 1. — *Corano*] Das ist der recoctus scriba in V. 55—56. Siehe dort Anm. S. 101.

65. *Nasicae*] Das ist der *corvus* hians in V. 56. — *met. reddere*] Der immer Angst vor dem Bezahlen, vor der Rückzahlung des von Coranus geliehenen Capitals, hatte. *Soldum* = solidum (Anm. I, 2, 113) ist das ganze geschuldete Capital, wie Cic. pro Rabir. Post. XVII, 46. Vgl. S. II, 3, 240.

66. *gener*] also der alte reiche Coranus. — *tabulas*] testamenti, wie V. 52. — *socero*] also dem Nasica. Man beachte das Lustige des Wortfalles, welches das stille Gaudium des paffigen Coranus fühlen lässt, nämlich die vier Anapästien *gener hoc — faciet — tabulas — socero —*, sammt dem Paeon *dabit atque*.

67. *multum*] Vgl. unten, V. 92 und II, 3, 147 Anm.

68. *tacitus*] Vgl. Anm. S. I, 3 65. Epl. I, 7, 62 mirari secum tacitus.

69. *praeter pl.*] und er wird im Testamente finden, dass nach dem Tode des Coranus er und seine Angehörigen bei der Erbschaft *blos das Zusehen haben*, dass ihm nichts vermacht ist als das *Heulen*, nicht sowohl das officielle Heulen beim Begräbnisse des Coranus (vgl. A. P. 431), als vielmehr das Heulen über seine eigne Dummheit. Von einer ausdrücklichen Verwünschung im Testamente ist nicht die Rede („Coranus plorare iubeo“, vgl. S. I, 10, 91) und unpassend vgl. Orelli Lucian. dial. mort. IX, 3: ἄλλας τὰς ἀληθεῖς διαθήμας ἔχων, ἐκείνας κατέλιπον, οὐ μῶς εἰν ἅπασι φράσας. Zu vergleichen war vielmehr Lucian. Tim. 22 von dem, welcher geerbt hat und nun geht τὸν μᾶτην κρηγυότας ἐκείνους ἐς ἀλλήλους ἀπο-

βλέποντας καταλιπὼν ἀληθεῖς ἄγοντας τὸ πένθος ὅσος αὐτοῦς ὁ θύνηος (vgl. oben V. 44) ἐκ μυχοῦ τῆς σαγήνης διέφυγεν οὐκ ὀλίγον τὸ δέλεαρ καταπιῶν. *Praeter* kann man zwar als Adverbium statt des häufigeren *praeterquam* nehmen (Cic. ad Q. Fr. I, 5, 16 e Graecis cavendae sunt familiaritates praeter hominum perpaucorum); es wird aber des einfachen Zusammenhanges wegen passender als Praeposition betrachtet, zu welcher der Inf. tritt, wie Ovid. Her. XIX, 16 superest *praeter amare* nihil. — *suisque*] also auch seiner Tochter, der Gattin des Coranus. Auch diese bekam nichts nach den letztwilligen Verfügungen des Nasica. Denn von einem Pflichttheil der Ehefrau ist in der Zeit des Horaz noch nicht die Rede (was erst in der Kaiserzeit vorkommt) und auf die Spitzfindigkeit einer Ehe mit manus, wonach die Frau Kindesrecht gehabt hätte, lässt sich Tiresias schwerlich ein, um so weniger als seit Cicero diese immer seltener wurde.

70—98. Ist der Alte etwa in den Händen einer geriebenenen Haushälterin odereines Freigelassenen, so mache dir diese ja zu Freunden — laudes, laudaris ut absens, V. 72 —. Aber das Wichtigste bleibt, dich des Alten selbst zu bemächtigen, sein Wohlwollen auf alle Weise zu begründen. Begünstige seine Schwächen, gieb ihm nach Befinden selbst deine keusche Penelopepreis. Aber übertreibe auch deinen Eifer nicht, damit der Alte nicht deine Absichten merkt.

70. *ad haec*] πρὸς τοῦτοις. Vgl. Liv. VI, 11 his opinionibus inflato animo, *ad hoc* vitio quoque ingenii vehemens —. Liv. VI, 14, *ad hoc* domi sermones pleni criminum. Cic.

Libertusve senem delirum temperet, illis
Accedas socius; laudes, lauderis ut absens.
Adiuvat hoc quoque, sed vincit longe prius ipsum
Expugnare caput. Scribet mala carmina vecors:
75 Laudato. Scortator erit: cave te roget; ultro
Penelopam facilis potiori trade. *Ulix.* Putasne,

in Vatin. VIII, 20 si ad cetera volnera, quibus putasti rempublicam deleri, hanc quoque mortiferam plagam infixisses. Anders ist ad haec an den übrigen Stellen des Horaz gebraucht; vgl. I, 5, 65. — *mulier*] eine Freigelassene oder Concubine wie S. I, 1, 99.

71. *temperet*] siebeherrscht, lenkt ihn, führt ihn am Gängelbände. Der Acc. bei temperare wie Od. I, 12, 16. Od. III, 4, 45 u. a. Der Dativ Od. III, 24, 18.

72. *laudes*] natürlich *illos*, mulierem illam dolosam libertumve. — *lauderis*] et ab illis. Uebrigens vgl. II, 3, 195 Anm.

73. *hoc*] *quod* modo de amicitia cum libertis coeunda dixi. — *vincit*] *longe* praestat (*νικᾷ, κρατεῖ*) illud, quod priore loco commendavi. Plat. Polit. p. 303, B *νικᾷ ζῆν ἐν δημοκρατία*. Schon Iliad. I, 576 *νικᾷν* von Sachen (*ἐπεὶ τὰ χερσὶνα νικᾷ*). Aesch. Ag. 1324. Keck: *κατθανεῖν κρατεῖ*. Soph. Ant. 233. 274. — *prius*] ist Subject zu vincit; bei weitem rätlicher ist das, was ich dir vorher gerathen habe, von V. 12 an, nämlich auf eigene Faust den Alten selbst 'rum zu kriegen. Düntzer u. A. verbinden longe prius = *πολλῷ καεῖτον ὄν*, als das weit Vorzüglichere.

74. *Expugn. caput*] es ist rätlicher auf den Alten selbst die volle Attaque zu richten. Vgl. S. I, 9, 55 expugnabis. *Caput* = τὸ κεφάλαιον (Lucian. Pisc. 14), τὸ κῆρος (Lucian. Anach. 20), den *Hauptpunkt*, die *Hauptperson*, um die sich Alles drehet. Liv. XXVIII, 35 caput rerum in omni hostium equitatu Masinissa. Epl. I, 17, 45 rerum caput hoc erat. Cic. de Pin. II, 8, 15 caput cenae [Doederl. übersetzt caput die *Hauptstadt*, Krüger den Hauptort].

74. *Scribet*] das Subject ist nicht vecors („macht so ein Erz Narr

schlechte Gedichte“, Doederl.), sondern der umgarnte *Greis*, die zu erobernde Hauptperson (caput) = macht er in seiner Albernheit schlechte Verse, nun so lobe ihn. Ueber die Parataxe s. II, 6, 48. Lucian. de merc. cond. 35 ἦν δὲ ποιητικὸς αὐτὸς ἢ συγγραμμικὸς ὁ πλούσιος ἢ, παρὰ τὸ δεῖπνον τὰ αὐτοῦ ῥαψωδῶν, τότε καὶ μάλιστα διαρραγῆναι γῆν ἔπεινοῦντα καὶ κολακεύοντα καὶ τρόπους ἐπαίνων καινοτέρους ἐπινοοῦντα.

75. *cave*] Vgl. II, 3, 38. — *roget*] ut Penelopae tuae concubitum ipsi indulgeas. — *ultro*] immo vero ultro, non rogatus, promptus facilisque ei, ut potiori, trade et concede uxorem. Mit dem einen scharfen Gegensatz bewirkenden Asyndeton vgl. S. II, 7, 69. S. I, 4, 43. II, 2, 49. S. I, 9, 33. S. I, 1, 3. Liv. XXI, 40, 9. Effigies cet. S. I, 3, 85 Anm. Eurip. Orest. 1137 ὀλολυγμὸς ἔσται u. a.

76. *Penelopam*] Torr. u. A. geben die Variante Penelopen. Diesen griechischen Accusativus (Penelopen) finden wir bei Horaz Od. I, 17, 20. III, 10, 11, so wie den aus metrischen Gründen fast nothwendigen Nominativus Penelope S. II, 5, 81. Und allerdings braucht Horaz nach den Beobachtungen von Mohr, rat. nom. Gr. ab Hor. decl., wodurch Bentl. zu Epod. XVII, 17 berichtet wird, von griechischen Eigennamen der ersten Declination mit Vorliebe die griechischen Endungen im Nominativus, Acc. und Voc., dagegen durchgängig die lateinische Endung im Genit.; z. B. *griech. Nominat.* Agaue S. II, 3, 303; Ithace Epl. I, 7, 41; Europe Od. III, 27, 25; Aeneas Od. IV, 7, 15 u. s. w.; Tydides Od. I, 15, 28 u. s. w.; *griech. Accus.* Mytilenen Od. I, 7, 1; *Hecaten* S. I, 8, 33; Tisiphonen S. I, 8, 34; *Europen* Od. III, 3, 47; Tydiden Od. I,

Perduci poterit tam frugi tamque pudica,
Quam nequiere proci recto depellere cursu?
Ter. Venit enim magnum, donandi parca iuventus,

6, 16; sogar Apellen Epl. II, 1, 239 ed. Keller, wie Socraten, Cic. de Fato V, 10 Christ.; und eben so stets *Ulixen* S. II, 3, 197. 204, Epl. I, 2, 18 (aber Achillem S. I, 7, 12 u. a.); vgl. S. II, 3, 12; ferner Pythagoran S. II, 4, 3; Lycidan Od. I, 4, 19 (Lycidam cod. Paris. φ bei Keller); *griech. Vocat.* Europe Od. III, 27, 57 u. s. w.; Laertiade S. II, 5, 59; Atide Epl. I, 7, 43. Aber im *Genit.* haben wir stets die lateinische Endung: Penelopae Epl. I, 2, 28; Hagnae S. I, 3, 40; Heleneae Epod. XVII, 42 und Od. I, 3, 2, wo fratres Helenes unangenehm geklungen hätte; Circae Epl. I, 2, 23; Semelae Od. I, 13, 2. Weitere Ausnahmen von dem oben ausgesprochenen allgemeinen Satze sind: der *latinisirte Nom.* Marsya S. I, 6, 120, welcher nöthig war um das Wort in den Hexameter zu bringen; Apella S. I, 5, 100; das Femin. Thraeca Epl. I, 3, 3 ed. Keller; ferner der *Accusat.* Scipiadam S. II, 1, 17, wie Arbitam Epl. I, 19, 15 und die Femin. *Cretam* Epod. IX, 29, trotz Creten, Od. III, 27, 34 ed. Keller; Helenam S. I, 3, 107 und als Variante Od. I, 15, 2; Hionam S. II, 3, 61; Ithacam S. II, 5, 4 trotz Ithace l. l.; Thraecam Epl. I, 16, 13. Hierzu kommt Penelopam an unsere Stelle, wie auch Plaut. Stich. I, 1, 1 steht. Zu erwähnen sind endlich der *Vocat. Atrida* mit kurzer Endsylbe, S. II, 3, 187 und die *Abl. Circa*, Epod. XVII, 17; *Aenea* S. II, 5, 63; auffallend *Bellerophonte* Od. III, 12, 8 Or. mit langer Ultima neben Acc. Bellerophontem Od. IV, 11, 23 ed. Keller; Dat. Bellerophonti Od. III, 7, 15. Vgl. die *Accusative* Platona, S. II, 3, 11 u. s. w. Anm. I, 5, 63. — *facilis*] von Willfährigkeit und Gefälligkeit wie S. I, 1, 22. Od. I, 25, 5. Gegensatz Penelope difficilis proci Od. III, 10, 11. Od. III, 7, 32. Vgl. auch unten V. 90. — *potiori*] Vgl. V. 14 venerabilior. — *Putasne*] Hinter diesem Worte darf

kein Fragezeichen stehen (Döderl. u. A.), sondern es ist mit Linker u. A. blos Komma zu setzen, da hier nicht zwei verschiedene Fragesätze sind, sondern durch putasne blos die Hauptfrage — perduci poterit? so eingeleitet wird, dass es in einem Satze heissen könnte: glaubst du im Ernste, dass Penelope sich wird zu solcher Schlechtigkeit hegeben? Soph. Oed. R. 1493 τίς οὗτος ἔσται (ohne Fragezeichen), τίς παραρρίψει . . τοιαῦτ' ὀνειδίη λαμβάνων; Theokr. XVI, 13 τίς τῶν νῦν τοιόσδε (Komma), τίς εὖ εἰπόντια φιλήσει; Eben so ist zu beurtheilen Hor. S. I, 1, 73, S. II, 3, 246.

77. *Perduci*] prägnant = wird sie sich wirklich bewegen, verleiten lassen? Natürlich ad adulterium committendum. Vgl. S. I, 6, 96 Anm. — *frugi*] heisst Penelope auch unten V. 81, *σώφρων*, wie sich die für den Gatten sterbende Alcestis bei Eurip. Alc. 182 nennt, oder wie Plutarch von der Julia schreibt, Anton. 2: ταῖς ἀρίσταῖς τῶν τόδε καὶ σωφρονεστάταις ἐνάμιλλος. Aristoph. Nub. 537. Vgl. *σώφρων* Odys. IV, 158 (XXIII, 13. XXIII, 30), Theokr. XXVIII, 6; dazu *ἐξέφρων Πηνελόπειαν*, Odys. IV, 111. XIII, 406. XXIV, 294; *περίφρων* II. Odys. I, 329 u. a. Bei Cic. Tus. I, 7, 17 ist *frugi* das griech. *σώφρων* neben den drei anderen Cardinaleigenschaften, fortis, iustus, prudens. Hier folgt auf *frugi* das Adj. pudica wie castus auf frugi A. P. 207. Vgl. auch II, 7, 3. I, 3, 49.

78. *recto c.*] Pind. Nem. I, 25 γῆν δ' ἐν εὐθείαις ὁδοῖς στείχοντα μάραθαί.

79. *Venit enim magnum*] *ei, da kam auch was Rechts!* Jünglinge nämlich die karg mit Präsenzmachen waren. *Enim, ja freilich!* knüpft ironisch den Satz an, dessen Zwischenglied ist: non est plectta, nam —; non est mirum servasse Penelopam animum castum, nam — *Ter.* Phorm. IV, 4, 13 quid fiet?

80 Nec tantum Veneris quantum studiosa culinae:
Sic tibi Penelope frugi est; quae si semel uno
De sene gustarit tecum partita lucellum,
Ut canis a corio numquam apsterrebitur uncto.

— Non enim ducet = ei nun; er wird sie nicht heirathen. Ter. Adelph. IV, 7, 12 Quid nunc futurum est? — Id enim quod res ipsa fert. Hor. Epl. I, 19, 44. A. P. 299. So γάρ, Lucian. salt. 5. Vgl. S. II, 8, 2. — *Magnum*] ironisch = μέγα τι (Xen. Anab. VII, 7, 23). Vgl. I, 4, 10 und II, 3, 45. I, 6, 72—73. Cic. de N. D. I, 5, 11. Fritzsche zu Aristot. Eth. N. VIII, 12, 4. — *donandi parca*] geizig mit Gaben, sparsam mit Geschenken, φειδωλή χρημάτων, Plat. Rep. VIII p. 548, B. Gegensatz *prodigus* mit dem Genitivus, prodigus aeris A. P. 164; Od. I, 12, 37; Od. I, 18, 16; Epl. I, 7, 42; Ovid. Amor. III, 9, 64. Vgl. auch *pauper* bonorum S. I, 1, 79; I, 1, 35 und II, 3, 3. Den Genit. Gerundii hat übrigens Horaz ausser an unserer Stelle nur noch einmal mit einem Adjectivum verbunden, A. P. 305 exors ipsa secandi (Neuss *quaest. Hor.* p. 47). Zur Sache vgl. Odys. XVIII, 279 von anständigen Freiern: — καὶ ἀγλαὰ δῶρα διδοῦσιν, ἀλλ' οὐκ ἀλλότριον βίον νηπιῶνον ἔδουσιν, — *iuventus*] die Freier, κοῦροι, Odys. II, 96; νεοί, Odys. II, 324. Vgl. Epl. I, 2, 29. S. II, 2, 52 u. a. Der schalkhafte Gegensatz ist *senex dives* in V. 82. [Holder u. A. schreiben ohne Unterscheidungszeichen: venit enim magnum donandi p. i., wo magnum als Acc. von donandi abhängig genommen wird, was, wie schon Bentl. fühlte, der durch Jacobs p. 403 nicht widerlegt ist, sprachlich in diesem Zusammenhange auffallend ist, Kirchner übersetzt, ähnlich wie Döderlein u. A. „freilich es kam nur Jugend, zu karg, was Grosses zu schenken“ (man erwartete dann den Pluralis magna, wie Prop. I, 8, 37 quamvis magna daret, quamvis maiora daturus). Noch weniger kann man magnum parca verbinden im Sinne von valde parca. Doederlein p. 268 will venit als Praesens von veneo

nehmen, so viel als venalis est: „Liebhaber, die keine bedeutenden Geschenke machen, sind ihrer Geliebten feil und werden von ihr gern ausgetauscht gegen pretiosiores de decorum emptores, Od. III, 6, 32. Simeon Bosius bei Lambin wollte venit enim magno (vgl. Kirchner I p. 249) was heissen soll: magno se emi postulat Penelope. Für magnum schrieb Bentl. aus Conjectur indignum, Hamacher conjiciert mansum; Peerlkamp donanti für donandi.]

80. *culinae*] Vgl. oben, V. 7. Gekünstelt und nicht sachlich genau wäre es, *culina* von den Mägden im Hause des Odysseus zu verstehen, welche Liebeshandel mit den Freiern hatten (Odys. XXII, 445), und Venus = Gegenstand der Liebe (Verg. Ecl. III, 68) auf die Penelope zu beziehen.

81. *Sic*] οὕτω (Plat. Phaed. p. 61, B), διὰ πάντα, so kommt es dass —. Tiresias kennt die Weiber! Er ist ja selber einmal eine Frau gewesen, Ovid. Met. III, 323. Mit sic vgl. Hor. Epl. II, 1, 157. Liv. I, 5.

82. *gustarit*] leitet gewissermassen schon auf das V. 83 gebrauchte Sprüchwort hin. — *lucellum*] „das schöne Profitchen“. Die Wirkung des Deminutivum liegt am Tage. Vgl. Epl. I, 18, 102 dulce lucellum und Anm. II, 3, 10.

83. *Ut canis*] sie wird sich so an die Erbschleicherei und die ihrerseits nöthige Leichtfertigkeit gewöhnen wie der Hund sich an's Lederkauen gewöhnt, wenn er einmal einen Lederriemen gekostet hat. Denn γαλεπὸν χορῶν (χορῶν) κόνα γεῖσθαι heisst es im griech. Sprüchworte bei Theokr. X, 11 (es ist misslich den Hund Leder kosten zu lassen). Das griech. Sprüchwort ist wiederholt bei Lucian. adv. ind. 25 und Paroemiogr. Gr. I p. 376 ed. Leutsch: οὐδὲ γὰρ κίων ἀπαξ πένεται στυτοραγεῖν μάθων. — *apsterrebitur*] = Vulg. absterrebitur. Vgl. I, 4, 129.

Me sene, quod dicam factum est: anus improba Thebis
Ex testamento sic est elata: cadaver
Unctum oleo largo nudis umeris tulit heres,
Scilicet elabi si posset mortua; credo,
Quod nimium institerat viventi. Cautus adito,
Neu desis operae, neve immoderatus abundes.
Difficilem et morosum offendet garrulus: ultra
Non etiam sileas; Davös sis comicus atque

84. *Me*] Tiresias redet. — *improba*] une vieille d'humeur plaisante. Patin. Vgl. I, 9, 73. *Schelmisch* war die alte Frau, weil sie selbst nach ihrem Tode dem Erbschleicher Etwas anhaben wollte. *Thebis*]. Tiresias kann es wissen; er war ja ein Thebaner. Odys. XI, 90 u. s. w.

85. *Ex t.*] gemäss ihrer testamentarischen Verfügung. Vgl. I, 5, 66 ex voto; II, 3, 280 ex more. Cic. de Rep. III, 18 ex senatus consulto u. a. Bei Horaz überall *ex* in diesem Sinne im Anfange des Verses.

86. *oleo largo*]. Vgl. Anm. I, 4, 22. — *umeris*] = Vulg. humeris. Vgl. S. I, 5, 90. — *heres*] hic, quem anus heredem testamento suo designaverat, nicht qui cupiebat ipsius esse heres, wie Maroll. (une méchante vieille ordonna par son testament, que celui-là seroit son heretier, qui porteroit sus ses épaules nues son corps frotté d'huile sans le laisser tomber).

87. *elabi*] ἐξολισθάνειν (Aristoph. Eqq. 491). — *si*] wie *si*, ganz analog bei Cic. IX. Philipp. I, 2 non recusavit quominus vel extremo spiritu, si quam opem reipublicae ferre posset, *experiretur*. Hor. Epl. II, 1, 164 temptavit si . . . posset. Epl. I, 17, 4 aspice si quid . . . loquamur.

88. *nim. inst.*] erklärt sich aus dem folg. Gegensatz, cautus adito; er war zu aufdringlich gegen sie gewesen, oder — im Einklange mit dem Vorhergehenden, *elabi si posset* — gut deutsch: er hatte ihr bei Lebzeiten zu sehr auf dem Nacken gesessen. Liv. XXVII, 13 dies noctesque insistere hostibus u. a. — *Cautus*] Vas-ý donc prudemment. Patin. Vgl. I, 6, 17. II, 3, 164.

89. *d. operae*] Vgl. S. I, 9, 56. Madvig, *advers. crit.* II p. 61, empfiehlt die Conj. opera mit Berufung auf Caesar bei Gell. XIII, 3, 5 videor mihi pro nostra necessitate non labore, non opera, non industria defuisse. — *abundes*] übertreibe es nicht durch unmässigen Eifer. Epl. I, 13, 4 ne studio nostri pecces opera vehemente minister.

90. *Difficilem*] δύσκολον (Aristoph. Eqq. 42 γερώντιον δύσκολον). Cic. Cat. m. III, 7 moderati nec difficiles senes, als Uebersetzung von κόποι καὶ εύκολοι bei Plat. Rep. I p. 329, D. Hor. A. P. 173 vom alten Manne: Difficilis, querulus, laudator temporis acti Se puero —. Dazu tritt morosum ganz wie bei Cic. Or. XXIX, 104 usque eo difficiles ac morosi (nörglig) sumus ut —. Vgl. auch oben, V. 76. — *ultra*] ultra quam satis est, wie es Epl. I, 6, 16 und Epl. I, 7, 82 —83 heisst, weiter als bis zu einer durch die Umstände gebotenen Gränze treibe aber auch dein Schweigen nicht. Tac. Hist. III, 62 ne quam ultra spem foverent. So erklären wir mit Ritter u. A. die von Fea und Schmid, Prgr. 1863 p. 8 (siehe Anm. I, 3, 57), empfohlene handschriftlich begründete Lesart ultra — Holder p. 157 —, wofür Mein. u. A. die Variante *ultra* geben (diff. ac mor. off. g. ultro) als ein Ganzes, während Teuffel u. A. hinter garrulus interpungiren und *ultra* zum Folg. ziehen. Vgl. Kolster, Jahrb. 1860 p. 68. Unbefugt ist die Conjectur von Lehrs *ultra noti et iam sileas*. Mit der Sentenz vgl. Schmid Prop. I, 10, 21: Tu cave ne tristi cupias pugnare puellae Neve superba loqui neve tacere diu.

91. *Non*] Non im verbiethenden

Stes capite opstipo, multum similis metuenti.
Obsequio grassare: mone, si increbruit aura,
Cautus uti velet carum caput; extrahe turba
95 Oppositis umeris; aurem substringe loquaci.
Inportunus amat laudari: donec „ohe iam!“
Ad caelum manibus sublatis dixerit, urge et

Sätze statt des üblichen ne mit dem Coniunctiv wie Epl. I, 18, 72; Verg. Aen. XII, 78. Rutil. Namatian. de reditu I, 134 und das. Zumpt., in silberner Prosa bei Quintil. VII, 1, 56 non desperemus. Bei dem Imperativus, Ovid. ex P. I, 2, 105 non petito ut bene sit, Ovid. Heroid. XVI (XVII) 164 und das. Loers. Ebeling de imperat. p. 22. Der Schriftsteller setzt non indem er gleichsam einen Satz zum Verbote (ne sileas) hinzudenkt, welcher die Bethörung ausdrückt: Nein, wahrhaftig, so thöricht, so plump wirst du doch nicht sein u. s. w. Düntzer sagt, Horaz habe „aus Versnoth“ non für ne gesetzt. Horaz brauchte ja aber, wenn er in Versnoth gewesen wäre, nur umzustellen: ne sileas etiam. — Davos s. com.] spiele den geriebenen Scheinheiligen und Fuchsschwanzstreicher Davus in der Komödie; z. B. in Ter. Andria. Siehe S. I, 10, 40 und über die Schreibweise S. II, 7, 2 Anm. — comicus] wie personatus, S. I, 4, 56, ὁ τῆς κωμῶδίας (nicht = der Hanswurst!). Cic. Lael. XXVI, 99 „comici stulti senes.“ Lucian. de conser. hist. cap. 4 κωμῶν δορυφόρητα. Cic. Cat. m. XI, 36. Vgl. S. I, 5, 64 tragicus.

92. opstipo] nicht „mit gebücktem (Hdf.) oder geducktem“ Haupte (Döderl.), sondern den Kopf auf die Seite hängen lassend mit einem Leichenbittergesichte wie Reineke Fuchs, da er vor den König Nobel als Verklagter beschieden ist. Vgl. Cic. N. D. II, 42, 107 opstipum caput ac tereti cervice reflexum als Uebersetzung von λόξον κάρη bei Arat. Phaen. 58. Vgl. Theogn. 536. Opstipo schreiben wir analog Cic. I. l. (Baiter) aus Conj. für obstipo. Vgl. S. I, 1, 113 Anm. — multum] gehört nicht zu metuenti, sondern zu similis (Or.) Vgl. S. II,

3, 147. — metuenti] Vgl. S. I, 8, 32 suppliciter . . modis.

93. Obs. gr.] gehe mit Dienstbeflissenheit zu Werke. Obsequium wie oben, V. 47. Grassari mit Abl. in der eigentlichen Bedeutung Sallust. Jug. I, 3 animus ad gloriam virtutis via grassatur. Hiernach an unserer Stelle obsequio gr., wie z. B. Liv. X, 14 consilio grassandum, si nihil vires iuarent, ratus —. Vgl. Fabri zu Sallust l. l. — increbruit] wenn die Luft sich erheben (nicht: gehet die Luft frisch, Munk). Increbruit] schreiben wir mit den Handschr. bei Holder für increbuit (Müller u. A.), wie Cic. ad Fam. VII, 20 ventus increbescit.

94. extrahe turba] bringe ihn aus „dem Gedränge“ heraus —. Vgl. II, 6, 28.

95. Opp. umeris] indem du mit deinen Schultern durch die Menschenmenge Platz machst (unklar Weber: „leih' ihm die Schultern“). — Ueber umerus s. oben, V. 86. — substringe] subrige aurem (Lub.), finge te et compone quasi attente ipsam audias (Cerut.), höre ihm mit gespitztem Ohre zu, wenn er geschwätzig eine endlose Geschichte erzählt. Senectus natura est loquacior, Cic. Cat. m. 16. Unpassende Erklärung: obtura oder gar auriculas senis prehendere.

96—97. Inport. — urge] wenn er mit Ungestüm auf Lob versessen ist, so stürme (urge) mit Lobeserhebungen immer zu, bis er mit zum Himmel emporgehobenen Händen ruft: „halt ein! halt ein!“ Zu der conditionalen Parataxe vgl. II, 6, 48 Anm., zu inportunus I, 8, 6. — ohe iam] Vgl. I, 5, 12. Gegen Mein. p. XXXI, welcher „ohe“ iam — dixerit interpungieren wollte, wie diess L. Müller auch gethan, hat sich Peerlk. ausgesprochen.

97. Ad c. m. s.] Die Lobhudelei

Crescentem tumidis infla sermonibus utrem.
Cum te servitio longo curaque levarit,
Et certum vigilans, „quartae sit partis Ulixes“

kitzelt zwar den eitelen Gecken, aber um diess zu verbergen, hebt er die Hände empor, als wolle er sagen: helft, ihr Götter, dass ich diesen Schwärmer los werde! — urge] mache drauf los! dränge immer zu! Diess wird am Füglichsten absolut genommen. Vgl. II, 6, 29. In keinem Falle ist zu verbinden urge utrem.

98. utrem] Der Sinn des Verses ist nicht: „mache so viel Wind (Lügen), wie du nur kannst,“ sondern, wie schon Cruq. erkannte: falsis laudibus eum velut utrem ventis inflare contende, ihn, den mehr und mehr aufgeblasenen „Dudelsack“ — übersetzen wir frei — überfülle mit deinen hochtrabenden Lobsprüchen. Uter hier tropisch von dem dunkelhaften Menschen, eigentlich der Schlauch, z. B. zum Aufbewahren des Weines, Plin. H. N. XXVIII, 18, 240 hircinus uter vinarius, Odys. VI, 78 ἐν δ' οἴνον ἔχευεν ἄσπ' ἐν αἰγείῳ. Odys. IX, 196. (vgl. Hor. S. I, 4, 19). Nahe liegt es hier an den Schlauch des Aeolus zu denken, welchen derselbe dem Ulixes gab, Odys. X, 19: ἄσπ' ἄσπ' ἄσπ' ἐννέωροιο, Ἐνθα δὲ βυκτῶν ἀνέμων κατέθησε κέλευθα. Ovid. Amor. III, 12, 29 Aeolios Ithacis inclusimus utribus Euros. — Mit crescere vgl. Ovid. Her. XV, 226 Merkel: crescit et invito lentus in ore cibus, von dem Bissen, welcher im Munde quillt. Infla wie Epl. II, 1, 178 spectator sedulus inflat. Demosth. περί συντ. p. 152 § 12 Bekk. Δημοσθένης τοὺς προγόνους ἐπήνεσε καὶ μετεωρίσας καὶ φουήσας ἡμᾶς κατέβη. Demosth. Νέαια. p. 554 § 38 ἐπάρσας αὐτὴν τῷ λόγῳ καὶ φουήσας. Ibid. p. 571 § 97 ἐφ' οἷς φουηθεῖς ὁ Πανσαντίας ἐπέγοψε. — Im eigentlichen Sinne Liv. XXI, 47 inflati utres transvererunt Hispanos. — Tumidus zunächst physisch, angeschwollen (Epl. II, 2, 201), übertragen S. I, 7, 7 aufgeblasen, hochmüthig, hier von schwülstigen, hochtrabenden Redens-

arten. Quintil. X, 2, 16 von Rednern: fiunt pro grandibus tumidi, pro pressis exiles.

99—110. Hat der Mann endlich das Zeitliche gesegnet und dich zum Erben eingesetzt, so spiele die Komödie immer noch fort; bejammere laut seinen Tod; schone nichts beim Begräbniss. Ist etwa ein alter Miterbe im Spiele, so erweise diesem gleich bei der Erbtheilung dich gefällig, damit „das Geschäft fortgehe.“ Und so fahre wohl (V. 110).

99. servitio] Vgl. Plat. Symp. p. 184, C und besonders Lucian. Nigr. 23 ἐθελοδοῦνσις. Lucian. dial. mort. 8 sagt der Erbschleicher: Ἐροῦλαον τὸν πάνυ πλούσιον ἄτεκνον ὄντα ἐθεράπευον ἐπὶ θανάτῳ. Ibid. 11 ἐθεράπευον ὑπερβαλλόμενοι ἀλλήλους τῇ κολακείᾳ τοῦ κλήρον ἕνεκα. Siehe auch die Stelle aus Cic. in Anm. 47. Tibull. II, 4, 1 nennt sein Liebesverhältniss servitium. — levarit] Epod. XIII, 10 levare diris pectora sollicitudinibus. Auch Cic. Lael. XX, 72 sagt mit dem Abl. opinione aliquem levare.

100. certum vigilans] ὕπαρ, μὴ ὄναρ (Plat. Polit. p. 278, E. Lucian. Gall. 1), ganz sicherlich wachend, wenn du dir die Augen gerieben und dich überzeugt hast, dass du von dem eingetretenen Glücke nicht träumst, sondern wirklich wach bist. — Certum als Adverbium zu nehmen, ἔγνων, Iliad. XXIII, 440; ἔπειον, Iliad. XIV, 125. Spitzner, Aesch. Pers. 179; τρανές, Soph. Ai. 23; ἐναργῶς Plat. Soph. p. 254, A. Vgl. S. II, 6, 27. Das Gegentheil incertum bei Ovid Her. X, 9: incertum vigilans, a somno languida. — quartae] der stehende Ausdruck im Testamente war ex quadrante heres esto (Plin. Ep. V, 7 u. a.) [Wir halten das handschriftlich am besten beglaubigte sit mit Düntzer, Holder p. 158 u. A. fest statt des von Orelli in Schutz genommenen esto. Denn, wie Kolster, Jahrbh.

Audieris „heres:“ „ergo nunc Dama sodalis
Nusquam est? unde mihi tam fortem tamque fidelem?“
Spargere subinde et, si paulum potes, inlacrimare: est
Gaudia prodentem voltum celare. Sepulchrum

1860 p. 68 hervorhebt, schon die Wendung *quarta partis* statt des testamentarischen *ex quadrante* zeigt, dass der Dichter sich nicht an die juristische Formel binden wollte. Vgl. Teuffel p. 142.]

101. *Audieris*] Bei der recitatio des vor Zeugen bei dem Prator geöffneten Testaments. Dig. XXIX, 3. Cod. VI, 32. — *ergo*] „So hab' ich wirklich dich verloren? (Göthe). Der Satz *ergo* — bis fidelem hängt ab von *spargere* in V. 103. Od. I, 24, 5 *ergo* Quintilium perpetuus sopor urget? Tac. Ann. III, 17. Xen. Cyrop. VII, 3, 8 φεῖν, ὃ ἀγαθὴ καὶ πιστὴ ψυχὴ, οὐχ ἡ δὲ ἀπολιπὼν ἦναι; Plat. Phaed. p. 60, A. Teuffel p. 142. Kritz Sall. Jug. 14. — *Dama*] Drollig kehrt gerade dieser Name aus V. 18 wieder. — *sodalis*] Auch nach dem Tode schäme dich der Kameradschaft nicht — um deine Rolle bis zum Ende durchzuführen und durch deine an den Tag gelegte Trauer resp. deine Krokodilstränen andere ähnliche fette Gönner dir zu verschaffen. Recht bezeichnend ist hier das Wort *sodalis*, εἰταῖρος = ich hatt' einen Kameraden (Umland). Vgl. Od. II, 7, 5. Od. I, 36, 5. Eben so treffend S. II, 1, 30 *fidis sodalibus*.

102. *Nusquam est*] φροῦδος νέκυσ ἦδη (Eurip. Alc. 94), οὐχ ἔσται, οὐχ ἔσ' Ἄιδαν (Theokr. Epigr. VI, 3). — *unde*] unde petam? S. II, 7, 116. So elliptisch πόθεν; bei Demosth. Coron. p. 241 § 41. Theokr. XIV, 51. Vollständig Aeschin. Socr. dial. de virt. p. 376, Ἄ πόθεν ἄν γένοιτο. — *fortem*] Vgl. I, 3, 52 und II, 5, 64.

103. *Spargere sub.*] — *so* rufe wiederholt vor aller Welt aus und bringe diese Worte unter die Leute. Spargere, sonst überall bei Horaz im eigentlichen Sinne (z. B. Od. III, 18, 14 sp. frondes) ist nach Analogie des Ausdrucks spargere voces in volgus (Verg. Aen. II, 98), fama nomen spargere per urbes (Ovid.

Met. VIII, 267) zu erklären; also: facere ut verba exeant atque in volgus emanent (Cic. Rosc. Am. I, 3) Tac. Hist. II, 58 spargebatur insuper Albinum insigne regis usurpare. Teuffel erklärt: äussere bei verschiedenen Gelegenheiten, Krüger: äussere gelegentlich. Dem widerstrebt *subinde* = wiederholentlich, identidem, wie Suet. Cal. 30 tragicum illud subinde iactabat: oderint, dum metuant. Hor. Epl. I, 8, 15, wo Düntzer falsch *gleich darauf* übersetzt. — *inlacrimare*] als Imperativus des Deponens *inlacrimari* ist eben so gesichert wie perditur S. II, 6, 59. Vgl. Cic. N. III, 33, 82 *inlacrimari*. Doederlein nahm das Wort als Inf. Activ. Siehe nächste Note.

103 — 104. *est — cel.*] Ulixes schüttelt ungläubig den Kopf. Drum fährt der alte erfahrene Tiresias fort: auf mein Wort! es geht an, es ist wirklich möglich, dass man die Miene zurückdrängt, welche die Freude, die man in sich fühlt, verrathen, an der Freude zum Verräther werden will, beinahe schon verräth. Ueber das Verbum (*prodentem*) „de conatu“ siehe I, 2, 24. Varro Sent., in Varr. sat. Menipp. p. 265, 11 ed. Riese: *sic flet heres ut puella viro nupta*: utriusque fletus non apparet risus (S. Einl. p. 27—28). Die Phrase *voltum celare* entspricht im Zusammenhange unserer Stelle dem Griechischen φρῦδισαί τὸ πρόσωπον, Lucian. de merc. cond. 30. Tibull. III, 6, 35 nec bene mendaci voltus componitur ore. Valer. Flacc. VIII, 164 — te non ulla iuvabant Tempora, non ullus tibi tum color, aegraque verba Errantesque genae atque alieno gaudia vultu Semper erant. Cic. ad Fam. I, 9, 17 idque non solum fronte ac vultu, quibus simulatio facillime sustinetur, sed etiam sententia saepe declarant. Mit *prodere* vgl. Holder Sil. Ital. VI 384 *Servabam vultus ducis ac prodentia sensum Lu-*

Permissum arbitrio sine sordibus extrue: funus
Egregie factum laudet vicinia. Si quis
Forte coheredum senior male tussiet, huic tu
Dic, ex parte tua seu fundi sive domus sit
Emptor, gaudentem nummo te addicere. Sed me

mina. Lucan. III, 356 fig. *Est* wie ἔσται (Aristoph. Nub. 251. Plat. 286), ἔξῃσται, ἐγγύγεται (Neue zu Soph. Ant. 478) mit folg. Infinitiv wie S. I, 2, 101. S. I, 5, 87. Epl. I, 1, 32. Epod. XVII, 25. So nicht bei Cicero, aber z. B. Varro bei Gellius XVIII, 12, 9. Liv. XLII, 41 est negare. Mit fig. ut Epl. I, 12, 2 vgl. Cic. pro Mil. XIII, 35, pro Coelio VI, 14. — Hor. Od. III, 1, 9. Cic. Or. LIX, 199. — *sepulchrum*] Vgl. I, 8, 10. [Die Stelle ist seit Benth. ohne genügende Gründe vielfach angefochten worden, z. B. von Lachmann zu Luer. p. 297, welcher — wie früher Praedicow — ändern wollte: *inlacrima*. Er re est, was Kirchn., Mein. u. A. trotz der Kakophonie haben drucken lassen. Vgl. Th. Schmid, Progr. 1863 p. 8 (Anm. I, 3, 57). Eben so unnütz sind die Conjecturen von Bentley (et sic paulum potes *inlacrimare*, et) Jahn (*inlacrimare*, *Gaudia prodentem vultum est celare*), Peerlkamp (et, si paulum *haud* potes *inlacrimare*, est *gaudia pr. v. celare*). Unglaublich klingt es, dass Lehrs so geändert hat: — si paulum potes *inlacrimare*. *Gaudia pertendes* vultu celare. Die Art, wie Doederl. p. 270 sich zu helfen sucht, scheidet an dem Verbum potes und giebt eine leere Tautologie. Er hält *inlacrimare* für Inf. Act., macht ihn von potes abhängig, und nimmt das Folgende dazu (si paulum p. *inlacrimare*, est *gaudia cet.*): „und verstehst du die Kunst etwas zu weinen, so ist's möglich mittelst oder hinter diesen Thränen den freudestrahenden Blick zu verbergen“].

105. *arbitrio*] tuo. Vgl. I, 1, 88. — *sordibus*] Vgl. I, 6, 68. — *extrue*] = Vulg. *extrue*. Vgl. II, 6, 105.

106. *vicinia*] concret wie überall bei Horaz, Epl. I, 16, 44. Epl. I, 17, 62.

107. *male t.*] Dehne das Erbschleichergeschäft sofort weiter aus. Ist ein älterer Miterbe am Rande des Grabes, wie man an seinem „schlechten Husten“ abnehmen kann, so suche dich sofort bei diesem durch Zuorkommenheit und scheinbare Uneigennützigkeit beliebt zu machen — damit *der* dich auch in seinem Testamente bedenke. Mit *male* vgl. Ter. Heaut. III, 2, 20 und IV, 1, 52 *timui male*. Hor. S. I, 3, 31.

108. *fundi s. d.*] hängt ab von *emptor*, nicht von *parte*.

109. *Emptor*] wie I, 2, 88 hier „Käufer“ d. h. Einer, welcher Lust zum Kaufen hat, wie z. B. Cic. pro Caec. VI, 16. Einzig richtige Schreibart ist bei Horaz nicht *emtor* (Bentl. u. A.), sondern *emptor*: hier, I, 2, 88; Od. III, 6, 32; A. P. 249; Epl. II, 2, 167 (*redemptor* Epl. II, 2, 72, Od. III, 1, 35, an letzterer Stelle Var. *redemptor*). — *gaudentem cet.*] dann sage, mit tausend Freuden wollest du es ihm umsonst überlassen. *Gaudentem*, μέλλ' ἠδόμενον, ἠδέως (Aristoph. Eqq. 440) sehr significant für den Heuchler im Anfange des Verses. — *Nummo addicere*, eigentlich für ein Stück Geld, welches als scheinbare Zahlung — „für's Glück“ heisst es in Deutschland in ähnlichem Falle — von dem Empfänger gegeben wird, damit es nicht völlig wie Schenkung aussieht. So wird die Phrase Ausdruck für *Schenken* überhaupt. Cic. pro Rab. Post. XVII, 45 *equis est ex tanto populo, qui bona C. Rabirii Postumi nummo sestertio sibi addici velit?* Gaius instt. II, 252 *olim in usu erat ei, cui restituebatur hereditas, nummo uno eam hereditatem dicis causa venire.* — *Sed*] Cic. Fin. IV, 28, 80 *Sed* hactenus. Odys. XI, 150 Ὡς φαμένη ψυχὴ μὲν ἔβη δόμον Ἄιδος εἴσω Τειρεσίῳ ἀναιτός, ἐπεὶ κατὰ θέσφατ' ἔλεξεν. Lucian. Menipp. 21 bildet als Schluss der Unterhaltung mit Tiresias den Vers:

110 Imperiosa trahit Proserpina: vive valeque.

ὡς εἰπὼν πάλιν ὄργο κατ' ἀσφοδε-
λὸν λειμῶνα (die letzten drei Worte
nach Odys. XI, 539 und 573).

110. Imper.] Odys. X, 491 εἰς
Ἰδαίου δόμον καὶ ἐπαυρῆς Περσε-
φοειῆς. — trahit] Vgl. II, 8, 55.
Abweichend von Homer klingt diess
so, als habe Ulixes eine Todtenbeschwörung veranstaltet und den Tiresias zu sich herauf citirt; vgl. I,

8, 40 flg. — *Vive valeque*] Epl.
I, 6, 67 vive, vale. So scheidet der
Schatten des Anchises von Aeneas,
Aen. V, 738: Iamque vale: torquet
medios Nox umida cursus, Et me
saevos equis Oriens adflavit anhelis
(„leb' wohl. Ich wittre Morgenluft,“
Musaeus, Volksmärch., Schatz-
gräber.).

VI.

Hoc erat in votis: modus agri non ita magnus,

Inhalt. Die geräuschlose Ruhe eines stillen Landlebens begränzte alle Wünsche des Horaz (V. 1). Sie gingen in Erfüllung, als sich der Dichter durch Maecenas' Vermittlung in den Besitz seines Sabinum gesetzt sah. Siehe Einl. zu den S. Bd. I p. 4. Dort sich einmal selbst wiedergegeben schreibt Horaz die vorliegende Idylle, welche von selbst in zwei Theile zerfällt, V. 16—58 und 59—117, nämlich in die Gegensätze des ruhelosen Treibens in der Stadt und des behaglichen Stilllebens auf dem Lande. Die Ausführung wird dadurch wunderlich, dass jeder der zwei Theile den Gegensatz zu demjenigen Orte beschreibt, an welchem der Dichter gerade *weilt*, in der Stadt den Reiz des ländlichen Friedens mit dem stillen Wunsche „o, wäre ich dort“ (V. 60); in der Stille des Sabinum dagegen das noch in den Ohren summende tolle Gewühl der römischen Gassen, so dass hier im Hintergrunde der Gedanke ist: „wohl mir, dass ich endlich einmal frei bin!“ Die am Schlusse mit grosser Gewandtheit angebrachte Fabel (V. 80) bringt das Ganze, wie in der später gedichteten Ode III, 1, 47, zur bleibenden Anschauung — hant mihi vita Est opus hac, ait, et valeas: me silva cavusque Tutus ab insidiis tenui solabatur ervo. Vgl. übrigens Anm. V. 17. — V. 53 und 56 lehren, dass diese Dichtung nicht

lange nach der Schlacht bei Actium geschrieben ist. Anklänge bei Persius, Sat. VI. Vgl. Riedl in der II, 2, 65 angegebenen Schrift p. 54. Plattdeutsche Uebersetzung von Abel 1729 p. 263. — Henr. Toepffer de Hor. consilio in scribenda sat. II, 6. Arnst. 1829, 4. Des Hor. sechste Satire des 2. Buches übers. von Herzberg, in Archiv f. Phil. IV (1836) p. 410. Ebendas. VII (1841) p. 474. Deutsche Uebersetzung von Düntzer. Deutsche Uebersetzung in Reimversen von Pohl, siehe Einl. I, 3 p. 79. Editionis Hor. a Chr. Dav. Jani curari coeptae absolvendae specimen IV. Scrips. Chr. Ern. Aug. Groebel, Dresd. 1845, 8. Uebers. von Hug siehe S. I, 6 p. 148. Vgl. auch Ullrich de sat. Hor. p. 11. Die Fabel von der Stadtmaus u. Feldmaus (V. 80) ist nachgedichtet von Rollenhagen, *Froschmäuser* p. 70 ed. Frankfurt 1685, desgleichen von Drolinger, Ged. Frankf. a. M. 1745 p. 145.

1—15. Das warme in Wunsch: ein Gütchen von mässiger Grösse mit den Annehmlichkeiten von Wald und klarem Quell. Damit bin ich zufrieden. Der Ausdruck dieser meiner Zufriedenheit sei diese auf dem Sabinum geschriebene Ecloge. — V. 16 flg.

1. Hoc] Vgl. V. 8, Anm. II, 8,

Hortus ubi et tecto vicinus iugis aquae fons
Et paulum silvae super his foret. Auctius atque
Di melius fecere. Bene est. Nil amplius oro,
Maia nate, nisi ut propria haec mihi munera faxis. 5
Si neque maiorem feci ratione mala rem,
Nec sum facturus vitio culpave minorem;
Si veneror stultus nihil horum: „o si angulus ille

45. Eine leise Anspielung auf Verg. Aen. XII, 259 (hoc erat cet.), welche Riese Jahrb. 1866 p. 874 vermuthet, ist nicht anzunehmen, da diese Ecloge früher als die Aeneide geschrieben ist. S. Einl. Bd. I p. 19. — *in votis*] tacita prece hoc petebam (Epl. I, 14, 14). Vgl. V. 59. Epl. I, 11, 5. In diesem Sinne braucht Cicero *optatum*, ad Fam. II, 2; de Off. I, 10, 32; ad Fam. II, 13. — *non ita*] Vgl. II, 2, 46.

2. *iugis aq. f.*] Iugis ist Nominativ = ein lebendiger Wasserquell (schreibt Luther, Bergquell, Günther). Der Rhythmus des Verses zwingt uns, eng zu verbinden aquae fons, wie Verg. Aen. I, 105 — praeruptus aquae mons, Aen. II, 170 — aversa deae mens und so weiter in Anm. I, 7, 19. Der Ausdruck aquae fons darf nicht sophistisch bemängelt werden, als gäbe er den Gegensatz vini fons oder dergl. Denn der Römer redet auch anderwärts so. Sall. Jug. 92 fons aquae. Mit Adjectiven, wie hier iugis fons: Hirt. B. Gall. VIII, 41 *magnus* fons aquae prurumpebat, Sall. Jug. 98 fons aquae *magnus*. Lucr. V, 600 — late *parvus* aquai Prata riget fons. Lucr. VI, 1070 vitigeni latices aquai fontibus audent Misceri. Die Quelle giebt das Wasser. Daher Liv. I, 21: lucus, quem fons perenni *rigabat* aqua. Zu aquae fons tritt das Epitheton *iugis* wie z. B. perennis zu puteus, Epl. I, 15, 15: collectosne bibant imbres puteosne perennis. So iugis puteus bei Cic. de Div. I, 50, 112. N. D. II, 9, 25. Heindorf u. A. wollen aus unzureichenden Gründen *iugis* als Genitiv mit aquae verbinden. Dass diess an sich gesagt werden könne, lehren Hirt. B. G. VIII, 43; Ovid. Am. III, 8, 25; Heroid. VIII,

64. Claudian. clar. urb. XIV, 29 perennis fons. Curt. VIII, 2, 12. — perennium aquarum fontes. Cic. II Verr. IV, 53, 118 fons aquae dulcis wie dasselbe Lucr. VI, 890 (nicht fons, dulcis aquae qui scatit); Cic. de Div. II, 13, 31 und Sall. Jug. 89 aqua iugis; Vgl. Theokr. XXII, 37. Hier aber muss der Wortfall am Schlusse des Verses den Ausschlag geben, gegen den man Epl. I, 2, 26 nicht anführen darf, wo komische Wirkung beabsichtigt ist, amica luto — sus, in dem Koth — Schwein; eben so wenig Verg. Aen. V, 481 procumbit humi — bos. Deutlich wird diess auch aus Epl. I, 1, 65—66. Anders ist Od. III, 16, 29. 3. *paulum silvae*] Od. III, 16, 29 silvaque iugerum paucorum.

4. *Bene est*] εὖ πράσσω, ich fühle mich glücklich, satis beatus unicus Sabinis (Od. II, 18, 14). Vgl. II, 2, 120 Anm. — Abel übersetzt: Gott hat wat beters geven. So mott iek denn damit gar wol tofriden leven.

5. *Maia nate*] Merkur beschirmte den Horaz in der Schlacht, nach Od. II, 7, 13. Die Dichter stehen unter seinem Schutze als Mercuriales viri, Od. II, 17, 29.

6. *Si*] Nachsatz V. 13 oro. — Vgl. auch II, 3, 33 Anm. — *ratione mala*] fraude, perfidia, wie z. B. der Od. III, 24, 59 bezeichnete Schurke. — *rem*] Vgl. II, 5, 8.

7. *vitio*] nequitia, wie es II, 2, 131 heisst. — *culpa*] Vgl. I, 6, 90 Anm.

8. *Si veneror*] si non „laccesso“ deos (Od. II, 18, 12) huiusmodi precibus, wenn ich nicht nach Art der Thoren, die sich nie genügen lassen (S. I, 1), so zu den Göttern bete: o wenn doch u. s. w. Vgl. II, 2, 124. — *horum*] τῶνδε oder τοιῶνδε (Xen. Cyrop. III, 3, 9. VI, 2, 6

Proximus accedat, qui nunc denormat agellum!
 10 O si urnam argenti fors quae mihi monstret, ut illi,
 Thensauro invento qui mercennarius agrum
 Illum ipsum mercatus aravit, dives amico
 Hercule!“ si, quod adest, gratum iuvat, hac prece te oro:
 „Pingue pecus domino facias et cetera praeter
 15 Ingenium, utque soles, custos mihi maximus adsis!“
 Ergo ubi me in montis et in arcem ex urbe removi,

u. a.) Vgl. V. 1 hoc. — *angulus*] so ein Zwickel, der aus dem Nachbarfelde in meines hineingeht und die Fluchtlinie stört (denormat agellum, V. 9).

10. *O si*] Nachahmung bei Pers. II, 11 — o si Sub rastro crepet argenti mihi seria dextro Hercule. — *argenti*] Vgl. I, 1, 86. — *quae*] Vgl. I, 4, 93.

11. *Thensauro*] = Vulg. thesauro. Wir schreiben mit Holder das durch Porph. verbürgte thensauro, wie z. B. Verg. Aen. I, 359. Vgl. Lorenz zu Plaut. Most. prol. 1. Allerdings Od. III, 24, 2 schreibt Keller thesauris. Sonst hat Horaz das Wort nicht. — *mercennarius*] = Vulg. mercenarius. Auch Epl. I, 7, 67 ist mercennarius gesichert. Fleckeisen, Fünzig Art. p. 20. Mit der Stellung von *qui* vgl. II, 7, 109.

12. *amico*] propitio, benevolo, dextro Hercule, wie Pers. II, 11 sagt. Vgl. S. I, 1, 89. Sogar vom Sklaven domino amicum mancipium S. II, 7, 2, von Sachen A. P. 429; Epod. X, 9; carm. saec. 71.

13. *Hercule*] Nach einem alten italischen Mythos ist Herkules nicht bloß Bezwiner der rohen physischen Kraft, sondern auch Helfer zu äusserem Glücke; er bescheert Gesundheit (Io. Lyd. de mens. p. 92), und namentlich Schätze; weshalb man ihn auch den *Schatzhüter*, *incubo*, nannte; Porph. ad h. l. Petron. XXXVIII, 8. Daher wurde ihm auch von Bente oder Gewinn der Privatpersonen auf seinem Altar am forum boarium geopfert. Dion. Hal. I, 40. Plaut. Most. IV, 2, 68 = 972 und das. Lorenz: unus istic servos est sacerrimus, Tranio: is vel Herculi conterere quaestum possiet. Vgl.

auch Hdf. zu d. St. — *quod adest*] Od. III, 29, 32 quod adest, memento componere aequos. — *gratum*] nicht Masculinum, me gratum, sondern Neutrum, mit Danksagung empfangen, hoch willkommen. Vgl. S. II, 2, 94. I, 5, 39. Od. I, 4, 1. Od. III, 3, 17. — *iuvat*] me scil. Vollständig S. II, 8, 1 ut iuvat te cena? wie hast du dich amüsirt? S. I, 1, 78 hoc iuvat? scil. te? das kann dir wirklich Freude machen? Vgl. die Ellipsen S. I, 5, 83, das absolute iuvat Od. I, 36, 1; III, 19, 18; S. II, 6, 32. Hiernach ist S. I, 1, 41 quid iuvat — ? zu erklären: „was ist das für ein Vergnügen — ? nicht was frommt dir’s“ (Kirchn.) — *te*] Mercuri, V. 5.

14. *domino*] mihi, Horatio.

15. *Ingenium*] Vgl. Ovid. Met. XI, 148 in Anm. I, 3, 58. — Drum bid ick so to Gott: Herr, make fett min Land, Den Garen und min Veh, nich over den Verstand. Abel. — *utque soles*] Vgl. Anm. V. 5. — *custos*] Od. II, 17, 30 Faunus Mercurialium *custos* virorum.

16–58. *Ἡδὲ σάθ' ἐν τ' αὐτῶν ἤσθαι κανάων!* Horaz athmet einmal frei auf in seiner Bergluft. Da denkt er an die, welche in der Stadt sich eben plagen, ist froh einmal das nicht auch thun zu müssen.

16. *Ergo*] cum igitur tandem aliquando ad tranquillitatem ruris me receperim. Dieselbe Elision von ergo ubi unten, S. II, 6, 106, und z. B. Ovid. Met. I, 177 ergo ubi marmoreo superi sedere recessu. Vgl. II, 3, 16. — *in arcem*] hierher auf meine kleine Burg „auf mein Schlösschen“ (Munk), wo mich endlich Niemand belästigt, ubi mihi

Quid prius inlustrem saturis Musaque pedestri?
 Nec mala me ambitio perdit nec plumbeus Auster
 Autumnusque gravis, Libitinae quaestus acerbae.
 Matutine pater, seu Iane libentius audis,

sunt tuta otia (S. I, 1, 31). Vgl. Od. II, 6, 22. — *urbe*] Epl. I, 10, 1 *urbis* amatorem Fuscum salvare iubemus ruris amatores.

17. *prius*] Die Antwort ist: nihil praedicabo versiculis meis prius quam voluptates huius rusticationis. Dacier und auch Neuere construierten und erklärten: quid prius inlustrem, h. e. componam, quam saturas? — *inlustrem*] beglaubigte Lesart für Vulg. illustrem. Das Verbum hat Horaz nur noch einmal (inlustris gar nicht), nämlich Od. IV, 14, 6, wo illustrat handschriftlich gesicherter. Vgl. Keller und z. B. Lael. § 97. — *saturis* *M. p.*] eine Art Hendiadys (II, 3, 224) = was könnte ich da eher und lieber als das Glück dieses Landlebens in leicht hingeworfenen Gedichten (saturis) mit ihrem einfachen Ausdrücke (Musa pedestri) verherrlichen? „Sollt' ich nicht diess vor allen Dingen in meiner schlichten Art besingen?“ (Pohl). Es ist das Natürlichste, hier die ursprüngliche Bedeutung des Wortes satura — s. Einl. p. 16 — fest zu halten: eine Ecloga, welche Gegenstände des Lebens, die eben dem Dichter aus irgend welchem Grunde nahe liegen, in Versform behandelt. — *Musa pedestris* bezeichnet die Anspruchlosigkeit der an Prosa anstreichenden Versform. Vgl. I, 4, 42 Anm. [Paldamus, Urspr. der Sat. 1834 p. 16, will hier einen Connex zwischen Satura und Satyri finden; ungenügend verweist er auf A. P. 233–235. Doederlein setzt V. 17 nach V. 19. Siehe dagegen Kolster, Jahrb. 1860 p. 69.]

18. *Nec m. cet.*] Der Zusammenhang ist dieser: hier, in meinen Bergen, fühle ich mich frei, frei von den leidigen Geschäften der Stadt — mala ambitio — frei von der Sorge für meine Gesundheit — nec plumbeus Auster cet. — Bei ambitio

steht statt des erwarteten vexat, agit, vielmehr perdit, weil Ehrgeiz wirklich aufreiben, zu Grunde richten kann (vgl. Epl. I, 2, 37), dann aber mit einem leichten Zeugma wegen des folgenden Auster. Mit dem Gedanken vgl. Epod. II, 7 forumque vitat cet. — *plumbeus Auster*], der schwer aufliegende, drückend schwüle Scirocco, von dem Hor. Od. II, 14, 16 sagt: frustra per autumnos nocentem Corporibus — vgl. gravis, V. 19 — metuemus Austrum. Plin. H. N. II, 47, 127 noxius Auster cet. Siehe auch S. II, 8, 6. — Plaut. Poen. III, 6, 17 divites, si quid peccatum est, plumbeas iras gerunt, im Gegensatz zu: si quid benefacias, levior pluma est gratia.

19. *Autumnus*] richtige Schreibart statt auctumnus (Doederl. u. A.), bestätigt auch Od. II, 5, 11. II, 14, 15. IV, 7, 11. Epod. II, 18. Fleckeisen, fünfzig Art. p. 8. Ribbeck, prolegg. Verg. p. 389. — *gravis*] letifer autumnus bei Juvenal IV, 56. Vgl. Anm. V. 18. Bion III, 13 οὐκ ἐθέλω σθιμώπορον, ἐπεὶ νόσον ὄψα τίπτει (av ἕα τίπτει, Hermann). — *Libitinae q. acerbae*] wo die Leichengöttin gute Geschäfte macht, wegen der Masse der gefährlichen Krankheiten. Die altitalische Göttin Libitina (Hor. Od. III, 30, 7. Epl. II, 1, 49) identificirte man später bald mit der Venus, bald mit der Proserpina; in ihrem Tempel wurde für die Leiche eine Gebühr bezahlt (quaestus) und das zur Bestattung der Todten Nöthige geliehen oder gekauft. Daher Liv. XL, 19 pestilentia in urbe tanta erat ut Libitina vix sufficeret. Vgl. Hdf. — *acerbae*] *αυγὰς*, Mosch. I, 21. Plaut. Amphitr. I, 1, 38 funera acerba. — Cic. Tusc. IV, 4, 18 interitus acerbus.

20. *Mat. pater*] Horaz genießt den frischen schönen Morgen, indem

Unde homines operum primos vitaeque labores
Instituunt (sic dis placitum), tu carminis esto
Principium. Romae sponsorem me rapis. „Heia
Ne prior officio quisquam respondeat, urge.“

er denkt: wie ganz anders ist's doch jetzt in Rom. Da geht gleich beim ersten Morgenstrahle die Plage an. Er sagt: du sei zuerst in meinem Liede begrüßt, väterlicher Gott *des grauen Morgens*, Janus. Vgl. Preller, röm. Myth. p. 151. Matutinus wie Martial. IV, 8, 11 — gressu timet ire licenti Ad matutinum nostra Thalia Iovem. — *pater*] wie Epl. I, 16, 59. So S. II, 1, 42 pater vom Juppiter; Epod. II, 21 pater Silvanus, Od. I, 18, 6 und III, 3, 13 Bacche pater. — *Iane*] Wir haben eine Vermischung von zwei Ausdrücken; entweder konnte Horaz fortfahren: seu *Ianus* vocari libentius pateris (Od. I, 2, 43) oder: matutine pater seu *Iane pater* (Epl. I, 16, 59), si ita mavis vocari. Dafür schliesst Hor. den Vocativus *Iane* an das Vorhergehende, ähnlich wie Ovid. Met. XII, 531: O salve, dixit, Lapithaeae gloria gentis, *Maxime* vir quondam, sed nunc avis unica Caenei. Eurip. Troad. 1221 *ὄ τ' ὦ ποτ' οὐσα κἀλλήνικε μνηρῶν μήτηρ τρωάνων*. Fr. zu Theokr. XVII, 66 *ὄλβιε κοῦρε γένοιο*. Mit *audis*, *ἀκούεις*, *κλύεις*, nominaris, vgl. II, 7, 101. Epl. I, 7, 38 rexque paterque audisti coram. Epl. I, 16, 17. S. I, 6, 29. Cic. pro Cluent. V, 12. Cic. ad Att. VI, 1, 2 bene audire. Cic. de Fin. III, 17, 57 bene audire a parentibus. Theokr. XXIX, 21 *ἀγαθὸς ἀκούσεται ἐξ ἀστῶν*. Soph. Electr. 524 *κακῶς κλύουσα πρὸς σέθεν*. Trach. 721. Mit *libentius* lässt sich vgl. Aesch. Agam. 160 (149 Keck) *Ζεὺς, ὅστις ἐστίν, εἰ τὸδ' αὐτῷ φίλον κεκλημένω*. Der Dichter ruft den Gott mit zwei Namen an in gleichem Ernste, wie er Carm. saec. 15 sagt: *Ilithyia tuere matres, sive tu Lucina probas vocari* —. Solche Häufungen der Prädicate bei Anrufung der Götter hat schon Homer, Iliad. I, 37 fg. — Iliad. XXIV, 308. Spottend schreit dagegen Timon bei Lucian. Tim. 1: *ὦ Ζεὺ φίλιε καὶ ξένιε*

καὶ ἑταιρεῖς . . καὶ εἴ τί σε ἄλλο ὄλβυρόντητοι ποιηταὶ καλοῦσι, καὶ μάλιστα ὅταν ἀπορῶσι πρὸς τὰ μέτρα κτλ.

21. *Unde*] a quo (vgl. II, 3, 238) primordia rerum petentes, *ἐξ οὗ ἀρχόμενοι* —. Vgl. Anm. 22—23. Iliad. IX, 97. Der Beginn nicht nur des neuen Jahres, sondern auch des neuen Tages war dem rückwärts und vorwärts blickenden Gott geheiligt (Ovid. Fast. I, 65 *Iane biceps, anni tacite labentis origo*), der Fast. I, 120 von sich selbst sagt: *et ius vertendi cardinis omne meum est, und den Niebuhr nach Scaliger mit dem ursprünglichen Sonnegotte der Ureinwohner identificirt* — röm. Gesch. I, p. 94. — *operum vitaeque*] omnium operum, quae vita cottidiana nobis imponit. Vgl. Anm. II, 3, 224.

22. *sic*] von dem unwiderrufflich Beschlossenen, wie Od. I, 33, 10 *sic visum Veneri*. Od. I, 12, 31.

22—23. *carm. princ.*] Vielleicht Anklang an das Arateische: *ἐκ Διὸς ἀρχώμεσθα*, Arat. Phaen. I. Theokr. XVII, 1. Verg. Ecl. III, 60 ab Iove *principium*, Musae. Schwerlich Anspielung auf letzteren Vers.

23. *Romae*] bin ich in Rom, so beginnt der Plack mit dem ersten Sonnenstrahle. — *sponsorem*] als Bürge für einen Freund soll ich vor Gericht erscheinen. Epl. I, 16, 43. Epl. II, 2, 67. Vgl. S. I, 1, 11. — *rapis*] excitatum ex ipso lectulo in forum me iubes properare. *Das* sind also die ersten Morgenbetrachtungen: — fort! hin zum Gerichtshofe! — Mit *rapis* vgl. I, 9, 77 und I, 1, 114. — *Heia*] = Vulg. *eia, eia, ay' eia* (Arist. Ran. 394), vorwärts! frisch auf! Aen. IV, 569 *heia age, rumpe moras*. Vgl. S. I, 1, 18. Der frühe Tag, der Gott des Morgens, weckt den Dichter mit diesen Worten, (Or. u. A. lassen Horaz so mit sich selbst reden). Ueber *heia*, s. Ribbeck, proll. Verg. p. 421.

24. *respondeat*] Vgl. II, 8, 66.

Sive Aquilo radit terras seu bruma nivalem
Interiore diem gyro trahit, ire necesse est.
Postmodo quod mi obsit, clare certumque locuto
Luctandum in turba et facienda iniuria tardis.
„Quid vis, insane, et quas res agis?“ inprobis urget
Iratis precibus: „tu pulses omne quod opstat,

25

30

Epl. II, 1, 9. — *urge*] *ἐπιέγουν, γῶραι* (Eurip. Or. 1258), *κινῶν* (Theokr. XV, 29), *ὄνκουν ἐπιέξη*; (Aesch. Prom. 52), *ἔγειρε* (Aristoph. Ran. 340). Vgl. auch Od. II, 18, 20. — Cic. ad Att. XIII, 27 nihil urget, es hat keine Eile.

25. *radit*] Bürger: der Thauwind kam vom Mittagsmeer — er *segte* die Felder, er brach den Forst. Epod. XVI, 56 *Eurus arva radit largis imbribus*, der Regen schlägt so stark auf, dass die Felder abgeschwemmt sind als wäre darauf gedroschen.

26. *Int. gyro*] Der Tag wird, wie sonst das Jahr, als ein Kreis gedacht. Von concentrischen Kreisen ist der interior der kleinere. Cic. N. D. II, 41, 106 haec vero parva est (die Cynosura): nam cursu interiore brevi convertitur orbe. Hdf. Verg. Aen. XI, 695 *Orsilochum fugiens magnumque agitata per orbem Eludit gyro interior sequiturque sequentem*. — *trahit*] Der Kürze wegen kann man mit Hdf. erklären: *contrahit*. So kurz auch der Wintertag ist, müssen doch die Geschäfte besorgt werden. Ovid. Amor. II, 2, 33 *cum bene vir traxit vultum rugasque coegit*. Lucr. VI, 967 *ignis coria trahit et conducit in unum*. [Anders Or. mit Bothe].

27. *Postmodo*] gehört nicht zu *luctandum* im nächsten Verse, sondern zu *quod obsit* (Krüger). — *quod mi obsit. cet.*] Wenn ich hier, vor Gericht, als Bürge, *laut und mit bestimmten Worten* Etwas gesagt, ein Versprechen gegeben habe, was vielleicht mir später (zum Lohne für meine Liebe) den größten Schaden bringen kann, sintemal „die Bürgen thut man würgen“ (Thales in Anm. II, 3, 296), dann muss ich wieder rennen u. s. w. Die Dativform *mi* hat Horaz nie in den Oden, nur einmal in den Episteln, I, 18,

112, und dort elidirt vor einer kurzen kurzen Silbe, wie S. I, 1, 101; elidirt vor einer langen Silbe S. I, 2, 57. I, 3, 23. I, 9, 50; ausserdem in der Arsis S. I, 9, 71, ebenfalls in der Arsis I, 4, 116 wie Ovid. Met. XIII, 503 ed. Merkel u. A., in der Thesis am Schlusse des Verses I, 2, 131. Vgl. Krauss, Rhn. Mus. 1872 p. 186. — *certum*] ist adverbial zu nehmen. Siehe II, 5, 100. Uebrigens vgl. Kolster. Jahrb. 1860 p. 69.

28. *Luct. in t.*] Dann muss ich mich mit Mühe durch das Gewühl des Volks auf der Gasse drängen — um rasch zu Maecenas zu kommen (V. 33). Tibull. I, 5, 63 *pauper in angusto fidus comes agmine turbae* (wie hier) *subicietque manus efficietque viam*. Hor. S. II, 5, 94 — 95 *extrahe turba oppositis umbris*. Epod. V, 97. — *iniuria*] efficienda via est et hi, qui tardius praecedunt, vi removendi sunt (V. 30).

29. *Quid vis*] sind Worte eines auf der Strasse Gehenden, die er ergrimmt an den Horaz richtet, weil dieser ihn in Eile schier über den Haufen rennt. — *quas res agis?*] was fällt dir ein, dass du dich wie toll geberdest? — *inprobis urget*] so fährt mich Einer ungestüm an. Zu *urget* ist allgemeines Subject homo a me propulsus (vgl. Anm. I, 4, 79). *Urget* wie Cic. Acad. pr. II, 40, 125 *urgere aliquem convictio*. Vgl. Hor. S. II, 5, 97. *Inprobis*, praedicativ in derselben Bedeutung wie Od. III, 9, 22, *inprobo iracundior Hadria*. Hirschfelder, Berl. Gymn. 1871 p. 422 erklärt *inprobis* hier = der rohe Mensch.

30. *Iratis precibus*] unter Verwünschungen, Flüchen, welche den Zorn des Gestossenen beurkunden. Mit *precibus* vgl. II, 7, 36, mit *iratis* Od. III, 21, 19. Seneca, Troad.

Ad Maecenatem memori si mente recurras?“

Hoc iuvat et melli est, non mentiar. At simul atras

Ventum est Aesquillas, aliena negotia centum

Per caput et circa saliunt latus. „Ante secundam

35 Roscius orabat sibi adesses ad Puteal cras. —“

„De re communi scribae magna atque nova te

1162 irato impetu. Schlechte Variante ist *iratus*. — *tu pulses*] musst du denn Alles, was dir im Wege ist, niederrennen oder mit *Puffen tractiren?* Hug. Zu *tu* vgl. II, 5, 37 Anm. — *opsiat*] = Vulg. obstat. S. I, 1, 113.

31. *recurras*] In dem Ausdrucke *Rennen* („ist das ein Gelaufe!“) liegt der verbissene Neid. Vgl. V. 32.

32. *hoc*] *Diese Grobheit*, welche auf der erfreulichen Thatsache beruht, dass alle Welt mein ehrenvolles Verhältniss zu Mäcenus kennt. Vgl. S. I, 6, 46—47. — *melli est*] *mel mihi videor lingere*, wie Plautus sagt, Cas. II, 8, 21. — Theokr. III, 54 *ὡς μέλι τοι γλυκὸν τοῦτο κατὰ βροχόδοιο γένοιτο*. — *atras*] Vgl. S. I, 8, 8 fig. und I, 8, 15 tristes.

33. *Ventum est*] Vgl. I, 9, 35. — *Aesquillas*] zur Wohnung des Mäcenus. Vgl. I, 8, 14. Der Accusativ steht wie Verg. Aen. I, 2 *Italam Laviniaque venit litora*. Sil. Ital. XIII, 888 *Prusiacas delatus segniter oras* (Paldam. imitt. p. 27). — *aliena negotia*] an derselben Versstelle wie II, 3, 19.

34. *Ante sec.*] Diess sind die Worte eines Dieners, welcher den Horaz am Hause des Mäcenus abfängt. Vollständig steht S. I, 5, 23 *quarta hora*, S. II, 6, 44 *hora quota est?* mit der Ellipse von *hora*: I, 6, 122 *ad quartam iaceo*; Od. III, 19, 7 *quota* —.

35. *orabat*] höflicher Ausdruck, wie V. 37 *orabant*: er bat dich (neulich; als du ihn zum letzten Male sahest oder dergl.), wie dir erinnerlich sein wird. — Allenfalls könnte man das Imperf. auch nach Analogie des Briefstiles erklären: mein Herr liess dich bitten — als er mir den Auftrag gab. Cic. ad Fam. XIV, 15 *etsi erat nihil novi* — als ich diess schrieb. — *sibi adesses*] Vgl. I, 9, 38 Anm. — *ad Puteal*

ad Puteal Libonis, wie es Epl. I, 19, 8, oder Puteal Scribonianum, wie es Festus p. 333, 24 heisst, eine mit einem Altar versehene Brunneneinfassung ohne Dach auf dem Forum am arcus Fabianus, welche Scribonius Libo wahrscheinlich 204 a. Chr. im Auftrage des Senates an einer durch Blitzschlag geheiligten Stelle errichtete. Dort sass der Prätor zu Gerichte; auch Geldgeschäfte wurden dort gemacht. Cic. pro Sest. VIII, 18. Pers. IV, 49.

36. *De re cet.*] So redet den Horaz ein anderer Bote an, welcher auf ihn beim Hause des Mäcenus lauert. Dass es Einer aus der Zahl der scribae selbst sei, wird auf den ersten Anblick wahrscheinlich, wenn man V. 37 in *Quinte* das Zeichen einer collegialischen Anrede findet, widerlegt sich aber durch die dritte Person *orabant*, analog dem *orabat* in V. 35. Der Colleague hätte gesagt *oramus* te. — *scribae*] Horaz selbst war Schreiber, „Secretär“, am Staatsschatze, scriptum quaestorium comparavit, Sueton. vit. Hor. Vgl. Einl. p. 4. Das Verbum *reverti*, welches auf vorhergegangene Sitzungen oder Berathungen des Collegiums, denen Horaz beiwohnte, schliessen lässt, und das Epitheton *communis* zwingen uns anzunehmen, dass Horaz bei Abfassung dieses Gedichtes jene Stelle als scriba noch bekleidete; denn sonst hätte die wichtige, neue Angelegenheit der scribae für ihn kein Interesse mehr gehabt. Die Andeutung des Interesses liegt aber in *communi*, d. h. nobis omnibus communi, quae ad te haut secus atque ad reliquos omnis pertinet. Dem widerspricht nicht der vorher gebrauchte Ausdruck *aliena negotia* (V. 33), wie Krüger annimmt, der res communis als gemeinschaftlich für die Schreiber, nicht auch mit für den Horaz, betrachtet. Diess

Orabant hodie meminisses, Quinte, reverti. —“

„Inprimat his, cura, Maecenas signa tabellis. —“

Dixeris, „experiar“: „si vis, potes,“ addit et instat.

Septimus octavo propior iam fugerit annus,

Ex quo Maecenas me coepit habere suorum

In numero, dumtaxat ad hoc, quem tollere raeda

Vellet iter faciens, et cui concedere nugas

Hoc genus: „Hora quota est? — Thraex est Gallina Syro

par? —

Matutina parum cautos iam frigora mordent,“

Et quae rimosa bene deponuntur in aure.

Per totum hoc tempus subiectior in diem et horam

hätte müssen anders ausgedrückt werden.

37. *Quinte*] Vgl. II, 1, 18 Anm.

38. *Inprimat*] ein Dritter redet mich mit grösster Dreistigkeit in seinen Angelegenheiten an. Teuffel nimmt an, dass es sich hier um das Privatsiegel des Mäcenus handele, nicht (wie Clodig p. 42 u. A. wollen) um das Staatssiegel, welches Augustus dem Mäcenus 31 a. Chr. anvertraute (Dio Cass. LI 3). Die Sache lässt sich nicht entscheiden, ist auch für den Zusammenhang sehr gleichgültig. Nach Plin. H. N. XXXVII, 1, 10 hatte Mäcenus einen Frosch als insigne im Siegel.

39. *addit*] importunus iste, qui tabellas suas mihi mandare vult. Vgl. V. 29. — *instat*] precando obtundit me atque fatigat. Ter. Hec. I, 2, 46 *pater acrius instat*. Ovid. Met. VII, 322. V. 602 u. a.

40. *Septimus cet.*] *es geht stark in das siebente Jahr*, es sind etwa sechs und dreiviertel Jahr oder so Etwas. Odys. II 39 *ἦδη γὰρ τοῦτον ἔστιν ἔτος, τάχα δ' εἰσι τέτατον*. So erklären Düntzer u. A. einzig richtig die Stelle. Das Jahr der Bekanntschaft mit Mäcenus ist also 38 a. Chr., vgl. die Erwähnung der Daci, V. 53. Günther übersetzt: schon entschwebten der Jahre mir sieben. Döderlein: wenige Monat fehlen, so sind acht Jahre verflogen. Millington: it is nearly eight years. Munk: sieben bis acht Jahr mag es nun her sein. Obbarius, Jahrb. XVI p. 53: es sind neun Jahre.

42. *ad hoc, quem*] Vgl. II, 8, 25. — *raeda*] Vgl. I, 5, 86.

43. *nugas*] Vgl. I, 9, 2 Anm.

44. *Thraex est G.*] ist der Thraker Gallina dem Syrus („dem Syrer“) gewachsen? Es handelt sich um zwei Gladiatoren; der Eine, Gallina — vgl. Anm. I, 5, 52 —, heisst der Thraker, *Thraex*, wie Petron. 45; er hat thrakische Waffen, das gekrümmte Schwert, *ἀσπη*, und einen kleinen runden Schild; der Andere, der Syrus (S. I, 6, 38), ist der mirmillo (Cic. III Phil. 12, 31), so genannt nach dem gallischen Helme, welchen er trug. Sueton, Domit. 10 *quod Thraecem mirmilloni parem dixerat*. Hdf. *Thraex* ist richtige Schreibart für Vulg. Thrax. Epl. I, 18, 36. Epl. I, 16, 13. Od. III, 9, 9 *Thraessa* (cod. Bern.), Fleck-eisen, Philol. IV p. 411. Petron. I. l. p. 52 Buech.

45. *mordent*] *δάμνει* (Aristoph. Plut. 822. Lys. 288). Martial VIII, 14, 1 *pallida ne Cilicum timeant pomaria brumam mordeat et tene-rum fortior aura nemus*. Vgl. auch Epl. I, 8, 5.

46. *rimosa*] in aure hominis, qui commissa tacere non potest. Ter. Eun. I, 2, 25 sagt Parmeno: *Quae vera audivi, taceo et contineo optume*: Sin falsum aut vanum aut fictumst, continuo palamst: *Plenus rimarum sum, hac atque illac perfluo*. Vgl. Epl. I, 18, 70. — *bene*] Vgl. II, 4, 21. — *deponuntur*] Od. I, 27, 18 *deponetutis auribus*. Anm. zu S. II, 3, 109.

47. *subiectior*] Des Gegentheiles freut sich Horaz, Od. IV, 3, 16: et

Invidiae noster. Ludos spectaverat una,
Luserat in campo: „Fortunae filius“ omnes.

iam dente minus mordeor invido. Vgl. Cic. pro Planc. XXIII, 56 fortunatus innocentium fictis auditionibus subicere, preisgeben. — in . . horam] Vgl. I, 4, 9 Anm.

48. noster] täglich und stündlich ist mehr mit neidischen Augen betrachtet *unser lieber Horaz* (Hug). Noster sagt der Dichter von sich selbst wie z. B. Plaut. Rud. IV, 7, 20 Daemones von sich spricht: Egone ut celem? Minime istuc faciet noster Daemones. Ungeeignet interpingirt Ritter so: invidiae. Noster ludos cet. — ludos] Vgl. II, 8, 79 Anm.

48—49. spectaverat] Man kann wohl mit Millington u. A. als Subject denken: *Horaz, noster*. Der Zug der ganzen Darstellung aber nöthigt uns, vielmehr *Maecenas* als Subject zu nehmen, wie auch V, 49 bei luserat: hatte *Maecenas* sich herabgelassen mit mir die Spiele anzusehen oder auf dem Marsfelde (I, 1, 91) mit mir Ball zu spielen (I, 5, 48), so ging gleich das Geschrei los: „na, das Glückskind!“ Mit dem Nominativ ohne Verbum vgl. Lucian, Zeuxis cap. 1 εὐνήχανος ἀνθρώπος! (Soph. Oed. Col. 1014). Ueber die Ellipse von aiunt oder dergl. S. I, 2, 46. Eur. Phoen. 1471. Cic. Brut. XCII, 318. Zu spectaverat, luserat, ist nicht *si* zu suppliren, wie nach Bentl. ad h. l. von Hdff. zu I, 1, 45, Gröbel zu V, 39, Dillenb. p. 638 angenommen worden ist. Eben so wenig darf man die Sätze als Frage betrachten: luserat? — wie noch Doederl. trotz Obbarius zu Epl. I, 1, 87 p. 92, früher z. B. Schaefer zu Demosth. t. II p. 351. Vielmehr müssen wir die Sätze als einfach nebeneinander hingestellt betrachten nach Analogie von Ter. Eun. II, 2, 21 = 251 negat quis, nego; ait, aio. Durch dieses blosse Nebeneinanderstellen wird viel eindringlicher und lebendiger das angegeben, was allerdings in der Form eines durch *si* eingeleiteten Satzes ausgedrückt werden konnte; wie

bei Terenz: Einer sagt *nein*, ich sage *nein*; Einer sagt *ja*, ich sage *ja*. Im edlen Ton der Kanzelberedtsamkeit finden wir bei Reinhard und anderen mustergültigen Predigern gleiche Fügungen, z. B. *ihm liebt Jesum, ihm schiebt die Sünde*. Wie andere Schriftsteller, so bedient sich auch Horaz dieser Nebeneinanderstellung der Sätze sowohl da wo *si*, als da, wo *quamvis* oder *licet* stehen konnte, und zwar durch alle Tempora und Modi — mit Ausnahme des Indicativs Impf., der schwerlich nachzuweisen ist, weil für ihn in solchen Fällen der Coniunctiv Impf. geboten ist. Wir ordnen die hierher gehörigen Beispiele so: *Praes. Ind.* S. II, 6, 50 manat rumor — quicumque obvisus est, me consulit: ein Gerücht verbreitet sich — Jeder wendet sich fragend an mich. Eben so im Griechischen, z. B. Timokles bei Athen. VI p. 223. D: Ὀφθαλμῶν τις, εἰσὶ Φινεΐδαι τυφλοὶ Τέθνηκέ τῷ πατρὶ, ἢ Νιόβη κευόφινε: Χαλὸς τις ἐστὶ, τὸν Φιλοκλήτην ὄρα. Γέρον τις ἀνυχεῖ, κατέμαθεν τὸν Ολίβια. So sind zu beurtheilen die Stellen: S. II, 3, 258. A. P. 25 brevis esse laboro, obscurus fio. Epl. I, 1, 33 fervet — S. II, 8, 17 delectat — Epl. I, 1, 87 lectus cet. wo der nächste Satz mit *si* anhebt. Im zweiten Satz steht das *Futurum* S. II, 2, 16 foris —, wie Cic. Tusc. II, 12, 28 rogo hoc idem Epicurum, dicet. Im zweiten Satz steht der Imperativ Epl. I, 6, 29 vis — age und S. II, 5, 96 fig., der Coniunctiv Od. I, 27, 9—10. Im zweiten Satze fehlt I, 3, 56 das Verbum. Mit noch grösserer Kürze reiht sich das Folgende II, 2, 94 an. *Perfect. Ind.* steht S. II, 7, 68 evasti. Das *Plusquamperf. Ind.* ist an unserer Stelle durch die besten Codd. gegenüber der von Bentl. empfohlenen von Mein. u. A. festgehaltenen Variante spectaverit — luserit geschützt. Das *erste Futurum* lesen wir S. II, 5, 74 scribet — laudato. S. II, 5, 11 dabitur — devolet. Coniunctiv wird

Frigidus a Rostris manat per compita rumor: 50
Quicumque obvisus est, me consulit: „o bone (nam te Scire, deos quoniam propius contingis, oportet) Num quid de Dacis audisti?“ — „Nil equidem.“ — „Ut tu Semper eris derisor.“ — At omnes di exagitent me,

der Sinn Epl. I, 10, 24 naturam expelles furca, tamen usque recurret, wo der Coni. expellas schlechte Lesart ist. Vgl. dazu Epl. I, 16, 53 admittes. Das *Futurum exactum* haben wir bei Cic. Acad. prior. II, 36, 115 age, restituro Peripateticis, sustinero Epicureos, tot meos familiaris, Diodoto quid faciam Stoico? Hiernach beurtheilen wir Hor. S. II, 6, 39. Tibull I, 6, 53 attigeris, labentur opes. Der Coniunctiv *Praes.* steht Epl. I, 16, 54 sit — miscebis. Coniunctiv Epl. I, 1, 28 non possis — non tamen. Ueber den Coni. velis S. I, 9, 54; siehe unten. Der Coni. *Imperf.* steht I, 6, 19 fig. mallet — moveret. A. P. 439 negares —, wie Cic. II. Verr. III, 97, 224 negaret. — Der Coni. *Perf.* S. II, 7, 32 iusserit —. Coniunctiv S. I, 10, 64 —65 fuerit — wie Cic. pro Lig. VI, 6 fuerint cupidi, fuerint pertinaces — sceleris vero crimine liceat carere. S. I, 1, 45 triverit —. Der Coni. *Plusquamperf.* S. I, 3, 15 dedisses hat volle Analogie bei Plin. Ep. I, 12 dedisses huic animo par corpus, fecisset, quod optabat. Der Imperativus ist so angewendet S. II, 1, 53 crede — nil faciet, der zweite Satz mit iam eingeleitet S. II, 7, 73, vgl. Fritzsche zu Theokr. V, 44. S. II, 3, 69 Anm. Mit einer Aposiopesis S. II, 3, 275 adde —. Hierher gehört auch velis I, 9, 54 = wolle nur, entschliesse dich nur, dann —, wo noch neuerdings Gelehrte eine Ellipse von *si* annahmen. Tantummodo steht dort bei velis wie *μόνον* und modo oft beim Imperativ, z. B. Sen. Epist. 4 profice modo, et intelleges. Weitere Beispiele siehe bei Schmid, Epl. I, 6, 29. Kritiz, Sall. Jug. 64. Gerhard, opusc. p. 65. Otto, Cic. Fin. II, 17, 57. Drakenb. Liv. XXI, 10. Wex, Tac. Agric. p. 60. Dissen, Tibull I, 6, 53. Bach, Ovid. Met.

VIII, 28. Obbarius I. l. p. 93. Stallbaum, Plat. Eutyphr. p. 180. Matthiae, Eurip. Or. 635. Fritzsche, Aristoph. Thesm. 154. C. F. Hermann de protasi paratact. Gotting. 1850, 4.

50. *Frigidus*] ψυχρός (Soph. Ant. 88), κρύος (Pind. Pyth. IV, 70. Iliad IX, 2), ein Schrecken erregendes Gerücht, bei welchem es die Hörer kalt überläuft, welches ihnen in die Beine schlägt, wie bei Aeneas der Fall war, Aen. I, 92 extemplo Aeneae solvuntur frigore membra. Sil. It. II, 339 formidine turpi frigida corda tepent. Vgl. I, 9, 32. Das Gerücht bezieht sich auf die angebliche Niederlage, V. 53. — *a Rostris*] vom Forum her. Seneca, const. I, 3 a Rostris usque ad arcum Fabianum. — *per compita*] wo die Gaffer und Müssiggänger sich herum treiben. Vgl. Epl. I, 1, 49. S. II, 3, 26. II, 3, 281. Mosch. I, 1 εἰ τις ἐνὶ τοιοδοῖσι πλανώμενον εἶδεν Ἐρωτα.

52. *deos*] Octavianum, Maecenas, Agrippam. Schaper de Verg. eclog. em. p. 8. Vgl. Epl. I, 19, 43 Iovis auribus ista servas. Ob Reminiscenz aus Theokrit. VII, 93?

53. *de Dacis*] Die Daker hatten sich auf die Seite des Antonius geschlagen und nahmen um die Zeit der Schlacht bei Aktium eine drohende Haltung ein. Vgl. Teuffel p. 147.

53—54. *Ut — der.*] Das sind Worte des ungläubig den Kopf schüttelnden Fragers: ei, wie du doch ewig den Schelm spielen musst! *Ut* wie II, 8, 62 und Ter. Hec. III, 3, 46 o fortuna, ut numquam perpetuo es data! Vgl. auch Ann. S. I, 5, 15. Ueber *tu* s. II, 5, 37.

54. *derisor*] εἰρωνεύμενος (Plat. Symp. p. 216, E), feiner Spötter und Schalk, der sich unwissend stellt. A. P. 433 und das Düntzer.

55 Si quicquam. — „Quid? militibus promissa Triquetra Praedia Caesar an est Itala tellure daturus?“
Iurantem me scire nihil mirantur ut unum
Scilicet egregii mortalem altique silenti.
Perditur haec inter misero lux non sine votis:
60 O rus, quando ego te aspiciam, quandoque licebit

55. *Si quicquam*] scil. audivi (V. 53), oder scio, was Kolster supplirt. Vgl. Aristoph. Ach. 362. — *Triquetra*] scil. tellure, nicht praedia Triquetra, wie in den Wörterbüchern von Freund, Klotz u. a. steht. Tellus Triquetra ist Sicilien. Vgl. Plin. H. N. III, 8, 86 Sicilia *Sicaniā* a Thucyde dicta, *Trinacria* a pluribus aut *Trinacia* a trianguli specie. Mit kurzer mittelster Silbe sagt Lucrez I, 717: insula quem triquetris terrarum gessit in oris (mit gedehnter, wie hier Lucr. IV, 651 esse triquetra aliis, aliis quadrata necesse est).

56. *Caesar*] Octavianus. Auch diese Ackervertheilung bezieht sich auf die Zeit der Schlacht bei Aktium. Vgl. Kirchner, quaest. p. 19. Clodig p. 41. — *tellure*] kann nur als Bezeichnung des Ortes betrachtet werden. Vgl. I, 5, 87.

57. *unum*] praecipuum, taciturnitate plane singularem. Vgl. II, 3, 24.

58. *silenti*] Ueber die Genitivendung silenti, hier neben egregii, wie Od. I, 6, 11—12 egregii und ingeni beisammen, s. namentlich Neue, Formenl. II p. 14. Brambach p. 188 flg.

59—76. Befriedigt ist heute, wo ich diess schreibe, endlich einmal der Wunsch, den ich in den Qualen des Stadtlebens so lebendig hege, mein liebes Landgut wiederzusehen, einmal alles Störende von mir abzuschütteln, dem Genius zu leben (V. 62) und mich des Umganges mit einfachen Naturkindern zu freuen.

59. *Perditur*] ita mihi negotiis districto dies totus eripitur. Obwohl Madvig, Gr. § 133, und Andere schreiben, das Passivum von perdo heisse pereo, so steht doch perditur hier eben so fest wie bei Hierony-

mus u. s. w. in den von Müller Jahrb. 1866 p. 864 citirten Stellen und bei Ammian. Marc. XIV, 5 si principis perditur vita. Oefter findet sich auch bei Plautus das Perf. Pass. perditus sum, z. B. Curc. I, 2, 44. — *lux*] Ueber die Wirkung des einsilbigen Wortes in der vierten Thesis s. II, 5, 29 [Aenderungen sind unbefugt, Lachmann zu Lucr. p. 121 conjicirt *porgitur*, Peerkamp. *haec perit interea*, Madvig, *advers. crit.* II p. 63 *mergitur* haec inter —. Pauly hat sogar *proditur* interea in den Text gesetzt. Jeep in Jahrb. 1872 p. 850 *conconditur*, nicht bewiesen durch Plin. Ep. IX, 36. Verg. Ecl. IX, 32. Hor. Od. IV, 5, 29].

60. *rus*] hier, wie S. I, 10, 45. II, 7, 28. Epl. I, 10, 6 u. a., ganz edler Ausdruck (während z. B. Catull XXII, 14 *infacetum rus*). Vgl. besonders Epl. I, 10, 1. Amphip bei Stob. Flor. LVI, 4: *Ἐστὶ οὐχὲν χρυσοῦν ἐστὶ πᾶν γὰρ ἔρημις, ἄστυ δὲ θείατρον ἀνυχίας σαφῶς γέμον;* — *aspiciam*] = Vulg. *adspiciam*. S. I, 8, 26. Abel übersetzt: So bring ick mine Tyt Mit Klag und Süftzen to: Wenn werd ich doch befryt Van sülecker Brüery, van so veel falschen Tücken? *O Land, o leeve Land*, wenn werst du mick erquicken? Wenn werd et mi so gut, dat mi der ollen Schrift, Der Böker Seelenschatz, de lange Tyt vertritt, Dat ick mit Freden kan by minen Köh und Schapen Ohn aller Sorgen Last in minem Bedde slapen, Dat ick in Ensamkeit, so rauhig und so still Min Leven führen kan, as ick man immer will? Süsslich dagegen *Zachariae*, Poesien u. s. w. Braunsch. 1754 p. 446: O Einsamkeit, dürft' ich mich dir ergeben! Hier herrschest du im sichern Hain, Warum muss ich im Lärm der Städte leben? Hier könnt' ich froh wie

Nunc veterum libris nunc somno et inertibus horis
Ducere sollicitae iucunda obliviae vitae?
O quando faba Pythagorae cognata simulque
Uncta satis pingui ponentur holuscula lardo?
O noctes cenaequae deum, quibus ipse meique
Ante Larem proprium vescor vernasque procaces
Pasco libatis dapibus. Prout cuique libido est,

dieser Hirte sein. — Zu berichtigen ist der Irrthum Bernhardy's, gr. Littgesch., dass erst die römischen Dichter, wie Vergil, Ecl. I, 19, den Unterschied von *Land* und *Stadt* betonen, wie es auch Horaz thut, Epl. I, 10, 1. Man vgl. dagegen Theokr. VII, 2 und den Schluss dieser Idylle. Ebendas. XVI, 88 flg. XVI, 94.

61. *veterum l.*] Vgl. S. II, 3, 11—12. — *somno*] Vgl. II, 3, 3.

62. *Ducere*] ἔλκειν (Eurip. Cycl. 417 = 416), süßes Vergessen zu schlürfen des schwer auflastenden Lebens. Doederl. Vgl. Verg. Catal. XIV, 2 nimio pocula ducta mero. Hor. Epod. XIV, 4 pocula trahere. Pseudotheokrit XXIII, 25 *ἀλλὰ καὶ ἦν ὄλον αὐτῷ (τὸ λάθος) λαβῶν ποτὶ χεῖλος ἀμέλξω*. — *sollicitae*] Vgl. unten, V. 79. Ueber die metrische Schönheit des Verses, welcher den aus dem Herzen kommenden Wunsch in der anziehendsten Weise darstellt, s. Anm. I, 8, 16. Mit der Zusammenstellung der zwei Epitheta vgl. noch Tibull I, 1, 7 Ipse seram *teneras maturo* tempore vites Rusticus et *facili grandia* poma manu. Tibull II, 4, 28 et *niveam Tyrio* murice tingit ovem. Prop. III, 32, 50 *allaque mortali* deligere astra manu. Hor. Od. II, 16, 29. S. I, 1, 28. Ovid. Fast. VI, 22. Amor. II, 16, 30. Met. XII, 377. XII, 494. Pindar. Ol. IX, 146 *ψυχρῶν εὐδίανον φάρμακον ἀνδρῶν*. Theokr. XVI, 62. XXV, 156. Soph. Oed. Col. 148. 774. Ant. 88. Pind. Ol. XIII, 49 *ἔδιος ἐν κόλπῳ σταλεῖς*. Cic. IV Cat. 4, 8 multos uno dolore dolores. Fr. zu Theokr. XIII, 33 *πολλοὶ μίαν*. Vgl. auch S. II, 8, 24.

63. *f. Pyth. cogn.*] die Bohne, die Frau Muhme des Pythagoras. So ist die Stelle scherzhaft zu fassen

im Einklange mit Heins. p. 48, welcher sie aus Porphy. erklärt, vit. Pyth. ed. Ritterhus. Alt. 1610: *Πυθαγόρας ἰσα κνῆμον παρρηεῖ ἀπέχεσθαι καθάπερ ἀνθρώπων σαρκῶν. Ἰστοροῦσι δ' αὐτῶν ἀπαγορεύειν τὸ τοιοῦτο, ὅτι τῆς πρώτης ἀρχῆς καὶ γενέσεως ταραττομένης καὶ πολλῶν ἄμα συνηγμένων καὶ ὀλίγων γένεσις καὶ διάκρισις συνέστη, ζῶων τε ὁμοῦ γιννομένων καὶ φυτῶν ἀναδιδομένων. τότε δὴ ἀπὸ τῆς αὐτῆς σπηδεῶνος ἀνθρώπων οὐσῆται καὶ κνῆρους βλαστήσαι κτλ.* Der eigentliche Sinn des Pythagorischen Verbotes *κνῆμον ἀπέχεσθαι* war der, sich fern zu halten von Volksversammlungen (wo mit Bohnen abgestimmt wird), und von politischen Quertreibereien überhaupt. Cic. de Div. I, 30 Pythagoricis interdictum putatur ne faba vesceretur. Ueber den Singular vgl. S. II, 4, 40. Cerut. u. A. erklären: fabae, a quibus abstinuit Pythagoras.

64. *ponentur*] Vgl. II, 2, 23. — *holuscula*] = Vulg. *oluscula*. Siehe I, 1, 74.

66. *vernas*] Epod. II, 66 positosque vernas ditis examen domus circum renidentis Lares. — *procaces*] die im Hause aufgewachsenen Sklavenkinder waren oft verwöhnte, mithin oft auch kecke Burschen. Tibull sagt von seiner Delia, welche auf dem Lande als Hausmutter walten soll: Consuescet numerare pecus, consuescet amantis Garrulus in dominae ludere verna sinu (Tib. I, 5, 25). Martial I, 42, 1 *Urbanus* tibi, Caecili, videris? Non es, crede mihi. Quid ergo? *Verna*. Vgl. die Stellen bei Marquardt, röm. Privatalt. I p. 173.

67. *Prout*] einsilbig zu lesen wie quoad II, 3, 91, anteis Epl. I, 2, 70. Vgl. S. I, 8, 43.

Siccata inaequalis calices conviva solutus
 Legibus insanis, seu quis capit acria fortis
 70 Pocula seu modicis uvescit laetius. Ergo
 Sermo oritur, non de villis domibusve alienis,
 Nec male necne Lepos saltet; sed, quod magis ad nos
 Pertinet et nescire malum est, agitamus, utrumne
 Divitiis homines an sint virtute beati;
 75 Quidve ad amicitias, usus rectumne, trahat nos;

68. *Siccata*] Epod. II, 46 distenta siccata ubera. — Od. I, 35, 27 cadis cum faece siccatis. — *inaequalis*] indem Jeder nach Belieben sich den Trank stärker oder schwächer mit Weine mischt. Siehe V. 69—70. Minder passend denken Andere an die verschiedene Grösse der Becher. Aus unseren Versen und Epl. I, 19, 7 hat Ser. Sammon. 713 den Hexameter gemacht: Ennius ipse pater dum pocula siccata iniqua. Vgl. I, 1, 38 Anm.

69. *Legibus*] *bibendi*. Abel übersetzt: It denn en Gast mit mi, wert öhm nich vorgeschreven We veel he eten sall, *he trinckt ock na beleven*: Da kümmt ken Humpe nich tom ersten Willkomm an, Und Kener süpt öhm to, mehr as he supen kan.

70. *uvescit*] *βροῦχεται* (Anacr. XXXI, 12), *υποβροῦχεται* (Lucian. Gall. 8). Vgl. *uidus*, Hor. Od. IV, 5, 39. II, 19, 18. Eubulus bei Athen. I p. 23, *Α βροῦχόμενος ἦνω καὶ νεκρωδωνισμένος*. Aristoph. Eqq. 95 *ἐξέβροχέ μοι οἶνον χάρα τὸν νοῦν ἐν ἄρδω καὶ λέγω τι δεξιόν*.

71. *Sermo*] Interessant ist eine Vergleichung von Gedanken aus Varro's satura Menippea nescis quid serus vesper vehat bei Gellius XIII, 11 (Riese, Sat. Menipp. p. 175): sermones igitur id temporis (beim Mahle) habendos censet non super rebus anxii aut tortuosis, sed iucundos et inevitabiles et cum quadam inlecebra et voluptate utiles, ex quibus ingenium nostrum venustius fiat et amoenius cet.

72. *Lepos*] Es ist im Sinne der Horazischen Satire das Wort hier mit lepus, *λέπος* im äolischen Dialekte (Varro R. R. III, 12), in Verbindung zu bringen und an einen

Mimen oder Tänzer zu denken, der Capriolen und Männchen macht (Xenoph. venat. 5, 19) wie das Häschchen im Krautacker, selbst wenn die Notiz des Acr. Porph. richtig ist, dass besagter Lepos ein bei Cäsar beliebter archimimus gewesen, der den Beinamen bekommen quod iucunde et molliter saltaret. Ueber die Endung lepos s. Neue, Formenl. I p. 167.

74. *Divitiis*] Abel paraphrasirt: Wir köddern ock daby — sermo oritur — von denen dummen Dingen, Wo schön de Hasenfoot kan dantzen oder springen, Wer all en Hanrey iss, wat de und jenne deit; Och ne, wat up uns sülvst und unsen Tostand geit, Wat man nothwennig mott recht wol to Hertzen faten: Of Gott de Fromme plegt up Erden to verlaten, *Of Rickdom glücklicher as wahre Dugend makt*, Of dat en trüe Fründ, der mick van forne strackt (streichelt) Und in den Nacken stött —. Sentent. Varr. (p. 270, 129 bei Riese, Men.) non est felicitas quae secum recipit miseriam: non ergo felicem faciunt divitiae.

75. *usus*] *τὸ χρησίμιον* bei Aristoteles. — *rectum*] honestum. Cic. de Fin. II, 23, 76. Nach Aristot. Eth. N. VIII, 2, 1 giebt es drei Dinge, um deretwillen zwei Menschen mit einander Freunde werden: die beiderseitige Tugend oder das Gute (*τὸ ἀγαθόν*), das Vergnügen (*τῆ ἡδύ*) oder der gegenseitige Nutzen (*τὸ χρησίμιον*). Die wahre Freundschaft ist die der tugendhaften Menschen. Ibid. I, 8, 6. Cic. Lael. VI, 20. XXII, 82. Plat. Legg. VIII, p. 837. Lys. p. 214 D. Xen. Mem. II, 6, 11. — *trahat*] Vgl. II, 2, 35 Anm.

Et quae sit natura boni summumque quid eius.
 Cervius haec inter vicinus garrit anilis
 Ex re fabellas. Si quis nam laudat Arelli
 Sollicitas ignarus opes, sic incipit: „Olim
 Rusticus urbanum murem mus paupere fertur

76. *boni*] *τὸν ἀγαθόν*, des moralisch Guten, Plat. Rep. VI p. 505, A. Aristot. Eth. N. I, 2, 1.

77—117. Wir reden auf unserem Landsitze im trauten Freundeskreise beim einfachen Symposion nicht von Tänzern und sonstigen Stadtklatzsch, sondern von ernsten Dingen, hatte Horaz V. 72 fg. gesagt. Einen Beleg dafür giebt er nun, indem er den biedern Nachbar Cervius redend einführt, welcher das Lob der ländlichen Einfachheit und Genügsamkeit durch die Aesopische Fabel von der Stadtmaus und Feldmaus veranschaulicht und durch die Art seiner Erzählung den naivsten Schluss der Dichtung herbeiführt. Bei Aesop. fab. 121 ist die Moral: *ὁ μῦθος δηλοῖ, ὅτι τὸ λιπῶς διαίειν καὶ ζῆν ἀταραχῶς συμφέρει μᾶλλον ἢ τὸ τρυφᾶν ἐν φόβῳ μέτ' ὀδύνης*.

77. *Cervius*] vir ab cognomine Cervio, S. II, 1, 47, diversus, Horatii vicinus. Verumne sit nomen (Or.) an fictum non liquet. — *garrit*] Vgl. I, 10, 41 Anm. — *anilis*] *Mährlein*, wie Cic. N. D. III, 5, 12 aniles fabellae, nicht verächtlich (Hdf.), sondern gemüthlich = quales narrat amans anus fallendi temporis gratia. So Tibull I, 3, 84 von der Mutter seiner Geliebten, Delia, welche in stiller Nacht bei der häuslichen Spinnerin sitzt: *adsideat sedula semper anus*. Haec tibi *fabellas* referat positaeque lucerna Deducat plena stamina longa manu.

78. *Ex re*] *fabellas*, quae rem qua de agitur illustrant, er weiss Alles mit einem die Sache erläuternden Geschichtchen zu belegen (Haberf.), nicht: ut fert occasio, fabulas, in quas ipsa confabulatione sponte sua incidit (Dillenb.) Plin. Paneg. 68 ita te dii servant, si bene

et ex utilitate omnium rexeris. Cic. pro Mil. V, 14 e re publica. Hand. Turs. II p. 660. — *Arelli*] hominis avari, id quod docent proxima.

79. *Sollicitas*] quae pro voluptatibus angorem et sollicitudines parant domino. Cic. Lael. XV, 52 omnia suspecta atque sollicita. Hor. Od. I, 14, 17. Verg. Ecl. X, 6 solliciti amores. Vgl. oben, V. 62. — *ignarus*] ignarus malarum quas divitiae habent curarum. — *incipit*] nicht so bei Cicero, wohl aber z. B. bei Sallust. Jug. 109, 4, wos. Fabri. Hor. S. I, 9, 21. Aen. XI, 13. Met. III, 673 u. a. — *Olim*] wie *ποτέ* und im Deutschen als Anfang der einfachen Erzählungen: Es war einmal eine Maus u. s. w. Plat. Prot. p. 320, C *ἦν ποτε χρόνος*, Aristoph. Vesp. 1177 *οὕτω ποτ' ἦν μὲς καὶ γαλή*. Hor. Epl. I, 1, 73. Ter. Andr. V, 4, 20 = 925 sagt Crito: Atticus quidam olim navi fracta ad Andrum eiectus est, worauf Simo sagt: *Fabulam inceptat*. Donat. ad. h. l. *olim* fabulae initium. Phaedr. III, 17, 1 *Olim* quas vellent esse in tutela sua Divi legerunt arbores. Vgl. *forte* Epl. I, 7, 29.

80. *Rusticus cet.*] Diese Fabel, über deren Berechtigung an dieser Stelle Beck, Hor. S. p. 7, nachzulesen, steht griechisch in der Sammlung der Aesopischen Fabeln, fab. 121, in Hinkiamben bei Babrius, fab. 108. In ähnlicher Weise hatte Ennius in einer Satura die Aesopische Fabel von der Lerche und den Schnittern behandelt (Gell. II, 29), der Fabel von Bauch und Gliedern bei Liv. II, 22 nicht zu gedenken. Vgl. auch die Anspielungen auf Fabeln Hor. Epl. I, 1, 73. I, 3, 19 (Lucian. Apol. 4). — *murem mus*] Vor der fünften Arsis (II, 5, 12) ist das Wort wiederholt wie im nächsten Verse mit daktylischen Rhythmen veterem vetus. Vgl. S. II, 5, 29 Anm. Ovid Trist. I, 3, 17

Accepisse cavo, veterem vetus hospes amicum,
 Asper et attentus quaesitis, ut tamen artum
 Solveret hospitii animum. Quid multa? neque ille
 Sepositi ciceris nec longae invidit avenae,
 85 Aridum et ore ferens acinum semessaque lardi
 Frustra dedit, cupiens varia fastidia cena
 Vincere tangentis male singula dente superbo;
 Cum pater ipse domus palea porrectus in horna
 Esset ador loliumque, dapis meliora relinquens.
 90 Tandem urbanus ad hunc „Quid te iuvat“ inquit, „amice,
 Praerupti nemoris patientem vivere dorso?
 Vis tu homines urbemque feris praeponere silvis?
 Carpe viam, mihi crede, comes, terrestria quando

flentem flens — ipsa tenebat. Aen. XI, 632 legitque virum vir. Cic. de Fato V, 10 non videt quae quaque rem res sequatur. Cic. pro Mil. IV, 9 tempus, cum *vi vis* illata defenditur. Cic. Deiot. III, 8. Hor. Od. III, 1, 9.

81. *veterem vetus*] Bei einer derartigen Wiederholung des Wortes vor der bukolischen Caesur findet sich häufig der Pyrrhichius. Schon Homer, Odys. XVII, 217: *vñv μὲν δὴ μάλα πάγην κακὸς κακῶν — ἤγηλάσει*. Verg. Ecl. V, 64 *deus deus — ille, Menalca*. Aen. I, 684. VI, 258 *procul o procul — este profani*. Callim. Apoll. 2 *ἐκὰς ἐκὰς — ὄσις ἀλτρός*. Ovid. Met. XV, 587 *procul a procul — omina dixit*. Met. XI, 141. XI, 778. Iliad. II, 758. Fr. zu Theokr. VIII, 73.

82. *Asper*] nicht *arbeitsam* (Düntzer), sondern *rauh in seiner Lebensweise*, wie *τραχὺς*, Lucian. Tim. 35. Pind. Nem. VII, 112. Cic. Fin. IV, 28, 78 *Stoici horridiores et asperiores*. Plaut. Capt. I, 2, 85 *asper sane meus victus est*. — *attentus*] Die Tropen entsprechen sich ganz im Deutschen, wenn wir sagen: *genau* aufpassen, *genau* zuhören (wie *attenta auris*, S. II, 1, 19), aber auch *genau* von dem übertrieben Sparsamen brauchen (Epl. II, 1, 172 *pater attentus*. Epl. I, 7, 91). Der Dativus bei *attentus* wie *ad* dabei, Ter. Adelph. V, 3, 48 = 834 *senes attentiores sumus ad rem quam sat est*. — Uebrigens vgl. Anm. I, 4, 7. — *artum*] so dass

sie, die Maus, ihrem Herzen auch einmal einen Stoss gab, so dass sie doch durch die Art der Bewirthing (hospitiis als Ablativ, nicht als Dativ, wie Düntzer) ihr Herz als *erweitert* zeigte, nicht „engherzig“ war, es einmal nicht „knapp“ hergehen liess [Krüger erklärt *artus* = beengt durch die Sorgen].

84. *Sepositi*] *Sepositum*, *alsetwas* Besonderes *auf die Seite gelegt* und aufgehoben, wie von einem Staatskleide *vestis seposita* bei Tibull II, 5, 8 gesagt ist. Vgl. auch A. P. 273. Mit dem Genitiv bei *invideo* vgl. Aesch. Prom. 626 *ἀλλ' οὐ μεγαλὴν τοῦδέ σοι δαρκήμιτος*.

85. *semessa*] Vulg. *semesa*. Vgl. I, 3, 81.

86. *cena*] Vgl. I, 5, 8 Anm.

88. *pater*] Vgl. II, 8, 7. — *porrectus*] Vgl. II, 8, 43.

89. *esset*] Vgl. II, 2, 57.

91. *patientem*] *ταλαιπώρον* bei Babr. fab. 108, 8. — Anders ist S. I, 1, 38. Mit dem Gedanken hat zufällige Aehnlichkeit Lucian. dial. deor. XX, 13.

92. *Vis tu*] Vgl. I, 9, 69 Anm.

93. *Carpe viam*] *ἐλμοισυνέλοις*, *ὡς θέλεις ἀσπρέσῃ*, sagt Babr. fab. 108, 12. Vgl. S. I, 5, 95. — *mihi crede*] folge meinem Rathe, gleichsam: *mihi crede hoc optimum factu esse*, wie Cic. I Cat. 3, 6 *muta iam istam mentem, mihi crede*, wo Benecke u. A. fälschlich behaupteten, die Worte ständen an der unrechten Stelle.

Mortalis animas viunt sortita, neque ulla est
 Aut magno aut parvo leti fuga: quo, bone, circa, 95
 Dum licet, in rebus iucundis vive beatus,
 Vive memor, quam sis aevi brevis.“ Haec ubi dicta
 Agrestem pepulere, domo levis exsilit; inde
 Ambo propositum peragunt iter, urbis aventes
 Moenia nocturni subrepere. Iamque tenebat 100

94. *Mortalis*] Eurip. Alc. 782 *θροτοῖς ἀπασὶ κατθανεῖν ὀφείλεται κτλ. — viunt*] = [Vulg. *vivunt*, von Holder aus cod. Ambr. aufgenommen. Vgl. I, 1, 44.

95. *quo — circa*] *blos* hier bei Horaz getrennt statt *quocirca*, S. II, 2, 135. Epl. II, 2, 145. Dass durch diese *Tmesis* die Rede eine archaische Färbung erhalte, möchten wir nicht mit Ritter behaupten.

97. *aevi brevis*] *ὀλιγοχρόνιος*. Theogn. 1020 *ἀλλ' ὀλιγοχρόνιον γίνεται ὥσπερ ὄναρ ἤβη τιμήσσα*. *Brevis* ist als Genitiv zu betrachten, wie in *brevis aevi*, Sall. Jug. I, Hor. Epl. II, 1, 144. Od. II, 16, 17 (vgl. Anm. I, 1, 33). Als *Nominativ* des *Mascul.* ist es hier durch die *Vergleichung* von *brevis flos*, oder *breve lilium*, Od. II, 3, 13. Od. I, 36, 16 nicht gerechtfertigt. Od. I, 4, 15 *mus* man dem *Rhythmus* und der *lateinischen Denkweise* entsprechend *construiren*: *brevis summa vitae*, die *kurze Summe des Lebens* (denn wenn das *Leben* kurz ist, so ist auch die *Summe der Lebensstage* kurz), nicht, als wäre *brevis* der *Genitiv*: *summa vitae brevis*, wie jetzt von Einigen *desshalb* behauptet wird, weil die *Studenten* singen: *vita nostra brevis est*. Vgl. auch A. P. 198 *mensa brevis*. Aehnliche Gedanken Od. II, 16, 17 u. a. Kayssler, *Tugendb.* des Hor. p. 10. *Rollenhagen*, *Froschmäuser* p. 76: *Ist's nicht besser fröhlich leben So lang uns Gott Gesundheit geben* Denn dass man auch die *gringe Zeit* *Verzehrt* in *Müh* und *Traurigkeit*? *Bedenkt*, wie *kurtz* *unser* *Leben* ist, wie *bald* *uns* der *Todt* *alle* *frist!*

98. *Agrestem*] Das in *Prosa* wie ein *Bacchius* *ausgesprochene* *Wort* hat hier *zwei* *metrische* *Accente*, wie unten V. 107. Epl. II, 2, 125. Epl. II, 1, 157. A. P. 221. Vgl.

supremum S. I, 1, 98. Epl. I, 5, 3. *Atride* Epl. I, 7, 43, *rubrica* S. II, 7, 98, *Agrippae* Epl. I, 12, 26. Dazu *silvestris*, Verg. Ecl. I, 2; *nocturnus* unten, V. 100; *Maecenas* S. I, 1, 1. I, 6, 1 (vgl. mit S. I, 5, 27) u. a. Siehe *Jul. Schulz*, *prosod. satiricorum Rom.* p. 17. — *pepulere*] *moverunt*, von dem *Eindrucke* der *Rede*, wie Cic. Or. LIII, 177 *dictum animos hominum aurisque pepulit*. Cic. pro Cael. XV, 36 *vultus oculique adolescentuli te pepulerunt*. — *levis*] *κοῦφος* (*Arrian. de venat.* 18 vom *Hasen*), *κοῦφος ἐξάρως πόδα* (*Soph. Ant.* 224), *ἐλαφρός* (*Iliad.* XXIII, 749). An eine *Wandelbarkeit* des *Sinnes*, *Leichtsinn*, wie S. II, 7, 29. Epl. II, 1, 108, ist nicht zu denken, so dass z. B. *Herodian* II, 7, 9 (*ὥσπερ κοῦφον τὸ Σόφρων ἔθνος*) oder *κοῦφόνους*, *Ant.* 617, zu *vergleichen* wäre.

99. *propositum*] Der ganz *deutsch klingende* *Tropus* z. B. auch Cic. ad Fam. I, 9, 22 *res mihi proposita*. Hor. Epl. I, 13, 11. A. P. 195. Od. III, 3, 1. Cic. Fin. III, 6, 22. Vgl. II, 7, 7.

100. *nocturni*] Vgl. I, 3, 117. Cic. pro Mil. XIII, 33.

100–101. *Iamque cel.*] Mit *iamque* — *cum* vgl. S. I, 5, 20. Wenn S. I, 5, 9 in *schwungvollerer* *Rede* gesagt war *iam nox cet.*, so bringt *Horaz* hier mit *schalkhaftem* *Gesichte* nicht ohne *Reim* (*nox medium — spatium*, II, 3, 294) einen *ähnlichen* *Gedanken* an, welcher mit dem *Gebaren* der *Mäuslein* einen *komischen* *Contrast* bildet — *ridiculus* *mus*, A. P. 139. *Theokr.* XXIV, 10 sagt von dem *Augenblicke*, wo die *grimmige* *Juno* in *stiller* *Mitternacht* das *Kind* *Herkules* will durch die *Schlangen* *tödteten* lassen: *Ἄσος δὲ στρέφεται μεσονύκτιον ἐς δάσιν ἄρπτος, Ὠρίωνα κατ' αὐτὸν*

Nox medium caeli spatium, cum ponit uterque
 In locuplete domo vestigia, rubro ubi cocco
 Tincta super lectos canderet vestis eburnos,
 Multaque de magna superessent fercula cena,
 105 Quae procul extractis inerant hesternae canistris.
 Ergo ubi purpurea porrectum in veste locavit
 Agrestem, veluti succinctus cursitat hospes
 Continuatque dapes, nec non verniliter ipsis
 Fungitur officiis, praelambens omne quod adfert.
 110 Ille cubans gaudet mutata sorte bonisque
 Rebus agit laetum convivam, cum subito ingens

— τῆμος ἄρ' αἰνὰ πέλωρα κτ.
 Vgl. Tibull II, 1, 87 iam nox iungit
 equos cet. und Theokr. II, 166.
 Rollenhagen, *Froschm.* übersetzt:
 Es war die Zeit umb Mitternacht
 Dass keins von den Manthieren
 wacht, Es schwiegen auch die
 Vögelein, Die in dem Wald und
 Wasser seyn, Und alle Thier im
 gantzen Land; Der volle Mond am
 Himmel stand — Da wanderten die
 Mäusslein beyd An der Stadtmauren
 nach der Seith, Da das Thor war
 beschlossen fest Und krochen unter
 durch zuletzt. Die Wächter ihrer
 nicht vernahmen, Zum Haus sie
 auch noch zeitig kamen u. s. w.
 [Eigenthümlich erklärt Ritter die
 Stelle: „novi domicilii delectio et
 acquisitio grave momentum est in
 vita muris: hoc prodit epici stili
 gravitas.“ Teuffel sagt, die Absicht-
 lichkeit einer Parodie sei nicht
 wahrscheinlich. Wuestemann findet
 in den Worten iamque cet. den
 Anklang(?) an einen Vers aus einem
 frühern epischen Dichter, vielleicht
 Ennius].

102—103. *r. cocco — canderet*
 Der Scharlach sieht roth aus; trotz
 dem steht das Verbum candere, in-
 dem die ursprüngliche Bedeutung
 in die allgemeine des hellen, leben-
 digen Strahlens übergeht. Vgl. I,
 5, 26. Epod. I, 29. Ovid. Met. VI,
 49. — Tibull. IV, 1, 65. III, 4, 29.
 — *de*] Cic. pro Lig. V, 15 multi
 essent de victoribus. Hor. S. I, 1,
 13. Cic. Tusc. IV, 7, 16 — et si
 quae de genere eodem. Hor. Od.
 III, 11, 33. Epl. I, 4, 16. — Epod.
 II, 55. Od. II, 4, 17. Od. I, 1, 10.

I, 1, 20. Epl. II, 2, 55. Vgl. auch
 II, 8, 46. — Ueber die Wortstellung
 in diesem Verse s. I, 8, 16.

105. *extractis*] richtige Lesart
 für Vulg. *extractis*. Eben so ver-
 bürgt ist *extracta* S. I, 5, 98; *ex-*
tractis Od. II, 3, 19; *extruat* Epod.
 II, 43; *extrue* S. II, 5, 105. Verg.
 Georg. I, 283. Cic. Cat. m. XIII,
 44 *senectus caret epulis extractisque*
mensis (Var. *extr.*) et frequentibus
poculis. Ovid. Met. XI, 120 ed.
 Riese: *gaudenti mensas posuere mi-*
nistri extractas dapibus. So z. B.
extinctus Epl. II, 1, 14. Varro,
 Sat. Menipp. p. 153, II. Aen. II,
 585. Vgl. S. II, 8, 38.

106. *porrectum*] Vgl. II, 8, 43,
 und oben, V. 88.

108. *nec non*] so nebeneinander
 anderwärts nicht bei Horaz, wohl
 aber bei Varro de re r. I, 13, 35,
 und selbst bei Cicero, Parad. I, 8,
 obwohl dieser anderwärts die Negati-
 onen aus einander hält, z. B. IV
 Cat. 2, 3 *neque meam mentem non*
domum saepe revocat exanimata
metu uxor. Ruhnken zu Vell. II,
 55 u. A. stellen den Gebrauch bei
 Cicero in Abrede. — *verniliter*] Dies
 dieses ergötzlich angewendete Ad-
 verbium wird durch das folgende
praelambens erklärt. Vgl. S. I, 3, 81,
 II, 4, 79.

111. *agit*] laetum se praebet
 convivam, hilariter convivatur, (er
 spielt den Tischgenossen). So Grö-
 bel, welcher Justin. I, 6, 16 ver-
 gleicht: Cyrus nepotem in Astyage
 magis quam victorem egit. Tac.
 Ann. I, 4. Tac. Hist. I, 30. III, 2.
 — *cum*] Vgl. I, 5, 20 Anm.

Valvarum strepitus lectis excussit utrumque.
 Currere per totum pavidi conclave, magisque
 Exanimes trepidare, simul domus alta Molossis
 Personuit canibus. Tum rusticus: „Haut mihi vita
 Est opus hac“ ait et „valeas: me silva cavōsque
 Tutus ab insidiis tenui solabitur ervo.“

112. *Valvarum*] Aesop. fab. 121
 ἤνοιξεν ἀνδρώπων τις τὴν θύραν.
 Babr. fab. 108, 21 ἀνέωξε τὴν θύ-
 ραν τις.

113. *Currere*] mit dem Infinitiv
 vgl. I, 8, 47, mit dem Asyndeton
 I, 8, 48.

114. *Molossis*] Vgl. Epod. VI, 5.

115. *haut*] Vgl. I, 1, 35.

116. *valeas*] *lass mich ungeschoo-*
ren, ist der Sinn des Coniunctivus,
 der blos hier in dieser Weise bei
 Horaz vorkommt; dagegen braucht
 die Maus den Imperativ bei Aesop.
 121: χαῖρε σύ, φίλε, κατὰσθίλων ἐς
 κόρον —, bei Babrius 108, 22 χαῖρε
 καὶ πλοῦται —.

116. *cavosque*] Vgl. oben, V. 81,

und über die Schreibweise Anm. I,
 1, 44.

117. *Tutus*] Aesop. I. I. ἐγὼ δὲ
 ὁ τάλας κριθῆς καὶ σίτον τρώγων
 ζῆσα ἀφοβος μηδενὸς ἐποπτεῖται.
 Babr. I. I. Ἐγὼ δὲ λιπῆς οὐκ ἀφέ-
 ξουμαι βόλιον, Ἵφ' ἦν τὰ κριθῆνα
 μὴ φοβούμενος τρώγω. Bei Abel
 lautet der Schluss so: As nu de
 Lerm vorby, da sprack se — de
 Feldmus — met bedacht: Düttmahl
 hast du mick her in dine Stad ge-
 bracht; Een Deeff de wedderkunt;
 ick danke vor din smusen, Und
 love minen Wald; da kan ick sicher
 husen; So slecht und kummerlich
 ock da mi Leven sy, So hebb ick
 Freden doch und gude Rauh daby.

VII.

Davos. Iam dudum ausculto et, cupiens tibi dicere servōs

Inhalt. Das Fest der Saturna-
 lien giebt dem römischen Sklaven
 gegenüber seinem Herrn eine augen-
 blickliche Freiheit, namentlich auch
 Freiheit der Rede (V. 4). Diese
 benutzt Horazens Sklave Davus um
 seinem Gebieter einmal den Text
 zu lesen, und zwar so, dass er dem-
 selben von V. 46 an das vorpredigt,
 was er von seinem Kameraden, dem
 Thürhüter des Crispinus, des alber-
 nen stoischen Moralschwätzers (S. I,
 1, 120) sich hat sagen lassen. Es
 muss also in der That das Haus
 des Crispinus von Weisheit über-
 geströmt sein (madebat, Od. III, 21,
 9), wenn es einen so gebildeten
 Hausknecht hatte! Die Satire wird
 dadurch schneidend, dass unumstöss-
 liche Wahrheiten, theilweise er-
 habene Gedanken (V. 84), dem ge-
 meinen Sklaven in den Mund ge-

legt werden, Wahrheiten — die aber
 doch taube Ohren finden. Wer
 Mozart's Don Juan kennt, denke
 zur Veranschaulichung der Situation
 an die Scene, wo Leporello dem
 Don Juan die komische Rede über
 dessen Lasterhaftigkeit hält. Uebri-
 gens vgl. Anm. V. 1, ausculto,
 Kirchhoff (Anm. S. I, 8, 3) p. 4,
 und über die Quellen des Horaz
 V. 95. — Anlangend die Zeitbe-
 stimmung, so lässt sich nur aus
 dem letzten Verse folgern, dass
 Horaz, als er diese Satire schrieb,
 schon eine Zeit lang im Besitze
 seines Sabinum war. Uebersetzung
 in nieders. Mundart von Abel II
 p. 236. Monogr. von Friderici
 s. V. 108.

1—45. Nachdem der Sklave
 Davus von Horaz die Erlaub-
 niss bekommen hat seinem

Pauca, reformido. *Hor.* Dausne? *Dav.* Ita, Daus, amicum Mancipium domino et frugi quod sit satis, hoc est, Ut vitale putes. *Hor.* Age, libertate Decembri,

Herzen Luft zu machen, beginnt er mit einer Rede über die Unbeständigkeit der Weltkinder, deren Horaz selber zu zeihen sei. Das klingt schon ganz stoisch, wenn man an den Satz bei Epiktet denkt, Arrian, Epictet. IV, 2, 4: οὐδὲν ἐπαμφοτερίζαν δύνανται προσέψαι, wird aber durch das V. 46 Gebotene übertröffen.

1. *Iamdudum*] mit dem Praesens, wie stets bei Horaz: S. I, 9, 15, Epl. I, 5, 7. Od. III, 29, 5. Cic. pro Cluent. XXIII, 63 vocat me alio iamdudum tacita vestra expectatio u. a. — *ausculto*] Der Sklave horcht, ob Horaz sich im Zimmer rühre, weil er ihn nicht im Studiren oder Meditiren unterbrechen will. Wagner's Anrede in Göthe's Faust „Verzeiht; ich hört' euch deklamiren —“ wird Niemand vorbringen um die Richtigkeit von Hdſ's. Erklärung zu erhärten: „schon längst höre ich zu, während du deine Satire — die vorhergehende — laut liesest. Dagegen habe ich Einiges zu erinnern. Du hast eben gesagt, du wünschtest nichts mehr, als auf deinem Landsitze zu bleiben, aber du bleibst dir hierin nicht treu“. Zuzugeben ist jedoch, dass, wie jetzt die zwei Satiren, Nr. 6 und Nr. 7 auf einander folgen, an einigen Stellen eine heitere Selbstironisirung vorliegt, namentlich V. 28. — *servōs*] Vgl. I, 1, 44 Anm.

2. *Daus*] handschriftlich beglaubigte, dem gewöhnlichen Leben entnommene, Form für Davus (Vulg.), wie II, 7, 100. A. P. 237, oder Davos, wie wir S. II, 5, 91 mit Holder aus Conjectur schreiben. Vgl. I, 1, 44 Anm. — *amicum*] Vgl. II, 6, 12. Der Satz folgt unmittelbar auf das Nomen proprium, wie z. B. Aristoph. Pax 190 Τονγαῖος Ἀθμονεύς, ἀμπελοργός δεξιός, ὄν συνοπάρτης οὐδ' ἐραστής πραγμάτων. Vgl. S. I, 4, 110.

3. *Mancipium*] *Κτήμα* (Plat. Legg. X p. 902 B), concret vom

Sklaven, wie Epl. I, 6, 39; Cic. off. III, 23, 91 u. a. — *frugi*] ein *ehrlicher Kerl*, als besonderes Lob des Sklaven, wie Cic. pro Cluent. XVI, 47 servus frugi. Plin. Ep. I, 21 servi ut frugi sint. Vgl. Teuffel p. 180 und Anm. II, 5, 77. Hor. Epl. I, 16, 49. [Holder lässt mit Keck die Worte et frugi als Frage von Horaz gesagt werden. Peerlk. conicit — Et frugi quoque? als Frage des Horaz, und dann *Sic satis*, hoc est —].

3—4. *quod sit cet.*] eine brave und ehrliche Haut bin ich *so für's Haus, so weit man's verlangen kann*. Diess wird scherzhaft erläutert durch den Zusatz hoc est, ut vitale putes = mit Abzug der unvermeidlichen kleinen Spitzbübereien; *du brauchst metnetwegen keine Angst zu haben; du brauchst nicht zu denken, dass du mich nicht lange mehr hast*, dass ich bald sterbe (vitalis sum, ich habe Lebenskraft, βιώσιμος εἶμι Arrian. Anab. II, 4, 8). Wie wir von allzugescheitern Kindern, Sonntagkindern oder solchen, die vor der Taufe geniesst haben, im Scherze sagen hören: „das Kind wird nicht alt,“ so war bei den Alten die Meinung, dass das auffallend Vortügliche keine lange Dauer habe, Sachen sowohl als lebende Wesen. Stat. silv. II, 7, 90. sqq. O numquam data fata longa summis! Cur saeva vice magna non senescunt? Sic fixum Paridis manu trementi Peliden Thetis obruit cadentem — analog dem Horazianischen: Apstulit clarum cita mors Achillem (Od. II, 16, 29). Schon Habermeldt verglich Mart. VI, 29, 7 Immodicis brevis est aetas et rara senectus: Quicquid amas, cupias non placuisse nimis. Ovid. Amor. II, 6, 39 Optima prima fere manibus rapiuntur avaris: Implentur numeris deteriosa suis.

4. *libertate Dec.*] Das Fest der Saturnalia, ursprünglich einen Tag, den 19 — nach Cäsar den 17. December; Macrobi. Sat. I, 10, 2. I, 10, 23 — später sogar sieben Tage

Quando ita maiores voluerunt, utere; narra. *Dav.* Pars hominum vitiis gaudet constanter et urget Propositum; pars multa natat, modo recta capessens, Interdum pravis obnoxia. Saepe notatus Cum tribus anellis, modo laeva Priscus inani, Vixit inaequalis, clavom ut mutaret in horas, Aedibus ex magnis subito se conderet, unde Mundior exiret vix libertinus honeste; Iam moechus Romae, iam mallet doctor Athenis

lang gefeiert (Lucian. Saturnal. 2), eigentlich ein uraltes Sonnenwendefest (Grimm, deutsche Myth. p. 593 ed. II), galt bei den Römern als Erinnerungsfest an die goldene Zeit, wo Saturn noch herrschte (Lucian Saturn. 7), und war der allgemeinen Fröhlichkeit geweiht. Vgl. S. II, 3, 5. Da bereitete man sich durch gegenseitige Geschenke Freude (Martial. V, 84, 7—8. Lucian, Cronosolon 15), was mit auf die Zeit und den Brauch des christlichen Weihnachtsfestes eingewirkt hat. Namentlich auch die Sklaven freuten da sich gründlich ihres Lebens. Sie wurden traktirt und von ihrem eigenen Herrn bedient (Lucian. in Anm. zu S. II, 3, 5. Lucian, Cronos. 18. Athen. XIV, 44 p. 639, B); eine augenblickliche Gleichheit, *σοφισματα*, fand zwischen Herrn und Sklaven statt (Lucian. Saturnal. 7 extr.). ja selbst Redefreiheit war dem Sklaven in vollem Masse gestattet, so dass er seinem Herrn ungestraft die Wahrheit sagen konnte: ἐπλεται λοιδορεῖσθαι τοῖς δεσπότηταις, Lucian. Saturn. 5. „Uebelnehmen ist nicht“ hieß es nach Lucian., Cronos. 13: ὀργίζεσθαι ἢ ἀγανακτεῖν ἢ ἀπειλεῖν μηδενὶ ἐξέστω.

6. *urget*] velut scurra Volancarius — V. 15 — „perseverat et perdurat in proposito.“ Schol. Cruq. Ovid. Met. IV, 390 Minyeia proles urget opus.

7. *Propositum*] Vgl. Anm. II, 6, 99. — *natat*] instabilis est et mutabilis. Sic Tibull. IV, 1, 44 instabilis natat. Torr.

8. *Interdum*] Vgl. I, 9, 9 modo — interdum. S. I, 10, 11 modo — saepe — interdum. II, 7, 9.

Iliad. XI, 64 ὅτ' ἐ μὲν — ἄλλοτε δέ. Plat. Theaet. p. 150, A ἐνίοτε μὲν — ἔσσι δ' ὄτε. — *notatus*] Vgl. I, 6, 14 Anm.

9. *Cum*] mit drei Ringen an der Hand. So *σὸν* von Kleidungsstücken, z. B. Xen. Anab. IV, 5, 33. Epod. IV, 8 Videsne sacram metiente te viam Cum bis trium ulnarum toga. Cic. Vat. XII, 30 in epulo cum toga pulla accumbere. Plin. H. N. XXXIII, 1, 15 Gallos cum auro pugnare solitos Torquatus indicio est. — *tr. anellis*] Die Senatoren trugen als Standesabzeichnung *einen* goldenen Ring; später auch die Ritter (V. 53). In der Kaiserzeit wurden von Gecken die Ringe massenweise angesteckt, nach Iuvenal. I, 28 hatten sie sogar andere Ringe für die heisse Sommerzeit, andere für den Winter — aestivum digitis sudantibus aurum. Martial. V, 61, 5. Die richtige Schreibart ist *anellis*, nicht *annellis*. Vgl. V. 53. — *laeva*] Am linken Goldfinger hatten Numa und Servius Tullius auf den Statuen einen Ring; später wurde er am linken Zeigefinger getragen. Plin. H. N. XXXIII, 1, 24. — *Priscus*] sonst unbekannt. — *inani*] non ornata anulo.

10. *inaequalis*] Vgl. S. I, 3, 9. — *clavom ut m.*] Siehe Anm. I, 5, 36. — *in horas*] Vgl. S. I, 4, 9 Anm.

11. *Aedibus ex m.*] Phrase des Lucrez, III, 1073, relictis aedibus magnis, migrans ex aedibus magnis eo, unde —. Vgl. S. II, 5, 56. — *conderet, unde*] Vgl. I, 4, 11 Anm.

13. *doctor*] bald wollte er in Rom als Galan den Weibern, bald in Athen als „Professor“, natürlich der Weltweisheit, den Jünglingen

Vivere, Vortumnis quotquot sunt natus iniquis.
 15 Scurra Volanerius, postquam illi iusta cheragra
 Contudit articulos, qui pro se tolleret atque
 Mitteret in phimum talos, mercede diurna
 Conductum pavit: quanto constantior idem
 In vitiis, tanto levius miser ac prior ille,
 20 Qui iam contento, iam laxo fune laborat.

die Köpfe verdreht machen. Dieser köstliche Gegensatz empfiehlt an sich schon die Lesart der codd. Bland. u. s. w. doctor für Vulg. doctus. — *Athenis*] Vgl. Epl. II, 2, 43, II, 2, 81. Ueber die Wortstellung s. II, 3, 207 Anm. Ovid. Met. II, 190 prospicit *occasus*, interdum respicit *ortus*. Theokr. XI, 58 *ἀλλὰ τὰ μὲν θέρος, τὰ δὲ γλιγνεται ἐν χειρῶνι*. Fr. zu Theokr. XVI, 59 *χεῖρατα δὲ ζῶοντες ἀμαλδύνοσαι θανόντων*.

14. *Vortumnis*] unter dem Zorne aller ersinnlichen Wandelgötter geboren. Vgl. I, 5, 97–98. Juvenal. X, 129 dis ille adversis genitus fatoque sinistro. *Vortumnus* (= *Vertumnus*, Vulg.) der alte Gott, welcher den Wandel der Jahreszeiten repräsentirt, und dessen Bildsäule am Ende des vicus Tuscus stand — wo die Bücherhändler ihre Waare feil hatten, Epl. I, 20, 1 —. Vgl. Prop. V, 2, 2 fig. Obbarius zu Epl. I, 1. — *iniquis*] Vgl. *iniquae*, Od. II, 4, 16 und *aequus* S. II, 3, 164.

15. *iusta*] vel per vinolentiam contracta vel ab diis propter fraudes in ludis talorum factas immissa. Cf. v. 17. — *cheragra*] Hier und Epl. I, 1, 31 beglaubigte Lesart für *chiragra*, (Lamb. u. A. vor Bentl.). Vgl. z. B. Martial. I, 99, 2.

16. *articulos*] De Volanerius (ji kennt den ollen Droch), *Da de gerechte Gicht öhm by dem falschen Speelen De Poten lahm gemakt*, dat he nist mehr beföhlen Un van sick smiten kan, so lett he doch et nich; He hölt sick enen Kerl (V. 17), un lehrt öhm sinen Slich, De vor öhm wörpeln mott. Abel. — *pro se*] im Relativsatz, nicht pro ipso, mit Beziehung auf das Hauptsubject der ganzen Periode. So *sibi* I, 1, 1 — I, 1, 32 — II, 8,

82. S. I, 6, 85 nec timuit sibi ne — wie I, 1, 98 ne se penuria victus opprimeret. Cic. de Divinat. I, 15, 27 Deiotarus negat se eorum auspiciorum, quae sibi ad Pompeium proficiscenti secunda evenerint, paenitere. Cic. de imper. Pomp. IX, 22 Medeam praedicant in fuga fratris sui membra in eis locis, qua se pater persequeretur, dissipavisse. Cic. Lael. XIX, 69. Cic. pro Ligar. III, 8. Cic. ad Fam. I, 9, 10. Hor. Epl. II, 1, 83. Ovid. Met. XIV, 42. Halm zu Cic. Rose. Am. II, 6. Dräger, Synt. p. 55. Schultz, I. Sprachl. § 317, 3. — *tolleret*] Vgl. I, 4, 106 Anm.

17. *phimum*] *φιμόν*, Aesch. in Timarch. p. 269 § 59 *φιμοὶ καὶ μίβαντια ἔρεσα ὄργανα*. Ausführliches über die Becher beim Würfelspiele Teuffel p. 184.

19. *tanto l. m.*] Volanerius, so verdorben er war, blieb sich doch wenigstens consequent, sein Leben war nun einmal das Würfelspiel; er war also in einem leichteren Elende als Priscus, als jener zuerst genannte, der in ewigem Wechsel schwankte (V. 20). *Levius*, anstreifend an die Bedeutung von minus, bei Horaz nur noch in unserer Satire, V. 78. *Prior ille* ist der von unserem klug schwatzenden Davus zuerst genannte Thor, Priscus, V. 9. Mit *ac* vgl. I, 6, 130. [*Ille* schreiben wir mit Holder für Vulg. illo, was Krüger und andere von prior abhängig sein lassen, indem sie erklären vorzüglicher, besser daran. V. 13 schreiben wir idem mit Holder statt isdem bei Krüger u. A. Aenderungen sind unnöthig, wie die von Doederl. p. 279 *ac prior ille, quam qui contento iam laxo fune labore*].

20. *Qui iam cet.*] er war erträglicher elend als jener Wankelmüthige, der das Seil (wir würden

Hor. Non dices hodie quorsum haec tam putida tendant, Furcifer? *Dav.* Ad te, inquam. *Hor.* Quo pacto, pessime?

Dav. Laudas

Fortunam et mores antiquae plebis, et idem,
 Si quis ad illa deus subito te agat, usque recuses,
 Aut quia non sentis, quod clamas rectius esse,
 Aut quia non firmus rectum defendis, et haeres
 Nequiquam caeno cupiens evellere plantam.
 Romae rus optas; absentem rusticus urbem
 Tollis ad astra levis. Si nusquam es forte vocatus
 Ad cenam, laudas securum holus ac, velut usquam
 Vincit eas, ita te felicem dicis amasque
 Quod nusquam tibi sit potandum. Iusserit ad se
 Maecenas serum sub lumina prima venire

sagen: den Bogen) bald zu straff anzieht, was zu locker sein lässt, also nie *Mass* hält. Das Bild ist nicht vom Seiltänzer (*funambulus*), sondern von irgend wem hergenommen, der Lasten oder Masten durch Seile emporziehen lässt. Lucian. dial. meretr. 3 *ὅρα μὴ κατὰ τὴν παροῦσαν ἀποροῆσαι πᾶσα τεύροισι τὸ κακάδιον*. Vgl. Or. Andere Fassung bei Krüger nach Hdf.

21. *Non dices*] *ὄν ἐρεῖς*; (Eurip. Rhes. 684). In dieser fragenden Form blos hier bei Horaz. Vgl. Ebeling, imperat. p. 29. Hand, Turs. III p. 98. — *quorsum*] *τοῦ ἔρεσα ταῦτα λέγεις*; (Lys. in Agor. § 20). Vgl. S. II, 3, 11. II, 7, 116. Cic. N. D. III, 23. Lael. XII, 42.

23. *et idem*] et tamen —. Vgl. Carm. saec. 10.

24. *Si quis*] Vgl. I, 1, 15. — *recuses*] Vgl. I, 1, 19 nolint.

25. *Aut quia*] Vgl. II, 8, 37 Anm. — *clamas*] alta voce praedicas. Vgl. S. I, 1, 12. Cic. Fin. I, 18, 57 clamat Epicurus non posse iucunde vivi nisi sapienter. Cic. pro Quint. VIII, 31.

27. *Nequiquam*] So schreiben wir mit Linker u. A. nach cod. Mon. u. s. w. für *nequicquam* (Stallb. u. A.). Auch an den übrigen Stellen ist *nequiquam* bei Horaz gesichert. Od. I, 3, 21; I, 15, 13 — cod. Bern. —; I, 15, 16; Epl. I, 3, 32 (Keller). Vgl. z. B. Aen. II, 510. II, 515.

Ritschl, Plaut. Trin. 440. 565. Lachmann, Lucr. p. 141. — *caeno*] = Vulg. coeno. Vgl. Lachmann, Lucr. p. 143. — *plantam*] mühest vergeblich dich ab dem Moraste den Fuss zu entwinden. Fälschlich ist planta hier die Pflanze übersetzt worden.

28. *Romae rus*] Vgl. S. II, 6, 60 und Anm. zu II, 7, 1 ansculto.

29. *levis*] Vgl. II, 6, 98 Anm.

30. *cenam*] Vulg. coenam. Vgl. I, 5, 8. — *holus*] Vgl. I, 1, 74.

31. *vincit*] nur *gezwungen* (vgl. I, 6, 108 Anm.), immer als würdest du mit Gewalt hingeschleppt, „als wäre es ein Frohdienst“ (Wuestem). — *amasque*] *ἀγαπᾷς* (Plat. Rep. IV p. 472, B, C), zu erklären nach S. I, 2, 54 hoc amat, er ist in den Gedanken verliebt, er ist mit sich zufrieden. Cic. Off. I, 9, 29 licet ipsi nos amemus, tamen —. Cic. ad Q. fr. III, 8, 4 se amans. So erklären wir mit Ritter u. A. Minder geeignet ist es, te zu amas zu suppliren. Denn anders ist z. B. Cic. ad Att. I, 3 te multum amamus, quod ea abs te diligentius curata sunt.

32. *Iusserit*] verbindet Hdf. richtig mit sub prima lumina — kommt aber noch gegen Abend eine Einladung von Maecenas, dann kannst du's nicht erwarten, bis es fort geht.

33. *sub l. pr.*] *περὶ λύχνον ἀφᾶς* (Herod. VII, 215), in der Dämmerung. Vgl. Anm. II, 1, 9. Dagegen Epl. II, 2, 98 ad lumina prima bis zum Abend.

Convivam: „nemon oleum fert ocius? ecquis
35 Audit?“ cum magno blateras clamore fugisque.
Mulvius et scurrae, tibi non referenda precati,
Discedunt. „Etenim fateor me“ dixerit ille
„Duci ventre levem, nasum nidore supinor,
Inbecillus, iners, si quid vis, adde, popino.
40 Tu cum sis quod ego et fortassis nequior, ultro

34. *Nemon cet.*] wird's bald? bringt ihr bald Oel für die Laterne? οὐ δάσσον οἴστεις; Odys. XX, 154. Vgl. S. II, 7, 117. Martial. XIV, 62, 1 dux laterna viae. Aristoph. Nub. 56 Ἐλαιον ἤμιν οὐκ ἔβρατ' ἐν τῷ λύχνῳ. Οἴμοι! τί γὰρ μοι τὸν πότην ἤπτες λύχνον (die Sauf-lampe); Mit der Frage vgl. V. 21. [Wieland, Krüger u. A. verstehen oleum vom Salböl, wofür sich S. II, 3, 125 oder S. II, 5, 86 anführen liesse, während anderwärts das Salböl olivum heisst. Od. I, 8, 8. S. I, 6, 123. Zum Beleben des Feuers dient oleum, S. II, 3, 321; zur Speise wird es benutzt S. II, 2, 59. II, 8, 45 und an der oben genannten Stelle, II, 3, 125. Krügers Einwand, „auch würde Horaz die Laterne, nicht blos Oel für dieselbe gefördert haben,“ ist nicht durchschlagend. Die Scene ist gerade deshalb lustig, weil in dem Durch-einander der Hetzerei das Oel für den Docht erst requirirt werden muss.]

35. *cum*] Vgl. I, 8, 50 Anm. — *blateras*] du papperst und natterst im Hause herum (latras vel furiose clamas, Porph.). Bei Sidon. Ep. II, 2 steht blaterare von dem κωξ der Frösche. Vgl. Gell. I, 15. — *fugisque*] ἄσσεις (Soph. Ai. 32. Arist. Nub. 1299) — und machst dass du fortkommst, „rennst wie ein Blutvergiesser.“ Expressit velocitatem hominis festinantis ad cenam. Hdf. und noch Stallbaum schrieben *furisque* mit cod. Lips. sen. 38 u. s. w. Fugisque ist aber eben so richtig wie Theokr. II, 137 ἐφόβησε von Amor, der aufscheucht. Vgl. auch Tibull. I, 8, 62. Dissen zu Tibull. III, 6, 59. Hor. Epl. II, 2, 75. Hor. Epl. I, 7, 28.

36. *Mulvius cet.*] Mulvius und die anderen Lungerer mit ihm (S. I, 4, 72 Anm. Plat. Prot. p. 310,

D ὃ Ζεῦ καὶ θεοί. Arist. Nub. 1239), welche gehofft hatten, diesen Abend bei dir sich ein fettes Maul zu machen. — *precati*] sie segnen dich nach ihrer Art, sie fluchen auf dich götterlästerlich. Vgl. II, 3, 203 und preces II, 6, 30. Epod. V, 86.

37. *Etenim*] ist durch folgenden Zwischengedanken zu erklären: iure succenseo Horatio quod exiit neque fecit mihi copiam cenae bonae. *Etenim cet.*

38. *Duci*] ich lasse mich leiten, bestimmen (vgl. V. 104), natürlich besonders bei der Verehrung von Freunden, die feine Tafeln haben. — *ventre*] γαστήρος ἀνάγκαις, Aesch. Ag. 700 Keck = 725 Dind. — *levem*] Vgl. V. 29. — *nasum n. s.*] ich bin ein *κνισσολοχός* (Antiphanes bei Athen. III p. 125, F.), ich schnüffele mit Behagen, wenn ein Bratengeruch vor meine Nase kommt. Der Schnüffelde zieht die Nase in die Höhe, supinat nasum. Das von der Nase Ausgesagte bezieht aber der Sprechende auf sich selber und braucht das Passivum supinor (wie supinantur, Stat. Theb. XII, 243) mit dem nach griech. Art hinzugefügten Accusativ *nasum*. Vgl. II, 3, 295. — *nidore*] Vgl. unten V. 102 ducor libo fumante.

39. *popino*] von popina (II, 4, 62) wie ganeo bei Cic. II Cat. 4, 7 von ganea, der Stammgast in allen Garküchen.

40. *Tu*] sagt der rasonirende scurra zu dem abwesenden Horaz, als ob er denselben vor sich sähe. — *quod*] du bist dasselbe wie ich, bist ein Schmarotzer so gut wie ich: Du schmarotzest bei Mäcenas, ich nach Befinden bei dir. Mit dem Neutrum vgl. I, 6, 41. Liv. XXX, 30 quod ego fui ad Trasimenum, id tu hodie es. Ovid. Met. XII, 501 Merk. — *nequior*] Du

Insectere velut melior, verbisque decoris
Obvolvas vitium?“ Quid, si me stultior ipso
Quingentis empto dragmis deprenderis? Aufer
Me voltu terrere; manum stomachumque teneto,
Dum quae Crispini docuit me ianitor edo.
Te coniunx aliena capit, meretricula Davom:

erniedrigest dich bei Maecenas vielleicht noch mehr als ich mich an deinem Tische. — *ultro*] a me non provocatus.

41. *Insectere*] saturis tuis, velut insectaris Pantolabum (I, 8, 11) aliosve scurras. Zu tu mit dem Conj. vgl. Anm. II, 5, 37.

41—42. *verbisque dec. cet.*] Du willst wohl noch mit schönen Redensarten deinen Fehler bemänteln, nämlich mit der Ausrede, als wäre es der Zug des Herzens, was dich zu Mäcenas treibt, und nicht, wie bei mir, der Zug des Magens (V. 38). — *obvolvas*] Aristoph. Plut. 159 ἀνόματι περιπέττουσι τὴν μοχθηρίαν.

42. *Quid cet.*] Hier setzt Davus wieder mit seinen eigenen Worten ein und macht dem Horaz auf eigene Faust den moralischen Standpunkt klar. Der Zwischengedanke ist: und Mulvius redet ganz wahr. Denn wie? — Mit quid, si — vgl. z. B. Epl. I, 16, 8. Schwalbe, Beitr. zu Hor. Epl. I, 16 p. 5.

43. *Quing. dragmis*] Die attische Drachme steht hier zur Bezeichnung des römischen Denars; es wird also die Summe von ungefähr 130 Thaler P. C. bezeichnet (Hultsch, gr. röm. Metrol. p. 184). Ueber die Preise der Sklaven in Rom s. Marquardt, röm. Privatalterth. I p. 185. Hor. Epl. II, 2, 5. In Brasilien kostet jetzt ein ganz schlechter Sklave 600 Thaler, ein guter 4000 Thaler. *Dragmis* geben wir mit Holder als verbürgte Lesart für Var. *drachmis*. Vgl. metrol. scriptt. ed. Hultsch, II p. 240. So ist z. B. dragmarum Variante bei Plaut. Trin. II, 4, 23 = 425, wo Ritschl drachumarum schreibt, und Cic. pro Flacco XV, 34. Ritschl, opusc. II p. 529 und 470 fig. — *aufer*] weg mit der drohenden Miene, übersetzt Hdf.

Vgl. Anm. II, 3, 30. Der Inf. folgt nach aufer, wie z. B. nach omitte Od. III, 29, 11. Accius bei Non. p. 227, 31 proinde istaec tua aufer terricula atque animum iratum comprime.

45. *Crispini*] Vgl. S. I, 1, 120. — *edo*] Vgl. II, 4, 10.

46—74. Davus declamirt nun das, was er von einem andern Sklaven, dem Thürhüter des Crispinus, gelernt hat, und zwar so, dass das Folgende gleichsam eine stoische Rede gegen die verkappte Sittenlosigkeit und das verkehrte Treiben der Vornehmen, ja des Dichters selbst, wird. Zunächst: ihr Herren lasset euch von der Leidenschaft bis zum Ehebruche hinreißen. Schämt euch! Das thut kein nobler Sklave. Vgl. die nächste Anm.

46. *Te*] Den Humor des Folgenden begreifen wir am Besten, wenn wir an die Moralpredigten der Stoiker denken, in denen ein beliebiger Sünder mit tu angeredet wird, wie z. B. Arrian, Epict. I, 28 oder Cic. Parad. II, 17. IV, 1, 27, wenn auch eine bestimmte Person im Hintergrunde steckt. Vgl. Cic. II Cat. 8, 18 tu agris cet. Auf Horaz allein kann das Nächste wegen V. 53—54 nicht bezogen werden. Nichts desto weniger richtet es der Dichter so ein, dass er selbst unterschiedliche Pillen, namentlich von Vers 111 an, zu verschlucken bekommt. Das Halbdunkel können wir als eine Schalkhaftigkeit betrachten, welche Horaz seinem Plato bei Benutzung der Sokratischen εἰρωνεία abgelauscht hat. Der Redende braucht von sich den Namen *Davus*, nicht weil der Knecht des Crispinus auch so geheissen, sondern weil ihm sein eigener Name der

Peccat uter nostrum cruce dignius? Acris ubi me
 Natura intendit, sub clara nuda lucerna
 Quaecumque excepit turgentis verbera caudae
 50 Clunibus aut agitavit equum lasciva supinum,
 Dimittit neque famosum neque sollicitum, ne
 Ditiior aut formae melioris meiat eodem.
 Tu cum proiectis insignibus, anulo equestri
 Romanoque habitu, prodis ex indice Dama
 55 Turpis, odoratum caput obscurante lacerna,
 Non es quod simulas? Metuens induceris atque
 Altercante libidinibus tremis ossa pavore.
 Quid refert, uri virgis ferroque necari
 Auctoratus eas, an turpi clausus in area,

zunächst liegende, nebenbei aber ein in der Komödie traditioneller (I, 10, 40) ist. — *coniunx*] = Vulg. coniux. S. II, 5, 31.

50. *equum*] Vide I, 2, 34 adn. Ceterum cf. Aristoph. Thesm. 153 ibique Fritzsche p. 48.

53. *Tu*] Hier ist der Angeredete in keinem Falle Horaz. Weber, Hor. als Mensch u. s. w. p. 65 fig., folgert aus unserem Verse, dass Horaz ein Ritter war. Dagegen sprach schon Teuffel in der Anm. zu Webers Uebers. von Hor. S. p. 471 und Kirchner — Teuffel II p. 190, wo die von Krüger p. 165 ed. VII wiederholten Worte stehen, die auch wir ihrer Bündigkeit wegen wiedergeben: „vielmehr ist Webers Behauptung umzukehren und so zu sagen: da von Horaz lediglich nicht bekannt ist, dass er Ritter — und Richter — gewesen, so ist *tu* nicht Horaz“. — *anulo*] Vgl. oben, V. 9. Ueber die Elision siehe II, 3, 16. [Bentl. u. A. schrieben *annulo* und *annellis*. Aber die einstimmige Lesart der Codd. ist *annulus*, wie auch bei Cic. u. a., z. B. Mommsen Inscr. 1107, Madvig zu Cic. de Fin. V, 1 p. 610.]

54. *Romano h.*] toga. — *prodis*] Du verlässest das Haus nicht in der wahren Gestalt, nämlich in der eines würdigen Richters, sondern verwandelt in die eines gemeinen Sklaven, Dama; vgl. I, 6, 38. Ueber *ex* siehe II, 5, 56.

55. *Turpis*] wie spurcus Dama II, 5, 18. — *odoratum*] Vgl. Od.

II, 11, 15. III, 20, 14. — *lacerna*] bloß hier bei Horaz, ein dicker Ueberwurf („Burnus“ u. dgl.), der nach Art des gemeinen Volks über die Tunica gehängt, von ehrbaren Männern aber nicht benutzt wurde, weshalb Cic. von sich im Gegensatze zu Antonius sagt II Phil. 30, 76: *redii luce, non tenebris; deinde cum calceis et toga, nullis nec Gallicis nec lacerna* — *tu cum Gallicis et lacerna cucurristi*.

56. *Non es* —?] *Revera es servus, quem simulas, servus videlicet libidinum tuarum* (v. 57). — *inducis*] in aedes matronae.

57. *libid.*] ist Dativ. Vgl. II, 5, 19. — *tremis ossa*] *τρεμεις ὀσσα* (Eur. Med. 1169).

58—59. *Quid refert cet.*] „Es ist einerlei Schmach, ob du für *Geld* Freiheit und Leben dem *lanista* verkaufst, der dich alsdann nach Sklavenart züchtigen kann und dich auf Tod und Leben kämpfen heisst, oder ob du für *schönen Liebessold* dich von der *Magd* der *Buhlerin* in einen Kasten einsperren oder gar von dem gekränkten *Ehemanne* tödten lässt“ (Doederl.); wörtlicher: *es kommt auf Eines hinaus* (I, 1, 50 Anm.) *ob du gegen Handgeld* (auctoramentum — auctoratus) *dich als Gladiator so vollständig zum Leibeigenen hergegeben hast, dass der Herr dich mit Ruthen peitschen und mit dem Schwerte tödten kann, oder ob du in einem Kasten versteckt kauerst* und abwarten mußt ob nicht der Mann der Ehebreche-

Quo te demisit peccati conscia erilis,
 Contractum genibus tangas caput? Estne marito
 Matronae peccantis in ambo iusta potestas?
 In corruptorem vel iustior: illa tamen se
 Non habitu mutatave loco peccatave superne.
 Cum te formidet mulier neque credat amanti,
 65 Ibis sub furcam prudens dominoque furenti
 Committes rem omnem et vitam et cum corpore famam.
 Evasti: credo, metues doctusque cavebis: —
 Quaeres quando iterum paveas iterumque perire

rin dich ertappt und sich auf das Grimmigste an dir rächt. *Uri virgis*, sich peitschen lassen lassen, dass die Haut brennt, ist gesagt wie Epl. I, 16, 47 *loris uri*. Vgl. Liv. XXI, 40 *praeusti artus*, von erfrorenen Gliedern, welche „feuern.“ Die Formel des *Contractus*, mit dem sich der Gladiator verkauft, war die hier von Horaz angedeutete. Sen. Epl. 37, 1 *illius turpissimi auctoramenti verba sunt: uri, vinciri ferroque necari*. [Hdf. u. A. interpungieren quid refert uri, virgis ferroque necari. Linker, Jahrb. 1866 p. 492 conjicirt quid refert vinciri, uri ferroque n.]

60. *conscia*] die Sklavin, welche die Bestellungen ausrichtet u. s. w., wie I, 2, 130. — *erilis*] = Vulg. herilis. Vgl. II, 2, 129.

61. *Contractum*] lässt sich zwar übersetzen *den geduckten Kopf*, wird aber besser auf die Person selber bezogen als hiesse es „oder ob du *geduckt*, *zusammengekauert*, den Kopf mit den Knien berührst. Das Letztere verlangt der antike Sprachgenius nach Analogien wie Aristoph. Ran. 236, wo Bacchus auf einer harten Ruderbank sitzt und sich rudernd abquält, wobei er sagt: *ἐγὼ δὲ φλυταινας ἔχων, καὶ πρῶτος ἰδλεῖ πάλα, καὶ αὐτὴν ἐγκύψας ἐρεῖ βρεκενεῖς καὶ ἄξ καὶ ἄξ* — wenn ich mich bücke, so wird mein Steiss sich hörbar machen wie der des Priapus, S. I, 8, 46. Hor. Od. III, 1, 42 *purpurarum sidere clarior usus*. Od. II, 14 extr. *mero superbo*. Tibull. I, 4, 34 *maerentem stultos praeteriisse dies*. Cic. de imp. Pomp. IX, 22 *membraurum collectio dispersa*. Fr. zu Theokr. XXII, 200.

63. *In corr.*] in te, moechum. Kirchner u. A. halten V. 63—65 mit Unrecht für eingeschoben.

64. *Non habitu cet.*] non depunit, ut tu, ingenuitatis insignia — v. 53 — *neque se loco mutat, quia non exit domo sua ut ipsa te sectetur cet.* Schol. Cruq. — *peccatave s.*] Non capiunt mentem poetae commentatores. At me pudet interpretari. Satis enim superque talium est magistrorum. Heins. Variante *peccatave*. Siehe jedoch Keller, Berl. Gymn. 1872 p. 189.

66. *sub furcam*] ad ignominiam manifestam et ad poenam plane servilem. Liv. I, 26 *quem modo decoratum victoria vidistis, eum sub furca vinetum inter verbera et cruciatus videre potestis?* Sueton. Ner. 49. — *prudens*] consulto nec ignarus periculi. Cf. I, 10, 88. Peerlk. macht die Conjectur *imprudens* statt *prudens*! — *domino*] marito adulterae.

67. *rem*] pecunias tuas, ut liberum te dimittat. Vgl. II, 5, 8. — *cum corpore*] Cf. I, 2, 43 et I, 2, 133.

68. *Evasti*] Nun gut; setzen wir den Fall, dass du glücklich der Gefahr (evadere periculo, Liv. XXI, 23), nämlich der Gefahr als Ehebrecher ertappt zu werden, entronnen bist, wird dich das klüger oder besser machen? Vgl. II, 6, 48 Anm. — Mit der Syncope von *evasisti* vgl. I, 5, 79 Anm. — *credo*] dann hoffentlich — wie *οἶμαι*, Plat. Hipp. m. p. 284, D, hier ironisch, wie fortasse bei Ter. Heaut. IV, 5, 29. Vgl. II, 2, 90.

69. *Quaeres*] immo vero quaeres. Cf. II, 5, 75. — *iterumque*] Vgl. die Wortstellung I, 7, 23.

70 Possis, o totiens servōs! Quae belua, ruptis
Cum semel effugit, reddit se prava catenis?
„Non sum moechus“ ais. Neque ego, hercule, fur, ubi vasa
Praetereo sapiens argentea. Tolle periculum,
Iam vaga prosiliet frenis natura remotis.

75 Tune mihi dominus, rerum imperiis hominumque
Tot tantisque minor, quem ter vindicta quaterque
Inposita haut umquam misera formidine privet?

Adde super, dictis quod non levius valeat: nam,
Sive vicarius est qui servo paret, uti mos

80 Vester ait, seu conservōs; tibi quid sum ego? Nempe
Tu, mihi qui imperitas, aliis servis miser atque
Duceris ut nervis alienis mobile lignum.

70. *quae belua*] Ovid. ex P. II, 7, 9 Qui semel est laesus fallaci piscis ab hamo, Omnibus unca cibis aera subesse putat.

71. *prava*] Vgl. I, 4, 79 und I, 5, 44.

73. *Tolle*] Vgl. II, 6, 48 Anm. — *periculum*] Vgl. I, 2, 113 Anm.

75—115. Was? du willst ein freier Mann sein? folget der declamirende Sklave weiter. Bist du doch Sklave gemeiner Begierden, Sklave lüsterner Weiber (V. 90), Sklave lächerlicher Geschmacksmoden (V. 95), Sklave deines Gaumens (V. 111), Sklave deiner eigenen Launen (V. 112 fg.).

75. *mihi* was? ich soll *dich* für einen Herrn, für einen Gebieter halten? du wärest *mir* mein Gebieter! Eben so spöttisch wie in der buchstäblich übereinstimmenden Fassung bei Cic. Parad. V, 2, 36: an ille *mihi* liber, cui mulier imperat (V. 90)? Vgl. Hor. Epl. I, 16, 66 und Anm. I, 1, 50. — Anders ist Verg. Ecl. I, 7 erit ille mihi semper deus. Ecl. I, 47. Dittel, Dativ bei Verg. p. 5.

76. *minor*] *ἥττων*, obnoxius, subiectus. Aristoph. Nub. 1081 γὰρ Ζεὺς ἥττων ἰσοτός καὶ γυναικῶν. Ael. Aristid. XLIX p. 495 tom. II Dind. τοῦ κέρδους ἥττων. Aeschyl. Agam. 342 κέρδων νικώμενος. Theokr. XVI, 15. Gegensatz *κρείττων* τινός, z. B. Lucian. Hermotim. 76. — *ter quaterque*] saepe, crebro, „ter et amplius“ (Od. I, 13, 17).

Hor. Od. I, 31, 13 ter et quater. Bentl. zu Epod. V, 33. A. P. 358. Henr. Müller, quaest. Hor. p. 17. So τὸς καὶ τετράνυς Theokr. II, 155, wie δὲς καὶ τὸς, Aristoph. Nub. 546. — *vindicta*] virga praetoris, qua percutiebantur servi, dum liberi fiebant, Schol. Cruq. Cic. Top. II, 10 vindicta liber factus. Der Sinn ist: und würdest du dreiermal freigesprochen, zu wahrer geistiger Freiheit gelangst du doch nicht.

78. *super*] *πρὸς τοῦτοις*, wie Epl. II, 2, 33 accipit et bis dena super sestertia nummum. Vgl. auch Epod. XVII, 19. S. I, 2, 65 und Bentl. ad h. l. Hdf. u. A. setzen das Komma nach dictis und nehmen dictis als Dativ. Nicht zu beachtende Variante *supra*, Kirchn. p. 281.

81. *miser*] *ὁ ταλαίφρων, ὁ δυσδαίμων* (Soph. Ant. 866. 274), dignus commiseratione, hier als Nominat. zu fassen (anders II, 3, 14).

82. *nervis*] Hdf. vgl. Plat. Legg. I p. 644 E *θαύμα μὲν ἕκαστον ἡμῶν ἡγησώμεθα τῶν ζῶων θεῖον, εἴτε ὡς παίγνιον ἐκείνων εἴτε ὡς σπονδῆ τινι ἕνεσθητός· οὐ γὰρ δὴ τοῦτό γε γινώσκωμεν· τότε δὲ ἴσμεν, ὅτι πάντα τὰ πάθη ἐν ἡμῶν οἷον νεύει ἢ σιγήρινοθαί τινες ἐνοῦσαι σπῶσι τε ἡμῶς καὶ ἀλλήλαις ἀνθέλοντι ἐναντία οὐσαι ἐπὶ ἐναντίας πράξεις.* — *mobile lignum*] als wie ein hölzernes Zappelmännchen, comme les *marionettes*, c' est un fil étranger qui te fait mouvoir. Patin. So erwähnt schon

Quisnam igitur liber? Sapiens sibique imperiosus,
Quem neque pauperies neque mors neque vincula terrent,
Responsare cupidinibus, contemnere honores
Fortis, et in se ipso totus teres atque rotundus,

Herod. II, 48 durch Sehnen in Bewegung gesetzte Gliederpuppen, *νευρόσπαστα ἀγάλματα*. Vgl. Xen. Symp. IV, 55. Theokr. XV, 82. Das Bild war bei den Stoikern beliebt, wie M. Antonin. XI, 38 lehrt. Weniger passend denkt man an den Kreisel, Tibull. I, 5, 3: Namque agor, ut per plana citus sola verberare turbo, Quem celer adsueta versat ab arte puer.

83. *Sapiens*] Das ist die Lehre der Stoiker. I, 3, 126 Anm. Cic. Parod. V, 1, 53 *σόνος ὁ σοφός ἐλευθέρως*: Cic. Acad. pr. II, 44, 136. — *sibique imp.*] Weisheit und Selbstbeherrschung sind unzertrennlich; daher die Verbindung mit que. Imperiosus, *ἡγεμονικός* (M. Antonin. XII, 3) erklärt Plin. H. N. XXXIV, 8, 62 durch qui sibi temperare potest. Wie hier, so Stat. Silv. II, 6, 16 — *hominem*, qui sponte sibique Imperiosus erat. Der Stoiker Seneca schreibt de Benef. V, 7: quem magis admiraberis, quam qui imperat sibi, qui se habet in potestate? Cic. I, 1. quo modo aut cui hic libero imperabit, qui non potest cupiditatibus suis imperare? Im Ausgange des Verses hat der Redende mit einem gewissen Schwunge das fünfsilbige Wort imperiosus. Bei Homer sind solche Versausgänge häufig und natürlich, z. B. Iliad. II, 329 *πόλιν αἰρήσομεν εὐρυνάγνιαν*. Iliad. IV, 101 *Μενελάου κνδαλίμοιο*. Ovid vermeidet sie. Aeltere Dichter haben sie seit Ennius (— belligerantes, Ann. 201), Lucr. I, 3. Catull. LXII, 8. Bei Vergil finden wir dreimal so den Eigennamen Alpheisiboeus, Ecl. VIII, 1. 5. 62. Analog bei Horaz das Griechische *pharmacopolae*, S. I, 2, 1; Alcinoique Epl. I, 2, 28. — fortissima Tyndaridarum I, 1, 100 mit schalkhaft komischer Wirkung, wie auch I, 8, 31. I, 6, 4, während anderwärts die Leichtigkeit des Verses diesen Ausgang empfahl, z. B. I, 8, 1 Albinovano; Epl. I, 5, 26 Septi-

ciumque; Epl. I, 16, 50 accipiterque. S. I, 4, 123.

84. *pauperies*] Cic. Tusc. V, 10, 30 nec dolore neque paupertate terreri. — *mors*] Cic. Parod. II, 18 Mortem mihi minitaris? Mors est terribilis iis, quorum cum vita omnia extinguantur, non iis, quorum laus emori non potest cet.

85. *Responsare*] fortiter resistere (cf. vers. 103 et II, 4, 18). Cic. Parod. I, 1. *refrenet* primum libidines, spernat voluptates cet. — Der Inf. abhängig von fortis wie Od. I, 37, 27. Vgl. I, 4, 8.

86. *totus*] durch und durch in sich selbst abgeschlossen; *totus* eng mit dem folgenden teres atque rotundus verbunden, wie Cic. Parod. II, 17 *totus aptus* ex sese, qui in se uno sua ponit omnia. Der Ausdruck *teres atque rotundus* ist Uebersetzung des Griechischen *σφαιρός κυκλωτέρης*, *teres* also in der Grundbedeutung (*τεῖρα* — *τερέα* — *τορός*) *gedreht*, *gedrechselt* mit dem Nebengriffe des völlig *Glatten* (V. 87), während anderwärts der Nebenbegriff des Runden (Od. I, 1, 28) oder Schlanken, Zierlichen — *τέρον* — vorherrscht (Epod. XI, 28. Od. II, 4, 21). Vgl. Doederlein, homer. Gloss. § 644. Die Kugelform gilt bei den Alten als die Vollendetste, z. B. Plat. Tim. p. 33, B — *σφαιροειδές, τὸ περιελιφὸς ἐν αὐτῷ πάντα*. Daher sagt schon Empedokles bei Simplic. zu Aristot. Phys. f. 272, b von der Urform der Welt: *σφαιρός κυκλωτέρης μονίη περιηγεί γαίαν*, gaudens solitudine sua curvata seu rotunda. Den griechischen Ausdruck hält noch der stoisirende M. Antonin VIII, 41 fest: *τὰ τοῦ νοῦ ἔδία οὐδεὶς ἄλλος εἶωθεν ἐπαοδίξειν· τοῦτον γὰρ οὐ πῦρ, οὐ σίδηρος, οὐ τύραννος, οὐ βλασφημία, οὐχ ὅτιον ἀπτεται, ὅταν γένηται σφαιρός κυκλωτέρης*. Ibid. XII, 3. Vgl. Vers 87. Bei Plato, Prot. p. 339, B ist der *ἀνὴρ ἀγαθὸς χερσὶ τε καὶ ποσὶ καὶ νοῦ τετραγώνος*,

Externi ne quid valeat per leve morari,
 In quem manca ruit semper fortuna. Potesne
 Ex his ut proprium quid noscere? Quinque talenta
 90 Poscit te mulier, vexat foribusque repulsum
 Perfundit gelida, rursus vocat. Eripe turpi
 Colla iugo, „liber liber sum“ dic age! Non quis:
 Urget enim dominus mentem non lenis et acris
 Subiectat lasso stimulos versatque negantem.
 95 Vel cum Pausiaca torpes, insane, tabella,

ἀνευ φόρου τετυγμένος. Der stoische Satz über die ἀντάθεια des Weisen ist oft wiederholt, z. B. Sen. vit. b. XVI, 3. [Wir tilgen mit Holder, Doederlein p. 283 u. A. das von Benth. u. A. nach totus gesetzte Komma].

87. *Externi*] Damit an seiner Spiegelglätte kein Unthätchen, kein Stäubchen, kein Rostflecken [wie etwa in dem Märchen Richilde bei Musäus] sich ansetzen könne, damit kein Reiz von Aussen (externum) weder zur Rechten noch zur Linken, weder zum Erstreben von Lust noch zur Flucht vor Unlust, an ihm Wirkung übe. Nachahmung bei Auson. Ed. XVI, 1—6. Vir bonus et sapiens — Quid proceres, vanique ferat quid opinio vulgi Securis, mundi instar habens, teres atque rotundus (V. 86), *Externae ne quid labis per levia sidat*. Schol. Cruq. sagt: Metaphora a levi ligno seu marmore, cui si quid imponas, haerere non potest: ita nec sapientem vitia contingunt, sed ab eo decidunt: nullis enim blandimentis, nullis illecebris vincitur. — *Per, διά*, ist örtlich zu nehmen, entlang, wie A. P. 215. Liv. VIII, 6 per gradus labi, die Treppe entlang herabstürzen. Verg. Aen. XII, 463 dant terga per agros. [Krüger erklärt per leve = propter levitatem].

88. *manca*] invalida, inefficax, quoniam sapienti noceri non potest: fortunae imperium non pertimescit sapiens. Schol. Cruq. — Cic. Parad. V, 1, 34 sapienti fortuna ipsa cedit. Cf. Od. III, 29, 54. Epikur bei Diog. L. X, 144 βραχεία σοφῶ τῆν παρρησίαν. Reissacker (Ann. I, 9, 69) p. XXX.

89. *proprium*] Vgl. II, 2, 134.

— *Quinque talenta*] Vgl. I, 2, 120.

90. *Poscit*] Auffallend ähnlich Cic. Parad. V, 2, 36 an ille mihi liber, cui mulier imperat? cui leges inponit —? *Poscit*, dandum est: vocat, veniendum: eicit, abeundum cet. Vgl. unten, Anm. Vers 95.

91. *gelida*] scil. aqua. Dieselbe Ellipse mit *frigida* Plin. Ep. III, 5, 11. Quintil. V, 11, 31, *calida*, Cato r. r. CLVI, 3. Plin. H. N. XXV, 7, 77. Abel schreibt: Sünt ji van solcker Art? sünt ji so starck un styff? Wo lang iss es wol her, dat jüeck een leege Wyff Ut öhrem Huse smeet wiel ji öhr vyff Talente Nich up den Stutz gebracht, un jüeck as ene Ente Mit öhrem Camerpott so püttematt begot, Dat jüeck de Migery (urina) dorch alle Kleder slot? Nu röppt se jüeck to sick (*rursus vocat*). Hebb ji dat all vergetten, Will ji jüeck noch enmal in Schimp un Schanden setten?

92. *dic age*] Vgl. Od. III, 4, 1. S. II, 8, 80.

94. *versat*] στρέφει (Plat. Rep. I p. 330, E). Vgl. II, 3, 249.

95. *Pausiaca t.*] wenn du ganz in die Betrachtung eines Bildes von Pausias' Pinsel verloren, *starr und steif* vor Anstaunen bist. Epl. I, 6, 14 defixis oculis animoque et corpore torpet. Vgl. I, 4, 28 stupet und stupidum defineri bei Cic. Parad. V, 2, 37: Aëtionis tabula te stupidum detinet aut aliquod signum Polycleti cet. Dort ist derselbe Uebergang § 36: Atque in paritultitia sunt, quos signa, quos tabulae . . . delectant. Rechnen wir hierzu die Stellen, oben V. 90, namentlich auch V. 75 (mihi), und die übrigen Aehnlichkeiten, V. 84 u. s. w.,

Qui peccas minus atque ego, cum Fulvi Rutubaeque
 Aut Pacideiani contento poplite miror
 Proelia rubrica picta aut carbone, velut si
 Re vera pugnent, feriant vitentque moventes
 Arma viri? Nequam et cessator Daus; at ipse

100

so müssen wir folgern: entweder beide Autoren, Cicero und Horaz, haben dieselbe griechische Quelle benutzt, oder Horaz hält sich an Cicero's Paradoxa, wie bei ihm anderwärts Anderes an philosophische Schriften Cicero's erinnert. Der jugendliche Leser nehme übrigens Göthe, I p. 304 ed. 1828, zur Hand: *der neue Pausias*: „Schütte die Blumen nur her zu meinen Füßen und deinen u. s. w.“ um von dort zu erfahren, dass Pausias aus Sicyon — um 370 a. Chr. — als Maler vor allen durch seine stephanoplocos hochberühmt war. Plin. H. N. XXXV, 11, 125: Pausias amavit Glyceram, inventricem coronarum certandoque imitatione eius ad numerosissimam florum varietatem perduxit artem illam. Postremo pinxit et ipsam sedentem cum corona, quae e nobilissimis tabula adpellata est stephanoplocos, ab aliis stephanopolis, quoniam Glyceram venditando coronas sustentaverat paupertatem. Huius tabulae exempla, quod apographon vocant (eine Copie), L. Lucullus duobus talentis emit Dionysius Athenis. — *insane*] Vgl. II, 3, 64. So stoisch auch bei Cic. Parad. II, 17 nescis, *insane*, nescis —.

96. *Qui*] Vgl. unten, Vers 105. II, 3, 241. — *atque*] I, 6, 130.

96—97. *Fulvi cet.*] Du bist mit deiner Schönschwätzeri und mit deiner Bewunderung eines Bildes von Pausias nichts Besseres als ich, bist eben so gewiss ein Narr, wie ich es nach deiner Ansicht bin, wenn ich hoch aufgerichtet, die mit Röthel oder Kohle gemalten Kämpfe zwischen Fulvius und Rutuba oder die Kämpfe des Pacideianus stauend bewunderere, welche ganz so gemalt sind, als fochten die Männer wirklich, als führten sie die Stösse u. s. w. Fulvius, Rutuba, Pacideianus sind Gladiatoren (nicht Maler, wie Iunius de pict. vett. annahm). Der Name

Pacideianus ist historisch durch Lucilius bei Cic. ad Q. fr. III, 4, 2, de opt. gen. or. VI, 17. Tusc. IV, 21, 48. Wir schreiben Pacideiani (Var. Placideiani, Pacidiani — wie Baiter Tusc. I. I. Pacidianus —) im Anschlusse an Teuffel p. 196 und Müller, Lucil. p. 209.

97. *contento poplite*] gehört nicht zu proelia (Acr. Hdf. u. a.), sondern zu miror, wie Acron als zweite Erklärung hat: qui attentus aliquid spectat, erigit se et extendit poplitem suum. Er zehelt, steht auf den Fussspitzen, bei Anstarren des Bildes, nicht um über Andere wegzusehen, die vor ihm stehen (Krüger), sondern wie es Diejenigen machen, welche ganz in den Anblick eines Bildes versunken sind: die Augen werden grösser und grösser, der Hals länger und länger, der ganze Körper erhebt sich immer mehr und mehr [„die Pfeife geht aus“]. Doederlein übersetzt: ohne durch das lange mit Anstrengung der Kniekehlen verbundene Stehen müde zu werden. Siehe dag. Teuffel.

98. *velut si*] Vgl. die Wortstellung I, 3, 9—10.

99. *Re vera*] Ovid. Met. VI, 104 verum taurum, freta vera putares. Verg. Aen. VI, 848 vivos ducent de marmore voltus. — *vitentque*] „als parirten sie.“ Doederl. — *moventes*] Schwerlich Nachahmung von Theokr. XV, 82 von eingewebten, ganz natürlichen Figuren; ἀνοίβια γράμματα — Ὡς ἔτυμ ἑστασαντι, καὶ ὡς ἔτυμ ἐνδινεῦντι, Ἐμψυχῶν, ὅνα ἐννοητὰ. Lucian, Prom. es in verbis cap. 1.

100. *Nequam*] Vertieft sich der Knecht Daus (Vers 2) einmal in die Anschauung eines solchen Gladiatorenbildes und bleibt er ein Weilchen länger vom Hause weg, so heisst er ein Tagedieb und „Bummeler“ (un fainéant, un truand, brasilianisch vadio), indessen du, der Herr, mit deinem Pausias als wah-

Suptilis veterum iudex et callidus audis.
 Nil ego, si ducor libo fumante: tibi ingens
 Virtus atque animus cenis responsat opimis?
 Obsequium ventris mihi perniciosius est cur?
 105 Tergo plector enim. Qui tu impunitior illa,
 Quae parvo sumi nequeunt, opsonia captas?
 Nempe inamarescunt epulae sine fine petitae,
 Inlusique pedes vitiosum ferre recusant
 Corpus. An hic peccat, sub noctem qui puer uvam

rer Kunstrichter gepriesen wirst. Mit *cessator* vgl. Epl. II, 2, 14. In den Digesten, XI, 3, 5, wird es ausdrücklich als ein Fehler des Sklaven hervorgehoben, si est in spectaculis nimius, also allzusehr für Theater und andere Schaulustigungen („Bilderladen“) schwärmt.

101. *suptilis*] = Vulg. subtilis (vgl. II, 8, 38) wie Epl. II, 1, 242 vom feinen Kunstkenner. — *callidus*] δεινός (Plat. Soph. p. 230, A). Vgl. II, 3, 23. — *audis*] Vgl. II, 6, 20.

102. *Nil ego*] οὐδένος ἄξιός, nullius pretii servus ego habeo (zu mir ist „nichts“), si ad furandum allicior libo fumante. — *ducor*] im Gegensatz zu *responsare*, V. 103. Vgl. II, 2, 35. — *tibi*] Mit dem Asyndeton vgl. unten, V. 110. S. I, 3, 85 Anm.

103. *responsat*] kann dann aber deine Heldenseele der Verlockung des üppigen Mahles widerstehen? Vgl. oben, V. 85.

104. *ventris*] Vgl. oben, V. 38. — *cur*] am Schlusse des ganzen Verses wie S. II, 3, 187. So quis am Schlusse Epl. I, 16, 40. S. I, 2, 111. Aristoph. Eqq. 353 ἐποὶ γὰρ ἀντέθνης ἀνθρώπων τίνα; Demosth. in Phil. I § 34 ἐστὶ δὲ οὗτος τίς; Plat. Phaed. p. 73, C λέγω δὲ τίνα τρώων; Soph. Oed. Col. 1729, Aesch. Prom. 41, Pind. Ol. IX, 30 u. a. πῶς nachgestellt; Aesch. Ag. 1331 Keck ὄπως, Soph. Ant. 772 πῶτος; Arist. Ar. 594, πῶν γῆς; Vgl. Fr. zu Theokr. XXII, 55.

106. *opsonia*] Vgl. I, 2, 9.

108. *Inlusique*] und die wackeligen Beine, wörtlich: die gefoppten Beine, wollen den ruinirten Leib

nicht mehr tragen. *Inlusi*, titubantes, qui, dum stare se posse credunt, vacillant propter *podagram*. Vom Angetrunkenen heisst es ähnlich bei Plaut. Pseud. V, I, 5 magnum hoc vitium vinost: pedes captat primum: luctator dolosus est. Zu includere vgl. II, 8, 62. — *vitiosum*] ist der Körper, weil der Völler *Podagra* oder Wassersucht hat. Vgl. Od. II, 2, 13 fig. Epl. I, 2, 34. Ueber *vitiosus* s. II, 2, 21. Doederlein übers. witzig, aber nicht genau: der Schmerbauch. Krüger versteht *vitiosus* von der Ueberfüllung des Magens. So erklärte schon Friderici in der Schrift: de vitio medico, ad illustrandos binos Hor. locos, Od. II, 16, 21 et S. II, 7, 108, scr. Joh. Gottlieb Friderici, Lips. 1739, 4 („corpus nulla valens digestionem multisque cruditatibus repletum“).

109. *An*] Siehe Anm. 110 und I, 4, 124. — *sub noctem*] Vgl. II, 1, 9. — *qui puer cet.*] *der nach ächter Sklavenart, um seinen Appetit zu befriedigen, einen Diebstahl begeht, nämlich eine Badestriegel auf die Seite schafft und dafür sich Weintrauben kauft*, während der Herr, um der Gurgel zu fröhnen, ganze Besitzthümer verschleudert. Puer ist wie I, 5, 11 u. a. hier vom Sklaven zu verstehen. Nach unserer Stelle erklärt sich S. II, 6, 11 illi, qui mercennarius —, wo Krüger eine Attraction statuirt, während wir füglich übersetzen können: wie jenem, der als ursprünglicher Tagelöhner nachher u. s. w. — *uvam*] Entweder ist der Singularis collectiv zu nehmen (II, 4, 49 Anm.) oder er steht um den Diebstahl in mildem Lichte erscheinen zu lassen: der sich ein Träubchen kauft.

Furtiva mutat strigili: qui praedia vendit,
 Nil servile gulae parens habet? Adde, quod idem
 Non horam tecum esse potes, non otia recte
 Ponere, teque ipsum vitas fugitivös et erro,
 Iam vino quaerens, iam somno fallere curam.

110. *Furtiva*] furto erepta, wegstipitzt Epl. I, 13, 14. Liv. XIV, 39 an noctu, tamquam furtiva, in aerarium deportabuntur? Dagegen Cic. in Pis. XL, 97 furtivum iter neben occultus adventus. — *mutat*] von der Kauperei des Tauschhandels; er holt sich bei der Obstfrau für die entwendete Striegel die Traube. Mit der Construction vgl. Epl. I, 7, 36. Od. I, 17, 2. Epod. I, 28. Epod. IX, 27 u. a. — *qui*] und soll *dagegen* der nichts Sklavenartiges haben, welcher —? Der Satz folgt auf den mit an eingeleiteten wie z. B. Cic. Tusc. V, 32, 90 an Scythas Anacharsis potuit pro nihilo pecuniam ducere, nostrates philosophi non potuerunt? Cic. pro Arch. XII, 30. Autem steht so nach an im zweiten Satze Cic. Fin. I, 2, 5; ohne an im ersten Satze steht fragend der Gegensatz Liv. XLV, 39 triumphatum nuper de Philippo: de Perseo non triumphabitur?

111. *Adde cet.*] Von hier ab wird die Sache immer persönlicher, das heisst: das nun Gesagte trifft den vor Davus stehenden Horaz selber. So wird der Schluss der Satire auf ungesuchte Weise eingeleitet. Vgl. Anm. V, 46.

112. *Non — non*] Bei den griechischen Dichtern finden wir sehr selten Hexameter, in welchen das einsilbige Wort, das den Vers beginnt, in der Thesis des vierten Fusses wiederkehrt um einen neuen Satz hinzuzufügen, z. B. Pseudo-theokrit XX, 8 ὡς μάλα πόν τὸ γέ-νειον ἔχεις — ὡς ἀδέα γάτρων, ganz wie Verg. Ecl. I, 22 sic canibus catulos similis — sic matribus haedos. Theokr. II, 108. VIII, 79 (X, 30). Den lateinischen Dichtern war diese Art der Anaphora bei dem Mangel an Daktylen sehr willkommen, weil so der Vers stets etwas Kräftiges, dem ersten Wesen des Römers Entsprechendes, be-

kommt. Vgl. Hor. A. P. 41 *nec* facundia deseret hunc — *nec* lucidus ordo. A. P. 345. Epl. II, I, 66. I, 18, 51. I, 1, 88. I, 1, 46. Häufig hat Vergil diese Versbildung, namentlich in den Eclogen (I, 32, II, 20, IV, 32 u. s. w.). Siehe Fritzsche zu Theokr. u. Verg. p. 7. Catull. LXII, 47. Tibull. II, 1, 43. I, 8, 25. Prop. IV, 3, 35. Ovid. Met. VII, 545. VII, 608. VII, 261 (VII, 59—60). Lucan. I, 344—345 (VI, 427—428). Valer. Flacc. I, 416. Sil. Ital. VII, 118. VII, 34. XII, 221. Stat. Ach. II, 261. II, 195. Juvenal. I, 26. I, 94. Claudian. Rapt. II, 13. II, 60. II, 65. II, 78. Claudian. IV. Cons. Hon. 497. Claudian. Eidyll. I, 13.

112. *tecum*] Der Stoiker Seneca sagt, Ep. 2: primum argumentum compositae mentis existimo posse consistere et *secum* morari. Ep. 10 non invenio, cum quo te malim esse quam tecum. Vgl. Or. ad h. I.

113. *Ponere*] anlegen, wie ein verbendes, Zinsentragendes Kapital. Vgl. Epod. II, 70 pecuniam ponere. — *teque ipsum vit.*] Seneca de tranq. an. 2 aliud ex alio iter suscipitur et spectacula spectaculis mutantur et, ut ait Lucretius (III, 1066), *hoc se quisque modo fugit*. Hor. Od. II, 16, 19 patriae quis exul se quoque fugit? Vgl. besonders Reisacker (Anm. I, 9, 69) p. XXVIII. — *fugitivös*] aus Conj. für Vulg. fugitivus. Siehe I, 1, 44. Nach Digest. III, 23 ist der Sklave, welchen man fugitivus nennt, der Abscheulichste unter allen Sklaven, nämlich derjenige, welcher das Fortlaufen nicht lassen kann, den es juckt wieder auszukurzen, wenn er auch schon wiederholt eingefangen und gestraft worden ist; brasilianisch der fujão. Dagegen ist erro der Stromer, welcher lieber auf den Strassen herumläuft als zu Hause seine Pflicht thut. Vgl. oben, V. 100.

114. *somno*] Lucr. III, 1073 fig.

- 115 Frustra: nam comes atra premit sequiturque fugacem.
Hor. Unde mihi lapidem? *Dav.* Quorsum est opus? *Hor.*
 Unde sagittas?
Dav. Aut insanit homo aut versus facit. *Hor.* Ocius hinc te
 Ni rapis, accedes opera agro nona Sabino.

Exit saepe foras magnis ex aedibus ille, Esse domi quem pertaesum est subitoque revertat — Aut abit in somnum gravis atque oblivia quaerit cet. — *fallere*] cessatum ducere, *Epl. I, 2, 31.* Vgl. *S. II, 2, 12* mit *Ovid. Met. VI, 60* studio fallente laborem. *Met. XIV, 121* ed. Merkel: fallit sermone laborem (*Riese: mollit*).

115. *Frustra*] mit gleicher Kürze wie *Od. III, 7, 21.* III, 13, 6. Aehnlich wirkt es, wenn dieses Adverbium getrennt steht von seinem Verbum *Od. II, 14, 13* und *II, 14, 15.* — *atra*] *Od. III, 1, 38* neque decedit aerata tiremi et post equitem sedet *atra cura.* *Od. IV, 11, 35.* Vgl. *Od. II, 16, 21* scandit aeratas vitiosa navis cura.

116—118. Hierkriegtes Horaz doch satt, da das Letzte (*V. 111* fig.) zu handgreiflich auf ihn selber gemünzt ist, und mit einem derben Trumpfe stopft er dem übermüthig Freimüthigen den Mund, *V. 117—118.*

116. *Unde*] mit gleicher Ellipse wie *S. II, 5, 102.* *Ich will dich Galdendeess! sosti din Heeren richten?* Abel.

117. *Aut insanit*] entweder der Mann rappelt, oder —, sagt *Davus*

für sich. Mon homme est fou, ou bien il fait des vers (*Walckenaer I p. 418.*) Vgl. *II, 3, 323.* — *homo*] Vgl. *II, 3, 279.* — *versus*] *A. P. 470* fig. — *Ocius*] wie *II, 7, 34.* *Aristoph. Nub. 1253* οὐκ οὐκ ἀνύσας τι θάρσιν ἀπολιταγωγίς;

118. *rapis*] *Aesch. Prom. 293* στέλλον, κούρζον. *Soph. Antig. 444.* Vgl. *Od. III, 11, 49.* III, 25, 1. *So I, 1, 114.* — *accedes*] *Plaut. Most. I, 1, 17* wird zu dem Sklaven *Tranio* gesagt: cis paucas tempestates (intra breve tempus) angebis ruri genus ferratile. — *nona*] wenn du dich nicht rasch aus dem Staube machst, so wirst du auf das *Sabinum* als *Nummer Neune* geschickt, octo servis in *Sabino* versantibus adderes, eris ergo ibi nonus. Vgl. *Epl. I, 5, 30* quotus. *Iliad. II, 565* τοῖσι δ' αὖ Εὐρύαλος τρίτατος νέεν. *Apoll. Rhod. I, 74* οὐδὲ καὶ τοῖτος ἦλθεν Ὀϊλέε. *Opera* (gleichsam *Arbeitskraft*). So selten im Singular, während der Plural oft, z. B. *Cic. I Phil. 9, 22* operae mercennariae. — *Sabino*] *Epl. I, 16.* Einl. p. 4, Bd. I. Abel übersetzt: *Pack dick*, eh di min *Toorn* den Kopp in Stücken sleyt — und lässt den Sklaven hinzufügen: *Och ja*, dat is de Lohn, wenn man de Wahrheit seyt.

VIII.

Horatius. Ut Nasidieni iuvit te cena beati?

Inhalt. Ein gewisser *Nasidienus Rufus* muthmasslich ein reicher (*V. 1*) Emporkömmling, aber ein geistig beschränkter (*V. 75*), eiteler und dabei doch knauseriger (*V. 16, 35* fig.) und saloper (*V. 55*) Mensch ohne allen Takt giebt ein Gastgebot mit allerhand wunder-

lichen Gerichten, und zwar zu Ehren des *Mäenas*. *Fundanius*, der Freund des *Horaz*, ist dabei gewesen. Von diesem lässt sich *Horaz* das Einzelne des an *Abentheuern* reichen Mahles erzählen und versetzt uns vollständig in die Nähe der Tischgäste, *Mäenas*, *Fundanius* u. s. w.,

Nam mihi quaerenti convivam dictus here illic
 De medio potare die. *Fundan.* Sic, ut mihi numquam
 In vita fuerit melius. *Hor.* Da, si grave non est,

für welche noch lange *Nasidienus* das Stichblatt von *Witzen* gewesen sein mag — wenn die Erzählung „wahrhaftig“ ist, um mit *Hackländer* zu reden. Der Name *Nasidienus* ist hier fingirt, kam er auch in Wirklichkeit bei den Römern vor (*Teuffel p. 201*); es liegt aber nahe, unter der Maske des Namens den bei *Sueton. Octav. 66* erwähnten *Salvidienus Rufus* (vgl. *V. 58*) zu vermuthen. *S. Becker, Rh. Mus. V, 1847 p. 377.* Zum Gesprächsführer wählt *Horaz* den *Fundanius*, weil dieser Lustspiieldichter (*S. I, 10, 42*) jedenfalls eine sehr feine Beobachtungsgabe hatte und für die Mittheilung der in dieser Satire markirten Lächerlichkeiten wie geschaffen war. Deutsche Uebers. in *Alexandrinern* von *Joh. Christ. Brüstedt*, als Anhang des Buches: Die *Oden* des *Horatius*. Das erste Buch, *Lüneburg 1745, 8* (ohne Seitenzahl); daran gebunden von dems. *Vf. Uebers.* von *Epl. I, 1—5.* Ingleichen deutsche Uebers. von *K. A. v. Bogulawski* (*Rosenheyn II p. 372*), von *Weber, Archiv f. Phil. IX p. 632*; von *Pohl, s. Arg. S. I, 3 p. 79.* *Doederl., de coena Nasidieni*, *Erlangen 1855, 4.* Dazu *Kolster, Jahrb. 1860 p. 67.* Vgl. auch *Rührmund, Berl. Gymn. XIII p. 701* fig.

1. *Ut*] im Tone der Umgangssprache = *πῶς*; (*Fritzsche, quaestt. Lucian. p. 79.*) *Epl. I, 3, 12* ut valet? ut meminit nostri? *Plaut. Trin. I, 2, 10.* *Ter. Heaut. II, 4, 26.* — *Nasidieni*] viersilbig zu lesen wie *V. 21* *Serviljo*; *Od. III, 4, 41* consiljum; *S. I, 7, 30* vindemfator; *Od. III, 6, 6* principjum; *S. II, 3, 245* luscinyas. *Verg. Aen. II, 442* parjetibus. *Aen. II, 492.* *Georg. IV, 221* u. a. *Ritschl Plaut. Trin. p. 168.* — *iuvit*] Vgl. *S. II, 6, 13.* — *cena*] *I, 5, 8* Anm. — *beati*] τοῦ ὀλβίου = τοῦ πλουσίου (z. B. *Hdt. I, 3* Abicht. *Theokr. XV, 24*) oder τοῦ μακαρίων (*Xenoph. Oec. V, 1* u. das. *Breitenbach*) oder τοῦ εὖ-

δαίμονος (*Hdt. V, 7*). *Hor. Ep. I, 2, 44* beata uxor. *Od. I, 29, 1.* *Cic. II Cat. 9, 10* hi dum aedificant tamquam beati. *Laur. Valla, Elegant. IV, 44* erklärt sehr nett: — qui rebus omnibus ad vitae usum ornatumque spectantibus abundat. *Ruperti zu Juvenal. I, 39.* Verfehlt ist *Krüger's* Auffassung: beatus, der *Gesegnete*, ironisch vom grossen Reichthum u. s. w.

2. *Nam*] = ita interrogo: nam —. *Lucian. Symp. I* πῶθεν ἡπίστατο ταῦτα Χαρίνος; οὐ γὰρ συνεδέλαινει μεθ' ἡμῶν. So ist *Hor. Epl. I, 1, 3* hinter *ludo* mit *Obbarius* u. *A.* Fragezeichen zu setzen. Vgl. auch *S. II, 5, 79.* — *dictus*] ohne es zu vgl. mit *II, 3, 128.* *Aesch. Ag. 1359* Keck ὡς θεοσώτατος, *Prom. 475* ἰάσιμος ohne εἰ (wo nicht ἰάσιμον zu schreiben). *Lucian. dial. d. XIV, 1* τί συνθροπός; *Plantinisch* (*Bacch. I, 2, 51* u. a.), aber schwerlich *Horatianisch* ist die Aenderung *dictus* (*Holder*). So z. B. *Ovid. ex P. II, 10, 20* factus es, *Heroid. III, 19* raptus es (nicht factus, raptus). *Peerlkamp* erklärt un-natürlich *dictus* = *dictus eras*, nimmt mihi als *Dativus incommodi* (indem er *Liv. XXIV, 4* init. citirt) und will die Variante *illuc* bei *Fea* für *illic* geschrieben wissen. — *here*] wie z. B. *Ovid. Amor. I, 8, 23*, bestbeglaubigte Lesart statt *heri* (*Sanad. u. A.*). *Quintil. I, 7, 22.* *I, 4, 8.* *Wagener, de usu locativi*, *Berol. 1870 p. 34.* *Neue, Formenl. II p. 517.* Das Wort blos hier bei *Horaz*.

3. *De m.*] vom hellen Mittag an. *Cic. pro Sest. XXXV, 75* cum forum multa de nocte occupavissent. *Cic. pro Mur. IX, 22.* *Hor. Epl. I, 7, 88.* *S. II, 3, 238.* *Salmas. Plin. exercitt. p. 648, Par. 1629.*

4. *In vita*] wie *Cic. pro Flacco XIX, 45*; *de Fin. I, 4, 11*; *pro Cluent. VI, 18* (nicht in mea vita, in nostra vita u. s. w.), und wie im Griechischen ἐν τῷ βίῳ, z. B. *Plat. Phaed. p. 68, D* oder *Arist.*

5 Quae prima iratum ventrem pacaverit esca.

Fundan. In primis Lucanus aper: leni fuit Austro

Ran. 93: *υγιάνης ἐν τῷ βίῳ*, in meinem Leben zehntausendmal. In *omni* vita würde heissen: seit Menschengedenken. Cic. pro Cluent. VI, 15. Vgl. Epod. I, 4. Epod. XVII, 63 (dagegen S. I, 4, 117 *tuam vitam*). Cic. Tusc. III, 1, 2. — *melius*] Plaut. Most. 675 *melius anno hoc mihi non fait*. Vgl. S. II, 2, 120 Anm. und unten, V. 19. — *Da*] wie *codd.* Par. 7975. u. a. haben, wird erklärt durch die von Hdf. u. A. aufgenommene Variante *dic.* Vollständiger Verg. Ecl. I, 18: *sed tamen ista deus qui sit da, Tityre, nobis*. Cic. Acad. post. I, 3, 10 *sed da mihi nunc: satisne probas?* (falsch gefasst von Ernesti). Vgl. S. II, 8, 80 *redde* und das entgegengesetzte *accipe* II, 5, 10. Pald. imitt. p. 22–23. — *grave*] *εἰ μὴ τί σοι χαλεπὸν* (Plat. Tim. p. 17, B.). Cic. ad Att. XIII, 42 mit demselben Wortfalle: *sed, si grave non est, scire velim quid sit causae*. — 5. *iratum*] Vgl. II, 2, 18 *latrantem stomachum*. Odys. XII, 332 *ἔπειθε δὲ γαστέρα λυγός*. — *esca*] nicht Leckerbissen, sondern Speise überhaupt, nach S. II, 2, 72. Cic. N. II, 23, 59 u. a. [*Pacaverit* schreiben wir für *Vulg. placaverit* mit Holder aus *cod. Par. 7975* u. s. w. Die Spur dieser Lesart ist noch in den Varianten *peccaverit* in *cod. Lips.* Sen. XLI, 38 u. a. und *paccaverit* bei Kirchner p. 287. Holder p. 180. A. P. 197 et *amat pacare tumentis* (nicht *timentis*) sind ebenfalls die Varianten *peccare, paccare*, Keller p. 349. *Placaverit* ist vielleicht wegen S. II, 2, 18 (*iratum*) hier gesetzt worden]. 6. *In primis*] Wildschwein *kam mit zuerst*, übersetzt Doederl. richtig (nicht: „vorn ein Lucanischer Eber zunächst“, Kirchn.). Nicht zu verwerfen ist Heindorf's Vermuthung, dass Nasidienus nicht das übliche Voressen, gustatio, promulsis (Petron. 21, *ibid.* 31 u. a. Hor. I, 3, 6), vorausgeschickt, sondern sofort mit dem Schweinebraten angefangen habe. Wüstemann wendet ein, so verkehrt

könne Nasidienus nicht gewesen sein. Wenn er nun aber doch so verkehrt gewesen ist? — *Luc. aper*] Der Eber heisst Cic. Tusc. V, 34, 98 *cenae caput*. Wahrscheinlich wurde er auch bei Nasidienus ganz auf die Tafel gesetzt; Plin. H. N. VIII, 51, 78, 210 *solidum aprum Romanorum primus in epulis adposuit* P. Servilius Rullus, pater eius Rulli, qui Ciceronis consulti legem agrariam promulgavit. Tam propinqua origo rei nunc cottidianae est. Juvenal. I, 140 und daselbst Weber: „*Italiens Schweinezucht* ist bekanntlich noch jetzt berühmt und die köstliche Eichelmast seiner Waldungen [Strabo V p. 218] bewirkt jene Feinheit am Geschmacke des Schweinefleisches, welche die italienischen Schinken und Salami mit Recht zu einer Delice der Gutschmecker macht. Auch den Homerischen Helden geht nichts über den Schweinebraten.“ Der *Lucanische* Eber wird absichtlich als etwas Besonderes auch S. II, 3, 234 erwähnt. Vgl. dazu S. II, 4, 40. S. II, 2, 42. — *leni Austro*] Der heisse Südwind beschleunigt die Fäulniss des Fleisches (S. II, 2, 41). Der Zusatz *lenis* macht die Sache appetitlicher; bei der nicht *altzugrossen* Wärme hatte das Wild einen vornehmen „Hochgeschmack“ — wenigstens nach des Wirthes Versicherung. War er aber doch vielleicht schon *rancidus aper* (S. II, 2, 89)? — Verg. Aen. III, 70 sagt: *lenis crepitans vocat Auster in altum*. — Mit dem Ablativ vgl. Od. II, 10, 23. Nep. Milt. I. — *fuit*] nicht *erat*; *er ist gefangen worden*, sagt Fundanius, indem er sich als ein getreuer Berichterstatter an die Worte des abgeschmackten Gastgeber so genau als möglich anschliesst. [Deshalb ist aber nicht Peerlk. *leni Nic fuit Austro captus* zu conjeiciren, als hätte Nasidienus mit dem Finger darauf gewiesen. Wüstemann schreibt: „Die Römer liebten solchen haut goüt. Die alten Deutschen dagegen, der einfachen Sitte folgend, assen *recentem feram*; Tacit. Germ.

Captus, ut aiebat cenae pater: acria circum

Rapula, lactucae, radices, qualia lassum

Pervellunt stomachum; siser, allec, faecula Coa.

23. “Madvig, *advers. crit.* p. 63 tilgt die Unterscheidungszeichen und construiert so: in primis *fuit* Lucanus aper, captus leni Austro. Dem widerstreitet der Zusatz *ut aiebat cenae pater*]

7. *Captus*] Vgl. Epod. II, 31 und S. II, 2, 32. II, 8, 44. — *aiebat*] Die Taktlosigkeit des Mannes liegt darin, dass er den hohen Gästen die Vorzüglichkeit und Absonderlichkeit der Gerichte selber vorzählt. — *cenae pater*] *ὁ δειπνίζων* (Odys. XI, 411), mit humoristischem Anfluge, der würdige Vater des Mahles. So vom Phaedrus als Veranlasser des Gespräches, Plat. Sympos. p. 177, *ἔστι πατὴρ τοῦ λόγου*. Der *δημιουργός* des Weltalls heisst Plat. Tim. p. 28, C *ὁ ποιητὴς καὶ πατὴρ τοῦδε τοῦ παντός*. Vgl. Hor. Od. I, 10, 6 *lyrae parens*. Lucrez nennt voller Pathos seinen Lehrmeister Epicurus *pater*, III, 9: *tu, pater, es rerum inventor*. S. II, 6, 88 steht *pater domus* im Anschluss an das gewöhnliche *pater familias*. Kein Gegensatz zu unserer Stelle ist — wie Klotz u. A. annehmen — Catull. XXI, 1: *Aureli, pater esuritionum*. — *acria*] *δριμύα, ὄξέα*. So steht *acidus* S. II, 2, 44. — *circum*] ungewiss ob rings auf der Tafel; oder rings um den Braten, wie etwa Petersilienblätter um Kresse oder Aal. Vgl. II, 4, 75. [Doederl. und Peerlk. setzen Komma hinter *circum*, so dass es nach Doederl. heissen soll: „rings lag alles erdenkliche Scharfe, wie Lattich, Radieschen und Rettig.“ In dem Anhang giebt Peerlk. diese Aenderung auf, will aber V. 8 ein *et* einschleichen: *Acria circum Rapula, radices, lactucae, et, qualia l. p. stomachum, siser cet.*]

8. *Rapula*] kleine Rettige. Vgl. II, 2, 43. [Acron erklärt es *ράπεια, napi* — „Senfgrurken“?] — *lactucae*] Lattiche, Salate (vgl. II, 4, 59), welche etwas momentan Kühlendes haben. Vgl. Plin. in Anm. II, 8,

51. Man denke an den Kressensalat, den die Frankfurter zum Rindfleisch auf die Tafel bringen, oder an die Erfürter Brunnenkresse. Martial. XIII, 14 *Clandere quae cenae lactuca solebat avorum*, Die mihi cur nostras incohat illa dapes? Schuch, Gemüse und Salate der Alten. Donauesch. 1853. — *radices*] nicht Rettige (Krüger), sondern *Radieschen*, radix Syriaca bei Colum. R. R. XI, 3. Neben einander werden genannt bei Palladius I, 35, 5 *radices et rapa*. Als ländliche Zukost Ovid. Met. VIII, 666 *ed. Merkel intibaque et radix. Drei Speisen werden hinter einander ἀννδῆτος* aufgezählt wie V. 9 *siser cet.*, V. 27 *avis cet.*, Theokr. XIV, 17 *βολβός, κρεῖς, κοχλίας ἐξησθήη*.

9. *Pervellunt*] *cum* quadam delectatione pungunt, suscitant, Acr. Vgl. II, 4, 61. — *siser*] *Raponica* = *σίσαρον* bei Epicharm, den Athen. III p. 120, C anführt. Bei Plin. H. N. XX, 17, 34 ist *siser*, mit Essig, Wein, Pfesser u. s. w. angemacht, ein Reizmittel für den Magen. — *allec*] hier und S. II, 4, 73 erwähnt, ist nicht *Häring*, wie noch immer von Dem und Jenem übersetzt wird (im Horaz sogar von Doederlein), sondern, kurz gesagt, eine Art Marinade. Die Hauptstelle über dieses Gericht haben wir Plin. H. N. XXXI, 8, 95. Hiernach heisst *allec* eigentlich der nicht durchgeseihete Bodensatz der in unserer Satire V. 46 erwähnten hochberühmten Frischbrühe, *garum* (wem's schmeckt, der vergegenwärtige sich die „Fischsuppe“ der Lübecker). Dieses *garum* wurde aus kleinen Fischen, „Sardellen“ (*apua, ἀπόνη*), Schaalthieren (*ostrea, echinus*), Fischlebern (*mullorum iecinora*) und unzähligen anderen Seethieren appetitlich zugerichtet; war oft ganz dünn und trinkbar. Vgl. besonders Weber p. 386 und Orelli zu V. 46. Die richtige Schreibart ist *allec*. Varianten sind *hallec, alec*; bei

10 His ubi sublatis puer alte cinctus acernam
Gausape purpureo mensam pertersit, et alter
Sublegit quodcumque iaceret inutile quodque
Posset cenantis offendere: ut Attica virgo
Cum sacris Cereris procedit fuscus Hydaspes,

Plin. H. N. XXXI, 8, 95 allex, alex, halex; Accusativus alecem z. B. bei Martial. XI, 27, 6. Vgl. Jan, Plin. H. N. vol. IV p. LIX. — *faecula Coa*] Tunko, Sauce, aus Koërwein („Madeirasauce“) mit Weinsteinsalz. Vgl. S. II, 4, 73. Lucret. II, 430 faecula iam de quo genere est inulaeque sapor. Ueber den Koërwein s. II, 4, 29.

10. *alte cinctus*] ut pueri sese ad sublegenda frusta demittentis nates mollicellas videre tibi viderere. So Petron. 21 Quartilla alte succincta. Man darf aber nicht mit Hdf. u. Or. annehmen, dass Nasidienus hoc habitu voluptuario imprimis Maecenatem delectare voluisse, was nicht aus Sen. Ep. XCII extr. folgt. Andeutungen auf Schmutz, sordes (schol. Cruq.), sind noch weniger vorhanden. Krüger, der hier einen Verstoß gegen den Anstand bezeichnet findet, vgl. Phaedr. II, 5, 11 ex alticinctis atriensibus. — *acernam*] Darin liegt kein Spott, dass Nasidienus den Mäcenas an einem Tische von Ahorn bewirthe habe, wie Hdf. u. A. denken. (Munk p. 165: Ahorntische waren gewöhnliche Tische, die Jeder, der nicht geradezu arm war, haben konnte). Vielmehr ist die Tischplatte aus Ahorn ihrer schönen Masern wegen bei den Römern hoch geschätzt und kommt bei ihnen gleich nach dem Citronenholze, über welches Plin. H. N. XIII, 13, 92 nachzulesen. Plin. XVI, 15, 66 acer operum elegantia ac subtilitate citro secundum. Ibid. XVI, 43, 231. Bei Martial. XIV, 90, 1 sagt der Ahorntisch: Non sum crispa quidem, nec silvae filia Maurae (wie der Citronentisch), Sed norunt latus et mea ligna dapes. Vgl. Ovid. Met. XII, 254. Verg. Aen. II, 112.

11. *Gausape p.*] ganz wie Lucilius, Sat. frgm. XX, 1 p. 75 Müller: purpureo tersit tunc latus gausape mensas (allein schwerlich ist unser

Vers mit Ilitgen p. 21 als Nachahmung hiervon zu bezeichnen). *Gausape, γαυσάπης* (Strabo V p. 218) ist ein feines, zottiges Tuch, ἀμφιμαλλον καὶ ἐτερόμαλλον bei Strabo („Angoratum“). Vgl. Martial. XIV, 143 wo die „paenula gausapina“ sagt: Is mihi candor inest, villorum gratia tanta est, Ut me vel media sumere nocte velis. Ovid. art. am. II, 300 gausapa si sumpsit (puella), gausapa sumpta proba. Mit der Wortstellung acernam — pertersit vgl. Anm. I, 8, 16 extr.

12. *Sublegit*] Colum. XII, 50, 1 bacam sublegere. Der Sklave, welcher diese Rester anflus, hiess κατ' ἐξοχήν *analecta*. Martial. VII, 20, 16 Colligere longa turpe nec putat dextra Analecta quicquid et canes reliquerunt.

13. *Offendere*] scil. aspectu, ἐνοχλῆσαι. Vgl. I, 3, 73. 2, 2, 65. So offensio, Cic. de Legg. I, 19, 51.

13—14. *Attica*] ein schwarzelgelber Dschelum trat da mit einer Tracht Weines so feierlich auf wie eine attische Jungfrau, welche auf dem Haupte den Korb mit den Weihgeschenken der Ceres trägt, also wie die *ναυηγόρος*, welche Cicero II, Verr. 4, 3, 5 beschreibt (manibus sublatis sacra quaedam, more Atheniensium virginum, reposta in capite sustinebat). Siehe auch Anm. I, 3, 11. Fr., Theokr. II, 66.

14. *fuscus*] schwarzelgelb (kupferfarbig, Wiel.). Ovid. Fast. III, 493 praeposita est fuscae mihi candida paelix. Verg. Ecl. X, 38 quid tum, si fuscus Amyntas? Des scherzhaften Tones wegen kann man mit A. geradezu *schwarz* übersetzen, wie denn Vergil, l. l. sofort hinzufügt; et *nigrae* violae sunt et *vacinia nigra*. Cic. de Div. I, 8, 14 fusca cornix. Verg. Mor. 33 fusca colore, von einer afrikanischen Schwarzen. Vgl. Tibull. II, 3, 55 illi sint comites fusci, quos India

Caecuba vina ferens, Alcon Chium maris expers.
Hic erus „Albanum, Maecenas, sive Falernum
Te magis adpositis delectat, habemus utrumque.“

torret. Das Wort blos hier bei Horaz. — *Hydaspes*] Der Sklave ist nach dem Strome seines Heimathslandes benamset (*Dschelum* oder *Behut*), im Sanskr. *Vilastā*, woher *Ἰδασπης*. Arrian. Anab. V, 4, 2. IV, 6, 4. V, 4, 8. Ind. XIX, 6 u. s. w. Siehe die Stellen bei Forbiger, alte Geogr. II p. 488. Hor. Od. I, 22, 7—8 fabulosus Hydaspes. So erwähnt Plin. Ep. I, 10, 1 einen Philosophen Euphrates; bei Horaz selbst haben wir den Namen des holdseligen Jünglings Enipeus, Od. III, 7, 23. Bei Jean Paul, Titan, spielt der Philosoph *Dahore* eine Rolle.

15. *Caecuba*] Der allerbeste Wein Italiens, nach der gewöhnlichen Annahme (S. II, 3, 115 Anm.), gebaut im ager Caecubus an der via Appia in der Nähe von Fundi. Hauptstelle über ihn Plin. H. N. XIV, 5, 61. Martial. XIII, 15 Caecuba Fundanis generosa coquantur Amyclis, vitis et in media nata palude viret. Zufälliger Weise hat Horaz den Caecuber in den Episteln nie, in den Satiren nur hier erwähnt, aber eingebracht wird es dafür in den Oden: I, 20, 9. I, 37, 5. II, 14, 25. III, 28, 3. Epod. IX, 1. IX, 36. — *vina*] Der Plural bezeichnet hier weder eine Verschiedenheit von Sorten, noch eine Fülle des Weines (wie Siebelis — Polle, Ovid. Met. p. 205 annehmen), ebensowenig wie Met. XII, 242 vina dabant animos u. a., sondern die Erinnerung an die Intensität, den Werth, die Bedeutung der Sache, welche durch den Plural geehrt erscheint, wie Caecuba Od. II, 14, 25; Chia vina, Epod. IX, 34. So vina Od. I, 11, 6. III, 6, 26. Epod. II, 47. Vgl. nomina Od. IV, 2, 4. Od. III, 27, 76; numina Epod. XVII, 3. Met. VI, 315; templa Met. XV, 666. Die Bezeichnung der Fülle liegt Od. III, 18, 6 in dem hinzugefügten larga. Von anderer Art sind Plurale I, 3, 108. I, 7, 34. — *Alcon*] hier Sklavennamen wie Verg. Ecl. V, 11 Hirtennamen. — *Chium*] ohne den

Zusatz vinum, wie II, 8, 48. I, 10, 24. Ueber den Chierwein s. Anm. II, 3, 115. — *maris expers*] Die Worte lassen eine doppelte Auslegung zu, wie schon bei Schol. Cruq. u. A., entweder spöttisch = vinum non mari a Chio advectum, sed in Italia natum vel factum, also etwa „Magdeburger Madeira“ (recepte: Elbwasser, Rosinenbrühe und Sprit), oder Chium sine aqua marina = *fader Chier*, dem der Zusatz von Meerwasser fehlte, welcher Zusatz nöthig war um den Wein namentlich zum Versand geeignet zu machen. Plin. H. N. XIV, 18, 119. Cato de re r. 112 giebt ein Recept um künstlichen Koërwein in Italien zu machen, welcher einen weisen Zusatz von Meerwasser haben muss. Nachahmung (?) bei Pers. VI, 39 mit derselben Stellung der Worte am Schlusse des Verses: — postquam sapere urbi Cum pipere et palmis venit vestrum hoc *maris expers*. Schon die Phrase bei Persius ist gegen die Erklärung von Döderlein, welcher maris für den Genitiv von *mas*, maris hielt (maris expers = castratus) und auf den Sklaven Alcon bezog: — „ein Hemling, Alcon, mit Chier.“

16—17. *erus sqq.*] Vgl. II, 2, 129. — *Albanum*] Der Satz ist nicht als Frage zu fassen, wogegen schon sive streitet, sondern Cer. parphrasirt richtig: si Albano vel Falerno magis delectaris quam his, quae hactenus apposuimus, utrumque nos scito in cella habere ut possit sine negotio adportari. Ueber die *scheinbare* Ellipse von si vgl. S. II, 6, 48, über die *scheinbare* Ellipse von scito vor habemus S. II, 2, 112. *Sive* steht nur einmal (nicht sive Albanum sive Falernum) wie S. II, 5, 10—11. Od. I, 6, 19. I, 3, 16. I, 32, 6—7. Plautus sagt si — sive; aber nie sive (seu) im ersten Gliede; Ritschl, Trin. 183; Brix zu Plaut. Men. 793. — Hier lässt *sive* die Wahl unter den Dingen, wie S. I, 1, 2 seu — seu die Wahl

Hor. Divitias miseras! Sed quis cenantibus una,

unter den Thatsachen und z. B. Verg. Ciris 66, während vel — vel die Wahl unter dem Ausdrücke oder unter den Gründen lässt; vgl. S. II, 8, 37 und Cic. II, Cat. I, 1 Catilinam ex urbe vel eiecitum vel emisimus cet. und dort Benecke. Vellei. I, 11, 5 hic idem vel magnificentiae vel luxuriae princeps fuit. Hierdurch und durch Anderes widerlegt sich die Erklärung, welche Teichmüller p. 13 über S. I, 1, 2 giebt. Nach ihm soll dort seu ratio cet. bedeuten: „welches Loos ihm, soll ich (nach der Lehre der Einen) sagen, ein höchster Gedanke gegeben oder (nach der Lehre der Andern) der Zufall zugeschleudert hat“. Dann müsste statt seu — seu vielmehr vel — vel stehen. Ausserdem aber kann so nackt hingestellt ratio nicht bedeuten „höchster Gedanke“, was überdiess schlecht Lateinisch wäre für mens divina. — Albanum] Ad tertiam palmam — vgl. Anm. II, 3, 115 — varie venere Albana vina sagt Plin. H. N. XIV, 6, 64. Nach Dion. Hal. I, 12 kam in der Trefflichkeit der Albaner sogleich nach dem Falerner. Plin. H. N. XXIII, 1, 35 lehrt: Albana vina nervis utiliora quam Falerna, quae nec in novitate nec in nimia vetustate corpori salubria. Vgl. Plin. XIV, 2, 25. XIV, 2, 30. Hor. Od. IV, 11, 2. S. II, 4, 72. — Falernum] Siehe das Vorherg. und Anm. zu S. II, 3, 115.

17. adpositis] Odyss. I, 139 σίτον δ' αἰδοίη ταμίη παρέθηκε φέρονσα. Hor. S. II, 8, 69 Cic. Tusc. V, 32, 91 u. a. Ueber den Ablativ siehe I, 3, 142 und unten V. 79.

18. Divitias miseras!] o, über den kläglichen Reichthum! Mit miser vgl. S. II, 3, 14, mit dem Accusativ im Anrufe — ohne o — S. I, 9, 28. Cic. de Fin. II, 30, 96 miserum hominem! Tac. Ann. XI, 20 (Nipperdey) beatos quondam duces! Cic. ad Fam. V, 2 hominem gravem! Nasidienus hatte aus Knauserei seinen anderen Wein, Albauer und Falerner, nicht mit aufsetzen lassen, sondern fragt eben so taktlos wie Baron X auf Y am

Schlusse des Mahles seinen Gast, der schon Nüsse knackt, fragt: „trinken Sie etwa ein Glas Champagner?“ statt dass er ihn hätte längst hübsch frappirt aufstellen lassen. Ähnlich erklärt schon Bentl. die Stelle nach Murèts Vorgange. [Krüger bezieht den Ausruf auf die Prunksucht des Wirthes, ohne diess zu motiviren. Gesner exegesirte miserae = quae sic sollicitum habent dominum, quem copia incertum faciat quid det, quid non det. Dagegen Mitscherlich, racem. III p. 8: divitiae hominis deparci dicuntur miserae, quae possessorem misere habent, ei miseriae creant ac sollicitudinem, quod, cum nimium iis pretium statuatur, iis uti timet. Nichts beweiset dafür S. II, 6, 79 opes sollicitae. Doederlein übersetzt: „über des Reichthums Plagen.“ Teuffel p. 211 gesteht nicht zu begreifen, wie diese Erklärung Döderlein's nur den Anforderungen des gesunden Menschenverstandes — abgesehen vom Zusammenhange — genügen solle. Heindorf u. A. legen die Worte divitias dem Nomentanus in den Mund: habemus utrumque, divitias miseras, was nach Heindorf's Fassung etwa deutsch lauten würde: „Du musst halter mit meinem bisschen Armuth vorlieb nehmen“, während Sanadon es so übersetzt: ces provisions communes ne nous manquerons pas. Die Bentley'sche von uns festgehaltene und weiter ausgeführte Fassung wird von Hd. abgeschmackt genannt, die alte von Hd. vertheidigte Fassung wird von Bentl. ineptissima genannt. Aber Keiner von Beiden giebt Gründe an. Heinsius wollte gar divitias miseras als Worte des Horaz.]

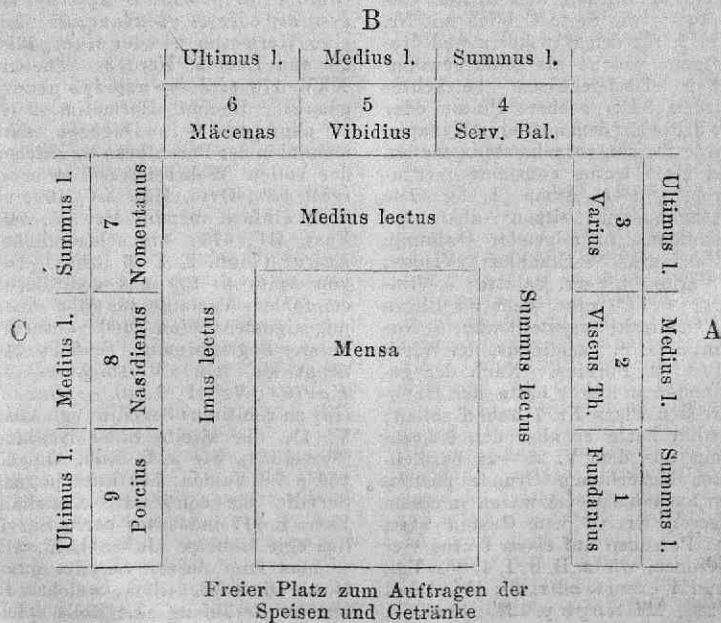
18. Sed] wie unten, V. 79 und ἀτάρ in der Fortsetzung der Unterhaltung von derselben Sache, Arist. Thesm. 215 p. 71. Fritzsche: ἀτάρ τί μέλλεις δεῖν; Nuh. 187. Lucian. Lapith. 5 ἀτάρ οὐν, ὦ Λυκίε, τίνας οἱ δειπνοῦντες ἦσαν; Lucian. Hermotim. 8 πλὴν ἀλλὰ τὸδε μοι ἐπέ —. Verg. Ecl. I, 18 Sed tamen iste deus qui sit da, Tityre, nobis.

Fundani, pulchre fuerit tibi, nosse laboro. Fundani. Summus ego et prope me Viscus Thurinus et infra, 20

19. pulchre] nicht mit spöttischer Beziehung auf die kostbaren Leckerbissen, welche es gab, sondern mit Beziehung auf den lustigen Eindruck, den das Ganze auf den feinen Beobachter Fundanius (s. Einl.) machte: sage, wer Die waren, in deren Gesellschaft du dich da so schlau befunden hast; you were treated so delightfully (Mill.) Mit dem Adverb. pulchre vgl. oben V. 4 und Plant. Bacch. I, 1, 50 = 83, wo Bacchis sagt: ubi tu lepide voles esse tibi, „mea rosa“, dicito, „da qui bene sit“; ego ubi bene tibi locum lepidum dabo. — laboro] aveo audire (Cic. N. D. II, 1). Krüger übersetzt: mich verlangt. Passender sagt man wegen der Grundbedeutung von laborare: „ich brenne vor Neugierde, vor Verlangen.“ So folgt der Infinitivus auf laborare Epl. I, 3, 2. I, 20, 16. II, 2, 196. A. P. 25. 168. 192. 435. S. I, 1, 112. II, 3, 269. An allen diesen Stellen (selbst Od. II, 3, 11) liegt

im Hintergrunde des Verbum lab. die Bedeutung des Mühens, πόνον ἔχειν bei Theokr. XXII, 187. Abgesehen von dem Nachklange(?) Pers. II, 17 — scire laboro, verbinden auch andere Dichter so den Infinitivus mit laborare, z. B. Ovid. Met. XIII, 285, ferre laboro. Cicero thut es nicht, wohl aber Nep. Pelop. III, 1. Plin. Ep. I, 10, 2. Die Absichtlichkeit der That und der Mühwaltung wird S. I, 10, 73 durch ut nach laboro ausgedrückt, wie z. B. Cic. de provinc. cons. XI, 28: non decrevi solum, sed etiam ut vos decerneretis laboravi. Ne folgt auf laborare Hor. S. II, 4, 49 wie z. B. Cic. pro Caec. I, 3 nostrae causae spes nunc posita est in illorum testibus, de quibus ego antea laborabam ne, si improbi essent, falsi aliquid dicerent. Caes. B. G. I, 31.

20. Summus ego] Fundanius sass rechts an der Ecke nach unserer unten gegebenen Zeichnung. Acht,



Si memini, Varius, cum Servilio Balatrone

neun Mann sind gerade die rechte Zahl zu einem feinen Diner, sagt Hackländer, Erz. im Zickzack. Schon die Römer dachten so bei der Einrichtung ihres triclinium (Cic. pro Mur. XXXVI, 75), d. h. bei der Zusammenstellung dreier lecti (unten V. 41) triclinares, auf deren jedem gewöhnlich, wie hier bei Horaz, drei Mann sassen, so dass im Ganzen die Neunzahl der Tischgenossen herauskam. Gell. XIII, 11 dicit Varro conviviarum numerum incipere oportere a Gratiarum numero et progredi ad Musarum cet. Die Sache wird am anschaulichsten aus der Figur, wie sie schon Salmasius, Plin. Exercit. p. 1255 Paris. 1629 fol. gegeben hat. In der Mitte ist der viereckige Tisch; rechts auf unserer Zeichnung ist A das oberste Ruhebett, („Kanapee“; vgl. V. 41); B das mittelste, C das unterste; jedes für drei Mann eingerichtet. Die sechs ersten Plätze auf der obersten und mittelsten Lagerstelle A und B wurden den Gästen eingeräumt; die Seite C blieb mit Nr. 7. 8. 9. für den Hausherrn und diejenigen, welche als seine gewöhnlichen Tischgenossen betrachtet wurden. Der sechste Platz, oder der dritte auf dem mittleren Kanapee wurde für den vornehmsten gehalten und hiess lectus consularis. (Plutarch, quaest. symp. I, 3). Die Tischgenossen sitzen also bei Nasidienus in folgender Ordnung: 1. Fundanius, der Erzähler; 2. Viscus; 3. Varius; 4. Serv. Balatro; 5. Vibidius; 6. Maecenas, dem zu Ehren das Gastmahl angestellt war; 7. Nomentanus; 8. Nasidienus, der Wirth selbst; 9. Porcius. Nach der gewöhnlichen Regel hätte der Hausherr den Platz Nr. 7 haben sollen; dorthin hatte er aber den Nomentanus aus dem V. 25—26 bezeichneten lächerlichen Grunde postirt. Nur ausnahmsweise waren in einem engeren Kreise von Gästen statt drei Personen auf einem lectus vier Personen, wie z. B. S. I, 4, 86. Vgl. Orelli excurs. ad v. 20; Wieland p. 248. Millingt. p. 124. Becker,

Gallus III p. 205 fg. Als Curiosum erwähnen wir die Abbildung auf dem Kupferstiche bei Sanadon II p. 285.

20. *Viscus Th.*] Wahrscheinlich Einer der Gebrüder Viscus, deren Horaz S. I, 10, 83 gedenkt, und deren Einer muthmasslich auch S. I, 9, 22 bezeichnet wird. Denn nicht blos I, 10, 81—83 sind zusammen erwähnt Gebrüder Viscus und Varius, welcher hier Vers 21 kommt, sondern auch I, 9, 23 wird neben Viscus (V. 22) gleich Varius genannt. [Krüger u. A. unterscheiden Viscus unserer Stelle von den Gebrüdern Viscus ohne hinreichenden Grund; Thuringus kann er nach seinem Aufenthaltsorte genannt sein]. — *infra*] also auf Nr. 3 unserer Zeichnung.

21. *Si memini*] das scheinbar Ungewisse der Aussage, giebt der Wahrhaftigkeit der ganzen Erzählung durch seine fingirte Unschuld eine grössere Wahrscheinlichkeit, wie das eingeschaltete *ὡς ἐγώμαι*, (Plat. Prot. p. 336, D *Καίτις*, *ὡς ἐγώμαι*) oder *εἰ γε μὲνημαι*, Lucian. Hermotim. 24 oder *οἶμαι*, ibid. 28 und Lucian. Nero 3. Theokr. XXV, 173 *εἰ ἐτέον περ ἐγὼ μινησσομαι*. Lucian. Hermotim. 2 *εἰ τι μὲνημαι*. — Dagegen nam memini in der Parenthese als Zeichen der vollen Wahrheit, *ich weiss es recht wohl*, Ovid. Met. XV, 160; so auch einfach memini Met. V, 585. Fast. III, 473. als schmerzlicher Ausruf Tibull. I, 3, 26 Rossb. Die von Apitz p. 139 aus cod. Berol. empfohlene Variante *sic* gäbe einen ungeeigneten Sinn und entbehrt besserer Beglaubigung. Tenffel p. 211 nennt sie reine Versflickerei. — *Varius*] Vgl. I, 5, 40. — *Servilio*] zu recitiren: Serviljo (vgl. Ann. V. 1), die zweite Silbe ist lang (Servellius), wie z. B. Enn. Ann. X, 256 p. 38 Vahlen: has inter pugnas Serviliu' sic compellat. Claudian. Entr. I, 217 indomitos curru Servilius egit Isaurus. Juvenal. X, 319 — *mox cum dederit Servilia numeros*. Dieser Servilius, welcher in unserer Erzählung eine Rolle spielt

Vibidius, quos Maecenas adduxerat umbras. Nomentanus erat super ipsum, Porcius infra, Ridiculus totas simul absorbere placentas. Nomentanus ad hoc, qui, si quid forte lateret,

25

(V. 33. 40. 64. 83), hat den Ekelnamen Balatro, eigentlich Possenreisser (Ann. I, 2, 2) — „Hanns Kasper“ — wie etwa *Σκῶν* nach Meineke poet. comm. III p. 264, Cicirius I, 5, 52.

22. *Vibidius*] Dieser Tellerlecker und Geselle des Servilius wird wieder erwähnt unten, V, 33. 40. 80. — *umbras*] Umbra, *σῆα* (Plut. quaest. Symp. VII, 6), der Trollgast, welcher als unvermeidlicher Schatten den Eingeladenen begleitet und bei Tische den scurra macht. Hor. Epl. I, 5, 28 und das. Schmid. Wir schreiben mit Holder das bestbeglaubigte *quos* statt *quas* (Müller u. A.). Vgl. Plin. H. N. XII, 25, 116 *sucus quem* (nicht *quod*) *opobalsamum* vocant. Ibid. XVIII, 28, 269 *sidus, quod* (nicht *quem*) *canis ortum* vocamus. Cic. Off. II, 5, 18 *cohibere motus animi, quos Graeci πάθη* nominant. Allerdings schreibt z. B. Cic. Tusc. V, 23, 66: *mens alebatur cum oblectatione sollertiae, qui est unus suavissimus pastus animorum*. Ennius, Ann. I, 24 *est locus, Hesperiam quam mortales perhibebant*. Sall. Cat. LV und das. die Ausl. *locus in carcere, quod Tullianum* vocant.

23. *Nomentanus*] Vgl. I, 1, 102. — *super ipsum*] links neben *Nasidienus*, auf Platz Nr. 7. Ipse ist der Wirth, welcher so non sine *lepida reverentia* (Ritter) genannt wird, wie ehrend die Pythagoriker *αὐτὸς ἔφα* von ihrem Meister sagten („ipse“ autem erat Pythagoras, Cic. N. D. I, 5, 10) und der Schüler in Aristoph. Nub. 218 *αὐτὸς* vom Sokrates braucht. So ist ipse, ipsa namentlich im Munde der Dienerden der *Hausherr* oder die *Herrin*. Plaut. Cas. IV, 2, 11. Catull. III, 7. Fr. zu Theokr. XXIV, 50 ed. mai. — *Porcius*] sonst unbekannt. Die Beobachtungen in Ann. I, 1, 102 berechtigen uns zu der Annahme dass *Porcius* nicht der ursprüngliche, sondern der angedichtete Name

dieses Scharhanssen gewesen sei („Säurig, Ferkelin“ u. dgl.), obschon wir wissen dass Porcius als römischer Name z. B. durch den alten M. Porcius Cato sattsames ehliches Bürgerrecht hatte. Vgl. jedoch Varro de re r. II, 1 a *pecore minore nomina sunt Porcius, Ovinius, Caprilius*. — *infra*] also rechts auf Platz Nr. 9.

24. *Ridiculus*] *γελοῖος* (Lucian. de lapsu in sal. 14), *καταγέλαστος* (Aristoph. Nub. 849). Wegen des Inf. bei *ridiculus* siehe I, 4, 8 Ann. — *totas simul*] von derselben Sache, nämlich dem lächerlichen massenweisen Verschlingen der Kuchen („Knödel“), sagt mit gleicher Nebeneinanderstellung (*totas simul = ὀρθάκοντα μόνος*) Theokrit. IV, 34 *ὁ πόντας Αἴγων ὀρθάκοντα μόνος καταδαίσατο μάζας*. Soph. Antig. 656. Xenoph. de venat. I, 10 *Θησεὺς τοὺς τῆς Ἑλλάδος ἐχθροὺς πάσης μόνος ἀπόλεσε*. Vgl. Hor. S. II, 3, 1. [Hierdurch erledigt sich die von Pauly aus cod. Bland. u. s. w. aufgenommene, von Doederl. schlecht vertheidigte Variante semel, weil simul die Wahrscheinlichkeit überschreiten würde].

25. *ad hoc*] *chargé de nous montrer du doigt les mets qui nous ont échappé*. *Patin*. Ad hoc *πρὸς τοῦτο* (Xen. Anab. VII, 2, 13) *εἰς τοῦτο* (Demosth. III Phil. § 40. vgl. Soph. Trach. 403), ganz wie II, 1, 36 und II, 6, 42 gestellt. An letzterer Stelle folgt sogar qui ganz so darauf wie hier, während *ut* bei Cic. II Verr. 4, 15, 33 tum primum intellexi *ad eam rem istos fratres Cibyratas fuisse ut*. — Vgl. Liv. XXIV, 48, 7 u. das. Fabri. *Qui im Absichtssatz*, wie z. B. Cic. II Verr. I, 29, 73 *Dolabella venerta ipse qui esset in consilio et primus sententiam diceret*. Causativ Cic. de Or. III, 35, 141 non fugit Philippum qui Aristotelem Alexandro filio doctorem accierit. So anderwärts qui im

Indice monstraret digito: nam cetera turba,
Nos, inquam, cenamus avis, conchyliis, piscis,
Longe dissimilem noto celantia sucum,
Ut vel continuo patuit, cum passeris atque

Folgesätze, z. B. Cic. pro Sulla II, 7. — *si quid*] *escarum* natürlich; *lateret* scil. *convivas et praecipue Maecenatem, prope sedentem*. In dieser eigenthümlichen Berücksichtigung des vornehmen Gastes, neben welchem der Hausherr selbst von Rechts wegen hätte sitzen sollen, liegt wieder eine Ungeschicklichkeit des Nasidienus.

26. *Indice dig.*] malt den Feinzünger, wie er auf die leckere Schüssel mit langem Zeigefinger schier hintippt. Das Wort *index* sonst nicht bei Horaz, der Ausdruck *digitus index* z. B. Plin. H. N. XXVIII, 2, 28. *Index* allein = Zeigefinger in dem Wortspiele, Cic. ad Att. XIII, 46 *Pollex, ut dixerat, mihi pridie Idus praesto fuerat, sed plane pollex, non index*.

26—27. *nam c. t.*] Warum nam steht ergibt sich aus folgender Paraphrase: *Der Nomentaner machte aufmerksam*; und das war auch nöthig. Denn es bedurfte in der That eines culinarischen „Cicerone“ um aus dem verrückten Zeuge von Essen klug zu werden. Der Nomentanus war als Hausschmarotzer in die Küchegeheimnisse und das abentheuerliche „Menue“ des Nasidienus eingeweiht; wir *Uebrigen* waren *ordinäres Volk*, Idioten in solcher Kochkunst, *uns* war die Art Essen unbekannt (vgl. V. 28 *dissimilem noto* — *sucum*). *Cetera turba*, alle ausser dem Nomentanus und Nasidienus, also der Erzähler selbst, *Viscus* und die *Uebrigen*, *Maecenas* auch mit. So wird es eben so ironisch wie *ἡμεῖς ὁ σοφωπέτος*, Lucian. *Hermotim*. 5. Vgl. S. I, 4, 25. *Cetera turba* steht wie bei Ovid. *Fast*. III, 628 (incipit *Aeneas, cetera turba* silet) analog dem Griechischen *ἄλλος* mit einer kurzen Ausdrucksweise für *ceteri, qui turbae instar eramus* oder *ceteri, turba videlicet ignobilis*. So *Odys.* I, 132 *ἔπιποθεν ἄλλων μνηστήρων* = *ἄλλων, scil. μνηστήρων*. *Odys.* II, 412. VI, 84 u. a.

27. *cenamus*] Das Praesens *historicum* versetzt uns ganz an das wunderbare Tischchendeckedich. „Wir schmaussen da tapfer drauf los.“ Vgl. S. I, 6, 13 Anm. *Cenamus* als *Perfectum* zu nehmen verbietet der Horazianische Sprachgebrauch trotz Lachmann zu *Lucr.* p. 291. Auch *Verg. Aen.* V, 57 *intra*, *Calp.* VII, 18 *spectamus*, als *Präsens* zu fassen. — *conchyliis*] Vgl. S. II, 2, 74.

28. *noto*] wie andere Erdenkinder das liebe Gut zuzubereiten pflegen. — *celantia*] *κρυφονία* (Aesch. *Choeph.* 687), in se *continentia*. Vgl. *Epl.* I, 15, 23. Zugleich mit schalkhafter Andeutung der Ueberraschung, wenn man z. B. eine bei anderen Leuten süsse Tunke zum Munde führte und statt der Honigsüsse vielmehr Essigsäure bescheert fand. Vgl. *Tryphiodor* 221 *μύθος ἐλέλειπτο Σίνων, κρυπτόν ἐπι Τρώεσσι δόλον καὶ πημάτα κρύβων*. *Orpian.* *Cyng.* IV, 108 *ὀπταλέον δόλον κρύψαντες ἐδόδοις*. — *sucum*] Vgl. I, 4, 100. Gesucht erscheint es, wenn *Hdf.* u. A. *celantia* mit *latere* in V. 25 in Verbindung bringen. Wir können dagegen kurz sagen: V. 25 *si quid lateret*, mit Beziehung auf den Gesichtssinn, aber *celantia* mit Beziehung auf den Geschmacksinn des Gastes. Vgl. auch *Orell.* ad h. l. Fälschlich deutete *Hdf.* *celantia* von einem den Gästen ganz ungewöhnlichem Wohlgeschmacke. [Nur um auch am Schlusse des Buches die Auswüchse der Kritik nicht ganz zu übergehen, erwähnen wir, dass *Döderlein* hinter *sucum* eine Lücke von einem Verse annimmt, etwa *dem Verse: Ingenitos (oder Nativos) ignari expulsos arte saporis, „Ahnungslos dass die Kunst den natürlichen hatte verwandelt“*].

29. *continuo*] nicht statim, zur Bezeichnung des Ereignisses, welches auf der Stelle im Zusammen-

Ingustata mihi porrexit ilia rhombi.
Post hoc me docuit melimela rubere minorem

hange mit dem eben Erwähnten eintritt, wie I, 6, 100. I, 6, 29. I, 2, 118 und in logischer Folgerung II, 3, 160 wie *Cic. Tusc.* III, 18, 40. Das Wort bei *Horaz* blos in den *Sermonen*. — *passeris*] *Passer* hier nicht der *Sperling*, sondern eine *Art Flunder*, *Stachelfunder*, ausdrücklich von dem in V. 30 erwähnten *rhombus* unterschieden bei *Plin.* H. N. IX, 19, 72, auch neben demselben genannt bei *Ovid*, *Hal.* 125. — *atque*] am Versende zur engen Verkettung des Folgenden, hier nicht ohne drastische Wirkung. Vgl. I, 2, 14; I, 3, 83. I, 3, 51; I, 3, 55. I, 3, 129; I, 4, 107; I, 5, 27; I, 5, 31; I, 8, 14; I, 10, 13; I, 10, 28; I, 10, 82; II, 2, 65; II, 3, 148. II, 3, 153; II, 3, 209; II, 3, 298; II, 3, 318; II, 5, 37; II, 5, 66; II, 5, 91; II, 6, 3; II, 7, 16; II, 7, 56; II, 7, 81. So auch in den *Episteln*, I, 10, 40; I, 7, 83 u. a. Nicht zu beachten ist die Variante *assi et* für *atque*, bei *Cruq.* und *Kirchn.* p. 291, wenn schon ein *Bentl.* sie aufgenommen hat.

30. *Ingustata mihi*] die bis dahin nicht über meine Lippen gekommen waren. *Mihi* gehört grammatisch zu *ingustata*, nicht zu *porrexit*, wozu es sich von selbst eben so noch einmal gesellt wie S. I, 9, 29 zu *cecinit*, (vgl. *Epod.* XV, 6 *adhaerens*) obwohl es unbenommen ist *porrexit* auch allgemein zu fassen: „er hatte präsentirt.“ Vgl. auch *Theokr.* IV, 12 *δίδωμι*; IV, 47 *δώσω*. VII, 50. XXX, 22 und *Hor.* S. I, 6, 96 Anm. Das *Participium Perf. Pass.* von *gustare* ist mit in — zusammengesetzt wie bei *Horaz* *inpermissus* *Od.* III, 6, 27; *inpransus* S. II, 2, 7 und viele andere *Participia Perf. Pass.* So gut aber *Horaz* den *Dativ* S. II, 5, 7 zu solchen *Part.* hinzufügen konnte, eben so gut konnte er sagen *mihi ingustata*. Vgl. *Od.* III, 6, 11—12. *Cic. de Fin.* I, 4, 11 *scripta multa sunt sic ut plura nemini e nostris*. Ausserdem geht *ingustata* an unserer Stelle fast in den Sinn eines

Adj. über (meiner Zunge fremd), so dass in anderer Richtung Stellen der *Prosaiker* vergleichbar sind, wie *Sall. Jug.* 106 *sibi ex speculatoribus cognitum esse* (und das *Korte*); *ibid.* 75 *quae postquam Metello compta sunt*. S. namentlich *Haase* zu *Reisig's* *Vorl.* p. 680, 551. Wir würden diess nicht ausführen, wenn nicht einige Neuere auf die unbecräftigte *Conjectur* *Horkel's* *incrustata* *Werth* gelegt hätten.

30. *porrexit*] Der *Conj. Perf.* (*Holder ex codd.*) ist eben so richtig (da er mir ja hinhielt oder: hingehalten hat) wie S. II, 4, 4—5. *Ovid. Met.* I, 198. An sich wäre das *Plusqpf. Ind.* *porreixerat* (*Müller* u. A.) nicht sprachwidrig und würde das *Sofortige der Ereignisse* ausdrücken, wie z. B. *Tibull.* I, 5, 38 *verterat*, wobei *cum* stehen würde, wie z. B. *Cic. II Verr.* V, 10, 27. — *ilia*] also etwa zur Veränderung *Kapaunenge Därme* auf gerösteter *Semmel* statt des gepriesenen *Schnepfendrecks*. Uebrigens s. das *Culinarische* bei *Weber* zu S. II, 2, 22. — *rhombi*] Vgl. II, 2, 42.

31. *melimela*] nicht eine *Quittenart*, wie *Lubin.* und neuerdings *Hehn*, *Culturpflanzen* u. s. w. der *Alten* p. 162 schreibt, sondern eine *Art Aepfel*, *Honigäpfel*, die *Martial* ausdrücklich von den *Quitten*, *mala Cydonia*, unterscheidet, *Martial.* XIII, 24. *Plin.* H. N. XV, 14 a *celeritate mitescendi nomen traxere mustea mala, quae nunc melimela dicuntur a sapore melleo*. *Theokrit.* XI, 39 nennt sie *γλυκύμαλα*. Sie führten gelinde ab, wie *Borstorferäpfelchen* vor *Schlafengehen*; *conferatur Plin.* XXIII, 6, 104: *melimela ventrem solvont*. Diese *melimela* werden hier erwähnt, nicht als wären sie als *Nachtisch* jetzt schon präsentirt worden, sondern weil sie als „*Tafelaufsatz*“ dastanden. Vgl. II, 4, 75 und das Folgende. — *rubere*] *Verg. Copa.* 19 *suave rubentia mala*. Ihrer zarten *Röthe* wegen ist gerade diese *Aepfelsorte* zum *Aufputzen* des *Tisches* gewählt. *Theokrit.* VII, 117

Ad lunam delecta. quid hoc intersit, ab ipso
Audferis melius. Tum Vibidius Balatroni:
„Nos nisi damnose bibimus, moriemur inulti,“
35 Et calices poscit maiores. Vertere pallor

ὁ μάλισιν Ἐρωτες ἐσθθημένοισιν
δουδοί. Ovid. Met. III, 483. Diese
Honigäpfel müssen ausserdem eine
reizende Gestalt gehabt haben nach
Plin. H. N. XV, 28, 116 (placent
melimela corpore, während uvae
placent suco u. s. w.) Sie hielten
sich nicht lange, nach Plin. H. N.
XV, 16, 59. — *minorem*] nicht bei
zunehmendem Monde (schol. Cruq.),
sondern bei abnehmendem Monde =
ad decrecentem lunam, Colum. II,
5, 1. (Acr.) Nasidienus ist übrigs
gescheiter gewesen als seine
zwei Spötter Horaz und Fundanius;
denn im abnehmenden Monde abge-
nommene edle Aepfelsorten gewin-
nen auch bei uns, wie z. B. die
Gravensteiner Calville, nicht blos
an Geschmack, sondern auch an
reizender Farbe. Auf ähnliche Be-
obachtungen der Alten führt auch
Plin. H. N. XV, 16, 59.

32. *Ad*] wie Verg. Aen. IV, 513
herbae ad lunam messae. Ovid.
Fast. I, 438 ad lunae lumina. Cic.
ad Q. Fr. III, 7, 2 haec scripsi
ante lucem ad lychnuchum ligneo-
lum. Siehe auch Hor. Epl. I, 2, 31.
I, 14, 26. Cic. Tusc. IV, 2, 3. —
delecta] mit sorgsamer Auswahl
abgelesen oder gepflückt. So Cato
de re r. 112 uvam deligere. Vgl.
Anm. II, 4, 23. — *Quid hoc inter-
sit*] nicht warum das von Werth ist
(Doederl.), sondern: was das für
ein feiner Unterschied sei, nämlich
ob die Honigäpfelchen bei zuneh-
mendem oder abnehmendem Monde
gepflückt werden, das lasse dir von
dem Manne selber weiter auseinan-
der setzen. Die grammatische Er-
klärung ist diese. Fundanius wollte
eigentlich sagen: quid hoc sit, was
das heissen sollte —. Da es sich
aber zugleich um den augenschein-
lichen Unterschied zwischen abneh-
mendem oder zunehmendem Mond
handelt, sagt er statt sit sofort *inter-
sit*, in der Bedeutung verschieden
sein, einen Unterschied machen,
behält aber den Nominativus *hoc*

(denn hoc kann nicht als *Ablativus*
genommen werden) und auch den
Nominativus *quid* bei (denn *quid* ist
nicht als *Acc. remotioris obiecti* zu
betrachten). Wir haben also wegen
hoc Ausdrücke zu vergleichen, wie
Cic. de Off. I, 4, 11 inter hominem
ac beluam *hoc* maxime *interest*,
quod —; wegen *quid* Cic. de Or.
I, 12, 50; Cic. ad Att. X, 4; Hor.
S. I, 2, 62 und z. B. die negativen
Sätze A. P. 237; Od. II, 3, 22. Vgl.
auch referre S. I, 6, 7. I, 1, 49.

33. *melius*] mir, sagt Fundanius,
waren die botanischen Feinheiten
zu hoch gegeben als dass ich sie
hätte verstehen und merken können;
nicht, als ob Fund. dem leeren Ge-
schwätz nicht länger zugehört habe,
wie Wuestem. will. — *Balatroni*]
mit der Ellipse des Verbum vgl.
Plin. Ep. II, 20, 8. — Hor. S. I,
5, 65.

34. *damnose*] = wenn wir nicht
„mörderlich“ trinken, nicht: nisi
bibimus cum damno parochi (mettons
sa cave à sec, ou mourrons sans
vengeance, Janin mit A.). Dass
bibimus nicht Perfectum, sondern
Praesens (hodie, inter epulas lau-
tissimas) ist, lehrt das folgende,
V. 35 et calices p. m. Unnütze Conj.
war Peerlk. *damnosi*. — *mor. in.*]
Vgl. Od. I, 28, 33. Keine Nach-
ahmung unserer Stelle ist Verg. Aen.
II, 670 nunquam omnes hodie *mo-
riemur inulti*. Ebensovienig darf man
mit Wuestem. behaupten, dass
Horaz und Vergil eine Stelle des
Ennius vorgeschwebt habe. Der
Versausgang ist so auch Aen. IV,
659. Eher kann man als Reminiscenz
betrachten Ovid. Fast. II, 233.
Curt. IX, 19, 2 cum vix sperare
posset inultum esse moriturum.

35. *cal. p. m.*] Cic. II Verr. I,
26, 66 von dem Gelage bei Verres:
hortatur hospes: poscunt maioribus
poculis. Hor. Epod. IX, 33 capa-
ciores affer huc, puer, scyphos. —
vertere] ἄλλαξεν (Eur. Bacch. 53).
Od. IV, 10, 5. Epl. II, 1, 149.

Tum parochi faciem, nil sic metuentis ut acris
Potores, vel quod maledicunt liberius vel
Fervida quod suptile exurdant vina palatum.
Invertunt Allifanis vinaria tota
Vibidius Balatroque, secutis omnibus; imi

S. II, 2, 75. Der Inf. wie unten,
V. 59.

36. *parochi*] Der Hausherr, Na-
sidienus, wird scherzhaft ein *Liefe-
rant* (Düntzer) genannt, da die
Staats-Lieferanten auf den „Etap-
penstrassen“ nach S. I, 5, 46 noto-
risch geizig sind. — *acris*] Vgl.
S. I, 3, 53.

37—38. *vel quod* —] So werden
zwei Gründe neben einander, die
Wahl lassend, mit *vel quod* — *vel*
quod angeführt A. P. 169—171; mit
vel quia — *vel quia* Epl. I, 12, 10
—11; Epl. II, 1, 83—84. Siehe
Anm. II, 8, 16. Das doppelte streng
distinguirende aut quia steht S. II,
7, 25—26. J. Arnold, Jahrb. b.
1870 p. 629 n. 13. — *maledicunt*
lib.] Vgl. I, 4, 89. Welcher Ver-
druss also etwa, schon wegen Mä-
cenas, bevorstand, war nicht zu be-
rechnen. Das substituirt freilich der
Erzähler spöttelnd aus der Seele
des kargen Hausherrn, nicht aber
als ob sich Nasidienus selber vor
Spötteleien gefürchtet habe (Krü-
ger). So fein war das Gewissen
des Mannes wohl nicht.

38. *suptile*] = Vulg. *subtile*.
Siehe Holder p. 183 und Epl. II, 1,
242, Keller p. 305. So z. B. auch
bei Cato de re r. 143, 3. — (Dietze,
de serm. Cat. p. 9). Aus Conj.
schreiben wir auch II, 7, 101 *supti-
lis*. — *exurdant*] κωφώσιν (Athen.
XII p. 516, B) = Vulg. *exurdant*;
Vgl. I, 2, 14 Anm. Recte Lambi-
nus, translatio, inquit, ab aurium
sensu ad gustatum, uti et ad visum,
sicut in Plinio observavi [XXXVII,
5, 76]: poliuntur berylli omnes sex-
angula figura artificum ingeniis,
quoniam hebes unitate *surda* color
repercussu angulorum excitatur. Et
erudite Vergilius, [Georg. II, 126]
de malo citreo loquens; Media fert
tristis sucus *tardumque* saporem
Felicis mali. Tardum enim sapo-
rem vocat, cuius asperitate palatum
quodammodo obstupescat. Torr.

Den solonisch weisen Gedanken er-
höht die künstlerische Wortstellung
in diesem Verse. Siehe S. I, 8, 16.

39. *Invertunt*] Vibidius und
Balatro *stülpfen* gleich ganze Wein-
krüge in die Humpen. Das ein-
fache *vertere* bei Verg. Aen. IX,
165: indulgent vino et *vertunt* crate-
ras aënos. Drastischer hier das
Compositum *invertere*, umwenden,
so dass das Unterste zu oberst
kommt, wie die Wogen im sturm-
gepeitschten Meere, Epod. X, 5
(*inverso mari*). Vgl. Epod. II, 63
inversum vomerem. Daher tropisch
vom Verkehren, Verderben, S. I, 3,
55. Od. III, 5, 7 *inversi mores*.
Der Dativus steht bei *invertere*,
wie bei *τρέπασθαι*, Iliad. III, 441,
und Verg. Georg. II, 141 *invertere*
dentibus (wo *dentibus* nicht Abl.
ist). Sogar Aen. I, 195 *canistris*
dona onerare, vgl. Aen. VIII, 180.
Cic. Cat. m. XI, 36 *lunini oleum*
instillare. Hor. S. II, 2, 62. Epl.
I, 8, 16. Verg. Aen. II, 236 *vin-
cula collo intendunt* (wo *collo* nicht
Abl., wie Ladewig will). So *intē-
dere* mit dem Dat. S. II, 1, 77; *in-
labi* Od. II, 17, 27; *adfigere* S. I,
1, 81 und Ovid. Met. XIV, 207 ed.
Riese; *adfigere* S. II, 2, 79 und das.
Bentley; *adflare* S. II, 8, 94—95
wie Tibull. II, 1, 80, Prop. III, 29,
17; *offendere* S. II, 1, 78. Vgl.
Anm. II, 5, 49. Ebeling, cas.
Hor. p. 29. Dittel über den Dat.
bei Vergil, Innsbruck 1873 p. 13
und p. 15. — *Allifanis*] Allifana,
scil. vasa oder pocula, sind grosse
irdene Weinkrüge, „Maasskrüge“,
wie sie in Allifae in Sannium, dem
jetzigen Alife, gemacht wurden.
Plaut. Poen. IV, 2, 16. Sil. Ital.
XII, 526.

40. *secutis*] Mit dem Part. Perf.
vgl. z. B. Liv. I, 34 *uxore gravida*
relicta moritur und das. Weissenb.
Liv. XL, 4. — *imi*] also links nach
unserer Zeichnung, V. 20, Nr. 7. 8.
9, Nasidienus selbst und seine zwei

Convivae lecti nihilum nocuere lagoenis.
 Adfertur squillas inter murena natantis
 In patina porrecta. Sub hoc erus „haec gravida“ inquit
 „Capta est, deterior post partum carne futura.
 45 His mixtum ius est: oleo, quod prima Venafri

Nachbarn, die im Trinken behutsamer waren. Mit der Wortstellung vgl. II, 1, 81.

41. *lecti*] scil. triclinaris. Vgl. I, 3, 90. I, 4, 86. II, 8, 77. — *nihilum*] wie II, 3, 210. und II, 3, 54. Anderwärts hat Horaz diese Form nicht. Cicero z. B. VII Phil. 8, 27 (ad nihilum recidit). — *lagoenis*] = Vulg. lagenis. Die Schreibart logoena ist an allen Stellen des Horaz handschriftlich gesichert, hier, unten, V. 81, Epl. II, 2, 134. Vgl. Jahn, Ber. der sächs. Akad. d. W. 1857 p. 204. Fleckeisen, fünfzig Art. p. 20. Varro, Sat. Menipp. p. 111, XXVI. ed. Riese. Cic. ad Fam. XVI, 26.

42. *squillas*] Blos hier und S. II, 4, 58 wird bei Horaz die squilla erwähnt. Das Wort ist allgemeine Bezeichnung für Seckrebse verschiedener Art, sowohl kleine Krabben als grosse Hummern. Erstere ist bei Horaz an beiden Stellen festzuhalten, hier unbedingt wegen des Zusatzes — natantis. Dagegen ein wahrer Riese von Hummer bei Juvenal V, 80. — Lucil. bei Cic. de Fin. II, 8, 24 Cenasti in vita numquam bene, cum omnia in ista Consumis squilla. — *murena*] So schreiben wir mit Holder nach den Handschriften statt muraena (Kirchn. u. A.). Diesen Fisch erwähnt Horaz blos hier. Es ist der beliebte Seeaal, *μύραινα*, von welchem Pollux VI, 63 sagt: *παρὰ τοῖς παλαιοῖς εὐδοκίμων μύραινα ἐν πορθμοῦ* (aus dem fretum Siculum) *καὶ μύραινα Ταρτησία* (wie Varro *περὶ ἔδεσμάτων* bei Gellius VI, 16, 5). Vgl. Plin. H. N. IX, 55, 171. Athen. VII p. 312, B. — *natantis*] hat den Ton. Sie schwammen vereinzelt herum (wie etwa kleine Spargelstückchen, die einander suchen, in einer dünnen Eierbrühe), statt dass sie haufenweise dick beisammen gewesen wären.

43. *porrecta*] nicht präsentirt (wie man wegen II, 8, 30. S. II, 3, 258 denken könnte), sondern *lang ausgestreckt*, in derselben Bedeutung des Part. Perf. pass. wie II, 2, 39 und S. I, 3, 89, wo der Hauptscherz in dem malenden porrectus liegt. Von Menschheit oder Thieren, welche lebendig (ruhend) oder todt ausgestreckt da liegen, haben wir porrectus II, 3, 112. II, 6, 88. II, 6, 106. Epod. X, 22. Epl. II, 1, 268. Od. III, 10, 3. Obscön S. I, 8, 5. Vgl. auch Epl. I, 7, 42; Epod. V, 80; Od. IV, 15, 15; Caes. B. G. II, 19 ibique Herzog, und das Activum porrigere, Ov. III, 16, 40 (vectigalia porrigam), Liv. VII, 10 (Manlius in spatium ingens ruentem porrexit hostem). — *Sub hoc*] nicht *gleich darauf*, (Krüger) oder *sogleich* (Düntzer), was — abgesehen davon, dass man nicht einsieht, warum Nasidienus die Zeit zum Reden kaum erwarten konnte — nicht durch Epod. V, 83 begründet wird. Denn auch dort giebt sub haec, wie hier sub hoc, einfach die Aufeinanderfolge der Thatsachen an, nicht anders als Liv. VII, 31 sub haec dicta omnes in vestibulo curiae procubuerunt. Liv. XXXV, 31. Bei Cic. ad Fam. VIII, 4 liegt die Bezeichnung der sofortigen Ausführung nicht in sub, sondern in dem hinzugefügten statim (sed non statim sub mentionem obtrectatorum). Dasselbe gilt von Cic. ad Fam. X, 16 (sub Lepidi literas statim recitatae sunt tuae). — *erus*] Vgl. II, 2, 129. — *gravida*] Vgl. V, 44.

44. *partum*] Partus vom Laichen der Fische auch Plin. H. N. IX, 50, 157, analog dem Adj. gravida im vorigen Verse und z. B. Plin. IX, 15, 56 ovīs gravida. — *carne*] Mit dem Abl. vgl. z. B. Epl. I, 7, 49. S. II, 2, 29.

45. *His*] aus folgenden Ingridenzen (Hdf.), pour faire la sauce

Pressit cella, garo de scuis piscis Iiberi,
 Vino quinquenni, verum citra mare nato,
 Dum quoquitur (cocto Chium sic convenit, ut non
 Hoc magis ullum aliud), pipere albo non sine aceto,

des squilles j' ai fait cuire ensemble de l'huile etc. Sanad. Das Pronomen zur Ankündigung des Folgenden wie z. B. II, 5, 1. II, 5, 36. II, 6, 1. II, 6, 8. I, 3, 83. Epl. I, 3, 30. Odys. XI, 140 τόδε. Zachariae, Renommist, IV, 253: Bei den Ienensern ist ein alt Gesetz in Ehren, Das alte Pursche stets die junge Nachwelt lehren; Das man mit Ehrfurcht sagt und unverbrüchlich hält, So lang in Jena noch die Freyheit sich erhält. Dies ist's. So oft man sich vor volle Gläser setzt, Wählt sich der nasse Pursch ein Mädchen, das er schätzt u. s. w. — *ius*] Vgl. II, 4, 38. Der lächerliche Pomp der Rede wird durch die zwei einsilbigen Wörter, ius est, erhöht, welche vor der Caesur und dem Kolon (um kurz zu reden) stehen, Vgl. II, 3, 72.

45—46. *oleo cet.*] aus Olivenöl, was die Oelpressenkammer Venafrum's gleich im Anfange der Oelbereitung geliefert hat, also aus dem Vorlaufe, dem feinsten Oele. *Cella* ist das Zimmer, wo die Oliven gepresst werden (Colum. XII, 50, 11), *prima* ist von der Zeit zu verstehen, in ipso initio pressurae, oder, wie Columella l. l. sagt: es war primae pressurae oleum. Verg. Georg. I, 12. — *Pressit*] sofern als die Kammer den Platz hergiebt, wo gekeltert wird. Vgl. S. I, 5, 81. Bei Venafrum in Campanien gediehen die feinsten Oliven. Hor. Od. II, 6, 16. S. II, 4, 69. Plin. H. N. XVII, 4, 31 glareosum oleis solum aptissimum in agro Venafrano.

46. *garo*] Ueber diese Krone der antiken Brühen, γάρος (Athen. II p. 67, C), s. Anm. V. 9. — *de*] wie ἐξ (Theokr. XV, 123) zur Bezeichnung der Sache, woraus etwas gemacht wird, z. B. Ovid. Met. XI, 312. Graev. zu Cic. V Phil. 7, 18 de templo carcerem fieri. — *piscis Iiberi*] d. h. der Makrele, σκόρφαρος, scomber, welche am Vorzüglichsten bei Carthago am Vorzug

Carthago Spartaria (Carthagena) war. Plin. H. N. XXXI, 8, 94 garum nunc e scombro pisco laudatissimum in Carthaginis Spartariae cetariis, singulis milibus nummum permutantibus congios fere binos. Nec liquor ullus paene praeter unguenta matore in pretio esse coepit nobilitatis etiam gentibus. Athen. III p. 121, A.

47. *citra mare*] wie S. I, 10, 31.

48. *quoquitur*] = Vulg. coquitur. Siehe V. 52 und Anm. II, 1, 74. — *cocto Chium*] nachher, wenn die Sauce schon gekocht ist, wird noch Chierwein hinzugegossen, weil alsdann sein Feuer nicht verdampft und somit die Brühe kräftiger macht. Habert. Ueber den Chier s. II, 3, 115. Im zweiten Versfusse wird bei Römern und Griechen das eben genannte Wort (quoquitur cocto) verhältnissmässig selten (S. II, 4, 9) so wiederholt wie hier oder Epl. I, 1, 81 Esto alios aliis rebus studiisque teneri; Ovid. Met. XV, 253 Ex aliis alias reddit natura figuras; Verg. Cir. 64 namque alias alii volgo fecere puellas. Verg. Aen. III, 329 — me famulo famillamque Heleno transmisit habendam. Ovid. Art. am. I, 573 atque oculis oculos spectare fatentibus ignem. Met. VII, 447. Met. IX, 45. VII, 691. IX, 45. VI, 234, wo frena dabat; dantem zu lesen. Odys. III, 272. Theokr. I, 6. Annähernd ist Hor. S. II, 3, 152. Verg. Aen. I, 325. — Met. IV, 89. VII, 649. XI, 707.

49. *Hoc magis*] Vgl. I, 3, 142 und oben, V. 17. — *pipere albo*] Weisse Pfefferkörner werden noch jetzt bei Quacksalbereien angewendet, wie z. B. fünf Stück früh nüchtern hintergeschluckt den Stuhlgang befördern sollen. Die Alten benutzten sie mit zu der Wundersalbe Commagenum, welche aus Gänsefett, Zimmetlorbeer u. s. w. bereitet wurde. Plin. H. N. XXIX, 3, 55 und X, 22, 55. Die Römer thaten Pfeffer auch in den Essig (Plin. H.

50 Quod Methymnaeam vitio mutaverit uvam.
 Erucas viridis, inulas ego primus amaras
 Monstravi inquoquere; inlutos Curtillus echinos,
 Ut melius muria quod testa marina remittat.
 Interea suspensa gravis aulaea ruinas

N. XXIII, 1, 57). Deshalb tilgen wir das Komma hinter albo. Vgl. non sine in Anm. S. I, 5, 80 und cum S. II, 2, 17.

50. *Quod Meth.*] Essig, welcher sich in Folge eines Gährungsprocesses (vitio) aus der Methymnäischen Traube gebildet, gleichsam die süsse Traube in veritabeln Sauerstoff verwandelt hat (so eine Art „ächter Bordeaux — Traubenessig“ bei Müller et Schulze). Ueber vitium siehe S. II, 4, 54 vitiatum und Plin. H. N. XXIII, 1, 52 (vini vitium transit in remedia: aceti summa est vis in refrigerando cet.); dazu mutatum vinum II, 2, 58. Das Komische liegt darin, dass der Gastgeber zu der Fabrication seines schlechten Essigs die honigartigste aller Trauben gehabt haben will, nämlich aus Methymna auf Lesbos, wo Trauben gediehen, die an Süssigkeit Alles übertrafen: ἡδύτων ὁ Λέσβιος, sagte Aristoteles kurz vor seinem Tode (Fritzsche Eth. Eud. p. XIV). Verg. Georg. II, 89 Non eadem arboribus pendet vindemia nostris Quam Methymnaeo carpit de palmite Lesbos. Ovid. Art. am. I, 57. Prop. V, 8, 38. Der Name Μήθυμνα, Μέθυμνα; selbst hängt mit μέθυσ zusammen; Lobeck. pathol. p. 170. Gott Bacchus hiess sogar Μέθυμναϊός, Plutarch. quaest. conv. II, 2, 1, nach Suidas ἀπὸ τόπων (Μέθυμνα).

51. *Erucas*] Eruca, brassica eruca, Ruke (Tourn.) eine in Südeuropa, schon in Wallis, vorkommende Kohlart, mit excitirender Wirkung (Martial. III, 75, 3. Juvén. IX, 134). Plin. H. N. XIX, 8, 154 eruca concitatrix veneris iungitur fere lactucae in cibis, ut nimio frigori par fervor inmixtus temperamentum aequet. — *viridis*] Malendes Epitheton als rhetorischer Gegensatz zu dem folg. amaras. Vgl. Od. I, 1, 21. III, 25, 20 = IV, 8, 33. — *inulas*] Vgl. II, 2, 44 Anm.

52. *Monstravi*] mit fig. Inf. wie bei Justin. II, 6, 5 Athenienses arare et serere frumenta monstrarunt. — *inquoquere*] = Vulg. incoquere. Siehe V. 48. — *inlutos*] So ist mit Stallbaum u. A. für *inlotos* (Mein. u. A.) nach der überwiegenden Mehrzahl der Codices zu schreiben. Die *Salzlake* erhöht den Reiz, wie in unserer Zeit nicht ausgewässerte Heringe oder Sardellen nach allzuvielm Genusse von Gerstensaft u. s. w. beliebt sind. — *Curtillus*] Der Name dieses Kochkünstlers ist blos hier der Unsterblichkeit bewahrt. — *echinos*] Vgl. II, 4, 33 und Anm. zum folg. Verse.

53. *Ut melius*] da ja — wie Curtillus erkannte — dasjenige *Säftchen, welches die harte Schale* des Seethieres (des Meerigels, V. 52) beim Einkochen von sich gibt, besser ist als die gemeine Salzlake. *Testa* (Schale) ist das peripherisch gelegene Skelet, welches als feste Kalkkruste den Körper des Meerigels umschliesst. *Muria* ist die Salzlake, in welcher gewöhnliche Fische „marinirt“ werden. Vgl. II, 4, 65. *Remittere* ist gebraucht wie II, 4, 69. Verg. Georg. II, 218 ed. Wagner. Met. I, 604. *Ut* = utpote (wie II, 4, 13. II, 8, 89. vgl. Cic. Off. III, 14, 58. Tusc. I, 8, 15. N. D. II, 57, 143 trotz Ernesti; Serm. I, 4, 10) aus dem Munde des Kochkünstlers Curtillus, weshalb auch das handschr. gesicherte remittat, nicht aber remittit (Bentl. u. A.) zu schreiben ist. [Unpassend bringen Düntzer u. A. Hor. Od. I, 11, 3 mit unserer Stelle in Verbindung].

54. *suspensa cet.*] Die über die Tafel als Zelt Dach ausgespannten Vorhänge machten plötzlich einen gewaltigen *Krach auf die Schüssel* — nämlich auf die Schüssel, in welcher nach V. 43 der Seeaal lag. So verstanden die Stelle Serv. zu Aen. I, 697 und Porph. Zu aulaea

In patinam fecere, trahentia pulveris atri
 Quantum non Aquilo Campanis excitat agris.
 Nos maius veriti, postquam nihil esse pericli
 Sensimus, erigimur. Rufus posito capite, ut si
 Filius immaturus obisset, flere. Quis esset

vgl. Od. III, 29, 15. Andere Ansichten s. bei Fea p. 188. Wuestem. p. 491. Marquardt, röm. Privatalterth. I p. 320. — *ruinas*] ἔπεσον πτώματ' οὐκ ἀνασχετά (Aesch. Prom. 919). Vgl. Lucr. VI, 156. Bröstedt übersetzt: Indem Nasidien *diss* alles deutlich macht, *Riess* die Tapezerey, und fiel an unserm Tische Mit *schwerem* Ungestim in Schüsseln, Brüh und Fische. Es ward durch diesen Fall ein solcher Staub bewegt, Als in Campaien der Nordwind kaum erregt.

55. *In patinam*] Der Vorhang fiel wirklich auf den Tisch in die Schüssel. Darin liegt das Hochkomische. — *fecere*] Theatralisch vorführend steht aulaea *fecerunt* ruinas statt des einfachen, unten, V. 71, gebrauchten aulaea ruerunt. Aehnlich S. I, 3, 94 nicht furari, sondern furtum facere. Cic. ad Att. IV, 12 fraudem facere, Cic. ad Fam. XI, 18 facere gratulationem. Wallenstein bei Schiller: ich gedanke einen langen Schlaf zu thun. — *trahentia*] ἔλκοντα, (Plat. Tim. p. 92, A), sie zogen den Staub herab; nicht *secum* trah. Vgl. S. I, 6, 23. Od. I, 15, 1. Od. III, 5, 15 ed. Keller. S. I, 1, 58. — S. I, 1, 34. So S. II, 5, 110 trahit, nicht trahit ad se; S. I, 2, 59. Epl. II, 1, 119 habeat, nicht habeat in se. S. II, 3, 53 caudam trahat wie Plato in der dort citirten Stelle und Archipp. bei Plut. Alcib. 1 δουράτιον ἔλκειν, hinter sich lang schleppen. — *atri*] nicht pulveris überhaupt, sondern sogar *atri* pulveris. Darin liegt das Böse. Der Herausgeber denkt dabei an den schwarzen fingerdicken Staub, welcher auf der ed. Hor. Maroll. und einigen anderen alten Horazausgaben in der Stadtbibliothek lag, als er sie zur Benutzung holte. Dagegen vgl. die belobte Sauberkeit Epl. I, 5, 22 im Gegensatz zu S. II, 4, 84.

56. *Aq. Camp.*] Vgl. I, 1, 58 Anm. — *agris*] durchaus als Abl. zu fassen. Siehe II, 3, 48.

57. *maius*] Wir meinten im ersten Augenblicke, das ganze Haus wolle über uns zusammenstürzen. — *pericli*] Vgl. I, 2, 113.

58. *erigimur*] ἀποροδοῦμεθα (Theokr. I, 139), ἀνεγειρόμεθα (Odys. X, 172), nicht: *wir standen auf*, sondern: *wir beruhigten uns*, (vgl. das ähnliche tollere, V. 61, und tollere adfectos bei Cic. de Or. I, 8). Cic. pro Deiot. XIV, 38 non dubito quin tuus literis se magis *erexerit* ab omnique sollicitudine abstraxerit. Ovid. Met. XIII, 234 erigor. Cic. ad Quint. fr. I, 3, 5 erigite et confirma, ermanne dich, wie Liv. I, 41 erigite te —. Dagegen Hor. S. II, 3, 150 hominem sic erigit physisch: er bringt den Mann durch folgenden Kunstgriff wieder *auf die Beine* (dass er dann auch geistig regsam wurde, ist die natürliche Folge). Vgl. auch Hor. Epl. I, 1, 69 liber et erectus von der straffen Haltung des im stolzen Selbstbewusstsein dastehenden, wie ὀρθοῦν κάρα, Eurip. Hipp. 148. — *Rufus*] kann Niemand anders sein als der hier recht familiär und deshalb etwas spöttisch bezeichnete Hausvater, Nasidienus („unser Rufuschen“). Das lehrt das Folgende V. 59—60 *amicum* tolleret u. s. w. — *posito capite*] nicht: *er senkte das Haupt* (Weber), sondern: er hielt die Hände vor das Gesicht und legte dazwischen den Kopf auf den Tisch. Od. III, 20, 11 posuisse nudo sub pede palmam fertur. Od. III, 10, 7 positas nives. Vgl. auch Od. I, 27, 8 cubito presso.

59. *flere*] Warum Nasidienus weint? Doch wohl, weil durch den unerwarteten Zwischenfall das Mahl, das ihm so viel Vorbereitungen gekostet hat, gestört ist. Vgl. V. 71. Oder bedauert er nur kindisch das

60 *Finis*, ni sapiens sic Nomentanus amicum
Tolleret: „heu, Fortuna, quis est crudelior in nos
Te deus? Ut semper gaudes inludere rebus
Humanis!“ Varius mappa conpscere risum
Vix poterat. Balatro suspendens omnia naso
65 „Haec est condicio vivendi“ aiebat, „eoque

schöne Gericht, welches zu Schanden geworden war? Mit dem Inf. hist. vgl. V. 35 und I, 5. 31.

59–61. *esset* — *toll.*] Vgl. I, 3, 5 Anm. und unten, V. 92, narraret.

60. *Finis*] nämlich flendi, nicht cenae. — *sapiens*] Der Nomentaner als der wahre Weise. Das Altbärtige des Schmarotzers, welcher redet wie einer der sieben Weltweisen, wird dadurch noch mehr hervorgehoben, dass sapiens vorangestellt und von Nomentanus durch sie getrennt ist. Vgl. Donat. zu Ter. Eun. IV, 7, 19: animadvertite quantam vim habeant ad delectandum in comediis severae sententiae, cum a ridiculis personis proferuntur. — *amicum*] Nasidienum.

61. *Tolleret*] Vgl. oben, V. 58, erigimur. Seneca Benef. III, 28 extr. neque ulli magis abiciunt animos quam qui inprobe tollunt. — *heu, Fort.*] Die Rede des Weisen aus Nomentum erscheint um so komischer, weil sie Sprüche enthält, die auf Aehnliches hinauskommen, wie Eurip. Troad. 612. Helen. 513–514. Alc. 965 (*κρείσσον οὐδὲν Ἀνάγκας*). Orest. 1545. Göbel, Berl. Gymn. 1851 p. 304. Vgl. V. 62.

62. *Ut*] Vgl. II, 6, 53 und dort die Stelle des Terenz. — *inludere*] Od. III, 29, 49 Fortuna saevo laeta (hier gaudes) negotio et Ludum insolentem ludere pertinax. Boeth. Consol. ph. II, 1 Fortuna gemitus dura quos fecit ridet: sic illa ludit, sic suas probat vires. Hor. Od. II, 1, 3. Mit inludere vgl. S. II, 3, 51. II, 7, 108 und den Dativ bei Verg. Aen. II, 64 inludere capto.

63. *mappa*] er hielt das Tuch vor den Mund, um das Lachen zu verbergen. Theophr. Char. 2 beschreibt das fingirte Lachen des Schmeichlers — τὸ ἰμάτιον ὡς εἰς τὸ στόμα ὡς δὴ οὐ δυνάμενος κατασχεῖν τὸν γέλοισιν. An unserer

Stelle ist mappa eine Art Serviette, dergleichen die Gäste zu Zeiten selbst mitbrachten. S. II, 4, 81 dienen die mappae zum Abwischen der Geräthschaften. Vgl. zu dieser Stelle, Becker, r. Alterth. III p. 213. Nach Quintil. I, 5, 57 ist die Vocabel punisch.

64. *suspendens cet.*] *der über Alles — was voring — seine Würze machte* — obwohl scheinbar er ganz ernsthaft redete. Omnia bezeichnet die sämtlichen von Fundanius uns mitgetheilten Vorgänge. Vgl. I, 3, 13 und Lucian. Gall. 10, wo der Wirth zu dem kranken Philosophen sagt: πάντα ἐξῆς ἀπέσταλτο ἄν, Alles, was auf die Tafel kommt, hätten wir dir zum Essen geschickt. Zu suspendens vgl. I, 6, 5, wo bereits auf die Hartöhrigkeit des Nasidienus, welcher das Folgende für baare Münze nimmt, aufmerksam gemacht worden ist, wozu die gelassene Ernsthaftigkeit des Balatro als die Würze der Ironie kommt. Vgl. Theokr. Id. 4, Einleitung. [Kirchner nimmt suspendens als stehendes Epitheton „der Schalk“. Eine solche Andeutung hätte mit mehr Worten (ut erat derisor — u. ähnl.) gegeben werden müssen. Schnurstracks wider den S. I, 6, 5 erörterten Sprachgebrauch läuft Doederlein's Erklärung: „Balatro warf sich dabei mit komisch-feierlichem Pathos in die Brust“.]

65. *Haec*] scharf zu betonen: ja, ja, *Freundchen. so geht's im Leben!* Mit *condicio vivendi* vgl. Cic. Tusc. I, 8, 15 humana condicio. Hor. Epl. II, 1, 152. Cic. Cat. 12. Ovid. Trist. III, 14, 52 — venia dignare libellum sortis et excusa condicione meae. *Condicio* ist hier und überall bei Horaz handschriftlich gesicherte Lesart für *conditio* (Hdf., Peerlk., u. A.), obwohl die Variante *conditio* sich findet. Vgl. Od. I, 1, 12. III, 5,

Responsura tuo numquam est par fama labori.
Tene, ut ego accipiar laute, torquerier omni
Sollicitudine districtum, ne panis adustus,
Ne male conditum ius adponatur, ut omnes
Praecincti recte pueri comptique ministrent?
Adde hos praeterea casus, aulaea ruant si,

70

14. Epl. I, 1, 51. Orelli, inser. Lat. 775. Cic. de Rep. I, 4, 7. Schneider, lat. Form. p. 250. Wagner, Orthogr. Verg. p. 422. Lindemann zu Plaut. Amph. I, 1, 108. Hübner, Jahrb. 1858 p. 354. 1859 p. 437.

66. *Responsura*] Cic. ad Fam. II, 1 meis optatis fortuna respondit. Vgl. S. II, 6, 24. — *tuis*] Interpretatur *tuis*, Nasidienae, studiis, curis molestiis, quibus de aliis, ut iam de nobis, quos splendido convivio accepisti, meres. Est, puto, *sententia generalis*. Homines hac condicione nati sumus! *Impende* labore rei utilissimae, quantum possis, fama numquam tuo labori respondebit. Peerlk. — *par*] ἴση (Aristot. Eth. Eud. IV, 2 ibique Fritzsche p. 88), iusta et aequa. Vgl. Epl. I, 15, 25. Cic. Lael. XXII, 82 u. a.

67. *Tene cet.*] II, 4, 83. — *ego*] *ich, der ich dankbarlichst deine Mühwaltungen anerkenne*, nicht als ob für den Redenden allein das Mahl bestimmt gewesen wäre. Natürlich macht sich Balatro dabei zugleich zum Organe der gesammten Tischgenossen. — *torquerier*] Die alterthümliche Form des Inf. Praes. Pass. auf — ier hat Horaz in den Oden nur einmal, IV, 11, 8 (spargier), im Ganzen nur fünfmal in den Sermonen: hier, I, 2, 35 laudarier, I, 2, 78 sectarier; I, 2, 104 avellier; II, 3, 24 mercarier; dreimal in den Episteln: II, 1, 94 labier; II, 2, 148 faterier und bald darauf II, 2, 151 curarier. Ernst Müller, obs. Hor. p. 5. Paldam. imitt. p. 34. [Ungenau und schlecht lateinisch sagt Luc. Müller de re metr. poet. Lat. p. 398: „Horatius in saturis et epistulis haud raro adhibet ier“.]

68. *Sollicitudine distr.*] πρὸς τὸσάντας φροντίδας διηρημένον

(Lucian. bis acc. 2). Vgl. Cic. de Or. III, 2, 7. Selten finden wir Verse, deren zwei erste Füsse aus einem Worte bestehen, welches zwei Daktylen bildet, bei Homer nie, bei den Griechen überhaupt wohl nur in dem unächten Verse Theokr. IX, 1 βονηολιάσδεο, ἄσφρι, und Maximus philosophus περὶ καταρχῶν 189 ἀγλωφεγγέα δίαν. Vgl. Giseke, Homer. Forsch. p. 130. Annähernd sind bei Homer Wörter mit Daktylus und Spondens: Iliad. VI, 198 Λαοδάμειή μὲν —. Ibid. 220 Βελλεροφόντης δὲ —. Vgl. S. I, 5, 99. — *adustus*] Vgl. unten, V. 90. Die Anaphora ne — ne zwingt uns adustus mit dem folg. adponatur zu verbinden, nicht adustus *sit* zu denken, obwohl die Ellipse von *sit* ihre Rechtfertigung S. I, 6, 53. II, 5, 43. II, 5, 54. II, 4, 10 fände. Heindorf geht zu weit, wenn er annimmt, Nasidienus habe verbranntes Brot auf die Tafel bringen lassen.

69. *male c. i.*] Man erinnere sich an die Selbstgefälligkeit und Breite, mit welcher Nasidienus V. 45 die Mixtur seiner Brühe den Gästen vorzählt hat, um die gottlose Bitterkeit dieser Worte recht zu fühlen.

70. *Praecincti*] Vgl. oben, V. 10.

71. *ruant si*] Unverkennbar ist die komische Wirkung dieses Versausganges (vgl. I, 7, 19 Anm.), welche durch die Stellung von *si* erhöht wird wie Epl. II, 2, 157 viveret in terris te *si* quis avarior uno. A. P. 473 valuit *si* frangere clatros. S. I, 4, 57. *Si* am Ende des Verses S. I, 6, 130. I, 9, 38. I, 9, 57. I, 10, 34. II, 3, 241. II, 3, 270. II, 7, 98. Die Rede wird aber dadurch viel giftiger, dass bei *si* der Coniunctiv steht, indem der Fall scheinbar nur angenommen wird, wie im folgenden Gliede *si* — frangat, während in Wirklichkeit die Sache schon ge-

Ut modo; si patinam pede lapsus frangat agaso.

Sed convivoris, uti ducis, ingenium res

Adversae nudare solent, celare secundae.“

- 75 Nasidienus ad haec: „tibi di, quaecumque precaris,
Commoda dent: ita vir bonus es convivaque comis“;
Et soleas poscit. Tum in lecto quoque videres

schehen ist. [Die schlecht beglaubte Variante ruunt bei Kirchn. p. 297 hat Doederl. ad h. l. ungenügend in Schutz genommen].

72. *pede lapsus*] Streng genommen sollte es heißen: *pede offensus ideoque lapsus*. Vgl. Od. III, 12, 9 ed. Schütz etc. (segi *pede victus*) und andererseits das epische *βαλνεν ποδί*, Iliad. V, 745, oder Pind. Ol. XI, 65 *ἀρίστευσεν ποσὶ τρέχων*, wie von wahrhaft handgreiflichem Bemerkten Cic. III Cat. 2, 4 sagt: *oculis maleficium ipsum videre*. In gewisser Beziehung lässt sich auch Soph. Oed. R. 25–26 vergleichen: *φθίνουσα μὲν κέλνξιν ἐγκύπτουσι χθονός*, wo *κέλνξιν* nicht mit Wunder als Dat. *comodi* zu erklären ist. — *agaso*] „so ein Hannstapfs von Pferdeknecht“ könnte bei uns Einer sagen, nicht als ob wirklich Pferdeknechte, *agasones* bei Liv. XLIII, 5, mit bei Nasidienus an der Tafel aufgewartet hätten, sondern als Scheltwort (wie z. B. *asinus*, Ter. Heaut. V, 1, 4) im ärgerlichen Tone, mit welchem die ungeschickten Diener gerügt werden. Vgl. auch *fossor* bei Pers. V, 122. [Die von uns zurückgewiesenen Erklärungen geben Hdf., Klotz Lex. s. v. u. A. Orelli wiederholt aus Hdf., dass Balatro den Pferdestallgeruch des Knechtes an den Kleidern gewittert habe. Freilich in dem Roman Holtei's riecht das Tuch eines Bereiterfräuleins wie Pferdedecke. Doederl. sagt, der *agaso* lasse sich hier als *Jokey* denken. Das klingt doch zu feudal und wie *Jokeyclub*].

73. *conviv.*] Bloss hier bei Horaz. Liv. XXXV, 49 *bonus et scitus convivator*.

74. *Adversae cet.*] Die chiastische Stellung der Worte (vgl. II, 4, 33) erhöht das Sententiöse, mit welchem Nasidienus von dem Spötter

aufgezogen wird. Muthmasslich liegt dem Verse eine Reminiscenz zu Grunde. Haberf., vgl. Xen. Mem. III, 1, 6, wo von dem Feldherrn gefordert wird, dass er *καταρκινός καὶ ἀγγίνους* sein solle. — *nudare*] Vgl. II, 5, 47 Anm.

75. *Nasidienus*] Siehe Anm. V. 64. — *tibi di cet.*] Vgl. I, 9, 5 Anm. Plaut. Asin. I, 1, 32 *di tibi dent, quaecumque optes*. Plaut. Poen. V, 2, 97 *di tibi dent omnes quae velis*. Durch diese und ähnliche von Hdf. angeführten Beispiele scheint auf den ersten Blick die Lesart *precaris* (Hdf. u. A.) gerechtfertigt zu sein. Aber der Indicativus *precaris* (Holder u. A. mit guten Handschr.) ist hinlänglich geschützt durch Martial. VI, 87 *Di tibi dent, et tu, Caesar, quaecumque mereris*; *Di mihi dent et tu, quae volo, si merui*. (Od. III, 3, 54 ist tanget mit Keller zu lesen, nicht tangat mit Bentl.)

77. *soleas p.*] Der *soleae*, Sandalen, bedienen sich die Römer (S. I, 3, 127–128), sowohl die Männer als die Frauen, im Hause herum, während die *calcei* (I, 3, 32), höher hinauf reichende Schuhe, angelegt wurden, sobald es sich um feierlicheres Auftreten in der Öffentlichkeit handelte. Vor Tische liess man die *soleae* sich vom Sklaven abnehmen — *demere soleas*, Plaut. Trucul. II, 4, 16 — und wegstellen (daher Epl. I, 13, 15 der Scherz über den *conviva tribulis*, der seine *soleas* selber unter dem Arme trägt). Nasidienus verlangt sie jetzt vom Sklaven (Plaut. Truc. II, 4, 12 *cedo soleas mihi*), weil er hinausgehen (V. 84 flg.) und für weitere Speisen sorgen will [nicht zum Zeichen, dass bald aufgebrochen werden solle, wie Wuestem. will, wogegen V. 84 ist].

77–78. *videres*] erklären wir

Stridere secreta divisos aure susurros.

Hor. Nullos his malle ludos spectasse; sed illa

Redde age, quae deinceps risisti. Fundan. Vibidius dum 80

Quaerit de pueris num sit quoque fracta lagoena,

Quod sibi poscenti non dantur pocula, dumque

wegen des flg. *stridere* mit dem allgem. *animadverteres*. Vgl. S. II, 5, 5. (S. I, 2, 63). Iliad. I, 120 *λέωσατε*. — Theokr. V, 122. Soph. Ant. 940 flg. Lucian. Hermotim. 25. Hor. S. I, 3, 89. Zu dem Conj. Imperf. vgl. I, 8, 34.

78. *Stridere*] Ueber die von Orelli richtig hervorgehobene Wirkung des wiederkehrenden *Zischlauts* siehe I, 5, 16 Anm. — *secreta*] *Auris* dicitur *secreta*, in qua res secreta vel clamulum cum altero communicanda clandestine deponitur. — Pers. V, 96 *secretam garrir (ganit) in aurem*. — *divisos*] *Divisi* sunt susurri, qui modo huic, modo alii auri, sive *diversis* auribus committuntur. Similitudinem quandam habet Od. I, 36, 6 *oscula dividere*, modo huic, modo illi *osculum dare*, et *aures dividere* apud Catull. LXII, 15: *nos alio mentes, alio divisimus aures*. Dör. — *susurros*] *ψιθυρίσματα* (Theokr. I, 1). Plat. Euthyd. p. 276, D *σινοσσοδωρος μινδόν πρὸς ἐμὲ ψιθυρίσας*. — Hor. Od. I, 3, 19 = Theokr. II, 141 *ψιθυρίσδοις ἀδύ*. Ueber die Stellung der fünf Wörter des Verses s. I, 8, 16.

79. *his*] *quam hos*, in Prosa bloss silbern lateinisch, Tac. Ann. XII, 46 *ibique Gronov. (ne dubitaret armis incruentas victorias malle)*, anderwärts nicht bei Horaz. Vgl. jedoch S. I, 3, 142. Reisig, Vorl. über I. Sprachw. p. 700. — *ludos*] das hinzugefügte *Verbum spectare* berechtigt uns frei zu übersetzen: das muss ja eine *wahre Komödie* gewesen sein! Vgl. S. II, 6, 48 *ludos spectare* von beliebigen öffentlichen Spielen (Od. IV, 2, 42). Epl. II, 1, 203 *tanto cum strepitu ludi spectantur*. Epl. II, 1, 197. — *sed*] Vgl. V. 18.

80. *Redde*] wie *da*, oben, V. 4. S. I, 4, 116 *kommt causas reddere* hinaus auf die Phrase *rationem reddere alicuius rei*. Mit *age* vgl. S.

II, 7, 92 und II, 3, 117. — *deinceps*] als *Spondeus* zu lesen. Vgl. Anm. I, 5, 37.

81. *quoque*] Man erwartet *quoque* hinter *lagoena*; dass es aber hier hinter *sit* seine Berechtigung hat, wird deutlich, wenn man sich den Satz etwa als Antwort der Sklaven, in *oratio recta* denkt: *est quoque fracta lagoena*, nempe *ut fracta est patina* (V. 55). Eine zweite Stelle dieser Art ist nicht bei Horaz aufzuweisen. Vergleichen lässt sich aber Ovid. Amor. I, 10, 59 *est quoque dos mea*. Ovid. Met. I, 256. Anderer Art ist Tibull. I, 2, 15. — *lagoena*] Siehe V. 41.

82. *sibi*] Vgl. II, 7, 16 und das Folg. — *non dantur*] Man erwartet den Conj. *non dentur* (nach Analogie von Cic. de Or. I, 2, 5 *quod . . . putes*), wie Hdf. u. A. mit einer Anzahl Codices schreiben. Die schwierigere und durch *codd. Monac. E u. a.* bei Holder bezeugte Lesart erklärt sich aus der Vermischung zweier Ausdrucksweisen. Zunächst lauteten die eigenen Worte des Vibidius: *num lagoena fracta? ita quaero, quod mihi poscenti non dantur pocula*. Fundanius *referit* dieses nun so, dass er statt *mihi* vielmehr *sibi* setzt, aber aus der Rede des Vibidius den Indicativus *dantur* zurücklässt. Ein ganz gleicher Fall ist bei Cicero, pro Rose. Am. II, 6: „*Chrysogonus* hat Angst, von der ihr ihn befreien sollt: *hunc sibi ex animo scrupulum, qui se* (wie bei Horaz *sibi*) *dies noctesque stimulat ac pungit, ut evellatis postulat*.“ Dort ist im Hintergrunde der eigene Gedanke des Chrysogonus, welcher bei sich spricht: „*hic scrupulus me dies noctesque stimulat ac pungit* (und das kann nicht so fort gehen).“ Cicero *refert* nun dieses auch so, dass er statt *me* in seinem Berichte vielmehr *sibi* setzt, aber aus dem Selbstgespräche des Chrysogonus zur Belebung der

Ridetur fictis rerum Balatrone secundo,
Nasidiene, redis mutatae frontis, ut arte
85 Emendaturus fortunam; deinde secuti

Darstellung die Indicative *stimulat* und *pungit* beibehält. Ernesti behauptet, freilich ohne Beweise zu bringen, ohne Zweifel habe Cicero *stimulet* und *pungat* geschrieben.

83. *Ridetur*] nicht persönlich, wie Weber will (Nasidienus wird ausgelacht), sondern wie S. I, 7, 22 unpersönlich: *man laet*. — *fictis rerum*] Die Gäste lachen, indem sie muthmasslich die Staubszene (V. 54—55) und den Schrecken der Gäste ausmalen, vielleicht Den und Jenen necken wegen der Art, wie er angeblich seine Bestürzung geäussert habe, vom Lager emporgefahren sei u. s. w., und so allerlei Lustiges erinnern. Diese Schnurpfeifereien heissen mit dem Neutr. des Part. neben dem Fem. *res ficta rerum*, wie A. P. 49 das Verborgene *abditā rerum*. Vgl. S. II, 2, 25 *vana rerum*; Epl. I, 17, 21 *vilia rerum* (Keller: *vilia, verum*). Dazu Od. IV, 12, 19—20 *amara curarum, τὰ πικρὰ τῶν φροντίδων*. Vgl. Od. IV, 4, 76. Soph. Ant. 1209 *ἀσημα βοῆς*, und das Schneidewin. Eurip. Phoen. 1485 *ἀβρά παρηΐδος*. Kühnast, Liv. Synt. p. 78. — *Balatr. secundo*] grâce à Balatron (Patin), indem *Balatro*, der Witzkopf von V. 64 fig., *redlich mitmachte* — indem er das gegenseitige Witzeln durch seine Einfälle belebte und unterstützte. Analogien sind Verg. Aen. X, 21 und XI, 899 *Marte secundo*, Aen. IV, 45 *Iunone secunda*. Epl. II, 1, 102 *venti secundi*. [Heinsius erklärte: indem *Balatro* es ihm nachhäffte, quasi *mimus, ὑποκριτής*. Krüger u. A. denken mit schol. Cruq. an einen actor *secundarum partium*, S. I, 9, 46].

84. *Nasidiene*] *du stolzer Kämpfer wohlgenuth*, kommst da mit freudestrahlender verklärter Stirne! Unsagbar komisch wirkt hier die epische Apostrophe, wenn wir uns an entscheidende Scenen erinnern, wie z. B. Iliad. IV, 127, wo der alte Sänger ausruft: *οὐδὲ σέθεν, Μενέλαε, θεοὶ μάκαρες λείλαθοντο*, ge-

rade weil Homer sehr sparsam mit dieser Apostrophe ist. In der Ilias bevorzugt er namentlich den Menelaus mit derselben: Iliad. XXIII, 600. XVII, 679. XVII, 702, während in der Odyssee blos der göttliche Sauhirt Eumaeus solcher Anrede gewürdigt ist, Od. XIV, 55. XIV, 165 u. s. w. Fr. zu Theokr. XXII, 132 ed. mai. Epischen Anflug hat auch S. I, 5, 24 und I, 5, 51—53. So in pindarisch gehobenen Stellen: Od. II, 13, 26—27. III, 3, 13. I, 12, 23—24, wie in der pathetischen Stelle Aen. IV, 27. (Hierbei ist der Gewinn einer kurzen Endsilbe für Dactylen oder Trochäen mit in Anschlag zu bringen, namentlich vgl. Aen. X, 403. Georg. IV, 566 *Tityre*, da der Acc. *Tityrum* höchstens mit einer Elision anzubringen war, wie *Medicam* in Georg. I, 215 vermieden wird durch *te, Medica*; *maximum* Georg. II, 159 durch: *te, Lari maxime*. Dasselbe gilt von dem Gewinne eines Iambus S. I, 10, 85 vgl. Ovid. Trist. I, 10, 18 *venimus ad portus, Imbria terra, tuos*. Trist. I, 10, 38). Von anderer Art sind die Stellen S. I, 6, 24. II, 3, 123. — *mutatae frontis*] gleichsam *εἰσροπρόσωπος* (I, 1, 33 Anm.), wieder *φαιδρός λάμποντι προσώπω* (Aristoph. Eqq. 550); deine Stirne glänzte aufs Neue heiter (vorher hatte Nas. geweint, V. 59) im Bewusstsein des Sieges, welchen du doch über das tückische Vorhangsverhängniss (V. 54) gegenüber den verehrten Gästen davon tragen würdest. — *arte*] Ter. Adelph. IV, 7, 23 = 741 *illud, quod cecidit forte, ut arte corrigas*.

85. *Emendaturus*] Die Siegesfreudigkeit des Ehrenmannes wird possierlich gemalt durch die Spondeen des fünfsilbigen Wortes, welches das ganze erste Hemistichium ausfüllt. Vgl. Aen. VI, 639 *fortunatorum* —, das Malende des Verses Ovid. Met. III, 15, der die langsam hinwandelnde Färse vor Augen führt. Hor. S. II, 4, 5 und I, 9, 26 inter-

Mazonomo pueri magno discerpta ferentes
Membra gruis sparsi sale multo non sine farre,
Pinguibus et ficis pastum iecur anseris albae,
Et leporum avolsos, ut multo suavius, armos,

pellarim u. s. w. mit einer gewissen Wichtigkeit. Aehnliche Wirkung Od. III, 4, 70. III, 5, 14.

86. *Mazonomo*] *Mazonomus* ist eine grosse, tiefe, korbartig geformte Schüssel, in welcher ursprünglich Kuchen oder Brot aufgetragen wurde, bei Pollux VI, 12 aus Holz, bei Athen. IV, p. 139 A aus Erz; hier natürlich Speiseschüssel. Der Reim *mazonomo* — *magno* kommt auch hier in Betracht. Vgl. II, 3, 294. — *discerpta*] zerrissen, nicht kunstgerecht zerlegt. So richtig Or. trotz Wuestem.

87. *gruis*] Mit Recht sagt Horaz Epod. II, 35 *leporem ut advenam gruem iucunda captat praemia*. Denn nach Plinius Berichte, H. N. X, 23, 60, gehörte seit der Augusteischen Zeit der Kranich zu den feinsten Vögeln auf der römischen Tafel. Vgl. Varro R. R. III, 5. In der Regel ist das Wort *grus* als Femininum gebraucht, Cic. N. D. II, 49, 125. Plin. H. N. XI, 37, 122. X, 23, 59. 60. 61 u. a.; es findet sich aber auch als Mascul. bei Laber. p. 243, 47 poet. com. ed. Ribbeck vgl. Priscian p. 141, 18. p. 265, 10. 16. Schneider, lat. Forml. II p. 137. Sagt nun Fundanius hier bei Horaz *gruis sparsi*, so sind wir mit Benth. Hdf. u. A., namentlich wegen V. 88 *anseris albae*, befugt zu schliessen, dass *Nasidienus* nach der Art, wie er früher die Vorzüge seiner Speisen namentlich hervorgehoben, auch hier die Gäste ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht habe, dass der Kranich ein *Männchen* gewesen sei, als wäre diess etwas ganz Besonderes, gerade so, wie er im folgenden Verse nicht blos sagt, womit die geschlachtete Gans gemästet worden sei, sondern auch durch das genus fem. *albae* den Tischgenossen fein zu Gemüthe führt, dass sie nicht die harte Leber von einem alten grauen Gänserich vor sich haben, sondern die auf der Zunge zergehende Leber von einer zarten

Gans im eigentlichsten genus femin., deren *weisses Häutchen* noch auf der Tafel zu erkennen sei. Zu *albus* vgl. *carm.* s. 49. — S. I, 2, 124. Od. II, 5, 18. — Od. I, 35, 21. Zu dem gen. femin. des Thiernamens vgl. z. B. Epod. XII, 26.

88. *Pinguibus*] nicht causativ: fett machend, sondern von dem Zuckerstoffe der Frucht an sich: *honigsüss* und wie Honig sich an den Fingern hinziehend; wie II, 4, 65 *pingue merum*. — *ficis*] mit schönen saftigen Feigen war die *Gans* auf der Mast gefüttert worden, damit sie eine recht grosse Leber bekäme. Martial. XIII, 62 *aspice, quam tumeat magno iecur anseris maius*; vgl. Juvenal. V, 114. Plin. H. N. VIII, 51, 209 von der Feigenmast. Daher *ficatum*, scil. *iecur*, die Leber der mit Feigen gestopften *Gans*, Apic. VII, 3 u. a. — *anser. albae*] Vgl. Anm. 87. Gewöhnlich ist *anser* als Masc. üblich, z. B. Liv. V, 47, jedoch auch als Fem. gebraucht, z. B. wo es gar nicht anders ging, Varro de R. R. III, 10, 3, *anseris singulae non plus quater anno pariunt*. Holder u. A. halten die Lesart *albi* fest. Wir schreiben mit Pauly u. A. *albae*, wie der älteste codex Cruq. und die Codd. bei Fea p. 191 Kirchn. p. 298 haben und *albe* in cod. Goth. bestätigt. Vgl. unter anderen die Variante *bacche* S. I, 3, 7, und dort Anm.

89. *avolsos*] mit Holder aus Conj. für *avulsos*. Vgl. Anm. I, 1, 16. — *ut multo s.*] *on portait des épaules de lièvres séparées du râble (avolsos), et par là, nous dit-il, bien plus agréables au goût (Patin), ως πολλῶ ἡδίων ὄν, quippe quod (V. 53) hoc sit multo magis suave (I, 1, 51) quam si quis cum lumbis edat*. — Thuc. V, 30, 2 *εἰρημένον* im Sinne von *εἰρημένον, ὀρισθέντος*. Krüger gr. G. I, 2 § 56, 9, 5. — *armos*] S. II, 4, 44.

90 Quam si cum lumbis quis edit. Tum pectore adusto
Vidimus et merulas poni et sine clune palumbes,
Suavis res, si non causas narraret earum et
Naturas dominus, quem nos sic fugimus ultri,
Ut nihil omnino gustaremus, velut illis

90. edit] wird von schol. Cruq. richtig als Conj. Praes. erklärt. Vgl. Epod. III, 3. Edim bei Plaut. Trin. II, 4, 73 = 474. edis ibid. II, 4, 72 = 473. edit ibid. II, 2, 58 = 339 u. a. Sogar Cicero im Briefstille, ad Fam. IX, 20 comedim. — adusto] nicht = asso (schol. Cruq.) oder stark angebraten (Düntzer), sondern wie oben, V. 68, angebrannt. Ter. Ad. III, 3, 71 = 425 hoc salustum, adustumst, hoc lautumst parum.

91. merulas] Die Amseln, κόσσογοι, sind beliebt wegen ihres zarten Fleisches (μαλακόσαρκοι heissen sie bei Athen. VII p. 305, B). Matron bei Athen. IV p. 136, D ἐξῆς κόσσοφος ἦλθε μόνος γενεασθαι ἐτοίμος. Aristoph. Av. 1081. Hor. A. P. 458. Orelli zieht hierher eine Stelle des Plinius, H. N. XXX, 7, 58 um zu belegen, dass Nasidienus in voller Verkehrtheit den Gästen eine Speise vorgesetzt habe, welche als Medicin gegen Dysenterie gebraucht worden sei; er übersah aber den Zusammenhang, in welchem dort Plinius die merula erwähnt. — sine clune] Sanad. übersetzt: des ramiers dont on avoit ôté la culotte, was einen höchst komischen Anblick gewährt haben muss. Hierzu kommt diess. Die clunes oder cluniculae waren — mit Ausnahme derer der Feigendrossel, ficedula — für den römischen Feinschmecker das Beste am ganzen Vogel, wie ausdrücklich Favorinus bei Gellius XV, 8 berichtet. Sanad. p. 287 bestätigt dieses mit dem Zusatz le derrière [la partie postérieure] du pigeon et du ramier est ce qu'il y a de plus délicat. Nasidienus l'avoit fait retrancher, sans doute parcequ' ils étoient gâtés, et que cette partie est la première à se corrompre. Dazu vgl. Fischart, Geschichtsklitterung p. 77 ed. Stuttg. 1847: „die Hennenpörtzel vnd Pfaffenschniet kondt er

noch treffen u. s. w.“ — palumbes] Holztauben oder Ringeltauben, φάσσας, in Athen und Rom ein feines Gericht. (Aristoph. Pax, 1004. Acharn. 1104). Die Jungen wurden ausgenommen und weislich gemästet nach Varro R. R. III, 9 extr. Spöttisch daher Lucil. frgm. XIV, XI p. 63 Müller: — macros palumbes.

92. causas] Wegen des folgenden naturas (τὰ αἰτία καὶ τὰς φύσεις αὐτῶν) ist dieses Wort hier im philosophischen Sinne, natürlich mit humoristischer Färbung, zu nehmen: die Ursprünge der Delicatessen, d. h. die Substanzen oder Ingredienzen, aus welchen sie gemacht waren; während natura die Wirkung auf den Körper des Genießenden, guten Geschmack, leichte Verdaulichkeit u. dgl., bezeichnet. Aristot. Phys. II, 3 p. 194, b, 24 und Metaph. A 2 p. 1013, a, 24 αἰτίον λέγεται ἐξ ὧ γίνεταί τι ἐννέαρχοιτος, οἷον ὁ χαλκός τοῦ ἀνδριάντος καὶ ὁ ἀργυρός τῆς φιάλης. Aristot. de generat. II p. 335, b, 5 ὡς ὅλη ἐστὶν αἰτίον τοῖς γεννητοῖς. Waitz zu Aristot. Anal. post. 11 p. 94, a, 20. Vgl. causa (unde queat res quaeque creari, Lucr. I, 157) bei Cic. Acad. post. I, 3, 9; de Or. II, 39. Andere Fassung bei Hdf., Wuestem. u. A. — narraret] Vgl. die Conj. Imperf. V. 59—61.

93. Naturas] Das Wesen, die Eigenschaften der Dinge (Cic. N. D. II, 6, 17; II, 9, 24. Siehe vorherg. Anm. — ultri] wir spielten ihm den Possen für seine Taktlosigkeit u. s. w.

94. illis] Ueber den Dativus bei adflare siehe oben Anm. V. 39 [Unnötig ist also Bentley's handschriftlich nicht genügend beglaubigte Aenderung veluti si. Siehe Holder p. 187].

95. Canidia] Wie Horaz am Schlusse des ersten Buches der Sa-

Canidia adflasset peior serpentibus Afris.

95

tiren (I, 10, 90) noch seinen Widersachern Demetrius und Tigellius Eines abgiebt, so bestellt der Erzschelm am Schlusse der ganzen Satiren aus seiner Seele heraus durch den Referenten Fundanius zum Abschiede noch „ein schönes Compliment“ an die anderwärts schon hinlänglich mitgenommene Canidia (vgl. Einltg. zu S. I, 8 p. 180). Das Ende ist eben so wirksam wie das von Lucian's Schrift Hermotimus. (cap. 86 extr.), wo Hermotimus, davon überzeugt, dass er von den Philosophen nur an der Nase herumgeführt worden sei, die Unterhaltung mit den Worten schliesst: φιλοσόφω δὲ ἐς τὸ λοιπὸν κἄν ἔχων ποτὲ ὁδῶ βαδίζων ἐντύχω, οὕτως ἐκτραπήσομαι καὶ περιστήσομαι ὥσπερ τοὺς λυτῶντας τῶν κυνῶν. — adflasset] Columella VIII, 5 caven-

dum est ne pulli a serpentibus adflentur, quarum odor tam pestilens est ut interimat universos. — peior] die mit ihrem scheusslichen Hauche giftiger ist als Schlangen aus dem heissen Afrika. Vgl. S. II, 4, 16. I, 3, 121—122 Anm. Od. II, 14, 28 mit der Erkl. von Schütz. Peerkamps Conjectur peius für peior ist unnötig. — Afris] Od. III, 10, 18 nec Mauris animum mitior angibus. [Wir schreiben mit den codd. bei Holder p. 187 Afris für Var. atris, was wahrscheinlich aus Stellen wie Od. III, 4, 17 tuto ab atris corpore viperis und ähnlichen Dichterstellen hereingetragen ist, z. B. Verg. Georg. I, 129 ille malum virus serpentibus addidit atris. Juven. V, 90 quod tutos etiam facit a serpentibus atris. Sil. Ital. III, 191 ater letifero stridebat turbine serpens].

I. EXCURS.

Zu S. I, 1, 3.

Ueber die Accusativendungen -is und -es.

Wir schreiben S. I, 1, 3 mit Holder den durch cod. Bern. u. s. w. beglaubigten Acc. Plur. sequentis statt sequentes, wie Müller u. A. nach anderen Handschriften geben, V. 12 aber solos felices viventis clamat in urbe, wo Andere felices und viventes, Andere felicis und viventis geschrieben haben. Halten wir uns an die Collationen von Keller und Holder, so ergeben sich für Horaz folgende Sätze, für welche das von Keller bei gleicher Untersuchung angewendete dies diem docet gelten mag.

I Die Wörter der dritten Declination auf is, welche im Genitiv Sing. gleich viel Silben wie im Nominativ haben, halten in der Regel bei Horaz den Acc. Plur. auf -is fest. Diese Endung ist aus -ins -iss entstanden und nicht mit dem ionischen Acc. τὰς πόλις (Herod. VII, 207) zu vergleichen; bei Plautus (Trin. 236 = II, 1, 10) u. a., so wie auf alten Inschriften ist dafür — eis geschrieben; noch vitis z. B. in Codd. bei Verg. Georg. I, 2. Vgl. ind. gramm. in Mommsen's Corp. inscriptt. Lat. p. 604*). So Variante parteis Hor. A. P. 193.

* Der Deutlichkeit wegen schreiben wir im Texte sequentis, viventis u. s. w., da das Verständniss oft erschwert wird in Fällen wo bei raschem Lesen (oder auch in dubiösen Stellen) -is für die Endung des Nom. oder Genit. Sing. desselben Wortes oder für eine Pluralendung eines anderen Wortes gehalten werden kann, z. B. Cic. Tusc. III, 4, 2: quod si talis nos natura genuisset ut —. Hor. Od. I, 25, 5 quae prius

Dieser Satz, so ausgesprochen, gilt bei Horaz sowohl für Substantiva masc. und fem. gen., als für Adjectiva beider Geschlechter; z. B. *fnis* (Od. III, 18, 2. S. I, 1, 50. I, 6, 2), *hostis* (Od. II, 7, 13. Epl. I, 17, 33); *nitis* (Epl. I, 8, 5), *navis* (Od. II, 16, 21, S. II, 3, 205) trotz des Acc. *navem* (S. I, 1, 6. Epl. I, 11, 16. II, 1, 114, vgl. Keller zu Od. I, 32, 8), *clavis* (S. II, 3, 146. Epl. I, 20, 3); *gravis* (Od. I, 4, 7. I, 15, 16. II, 1, 3. III, 3, 30. IV, 9, 22. S. I, 2, 110. II, 8, 54), *hostilis* (Epod. V, 53), *funebri* (Epod. V, 18), *volubilis* (Od. IV, 1, 40). Für diese Schreibart, wie wir sie mit Keller und Holder festhalten, bürgen im Durchschnitt die besten Handschriften, z. B. cod. D. und Bern., obwohl nicht zu verhehlen ist, dass sehr häufig sich auch die Variante auf *-es* findet, von der aber oft nachweisbar ist, dass sie ihren Ursprung Correctoren verdankt, welche des Verständnisses wegen *gravis* in das bekanntere *graves* u. s. w. verwandelten.

Ausnahmen sind insonderheit folgende Wörter:

Annes, blos in den Oden, aber ohne Var., nämlich Od. II, 19, 17. III, 29, 41 (an beiden Stellen blos cod. u. *annes*).

Caules, S. I, 3, 116. II, 3, 125.

Classes A. P. 64.

Enses Od. IV, 15, 19.

Fasces Od. I, 12, 35 und Epl. I, 16, 34 alle Codd. Desgleichen Epl. I, 6, 53 mit Ausnahme von *y pr.*, wonach Keller dort *fasces* schreibt:

Fustes Od. III, 6, 41.

Iuvenes Od. I, 6, 18. II, 12, 7. S. I, 2, 34 (Var. E *iuventes*).

Manes S. I, 8, 29.

Secures Od. III, 2, 19. Od. III, 23, 12 (vgl. dort Keller). Carm. s. 54 (vgl. dort Keller).

Vectes Od. III, 26, 77.

Rücksichten auf den Wohlklang mögen an einzelnen Stellen gewaltet und über die Endung entschieden haben. Vgl. Genthe, Berl. Gymnasialztg. 1869 p. 319. Hervorzuheben sind folgende Wörter:

Auris Od. II, 19, 3. III, 11, 8. Carm. saec. 72. Epl. I, 16, 26. I, 20, 19. A. P. 255. 387. An allen diesen Stellen allerdings Var. *aures*. Aber ohne Variante *aures* S. I, 10, 10. Epl. I, 13, 17, wozu Epl. II, 2, 105 *aures* mit Var. *auras* kommt. Endlich Od. II, 1, 18 *aures* mit Var. *auris* u. s. w.; Keller p. 60.

Crinis Od. II, 19, 20 Keller nach Porph. (codd. *crines*); Od. III, 4, 62 (Var. *crines* in cod. Bern. u. s. w.). Dagegen *crines* Od. I, 15, 20 (Var. *cultus*); Od. IV, 6, 26. Od. IV, 9, 14.

Ignis S. II, 3, 54 und 56 (Var. *ignes*). Dagegen *ignes* Od. I, 10, 15. II, 1, 7. IV, 14, 24. Epl. I, 1, 46 ohne Var. bei Keller. Auch an den Stellen Od. I, 12, 47 und Od. IV, 2, 57 scheint *ignes* den Vorzug zu haben, wie cod. Bern. u. a. geben; vgl. Keller p. 24.

Tigris Epod. XVI, 31. Aber Od. III, 27, 56 *tigres* vielleicht um iniquen Auslegungen vorzubeugen von dem Dichter gewählt. Auch Od. III, 11, 13 haben cod. Bern. und u. *tigres*, wo Keller *tigris* vorzieht. A. P. 393 ist *tigris* festzuhalten (Keller), da *tigres* offenbar wegen des folgenden *leones* geschrieben wurde.

Ratis Od. I, 1, 17 Keller mit cod. Par. λ u. a. (Var. *rates*). Dagegen *rates* Od. IV, 8, 32 ohne Variante.

Turris Epl. I, 3, 4 mit Var. *turres* (siehe Keller), Od. I, 4, 14 mit Var. *turres*. Aber Od. IV, 6, 7 ohne Variante *turres*.

Vestis S. II, 4, 84, wo allerdings die Mehrzahl der guten Codd. *vestes* hat. Letzteres ist Epl. II, 2, 181 völlig gesichert.

multum facilis movebat cardines. Od. I, 4, 7 dum *gravis* (Müller *graves*) Cyclopus *Volcanus* ardens visit *officinas*. Komische Missverständnisse sind vorgekommen z. B. S. II, 5, 40 „die Statuen des Kindes“; S. II, 3, 289 „die Mutter des Knaben, der schon auf fünf Tischen liegt.“

Menses Od. II, 9, 6 ohne Var. neben *omnis*, aber *mensis* S. II, 3, 289 cod. φ u. s. w. (Var. *menses*). In der Stelle Od. IV, 6, 40 scheint es sicherer *menses* nach den Handschriften bei Keller zu schreiben.

II. Nicht stichhaltig ist die früher wiederholt ausgesprochene Regel, dass der Acc. Plur. auf *-is* denjenigen Wörtern eigen sei, welche im Genit. Plur. — *ium* haben, wie diess allerdings in den Stämmen auf *i*, welche wir bisher besprochen haben, der Fall ist und z. B. in *lis* — *litis* (*lites*, Plaut. Stich. 79) S. I, 5, 54. I, 7, 5. Epl. I, 2, 11 vgl. Keller p. 202 (Gen. *litium* Od. III, 14, 26).

A.) So schwanken zunächst bei Horaz die Wörter auf *-ns* zwischen den Endungen *-es* und *is*, und zwar namentlich:

1.) Substantiva: *dentis* S. I, 8, 48 in allen Codd. Dagegen Od. III, 20, 10 *dentis* bei Keller ohne Var.

Dementis (mens) Od. I, 37, 7 codd. Bern. und π (Var. *dementes*).

Fontis S. II, 4, 94 mit Var. *fontes*, vgl. Holder p. 149.

Frondes Od. I, 25, 19 die besten Codd. (Var. *frondis*). Desgleichen *frondes* Od. III, 18, 14 ohne Var.

Genis Od. I, 2, 5 und Od. II, 13, 20 cod. Bern. u. a. (Var. *gentes*).

Montis Od. I, 2, 8. S. I, 5, 77. II, 6, 16. Ueber Od. II, 10, 12 *montis*, Var. *montes*, s. Keller p. 74.

Pontis blos S. II, 2, 32 mit Var. *pontes*; s. Holder p. 104. Uebrigens haben die drei Wörter *fons*, *mons*, *pons* in der Poesie der Augusteischen Zeit die Endung *-is* vorzugsweise; vgl. Keller, Rhn. Mus. 1866 p. 245.

Rudentis Epod. X, 5 cod. Bern. u. a., Var. *rudentes*.

2.) Participia und Adjectiva auf *-ns* dagegen neigen sich fast ausschliesslich zu der Endung *-is*.

Zwar steht fest der Acc. *deproeliantes* (*depraeliantes*) Od. I, 9, 11 und von dem substantivirten *parens* ohne Variante der Acc. *parentes* Epod. V, 101, während S. I, 6, 91 und S. I, 6, 95 durch cod. E u. s. w. *parentis* beglaubigt ist, auch *serpentes* Od. I, 37, 27 ohne Variante, während S. I, 8, 34 *serpentis* aus cod. E u. s. w. mit Recht von Holder festgehalten wird; im Uebrigen aber ist hier die übliche Endung die auf *-is*, z. B. *sequentis*, S. I, 1, 3 und I, 1, 109 nach cod. Bern. u. s. w., desgleichen S. I, 6, 78 nach cod. E u. s. w. (Var. *sequentes*); *cessantis*, Od. I, 35, 15 nach cod. Bern. (Var. *cessantes*), *docentis* Od. III, 7, 19 nach cod. Bern. u. s. w. (Var. *docentes*); *frequentis* Carm. saec. 24 cod. Par. π (Var. *frequentes*); *recentis* Od. III, 27, 43 (Var. *recentes*; Gen. Plur. *recentum* Od. I, 10, 2); *ingentis* S. II, 3, 288 nach cod. E u. s. w. Od. II, 2, 23 nach cod. Bern. u. s. w. (Var. *ingentes*).

Die Richtigkeit dieser Schreibart bestätigen uns nützliche Irrthümer der Abschreiber, wie z. B. Od. I, 2, 31 für *candentis* (cod. Bern. u. s. w.) *candenti* in cod. Lips. Sen. XL, worüber spätere Hand am Schlusse s gesetzt hat; vgl. Keller p. 5 und weiter unten *partis* mit der Var. *parti*.

B.) Schwankend ist ferner bei Horaz die Endung *-is* und *es* in den Wörtern auf *-rs* und *-bs*.

1.) Substantiva. Auf *-es* endigt sich bei Horaz constant der Acc. von *urbs* — *urbes* Od. II, 20, 5 ohne Var., Od. III, 4, 46 ohne Var., Od. IV, 4, 42 ohne Var., Od. IV, 4, 56 ohne Var., Od. 4, 15, 2 und 20 ohne Var., Epl. I, 2, 19 ohne Var., A. P. 66. 142 ohne Var., A. P. 208 (Var. *urbem*). Epl. II, 2, 77 schrieb Benth. *urbis*, Keller giebt mit cod. E u. s. w. *urbem*, Müller mit cod. φ u. s. w. *urbes*. In den Sermonen kommt der Acc. Plur. von *urbs* nicht vor. Interessant ist die Notiz bei Gellius XIII, 21 (20) dass Vergil Aen. III, 106 *urbes*, aber Georg. I, 25 *urbis* schrieb.

Von *cohors* ist Od. III, 4, 38 Acc. Plur. *cohortes* in allen Handschriften (*choortes* cod. u).

Von *ars* haben wir den Acc. Plur. *artis* S. I, 6, 77 (Var. *artes*), Epl. I, 5, 18 (Var. *artes*), Epl. I, 6, 17 (Var. *artes*), Epl. II, 1, 13 (Var. *artes*), Epl. II, 1, 156 (Var. *artes*). Dagegen in den Oden nach Keller's Recension *artes* IV, 15, 12 ohne Variante, IV, 9, 3 *artes* mit Var. *artis*.

Von *pars* steht *partis* Od. I, 2, 29 cod. Bern. u. s. w., bestätigt durch *parti* in cod. A von erster Hand, dann corrigirt *partes* wie in anderen Codd., ebenfalls *partis* Epl. I, 18, 14, II, 1, 171, A. P. 193 (Var. *parteis* in allen(?) codd. Cruq. und *partes*) und 326, allerdings auch Var. *partes*. Aber Od. III, 16, 24 *partes* ohne Variante.

Von *stirps* steht *stirpis* Od. III, 29, 37 mit Var. *stirpes* (*styrpes*).

2.) Von Adjectiven ist zu nennen *inertis* S. I, 7, 15 mit Var. *inertes*, *inermis*; Epl. I, 20, 12 mit Var. *inertes*, A. P. 445 mit Var. *inertes*, *inertes*.

C.) Die Regel, dass die Wörter, welche im Genit. Plur. -ium haben, den Acc. plur. auf -is bilden, erleidet nur eine sehr beschränkte Anwendung auf die Wörter mit der Endung -a.

1.) *Substantiva*. Von *arx* lesen wir ohne Variante *arces* Epl. II, 1, 252, Od. I, 2, 3, III, 3, 10, Epod. VII, 6, ebenso Od. IV, 14, 11 *arces* mit der Variante *artes*. Od. I, 7, 5 giebt Keller, dem Schütz folgt, *urbem*, wo Bentl. nach anderen Hilfsmitteln *arces* schrieb. Carm. saec. 65 giebt Keller, dem Schütz folgt, *aras* für Var. *arces*.

Lances steht S. II, 2, 4 neben *nitentis* eben so sicher wie S. II, 4, 41, beidemal ohne Variante bei Holder.

Merces S. I, 4, 29 ohne Variante bei Holder, Epl. II, 2, 11 und A. P. 419 ohne Variante bei Keller.

Noctes steht ohne Variante (*noctis* schrieb z. B. Lehrs) Od. I, 25, 7, Od. III, 7, 7, Epod. XV, 13, S. I, 1, 76 (hier bestätigt durch den Schreibfehler *nocte* in cod. Harl.). Eben so haben alle Codd. Holders S. I, 3, 17 *noctes*, blos cod. Bamb. *noctis*.

2.) *Adjectiva*. Von *audax* steht ohne Var. *audaces* Od. III, 18, 13. Dagegen zieht Keller Od. IV, 2, 10 *audacis* aus cod. Bern. u. s. w. vor (Var. *audaces*).

Dicaces A. P. 225 geben cod. Bern. und Mon. (Var. *dicaces* und *loquaces*).

Edaces geben cod. Bern. u. s. w. Od. II, 11, 18 (Var. *edaces*).

Felices ohne Variante S. I, 1, 12, wo Lehrs u. A. *felicis* wollten. Auch S. I, 9, 28 ist *felices* als Acc. Plur. zu betrachten.

Feraces Od. I, 31, 4 alle Codd., ausgenommen die Cruq., wo *opimas Sardiniae segetes feracis*.

Feroces Od. IV, 2, 34 ohne Variante. Auch Od. III, 2, 3 ist aus cod. γ u. s. w. *feroces* festzuhalten, wo in Keller's Ausgabe *ferocis* steht, aber nach Keller's späterer Erklärung *feroces* zu lesen war.

Fugacis schreibt Keller Od. II, 1, 19 mit cod. Bern. u. s. w. (Var. *fugaces*), und Od. IV, 6, 33 mit cod. Bern. u. s. w. (Var. und Correctur *fugaces*).

Loquaces S. I, 9, 33 ohne Variante.

Minaces haben Od. III, 26, 8 die Codd. bei Keller, wo Keller aus Porph. *minacis* schreibt.

Pervicaces haben Od. II, 19, 9 codd. Bern. u. s. w. bei Keller, welcher jedoch *pervicacis* mit Porph. giebt.

Procaces ohne Variante S. II, 6, 66.

Pugnaces ohne Variante Od. III, 3, 27.

Sagacis Od. II, 5, 22 giebt Keller mit cod. Par. A, γ und Porph. (Var. *sagaces*).

Truces ohne Variante Epl. I, 19, 49.

Velocis giebt Keller Od. IV, 14, 11 aus cod. Par. π 1, die übrigen Codd. haben *veloces*.

D.) Anlangend die *Accusative Plur. von Nominativen auf er*, so haben wir zunächst trotz des Gen. *imbrium von imber* nur die verbürgte Form *imbres* Epl. I, 17, 53, Epl. I, 15, 15, Od. II, 9, 1, Od. I, 7, 16, Epod. II, 30, nirgends *imbris*. Vgl. Verg. Georg. II, 352 *imbres* (aber Aen. IX, 60 *imbris*, Ribb.).

Von *acer* schreiben Keller und Holder überall Acc. *acris*, S. I, 3, 53.

S. II, 8, 36. S. II, 7, 93. Epod. II, 31. Epod. XII, 25, allerdings durchgehend mit Var. *acres*.

Celer schwankt zwischen *celeris* und *celeris*. Ersteres haben wir Od. I, 12, 10 (blos cod. α *celeris*); Od. I, 15, 3 (Var. *celeris*, aber auch *celeris* mit darüber geschriebenem \dot{i}); Od. III, 20, 9 (Var. *celeris*); Od. III, 29, 53 (Var. *celeris*). Dagegen *celeris* Od. I, 16, 24 ohne Var.; desgleichen Od. III, 11, 14 (ohne Var., abgesehen von Var. *celebres*).

Decembris Epl. I, 20, 27 bestätigt auch durch Priscian (Var. *Decembres*).

Putres Od. I, 36, 17, ohne Variante, gehört unbedingt zu Acc. *oculos*, nicht zu Nom. *omnes*.

Salubris geben wir mit Holder S. I, 7, 24 und S. II, 4, 21 (Var. *salubres*). Dieselbe Form Epl. I, 4, 4 (Var. *salubres*).

Volucres S. I, 8, 6 ohne Variante bei Holder.

E.) Von *Penates* findet sich sowohl der Acc. *Penates* als *Penatis*. Ersterer Od. III, 27, 49 und S. II, 5, 4; Letzterer Od. III, 23, 19 (mit Var. *Penates*); S. II, 3, 176; Epl. I, 7, 94 (hier mit Var. *Penates*).

F.) Von *caedes* ist in den Oden (in den Sermonen kommt das Wort nicht vor, in den Episteln blos *caedibus*, A. P. 392) stets *caedes*, nämlich Od. III, 24, 26. III, 2, 12. IV, 4, 59, wo einige Neuere *caedis* gegen die Codd. geben. Für *caedes* spricht die an allen drei Stellen vorkommende Variante *cedes*.

Gadis Od. II, 6, 1 (Var. *Gades*).

Nubes als Acc. Plur. steht Od. IV, 14, 22. A. P. 230 ohne Variante.

Palumbes ohne Variante S. II, 8, 91 (nicht *palumbis*).

Rupes geben die Codd. Holder's S. II, 3, 55 (Var. *rupis*). Epl. I, 20, 15 dagegen scheint *rupis* das Ursprüngliche zu sein (s. Keller p. 233).

Für *sordes* (nicht *sordis*) als Accusativus entscheiden sich die Codd. S. I, 6, 68 und I, 6, 107.

G.) Von *einsilbigen* Wörtern nennen wir folgende:

Von *vis* ist blos der Acc. Plur. *vires* (nirgends *viris*, wie z. B. Lehrs schreibt) nachzuweisen: Od. IV, 2, 22. III, 21, 18. III, 4, 67. Epl. I, 18, 22. I, 18, 85.

Von *par* ist gesichert der Acc. Plur. *pares* S. I, 3, 121 (nicht *paris*, wie noch neuerdings Lehrs), dagegen *imparis* Od. I, 33, 10 in cod. Bern. u. s. w. (Var. *impares*).

Eben so schwankt die Accusativendung bei *plus*. Wir lesen ohne Variante *plures* Od. I, 11, 4. S. I, 9, 23. I, 4, 24 (S. I, 9, 23 würde *pluris* als Acc. Plur. sich sonderbar gemacht haben neben dem Gen. Sing. *pluris*, V. 22). Aber *pluris* Od. I, 32, 3 schreibt Keller aus Porph. (seine Codd. *plures*). Auch S. II, 3, 149 geben wir mit Holder der Form *pluris* den Vorzug, vgl. Holder p. 125. Dasselbe gilt von Epl. I, 15, 22. Epl. I, 20, 19 und Epl. II, 1, 189, an welchen drei Stellen allerdings Var. *plures*. Vgl. namentlich Keller zur letzten Stelle. *Compluris* ziehen wir mit Holder S. I, 10, 87 der andern Lesart *complures* (*conplures*) vor. Uebrigens vgl. Keller, Rhein. Mus. XXI p. 241. Neue lat. Formenl. I p. 257 fg. Corssen, Vocalism. I p. 738 fg. Ribbeck, prolegg. Verg. p. 405 fg. Wagner, orthogr. Verg. p. 382 fg. Ritschl, Plaut. Trin. p. 614 ed. 1871.

II. EXCURS.

Zu S. I, 9, 78.

Die Bedeutung des versus paroemiacus für Horaz.

Sic me servavit Apollo schliesst Horaz die neunte Satire des ersten Buches, mit Worten, in welchen wir einfach eine scherzhafte Anspielung auf den Homerischen Vers finden, Iliad. XX, 443:

τὸν δ' ἐξήραξεν Ἀπόλλων.

Nun sagt allerdings Juvenal I, 128: Sportula, deinde forum *iurisque peritus Apollo*, und bezeichnet damit höchst wahrscheinlich nicht den palatinischen Apollo, sondern den Tempel des Apollo in der Tiberniederung in der Gegend des Velabrum, bei welchem die Juristen ihren gewöhnlichen Platz („Bureau“) hatten und die beliebten juristischen Disputationen statt fanden. Im Anschlusse an Juvenal behauptet neuerdings Dernburg in seiner Schrift „die Institutionen des Gaius u. s. w.“ Halle 1869 p. 20 dass in Horazens Schlussworten, sic me servavit Apollo, der Scherz nur dadurch motivirt werde, dass Horaz bei seiner in der Satire beschriebenen Wanderung von der sacra via bis angeblich nach den Gärten des Cäsar um V. 74 flg. „das Juristenviertel“, den Sitz des Apollo iuris peritus bei Juvenal I. l., betreten habe und dass jetzt der Gott den Poeten durch die Mittel befreit, die ihm nur hier zu Gebote stehen und die dem platten Gesellen (dem aufdringlichen Begleiter) allein angemessen sind; denn freilich die Pfeile seines Köchers konnten den Menschen nicht treffen.“

Gegen die übliche Erklärung von Horazens Worten, wonach Apollo dem Horaz als Schirmherr der Dichter zu Hilfe kommt, wendet Dernburg ein, dass man dann mit Schiller dem Gotte zuzurufen müsse: Spät kommt ihr, doch ihr kommt; der weite Weg entschuldigt euer Säumen. Von einer Beseitigung dieses doch nur in geistreichem Scherze hingeworfenen Einwandes sehen wir ab, könnten jedoch selbst diesen mit in den Kauf nehmen, wenn wir an Horaz Od. III, 27 extr. erinnern, wo Venus bei der jammernden Jungfrau Europa steht: aderat querenti *perfidum ridens Venus* et remisso filius arcu, dann aber hinzugefügt wird: Mox, *ubi ludit satis*, apstineto, dixit, irarum cet. Wie dort Venus ihr Mütchen kühlt, indem sie die Jungfrau ein Weilchen in Klagen sich ergehen lässt, so macht es — könnten wir sagen, sagen es aber nicht im Ernste — dem Apollo heimliche Freude, den geängstigten Horaz erst ein wenig zappeln zu lassen, bis er den Helfer in Todesnöthen (V. 29) sendet. Zum Ueberflusse liesse sich Theokrit citiren, wo Id. I erst Venus (V. 95) lächelnd — *perfidum ridens* — zu dem hinschmachtenden Daphnis tritt, seinen Ingrimm, mit dem er sich Luft macht (I, 100) *Κύπρι βαρεία πλ.* ruhig anhört, aber zuletzt auch „genug sein lässt des grausamen Spiels“ und des Daphnis sich annimmt: *τὸν δ' Ἀφροδίτα ἤθελ' ἀνορθῶσαι* (V. 139).

Dass wir aber die Deutung Dernburgs vom juristischen Apollotempel als allzufein fallen lassen müssen, möge sich aus der Zusammenstellung folgender Thatsachen ergeben.

Durch die Hauptcäsur zerfällt der Hexameter in zwei Hälften:

Μῆνιν αἰεῖδε, θεά — Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος.

Der wunderbare, stets neue Reiz des Hexameters liegt in dem Widerstreben, gleichsam sich Suchen und Fliehen, und immer erneuetem Schwingen und Schweben der zwei Hälften, deren erste daktylisch einsetzt, die zweite anapästisch ein Gegengewicht giebt. Die zweite Hälfte,

Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος,

fällt so in das Ohr und ist so merkbar, dass es erklärlich ist, wie dieselbe im Munde des Hellenen, theilweise mit unter Einfluss der tragischen Anapäst, die feste Form wurde, in welcher Erfahrungssätze des Lebens oder Sprüche der Weisheit sich häufig als *παροιμιαί* ausprägten, z. B. das Sprichwort *πεῖρα θῆν πάντα τελείται* bei Theokrit XV, 62 oder:

χαλεπὸν χορῶν νόνα γένουσι

bei Theokrit X, 11 (s. zu d. St.), ut canis a corio numquam apsterritur uncto (Hor. S. II, 5, 83) — an kleinen Riemen lernen die Hunde Leder kauen. Vgl. Solon v. 73 p. 426 in Bergks poet. lyr.; Phocylides I, 1 p. 445; VIII, 8 p. 447; Pseudophoc. 11 p. 457; Theognis 229 p. 501 u. s. w. Sinnig nannten daher die alten Grammatiker den Schlussvers des anapästischen Systems, den katelektischen anapästischen Dimeter, *στιχὸς παροιμιακός* (Hephaest. VIII p. 46), dessen Wirkung in den Schlussworten

einer Anzahl Tragödien unlängbar ist, z. B. Soph. Ant. extr. *γῆρα τὸ φρονεῖν ἐδίδαξαν.*

Schrieb doch Palladas, Anth. Pal. IX, 379, 1, den Vers: *Φασὶ παροιμιακῶς* „*κἂν ὅς δάνοι ἄνδρα πονηρόν*“, und bei Diogen. V, 87 erscheint das Sprichwort in derselben Form des Anapästes:

κἂν αἰξὶ δάκρυ ἄνδρα πονηρόν.

Wie nun Homer ganze, der Sache stets wieder entsprechende Verse (Iliad. IV, 317 = IX, 162 *τὸν δ' ἠμείβετ' ἐπειτα Γεγήριος ἱππῶτα Νέστορ* u. s. w.), am geeigneten Orte wiederholt, so wiederholt er sowohl Worte, welche gerade das erste Hemistichium füllen, als solche, welche gerade das zweite Hemistichium füllen. Es genüge für das Erstere der Hinweis auf Od. II, 370 = V, 140 (*πόντον ἐπ' ἀτρύγετον*) oder Od. I, 15 = IX, 30 = IX, 114. Noch häufiger aber finden wir bei Homer Phrasen, welche die ganze zweite Hälfte des Hexameters einnehmen, wiederholt wie z. B. Iliad. VII, 366 = XVII, 477. Od. III, 110 *θεόφιν μῆστορ ἀτάλαντος*, oder Iliad. XVII, 536 = XIII, 295 = XIII, 328 = XIII, 528 = XVI, 784 *θοῶ ἀτάλαντος Ἀργεῖ*, oder Od. III, 105 = II, 263 = V, 164 u. s. w.

An anderen Stellen erscheinen schon bei Homer die Worte im versus paroemiacus — diesen Ausdruck halten wir der Kürze wegen*) fest — ein wenig umgemodelt, z. B. Od. I, 43 *τὸν δ' ἄθροα* (nicht *ἄθροα*) *πάντ' ἀπέτισε* = Od. II, 356 *τὰ ἄθροα πάντα τετύχθω* u. s. w.

In ähnlicher Weise wiederholen spätere griechische Epiker bald die erste, noch häufiger die zweite Hälfte des homerischen Verses; die erste Hälfte z. B. Theokr. III, 24 = Odys. V, 465 = Iliad. XI, 404 *ὡμοὶ ἐγὼ, τί πάθω*; Pseudotheokrit XXVII, 34 wiederholt *οὐ μὲν οὐ τὸν Πᾶνα* aus Theokrit V, 14, Agathias in Anth. Pal. V, 299, 9 *πάντα δ' ἐναλλα γένοιτο* aus Theokrit I, 134.

Vorzugsweise gilt dieses aber von dem versus paroemiacus. Bei Bion. V, 9 ed. Ziegler lesen wir dasselbe, wie Od. XVII, 488: — *ὃ δ' οὐκ ἐμπάζετο μύθων*, analog dem Od. IX, 553 *ὃ δ' οὐκ ἐμπάζετο ἱρώων.*

Anderwärts ist der homerische paroemiacus gleichsam der Stamm, aus dem sich bei Späteren der Vers abzweigt, z. B. Od. II, 376 — *κατὰ χροά καλὸν ἱάπτῃ* und Theokr. VI, 14 *κατὰ δὲ χροά καλὸν ἀνύξη*. Od. II, 92 *νόσος δέ οἱ ἄλλα μανοινᾶ* klingt wieder Theokr. XXV, 62 *νόσῳ δ' ἐτι πόλλ' ἐμμενοίνα*. Od. III, 254 *ἀληθῆα πάντ' ἀγορεύσω* spiegelt sich ab Theokr. XXIV, 64. Recht ersichtlich ist dieses namentlich Theokr. XI, 22—23:

*Φοιτῆς εὐθὺς ἰοῖσ' ὄκνα γλυκὺς ὕπνος ἐχῆ με,
Ὀλῆη δ' αὐτῷ οὕτως, ὄκνα γλυκὺς ὕπνος ἀνῆ με.*

Das Homerische, was Theokrit zunächst vorschwebte, war Od. IX, 333 vom Polyphemos:

Τράψαι ἐν ὀφθαλμῷ, ὅτε τὸν γλυκὺς ὕπνος ἱάνοι.

Dazu Iliad. II, 71

— *ἐμὲ δὲ γλυκὺς ὕπνος ἀνῆ κεν*

und Odys. II, 395

— *ἐπὶ γλυκὺν ὕπνον ἔχενεν.*

Theognis 993 p. 546 Bergk sagt: *ἐφίμερον ὕμνον αἰεῖδεν*, Theokrit I, 61: *τὸν ἐφίμερον ὕμνον αἰεῖσῃ.*

Gleiche Wiederholungen finden wir auch bei späteren griechischen Dichtern. So sagt Pseudotheokrit XXI, 3 *κακαὶ παρέχοντι (παρέχουσι) μέριμνα* in auffallender Aehnlichkeit mit Theognis 343 *κακῶν ἀμπαρνα μ εριμνῶν* und Mimnermus I, 7 p. 408 Bergk *κακαὶ τετροσοὶ μέριμνα*. Bei Apollonius Rhodius finden wir IV, 951 denselben versus paroemiacus

*) Der Kürze wegen. Denn wenn der Hexameter eine trochäische Cäsur hat, so fehlt für den normalen vers. par. vorn eine kurze Silbe, z. B. Theokr. XV, 24 *ἐν ὀλίβῳ (ὀλίβου) ὀλίβια πάντα*, wer lang hat, lässt lang hängen; vollständig als vers. par. *παρά δ' ὀλίβῳ ὀλίβια πάντα*.

wie bei Theokrit I, 34 (ἀμοιβὰς ἀλλοθεν ἄλλη — ἀμοιβὰς ἄλλοθεν ἄλλος). Vgl. dazu Apoll. Rhod. IV, 831 ed. Merkel = Theokr. XXV, 192.

Wie bei den Bukolikern Eines in das Andere greift, erhelle aus Folgendem. Pseudotheokrit XX, 11 sagt: τρις εἰς ἐὸν ἔπιπυσε κόλπον, offenbar im Anschluss an Theokrit VI, 39: τρις εἰς ἐμὸν ἔπιπυσε κόλπον. Bion I, 45: τὸ δ' αὖ πύματόν με φίλησον. Dieselben Worte stehen Pseudotheokrit XXIII, 40. — Theokrit IV, 14, καὶ οὐκέτι λῶντι νέμεσθαι, giebt Moschus III, 24 wieder: καὶ οὐκ ἐθέλοντι (ἐθέλονσι) νέμεσθαι. Dazu Bion VI, 4 καὶ οὐκ ἐθέλοντι διδάσκειν. — Bion I, 5 ἀπόλετο καλὸς Ἄδωνις ist Moschus III, 18: ἀπόλετο Δάριος Ὀρφεύς und in gleichem Rhythmus III, 7 καλὸς τέθρανε μελιτιάς.

Noch weniger befremdend ist es, wenn in Anwendung des versus paroemiacus die späteren Griechen sich selbst wiederholen, so gut wie Homer es thut. Vgl. Theokr. XXII, 76 = XVIII, 46. I, 110 = V, 107. II, 126 = XI, 55. I, 19 = V, 20.

Dieses war vorauszuschicken zur richtigen Beurtheilung der Römer, zu denen wir uns nun wenden. Spätere griechische Epiker z. B. Nonnus, seien hier nicht erwähnt, da wir nicht rückwärts von diesen auf Horaz und seine Zeitgenossen schliessen dürfen.

Die römischen Dichter, namentlich die Epiker, hängen von ihren griechischen Mustern ab bis auf scheinbare Kleinigkeiten. Denken wir nur an den hexameter hypermeter, die Nachbildung des Homerischen — εὐρύσθα Ζῆν', oder vielmehr Ζῆν' (s. Anm. z. S. I, 4, 96 p. 119.). Wie nach Art Homers ganze Verse von demselben Dichter, Vergil, Horaz u. s. w., an verschiedenen Stellen eingewebt sind, ist Anm. zu S. II, 3, 163 p. 57 gezeigt worden.

Eben so wiederholt Horaz die erste Hälfte seines Hexameters, si bene me novi, S. I, 9, 22, und si bene te novi Epl. I, 18, 1, was auch Ovid. Art. am. III, 51 buchstäblich anwendet. Vgl. Anm. zu S. II, 3, 9 p. 37. So auch Vergil.

Auch die erste Hälfte vom Hexameter eines älteren Dichters kehrt wieder: cetera de genere hoc z. B. S. I, 1, 13, wie dasselbe öfter bei Lucrez (s. Anm. z. I, 1, 13 p. 46). Ennius, annal. v. 463 schrieb *semianimesque micant oculi lucemque requirunt*. So schrieb Vergil, Aen. X, 396: *semianimesque micant digiti ferrumque retractant*. Schon Macrobius VI, 1 hebt derartige Imitationen hervor, wie Aen. II, 250 *vertitur interea caelum* nach Enn. annal. (218 *vertitur interea caelum cum ingentibus signis*) u. s. w. Aus zwei Halbversen des Horaz machte Serenus Sammon. 713 den Hexameter: Ennius ipse pater (mit Hor. Epl. I, 19, 7) dum pocula siccant iniqua (S. II, 6, 68).

Noch häufiger sind derartige Reminiscenzen aus früheren römischen Dichtern in der zweiten Hälfte des Verses. Lucrez bildete den Hexameter, II, 354 *sanguinis expirans calidum de pectore flumen*. So Vergil, Aen. IX, 414: *volvitur ille vomens calidum de pectore flumen*. Macrobius VI, 1 hat eine Anzahl solcher Verse aufbewahrt, z. B. Aen. VII, 520 concurrunt undique telis nach Ennius, annal. 155. Ennius, annal. 396, schrieb: *concidit, et sonitum simul insuper arma dederunt*. Mit Auslassung eines Wortes Vergil, Aen. X, 488: *corruit in volnus: sonitum super arma dederunt*. Nach Servius ist Aen. XI, 27 — *quem non virtutis egentem Hemistichium des Ennius (annal. 587 Vahl)*.

Die eben genannten Beispiele lassen sich leicht vermehren. Nur einige mögen genügen von der Art, wo der spätere Römer den versus paroemiacus des früheren ein wenig variirt. Lucrez unter andern: II, 601 — *biungos agitare leones*. So Vergil, Aen. X, 253 — *biungique ad frena leones*. Horazens — *meum iecur urere bilis* (S. I, 9, 66) ist wieder zu erkennen bei Persius III, 8 *turgescit vitrea bilis*. Siehe unten, Seite 181.

Was Wunder, wenn der römische Dichter seinen eigenen Versschluss so wiederkehren lässt? Recht absichtlich und ersichtlich Horaz, S. I, 6, 6 = I, 6, 45 und 46 — *libertino patre natum*. Vgl. Anm. zu S. II, 3,

9. Aus Vergil sei nur an Ecl. III, 1 und das Ecl. V, 87 wiederkehrende erinnert: cuium pecus? an Meliboei? was übrigens im Gedanken und Wortfalle das Theokriteische (IV, 1) ist: — *τίος* (richtiger *τίνης*) *αὶ βόες*; *ἢ ἔα Φιλώνδα*; wie denn auch die erste Vershälfte (Theokr. IV, 1) *Εἰπὲς μοι, ὦ Κορύδων* — so nachgeahmt ist, dass die drei ersten Silben nicht nur Uebersetzung des Griechischen, sondern auch Daktylus, wie im Griechischen, sind: *Die miki, Damoeta*. — Vgl. Schaper, de ecl. Verg. p. 19.

Die letzten Worte führen uns von selbst auf das Verhältniss der Römer zu den Griechen.

Vergil gefiel sich darin, den ganzen Vers des Homer buchstäblich lateinisch wiederzugeben. Iliad V, 678 steht

Ἀλεξανδρὸν δ' Ἄλιόν τε Νοήμονά τε Πρωτότανόν τε.

Aen. IX, 767 lautet diess so:

Alcandrumque Haliumque Noemonaque Prytanimque, und wie diess den Römern gefiel, lehrt Ovid, Met. XIII, 258, wo derselbe Vers wiederkehrt: *Alcandrumque Haliumque* cet. Hiermit vgl. die Uebersetzung Aen. IX, 265 und Iliad. IX, 122; Aen. IX, 328 und Iliad. II, 859. Der Vers, Ecl. II, 24, Amphion Dircaeus in Actaeo Aracyntho lässt sich buchstäblich revertiren: *Ἀμφίων Διρκαῖος ἐν Ἀκταῶ Ἀρακύνθῳ*.

Das erste Hemistichium des griechischen Epikers wird in ähnlicher Weise von dem Römer reproducirt, z. B. Verg. Georg. I, 332 aut Athon aut Rhodopen — nach Theokr. VII, 77 ἢ Ἄθῳ ἢ Ῥοδόπῃ — oder Aen. VIII, 425 Brontesque Steropesque — nach Hesiod, Theog. 140 Βρόντην τε Στερόπην τε —.

Nichts aber ist häufiger als die Art, wie bei dem römischen Epiker der versus paroemiacus den des Griechen deckt. Das Homerische

πατήρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε

(Iliad. I, 544) bildete schon Ennius nach, annal. 179:

diuum pater atque hominum rex.

Vgl. annal. v. 566 und 567 p. 82 Vahl. Vergil adoptirt diesen paroemiacus Aen. X, 2: *conciliumque vocat diuom pater atque hominum rex*. Ja, die Macht des anapästischen Rhythmus wirkte sicher mit, dass Cicero N. D. II, 2, 4 schrieb: — ut idem Ennius, *patrem diuumque hominumque*, et praesentem ac praepotentem deum.

Nach Ennius' Vorgange übersetzt Vergil wiederholt den zweiten, anapästischen, Theil von Versen Homers und anderer Griechen, und zwar bald wörtlich, bald freier, aber mit offenerer Wahrung des Rhythmus.

Das interessanteste Beispiel ist Aen. VI, 258:

procul o procul este, profani.

Hier passen die einzelnen Wörter ganz auf die aus Callimachus*) bei Servius p. 370 überlieferten

ἐκὰς ἐκὰς ἐστέ, βέλῃλοι,

wofür Callim. in Apoll. 2 steht: *ἐκὰς ἐκὰς, ὅστις ἀλιτρός*. Mit der Uebersetzung des Servius stimmt wieder der Ausgang des versus paroemiacus bei Theokrit, XXVI, 14: *τὰ δ' οὐχ ὀρέοντι βέλῃλοι*, analog dem anderen Verse Theokrits, III, 51 *ὄσ' οὐ πευσίσθε, βέβαλοι*. Die Vergil'sche Fassung aber leuchtet noch durch bei Ovid, Met. XV, 587: *procul a procul omnia, dixit*, womit ausserdem wegen der Wiederholung des Wortes Anm. zu S. II, 6, 81 p. 128 zu vergleichen. Variirt, aber doch in dem Guss des versus paroemiacus, ist der Gedanke bei Claudian, Proserp. I, 4: *gressus removete, profani*. *Profani* hat sich, wie bei Claudian, als letztes Wort erhalten bei Calpurn, II, 55 — *ite procul, sacer est locus, ite profani* (der Zusatz *sacer est locus* vielleicht aus dem grimmigen dictum des Persius, I, 113 *pueri, sacer est locus, extra Meite*); während *procul* seinen Platz als Anfang des versus paroemiacus noch bei Gratius behauptet, Cyneg. 447: *procul hinc extorribus ire Edico, praesente deo*. Offenbarer Anschluss an Gedanken und metrische Form des Griechi-

*) Vorausgesetzt, dass Servius genau referirt hat.

schen zeigt sich auch in folgenden anapästischen Ausgängen bei Vergil.*) Iliad. III, 95 und anderwärts, zusammen fünfzehnmahl bei Homer, *αὐτὸν ἐγένοντο σιωπῇ* ist nachgezeichnet Aen. XI, 120 illi obstipuere silentes. Iliad. V, 243 *ἔμῳ χειροισμένῳ θυμῷ* = Aen. XII, 142 animo gratissima nostro. Iliad. XV, 619 *πολιῆς ἀλὸς ἐγγυς εὐῶσα* = Aen. X, 693 vastum quae prodit in aequor.

Theokr. VII, 38 *ἐγὼ δὲ τις οὐ ταχυνειδής* entsprechend dem versus paroemiacus Theokr. II, 138 *ἐγὼ δὲ οἱ ἄ ταχυνειδής* erkennen wir wieder Verg. Ecl. IX, 34 sed non ego credulus illis (Agathias, Anth. Pal. V, 287, 7 ändert das Theokriteische so: — *ἐγὼ δὲ τις ὡς βραδυνειδής*).

Zweimal haben wir bei Theokrit die Formel *πᾶ τὸς φρένας ἐκπεπώταται*; Id. II, 19 und XI, 72. Hiernach Vergil, Ecl. II, 69 quae de dementia cepit? Theokr. III, 9 *ἀπάγασθαί με ποιησεῖς*, von Ahrens ohne Grund für unächt erklärt, geschützt durch Ecl. II, 7 mori me denique coges, wo Silbe um Silbe (Bacchius, Dactylus, Spondeus) sich entsprechen.

Theokr. II, 23 *ἐγὼ δ' ἐπὶ Δέλφιδι δάφραν* ist Ecl. VIII, 83 *ego hanc in Daphnide laurum*. Theokr. IX, 2 *ἐφενάσθω δὲ Μενάλκας* ist Ecl. III, 58 tu deinde sequere, *Menalca*. Aus Vergil liessen sich leicht noch mehr Beispiele dieser Art anführen, unter anderen sei nur noch hingewiesen auf Theokr. XI, 19 = Aen. XI, 109; Theokr. XI, 4 = Georg. IV, 272; Theokr. XI, 19 = Ecl. II, 6; Theokr. III, 17 und VII, 102 = Aen. VIII, 390.

Aus der Augusteischen Zeit gedenken wir in der Kürze nur noch Ovids, um zu zeigen, wie auch bei diesem der Tonfall des versus paroemiacus sich in Reminiscenzen geltend macht. Das Trinkgefäß, *μισόβουον*, des Hirten ist Theokr. I, 27 inwendig — *κεκλωμένον ὀδὲι κηφῶ*, die Becher sind Met. VIII, 670 inwendig — *flaventibus illita ceris*. Der verliebte Polyphem jammert der Galatea bei Theokrit XI, 29 vor: *τὴν δ' οὐ μέλει, οὐ μὰ Δ' οὐδέν*, bei Ovid, Met. XIII, 869 jammert derselbe Liebende: — nec tu, Galatea, moyeris. Derselbe Numerus ist übrigens Theokr. I, 35 *τὰ δ' οὐ φρένας ἀπταται αὐτὰς* und III, 33 *τὸ δὲ μὲν λόγον οὐδένα ποιῇ*. In Erinnerung lässt sich dabei bringen Verg. Ecl. II, 6 nihil mea carmina curas? und Ecl. VIII, 89 nec sit mihi cura mederi, immer im gleichen Klange.

Dieselbe Galatea wird von dem Cyclopen, Theokr. XI, 21, genannt *φρασιτέρα* (jedenfalls *σφειλωτέρα*) *ὑμφοκὸς ὠμᾶς*, bei Ovid aber, Met. XIII, 795, matura dulcior uva, wie immerhin Ovid das verstümmelte Wort bei Theokrit gedeutet haben mag (vgl. Anm. zu d. St.), jedenfalls mit Festhaltung des anapästischen Versausganges. In derselben Litanei des Polyphem erinnern die Verse — *turpis sine frondibus arbor* (XIII, 846 ed. Riese) und namentlich — *ovibus sua lana decori est* (XIII, 848 ed. Riese) an Theokrit XVIII, 29 — *ἀνέδρομε κόσμος ἀρούρα* und XVIII, 30 — *Ἐλένα λαυκαίμονι κόσμος*, verglichen mit Theokrit VIII, 79—80 *τᾶ δρονί ται βάλανι κόσμος, τᾶ μαλίδι μᾶλα, τᾶ βοί δ' ἄ μύσχοι, τᾶ βονκόλω αἰ βόες αὐταί*.

Wenden wir uns nun zu Horaz, so ist es nach dem Gange unserer Untersuchung fast selbstverständlich, dass auf ihn, der nicht nur die griechischen Dichter ihrem Geiste nach, sondern auch die griechischen Metra so ganz in sich aufgenommen hatte, auch dieser versus paroemiacus bald bewusst, bald unbewusst seine Macht geübt habe. Nicht anders als Vergil (Ecl. VIII, 26 quid non speremus amantes? Ecl. II, 68 quis enim modus adsit amori? u. a.) und andere Römer bringt Horaz Sentenzen in der Form dieses Verses zur lebhaften Anschauung, welche theil-

*) Mit Zusatz eines Wortes Aen. V, 436 *duro crepitant sub volnere malae* nach Theokr. XXII, 126 *πυκνὸι δ' ἀράβησαν ὀδόντες*. Aen. I, 106 und X, 115 *totum nutu tremefecit Olympum*, während einfacher Iliad. I, 530 *μέγαν (nicht δλον) δ' ἐλέλιξεν Ὀλυμπον*, die zwei letzten Wörter aber mit gleich viel Silben wie bei Vergil.

weise zu stehenden Bezeichnungen oder zu Sprichwörtern, ganz wie bei den Griechen, geworden sind z. B. Epl. I, 6, 10. Epl. I, 6, 66. Epl. I, 11, 23 S. I, 4, 89 — *aperit praecordia Liber*, oder die so oft angewandten Phrasen: *risum teneatis amici* (A. P. 5); *nonnumquam prematur in annum* (A. P. 388); *credat Iudaeus Apella* (S. I, 5, 100) u. dgl. Vieles der Art, auch bei anderen Dichtern, haben die alten Humanisten mit deutschen Sprichwörtern verglichen, z. B. Ovid, Her. XX, 41 (XIX, 41) *clivo sudamus in imo*, deutsch mit gleichem Rhythmus: „da stehen die Ochsen am Berge“; Ovid Trist. I, 3, 35 *clipeum post vulnera sumit*, „er macht den Brunnen zu, wenn das Kind ertrunken ist“; Trist. V, 12, 37 *animo dat gloria vires*, „viel Ehr, viel Muth“; Pers. II, 69 *in sacro quid facit aurum?* u. s. w. Das Markige des von uns besprochenen Versausganges bewirkte, dass schon die Alten Vieles der Art in ihre Prosa aufnahmen, z. B. Plinius, Ep. I, 2: *vim tantorum virorum pauci, quos aequus amavit, adsequi possunt mit Beibehaltung des Hemistichium*, wie es Vergil, Aen. VI, 129, giebt: *pauci, quos aequus amavit* Iuppiter cet. Eben so mit Anwendung dieser anapästischen Form sagt Seneca, Ep. 70: *quemadmodum in mari, ut ait Vergilius noster* [Aen. III, 72] *terraeque urbesque recedunt*, sic in hoc cursu rapidissimi temporis primum pueritiam abscondimus, deinde cet.

Im Tone des Briefstiles hält Cicero den griechischen versus paroemiacus fest, z. B. ad Att. IX, 9 vgl. ad Quint. fr. III, 9 *τότε μοι γένοι εύρεία γῆδῶν* (Iliad. IV, 182); oder ad Quint. fr. III, 9 *ὁ δὲ μάλιστα οὐκέτ' ἀνεκτῶς* (Iliad. VIII, 355. Od. IX, 350); oder ad Fam. XIII, 15 *ἄμα πρόσσω καὶ ὀπίσσω* (Iliad. I, 343) u. s. w.

In gleicher Weise wie die anderen Römer hat denn auch Horaz in der Form des versus paroemiacus lateinische Wendungen, welche offenbar Nachhall Homerischer Versausgänge sind. Der S. II, 3, 193 ausgesprochene *Gedanke* lehnt sich offenbar an Iliad. XVII, 279—280 an, und das dort im versus paroemiacus ausgedrückte — *μετ' ἀμύμονα Πηλεΐωνα* ist übersetzt durch

— *heros ab Achille secundus.*

Der ganze kecke Zug der epischen Parodie in S. I, 7 macht es evident, dass dort V. 21 der versus paroemiacus

magnum spectaculum uterque

eine Ausführung des homerischen Versausganges *θαύμα ἰδέσθαι* ist (Od. VI, 306. Iliad. V, 725), den Horaz mit der Wendung *μέγα θαύμα* (Od. XVII, 306 u. s. w. siehe Anm. zu I, 7, 21 p. 176) contaminirte.

Unwillkürlich gestalteten sich in seiner Erzählung die Worte S. I, 9, 66

meum iecur urere bilis

zu dem epischen versus paroemiacus, dessen Vorgänger Homer ist, Iliad. IV, 23

ζῆλος δὲ μιν αἰγίος ἦρει,

und mit ihm Pseudotheokrit XX, 15 — *ἔμοι δ' ἄφαρ ἔξεσεν αἶμα* vgl. Aristoph. Ran. 1006 — *καὶ μοι τὰ σπλάγγν' ἀγανακτεῖ*. Dass eine Reminiscenz bei Persius III, 8 vorhanden, sei, der in demselben Rhythmus sagt: *turgescit vitrea bilis*, haben wir oben, p. 178, angedeutet.

Fassen wir dieses Alles zusammen, so ist es das Natürlichste in den letzten Worten der neunten Satire, in dem versus paroemiacus

sic me servavit Apollo,

nichts weiter als eine heiter hingeworfene Anspielung auf den versus paroemiacus

τὸν δ' ἐξήραξεν Ἀπόλλων

in Iliad. XX, 443 zu sehen, und zwar ohne alle weiteren topographischen oder sonstigen Nebenbeziehungen. Eine leise Hintendung auf den Vers des Lucilius fr. VI, 26 p. 36: *ut φύγε discrepat ac τὸν δ' ἐξήραξεν Ἀπόλλων*, ist um so weniger anzunehmen, als in dem Fragmente des Lucilius der Gegensatz von *φύγε* und *ἐξήραξεν* auf einen ganz anderen Zusammenhang als bei Horaz schliessen lässt.

Zu dem genannten Verse der Ilias, vgl. XX, 450 (*ἄν' αὐτὲ σ' ἐρύσασατο Φοῖβος Ἀπόλλων*), kommt übrigens noch Iliad. V, 433 (*γινώσκων δ' οἱ αὐτὸς ὑπέσχετο χεῖρας Ἀπόλλων*) und Iliad. III, 380—381: *τὸν δ' ἐξήραξ' Ἀφροδίτη θεῖα μάλ' ὡς τε θεός, ἐδάλυσε δ' ἄρ' ἠέρι πολλῇ*, und die letzten dieser Worte führen uns wieder zu Horaz, Od. II, 7, 13: *sed me per hostes Mercurius celer denso paventem sustulit aëre*, vgl. Verg. Aen. I. 411 at *Venus obscuro gradientis aëre saepsit*.

Wenn schliesslich Juvenal den Eingang dieser Untersuchung angeführten Ausdruck — *iurisque peritus Apollo* hat, so erinnert allerdings der auch von ihm angewendete versus paroemiacus mit seinem Schlussworte *Apollo* an den Vers des Horaz — *sic me servavit Apollo*, und ist vielleicht von Juvenal mit Hinblick auf unsere Stelle angebracht. Hat aber — was immer noch problematisch bleibt — auch wirklich Juvenal die Worte des Horaz auf den Apollotempel in der Tiberniederung bezogen, so folgt daraus nicht, dass Horaz selbst diess gewollt habe. Wie Vieles haben Theologen in den Paulinischen Briefen finden wollen, was dem heiligen Manne nicht in den Sinn gekommen ist! Ohne Gewicht sind die confusen Worte des Scholiasten zu Juvenal: *iuris peritus Apollo* aut quia iuxta Apollinis templum iuris periti sedebant et tractabant [aut] quia bibliothecam iuris civilis et liberalium studiorum in templo Palatini dedicavit Augustus: nam hic est Apollo, cuius et Oratius meminit: sic me servavit Apollo.

INDEX

GRAMMATICUS ET METRICUS.

- Ablativus loci* I, 5, 87. II, 3, 48.
Abl. abs. te vate II, 5, 6. iudice Caesare II, 1, 84 leni Austro II, 8, 6. — parto, lecto I, 6, 122. — secutis omnibus mit Praes. II, 8, 40. Abl. bei Verb. der Trennung I, 1, 118, bei apstineo, apsterreo u. s. w. II, 3, 202. arbore legere mala cet. II, 4, 23. Deterior carne II, 8, 44. Frons est execto cornu I, 5, 59.
Abstr. pro concr. timor etc. I, 4, 67. I, 8, 4. gula II, 2, 40. iuventus II, 5, 79. vicinia II, 5, 106. mancipium II, 7, 3.
Accusativus. Platona, Cyclopa u. s. w. I, 5, 63. Eupolim, Tanaim u. s. w. II, 3, 12. Penelopam, Europen u. s. w. II, 5, 76. — navem, nicht navim. I, 1, 6. Acc. plural. -is und -es, Excurs I Bd. II p. 171. — fractus membra u. s. w. II, 3, 295. Cyclopa saltare I, 5, 63. Bellum bellare, errorem insanire II, 3, 63. Acc. = wohin II, 6, 33 (ventum est Aesquilias u. s. w.). Acc. im Ausrufe II, 8, 18.
Adjectivum. Griechisches zusammengesetztes ausgedr. durch Genit. I, 1, 33. pallida mors etc. I, 9, 32. lippus I, 5, 30, sanus, so lange ich vernünftig bin, I, 5, 44, pravus I, 4, 79. Aëneus sto II, 3, 183. Scheinbar statt Adverb. nocturnus II, 6, 100; vespertinus I, 6, 113 (Saturnianus caballus I, 6, 59). Contractum caput II, 7, 61. Maxime quis non Iuppiter. I, 2, 17. Adj. erst beim zweiten Subst. I, 6, 64. Anderweitige Stellung des Adj. und Particp. I, 1, 68. II, 1, 81. I, 8, 33. II, 3, 91. I, 1, 72. I, 3, 139. Zwei Adj. beisammen II, 6, 62, ohne et II, 3, 12. Adj. neutr. statt Adverb. certum II, 5, 100. Vgl. Adv. Das deutsche Adj. lateinisch nicht ausgedrückt, aetas II, 4, 45.
Adverbium. certum adv. II, 5, 100 multum celer II, 3, 147. Bene est u. s. w. II, 2, 120. Stellung von semper, raro, numquam II, 2, 38.
Alliteratio II, 2, 54. vitium vitare.
Anaphora im Hexameter: nach der Hauptcäsur, tu Nomentanum, tu — II, 3, 175. Nach der bukolischen Cäsur, mille — mille furores II, 3, 325. In der Thesis des vierten Fusses non horam . . non otia recte II, 7, 112. Dasselbe Wort im fünften Fusse und ersten Fusse des nächsten Verses I, 4, 15; im dritten Fusse und ersten Fusse des nächsten Verses II, 2, 95—96, in der Thesis des zweiten Fusses und des vierten Fusses I, 7, 23 (— laudat Brutum laudatque) in zwei Versen nach der Cäsur fuerit — fuerit I, 10, 64—65. Das letzte Wort des Verses ist das erste des nächsten Verses II, 2, 131. Vgl. Wortstellung.
Antwort — zur Fortführung des Gedankens I, 6, 26. Antwort: Nein! fehlt I, 1, 88.
Aposiopesis II, 2, 29. II, 6, 55. II, 7, 116. I, 2, 120.
Apostrophe, epische II, 8, 84; an einen fingirten Gegner II, 3, 123.
Appositio II, 7, 2, eines ganzen Satzes I, 4, 110.

Asyndeton, das Ueberraschende, sofort Eingetretene I, 8, 48 (I, 9, 3). Im Sinne von — nein vielmehr II, 5, 75, aber I, 3, 85; also II, 5, 88. *Et* fehlt bei Auführung von drei Speisen II, 8, 9.

Attractio. Indice quo nosti I, 6, 15. — licet esse beatis I, 1, 19; cuius odorem olei II, 2, 59; illi quibus viris I, 10, 16; alii quorum virorum I, 4, 2; matutine pater seu lane libentius audis II, 6, 20.

Ausgang des Hexameter: fünfsilbiger II, 7, 83; viersilbiger I, 8, 13. Einsilbiger in — ius, at — tu I, 7, 20; humi — bos I, 7, 19 vgl. I, 3, 121; Furiis — quam II, 3, 135. divideret — mors I, 7, 13. Pyrrhichius im vierten Fusse bonus — oro II, 4, 5.

Bedingungssatz. S. Parataxis.

Brachylogie. S. Kürze.

Caesur. Bukolische II, 5, 12. Zwei Längen im vierten Fusse II, 5, 29. II, 6, 80. Neuer Satz nach der caes. ἐφθρη. II, 5, 21. Caesur am Schlusse des dritten Fusses II, 3, 252. Ausserordentliche Cäsus: Vestrum praetor — is instabilis II, 3, 181. Dum flamma sine — tura liquescere I, 5, 99. Cum venia dabis — I, 4, 105 vgl. II, 3, 217. Einsilbiges Wort vor der Cäsus II, 3, 321, zwei II, 3, 72.

Chiasmus II, 4, 33.

Collocatio verborum. S. Wortstellung.

Comparativus mit gewisser Kürze, spe deterius I, 10, 89. Vgl. II, 8 extr.

Conditionalsatz, S. Parataxis.

Coniunctivus Praes. inteream u. s. w. zu I, 1, 111, velim I, 5, 53; noris I, 9, 7. Conj. mit si ironisch von wirklicher Thatsache II, 8, 71. *Perf.* contulerim I, 5, 44; optarim I, 1, 79. Concessiv, fuerit zu II, 6, 48. Conj. Imperf., richtige Lesart mallem st. malim I, 1, 55. Conj. Plusqpf. im Sinne des Conj. Fut. exacti *submosses* I, 9, 48.

Conversio II, 3, 207.

Copula weggelassen bei zwei Subst. II, 3, 12.

Cum. Nicht mecum fero, secum aufert I, 1, 58. I, 5, 83.

Dactylus. Verse mit lauter Daktylen II, 1, 1. In den zwei ersten Füssen jeder ein Wort fassend, dann Trochäus I, 8, 44. Dum flamma sine — tura liquescere I, 5, 99.

Dativus. Fide als Dat. I, 3, 95. Dativus der Richtung, Orco agere II, 5, 49. — ne foret his testis I, 8, 36. — Sic tibi frugi est II, 5, 81. Mentiri alicui II, 5, 5. Dat. bei Compos. mit in — ad —, inverto, adffigo u. s. w. II, 8, 39; adflare alicui II, 8, 94. Dat. bei Passiv. wie ingustatus mihi u. s. w. II, 8, 30; posuere mihi nomen insano II, 3, 47. Tradere cameo I, 6, 39, morti dare II, 3, 197. Bei Verbis des Streitens II, 5, 19; = nach dem Urtheile Jemandes I, 1, 50 (refert mihi), vgl. II, 7, 75 tu mihi dominus. Dativ bei Subst., timor latronibus I, 4, 67.

Dehnung der Ultima findet nicht statt in fornice stantem, praemia scribae u. s. w. I, 5, 35. *Dehnung der Ultima* in der Arsis, tumidus, soleat u. s. w. I, 7, 7.

Deminutivum. Villula II, 3, 10. Asellus I, 9, 20.

Eigennamen S. Nomen proprium.

Eliso. Langes a vor kurzem a elidit (motâ anus) I, 9, 30. Langes i vor kurzem i, o und e I, 8, 23; langes i in einsilbigen Wörtern, mi igitur u. s. w. II, 3, 41. Elision bei quam aut, dum ex u. s. w. I, 3, 27. Elision im Versausgange quaerere amabam II, 3, 20. Keine Elision bei num, num adest u. s. w. II, 2, 28.

Ellipse — des Subjects bei inquit u. s. w. II, 6, 39. II, 6, 29. I, 4, 79. Angebl. Ell. des Objects I, 4, 132. I, 6, 96. *Me* fehlt I, 5, 83 (im Acc. e. Inf. I, 8, 3); *te* I, 9, 15; *mihi* bei licet u. s. w. I, 9, 76. II, 8, 30; *tibi* II, 5, 4. — *Appia*, scil. via I, 5, 6; *secunda*, hora II, 6, 34; aqua fehlt II, 7, 91, oculus II, 5, 53. *Ellipsis verbi*: sum I, 4, 129; es (dictus) II, 8, 2; sim I, 6, 53; sis II, 5, 54; sit zu II, 8, 68 p. 165; fut I, 9, 77; scio II, 6, 55; clamo oder dergl. II, 6, 49; dicebant oder dixerunt I, 2, 46 vgl. I, 5, 65; facias II, 3, 31. *fecit* I, 4, 136.

Vel merito I, 6, 22. Quo tibi I, 6, 24. Angebliche Ell. des Imper. scito II, 2, 112. *Unde* (venis)? II, 4, 1. *Unde mihi* (petam? sumam)? II, 5, 102. II, 7, 116. Vgl. Aposiopesis.

Femininum. Anser, fem. II, 8, 88, vgl. Ann. II, 8, 87. Grus, masc. und fem. II, 8, 87.

Fragepartikel ganz am Schlusse des Satzes II, 7, 104. Fragesatz als Befehl: non dices? II, 7, 21. nemon fert? II, 7, 34.

Futurum I. im Munde des Lehrenden, distabit, II, 2, 53; doctus eris mersare, II, 4, 19. Zur Milderung der Behauptung = ut spero I, 3, 140. Als Befehl II, 7, 21.

Futurum II. Quantität, dixeris, dederitis, condiderit u. s. w. I, 7, 7 p. 171.

Genitivus. Silentii neben egregii II, 6, 58. Tabulae Cicutae, venenum Albuci, wie sie C. macht u. s. w. II, 3, 69. II, 1, 48. Operum tuorum est I, 7, 35. Ficta rerum II, 8, 83. Aquae fons II, 6, 2. Hoc iuris I, 4, 104. Metuens futuri II, 2, 110. Gen. qual. als Ausdruck des griech. zusammengesetzten Adjectivum, magni laboris, πολυμοχθῆος u. s. w. I, 1, 33. — Paucorum hominum est I, 9, 44. — Gen. des Particip. bei meus (mea timentis) I, 4, 23. Genit. Graecus: benignus vini II, 3, 3; parvus donandi II, 5, 79; miser cultus II, 2, 66; purgatus morbi II, 3, 27; pauper bonorum I, 1, 79; invidit avenae II, 6, 84; incautus futuri I, 1, 35; serus studiorum I, 10, 21.

Genus. S. Femin. Neutrum.

Gerundii Abl. II, 3, 140.

Gleichklang. Siehe Reim.

Griechische Casusendungen. S. Accusat.

Häufung von Vokalen, Cons. (*stridere* secr. susurros u. s. w.) I, 5, 16.

Hendiadyoin. II, 3, 224.

Hexameter. Siehe auch Anaphora, Ausgang, Caesur, Dactylus, Hiatus, Ictus, Wortstellung, Reim. Hex. mit lauter Daktylen, mit Spondeen, ausgen. Fuss 5, zu I, 3, 54 p. 90. Wirkung von einzel-

nen Daktylen I, 8, 44. Bis zur Caesur ein Wort mit lauter Spondeen II, 8, 85. Die zwei ersten Füsse ein daktyl. Wort (sollicitudine) II, 8, 68. Wirkung von Anapästien II, 5, 66. Wirkung der zweiten (anapästischen) Hälfte siehe Excurs. II p. 176 fig. Versus hypermeter I, 4, 96. Hexameter aus fünf Wörtern (Wortstellung: 2 Adj., 2 Substantiva, ein Verbum I, 8, 16 und I, 3, 37). Das Adj. am Anfange, das Subst. am Schlusse des Verses II, 4, 52, übergeleitet in zwei Verse I, 3, 139—140, vgl. II, 3, 239—241.

Hiatus. Si me amas u. s. w. I, 1, 108 p. 67.

Ictus doppelter in agramestem, Maecenas u. s. w. II, 6, 98.

Imperativus im Munde des Juristen oder Gesetzgebers u. s. w. II, 1, 8. I, 4, 85. Als Bedingungssatz II, 3, 69. II, 3, 275. Imp. sperne (— aber du wirst nicht) II, 2, 15.

Imperfectum. Orabat bei Bestellungen II, 6, 35. — poterat (nicht potuisses oder posses) II, 1, 16; vgl. si non optimum erat II, 1, 7. Coniunct. Imperf. I, 3, 5 (wo Plusqpf. erwartet würde) vgl. II, 8, 59. — videres I, 8, 34.

Indicativus. Bei sunt qui I, 4, 24. Im Causalsatze, wo der Conj. erwartet würde (quaerit, quod sibi non dantur) II, 8, 82. Nach quicumque: di dent quaecumque precaris (nicht preceris) II, 8, 75.

Infinitivus. Pass. auf ier (torquerier u. s. w.) II, 8, 67. Nach praeter (praeter plorare) II, 5, 69. Nach tempus est II, 4, 2. Nach monstrare II, 8, 52. Nach donare II, 5, 60. Nach relinquere I, 1, 52; auctoratus eas II, 7, 58. *Inf. historicus* I, 5, 31. Im, namentlich ärgerlichen, Ausrufe tene radere u. s. w. II, 4, 83. Nach fortis II, 7, 85; dignus I, 3, 24; cautus assumere I, 6, 51; ridiculus absorbere II, 8, 24; durus componere I, 4, 8.

Kürze des Ausdrucks: comoedia necne poema I, 4, 45. *Heres* zu suppl. aus coheres II, 5, 54. Peior serpentibus adff. II, 8, 95. Nihil est elutius horto II, 4, 16.

Localisirung von Anekdoten. I, 1, 64. II, 5, 84.

Metonymie. Ceres II, 2, 124. Volcanus I, 5, 74.
Neutrum. Quod ego ad Trasimenum, id tu hodie u. s. w. II, 7, 40; vgl. I, 6, 60 und I, 6, 55 (quid essem). Lydorum quicquid — I, 6, 1 p. 149. Ficta rerum, amara curarum II, 8, 83. Rectum animi II, 3, 201.
Nomen proprium. Umschrieben, virtus Scipiadae II, 1, 72. Regis pus atque venenum I, 7, 1. — Decius, ein Mann wie — I, 6, 20. Vgl. I, 7, 8. Nomen proprium für ego, tu II, 1, 18. II, 4, 1. — Volgus Hermogenesque, ω Ζεῦ καὶ θεῶ I, 4, 72. II, 7, 36. Significant fingierte Eigennamen I, 1, 101. II, 2, 55. Personen nach der Heimath genannt II, 8, 14. Nomen mihi Mercuriale II, 3, 25.
Nominativus ohne Verbum II, 6, 49; als einfachste Apposition II, 7, 2.
Numerus. S. Singular. Plural.
Ozymoron. I, 3, 25.
Parallelismus. Pueri nautis, pueris c. nautae I, 5, 11 p. 127. Vgl. I, 5, 13.
Parataxis. II, 6, 48.
Participium Praes. I, 5, 95. Part. der Depon. passivisch (veneratus u. s. w.) II, 2, 124. — Fractus membra I, 1, 5. Laevo suspensi oculos lacerto I, 6, 74. Secutis omnibus, wo Praes. erwartet würde II, 8, 40. Particip. des vorhergehenden Verbum statt *et*: emat, emptas II, 3, 104, Stellung des Particip. esuriens II, 3, 113, iratus u. s. w. I, 1, 20—21. Particip. im folgenden Verse vor der Cäsur I, 3, 13.
Passivum. Concurratur I, 1, 7. Rideatur, man lacht I, 7, 22. Ventum erat I, 9, 35. Res certatur II, 5, 27.
Patronymicum von Frauen, fortissima Tyndaridarum I, 1, 100.
Perfectum. Absichtlich fuit II, 8, 6. Vgl. cum porrexerit (nicht porrexerat) II, 8, 30. Endung — amus nicht Perf. (cenamus) II, 8, 27. Inf. Perf. ne quis humasse velit II, 3, 187. Secutis omnibus, wo sequentibus erwartet würde II, 8, 40.
Person, zweite = man, tuo labori, II, 8, 66.
Personenname. S. Nomen propr.

Pluralis. Vina II, 8, 15. Mortes I, 3, 108. Sisennae, Barri = Leute wie — I, 7, 8. Pluralis hyperbolisch, reges consuesti tollere I, 7, 34. Pluralis = ego I, 9, 7. Pluralis bei uterque I, 5, 28.
Plusquamf. Conjunctivus; summoses I, 9, 48.
Positives Wort nach negativem zu suppl. Nemo — quisque I, 1, 1—3.
Praeposition. Getrennt von ihrem Subst. I, 5, 51. Nachgestellt I, 3, 68. Inter doppelt gesetzt I, 7, 11—12. Praep. weggelassen im Relativsatze I, 8, 15.
Praesens hist. auffallend, qui donat u. s. w. I, 6, 13. De „conatu“ I, 2, 24. Participium: utpote carpentes I, 5, 95.
Prolepsis. Siehe Adjectiv.
Pronomen. Ego fehlt I, 6, 96. Tu fehlt II, 3, 234. Me fehlt im Acc. c. Inf. I, 8, 3. Me, mihi u. s. w. fehlt, siehe Ellipse. Secum, ad se fehlt I, 5, 83. I, 1, 58. Statt des Pron. eum oder hunc steht virum, hominem II, 3, 279.
Prosaisch klingende Wörter, vermieden in den Oden. Vgl. zu I, 3, 128. II, 3, 102.
Prosodisches. Mentio, dixero u. s. w. mit kurzem o I, 4, 93. Cave, langes und kurzes e II, 3, 38.
Reim vor der Cäsur und am Schlusse des Verses, ignoto disset pendentia tergo II, 3, 299. Erster und dritter Fuss, ut sis tu similis, I, 4, 69. Erster Fuss und vierter Fuss, cena desurgat dubia II, 2, 77. Zweiter Fuss und dritter Fuss, delatis capsis I, 4, 22. Zweiter Fuss und vierter Fuss, in gelida fixum ripa II, 3, 294. Vierte Arsis und Schlusswort, z. B. oculis male lippus inunctis, II, 3, 314. Reim der zwei letzten Silben, pares res I, 3, 121.
Singularis von Nahrungsmitteln, cicor, faba u. s. w., II, 4, 40. Sing. als Prädicat bei einem Plural, Messi genus Osci I, 5, 54.
Spondeen. I, 3, 54.
Synaloppe: quoad II, 3, 91; prout II, 6, 67; dero I, 9, 56; cerea, ostrea, I, 8, 43 (nicht in cochlea II, 4, 59).
Syncope: solum, caldior u. s. w. I, 2, 113; noris I, 9, 7; submosses

I, 9, 48; erepsemus, percusti, evasti u. s. w. I, 5, 79. surrexe, I, 9, 73.
Traiectio, quae dicitur, verborum. Aiax cum inmeritos occidit desipit agnos II, 3, 211. Quando pauperem missis ambagibus horres accipe II, 5, 9. Quisquis erit vitae scribam color II, 1, 60. Paene macros arsit dum turbos versat I, 5, 72. Vgl. I, 5, 75. Vita, scil. pura I, 6, 64. Ac mea paucis I, 6, 65. Et a me gratia maior I, 6, 88. Num illius (natura) I, 10, 57. Invidia atque vigent ubi crimina I, 3, 61. Comoedia necne poema I, 4, 45. Saeviat atque novos mov. F. II, 2, 126. Valgius et probet haec Octavius I, 10, 82.
Verbum. Area terit, caminus urit u. s. w. I, 5, 81. Paries laborat II, 3, 7. Disiecti membra poetae I, 4, 62. Verbum nicht „de conatu“ I, 2, 24. — Verbum praegnans zu I, 6, 96. Einfaches Verbum = deutsch ich kann II, 1, 15. Potest wirklich gesetzt I, 7, 6.
Wiederholung. S. auch Wortstellung. Wiederholung ganzer Verse II, 3, 163; des ersten oder zweiten Hemistichium II, 3, 9. Wiederholung, libertino patre natum, I, 6, 45—46. Vgl. Excurs II p. 178 fig. Wiederholung von Ausgängen — ut tuus est mos I, 4, 95. — Emat, emptas; cepisse, captum u. s. w. II, 3, 104. Wiederholung des Wortes vor der caes. bucolica, procul procul este, profani, II, 6, 81. Maluit esse deum. Deus I, 8, 3. Lucili. Quis tam Lucili fautor I, 10, 2.
Wortstellung. Siehe auch Traiectio, Anaphora, Hexameter. Chiastische in Einem Hexameter: Ostrea Circeis, Miseno oriuntur echini II, 4, 33. Dasselbe Wort in der Mitte des Hex. vor und nach der Hauptcäsur: utpote res tenuis tenui sermone peractas II, 4, 9. Dasselbe Wort vor und nach der caes. ἐφθην., gaudet ut populus Priami Priamusque inhumato II, 3, 195. Vgl. II, 4, 9. Dasselbe Wort im ersten und zweiten Fusse hintereinander, esto alios alitis rebus ceter. zu II, 8, 48. Dasselbe Wort im ersten Fusse

und nach der caes. ἐφθην., insanos qui inter vereare insanus haberi II, 3, 40. Dasselbe Wort von der Hauptcäsur und am Schlusse des Hex., nempe tuo furiose, meo sed non furiosus, II, 3, 207. Dasselbe Wort im letzten Fusse und im ersten Fusse des nächsten Verses, ille — illum. fortes — fortiaque II, 2, 136 u. s. w. zu II, 2, 131. Das Adj. oder Partic. ist erstes, das Subst. letztes Wort des Hexameter: praeclearam . . rem zu II, 4, 52 und I, 3, 37. Fünf Wörter füllen den Hex. und den Gedanken, vorn zwei Epitheta, in der Mitte das Verbum, am Schlusse zwei Substantiva, albis informem spectabant ossibus agrum I, 8, 16, das Verbum ist das erste dieser fünf Wörter (ducere sollicitae iucunda obliviae vitae, II, 6, 62), oder das zweite (ingens accedit stomacho fulvura ruenti, II, 3, 154) zu I, 8, 16, oder das vierte (neclectis urenda filix innascitur agris) I, 3, 37, oder das fünfte (notaque fatali portenta labore subegit) zu I, 8, 16. — Zusammenstellung entgegengesetzter Verba, finire incipias, I, 1, 93—94; sitiens fugientia I, 1, 63. Zusammenstellung entgegengesetzter Epitheta, sollicitae iucunda II, 6, 62 u. s. w.; siehe vorher. Nebeneinander totas simul u. s. w. II, 8, 24. Das regierende Substantivum zwischen die zwei Genitive, sanctarum inscitia legum II, 1, 81; das Verbum (besonders am Versende) zwischen die zwei abhängigen Accusative oder zwischen das dazu gehörige Adjectivum und Substantivum, comis garrire libellos u. s. w. I, 10, 41. Das Subst. erst bei dem zweiten Pronomen, haec populos, haec m. formula reges II, 3, 45. Bei Aufzählung mehrerer Nomina das eine noch nach dem Verbum (Sulcius ambulat et Caprius) I, 4, 66. Das zu betonende Wort voran: fama civem causaque priorem (nicht: civem fama causaque pr. II, 5, 30). Ein einsilbiges Wort vor der Cäsur II, 3, 321; zwei desgl. II, 3, 72; ein einsilb. in der vierten Thesis II, 5, 29. —

Quia hinter mehreren Wörtern I, 9, 51. Vgl. Fragepart. *Magnus* am Schlusse des Verses I, 9, 75; *omnis* desgl. II, 2, 8; *atque* desgl. II, 8, 29 (atque im fünften Fusse I, 8, 19; an der zweiten Stelle I, 5, 4). *Ille* nach *qui* II, 3, 96 (am Versende). Stellung von *raro*,

semper, *numquam* II, 2, 38; von *male* II, 2, 8, von *non* I, 6, 58. *Zahlwörter*. *Opera nona*, tu quotus esse velis, *ὄν καὶ τρίτος ἦλθεν* *Ὀλλεύς* II, 7, 118. *Zeugma* I, 3, 10. Vgl. I, 1, 1—3 *nemo* (*unusquisque*).